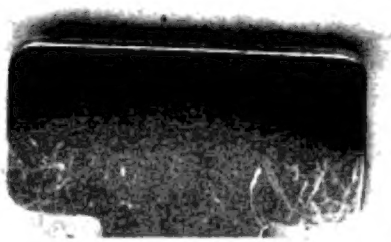
XLVI. l.

4° Eph. pol. 54 (1796, 2



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freiheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 14. July. 1796.

München, den 12. Jun.

Se. kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalz Baiern ꝛc. ꝛc. haben Ihro Hof- und Regierungsrath zu Landshut dann Pfleger zu Transnitz, Herrn Martin Joseph Ballan von Thiereck, als wircklich frequentirenden Regierungsrath in gedachten Landshut cum voce deficiva unterm 7. July. a. c. huldreichest zu ernennen, — Höchstdero Hof- Wechsel- und Merkantilgerichts-Advokaten, Herrn Joh. Nepomuck Schlemmer, aber den Karakter eines kurfürstl. wirklichen Raths mittelst gnädigst ausgefertigten Dekrets unterm 8. Juny guädigst zu verleihen geruhet.

Elberfeld, den 2. July.

Die Sambre- und Maasarmee ruckt immer weiter am rechten Rheinufer vor. Das Hauptquartier soll heute von Mühlheim nach Siegburg kommen. Die angekommenen Verstärkungen von der Nordarmee schätzt man auf 15,000 Mann. — Die preussischen Truppen sind gestern von Barmen aufgebrochen, um die demarkationslinie zu besetzen. Ein Detaschement der rothen Husaren blieb zurück, um die Gränze bis zur Ankunft eines Batallion, das diejabgegangenen Truppen ersetzen soll, zu beschützen.

Karlsruhe, den 8. July.

Die hiesige Zeitung meldet heute, daß seit dem letzten Treffen vom vergangenen Dienstag (den 5. July) Nachmittags, wo die Franzosen auch in das Gernsbacher Thal eindrangen und Gernsbach besetzten, es in unsrer Gegend ganz stille, und zwischen beyden Armeen, der Kaiserl. und der Franzosen kein Schuß mehr gefallen sey; Die Kaiserliche Armee habe herwärts der Murg eine neue Stellung genommen, und stehe in mehreren großen Lagern zwischen hier und Rastatt. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl befindet sich jetzt in Rippur, eine Stunde von hier. Das Sächsis. Korps marschirte vorgestern Nachmittags durch unsere Stadt wieder zurück in die Gegend von Pforzheim.

Tübingen, den 9. July.

„Von Seiten der Universität wird hiedurch dem Gerüchte aufs bündigste widersprochen, als ob die Nähe der Kriegsgefahr sie in das in einem vorhergehenden Blatte *) erzählte Verhältniß gesetzt hätte, da nicht nur keiner der dortigen Lehrer Tübingen verlassen hat, sondern auch selbst bey dem entstandenen ersten Schrecken nur ein Theil der Studirenden entflohen ist, von welchen mehrere wieder zurückgekommen sind; die Vorlesungen werden fortgesetzt.“

*) Gedachtes Blatt sagte nur, (was auch so eben wiederholt wird) daß am 5. Jul. ein Theil der Studenten in Tübingen auseinander gegangen sey, ohne daß der Lehrer oder des öffentlichen Unterrichts dabey gedacht worden. Anmerk. d. H.

Stuttgardt, den 11. July.

Am 8. dieses ist aus dem herzoglichen Konsistorium folgende Verfügung an die Kirchen- u. Schulvorsteher ergangen: „Wir haben mit Be-

Digitized by Google

fremden in Erfahrung gebracht, daß einige Kirchen- und Schuldiener bey den gegenwärtigen Kriegsunruhen, und den daher entstehenden sich oft widersprechenden Nachrichten, die ihnen anvertraute Posten und Gemeinen ohne Noth verlassen haben. Da es Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Dieners, und besonders der Seelsorger und Schullehrer ist, auf ihren Posten und bey ihren Gemeinen auszuharren, den weiteren Gang der Sachen ruhig abzuwarten, bey herannahender und eintretender Gefahr ihren Untergebenen mit gutem Rath und That an die Hand zu gehen, und sie zur Ordnung und christlichen Betragen anzuhalten; so habt Ihr, der Specialis, sämmtlichen Kirchen- u. Schuldienern der Euch gnädigst anvertrauten Diöces sogleich zu eröffnen, wie Wir Uns zu ihnen versehen, daß sie ihre Posten und Gemeinen bey den gegenwärtigen Kriegsunruhen nicht verlassen, sich in keine fremde Angelegenheiten weder mit Worten noch Werken einlassen, sondern sich lediglich mit der Erfüllung ihrer Amts- und Unterthanenpflichten begnügen werden, als welches Euch, Dir, dem Oberamtmann, zu Eurer und Deiner Notitz hiermit in Gnaden unverhalten wird. Hieran ꝛc. Den 8. July. 1796."

Donaueschingen, den 6. July.

Durch eine unterm 4. dieß erlaßne Bekanntmachung ist dem Lande die Anzeige geschehen, „daß Se. jetzt regierende Hochf. Durchl. (Karl Joachim, Bruder des im vorigen Monat ohne Kinder zu hinterlassen verstorbnen Fürsten) auf Andringen der Regierungs-Kollegien sich verpflichtet gesehen, wegen andringenden Kriegsgefahren zu entfernen; dabey aber allen Beamten aufzugeben, daß sie ihre Posten nicht verlassen, und den gesammten Einwohnern, daß sie stets, wenn die Franzosen einrücken, zu Haus bleiben, und sich auf keine Weise zur Wehre setzen, weil sie sonst nur Unglück sich und ihren Ortschaften zuziehen könnten. Nur gegen anerkannte Marodeurs oder Plünderer soll Gewalt gebraucht, und solche arretirt, und ihrem eignen Militär-Kommando überliefert werden. Bey Lieferungen soll man nicht durch Erschweren der Forderung sich noch mehreren Unlust aussetzen."

Maynz, vom 7. July.

Heute früh waren die feindl. Patrouillen an der Selz sehr zahlreich, und daher auch das Gepläukel öfters; hinter Niederolm gieng es dabey am hitzigsten zu, einige Kavalleristen wurden v. den Unsrigen niedergehauen, und 6 Man gefangen mit einem Deserteur hier eingebracht. Von der Lahn her hat man weiter noch keine andere Nachricht, als daß die kaiserl. Armee sich auf dem linken Ufer der Lahn verschanzt, und daß gestern Morgen um 10 Uhr bey Limburg eine fürchterliche Kanonade angefangen, und bis Abends um 5 Uhr gedauert habe, deren Ausschlag aber noch unbekannt ist.

Wetzlar, vom 7. July. Um 6 Uhr Abends.

Schon seit heute 2 Uhr sind die Deutschen in immerwährendem Gepläukel mit den Franzosen, die sich häufig vor den hiesigen Waldungen sehen lassen. Sie haben die nämliche Position, die sie vor 3 Wochen hatten.

Wetzlar, vom 8. July.

Diese Nacht haben die Kaiserlichen ihr Lager bey hiesiger Stadt in aller Stille verlassen. Dem Vernehmen nach nehmen sie die starke Position bey Bergen. — So eben gehet die Kammergerichts-Deputation den Franzosen entgegen, welche in ziemlicher Anzahl sich vor den hiesigen Waldungen sehen lassen.

Friedberg, vom 8. July.

Die Franzosen nähern sich der Stadt Wetzlar immer mehr, und die k. k. Truppen sollen sich zurückgezogen haben. Das zweyte Treffen der letztern stehet bey Nauheim. Bis in die Gegend von Grünberg streifen die Franzosen, und die Vestung Giessen ist gesperrt.

Kadix, vom 10. May.

Die Zurüstungen zur See sowohl als zu Lande werden noch immer mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Noch täglich kommen hier reiche Ladungen aus den amerikanischen Häfen an, u.

Digitized by Google

sehr viele Schiffe sind nach den Nordischen Gegenden abgegangen, um Schiffbauholz, Hanf, Segeltücher und andere Bedürfnisse der See-Arsenale herbey zu bringen. Die in hiesigen Häfen liegende Flotte des Admirals Solano erhält noch verschiedene Verstärkungen. Diese Flotte übrigens ist, so wie die französische unter dem Kommando des Bürgers Richery ganz in segelfertigem Stande, die Offiziers und das Seevolk kamen schon seit einigen Wochen nicht mehr über Bord, und man erwartet täglich ihrer Abfahrt. Schon sind zwey der besten Segler abgesandt worden, die in dem Augenblicke ihre Abreise versiegelte Depeschen mit der Anweisung erhielten, sie nur auf einer gewissen Höhe zu eröffnen. Hier sind am 8. dieses wieder 6000 M. spanischer Truppen nach dem Lager bey St. Roch, vor Gibraltar, abgezogen. Von verschiedenen andern Seiten, sind dahin sowohl, als nach Algeziras und Ceuta, Truppen und Artillerie im Anzuge, und zu Cadix, wie auch in den Gegenden umher werden Getreide und Munitions-Magazine angelegt.

Prag, den 2. July.

Von der türkischen Gränze gehen immer mehrere Truppen theils zur Armee in Italien, theils an den Rhein ab. Besonders gilt dieß von den Gränztruppen, welche gegenwärtig weit stärker, als vormals, sind. Eben so marschiren mehrere Truppen aus Gallizien zu den Armeen. Hier in Prag sind nach und nach verschiedene Detaschements sowohl Infanterie, als Kavallerie, eingetroffen, welche ihren Marsch weiter zur Armee fortsetzen.

Regensburg, vom 4. July.

Der herzogl. Braunschweigische Herr Komitialgesandte, Freyherr von Gemmingen, hat von des Herrn Herzogs Durchl. vermittelst Rescripts den Auftrag erhalten, in Gemeinschaft mit den Churbrandenburgischen und Churbraunschweigischen Herrn Komitialgesandten, den hiesigen kaiserl. Herrn Ministern zu erkennen zu geben, wie daß die Zusammenziehung der königl. preuß. chur- und herzogl. Braunschweigischen und anderer reichsständisch. Truppen vermöge der Nothwendigkeit der Selbsterhaltung und Selbstvertheidigung geschehe und die Verpflegung gedachter Truppen von andern Reichsständen übernommen worden, um das nördliche Deutschland vor jedem feindlichen Einbruche zu bewahren, und somit den Ruhestand desselben aufrecht zu erhalten. Da diese Maasregel keineswegs konstitutionswidrig, vielmehr konstitutionsmäßig sey, so schmeichelten sich deshalb Se. herzogl. Durchl. mit dem Beyfalle kaiserl. Majestät.

Mehrere Schreiben aus Triest, vom 30. Juny enthalten folgendes:

Heute kam der Marchese Benincasa, gewester k. französischer Konsul in Ancona, in Gesellschaft des k. k. Konsuls Herrn Gavaller auf einer Barke hier an. Sie hatten sich den 27. frühe von dort geflüchtet, nachdem Tags vorher schon über 100 Schiffe mit Kaufmannsgütern sich von da theils nach Ragusa, Venedig, Triest und Fiume gerettet hatten. Sie sagten mündlich aus, sie hätten das von dem Abbate Evangelisti aus Bologna an den Gouverneur von Ankona erlassene Schreiben gelesen, worinn er diesem von dem zwischen der französischen Republick u. dem römischen Hof den 22. Nachts in Bologna geschlossenen Friedenspreliminarien Nachricht giebt, und ihm befiehlt, diesem zufolge das dortige Kastell den französischen Truppen zu übergeben. Diesem zufolge sind deren auch schon am 27. 7000 Mann eingerückt. Sie fanden dort und in Sinigaglia gegen 300 Schiffe u. Barken, und man besorgte am 1. dieß in Fiume sehr, daß sie diesen Hafen, überrumpeln möchten; denn in 24 Stunden kam man von Ankona über den Golfo nach Fiume überfahren. — In Bologna behandelte der französische General den Kardinallegaten mit vieler Härte, und befahl ihm auf der Stelle nach Rom zu gehen. Gegen den dortigen Erzbischof aber bezeugte er viele Verehrung, behielt ihn jedoch als Geisel

Digitized by Google

für die richtige Zuhaltung mit den ausgeschriebenen Lieferungen. — Bey dieser allgemeinen Krisis von ganz Italien hat der Senat von Venedig eine Prämie von 200 Dukaten für jenen Kapitain der von Korfu beorderten Flotte ausgesetzt, der mit seinem Schif am ersten zu Venedig ankommen würde.

Schreiben aus dem Haag, vom 2. July.

Ein Theil unsrer holländischen Armee hat sich nun wirklich mit der französischen Sambre- und Maasarme bey Düsseldorf vereinigt, wohin sich ein Mitglied des Kriegsdepartements, der Bürger Graßfeld, und ein Mitglied des Finanzausschusses begeben haben, um daselbst mit dem französischen General alles nöthige einzurichten. — Außer den Lägern bey Zütphen und Doesburg soll noch ein drittes an der Gränze vom holländischen Brabant errichtet werden.

In den Sitzungen des Nationalkonvents von vorgestern und gestern sind die Klagen der Provinz Seeland gegen den französischen General Chouars untersucht worden, der sich eines Landgutes einer Privatperson bemächtiget hat. Der Konvent hat über diese Sache an den General Beurnonville geschrieben und ihn ersucht, gedachten General des Kommando's in der Provinz zu entsetzen und ihn wegen Beleidigung der Rechte des Menschen zu bestrafen. — Unsre ganze franz. Besatzung marschirt zur Nordarmee am Niederrhein.

Der Viceadmiral de Winter hat aus dem Texel berichtet, daß 2 englische Brigantinen auf dem Eyerländischen Grunde gestrandet sind, von welchen er die Besatzung abholen lassen.

Die Einwohner der Provinz Holland werden nun ein Kopfgeld in Form eines Don gratuit bezahlen, um ihren Antheil zu den dekretirten 60 Millionen herbeyzuschaffen. Die Einwohner sind in 15 Klassen getheilt. Die erste begreift diejenigen, welche 20,000 Gulden Einkünfte und darüber haben. Diese bezahlen 37½ Procent. Die, welche 15000 Gulden Revenüen haben, bezahlen 35, und so weiter herunter bis zur 15ten Klasse, oder zu denen, welche 300 Gulden Einkünfte haben, wovon sie 3 Procent bezahlen.

Schreiben aus Konstantinopel, v. 25. May.

Seit dem Anfang dieses Monats ist unsre Armee bey Adrianopel ansehnlich vermehrt worden, da die Rebellen von Belgrad und andern Oertern noch immer vielen Unfug treiben. Es werden deshalb die Rüstungen eifrigst fortgesetzt. Selbst zur See dauern selbige fort, daher man glaubt daß selbige nicht bloß gegen die gedachten Rebellen gerichtet sind, sondern daß sie sich auch auf die Verhältnisse beziehen, in welchen Rußland und Schweden jetzt mit einander stehen.

Dem Vernehmen nach hat sich die Pforte an den spanischen Hof gewendet, um mit dem Maltheserorden einen langen Waffenstillstand zu schliessen, und der spanische Minister soll hierauf bereits eine angenehme Antwort aus Madrit erhalten haben. Ueberhaupt ist die Pforte Willens, die Handlung ihrer Unterthanen so weit als möglich auszubreiten, vorzüglich nach den Inseln und nach Egypten, auch die Anzahl der Kauffartheyschiffe zu vermehren. Da nun die Maltheser der türkischen Handlung viele Hindernisse in den Weg legen, so hofft man durch einen Waffenstillstand mit selbigen den gedachten Zweck zu erreichen.

Vermischte Nachrichten.

Das frankfurter Journal vom 9. d. Abends, meldet, daß die Franzosen des Morgens desselben Tages in Wetzlar eingerückt seyen. — Nach zuverläßigen Berichten ist heute die äußerst beunruhigende Nachricht eingegangen, daß der linke Flügel der Kaiserlichen am 11 dieß bey Karlsruh geschlagen worden, und der hiebey erlittene Verlust sehr beträchtlich gewesen sey. Die nähere Umstände erwartet man mit der nächsten Post.

Künftigen Samstag den 16. July Nachmittag wird in Fuggergäßl Lit. B. Nro. 126. in dem katholischen Armenhaus eine Auktion vorgenommen, worinn Mäntel, Bücher, Herrenkleider, Hemder, Strümpfe und andere Stücke gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden.

Digitized by Google

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats = Handlungs = und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs = Komptoir, der Maschenbauerischen Erben
in der St. Anna = Gasse.

Freytag, den 15. July. 1796.

Wien, den 9. July.

Die heutige Hofzeitung giebt uns von den fernern Vorfällen in Italien folgende Nachrichten.

Berichten des Feldmarschall = Lieutenants von Melas zu Folge, hat der Feind den 28. Juny die Posten bey Aqua negra, Cerviolo und Arriglione mit grossem Ungestümm angefallen, auch hat es ihm geglücket, unsere Truppen anfänglich zurückzudrängen; allein durch die Standhaftigkeit, und ein geschicktes Manöuvre des Feldmarschall = Lieutenants Sebottendorf, wurde derselbe nicht allein an allem weiteren Vordringen gehindert, sondern auch gezwungen, das bereits gewonnene Terrain zu verlassen, und sich in sein Lager zurückzuziehen.

Der Feind muß einen großen Verlust erlitten haben, weil er viele Todte auf dem Schlachtfelde liegen ließ, und noch mehrere Verwundete mit sich fortschleppte; der unsrige bestehet an Todten: in dem Unterlieutenant Beregho, vom dissolvirten Schmidfeldischen Regimente, und in 13 Gemeinen; an Verwundeten: in dem Major Culoz von Strassoldo, dem Unterlieutenant Negovan von Ottochanern, dem Oberlieutenant Baron Schwitzen, und dem Unterlieutenant Fröhlich von Latterman, dann in 36 Unteroffizieren und Gemeinen: an Vermißten: in dem Fähnrich Pelikan von Mittrovsky, und 247 Unteroffizieren und Gemeinen.

Maynz, vom 8. July.

Vorgestern den ganzen Tag haben die Franzosen versucht, die Oesterreicher aus Limburg zu verdrängen, wurden aber durch das wohlbediente Kanonenfeuer immer mit großer Einbuße davon abgehalten, wodurch die noch übrigen Häuser von der im vorigen Jahre abgebrannten Vorstadt vollends in Brand geriethen. Gestern früh erneuerten die Feinde ihren Angriff wieder, und legten sogar auf die Brücke Sturm an, allein abermals vergeblich, indem sie mit grossem Verlust davon abstehen mußten. Endlich gelang es ihnen bey Runkel über die Lahn zu setzen, u. dadurch die Oesterreicher zu nöthigen, die Stadt zu verlassen; General Werneck nahm aber gleich wieder eine feste Stellung auf der Anhöhe am Zollhause, und hofft nach erhaltener Verstärkung, die wirklich auf dem Marsche ist, die Feinde wieder aus der Stadt zu schlagen. Diese litt gestern durch das beiderseitige Kanonenfeur ausserordentlich. Das Hauptquartier ist zu Nauheim. Heute sind Briefe aus dem Thal Ehrenbreitstein von gestern hier angekommen.

Frankfurt, vom 10. July.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf v. Baden, sind gestern mit Höchstdero Familie, im

Gasthofe zum großen rothen Hause, dahier eingetroffen. Vorgestern sind die Franzosen in Wetzlar eingerückt, und Butzbach sollen sie ebenfalls schon besetzt haben. Aus der Gegend von Homburg vor der Höhe, wo die Franzosen in dem noch daranliegenden Wald, ihre Vorposten stehen haben, hörte man diesen Vormittag eine heftige Kanonade, und mehrere Verwundete der k. k. Truppen, sind bereits diesen Nachmittag hier durchgebracht worden. Allem Ansehen nach, wird es bey den Anhöhen von Bergen, zu einem entscheidenden Treffen kommen. Die zur Verstärkung heranziehenden Churfächsischen Truppen, treffen heute noch in unserer Gegend ein.

Abends um 6 Uhr. Man hört so eben wieder sehr heftig kanoniren, und zwar aus der Gegend von Königstein. Die Brücke über die Nid ist abgebrochen.

Frankfurt, vom 10. July (Abends 6 Uhr.)

So eben trift die gewiße Nachricht ein, daß sich die franz. Vorposten in dem Walde bey Königstein sehen lassen. Aus dieser Festung wird lebhaft auf dieselben gefeuert. Die k. k. Armee konzentrirt sich in hiesiger Gegend immer stärker, und wird dieselbe zu behaupten suchen. Indessen hat sie noch nicht die Position von Bergen bezogen. Weder die hiesige Kriegskasse, noch das Generalkriegskommissariat und andere militärische Aemter haben zum Aufbruche Befehl erhalten; jedoch sind auf alle Fälle die nöthigen Vorsichtsmaasregeln genommen worden.

Hechtsheim, vom 8. July.

Herr Major Düval von Beczei Husaren hat gestern in einer Rekognoscirung unweit Spiesheim mit den französischen Husaren und einer Abtheilung schwerer Kavallerie ein Scharmützel gehabt, wobey feindlicher Seits ein Kapitain u. einige Husaren auf dem Platze blieben. Viele Blessirte und 2 Mann gefangen wurden eingebracht. Die Obrist erste Eskadron von Beczei, die sich bey diesem Vorfalle, wie immer, sehr brav verhielt, hatte nur 2 Gemeinen verwundet.

Heute früh um 5 Uhr ist Feldm. Lieut. von Nauendorf mit einem ansehnlichen Truppenkorps zur Verstärkung der Niederrheinarmee aufgebrochen. Andere Truppen haben die Stelle der Abmarschirten sogleich wieder ersetzt.

Petersburg, den 5. Juny.

Heute ist der dritte Tag, daß der Blitz großen Schaden thut. Vorgestern fiel der Strahl in den Galeerenhafen, vernichtete über 200 Fahrzeuge, und die unentbehrlichsten Magazine. Der Schade beträgt zwischen 2 und 3 Mill. Rubel. Ein Glück, daß wir mit Schweden keinen Krieg zu befürchten haben, sonst wäre es schlimm so viel Kanonierböte und Galeeren zu vermissen. Auch gestern und heute zündete der Blitz in der Stadt, und würde, ohne die schnelle und treffliche Hilfe nicht weniger Schaden zu Lande als zu Wasser gethan haben. Es war aber auch die Hitze unausstehlich, die Portugiesen, Spanier und Italiener klagten am meisten darüber.

Beyreuth, vom 9. July.

Heute ist eine königl. Regierungs- und Kammerkommission von hier abgegangen, um von denen 1699 dem Hause Brandenburg entzogenen Landeshoheitsrechten über den in diesseitigen Landen liegenden Theil der Grafschaft Thurnau Besitz zu nehmen. — Des regierenden Herrn Herzogs von Würtenberg Durchl. sind wirklich zu Anspach eingetroffen.

Florenz, den 30. Juny.

Die meisten englischen Kaufleute haben sich mit ihren Waaren ꝛc. aus Livorno geflüchtet. General Buonaparte hat alle Magazine, welche den mit Frankreich Kriegführenden Mächten, Fürsten, als dem König von England, dem Kaiser, der Kaiserinn von Rußland ꝛc. zugehören, in Beschlag nehmen, und dann durch ein Manifest bekannt machen lassen, daß alle Einwoh-

Digitized by Google

ner der Stadt und Gegend, welche diesen Mächten und Fürsten u. ihren Unterthanen gehörende Effekten, Güter, Waaren ꝛc. in Händen haben, ein getreues Verzeichniß davon einliefern sollen; daß alle seit 14 Tagen geschloßne Käufe dem französischen Konsul angezeigt werden; auch die französische Kaufleute selbst werden aufgefordert, die ihnen in Verwahrung gegebenen Güter ꝛc. anzuzeigen. Die französische Republik fordere jetzt das ihr zugehörige Eigenthum durch gerechte Repräsalien wieder zurück u. s. w. — Auf die vom Kaufstande gethane Anfrage, ob unter den Feinden der französischen Republik auch die freye Reichsstädte in Deutschland gehören, erfolgte noch keine Erklärung darüber.

Paris, den 2. July.

Schreiben des Generals en Chef der italienischen Armee Buonaparte an das vollziehende Direktorium.

Hauptquartier von Bologna, den 5. Messid. ꝛc. (24. Juny.)

Die Abtheilung des General Augerau gieng am 16. d. bey Borgoforte über den Po, und kam am 19. Juny bey Bologne an, wo er 400 päpstlicher Soldaten, die er antraf, zu Gefangenen machte. Am 17. Juny gieng ich von Tortona ab, kam am 19. nach Modena, wohin ich den Generaladjudanten Vignole gegen die Garnison des Schloßes von Urbino schickte, mit dem Befehl, die Thore zu öffnen, die Waffen niederzulegen u. sich als Kriegsgefangene zu ergeben. Ich verfolgte meinen Lauf nach Bologne, wo ich um Mitternacht ankam. Wir fanden in dem Fort von Urbino 50 gut konditionirte Kanonen, 500 Flinten, und Mundvorrath auf 3 Monath für 600 Mann. Die Festung ist in einem guten Vertheidigungsstande. Es hat rund umher viele Bollwerke, und Graben mit Wasser, einen bedeckten Gang, ganz neu hergestellt. Ein Maltheser Ritter war der Kommandant. Wir machten 300 Mann zu Kriegsgefangenen. — Zu Bologne bekamen wir den Kardinal-Legat mit allen Staatsoffizieren gefangen, und 4 Fahnen. Eben so auch den Kardinallegaten von Ferrara, und den Festungskommandanten. Im Schloß zu Ferrara sind 114 Stück Kanonen. — Die Artillerie, die wir in Modena, im Fort Urbino, im Schloß von Ferrara fanden, bildet ein Belagerungs-Park, der uns in Stand setzen wird, Mantua zu belagern. Die 20 Tafeln die uns aus Parma geliefert werden müßen, sind abgegangen. Der berühmte St. Hieronymus ist in diesem Land so sehr geschätzt, daß man es uns für eine Million abkaufen wollte. Die Gemählde von Modena sind auch abgeführt. Der Bürger Barthelemy beschäftigt sich gerade mit der Auswahl der Gemählde in Bologne. Er rechnet auf fünfzig davon unter welchen die St. Cecilia ist, das das Meisterstück des Michael Angelo seyn soll, u. s. w.

Paris, den 3. July.

Das Gouvernement hat verschiedene Briefe des General Hoche und anderer Generale, die unter seinen Befehlen stehen, bekannt gemacht, welche ankündigen, daß die Chouans in den Departements von Bretagne sich nun gänzlich unterworfen, und überall die Flinten ausgeliefert haben. Kein einziger unsrer Triumphe kann das Vergnügen erreichen, welches die Nachricht, daß das französische Blut nicht mehr durch Franzosen vergoßen werden soll, gewähret. Die Regierung kann sich Glück wünschen, daß sie, um diesem Krieg ein Ende zu machen, ein System von Mäßigung angenommen und befolgt, und die Ausführung desselben dem General Hoche anfgetragen hat.

Abermals verschiedne Selbstmorde, durch das herrschende Elend und die Verzweiflung bewirket! Wir wollen unsre Leser mit den Umständen, welche Abscheu erregen, verschonen: aber welches Hilfsmittel gegen dieses so stark einreissende schröckliche Uebel? Der Friede, welcher zulassen wird, daß man Gerechtigkeit ausübe; der die

Arbeitsamkeit und Thätigkeit im Innern beleben wird: der die güldene Sonne nach so viel Stürmen wird scheinen lassen. Welches Mittel noch? Die Wohlthätigkeit, welche nichts mehr zu besorgen hat. Welches noch? Die Moral, und vorzüglich die religiöse Moral, weil diese eine Sprache führt, die unter allen am meisten gebietherisch ist, die sich am leichtesten verständlich machen kann; und welche die Ueberzeugung des Verstandes durch die Rührung des Herzens erhöhet und in wonnevolle Wirklichkeit setzt.

Vermischte Nachrichten.

Da Frankreich, laut des mit dem Turiner Hofe geschlossenen Friedens, nun in Besitz der Grafschaft Nizza bleibt, so vernimmt man jetzt, daß Genua den Strich Küstenland, der an gedachte Grafschaft stößt, gegen eine gewisse Entschädigung im Mayländischen, an die Republik abtreten soll. Dieß wäre der Strich von Monaco bis Remo, den die Franzosen zu Nizza schlagen wollen. — Das Churſächsische Dragonerregiment Curland, welches am 15. Juny bey Wetzlar den Sieg erfochten half, und sich schon im Feldzuge von 1793 bey dem Treffen vor Moorlautern, unter Anführung des General Kalkreuth, rühmlich auszeichnete, soll zum Leibregiment ernannt worden seyn.

Der älteste Sohn des regierenden Grafen und Erbmarschalls von Pappenheim, hat sich mit der durch die liebenswürdigsten Eigenschaften sich auszeichnenden Tochter des königl. preuß. dirigirenden Ministers Freyherrn von Hartenberg vermählt.

* * *

Ein sehr merkwürdiger Beytrag zur Geschichte des französischen Handels während der Periode der Revolution, und ein Muster der Bearbeitung, statistischer, den Handel betreffender Materialien, ist aus der Feder des unglücklichen Staatsministers Roland geflossen und nun auch deutsch unter dem Titel „der Betrag von Frankreichs auswärtigem Handel während der ersten Hälfte des Jahrs 1792, dem Nationalkonvent vorgelegt" zu Leipzig erschienen. Ohne die Produkte, welche aus den Kolonien kamen, betrug die Einfuhr nach Frankreich in der angegebenen Periode 227 Millionen 538 tauſ. Liv. und die Ausfuhr 382 Millionen 25 tauſ. Liv. also 154 Millionen 487 tauſ. mehr aus- als eingeführt. Zur See waren für 195 Millionen 826 tauſ. ein- und für 287 Millionen 66 tauſ. Liv. ausgeführt. Zu Lande kamen für 31 Millionen 712 tauſ. und ausgefahren wurden für 94 Millionen 959 tauſ. Liv. Nicht weniger als 170 Millionen betrugen die Produkte der Ausfuhr, welche die amerikanische Besitzungen geliefert hatten. Aus der Levante und den türkischen Ländern wurde am meisten für mehr als 42 Millionen gezogen. Spanien lieferte für 39 Millionen. Großbritanien und Irrland für 28 Millionen 452 tauſ. und aus beyden Sicilien kamen für 17 Millionen 744 tauſ. Liv. Ausgeführt wurde die größte Quantität nach Holland, welches nur für 13 1/2 Millionen lieferte, und für 68 1/2 Million erhielt. So erhielten die hanseatischen Städte für mehr als 50; Deutschland und Pohlen fast 45. Großbritannien und Irland für 34, die kaiserl. Staaten fast eben so viel; Spanien beynahe für 26 1/2 Millionen; Helvetien, dessen Alliirte und Genf für 26 und die Türkey für 21 Millionen Liv. — Der Werth der Waaren war in diesen 6 Monaten durchaus gestiegen, und Frankreich gewann dabey. Daß die Einfuhr ab, und die Ausfuhr zunahm, bewirkten zum Theil die Auswanderungen; man bedurfte nun nicht mehr der auswärtigen Produkte so viele, und die Ausfuhr vermehrte sich um eben so viel, als die Emigrirten an Kapitalien, oder Einkünften aus Frankreich zogen. Unter den 28 Millionen Waaren, die Großbritanien und Irland lieferten, befanden sich für 8 Mill. Getraide u. Mehl. Sonst stieg die jahrl. engl. Einfuhr gewöhnlich auf 57 Millionen aber die im franz. Geschmack erfolgte Veränderung traf vorzüglich Englands Handel. Seitdem Simplicität die Stelle des Luxus in Frankreich einnahm, strömten nicht mehr englische und asiatische feine Kattune, Stahl und Gewürzwaaren ꝛc. nach den französischen Häfen und dagegen stieg Frankreichs Ausfuhr nach England in sehr ungleichem Verhältniß.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freiheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 16. July. 1796.

London, den 1. July.

Die Mißhelligkeiten, welche bisher zwischen zwey hohen Personen obwalteten, sind nunmehr, zur Freude des Publikums, glücklich beygelegt worden. Der König und der Herzog von York sind nebst dem Lord Thurlow die Vermittler gewesen. Se Majestät hatten, wie man jetzt versichert, die eigentliche Lage und die Veranlassung der Mißhelligkeiten erst spät erfahren, und man glaubt, daß, wenn dieß früher der Fall gewesen wäre, durch die wirksame Dazwischenkunft Sr. Majestät die liebevolle Eintracht schon eher würde hergestellt worden seyn. Alles Vorgefallene soll nun vergessen werden. Die Kammerdame, Lady Jersey, hat ihre Stelle aufgegeben, welche Resignation der Prinz v. Wallis auch angenommen hat. Ueberdem hat er seine Einstimmung dazu gegeben, daß alle Personen seines Hofstaats entfernt werden, die der Prinzessinn von Wallis anstößig gewesen. Dieß Personale wird nun durch andere ersetzt u. der Hofstaat von der Prinzessinn größtentheils neu eingerichtet. Nachdem der König einen sehr zärtlichen Brief an die Prinzessinn von Wallis geschrieben, und der Herzog von York verschiedene Besuche bey ihr abgestattet hatte, schrieb selbige einen Brief an ihren Gemahl und der Prinz beantwortete ihn dadurch, daß er am folgenden Abend zu seiner Gemahlinn nach Carltonhouse zurückkehrte, woselbst Lord und Lady Chalmondeley, die der Prinzeßin so sehr ergeben sind, in Gesellschaft derselben speiseten. Am folgenden Tage besuchte der Prinz von Wallis zum erstenmal wieder Se. königl. Majestät, als selbige gerade über ein Regiment Truppen Revüe hielten, und speiseten darauf bey Höchstdenenselben. Gestern ward der Prinz nebst seiner Gemahlinn in der Oper erwartet; letztere erschien indeß nur allein, und ward mit dem größten Jubel vom Volke empfangen. Uebermorgen sind beyde hohe Personen mit der ganzen königl. Familie bey der Königinn. Mehrere unserer Großen stellen jetzt Feste wegen der glücklichen Aussöhnung an. Nach Brighthelmstone ist nun Befehl abgegangen, den dortigen Sommerpallast für den Prinzen und die Prinzeßinn von Wallis und für ihre Prinzeßin Tochter zum Aufenhalt in Bereitschaft zu setzen. Es ist eine Schrift unter der Presse, welche über alles Vorgefallene nähere Auskunft geben wird.

Bayreuth, vom 11. July.

Vorigen Freytag gieng ein kaiserl. Kourier, vom Unterrhein kommend, hier durch nach Wien, wo sich der Herr Obristlieutenant von Wimmer befindet, um letztern zur Armee zu berufen. Wie verlautet, sollen die kaiserl. Magazine in Sicherheit gebracht werden; eine Anstalt, woraus sich ein Rückzug der Armee vermuthen liesse, welcher aber noch nicht beschlossen seyn kann, da laut Nachrichten aus Regensburg die Verstärkungs-

truppen aus Gallizien ihren Marsch an den Rhein unverändert fortsetzen.

Stuttgard, den 12. July.

Die schwäbischen Kreistruppen stehen gegenwärtig in der Gegend von Schramberg. — Von dem französischen Korps das in und bey Freudenstadt steht, ist ein kleiner Theil gegen Horb vorgerückt: andere kleine Abtheilungen kommen von Zeit zu Zeit nach Altensteig, Wildberg, Dornstädt, Nagold ꝛc.

Den 12. July Mittags. Zu Vaihingen wird ein Lager für einen Theil der kaiserl. Armee geschlagen. Die Bagage des Erzherzogs Karl geht nach Heilbronn. — Das Treffen am Samstag den 9. July war sehr hart, und kostete viele Menschen. Es ereignete sich disseits der Murg. Die ersten Nachrichten gaben an, daß zwar die Kaiserlichen auf der Gebirgseite über Herrenalb, und Tobel bis nach Neuenburg zurück gedrückt, die Franzosen hingegen auf der Rheinseite, welche von Rastadt aus vordringen wollen, zurück gewiesen worden seyen. Man erfuhr aber gestern, daß das Hauptquartier der Deutschen, vorgestern noch in der ganzen Linie um etwas zurück verlegt worden sey, nemlich nach Pforzheim und Durlach. — Seit diesem Treffen zeigen sich die Franzosen in kleinen Haufen, in mehreren Gebirgsorten: am Samstag und Sonntag zu Wildbad und Calmbach, am Sonntag und Montag zu Calb, Neuenbürg, Herrenalb, Frauenalb, Tobel, Neusatz ꝛc. Sie haben nun das obere Nagold- und das obere Enzthal besetzt.

Straßburg, den 7. July.

Der Obergeneral hat jetzt sein Hauptquartier zu Willstätt. Er hat scharfe Maasregeln gegen die Unordnungen ergriffen, welche bey der Rheinarmee seit ihrem Rheinübergang, besonders in Kehl herrschten, und die Einwohner aus den von unsern Truppen besetzten Ländern verjagt hatten. Drey Soldaten sind bereits wegen Plünderung erschossen worden. Der Gen. verlangt durchaus Ordnung, und daß der Ruhm der Rheinarmee nicht durch eine Handvoll raubgieriger Leute verdunkelt werde. Er hat deßhalb auch die strengste Aufsicht über die Marketender empfohlen, welche so oft die Geisel der eroberten Länder sind. Auch soll der Haufe von Weibern bey der Armee vermindert werden. — Am 5. July stund Desair 5 Stunden lang in der Gegend von Rastatt im Gefechte: Er rückte am Abend in Rastatt ein, und die Deutschen zogen sich hinter die Murg zurück. Es war ein ausserordentlich hitziges Treffen. — Heute geht das Hauptquartier nach Niederachern.

Basel, den 6. July.

Auf Veranlassung des vielen Fliehens der Breisgauer und Badner ist hier eine an die Marggräflich Badischen Beamten gerichtete Bekanntmachung gedruckt worden. Sie führt die Aufschrift: Anzeige: steht französisch und deutsch auf einem Blatt neben einander, und ist folgenden Inhalts: „Die Ober- und Unterbeamten u. andere Vorgesetzten des Marggrafen von Baden sind hiemit eingeladen, sich nicht von ihren Wohnorten zu entfernen, in einem Augenblick, wo der Kriegsschauplatz auf das rechte Ufer des Oberrheins versetzt worden ist. Ihre Gegenwart u. ihre Mitwirkung werden sehr nothwendig seyn, um die gute Ordnung u. die Ruhe in den obern u. untern marggräfl. Landen zu erhalten. Sie können den friedlichen Einwohnern derselben die Versicherung geben, daß die strengste Mannszucht beobachtet werden, und ihr Eigenthum, so wie der Gottesdienst und die Gesetze ihrer Landesverfassung, unverletzt bleiben sollen. Basel, den 16. Meßidor im 4ten Jahr der Einen und Untheilbaren französischen Republik (4. July 1796. (Unterzeichnet). Der zu Auswechslung der Kriegsgefangenen beauftragte Regierungskommissair.“ Unten auf der Anzeige ist das Siegel der Republik beygedruckt.

Rom, vom 26. Juny.

Am Sonntag gieng im Vatikan die feyerliche Seligsprechung des ehrwürdigen Vaters Leonhard von Porto Mauritio der mindern reformirten Brüder vor sich. — Aus den päpstlichen Le-

gationen kommen ununterzu Kouriere an; einer derselben wurde aus Pesaro von dem Kardinallegaten um Instruktionen hieher geschickt: er erhielt den Befehl, hieher zu kommen. Ein anderer Kourier traf aus der neuen bolognesischen Republik ein, ihren Gesanden, Marchese Augelli, abzuberufen, der bereits Anstalten trift, in sein Vaterland abzugehen. Auch hat das Staatssekretariat einen Kourier mit einem Passeport Sr. katholischen Majestät, und mit Depeschen an den Ritter Azara in Bologna abgeschickt. Indessen erwartet das hiesige Volk, ungewiß der Abänderungen der gegenwärtigen Umstände, die sie mit jeder Stunde leiden, den Ausgang derselben. Gestern war vor dem Thore del popolo ein Auflauf von einigen tausend Personen, ohne die mindeste böse Absicht zu haben; man schickte verschiedene Kavallerietruppen ab, die Ruhe zu erhalten, und auf Befehl des Papstes erlies das Staatssekretariat ein Manifest, worinn dergleichen Aufruhrszenen verbothen werden, und Se. Heiligkeit jeden ermahnt, als Katholik seine Zuflucht zu Gott zu nehmen, und als Unterthan sein Vertrauen auf seinen Souverain zu setzen, der zur Unterhaltung des Friedens und der allgemeinen Ruhe nichts unterläßt; den Gerichtshöfen wird gebothen, mit der größten Schärfe gegen die Ungehorsamen fürzuschreiten.

Florenz, vom 1. July.

Sobald die Nachricht einlief, daß Gen. Buonaparte in hiesiger Stadt ankommen würde, gieng vieles Volk vor das Thor, durch welches er von Livorno her eintreffen sollte. Vor ihm kamen einige franz. Dragoner an. Zu gleicher Zeit beorderte unsere Regierung an den Pallast des franz. Ministers eine Kompagnie Fuseliers mit Tambours und Fahne als Wache für den ankommenden General. Um 7 Uhr traf er in Begleitung eines Generals in einem vierspännigen Wagen ein, nach ihm folgte noch ein Wagen mit Stabsoffizieren. Die franz. Dragoner ritten mit ihrem Trompeter vor ihm her in die Stadt ein. Das Volk hatte das Vergnügen den Helden zu sehen, der in kurzer Zeit die Lorbeer vielfacher Siege und Eroberungen in sich vereinigt hat. Das Konvoi gieng durch die Hauptstraßen nach dem Pallast des obgedachten Ministers, wo der General die militairische Ehren von unsern Truppen mit Schwenkung der Fahne u. Rührung der Trommeln empfieng. Beym Absteigen wurde er v. gedachten Minister u. andern vornehmen Hrn. empfangen. Darauf war große Tafel von vielen Gedecken, nach welcher der General nach dem Theater della Pergola gieng, wo er mit vielen Bewillkommungen empfangen wurde. — Diesen Morgen verfügte er sich nach Hofe und wurde mit der gewöhnlichen Formalität dem königl. Souverain vorgestellt. In Rücksicht desselben gaben Se. königl. Hoheit große Tafel, zu welcher dieser General mit allen seinen Offizieren gezogen worden. Nach der Tafel und genommenen Abschied von Se. k. Hoheit trat General Buonaparte von dem Pallast des franz. Ministers aus, seine Reise nach Bologna an, von wo er in das Hauptquartier in der Lombardey abgeht.

Livorno, den 29. Juny.

Am 27. traf franz. Infanterie und Kavallerie ein, und gegen Abend kam auch Gen. Buonaparte unter Begleitung unsers Gouverneurs u. der Offiziere zu Pferd an, und stieg in dem königl. Pallast ab; bald darauf traf auch der Kommisair Salicetti ein, und nach gemachten Einquartierungen war Abends die ganze Stadt beleuchtet: zugleich ergiengen verschiedene Verordnungen zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit, an die Thore kamen mit den unsrigen auch franz. Wachen, so wie an den königl. Pallast, wo der General wohnte: Stücke und Haubizen wurden sowohl vor dem Pallast als auch auf dem großen Platz aufgeführt. Dann wurde angekündiget, daß niemand ohne Passeport aus der Stadt gehen dürfe, und was ein und ausgeführt wird, von den franz Offizieren müsse untersucht werden. Die Zahl der in dieser kurzen

Zeit angekommenen Truppen belief sich an Infanterie und Kavallerie auf ohngefähr 10,000 Mann. — Tags darauf wurde Gen. Buonaparte von allen Offizieren, dem Probsten und einigen Korherrn der hiesigen Kollegiatkirche bewillkommt, welche er alle sehr gnädig aufnahm. Nachmittag ritt der General nach dem Molo, u. nach seiner Zurückkunft wurde er von unsern freywilligen Jägern bewillkommt, an deren Instrumentalmusiker er einige Stunden hindurch Vergnügen bezeigte. Gegen 7 Uhr traffen noch 5000 Mann franz. Truppen ein. Abends begab sich der General in das Theater, wo er mit unaussprechlichem Applause empfangen wurde. — Eben gestern fruh sind einige Obriste der franz. Kavallerie nach Pisa abgereiset und Nachmittag folgte ihnen auch Gen. Buonaparte dahin nach. —

Heidelberg, den 10. July.

Gestern geschah ein Angriff in dem Thale Nagold, dessen Ausgang, wie man sagt, nicht zu Gunsten der Kaiserl. ausgefallen ist. — Uebrigens wissen wir noch nichts von den nähern Umständen der seit dem 5. vorgefallenen Begebenheiten. — Hier folgt eine officielle Note von den Vorfällen am 4. und 5. Die Franzosen griffen den Gen. Devay, Kommandanten des linken Flügels der Avantgarde der Kais. Armee bey Steinbach mit vieler Heftigkeit an. Ohnerachtet der Ungleichheit der Truppen Anzahl dauerte das Treffen den ganzen Tag fort. — Nachdem hierauf der General Befehl erhalten hatte, sich nach Sinzheim zurückzuziehen, verließ der Herr Gen. Lieut. Prinz von Fürstenberg, Stollhofen, und nahm eine Stellung vor Rastadt, welche diese Stadt deckte, und zugleich Zeit verschaffte, die darinn befindliche Magazine zu räumen, so daß die Tapferkeit der kaiserl. Truppen die Anstrengungen des Feindes vereitelte, von welchem einige Gefangene gemacht wurden. — Den 5. erneuerte der Feind seine Angriffe gegen die Kaiserl. Avantgarde immer mit der nemlichen Absicht und Lebhaftigkeit. Einige Tage zuvor hatte er den wichtigen Paß vom Knebis, und andere in den Gebürgen von dem Schwäbischen Kontingent besetzte Positionen weggenommen, und Freudenstadt forcirt, so daß alle Pässe umgangen wurden, und das Thal von Gersbach offen blieb, welches verursachte, um nicht von der linken Seite umrungen zu werden, eine Bewegung auf diese Flanke zu machen, und sie in die Position von Etlingen, hinter der Alp, zu bringen. — An diesem blutigen Tag hat man einige hundert zu Gefangenen gemacht; man bedauert aber sehr den Verlust des Hauptmanns Languet, vom Regiment Franz Kinski Infanterie, und des Lieutenants Mingden, von Kaiser Karabiniers, welche beyde getödtet wurden. Herr Obrist Hegel ist verwundet worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach eingegangenen Berichten, welche jedoch Bestättigung bedürfen, will verlauten, daß die Kaiserlichen ihre Position bey Bergen verlassen wollen, und daß sofort die Franzosen aller Wahrscheinlichkeit nach am 14. oder 15. in Frankfurt einrücken könnten. — An unserer Stadt sind heute über hundert Bagagewägen mit Fourage und Munition für die k. k. und Reichstruppen vorbey passirt. — Das Gerücht von einen Waffenstillstand zwischen den k. k. und Reichstruppen und den Franzosen hat sich noch nicht bestättiget. — Nächster Tagen wird, wie es heißt, die Kreisversammlung von Ulm allhier erwartet.

In Portsmuth haben sich einige Zeichen der Demokratie geäußert. An einigen Häusern hat man Freyheitsmützen mit den Worten: Vive la Republique! aufgesteckt gefunden, und die heftige Rede, welche Herr Fox den vorletzten Tag bey seiner Wahl in Westminster gegen die Regierung und den jetzigen Krieg hielt, ist häufig abgedruckt ausgetheilt, und an Wände und Häuser angeschlagen, aber auch eben so schnell wieder abgerissen worden. Zu Plymouth werden jetzt 9 Linienschiffe ausgerüstet.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freiheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 28. July. 1796.

Wien, den 23. July.

Nach denen von des Erzherzogs Karl königl. Hoheit aus Vaihingen eingelaufenen Berichten vom 16. Julius hat, wie leicht zu vermuthen war, der durch die Abgabe mehrerer Bataillonen zur Verstärkung der Maynzer Garnison geschwächte Feldzeugmeister, Graf Wartensleben, seine ausgedehnte Positien bey Bergen gegen die Uebermacht des Feindes nicht länger behaupten können, derselbe zog sich daher den 11. an das linke Maynufer zwischen Sachsenhausen und Neu-Isenburg zurück. Den 12. marschirte der Feind in drey Kolonnen gerade auf Frankfurt, und fieng noch an dem nämlichen Tage an die Stadt zu beschiessen. Der Feldzeugmeister, Graf Wartensleben, hatte 4 Bataillonen zur Vertheidigung hineingeworfen, um den ersten Anlauf des Feindes aufzuhalten, den Rückzug der Armee zu decken, und Zeit zu andern nothwendigen Dispositionen zu gewinnen.

Da Frankfurt ohnehin kein haltbarer Ort ist, und um die Einwohner der Wuth des Feindes nicht preis zu geben, nachdem das feindliche Feuer schon mehrmahl gezündet, und 7 Personen getödtet hatte, befahl der Feldzeugmeister Graf Wartensleben, nachdem er vorher die gedachten Vorkehrungen getroffen hatte, die Stadt gegen Kapitulation zu übergeben.

Augsburg, den 27. July.

Seit einigen Tagen ist eine Abtheilung des Condeischen Korps in unsrer Nachbarschaft, u. der Prinz v. Conde selbst gestern hier angekommen. Auch kommen von der kaiserl. Armee eine Menge blessirte Offiziers und Soldaten an, und werden meistens in der Stadt einquartirt, bey 300 M. sind auch im Lazaret untergebracht. Auch sind bey drey tausend Ochsen vorbey gekommen, u. sollen noch mehrere nachfolgen. Da durch diese Unruhen der Lauf der Kanstadter und einige anderer Posten unterbrochen ist, so erfährt man von den letztern Auftritten wenig Zuverläßiges. Stuttgard soll sehr übel zugerichtet seyn. Ulm wird von den Kaiserlichen nicht besetzt. Es steht zu erwarten, wohin der Erzherzog Karl mit der Hauptarmee sich weiter hinwenden wird.

Florenz, den 15. July.

Hier sind die näheren Umstände der Besetzung von Portoferrajo durch die Engländer. Nachdem sie in der Nacht vom 9. auf den 10. dieses die Landung bey Aquaviva bewerkstelliget hatten, rückten sie bey anbrechendem Tag gegen das zerfallene Schloß von St. Johann heran, und pflanzten eine Batterie von Haubitzen und Stücken vom großen Kaliber auf der Anhöhe, der hiesigen Festung gegen über. Hierauf näherten sich zwey Offiziere unter rührender Trommel dem Platze, und stellten zwey Schreiben dem Gou-

der guten Hoffnung wieder erobert hätten; man hielt es für ein leeres Gerücht, allein als eine Sache von Wichtigkeit spürte man der Quelle nach, und erhielt folgendes von sicherer Hand: Herr Derby, ein Kaufmann in Salem in der Provinz Neuyork schreibt seinem Sohn in Bordeaux den 15. May, daß Kapitain Harris, der vom Vorgebirg der guten Hoffnung in Salem, nach einer durch die Windezeit begünstigten sehr kurzen Reise ankam, sein Erstaunen äusserte, selbiges durch Franzosen und Holländer vereint, besetzt gefunden zu haben. Man kann es freylich sonderbar finden, daß uns diese so wichtige Nachricht nicht durch ein Avisschif, sondern aus Nordamerika zugekommen seyn soll; allein ein solches Schiff könnte auch vielen Zufällen ausgesetzt gewesen seyn. Was die Eroberung aber möglich macht, ist, daß das Direktorium schon vor einigen Monaten die Nachricht erhielt, eine Division der aus Rochefort ausgelaufenen Schiffen seye glücklich in den Azorischen Inseln angekommen. Man zweifelt nicht, das holländische Geschwader werde auf jener Seehöhe zu unserer Division gestossen seyn; sollte nun die Vereinigung dieser Seemacht geschehen und selbige am Kap angekommen seyn, so wäre die Wiedereroberung desselben eben nichts so erstaunenswürdiges, da sich die Engländer sicher glaubten.

Bayreuth, den 21. July.

Ein kaiserlicher Offizier ist hier eingetroffen; seine Bestimmung ist, die hierortige Magazinverwaltungsgegenstände in Vollmacht des böhmischen Generalmilitäroberkommando zu kontroliren. — Eben heute sind 60 schöne Pferde von Prag hier durch in der größten Eile nach Bamberg gegangen, deren Bestimmung man nicht genau anzeigen kann.

Schweinfurt, den 19. July.

Eben da ich dieses schreib. — Nachmittags 3 Uhr — kommen sehr beruhigende Nachrichten von Würzburg. Gestern waren die Franzosen in Lohr. Heute sollen die Kaiserlichen noch bis hieher retiriren. Kein Pferd ist zu haben. Der Anblick der Flüchtigen ist jammervoll.

Bamberg, den 21. July.

Die Kaiserlichen verlassen Würzburg und gehen nach Schweinfurt den Franzosen entgegen. Die Franzosen lassen sich häufig in der Gegend von Gemünd sehen. Heute sind Sachsen und das sächsische Lazareth hier durch.

Bayreuth, den 22. um 10 Uhr Morgens.

Eben kommen Estaffetten von Bamberg hier an, und hierdurch nach Böhmen: Hiebey vernimmt man, daß die Franzosen mit klingendem Spiel in Würzburg eingezogen; doch wäre die Post von Würzburg vom 20. noch in Bamberg eingetroffen. — Aus Sachsen vernehmen wir, daß die ganze Armee mobil gemacht wird, um an die Gränze zu marschieren. — Aus Wien schreibt man unterm 15.: der nahe Friede soll ganz richtig seyn.

Berlin, den 16. July.

Am 13. sind Se. Majestät, der König, mit Dero Gefolge von hier nach Pyrmont abgereiset, wo Höchstdieselben den 17. erwartet worden. Dem Vernehmen nach wird der Monarch bey dieser Gelegenheit auch Unterredungen mit dem regierenden Herzog von Braunschweig und dem Fürsten von Hohenlohe haben. In dem Gefolge des Königs befindet sich auch der Oberhofmeister der regierenden Königinn, Graf von Wittgenstein.

Schorndorf, den 21. July.

Am 18. dieß, da die Franzosen Stuttgardt einnahmen, gieng es sehr scharf zu. Schon am 16. und 17. waren sie auf der Solitüde, am 18. aber kam noch eine Kolonne von Ludwigsburg her. Die Kaiserlichen wehrten sich aufs äusserste, und es kamen hart vor Stuttgardt und sogar in den Strassen dieser Stadt von beyden Seiten viele Leute um. Noch stehen die Kaiserlichen diesseits des Neckars und scheinen sich da behaupten zu wollen. Der Waffenstillstand zwischen Frankreich und Würtenberg soll nun gewiß so viele einige in und um das Herzogthum lie-

gende Reichsstädte in demselben einbegriffen seyn. Auch steht es dem ganzen Kreise frey, demselben beyzutretten.

Roveredo, vom 19. July.

Gestern hörte man eine lange und heftige Kanonade, die von der Seite von Mantua herkam; wahrscheinlich hat die Besatzung abermals einen Ausfall gethan. Nächstens dürfte F. M. Wurmser von 3 Orten in Italien einbrechen.

Bayreuth, vom 21. July.

Gestern Abends kam durch sichere Reisende von Bamberg die Nachricht, daß die k. k. Truppen bey Würzburg, weil es haltbarer als Frankfurt ist, sich setzen und den Feind erwarten wollen. Der Fürstbischof war noch da und auch der Churfürst von Maynz. — Eine heute Nachts hier angekommene Estaffette, brachte die unangenehme Nachricht, daß die Franzosen in der Gegend von Fulda vordringen und Würzburg sich nähern.

Bamberg, vom 22. July.

Heute gieng das Gepäcke, die Reserveartillerie des Korps d'Armee des Generals Werneck u. das Lazareth des sächsischen Korps hier durch. Der Zug währte von frühe 3 bis Abends 3½ Uhr, Wagen an Wagen, fort, und noch kommen einzelne Wagen an, welche bis auf weitern Befehl hier bleiben. Heute um 10 Uhr hörte man hier aus der Gegend vom Maymgrund her sehr stark kanonieren, den Ausgang weis man nicht. Die Feldbeckerey soll Befehl bekommen haben, wieder auf Würzburg zu marschiren. Würzburg ist noch nicht über; es war, wie es jetzo öfter geschieht, eine ausgestreute Nachricht.

Vermischte Nachrichten.

Von dem in Augsburg wohl bekannten Lieutenant von Worel schreibt Hr. Mertian, der als Fourier ebenfalls hier gestanden, an einen seiner Freunde folgendes

Straßburg, den 16. July.

Ohne Ihre Antwort auf mein letzteres zu erwarten, wodurch ich Sie versicherte, daß Moritz nicht in der Gefangenschaft, und welches ich hiemit bestättige, ist mir ein neuer Bekanter aus Deutschland aufgestossen und zwar in einem üblen Zustande; das ist Herr Worel, gewesener Kommandant des Lazarets in Augsburg. Er ist eine Meile von Rastadt in die Gefangenschaft gerathen und hat den rechten Arm oberhalb des Ellenbogens mit zwey Kugeln durchbort, davon eine ihm den Knochen zerschmetterte. Die Wundärzte glauben, der Arm werde ihm bleiben. Sie können sich unser wechselseitiges Erstaunen, da wir einander sahen, leicht vorstellen. Ich gieng meinen lieben von Uttz zu besuchen: der Zufall wollte, daß man Woreln herbeyführte auf einem Wagen im Bett liegend. Der arme Teufel dachte nicht, da er uns in Augsburg kommandirte, daß er einst unser Schicksal haben würde. Glück für ihn, daß er hier ist, dann er hat in Frankreich keine andere Bekanntschaft als die Gefangenen und weder Rocheblave noch Julien, noch irgend ein andrer ausser mir würde geneigt seyn, ihm einen Dienst zu erweisen.

Die Königinn von Portugal hat unterm 24. des Monats May den Haven von Lissabon für einen Freyhaven erklärt. Es sollen deshalb die nöthigen Packhäuser angelegt werden. Der Anfang ist den 1. Januar 1797.

Der in unserm gestrigen Blatte unter den vermischten Nachrichten stehende Artikel von der vermeintlichen Forderung der franz. Generalität an den schwäbischen Kreis, ist, wie wir zuverlässig vernehmen, aus ganz unsicherer Quelle geflossen, und wird also hierdurch als zu voreilig und ungegründet zurückgenommen.

Ein wohl konditionirter 4sitziger Glaßwagen, der leicht, und so wohl in der Stadt, als auf Reisen anwendbahr ist, steht zu verkaufen im alten Zeughaus am Kazenstadel bey dem Beständner Miller, welcher denen Kauflustigen in Betreff des billigen Preises nähere Auskunft geben wird.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats = Handlungs = und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs = Komptoir, der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna = Gasse.

Freytag, den 29. July. 1796.

Wien, den 23. July. (Verfolg.)

Nachdem Frankfurt durch Kapitulation übergegangen, scheint es, daß der Feind gegen Würzburg zu manduvriren suche, indem er schon wirklich eine Kolonne über Fulda dahin in Bewegung gesetzt hat. Aus diesem Grunde ließ der Feldzeugm. Graf Wartensleben das Schloß v. Würzburg besetzen, er selbst aber wird sich in Vereinigung mit dem F. M. L. Wernek, u. Kray mit der Armee hinter der Kinzing setzen, und die weiteren Entwicklungen der feindlichen Bewegungen abwarten.

Des Erzherzog Karl k. Hoh. haben bey dem Umstande, wo der Feind Mine machte, sich gegen Stuttgardt zu wenden, mit der Armee einen Seitenmarsch nach Vaihingen gemacht, um à portée zu seyn, und die Absicht des Feindes zu vereiteln.

Mayland, den 14. July.

Auf Befehl des General Despinoi muß die hiesige Municipalität für die französische Armee 60,000 Säcke in kurzer Zeit liefern. Diese sind für die Armee vor Mantua bestimmt, die seit 2 Tagen die förmliche Belagerung des Platzes unternahm; sie ist 50,000 Mann stark; 30 Mörser, und über 90 Stück groben Geschützes sind unter andern die Werkzeuge zur Beschiessung der Stadt herbeygeschafft. An einen Entsatz ist nicht wohl zu denken, nachdem General Massena durch seine letztern Vortheile bey Coronata, wo die Republikaner mit gefälltem Bajonet die Verschanzungen erstiegen und sich von der Klause bemeisterten, die Sache entschieden hat, und dieser General mit einer Armee von 28000 Mann die Tyroler Gränzen beobachtet. In Mantua sind bereits 500 Bomben geworfen und am 9. sollen die Belagerer eins der Aussenwerke angegriffen und 2 Kanonen davon getragen haben. Am 6. dieses sind 4000 Oesterreicher über Görz und über Bassano im Venezianischen gegangen um zu der Wurmserischen Armee zu stossen. Der Senat von Venedig, der von verschiedenen besonders französischen Truppen seine Gebiete besetzt sieht, fährt fort Kriegsrüstungen zu Land und Wasser vorzukehren und besonders die Hauptstadt in Sicherheit zu setzen.

Rom, den 16. July.

(Unter diesem Dat. wird aus Rom folgendes geschrieben). „Wir sind hier Zuschauer hoher Wunderwerke. Es war bekannt, daß in Ancona und einigen andern Städten der Mark, einige wunderthätige Bilder der heil. Jungfrau die Augen geöffnet, geschlossen, herumgedrehet haben: dießmal haben am letztern Samstag den 9. dieses einige Andächtige, unter welchen auch ein und ander Religios war, da sie sich zum Gebet bey der sogenannten Madonna d' Archetto gestellt hatten, bemerkt, wie das wunderthä-

tige Bild die Augen aufschlug und herumbewegte: zu einem solchen Wunder drängte sich das Volk in solcher Menge herbey, daß die Obern genöthigt worden, Soldaten zur Wache zu stellen, um gute Ordnung zu erhalten. Das Wunderwerk war nicht auf das gedachte heilige Bild eingeschränkt, ein gleiches sahe man an andern von den zahlreichen Bildern, die an öffentlichen Strassen aufgestellt sind. Am Sonntag und Montag darauf vermehrte sich die Zahl der Wunder an den Bildern einiger Kirchen, besonders der von St. Maria del Popolo, von St. Maria in Vallicella, von St. Marcell, von Agonizzanti, Bonfratelli ꝛc. Man bemerkte über das daß zwey dürre Lilienzweige, die an der Mauer, wo das Bild der also genannten Madonna dell Arco steht, geheftet waren, am letztern Samstag vier aufkeimende Knospen gewannen, die immer fortwuchsen. Se. Heilgkeit, um bey solch großen Wunderzeichen das Volk immer mehr zu einer aufrichtigen Versöhnung mit Gott anzufeuern, hat durch das Kardinal-Vikariat ein Aufgeboth zu heil. Andachtsübungen (Missionen) auf 6 der vornehmsten Plätze ankündigen lassen, die am Sonntag ihren Anfang nehmen und am Mittwoch der kommenden Woche beschlossen werden sollen. Ein zahlreiches Volk geht nun von einem heil. Bild zum andern mit Gebeten herum, Personen vom Stand vereinigen sich mit denselben und verschiedne Abende sahe man die Stadt wie den hellen Tag erleuchtet, so daß alles die zärtlichste und innbrünstigste Andacht erweckte."

Am Mittwoch Vormittag hatte der Cav. Azara, der hier zurück angekommen, Audienz bey Sr. Heiligkeit, und wurde mit der größten Güte empfangen und lange unterhalten. Da nächstens französische Kommissare in dieser Hauptstadt erwartet werden, hat der heil. Vater durch den Staatssekretarius Kardiral Zelada ein Edikt bekannt machen lassen, wodurch jedermann eine dem Völkerrecht gemäße Achtung und Urbanität gegen dieselben, auch überhaupt ein durchaus ruhiges, stilles und sittsames Betragen eingeschärft, alle Insultirung hingegen und die geringste Beleidigung derselben bey hohen, und jedem Verbrechen angemessenen Strafen verboten werden. Se. Heiligkeit versehen sich von ihrem geliebten Volk der genauesten Beobachtung ihrer Pflicht und Schuldigkeit ꝛc.

Frankfurt, den 18. July.

Vorgestern um 7 Uhr, Morgens, rückten die französischen Truppen in der besten Ordnung ruhig in hiesige Stadt ein. Die Infanterie besetzte die Wälle, und viele Kavallerieabtheilungen patrouillirten, damit die gute Ordnung nicht gestört würde. Nachmittags lieferten die hiesige Bürgerschaft und die Stadtgarnison alle Waffen in das Zeughaus ab. Die französischen Offiziere geben sich alle ersinnliche Mühe die strengste Mannszucht unter den Truppen zu erhalten.

Im Hauptqartier zu Frankfurt den 28. Messidor, im 4. Jahr der Republik. (16 July. 1796.)

Bonnard, Divisionsgeneral und Befehlshaber des Reservekorps der Sambre- und Maasarmee, an den Magistrat der Stadt Frankfurt.

Ich benachrichtige Sie, meine Herren, daß zufolge der Absicht des Bürgers Jourdan, Generals und Oberbefehlshabers der Sambre- und Maasarmee, Sie keine Requisition zu erfüllen haben, wenn sie nicht von dem Kommissaire Ordonnateur en Chef benannter Armee unterschrieben ist.

Ich benachrichtige Sie ferner, daß Sie nicht genöthiget werden können, Mandaten anzunehmen, als in der Güte.

Gruß und Verbrüderung.

Unterschrieben: Bonnard.

Livorno, den 15. July.

Gestern haben die Franzosen auf Veranstaltung des einstweiligen Gouverneurs Generalmajor Desavilette das Fest der zerstörten Bastille mit großer Feyerlichkeit, unter Paradirung der

Truppen zu Fuß und zu Pferd begangen. Vor dem errichteten Standbild der Freyheit haben der Kommissair Gareau, und General Vaubois der Feyerlichkeit angemessene Reden gehalten, welche mit einem Tanz um das Freyheitsbild, Bruderkuß ꝛc. beschlossen wurde.

Malta, den 14. July.

Auf Kommission Sr. päpstl. Heiligkeit ist im hiesigen Hafen nun die zweyte Halbgalere, der ersten an Schönheit und Vollkommenheit gleich, unter der Aufsicht des Cav. Buzi erbaut, und von Stappel gelassen worden; wird nächstens unterm Geleit unsrer Galeren nach Civita Vecchia abgehen.

Frankfurt, vom 17. July.

(Folgendes Tagebuch der Berennung, Bombardirung, und endlich erfolgten Uebergabe hiesiger Stadt an die französische Truppen wird zur Ergänzung oder Berichtigung der bisherigen Nachrichten dienen.)

Am 12. dieses Morgens wurde die von den Kaiserlichen oberhalb der Sachsenhäuserbrücke geschlagene Schiffbrücke, wieder von ihnen abgetragen, und Abends halb 6 Uhr, näherte sich die französische Avantgarde von der Friedberger Warte her, unserer Gegend, wo sie mit der k. k. Patrouillen und Feldwachen plänkelte, und einige Haubitzen in die Stadt warf. Das Hauptquartier des Herrn F. Z. M. Grafen von Wartensleben, war zu Offenbach.

Abends halb 8 Uhr.

So eben kommt ein französischer Trompeter und ein Offizier mit verbundenen Augen zur Stadt herein, und wird zum k. k. Herrn Kommandanten Monfrol gebracht, in der Absicht, die Stadt zur Uebergabe aufzufordern. Sie wurde indessen abgeschlagen.

Vom 13. July frühe 5 Uhr.

Verwichene Nacht gegen 1 Uhr koncentrirten sich die Franzosen in mehrern Kolonnen, näher unserer Stadt zu, pflanzten Geschütz auf, und es begann von ihren gegen halb 2 Uhr, das lebhafteste Bombardement, welches von den Kaiserlichen von den Wällen herunter, auf das heftigste erwiedert wurde. — Viele von ihnen hereingeworfene Haubitzkugeln beschädigten einen großen Theil der Häuser, und mehrere Personen wurden theils getödtet, theils verwundet.

Nach einem anderthalbstündigen Bombardement, hörte das beiderseitige Feuer auf, und obgleich einige Haubitzen gezündet hatten, so wurde doch dem Ausbruch des Feuers möglichst vorgebeugt. Sehr traurig ist es inzwischen anzusehen, wie Greiße, Weiber und Kinder, dem Thor hinaus zu Fuße flüchten, u. die andern Leute ihre Retirade in den Kellern suchen.

Morgens 10 Uhr.

So eben kommt wieder ein französisches Offizier mit einem Trompeter herein, und giebt zur verweigerten Uebergabe eine Bedenkzeit bis heute Nacht 11 Uhr. Die Kaiserlichen fahren indessen fort, auf der Sachsenhäuserbrücke die 2 hölzerne Belege auf derselben abzutragen, spanische Reuter und Kanonen aufzupflanzen und Sandsäcke herbeyzuführen.

Vom 14. July.

Da die vorerwähnte von den Franzosen gegebene Bedenkzeit fruchtlos abgelaufen war, so begann von ihnen verwichene Nacht noch vor 11 Uhr abermals das fürchterlichste Bombardement. (Das Weitere folgt.)

Augsburg, den 28. July.

Da heute beynahe alle Briefe und Zeitungen ausgeblieben sind, so gewinnen wir Raum, die nähere Umstände von der Besitznehmung der nürnbergischen Vorstädte ꝛc. durch die Preussen, die wir bisher zurückhalten mußten, nachzuholen. Mitten unter den schönsten Hoffnungen eines endlichen Abschlusses der seit 1792 gepflogenen Vergleichsunterhandlungen, näherten sich seit einigen Tagen ansehnliche preussische Truppenzüge, nahmen in den um die Stadt gelegenen Dorfschaften Quartier, formirten endlich Montags den 4. July. mit Einbruch des Tages

ein über 2000 M. sich belaufendes, aus Infanterie und Husaren bestehendes, mit Kanonen, Munitionswagen ꝛc. versehenes Korps, griffen zu gleicher Zeit die rings um die Stadt u. ihre Vorstädte sich ziehende Verschanzungen und Linien an, trieben die daselbst gewöhnlich postirt gewesenen nürnbergischen Militärwachen mit Gewalt zurück, drangen stürmend und nach geschehener Einhauung der Thore in die Vorstädte Wöhrd und Gosteuhof und nahmen solche nebst den ausser denselben gelegenen Kasernen ein, zwangen zum Theil die in letztern befindlich gewesenen fränkischen Kreistruppen zum Abmarsch, und erlaubten nur einigen davon mit allen militärischen Honneurs sich in die Stadt zurückzuziehen, bestürmten die sämmtlichen Stadtthore von Nürnberg selbst, pflanzten Kanonen vor jedes derselbe auf, nahmen die dortigen Wacht- und Zollhäuser ein, trieben die bürgerlichen Wachen zurück, stellten verstärkte Wachtposten auf die Thorbrücken, u. umzingelten durch Ausstellung von vielen Posten und Kommando's die ganze Stadt. (Der Beschluß folgt.)

Kurzgefaßte Nachricht.

Der Erzherzog Karl hat sich nach den blutigen Auftritten bey Stuttgardt und Eßlingen, deren nähere Umstände noch erwartet werden, durch das Remsthal, General Hotze aber mit der zweyten Kolonne das Fillsthal hinauf und weiter gegen Ulm hin gezogen, wo sein Hauptquartier jetzt ist, so wie des erstern zu Aalen. Gen. Fröhlichs Rückzug aus Breisgau geht über Lindau der tyroler Gränze zu, und die Franzosen sind in Konstanz so wie auf der andern Seite in Schweinfart. — Diejenigen Magazine, welche die Kaiserlichen zu Kinzingen und Emmendingen im Breisgau an der baadenschen Gränze hatten, haben sie selbst verbrannt, und dadurch einen Schaden von Millionen erlitten. Letzterer Ort, der zu der Markgrafschaft Hochberg gehört, soll dadurch abgebrannt seyn.

Dienstags, den 16. August, und folgende Tage werden in der St. Annaggasse Lit. D. Nro. 221. einige Pretiosen und Silber, franz. lange Frauenkleider von Seiden- Wolle- Kottun so anderen Zeug, schwarzen Sammet, rothen Atlaß, Spitzen, Flor ꝛc., Wasch, Teppiche, Vorhänge, Wachstuch ꝛc., Spiegel, Mahlereyen, Sessel, Auszug- und Consoltische, so anderes Schreinwerk, zerschiedenes feines Porcelain, Gläser, Zinn, Kupfer, Meßing, Eisen und Blechgeräth nebst viel andern Fahrnissen gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft.

Nachdem sich mehrere Käufer zu des nun hochseel. Domkapitular von Binderischen Schlößl in Lechhausen gemeldet, so wird hiemit bekannt gemacht, daß künftigen Samstag den 30. July der Kauf Vormittag gegen baare Bezahlung wird abgeschlossen werden; die hierüber weitere Auskunft und Bedinguisse können auf der Domkapitlischen Kanzley erfragt werden.

Heute Freytag den 29. July Nachmittags bis 2 Uhr und dem darauffolgenden Samstag, werden in der Behausung des Hrn. Doktor Paul die, von der verstorbenen k. k. Frau Generalinn von Hactopp hinterlassene Effekten bestehend in einigen Silberstücken, lange Frauenkleider, Bänder, Spitzen, Leib- und Bettwasch, Materatzen, Bettdecken, eine eiserne Bettstatt, mouselinene und katonene Vorhänge, Spiegel, Kupferstiche, Sessel und Kanape, Bölster, Schreib- und andere Kästen, ein in Brüsel von Hrn. Simon verfertigter Reis- und Staatswagen, französische und englische Bücher, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden, und zwar gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Bey Johann Jakob Lotter und Sohn Musikalien-Verleger allhier in Augsburg hat aufs neue die Presse verlassen, und ist zu haben:

Dreyers, J. M. V!. Missæ breves ac rurales, a Canto, Alto, Tenore, Basso, 2. Violini, 2. Flauti-Travers, 2. Corni vel Clarini Organo & Violone juxta Indicem partim obligatis, partim ad libitum. Opus XI. fl. 5. —

Medizinisch-disharmonische Töne über das Dahinwelken so vieler blühender Jünglinge und Mädchen: und die Art und Weise, das physische. Wohl der künftigen Menschheit zu befördern. Gestimmt von einem patriotischen Arzte, 8. 36 kr.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freiheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 30. July. 1796.

Frankfurt, den 22. July.

Die Festung Königstein hat diesen Morgen kapitulirt. Die Besatzung, 600 M. stark, soll den Platz in drey Tagen räumen, und bis zur Auswechslung in Kriegsgefangenschaft bleiben. Im Fort fand man 18 Stück Kanonen und 2 Mörser. Die Franzosen sind in Aschaffenburg eingerückt, und sogar in den Spessart ziemlich weit durch Rohrbrun vorgedrungen. Man spricht von einer hitzigen Affaire in der Gegend von Esselbach, wo beyderseits viel Volks umgekommen. Die Oesterreicher scheinen in Wirzburg sich halten zu wollen, bis sie aus Galizien neue Verstärkungen erhalten.

Brüssel, vom 14. July.

Den 9. kam hier ein österreichischer Offizier als Kourier an, der seine Reise eiligst nach Paris fortsetzte. Er soll einen wichtigen Auftrag des Erzherzogs Karl an das Direktorium haben. Man spricht mehr als jemals von einem baldigen Frieden, wozu das Direktorium auch geneigt seyn soll. Wenigstens hat das Dekret des Raths der 500, welches er am 6. July bey Gelegenheit der Siegesnachrichten von unsrer Rhein- und Mosel-Armee erließ, diese Friedenshoffnung sehr vermehrt. (Man sehe S. 696 Nro. 172. dieser Blätter.) Auch ist ein preussischer Kourier durch diese Stadt nach Paris gegangen.

Schreiben aus dem Haag, vom 16. July.

Unsre Flotte hat wegen widrigen Windes noch nicht aus dem Texel laufen können. Der französische Gesandte, Noel, ist 2 Tage bey dem Admiral de Winter am Bord gewesen. Letzterer hat noch den Viceadmiral Reyntjes und den Kontreadmiral Story unter sich.

Wer jetzt einen Paß haben will, um aus dem Lande zu reisen, muß beweisen, daß er seine Beyträge zu den ausserordentlichen Abgaben bezahlt hat, oder muß Kaution dafür leisten. Ueberhaupt wird bey Ertheilung der Pässe große Behutsamkeit gezeigt. Gesellschaften von vielen Personen erhalten gar keinen Paß.

General Beurnonville hat einen Kommandanten zu Utrecht ernannt, der das Kommando mit den Bürgern theilen und die Bürger der Wachen überheben wollen. Diese haben beym Konvent darüber geklagt, und es sind deshalb einige Unruhen zu Utrecht entstanden, die aber schon völlig wieder beygelegt sind.

Die Hebung der Anleihe von 60 Millionen ist nicht deshalb aufgeschoben worden, als wenn einige Städte dawider protestirt hätten, sondern bloß wegen der Einrichtung der dazu nöthigen Billets.

Das Hauptquartier des Generals Daendels, welches sich am Rhein befand, wird wieder zu Nymwegen erwartet.

Im Konvent ist ein Extrakt aus den auswärtigen Depeschen verlesen, worinn gemeldet wird, daß über Dännemark Nachricht aus Ostindien eingegangen, daß der König von Tanjoer unter

dem Vorwand abgesetzt worden, daß er unfähig sey, zu regiren, und daß sich die Engländer dieses Königreichs bemächtigt haben.

Amsterdam, den 17. July.

Ein am 13. aus Neyork im Texel angekommener Schiffer hat eine amerikanische Zeitung, genannt Argus, vom 1. July mitgebracht, in welcher gemeldet wird: „der Kapitain Harris „habe die Nachricht eingebracht, daß das Vor„gebürge der guten Hoffnung von den Franzosen „wieder erobert worden.“ Da man aber in Koppenhagen und London Nachrichten von dem gedachten Vorgebürge hat, die den 15. April datirt sind, so ist mit Recht an der Wahrheit dieses Gerüchts zu zweifeln.

St. Peteroburg, den 1. July.

Nichts gleicht dem Eifer und der unermüdeten Thätigkeit, womit unsere erhabene Monarchin bey jeder Gelegenheit für die Sicherheit und das fortdauernde Wohl ihres unermeßlichen Reichs zu sorgen gewohnt ist. Kaum haben Höchstdieselben von dem im Galeerenhaven verursachten Wetterschaden den ausführlichen Bericht erhalten, so wurde der Admiralität sogleich die Summe von 850000 Rubeln zu Ergänzung der Ruderflotte angewiesen. Gegenwärtig sind schon die hiesigen Kanäle mit Bauholz und Arbeitsleuten bedeckt, und dem hierüber erstatteten Bericht zufolge, werden nach Verlauf von 6 Wochen die 60 zertrümmerten Galeeren durch eben so viel neuerbaute ersetzt seyn.

Schreiben aus Koppenhagen, vom 16. July.

Da das Englische Gouvernement die in Norwegen weggenommene Prisen nicht gerne an die französische Offiziers in Norwegen ausliefern will, so ist von der hiesigen Admiralität der Befehl nach Norwegen gesandt, daß die dänische Seeoffiziers selbige in Fahresund in Empfang nehmen sollen.

Am vorigen Mittwoche wurden auf dem hiesigen Exerzierplatze abermals für 770,0000 Rthlr. alte Dänische Bankozettel verbrannt, u. auf solche Weise auser Cirkulation gebracht.

Verona, vom 18. July.

Seit einigen Tagen beschießen und bombardiren die Franzosen Mantua aufs lebhafteste. Man zweifelt aber, ob sie viel ausrichten werden. Denn sie hat auf der Seite der The stark Casematten, wo die Besatzung ganz sicher ist. Nur durch Mangel könnte die Festung zur Uebergabe gezwungen werden. Allein es ist zu vermuthen, daß es an Lebensmitteln noch nicht fehle, zumal weil auch die Besatzung bey dem großen Ausfall in der Nacht vom 5. auf den 6. dieß viel Vorrath erbeutet hat. — Verflossenen Freytag Nachts und Samstags früh vorzüglich war bey Mantua ein sehr heftiges Kanonen- und Bombenfeuer, wobey aber der Feind seine Absicht nicht erreicht, sondern sehr viele Leute eingebüßt hat, über dieß die tapfere Garnison von Mantua den Feind verfolgt, und bey 600 M. gefangen zurückgebracht. Nähere Umstände hievon hoffen wir bald mittheilen zu können.

Augsburg, den 29. July.

Ihro Durchlaucht die verwittibte Frau Herzoginn Carl von Wirtemberg, sind mit Ihrem Gefolge, nach einem kurzen Aufenthalt von hier abgereist, um das Carlsbad bey Eger zu gebrauchen.

Gestern Nachmittags ist ein Zug Artillerie von 36 Kanonen und mehrern Munitionswagen bey hiesiger Stadt angekommen, und hat heute früh seine weitere Marschroute fortgesetzt. Auch heute kommen viele Wägen, Reiter und andere Mannschaft an. Die Feldapothek geht morgen ab.

Stockholm, den 12. July.

Man spricht jetzt stark von einer baldigen Reise des Königs nach St. Petersburg, von welchem Gerücht indeß noch die Bestättigung zu erwarten. — Der im vorigen Jahre von hier abgereiste königl. portugiesische Gesandte an unserm Hofe, Hr. de Souza, hat neulich 330 Rthlr. zum Vortheile des hiesigen Kinderhauses der Freymaurer geschenkt.

Hamburg, den 20. July.

Den 15. July. starb hier der Chevalier de Faucher an den Folgen einer Auszehrung, die

ihn in den Jünglingsjahren hinwegrafte. Während seine Freunde den Tod eines sanften, wohlwollenden, geistreichen Jünglings beweinen, muß der Kenner und Freund der Dichtkunst über den Verlust eines der ausgezeichnetsten Dichtergenies trauern, die unser Zeitalter hervorgebracht hat. So wenig die Umstände seit seiner Auswanderung aus Frankreich die Ausbildung seiner großen Anlagen zu begünstigen schienen, so drang doch der geistige Funke, der in ihm lag, trotz seiner Jugend, seiner Verwaisung von Vaterland, Eltern und Freunden, trotz seiner nothdürftigen Lage, durch, und loderte zu der Flamme empor, die die Erwartung des Publikums unendlich hoch spannen mußte. Sein in Holland erschienenes Gedicht: Venus & Adonis, nebst verschiedenen angehängten kleinen Stücken, seine Ode über die gegenwärtige Lage Europens, die hier unter dem Titel: Le desastre de l' Europe, von einem seiner Freunde zum Druck befördert wurde, seine Ode an die Sonne und den Mond, seine Uebersetzung des Anakreons, die gegenwärtig unter der Presse ist, sind eben so viele Beweise seiner seltnen Talente, besonders seiner unerschöpflichen Einbildungskraft, seines Reichthums an Ideen und Bildern, seiner Delicatesse im Ausdruck und seiner leichten, unnachahmlichen Schreibart. Bloß seiner Bescheidenheit und seiner Jugend ist es zuzuschreiben, daß sein Name noch nicht so allgemein bekannt ist, als er es zu seyn verdient.

Frankfurt, den 17. July. (Verfolg)

Unter so vielen hereingeworfenen Haubitzen und Granaten, die aufs neue einen sehr beträchtlichen Theil der Häuser durchlöcherten, zündeten verschiedene, wodurch an 5 Orten namentlich in der Judengasse, im Gasthofe zum gelben Hirsch auf der Friedbergergasse, und denn in einem Beckershause auf der großen Eschenheimerstrasse ꝛc. ein ausserordentliches Feuer ausbrach. Da nun während dem Bombardement, welches von ¼ vor 11 Uhr bis ¼ auf 1 Uhr, mithin ganzer 2 Stunden dauerte, sich niemand zum Löschen hinzueilen wagte, so griffen die Flammen, wobey 3 Menschen ums Leben kamen, und noch mehrere vermißt werden, dergestalten um sich, daß unter andern in der Judengasse, bis heute Nachmittags 4 Uhr, allein schon 170 Vorder- und Hindergebäude, sammt dem Dachstuhl der Synagoge, in der Asche lagen. Schaudernd und schreckenvoll war dieser Anblick, und man kann mit Grund behaupten, daß wohl bey keiner Belagerung während diesem Kriege ein solches Feuer wüthete. Selbst die französische Generalität schien darüber gerührt zu seyn, indem sie mit ihren eigenen Pferden aus denen benachbarten von ihnen besetzten Dorfschaften, die Feuerspritzen zur Hilfe schickte. Auch auf der großen Eschenheimergasse brannten 2 Häuser bis auf das erste Steckwerk ab, und auf der Friedbergergasse das Hinterhaus sammt den Stallungen von dem Gasthaus zum gelben Hirsch, so wie auch mehrere daran stossende Hindergebäude, nebst einigen mit sehr vielen Waaren angefüllten Gewölbern, von sehr großem Werth. Der Schaden, welchen die hiesige biedere Einwohner, in diesen zwar wenigen, aber sehr schreckensvollen Stunden dadurch erlitten haben, belauft sich auf viele Millionen, dann Tausende sind nun am Bettelstaab, und retteten nichts als ihr Hemde auf dem Leibe. Auf die bevorstehende Nacht, ist zur Beruhigung der Bürger, von einem Hochedlen Rath, folgendes bekannt gemacht worden:

„Die Feindseligkeiten gegen hiesige Stadt haben ihr Ende erreicht, indeme gestern die Kapitulation in dem Hauptquartier des Hrn. Grafen von Wartensleben Exzel. abgeschlossen, und von einem des Endes abgeordneten franz. Hrn. General, unterschrieben worden ist."

Abends halb 10 Uhr.

Der Brand dauert der vortreflichen Löschungsanstalten, und den so äusserst rühmlichen als thätigen Bemühungen der Bürger, wovon die meisten innerhalb 3 Tagen nicht einmal geschlafen haben, gleichwohlen in der Judengasse noch fort, und jedermann wendet wiederum seine Kräfften an, den loderden Flammen Einhalt zu thun. Ein besonderes Lob verdienen hierbey auch die Matrosen des Hrn. Obristlieutenant von Williams.

Vom 15. July.

Die k. k. Truppen ziehen sich von hier weg, u. größtentheils hinter das linke Mainufer. Von Seiten Eines Hochedlen Raths, wird so eben hier folgendes bekannt gemacht: — Bey Beschluß der gestern Morgen um 7 Uhr zu Stand gekommenen Kapitulation, nach welcher hiesige Stadt binnen zweymal 24 Stunden an die franz. Truppen übergeben werden soll, ist von dem franz. Divisionsgeneral Kleber ausdrücklicher Bezug auf eine v. dem Hrn. General en Chef Jourdan ergangene Proklamation genommen, und Inhalts derselben allhiesigen Einwohnern Sicherheit des Eigenthums und der Personen, mit Beobachtung der strengsten Mannszucht, gewähret worden. — Ein Hochedler Rath will demnach selbige durch folgenden getreuen Ausdruck, zu vollständigster Kenntniß und Beruhigung der hiesigen löblichen Bürgerschaft u. Einwohner bringen, solche auch zugleich ermahnen, durch anständigstes Benehmen sich die ihnen geschehenen Zusicherungen zu eigen zu machen, damit aber alle Gelegenheit zu einigen unangenehmen Ereignissen auf das sorgfältigste zu vermeiden.

Nürnberg.

(Hier ist das Weitere von den nähern Umständen der königl. preussischen Besitznehmung). Nach nun vollendeter förmlicher Okkupation wurden überall königl. preuß. Patente, selbst an die Thore der Stadt angeschlagen, und die Besitznehmung des ganzen Landes bis an die Stadtmauern dadurch bekannt gemacht: es wurden alle Zöllner, alle Gerichtspersonen und Beamte der Vorstädte förmlich in Pflicht genommen, und im Weigerungsfall entweder mit Entsetzung von ihrer Stelle, oder mit Arrest bedrohet; ein feyerlicher Huldigungseid muste von allen Einwohnern des ganzen okkupirten Landes abgeleget werden, alle Pflichten und Verbindlichkeiten gegen Nürnberg wurden aufgehoben; die bisher ohne allen Widerspruch der beyden Fürstenthümer, ja selbst schon zu Zeiten der Burggrafen, an Nürnberg entrichtete Steuer, Umgeld und andere öffentliche Staatsabgaben wurden künftig dahin zu leisten verboten, und an den neuen Landesherrn zu entrichten befohlen ꝛc., und so wurde denn mitten in dem Innern von Deutschland unvermuthet eine sehr wichtige von bedeutenden Umfange und von ansehnlichen Ertrag durch die Gesetze bisher geschützte Besitzung, ihren bisherigen Herren entrissen und in andere Hände gebracht.

Nürnbergs Magistrat that, was er bey einer solchen Sache nur konnte, und was Klugheit und gutes Bewußtseyn ihm zu thun befahl. Es wurden an den in der Nähe sich aufgehaltenen dirigirenden königl. preuß. Herrn Minister Freyherrn v. Hartenberg, Deputirte, wiewohl vergeblich abgesendet: mit Widerspruch und mit standhafter Weigerung verliessen die Wachtposten ihre Stellen; und die Rechte der Stadt wurden auch nachher noch weiter mit Sachgemäßen Protestationen und Verwahrungen vertheidiget und aufrecht zu erhalten gesucht. Die Bürgerschaft wurde durch eine eigene Intimation zur Ruhe, zur Treue und Standhaftigkeit ermahnet, die in Nürnberg versammelte hochlöblich fränkische Kreisversammlung nicht vergeblich um Hilfe angegangen, die Vergleichsunterhandlungen, mitten da der hohe Nachbar mit stürmender Hand auf diese ganz ungerüstete friedliche, keine feindseligen Absichten je gehegte, bey dermaligen Krieg und der Abwesenheit ihrer im Felde stehenden Mannschaft ganz wehrlose mindermächtige und durch ihre innere Finanzlage so sehr geschwächte Stadt losgieng, doch noch aufs neue fortgesetzet, und endlich alles der angerufenen Oberrichterlichen Hilfe überlassen, die Gesetze, Theilnehmung an deutscher Verfassung, ist anders ihrem Reichsständischen Daseyn nicht schon das Endurtheil in den Tempeln der höhern Politik gesprochen und unterzeichnet — ihr gewähren müssen.

Den 27. July 1796 Nachmittags, zwischen Biburg und Augsburg, wurde eine Brieftasche, welche verschiedene Certifikats-Passe in sich enthält, verlohren. Es wird daher Jedermann, denen solche zu Handen kommt, ersucht, dieselbe in dem unterzeichnetem Bürgermeisteramt abzugeben, wafür der Eigenthümer seine Erkenntlichkeit sammt aller Entschädigung, dankbar zu bezeigen bereitwillig ist.

Augsburg, vom Amt den 29. July 1796.

Ch. M. Fischer, Amtsbürgermeister.

Ich bin gesonnen bis auf den 22. August a. c. mein besitzendes Haus und Garten allhier, sammt der Baadgerechtigkeit und chirurgischen Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und sich an obenbesagtem Tag Mittags 2 Uhr in allhiesigem Gasthaus zur Sonne einfinden, allwo solches entweder zusammen oder jedes besonders dem Meistbiethenden nach hochobrigkeitlicher Genehmigung überlassen werden wird.

Georg Friedr. Grosse' in Nördlingen.

Gedruckt durch Johann Bapt. Röll, katholischen Buchdrucker.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir, der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 1. August. 1796.

Bayreuth, vom 25. July.

Gestern Nachmittags um 5 Uhr nahm der Zug von k. k. Artillerie, und Munitions- und Proviantwagen, durch unsere Stadt, den Anfang und dauerte bis spät in die Nacht hinein. Es war die erste Kolonne der Hauptartillerie-reserve. In der Nacht kam die zweyte, und heute, Nachmittags soll die dritte hier durchgehen. Alle 3 Kolonnen bestehen in 600 Piecen, Caissons, Munitionswagen und Stücken; letztere meistens 18 Pfündner; und die Bespannung aus mehr denn 2000 Pferden. Die gedachte erste Kolonne, welche der Herr Obrist von Vogelhueber führt, kampirte ohnfern hiesiger Stadt, und setzte diesen Morgen den Marsch nach Eger fort, wo sie den 27. dieses eintreffen soll. Die zwey andern nehmen den nämlichen Weg. Alle marschieren in der größten Ordnung, und beobachten die strengste Mannszucht; kein Mann darf sich bey Strafe vom Zuge entfernen und ein Fuhrknecht, der ohnfern hier einen Stock Erdäpfel ausrieß, wurde auf der Stelle mit 50 Prügeln abgestraft. Man sagt, wenn man dieses anführt, nichts als die Wahrheit, und in dem man den k. k. Kriegsvölkern Gerechtigkeit wiederfahren läßt, so ist es auch billig zu sagen, was man selbst aus ihrem Munde gehört hat, daß ihre Feinde, die Franzosen, gleichfalls gute Mannszucht halten.

Aus Sachsen, vom 23. July.

Gegründet ist, daß das ganze sächsische Korps sich an die Gränzen Sachsens zieht, daß 20,000 Sachsen mobil gemacht, zum Theil schon in Marsch sind und daß diese respektable und mit 100 bereits marschfertigen Kanonen versehene Armee dort, allem fremden Einfluß entzogen, das Vaterland vertheidigen wird, wenn man den Frieden, unbegreiflich genug, noch länger zu verzögern gesonnen wäre. — Das sächsische Kontingent stund am 20. noch bey der Armee des Erzherzogs Karl. Am 21. sind 300 Sachsen vom Regiment Gotha Dragoner mit der Kriegskanzley, dem Kommissariat und Lazareth in Bamberg angekommen und auf der letzgemeldeten Route über Kips weiter nach Sachsen gegangen.

Voigtland, vom 21. July.

Schnell haben hier die Beurlaubten zusammen genußt, und schon morgen marschirt der Major mit seiner Abtheilung in die Gegend Neustadt an der Orla, es kommen mehrere Abtheilungen dahin, der Obrist von Brausen kommandirt sie, man sagt, es gehe weiter nach Thüringen, wo ein Korps d'Armee zu stehen kommen soll, denn es heißt, die Franzosen machten Miue auf Leipzig zu gehen.

Bamberg, vom 24. July.

Heute sollen einige tausend Mann Kaiserliche zur Besatzung und Bedeckung der Magazine hieher kommen. Die Armee dürfte selbst in einigen Tagen folgen und es wird auch bereits zu dem Ende eine Brücke bey Bischberg (¼ Stun-

den von Bamberg beym Einfluß der Redwitz in den Mayn) geschlagen um den einen Theil der Armee über den Mayn zu setzen. — Gestern wurde Würzburg von den Kaiserlichen geräumt und nun sind wahrscheinlich die Franzosen schon eingezogen. In Schweinfurt waren sie schon vorgestern. Kaiserliche sollen nur 4 Stunden von Koburg seyn. — Heute war das Quartier des Generals Wartensleben zu Burgwindheim (3 Meilen von Bamberg nach Würzburg.) Morgen kommt es hieher. Heute Nachts gehen die Rothmäntel hier durch und der übrige Theil folgt.

Augsburg, den 30. July.

Gestern ist der zweyte zahlreiche Zug von mehr als hundert Wägen bey der Stadt angekommen und in aller Früh weiter abgegangen. Des Erzherzogs Karls Hauptquartier war seit gestern in Wertheim angekommen. Viele Wägen gehen ab, um das Magazin von Günzburg abzuholen.

Neustadt an der Aysch, den 22. July.

Die kaiserliche Armee macht ihre Retirade nicht durch unsere Gegend, sondern über Bamberg. Die Franzosen sind heute zwischen 8 und 9 Uhr Morgens in Würzburg eingezogen. Hier ist, was nicht fliehende gewesen, nichts wahrgenommen worden. Von Kaiserlichen ist wenig Volk durchgegangen, nur etwas Bagagewägen, wobey einzelne kaiserliche Soldaten waren. Die königl. Husaren, welche an den Gränzen bey Maynbernheim liegen, sollen alles gleich auf Bamberg zu weißen.

Am 21. war Bamberg noch durch ein fürchterliches österreich. Lager gedeckt. Am 20. geschah bey der Zerstreuung der Magazine ein fürchterliches Wirrwarr. Am 21. Abends schreibt man: Alles, was gestern Abends aus den Magazinen entwendet wurde, muß wieder beygeschafft werden, und man verfährt mit allem möglichen Ernste dabey; sehr viel ist schon wieder beygekommen und die Leute bekommen keinen Heller Ersatz, weswegen man sie gar nicht bedauert. — Der General Wartensleben, sagt ein anderer Bericht, ist über die gestrige Plünderung des k. k. Magazins äusserst aufgebracht; er hat an den Stadtrath geschrieben, es sollte alles, was v. den Bürgern entwendet oder verkauft worden ist, sogleich wieder zurückgegeben werden, sonst wäre er genöthigt von seinen Soldaten Hausuntersuchung anstellen zu lassen; ein Kommissair auf welchen man Verdacht hat, er habe diese Plünderung veranlaßt, um sich der Mühe zu überheben, Rechnung abzulegen, ist in Verhaft genommen; die entwendeten Sachen werden auf das Rathhaus gebracht, das Heu- und Strohmagazin wird von dem Rathe gekauft. Die Franzosen streiften am 21. bey Lohr und Karlstadt, 6 Stunden von Würzburg, General Wartensleben stund noch zu Kornach.

München, den 29. July.

Der churfächsische Hr. Gesandte in Regensburg hat die Aeußerung gethan, Se. churfürstl. Durchl. von Sachsen, die wahrend des gegenwärtigen Kriegs ihre reichsständische Pflichten pünklich erfüllt, in keine Separatunterhandlungen sich eingelassen, und nur allein um das Wohl Deutschlands und ihrer Reichsmitstände bekümmert seyen, hätten Dero und der mehrsten Stände des Reichs sehnlichsten Wunsch nach einem baldigen und annehmlichen Frieden in Wien wiederholt anbringen, und auf die schleunigste Einleitung zu Friedensunterhandlungen mit Zuziehung einer Reichsdeputation unter Erinnerung der schon voriges Jahr gemachten Vorstellungen dringen lassen.

Bergamo, den 18. July.

Gestern trafen 700 Franzosen zu Fuß, und 15 Reiter mit ihrem Kommandanten vom Kommersee kommend hier ein. Sie wandten sich noch heute Abends nach der Gegend von Brescia, ohne ihre eigentliche Bestimmung zu wissen. Des Erzherzog von Mayland königl. Hoheit hatte bey seiner Durchreise allhier dem Marchese Tenzi mehrere Geräthschaften als Depositum anvertraut. Heute nahmen die Franzosen mit Bewilligung unsers Gouverneurs dieselben weg. Zu

Isco befinden sich nun 3000 Republikaner, die sich anschicken, des Thales Camonica sich zu bemächtigen.

Mayland, vom 19. July.

Die Franzosen vermehren sich im Venetianischen, und sind im Besitze der beyden Forts zu Verona. Einem günstigen Beschluß unserer Munizipalität zufolge, erhielten einige der Exadelichen, die zu St. Margarita verwahrt wurden, ihre Freyheit wieder, und bald werden die übrigen sie auch erhalten.

Nassau, vom 10. July.

Unser Ort hat in den letzten Vorfällen an der Lahn erstaunlich gelitten, denn nach dem eigenen Bericht eines k. k. Artillerieoffiziers, sind seiner Seits allein 82 Haubitzgranaden, 350 Kanonenkugeln und 31000 Patronen verfeuert worden. Das Elend ist unbeschreiblich, zumalen die Wiesen und Fruchtfelder größtentheils fouragirt und verdorben sind. Unsern Nachbarn ist es nicht besser gegangen, und der allgemeine Wunsch ist, daß doch dieser unselige Krieg baldigst ein Ende nehmen möchte.

Frankfurt, vom 22. July.

Se. K. H. der Kronprinz von Dännemark, sind vorgestern aus Kassel hier eingetroffen. Verwichene Nacht um 2 Uhr hörte man aus der Gegend von Königstein bis heute am frühen Morgen, eine sehr lebhafte Kanonade. Von unserer Stadt haben die Franzosen 100 Reitpferde zum Dienste ihrer Armee requiriret. — Heute wurde vom Hrn. Kommandanten Darnaud folgendes bekannt gemacht: Nachdem der Herr Kommandant dieses Platzes, mit Verwunderung vernommen, daß Soldaten hiesiger Garnison von den Bierbrauern gebieterisch begehren, ihnen Wein, Kaffee und Liqueurs zu reichen, da dieselbe doch nur Bier verkaufen:

So verbietet derselbe ausdrücklich, und bey strenger Strafe, allen Soldaten, von dem gesagten Bierbrauern etwas anderes als Bier zu begehren. Wohlverstanden gegen Bezahlung.

Auch hat der Hr. Kommandant Darnaud dahier an alle Wachen den gemessenen Befehl gegeben, daß, wenn ein hiesiger Bürger über Mißhandlungen von Seiten eines französischen Soldaten Beschwerde zu führen hätte, solcher alsogleich arretirt und mit dem den Arrest verlangenden Einwohner zu ihm, dem Hrn. Kommandanten, gebracht werden soll, damit die Beschwerde behörig untersucht werden könne.

Wie es heißt, soll die bisherigen Reichsstadt Gelnhausen, dem Hrn Landgraf von Hessenkassel gehuldigt haben. Sobald die französischen Truppen in Offenbach eingerückt waren, so ließ der Adjutant des General Championet nachstehendes bekannt machen. Sambre und Maasarmee 6te Division.

Offenbach den 28. Messidor im 4. Jahr der Republik.

Alexander Remien Aide de Camp des Divisions-General Championet an den Magistrat in Offenbach.

Der Divionsgeneral Championet hat mich in ihre Stadt gesandt, meine Herren, um die gute Ordnung darinn aufrecht zu erhalten; seine Erwartung wird nicht fehl schlagen. Ich lasse den Citoyen Craemer, Offizier des 12. Dragoner-Regiments mit einer Abtheilung von Infanterie und Kavallerie als Sauvegarde in ihren Mauren. Er ist angewiesen, alle Mittel, die in seiner Macht stehen, anzuwenden, Personen und Eigenthum zu schützen. Die Art, wie er seinen Auftrag ausführen wird, wird ihnen zeigen, daß die französische Nation so schonend und schützend gegen die friedliche Bewohner der Städte und Dörfer ist, als sie immer schrecklich gegen ihre Feinde gewesen. Beruhigen sie ihre Mitbürger gegen die Verläumdungen, welche die Bosheit ohne Unterlaß gegen die französische Armee verbreitet. Sagen sie ihnen, daß sie in ihren Durchmärschen genaueste Mannszucht beobachten wird, daß der französische Soldat der Stimme seiner Obern getreu, in den eroberten und friedlichen Ländern nichts sehen wird, als Freunde, deren Eigenthum, Gebräuche und Gottesdienst

geschützt werden müssen. Es verlasse Niemand seinen Heerd. Wer dieser unserer Einladung zuwider handeln sollte, würde die Strenge der Gesetze zu fürchten haben. Lesen sie, und beherzigen sie dieserwegen die Proklamation, welche der General en Chef der französischen Armee an die Bewohner des rechten Rheinufers hat ergehen lassen. Sie werden darinn die Zusicherung einer vollkommenen Ruhe für alle diejenigen finden, welche ihr Vertrauen in den französischen Biedersinn, der nie betrügerisch gewesen ist, setzen, und angedrohete strenge Strafe für alle diejenigen, die den geringsten Zweifel dagegen erheben werden

Sollten sie gegen meine Erwartung in den Fall kommen, sich über das Betragen des französischen Militärs beschweren zu müssen, so wenden sie ich mit Vertrauen an den General Championet: er wird sich beeifern, ihnen Recht zu verschaffen.

Ich wiederhole ihnen, meine Herrn, daß der Citoyen Ergemer hier nur als Sauvegarde ist.

Ich bin mit Achtung ꝛc. den 28. Messidor am (8 July.)

Von Pfand- und Leyhhaus wegen.

Da nächstkünftigen 12. Sept. abermal eine Vergantung der verfallenen unverzinßt und unausgelößten Pfänder und zwar von Nro. 38051. bis 55450, als welche vom ersten Januar bis letzten Juny 1795 versetzt worden, vorgenommen werden wird; als geschiehet anmit hievon anheute, folglich so frühzeitig als nur möglich, die öffentliche Anzeige, zu dem Ende, damit diejenigen, so dabey interessirt sind, mit verzinsen und auslösen hierinnen begriffenen Pfänder sich nicht säumen, sondern von dato bis zum 1. August berichtigen, und zugleich die Verwarnung, daß nach Ablauf desselben von dergleichen Pfand, weder Verzinsung mehr angenommen, noch auch Auslösung werde gestattet werden, und jeder an dem Empfang des nach Abzug Kapitals und Zinses etwa sich ergebenden Ueberschusses einig und allein sich begnügen müsse, auf welcher Erklarung unabänderlich zu beharren, die höchste Nothwendigkeit erheischet, weil ansonsten das Leyhaus-Geschäft mit erforderlicher guter Ordnung zu besorgen ganz unmöglich seyn würde.

Schließlich wird manniglich in Ansehung der Zeit, wie lange ein Pfand mit Sicherheit vor der Vergantung im Leyhhaus zu bleiben hat, auf den Inhalt der ausgestellten Zettul verwiesen.

Die in diesen Blättern auf den 3. August angezeigte Mobilien-Auktion hinter St. Ulrich an der Zwinger-Mauer wird aus bewegenden Ursachen eingestellt.

Ankündigung.

Das höchste in der Mechanik, nemlich eine Selbstbeweg-Maschine war ich so glücklich, nach vieljahrigen Versuchen zu erzwecken. Ihre Wirkung läßt sich so sehr ins Große treiben und auf alle Heb- und Triebdinge anwenden, daß sie sowohl die Stelle der Menschen- und Thierkräfte, als auch die des Wassers und Windes vertretten kann. — In meiner Maschinen Fabrik in München ist der Erstling dieser Erfindung aufgestellt und in seiner Wirkung zum heben alles Zweifels täglich zu sehen. Angewandt wird er daselbst zum Treiben meiner Baumwoll-Spinnmaschinen, die nun vermittelst dieser Selbstkraft das Pfund Garn um wenig Kreuzer Unkosten verfertigen, wo es sonsten weit höher zu stehen kam. — Vergebens sucht man so was in England und anderswo. Deswegen werden Diejenigen, die schon Maschinen-Spinnereyen haben oder dergleichen unternehmen wollen, ihr Bestes bauen, wenn sie sich mein Spinnwesen einziger Art anschaffen. Ich mache billige Preise und nehme keine Zahlung vor abgelegter Probe. Auch bin ich nicht abgeneigt, Unterricht in der Spinn-Mechanik so wie in den Gesetzen der Selbstbewegung für Gegenstände zu Land und zu Wasser zu ertheilen und auch mit Modellen die darnach Verlangenden zu versehen. Die Zahlungen dafür sind von 100 Dukaten und mehr, je nachdeme das Objekt ist.

Uebrigens soll bey mehrerer Zeit über die Selbstbewegmaschine und ihren erstaunenden Wirkungskreis mehrers angekündet werden. Briefe erbitte mir postfrey.

Johann Friedrich Heinle, aus Augsburg, der Zeit in München.

Gedruckt durch Johann Bapt. Rösl, katholischen Buchdrucker.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir, der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 2. August. 1796.

Bamberg, vom 24. July.

So widersprechend die Briefe von Würzburg in einzelnen Umständen sind, so stimmen sie doch darinn überein, 1. daß die Kaiserl. gestern Mittag ganz ruhig aus der Stadt zogen: 2. daß gestern noch so wenig Anschein zu einem französischen Einzuge in dieselbe Stadt war, daß man nicht einmal wußte, wo die Franzosen waren. Zwey Couriere sind hier eingetroffen, einer kam vom Erzherzog Karl an den General von Wartensleben, und weil dieser sich noch nicht hier befindet, so ist der Courier nach Eltmann, wo das Hauptquartier angekommen ist, geschickt worden: der andere Courier ist der Graf Porzin, k. preuß. Oberst, der von Anspach nach Berlin geht. — Heute haben die Pontoniers 2 Brücken auf die Rednitz unter der Stadt, an der Elber Spitze geschlagen; um 2 Uhr Nachmittags kam der Befehl, die Brücken eilends abzubrechen um sie nach Eltmann abzuführen.

Kadix, vom 6. Junii.

Zu Ende dieses Monats dürfte wohl die Belagerung von Gibraltar anfangen, die natürlicher Weise zugleich die stärkste Kriegserklärung gegen England seyn wird. Die Munition, welche bereits zur Belagerung dieser Festung an Ort und Stelle anlangte, ist außerordentlich beträchtlich.

Koblenz, vom 19. July.

In der letzten Nacht von 1 bis 4 Uhr, machte die Festung ein ausserordentlich starkes Feuer, welches durch die Franzosen vom Petersberg und von Pfaffendorf aus beantwortet wurde. Ins Thal fielen verschiedene Kugeln, und im Kasterialbau gieng das kaiserliche Heu- und Strohmagazin an, welches ein schreckliches Feuer machte. Heute sind verschiedene Kanonen von den Franzosen an den Rhein geführt worden; man fürchtet eine schreckliche Nacht.

Wetzlar, vom 22. July.

Am 16. zogen sich die lezten Kaiserlichen aus Aschaffenburg. Am 17. war es daselbst ganz ruhig. Am 18. kamen etliche hundert Mann Oestreicher dahin, um den französischen Kommissär mit den wenigen Offizieren, die da angekommen waren, aufzuheben; allein sie wurden von den herbeygeeilten franz. Truppen, nach einem hitzigen Scharmützel in den Gassen, aus der Stadt verjagt. Das Hauptquartier des Gen. en Chef Jourdan soll von Herstein, 6 Stunden oberhalb Hanau, schon wieder weiter vorwärts gerückt seyn. Eine Kolonne unter Gen. Lefevre gieng

über Gelnhausen und Lohr, eine andere unter Gen. Championet über Mildenberg, und die dritte über Darmstadt auf der Bergstraße nach Heidelberg, welche die Kommunikation mit der oberrheinischen Armee herstellen soll. Die Franzosen wollen nicht allein in den fränkischen Kreis, sondern auch durch das Hennebergische in Sachsen vordringen. Das Hauptquartier des Gen. Kleber soll schon in Würzburg seyn. — Gestern sind wieder sehr viele franz. Kanonen hier durch vorwärts gegen Frankfurt passirt.

Der König von Preussen ist in Begleitung nur weniger Personen, worunter der Gen. von Bischofswerder und der Cabinetssekretair Lombard, am 15ten d. in Pyrmont eingetroffen.

Landau, den 20. July.

Gestern Abend hat sich ein Theil der hiesigen Garnison, die 44te Halb-Brigade, und die Dragoner vom 19ten Regiment, auf erhaltene Ordre des General Moreau in Marsch gegen Lauterburg gesetzt, um zur Armee jenseits Rheins zu stoßen. Heute wird uns auch die 64te Halb-Brigade verlassen, und gegen Germersheim abgehen. — Philippsburg, dessen verfallene Festungswerke von den Kaiserl. während dieses Kriegs wieder hergestellt und vermehrt worden, ist noch nicht in unsern Händen, es ist blos jenseits Rheins von unsern Kriegsvölkern berennt, und es soll unter Direction des Gen. Marescot blokirt und vielleicht belagert werden. — Heute haben wir auf den umliegenden Anhöhen den ganzen Morgen ein starkes Kanonenfeuer gehört, welches dem Schall nach auf einen Angrif zwischen Bruchsal und Heidelberg schliessen läßt. Wahrscheinlich ist die Vereinigung der Sambre-Armee mit dem linken Flügel der Rhein-Armee bei Heidelberg erfolgt.

Genua, vom 15. July.

Aus Oneglia vernimmt man, daß man den Sekretair des dortigen franz. Commissarius und einige Soldaten vermißt, und nach angestellter Durchsuchung die Leichnahme derselben in einem unterirrdischen Gewölbe gefunden habe; der Sekretair, den man erkannte, hatte 5 Dolchstiche. Auch wurde in Oneglia eine franz. Patroll des Nachts mißhandelt und mit Steinen nach selbiger geschmissen. Der von Ormea herübergekommen General Casalta aufgebracht, nahm die ernsthaftesten Maasregeln, die Verbrecher strenge zu bestrafen, er machte die Obrigkeit verantwortlich und ließ 4 Kanonen aufpflanzen unter Androhung, bei der geringsten Mißhandlung alles zu verheeren. Indessen zab er Befehl, daß 2000 M. von Nizza nach Oneglia aufbrechen sollten, und 1000 nach Loano. Zu Ormea wird ein franz. Lager errichtet. Dieser Zufall dörfte den schon genommenen Plan sehr zerrütten. — Das Directorium hat die Repressalien ohne Unterschied gegen die neutralen Schiffe, welche nach den englischen Häfen bestimmt sind, noch aufgeschoben. — Die Franzosen haben der Republik Lucka, die 6000 Flinten, mit einem höflichen Danksagungsschreiben wieder zurück gesandt, indem sie selbe wegen ihrer Länge und Plumpheit nicht gebrauchen können. Die Luckeser haben den Franzosen als sie über ihr Gebiet nach Massa zogen, Fleisch, Wein und Brod austheilen lassen, und den Officieren eine gute Abendmahlzeit gegeben. Dieser Tagen ist eine englische Fregatte hier eingelauffen; es scheint also, daß die Erklärung, unsre Regierung wolle keine englische Kriegsschiffe in den Hafen einlassen, habe nicht statt gehabt. Der kais. Minister Graf Girola ist noch immer hier. Vielleicht um Bescheid von seinem Hof abzuwarten.

Brüssel, den 12. Jul.

Nach geendigtem Vandee-Kriege werden die daselbst gebrauchten Truppen, darüber man disponiren kann, nach den Rhein-Armeen verschickt. Die erste Colonne, 15000 Mann stark, war anfänglich nach Holland bestimmt, um ein gleiches Korps der in Hollands Sold stehenden Truppen, die anderwärts kommen sollten, zu ersetzen; allein die Bataver sind mit eigenem Schaden klug und politisch worden, begriefen leicht, daß sie diese neue Gäste auch neu kleiden, montiren ꝛc. müßten, und haben sich also dieselbe höflich verbeten. Es scheint, daß man in Paris auf dieses Project weiter nicht dringen wolle. Man vernimmt auch, daß die in und um Luxenburg herum gestandenen Truppen, bis auf einen Theil der Garnison, zur Verstärkung der Jourdanschen Armee zu marschiren bereits die Ordre erhalten, auch wirklich schon in Marsch sich gesetzt haben. Dergleichen Ordres haben auch die meisten Korps, in den Wald- und Ardennes Departements erhalten. Die Stückgießerey in Metz ist in großer Thätigkeit, und alle Wochen gehen beträchtliche Züge nach den Armeen ab.

Frankfurt, den 24. July.

Der Erbprinz von Dännemark hat dieser Tagen das franz. Lager am Mayn in Augenschein genommen. Als S. K. Hoheit im Hauptquartier, das zu Herstein, 6 Stunden von Hanau war, anlangten, ließ Ihm der Gen. Jourdan die Militär-Ehrenbezeugungen erweisen, und in Ihrer Gegenwart zwey Kavallerieregimenter manövriren. Man sagt, der König von Preussen werde auch in kurzem von Pyrmont aus in hiesiger Gegend eintreffen, und man erwartet, daß Se. Majest. sich wirksam für die Ruhe und Frieden des Reichs verwenden werden. Man versichert, dieser Monarch habe es schon dahin gebracht, daß das Fürstenth. Hohenlohe nicht als feindliches Land behandelt werden soll.

Mannheim, den 26. Jul.

Herr Poterat, der seit einigen Monaten in Basel sich befand, und wie man wissen wollte, einen geheimen Auftrag hatte, ist so wie Bassal, der bekannte Expfarrer zu Versailles, auf Befehl des Directorium und auf Hrn. Barthelemy's Requisition am 4. d. arretirt worden. Beyde sollen in Babeufs Verschwörung verwickelt seyn.

Wien, den 27. July.

Nach Berichten des Erzh. Karls vom 19. July aus Felbach, hat der Feind einen angestrengten Marsch gemacht, um vor unseren Truppen Stuttgard zu erreichen und sich bey Canstadt des Ueberganges über den Neckar zu versichern. Se. k. H. eilten daher diese Absicht des Feindes zu vereiteln, brachen den 17. Nachts von Vaihingen auf, und übersetzten das Lager nach Ludwigsburg. Wirklich drang der Feind alsbald durch Stuttgard vor, und griff unsere Vorposten bey Canstadt an, um sich der Brücke zu bemächtigen; ward aber nach einem 6 Stunden langen Gefechte zurückgeschlagen, worauf den 19. Frühe die Armee die Stellung hinter Canstadt nahm, von wo aus dem Feind das Vordringen gegen den obern Neckar und der Eingang in das Donau-Thal erschwert, hingegen die Vereinigung mit dem Korps des Feldmarschall-Lieutenants Fröhlich um so leichter bewirket werden kann; denn nachdem die schwäbischen Kreistruppen sich bis nach Hechingen zurückgezogen, und dadurch die rechte Flanke des Feldmarschall-Lieutenants Fröhlich ganz entblösset haben, war derselbe genöthiget sich nach Villingen zurückzuziehen, weil er selbst Gefahr lief, von dem Feinde ganz abgeschnitten zu werden. Jedoch geschah sein Rückzug in bester Ordnung,

und ohne daß er das geringste dabey gelitten oder verloren hätte.

Bayreuth, den 26. July.

Gestern Abends kamen Se. Königl. Hoheit, der Churfürst von Trier, in Begleitung Ihres Ministers, Freyherrn von Dominic dahier in dem Gasthofe zum goldenen Anker an, und werden die Reise nach Dreßden fortsetzen. Nachdem die am Sonntage von Bamberg über Culmbach hier eingetroffene erste Colonne der Hauptreserve der k. k. Niederrhein-Armee gestern früh nach Eger abgegangen, traf Vor- und Nachmittags das übrige der Hauptreserve ein, die nicht nur das von den erstern verlassene, sondern wegen ihrer großen Zahl, noch zwey andere abgesteckte Lager bezog, so daß rechts und links an der Chaussee alles mit Wägen und Zelten besetzt war. Mittags wurde gekocht, und wir bekamen den Anblik eines ruhig stehenden Feldlagers vor unsrer Stadt. Alles gieng zu Fuß, zu Pferd und in Wagen hinaus nach diesem seit dem siebenjährigen Kriege in unsrer Gegend nicht gehabten Schauspiele. Da die Truppen so ruhig standen; so legten sich auch in den Gemüthern der Einwohner die Besorgnisse wieder, die falsche Gerüchte in denselben erweckt hatten und das Schreckenbild von den Rothmäntlern, die bald dieses bald jenes Dorf ausgeplündert haben sollten, verschwand gänzlich. Heute werden an 6000 Portionen Brod aus den k. k. Mehlmagazinen gebacken. Zu bemerken ist, das alles was hier durchgegangen, nur Reserve und Depots der Armee gewesen. Die Armee selbst stehet noch in und bey Bamberg.

Augsburg, den 1. August.

Seit ein paar Tagen sieht man hier ganze Züge mit dem Transport des Magazins von Günzburg bey der Stadt ankommen und dann weiter vorbey ziehen. Auch sind gestern bey 400 M. franz. Kriegsgefangene hier eingetroffen und heute wird noch ein gleicher Transport erwartet. Von der Geislinger Steig sind die Franzosen, dem Vernehmen nach, zurückgedrengt, und die Kaiserlichen, die schon darüber weg waren, zurück kommandirt worden. Des Erzherzog Karls k. h. sollen heute erst im Haupquartier zu Wertingen nicht Wertheim, wie sich der Fehler im gestrigen Blatt eingeschlichen hatte, über Heidenheim eintreffen. Das Condeische Korps hat sich gegen Tyrol hinauf gezogen. Eben dahin soll, wie man vernimmt, der Gen. Hotze mit seiner Colonne aus der Gegend Ulm den Weg einschlagen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nachdem ihre k. k. Majestäten den 17. d. von Laxenburg in die Hofburg zurück eingetroffen waren, wurde um 6 Uhr in dem Kabinet große Conferenz gehalten, dauerte bis halb zehn Uhr und ein Cabinets Courier gieng, dies ist zuverläßig, gerade nach Paris ab.

Citation.

Nachdem Franz Marschall Burger, und Tafern Wirth zum wilden Mann allhier mit Tod abgieng, und einen Sohn Lucrins Marschall, der gegenwärtig Land abwesend, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hinterlassen hat, des verlebten Verlassenschaft aber gesäuplicher Ordnung nach füreinander gebracht werden muß; als wird derselbe, um deßfals legal procedire zu können, solchergestalten citirt, er hätte in einer Zeitfrist von dreyen Monaten allhier in Person, oder durch einen hinreichend legal bevollmächtigten zu erscheinen, so dann all weiteres in dieser Verlassenschafts Sache abzuwarten.

Schwandorf am Nordgau den 27. July 1796.

Michael Spitzl Amtsburgermeister.
Lit. Kreizet Stadtschreiber.

Sowohl hiesigen als fremden Herrschaften dienet zur Nachricht, daß allhier eine sehr bequeme und bestkonditionirte — in der Stadt wie auf Reisen wohl zu gebrauchende — und mit einem Bok für 2 Bediente nebst einem Reise Magazin versehene viersitzige englische Chaise zu verkaufen. Diejenige Herrschaft, welche hiezu Belieben trägt, kann selbige in Herrn Chirurgi Hartmanns Behausung Lit. A. Nro. 36. nächst dem Salzstadl in Augenschein nehmen, und sich des billigsten Preißes versichert halten.

Augsburgiſche
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. allergnädigſter Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir, der Maſchenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gaſſe.

Mittwoch den 3. Auguſt. 1796.

London, den 15. July.

Obgleich die Einnahme von Columbo auf der Inſel Ceylon noch nicht officiell angekündigt worden, ſo iſt man doch davon durch Privatbriefe verſichert, welche über Land gekommen ſind. Es gieng am 16. Febr. durch Capitulation über. Am 12. ward unter den Mauern von Columbo ein heftiges Gefecht geliefert, worin die Holländer gegen 170 Mann verlohren. Am 14. ließ Oberſt Stuart den Platz von neuem auffordern, am 15. ward die Kapitulation zu Stande gebracht, und am 16. beſetzten die engliſchen Truppen Columbo. Die daſelbſt befindlichen Reichthümer und Güter ſind unermeßlich. Der einzige Artikel an Zimmet wird zu 26 Lacks Pagoden geſchätzt. Die Beſatzung beſtand aus 800 Soldaten, 500 Seeleuten, 1800 Malayen, 300 Seapoys und 700 Cingaleſen. Die Capitulation iſt denen ähnlich, welche andern holländiſchen Plätzen in Oſtindien bewilligt worden. Zu Columbo ſind uns auch 3 holl.-oſtindiſche Schiffe in die Hände gefallen. Ein Detaſchement von Seapoys Madras iſt abgeſegelt, vom Point de Galle Beſitz zu nehmen, wodurch die ſo wichtige Eroberung der ganzen Inſel beendigt wird. Man iſt nun auch mit Expeditionen gegen die andern holländ. Gewürz-Inſeln in Oſtindien und gegen die Stadt Batavia beſchäfftigt.

Zufolge der letzten Weſtindiſchen Nachrichten iſt das brittiſche Kriegsſchiff, Saliſbury von 50 Kanonen, an einer dortigen Inſel geſtrandet. Der Marquis von Boullie iſt mit dem General Abercrombie in Barbados angekommen, und wird daſelbſt Kriegsdienſte thun. Die brittiſche Kriegsflotte ließ bey Cape Nicholas Mole 140 Tranſportſchiffe mit 10000 Mann Truppen, die zur Eroberung der Inſel St. Domingo beſtimmt ſind.

Geſtern war bey dem Könige Cour zu St. James, wobey unter andern das Bildniß des Herzogs von Würtemberg, mit welchem unſere Kronprinzeßin vermählt werden wird, vorgezeiget wurde. Der Graf Zepplin, Envoye des Herzogs, nahm Abſchied, um nach Deutſchland zurückzukehren. Der Herzog ſelbſt wird gegen den October in London erwartet, wo alsdenn die Vermählung zu St. James vollzogen werden wird. Am 1. Aug. wird die königl. Familie zum Seebad nach Weymouth abreiſen.

Neapel, den 12. July.

Der am 5. Jun. in Breſcia zwiſchen dem Prinzen v. Belmonte, als Bevollmächtigten des Königs und dem Gen. Buonaparte geſchloſſene

Waffenstillstand ist von den Gewählten der Stadt durch den Druck bekannt gemacht worden.

Bologna, den 19. July.

Nach Berichten aus der Gegend von Mantua hören die Franzosen nicht auf, der Festung mit dem lebhaftesten Feuer zuzusetzen, welches am 16. und 17 noch heftiger wurde, da sie anfiengen eine Bresche zu schiessen, gegen welcher sie durch Retranchements, die mit einer großen Zahl mit Erde gefüllter Säcke bedeckt sind, vorrücken. Dem ungeachtet versichert man, daß die Belagerten zweymal Mittel gefunden haben aufs Fouragiren auszurücken. Die Standhaftigkeit der Besatzung wird durch die Hofnung eines baldigen Entsatzes belebt, indem die österr. Armee sehr verstärkt im Anzuge ist. Man weis gewiß, daß F. M. Wurmser gegenwärtig in einer sehr vortheilhaften Stellung bey S. Pietro, zwischen Vicenza und Padua steht, wo er eine Bataille zu liefern Terrän zu gewinnen entschlossen seyn soll. Die Franzosen ihrer seits, die ihre Hauptmacht vor Mantua agiren lassen, haben die übrigen Truppen alle aus Bologna, Ferrara und allen Städten der Lombardey und den Festungen zusammengezogen, und sie nebst vieler Munition gegen Verona und Brescia anrücken lassen, um ihre Stärke in dieser Gegend dem Feind entgegen zu setzen. Blos im Kastell v. Legnano steht ein Korps v. 12000 M. Fußvolk und Kavallerie.

Ferrara den 18. Jul.

Das französis. Militär-Gouvernement hat den Einwohnern v. Lugo nach der dieser Nazion eigenen Großmuth gänzliche Verzeihung angedeihen lassen, und deswegen folgende Declaration bekannt gemacht. Erstlich: Einwohnern von Lugo und der umliegenden Ortschaften, welche bey der Annäherung der franz. Truppen die Flucht genommen, ist gestattet in ihre Wohnorte und Häuser zurückzukehren, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie alle ihre Feuergewehre sogleich ausliefern; dieselbe solle nach Ferrara gebracht, und an den Commandanten der franz. Truppen abgeliefert werden. Zweitens: Hievon sind alle diejenigen ausgenommen, welche als Haupturheber der Empörung anerkannt würden, auch welche sich an die Spitze der Rebellen gesetzt, und welche die zu dem Ende ergangenen Proclamationen gedruckt, angeschlagen und bekannt gemacht habe. Drittens: Diejenige welche sich im Fall des zweyten Artikels befinden, und ins Ferrarische oder Bolognesische zurückkommen sollten, werden sorgfältig durch die constituirten Autoritäten aufgesucht und vor die Militair-Commission gezogen werden. Die Municipalität hat auch bekannt gemacht, daß auf Anrathen des Gen. Augereau eine Nazionalgarde errichtet werden solle, blos um über die innere Ruhe zu wachen, und gute Ordnung zu handhaben, und wurde also die Einwohner von Adel und anderen Stände eingeladen, ihre Namen bey dieser patriotischen Conscription anzugeben.

Bamberg, den 26. July.

Auf höchsten Befehl Sr. Hochf. Gnaden wurde von der zurückgelassenen hohen Statthalterey folgende Proclamation an das dahiesige Publikum erlassen: „Bey dem immerhin zweifelhaften Kriegsglücke sey der Fall leicht möglich, daß es dem franz. Heere gelinge, in die diesseitigen Lande einzudringen. Se. Hochf. Gnaden, so innig Ihre Landesväterliche Liebe und Sorgfalt für Ihre treuen Stadtbewohner und sämmtliche Landesunterthanen ist, mit welcher Sie so gerne jedes Schicksal mit denselben persönlich theilten, so haben Sie dennoch, eben um sicherer und ungestörter Ihre Landesfürstliche Sorgfalt für das gemeine Beste Ihrer treuen Unterthanen

wirken lassen zu können, für zuträglich erachtet, Sich für den Fall eines etwa erfolgenden franz. Einzuges von hier an die Gränzen des Hochstiftes zu entfernen. Indessen haben Se. Hochf. Gn. die möglichsten Anstalten bereits vor Ihrer Abreise getroffen, welche nur immer hinreichen können, Ihre Unterthanen gegen Unordnung und beunruhigende Auftritte im Inneren nach Möglichkeit zu sichern.

Sie reisten mit der beruhigenden Zuversicht von hier ab, daß Ihre getreuen Unterthanen, von Liebe für ihr Vaterland beseelt, und an Unterthanen-Treue sowohl als an bürgerliche Ordnung gewöhnt, sich vor und bey Annäherung oder Einrückung k. k. oder franz. Truppen ruhig und mit innerer Eintracht verhalten, auch nicht die geringste Verunglimpfung gegen diese oder jene Truppen, bey Vermeidung exemplarischer Strafe, sich erlauben würden; wozu Sie dieselben auch landesväterlich als Landeskinder ermahnten.

Se. Hochfürstl. Gnaden hätten auch bereits, um Ihre treuen Stadtbewohner nicht der Beunruhigung und Beängstigung, so durch falsche aus Teuschung leichtglaubiger- oder aus Schadenfreude übelgesinnter Menschen entstehen könnenden Kriegsgerüchte etwa verursacht werden dürfte, bloß zu stellen, die Fürsorge getroffen, die sie von Tag zu Tage mit Zuverläßigkeit von den wahren auf die Annäherung der Kreistruppen sich beziehenden Vorfällen unterrichtet werden sollten.

Gen. Werneck ist heute hier angekommen. Zwölf Kanonen und 12 Haubizen, die vorgestern hier eingebracht wurden, gehen wieder vorwärts nach Schweinfurt zu mit verschiedenen Munitionswägen, und ein Offizier, auf welchen man sich ganz verlassen kann, schreibt vom 25sten aus dem Feldlager bei Zeil zwischen hier und Schweinfurt also: „Wir haben eine Lücke gefunden, durch welche wir den Feind mit großem Vortheil angreifen werden, alles rückt nun wieder vorwärts.“ — Ob das Hauptquartier in Zeil, oder etwas näher bei Schweinfurt ist, kann nicht mit Gewißheit angegeben werden. Allen Nachrichten zu Folge sind die Franzosen noch weit von Schweinfurt. — Die 2 lezten Fellekesen nach Würzburg sind heute wieder zurückgekommen: die Post von Frankfurt ist durch Meinungen und Koburg angelangt, jene von Würzburg hieher ist aber nicht angekommen; zuverläßig ist also diese Stadt von den Franzosen besezt. — So eben hier angekommene amerikanische Blätter aus Neuyork vom 1sten Juny geben die wichtige Nachricht, daß eine franz. Flotte von 22 Kriegsschiffen mit 30,000 Mann Truppen in St. Domingo angelangt, welche den Sachen in den westindischen Inseln bald eine andere Wendung geben dürfte.

Emskirchen, den 27. July.

In Oberlimbach (auf der Straße von Nürnberg gegen Würzburg zu) sind heute Nachts die Franzosen mit Kavallerie und Infanterie, und zu Leugenfeld (auf der nämlichen Straße 6 Posten von Nürnberg) die Chasseurs eingerückt. — Man sieht und hört hier nichts von den Kaiserlichen, indem sie sich alle in das Bambergische zurükziehen. — Da die Preußen den Kaiserlichen sowohl als den Franzosen den Durchmarsch, aber kein Standquartier gewähren, so läßt sich von den leztern ein schnelles Vorrücken vermuthen. Heute noch werden die Franzosen in Neustadt (zwischen Bamberg und Erlangen) erwartet.

Nürnberg, den 28. July.

Der an der nordwestlichen Gränze des fränkischen Kreises gestandene Theil der französis. Armee zieht sich nun in das Innere desselbigen. Schon ist Würzburg und Kitzingen von

denselbigen besezt. Die sämmtlichen kaiserl. Truppen haben sich aus dem Würzburgischen nach Schweinfurt und in das Bambergische herübergezogen, und scheinen ihren Marsch gegen Eger zu richten. Die einige Täge hier zu Nürnberg befindlichen k. k. Kassen und Bedekungsmannschaften, sind am Sonntag auf 2 verschiedenen Wegen abgegangen. Auch die hier gewesenen fürstl. Personen und Fremden sind abgereiset. — Der Postenlauf ist jezt noch auf vielen Seiten gehemmt. Keine Kaufstadter Post ist schon seit 8 Tage nicht angekommen.

Wien, den 20. July.

Man ist hier im Publikum in der gespantesten Erwartung über die zunehmenden Fortschritte der Franzosen in Schwaben, und kann gar nicht kombiniren, wo dieses alles hinaus will, weil für den Uneingeweihten in Staatsgeheimnissen alle diese Begebenheiten unbegreiflich sind. Indessen läßt der häufige Kurier- und Staffettenwechsel allem Ansehen nach etwas äusserst wichtiges erwarten. Um daher mehr an der Hand zu seyn, und die fast täglichen Staatskonferenzen zu leiten, sollen Sr. Maj. entschlossen seyn hier zu bleiben. Vor ein paar Tagen war geheime große Staatskonferenz bey Sr. Maj. selbst, welcher der Fürst Rosenberg, Stahrenberg, Baron Thugut, F. M. Lacy, Graf Kollowrath und Sinzendorf beiwohnten. Sie dauerte von 12 bis 5 Uhr Nachmittags. So stark man übrigens seit Kurzem vom Frieden schon sprach, so ist von wirklichen Friedensunterhaltungen doch noch nichts gewißes zu sagen gewesen. — Nach Briefen aus Triest vom 13. soll sich der Handelsstand von Livorno mit den Franzosen durch 1,000,000 Skudi gänzlich abgefunden haben, so daß es gegen Entrichtung dieser Summe von der verordnet gewesenen Einziehung alles feindlichen Eigenthums, und allen hierauf Bezug habenden Untersuchungen sein Abkommen erhalten hat.

Lindau, den 26. July.

Unsere Lage ist höchst bedenklich. Die kaiserl. Truppen, die sich aus dem Breisgau zurückgezogen, haben sich bey Stockach getheilt. Eine Kolonne, die, wie es heißt, vom General Fröhlich kommandirt wird, zieht sich über Mößkirch hinunter, um sich an ein Korps anzuschließen, das von Blaubeuern heraufkommt. Die andere Kolonne, ohngefähr 6000 Mann stark, die wahrscheinlich vom General Wolf kommandirt wird, zieht sich gegen Bregenz zurück, um den Bregenzer Paß zu vertheidigen. Schon vor einigen Tagen hat das Regiment Neugebauer nebst einem Zuge von Erzherzog Johann Dragoner zwischen hier und Bregenz ein Lager bezogen, an welches sich die anrükende Kolonne ohne Zweifel anschließen wird. Mithin könnten wir von unsern Fenstern aus blutige Auftritte mit ansehen. Unsere Stadt dürfte mit einer kaiserl. Garnison versehen werden; doch ist hierüber noch nichts gewisses zu melden. — Wie weit die Franzosen gegen Konstanz vorgerückt seyen, wissen wir noch nicht bestimmt: nach einigen jedoch nicht zuverläßigen Berichten sollen sie gestern nur noch wenige Stunden von dieser Stadt entfernt gewesen seyn.

Augsburg, den 2. Aug.

Heute morgens früh sind des Erzh. Karls K. H. mit drey 6spännigen Wagen hiervorbey ins Bayrische gegangen; Gen. Fröhlich zieht sich durch die Gegend von Memmingen, allem Ansehen nach auf Braunau zu. Es gehen immer Züge von vielen hundert Wägen vorbey, und sind wohl über 800 Gefangene oder Verwundete Franzosen entweder schon hier, oder weiter transportirt worden, ohne diejenigen, welche über Wertingen geführet werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir, der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 4. August. 1796.

Bayreuth, den 28. July.

Gestern hatte die in hiesiger Gegend angekommene 2te Colonne der k. k. Hauptreserve in dem Lager bey Bindloch Rastag. Alles war ruhig und stille. Die vortrefliche trierische Feldmusik ergötzt alle Abende unter den Wohnungen der Staabsofficiere die Menge unserer hinauseilenden Inwohner. Von den Bewegungen der Armeen hört man immer viel, und alle Augenblicke was neues, aber wenig mit Bestand. Hier folgt das Detail von dem, was dieser Tagen von der k. k. Armee hier durchgieng.

1) Bagage, 500 Wägen, 2000 Pferde und 6000 Mann haben hier bey Bindloch campirt. 2) Ein Artilleriepark von 24 Canonen und 8 Haubitzen, 300 Wägen unter Bedeckung von 200 Mann. 3) Das Pioniercorps. 4) Ein Theil der Armee-Montour-Commission. 5) Ein Theil vom Ingenieurcorps. 6) Das Montourdepot. 7) Das Depot vom Regiment Latour, 266 Köpfe u. 150 Pferde stark; hatten den 24. July Nachtquartier in Lanzendorf. 8) Das Depot des Regiments Fordis. 9) Ein Theil von Barko Husaren. 10) Clerfaytsches Depot. 11) Eine Compagnie von Murray und Würtemberg Grenadiers. 12) Reservedivision von Graf Stuartschen Infanterieregiment. 13) Gränzer Scharfschützendepot. 14) Würtembergisches Depot. 15) Das rohansche Depot, 500 Köpfe, 480 Pferde. 16) Depot von Salzburg, 102 Köpfe, 75 Pferdestark. 17) Kreis-Dragoner und Infanterie. 18) Keglevich Uhlanen. 19) Depot des Husarenregiments Berchiny, 220 Köpfe, 120 Pferde. 20) Nassau Curassiers.

N. S. Nach mündlichen Aussagen eben hier ankommender Reisender sollen die Franzosen am 15. 6 Stunden über Schweinfurt heraus gegen Coburg zu gewesen seyn, von wo das Flüchten sehr stark war. Der regierende Herzog ist nach Salfeld und der Erbprinz nach Culmbach gegangen.

Mailand, den 24. July.

Eine Person, die von Genua hier eintraf, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Engländer, nachdem sie sich mit 11 Linienschiffen u. 4 Fregatten von Porto Ferrajo Meister gemacht hatten, vor Livorno erschienen seyen, und daß verschiedene in Genua angekommene Felucken berichtet haben, man höre sowohl von Seiten der Engländer als der Franzosen eine starke Kanonade. Die nähere Bestättigung hievon ist zu erwarten.

Bassano, den 28. July.

Die ganze östreichis. Armee welche in hiesiger Nachbarschaft campirte, hat sich in Marsch gesetzt. Man glaubt, sie rücke über Vicenza gegen Verona vor, und es wird wohl wahrscheinlich, daß in jener Gegend es bald zu wichtigen Auftritten kommen werde. Mantua fähret fort, sich mit großer Entschlossenheit und Tapferkeit zu vertheidigen, und es hat das Ansehen, daß es sich noch lange behaupten werde.

Hanau, den 26. July.

Mit der kaiserl. freyen Reichsstadt Gellnhausen hat sich ein wichtiger Vorfall ereignet, und der Adler, der daselbst schon so lange her sich durch alle rechtliche Wege eben so thätig als vergeblich bemühete unter dem Löwen sich hervor zu winden, hat nunmehro von selbst sich unter ihn ganz begeben. — Als nämlich die Franzosen nach Gellnhausen kamen, fragte der General, ob die Stadt Hessisch oder was sey? Der noch daselbst bestehende Magistrat antwortete ihm nach der Wahrheit, daß Gellnhausen zwar eine freye Reichsstadt dem Namen und Recht nach sey, seit lange her aber auf eine etwas gewaltsame Weise so gut als Hessisch seyn müsse, weswegen sie auch mit des Herrn Landgrafen von Cassel Durchl. im Streit vor dem Reichsgericht läge ꝛc. Da nun der Grundsatz die Völker ganz frey und von ihren Souverains los und abtrünnig zu machen, nicht mehr, wie bey Cäsarens Zeiten, unter den Franken herrscht — so legte der franz. General der Stadt Gellnhausen eine unerschwingliche Contribution auf, die dieselbe in kurzer Zeit abtragen oder dem Herrn Landgrafen huldigen sollte. — Ausser dem letztern blieb nichts übrig und die Stadt huldigte einem hessischen Commissair. Die Huldigungsacte schickte der Hr. General sogleich nach Cassel ab. So erzählt man sich hier allgemein das Schicksal der Reichsstadt Gellnhausen das sich auf eine so glückliche Weise endigte. Hätte Frankfurt den klugen Einfall gehabt ein gleiches zu thun, so hätten sie die enorme Brandschatzung gespart, und desto früher das Glück genossen von unserm großen Fürsten den Schutz zu genießen.

Nürnberg, den 30. July.

Vor einigen Tagen kamen die Nachrichten von der Annäherung einer französischen Armee unter den Befehlen des General Kleber so allgemein und scheinbar zuverläßig, daß unsre Stadt nicht nur fast von allen Fremden verlassen, sondern auch allen französischen und niederländischen Ausgewanderten der Befehl ertheilt wurde, sich eiligst aus der Stadt und Gegend zu entfernen. Ueberhaupt wurden alle Vorkehrungen gemacht, welche die Vermuthung der Ankunft eines Französischen Korps sehr bestärkten. Es gieng von Seite der Stadt eine aus den Herrn von Tucher, Conr. Faulwetter, Kaufmann Merkel und Künstler Mack und von Seite des fränkischen Kreises aus dem General von Eckard bestehende Deputation an die franzöſiſ. Generalität ab. Seit gestern ist nun alles wieder stille. In Langenfeld waren die Franzosen vorgestern noch nicht. Man weiß hier, der Nähe ungeachtet, noch nicht, wo ihr Hauptquartier ist, so viel aber, daß sie sich hauptsächlich an den Mayn hinauf gegen und in das Bambergische ziehen. Vorgestern soll ein Vorpostengefecht in der Gegend von Iphofen vorgefallen und die Kaiserlichen zurückgedrängt worden seyn. Die k. k. ehemalige Niederreinische Armee steht noch vereinigt zwischen Schweinfurt und Bamberg bey Zeil, und man hält ein Treffen für unvermeidlich. — Gestern ist das kursächsische Truppenkorps bey Fürth in ein Lager eingerückt. Alles eilte aus der Stadt diese schönen Truppen zu sehen, wel-

che nun mit schnellen Schritten an die Gränzen ihres Vaterlandes ein.

Regensburg, den 1. Aug.

Nach einem Privatschreiben aus Nürnberg wurde gestern der Vortrapp der Franzosen und heute eine starke Kolonne derselben daselbst erwartet. Die an den franz. Kommandanten abgeschickte Deputation ist von demselben bestens empfangen und dieser Einmarsch ihr angekündigt worden.

Vorgestern Abends ist die Kriegskanzley der ehemaligen k. k. Oberrheinischen Armee hier eingetroffen. Gestern Morgen sind des Herrn Fürsten von Neuwied Durchl. von hier nach Wien abgegangen, und Abends der verwittibten Frau Herzogin von Würtemberg Durchl. auf ihrer Reise nach dem Karlsbad allhier angelangt; auch sind gestern Abend um 8 Uhr 3 Wagen von dem baadenschen Feldlazareth hier durch gegangen und heute wird das k. k. auf 145 Wagen erwartet. Ein Artilleriezug von 15 Wägen ist heut Morgens von hier nach Landshut abgegangen.

Verschiedene noch eingegangene Privatnachrichten geben zu einem baldigen Frieden wieder schmeichelhafte Hofnungen.

Cassel, den 24. July.

Vorgestern Abends sind Se. K. H. der Kronprinz von Dänemark aus Frankfurt wieder hier eingetroffen, und sogleich nach Pyrmont abgereiset, woselbst sich auch Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Landgraf befindet.

Frankfurt, den 26. July.

Die hiesige franz. Garnison wird nicht, wie man anfangs glaubte, vor den hiesigen Stadtthoren ein Lager beziehen, sondern bey den Bürgern einquartirt bleiben, mit welchen die Soldaten in dem besten Einverständniß stehen.

Roveredo, den 26. July.

Nun wird es Ernst. Wurmser geht mit der ganzen Kavallerie, und mit einem Theil der Infanterie über Bassano auf Mantua los; Melas aber bricht mit der übrigen Armee am am See Idrio gegen Italien ein. Heute hört man aus einer großen Entfernung äußerst stark kanoniren. Wenn Mantua sich noch ein paar Tage hält, so ist es gewiß entsetzt.

Landon, den 15. July. (Verfolg.)

Aus Philadelphia wird geschrieben, daß der Sohn des unglücklichen Lafayette, ein Jüngling von etwa 15 Jahren, von dem Präsidenten der vereinten Staaten, Washington, mit der Zärtlichkeit eines Vaters empfangen worden sey. Er lebte unbekannt auf dem Lande, als Hr. Livingston, Mitglied der Kammer der Repräsentanten im Congreß, da er des jungen hülflosen Menschen Ankunft in Amerika vernahm, die Motion that, daß ein Ausschuß möchte ernannt werden, um sich des Sohnes eines Lavayette anzunehmen. Der Ausschuß ward sogleich formiert und Hr. Livingston, der zum Präsident desselben ernannt wurde, schrieb deshalben an den jungen Lafayette, von welchem er folgende Antwort erhielt:

Rampagh in Neujersey, den 28 März 96.

Diesen Augenblick erhalte ich den ehrenvollen Entschluß, welchen die Verdienste meines Vaters mir verschaft haben. Bezeugen Sie, mein Herr, dessen ganzes Dankgefühl den Repräsentanten des amerik. Volks: mein Alter verbietet mir von dem meinen zu reden. Jeder Tag erinnert mich an das, was er bey allen Abwechselungen seines mühevollen Lebens mir wiederholte, und auch aus seinem Gefängnisse schrieb: „ich bin überzeugt, sagt er, daß die Güte der vereinigten Staaten, und die Zärtlichkeit eines väterlichen Freundes,

nie brauchen werden zu meiner Gunst angesieht zu seyn". Seit einigen Monaten in Amerika angelangt, lebe ich auf dem Lande in Neujersey, beschäftigt mit den Arbeiten meiner Erziehung. Ich habe kein Bedürfnis; wenn ich eins hätte, würde ich der väterlichen Vorsorge des Präsidenten der vereinigten Staaten entsprochen, und entweder ihm solches anvertrauet, oder seine Erbietung angenommen haben. Künftig werde ichs als eine Pflicht betrachten, es bey der Kammer der Repräsentanten zu thun, weil sie mich würdiget sich nach mir zu erkundigen. Ich bin so glücklich, als es mir meine gerechte und beständige Unruhe wegen dem Gegenstande meiner ersten Affection zu seyn gestattet. Ich habe Wohlwollen überall wo man mich kannte, gefunden, und hatte oft das Vergnügen, Personen, die mich nicht kannten, mit Theilnehmung von dem Schicksal meines Vaters sprechen, ihre Bewunderung äusern, und meine Erkenntlichkeit gegen den jungen Bollmann mit mir theilen gehört, der sich selbst in die Gefahr setzte, um nur jenes seine Ketten zu zerbrechen. Bey allen diesen Beweggründen zur Nacheiferung setze ich meine Studien fort, täglich mehr von den Verbindlichkeiten überzeugt, welche mir die Güte des Congresses und die Namen auferlegen die ich zu führen die Ehre habe. (war unterzeichnet) Georg Washington, genannt Lafayette.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die Franzosen sind am 26 July ohne den geringsten Widerstand in Konstanz eingerückt. Sie sollen sich auch bereits in Stokach befinden.

Bey Bregenz formirt sich ein kaiserl. Lager: Die Bewohner des Bregenzer Waldes greifen alle nach dem Beispiel der tapfern Tiroler zu den Waffen. Der Paß bei Bregenz ist von großer Wichtigkeit, und die Franzosen haben im Anfang dieses Jahrhunderts bei demselben einen starken Verlust durch die Bregenzer Bauren erlitten.

Bekanntmachung.

Nachdem die gemeine löbl. Landschaft Ober- und Unterlandsbayern mit Churfürstl. Landesfürstl. und Agnatischer gnädigster Bewilligung, auch unter der Hypotheke sämmtl. landschaftl. Gefälle und Steuren, ein Anlehen von fünfmal hundert tausend Gulden Reichswährung zu jährlichen 5 Procento von halb zu halb Jahr zu verabreichenden Interessen zu eröffnen, und die geschriebene General-Obligation bey dem hochlöbl. Magistrate der freyen Reichsstadt Augsburg zu deponiren sich entschlossen hat.

So wird andurch jedermänniglich, der bey so unbezweifelbarer Sicherheit sein Geld nützlich anzulegen wünschet, hiemit angezeigt; daß von belobter gemeiner löbl. Landschaft zur Negozierung dieses Anlehens, so wie zur Vertheilung der Partial-Obligationen, welche sich auf die deponirte Hauptobligationen beziehen, und wovon jede für die Summa von 1000 fl. — Reichswährung lautet; die Herren Gebrüder Rockner in München, und die Herren Wohnlich in Augsburg bevollmächtiget sind; weswegen jeder respektive Darleiher nach seiner besseren Konvenienz sich an eines oder das andere besagter Handlungshäuser in München oder Augsburg zur Ablage der Gelder — wer sich dabey zu interessiren gedächte oder zu sonst beliebiger Information — wenden kann.

Man kann bey diesem Anlehen auf 6 Monathe 1, 2, 3 und mehrere, jedoch nicht über 6 Jahre vom Tag des Anlehens an gerechnet, Antheil nehmen, welches in den Obligationen nach eines jeden respekt. Darleihers Verlangen angemerket wird; eben so soll es jedem Herrn Darleiher frey stehen, die halbjährigen Zinskoupons und zur Verfallzeit das Kapital selbst in Augsburg oder München, wo es ihm vorzüglicher wäre, bey vorangezeigten Handlungshäusern zurück zu erheben.

Mittwoch, den 3. August Nachmittags, werden am obern Graben Honoldsgraben im Schrollischen Badhaus einige Silberstücke, Mannskleider, Wasch, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, auch chyrurgische Bücher und Instrumente an den Meistbiethenden verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir, der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag den 5. August. 1796.

Wien, den 30. July.

Es ist schon neulich angezeigt worden, daß der Feind den Uebergang über den Neckar zu erzwingen gesucht habe, und deswegen zwischen demselben, und unsern Truppen, am 22. d. bey Canstadt, ein langes, und besonders bey Eslingen ein scharfes Gefecht vorgefallen sey, wo der Vortheil ganz auf unserer Seite, und der Feind völlig zurückgeschlagen ward.

Unterdessen ziehen, nach den letzten Berichten des Erzh. Karls K. Hoh. vom 24. Jul. die Feinde noch immer Verstärkungen an sich, und fahren, ungeachtet ihres Verlustes, fort, solche Bewegungen gegen unseren linken Flügel zu machen, welche vermuthen lassen, der Feind habe zu seinem Haupt-Augenmerk, Ulm vor unsern Truppen zu gewinnen, und dadurch das Korps des Feldmarschall Lieutenants Fröhlich von der Hauptarmee zu trennen; daher des Feindes unausgesetztes, mit Anstrengung aller Kräfte erzwungenes Vordringen. Um nun diesen Plan zu vereiteln, sahen sich Se. K. Hoheit bewogen, sich gegen Gemünd zu wenden, um Ulm vor dem Feind zu erreichen, und die Vereinigung mit dem Feldmarschall-Lieutenant Fröhlich zu bewirken. Dieser war durch den Rückzug der schwäbischen Truppen gezwungen sich ebenfalls zurückzuziehen, den 19. war er in Geisingen, und hatte den Vorsatz am 20 sich mit seinem Korps nach Stockach zu begeben.

Uebrigens hat der Feind außer Ehrenbreitstein noch keine Rheinfestung eingeschlossen, sondern wendet seine ganze Macht gegen die im Felde stehenden Armeen, daher die Garnisonen gedachter Festungen sich auf das Möglichste zu verschanzen und zu approvisioniren fortfahren. Der Verlust, welchen die beyden unter Sr. K. H. dem Erzh. Karl u. dem Feldzeugmeister Grafen Wartensleben stehenden Armeen in den Gefechten vom 9. bis 18. July erlitten haben, besteht an Todten in 11 Officiers, und 569 Unterofficiers und Gemeinen, an Bleßirten in 85 Officiers, und 1844 Unterofficiers und Gemeinen, an Vermißten in 37 Officiers, und 2560 Unterofficiers und Gemeinen.

Haag, den 21. July.

Gestern ist bey der Nationalversammlung von dem franz. Minister Noel die officielle Nachricht eingelaufen, daß das Vorgebirge der guten Hoffnung den Engländern wieder entrissen und von den Franzosen erobert worden sey. (Amsterd. Zeitung.)

Frankfurt, den 28. July.

Vorgestern ist hier der Herr General Marceau, welcher den rechten Flügel der franz. Armee kommandirt, mit seinem Staab hier angekommen. Verwichene Nacht sind von einem hochedl. Rath, die Herren Schöffen Schloffer, v. Holzhausen, v. Humbracht, v. Barkhausen, sodann die Senatoren Hetzler, Moors; Andreä, und Steitz, als Geisseln, wie es heißt, nach Charlemont an der Maas abgeführt worden. Man siehet hier jetzt ganz neue Inschriften an den Häusern, z. B. Hotel du Conseiller privé de Commerce de Prusse; am Gasthofe zum rothen Hause: Maitre de Cave de S. M. Le Roi de Prusse; sodann Legation Hessoisse; Le Roi des Siciles; Resident Prussien &c.

Am letztern Dienstag ist die zu Kriegsgefangenen gemachte Königsteiner Besatzung, darunter sich das von der Reichsstadt Nord- und Mühlhausische Reichskontingent befand, hier durch passirt. Am letztern Sonntag war das Hauptquartier des Generals Jourdan, zu Gemünden bey Lohr, und das des Gen. Kleber in Arnstein, auf der Seite von Würzburg, zwischen Carlsstadt und Schweinfurt. Die Besatzung von Mainz hat am Montag frühe einen Ausfall bis in die Gegend von Wikkardt gethan, der aber ohne besondere Folgen war, vielmehr befinden sich schon die Franzosen in Hochheim. In Heilbronn ist vom Magistrat der Befehl ergangen, daß von allen Collegien und der ganzen Bürgerschaft, niemand die Stadt verlassen dürfe.

In Kölln hat der Div. Gen. Castelverd, auf erhobene Klage der Bürger, daß in ihren Gärten und Feldern, das Gemüß und Obst nicht erhalten werden könne, bekannt machen lassen, daß den Patrouillen der Kavallerie, welche sich um diese Stadt und auf dem benachbarten Lande aufhalten, anbefohlen sey, im Galopp auf die Verheerer des Eigenthums zu sprengen, sie festzuhalten, und zu dem Platzkommandanten zu führen, der ihnen einen Schein über den Namen und Stand der Verbrecher ertheilen wird, die auf der Stelle verurtheilt und gestraft werden sollen. Die Munizipalitäten haben die Einwohner des Landes über diese Vorkehrungen zu unterrichten, damit diese die Patrouillen entweder durch ihr Geschrey, oder ihre Zeichen zu Hülfe rufen können. Sollten sie keine Patrouillen auf dem Felde sehen, so müssen sie die starke Hand von denjenigen Truppen begehren, die ihnen am nächsten sind; alsdann wird ein jeder Officier, Unterofficier, oder Brigadier, bei Abwesenheit anderer Chefs, eine hinreichende Zahl Reiter aufsitzen lassen, um die Verletzer des Eigenthums zu ergreifen, und im Nothfalle, mit Gewalt zu verdrängen.

Von der Donau, den 29. Jul.

Die neue Vorkehrungen des Königes v. Preussen haben hier große Sensation verursacher, Seine Anmaßung der unmittelbaren Reichslehen erstreckt sich auch über Westphalen. Es ist nemlich bey Sr. kaiserl. Majestät die Anzeige gemacht worden, daß der König von Preussen als Graf von der Mark die Landeshoheit und Gerichtsbarkeit des Reichsstiftes Werden aufgehoben, die bisherige Beamten abgeschaft und andere eingesezt, dann den Kanzleydirektor Dingerkuß und Landrichter Müller nach Wesel in Verhaft gesetzt habe. Durch ein hierüber ergangenes Reichshofrathskonklusum ist zwar dem Grafen von der Mark befohlen worden, das Stift und die Beamten in ihre vorige Gerechtsame wieder einzusetzen, und lezteren Genugthuung zu geben, aber wie dies geschehen sey oder geschehen werde? wird die Zeit lehren.

Augsburg, den 4. Aug.

Aus dem schwäbischen Hauptquartier Reichsstadt Biberach ist nachstehendes Schreiben an einen hochedlen Magistrat eingesendet worden.

Schwäbisch Hauptquartier Reichsstadt Biberach, den 24 Jul. 1796.

Der jenseitige Herr Contingents Hauptmann von Rehlingen wurde am 14. lauf. Monats mit einem Commando nach Scheukenzell beordert, um den dasigen Paß zu besetzen, u. das Eindringen der feindlichen Truppen zu verhüten. Lange hatte derselbe durch seine gut getroffene Verfügungen, und ausgezeichnete Bravour denen von Zeit zu Zeit angesprengten franz. Chasseurs a Cheval den hartnäckigsten Widerstand geleistet, wurde aber in der Folge von einer ungeheuren Menge feindlicher Infanterie gänzlich umgangen, und dadurch in die traurigste Lage versetzet. Er nahm daher seine durch die lange Zeit ganz entkräfteten Krieger, welche durch die immerwährenden Affairen zu einem ziemlich kleinen Häufchen zusammengeschmolzen waren, attaquirte den Feind mit neuem Muth, und erhielt bey dieser Gelegenheit einen Schuß in die linke Schulter, welcher ihn zu Boden stürzen machte. Die übrige unter seinem Commando gestandene Mannschaft aber wurde theils gefangen, theils zusammengehauen. Der schwer verwundete Hr. Hauptmann von Rehlingen, welcher auf der dasigen Brücke in seinem Blute lag, wurde nach geendigter Affaire auf der Stelle durch die getroffene Vorkehrungen eines franz. Officiers nach Schiltach gebracht, und ihm daselbst nebst der bessereu Verpflegung, (das dem Feinde allerdingst Ehre macht) ein eigener Chyrurgus zur Besorgung seiner Wunde zugetheilt. Allein so viele Mühe sich dieser lezterer nach officiellen Berichten auch immer gegeben haben soll, so konnte Hr. Hauptmann von Rehlingen, dessen Blessur so beschaffen war, daß sie ihm den Tod immediate nach sich ziehen mußte, nicht gerettet werden; er starb noch den nemlichen Abend unter den fürchterlichsten Schmerzen den Heldentod für sein Vaterland, und wurde von den Franzosen in dem nemlichen Orte mit allen Ehrenbezeugungen, welche einem solch braven Officier billig gebühren, beerdiget.

Allgemein wird dieser brave sich um das Vaterland so verdienstvoll gemachte Officier bedauert, zumal selbst der commandierende neufränkis. General, der ein Augenzeuge seines Wohlverhaltens war, in seinem Hauptquartier zu Schiltach an öffentlicher Tafel in Gegenwart einiger von meinem unterhabenden Regiment gefangenen Officiers, versichert, daß er noch keinen Mann in solch einer Affaire gesehen, der so gelassen, sich immer gleich, und muthvoll seinen Posten vertheidigt habe. Gewiß eine Lobeserhebung die verdient öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Bey jenem hitzigen Gefechte zeichnete sich Tambour Hummel von Hrn. Hauptmann v. Rehlingen Compagnie besonders aus; nachdem er nemlich gesehen, wie sehr ihnen der Feind überlegen war, gab er seine Trommel einem seiner Kammeraden, welcher vor Mattigkeit nicht mehr fortkommen und seine dazumal nöthige Dienste leisten konnte, nahm ihm sein Feuergewehr und Patrontasche, und unterstützte seine Kammeraden auf das Beste, aber endlich, da schlechterdings kein Ausweg mehr zu finden, mit ihnen gefangen genommen.

Was die hinterlassene Bagage des Erblaßten anbelanget, so ist selbige bey der ersten Nachricht seiner Gefangennehmung nach Augsburg aufgebrochen, und wird nun alldorten ganz zuverlässig eingetroffen seyn. Daß ich einem hochlöbl. Magistrat von dieser mir so äußerst traurigen Vorfallenheit jetzt erst den nöthigen

Bericht erstatte, sind immerwährend diese Zeit hindurch vorgefallene feindliche Affairen, die einem auch nicht eine einzige Stunde zum Ausruhen gedulten, die Ursache, und ich hoffe demnach eben aus diesem Grunde werden mir Hochselber die etwas spätte Eintreffung dieses Berichts zu gute halten

Schnizer, Obrist.

Heidelberg, den 28. July.

In der Gegend von Philipsburg hat man gestern ein starkes Kanonendonnern gehört: ein Korps von 8000 Franzosen hat die Vorposten dieses Platzes angegriffen. Sie erwarten noch ein Korps v. 12000 Mann, um die Belagerung vorzunehmen. Leute die vom linken Rheinufer kommen, haben mitgebracht, daß vorgestern Belagerungsgeschütz von Landau abgegangen sey. Auch sagen sie, daß vor Landau zahlreiche Truppen stehen, und daß seit einigen Tagen ein beträchtliches Korps in der Gegend von Alzey und Grünstadt sich gezeigt und seinen Marsch gegen Maynz gerichtet habe. Die Canonade gegen Philipsburg dauete diese Nacht und Morgen fort.

Vallendar, vom 24. July.

Heute Nacht begann aus der Festung Ehrenbreitstein und aus den franz. Batterien bey Ormeln, ein erschreckliches Feuer. Die Franzosen haben, dem Vernehmen nach, den Kaiserl. Posten bey Ormeln attakiren und bestürmen wollen, wurden aber durch das Feuer von der Vestung zurückgeschlagen, so daß sie dießmal ihre Absicht nicht erreichen konnten.

Augsburg, den 4. Aug.

Vorgestern ist das Hauptquartier des Erzh. Karls in Neresheim gewesen. S. K. H. waren es nicht selbst, sondern nur die Bagage, die an demselben Morgen hier vorbey passirte. Eben auch vorgestern hatte Gen. Hotze sein Hauptquartier in Ulm, wo seitdem die Franzosen, nachdem sie die Gaisslinger Steig am Ende doch erstiegen, eingerückt seyn sollen. General Moreau soll auch über Heidenheim im Anzuge seyn. Dagegen rückt General Fröhlich mit seinem Körps von Ochsenhausen, wo jüngst sein Hauptquartier war, über die Iller nach der Wertach vor. Mantua ist, sicherem Vernehmen nach, durch die Kaiserlichen entsetzt. Heute früh sind gegen 300 Canoniers hier angekommen, dagegen sind viele von den vorigen Transporten abgezogen, u. meist mit herrschaftlichen Pferden weiter befördert worden.

Ein junger Mensch von 17. Jahren, kleiner Statur, blattermaligt, besonders um den aufgeworfenen Mund herum, mit runden hellbraunen Haaren und stotternder Sprache, hat sich in geringer Kleidung und ohne die nöthigen Vorbereitungen auf die Reise, vermuthlich gegen die Schweiz, gemacht; wer von demselben etwas in Erfahrung bringen sollte, wird ersucht, an unterzeichnetes Amt gefällige Nachricht zu ertheilen, um demselben zu seiner Heimreise oder fernern Fortkommen die nöthige Unterstützung zuschicken zu können.

Augsburg 1796. den 30. Julii.

Lit. B. M. Fischer, Amtsbürgermeister.

Von Pfand- und Leyh-Haus wegen.

Da nächstkünftigen 12. September abermal eine Vergantung der verfallenen unverzinßt und unausgelösten Pfänder und zwar von No. 38051 bis 55450 als welche vom ersten Januar bis letzten Juny 1795. versetzt worden, vorgenommen werden wird; als geschiehet anmit hievon andeute, folglich so frühzeitig als nur möglich, die öffentliche Anzeige, zu dem Ende, damit diejenigen, so dabey interessirt sind, mit verzinsen und auslösen hierinnen begriffenen Pfänder sich nicht säumen, sondern von dato bis zum 11. August berichtigen, und zugleich die Verwarnung, daß nach Ablauf desselben von dergleichen Pfand, weder Verzinsung mehr angenommen, noch auch Auslösung werde gestattet werden, und jeder an dem Empfang, des nach Abzug Kapitals und Zinses etwa sich ergebenden Ueberschusses einig und allein sich begnügen müsse, auf welcher Erklärung unabänderlich zu beharren, die höchste Nothwendigkeit erheischet weil ansonstern das Leyh-Haus-Geschäft mit erforderlicher guter Ordnung zu besorgen ganz unmöglich seyn würde.

Schließlich wird männiglich in Ansehung der Zeit, wie lange ein Pfand mit Sicherheit vor der Vergantung im Leyh-Haus zu bleiben hat, auf den Inhalt der ausgestellten Zettul verwiesen.

Gegeben den 20 July, 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 6. August 1796.

Innsbruck, den 1. Aug.

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, von der ausserordentlichen Lieb und Treue der Tyroler innigst gerührt, tragen nun die Hälfte der fast unerschwinglichen Ausgaben, welche die Landesvertheidigung erheischt, wie sie immer Namen haben mögen. — Die Gränzfestungen wurden auf das eilfertigste in den besten Vertheidigungsstand gesezt, wo z. B. mit der Festung Ehrenberg sogar beym Scheine der Fakeln gearbeitet wurde, und dieselbe nun sohergestellt ist, daß täglich die nöthige schwere Artillerie zu Besetzung derselben abgeht. Ein gleiches wird mit Scharnitz und den übrigen festen Pässen und Festungen unermüdet vorgenommen. — An dem, in Italien v Sr. H. Erz. Grafen von Wurmser zum Angriffe bestimmten Tage, nämlich dem 28. d. wurde das Hochwürdigste durch 10 Stunden ausgesetzt, und mit innigster Rührung strömte alles herbey, um von Gott zu diesem großen Werk den nöthigen Segen zu erflehen. — Am 29. v. M. früh Morgens traf der Flügeladjutant obgedacht Sr. Erz. hier ein, und brachte die vorläufige Nachricht, daß es dem Herrn F. M. geglükt habe, ohne Widerstand seine im Plan gelegenen Positionen zu erreichen, und versicherte zugleich, daß sich Se. Erz. binnen 24 Stunden im Stande finden würden, tröstliche Nachrichten seines Vorhabens berichten zu können. — Nach einem kurzen Aufenthalt sezte selber seine Reise nach u. Reuti, Ehrenberg fort, wo er die Vertheidigungsanstalten in Augenschein zu nehmen hat, und sodann gleich den Generälen Fröhlich, Wolf und Greven die Ordre zu überbringen, daß ersterer das Vorarlberg, und die zwey leztern mit einem Körps von 20,000 Mann das Tirol, in Vereinigung der tirolischen Landesvertheidiger und Scharfschüzen, mit aller Kräften anstrengung zu schüzen haben, um dadurch nicht nur allein die braven Tiroler vor dem Eindringen der Feinde in ihr Land bestmöglichst zu schützen, sondern auch den Rücken des F. M. in Absicht seiner ausgearbeiteten Plane, und der ihm so nöthigen Zufahr zu sichern. Heute oder sicher bis morzen treffen von den neuerdings zu seiner Unterstützung beorderten 13 Batallons, das lezte in Linz ein, und setzen in forzirten Märschen ihre Reise zur Armee fort. — In vergangener Nacht traf eine Estaffette an unsere durchl. Erzherzoginn Maria Elisabeth von Sr. Erz. Herrn F. M. ein, welche der nach Wien eilende Kourier in Brixen den auf Poststationen im ganzen

Lande postirten Hußaren vom Erzherzog Joseph übergab. Sie enthielt folgendes: „Nach meinem am 28. Juli okkupirten Positionen rückte ich am 29 vor, überwarf die Verschanzungen bey Montebaldo, und stehe nun bey Peschiera; erobert wurden 9 Kanonen, und sind bereits über 700 Kriegsgefangene eingebracht. Der Verlust der Feinde an Todten und Blessirten kann nicht angezeigt werden, indem mit Verfolgung des Feindes noch fortgefahren wird, und die zwey angreifenden Kolonnen noch nichts einsenden konnten, welche in das Gefecht kamen, ungeachtet schnell mit 8 Kolonnen vorgedrungen wurde; in Zeit von Tag und Nacht das Ausführlichere.

London, den 19. July.

Die heutige Hofzeitung enthält nunmehr auch die Official-Depeschen von der Einnahme von Columbo auf der Insel Ceylon, welche in Abschrift, zu Lande aus Lazoretto in Dalmatien eingegangen; woselbst die Ueberbringer der Sieges-Nachricht, Capit. Drummond und Lieutenant J. Davies, wegen 40 tägiger Quarantaine zurückgehalten wurden, und deswegen eine Abschrift der Depeschen über Triest durch unsern dortigen Consul einsandten. Die Kapitulation, durch welche sich der gedachte wichtige Platz dem Obersten Stuart und dem Capitain Gardner am 15ten Februar ergab, besteht aus 26 Artikeln; nach denselben ergaben sich außer Columbo auch die Stadt Gale und das Fort Caliture auf Ceylon mit allen ihren Bezirken. Alle Artillerie-Krieges und Waaren-Vorräthe, und alles öffentliche Eigenthum das der holländischen Compagnie gehört, und sich auf Schiffen oder in den Städten befindet, soll ausgeliefert werden. Die holländisch-ostindische Schiffe, die zu Columbo liegen, fallen ebenfalls den Engländern anheim. Die Garnison, worunter sich auch ein Würtembergisches Bataillon befindet, ist Kriegsgefangen und soll nach Madras gesandt werden. Die Officiers können nach Europa zurückkehren, wenn sie auf ihr Ehrenwort versprechen, in diesem Kriege nicht wieder gegen England zu dienen. Die Seapoys können nach ihrer Heymath zurückkehren. Der Gouverneur von Columbo, Herr von Angelbeck, und die Gouverneurs der andern Plätze können daselbst als Privatpersonen bleiben, oder sich wegbegeben. Ersterem werden Abschriften der Papiere gegeben, die er zu seiner Rechtfertigung in Holland brauchen möchte. Die Engländer übernehmen vorläufig bis zum Belaufe von 50,000 Pfund Sterl. das Papiergeld, welcher in Umlauf ist, und 3 Procent Intresse trägt ꝛc.

Die letzten Briefe mit der Corunna-Post von Lord Bute enthalten die angenehme Nachricht, daß zufolge seiner Vorstellungen die spanische Regierung den Marsch der Truppen widerrufen hat, welche Befehl hatten, die Linien von St. Roch zu besetzen. Dieser Umstand zeigt an, daß die Besorgniß eines Friedensbruches zwischen unserm und dem Madritter Hofe nun aufhört.

Die Inseln Grenada und St. Vincents sind, nach einer heute eingekommenen Nachricht, ganz in unserm Besitz, und General Aberkrombie ist nach Guadeloupe gegangen.

Man versichert, daß unser Ministerium jtzt bey den so außerordentlichen Fortschritten der Franzosen in Italien und Deutschland auf Friedens-Negociationen bedacht ist.

Der Capitain Bergeret, welcher bey der Eroberung der franz. Fregatte Virginie im letzten April von Sir Edward Pellew zum Kriegsgefangenen gemacht wurde, und als solcher in Plymouth war, erhielt auf sein Ehrenwort Erlaubniß nach Paris zu reisen, um zu sehen, ob das Directorium ihn für-

den Capitain Sir Sydney Smith austauschen wollte. Im Fall es abgeschlagen würde, hatte er sein Wort gegeben, wieder nach England zurückzukehren. Er hat nichts ausrichten können, und ist vor einigen Tagen wieder nach Plymouth zurückgekommen. Das Directorium ist unerbittlich, und Sir Sydney Smith, welcher in der Abtey sitzt, soll während des Kriegs Gefangener bleiben.

Florenz den 22. July.

Der hiesige Chorherr, Philipp Buonaparte, erhielt von unserem Souverain aus eigenem Antriebe folgendes Billet: „Se. königl. Hoheit der Durchl. Großherzog und Großmeister des St. Stephansorden haben sich über den Adel der Familie der Buonaparte, Bericht erstatten lassen, dispensirten dem zufolge den Chorherrn Buonaparte, die erforderlichen Adelsproben zu machen, und erlauben ihm den ritterlichen Habit gedachten Ordens der Billigkeit gemäß zu tragen.„

Augsburg, den 5. Aug.

Viele Personen wollen hier gestern den ganzen Tag über ein dumpfes Canonendonnern in weiter Ferne aber deutlich genug gehört haben. Heute früh ankommende Bothen sagten aus, daß Aalen in vollen Flammen stehe. Da müßte also, vermuthlich zwischen dem Nachtrab der auf Nereshein zu marschierenden Kaiserlichen, und den ihnen nacheilenden Franzosen etwas wichtiges vorgefallen seyn. Und wenn das wäre, sollten nicht die Nordwestwinde die durch ein starkes Canonenfeuer heftig erschütterte Luft bis in die hiesige Gegend haben verbreiten können? Auf diese Art ließ sich die Sache erklären. Auf der andern Seite sind die Bothen von Burtenbach, und der Gegend weiter hin, ausgeblieben: durch die näheren vernimmt man, daß daselbst alles in der größten Verwirrung sey. Die Franzosen welche gestern in Ulm waren, könnten leicht in der Gegend von Günzburg schon angerückt seyn, um den Oestreichern in den Rücken zu fallen. Vielleicht sind wir im Stande bald etwas zuverlässiges von daher zu berichten.

Bayreuth, den 31. July.

Ein Schreiben aus Wien vom 25. July, meldet folgendes: Am verflossenen Donnerstag Abends traf hier ein russischer Cabinets-Courier mit höchstwichtigen Depeschen ein. Der Kaiser beschenkte ihn nicht nur sehr reichlich, sondern ist auch zeithero um ein merkliches aufgeheitert. Es heißt, dieser Courier habe die heiligste Versicherung der russisch. Monarchin gebracht, daß, woferne Frankreich nicht bis Ende August einen billigen Frieden mit dem Kaiser eingehe, sie alsogleich 60000 Mann mit dem F. M. Grafen von Suwarow an ihrer Spitze aus ihren pohlnischen Provinzen zur Deckung der böhmischen und österreichischen Gränzen wird marschieren lassen. So weit die Authentischen Nachrichten. Folgendes sind Sagen, und Gerüchte:

Es heißt, die Republik Venedig werde 40,000 Mann zu unserer Armee stoßen lassen, sobald diese Tyrol verlassen und wieder die mantuanischen Ebenen betreten haben wird. Der Erzh. Carl soll bis den 15. August wieder hier eintreffen und hier verbleiben. — Der Friede soll richtig seyn, und der Kaiser folgende Bedingnisse angenommen haben: 1) England gänzlich zu verlassen. 2) Die Französische Republick anzuerkennen. 3) Verzicht auf Niederland, Mayland und Mantua zu leisten. 4) Alle französische Ausgewanderte aus seinen Staaten wegzuschaffen. 5) Eine freye und ungehinderte Schiffarth auf dem Rhein zu haben.

Botzen, den 30. July. Nachmittags um 3 Uhr.

Heute am 29. July vor Tages Anbruch attaquirte das Centrum der österreichischen Armee unter eigener Anleitung Sr. Excellenz des Hrn. F. M. Grafen von Wurmser, die am Fuße des Montebaldo verschanzte franz. Armee. Der Hauptangriff geschah auf die rechte Flanke des Feindes bey Brentino, an der Etsch, und zwar so rasch, u. mit so vielem Muthe u. gutem Erfolge, daß fast ohne Verlust 4 Canonen erobert, alle Schanzen erobert, und ein Corps von 3000 Feinden ganz aufgerieben wurde, von denen 900 Mann in unserer Gefangenschaft geriethen. — Gleich darauf avancirten die Unsrigen von der Seite von Peri, und Valfreda unter Befehl des Gen. Davidovich, schlugen eine Brücke bey Perrarola über die Etsch, und giengen über Riole auf Campera los, wo der Feind seit einiger Zeit eine starke Position genommen hatte. — Zu gleicher Zeit rückte auch unter Commando des General Melas die in Montebaldo postirte starke Collonne vor, vertrieb den Feind aus seiner vortheilhaften Stellung von Vale di Cavrino, und machte bey 500 Gefangene. — Unser Verlust bey allen diesen schweren Attaquen war nur von 200 Mann zwischen Todten, Bleßirten und Vermißten. —

Bey Mantua hat schon alles feindliche Feuer aufgehört, und morgen hoffen unsere tapfere Truppen vor Verona zu seyn, und Mantua gänzlich entsetzt zu sehen. (Nächstens das Weitere.)

Nächsten Montag, als an unserm, Gott geb in stiller und ungestörter Ruh zu feyern den gewöhnlichen Friedensfest, wird keine Zeitung ausgegeben.

Donnerstag den 11ten August, und folgenden Freytag, werden in der langen Gassen, in der untern Stadt, in dem Haus Lit. F. Nro. 222. goldne Halskreuz, mit Rosetten, Ringe, ein silbernes Brettspiel, Löffel Schnier und Gollerketten, Silber beschlagne Bücher, Mieterhacken, ein Stockuhr, Vogelhauben, mit Gold, und Silber, Haubenspitz, Gold und Silber gespitzte Halstücher, neue Hemter, Korset Kleidungen, Mieter, Schürz, Zinn und Kupfer, wie auch andere nutzbare Hausfahrnisse an Meistbiethende, gegen baare Bezahlung, verkauft.

Bekanntmachung.

Nachdem die gemeine löbl. Landschaft Ober- und Unterlandsbayern mit Churfürstl. Landesfürstl. und Agnatischer gnädigster Bewilligung, auch unter der Hypotheke sämmtl. landschaftl. Gefälle und Steuren, ein Anleben von fünfmal hundert tausend Gulden Reichswährung zu jährlichen 5 Procento von halb zu halb Jahr zu verabreichenden Interessen zu eröffnen, und die geschriebene General-Obligation bey dem hochlöbl. Magistrate der freyen Reichsstadt Augsburg zu deponiren sich entschlossen hat.

So wird andurch jedermänniglich, der bey so unbezweifelbarer Sicherheit sein Geld nützlich anzulegen wünschet, hiemit angezeigt; daß von belobter gemeiner löbl. Landschaft zur Negozierung dieses Anlehens, so wie zur Vertheilung der Partial-Obligationen, welche sich auf die deponirte Hauptobligationen beziehen, und wovon jede für die Summa von 1000 fl. — Reichswährung lautet, die Herren Gebrüder Rockher in München, und die Herren Wohnlich in Augsburg bevollmächtiget sind; weswegen jeder respektive Darleiher nach seiner besseren Konvenienz sich an eines oder das andere besagter Handlungshäuser in München oder Augsburg zur Ablage der Gelder — wer sich dabey zu interessiren gedächte oder zu sonst beliebiger Information — wenden kann.

Man kann bey diesem Anlehen auf 6 Monathe 1, 2, 3 und mehrere, jedoch nicht über 6 Jahre vom Tag des Anlehens an gerechnet, Antheil nehmen, welches in den Obligationen nach eines jeden respekt. Darleihers Verlangen angemerket wird; eben so soll es jedem Herrn Darleiher frey stehen, die halbjährigen Zinskoupons und zur Verfallzeit das Kapital selbst in Augsburg oder München, wo es ihm vorzüglicher wäre, bey vorangezeigten Handlungshäusern zurück zu erheben.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag den 9. August. 1796.

Wien, den 3. Aug.

Das am 24. July bey Eßlingen vorgefallene Gefecht ist von dem Feinde mit eben so großer Lebhaftigkeit um halb acht Uhr früh begonnen, und hartnäckig bis halb 8 Uhr Abends fortgesetzt, als von den unsrigen erwiedert worden. Da der Feind immer frische Verstärkungen aus seinem Lager bey Ruith erhielt, so rückte er allzeit wieder gegen unsere Truppen hervor, so bald sie General Hotze aus dem Gebüsche und Waldungen zurückzog, um nicht unnütz Mannschaft zu verlieren; auf diese Art griff er zu dreyenmahlen von neuem unsere Stellung auf verschiedenen Punkten an, ob er gleich jedesmahl durch den tapfern Widerstand der Truppen, und besonders durch das wohlangebrachte und wirksame Haubitzenfeuer viel Leute verlohren hatte. Endlich als derselbe sah, daß er seinen Zweck nicht erreichen konnte, ließ er von seinen Angriffen nach, und zog sich in den Wald zurück. Das Gefecht war so scharf als anhaltend, daher auch unser Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten in 8 Officiers und 577 Gemeinen besteht. Der Verlust des Feindes muß weit beträchtlicher gewesen seyn. Wir haben 2 feindl. Officiers, u. 52 Unterofficiers und Gemeine eingebracht. Der Feldmarschall Lieut. Hotze rühmt überhaupt die Tapferkeit und den guten Willen der Truppen, insbesondere aber noch die Thätigkeit und Klugheit des F. M. L. Baron Riese, und des Generals v. Schellenberg, so wie die Obersten Baron Lattermann, und Auffenberg, den Oberstlieut. Lelonp, die Majore Pflanzelter, und Strachwitz, den Hauptm. Lebzeltern vom Generalstab, den Rittmeister Gr. Desfours von Hohenzollern, die Oberlieutenants Baum von Spleny, Baron Falkenhausen von Kaiser Dragoner, und den Oberlieutenant und Adjutanten des F. M. L. Hotze, Nestor.

Inzwischen haben Se. k. H. der Erzherz. Karl, nach Berichten vom 27., mit der Armee eine solche Stellung genommen, womit sowohl das Korps des F. M. L. Hotze zu Eßlingen, als auch jenes des Generals Devay, zu Vlaubayern unterstützt, und die Gegend von Ulm vor der Hand gedeckt werden konnte.

Stuttgard, den 19. Jul.

Gestern rückten die Vortruppen der Franzosen schnell auf unsere Stadt an, fielen über die berittene Vorposten der Oesterreicher her, trieben sie zurück, und drangen endlich in die Stadt ein. Hier gab es in den Strassen noch verschiedene kleine Scharmützel. Endlich so-

gen sich die östereichische Kürassiere und Chevaurlegers aus der Stadt zurück, und die Franzosen folgten ihnen auf dem Fuß nach. Auf den Strassen, Wiesen und Weinbergen gieng das Gefecht erst an und wurde immer hitziger, zumal da die Franzosen Verstärkung an Truppen und Artillerie erhalten hatten. Der Verlust scheint auf beiden Seiten beträchtlich gewesen zu seyn. Die Franzosen brachten die Nacht, nachdem sie ihre Vorposten vor der Stadt ausgestellt hatten, zum Theil hier, zum Theil auf dem Felde und Anhöhen zu. Die Kaiserlichen und Sachsen hielten Kannstadt ꝛc. besetzt.

Stuttgard, den 22. Jul.

Vorgestern Abends blieb es vollends ganz ruhig in unsrer Gegend, aber am Donnerstag Morgens begann der Kampf aufs neue. Nachdem alle Infanterie und Kavallerie unter Anführung des Obergenerals Moreau, der am Dienstag Abends hier angekommen ist, und der andern Generale, nebst vieler Artillerie ausgerückt war, so fieng zuerst gegen 6 Uhr das kleine Gewehrfeuer bey Nellingen an, u. daurte mehrere Stunden ununterbrochen fort. Während dessen verliessen die kaiserl. Vorposten den Kahlenstein, eine zwischen Kannstadt und Berg gelegene Anhöhe, und zogen sich über den Nekar zurück. Gegen 9 Uhr wurde das Gefecht allgemein. In der Gegend von Münster und Mühlhausen fieng eine schreckliche Kanonade an, die sich längs des Nekars hinauf bis gegen Wangen erstrekte. Besonders heftig feuerten die Oestereicher aus ihren Batterien, die sie auf der Seite von Kannstadt unweit des Saurbrunnens hatten; die disseits des Nekars gelegene Vorstadt von Kannstadt litt dabei, etliche Häuser wurden stark beschädigt, und in Berg 4 Gebäude eingeäschert. Abends 8 Uhr hörte die Kanonade, nachdem sie immmer schwächer geworden war, auf. Die Franzosen besetzten die Vorstadt von Kannstadt, Berg, Gaisburg, Gablenberg u. s. w. An eben diesem Abend traf eder Jénerad Desaix hier ein, u. ein Theil seiner Kolonne kam in der Gegend von Enzweihingen an. Heute machten die Franzosen Anstalten zu einem neuen Angrif; es ist eine starke Bewegung unter ihren Truppen. Sie rücken in grosser Anzahl von Enzweihingen her, und besonders zieht ein starkes Korps mit zahlreicher Artillerie über Gaisburg, Gablenberg, Hedelfingen u. s. w. gegen Eßlingen hin. Auch zeigt sich ein Theil franz. Truppen bey Ludwigsburg.

Botzen, den 31. Jul.

Nach verschiedenen gleichlautenden Briefen aus Roveredo vom heut. Dat. hat sich die gestern berichtete Affaire bey Brentino u. Riole, (Rivoli) durch officielle Rapporte ganz bestättiget, so wie auch der Hauptangriff in Montebaldo, wo unsre brave Truppen mit Verlust von 2 bis 300 Mann nach einem hartnäckigen Gefechte alle feindl. Schanzen mit Sturm eroberten und den verschanzten Feind mit Zurücklassung von 400 Todten u. Blessirten, 500 Gefangenen und 9 Can. geworfen, und auf seiner eiligen Flucht weit in die Ebene verfolgt haben. Unsere Schützen-Compagnie unterm Hauptmann v. Graf hat sich dabey Ehre gemacht, so wie auch verschiedene Freywillige und andere Schützen-Compagnien. Die gestrige Nacht war das Hauptquartier zu Riole, der Veneziz. Klause gegenüber, die schon gestern v. den Unsrigen erobert wurde, und die Avantgarde ist schon in Campera. Morgen wird ein Theil unsrer Armee vor den Thoren von Verona, der gröste aber in Campera seyn. Die zu Brentino und Riole, dem Rapport gemäß, gemachten 1500 Gefangenen, für welche Quartiere hier angesagt sind, sollen nach dem 2. Rap-

port sich wirklich auf 3000 Mann belaufen. Von unsrem rechten Flügel, der über Condino und Storo ins Brescianische eingerückt, haben wir die angenehme Nachricht, daß selber schnell vorrücke und sich bald mit Centrum der Armee vereinigen werde. Unser linke Flügel ist am 26 v. Bassano aufgebrochen und in Vicenza eingerückt, v. wo aus derselbe bis unweit Verona vorückte um zum Centrum zu stoßen. Von Montebaldo sind heute 156 Gefangene nebst mehreren Officieren eingetroffen. — Gestern traf der Rittmeister Freyh. v. Moor, Flügeladjutant des H. F. M. v. Wurmser, hier ein, und eilte mit der officiellen Bestätigung obiger wichtiger Nachrichten nach Wien. Nach Aussage dieses Officiers, der dem kommand. General in der Hitze der Action nicht von der Seite wich, hat Graf Wurmser, so schwühl auch der Tag war, dennoch selbst, und zu Fuß die Attaque bey Brentino angeführt. Er behauptet, daß über 2000 Feinde nur bey Brentino allein in unsre Gefangenschaft gerathen; und daß die franz. Armee vor Mantua sich eilig gegen Eremona retirire.

Bamberg, den 28. July.

Vorgestern ist wieder ein kleines Gefecht zwischen den k. k. Truppen unter dem General Wartensleben und der franz. Colonne bey Schweinfurth, welche der Gen. Lefevre anführt, vorgefallen, wovon heute 34 franz. Gefangene hier eingebracht wurden. Von Würzburg weis man, da keine Post ankommt, nichts. Nach laufenden Gerüchten sollen die Franzosen 5 Millionen Livres sogleich gefordert haben. In Schweinfurth, ist man allgemein mit den franz. Generalen und Officieren zufrieden, aber die Gemeinen will man nicht loben. Die Gen. beklagen es selbst, daß sie unmöglich alles verhüten können.

Die Anzahl der bey Zeil stehenden k. k. Armee wird sehr verschieden angegeben; einige schätzen sie auf 25000, andere auf 44000 Mann. In der Bäckerey auf dem Schießplatz wird in 24 Backöfen in jedem des Tags 8mal gebacken; jedes Gebäcke besteht aus 216 vier Pf. schweren Broden, jeder Backofen liefert also täglich 1728 Laib oder 6912 Pf. Brod und die 24 Backofen zusammen 165888 Pf. In der Armee bekommt der Mann einen Laibbrod für 2 Tag oder alle Tage 2 Pf Brod, es werden also ohngefehr für 82944 Mann Brod gebacken.

Bamberg, den 1. Aug.

Es ist noch alles ziemlich ruhig. Uebrigens geht es wie im Kriege. Die bürgerlichen Stadtinnwohner, besonders jene, welche Zugvieh haben, sind übel daran. Sechs bis sieben Stunden weit muß Anspannvieh hergeschaft werden. Die ganze Stadt ist mit k. k. Truppen angefüllt. Gen. Wartensleben steht noch zu Zeil. Es gehen kleine Plänkeleyen vor, weiter nichts. Die Gegend um Zeil leidet sehr. Den Forchheimer Stadt- und angränzenden Einwohnern wurde neuerlich befohlen, alle ihre Feldfrüchte wegzuschaffen. Es soll da ein Lager für 34000 Mann zu stehen kommen. Zu Herzogaurach liegen 3500 Kaiserliche. Gestern gieng das Coburgische Dragonerregiment von Zeil hier durch nach Höchstadt. Der Fürstbischof ist von Bielseck nach Pilsen gezogen.

Bayreuth, den 2. Aug.

Die k. k. Armee breitet sich immer mehr im Bambergischen aus. Um Herzogenaurach (8 Stunden von Bamberg gegen Neustadt an der Aysch) ist ein Korps von 4000 Mann unter dem Gen. Ellinz. Nach Höchstadt, 2 Stunden davon kommen auch Truppen, und am 31. in der Nacht giengen 6 Escadrons von Coburg Dragoner unter dem Obersten

von Staleck und einige Artillerie dahin ab. Dieses Corps soll den Vortrab des Lagers bey Forchheim ausmachen. Dieser ziemlich feste Platz liegt 6 Stunden von Bamberg auf der Poststroute nach Nürnberg. Ein Lager von 20000 Mann ist rund um die Stadt abgesteckt und zum Theil schon bezogen. Am 29. giengen von Bamberg 1100 Mann vom Regim. Kaiser mit 11 Can. und am 30sten der Hauptm. Schäfer mit 130 Pulver-u. andern Wägen nach Forchheim. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die Thore und die Posten von den Kaiserlichen besetzt; 1000 Mann wurden gleich beordert, an den Schanzen und Vestungswerken zu arbeiten.

Bey Zeit ist die schon natürlich feste Lage mit künstlichen Verschanzungen sehr verstärkt. Anfangs war die Armee des Gen. Wartensleben fast auf einen Punkt daselbst zusammengezogen, nun aber hat sie sich auf beyden Flügeln mehr ausgedehnt, die Anhöhen sind meistens mit Artillerie besetzt. Gener. Nauendorf commandirt den rechten Flügel, General Kray den linken. Mit 3 biß 4000 Mann werden Recognoscirungen gemacht, die Deutschen streifen über Haßfurth bis eine Stunde vor Schweinfurth.

Augsburg, den 8. Aug.

Die Franzosen sind am 6. in Ulm eingerückt, so auch in Biberach. Die Galizische Regimenter eilen mit starken Märschen durch Böhmen, Regensburg ꝛc. zur Verstärkung der Armeen heran. Auch hier durch passirte am 6. ein Bataillon d'Alton v. 1300 M. Bey all diesen Kriegsbewegungen wird der Anschein zum goldnen Frieden immer stärker. Das Regiment Beniovski, das am 5. in Regensburg erwartet wurde, erhielt Befehl Halt zu machen. Des Grafen von Lehrbach Exc. sind heute hier angekommen, und werden dem Vernehmen nach nächstens die Reise weiter nach Basel fortsetzen.

Augsburg den 5ten August.

Karl Freyherr von Lasberg Unter-Lieutenant unter dem k. k. Cuirassier-Regiment Hohenzollern wurde den 21ten Juli abhin bey Eslingen auf einem Piquet-Commando durch eine feindliche Kugel ob dem rechten Aug in den Kopf geschossen, und, nachdem derselbe durch seinen braven Furierschützen Wenzel Wiedemann mit eigener Lebens-Gefahr aus der feindlichen Gefangenschaft errettet, und sammt dem Cürasse eine halbe Stunde weit auf dem Rücken in Sicherheit getragen, und endlich der tödlich verwundete auf einem Karren nach Ulm, wo ihm die Kugel glücklich aus dem Kopf geschnitten, so fort abermalen auf einem Karren sammt einem Chirurgo, und seinem tapfern treuen Furierschützen den 31. Julius anhero nach Augsburg in dem weißen Lamm, in mein Quartier gebracht worden, so ist derselbe zwar sogleich mit allen möglichen Hilfs-Mitteln besorget, dessen ohnerachtet aber den 2ten Aug. früh um 6 Uhr, mit allen heiligen Sterb-Sakramenten nach christ-katholischem Gebrauch, mit vollkommener Gegenwart des Geistes, in den Armen seiner trostlosen Eltern im 22ten Lebensjahr in dem Herrn entschlafen, und hat somit sein junges Leben als ein tapferer Krieger seinem Vaterland geopfert.

Er wurde heute auf dem allhiesigen Gottesacker begraben; welches ich hiermit, aus Mangel hinlänglicher Gelegenheit zu förmlichen Notifikationen, meinen Verwandten und sonstigen guten Freunden einsweilen zur Beliebigen, christlichen Theilnahme an diesem traurigen Todesfall bekannt machen, alle Condolenz-Schreiben hingegen verbitten wollen.

Karl Freyherr von Lasberg Hochfürstl. Fürstenbergischer geheimer Rath, Regierungs-Präsident, und Kreis-Gesandter.

Es wird ein sehr altes im 15. Jahrhundert, auf Holz schön gemaltes Portrait als ein Brustbild, von einer Mannsperson in deutscher Kleidung 1, 1/2 Schuh hoch und 1. Schuh breit, in einer vergoldeten Rahme vermisset, für dessen Wiederersetzung eine ansehnliche Belohnung versprochen wird, wenn selbiges im Intelligenz-Comtoir oder bey Herrn Jezer geschworten Käuffer, wird abgegeben werden.

Ich bin gesonnen bis auf den 22. August a. c. mein besitzendes Haus u. d. Garten allhier, sammt der Baadgerechtigkeit und chirurgischen Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und sich an obenbesagtem Tag Mittags 2 Uhr in allhiesigem Gasthaus zur Sonne einfinden, allwo solches entweder zusammen oder jedes besonders dem Meistbiethenden nach hochobrigkeitlicher Genehmigung überlassen werden wird.

Georg Friedr. Grosse in Nördlingen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben.
Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. allergnädigſter Freyheit.
in der St. Anna-Gaſſe.

Mittwoch, den 10. Auguſt 1796.

Stuttgard, den 24. July.

Die Oeſtreicher haben ihre Stellung zwiſchen Kanſtadt und Waiblingen zum Theil noch vorgeſtern, zum Theil in der darauf folgenden Nacht, (vom 22. auf den 23.) verlaſſen. Gleich nach Mitternacht zog das äuſſerſte kaiſ. Piket aus Kanſtadt ab, und um 2 Uhr rükten die Franzoſen ein, nachdem die Neckarbrücke, welche die Oeſtreicher zunächſt an der Stadt abgehoben hatten, wieder hergeſtellt war. Zugleich giengen die franz. Truppen geſtern auf mehreren Punkten über den Neckar, ſo daß man dieſſeits dieſes Fluſſes nur noch wenige ſieht. Die kaiſerl. Truppen haben zum Theil ihren Weg nach Schorndorf zu genommen, wo vorgeſtern, wie man vernimmt, das Hauptquartier war.

Stuttgard, den 25. July.

Die franz. Armee iſt nun ganz über den Neckar, und rückt wie es ſcheint, mit ſchnellen Schritten vor. Der General St. Cyr u. die übrige hier befindliche Generalität iſt bereits heute auch von hier abgegangen. Nur der General Moreau iſt noch hier, wird aber auch bald nachfolgen. Von allen Seiten ſind die franz. Truppen in Bewegung. Noch zu Ende der vorigen Woche iſt eine Kolonne in der Gegend von Tübingen u. ſ. w. angelangt.

Paris, den 21. Jul.

Aus dem officiellen Bericht des Generals Jourdan an das Directorium, vom 14. Jul. erſieht man in der Hauptſache folgendes: „der linke Flügel, unter Gen. Kleber, ſezte den 9ten in 3 Kolonnen über die Lahn; die linke Kolonne that es durch Gießen; das Centrum, unter Gen. Colaud, über Wezlar, und der rechte Flügel über Leun. In der Ebene von Butzbach kam es zwiſchen Gen. Colaud und dem Feind unter Gen. Kray zu einer Action, die General Kleber anfangs nur für eine Plänkeley hielt; allein es gewann bald ein ernſthafteres Anſehen. Gen. Adjutant Ney hieb mit Ungeſtüm ein, und brachte den Feind zum weichen. Dies geſchah auf beyden Seiten bis zum viertenmal; endlich endigte ſich dieſe fürchterliche Schlacht abends um 9 Uhr. Der Feind zog ſich bis nach Kamberg zurück. In dieſer Gegend fiel wieder ein blutiges Treffen vor, und er ließ das Schlachtfeld mit Todten bedeckt zurück. Es wurden 35 Wagen mit Verwundeten angefüllt, u. 50 zu Gefangenen gemacht. Am 10. griefen die Diviſionsgenerale den Feind mit vereinten Kräften bey Friedberg an; die Thore dieſer Stadt wurden unter dem heftigſten Musketen- u. Kanonenfeuer eingeſchagen, die Oeſtreicher dar-

aus verdrängt, über 200 getödtet; 1 Canone und 1 Fahne, die bis zum 3mal genommen, und wieder erobert wurde, blieb in unsrer Gewalt. Der feindl. Verlust in den beyden Treffen v. 9 u. 10. kann auf 2000 geschätzt werden, worunter 500 Gefangene, und 8 Officiere. Die Kolonne des Gen. Grenier pakte den Nachzug des Feinds rückwärts von Homburg, der Gen. Olivier hieb mit 2 Schwadronen auf diesen Nachzug ein, und der Rest wurde stürmend verfolgt. Gen. Championet fand den Feind mit seiner Kolonne an der Esch; er ward angegriffen, zurückgeschlagen, aber der Boden den ganzen Tag streitig gemacht; erst Abends 8 Uhr konnte er sich den Anhöhen von Königstein bemächtigen. Die Kolonne des Gen. Bernadotte begegnete dem Feind auf den Anhöhen von Neuhof; es kam zu einem Scharmützel, und die Oestreicher wurden mit Verlust bis nahe an Wisbaden zurückgetrieben."

„Den 11. hielt unsere Armee Rastag, um Munition abzuwarten; indessen hielt Gen. Championet die Festung Königstein geschlossen. Den 12. sezte sich die Armee in Marsch. Der rechte Flügel kam über das Gebirg herunter, und zog in die Ebenen des Mayns, und der linke, nachdem er über die Nidda gesetzt, stellte sich vor Frankfurt. Den 13. wurde der Magistrat aufgefordert, uns die Thore zu öffnen. Die östreichische Besatzung widersetzte sich dergestalt, daß der ganze Tag mit Deputationen des frankfurter Magistrats an uns und an die östreichischen Generale vorüber gieng. Allein da es den Anschein hatte, als wollte der Feind die Stadt noch ferner besetzt halten, fieng unsere Artillerie Abends um 10 Uhr an zu spielen. Bald gieng in einigen Quartieren der Stadt Feuer aus; nun liessen die Oestr. Vorschläge an uns gelangen. Allein ihre Absicht war nur die dortigen Magazine zu räumen; diese Stadt hat nichts als eine Mauer und einen breiten mit Wasser angefüllten Graben zum Schuz. Gestern schikten die Einwohner mehrere Deputationen an die Generale Kleber und Jourdan, um zu bewirken, daß man nicht auf die Stadt schieße; aber ihre Anträge bewiesen weiter nichts, als die Ohnmacht in der sie sich befanden, die Oestreicher zu nöthigen heraus zu gehen. Es war mithin darum zu thun, sie zu einem Entschluß zu bringen. Zu dem Ende wurden alle erforderlichen Maasregeln zu einem nachdrucksamen Angrif genommen, und in der Nacht gieng durch ein anhaltendes Haubitzenfeuer in mehrern Orten der Stadt Feuer aus. Diesen Morgen wurden Kapitulationsartikel vorgeschlagen. Wir werden uns beschäftigen, der Republik alle Vortheile zu verschaffen, die sie von der Eroberung einer so grossen Stadt erwartet."

Innsbruck, den 3. Aug

Vermög einer an den Herrn Landesgouverneur Freiherrn von Waidmannsdorf Exz. eingelangten Staffette d. d. Castelnuovo (3 Meilen von Verona) am 31sten Jul. l. J. ist die k. k. Armee in Italien bis in die Gegend Castelnuovo nach auf verschiedenen Punkten mehr oder weniger angetroffenen feindlichen Widerstande bereits glücklich vorgedrungen, und selbe wurde wirklich in Bewegung gesetzet, um noch am nämlichen Abend in Valegio einzutreffen. — Nebst dem ist auch die Hoffnung und Aussicht vorhanden, daß sie mit gleichem Glücke ihre Vorschritte fortsetzen wird. — Ein in diesem Augenblick mit der wälschen Post angelangtes gedrucktes Blättchen enthält die Nachricht, das Brescia v. den Unsrigen erobert und die darinn befindliche ganze franz. Kriegskasse erbeutet worden sey. — An hiesigen Herrn F. M. L. v. Brabek ist aber der officielle Bericht hierü-

ber, wie von jedem Vorfalle nun geschieht, noch nicht eingelaufen. — Eine hiesige sehr glaubwürdige Person versichert aus guten Quellen, daß wir in Zeit von 10 bis 12 Tagen den Frieden unterzeichnet haben werden.

Aus einem von des Feldmarschal Grafen v. Wurmser Exc. selbst von den Affairen bey Montebaldo u. Rivoli ertheilten Bericht aus dem Hauptquartier Dolce v. 30. July werden noch folgende besond. Umstände nachgeholt. Nachdem der Angrif auf den 29. festgesetzt worden, sezten sich mit Tages Anbruch die Kolonnen, die in der vorherigen Nacht an den äussersten Vorposten formirt wurden, in vollen Marsch. F. M. L. Melas attakirte den Feind auf den verschanzten Gebirgen des Monte Baldo. F. M. L. Sebottendorf hatte den Angriff der feindlichen Verschanzungen auf dem rechten Etsch-Ufer, und F. M. L. Davidovich mußte auf dem linken Ufer vordringen, und der Attake auf dem rechten Erleichterung verschaffen. — Diese Ausführungen geschahen ganz vortreflich. F. M. L. Davidovich wußte jede Gelegenheit zu benüzen, den Angriff des Herrn G. F. M. L. Sebottendorf zu unterstützen; die Truppen des lezstern haben den Ort Brentino, und die sehr vortheilhaft angebrachten Schanzen stürmend erobert; die Attake war äusserst beschwerlich, weil sich die Truppen unter dem feindlichen Kartätschenfeuer in ein Prezipiz werfen, und eine beträchtliche Steile erklettern mußten. Ich kann es laut sagen, die Truppen gaben hier das schönste Beispiel von Tapferkeit, die zum ausgezeichneten Ruhm Sr. Maj. ꝛc. ꝛc. Waffen gereichet, und der allerhöchsten Zufriedenheit würdig ist.

Paris, den 23. July.

Es sind jetzt 42 tausend Personen, welche verlangen aus der Emigrantenliste ausgestrichen zu werden. Beaumarchais hat es geglückt, aus dieser Liste seinen Namen ausstreichen zu lassen, indem er bewies, daß er mit einem Auftrag des Gouvernement aus Frankreich gegangen sey. — Pichegru, von dem einige behaupteten, daß er incognito bey der Rheinarmee sey, und auf Ersuchen seines Freundes Moreau ihre Operationen leite; dagegen aber die Jakobiner versicherten, daß er in Paris verborgen sich aufhalte, ist weder in Paris noch bey der Armee; er hält sich seit etwa einem Monat bey seiner Schwester nahe bey Vesoul „ganz allein mit seinen Büchern, und seinen Rückerinnerungen" auf.

Stuttgard, den 31. July.

Vorgestern war das Hauptquartier des Gen. Moreau zu Eßlingen, des Gen. Desaix zu Schorndorf; die Truppen vom Centrum und linken Flügel waren in der Gegend von Lorch, Blochingen, Göppingen u. Urach verbreitet Der rechte Flügel und das Korps des Gen. Loborde war noch nicht über das Fürstenbergische hinaus. — Die Graubündner haben an jede der kriegführenden Mächte eine Erklärung der Neutralität gelangen lassen, mit der Zusicherung, daß sie keiner den freyen Durchzug durch ihr Gebiet gestatten, und wenn eine solchen forciren wollte, es durch die Einwohner sowohl als die Macht der andern verhindern würden. Man versichert, daß es zu Folge dieser Declaration geschehen sey, daß Gen. Buonaparte seine Truppen von dem Comer See zurückgezogen hat.

Aus Sachsen den 28. July.

Der wegen seiner mannichfaltigen Schriften bekannte Kriegsrath Cranz zu Berlin ist die Mittelsperson zur Stiftung einer wohlthätigen Anstalt geworden, welche den Nahmen Bürger-Rettungs-Institut führt. In der Ueberzeugung, daß nur diejenige Wohl-

thätigkeit wirklich zweckmäßig sey, welche das Bettelhandwerk mit der Wurzel ausrotte, u. nicht durch fortdauerndes Allmosengeben es mehr erweitere, sondern jeden Hülfsbedürftigen in den Stand setze, mit Nutzen zu arbeiten und auf diesem Wege sein eigen Brod zu essen, wurde Hr. Cranz veranlaßt, in seiner periodischen Schrift: der Freund des Staats, einen Entwurf aufzunehmen, der die Absicht hat, eine Gesellschaft zu errichten, welche durch eine hinlängliche Summe zurückgekommene Bürger, denen es an Kraft fehlt, ihr Gewerbe zu treiben, aus einem besonders dazu bestimmten Fond, von dem gänzlichen Ruin, oder wenn er vielleicht schon so weit gekommen ist, aus dem Gefängniß wegen geringer Schulden zu erretten, und sie ihrer Arbeit und ihrer Nahrungslosen Familie wieder zu geben sucht. Der zu Anspach verstorbene Minister von Beneckendorf hat dort den Grund zu einem solchen Institut gelegt, dessen Folgen sehr wohlthätig seyn müssen, weil es die dauerhafte Besserung des Zustandes der Armen bezweckt.

Augsburg, den 9. Aug.

So eben erhält man hier die sehr wichtige Nachricht aus Italien, daß die k. k. Truppen die Franzosen aufs neue geschlagen, etliche Hundet zu Gefangenen gemacht, die Kriegskasse und viele Kanonen erobert haben. — Diesen Abend sind viele Wägen mit Mehl ꝛc. bey der Stadt angekommen.

Heute Vorm. hat man hier abermals eine starke Kanonade, von der Seite von Nördlingen her, gehört. — Der im gestrigen Blatt befindliche Artikel von der Ankunft des H. Grafen v. Lehrbach Exc. allhier war zu voreilig, und wird, wie besonders auch der Umstand von dessen Reise nach Basel, als bloßes nun ungegründet befundenes Gerücht, zurückgenommen.

Der in diesen Blättern auf den 11ten August angekündigte Hausrath in der langen Gassen, wird aus bewegenden Ursachen, bis auf neuere Anzeige eingestellet.

Ein junger Mensch von 17. Jahren, kleiner Statur, blattermasigt, besonders um den aufgeworfenen Mund herum, mit runden hellbraunen Haaren und stotternder Sprache, hat sich in geringer Kleidung und ohne die nöthigen Vorbereitungen auf die Reise, vermuthlich gegen die Schweiz, gemacht; wer von demselben etwas in Erfahrung bringen sollte, wird ersucht, an unterzeichnetes Amt gefällige Nachricht zu ertheilen, um demselben zu seiner Heimreise oder fernern Fortkommen die nöthige Unterstützung zuschicken zu können.

Augsburg 1796. den 30. Julii.

Lit. G. M. Fischer, Amtsbürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem die gemeine löbl. Landschaft Ober- und Unterlandsbayern mit Churfürstl. Landesfürstl. und Agnatischer gnädigster Bewilligung, auch unter der Hypotheke sämmtl. landschaftl. Gefälle und Steuren, ein Anlehen von fünfmal hundert tausend Gulden Reichswährung zu jährlichen 5 Procento von halb zu halb Jahr zu verabreichenden Interessen zu eröffnen, und die geschriebene General-Obligation bey dem hochlöbl. Magistrate der freyen Reichsstadt Augsburg zu deponiren sich entschlossen hat.

So wird andurch jedermänniglich, der bey so unbezweifelbarer Sicherheit sein Geld nützlich anzulegen wünschet, hiemit angezeigt; daß von belobter gemeiner löbl. Landschaft zur Negozierung dieses Anlehens, so wie zur Vertheilung der Partial-Obligationen, welche sich auf die deponirte Hauptobligationen beziehen, und wovon jede für die Summa von 1000 fl. — Reichswährung lautet, die Herren Gebrüder Nockher in München, und die Herren Wohnlich in Augsburg bevollmächtiget sind; weswegen jeder respective Darleiher nach seiner bessern Konvenienz sich an eines oder das andere besagter Handlungshäuser in München oder Augsburg zur Ablage der Gelder — wer sich dabey zu interessiren gedächte oder zu sonst beliebiger Information — wenden kann.

Man kann bey diesem Anlehen auf 6 Monathe 1, 2, 3 und mehrere, jedoch nicht über 6 Jahre vom Tag des Anlehens an gerechnet, Antheil nehmen, welches in den Obligationen nach eines jeden respekt. Darleihers Verlangen angemerket wird; eben so soll es jedem Herrn Darleiher frey stehen, die halbjährigen Zinskoupons und zur Verfallzeit das Kapital selbst in Augsburg oder München, wo es ihm vorzüglicher wäre, bey vorangezeigten Handlungshäusern zurück zu erheben.

Nro. 192. Donnerstag, den 11. August. Anno 1796.

Augspurgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten historisch. u. ökonomisch, Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Privatschreiben aus Frankfurt, vom 30. Jul.

Die abgeschickten Geisel sind nach Bingen gebracht, und von da auf Verwendung des Divisionsgenerals Marceau nach Wiesbaden geführt worden, wo sie bis auf weiteres bleiben. Gestern sind nebst den alten Requisitionen folgende neue angesagt worden: 100,000. Malter Weizen und Rockenmehl, 50,000. Maas Branntwein, 100,000. Maas Eßig, 300,000. Pfund Salz, 150,000. Centner Heu, 150,000. Bausch Stroh, 50,000. Säcke Haber, 2000. Ochsen oder Kühen, das Stück zu 500. Pfund. Daß dieß eine Requisition für ein ganzes Land, und für keine Stadt sey, sieht jeder selbst ein. Die Gebrüder Bethmann haben 75000. Stück neue Thaler zur Kontribution bezahlt. — Von Hechtsheim wollten die Franzosen gestern den Hauptstein zu Mainz stürmen, sind aber durch ein schröckliches Kartätschenfeuer zurückgeworfen worden.

Schreiben aus Frankfurt, den 1. Aug.

Heute Nacht war hier ein schröcklicher Lärm; es wurde nemlich Allarm geschlagen, alle Truppen traten unter Gewehr, und machten sich zum Aufbruch fertig. Die Veranlassung hievon war, wie man nun gewiß weiß, ein neuer Ausfall der Garnison in Kastel, oder Kassel, in welchem die Franzosen mit Verlust von 7. Kanonen, und mehreren hundert Gefangenen gänzlich zurückgeschlagen worden sind. — Den 2. Aug. Der an den König von Preussen nach Pyrmont abgeschickte Deputirte, welcher die Verwendung Sr. Majestät für unsere bedrängte Stadt hat erflehen sollen, ist mit der Antwort zurückgekommen: es sey nun zu spät, der Stadt könne nicht mehr geholfen werden. Heute gab es hier einige Unruhen. In unserer Stadt wird ein Lazareth für viertausend Mann errichtet.

Aus einem Privatschreiben aus Frankfurt, den 3. Aug.

Während daß unser rechtschaffene Burger Herr Kauffmann Schmidt nach dem Hauptquartier des Generals Jourdan abgegangen ist, um für die bevorstehende Messe eine unumschränkte Freyheit zu bewirken, so ist sein Schwager und Campagnon, Herr Engelbach, nach Paris abgereißt, um wegen den unerschwinglichen Requisitionen, die unserer Stadt auferlegt worden sind, bey dem Directorium Vorstellungen zu machen. Der Ordonnateur en Chef, Herr Dübreton, folgt der Jourdanischen Armee in Franken, um überall in diesem Krais Lieferungen auszuschreiben.

Koblenz, den 30. Jul.

Diesen Morgen um 4. Uhr frühe griffen die Franzosen die Anhöhe von Neuendorf, der Nettenkopf genannt, auf der nördlichen Seite von Ehrenbreitstein an. Diese Anhöhe, von wo die Festung beschossen werden kann, war mit einer Schanze versehen, und wurde von der Festung gedeckt. Die Franzosen erstürmten dieselbe trotz eines ungeheuren Regens von Bomben, Haubitzen und 24pfündner Kugeln, und trieben die feindlichen Vorposten bis in die Festung; in der Schanze selbst eroberten sie 2. Kanonen und machten 17. Kayserliche nebst fast eben so viel trierischen Jägern zu Gefangenen. In diesem Augenblike haben die Franzosen bereits 2. Haubitzen in der Schanze, wodurch vermuthlich noch die

Digitized by Google

se Nacht auf die Festung geschossen werden wird.

Stuttgard, den 2. Aug.

Das Gefechte, welches am 18. Jul. in hiesiger Stadt zwischen den Kayserlichen und Franzosen vorfiel, war besonders in der Strasse, die der Graben heißt, sehr lebhaft. — Durch das gegenseitige Feuren am 21. Jul. hat die Vorstadt von Canstadt, besonders aber der Gasthof zum Ochsen, von wo aus die Franzosen schossen, und die am Neckar gelegenen Häuser der innern Stadt, namentlich das Bad, grossen Schaden gelitten. Die Batterie auf der Anhöhe oberhalb des Canstätter Sauerbrunnens war der französischen Armee nachtheiliger, als jede andere Stellung der Deutschen. — Am 31. Jul. haben die Franzosen das feste Schloß Stauffeneck, das die Oesterreicher besetzt hatten, mit Sturm eingenommen. Vom Rhein her kommen noch immer frische französische Truppen. Die Communikation zwischen den Armeen der Generäle Jourdan, und Moreau ist nun vollkommen hergestellt.

Innsbruck, den 2. Aug.

Die Nachrichten, welche seit ein paar Tagen von Roveredo, Botzen ꝛc. hier eingegangen, sind gestern in der Hauptsache durch eine Staffette bestätigt worden, welche die Erzherzogin Elisabeth vom Feldmarschall Grafen von Wurmser erhalten hat. In dieser meldet derselbe, der Feind habe die Belagerung von Mantua so eilfertig aufgehoben, daß er in den Laufgräben 140. Kanonen vom schwersten Caliber, und zu Borgoforte beym Uebergang über den Po 100. Kanonen im Stich gelassen. Ingleichen wurden 42000. Zentner an gehecktem Bley, und viele andere Kriegs- und Belagerungs-Requisiten, zu Marmirolo aber eine Kriegskasse erbeutet, und überall hinterließ der Feind Spuren einer gänzlichen Zerstreuung. An Gefangenen zählte man schon anfänglich 4500. und es wurden noch beständig zu Hunderten eingebracht. Der Feind hat sich größtentheils über den Po zurückgezogen, in welcher Flucht er jedoch beständig beunruhigt wurde. Ein Theil desselben suchte sich gegen Brescia zu retten, wo aber die Flucht durch die Colonne des Feldmarschallieutenant Quosdanowich erschwert wurde.

(Aus der Innsbruckerzeitung.)

Bamberg, den 3. Aug.

So eben bricht das Hauptquartier der Armee des General Wartensleben von hier gegen Forchheim auf; die Backöfen werden schleunigst zusammengerissen. Die Kanonen- und Bagage Wägen rollen unaufhörlich durch die Stadt. Selbst kayserl. Officiere glauben, daß die Franzosen diese Nacht noch hier ankommen könnten. Zu Eltmann waren sie schon heute Mittag, von woher man schröcklich kanoniren hörte.

Frankfurt, den 4. Aug.

Das Gerücht geht allgemein, daß der König von Preussen, Pyrmont gekauft habe. Die Nachricht scheint desto gegründeter zu seyn, weil der bisherige Herr davon, der Fürst von Waldeck, es schon seit 2. Jahren feil geboten. General Jourdan hatte bey einer Rekognoscirung in der Gegend von Würzburg Gefahr gelaufen, gefangen zu werden. Wirklich liegt er krank an einem Anfall von Colik, wobey aber keine Gefahr mehr vorhanden ist.

Nördlingen, den 5. Aug.

Am 3. dieß kam der Prinz Karl mit seiner ganzen Armee bey uns an. Er nahm sein Quartier im deutschen Haus, alle Bürgershäuser bekamen auch Einquartirung von Officiers und Soldaten. Die Armee selbst lagerte sich auf dem Galgen-, Christophs- und Todten-Berg, und in dieser Stellung will sie die Franzosen erwarten. Das Getraide, das noch alles dastand, und dem geängsteten Landmann die reichste Aerndte versprach, leidet in unsern Gegenden sehr.

Nürnberg, den 6. Aug.

Nun scheint sich die Scene in Franken zu ändern. Mittwoch hörte man bey Erlang und andern Orten eine starke Kanonade, und vorgestern wurden

verwundete kayſ. königl. Officiere hier durchgeführt, auch defilirte in einiger Entfernung von der Stadt, kayſ. Kavallerie nach Lauf, einer Nürnbergiſchen Landſtadt 2. Meilen von hier, an der Landſtraße nach Amberg und Prag, wo ein Lager abgeſteckt worden iſt.

Regensburg, den 8. Aug.

Die Paſſage durch hieſige Stadt und Gegenden iſt noch immer äuſſerſt lebhaft. Den 6. gieng ein ſtarker Zug Wagen mit Geld, Munition, und andern zum Fuhrweſen gehörigen Requiſiten, welche aus Schwaben kamen, die ſteinerne Brücke hinaus gegen Hemau zu, in deſſen Nähe, dem ſichern Vernehmen nach, ein bis Neumark reichendes Lager geſchlagen wird. Dagegen kamen am 7. unter Commando des kayſ. königl. Herrn Oberlieutenants von Ritterſtein, 53. Mann, und 375. Remontepferde, nebſt 1. Bagagewagen, zur ſteinernen Brücke herein, die ihren Marſch nach Schwaben fortſetzten. Der ſeit einigen Tagen auf der obern Wörth Inſel geſtandene Artillerie Park, beſtehend aus 8. Kanonen, 42. Munitions und Bagagewägen, 2. Wägen mit Lavetten und 2. Feldſchmidten, iſt unter Commando des kayſ. königl. Herrn Artilleriehauptmanns, Baron von Fellner, zur ſteinernen Brücke hinaus paſſirt, und am Abend landete an dem jenſeitigen Ufer des Donauflußes ein Flöz, auf welchem ſich geflüchtete franzöſiſche Nonnen befanden, die einsweilen in dem Stifte, Notre Dame, zu Stadtamhof aufgenommen wurden. Heute wird ein ſtarker Artillerietrain aus Schwaben erwartet. Die hieſige Beckenſchaft ſowohl als jene zu Stadtamhof iſt unausgeſetzt mit Abbackung des Brodes für einen Theil der kayſ. königl. Truppen beſchäftigt. Noch treffen täglich franzöſiſche Emigranten ein, die aber ſogleich, und ohne den mindeſten Verzug durch hieſige Stadt weiter transportirt werden.

Augsburg, den 10. Aug.

Die Kanonade, welche am 8. dieß hier von der Donau her gehört worden, war ein hartnäckiges Gefecht, welches zwiſchen Lauingen und Gundelfingen zwiſchen den Kayſerlichen und Franzoſen vorgefallen iſt; und wobey erſtere dieſe 2. Stunden weit zurückgetrieben haben ſollen. — Geſtern früh fiel abermals ein Gefechte unweit Dillingen vor, von welchem der Erfolg noch unbekannt iſt; der Kanonen Donner wurde hier in Augsburg deutlich gehört. — Heute ſoll das Hauptquartier des Erzherzogs Karl in Donauwörth ſeyn. — Bey Memmingen dringen die Franzoſen ſtark vor, und die Condeiſchen Truppen ſollen ſich nach einem Gefechte mit denſelben zurückgezogen haben. Die Brücken über die Iller bey Egelſee und Altrach wurden zwar von den letztern abgebrannt, allein die Franzoſen fanden, wie verlautet, doch Mittel, über dieſen eben nicht ſehr beträchtlichen Fluß zu kommen.

Folgendes wird auf ausdrückliches Verlangen eingerückt.

Man hat gegen das Korps des Prinzen von Conde die abgeſchmackteſten Unwahrheiten verbreitet. Man ſchilderte daſſelbe als einen Hauffen von Mordbrennern und Räubern. Alle dieſe Verläumdungen hat das Korps durch ſeine ſtrenge Mannszucht, und durch ſein gutes Betragen aufs nachdrücklichſte widerlegt, wie folgende freywillig ausgeſtellte Certificate, deren Urkunden ſich in den Händen des Prinzen befinden, ſattſam beweiſen: Am 13. Jul. 1796. beſcheinigten Burgermeiſter und Rath der Stadt Villingen, daß das Prinz condeiſche Korps daſelbſt und in der Nachbarſchaft alles baar bezahlt, die beſte Mannszucht gehalten, und auch die geringſten Ausſchweiffungen ſogleich ſtreng beſtraft habe. — Am 22. ſtellte der Oberamtmann von Gutmedingen, und am 25. Jul. der von Obingen die ſchriftliche Verſicherung aus, daß das condeſche Korps bey ſeinem Durchzug daſelbſt ſich zu jedermans Zufriedenheit betragen habe. — Am nemlichen Tag gaben der Rath von Markdorff, und der Magiſtrat der freyen Reichsſtadt Ravensburg das ſchriftliche Zeugniß, daß die condeiſchen Truppen bey ihrem

Durchmarsch niemand beleidigt, die beste Mannszucht gehalten, und alle falsche gegen sie ausgestreute Gerüchte widerlegt haben. — Am 26. und 27. Jul. bescheinigten der Stadtrath von Altdorff, und das Oberamt der Reichsprälatur Weingarten, daß die condeischen Truppen durch ihr Betragen jedermans Zufriedenheit verdient hätten. — Am 30. bekräftigten Burgermeister und Rath von Waldsee, daß das condeische Korps auf seinem Durchmarsch alles baar bezahlt, die strengste Disciplin gehalten, die Feldfrüchte nicht beschädigt, allen kleinen Schaden sogleich vergütet, und die falschen Gerüchte, die vor demselben hergegangen, gänzlich widerlegt habe. — Am 31. Jul. stellte das Oberamt des regierenden Reichsgrafen von Wurzach ganz das nemliche ehrenvolle Zeugniß aus ꝛc. — Durch diese authentische, freywillig ausgestellte Zeugnisse antwortet man den Verläumdungen, welche besoldete Emissarien seit dem Uebergang der französischen Armeen bey Kehl gegen das Korps des Prinzen von Conde ausgestreut haben, das gröstentheils aus Edelleuten, denen die Ehre heilig ist, besteht, die keinen andern Zweck haben, als ihre Religion, ihren König, und ihre Eigenthumsrechte zu vertheidigen, und welche, um diesen Zweck zu erreichen, alle Gefahren, alle unsägliche Strapatzen, und selbst oft nicht selten den Mangel der nothwendigsten Bedürfnisse standhaft ertragen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus Lemberg nähern sich die Preussen der Stadt Cracau immer mehr, und stehen nur eine Meile von derselben; die Gränzberichtigung ist noch gar nicht beendigt. — Die Graubündtner haben eine Neutralitäts-Erklärung an die beyden kriegführenden Mächte Oesterreich und Frankreich geschickt, und darinn versichert, daß sie keinem Theil den Durchzug durch ihr Land gestatten werden, und daß, wenn Gewalt gegen sie gebraucht würde, entweder die eindringende fremde Kriegsmacht, oder sie, die Graubündtner, erdrückt werden müßten.

München, den 4. Aug.

Bey der anheute vorgenommenen 775. Ziehung zu München sind folgende fünf Glücks-Numern ausgehoben worden: als:

59. 43. 65. 89. 55.

Die nächste 396. Ziehung zu Stadtamhof wird ohnfehlbar am Donnerstag den 18. Aug. vorgenommen, wozu der Schluß am Mittwoch den 17. dieses Abends festgesetzt ist, wornach jedermänniglich mit den beliebigen Einsätzen an den bekannten Orten zu richten hat.

Ein junger Mensch von 17. Jahren, kleiner Statur, blatternarbigt, besonders um den aufgeworfenen Mund herum, mit runden hellbraunen Haaren, und stotternder Sprache, hat sich in geringer Kleidung und ohne die nöthigen Vorbereitungen auf die Reise, vermuthlich gegen die Schweiz, gemacht; wer von demselben etwas in Erfahrung bringen sollte, wird ersucht an unterzeichnetes Amt gefällige Nachricht zu ertheilen, um demselben zu seiner Heimreise, oder fernerem Fortkommen die nöthige Unterstützung zuschicken zu können. Augsburg den 30. Jul. 1796.

Lt. Ch. M. Fischer, Amtsburgermeister.

Ignatz Pellischack von Passau, 12. Jahr alt, hat am 13. May 1795. seine Eltern verlassen, welche ihm nicht nur vollkommene Verzeihung ohne die geringste Ahndung bey seiner Zurückkunft zusichern, sondern sogar auch ihm versprechen, Geld zu schicken, wenn er den Ort seines Aufenthalts anzeigen wird.

Von dem Domplatz bis zu den 3. Mohren ist gestern Nachmittags ein ungefaßtes Carniolpettschaft von ovaler Form ohngefähr 3/4 Zoll lang verlohren gegangen, es ist auf demselben ein herrschaftliches Wappen in einem mit einem Grafenhut versehenen Hermelinmantel, gestochen. Da es dem Eigenthümer viel daran gelegen dasselbe wieder zu erhalten, so ersucht er den Finder a gelegenst, dasselbe gegen ein gutes Douceur in dem diesseitigen Zeitungs-Comtoir abzugeben.

Nro. 193. Freytag, den 12. August. Anno 1796.

Augspurgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomisch Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem so genannten Schneid-Haus.

Wien, den 6. Aug.

Nachdem man Sr. Majestät dem Kayser hinterbracht hat, daß hier viele Personen sogar von Rang und Stand über die neuern Kriegsvorfälle sehr voreilig urtheilten, so haben Allerhöchstdieselben durch den Obristhofmeister mehrern derselben befehlen lassen: ihrer Zunge in ihren Gesprächen Einhalt zu thun, und erst den Ausgang abzuwarten; übrigens würden Se. kayserl. Majestät sich diejenigen Personen schon zu merken wissen, welche unbesonnene Urtheile über den Krieg sich erlaubt hätten.

Paris, den 27. Jul.

Der berühmte Beaumarchais ist aus der Liste der Emigrirten ausgestrichen worden: 44000. andere Emigrirte suchen jetzt bey dem Directorium die Erlaubniß, nach Frankreich zurückkehren zu dürffen. — Die Mandats verliehren 90. Procent; das baare Geld kommt aber immer mehr zum Vorschein, und bald wird man das Papiergeld ganz entbehren können. — Das Directorium hat erklärt, daß jeder öffentliche Beamte, der sich des Namens Bürger schämt, seinen Posten verliehren soll: im übrigen bleibt es den Franzosen freygestellt, sich Monsieur oder Bürger nennen zu lassen.

Livorno, den 30. Jul.

Nach sichern Berichten sind 50,000. Franzosen über Savoyen und Piemont in vollem Anmarsch, um die französische Armee in Italien, die durch die Belagerung von Mantua, durch Krankheiten und Gefechte vieles gelitten hat, zu verstärken. Ueberhaupt will das Directorium 200,000. Mann frische Truppen marschiren lassen, wovon die eine Helfte nach Deutschland, die andere aber nach Italien bestimmt ist.

Mantua, den 2. Aug.

Endlich sind wir unter göttlichem Beystand von unsern Drangsalen erlöst. Gestern erschien die wurmserische Armee vor unserer Stadt von der Seite von Goito; sogleich machte unsere tapfere Besatzung unter Anführung des Generals Roccavina und Vukassowich einen allgemeinen Ausfall, warff den Feind aus allen seinen Transcheen, eroberte alles Geschütz und Munition, machte 3000. Gefangene, und verfolgte den fliehenden Feind bis Borgoforte am Po, wo derselbe seinen Artillerie-park mit vieler Munition, Wägen, Bagage ꝛc. im Stich ließ, um sich über diesen Fluß zu retten. — Die Blokade unserer Stadt dauerte 41. Tage, und die Belagerung 15. Tage, in welcher Zeit die Franzosen mehrere tausend Bomben, Haubitzen und glühende Kugeln in die Stadt warffen, in zwey Klöstern, und im Stadthauß gieng zwar Feuer auf, allein es wurde gleich wieder gelöscht. Im Ganzen ist der Schaden, den unsere Stadt gelitten, gar nicht groß. Vom Militair sind nicht viele Leute, von den Bürgern aber doch mancher geblieben. Die 14000. Mann starke Besatzung, welche in mehrern hitzigen Ausfällen Wunder der Tapferkeit that, zählt 3000. Kranke, weil sie viele Strapatzen gehabt, und die ungesunde Luft den Soldaten zugesetzt hatte. Lange hätte sich Mantua nicht mehr halten können. Denn die Lebensmittel giengen auf die Neige, und der Wein war fast ganz auf,

gegangen. Unsere Bürger haben wie Militz auf den Wällen gefochten. Unser Commandant, Graf Conto d' Irles hat sich einen unsterblichen Namen in der Kriegsgeschichte erworben. Stündlich werden Kriegsgefangene zu Hunderten eingebracht. (Aus gedruckten Nachrichten.)

Botzen, den 5. Aug.

Verflossene Nacht ist seit 10. Wochen zum erstenmal die Post aus Mantua hier angekommen. — In der Venezianischen Festung Pesciera am Lago di Garda haben unsere Truppen 700. Franzosen gefangen genommen. — Der Graf von Wurmser hat alle seine leichte Reuterey gegen Cremona abgeschickt, um 500. Wägen einzuhohlen, die mit lauter Geld und Kostbarkeiten aus Italien beladen sind. — General Quosdanowich hat eine Colonne Franzosen zwischen Brescia und Cremona geschlagen, und ihr den Rückzug nach Mayland abgeschnitten. — Die Scharfschützen Compagnie des Hauptmann Johann von Graf aus Roveredo hat freywillig in Verbindung mit den Mahonischen Jägern die Angriffe am 29. und 30. Jul. mitgemacht. Am 29. erkletterte sie mit Steigeisen eine feindliche Schanze beym Dorff Ferrara, stürmte dieselbe mit Hülffe der Ottschaner, und was sich nicht gefangen ergab, wurde getödtet. Ganzer 7. Stunden lang verfolgte die Roveredaner Compagnie mit den Mahonischen Jägern den Feind über die Gebürge, und griff auch gemeinschaftlich am 30. den Feind bey Affi unweit Rivole wieder an, wo er mit beträchtlichem Verlust bis Campera getrieben wurde. Gleichwohl hatte die Roveredaner Compagnie nicht mehr als 2. Todte, und 5. Blessirte. (Aus gedruckten Botzner Nachrichten.)

Innsbruck, den 7. Aug.

Der Fel marschall Wurmser hat sich, wie man versichert, als er vor Mantua ankam, verlauten lassen, er hoffe innerhalb 8. Tagen die Gesundheit des Kaysers in der Stadt Mayland zu trinken. General Mössaros, der den linken Flügel seiner Armee commandirt, soll vorzüglich den Auftrag haben, der französischen Armee dergestalt in die Flanke zu gehen, daß sie die Besatzungen von Ankona und Livorno nicht mehr an sich ziehen kann, welche als denn abgeschnitten sind. Nächstens wird das Tagbuch von der Belagerung von Mantua, und eine getreue Relation über die von der Besatzung gemachte Ausfälle, erscheinen.

Erlang, den 9. Aug.

(Aus der Erlangerzeitung.)

Der fränkische Krais hat nun ebenfalls mit dem republikanischen General Jourdan einen Waffenstillstand abgeschlossen. Die Kreisstände bezahlen 8. Millionen Livres, und stellen 2000. Pferde ꝛc. — Schon am 1. August kamen die Franzosen vor der Reichsstadt Schwäbisch Hall an. Der Magistrat schickte ihnen eine Deputation entgegen. Die Generale erwiederten: sie hätten ausdrücklichen Befehl, den Schwäbischhallensern nichts feindliches zuzufügen: überhaupt könnten sie sich gar nicht aufhalten, weil sie nach Ellwangen eilen müßten. Würklich rückten die Franzosen am 3. dieß unter dem General Desaix daselbst ein, und eroberten 50. kayf. Wägen mit Bagage und Feldapothecke, die aus Mangel an Vorspann nicht hatten weiter gebracht werden können. — In Bamberg sind die Franzosen den 4 dieß wirklich eingerückt. Noch in der Stadt fiel zwischen ihnen, und den Kayserlichen ein hartnäckiges Gefechte vor. — Das Hauptquartier des Grafen von Wartensleben war vom 5. bis zum 7. dieß in der bambergischen Festung Forchheim. Die Avantgarde seiner Armee stand von Ebermannstadt bis Streitberg. Das Zentrum stand an der Rednitz, unterhalb des Ausflusses der Aisch in die Rednitz bey Sassenfahrt, Altendorff und Eggelsheim. Von Kersbach zog sich, (diesseits Forchheim) die Kavallerie am Fusse der sogenannten langen Meile bis Eggelsheim, eine starke Stunde von Forchheim. Auf den Bergen von Höchstädt bis Adels-

dorff kampirte meistens Infanterie und Freykorps. Von Pinzberg bis Kirchehrenbach hatten die Kayserlichen ein verschanztes Lager. Den linken Flügel commandirten die Generale Kray, Haddick und Klenmayr. Am 8. Aug bewogen indessen nachfolgende Umstände den kayf. Befehlshaber seine ganze Armee Morgens um 2. Uhr nach Neunkirchen (eine Meile von Erlangen östlich,) abmarschiren zu lassen, und die Vertheidigung von Forchheim den bambergischen Truppen zu übergeben: Am 7. drangen die Franzosen mit Tagesanbruch in starken Colonnen auf die ganze österreichische Position, und in ihre Flanken vor. Der rechte Flügel der Kayserlichen, und das Centrum trieb alle feindliche Angriff mit Nachdruck zurück, und die Franzosen litten durch das Kanonenfeuer starken Verlust, aber der linke Flügel wurde ganz zum Weichen gebracht, worauf sich auch das Zentrum, und der andere Flügel zurückzog. Nachmittags wurden 30. Wägen mit Blessirten vom Schlachtfeld nach Forchheim geführt. Der beyderseitige Verlust kann noch nicht angegeben werden. — Am 8. früh kam der kayf. Generalstaab in Neunkirchen an; die Franzosen folgen den Oesterreichern auf dem Fusse nach. Wo sich die kayf. Armee wieder setzen werde, ist zu erwarten. — Den 31. Jul., und die vorhergehende Tage war in Neuburg an der Donau die ganze Reserveartillerie der kayf. Armeen bestehend in 1260. Kanonen, 108. Haubitzen, 84. Mörsern, und 500. Wagen mit lauter Bomben und Kugeln, eingetroffen. Auch befanden sich auf der Donau von Neuburg bis Neustadt 1065. schwer beladene Schiffe.

Schreiben aus Laulngen, den 9. Aug.

Gestern hörten wir hier den ganzen Morgen häufige, jedoch einzelne Kanonenschüsse. Nachmittags aber kam es zwischen den Kayserlichen und Franzosen zu einem sehr lebhaften Gefechte in dem Thal, das sich zwischen hier, und Gundelfingen, Brenz, und Haunsheim hinzieht. Dieses konnte von den hiesigen Thürmen so ziemlich übersehen werden. Die Kayserlichen erhielten während dem Gefechte aus Dillingen immer Verstärkung an Truppen und Kanonen, und so dauerte der Streit von Nachmittags 2. Uhr bis in die Nacht hinein, wo sich die Franzosen in den Wald zwischen Medlingen und Haunsheim zurück zogen. Es wurden hier viele gefangene und blessirte Franzosen, auch eine eroberte Kanone von den Kayserlichen eingebracht, Das Kloster Medlingen soll hart mitgenommen seyn. Heute rollt der Kanonen Donner schon wieder.

Augsburg, den 11. Aug.

Fast täglich werden hier französische Kriegsgefangene eingebracht, die in den Gefechten an der Donau den Kayserlichen in die Hände fallen. — Das Condeische Korps zieht sich gegen Mindelheim, und die Franzosen sollen sich Memmingen und Kempten mit starken Schritten nähern. — General Fröhlich steht noch zwischen Ulm und Günzburg: das Giulaische Freykorps hat bey Stozingen ein Korps französischer brauner Husaren überfallen, und ihnen eine Menge Beute abgejagt. — Bey Donauwörth sind zwey Schiffbrücken geschlagen worden. — Die Armee des Erzherzogs Karl, mit der sich das Korps des General Hotze, welcher den linken Flügel commandirt, vereinigt hat, steht nach den neuesten Berichten noch in seiner bisherigen Position: in den Gefechten am 8. und 9. Aug. soll auf beyden Seiten der Verlust nicht unbedeutend seyn. Die Franzosen suchen den Erzherzog aus seiner vortheilhaften Stellung heraus zu manövriren, allein alle ihre Versuche sind bisher vergebens gewesen.

Bey Joseph Anton Rieger, Buchhändler allhier in der Schmidgasse, haben folgende neue Bücher die Presse verlassen:

Abhandlung von der christlichen Hoffnung wider den Geist der Kleinmüthigkeit und des Mißtrauens, und wider die übermässige Furcht. Aus dem Französischen übersezt von P. Karl. 8. Augsburg, 1796. 36 kr.

Weissenbach, Jos. Ant., argumenta concionum ex multis Auctoribus selecta. Pro diebus dominicis & festis. 2. partes. 8. Augustæ Vindelicorum, 1796. 1 fl. 24 kr.

Genuensis, Antoni, elementorum artis logico criticæ lib. I V. De novo edidit plurimisque in locis auxit Ildephonsus Schwarz, Monachus & Presbyter Benedictinus Monasterii Banzensis in Franconia. 8. Augustæ Vindelicorum, 1796. 1 fl. 3 kr.

Bauer, P. J. A., das Beste auf Erden. Aus kleine Andachtsübungen für katholische Christen. 12. Augsb. 1796. 18 kr.

Belehrung eines angehenden Archivars. 8. Augsburg, 1796. 15 kr.

Bourdaloue, Ludwig, von dem Gebethe des Herrn. Aus dem Französischen. 12. Augsburg, 1796. 4 kr.

Die Herren Gebrüder Friedrich und Georg Cuno, die bey den kayserl. königl. Kriegstransportirungskanzleyen in Kanstadt angestellt waren, wollen den Ort ihres jetzigen Aufenthalts in Reinhausen an Regensburg, in dem Hause des Krämmers Herrn Lamberger, anzeigen lassen.

Es wird in sehr altes im 15. Jahrhundert auf Holz schön gemahltes Portrait als ein Brustbild, von einer Mannsperson in deutscher Kleidung 1 1/2 Schuh hoch, und einen Schuh breit in einer vergoldeten Rahme vermisset, für dessen Wiedererstattung eine ansehnliche Belohnung versprochen wird, wenn selbiges in dem Intelligenz Comtoir bey Herrn Hertel, oder bey Herrn Fetzer geschwornen Käufler wird abgegeben werden.

Ich bin gesonnen bis auf den 22. Aug. a. c. mein besitzendes sehr bequemes Haus und Garten allhier sammt der Baadgerechtigkeit und chirurgischen Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen, Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und sich an obbesagtem Tag Mittags 2 Uhr in allhiesigem Gasthof zur Sonne einfinden, allwo solches entweder zusammen, oder jedes besonders dem Meistbietenden nach hochobrigkeitlicher Genehmigung überlassen werden wird.

Georg Friedrich Grosse, Chirurgus Wittib, in Nördlingen.

Einem resp. Publikum wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß ich mir Endsgesetzter allein der so berühmte Bruchbalsam wiederum frisch und gerecht zu haben ist. Da derselbe durch so kurzer Zeit schon so viele Hüllose beyderley Geschlechts wiederum sind kuriret worden; so schmeichle ich mich einen verehrungswürdigen Publikum, daß ich die Rupturen oder Leibschäden, wo die Reposition oder Zurückbringung noch statt finde, ohne der Operation in kurzer Zeit wiederum im Stand setze. Das nähere zu dessen gegründeten Empfehlung findet sich in dem Gebrauchszettel. Weiter mache ich bekannt! daß von verschiedenen Sorten Bruchbänder nach der neuesten Art zu haben sind; diejenige belieben mir das Maaß um den Leib, und die Anzeige auf was vor einer Seiten zu überschicken. Briefe erbitte ich zu frankiren. Augsburg, Mauritius Rit, Chyrurgus wohnhaft auf dem Kreuz Nro. 317.

Da nächstkünftigen 12. Sept. abermal eine Vergantung der verfallenen unverzinst und unausgelösten Pfänder und zwar von Nro. 38051. bis 55450., als welche vom ersten Jan. bis zum letzten Jun. 1795. versetzt worden, vorgenommen werden wird; als geschiehet anmit hievon anheute, folglich so frühzeitig als nur immer möglich, die öffentliche Anzeige, zu dem Ende, damit diejenigen, so dabey interessirt sind, mit verzinsen und auslösen hierinnen begriffenen Pfänder sich nicht säumen, sondern von dato bis zum 31. Aug. berichtigen, und zugleich die Verwarnung, daß nach Ablauf desselben von dergleichen Pfand weder Verzinnsung mehr angenommen, noch auch Auslösung werde gestattet werden, und jeder nach Empfang des nach Abzug Kapitals und Zinnses etwa sich ergebenden Ueberschusses einig und allein sich begnügen müsse, auf welcher Erklärung unabänderlich zu beharren, die höchste Nothwendigkeit erheischet, weil ansonst das Leyh-Haus-Geschäfft mit erforderlicher guter Ordnung zu besorgen ganz unmöglich seyn würde. Schließlich wird männiglich in Ansehung der Zeit, wie lange ein Pfand mit Sicherheit vor der Vergantung im Leyh-Haus zu bleiben hat, auf den Inhalt der ausgestellten Zettul verwiesen. Gegeben den 20. Jul. 1796.

Von Pfand- und Leyh-Haus wegen.

Nro. 194. Samstag, den 13. August. Anno 1796.

Augspurgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomisch. Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 30. Jul.

Das vorgestrige Fest ist sehr glänzend, und hauptsächlich als Erinnerung an den Tag der Befreyung von der unerhörtesten und entehrendsten Tyranney, mit vieler Theilnahme gefeyert worden. Doch, bemerkt ein Journal, war der Enthusiasmus größer in Privatgesellschaften, als öffentlich; man konnte bey den Ceremonien, und dem Gepränge des Festes nicht ganz vergessen, daß die nämlichen Ungeheuer deren Sturze man dieses Freudenopfer brachte, sich meistens ähnlicher Mittel zur Erreichung ihrer schwarzen Absichten bedient hatten. — Gestern hat Simeon dem Rath der 500. traurige Begebenheiten angezeigt, die sich zu Marseille bey Gelegenheit der Urversammlungen zugetragen haben. Die sogenannten ausschlüßlichen Patrioten, wüthend, daß die Wahlen nicht auf sie, und ihren Anhang fielen, sind, mit Säbeln, Stöcken und Steinen bewaffnet, in genannte Versammlungen eingedrungen, haben die Gefäße, worinn die Stimmen gesammlet werden, umgeworfen, die Tische zerschlagen, und den Präsidenten nebst den Sekretarien mißhandelt. Ein junger Mann, der zur Schreckenszeit einen Theil seiner Familie auf dem Blutgerüste verlohren hat, ist ermordet worden. In einer nahe gelegenen Gemeinde sind gleiche Auftritte vorgefallen; 5. Bürger sind dabey umgekommen, und 12. verwundet worden ꝛc. — Die Jakobiner versammlen sich unter dem Namen: Gesellschaft der französischen Decluse, aufs neue hier. — Die Mandaten sinken immer tiefer. Gestern verlohren sie 96. bis 97. vom hundert.

Drouet hat aus seinem Gefängniß, durch ein grosses Loch, das er in der Mauer angebracht hatte, durchzubrechen gesucht, er wurde aber noch zur rechten Zeit von dem Gefangenwärter erwischt und enger eingesperrt.

Das Direktorium hat vor dem Anfang des dießjährigen Feldzugs einen grossen Kriegsplan entworfen, und in dem Kriegsdepartement vielmalen abschreiben lassen, um ihn an die Generale zu schicken. Mit diesem that man sehr geheimnisvoll, und gleichwohl würde er den Feinden verrathen; allein dieß war gerade das, was das Direktorium wollte Denn der wahre Plan, um den nur 3. Personen in Paris wußten, wurde ausgeführt. Es herrscht hier eine ziemlich allgemeine Meynung, als ob die nächsten Nachrichten aus Italien nicht günstig lauten dürften Man gibt verschiedene eben nicht verwerfliche Gründe dafür an, welche vorzüglich aus dem Charakter, und der Handlungsart gewisser Personen, die daselbst grosse Rollen spielen, geschöpft sind. Sollte die Armee unglücklich seyn, dann sind die Dolche sehr zu fürchten.

Basel, den 4. Aug.

Der österreichische Gesandte, Herr Baron von Degelmann, und der französische Minister Herr Barthelemy sprechen einander öfters; und der neapolitanische Gesandte Marquis de Gallo hat mit beyden häufige Unterredungen.

Stuttgard, den 4. Aug.

Vorgestern hat die französische Armee eine Bewegung vorwärts gemacht. Das Zentrum drang über Geislingen

vor. Der linke Flügel hat nach einer lebhaften Action Kalen besetzt, und der rechte Flügel marschirt der Donau oberhalb Ulm zu. General Moreau commandirt das Zentrum, Desaix den linken, und St. Cyr den rechten Flügel. General Laborde dringt in Oberschwaben immer weiter vor.

Innsbruck, den 6. Aug.

Feldmarschall Wurmser hat seinen Plan zur Entsetzung von Mantua ganz allein, und nur mit Zuziehung des General Lauer entworfen. Er begreift 12. Tage, und während diesen darff die ganze Armee an keine Ruhe und Erhohlung denken. Wenn alles nach Wunsch und Vorsatz geht, so dürfte in diesem Zeitraum die ganze Lombardey wieder erobert werden. So günstig das Kriegsglück in Italien ist, so unangenehm sind die Nachrichten aus Schwaben. General Frölich mußte gegen Ulm marschiren, um den Erzherzog Karl zu unterstützen, und bloß General Wolff steht bey Bregenz mit 7. bis 8000. Mann. Es ist deswegen das erste Aufgebot beordert, am 9. dieß aufzubrechen, um die Päße von Scharnitz, Ehrenberg ꝛc. zu besetzen. Dieses erste Aufgebot im nördlichen Theil vom Tirol begreift 15000. Scharfschützen und Landesvertheidiger. Wenn diese nicht hinreichend sind, so können noch 1500[illegible] aufbrechen. — Sollte es dem Feldmarschall Wurmser gelingen, die Franzosen aus Mayland zu vertreiben, so werden sie sich ohne Zweifel in die vom König von Sardinien ihnen in Piemont abgetrettenen Festungen Tortona, Alessandria, Ceva, Mondovi, und Cuneo werffen, bis sie Verstärkung aus Frankreich erhalten. — Der General Wolff hat in die Reichsstadt Lindau eine Besatzung geworffen, und alle Schiffe auf dem Bodensee so viel als immer möglich war in Beschlag nehmen lassen. Die Besatzung von Lindau kann niemals abgeschnitten werden, denn wenn auch die Stadt sich ergeben müßte, so kann die Besatzung immer zu Wasser weiter in Sicherheit gebracht werden.

Ingolstadt, den 10. Aug.

Seit 14. Tagen sind hier wenigstens 3000. Wägen mit Mehlfässern und Haber ꝛc. ꝛc. angekommen; alles ligt noch an der Donau unter freyem Himmel. Hier sind Pferde und Wohnungen genau aufgeschrieben worden. Man ist hier in banger Erwartung wegen der Dinge, die da kommen könnten.

Schwabach, den 11. Aug.

Gestern ist ein Korps Franzosen in der Reichsstadt Nürnberg eingerückt. Es kam von Bamberg und Forchheim, welche Gegenden der General von Wartensleben nach einer ungünstigen Aktion, die am 7. bey Forchheim vorgefallen war, verlassen hat. Dieser General scheint sich jetzt gegen die obere Pfalz zu ziehen, um der Armee des Erzherzogs Karl näher zu kommen. Der französische General in Nürnberg hat sogleich erklärt, daß der Postenlauff seinen ungestöhrten Fortgang haben soll.

Krumbach, den 11. Aug.

Heute ist ein Korps von 12000. Mann kayf. Truppen, (wahrscheinlich das Korps des General Frölich) hier durch marschirt. Es kam von der Donau, und eilt in die Gegend von Memmingen, wo das condeische Korps von den Franzosen zurückgetrieben worden. Diese letztere werden bald bis nach Kempten, Kaufbeuren ꝛc. vordringen, wenn ihnen nicht nachdrücklicher Einhalt gethan wird.

Schwabmünchen, den 12. Aug. Mittags.

Seit heute früh hören wir westlich auf der Seite von Mindelheim eine gewaltige Kanonade. Gestern ist ein Korps Oesterreicher an dem Flüßchen Kamlach herauf marschirt, und dieses liefert wahrscheinlich heute in Verbindung mit dem Korps des Prinzen von Conde den Franzosen ein Treffen. Das Nähere wird sich morgen zeigen. Aus Memmingen kommt weder Post noch Bothe mehr an.

Dillingen, den 11. Aug. Abends.

Die kayf. Vorposten stehen hart vor Ulm. Gestern kam es zwischen den

Kayserlichen und Franzosen zwischen Wittislingen, und Kloster Meding zu einem höchstmörderischen Gefechte. Die Kayserlichen hatten das Glück, die Franzosen in diesem Kloster, wo sie sich lustig machten, und tapfer zechten, zu überfallen, und theils gefangen zu nehmen, theils niederzumachen. Hierauf errichteten sie eine Batterie gegen den Wald von Wittislingen, in welchem ein starkes Korps Franzosen stund. Diese wollten ihren verlohrnen Posten von Meding, es koste auch was es wolle, wieder erobern, und brachen eilfmal mit grösstem Ungestümm, und Unerschrockenheit aus dem Walde hervor, aber immer wurden sie durch einen mörderischen Kartätschenregen wieder zurückgeworffen. Endlich mußten sie nachlassen, aber die Todten lagen schichtenweise übereinander. — Heute früh kam es zu einem ziemlich allgemeinen Angriff auf die Franzosen. Diese wurden gänzlich zurückgetrieben, und fünf Stunden weit verfolgt. So eben werden nur allein hier in Dillingen 600. gefangene Franzosen eingebracht. Noch sind die Kayserlichen im Verfolgen begriffen, und stehen schon über Heidenheim hinaus. — General Frölich ist gegen Mindelheim und Memmingen aufgebrochen.

Augsburg, den 12. Aug.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl königl. Hoheit ist zu Donauwörth im Krebs. — Gestern hörte man zu Burgau, Wertingen ꝛc. eine anhaltende äusserst heftige Kanonade von der Donau her. — Nach vorläufigen Berichten sollen die Kayserliche gesiegt, und viele Gefangene gemacht haben. — Am 9. dieß wurden die Siege der Kayserlichen bey Mantua durch ein grosses Freudenfeuer bey der Armee des Erzherzogs Karl gefeyert.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Straßburg ist am 29. Jul. wieder die Post aus Deutschland über Kehl zum erstenmal angekommen. — Die königl. preussische Truppen haben nun auch das Nürnbergische Pflegamt Hippoldstein besetzt.

Bey Gebrüder Lotter auf dem untern Graben ist zu haben:

Postkarte durch ganz Deutschland, und einem Theil der angränzen Länder. Neubearbeitet in 4. Blättern von Matthäus Albrecht Lotter. Der Preis davon ist 2. Gulden.

Sonntags den 14. Aug. werde ich Endesgesetzter ein Kegeln geben, wie die Kegel fallen, das Beste ist 12 fl. — Die übrige Preise verhältnißmässig abwärts, das Leggeld für 3. Kuglen ist 4 kr. Wozu freundlich einladet

Benedikt Beck, Gärtner im untern Baumgarten an der Jakober Maur.

Montags den 5. Sept. und folgende Tage werden auf dem Beckenhaus neue silberne Schnür-, Goller-, Hals-, Uhr- und Stockketten, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Salzfässel, Bestecke, Dosen, Schnallen, Biligrain-Goller- und Halsmaschen, Rosenkränze, 1. goldene Minutenuhr, Halskrenzl mit Rosetten, einige Silberstangen, goldene und silberne Ringe, so anderes Silbergeräth, Boggelhauben mit Gold und Silber, seidene und wollene Kontuschleider, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum- und fichtene Kommod- und langthärige Kästen, so anderes Schreinwerk, Zinn, Kupfer, und verschiedenes Küchelgeräth gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Steckbrief.

Donnerstag den 21. dieß ist der hiesige Pfleggerichts Oberschreiber Franz Guido Bernd, ein gebürtiger Brandweinerssohn aus der Stadt Straubing, mit einer beträchtlichen Summe Geldes heimlich entwichen, ohne daß man wissen oder errathen könnte, wohin sich selber gewendet haben möchte. Alle löbliche Orts-Civil- und Criminalbehörden werden anmit geziemendst ersucht, auf den Flüchtling genaue Amtsspähe halten, auf Attrapirung selben handvest machen, solchenfalls schleunige Nachricht anher geben, auch inzwischen gegenwärtigen Steckbrief allbekannt werden zu lassen.

Beschreibung.

Franz Guido Bernd hat ein vollkommenes, etwas wenig kupfernes Angesicht, eine etwas aufgestülpte Nase, kleine An-

gen, schwärzlicht starke Augenbrannen, wegen mangelnden Zähnen einwärts fallende Lippen, ein Grübl am Kinn, einen braunen Bart, zählt 52. bis 54 Jahre des Alters, trägt eine viel gepuderte Perüke mit Krey, und aufgeschlagenem Zopf, ist am Kopfe nur an den Schläfen und Hintertheil des Kopfes noch mit eigenen schwarzen, doch ein wenig untermischt grauen Haaren versehen, bedecket sich mit einem dreystülpigen fein- und langhaarigten Kastorhut, am Halse aber gewöhnlich mit einem schwarzseidenen, an den Enden grüngestreiften Halstuch mit Verbergung des Hemdkragens, auch feinen Hemdern mit grossen Brustkrausen: am Leib möchte er einen dunkelbraun melirten noch fast ganz neuen langen Ueberrock mit Kameelhaaren und Goldstreifen vom Knopfmacher verfertigt sogenannten Eichelknöpfen ein roth kasimirenes Schilee mit grün hin und wieder eingestickten Dupfen, schwarz zeugene Hosen, darinn eine Repetieruhr nach alter Mode, eine andere silberne mit äusserm marmoartig lakirtem Gehäus, meistentheils weißzwirnene, auch weißseidene Strümpfe, dann Schuhe von Bockleder, und silberne grosse Schnallen tragen; hat fast gleich dicke Füsse bis an die Knöchel, an beeden grossen Zehen sogenannte Winterbeulen; Zur Abwechslung kann er bey sich haben einen grün und schwarz gestreiften sommerzeugenen, schon viel getragenen Rock mit fliegendem Kragl und 2. Stülpen, auch weissen Unterfutter, einen seidenzeugenen schwarz und blau gestreiften Rock, ein derley ganz gelbes Schilee, und solche Beinkleider, auch Stiefeln mit gelben Stülpen. Spricht übrigens in bayrischer Mundart, versteht auch latein, und ließ noch in seiner Briefstasche wenige Tage vor seiner unvermutheten Flucht 3. bis 4. Stadt Deggendorfische Wappeln von grünen Oblaten unversehens sehen, woraus er sich glaublich Paß oder Attestaten zu machen Willens seyn mag. Dieses Warren enthält unten am Grunde eine Brücke, in der Mitte einen Thurm, oberhalb diesem bayrische Wecken, auf diesen allen einen Genius mit angebrateten Flügeln und Aermen, dann die Anfangsbuchstaben von Civitas Degopagana.

Actum den 23. Jul. 1796.

Churpfalzbayrisch. Pfleg- und Landgericht Deggendorf und Ratternberg.

C. Gr. Thierheim, Pfleger.

Franz Wilhelm Eckert, Gerichtschreiber.

Dienstag den 23. August werden in der Beckengasse am Wirtshaus zum schwarzen Goggeier einige Preßlosen silberne Kaffeezeug, Bestecke, Uhren, Schnallen, mathematische Instrumentenbücher von allen Classen der Wissenschaften, Herren und Frauenkleider, auch Wasch, dann Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth, Kästen, Bettstatten, und verschiedenes Schreinwerk gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Nachdem die Gemeine löbliche Landschaft Ober- und Unterlands-Bayern, mit Churfürstl. Landesfürstl. und agnatischer gnädigster Bewilligung, auch unter der Hypotheck sämtlicher landschaftlicher Gefälle und Steuren, ein Anlehen von fünfmal hundert tausend Gülden Reichswährung zu jährlichen 5. pro Cento von halb zu halb Jahr zu verabreichenden Interessen zu eröffnen, und die geschriebene Generalobligation bey dem hochlöbl. Magistrate der freyen Reichsstadt Augsburg zu deponiren sich entschlossen hat. So wird andurch jedermänniglich, der bey so unbezweifelbarer Sicherheit sein Geld nützlich anzulegen wünschet, hiemit angezeigt, daß von belobter Gemeiner Löbl. Landschaft zur Negocirung dieses Anlehens, so wie zur Vertheilung der Partial-Obligationen, welche sich auf die deponirte Hauptobligation beziehen, und wovon jede für die Summa von fl. 1000. — Reichswährung lautet, die Herren Gebrüder Mockher in München, und die Herren Wohnlich und Compagnie in Augsburg bevollmächtiget sind, weswegen jeder respective Darleiher nach seiner besseren Convenienz sich an eines oder das andere besagter Handlungshäuser in München oder in Augsburg zur Ablage der Gelder — wer sich dabey zu interessiren gedächte, oder zu sonst beliebiger Information wenden kann. — Man kann bey diesem Anlehen auf 6. Monate 1, 2, 3, und mehrere, jedoch nicht über sechs Jahre vom Tag des Anlehens an gerechnet Antheil nehmen, welches in den Obligationen nach eines jeden respec. Darleihers Verlangen angemerkt wird, eben so soll es jedem Herrn Darleiher frey stehen die halbjährige Zinscoupons und zur Verfallzeit das Kapital selbst in Augsburg oder München, wo es ihm vorzüglicher wäre, bey vorangezeigten Handlungshäusern zurück zu erheben.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 15. August 1796.

Prag, vom 4. August.

Vorgestern Vormittags ist das Hoch- und Teutschmeisterische Archiv, unter Bedeckung von kurkölnischen Militär hier angekommen und in das k. Schloß gebracht worden. Man spricht, Se. k. H. der Kurfürst von Köln würden selbst hieher kommen, welches jedoch nicht zu verbürgen ist. Der Fürstbischof von Würzburg befindet sich, nebst mehrern hohen Fremden, zu Rothenhaus. Seine Suitte bestand aus mehr als 60 Wä- und itzt ist es daselbst, so wie in der nahe dabey liegenden Stadt Gbrkau sehr lebhaft. — Heute früh marschirte eine Abtheilung des Regiments von Kallenberg von hier ab zur Armee; mehrere einzelne Detaschements, worunter sich auch Artillerie befindet, werden nachfolgen. Die meisten richten ihren Marsch gegen Eger.

Regensburg, den 11. Aug.

Gestern ist die Reservekasse ꝛc. nebst der Kriegskanzley, welche vor Kurzem hier eintrafen, wieder von hier abgegangen. Die Züge von Wagen, Artillerie ꝛc. durch unsere Stadt, dauern noch immer fort. Gestern sind Kranke von Joseph Kolloredo, der k. k. Herr Oberstwachtmeister von Petit, nebst Bagagewägen, mehrere andere Wägen, und einzelne Mannschaft, so wie auch ein königl. engl. Kourier, eingetroffen. — Der fränkische Kreis hat nun auch mit dem General Jourdan einen Waffenstillstand abgeschlossen. Die Kreisstände zahlen 8 Millionen Livres, und stellen 2000 Pferde.

Aus Franken v. 11. Aug.

Den 4. d. Vormittags sind die Franzosen in Bamberg wirklich einmarschirt. Zwischen ihnen und den Kaiserlichen fiel noch in der Stadt ein hartnäckiges Gefecht vor. Der Fürstbischof hatte sich schon vor einiger Zeit aus seiner Residenzstadt mit einem Gefolge und einer Bedeckung, die ungefähr aus 300 Mann bestand, wegbegeben. — Das Hauptquartier des Grafen Wartensleben war vom 4. bis 7. die in der Festung Forchheim. Von Pinzberg bis Kirchehrenbach hatten die Kaiserlichen ein verschanztes Lager. Den linken Flügel kommandierte Kray, das Centrum Haddick, und den rechten Flügel Kienmayer. Den 8. bewogen indessen nachfolgende Umstände den kaiserl. Oberbefehlshaber, früh um halb 2 Uhr sämmtliche kaiserl. Truppen (ohne irgend einen Schaden oder Verlust) aus Forchheim nach Neunkirchen abzumarschiren, und die Vertheidigung dem bamberg. Kommando zu überlassen. Die Franzosen rückten

sogleich nach. Der kaiserl. Generalstab kam am 8. frühe nach Neukirchen.

Der Postenlauf ist bey der gegenwärtigen Krise fast ganz gehemmt. Von Hamburg fehlen schon 3 Zeitungen, so wie auch die neuesten schwäbischen und rheinischen Berichte. Die gestern v. Regensb. abgegangene reitende Nürnberger Post ist heute Morgens wieder zurückgekommen, weil die Franzosen gestern in Nürnberg eingerückt sind.

Neapel, den 26. Jul.

Den 21. Abends sind des Kronprinzen k. H. in dieser Hauptstadt zurück eingetroffen; unser Vergnügen war aber erst am Sonnabend Nachts vollkommen, da wir des Königs Maj. in Begleitung des Principal-Ministers Gen. Acton, im höchsten Wohlbefinden ankommen sahen. Am 24. wohnten die königl. Personen und der ganze Hof der Oper im großen Theater v. S. Karlo bey, welches aufs prächtigste beleuchtet war. Am Donnerstag legte der Hof die Trauer auf 2 Mon. wegen Absterben des Prinzen Karls von Sachsen an. Aus beyden Kalabrien kommen Freywillige zu Fuß und zu Pferd unaufhörlich an, und gehen weiter nach den ihnen angewiesenen Lagern zu Felde.

Rom, den 29. July.

Gestern früh kam der franz. Agent Cacault aus Florenz hier an, und stieg bey dem Bildhauer la Vouteure ab. Der franz. Minister Miot, und der Ritter Azara machten ihm sogleich ihre Aufwartung; lezterer both ihm sein Palais zur Wohnung an, welches er aber sich verbath. Ueber Viterbo sind auch vier franz. Commissairs angekommen, und drey werden über Perugia erwartet; alle sind bestimmt, die Artikel des geschlossnen Waffenstillstandes in Wollziehung zu bringen. H. Miot wird indessen von hier abgehen und hat sich bereits bey Sr. Heiligkeit beurlaubt. In der vorigen Nacht ist unter Bedeckung eines Detaschaments Infanterie und eines andern zu Pferd aus der Päbstl. Münz die Summe von 1,100,000 Scudi, als Bezahlung für den ersten Termin, nach Imola abgegangen, bis wohin Se. Heiligkeit solche zu liefern garantirt haben. Man sezt auch mehr als 50,000 Pf. Pulver für die franz. Armee in Bereitschaft.

Da die erste, vermöge des Edicts von 5. d. entrichtete Lieferung an Gold und Silber nicht dem erwarteten Quantum entsprochen, haben Se Heiligkeit durch den Staatssecret. Card. Zelada unter dem 28. d. ein anderes ergehen lassen, nach welchem alle u jede Personen, welches Standes sie auch seyn, geist- oder weltlich, sie mögen privilegirt seyn wie sie immer wollen, in Zeit v. 5 Tagen, die Hälfte ihres haben den Gold und Silbers in die Münz abliefern sollen.

Hanau, vom 4. August.

Vorgestern zeigte sich auf einmal ganz unerwartet ein Korps Oesterreicher zu Kettersbach am linken Mainufer ohngefähr 9 Stunden unter Frankfurt. Sie waren aus der Festung Mainz an der Mainspize, gegen Kostheim über gelandet, und zogen am jenseitigen Mainufer hinauf. So wenig man ihre eigentliche Absicht mit Gewißheit angeben kann, so weiß man doch, daß sie in den darmstädtischen Ortschaften, so wie um Mainz herum, vieles Korn, Haber, Heu, Rindvieh ꝛc. sich auf Rechnung haben ausliefern lassen, mit der Versicherung, daß diese Produkte zu seiner Zeit bezahlt werden würden. — In der Nacht von vorgestern auf gestern ward in Frankfurt auf einmal Generalmarsch geschlagen. Die Einwohner waren anfänglich betroffen; ein großer Theil der Garnison, besonders von der Artillerie, zog aus der Stadt nach der Gegend von Höchst; und gestern

frühe rükten dafür andere ein. — Der Kurfürst von Mainz befindet sich dem Vernehmen nach zu Heiligenstadt.

— Augsburg, den 13. Aug.

Heute gieng abermal ein großer Zug von mehr als 200 Wägen mit Canonen, Munition und andern Kriegsvorrath hier vorbey und auf Bayern zu. Die gestern erwähnte Action, wo die Franzosen auf mehrere Stunden zurückgedrängt wurden, fiel bey Nördlingen (nicht bey Dillingen) vor. Nach glaubwürdigen Aussagen büßten die Republikaner an Todten und Blessirten bey 5000 Mann ein. Der gegenseitige Verlust wird noch nicht gemeldet.

Brescia, den 31. Jul.

Gestern Vormittag um 7 Uhr früh erschienen ganz unerwartet von Nave her 10000 Mann von der österreichischen Kolonne, welcher unter Kommando des F. M. L. Quasdanovich von Tyrol über Judikarien ausbrach, vor unsern Mauren, und sogleich kamen die braven Jäger durch das Thor Pile in die Stadt, während dem die Kavallerie, und die übrigen Truppen die Stadt von außen umrungen. Die Jäger besezten in einem Augenblike den Domplaz, die Kreuzgassen und die Bögen, und fielen aller Orten mit einem unbeschreiblichen Muth und Schnelligkeit über die Franzosen her. In weniger als einer Stunde hörte nun von Seite der Innwohner jede Sorge und Furcht auf, weil alle Franzosen, keinen ausgenommen, von den tapfern Oestreichern entweder getödtet oder gefangen wurden.

Eine Kolonne von 3000 Franzosen vertheidigte sich vorgestern in Valtrompia sehr hartnäkig; aber auch diese wurden insgesammt niedergemacht, oder gefangen, und heute um 9 Uhr Nachmittag wurden diese Gefangene von den Oestreichern hier eingebracht.

Die Beute, welche die Oestreicher machten, ist sehr groß, indem sie sich mehrerer Kanonen, Musqueten, Munizion, Bagage, Wägen und einiger Magazine und Kostbarkeiten auf einmal, und mit geringem Verluste bemächtigten. Bey dem General Murat allein wurde nebst seiner kostbaren Bagage eine ansehnliche Summe in Louisdor gefunden. Die Gefangenen belaufen sich mit Inbegrif der Kranken auf 6000 Mann, worunter sich 3 Generale und viele Staabs- und andere Officiere befinden.

Nach diesem so glüklich als tapfer ausgeführten Unternehmen brachen die Oestreicher gestern Abend von hier auf, und giengen, wie man vermuthet, gegen Mantua.

Gargnano am Gardsee, den 3. Aug.

Die braven Oestreicher haben die Franzosen aller Orten tapfer angegriffen und geschlagen, im Brescianischen, und an unserm See sind sie nicht weniger geschlagen worden. Sie waren an der Brüke von St. Marco stark verschanzet, allein die tapfern Oestreicher eroberten im Sturm eine Schanze, und schlugen die Franzosen mit einem beträchtlichen Verluste in die Flucht. Eine französische Kolonne v. 4000 Mann befindet sich von ihrer Armee ganz abgeschnitten zwischen Lunato und der Brüke St. Marco, und wenn sie nicht über die Klinge springen will, bleibt ihr nichts anders übrig, als sich den Oestreichern, welche sie schon umringen, gefangen zu geben. Das Regiment Keul hat bey der Affaire zu Brescia am meisten gelitten, hingegen aber haben die Oestreicher in dieser Stadt bey 6000 Gefangene gemacht, worunter sich 3 Generale und sehr viele Officiere befinden, und eine überaus große Beute erobert.

Verona, den 4. Aug.

Tag und Nacht werden in Mantua immer Gefangene eingebracht, die sich bereits auf

7000 belaufen, worunter ſich auch der franz. General Murat und Franceſchi befindet. Der General Rußka hat es noch ſeinem ſchnellen Pferde zu verdanken, daß er von Saloo entkommen iſt; er kann aber wegen ſeiner Bleſſur den Oeſtreichern ſchwerlich mehr entgehen. Morgen werden wir das Mehrere wiſſen.

In dem Augenblicke erhalten wir Briefe von Rovigo, welche die zu verläßige Nachricht enthalten, daß die Franzoſen Ferrara ganz verlaſſen haben, nachdem ſie zuvor ihr daſelbſtiges Magazin zu Grund gerichtet haben. Die Oeſterreicher ſollen ſchon in Ferrara ſeyn, und gegen Bologna gehen, wo die Franzoſen auch Magazine haben. Die zwey Clubiſten Bentivoglio und Fiaſchi haben ſich in Ferrara geflüchtet. Die in Peskiera eingeſchloſſenen Franzoſen haben ſich noch nicht ergeben, ſie werden es aber bald thun müſſen.

(Beſchluß der Kapitulation v. Wirzburg.)

Art. 17. „Da der Stadtmagiſtrat, um das Unglück abzuwenden, welches wegen der von Seite der Kaiſerlichen beſchloſſenen Anzündung des vorräthigen Heu- und Strohmagaziens der Stadt bedrohte, ſich genöthigt ſah, dieſes Magazin ſehr theuer an ſich zu kaufen, ſo ſoll gemeldetes Magazin als ſein Eigenthum anerkannt und für den ihm zu beſtimmenden Gebrauch zugeſichert ſeyn.

Abgeſchlagen. Der Stadtmagiſtrat wird ſorgen, daß dasjenige, was von beſagtem Magazin entwendet worden, wieder herbeygeſchaft werde.

Von Seite der franz. Generalität beygefügte Punkte:

1) Soll der würzburgiſche Stadt- und Feſtungskommandant den vom kommandirenden General der Artillerie, Debelle, dazu zu benennenden Offizier ein Verzeichniß aller in der Stadt und Feſtung befindlichen Artillerie-Kriegsvorräthe, militäriſche Land- und Feſtungskarten, wie auch die Schlüßel beſagter Magazine überliefern, ihm auch die unterirrdiſchen Behältniſſe anzeigen.

2) Alſogleich nach unterſchriebener gegenwärtiger Kapitulation werden die franzöſ. Truppen das Zeller- und Rennweger-Thor und die Feſtung mit einem Piket v. 50 Mann bey jedem Thor beſetzen. Hiernächſt wird ein Piket Reiterey in die Stadt eingelaſſen, um allda gute Ordnung zu halten. Die übrigen franz. Truppen werden nur nach dem Abzug der würklichen Beſatzung in die Feſtung einziehen.

Geſchehen, Würzburg, in 2facher Abfertigung und in beiden Sprachen den 6 Thermidor halb eilf Uhr des Abends; im 4. Jahr der franz. Republik. (den 24. Jul. 1796.)

Signé: l'Aide de Camp du Général de Division, Championet, chargé de la capitulation de la place, Alex. Romieur.

Le Général-commandant en 2. l'artillerie de l'armee. Debelle, avec paraphe le Général-commandant de la cavallerie legere, Klein.

Ein junger Menſch von 17. Jahren, kleiner Statur, blattermaſigt, beſonders um den aufgeworfenen Mund herum, mit runden hellbraunen Haaren und ſtotternder Sprache, hat ſich in geringer Kleidung und ohne die nöthigen Vorbereitungen auf die Reiſe, vermuthlich gegen die Schweiz, gemacht; wer von demſelben etwas in Erfahrung bringen ſollte, wird erſucht, an unterzeichnetes Amt gefällige Nachricht zu ertheilen, um demſelben zu ſeiner Heimreiſe oder fernern Fortkommen die nöthige Unterſtützung zuſchicken zu können.

Augsburg 1796. den 30. Julii.

Lit. G. M. Fiſcher, Amtsbürgermeiſter.

Die Herren Gebrüder, Friedrich und Georg Cuno, die bey den k. k. Kriegs-Transportirungs-Kanzleyen in Kaufbeuren angeſtellt waren, wollen den Ort ihres jetzigen Aufenthalts, in Reinhauſen, an Regensburg, in dem Hauſe des Krämers, Herrn Lambergers, anzeigen laſſen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 16. August. 1796.

Wien, den 10. Aug.

Seiner k. k. Majestät ist gestern eine von vielen gutgesinten Unterthanen aus allen Klassen, unterzeichnete Bittschrift überreicht worden, welche den Vorschlag zur Errichtung eines Korps von Freywilligen enthält, um durch gemeinschaftliche Vereinigung aller Gutgesinnten unter ihrem Landesfürsten, dem Feinde wirksamer zu widerstehen. Seine Majestät haben diesen wahrhaft patriotischen Antrag huldreich aufzunehmen, und zu befehlen geruhet, daß wegen der nöthigen Einleitung ungesäumt die Anstalten getroffen werden sollen, worüber dann nächstens das Umständlichere wird bekannt gemacht werden.

Bamberg, den 8. Aug.

Das bisherige ruhmwürdige gute Betragen der hier liegenden franz. Truppen, richtet uns allmählig wieder auf. Noch haben sie nicht die geringste Gewaltthätigkeit verübt, vielmehr strenge Mannszucht beobachtet. Es mußten zwar die gesperrt gewesenen Kramläden geöffnet werden, sie haben aber alles, was sie gekauft, richtig bezahlt. Die Requisitionen sind noch nicht bestimmt, nur das bey den Kaufleuten vorräthig gewesene zur Montirung der französischen Armee taugliche Tuch mußte einstweilen abgegeben werden. Ungeachtet heute alle herrschaftliche Böden geöffnet werden, so ist doch so großer Mangel an Haber hier, daß die Pferde mit Korn und Gerste gefüttert werden müssen. Auf eine aus der Gegend von Forchheim gehörte Canonade, sind heute 4000 Mann von der hiesigen französischen Besatzung dahin aufgebrochen. Folgendes ist das Wesentliche einer heute dahier gedruckt erschienenen, von dem General en Chef Jourdan und dem Divisionsgeneral Ernouf unterzeichneten Proklamation. 1) Den Generalen, Ober- und Unteroffizieren ist die strengste Mannszucht aufgegeben. 2) Die Bewohner des Landes, wodurch die Französische Armee ziehen wird, werden ermahnt, friedsam in ihren Häußern zu bleiben. 3) Die Bewohner der Dörfer, Flecken und Städte, welche sich bewaffnet vereinigen, sollen arretirt und auf der Stelle erschossen werden. 4) Jeder, der ohne Erlaubniß eines Generals Waffen trägt, soll arretirt und erschossen werden. 5) Die Bewohner der Ortschaften, wodurch die Armee ziehen wird, sind gehalten ihre Waffen an einem bestimmten Platz niederzulegen.

Frankfurt, vom 7. Aug.

Heute Morgens sind auf Befehl des Commissaire Ordonateur en Chef, Hrn. Dubre-

ton, weil die Stadt Frankfurt, nach den angesetzten Terminen, die auferlegte Kriegssteuer nicht bezahlte, noch folgende Geisel ausgehoben und transportirt worden: von der Schöffenbank: die Herren v. Leroner, v. Uffenbach, v. Olenschlager, v. Loen, v. Günderode und Bonn (an des leztern Stelle wurde der Sohn desselben angenommen); von der zweyten Bank: die Herren Mühl und Scherbius; aus der Bürgerschaft: die Herren v. Wiesenhütten, darmst. geh. Rath; Wilh. Mannskopf, Dan. Breviller, J. B. Schweizer, Dencusville der ältere, Johannot der älteste, Thurneusen der ältere, Hartmann, Gwinner der jüngere, Handlungsbedienter bei Banq. Heiter; Kling, Handlungsbedienter bei Banq. Gontard.

Mainstrom, den 4. Aug.

Vorgestern rükte eine beträchtliche Kolonne von franz. Kavallerie Infanterie und Artillerie durch Rüsselsheim in ein nahe dabey geschlagenes Lager, nachdem unterm 28. eine Recognoscirung nach der Mainspize von dem franz. General Rostolant von Frankfurt aus vorgenomen worden. Das Lager formirt sich in der Gegend von Rüsselsheim, Bauschheim und Bischofsheim, und vor lezterm Orte stehen die franz. Vorposten nach der Gustavsburg zu. Die kommandirende Generalität befindet sich in Rüsselsheim, ausser derselben aber ist keine starke Einquartirung gemacht worden. Es wird eine respectable Mannszucht ausgefürt, und die Truppen zahlen mit klingender Münze, was sie erkaufen, dabey sind sie äusserst höflich und bescheiden, wodurch denn nunmehro die ausserordentliche Furcht beym Landmann sich zu verlieren anfängt. Gestern Morgens 11 Uhr kamen viele Schiffe den Main herunter von Frankfurt, welche des nachmittags zu einer Brücke zwischen Flörsheim und Rüsselsheim an dem nämlichen Plaz, wo vor 3 Jahren die kön. preußische Kommunikationsbrüke gestanden, ordinirt wurden, und die auch bis Abends 9 Uhr fertig war, daß sie gebraucht werden konnte. Inzwischen geht noch alles still und ruhig zu. In der vergangenen Nacht ist zwar zum Schanzen Anstalt getroffen worden, wozu die Einwohner Schippen, Hacken ꝛc. liefern mußten, wobey es aber still und ohne Kanonade zugegangen ist. Den 3ten Nachmittags 2 Uhr marschirte abermals ein Bataillon Infanterie von Frankfurt her nach der Mainspize zu.

Culmbach, vom 7. Aug.

Gestern ist ein kleines französiches Detachement seithalb Zetliz gegen Stadtkronach gegogen. Auch zwischen Lichtenfels und Coburg steht ein Französisches Korps, welches wahrscheinlich heute in Coburg einrücken wird. Der ganze Itzgrund liegt voll Franzosen. An dem nämlichen Tag, da Bamberg von den Franzosen besezt wurde, kam ein französischer Husar nach Zetliz einem Bambergischen Städtchen 2 Stunden von Bamberg 6 Stunden von Culmbach und verlangte 12 Säcke Hafer für die in Memelsdorf liegenden französischen Reuter. Man suchte ihn mit einigen Laubthalern abzufinden; er antwortete aber: er sey ein seiner Nation getreuer Soldat und kein Söldner um Geld, er erwartete die Befolgung seiner Forderung (und mit dieser ein Fäßlein Bier und Brandewein) außer dem er sich zu seinem Commandanten zurückbegeben und die Folgen dem hiesigen Städtchen bereuen lassen wolle. — Vorgestern kam ein Lieutenant mit 30 Mann dahin, welche Zehrung und 15 Carolin verlangten, aber auf die Vorstellung, daß das Städtchen arm sey, mit 10 Carolin sich begnügten. Außerdem wurden noch 40 Säcke Haber für die in Memelsdorf liegenden Reuter, unter Bedrohung militairischer Exekution verlangt.

Augsburg, den 15. Aug.

Heute ist hier folgendes bekannt gemacht und öffentlich angeschlagen worden.

Aus pflichtmäßiger Vorsorge für das Beste und die Sicherheit der allhiesigen Reichsstadt ihrer Bürger und Eingesessenen, auch Angehörige auf dem Lande, hat Ein Hochlöbl. Magistrat den Bedacht genommen, von des Hrn. K. K. und Reichs-General-Feldmarschall Erzherzogs Karl königl. Hoheit sich einen besondern Schuzbrief unterthänigst zu erbitten, welcher auch in nachstehendem Wortlaut, in deutscher und französischer Sprache gnädigst ertheilt worden ist.

Schuzbrief.

Wir Karl Ludwig, Erzherzog von Oestreich, königl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Ritter des goldnen Fließ, Groß-Kreuz des militairischen Mariä Theresien-Ordens, kaiserl. Reichs Feldmarschall, kaiserl. königl. Feldzeugmeister, Innhaber eines kaiserl. königl. Infanterie-Regiments, und kommandirender General der kaiserl. Reichs- und kaiserl. königl. Armeen am Niederrhein,

Gebiethen, und befehlen hiemit allen unter unserem Ober-General-Kommando unterstehenden kaiserl. königl. sowohl, als alliirten Truppen:

Nachdeme wir, aus ganz besonderen und bekannten Beweggründen den Personen und den Besizungen der kaiserl. freyen Reichsstadt Augsburg einen vorzüglichen Schuz und unberührte Sicherheit angedeihen zu lassen befunden, so ertheilen wir gegenwärtigen Schuz-Brief, und verbiethen unter den schärfsten in den Kriegsartikeln festgesezten Strafen, weder auf die Besizungen noch auf die Personen der benannten kaiserl. freyen Reichsstadt sich die mindeste Gewaltthätigkeit, oder geringsten Exceß zu erlauben, sondern dem gegenwärtigem Schuzbrief, und hiermit der militairischen Mannszucht den gebührenden Respekt zu bezeigen.

Urkund dessen unsere Hand- und Pettschafts-Fertigung.

Sauve-Garde.

Nous Charles Louis, Archiduc d'Autriche, Prince Royal de Hongrie et de Boheme, Chevalier de la Toison d'or, Grand Croix de l'Ordre militaire de Marie Therese, Marechal des Armées du St. Empire Romain, General d'infanterie, Colonel proprietaire d'un Regiment d'Infanterie au Service de Sa Majeste l'Empereur et Roi, et Commandant General de l'Armée Imperiale et Royale, et de celle du St. Empire au bas Rhin:

Ordonnons par la présente à toutes Troupes Impériales & à celles de nos Alliés, qui se trouvent sous nos ordres, ce qui suit:

Voulant par des raisons à nous connues, accorder aux Personnes & aux Propriétés de la Ville libre & Imperiale d'Augsbourg, une protection particulière & une Sûreté complette, nous avons jugé à propos de lui accorder la présente Sauve-Garde, Défendons, sous les Peines les plus sevères, telles qu'elles sont prescrites par les Articles relativs de nos Loix de la Guerre, de porter la moindre atteinte, faire la moindre insulte ou la moindre offense à la Personne ou aux Propriétés de la ci-dessus nommée Ville libre et Imperiale d'Augsbourg, ou de s'y permettre aucune espèce d'Excès ou de Violence, mais plûtot de respecter cette lettre de Sauve-Garde, & enjoignons à tous & à chacun à qu'il appartiendra, d'y avoir tout égard, & de respecter la force militaire, chargée de maintenir l'execution de nos ordres.

En foi de quoi nous avons apposé à la présente notre Signature & le Cachet de nos Armes.

Hauptquartier Medingen den 12. des Monats August 1796.

Donné dans notre Quartier general de Medingen ce 12ieme du Mois de Aout 1796.

Karl.

Dieser höchste Schutzbrief wird hiemit nicht nur durch desselben Abdruck und öffentl. Anschlag allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, Beamten und Unterthanen auf dem Lande, zu ihrer vollen Beruhigung und um sich gemessen darnach zu richten, bekannt gemacht, sondern auch versichert, daß denenjenigen, welche desselben besonders benöthigt seyn sollen, auf Verlangen beglaubte und besiegelte Abschriften, unter der gewöhnlichen Kanzley-Festigung ertheilet werden sollen. Augsburg, den 15 August, 1796.

Stadt-Kanzley allhier.

N S. Gen. Latour ist hier eingetroffen, sein Hauptquartier kommt Morgen nach Stepach, eine Stunde von Augsburg.

Frankfurt, den 7. Aug.

Wegen der Menge derer dahier befindlichen Blessirten, und und dem Mangel an alter Leinwand und Charpie, sind die Bürger aufgefordert worden, nach Möglichkeit hierzu beizutragen, und den Vorrath in das Armenhaus zu weiterer Zubereitung einzuliefern. Wie es heißt, sollen sich die Franzosen der Rheinspitze bei Mainz bemächtigt haben.

Anspach, den 12. Aug.

Zu Folge der verschiedenen sehr hitzigen Gefechte, welche v. 4. bis 6ten d. vorfielen, verließ die kais. Armee ihre Position an der Regnitz, und lagerte sich zwischen Lauf, den Rothenberg und Hersprück. Am 10. setzte sie sich in Marsch nach der obern Pfalz. Es bestättiget sich, daß die Franzosen in Nürnberg eingerückt sind: Gen. Neuen kam am 9ten mit einiger Kavallerie dahin. Am 10. rückten mehrere Truppen ein, die in Bürgerhäuser einquartirt wurden. Auch sind sie in Nördlingen eingerückt, und haben sich zwischen dieser Stadt und Donauwerth gelagert, auch den Schellenberg besetzt. Andere Berichte reden von einem wichtigen Vortheil, welchen die Armee unter dem Befehl des Erzh. Karls K. H. über dem Feind erhalten hat.

Wien, den 9. Aug.

Von dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Canto d'Isles ist der Ingenieur-Major Graf Orlandini mit der umständlicheren Relazion dessen, was sich während der Belagerung der Festung Mantua, und nach ihrer erfolgten Aufhebung zugetragen, hier eingetroffen.

Laut diesem Berichte war die Festung sechs Wochen vom Feinde umzingelt. Da die Stärke des Feindes nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, verhielt sich die Garnison ruhig, bis der Mangel an Futter für das in der Festung befindliche Vieh den Kommandanten bewog, am 6. und 16. Julius Ausfälle zu wagen. Bey dem ersten dieser Ausfälle gelang es den unsrigen 20 Fuhren Gras hineinzubringen, dem Feinde seine Aufwürfe zu verderben, und ihm bey 100 Mann zu tödten. Der zweyte Ausfall geschah mit 2400 Mann unter dem Kommando des Generalmajors Lukassovich, aus dem Hornwerke Pradella, welcher mit einer gegen den Feind aus dem Retrenschement Migliaretto von dem Generalmajor v. Rukawina mit 600 Mann gemachten Demenstration maskirt wurde; es wurden dem Feinde dabey, da er völlig verschanzt und viel stärker befunden ward, als man vermuthete, bloß seine vorderen Schanzen vernichtet, dabey aber 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, und 74 Mann vom Feldwebel abwärts gefangen. Angaben zu Folge hat der Feind bey diesen beyden Attaquen an 1400 Mann verloren; unserer Seits sind 2 Officiers, und 68 Unterofficiers und Gemeine todt geblieben, 8 Officiers, und 320 vom Feldwebel abwärts wurden bleßirt, und 1 Officier, nebst 63 Gemeinen geriethen in feindl. Gefangenschaft. Das Gefecht dauerte zwey Stunden, die Truppen haben löwenmäßig gefochten, und nur die erdrückende Uebermacht, da von den Gefangenen selbst die Stärke des Feindes bloß auf diesen zweyen Punkten des Gefechtes auf 10000 Mann angegeben wurde, konnte ihnen den vollständigen Sieg entreißen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 17. August 1796.

Wien, den 10 Aug.

Vor einigen Tagen ist der Erzh. Joseph, Statthalter v. Ungarn, der sich eine Zeitlang hier aufgehalten, nach Ofen abgereist, um, wie man sagt, auf alle Fälle eine Generallandesinsurrektion zu dirigiren. Von hier soll nächstens das Chevaurlegersregiment Modena, nebst dem größten Theil der hiesigen Besatzung aufwärts marschieren. Desgleichen sollen vorläufig im ganzen Lande 80000 Rekruten ausgeschrieben werden. Die Zeit wird lehren, ob sich alles dieses bestättige. Nach Berichten aus Triest vom 25. Jul. war die k. k. Armee um jene Zeit bereits so stark angewachsen, daß sie 98 Bataillone, 68 Eskadrons, und 18 Kompagnien Artilleristen zählte. Das Total belief sich auf 101580 Mann.

Botzen, den 7. Aug.

Verflossene Nacht ist seit 10 Wochen zum erstenmal die Post aus Mantua hier angekommen. In der venezianischen Festung Peschiera am Gardsee haben unsere Truppen 700 Franzosen gefangen genommen. Der Graf von Wurmser hat alle seine leichte Reuterey gegen Cremona abgeschickt, um 500 Wägen einzuholen, die mit lauter Geld und Kostbarkeiten aus Italien beladen sind. General Quosdanovich hat die Kolonne Franzosen, wovon bereits Erwähnung geschehen, zwischen Brescia und Cremona geschlagen, und ihr den Rücken nach Mailand abgeschnitten. Die Scharfschützenkompagnie des Hauptmann Johann v. Graf erkletterte am 29, freywillig mit Steigeisen eine feindl. Schanze beym Dorf Ferrara, stürmte dieselbe mit Hülfe der Ottochaner, und was sich nicht gefangen ergab, wurde getödtet. Ganze 7 Stunden lang verfolgte die roveredaner Kompagnie mit den mahonischen Jägern den Feind über die Gebirge und griff auch gemeinschaftlich am 30. den Feind bey Affi unweit Rivoli wieder an, wo er mit beträchtlichem Verlust bis Campera getrieben wurde. Gleichwohl hatte die Kompagnie nicht mehr als 2 Todte und 5 Blessirte.

Regensburg, den 13. Aug.

Gestern Abends kamen 37 leere Fuhrwägen hier an, deren aus Pulver u. Kugeln bestandene Ladung unterwegs auf der Donau eingeschift wurde. Die k. k. Feldbäckerey ist ebenfalls gestern hier angekommen. Auch sind gestern Se. Excell. der General der Artillerie, Unterberger, hier eingetroffen. Heute werden 1000 Bleßirte eintreffen, und diesen Morgen wird das Staabsregiment

durchmarschiren. Auch erwartet man in der Nähe unsrer Stadt die k. k. Feldmezgerey.

Aus Sachsen, den 4. Aug.

Zur Zusammenziehung der kursächsischen Truppen und zur Formirung eines Grenzkordons ist folgende Disposition getroffen worden:

1. Der Kordon zu Deckung des thüringer Kreises gehet von Treffurth über Eisenach bis Arnstadt und bestehet aus 3620 Mann Infanterie und 440 Mann Kavallerie. 10 Regimentsstücken, 1 Batterie grobes Geschütz.

2. Der Kordon zu Deckung des neustädtischen Kreises, gehet von Arnstadt über Königsee und Saalfeld, bis Ziegenrück, und bestehet aus 3607 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie 10 Regimentsstücken 1 Batterie grobes Geschütz. Vorstehende Truppen sind an die Ordre des Herrn General-Lieutenant von Gersdorf, Generalmajor von Rechten und von Malenberg angewiesen. Hiezu 50 Kanonen und 8 Batterien grobes Geschütz.

3. Reserve: Regiment Gersdorff Dragoner, Lützen, Marknamstädt, Skenditz, Zeschwitz Kürassiers, Mücheln ꝛc.

4. In Dresden bleiben: 1 Regiment Garde du Korps, 1 Leib-Grenadier-Garde, 1 v. Niesemenschel, 2 Grenadiers-Kompagnien von Prinz Anton.

Aus Franken vom 10. Aug.

Auf den 3 Schiffen, welche die Franzosen bey Schweinfurt wegnahmen, und wovon sie die Ladungen auf 21 Wägen nach Aschaffenburg zurükbrachten, sollen sich auch viele geflüchtete Kirchensachen und Eigenthum des Fürstbischoffs von Lüttich befinden. Zu Mrt. Steft sollen, laut Privatbriefen, die Franzosen sich sämtlicher Stükke, welche aus dem Zeughaus eines deutschen Reichsfürsten dahin gebracht worden waren, bemächtiget haben, und solche nach Aschaffenburg bringen lassen. Der Fürst soll dieselben aber bey der nahen Beendigung seiner Friedensunterhandlungen mit Frankreich sogleich wieder zurük erhalten. Diese Nachricht bedarf um so mehr Bestätigung, da der Mrt. Steft zu dem kön. preuß. Fürstenthum Ansbach gehört.

Belagerung von Mantua. (Verfolg der officiellen Relation.)

In der Nacht vom 18. bis 19. Julius fieng endlich der Feind an die Stadt und Festung aus Batterien mit grossen Kanonen und Mörsern zu beschiessen. Der Vorposten von dem Retrenschement Migliaretto wurde zurückgedrückt, und zugleich auf dem bedekten Weg der Sturm angelegt. Generalmajor Rukawina schlug mit solcher Standhaftigkeit die Stürmenden dreymal zurück, brachte sie mit einem Verluste von mehr als 900 Todten und Blessirten zum weichen, und machte 1 Grenadier-Lieutenant, und 7 Gemeine gefangen; unser Verlust hingegen bestand aus 7 Todten, 32 Blessirten, und 8 Vermissten. Während dieses Sturms hat sich der Feind vor dem Retrenschement Migliaretto etwann 350 Schritte vor dem Glacis in das lockere Erdreich eingeschnitten, formirte eine Linie, und setzte trotz des heftigen Feuers seine Arbeiten fort. Von nun fing das Bombardement an, und dauerte mit abwechselnder Heftigkeit ununterbrochen fort; das Feuer zündete mehrmalen, und verursachte nicht geringen Schaden an einigen Gebäuden.

Den 20. forderte der feindliche General Bonaparte die Festung förmlich zur Uebergabe auf.

Ungeachtet nun dem Feinde aus allen Festungswerken heftig zugesetzt, und seine Batterien öfters verderben wurden, so setzte er doch seine Arbeiten fort, und brachte vor Migliaretto die zweyte Paralell mit 3 Batterien zu Stande. Er setzte daraus der Stadt heftig zu; unterdessen ward doch zwischen ihm und dem Festungs-Kommando die Uebereinkunft getroffen, daß die beyderseitigen Kranken-Spitäler verschonet wurden, welche zu diesem Ende mit einer schwarzen Fahne ausgezeichnet waren. Den 27. wiederholte der Feind mit Anbruch des Tages den zweyten Sturm auf das Retrenschement Migliaretto, und den 29. den dritten, welche beyde Stürme General Rukawina mit eben der Tapferkeit wie die ersten abschlug. Bis letzten Julius Nachts um 11 Uhr dauerte das Bombardement fort, wo der Feind die letzten Bomben und glühenden Kugeln in die Stadt warf. Die

der Nacht war sofort ein Gerassel an Wägen, und am Morgen durchgehens eine Stille in den Trancheen und allen feindlichen Werkern wahrgenommen.

Entsatz von Mantua.

Nachdem am 1. August eine außerordentliche Stille in den feindlichen Linien wahrgenommen worden, hat Graf Canto zuerst einige angemessene Patrouillen von den Aussenwerken, um den Feind auszunehmen, gegen seine Linien vorrücken lassen. Nach den eingegangenen Rapporten, daß die Trancheen, und alle übrigen Aufwürfe vom Feinde verlassen waren, rückten aus der Festung stärkere Detaschmens von Infanterie, und Kavallerie gegen Governolo, Borgoforte, und Marmirolo vor. In den Trancheen und übrigen feindlichen Linien, verließ der Feind alles Geschütz und Munition, und auf allen Strassen zeigten sich Spuren einer prezipitirten Flucht, aus der Menge der abgeworfenen Gewehren, Bagagen, u. d. gl. Ein Oberster, 10 Offiziers, und 100 Gefangene wurden durch diese Detaschements bereits eingebracht. In Governolo sind bis 300 Feinde von den Bauern, durch Militarbeystand eingesperrt, und wurden von da nacher Mantua gebracht. Zu Borgoforte hat der Feind den ganzen Artillerie-Park von beynahe 100 Kanonen, 12 Bombenkessel vom größten Kaliber, dann Munition in größter Quantität, nämlich 80 bis 90 tauf. Kugeln, und Bomben, 4000 Cent. Bley, theils in Kugeln, theils in ganzen Stücken, 200 Doppelhacken, eine Quantität kleiner Feuergewehre, Degen, und Säbel, 4 Schiffe, welche noch ganz mit Munition beladen sind, zwey Pulver-Magazinen, vieles Bauholz, und sehr viele Requisition zu verschiedenen Arbeiten; welches alles, da die Brücken schon abgeworfen sind, nun nicht mehr fortzubringen war. In S. Benedetto ist eine feindliche Kriegskassa, von einigen Franzosen bewachet, die eben nicht mehr fortgebracht werden kann, und zu deren Abholung Graf Canto eine Division von Erzherzog Anton unter der Anführung des Obersten Fronins abgeschicket hat. Aus allen Umständen bestättigte sich die gänzliche Deroute des Feindes.

Botzen, den 11. Aug.

Verschiedene Briefe aus Italien stimmen im Folgenden überein. Nach dem gänzlichen Entsatz von Mantua ließ General von Wurmser weiter vorrücken und dem fliehenden Feind nachsetzen. Da die Avantgarde zu ungelegner Zeit bey Castiglione und Solverino mit dem weit stärkern Feind sich einließ, und denselben wirklich schon zum weichen brachte, ward die Affaire, ehr sie unterstützt werden konnte, so ernsthaft und blutig, daß die Regimenter Brechainville, Deutschmeister, Huff, M. Wallis und Reisti sehr gelitten haben, und sich zurückziehen mußten, um sich zu formiren und den Kampf zu erneuen; allein der Feind konnte aus seiner Position nicht gebracht werden. General Liptai und Nicoletta sind blessirt und mehrere Officier entweder getödtet oder blessirt. Unser, noch nicht zu bestimmende Verlust ist bey weitem nicht mit jenem des Feindes zu vergleichen, der das Schlachtfeld mit seinen Todten bedeckte. Hierauf ward das Hauptquartier nach Valleggio verlegt, und Anstalt gemacht Mantua mit allem nöthigen zu versehen, die Trancheen zu rasiren, und die ungeheure Beute in Sicherheit zu bringen, welches auch bis den 3. da Mantua noch mit der Armee Communication hatte, geschah. Am 7. kam das Hauptquartier nach Volarque, und nach vielen Scharmützeln, den 8. nach Ala festgesetzt, dabey Montebaldo, so wie

alle Päße so mit Batterien besetzt wurden, daß der Feind ohne Erfolg nur Ströme von Blut aufopfern würde, wenn er sich an diese Feuerschlünde wagen wollte. Die linke Colonne, die sich von Legnano her mit dem Centrum vereinigte, zieht sich mit vieler Beute und 3000 Gefangnen gegen Vicenza u. Bassano. Die am 30 v. Saloo geflohnen Franz. suchten Tags darauf, mit mehrern zu Desenzano vereiniget, ihre Gefangene zu befreyen, welches ihnen auch nach einem hartnäckigen Kampf und mit Aufopferung vieler Leute zum Theil gelang. Nach diesem zog sich F. M. L. Quosdanovich über Valtrompia u. Valsabbia gegen die Päße v. Judicarien zurück. Durch diese Position der ganzen Armee ist nicht nur Tirol gesichert, sondern auch der Feind durch die ungeheure Ausdehnung seiner geschwächten Macht in einem solchen Schach, daß er wegen der verlohrnen Artillerie und starken Besatzung gegen Mantua nichts vornehmen kann, wir aber der Festung, ohne viel zu wagen, Succurs schicken und sie wieder entsetzen können. — Am 9. ist ein Transport v. 275, und am 10. v. 900 Franzosen hier angelangt.

Trarbach, den 1. Aug.

Seit 14 Tagen da die Franzosen immer vorrücken und ihre Feinde verfolgen, lassen sie dem ohngeachtet nicht aus der Acht, neue Retranchements allhier aufzuwerfen. Unaufhörlich arbeiten 700 Mann an diesen Werkern. In gewißen Entfernungen führen sie auch Redouten auf, längst der Mosel bis gegen Coblenz hin.

Vermischte Nachrichten.

Das Feldgetümmel kommt unserm Augsb. immer näher. An dem Kobel, einem Berge eine Stund von hier, wird ein Lager geschlagen, und das Hauptquartier ist in dem nächst dabey gelegenen Dorfe Stepach. Wie weit die Franzosen schon vorgerückt seyn mögen, ist noch ungewiß; Günzburg aber ist von den Kaiserlichen geräumt. Auch soll auf der andern Seite, zwischen Lechhausen und Friedberg, ein Lager zu stehen kommen; ob aber der Erzherzog Karl hieher kommen werde, weis man noch nicht. Selbst zwischen der Wertach und der Stadt werden Zelte aufgeschlagen.

Für die Stadt Genf war die Nacht vom 19. auf den 20. Julius voll Schreckens. Im Gemeindhaus saß das Gericht versammlet, um über 5 Personen das Urtheil zu sprechen, welche verhaften und angeklagt waren, sie hätten sich mit Stiletten versehen, um zu morden. Ein lärmender Volkshaufe verlangte, daß die Beschuldigten plötzlich verurtheilt und hingerichtet würden. Kaum vermochten die Obrigkeiten und besser denkenden Bürger den ungehinderten Lauf der Gerechtigkeit zu erhalten und die Lärmer zu zerstreuen. — Berliner Briefe sprechen aufs neue von einem sehr starken Truppenmarsch.

In der G. W. F. Spethischen Buchhandlung allhier nächst dem Salzstadel, Lit. B. Nro. 77. ist neuerdings angekommen, und um beygesetzten Preis zu haben: An einen Hochlöblichen Rath, unterthänig treu gehorsamste Vorstellung und Bitte unserer darinnen benannten hiesigen Bürger. In Betreff der gegenwärtigen Lage unserer Vaterstadt u. Nürnb. 796. fl. — 2 kr.

NB. Wegen ihrer Wichtigkeit halber eine für Reichsstädtebewohner sehr interessante Schrift.

Die Herren Gebrüder, Friedrich und Georg Cuno, die bey den k. k. Kriegs-Transportirungs-Kanzleyen in Kanstadt angestellt waren, wollen den Ort ihres jetzigen Aufenthalts, in Reinhausen, an Regensburg, in dem Hause des Krämers, Herrn Lambergers, anzeigen lassen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 18. August 1796.

Meiningen, den 28. Jul.

Se. hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesvater sind sehr erfreut, Ihren getreuen Unterthanen zu ihrer vollkommenen Beruhigung die angenehme Nachricht ertheilen zu können, daß auf Höchst Ihroselben Ersuchen der en Chef kommandirende franz. Herr General Jourdan eine Sauvegarde ausgestellt, durch welche nunmehro die Personen und das Eigenthum der Herrschaft und der Unterthanen dieses Herzogthums von der franz. Armee völlig gesichert bleiben sollen.

London, den 26. July.

Die heutige ordentliche Hofzeitung enthält eine Depesche des Generalmajors Forbes, datirt Mole St. Nicolas, auf St. Domingo, vom 20sten Juny, worin gemeldet wird, daß unsere Truppen am 8. Juni das Fort und den District von Bombarde auf gedachter Insel mit Verlust von 33 M. eingenommen haben. Die feindliche Garnison von ohngefähr 300 Mann, hat die Waffen niederlegen müssen. Die Gegend von Bombarde ist sehr fruchtbar und ihr Besitz sehr wichtig für unsere Besatzung zu Mole St. Nicolas.

Eine heutige ausserordentliche Hofzeitung enthält nunmehr die officielle Bestätigung der schon bekannten Nachricht, daß die Inseln Grenada und St. Vincents am 10. u. 11. Juni durch Capitulation von unsern Truppen eingenommen worden. Diese Eroberungen kosteten uns in allem an Todten und Verwundeten 253 Mann.

Privatbriefe aus Lissabon scheinen das hier verbreitete Gerücht zu bestärken, daß die Franzosen mit dem Hofe von Spanien in Unterhandlung stehen, um eine Armee durch Spanien marschieren zu lassen, und Portugal anzugreifen. Die Portugiesischen Staatsminister halten über die dringendsten Angelegenheiten häufige Sitzungen, und man sagte zu Lissabon, daß die Franzosen 40 Millionen Crusaden als den Preis verlangen, wenn sie die Portugiesischen Länder schonen sollen.

Man lieset in den hiesigen Blättern einen Brief der Lady Jersey an die Prinzessin von Wallis, worin sie zu verstehen giebt, daß sie bloß auf ausdrückliches Verlangen des Prinzen von Wallis ihre Stelle im Haus-Etat bisher beybehalten gehabt, und daß ihre Hochachtung gegen den Prinzen nicht an-

ders, als mit ihrem Leben sich endigen werde, ob sie gleich nun diese Stelle niedergelegt habe.

Hamburg, den 6. Aug.

Es heißt, der reiche Banquier Bethmann, der von Frankfurt nach Leipzig gegangen, habe um Erlaubniß angehalten, sich in den königl. preußis. Staaten und zwar zu Magdeburg niederzulassen.

Paris, den 2. August.

Schreiben des General Jourdan an das Directorium d. d. Schweinfurth den 18. Thermid. (26. Jul.) Bürger Directoren, ich habe die Ehre Ihnen zu berichten, daß die Truppen der Republik diesen Morgen in die Stadt und Citadelle Würzburg eingerückt sind. Hiebey die eingeschlossene Capitulation. Man hat in der Stadt beträchtliche Magazine vorgefunden; ohngefehr 200 Stück Kanonen, und viel Munition. — Ich melde Ihnen gleichermassen, daß die Garnison der Festung Königstein, nachdem ihr das Wasser abgeschnitten, sich zu kapitulieren genöthigt gesehen. Die Truppen der Republik sollten heute daselbst einrücken, und die Garnison, 600 Mann stark ergiebt sich als Kriegsgefangene. Die Festung ist mit Kriegs- u. Mundvorrath sehr wohl versehen. Den Etat davon, wie auch die Capitulation werde die Ehre haben nachfolgen zu lassen, sobald sie mir zugekommen seyn werden. Der Feind scheint sich über Bamberg zurück zu ziehen.

Schreiben des Division Gen. Ernouf an einen seiner Freunde in Paris, vom Hauptquartier zu Frankfurt den 7. Therm. (25. July) Würzburg ist unser; es hat sich gestern ergeben. Die Oestreicher hatten sich vorgestern zurückgezogen, es war nur eine fürstliche Garnison, 2000 Mann Infanterie, 300 Pferde zurückgeblieben. Gen. Adjutant Ney ist bey dem Platz angekommen, und nachdem er einige Detaschements von Legion Bäffi verjagt, manövrirte er mit 100 Mann Cavallerie so gut, daß es schien sich zu vervielfältigen. Seine kühnen Bewegungen setzten die Garnison in Furcht; Ney rückte muthig vor, und forderte den Gouverneur auf, sich auf der Stelle zu ergeben. Man schlug eine Capitulation vor, der Gen. en Chef sezte seine Antworten dazu, und heute ist man in die Stadt eingerückt. Die Division von Championet die während der Unterredung dazu kam, bestimmte vollends den Hrn. Gouverneur dazu. Die Eroberung dieses Platzes ist von der äussersten Wichtigkeit; sie sichert den rechten Flügel der Armee, und erleichtert die Operationen am Obermayn sehr; der Platz ist vor Ueberrumpelung sicher, und die Citadelle bietet Hülfsmittel zur Vertheidigung dar.

Ofen, den 5. Aug.

Vorgestern sind Se. königl. Hoheit der Erzh. Joseph, Statthalter von Ungarn in Begleitung des Kammerherrn, Grafen von Nadasdy, im besten Wohlseyn von Wien hier eingetroffen. — Se. k. k. apostol. Majestät, immer besorgt, das Wohl ihrer getreuen Unterthanen bestmöglichst zu befördern, und die Wege des damit vereinbarten baaren Geldeseinfluß zu eröffnen, haben allergnädigst zu bewilligen geruhet, daß von nun an die bisher verbotene Früchten-Ausfuhr, in Bezug auf die Winterfrüchte, unter nachstehenden Einschränkungen zugelassen werde. 1) Wird die Ausfuhr nur in jene mit Sr. k. k. apost. Maj. in Freundschaftsbündniß stehende, oder die Neutralität beobachtende auswärtige Staaten und Länder zugestanden. 2) Haben sich die betreffenden, und mit Frucht handelnden Partheyen an die königl.

ungarische Statthalterey, um Erlangung eines Passes mit Anzeige jener auswärtigen Staaten, in welche sothane Partheyen ihre Früchten auszuführen gesonnen sind, nicht minder mit spezifischer Darzeigung, wie viel solche von jeder Früchtengattung verführen wollen, gehörig zu verwenden. 3) Haben sich die Partheien seiner Zeit darüber gehörig zu legitimiren, daß diese Früchten wirklich in ein mit Sr. k. k. apost. Maj. in Bündniß stehendes, oder aber die Neutralität beobachtendes Land verführt worden sind.

Regenspurg, den 15. Aug.

Verflossnen Samstag, den 13ten, war der Durchzug der kais. Truppen, des Artillerie- Munitions- Bagage- Proviantwesen u. a. durch hiesige Stadt am lebhaftesten. Um halb acht Uhr Morgens passirten unter Kommando des Hrn. Oberstlieutenant von Schwarzebach vom kais. Staabsregiment ungefähr 250 Mann nebst 18 Bagagewägen und einer Feldschmiede hier durch und die Donau abwärts nach Tegernheim. Bald darauf folgten unter Anführung des k. k. H. Hauptmanns von Gundlony vom Franz Kinsky, ohngefähr 127 Mann, nach diesem der H. Major von Clausius, vom Regimente Koburg mit 181 Mann, und sodann Herr Oberlieutenant von Selay mit 301 Mann französischer Kriegsgefangenen. Um 11 Uhr Mittags paßirten 26 Pontons, ingleichen verschiedene Abtheilungen Dragoner, Kürassiers und Royal Allemand, ohngefähr 300 Mann, auch wurden 2 Kanonen, 3 Munitionswagen, 24 Kaleschen, 15 Feldschmieden, und 413 Bagagewägen hier durch geführt. Alle diese Truppen und Wägen kamen von Neumarkt her, und quartierten sich größtentheils in den benachbarten Gegenden von Prisling, Techbetten, Kupfmühl, der Karthause ꝛc. ein, theils schlugen sie vor dem Jakobsthor eine Wagenburg. Die gegen 3 Uhr hier eingetroffene Feldbäckerey hat auf dem Schießplatze vor dem Jakobsthor ihre Backöfen erbaut, wohin ihr aus dem k. k. Magazin des untern Wörthes das erforderliche Mehl geliefert wird. Ein Trieb von 370 Ungarischen, und ein anderer von 800 Polnischen Ochsen sind in die Nähe von Techbetten und Prisling getrieben worden. Am Morgen des vorgestrigen Tages hörte man vier Stunden lang ein dumpfes Getöse aus der Ferne, das viele für einen Kanonendonner hielten. Vorgestern Abends langte unter dem Kommando des H. Major von Wertaly ein Bataillon Hohenlohe, ungefähr 900 Mann stark nebst 2 Fahnen, 2 Kanonen ꝛc. und gestern Mittags unter Kommando des H. Hauptmann v. Rothtauer 1 Bataillon von Stuart, ungefähr 709 Mann stark hier an, und kampiren nun im Wörth. Von den Truppen des Regiments Hohenlohe wurden gestern sowohl die Hauptwache als sämmtliche Thore hiesiger Stadt besetzt, auch giengen 220 Mann derselben nebst 2 Kanonen und Munitionswägen nach Edrezhausen auf Piket. Auch trafen gestern 300 Bagagewägen ein, welche theils vor der Stadt blieben, theils wieder weiter fuhren.

Wien, den 13 Aug.

Zufolge eines Berichts von dem F. M. L. von Wurmser, sind seit den letzt angezeigten, über den Feind erhaltenen Vortheilen, noch mehrere sehr hartnäckige Gefechte, sowohl bey dem avancirten Korps des Herrn Feldmarschalls, als auch bey der Abtheilung des F. M. L. Quosdanovich mit wechselseitigem Glücke und Verluste vorgefallen. Dabey haben wir eine grosse Anzahl Gefangene gemacht, worunter sich auch einige Generale,

Kommissärs, und viele Offiziere befinden, welche man so wie alles übrige in den vorigen, und in den letzten Affairen dem Feinde abgenommene hinter unsere Armee zurück befördert hat. Da aber der Feind seine Hauptforce zwischen der noch von ihm besetzten Venezianischen Festung Peschiera, Lonato, und Salo zusammengezogen, und hierdurch die Vereinigung zwischen dem Feldmarschalle, u. dem F. M. L. Quosdanovich verhindert hat, welcher letztere schon ein Korps bis Ponte St. Marco, und gegen Monte Chiaro vorousiret hatte; indessen avancirte das Korps des F. M. zu Rivalta, und bis Castiglione delle Stiviere, und Castel Guifre gekommen waren. Da über dies der Feind unsere Truppen in der Gegend von Salo heftig attakirte, und andererseits von Marcaria aus, ein Korps gegen Castellneeio pousirte, so sah sich der F. M. L. Quosdanovich zu Sicherung seiner Kommunikationen, benüßiget, gegen Latrino, Garvardo, und St. Onetto zurückzuziehen; der Feldmarschall aber, um die Truppe nicht durch unzweckmäßig nicht entscheidende Gefechte zu ermüden, wie auch um sich mit den nachkommenden Truppen zu vereinigen, und seinen Vorräthen zu nähern, zog sich mit der Armee gegen die Adige zurück, weil er wegen dem an die Festung Peschiera gestützten Angriffen des feindlichen Hauptkorps am Mincio keine vortheilhafte Stellung nehmen konnte. Der Feldmarschall verspricht die ausführlichen Berichte ehestens umständlich nachzutragen, zugleich aber wird er die zweckmäßigsten Anstalten treffen, um sobald es möglich, wieder vorzurücken.

Indessen ist Mantua sowohl durch die Nähe der Armee, als auch durch den dem Feinde gemachten Abbruch, und den Verlust seines Geschüßes, und seiner Vorräthe gegen die Gefahr einer neuen Belagerung gesichert, auch sind wir im Besiz aller Ausgänge in die Ebne, und des Flusses Adige, wodurch die weitern Unternehmungen erleichtert werden können.

Von der Donau, den 4. Aug.

Von Seiten des Erzbischofs von Salzburg Hochfürstl. Gnaden ist zu Wien die Anzeige geschehen, daß der Fürstprobst zu Berchtolsgaden die zu dem anvertrauten Reichsstift gehörigen Salinen an den Kurfürsten von Pfalzbayern überlassen habe. Se. Kais. Kön. Majestät haben diesem Vorgang, da die Salinen zur Fundation und Dotirung des Reichsstifts Berchtolsgaden gehören, mithin ohne Consens des Reichs-Oberhauptes nicht veräußert werden können, dem obersten Reichsgericht zur Untersuchung und Berichtung übergeben.

Augsburg, den 17. Aug.

Die Regimenter, welche unter dem Gen. Latour bey hiesiger Stadt campiren, und vom Kobel bis gegen Wellenburg hinauf sich ziehen, sind Latour; Prinz Karl, Dragoner; Pellegrini; ein Theil Kaiser Chevauxlegers; Kinsky, Dragoner; Eßterhazy, Husaren; wallachisches Grenzhusaren Regiment. Ein Artillerie Park steht diseits, ein anderer jenseits der Wertach, und ein dritter hinter Kriegshabern. Gen. Fröhlich steht bey Bobingen, 2 Stunden von hier, und sieht dahin, ob sich beyde Befehlshaber hier oder weiter hinauf vereinigen werden. Prinz Karl hat sich gegen Neuburg gezogen. Die Franzosen sind etwa 6 Stund noch von hier. Seit gestern wird durch hiesige Bäcker für die Armee Brod gebacken und abgeliefert.

Im Walleriſchen Kunſt- und Landkarten Verlag allhier in Augsburg an dem obern Graben iſt eine ganz neue accurate Karte vom ganzen Bayriſchen Kreis herausgekommen. Der Preiß iſt 24 kr.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 19. August 1796.

Wiem, den 13. Aug.

Unter dem 11. d. ist ein Patent, und Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes erschienen, in dessen Anfang es heißt: „In diesem Augenblicke, wo ein Zusammenfluß der unerwartetsten Ereignungen die schnellen Fortschritte der Feinde begünstiget, und zu dem Schutze der betrohten Staaten unsere vergrößerte Sorgfalt auffordert, finden Wir unsere Entschlossenheit durch die Betrachtung gestärket, daß uns die Vorsicht an die Spitze einer grossen Nazion gestellt hat, von der Wir bey jeder Gelegenheit die thätigsten Beweise erhalten, mit welchem Eifer sie die Maaßregeln zur Vertheidigung des Vaterlandes, und der Gesetze, die sie glücklich machen, und eines Fürsten, der ihre Ergebenheit mit seiner auf alle Klassen gleich verbreiteten Liebe erwiedert, zu unterstützen bereit ist.“

„Wenn gleich die Furcht, vielleicht auch die absichtlichen Ausstreuungen, die Gefahr über Maaß und Wirklichkeit vergrößern und falsch stellen, so müssen wir dennoch unseren Unterthanen nicht verhehlen, daß die Lage der Umstände dringend ist, und, bey den ordentlichen Mitteln stehen zu bleiben nicht gestatten, sondern Uns, und allen, die das Heil ihres Vaterlandes sicher gestellt wünschen, eine mehr als gewöhnliche Anstrengung auferlegt.“

„So sehr auch die lange Dauer eines unter so mannigfaltigem Wechsel des Glückes geführten Krieges, die Kräfte der Nation angegriffen hat, so sind die Hülfsmittel eines mächtigen Staates bey weitem nicht erschöpfet. Auch bey dem stäten Abscheu der öffentlichen Verwaltung, sich alle die gewaltsamen Mittel zu erlauben, welche unsere Feinde zur Unterdrückung ihrer Mitbürger und Verheerung Europens anwenden, biethen so zahlreich bevölkerte, so fruchtbare, durch Natur und Emsigkeit bereicherte Länder noch unzählbare Vertheidigungsmittel an, durch deren Gebrauch Wir uns im Stand gesetzt sehen würden, jeder Gefahr entgegen zu gehen. Aber Wir vertrauen zu der Gerechtigkeit unserer Sache, und zu dem Beystande des Allmächtigen, der die Gerechtigkeit schützet, daß es nicht bis dahin kommen wird, wo die Nation zu dem Aeussersten ihre Zuflucht zu nehmen genöthiget seyn könnte.“

„In dieser Zuversicht bleiben wir jederzeit bey der alleinigen Maaßregel stehen, daß Wir

zur Stellung unter die Waffen diejenigen aufrufen, welche sonst nach dem Militär-Konscriptionssysteme, und bey der ordentlichen Vertheidigung, von dem Soldatenstande unter der Benennung der Exemten, frey sind; worunter Wir auch diejenigen Fremden begreifen, die sich in unsern Staaten durch einen zehnjährigen Aufenthalt die österreichische Staatsbürgerschaft noch nicht erworben haben." Hierauf werden denjenigen, welche diesem Aufrufe freywillig folgen, und sich selbst bey ihren Obrigkeiten zum Soldatendienste anbiethen, folgende Bewilligungen ertheilet. 1) Daß sie mit dem geendigten Kriege sogleich ihre Entlassung erhalten 2) Während des Krieges als Freywillige behandelt werden sollen; daß ihnen 3) frey stehe, sich das Regiment, unter welchem sie zu dienen wünschen, zu wählen und 4) aus billiger Erkenntlichkeit, bey ihrer Wiederkehr nach Haus, sowohl zu ihrem Aufsitze als bessern Fortkommen aller thunliche Vorschub geleistet, auch sonst bey allen Gelegenheiten der verdiente Vorzug werde gegeben werden.

Paris den 2. Aug.

Man spricht viel von einer Rede über den gegenwärtigen Zustand der Finanzen der franz. Republik, die der Repräsentant Barbé-Marbois in einem der lezten geheimen Ausschüsse des Raths der Alten gethan hat. Man sagt er habe schreckliche aber sehr nützliche Wahrheiten entdeckt. Wenn man auf heilsame Rathschläge über die uns noch übrig bleibenden Mittel des Heils warten soll, so muß man sie von Leuten erwarten, welche, wie dieser Repräsentant, lange mit der Administration beschäftigt waren, und welche Einsichten, durch Erfahrung und Nachdenken erworben, mit der Uebung verbinden. Dieser Repräsentant sieht nun, dem Resultat seiner Rede nach, kein anderes Hülfsmittel für unsere Uebel, als einen schleunigen Frieden; dies ist eben das Ziel, worinnen alle Gedanken und Meinungen verständiger Leute, und alle Gesinnungen menschenfreundlicher Patrioten zusammen treffen. Der Rath hat die Rede des Bürgers Barbé-Marbois, aber nur zu drey Abdrücken, verordnet, (vermuthlich dem Rath der 500 einen, dem Rath der Alten einen, und dem Directorium einen.)

Frankfurt.

(Bey dem gegenwärtigen äuserst kritischen Zustand der Sachen und Gegenständen, die unser gutes Augsburg theils von außen umgeben, und mit banger Erwartung der Dinge erfüllen, theils im innern betrüben; wo seit mehrern Tagen kaum eine oder die andere, heute vollends gar keine Post anlangt, werden unsre wertheften Leser uns zu gute halten, wenn wir hier eine Zusammenhängende Erzählung, von dem nun freylich nicht mehr neuen Schicksal Frankfurts nachholen, als von welchem die bald ausgebliebenen, bald unvollständigen Nachrichten uns nur stückweise in unsern damaligen Blättern zu reden gestattet haben. Hier ist sie aus einem beliebten Blatt:)

Nachdem nämlich schon einmal die Stadt am 12. Jul. vergeblich aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dieß nicht geschah, so wurde sie zwar stark beschossen, aber dennoch nicht so sehr beschädigt, als in der Folge geschah. Der Magistrat gab sich alle ersinnliche Mühe, um den General Wartensleben zum Abzuge zu bewegen, aber dieser wollte die Stadt zur Deckung seines Rückzugs bis auf den letzten Mann behaupten. Gen. Jourdan versprach menschenfreundlich alles mögliche zu thun, um die Stadt zu

verschonen. Mann suchte durch Bitten und durch flehende Vorstellungen die Gemüther der kriegführenden Theile wegen der Stadt zu erweichen. Es gelang auch gewissermaßen. Am 13. um 6 Uhr sollte nach der von dem kaiserl. General verworfenen Kapitulation die Beschießung der Stadt französischer Seits wieder anfangen. Es verfügte sich daraufabermals eine Deputation zu beyden Generalitäten. Beyde kommandirende Chefs traten darauf in Unterhandlungen, und General Lefevre versprach, bis Nachts 11 Uhr keinen Schuß zu thun. Durch den Trost ermuntert, daß die Kapitulation wirklich schon abgeschlossen sey, war darauf alles ruhig. Gleich nach 11 Uhr aber verbreitete sich ein schrecklicher Regen von Bomben, glühenden Kugeln ꝛc. über diese Stadt. Fürchterlich war die Angst und Bestürzung. Der Magistrat, welcher sich die ganze Nacht versammelt befand, war von Erstaunen betroffen, indem er wußte, daß schon um 10 Uhr des Abends kais. Seits die Kapitulations-Punkte angenommen worden. Indeß wüthete das Bombardement. In dem Beckerhause neben dem Tarischen Palais, auf der Friedberger Strasse, bey Herrn Röschel im Gasthof zum gelben Hirsch, auf der allerheiligen Gasse, und an zwey Enden der Judengasse fieng es an zu brennen. In weniger als einer Viertelstunde stand alles in lichten Flammen. In der ersten Bestürzung und bey der Furcht vor den Bomben, nebst der gehofften Ruhe, war niemand zum Löschen bereit. Es fehlt an Pferden in der Stadt, da so viele Menschen und Güter geflüchtet waren. Das Beckerhaus, der gelbe Hirsch von hinten, das Haus des preußischen Kapitains Regenberg brannten ganz ab; die andern angezündeten Gebäude wurden aber gerettet. Allein in der so enge und dicht gebauten Judengasse war an keine Rettung zu denken. Alle Hilfe war fruchtlos.

Unbegreiflich waren alle diese Vorgänge, da man der Kapitulation versichert war. Allein welch schrecklich unglücklicher Irrthum! der kais. Adjutant, der vom kaiserl. Kommandanten zu dem französischen General mit der unterzeichneten Kapitulation geschickt wurde, nahm, anstatt geradezu nachdem eine halbe Stunde von Frankfurt gelegenen franz. Hauptquartier Bornheim zu gehen, seinen Weg über Hanau, machte daher einen Umweg von 4 Stunden, und konnte also unmöglich um 11 Uhr des Nachts in Bornheim seyn, wodurch der Termin verstrich, worauf die Franzosen das Bombenwerfen angefangen hatten. Wären selbe nicht so menschenfreundlich gewesen, und hätten, sobald sie Feuer sahen, mit dem Bombenwerfen aufgehört, so wäre die ganze Stadt ein Raub der Flammen geworden.

Der Kaufmann Köhler ist durch Einsturz der Brandmauer mit seiner Frau, 2 Kindern, nebst seinen beyden Commis, lebendig begraben worden. In der Judengasse, wo sich der angerichtete Schaden auf Millionen beläuft, haben mehrere Menschen das nämliche Schicksal gehabt. Das Winseln und Wehklagen der Juden war über allen Ausdruck.

Paris, den 4. Aug.

Auszug eines Schreibens des Bürgers Bouvier, Kommandant des Postschiffs der Blitz, an den Viceadmiral Thevenard. „Zwey Tage nach meiner Abfahrt von Algier stieß mir die Brigitte, ein engl. Transportschiff auf, das 500 Tonnen trägt, mit Getraide für Rechnung der brittischen Regierung beladen, und mit 6 Kanonen und so viel Steinstücken bewaffnet war. Da es zu stark

für mich, ich aber doch entschlossen war es zu nehmen, suchte ich die Stärke durch List zu ersetzen. Ich ließ die Algierische Flagge aufstecken, und all mein Schiffsvolk auf türkisch verkleiden, dem ich selbst das Beyspiel gab. Mit Hilfe eines aufgesetzten Knebelbarts, eines rothen Anstriches, und um den Kopf in Gestalt eines Turbans geformter Servietten war unsere Maskerade vollendet; es gelang mir mich dem Schiff zu nähern, das die Güte hatte, in seinem Lauf inne zu halten, um auf uns zu warten. Ich ließ nun plötzlich die Wimpel und die republikanische Flagge aufziehen, die ich durch eine volle Lage vergewißerte, rief auf gut französisch, und befahl dem Feind, die Segel zu streichen, oder ich würde ihn sogleich in Grund bohren. Er zog das erstere vor. Meine Prise an an Seil gelegt, segelte ich nach Karthagena, von wo aus ich Ihnen schreibe. Ich hoffe, daß es nicht das Letztemal gewesen seyn werde, daß ich die Engländer zum Bal einlade.

(Unterzeichnet) Vanvier.

Augsburg, den 18. Aug.

Im Lager um und auf dem Kobel sieht alles noch wie gestern; blos etwa 200 Mann kamen heute Vormittag noch hier vorbey, und ein Bataillon von Pellegrini marschirt heute auf Göggingen, und morgen auf Buchloe ab, um zum condeischem Korps zu stoßen, und dann weiter hinauf gegen Tirol sich zu ziehen. Uebrigens dauert das hin und herfahren mit Getraid- Bagage- und andern Wägen fast unaufhörlich fort.

Vermischte Nachrichten.

Der 24. Jul. war für die Einwohner der Stadt Kolin in Böhmen ein erschrecklicher Tag, der den größten Theil der Bürgerschaft in Unglück stürzte. Gleich nach 12 Uhr Mittags brach in der kaurzimer Vorstadt, durch die Unvorsichtigkeit eines Knabens, der unweit einer Scheuen auf die Spatzen schoß, plötzlich Feuer aus, und in wenigen Minuten standen 5 Häuser in Flammen. Diese, von einem heftigen Winde angefacht, ergriffen die Prager Vorstadt, und dann die weit davon entlegene Dechaney und ein Haus in der Judenstadt. Hierauf verbreitete sich die Brunst auf die uralte Dechaneykirche St. Bartholomäi, die mit 3 Thürmen versehen, und bereits von Karl dem Vierten erbauet war, dann auf das in der kuttenberger Vorstadt liegende Kapuzinerkloster und die Kirche, und dadurch wurde das Feuer allgemein. In weniger als 3 Stunden lagen 152 Gebäude in der Asche, und die unglücklichen Bewohner konnten wegen Heftigkeit des Feuers, nichts mehr als Leben retten. Man zählt 252 christliche und 205 jüdische Familien, die verunglückt sind.

Des Kaisers Maj. haben denen von dem Feldmarschallen, Grafen Wurmser, als Kurier nach Wien geschickten Wurmserischen Rittmeister Mohr zum Major und Flügel-Adjudanten zu ernennen geruhet.

Dem hiesigen und auswärtigen Publico wird hiemit bekannt gemacht, daß bey den gegenwärtigen Zeitumständen, und so lange dieselbe andauern, die kleine Stadtthore ganz gesperrt bleiben, die übrigen aber um eine halbe Stunde später eröffnet und früher werden gesperrt werden, als die bisherige Sperrordnung besaget.

Augsburg den 18. Aug. 1796.

Kanzley allda.

Die Herren Gebrüder, Friedrich und Georg Enns, die bey den k. k. Kriegs-Transportirungs-Kanzleyen in Landshut angestellt waren, wollen den Ort ihres jetzigen Aufenthalts, in Reinhausen, am Regensburg, in dem Hause des Krämers, Herrn Lambergers, ausgenommen lassen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 20. August 1796.

Tiroler-Gränze, vom 15. Aug.

Die Feindes Gefahr nähert sich unserm lieben Vaterlande; alle glückliche und siegversprechende Aussichten sind nun auf einmal wie ein Traum verschwunden, unser Feldmarschall mußte einer über 300,000 Mann geschäzten feindlichen Armee weichen. Eben heute Morgens wurden die Einwohner Innsbrucks in die tiefste Traurigkeit versezt, da die Nachricht verbreitet wurde, daß das Hauptquartier der italienisch kais. Armee sich in Trient befinde, und eine Nachmittags in Innsbruck eingetroffene Estafette soll die Nachricht überbracht haben, daß sich dasselbe bereits nach Botzen gezogen habe. — Es ist zwar auch möglich, daß der unter das Publikum vielleicht boshafter Weise verbreitete Schrecken alles zu vergrößern suche, um unsere braven Vertheidiger in ihrem Muth und sonst anerkannten Standhaftigkeit wankend zu machen. — Alles ist in Innsbruk in Thätigkeit; Pulver, Kanonen und Munition gehen auf das eiligste nach den Gegenden des Arlbergs, Landegg, Ehrenberg und den übrigen Gränzpässen, und zwar von dem schwersten Kaliber ab, und alle Augenblicke erwartet man den Ruf des dritten Aufgebots, wo alles in Masse aufstehen wird. — Bregenz ist nach einem tapfern Widerstand, bey welchem das Regiment Neugebauer beträchtlich litt, an die Republikaner übergegangen. Die kaiserl. Beamten flüchteten nach Bludenz, und sollen von den Einwohnern Montafuner Thals sehr mißhandelt worden seyn; worüber man erst nähere Aufklärung erwartet.

Innsbruck, den 15. Aug.

Dieser Tagen sind folgende Nachrichten an das Publikum ergangen:

Innsbruck den 11. Aug.

Da aus Erfahrung bekannt ist, daß die unangenehme Ereignisse in dem ersten Augenblicke aus Furcht und Schrecken, manchmal auch aus schiefen Absichten vergrößert zu werden pflegen; so wird der Inhalt einer an Ihro königl. Hoh. die Erzherzoginn Maria Elisabeth von dem Kommandirenden der k. k. Armee in Italien, H. F. M. Gr. v. Wurmser Exc. eben eingelangten Estafette d. d. 9ten dieß hiemit allgemein bekannt gemacht: —

„Es hat mich zwar der Unfall, da ein Theil der Infanterie bey Peschiera seine volle Schuldigkeit nicht that, genöthiget, mich von dem Mincio weg, an die Gebirgspäss vom

Tirol mit der Armee zu begeben; diese Pässe aber sind besetzt, und ich baue fest darauf durch deren Behauptung eine Gefahr entfernt zu halten. — In der Gegend von Oberinnthal stehen die Herren Generale Gräffen, Wolf, und London mit 8 Bataillons, die nebst der Tiroler Landesvertheidigungsmannschaft hinreichend sind, die engen Pässe zu vertheidigen, und ich habe diesen Herren Generalen auch den Befehl ertheilet, mit ihrem regulirten Militair auf keinen Fall zurückzuziehen, oder ihre Posten zu verlassen, sondern sich bis auf den letzten Mann zu behaupten, und ich hoffe auch, daß sie diesem Befehl genau nachkommen werden. Dieses kann ich E. k. H. mit dem unterthänigst berichten, daß ich für den aller höchsten Dienst, und zur Deckung des Landes das Aeußerste thun werde, und daß Höchstdieselben wegen einer scheinbaren Gefahr für Tirol von dieser Seite beruhiget zu seyn die höchste Gnade, und das Zutrauen haben wollen.

Innsbruck, den 12ten Aug.

In gegenwärtigen Umständen, wo Tirol von der Seite des deutschen Reiches mit einer Feindesgefahr bedrohet werden will, haben Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl den Herrn Bombardeurhauptmann Perzel aus dem Hauptquartier, welches den 9ten dieses zu Nöringen unweit Nördlingen war, anher abgeordnet, um in Vereinigung mit dem Ingenieurmajor Chuisneck, und zweyer Hauptleute die Gränzpässe Ehrenberg, Scharnitz, und Ehrwald zu besichtigen, und selbe auf das schleunigste in Vertheidigungsstand zu setzen, zugleich auch die zur Besetzung dieser Pässe erforderlichen Kanonen, und Infanterie zu bestimmen, und sohin mittelst Estafette von gedacht Sr. k. H. anzuverlangen. Fünfzig Kanonen, mit allem versehen, stehen für die Pässe schon in Bereitschaft, und wenn solche Anzahl nicht hinreichend seyn sollte, so sind noch andere zwanzig en Reserve, welche insgesammt in sechs Tagen hier anlangen können. Die Infanterie, welche zur Deckung der gedachten Pässe, und all übriger Schleichwege erforderlich ist, wird ebenfalls unverzüglich in Marsch gesetzt werden. Das Kommando zur Beschützung des Landes Tirol von dieser Seite haben der H. F. M. Graf von Wurmser Exz. der klugen Leitung des Herrn F. M. L. Colli übertragen, und demselben die Herren Generale Loudon, Gräffen, und Wolff mit ihren Truppen untergeordnet, und gedachte Se. Exzellenz erwarten sicher, daß dieser H. F. M. L. Colli der Sorge und Vertheidigung des Landes Tirol mit den Ihm eigenen Kenntnissen zur Beruhigung des ganzen Landes sich unterziehen werde.

Innsbruck, den 15. Aug.

Der so thätige, als einsichtsvolle Herr General F. M. L. Colli, welcher so lange und mit so ausgezeichneten Ruhm die gebirgigen Gegenden in Italien vertheidiget hat, ist noch gestern Abends hier eingetroffen, und nach wenigen Stunden in die Gegenden von Reiti, und die übrigen Landespässe abgeeilt, um allda das Ihm von des Herrn F. M. Grafen von Wurmser Exz. anvertraute Kommando zu übernehmen. — Ueber dieß haben des gedachten Herrn F. M. Exz. nach Innhalt des an das Präsidium eingelangten Schreibens vom 11ten dieß, von denen zur Armee aus Inneröstereich noch ankommenden Truppen das Bataillon Alvinzi, und ein Gränzscharfschützenbataillon von Botzen aus sogleich nach Innspruck instradiret, um von hier aus auf dem etwa bedrohten Punkt verwendet werden zu können. — Se. Exzellenz ver-

sicherten anbey, alle seine Kräfte aufbiethen zu wollen, um das Land auf das möglichste zu deken, und mit äußersten Anstrengungen die Gefahr, wenn sie wirklich herannahen sollte, zu entfernen. Nach seinem eigenen Verlangen wird das Publikum hiervon zur vollkommenen Beruhigung verständiget.

Innsbruck, den 15. Aug.

Se. K. H. der Erzh. Karl haben unterm 12ten dieß mittelst an das hierländige Präsidium eben eingetroffener Estafferte die tröstliche Zusicherung von sich gegeben, daß Höchstselbe über die bereits abgeordneten Truppen auch den Herrn F. M. L. von Fröhlich mit seinem Korps zur Dekung des Landes Tirols abgesendet haben, und daß derselbe am heutigen Tage zu solchem Ende zu Mindelheim eintreffen werde.

Auspach, den 15. Aug.

Der Gen. Bernadotte verließ am 11. Nürnberg; der gegenwärtige Kommandant der Stadt ist der Major Duenr. An eben dem Tag sind die Stadttruppen entwaffnet und abgedankt worden. Tags darauf mußten die Bürger alle ihre Waffen ausliefern. Die Franzosen haben verschiedenen Mundvorrath in Requisition genommen. An diesen beiden Tagen kamen noch viele andere Truppen an. Gen. Jourdan hatte sein Hauptquartier zu Lauf, und den Rothenberg haben die Republikaner besetzt. Am 13. ist er weiter vorgerückt. Dieser Gen. hat den mit den fränk. Kreisdeputirten geschlossenen Vergleich nicht ratificirt: dieses giebt einen Aufschluß von dem Betragen der Franzosen in Nürnberg, wo nun Contribution, Requisitionen ausgeschrieben ꝛc werden.

Frankfurt, den 14. Aug.

Nach Briefen aus Köln vom 8. dieses, sind unsre Geisseln bereits in dieser Stadt angekommen. Am 7. war der General Bournonville daselbst eingetroffen. Ein franz. Detaschement hat gestern einen Luftballon, auf 2 Drittel gefüllt, zwischen Bergen u. Preungesheim aufgerichtet. Dieser Aerostat soll aus Bonn angekommen seyn. Die Absicht dabey ist noch unbekannt. — Am 10. u. 11. d. hat man abermals eine starke Kanonade gehört. Man vernahm seitdem, daß solche von der Insel Petersau kam, wo die Oestreicher auf die Franzosen feuern, welche eine Batterie nahe bey Bieberich errichten wollen.

Schreiben des Gen. Ernouf, Chef des Gen. Staabs der Sambre und Maasarmee an die Hrn Deputirte des fränkischen Kreises Hauptquartier zu Buchenbach den 24. Therm. (11. Aug.) Meine Herrn! Der Gen. en Chef hat sich so verwundert als geärgert über den Druck, den Sie veranstaltet haben, von dem zwischen Ihnen und mir getroffenen Vergleich, ehe ich noch Zeit hatte, denselben zu dessen, wie auch des Regierungs-Kommissair Ratification vorzulegen. Seine Gesinnung ist, daß sie diesen Vergleich als null und nichtig betrachten. Sie werden so gut seyn, und diesem Brief diejenige Publicität geben, die er verdient, damit die Einwohner des Fränkischen Kreises nicht darüber erstaunen, wenn man die im gedachten Vergleich enthaltenen Verfügungen nicht beobachtet. Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterzeichnet)

Ernouf.

München, den 18. Aug.

Auf kurfürstl. gnädigsten Befehl ist hier folgende von dem k. k. General F. M. L., auch k. k. und Reichsgeneralkriegskammissair, und Generalquartiermeister, Freih. von

Lilien von Rhain an die k. k. Militairbehörden erlassene, und dem kurfürstl. Oberland- und Marschkommissariat mitgetheilte Ordre im Auszug kund gemacht worden.

Da Se. Herrn Erzh. Karl k. Hoheit die hierortigen Landesunterthanen zu Folge des ergangenen höchsten Befehls von allen Exzessen, Gewaltthätigkeiten, und sonstig widerrechtlichen Bedrückungen sorgfältigst verwahrt wissen wollen; so sehe ich mich bemüßigt Euer ꝛc. zum genauen Nachverhalt, und behöriger Anweisung der Herren Offiziers von dem unterhabenden Kommando nachstehendes zu erinnern: 1. Sind die Herren Officiers ernstgemessenst anzuweisen, daß ihr besonderes, und vollständiges Augenmerk dahin gerichtet seyn möge, daß sämmtl. derley Exzessen, und wie diese immer Namen haben können, unter keinem Vorwande mehr gestattet, daher für die Zukunft sorgfältigst vermieden werden. 2. Sind die Herren Officiers, und durch selbe auch die bey diesen Landfuhren befindliche Kommandirte nachdrüklichst anzuweisen, daß selbe gegen die diesfälligen Unterthanen mit aller Bescheidenheit, und jener Gelindigkeit, die nur immer mit den obwaltenden Umständen vereinbarlich seyn kann, sich zu betragen haben. 3. Ist denselben in meinem Namen zu bedeuten, daß auf keine Weise, und unter keinem Vorwande gestattet werden könne, daß die Landesbauern, wenn sie einmal ihre bestimmte Ladung an ihre Bestimmung gebracht haben, zu einer neuen Naturaleintransportierung, ohne daß selbe zuvor gehörig entlassen, und in ihre Heimath zurückgeschikt worden seyn, mit Gewalt, und Androhung widerrechtlicher Schlägereyen gezwungen werden sollen. 4. Erlasse ich unter einem das Erforderliche an das hierortige kurfürstl. Obermarschkommissariat, damit selbes sämmtl. unterstehende Zivilbehörden dahin anweisen möge, daß, wenn wider Verhoffen erneuert derley Exzessen, und Gelderpressungen von den kommandierten verübt werden sollten; selbe befugt seyen, den Thäter derselben sogleich zu arretiren, und anhero transportiren zu lassen. 5. Endlich ist ein gleiches den mehr gedachten Officieren zu bedeuten, daß, so wie von ihnen die bestmöglichste Sorgfalt zu Vermeidung aller dieser widerrechtlichen Vorgänge bereits obbesagter maßen aufgetragen wurde, selbe auch bey einem Vorfall v. mindesten Exzessen die Exzedenten sogleich arretieren, und anher transportierend zu machen, um an den Schuldigen jenes Exempel von Strafe zu statuiren, das theils dem Vergehen, theils den Umständen nach nothwendig zu seyn, zu erachten kömmt ꝛc.

Koblenz, den 6. Aug.

Gestern liessen die Franzosen einen Luftballon von Valendar aufsteigen, um die Festung zu recognoseiren. Der Kommandant ließ sogleich Bomben und Haubitzgranaten nach denselben spielen, der dadurch bewogen wurde und für rathsam fand, die Segel zu streichen. Die Tranchee und die Batterien sind bereits der Festung so nahe gebracht, daß man einander mit dem Musketenfeuer erreichen kann. Die Franzosen schiessen von Zeit zu Zeit nach der Festung, aber schwach. Man erwartet das grobe Geschüz aus Maestricht, um der Belagerung Nachdruck zu geben.

Die Herren Gebrüder, Friedrich und Georg Cime, die bey den k. k. Kriegs-Transportirungs-Kanzleyen in Kanstadt angestellt waren, wollen den Ort ihres jetzigen Aufenthalts, in Reinhausen, an Petersburg, in dem Hause des Krämers, Herrn Lambergers, anzeigen lassen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 22. Sept. 1796.

Paris, den 9. Sept.

Der Allianz Vertrag mit Spanien ist von dem Rath der Fünfhunderte genehmiget, und dem Rath der Alten zur Prüfung vorgelegt worden. — Ein neuer Allianzvertrag mit Preussen, der bereits abgeschlossen seyn soll, wird auch nächstens dem Rath der beyden Gesetzgebungsstellen vorgelegt werden. — Gen. Scherer soll die Truppen gegen Portugall kommandiren.

Stuttgart, den 19. Sept.

Die Kaiserlichen, welche diese Tage hier waren, sind noch in unsere Nachbarschaft und sollen auch an verschiedene andere Orte von Weilerstadt und Böblingen aus Seiten Patrouillen ausgeschickt haben. Daß vorgestern schon Göppingen einen Besuch von Oestreichern, die aus Franken kamen, erhalten haben sollte, ist unrichtig.

Carlsruhe, den 14. Sept

Der heutige Tag war für unsre Stadt schreckbar. Auf alle Franzosen in allen Orten unsrer Gegend geschah von den Oestreichern ein allgemeiner Angriff. Dieser war von beyden Seiten hartnäckig, und dauerte bis diesen Morgen um 11 Uhr ununterbrochen fort, kam in die Stadt herein, und ward durch dieselbe fortgesetzt, wobey einige Personen in der Stadt verunglückten. Die Franzosen, so wie auch der bey Bruchsal gestandene franz. General Scherb nebst seinem Korps, wurden nach Ettlingen verdrungen. Hier rückten gleich Abtheilungen kaiserl. Truppen zu Fuß und zu Pferd ein.

Berlin, den 10. Sept.

Se. Maj. der König haben den in Hessischen Diensten gestandenen Obristen von Lenz, zu Dero Obristen und Kommandanten zu Pillau, zu ernennen geruhet. Bey Schweidnitz hat der Herr Graf von Burghauß, eine 9 Ellen breite und 27 Ellen lange eiserne Brücke, über das Strieganer wilde Wasser errichten lassen. Sie ward zu Malapane in Oberschlesien gegossen, ist von der größten Haltbarkeit, und die erste ihrer Art, welche außer England in Europa errichtet worden ist.

Wetzlar, den 15. Sept.

Schon am 4ten, 5ten und 6ten d. nahm man hier den Rückzug der französ. Sambre- und Maasarmee unter Gen. Jourdan wahr. Am 6ten erhielt selbst der hiesige Kriegskommissair Gauthier von dem General en Chef Jourdan Befehl, alle Anstal-

müne Erargues hatten sich wie sonst an ihrem Pfarrfeste (Kirchweihe) versammelt, um im Schatten eines Ulmenbaumes zu tanzen. Sie dachten an nichts weniger als Waffen, und ihre ganze Absicht war, sich zu belustigen. Der Friedensrichter, die Munizipalbeamten und der Commissaire der vollziehenden Gewalt von Chateau-Renard, alle Creaturen von Frerou, kamen in ihren gewöhnlichen Amtskleidern, von einer Menge Bewaffneter Trabanten begleitet, an den Ort. Die von Erargues empfingen sie mit freudiger Offenheit und luden sie zum Tanzen ein. Statt aller Antwort, gaben die verabscheuungswürdigen Leute Befehl, Feuer zu geben. Zwölfe dieser unglücklichen Landleuten blieben auf dem Platze, und die übrigen verfolgte man, wie die wilden Thiere.

Endlich sind die Ungeheuer entdeckt, arretirt und sollen wie sie verdienen, belohnet werden, welche uns jeden Tag oder vielmehr jede Nacht in neue Unruhen und Beängstigungen setzen. Gestern um Mitternacht hörte man das durch diese Mörder gegebene Signal mit Hörnern. Zwischen 2 und 3 Uhr marschirte schon eine lange Kolonne der Anarchisten, Jakobiner, Maratisten auf den Platz von Grenelle auf, rief, fraterniſiren zu wollen, stimmten das Lied der Marseiller an, und schrien, Es lebe die Constitution von 93.

Man ließ sie mitten ins Lager einrücken: die Soldaten sahen sie mit Pferden, Säbeln, Pistolen versehen, ließen sich mit ihnen in Gespräche und Vertraulichkeiten ein, nahmen ihre Stück scherzweise eines nachdem andern weg, bis sie endlich den Spaß merkten und Widerstand thun wollten. Sie tödeten wirklich mehrere Soldaten, als plötzlich ein Regiment Dragoner, ohne Sattel und viele fast ohne Kleider, über die Bösewichter herfiel und einige Zwanzig auf der Stelle niedermachte, und 130 gefangen setzte. Die übrigen retteten sich mit der Flucht. Man bemerkt unter ihnen besonders einen berüchtigten Terroristen aus Marseille, mit Namen Lays, einen Namens Sanniar, von dem man sagt, er schreibe den Volksfreund (Ami du Peuple.)

Haag, den 6. Sept.

General Bournonville hat nun wirklich von dem Direktorium den Befehl erhalten, mit einem Theil des franz. Subsidienkorps, das in unserm Solde steht, an den Niederrhein aufzubrechen, um die Maas- u. Sambrearmee zu verstärken. Auch hat unser Konvent am vorigen Freitage bewilligt, daß ein Theil unserer eigenen Truppen, welche bey Nimwegen und weiter nach der Gränze hin kampirten, ebenfalls dahin abgehe. Man glaubt, daß diese Truppen nach Düsseldorf bestimmt sind. Die franz. Truppen, welche sich auch im Cleviſchen ꝛc. befinden, gehen alle zur Maas- und Sambrearmee.

Siegen, den 7. Sept.

Es scheint, daß die Franzosen die Brandschatzungsgelder nicht so leicht, als sie in ihre Hände kamen, auch in ihr Land bringen werden. Durch viele Umwege kam gestern ein Geldtransport auf 9 Wagen, wobey 1 Commissair und eine Bedeckung v. 30 Chasseurs waren, hierher. Ohnweit Freudenberg wurde er von einer starken Anzahl kölniſcher Bauern angehalten, die Bedeckung versprengt, und ein Wagen erobert, dessen Ladung sie sogleich theilten. Der Kommissair eilte hierher zurück, und suchte um Beystand an, den man ihm aber aus Mangel an Militair nicht geben konnte; worauf er sich nach Dillenburg wendete. Das Schicksal der übrigen Geldwagen ist noch unbe-

kannt. Man glaubt nicht, daß sie haben durchkommen können.

Aus der Schweitz vom 18. Sept.

Ein zu Basel von Barthelemy bekannt gemachter franz. Bericht, so wie die Zeitungen aus Mailand, Zürch, Chur ꝛc. enthalten folgende Berichte: Der Divisionsgeneral Massena hat über ein Korps Oestreicher wichtige Vortheile erhalten. Diese hatten eine Vertheidigungslinie bey St. Marco gezogen, wurden aber nach und nach zu Pieve, Lo sane, St. Marie (4 zwischen Roveredo und und Alla an der Morgenseite der Etsch liegende Orte) und Roveredo geschlagen, und endlich bis in das Schloß Pietra zurück geworfen. Der Divisionsgeneral Vaubois, welcher durch einen mit Massena verabredeten Marsch von Storo abgegangen war, griff den Feind am rechten Ufer der Etsch, Seravalle gegenüber, in dem Augenblicke an, da Massena angriff. Der Feind leistete den beharrlichen Widerstand, ward aber endlich durch die Tapferkeit der Republikaner zurück getrieben. Unser Verlust an Todten und Verwundeten ist sehr klein: gleichwohl vermissen wir den tapfern General Dubois (im vorläufigen Bericht wurde er Düberry genannt) und seinen Adjutanten, welche todt sind. Noch dauert das Treffen fort und der Feind zieht sich nach Trient zurück, von wo wir nur einige Meilen entfernt sind.

Die Kolonne des Generals Augerau zog von Verona aus, um uns zur rechten zu marschiren, Massenas Korps auf den rechten Flügel zu sichern, und ein feindliches Korps das unter General Hohenzollern bey Bassano am Brentaflus steht, zu beschäftigen.

Den 5 Sept. früh 3 Uhr. Der gestrige Tag ist für uns so wichtig als der 5te August. Wir haben auch das Schloß und die Batterien von Pietra erstürmt, indem eine unsrer Kolonnen über die steilsten Felsen hin kletterte, und die andere über die Etsch wadete. Nachdem diese Stellung eingenommen war, überliessen sich die Feinde einem schnellen Rückzug. Unsre Kavallerie verfolgte sie, brachte zuerst die Kavallerie der Feinde in Unordnung, drang alsdann in ihre Infanterie ein, und verrichtete dabey Wunder von Tapferkeit. Wir nahmen 5000 Mann gefangen, erbeuteten 15 Kanonen, 7 Fahnen, und unser Vortrab steht unter den Thoren von Trient. So eben rücken wir wieder vor.

Vermischte Nachrichten.

Privatnachrichten aus London vom 4ten Sept. zufolge, ließ der spanische Gesandte daselbst schon seine Effekten einpacken, um nach Spanien zurück zu kehren. — Man erwartete wichtige Resultate von dem grossen Conseil, welches zu Weymouth ist gehalten worden.

Am 9. dieses ist der englische Unterstaatssecretair Hr. Hammond, von Hamburg abgereißt, um von Curhafen auf der Fregatte Garland nach England zurück zu kehren. Die Festung Giesen wurde am 11. Sept. nachdem sie durch Beschiessung einiges gelitten, den Oestreichern, durch eine zu Schonung der Stadt getroffene Uebereinkunft, übergeben und die Franzosen zogen ab.

Am 9. Sept. starb zu Homberg in Hessen, die Reichsfreyfrau Heinriette Rau von und zu Holzhausen Aebtissin des Freystifts Wallenstein im 78. Jahr ihres Alters.

Auf künftiges Michaelis ist eine Wohnung am obern Honolds-Graben Lit. E. Nro. 208. mit 2 Zimmern, Altkofen, Stubenkammern, guten Keller ꝛc. zu vermiethen. Das nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 23. Sept. 1796.

Aus Böhmen, den 7. Sept.

Auf den Aufruf unsers allergeliebten Monarchen, stehen nun die Bewohner Böhmens fast zu sagen in Massa auf, und sind bereit so wohl für unsern Landesvater, als zur Vertheidigung des Vaterlandes, Gut und Blut zu wagen. Bereits gegen 60000 Mann sind auf den Assentirungsplätzen zu zählen, lauter junge starke Männer, voll Muth u. Entschlossenheit, welche zu den Armeen abzugehen bestimmt sind. Eine noch grössere Anzahl Freywillige, die sich theils auf ihre eigene theils auf Landeskosten bewaffnen u. verpflegen, wird als Landmiliz, zu Besetzung der Vaterlandesgränze und Festungen bestimmt.

Selbst jene häusliche Pflüger und Bürger, die den unmittelbaren Nahrungsstand betreiben, sind entschlossen, bey wieder anwachsender Gefahr, auch diese nothwendigen Geschäfte ihren Weibern eine Zeitlang zu überlassen, und ihr Vaterland, Religion, Eigenthum und die Ehre ihrer Weiber und Töchter, zu retten und zu vertheidigen.

Wien den 12. Sept.

Unsere glorreichen Fortschritte in Frankenland haben die Friedensgerüchte um ein merkliches herabgestimmt. Der tapfere Erzherzog Carl wird nun hier nicht anders mehr als der königliche Held genannt. Seine Tante, die Erzherzogin Christine, die vor Freude entzückt ist, schickt ihm durch den zurückreisenden Grafen Weissenwolf (welcher als Courier die Siegesnachricht von Würzburg brachte) 3000 Speciesducaten. Diese erhabene Prinzeßin stellt als eine Ungarische Magnatin, nun auch 1000 vollkommene equipirte Husaren, deren jeder extra 10 Ducaten Handgeld erhält.

Laut mündlichen Bericht des obgedachten Couriers war der Erzh. Carl bis am Bauch im Wasser, als er an der Spitze seiner Cavallerie selbige über den Mayn führte.

Der Umstand in dem letzten kaiserl. Patent, daß auch selbst die Conscribenten sich bey dem Corps der wienerischen Freywilligen können anwerben lassen, hat hier die lebhafteste Freude veranlasset und alles strömt jetzt zum Stadthauptmann Grafen von Kuefstein um sich einschreiben zu lassen. Dieser verdienstvolle junge Cavalier, ein Schwiegersohn des Cabinetsministers Grafen Colloredo, hatte vorgestern die Ehre, dem Kai-

ser die Abbildung eines dieser Freywilligen in Lebensgröße und in vollkommener Uniform zu überreichen, und die Dankbegierigkeit des äusserst gerührten Monarchen zu erhalten.

Die Nachrichten aus Italien sind sehr beruhigend. Der nach Neapel abgeschickte Cammerdiener des Marchese Gallo ist vorgestern mit der Versicherung hier wieder eingetroffen, daß der König beyder Sicilien an der Spitze von 60000 Mann würklich ausgerückt sey; daß die Franzosen durch allerley Unfälle, besonders aber durch Krankheiten, bereits auf 18000 Mann zusammengeschmolzen sind; daß sie deßwegen nicht allein 1000 Mann aus Livorno gezogen haben, sondern auch Piemonteser theils durch Handgeld, theils mit Gewalt an sich ziehen und endlich das Wurmser neuerdings bis Verona vorgerückt sey.

Haag, den 10 Sept.

Die Hoffnung, welche wir von der Expedition des Admirals Braak unterhalten haben, ist schon etwas in Erfüllung gegangen. Vorgestern kündigte der Präsident dem Convent an, daß ein Expresser von Admiral de Winter aus dem Tessel mit der Nachricht angekommen sey, daß den Tag vorher daselbst ein Fahrzeug von Charlestown eingelaufen, welches die Zeitung gebracht, Admiral Braak habe den Engländern unsere Colonie Berbice wieder abgenommen, und man habe Hoffnung, er werde auch Demerary wieder nehmen. Wir erwarten nunmehr die Bestätigung dieser Nachricht vom Admiral Braak selbst und v. dem Gouvernement zu Berbice. Uebrigens hat gedachtes Fahrzeug die Zeitung bestätigt, daß Charlestown durch einen großen Brand beynahe ganz verwüstet worden.

Paris, den 11. Sept.

(Die in dem gestrigen Blatte erwähnte päbstl. Bulle lautet folgendermaßen:) „Pius VI. Heil und apostolischen Segen allen in Frankreich wohnenden und mit dem päbstl. Stuhle in Gemeinschaft stehenden getreuen Katholiken! Die geistliche Sorgfalt und Wachsamkeit, meine lieben Kinder, welche unser Heiland Jesus Christus in der Fülle seiner Barmherzigkeit, unsern schwachen Händen auferlegt und anvertrauet hat, macht es uns zur Pflicht, alle Gläubigen, und vorzüglich diejenigen aufzuklären und zu erleuchten, welche den stärksten Versuchungen ausgesetzt sind, und zu verhindern, daß sie sich nicht durch falsche Scheine einer irdischen Weißheit irre machen lassen möchten. Denn er hat uns, wie dem Propheten Jesaias gesagt: „Rufet, und höret nicht auf, erhebet eure Stimme, wie eine Trompete; verkündiget meinem Volk ihre Ungerechtigkeiten und Missethaten.“ Deswegen würden wir selbst uns zu verfehlen glauben, wenn wir nicht mit allem Eifer jede Gelegenheit ergreifen wollten, euch zum Frieden zu ermahnen, und euch zu überzeugen und merken zu lassen, wie nothwendig es sey, den festgesetzten Obrigkeiten und Mächten unterthan und gehorsam zu seyn.

In der That ist es ein in der katholischen Religion aufgenommener Lehrsatz, daß jede Errichtung einer Oberherrschaft das Werk der göttlichen Weißheit seye, um damit der Anarchie und der Verwirrung zuvorzukommen, und zu verhindern, daß die Völker nicht wie die Wogen des Meeres herumgeworfen werden. Auch der heilige Apostel Paulus versichert, indem er nicht von einem Fürsten allein, sondern von der Sache selbst redet, daß keine Obrig-

keit seye, welche nicht von Gott komme, und daß jeder Widerstand gegen diese Macht, ein Widerstand selbst gegen die Gebote Gottes seye. Also, meine lieben Kinder lasset euch nicht irre führen, und geben den Neuerungssüchtigen ja keine Gelegenheit, die katholische Religion zu verkleinern; euer Ungehorsam wäre ein Verbrechen, welches nicht allein von den Mächten dieser Erde, sondern, welches deste schlimmer ist, von Gott selbsten hart gestraft werden würde, welcher ewige Verdammniß denen drohet, die den Obrigkeiten wiederstehen. Also meine lieben Kinder, ermahnen wir euch im Namen unsers Heilandes Jesu Christi, von ganzen Herzen und allen Kräften Fleiß anzuwenden, eure Unterthänigkeit gegen eure Vorgesetzte zu beweisen, da durch werdet ihr die Gott schuldige Ehrerbiethung und Gehorsam zeigen, und eure Vorgesetzte überzeugen, daß die wahre Religion keineswegs da sey, die bürgerlichen Gesetze aufzuheben. Euer Betragen wird sie von Tag zu Tag mehr von dieser Wahrheit überzeugen; sie wird sie dahin verleiten euren Gottes Dienst zu lieben und zu beschützen, und machen, daß sie den Befehlen des Evangeliums und den Regeln der Kirchenordnungen selbsten nachleben. Endlich warnen wir euch, irgend einem, der eine andere Lehre, die nicht mit der wahren Lehre der Apostel übereinstimte, einführen wollte, Glauben beyzumessen, und wir geben euch dann, mit aller väterlichen Zärtlichkeit unsern Apostolischen Seegen.

Gegeben zu Rom.

(Mit dem Insigel des Röm. Hofes;) den 5 July 1796. im 22 Jahr unseres Pontificats,

(Unterzeichnet)

N. Cardinal Braschius de Honestis.

Schwalbach, den 17. Sept.

Eine diesen Augenblick angelangte Estafette aus dem Hauptquartier Sr. K. H. des Erzherz. Karl zu Lindenholzhausen, bringt die Nachricht, daß die österr. Truppen, nachdem sie die Franzosen jenseits der Lahn zurückgetrieben, gegen 1 Uhr Nachmittags zu Limburg einmarschirt sind. Auch weiß man, daß die Feinde diesen Fluß heute um 3 Uhr zu Nassau zurück passirt sind. Die Kaiserl. haben ihr Lager bey Holzhausen aufgehoben, und jenseits der Lahn Posto gefaßt.

Wetzlar, den 15. Sept.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Am 12. wurde ausgerufen, daß wer sich nach dem ersten Kanonenschusse ausser dem Haus blicken liese, es sey Mann, Weib, oder Kind, niedergeschossen werden sollte, wodurch jedermann in gröβten Schrecken gerieth. Bald darauf wurde aber wieder bekannt gemacht, daß nur jedermänniglich gewarnet würde, daß wer nicht dringende Geschäfte auf den Strassen habe, sich auf den ersten Kanonenschuß in sein Haus retiriren solle.

Heute am 13. sind wir wieder in den Händen der Deutschen. Gestern Abend kam zwar Gen. Jourdan wieder hier an, und hielt einen Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, die Stadt zu verlassen. Noch vor 12 Uhr hatten sich schon die meisten Generäle aus der Stadt begeben. Die Arriergarde, unter Kommando des General Lefevre, zog durch die Stadt, der gröβte Theil der Infanterie aber, über die neugeschlagene Brücke, und mit Anbruch des Tages war kein Franzose mehr disseits der Lahn, als nur wenige, die sich in der Stadt verspätet hatten. Um halb 6 Uhr morgens kamen die ersten k. k. Husaren und Dragoner von Koburg in die Stadt, und gleich

darauf folgte der Herr Rittmeiſter von Belleute, von Koburg Chevauxlegers, mit 600 Mann von Koburg, Kinsky Chevauxlegers, Veksay, Barko und Sekeler Huſaren. In kurzer Zeit hatten ſie 60 Gefangene, worunter 2 Officiers und 1 Kommiſſär waren, und etliche und 30 Pferde eingebracht —

Die erſte Infanterie war vom Regiment Manfredini. Die kaiſerl. Truppen fiengen ſogleich jenſeits der Lahn, und an beyden Ufern der Dill zu plänkeln an, und nach dem erſten franz. Kanonenſchuß wurden auch öſterr. Kanonen auf dem Lahnberg aufgepflanzt. Da ſich der Nebel verzogen hatte, ſah man die Franzoſen von Nauenheim bis Hermannſtein, auf der Ebne vor Hermannſtein, bey Kleingermes und auf den Anhöhen gegen den Kloſterwald aufmarſchirt. Die k. k. Kanonen trieben die franz. Kavallerie aus der Gegend von Kleingermes auf die Anhöhe zurück. Von der kaiſerl. Armee hatten ſich indeſſen ein groſſer Theil unter Kommando des k. k. Hrn. Gen. Lieut. Gr. von Sztarrey, auf dem Galgenberg und der ganzen Höhe, ſo weit man nur ſehen kann, gelagert, der Hr. Gen. kam Nachmittag ſelbſt in die Stadt, und wurde von Jedermann mit Freude empfangen. Von 2 bis 6 Uhr Abends war es ganz ſtille. Als aber die Kaiſerlichen an der Lahn Poſten ausſtellten, fielen 10 bis 12 Kanonenſchüſſe, jedoch ohne Wirkung. Geſtern hatten die Armeen noch ihre Stellungen, und heute bis 10 Uhr Nachts iſt noch kein Schuß gefallen. Die Franzoſen verſchanzen ſich auf den jenſeitigen Gebirgen, und führen viele Kanonen auf. Man fürchtet alle Augenblicke, daß es zu einer Schlacht kommen würde.

Wetzlar, den 17 Sept.

Geſtern ſtanden die Armeen Abends noch einander gegen über, ohne daß ſeit 2 Tagen ein Schuß gefallen. Der k. k. Obriſtlieut. Graf Plunquett iſt gegenwärtig Kommandant allhier. Die k. k. Generäle, welche wir in der Stadt zu ſehen ſchon das Glück hatten, ſind: Graf von Sztarray, Baron Krey, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürſt. Geſtern hörte man den ganzen Tag ſtark kanoniren. Hinter Gieſen, heißt es, ſeyen die Kaiſerlichen bey Lollar über die Lahn gegangen, und hätten die Franzoſen bis Kinzenbach zurück getrieben.

Anzeige.

Dem fränkiſchen Bataillons-Commandanten Hr. Frey iſt geſtern ſein Bedienter entlaufen, und hat ihm 2 Pferde geſtohlen. Hier folgt ſeine und der beyden Pferde Beſchreibung:

Der Purſche nennt ſich Hans Michel Eiſenhut, iſt bey Kempten zu Hauſe, mißt 5 Fuß, 3 Zoll, ſein Angeſicht iſt lang und glatt, hat gebogene Knie, und keinen Bart. Er trug ſchwarze Stiefel, lange Hoſen, Kamiſol und Jacke, ſammt Aufſchlägen von grünem Tuch, und einen dunkelblauen tuchenen Ueberrock; die langen Hoſen ſind mit ſchwarzem Leder beſetzt. Er hat 4 Jahre lang als Poſtillon auf der fahrenden Poſt zu Memmingen gedient. Das eine Pferd iſt etwa 8 bis 9 Jahre alt, 4 Fuß, 10 bis 11 Zoll hoch, von Farbe dunkelbraun, und zwar recht nußfarbig, vornen an der Stirne bis weit über die Schnauze herunter weiß gezeichnet, und hat einen langen Schweif. Das andere Pferd iſt etwa 9 bis 10 Jahre alt, 4 Fuß, 10 bis 11 Zoll hoch, hellbraun, hochfarbigt, hat einen langen Schweif, gleichfalls vornen am Kopf einen weit herablaufenden weißen Streif, und beyde ſind ſowohl zum Zug als zum reuten brauchbar.

Wer von dieſem Menſchen oder 2 Pferden Wiſſenſchaft hat, oder ſie erfragen kann, wird erſucht, ſie feſtzuhalten, und die Anzeige davon an unterzeichnetes Bürgermeiſteramt gelangen zu laſſen. Augsb. d. 1. Sept. 1796.

Phil. Chr. v. Stetten, Amtsburgermeiſter.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Mascheubaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 24. Sept. 1796.

Prag, den 10. Sept.

Am Mittwochen den 7. zogen die Jäger aus dem Chrudiner Kreise, nebst andern mit Musik und lautem Vivat durch hiesige Hauptstadt. Tags vorher waren 3 Infanteriedivisionen aus Mähren nebst 1 Bataillon von Manfredini hier angekommen. Diesen folgten Nachmittags einige 100 Croatische Scharfschützen, die auf Wägen transportirt wurden und ohne sich aufzuhalten, ihren Weg fortsetzten. Erstere giengen aber erst heute früh von hier zur Armee ab, und nach ihrem Abmarsch rückten sogleich wieder mehrere Divisionen verschiedener Infanterie Regimenter hier ein, welche ebenfals für die Armee in Franken bestimmt sind.

Nach und nach wird die Armee über 20000 Mann Verstärkungstruppen erhalten, lauter kraftvolle, geübte Leute.

Eger, den 8. Sept.

Heute kamen 90 Mann Landmiliz an, welche die Graf Metternichsche Herrschaft Königswerth und Miltigau stellt. Nebst dem hat diese einzige Herrschaft 11 Jäger und 18 Mann zum Elnbogner Kreißregiment Erbach gestellt, und da dieses in ganz Böhmen geschieht, so ist leicht zu erachten, was für eine bedeutende Armee bloß aus Böhmen hergestellt wird. Stadt Elnbogen hat allein 20 Freywillige gestellt, und giebt jedem täglich 26 kr, so daß sie der Kaiser nicht zu bezahlen braucht. Solche Beispiele giebt es mehrere, und bloß die Zahl der Freywilligen ist außerordentlich. Es wird nicht übertrieben seyn, wenn man Jäger, Landmiliz und Freywillige auf 100000 in Anschlag bringt.

Mayland, den 6. Sept.

Am 26. vergangenen Monats war zu Reggio in dem Herzogthum Modena eine große Insurrektion. Das Volk lehnte sich gegen die Regierung auf, pflanzte den Freyheitsbaum mitten auf dem öffentlichen Platze, und steckte die dreyfarbige Kokarte auf. Die Garnison aus 600 Mann bestehend, mußte sich zurükziehen. Die Insurgenten errichteten eine National-Garde und eine ganze Reform im Senat, u. s. w.

Dieses Beyspiel fand zu Modena Nachahmer. Diese letztere Tage wollten die Einwohner der Stadt eine Revolution anfangen, aber das Gouvernement zeigte Standhaftigkeit; ließ die Truppen aufmarschieren und auf die Unruhstifter feuern, 4 wurden

getödtet, und eine groſse Anzahl verwundet. Der Rest wurde zerstreuet. Nun ist die Ordnung wieder hergestellt.

Man berichtet aus Genua daß die Escadre in Toulon zum Auslaufen bereit sey.

Mannheim, den 17. Sept.

Das Hauptquartier des Hrn. Baron von Petrarsch war gestern in Ettlingen. Dieser General befahl schleunigst eine groſse Anzahl Wagen herbeyzuschaffen, um eilig die Infanterie nach Kehl hinüber führen zu können.

Man hat gegründete Hoffnung daß diese Vestung bald in unserer Gewalt seyn werde. Nach gestern eingelaufenen Berichten sind die Feinde in voller Flucht von dieser Seite abmarschirt.

Man vernimmt vom linken Rheinufer, daß die Franzosen Germersheim ganz ich verlassen haben, und daß sie den Fluß gegen Straßburg zu passiren. Heute sollen noch 500 Kriegsgefangene unsere Stadt passiren.

Schreiben aus dem Haag, vom 10 Sept.

Der Convent hat in Betreff der Bewaffnung der Bürger beschlossen, daß alle Bürger von 18 bis 40 Jahren die Waffen führen sollen, ohne daß es ihnen erlaubt ist, sich durch eine jährliche Bezahlung davon loszukaufen. Diejenige, welche 40 Jahr und darüber alt sind, sollen eine gewisse Summe jährlich bezahlen, doch soll es ihnen frey stehen, statt der Bezahlung die Waffen zu führen. Es soll indeß kein Unterschied gemacht werden, zu welcher Parthey die Einwohner gehören, sondern völlige Gleichheit hierbey beobachtet werden. Die ehemahlige Livreebedienten sollen die Waffen nicht führen, sondern eine Contribution bezahlen.

Der linke und rechte Flügel der franz. Truppen unter den Generals Daendel und Dumonceau kantonniren, die Division aber, welche das Centrum ausmacht, und welche vom General Macdonald kommandirt wird, kampirt an den Gränzen von Zütphen. In Seeland, wo ungefähr 5 bis 7000 Mann Französische und einige Batavische Truppen liegen, sollen 7 Lager errichtet werden, um die Provinz gegen alle feindliche Unternehmungen zu decken. Die Küste von Holland ist ebenfalls gegen alle Landungen gedeckt, welche die Engländer unternehmen könnten, die noch immer mit ihren Kriegsschiffen zwischen dem Texel und der Maas kreuzen.

General Jourdan hat an den Commandanten der Belagerungsarmee von Ehrenbreitstein einen Courier mit dem Befehl geschickt, die Vestung in wenig Tagen anzugreifen. Man erwartet also täglich Nachricht, daß man einen Sturm auf selbige vorgenommen habe. Schon wird selbige mit Bomben von 200 Pf. beschossen.

Schreiben aus Constantinopel, vom 10 Aug.

Der franz. Gesandte, Herr Verninac, hat jetzt den entscheidensten Einfluß bey der Pforte, und wird gleichsam als der Generaldirektor der politischen Angelegenheiten derselben angesehen. Nachdem der Divan mehrere außerordentliche Zusammenkünfte gehalten, werden hier von neuem die Rüstungen lebhaft betrieben, und es sind Ordres an die Paschas in den Europäischen und Asiatischen Provinzen abgesandt worden, ihre Truppenkontingente zu stellen. Daß diese Rüstungen nicht gegen die Rebellen in Rumelien gerichtet sind, ist gewiß. Denn nachdem der Chef derselben, Sinap, geschlagen, und sein Kopf hieher geschickt worden, hat sich die Armee derselben fast ganz zerstreut, und der Beglerbeg, welcher bisher bey Adrianopel kommandirte, hat Ordre erhalten, sich mit 40000 Mann dem Ufer der Donau zu nähern. Diese

Truppenmarsch macht hier vieles Aufsehen. Die hiesigen Franzosen sagen öffentlich, der Plan gehe dahin, durch dieses Vorrücken der türkischen Truppen den Kaiser zum Frieden mit Frankreich zu nöthigen, damit letzteres freye Hand erhalte, und alles zur Verstärkung seiner Marine und zur Bekriegung Englands aufbieten könne. Diese Umstände haben hier das Gerücht von einem bevorstehenden Bruche mit einem ruhigen Nachbaren veranlaßt, dessen Macht und deren Erhaltung für die Pforte vielleicht wichtiger ist, als man hier glaubt. Indessen hat die Pforte wieder neue Rebellen im Innern zu bekämpfen. Der Pascha von Widdin ist mit ansehnlichen bewaffneten Haufen aufgebrochen, um sich der Städte Nissa und Sophia zu bemächtigen. Nach letzterer Stadt sind sogleich 8000 Mann türkischer Truppen abgeschickt worden, um sich daselbst zu verschanzen, bis das übrige dahin aufgebotene Militair ankommt. Der Pascha von Widdin hat indeß Freunde bey der Armee und selbst am Hofe, die ihn heimlich begünstigen, und ihm von allem Nachricht ertheilen. Auch der Pascha von Skutari hat von neuem die Fahne der Empörung erhoben. An der Spitze von 10000 Mann macht er alle Paschas der benachbarten Gegenden zittern, und hat schon 2 derselben völlig geschlagen. Er will Rache an den Montenegrinern wegen der Beleidigungen und des Schadens nehmen, den sie ihm und seinen Unterthanen bey verschiedenen Gelegenheiten zugefügt haben. Alle Feinde, die ihm in die Hände fallen, werden barbarisch massakrirt. Die Pforte hat sogleich Ordre an den Pascha von Bosnien und alle Paschas von Albanien gesandt, sich an die Spitze ihrer Truppen zu stellen, um gedachten rebellischen Pascha zu bekämpfen. Ein gewisser Geriche Namens Constantin Stemati, der aus Constantinopel gebürtig ist, und von dem Hospodar der Moldau nach Paris geschickt war, hat das franz. Bürgerrecht erhalten, auch von dem Direktorio den Titel eines Generalconsul der franz. Republik in der Wallachey, Moldau und Bessarabien bekommen. Seine Anstellung soll aber von Seite der Pforte noch Schwierigkeiten finden.

Dresden, den 5. Sept.

Der am Münchner Hofe accreditirt gewesene Churſächsische Gesandte, Graf Görz, ist gestern Morgen hieselbst eingetroffen. Der Fürstbischof von Würzburg, welcher sich jetzt zu Rothenhaus, einem dem Grafen von Rothenhahn gehörigen Gute in Böhmen aufhält, hatte auch durch seinen hieher gesandten Kammerpräsidenten, Grafen von Rothenhahn, um eine Aufnahme in Sachsen anhalten lassen; wird aber, nachdem sich die Kriegsgefahr durch die neueren Succeſſe der Oestreicher von Böhmen entfernt hat, wahrscheinlich daselbst verbleiben. In dem Gefolge des Churfürsten von Bayern, der sich unter dem Namen eines Grafen von Haag mit seiner Gemahlin auf dem Gute Lockowitz, eine Meile von hier aufhält, befinden sich der Graf von Viereck, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Oberkammerherr, Graf von Tattenbach, der Generaladjutant, Graf von Taufkirch, der Oberſthofmeister der Churfürstin, Graf von Viereck und die Gräfin Pappenheim. Nachdem der Churfürst von Sachsen nebst der ganzen Familie vorgestern dem Churfürsten von Bayern einen Besuch in Lockowitz abgestattet, ist derselbe gestern von Seiten des Churfürsten und der Churfürstin von Pfalzbayern in Pillnitz erwiedert worden.

Gegen die Uebergabe der Stadt Nürnberg und deren Gebiets an Preußen ist am 3ten von dem kaiserl. Miniſter, Grafen von Schlick, in

in einer besondern Deklaration auf das allernachdrücklichste protestirt worden. Auch die Reichsstadt Dünckelbühl will nun der königl. Preußischen Souverainität unterworfen.

Augsburg, den 23. Sept.

Die k. k. Truppen zogen unter den Befehlen des Hrn. Gen. Gr. Latour, in Vereinigung mit einem Condeischen Korps unter dem Kommando des Herzogs von Enghim gestern und vorgestern in starker Anzahl durch unsere Stadt um die Republikaner schleunigst zu verfolgen, und ihnen auf den Rücken zu kommen. General Latour grif auch vorgestern den rechten Flügel derselben in der Gegend von Wertingen und zwar dem Vernehmen nach mit glücklichem Erfolg an. — In Bayern haben die Franzosen so weit sie vorgedrungen sind, schreckliche Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen.

Die Aermsten unter den geplünderten Einwohnern von Friedberg an die Reichen ihres Vaterlandes.

Voll des innigsten Vertrauens zu den Edelsten unter Euch Glücklichen, die der Vater der Menschen, indem er sie mit Reichthum und mit einem gefühlvollen Herzen gesegnet, gewürdiget hat, die Tröster, die Stützen ihrer armen verlassenen Mitbrüder zu werden, wagen wir es, Euch um Hülfe, um Erbarmung anzuflehen; Euch mit Händeringen und mit rothgeweinten Augen zuzurufen, daß wir elend, zu bejammern elend sind. Ach, wie glücklich und zufrieden lebten wir von den Früchten unsres Fleißes, bis zu dem traurigen Tage, der uns um alles, alles brachte! Aber jetzt — O, Gott, was ist aus uns geworden! jetzt beweinen wir, unsres Brodes, unsres Ruhelagers, unsrer Werkzeuge beraubt, und halb nackend, den Verlust unsrer vormaligen Zufriedenheit: traurig und hingesenkt, starrt unser Blut dem sich nahenden Winter entgegen. O! haltet uns, ihr guten edlen Menschen, haltet uns, daß wir nicht sinken; höret das Angstgeschrey unsrer hungernden Kinder, gebt uns Brod und Kleider von Eurem Ueberfluß, und der Ewige, der keinen Trunk Wasser unbelohnt lässet, den wir dem Dürstenden reichen, wirds Euch vergelten. Das herzerhebende Bewustseyn, die Thränen Eurer weinenden Brüder getrocknet zu haben, wird Euch schon hier belohnen, und wenn wir einst am Throne des Weltrichters uns versammlen werden, dann wollen wir noch dankbar ausrufen:

Siehe Herr! das waren unsre Retter!

Es hat dem höchsten gefallen, den Herrn Johann Christian Michel gewesenen Apotheker allhier, den 18. dieses Monaths, nach einem kurzen Krankenlager, im 66 Jahr seines Lebensalters, aus dieser Zeitlichkeit in die frohe Ewigkeit zu sich abzufordern. So wie wir nun durch diesen Todesfall in das höchste Leidwesen versetzt worden sind; so überzeugen wir uns auch von der gütigen Theilnahme aller unserer Freunde und Bekannten, und wünschen ihnen, unter Verbittung aller Beyleids bezeugungen, das vollkommenste Wohl ergeben.

Augsburg, den 21. Sept. 1796.

Des Verstorbenen hinterlassene Wittwe u. Kinder.

Augsburgiſche
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. allergnädigſter Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maſchenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gaſſe.

Montag, den 26. Sept. 1796.

Wien, den 17. Sept.

Aus der 18. und 19. beſondern Kriegsbeilage zur Wiener Hofzeitung. Des Erz. Karl k. Hoheit haben durch den am 14. von der Armee hier eingetroffenen Artillerie Oberſtlieutenant Schuhay aus Dettingen vom 10. Sept. angezeigt, daß, da die Avantgarde bereits am 8ten früh Detaſchements bis Frankfurt vorgeſchickt hatte, welches in derſelben Nacht vom Feinde verlaſſen worden, Se. königl. Hoheit am 9. mit der Armee v. Aſchaffenburg aufgebrochen ſind, und das Lager bey Dettingen bezogen haben. — Der Obriſtlieutenant Graf Keglewitſch von den Uhlanen, iſt bis Königſtein vorgerückt, von welchem Bergſchloß der Feind bey ſeinem Abzuge einen Theil der Feſtungswerke geſprengt, und 2 Mörſer zurückgelaſſen hat. — Der F. M. L. Neu, Gouverneur der Feſtung Mainz, hat den Feind mit einem Theil der Garniſon über Wisbaden verfolgt, und Se. königl. Hoheit vermutheten, daß er noch am 9. bis Schwalbach vorgedrungen ſeyn wird. — In Wisbaden iſt eine 16 pfündige Kanone erobert worden; und nach Ausſage der Kundſchafter, ſoll der Feind in Florsheim ein beträchtliches Depot an Geſchüz und Munition zurück gelaſſen haben. Der Oberlieutenant Williams verfolgt mit ſeiner Flottille den Feind über Eltwill mit dem beſten Erfolge. Der Feind hat ſeine Mainbrücke abgetragen, die meiſten Dielen verbrannt, die Schiffe durchbohrt, und zerhauet, ſodann verſenkt. — Die leichten Truppen von Sr. königl. Hoheit unterhabenden Armee ſtehen bey Höchſt, Homburg, und Friedberg; der Feind ziehet ſich gegen Etſch, und Wetzlar und die Feſtung Mainz iſt entſezt. — Wie der Obriſtlieutenant Schuhay verſichert, kann der feindliche Verluſt bey den beſagten Gefechten vom 23. Auguſt bis zum 6. Sept. ohne alle Uebertreibung auf 20000 Mann zwiſchen Todten, Verwundeten, und Gefangenen angenommen werden. —

Aus einem unterm 17. Sept. eingelaufenen Berichte des Feldmarſchalls, Grafen v. Wurmſer, unterm 10. dieſes, ergiebt ſich, daß, da der gedachte Kommandirende General zu Bewirkung der Debloquirung von Mantua d.e Baſſano gegen die Etſch vorzurücken ſich entſchloſſen hatte, der Feind, um ſelbem in den Rücken zu kommen, am 7. dieſes die Polen von Primolano und Corolo attaquiret, und überwältiget, auch am 8.

das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Quosdanovich bey Bassano angegriffen, und mit Verlust aus seiner Position verdrängt hat, daß aber, da der Feldmarschall Graf v. Wurmser dessen ungeachtet sein Vorhaben mit Standhaftigkeit auszuführen fortgefahren ist, es ihm gelungen hat, am 9. sich des wichtigen Postens von Leguago zu bemeistern, woselbst das Korps d' Armée am 10. wirklich über die Etsch gesetzt hat, so daß an der glücklichen zweyten Befreyung der Festung Mantua weiters kein Zweifel obzuwalten scheinet, vermög welcher günstigen Ereigniß sowohl, als der übrigen von Sr. Majestät bereits angeordneten thätigen Vorkehrungen allerdings zu hoffen ist, daß die Sachen auch in den dasigen Gegenden binnen Kurzem eine eben so vortheilhafte Wendung nehmen werden, als selbe in andern Theilen des Kriegsschauplatzes zum ewigen Ruhm der Waffen Sr. Majestät seit einiger Zeit bereits genommen haben. Die umständlicheren Details über vorbemerkte Vorfallenheiten werden, sobald dieselben einlangen, zur weiteren Kenntniß des Publikums nachgetragen werden.

Die Kriegsvorfälle, von denen Münchens Bewohner in den verflossenen Tagen Augenzeugen waren, theilt folgender in der dasigen Zeitung befindlicher und vom 14 d. datirter Bericht umständlich mit:

Am 30 August in der frühe bemerkte man in dem K. K. Lager, welches unter dem Kommando des Herrn Feldzeugmeisters Grafen von Latour Exz. eine Stunde von hier bey Mosach stand, einige Bewegungen; die dortigen Truppen brachen auf, und zogen gegen Mittag auf den zwey an der Stadt vorüber gehenden Landstrassen an das jenseitige Isarufer, wo sie nun ein neues Lager in einer neuen Entfernung von 2 Stunden auf der Anhöhe von Trudring bis Dornach bezogen. Das Hauptquartier kam nach Riem. Nach diesem Uebergang über die Isar wurde der sogenannte rothe Thurm, welcher diesseits am Eingange der Brücke steht, von den k. k. und Condeischen Truppen verrammelt, alle Kommunikation zwischen dieser Stadt, und dem jenseitigen Isarufer gesperrt, und an dem obern Rande dieser steilen Ufer einige Kanonen, und Haubitzen unter der Direktion auf die Isarbrücke und dem rothen Thurm aufgeführt. Kaum hatten die k. k. und Condeischen Truppen jene Anhöhe von Mosach verlaßen, als sich schon zahlreiche franz. Patrouillen, und Vorposten in dieser Gegend sehen ließen. Am 31 marschirte die französische Avantgarde in verschiedenen Kolonnen in der Gegend von Mosach, Neuhaus, und Sendling auf, und schickte ihre Vorposten nahe an die allgemein gesperrte Barrieres dieser Residenzstadt. Am 1. Sept. Morgens um halb 5 Uhr begann eine Aktion mit dem kleinen Feuergewehr von Kanonenschüssen bekleidet. Der rothe Thurm war jenseits von einem k. k. und Condeischen, diesseits aber von einem franz. Detaschement besetzt, und die Linie der fechtenden Vorposten erstreckte sich eine halbe Stunde an beiden Seiten der Isar, wovon die Isarbrücke der Mittelpunkt der Attaque zu seyn schien.

(Die Fortsetzung folgt.)

London, vom 6. Sept.

Durch eine königl. Proklamation ist bekannt gemacht, daß sich das Parlement am 27sten Sept. zur Betreibung verschiedener dringender und wichtiger Angelegenheiten versammeln soll.

Die Regierung hat beschlossen, die Miliz zu verdoppeln. An den südlichen Küsten werden alle Vorbereitungen gemacht, das Land in den besten Vertheidigungsstand zu setzen. In allen Theilen des Königreichs werden Assocs-

tionen errichtet, um auf den ersten Wink in Bereitschaft zu seyn, wenn es der Feind wagen sollte, eine Landung, womit er droht, würklich in Erfüllung zu setzen. Unsere gesammte Landmacht besteht jetzt aus 152000 Mann, und die Vermehrung der Miliz wird sie auf 180000 Mann bringen.

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Westindien hat das gelbe Fieber auf der Insel St. Domingo unter den englischen Truppen große Verheerungen angerichtet. Meist alle Offiziers sind als ein Opfer dieser Epidemie gefallen, und die vornehmsten Posten, welche die Engländer hatten, haben wegen der ungesunden ansteckenden Luft des dortigen Himmelsstrichs geräumt werden müssen. Cap. St. Nikolas und Port au Prince sind zwar noch in unserm Besitz, aber aus obiger Ursache nicht haltbar, und alle Hoffnung, St. Domingo unter Brittische Herrschaft zu bringen, hat aufgegeben werden müssen.

Zu Havannah haben die Spanier 18 Kriegsschiffe; es ist daselbst auch eine beträchtliche Anzahl Landtruppen angekommen. Ueberhaupt haben die Spanier ihre Kriegsmacht in Westindien bisher sehr verstärkt.

Durch das Packetboot Walsingham, welches zu Falmouth von Lissabon in 14 Tagen angekommen, hat man die Nachricht erhalten, daß der Portugiesische Hof darin gewilligt hat, die 25 Millionen Cruzaden zu bezahlen, welche die franz. Regierung von Portugall verlangte. Das franz. Ansuchen aber, den Engländern alle Portugiesische Häven zu verschließen, ist abgeschlagen worden. Die Rüstungen wurden in Portugal fortgesetzt, und es sollen schon beträchtliche Summen von da in die Fremde gesandt seyn, um Waffen und Munition aufzukaufen. Man rüstete auch zu Lissabon Transportschiffe aus, die eine Menge Kriegsbedürfnisse nach den Portugiesischen Besitzungen in Ostindien bringen sollen. Der neue portug. Ambassadeur Marquis de Pombal, wird in kurzem in London erwartet.

Unser Kriegsschiff Alfred von 64 Kanonen hat zufolge der heutigen Hofzeitung die franz. Fregatte, la Renommee von 44 Kanonen und 320 Mann, zu Jamaica aufgebracht.

London, den 9. Sept.

Noch immer schweben wir zwischen Furcht und Hoffnung, welchen Ausgang endlich der Krieg mit Frankreich haben werde. Wir fürchten immer mehr, daß der Krieg mit Spanien unvermeidlich ist. Daß wirklich schon ein Embargo auf die Spanischen Schiffe in unsern Häven gelegt worden sey, ist noch nicht gewiß. Jedoch soll unsere Regierung jetzt zu dem Entschluß gekommen seyn, gerade zu einen Bevollmächtigten nach Paris zu schicken, um bey der ersten Quelle, dem franz. Direktorium, Friedensnegociationen zu eröffnen. Dieß letzte Gerücht verursachte, daß die Fonds, welche bis unter 54 herabgesunken waren, gestern bis auf 58 stiegen. Da der König zu Ende dieses Monats die Parlementssitzung mit einer Rede vom Throne eröffnet, so werden wir hören, was von dem allen gegründet sey oder nicht.

Die Besorgniß einer Landung der Franzosen an den englischen Küsten wird immer allgemeiner. Auch in Irland hat die Regierung die besten Maaßregeln getroffen, das Reich in den besten Vertheidigungsstand zu setzen, und die Vorsicht gebraucht, daß alle franz. Emigranten ihre Namen in ein Buch öffentlich einzeichnen müssen, um zu sehen, wie lange sie sich im Reiche aufgehalten haben und was ihre Geschäffte sind. Auch in England wird die Ausländer-Bill, wie man vermuthet, im nächsten Parlemente noch viel schärfere Zusätze erhalten; denn ob es gleich Tausende von Mißvergnügten unter Engländern selbst giebt, so glaubt man

doch Ursache zu haben, besonders die Ausländer wegen republikanischer Grundsätze in Verdacht zu ziehen, und daher das Auswanderungsgesetz, das vorher nur auf Franzosen gemünzt war, auch auf andere Völker auszudehnen.

Die Ministerialzeitung, the Times, rückt über unser Verhältniß mit Spanien das ein: „Am letzten Dienstag erhielt der Marquis de las Casas auf sein eigenes Begehren einen Paß zu Bath, um das Königreich verlassen zu können. Dem zufolge hat er alle Verbindung mit unserm Hofe aufgehoben, und sogleich Befehl erthielt, seine Sachen einzupacken oder zu verkaufen.

Leipzig, den 16. Sept.

Am vergangenen Dienstage den 13. d. früh 10 Uhr flog der hiesige Pulverthurm (vor der äußersten Barriere des Petersthors) mit einem entsetzlichen Knall in die Luft. Es kamen dabey 4 Personen ums Leben und 2 wurden beschädigt. Die nahe stehenden Häuser und Gebäude litten alle etwas; sogar in der Vorstadt wurden Ziegel von Dächern gerissen, und viele Fenster zerschmettert. Die Erschütterung ist bis Gera verspürt worden. Gestern wurden die Soldaten, die darüber das Leben verlohren haben, feyerlich begraben.

Vermischte Nachrichten.

Der zu Berlin befindliche rußisch kaiserl. Gesandte, Herr von Kalitchef, hat seit kurzem mehrere Couriere erhalten und abgefertigt. Man glaubt, daß die Depeschen derselben sich auf die Versammlung einer Rußischen Armee an der Gränze von Gallizien beziehen. Indessen weiß man nicht, in wie weit die seit kurzem geschehenen Eröffnungen des Rußischen Gesandten am Berliner Hofe hierauf Bezug haben können.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Millerberge Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Bestekt Kaffegeschirr. Sack und Stockuhren, Spiegel Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten Matrazen, nußbaumene Comoth und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, nebst andern nützlichen Haus fahrnissen an die Meistbietenten gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In der Klett- und Fränkischen Buchhandlung in Augsburg ist gegen baare Bezahlung zu haben:

Blumauer, bey den Göttern im Olympus über die Travestirung der Aeneis angeklagt, 8. 796. 40 kr.

Gmeiner, das allgem. deutsche Lehnrecht, 3 Theile, gr. 8. 795. 3 fl. 36 kr.

Ekartshausens Gebethuch, Gott ist die reinste Liebe, 8. Wien. Schreibpapier. 36 kr.

Kaiser, die alte und neue ungarische Welt, 8. 796. 1 fl. 12 kr.

Kalchbergs Gedichte, 2 Th. 8. 795. 2 fl. 36 kr.

Kindermanns Anweisung das Sprachspiel durch einen allgemeinen Unterricht zu erlernen. 8. 795. 1 fl. 6 kr.

Taschenbuch für Freunde des Gesangs im traulichen Zirkel, 2 Th. 8. 796. 1 fl. 12 kr.

Wellodien zum Taschenbuch für Freunde des Gesangs. 1 fl. 12 kr.

Wollstein, Anmerkungen über die Viehseuchen, und gegen das Umbringen der Thiere in Seuchen, gr. 8. 796. 1 fl. 12 kr.

Grammaire, nouvelle allemande par Mrs. unker F. Gottsched, 8. 796. 1 fl 6 kr

Meidingers, J. B praktische franz. Grammatik. 8. 1 fl 2 kr.

Schirmers, J. A. Gebete und Betrachtungen zunächst für mich und dann für jeden denkenden Christen. 12. Basel, 796. 15 kr.

Briefe und Geld erbittet man sich Postfrei aus.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna- Gasse.

Dienstag, den 27. Sept. 1796.

Wien, den 21. Sept.

Da bey den seit dem 23. August erfolgten glorreichen Vorschritten der k. k. Armee unter der Anführung Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl, mehrere Generale, Staabs- und Oberoffizier sich vorzüglich ausgezeichnet haben, so haben Se. Maj. für diese ausgezeichnete Handlungen der Tapferkeit einsweilen die nachstehenden Belohnungen und Beförderungen entschlossen:

Die Feldmarschall- Lieutenante, Graf Sztarray und Baron Werneck, da sie bereits im Besitze des Theresienkreuzes sich befanden, haben das Kommandeurkreuz dieses Ordens erhalten.

Die Obersten Baron Bolza von Kaiser Chevaux Legers, und Graf Rosenberg von Mack Kuiraßiers, sind zu General- Feldwachtmeistern, und der Major Meyer vom General- Quartiermeisterstabe, zum Obristlieutenant bey diesem Korps befördert worden. Mehrern andern, von den in der Relazion rühmlich erwähnten, haben Se. königl. Hoheit, öffentlich die höchste Zufriedenheit mit dem zusichern lassen, daß Se. Maj. eine jede Gelegenheit mit Vergnügen ergreifen werden, ihnen hiervon werkthätige Beweise zu geben.

Samstags den 17. Sept. sind Ihre k. Hoheiten die Erzherzoge, nach Maria- Zell abgereißt.

Schreiben aus Wien, den 21. Sept.

Am verflossenen Montag Abends bis nach Mitternacht waren die 3 großen Erfrischungszeteln — der Lieblingsplatz in der auf Stadt der Burgbastey — prächtig beleuchtet. An dem mittlern Zelt sah man die Bildnisse beyder k. k. Majestäten mit jenem des Königlichen Helden, des Erzherzogs Karl in der Mitte; und 3 zahlreiche und auserlesene Chöre Musik wechselten ab. Der Zulauf des Volks war unbeschreiblich und die Luft ertönte mit dem Freudengeschrey: Es lebe der tapfere Karl! Dieser von der Armee angebetete Prinz hat durch die Strapatzen seine theuerste Gesundheit so gestärket, daß er sich besser als jemals befindet.

Am 2. d. ist der k. k. Hoftaplan Nikolaus von Vuchetitsch — ein Croat, wegen einer nach Ungarn geführten und von da aus anhero angezeigten Landesverrätherischen Correspondenz in Schönbrunn selbst in Verhaft genommen und in das Polizeyhaus abgeführt, am 6. aber bereits dem Criminalgericht übergeben worden. Der geweihte Bösewicht war vorhero Feldkaplan bey einem Croatischen Gränzregiment, und wurde nach dem erfolgten Sziftover Frieden von Kai-

ser Joseph II. bey Hof mit 500 Gulden angestellt.

Gestern sind der Ungarische Hofkanzler Gr. Karl Palfy und der regierende Fürst Esterhazy nach Ofen abgereiset, allwo alle Obergespanne bey einem Vorlandtag zu erscheinen haben.

Wien, den 21. August.

Die Insbrucker Zeitung vom 14. Sept. enthält aus Botzen nachstehenden Bericht von einem vollkommen glaubwürdigen Manne und Augenzeugen, der aus Wälschmichael sich geflüchtet hat:

Um 6 Uhr früh kam die erste Horde in das Stift, und fiel die Geistlichen, die unzertrennlich beysammen zu bleiben sich gelobt hatten, zugleich an; jeder Mann hatte seinen Räuber, der ohne Verzug nach Sackuhr und Geldbörse mit einer Art langte, welche die Schamhaftigkeit zu erzählen verbietet. Hierauf wurden die Zimmer, eines nach dem andern angefallen, die gesperrten aufgebrochen, die Schubladen und anderen Kästen zerhauen, und jeder nahm, was ihm beliebte. Kaum waren diese fort, so kamen andere, die den Geistlichen das gespannte Gewehr auf die Brust setzten, u. sie zu ermorden drohten, wenn sie nicht ihr Geld hergeben würden. Mit den demüthigsten Bitten und Stellungen brachten diese es endlich dahin, daß die Räuber sich mit den von ihren Vorgängern zurückgelassenen Geräthschaften begnügten. Aber eine Horde folgte auf die andere, und die Plünderung dauerte, unter fast unaufhörlicher Todesangst, bis nach 10 Uhr fort, wo schon die siebente Horde kam. Von dieser wurden wir Alle in ein Zimmer geführt; die Thüre ward hinter uns abgeschlossen, und man sagte uns, auf Befehl des Officiers, hätten wir sogleich 30 Zechin bey Todesstrafe abzugeben. Auf die Vorstellung, daß wir aller Barschaft schon beraubt seyn, ward Einer aus den Geistlichen von einem dieser Räuber gepacket und auf die Knie geworfen, wobey er ihm befahl, sich mit dem Kopf gegen den Boden zu bücken. Der Geistliche that es, blickte gegen Himmel und zeigte, daß er auf den Tod mit ruhiger Standhaftigkeit gefaßt sey. Dieß muß den Grausamen gerührt haben; er hieß den Mann aufstehen, und steckte den gezogenen Säbel mit einer Art von Beschämung in die Scheide. Uebrigens dauerten diese Anfälle bis auf die Nacht hinfort und waren fast alle von gleicher Art. In der Kirche wurde das Kästchen, worinn die heiligen Oehle aufbewahrt werden, und der Tabernakel erbrochen, und nicht nur die heil. Oele, sondern selbst die heiligsten Hostien, mit schauerlicher Gottlosigkeit und Verachtung, auf den Boden geworfen, alle heiligen Gefäße beraubt, so daß am Maria-Geburtstag keine Messe gelesen werden konnte; ein Mutter Gottes Bild in Stücken zerhauen, und überhaupt der abscheulichste Unfug getrieben. Der Stiftsdechant lief, aller Abmahnungen ungeachtet, unter die Räuber, und beschwor sie auf den Knien, ihm wenigstens die heil. Hostien zu überlassen; ein Hieb mit dem flachen Säbel auf seine Schultern war die Antwort auf seine Bitte, und er mußte wider seinen Willen sich entfernen. Während dieser Zeit hörten wir das fürchterliche Heulen der armen Leute im Dorfe: sie wurden wie das Stift behandelt, doch kann ich davon keine nähere Erzählung machen, weil ich mich immer im Stifte aufgehalten habe.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Carlsruhe, den 16. Sept.

Bei dem vorgestrigen Gefecht in unserer Stadt ist durch das kleine Gewehrfeuer

eine hiesige Bürgersfrau zum Fenster hinein todtgeschossen, und 4 bis 5 andere Personen aus der Stadt sind verwundet worden. Auch viele Häuser unserer Stadt an dem Thor nach Rastatt zu, haben durch das Kanoniren und Haubizenwerfen etwas, doch nicht viel, gelitten, zum Glück hat keine Haubizgranade gezündet. Todte und verwundete Soldaten von beiden Seiten fand man 18 in der Stadt. Die Anzal der in der Stadt von den Oestreichern gefangen genommenen Franzosen, die hie u. da in Häusern versteckt waren, belauft sich auf etliche und 30, unter denen auch ein Kommissär ist. Die Kaiserlichen folgten nach der Einnahme unserer Stadt den Franzosen auf dem Fuße nach, und drangen weiter nach Ettlingen und Rastatt vor. Seitdem ziehen unaufhörlich kaiserl. Truppen, Infanterie sowohl als Kavallerie, mit vieler Artillerie und Munition durch unsere Gegend nach. Gestern Abend hörte man aus der Ferne vom Bühl her heftig kanoniren.

Stuttgart, den 20. Sept.

Berichte aus Hornberg und Freudenstadt melden, daß auch der Knebis und die vorigen Schanzen und Stellungen auf dem Roßbiel ꝛc. bereits von den Oestreichern besetzt seyen, und daß von denselben aus Kehl, schon an verschiedene Orte der umliegenden Gegend eine grosse Zahl Arbeiter verlangt worden sey, um die neuen Schanzen und Werke, welche die Franzosen während ihres Aufenthalts angelegt hatten, zu zerstören.

So eben kamen wieder einige kaiserliche Husaren hieher, mit der Nachricht, daß aufs Neue ein kleines Korps kaiserl. Truppen sich heute noch in Stuttgart und in dieser Gegend einfinden werde.

Wegen der neuesten Kriegsereignisse ist der engere Kreiskonvent in Ulm wieder auseinander gegangen. Die wirtembergische Gesandschaft und die Kreiskanzlei sind am 18. Sept. nach Stuttgard zurück angekommen.

Fortsetzung des Berichts über die bey München vorgefallenen Begebenheiten.

Ungeachtet die Witterung sehr hell, u. die k. k. und Condeischen Truppen mit ihrer Artillerie auf der jenseitigen dominirenden Gasteiganhöhe, die Franzosen aber an dem diesseitig niedern Isarufer postirt waren; so kamen doch viele gefüllte Haubitzgranaden und auch Kanonenkugeln in die Stadt, wodurch aber durch Gottes alleinige Vorsicht kein Unglück entstand. Das Gefecht dauerte bis Abends gegen 8 Uhr ununterbrochen fort ohne wissentlichen Erfolg. Vom 2. bis 7. Sept. blieben die Positionen der beyderseitigen Truppen unverändert. Die Stadt lag ruhig zwischen 2 Armeen verschloßen, und glaubte ausser den häufigen Fehlschüssen der Condeischen Kanonen und Haubitzen nichts besorgen zu dürfen.

Am 7ten Morgens gegen 4 Uhr fieng das Plänkeln und Kanoniren wieder an, und dauerte bis um Mittag. Am 8ten geschah der Anfang noch früher und weit heftiger. Gegen 9 Uhr waren schon einige Häuser in Lehel von k. k. und Condeischen Haubitzen in Brand gesteckt; welches Schicksal dann noch mehrere, ohngefähr 10 in allem traf. Auch die an der Isar stehenden Holzhaufen von vielen tausend Klaftern wurden von jenseitigen Granaden entzündet, das Feuer wüthete schrecklich und noch heute glühet der Schutt; der zwischen gegen einander feuernden Korps stehende rothe Thurm gerieth in Flammen, sein Dachwerk stürzte ein. Ein etwas starker Ostwind hätte München in Asche verwandelt, aber so kamen die Gebäude der Stadt mit vielen, aber doch unschädlichen Kugeln (worunter heute auch 12pfünder wa-

ren) und Haubitzgranaden davon, in dem Lehel aber und längs der Isar waren die meisten Gebäude stark durchlöchert oder sonst beschädigt, und dieß war denn auch der ganze uns bekannte Erfolg dieses Gefechtes. Am 9. 10. und 11 blieben die beiderseitigen Armeen wieder in ihren vorigen Stellungen und in der folgenden Nacht geschah der Rückzug der Franzosen, welchen die Oesterreichisch Condeischen Truppen auf dem Fuße folgten, worauf wir dann wieder an das jenseitige Ufer gelangen, und was dort geschehen war, sehen und vernehmen konnte.

Regensburg, den 25. Sept.

Heute sind abermals Verstärkungsmannschaften von verschiedenen kaiserl. Regimentern hier eingetroffen. Morgen werden wieder mehrere eintreffen. Zu Börnbach sind am 16. d. 65 Wagen mit Verwundeten, auch 800 franz. Gefangene eingebracht worden. Bey Neuburg ist eine große Anzahl Franzosen zersprengt worden, und bey Bohnhausen gegen Ingolstadt sollen 2000 Feinde von 4000 Kaiserlichen eingeschlossen seyn. Gestern noch eingegangene Berichte wollten versichern, daß die Kaiserlichen schon in Koblenz wären.

Die Aermsten unter den geplünderten Einwohnern von Friedberg an die Reichen ihres Vaterlandes.

Voll des innigsten Vertrauens zu den Edelsten unter Euch Glücklichen, die der Vater der Menschen, indem er sie mit Reichthum und mit einem gefühlvollen Herzen gesegnet, gewürdiget hat, die Tröster, die Stützen ihrer armen verlassenen Mitbrüder zu werden, wagen wir es, Euch um Hülfe, um Erbarmung anzuflehen; Euch mit Händeringen und mit rothgeweinten Augen zuzurufen, daß wir elend, zum Bejammern elend sind. Ach, wie glücklich und zufrieden lebten wir von den Früchten unsres Fleißes, bis zu dem traurigen Tage, der uns um alles, alles brächte! Aber jetzt — O, Gott, was ist aus uns geworden! jetzt beweinen wir, unsres Brodes, unsres Ruhelagers, unsrer Werkzeuge beraubt, und halb nackend, den Verlust unsrer vormaligen Zufriedenheit: traurig und hingesenkt, starrt unser Blick dem sich nahenden Winter entgegen. O! haltet uns, ihr guten edlen Menschen, haltet uns, daß wir nicht sinken; höret das Angstgeschrey unsrer hungernden Kinder, gebt uns Brod und Kleider von Eurem Ueberfluß, und der Ewige, der keinen Trunk Wasser unbelohnt lässet, den wir dem Dürstenden reichen, wirds Euch vergelten. Das herzerhebende Bewußtseyn, die Thränen Eurer weinenden Brüder getrocknet zu haben, wird Euch schon hier belohnen, und wenn wir einst am Throne des Weltrichters uns versammlen werden, dann wollen wir noch dankbar ausrufen:

Siehe Herr! das waren unsre Retter!

Dienstag, den 4. Okt. und folgenden Mittwoch werden in der Pülzschmiede, Perlen, Haarband, Ringe, Halskreutz, Viligrain Gürtein, Schnur- und Gollerketten, Bestecken, Salzfässl, und Löffel, Schnallen und anderes Silbergeräth, deutsche Frauen und Korsetkleider, Gold und Silber, Hauben, Lodrn, Leinwand, Leib-Tisch- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und fichtene Kommot- und langethürige Kasten, so anderes Schreinwerk, Zinn, Kupfer Meßing, Porzelan, so anderes Kuchelzeug und verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Mittwoch, den 28. Sept. wird beym Kappeneck, ein Haußrath erbfner werden, in welchem Frauenkleider, Vogelhauben, Halstücher, Betten, Schreinwerk und andere Fahrnisse gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 28. Sept. 1796.

Wien, den 21. Sept.

Bey Gelegenheit der in Böhmen zur Abwendung eines feindlichen Einbruches veranstalteten Errichtung der Landesmiliz, u. eines eigenen Jäger- und Schützenkorps, hat sich durch ganz Böhmen die rühmlichste Treue und Ergebenheit für den Landesfürsten und den Staat gezeiget. Besonders aber haben die der Gefahr am nächsten gelegenen Kreise und Städte in Bürgertugenden gleichsam gewetteifert, und allenthalben sich erbothen, wenn es nöthig würde, insgesammt gegen den Feind auszurücken. Unter den Städten hat sich durch thätige Beweise Pilsen ganz vorzüglich ausgezeichnet, deren Einwohner sich zum Unterhalte von 100 Mann Landmiliz, so lang es erforderlich ist, welches eine jährliche Auslage von 4866 Guld. 40 Kr. beträgt, erbothen, überdieß 605 Guld. 44. Kr. die durch eine Kollecte eingegangen sind, auf Montursstücke überreicht, und 6 Kugelstutzen für das Jägerkorps, hergegeben haben. Mit gleich rühmlichem Eifer hat Kokitzan, 42 Mann zu erhalten sich anheischig gemacht, und an Gelde 400 Guld. 4 Kr. wie auch 5 Kugelstutzen gegeben. Die Stadt Mieß hat sich zum Unterhalte von 21 Mann, und Klattau, von 25 Mann erbothen, letztere auch noch sogleich einen freywilligen Beytrag von 334 Guld. 35 Kr. überreicht. Zu Pisek hat der Magistrat den Freywilligen 1 und 2 Dukaten Handgeld gegeben and sogleich 28 Mann zusammen gebracht.

Gleichen Eifer, und eine eben so rühmliche patriotische Bereitwilligkeit haben die Dominien der bedachten Kreise gezeiget, so wie sie denn auch noch jetzt zur Aufstellung des Landesjägerkorps auf das wirksamste beytragen. Bey dieser Gelegenheit insbesondere hat der Graf Trautmannsdorf, als Besitzer der Herrschaft Teinitz, die deutlichsten Beyspiele von Einsicht und wahrem patriotischen Eifer an Tag gegeben, indem er durch klug eingeleitete Ausspähungen des Feindes, und durch eigenes Beyspiel, die meist bedrohten Einwohner beruhiget, zugleich auch 50 Mann von der Landmiliz zu unterhalten, und 10 Jäger zu stellen, zu uniformiren und zu besolden, sich bereitwillig erklärt, auch alle seine Dirnerschaft, unter den einladensten Zusicherungen für die Zukunft, zum Dienste des Staates aufgefordert, und endlich andere Vertheidigungs-

Maaßregeln ebenfalls eifrig unterstützt hat. Se. Majestät haben diese Beweise Ihrer getreuen Böhmen mit der heldvollesten Rührung und dem allergnädigsten Wohlgefallen aufgenommen, und diese allergnädigste Gesinnungen durch den obersten Burggrafen erklären lassen.

Ein anderes aus Wien, vom 22. Sept.

Folgender höchstbedenklicher Auftritt hat sich am verflossenen Sonntag gegen Abend in Laxenburg ereignet: Ein wohlgekleideter Mensch kam allda mit einem vierspännigen Wagen und 2 Bedienten an, schickte alsogleich alles anhero zurück; spatzierte ungefehr hin und her im Garten; begab sich sogleich in das Schloß und wollte durchaus mit dem Kaiser sprechen. Als man ihm sagte, der Kaiser ließe da niemanden vor sich, wollte er mit Gewalt in das Cabinet hinein. Der Thürhüter wurde gezwungen, ihn mit Gewalt zurück zu halten. Da wehrte sich der Fremde, zog ein Messer aus der Tasche, wollte dem Thürhüter einen Stich versetzen; dieser aber wendete mit der Hand den Stoß ab und der Fremde verletzte sich selbst an der Hand. Gleich fielen die andern Personen, die in dem Vorzimmer waren, auf ihn, überwältigten ihn und führten ihn auf die Schloßwache allwo er über Nacht blieb und am folgenden Morgen anhero gebracht wurde.

So erzählt man die Sache mit dem Zusatze, daß es ein ausgewanderter Niederländer sey, der von der Policey von hier abgeschaft worden, andere sagen, er sey wahnsinnig.

Alle aus Ofen und Pest seit 3 Tagen eintreffende Briefe bestättigen einstimmig, daß die bereits in Ofen bey dem Vorlandtag versammelten Großen des Reichs einmüthig schon beschlossen haben, daß die gesammten Magnaten die Freystädte und die 72 Comitaten gemeinschaftlich 80000 Mann zu Fuß, 40000 zu Pferd, in allem 120000 Mann stellen.

Einige entdeckte Mordbrenner des Hetztheaters sind eingezogen worden.

Regensburg, den 20. Sept.

Morgen läßt das hiesige Hochstift einen Dankgottesdienst in der Domkirche wegen Errettung und Befreyung von Feindesgefahr halten.

*) Seit das Oesterreich Krieg führt, schreibt man aus Wien, ist der Fall noch nie geschehen, daß in der Zeit von 24 Stunden — wie am Dienstag und Mittwoch — 3 ausserordentliche Hofberichte erschienen (S. Num. 188.) Ohne Beyspiel ist aber auch in der Kriegsgeschichte, daß auf einem so ausgebreiteten Terrain, wie von München bis Wetzlar und von da wieder bis Bruchsal (und noch neueren Nachrichten von Bruchsal bis Stuttgard und bis ins Breisgau) 3 bis 4 Armeen, planmäßig in Zeit von einigen Tagen Dinge ausgerichtet haben, die die Nachwelt Wunderwerke nennen wird.

Mit einer Art von Allgegenwart wirkt der Geist des Erzherzogs Karl auf dieser ganzen weiten Sphäre; bereitet und leitet alles in der Ferne, und wo er selbst seine Ungarn und Böhmen zum Treffen führt, ist sein persönlicher Muth in der Hitze der Schlacht ihnen Bürg des Siegs. Lüstern sieht der Geschichtforscher einer zusammenhängenden Erzehlung aller dieser Kriegsbegebenheiten entgegen, von welcher bey der Schnelligkeit, womit sie auf einander folgten, immer nur Bruchstücke geliefert werden konnten.

Schreiben aus den Haag, vom 13. Sept.

Unsre Regierung hat von Bilbay die Nachricht erhalt, daß daselbst so wie in andern Spa-

nischen Häven ein Embargo auf die englischen Schiffe gelegt worden. Diese Nachricht hat zu Amsterdam keine große Sensation gemacht, weil man sie selbst schon erwartete; desto mehr Eindruck aber hat sie bey der Mannschaft unsrer Marine hervorgebracht, weil vorauszusehen ist, daß bey dem Bruche zwischen Spanien und England, sich unsre Seemacht mit der Französischen und Spanischen vereinigen wird.

Die traurige Schilderung, welche über den Zustand der Finanzen der Marine dem Convent übergeben worden, hat einen guten Eindruck gemacht. Gestern zeigte schon die Provinzial-Administration von Frießland an: daß sie 300000 Gulden für den Marine Ausschuß in Bereitschaft habe.

Alle hier in Gornison liegende franz. Truppen haben Ordre erhalten, und marschiren, vermuthlich zur Verstärkung der Maas- u. Sambrearmee.

Den Jüdischen Rabbinern ist verboten, künftig in ihren Ordenskleidnngen auf öffentlicher Strasse zu erscheinen, oder sogenannte Laubershütten auf den Strassen aufzuschlagen. Man bemerkt, daß viele Juden, seit dem für sie günstigen Dekret des Convents, nun auch des Sonntags ihre Laden offen halten, und die Waaren ausstellen, welches die Christen am Sonntag bisher nicht gethan haben. Aber am Sabbath, des Sonnabends, halten die Juden ihre Laden verschlossen. Uebrigens verspürt man zu Amsterdam und an andern Orten schon Gährungen zwischen Juden und Juden, und Juden und Christen, indem erstere anfangen, nach ihrer bisherigen Unterdrückung ihr Haupt etwas empor zu heben. In den Strassen von Amsterdam, wo Juden wohnen, gehen beständig Patrouillen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

St. Petersburg, den 30. Aug.

Gestern Morgen beehrten die Herren Grafen von Haga und von Wasa (Der König von Schweden und der Herzog Regent) die kaiserl. Academie der Wissenschaften mit ihrer Gegenwart, um die im Museum derselben aufbewahrten Natur- und Kunstseltenheiten zu sehen. Man hatte diesen ehrenvollen Besuch für diesen Tag nicht vermuthet, doch sorgte der zufällig eben gegenwärtige jetzige Director der Academie, der Herr Kammerjunker von Bakunin, sogleich dafür, daß den hohen Gästen das Merkwürdigste gezeigt wurde. Die Herren Grafen fanden die Suyschsche Sammlung von anatomischen Präparaten, unter denen sich die Generationsfolge vorzüglich auszeichnet, die aus der Expedition des Capitains Billing erhaltenen Instrumente und Kleidungsstücke der Nordsibirischen, Aleutischen und Nordamerikanischen Völkerschaften, die vom berühmten Cook zugesandten Geräthschaften der Bewohner verschiedener Inseln in der Südsee, die von Japan vor kurzem erhaltenen Kunstwerke und Bücher, die Sammlung von Rußischen und ausländischen Münzen und Medaillen, noch mehr aber die aus der Nachlassenschaft Kaisers Peters des Großen aufbewahrten Kleidungsstücke und Kunstwerke desselben, und endlich, das unschätzbare Denkmal, was die Academie von der Gnade Unserer Monarchin aufzubewahren das Glück hat, Ihro Kaiserl. Majestät eigenhändige Anweisung für die zur Entwerfung eines allgemeinen Gesetzbuches niedergesetzte Commission, Ihrer vorzüglichsten Aufmerksamkeit werth. Aus dem Museum wurden die Herren Grafen auf das academische Observatorium, und nachher zum bekannten großen Gottorpischen Globus geführt, wo Sie in dessen Inneres eintrafen und darauf beym Abschiede dem Herrn von Bakunin Ihre vollkommenste Zufriedenheit bezeugten.

Schreiben aus Stockholm, den 9. Sept.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist die Nachricht hier eingegangen, daß der König und der Herzog Regent gestern ihre Rückreise von St. Petersburg angetreten haben.

Der Lieutenant, Baron Karl Lybecker, ein junger Mann von 28. Jahren, welcher sich durch viele herausgegebene Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat ist kürzlich auf dem Lande im Wasser unglücklich umgekommen.

Der Franz. Charge d'Affaires zu Stockholm, Herr Perrochel, hat Ordre erhalten, mit dem Ambassade-Sekretair, Hrn. Marivaux, Stockholm zu verlassen, und der Schwedische Ambassade-Sekretair zu Paris, Herr König, wird seine Rückreise dahin noch aufschieben.

Augsburg den 27. Sept.

Täglich sehen wir in und an unserer Stadt viele k. k. Truppen Märsche vorbey passiren, die noch immer in Verfolgung des Feindes mit unaufhaltbaren Schritten begriffen sind. Gestern ist eine Kolone, 550 Mann stark von dem Illirischen Gränzerkorps allhier in unserer Stadt angekommen, und den folgenden Morgen eiligst abmarschirt, wozu heute 4 bis 500 Mann gestoßen sind. — Nach heute eingegangenen Nachrichten soll die Reichsstadt Ulm, in welche sich 9000 Mann Franzosen zur Vertheidigung geworfen haben, durch ein starkes kaiserl. Bombardement sehr viel durch Brand gelitten haben.

Vermischte Nachrichten.

Privatbriefe von Nürnberg versichern, daß die darin gestandenen Preußen wirklich Anstalten machen, die Stadt zu verlassen; ob aber andere Truppen davor einrücken, ist noch nicht bekannt.

Zu Nantes ist am 24. August in dem Schauspielhause eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, die bis zum folgenden Morgen um 7 Uhr dauerte. Man spielte Zemire und Azor. Das Feuer kam in dem Transparent des Zimmers von Zemire aus. Der Direkteur des Schauspiels und mehrere Personen wurden in dem Gedränge beim Herausgehen aus dem Schauspielhause verwundet. 4 bis 5 Menschen haben ihr Leben verlohren.

Man sagt daß der berüchtigte Cotta, Directeur des franz. Postwesens, und der eben so bekannte Commissair Haußmann in Stuttgard von den Kaiserlichen seyen ertappt und beym Ohr genommen worden.

Ein junger Mensch von 21 Jahren evangelischer Religion, welcher die Kammeralwissenschaft ganz absolvirt, und seit 3 Jahren sich praktische Kenntnisse darin erworben hat, worüber er so wie über sein bisheriges Betragen hinlänglich gute Zeugnisse aufweisen kann, wünschte bey einer Herrschaft unmittelbar oder bey einem Beamten auf dem Lande in gedachtem Fache angestellt zu werden.

Nähere Nachrichten gibt das Zeitungs-Comptoir.

Am verflossenen 21 Sept. ist ein hiesiger Bürgersohn aus seiner Eltern Haus entwichen. Derselbe ist 16 Jahr alt, rothen Angesichts, hat schwarzbraune Haare, schwarze Augen, und ist mittler Statur. Bey seiner Entweichung trug er einen dreyeckigten Filzhut mit einer goldenen Schlinge, einen Bouteillengrünen Rock mit weissen Knöpfen, eine braun und gelb gedruckte Halsbinde von Mousselin ein blaugedrucktes cattonenes Gilet, weißgestreifte Strümpfe und Schuhe mit Schnallen von Composition.

Wer von diesem jungen Menschen und seinem Auffenthalte Wissenschaft hat, wird ersucht, Nachricht davon an unterzeichnetes Burgermeisteramt gelangen zu lassen.

Augsburg den 27. Sept. 1796.

Phil. Chr. von Stetten,
Amtsburgermeister.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 29. Sept. 1796.

Schreiben aus London, den 13. Sept.

Unser Hof hat nunmehr allen mit ihm verbündeten Mächten bekannt gemacht, daß er entschlossen sey, eine unmittelbare Negociation mit dem Directorium in Paris zu eröffnen, um nicht einen Separat- sondern allgemeinen Frieden zu schließen, der für ganz Europa die Ruhe herstellen soll. Der Gesandte, welcher diese wichtige und entscheidende Reise nach Paris unternehmen soll, ist, wie man jetzt versichert, Francis James Jackson Esq., der schon zum Gesandschaftsposten nach der Ottomannischen Pforte bestimmt war, jetzt aber einen Paß vom Directorium in einigen Tagen erwartet. Er hat Auftrag und Vollmacht, mit der Republik Frankreich auf billige und auf beyden Seiten vortheilhafte und ehrenvolle Bedingungen zu negocieren. Man ergreift den jetzigen Zeitpunkt als den schicklichsten, Friedensvorschläge zu machen, weil aus der neulichen Finanzangabe des Directoriums erhellen will, daß es die stehenden Armeen nicht mehr bezahlen kann. Aber auch unsere Finanzverständige zerbrechen sich den Kopf, wie Herr Pitt im nächsten Parlemente die nöthigsten Bedürfnisse herbeyschaffen will, ohne eine neue Anleihe zu machen. Es soll ihm der folgende Entwurf vorgelegt seyn, daß nämlich die bisher so ungleiche Landtaxe völlig gleich gemacht, und übrigens auch jeder Proprietair in den Fonds, der jährlich mehr als 400 Pfund Interessen aus der Bank hebt, 3 Schillinge im Pfunde von seinen Einkünften zu den Staatsbedürfnissen bezahlen solle, welches eine ungeheure Summe betragen würde.

Bey der Sitzung des letztern geheimen Cabinets waren der Dänische, Schwedische, Sardinische, Portugiesische und die meisten andern auswärtigen Gesandten gegenwärtig; und vermuthlich ist ihnen der Entschluß der Brittischen Regierung, mit Frankreich Negociationen zu eröffnen, förmlich bekannt gemacht worden.

Die Franzosen auf St. Domingo sollen sich in der äußersten Verwirrung befinden. Santhonax hat Rochambeau nach Frankreich zurückgeschickt, und die beyden andern Commissarien, Lavaux und Perrou sind im Begriff, ihm zu folgen. Die Freunde des Santhonax die Neger, wollen ihm nicht mehr gehorchen. Sie sagen daß sie freye Leute sind. Die Mulatten hat er sich auch zu

Feinden gemacht. Die Besatzung zu Port de Paix und alle Europäische Truppen wollen ihren Sold nicht mehr in Papiergeld annehmen, und erklären öffentlich ihren Entschluß, nach Frankreich zurückzukehren, um ihre Beschwerden vor die Regierung zu legen. Man ist nicht mehr im Stande, die Mannschaft von den zwey 64 Kanonenschiffen zu unterhalten, welche daselbst postirt waren. Nur Schade, daß bey allen solchen günstigen Umständen für die Engländer das gelbe Fieber einen solchen Riß unter sie gemacht hat und noch immer zu wüthen fortfährt.

Wezlar, den 19. Sept.

Die östreichischen Truppen giengen den 16. bey Lottar über die Lahn; sie nahmen das Schloß Kleeberg ein, und trieben die Franzosen bis Kinzenbach zurück. Allein leztere kamen verstärkt wieder zurück, und nahmen wieder ihre vorgestrige Stellung, mit Sturm ein. Den 17. wurde man gewahr, daß der Feind Nachmittags Weilburg verlassen hatte. Gegen 5 Uhr Abends kam die zuverläßige Nachricht, daß die Franzosen bey Limburg geschlagen worden wären, daß man 6000 franz. Gefangene gemacht, worunter sich 3 Generale befänden, und daß man ihnen 40 Kanonen, und 52 Pulverwagen abgenommen habe. Gegen Abend bemerkte man in dem feindl. Lager, welches auf den Höhen vor unserer Stadt geschlagen war, große Bewegungen, und man glaubte bemerken zu können, daß der Feind neue Truppen zur Verstärkung erhalten habe. In der folgenden Nacht geschahen franzöſischer Seits einige Kanonenschüsse; und den 18. mit Tages Anbruch erfuhr man, daß die Franzosen unsere Gegend ganz verlassen hatten. Die Oestreichische Kavallerie verfolgte sie auf der Stelle, und bald darauf hörte man in der Ferne Musqueten-Feuer, und eine leichte Kanonade. Zu gleicher Zeit erhielt man folgende umständliche Nachrichten: Den 16. griffen die Kaiserlichen gedachte Höhe Schaafskopf bey Limburg an, auf welcher 4000 Franzosen postirt waren; nach einem sehr blutigen Treffen nahmen sie Limburg weg; aber die Franzosen kamen in der Nacht wieder, und entrissen diese Stadt vom neuem den Oesterreichern. Den 17. fieng das Treffen von neuem an; die kaiserl. Truppen hatten die Brücke, über welche die Franzosen über die Lahn gegangen waren, mit Kanonenschüssen unbrauchbar gemacht, brachen auf letztere los, schlugen sie total, tödteten eine große Menge, und machten über oben erwähnte Gefangene noch eine weit grössere Anzahl derselben, eine Menge der Republikaner ertranken in der Lahn. — Auch den 17. Nachmittags fiel eine Aktion zwischen Weilburg u. Hadamar vor, wobey die Franzosen gleichfalls geschlagen, und zu einer plötzlichen Flucht genöthiget wurden. Alle österr. Truppen, welche hinter unserer Stadt auf dem Galgenberg postirt waren, marschirten gestern vorwärts, nur 1 Bataillon vom Regiment Clairfait blieb hier als Garnison. Die 3 franz. Generale, welche zu Gefangenen gemacht wurden, sollen der Divisions General Championet, der Brigade General Dübois und der General Klein, Kommandant der Kavallerie von den Vorposten seyn.

N. S. Die Franzosen hatten bey Limburg 4000 Man an Todten und Blessirten. Ein österr. Kanonier, welcher in dem Augenblick, da die Franzosen die Lahn paßiren wollten, die Brücke zerstörte, und dadurch zur Gefangennehmung der 6000 Franzosen das meiste beytrug, wurde von Sr. k. H. dem Erzh. Karl auf der Stelle zum Hauptmann gemacht. In

dem Treffen vom 17. zwischen Hadamar und Weilburg, machte der General Haddick 600 M. zu Gefangenen, und nahm dem Feind 12 Kanonen weg. — Den 16. verlohren die ungarischen Grenadier bey Giessen 700 Mann, andere sagen 1000. Sie waren von der franz. Armee umringt.

Heidelberg, den 20 Sept.

Ein Schreiben aus Bischen, aus dem Hauptquartier des Herrn Petrasch, vom 27. Sept. berichtet, daß ein Detaschement Cavallerie und ein Theil des Servischen Freykorps zu Stuttgard einen Adjutanten des G. Moreau und eine große Anzahl Gefangener, nebst einer Menge Gelds und Bagage in ihre Hände bekommen haben. Zugleich wird darin versichert, daß die Bauren vom Schwarzwald sich von 15 Kanonen, die die Franzosen nach Straßburg führen wollten, bemächtigt, und ein Detaschement, das dieselbe bedecken sollte, gefangen genommen haben. Sie schickten eine Deputation an den General um ihm anzukünden, daß sie bereit seyen, die Oesterreicher zu unterstützen, und die Defileen von Breisgau zu vertheitigen. Das Regiment des Erzh. Ferdinands, (fügt des Schreiben hinzu,) fuhr auf 200 Wägen ab. Diese Nacht soll Kehl erobert werden. Man sieht daraus, daß die Nachricht aus Stuttgard vom 17. zu voreilig gewesen sey. Gestern fuhren 5 Wägen mit Leinwand und andern Kriegslieferungen beladen von Stuttgard her durch Bruchsal durch. Die Uhlanen, welche sie begleiteten versicherten, daß sie einem Courier des General von Petrasch begegnet seyen, der ihnen benachrichtigte, daß Kehl am 18. gegen halb 8 Uhr Abend im Sturm eingenommen worden, 150 Kanonen den Oestreichern in Hände gefallen, und daß die Franzosen 2000 M. an Todten, Verwundeten und Gefangenen verlohren, der Rest aber auf einer fliegenden Brücke über den Rhein gegangen seyen.

Eßlingen, den 21. Sept.

Letztern Freytag, am 16. Mittags kamen etliche Franzosen mit Gepäcke von Stuttgart und dem Neckar Thale herauf, die sich vor ihrem so unverhofft herannahenden Feinde ins Ulmische flüchteten. Augenblicklich brachen auch alle in hiesiger Stadt noch befindlich gewesenen republikaner auf, um ihren in Furcht gesetzten Landsleuten nachzufolgen. Von dem beträchtlichen Munitionsdepot, das gleich nach dem Abzug des franz. Hauptquartiers hieher verlegt wurde, suchten sie noch fortzuschaffen, was möglich war; so wie die Administration der Artillerie Equipage, welche sich seit dem 5ten dieß hier befand, und über 40 Personen ausmachte, bereits am Abend zuvor größten Theils, und mit vielem Gepäcke, den nämlichen Weg eingeschlagen hatte. Gegen 4 Uhr Abends war dann, ausser dem Plazkommandanten und seinem kleinem Detaschement von 16 Infanteristen, die er auf eine Rekognoszirung gegen Kannstadt zu ausgeschickt hatte, und mit denen er 2 Stunden darauf ebenfalls abzog, kein Franzose mehr hier zu sehen. Eine ziemliche Anzahl Munitions- und Transportwagen, viel Pulver, Munition, ingleichem allerley der Administration zugehörige rohe und verarbeitete Materialien, Schriften und Papiere mußten bey dem schleunigen Abzuge zurückgelassen werden. — Indessen kam doch erst gestern Nachmittag eine kaiserl. Patrouille Uhlanen hieher, die dann alle von ihren Feinden zurückgelassene Kriegsgeräthe und Materialien im Beschlag nahmen, und heute die Neckarstrasse hinab führten. Sie stellen nun Pikete aus an der Strasse gegen Ulm.

Stuttgart, den 21. Sept.

Gestern Abends kamen unsers geliebtesten

Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn Herzogliche Durchlaucht mit Höchstdero Frau Gemahlin k. H. der Durchlauchtigsten Prinzessin Katharine und den beyden Durchlauchtigsten Prinzen Friederich Wilhelm und Paul, nach einer durch die Kriegsunruhen veranlaßten zweymonatlichen Abwesenheit, wiederum in Höchstem Wohlbefinden von Ansbach aus allhier an. Höchstdieselben wurden unter dem Ludwigsburger Thor von dem Stadtmagistrat mit einer Rede unterthänigst empfangen, und bey dem Aussteigen im Herzoglichen Schloß war der Hof versammelt. Des Herrn Erbprinzen Herzogliche Durchlaucht sind bereits an letzterm Sonntag ebenfalls in vollkommenster Gesundheit allhier eingetroffen. Die allgemeine Freude und Jubel über diese glückliche Zurückkunft läßt sich nicht mit Worten ausdrücken.

Stuttgart, den 22. Sept.

Nach so eben angekommenen Berichten aus Ulm rückte noch gestern, den 21 Sept. das Hauptquartier des Generals Moreau in Ulm wirklich ein, und seine Armee zieht sich gegenwärtig aus der Gegend von Ulm und Augsburg gegen Stockach und den Bodensee.

Ungeachtet des Waffenstillstandes mit Baden hat der franz. General Tuncq auch im Badischen eine Requisition von 2000 Stamm Eichen, eben so viel Tannen, und 5000 Schanzarbeitern erlassen.

Wetzlar, den 18. Sept.

Seit gestern bestättiget sich der glückliche Schlag der Deutschen bey Weilburg und Limburg. Diese Nacht ist das Zentrum der Jourdanschen Armee, welches jenseits unserer Stadt lagerte, aufgebrochen. Das franz. Hauptquartier war in dem Frauenkloster Altenberg, eine halbe Stunde von hier, von wo es die verflossene Nacht um 1 Uhr aufbrach.

Seit diesem Morgen hört man wie die Kaiserlichen aus allen Gattungen Geschützes die Franzosen verfolgen.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Millerbergle Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Bestecke, Kaffegeschirr Sack und Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten, Matrazen, nußbaumene Comod und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, nebst andern nützlichen Haus fahrnissen an die Meistbietenten gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Montag den 3. Oktober wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro. 9. ein Hausrath eröfnet, worinn Zinn, Messing, Porcellain, Gläser, Gemählde, Kupferstiche in Glas und Rahmen, nußbaumene Komod- und langthürige Kästen, Sessel, Spiegel, marmorne Pfeilertische, Wolkenvorhänge und andere verschiedene nützliche Hausfahrnisse, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Montags den 10. Octob. und folgende Tage werden auf dem Beckerhaus neue silberne Schnur- Goller- Hals- Uhr und Stockketten, Vorleg- Eß- und Kaffee- Löffel, Salzfaßl. Bestecke, Dosen, Schnallen, Biligrain Goller und Halswaschen, Rosenkränze, eine goldene Minutenuhr, Halskreuzl mit Rossten, einige Silberstangen, goldne und silberne Ringe, Bozgelhauben mit Gold und Silber, seidne und wollene Kontuschkleider, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstätten, nußbaum und feichtene Kommod- und langethürige Kästen, so anderes Schreinwerk, Zinn, Kupfer, verschiedenes Kuchelgeräth gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbauriſchen Erbeſſ. in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 30. Sept. 1796.

Mailand, den 17. Sept.

Die Engländer nahmen bey St. Pier d'Arena (Vor Stadt und Hafen von Genua) eine franz. Tartane weg. Die Franzosen wollten Repressalien gebrauchen und sich eines Englischen Boots bemächtigen, das im Hafen vor Anker lag. In dem Gefechte kam ein franz. Offizier um. Der franz. Gesandte Faipoule beklagte sich darüber. Am 11. Sept. vereinigte sich deßhalb unser Senat mit dem kleinen Rath und beschloß, daß künftig alle Häfen der Republik Genua den Engländern förmlich geschlossen werden sollen.

Der Pabst hat eine Kongregation von Cardinälen niedergesetzt, um über die neuen Forderungen des franz. Direktoriums sich zu äussern. Diß will, daß der Pabst die nach dem Ausbruch der franz. Revolution gegen die Franzosen ergangenen Bullen und Ermahnungsschreiben zurücknehme und erkläre, dieselbe verstossen wirklich gegen Religion, Moral und Politik.

Vallendar, den 22. Sept.

Die Befreyung der Veste Ehrenbreitstein ist mit einem Freudenfeste sowohl auf der Vestung, als in dem Thale Ehrenbreitstein gefeyert worden. Hätten die Franzosen sich noch 8 Tage länger davor aufhalten können, so wäre solche nach den getroffenen feindl. Anstalten auf das heftigste beschossen, und in diesem Falle der Ort Thal durch Feuer und Flammen ohne Rettung zu Grunde gerichtet worden. Alle Baterien waren dazu fertig, und zum Theil auch das Geschütz schon eingeführt. Während der Blokade sind von der Vestung unter andern 3 hitzige Gefechte vorgefallen, und durch die tapfere Gegenwehr des Kommandantens Obersten v. Sechtern über 40000 Schuß daraus geschehen; die Franzosen haben wenigstens 1000 Todte davor eingebüßt. Der Gen. Bournonville, der für den Jourdan das Kommando wirklich übernommen hat, soll sich geäussert haben, daß er sich würde hinter die Maaß zurückziehen müssen, um die zerrüttete Armee auf das neue zu organisiren. So eben erhalten wir die freudige Nachricht, daß die Franzosen abermals bey Hounfeld von dem Erzherzog Karl geschlagen, und mit grossen Verluste 6 Stunden weit zurückgeworfen worden sind. Die kaiserl. Truppen sind bis an die Acker unter Siegburg vorgerückt, dahingegen stehen die Franzosen noch fest in Neuwied und in der zwischen diesem Ort und Bendorf angelegten mit vielen Kanonen besetzten Brücken-

schanze. Obristlieutenant von Williams ist mit seinen Kriegsschaluppen bereits im Thal angekommen.

Paris, den 11. Sept.

Noch niemals waren wir mit einer schrecklichern Empörung, einer allgemeinen Massakre bedrohr, als in der Nacht vom 9ten auf den 10ten. Schon lange merkte man, daß ein grosser Plan im Verborgenen lag, zu dessen Ausführung man alle geheimen Umtriebe brauchte, daß sich die Zahl der Verwegenen vermehrte, so wie die baaren Hülfsmittel der Urheber dieses Plans, welche auf mächtige Unterstüzung zählten. Alle vorigen Tage waren die Schenkhäuser mit Kerls von verdächtiger Miene angefüllt, von denen ehrbare Bürger und besonders junge Leute alle Augenblicke insultirt wurden. Dieses dauerte bis gestern um Mitternacht, wo in verschiedenen Quartieren der Stadt das Jagdhorn, das gewöhnliche Losungszeichen der Spizbuben, ertönte, u. die Stelle der Sturmglocke zu ihrem Zusammenlaufen vertrat. Zwischen 2 und 3 Uhr erschien eine lange Kolonne, die aus den rasendsten Anarchisten bestand, im Lager von Grenelle, und begehrte mit den Soldaten Bruderschaft zu machen; sie sang das Marseillaner Lied, und wußte nach aller Vermuthung die Parole, weil sie ins Lager gelassen wurde. Die bestürzten Soldaten wachten mitten unter diesen Leuten auf, welche dringend in sie setzten, sich zum Heil des Vaterlandes zu ihnen zu schlagen. Man nimmt das Gesetz vom 3. Brümaire zurück, sagten sie, die Emigrirten dörfen zurück kommen; man will die Patrioten u. die Vertheidiger des Vaterlandes ermorden. Hierauf riefen diese Spizbuben: Es lebe die 93ger Konstitution, zum Henker mit beyden Räthen und dem Direktorium! Während sie sich so mit den Soldaten unterhielten, (dann man hatte sie bis mitten ins Lager einrücken lassen) untersuchten mehrere derselben ihre Equipage; sie hatten Pferde, Säbel und Pistolen. Die Soldaten nahmen eine um das andere davon weg; die Spizbuben wollten sich wehren und über die Soldaten herfallen, unter der Auffoderung an die übrigen es mit ihnen zu halten, welches aber keiner unter ihnen that. Sie tödteten einige Soldaten; allein während dieser Balgerei stieg ein Regiment Dragoner plözlich zu Pferd, ohne Sattel, mehrere sogar unangezogen, und hieben unter die Spizbuben mit dem Säbel ein. Diese suchten sich davon zu machen; etlich und 20 blieben auf dem Platz; viele retteten sich unter der Dunkelheit der Nacht, und 132 wurden arretirt. Die vornehmsten derselben sind ein famoser Schrekmann aus Marseille Namens Lays; ein gewisser Fion Mitschuldiger des Graccus Babeuf, ein gewisser Sanmier, den man für den Verfasser des Blats: Der Volksfreund hielt. Den folgenden Morgen entstund etwelche Gährung hier in Paris. Die Schreckmänner gaben aus, die zurückgekommenen Emigrirten haben das Lager von Grenelle ermorden wollen; sie sagten man müsse den grössern Theil beyder Räthe bey den Köpfen kriegen, die diese Emigrirten begünstigten. Unter die Tumultuanten hatten sich auch Weiber gemischt. Der weit grössere Theil des Volks stieß diese Aufhezungen von sich weg, und zweifelte nicht dieser Aufstand seye eine Anzettlung der Jakobiner. Da man mit jeder Stunde neue Umstände über dieses greuelhafte Komplot hört, so ist die Rache gegen diese Spizbuaufs höchste gestiegen, und alles erwartet

ihre schleunige Bestrafung. In der gestrigen Sitzung des Raths der 500 wurde es gleich anfangs rege, das Lager von Grenelle seye in verflossener Nacht durch eine Horde bewaffneter Männer angegriffen worden. Um 3 Uhr kam eine Botschaft des Direktoriums, welche von einem Sekretair verlesen wurde. Sie lautete: Ein Korps von 6 bis 700 bewafneter Spitzbuben, unter Anführung von Oberhäuptern in Uniform, und Oberoffizieren mit Federbüschen, begaben sich ins Lager von Grenelle; nachdem sie ihre Horde durch das Geschey: Es lebe die 93. Konstitution, weg mit den beyden Räthen und den neuen Tyrannen! zu vergrössern gesacht hatten; allein sie trafen lauter Republikaner an, die etlich und 20 niedermachten und 132 gefangen nahmen, fast alle verwundet. Das Direktorium berathete sich mit dem Rath, ob diejenigen Leute, die mit den Waffen in der Haud ergriffen wurden, nicht durch eine Militairkommission vermtheilt werden. Da die Gesetze diesfalls Hindernisse in den Weg legten, ernannte der Rath eine Kommission, welche während der Sitzung Rapport darüber machen mußte, worauf der Rath beschloß, daß jene 132 Spitzbuben dem Militairgericht übergeben werden sollen.

Stockholm, den 13. Sept.

Während des Aufenthalts der Grafen von Haga und Wasa zu St. Petersburg wohnten selbige unter andern auch einer Fete bey, welche der Rußisch-Kaiserl. Kanzler, Graf Ostermann, auf seinem Landgute, 7 Werste von St. Petersburg, mit aller möglichen Pracht veranstaltet hatten. Als die Grafen am 31. Aug. die Porzellainfabrik besahen, fanden sie daselbst, außer andern mit den Chiffern des Königs und des Herzogs gezeichneten Pieceu, ein Portrait von Sr. Majestät, welches die Schwedische Ueberschrift hatte: Gustav IV. König der Schweden, Gothen und Wenden. Am 2. Sept. wurde von dem Ingenieurkorps und der Artillerie ein Exercice bey St. Petersburg gehalten, welchem die Grafen ebenfalls beywohnten.

Man vermuthet wichtige Folgen von dem Besuche, welchen der junge Schwedische Monarch bey der Rußischen Kaiserin abgelegt hat, besonders zur Befestigung einer vieljährigen Ruhe im Norden. Man sieht es auch als sehr merkwürdig an, daß der hiesige Königl. Dänische Minister, Graf von Bernstorf ohngefähr vor 14 Tagen von hier abreisete, und den Weg nach St. Petersburg nahm, wo er folglich noch vor der Abreise des Königs eingetroffen seyn wird.

Copenhagen, den 17. Sept.

Gestern Nachmittag trafen der Kronprinz und dessen Gemahlin auf dem Schlosse Friedrichsberg ein, und überraschten dort die königl. Familie, durch ihre unvermuthete Ankunft, die man erst heute erwartet hatte, auf eine angenehme Art.

Der Prinz Friedrich von Hessen ist gestern Abend aus Schleswig hier eingetroffen.

Mühlheim am Rheine, den 20. Sept.

Erst am 18. d. Abends erhielten wir hier die Nachricht von der Niederlage der Franzosen in den Lahngegenden, und gestern Abends langte die Bagage mid ein Artilleriepark bey Deutz an, und gieng des Nachts weiter nach Düsseldorf ab. Heute haben wir ein Korps von 3000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie nebst dem Artilleriepark hier zu erwarten. Das Hauptkorps aber zieht sich an dem Gebirge herunter, weil es zu schwach seyn soll um in freyem Felde zu retiriren.

Mannheim, den 22. Sept.

Die Kanonade, welche wir heute gehört haben, geschah wahrscheinlich aus Veranlassung und Gelegenheit der Jahresfeyer der franz. Republick. — Aus Straßburg schreibt man, daß 6000 Mann Nationalgardisten aus Elsas aufgebrochen sind, die Garnison in Landau abzulösen, welche unter dem Kommando des General Marescot ins Feld gegangen ist. Wie es scheint ist selbige in der Gegend von Speyer und dem Vernehmen nach gegen 3 bis 4000 Mann stark.

Frankfurt, den 25. Sept.

Heute Nachmittag traf hier die k.k. Kriegskasse unter starker Bedeckung ein. — Die franz. Rhein- und Moselarme unter Gen. Moreau ist noch in völliger Retirade, und der sie verfolgende k. k. General von Nauendorf befindet sich schon zu Nördlingen. Es heißt, die Kaiserlichen seyen in Mühlheim.

Dienstag, den 4. Okt. und folgenden Mittwoch werden in der Pältzschmiede, Perlen, Haarband, Ringe, Halßkreutz, Villigrain Gürteln, Schnur- und Gollerketten, Bestecken, Salzfässel, und Löffel Schnallen und anderes Silbergeräth, deutsche Frauen und Korsetkleider, Gold und Silber, Hauben, Loden, Leinwand, Leib- Tisch- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und feichtene Kamod- und langthürige Kästen so anderes Schreinwerk, Zinn, Kupfer, Meßing, Porzellain, so anders Kugelgezeug und verschiedene Fallrnisse gegen baare Zallung an den Meistbiethenden verkauft.

Einem resp. Publikum wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß die zu Wien etablirte k. k. privilegierte Seifenspiritus Raffinerie Fabrique, den von der k. k. hochl. medicinischen Facultät zu Wien unterm 21. Merz 1781. und vorher von einer hochlöbl. medicinischen Facultät zu Leipzig 1746 geprüften wahren und ächten balsamischen Seifengeist, gegenwärtig einzig und allein in Augsburg bey Hrn. Johann Melchior Kauffman, bürgerl. Handelsmann wohnhaft auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 330. als in der einzigen Niederlage, sowohl für diese Stadt, als auch diese Gegenden, zu verkaufen habe, und zwar so, daß das mit k. k. allergnädigst anvertrauten Fabriquestempel versiegelte Dopelfläschel per 30 kr. und das einfache per 15 kr. nebst dem Gebrauchszettul zu haben sind! Diese herrliche balsamische Essenz, dienet zu einem vorzüglichen Gebrauch, allen Arten von Wunden, Quetschungen, Verbrennungen, Contusionen, Beulen, astheitischen Zufällen, als Gall und Gliederreißen, Gelenkweh, fliegenden Gift, Podagra, schmerzhaften gelähmten, verkälteten, erfrohrnen und verrenkten Gliedmaßen schwachen und mit doppelten Gliedern, oder sogenannten englischen Krankheit behafteten Kindern; ebenfalls zur Wegbringung der Hüneraugen, und vorzüglich zur Erhaltung und Verschönerung einer reinen, klaren, zarten und weißen Haut; weshalb man sich dessen mit Vortheile zur Verbreitung von mancherley Verunzierungen und Flecken im Gesichte, z. B. die von Blattern herrühren, bedienen kann. Das nähere zu dessen gegründeten Empfehlung findet sich in dem Gebrauchszettul. Auch ist allda zu haben: das ächte und wahre, und aus reinen Bestandtheilen zusammengesetzte philosophische Goldsalz, das Gläschen worinnen 20 bis 24 Dosis 1 fl. und ein halbes dito 30 kr.

Der gegenwärtige Besitzer des Gasthofes zum Reh, die Hütte genannt in der Reichsstadt Nördlingen ist gesonnen seine Wirthschaft sammt allen dazu gehörigen Gebäuden mit einem daran stoßenden großen Stadel und Garten aus freyer Hand zu verkaufen, der Eigenthümer Michael Friederich Eberhardt giebt nähere Auskunft hievon, mit der vorläufigen Versicherung, daß in Ansehung des Kaufschillings sowohl als der allenfalls zu übernehmenden Untesilien angenehme Bedingungen gemacht werden sollen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 1. Okt. 1796.

Tirol.

Aeusserst wichtig, und zugleich günstig sind die Nachrichten, welche aus Tirol eingetroffen sind, und es fehlt ihnen weiter nichts, als daß sie nächstens durch offizielle Berichte bestätiget werden möchten. Ein gedrucktes Blatt aus Botzen vom 22. dieses erzählt folgendes: „Mehrere über Primör, Fascha und Pusterthal aus dem Venetianischen heute eingelaufenen Briefe erzählen einstimmig folgende wichtige Siegesnachrichten: „Feldmarschall Wurmser rückte nach der Aktion bey Bassano vom 8. Sept. nach Legnago, entsetzte die Festung Mantua, zog den größten Theil der Besatzung an sich, schlug den Feind in verschiedenen Gefechten, und verursachte ihnen eine völlige Niederlage; das erste dieser Gefechte fiel am 12. dieses bey Ronco, und das letzte am 14. unter Mantua vor, welches besonders hartnäckig und blutig war: Zwey franz. Generale blieben todt auf dem Schlachtfelde, General Massena wurde verwundet, und zog sich in der größten Unordnung mit dem Rest seiner Armee nach Verona zurück; General Buonaparte selbst soll sich in das kleine Fort Sanguinetto geflüchtet haben, wo er von den Uhlanen eingeschlossen, gefangen und nach Mantua geführt worden seyn. Obgleich für diese so erfreuliche Nachrichten die officiellen Berichte noch fehlen, so haben selbe doch immer einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, weil sie von so verschiedenen Seiten her mit fast gleichen Umständen geschrieben werden."

Paris den 13. Sept.

Das Vollziehungsdirektorium der franz. Republik und Sr. Maj. der König von Spanien, haben, (wie bereits bemeldet) einen Offensif- und Defensif-Allianzvertrag mit einander geschlossen, und zu diesem Ende, nach vorgängiger Auswechslung der Vollmachten der zu dieser wichtigen Unterhandlung ernannten Geschäftspersonen, folgende Artickel festgesetzt:

Art. 1. Zwischen der franz. Republik und Se. Majest. dem König von Spanien wird auf immer ein Schutz- und Trutzbündniß statt haben.

Art. 2. Die beyden kontrahirenden Mächte garantiren sich, eine der andern ohne einigen Rückhalt noch Ausnahme, auf die gültigste und vollständigste Art, alle Staaten, Länderey-

Inseln u. Mäye, welche sie gegenseitig besizen und besizen werden; und wann eine von beyden in der Folge, unter welchem Vorwand es auch sey, bedrohet oder angegriffen würde, so verspricht, verbindet und verpflichtet sich die andere, ihr durch gute Vermittlung beyzustehen, und auf ihr Begehren zu helfen, wie es in den folgenden Artikeln stipulirt wird.

Art. 3. In dem Zeitraum von 3 Monaten, von dem Augenblik des Begehrens an gerechnet, wird die aufgeforderte Macht zur Dispositien der auffordernden Macht bereit halten, 15 Linienschiffe, worunter 3 zu 3 Verdecken oder von 80 Kanonen, und 12 von 70 bis 72; 6 Fregatten von einer verhältnißmässigen Stärke, und 4 Corvetten oder leichte Schiffe, alle equipirt, bewafnet, für 6 Monate mit Lebensmitteln versehen; und für ein Jahr zugerüstet; diese Schiffe sollen durch die aufgeforderte Macht in denen ihrer Häfen gesammelt werden, welche ihr durch die auffordernde bestimmt werden.

Art. 4. Im Fall daß die auffordernde Macht für gut fände, um die Feindseligkeiten anzufangen, auf die Hälfte die Hülfe einzuschränken, welche ihr dem vorstehenden Artikel gemäß geliefert werden soll, so kann sie in jeder Epoche des Feldzugs die andere Hälfte nachfordern, welche ihr auf die bestimmte Art und in dem festgesetzten Zeitraum geliefert werden muß; dieser Zeitraum zählt sodann nur von dem Augenblick der neuen Aufforderung an.

Art. 5. Die aufgeforderte Macht soll gleichfalls in dem Zeitraum von 3 Monaten, 18000 M. Infanterie u. 6000 M. Kavallerie mit einem verhältnißmässigen Artilleriezug, zur Disposition der auffordernden Macht bereit halten, um sie sowohl in Europa als in den Kolonien, welche die kontrahirenden Mächte in dem Mexikanischen Meerbusen besitzen, zu gebrauchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inspruk, den 25. Okt.

Am 11. Sept. war der glükliche Tag, wo sich auf einmal das Kriegsblatt in Italien änderte; General Buonaparte wollte nach dem Sieg bey dem Paß Lavalo und Primlano die Armee des General Würmser aufheben, und ihn selbsten gefangen nehmen, begab sich also nach Bassano, wo ein grösser Theil seiner Armee stand. Unter dessen aber hatte General Würmser seinen Weg nach Castello Franko genommen, um sich mit dem General Mezarosch zu besprechen, und ehe alsdann die Franzosen gegen Vicenza und Verona zu kamen, standen sie in Schlachtordnung, den Feind hier zu erwarten. General Mezarosch, der mit seinem Korps, worunter viele Kavallerie war, zwischen Verona und Mantua, stand, griff den Feind an; zu gleicher Zeit machte die Garnison von Mantua einen Ausfall, welches bey dem Feind eine schröckliche Niederlage anrichtete. H. F. M. Graf Würmser der hinter Legnago stand, detaschirte ein Kolonne in einen Hinterhalt. Nun griffen die Franzosen die Oesterreicher bey Trient an, welche zweymal zurückgeworfen wurden, allein als sie sie verfolgten, brach die Kolonne aus dem Hinterhalt vor, und empfieng sie mit dem schröcklichsten Kartetschenfeuer. Das Treffen dauerte bis in die Nacht. General Buonaparte ward blessirt und gerieth mit andern 8000 Mann zwischen Mantua und due Castelli in Gefangenschaft. Der Verlust der Franzosen belauft sich auf 10 bis 12000 Mann, die während 5 bis 6 Tagen den Oesterreichern in die Hände fielen. Bey Mantua blieben 3 Generale auf dem Platze.

Karlsruhe, den 23. Sept.

Seit den blutigen Auftritten bey Ettlingen am letztern Sonntag ist nichts mehr von Bedeutung vorgefallen. Die Republikaner lassen sich nun eifrigst angelegen seyn, diese Veste bald in einen vollkommenen Vertheidigungsstand zu setzen. Ein Theil des Petraschischen Korps hat sich in die Gebirge zurückgezogen, und die dortigen Päße gut besetzt. Der übrige Theil beobachtet diesseits der Kinzig, die Bewegungen der Franzosen, deren Vorposten sich einer Seits bis Bottoschweiler gegen Bischofsheim, und anderer Seits gegen Kork und Willstätt hin erstrecken. Gestern war das Hauptquartier des F. M. L. Petrasch in Sinzheim, und heute soll es wieder nach Ettlingen verlegt werden.

Stuttgart, den 27. Sept.

Vorgestern früh hörte man, besonders im Fils- und Remsthale, aus der Gegend von Ulm eine heftige Kanonade: Man wollte bemerken, daß dem Schall nach gegen Mittag der Vorfall sich mehr rechts gegen Ehingen an der Donau hinauf zu ziehen beginne. Reisende behaupten, es sey bey dieser Beschiessung ein Heumagazin bey Ulm in Brand gerathen. Vorgestern Vormittag kam ein kaiserl. Korps von etlichen tausend Mann, aus der Gegend von Nördlingen, bey Geißlingen an.

Auch gestern hörte man wieder, doch weniger stark, kanoniren. Vor 3 Tagen waren schon 800 Oestreicher in Freudenstadt, und Bauern aus andern Gegenden hatten die Kniebisschanze und die dortige Päße besetzt. Vorgestern kam nach Weilerstadt der k. k. Generallieutenant Petrasch selbst nebst einem beträchtlichen Korps der Armee und einem langen Zug Artillerie über Ettlingen und Pforzheim an. Gestern setzte derselbe über Herrenberg gegen Billingen seinem Marsch fort. Auf eben diesem Wege über Weilerstadt, Herrenberg und Tübingen waren seit einigen Tagen mehrere Truppen vorangegangen.

Diese aus der obern Douaugegend sagen, daß dort, besonders im Nellenburgischen, zu Stockach ꝛc. eine grosse Zahl von bewaffneten Bauern gegen die Franzosen versammelt sey.

Aus Teutschland.

Folgendes zuverläßige Schreiben und Tagebuch der Belagerung von Ingolstadt widerlegt die mancherley falschen im Publiko hierüber verbreiteten Sagen: Nach Aeusserung aller Militärkundigen war Ingolstadt für damalige Lage der beyderseitigen k. k. Armeen der wichtigste Punkt. Se. königl. Hoheit gaben daher die gemessensten Befehle unsern Kommandanten, den k. k. Herrn General Baron von Kerpen, so viel möglich die ganz unvorbereitete und entblößte Vestung in Defensionsstand zu setzen, und selbe auf das äusserste zu vertheidigen. Es ist fast unglaublich, wie schnell diese Arbeiten von statten giengen; in kurzer Zeit war schon das Geschütz plaßirt; die auf 3000 Mann kompletirte Garnison auf 4 Wochen mit Lebensmitteln versehen, und durch das Beyspiel Ihres würdigen Kommandanten zur extremen Gegewehr sichtbarlich entschlossen. Dieß flößte jedermann Zutrauen ein, und man sah den Bürger nicht mit der in derley Gelegenheiten gewöhnlichen Bangigkeit, sondern mit Ruhe und Muth das Schicksal einer wahrscheinlichen Belagerung abwarten. Schon den 28. Aug. war der Feind auf dem rechten Ufer der Donau bis Zuchering vorgedrungen, und auf dem linken Ufer machte er auch Miene uns bald einzuschliessen. Den 29. rückten sie am rechten Ufer noch weiter vor, so daß den 30. und 31. die Kommunikation auf der Seite verloren gieng. — Den 1. Sept. griffen sie um 6 Uhr früh mit ohngefähr 3000 Mann unsere

Vorposten bey St. Salvator an, und drückten selbe nach einem muthigen Widerstand bis an die Vestung. — In eben diesem Augenblick, und als sich die franz. Truppen lagern wollten, bemerkte man den Angriff des Herrn F. Z. M. Latour, und Herrn Gen. Grafen v. Nauendorf bey Geisenfeld und Reicherzhofen. Auf dieses ließ unser Herr Kommandant einen Ausfall durch 4 Kompagnien E. H. Anton, 4 Kompagnien de Ligne, und 3 Eskadrons Kavallerie mit 2 Kanonen anordnen. Die Anführer dieses Ausfalls, Herr Obristlieutenant von Creitzenberg, von Franz Mayland, und Herr Major Genemie von de Ligne griffen die Franzosen muthig an. — Diese widerstanden gleich Anfangs, als sie aber diesen Angriff sich annähern sahen, und die Kanonade von Reicherzhofen wahrnahmen, beschlossen sie ihren Rückzug. Man verfolgte sie bis über Zuchering. Ihr größter Verlust war in dem Wald bey Zuchering; auch wir hatten diesen Tag einige Todte und Blessirte.

Wir glaubten uns schon befreyt, bald sahen wir uns aber durch die eingelaufene Nachricht, daß der Angriff bey Reichherzhofen mißlungen sey, in unserer Hofnung getäuscht. — Der Rückzug der k. k. Armee eröfnete den franz. Truppen wieder den Weg uns einzuschließen, jedoch blieben sie den 2. ruhig. — Den 3. drangen sie neuerdings über St. Salvator, und Haunwöhr vor. — Den 4. und 5. hatten sie mehrere Infanterieposten im Gebüsch ausgestellt, und vorpoussirt. — Den 6. früh um 7 Uhr langte zu denen bereits da befindlichen franz. Truppen eine frische Kolonne von mehr als 4000 Mann, meistens Infanterie an, und nahm die Stellung ausserhalb des Kanonenschusses.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Strasburger Zeitung vom 24. Sept. behauptet, eine Kolonne der franz. Armee, nämlich von General Ferrino, sey bereits in Freyburg angekommen. Die Absicht war, das Kinzinger Thal zu besetzen. Allein da sich in demselben und in den nahen Wäldern viele bewafnete Bauern zuvor schon befinden sollten, so ist die Straße nach Freyburg gewählt worden.

Bekanntmachung.

Vor einigen Tagen hat ein fremder wegen einem ihme angeschuldeten Vergehen zwey Ochsen außer dem allhiesigen Dorfe verlassen, worauf solche dahier in gerichtlichen Verwahr gebracht worden.

Dieses wird nun zu dem Ende hierauf bekannt gemacht, daß sich deren entwichene Eigenthümer bey diesseitigem Obervogteiamte mittelst Beybringung eines obrigkeitlichen Attestats in Zeit 3 Wochen hierum melden, ausserdeme aber gewärtigen solle, daß sothane 2 Ochsen dem meistbiethenden verkauft, und der diesfallsige Erlös bis zu Austrag der Sache bey Amte allhier ad depositum genommen werde.

Täfertingen den 28. Sept. 1796.

Beider Reichsstadt augsburgischen Obervogteyämter Täfertingen, und Lizlburg.

Benedict v. Henzler,
Obervogt.

Ein junger Mensch von 22 Jahren evangelischer Religion, so im Schreiben als Rechnen gut bewandert, auch etwas französisch spricht und schreibt, wünschte auf einem Wechsel oder Waaren Comptoir eine Stelle zu erhalten. Die nähere Auskunft kann man im Zeitungskomptoir erfahren.

In der Schwablischen Buchdruckerey Lit. G. Nro. 178. im Paradeisgäßchen ist zu haben: Bekantmachung eines einzig und wahren Hülfsmittels wider die grassirende Viehseuche, welches nach rechtem Gebrauch den besten Erfolg zeigen wird. Ist um 3 kr. zu haben.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben, in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 3. Okt. 1796.

Schreiben aus London, den 16. Sept.

Gestern ist von unserm Cabinet der Befehl ergangen, daß auf alle spanische Schiffe in engl. Häven ein Embargo gelegt werden soll. Es befinden sich jetzt nicht mehr als 16 spanische Schiffe in unsern Häven, deren Ladung und Werth auf 4000 Pfund Sterl. geschätzt wird. Dagegen beläuft sich der Werth des brittischen Eigenthums in spanischen Häven auf 400000 Pfund. Der Krieg mit Spanien ist nun so gut, wie erklärt. Nach den letzten Nachrichten aus Madrid machte unser dasiger Gesandte, Marquis von Bute schon Anstalten zur Abreise. In kurzem dürften, wie man glaubt, schon Kaperbriefe von unserer Regierung ausgetheilt werden, um auf die spanischen Schiffe Jagd zu machen. Es heißt, daß auch nach allen Häfen Befehl gesandt worden, alle und jede Schiffe, die nach Spanien bestimmt sind, anzuhalten. Die Garnison zu Gibraltar hält sich, nach den letzten Nachrichten von da her, in beständiger Bereitschaft gegen einen Angriff der Spanier, und campirt gröstentheils.

Wie es heißt, sind schon verschiedene Eskadren bestimmt, welche gegen die Spanier kreuzen.

Mittwochs Vormittags kamen noch zuletzt 3 spanische Postschiffe von Corunna an. Eins derselben wurde unterwegs von einem franz. Kaper bestiegen, und die Couriers und Passagiers zu Gefangenen gemacht, welche sich aber mit dem baaren Gelde, welches sie bey sich hatten, und das sich auf 50 Guineen belief loskauften, obgleich die Franzosen zuerst 1000 Guineen verlangten.

Der Paß für unsern Minister, welcher nach Paris gehen soll, Friedens-Negociationen zu eröffnen, ist durch den dänischen Gesandten von dem Directorium verlangt worden und wird in einigen Tagen hier erwartet. Aller Aufmerksamkeit ist gespannt, was diese Gesandschaft für ein Schicksal haben werde.

(Verfolg des gestern abgebrochenen Allianztraktats zwischen Spanien und der Republik Frankreich.)

Art. 6. Die auffordernde Macht kann einen oder mehrere Kommissärs schicken, um sich zu versichern, ob, vorgegangenen Artikeln gemäß, die aufgeforderte Macht sich in Stand gesetzt habe, am bestimmten Tag mit der ausbedungenen Land- und Seemacht zu Feld zu ziehen.

Art. 7. Diese Hülfe wird ganz zur Disposition der auffordernden Macht übergeben, die sie in den Häfen, oder auf dem Boden der aufgeforderten Macht lassen, oder sie zu den Unternehmungen gebrauchen kann, die sie für gut findet, ohne Rechenschaft von den Beweggründen zu denselben geben zu müssen.

Art. 8. Das Begehren einer der Mächte um die oben bedungene Hülfe, ist hinlänglich die Nothwendigkeit derselben zu beweisen, und legt der andern die Verbindlichkeit auf, sie in Bereitschaft zu setzen, ohne eine Untersuchung zu erfordern, ob der Krieg, den man vornimmt, offensiv oder defensiv sey, oder ohne daß man irgendeine Erklärung begehren kann, die zur Ausweichung der genauen Vollziehung des Ausbedungenen hinzwecken könnte.

Art. 9. Die begehrten Truppen u. Schiffe sollen zur beliebigen Bestimmung der dieselbe fordernden Macht, während der ganzen Dauer des Kriegs, bleiben, ohne daß sie ihr in irgend einem Fall zur Last seyn können. Die aufgeforderte Macht muß dieselbe überall unterhalten, wo die alliirte Macht sie in Thätigkeit setzen will, wie wann sie dieselbe selbst für sich in Dienst setzte. Nur ist ausbedungen, daß während der ganzen Zeit, da gedachte Truppen oder Schiffe auf dem Gebiete oder in den Häfen der auffordernden Macht sich verweilen, sie dasselben aus ihren Magazinen oder Zeughäusern alles Nothwendige auf eben die Art und um den nemlichen Preis, als ihren eigenen Truppen oder Schiffen, liefern lassen wird.

Art. 10. Die aufgeforderte Macht muß sogleich die Schiffe, welche sie als Hülfe zu stellen hat, wenn sie durch Kriegs- oder Seeereignisse verloren gehen, wieder durch andere ersetzen: eben so muß sie auch immer wieder den Abgang ergänzen, den die Truppen welche sie zu stellen hat, erleiden werden.

Art. 11. Wenn gedachte Hülfe nicht zureichend seyn und werden sollte, so müssen die beyden den Vertrag schliessenden Staaten, die größte Kriegsmacht zur See und zu Land, die ihnen möglich seyn wird, gegen den Feind des angegriffenen Staats zusammen bringen, welcher diese Kriegsmacht entweder von beyden Staaten vereint gebrauchen, oder jeden Theil abgesondert, nach einem zwischen ihnen verabredeten Plan, in Thätigkeit setzen wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

München, den 30. Sept.

Die nöthige Vorsicht die hiesige Haupt- und Residenzstadt München für jeden unvorzusehenden Nothfall mit einem hinlänglichen Getreidvorrath zu versehen, hat Se. kurfürstl. Durchlaucht bewogen, nach einem von dem bürgerl. Stadtmagistrat dahier vor drey Jahren gemachten Vorschlage ein gemeinschäftliches Getreid- und Mehl Magazin errichten zu lassen. Zu diesem Ende ist unterm 20sten d. Monats nachstehende Verordnung ergangen welche wir, da sie eine Sache von so großer Wichtigkeit betrifft, welche Nachahmung verdient, nach ihrem wesentlichen Innhalte unsern Lesern hier mittheilen wollen.

1. Das Magazin soll seinem Zwecke nach den hiesigen Einwohnern zu allen Zeiten, um die billigsten Preise offen stehen, und nach den sich zeigenden Umständen vermehrt oder vermindert werden.

2. Wenn die Magazinadministration sich aus wichtigen Gründen überzeugt findet, mit dem hinreichenden Getreidvorrath versehen zu seyn, so soll ihr frey stehen, auch auf andere

unentbehrliche Bedürfnisse, z. B. Holz oder Torf ꝛc. diese gemeine Anstalt wohlthätig auszudehnen.

3. Sie soll an einem von ihr selbst zu wählenden Orte hiesiger Stadt ununterbrochen Kornmehl gegen baare Bezahlung und zwar nie mehr als einen ganzen und nie weniger als einen halben Mezen an einzelne Käufer abgeben.

4. Der Preis des Mehls soll in wohlfeilen Zeiten sowohl, als in theuern mit dem laufenden Markt- oder Schrannenpreise so viel möglich im Verhältniß stehen, und nach jedem Schrannentage zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich angeschlagen werden.

5. Jedermann kann an dieser Anstalt Theil nehmen, und zwar mittels einer Aktieneinlage zu Einhundert Gulden per Actie, oder mittels Magazinszettels von zehn Gulden.

6. Wer immer die Summe von 100 fl. einlegt, und einen Aktienzettel erhebt, soll Actionair des Magazins angesehen werden. Er solle sein eingelegtes Geld oder seine Actie nach Gefallen, doch nach vorgängiger sechswochiger Aufkündung zurücknehmen können, dermal aber bey dem Anfange nicht vor Ende des Jahres 1798, wo die erste Magazinsrechnung abgelegt wird.

7. So lange ein Actionair sein Geld bey dem Magazin liegen läßt, soll er an der Verwaltung mittels seiner Wahlstimme zu dem Vorsteheramte, und Beywohnung der Rechnungsablage und an dem Gewinnste einen mit seiner Einlage verhältnißmässigen Antheil haben, welcher jedoch mit den im Lande üblichen Interessen einiges Verhältniß haben soll. Um aber am Ende des Jahres 1798 als zur Zeit der ersten Abrechnung einen Antheil am Gewinn zu haben, muß die Einlage vor Ende des Jahres 1796 geschehen seyn.

8. Wer zehn Gulden zum Magazin einlegt, und damit einen Magazinnzettel nimmt, hat zwar an der Verwaltung und dem Gewinn des Magazins keinen Antheil, kann aber seine Einlage nach Belieben und ohne Aufkündung gegen bloße Rückgabe des Magazinszettels erheben.

9. Die Magazinsadministration hat die Magazinspapiere, sowohl Aktien als Zettel mit solcher Vorsicht eingerichtet, daß sie nicht wohl nachgemacht und verfälscht werden können. Würde sich aber jemand auf dergleichen Verfälschung betretten lassen, der soll nach den in hiesigen Landen bestehenden peinlichen Gesetzen als Fallarius unnachsichtlich bestraft werden.

10. Die Magazins-Administration soll aus sechs Magazinsvorstehern, und zwölf Beysitzern bestehen. Die sechs Vorsteher werden künftig zur Hälfte von dem hiesigen Stadtmagistrat, und zur Hälfte von den Actionairs durch eigene Wahlzettel gewählt.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels von der Belagerung Ingolstadt.

Am 6. drangen auch zahlreiche Plänklers sehr weit hervor — auch ließen die Franzosen zu deren Unterstützung 4 Kanonen, und 2 Haubitzen hinter einen Ravin vorführen. Dieses engagirte eine starke Kanonade von der ganzen Wasserseite — worauf 2 franz. Kanonen demontirt, und auch die übrigen zum Schweigen gebracht wurden. Mehrere Kugeln fielen in die Stadt, jedoch ohne jemanden zu beschädigen, und die Haubitzgranaden, zum Glück unserer Stadt, reichten nur bis über die Mitte der Donau. — Den ganzen Tag dauerte Feuer ununterbrochen, man wollte den Franzosen nicht gestatten, sich so nahe zu postiren.

weswegen mehrmalen ihre Plänklers angegriffen wurden, die aber schon den Vortheil hatten, sich in das sowohl ober- als unterhalb der Stadt nahe befindliche Gebüsch und Gräben, welches man wegen Kürze der Zeit nicht planiren konnte, zu logieren. Gegen Abend ließ das Gefecht nach, welches für beyde Theile ziemlich blutig war. In der Nacht hörte man die franz. Truppen arbeiten, und sowohl das Musqueten- als Kanonenfeuer fieng neuerdings an, und dauerte bis gegen früh. Den 7ten hatten die franz. Truppen ihre Position in 3 Abtheilungen regulirt. Ihre Piquetter hatten die Nacht hindurch mehrere Aufwürfe gemacht, wodurch sie nun gedeckt waren. — Den 8ten bemerkte man, daß sie ihre Aufwürfe erweitert und verlängert, und noch mehrere errichtet hatten, daher man sie den Tag und die folgende Nacht beschiessen ließ. — Den 9. und 10. hatten die Franzosen ihre Arbeit fortgesetzt, und da man auch wahrnehmen konnte, daß sie an Faschienen und Schanzkörben arbeiten, und daß ihre Aufwürfe so gestaltig angelegt waren, daß selbe durch eine Verbindung zu einer Tranchee geformt werden konnte — so war nichts anderes zu vermuthen, als daß sie von dieser Seite die Stadt zu beschiessen willens sind, welches sich aus mehrern Umständen nach der Hand bestättigte. Das Kanonen- und Musqueteufeuer war daher stets auf diese Aufwürfe gerichtet, welches den Arbeitern großen Abbruch that. — Den 11. drangen die franz. Truppen auch am linken Ufer vor, und drückten mit einer Kolonne unsere Vorposten bis an die Mauthgabel und den Sanhoff zurück. Mit der 2. Kolonne rückten sie gegen Eichstädt. Wir glaubten nun bald gänzlich eingeschlossen zu seyn. — Den 12ten. Mit Anbruch des Tags entdeckte man aber, daß die franz. Truppen sich vom rechten Ufer zurückgezogen haben. Es wurde ihnen kräftig nachgesetzt, und Herr Oberstlieutenant Remenozi von Hohenzollern brachte 50. Gefangene, worunter sich 4 Offiziers befanden. — Da die franz. Truppen am linken Ufer nichts ferners unternahmen, und das rechte Ufer bis Lichtenau gänzlich verlassen hatten, so sahen wir von diesem Tag an die Gefahr entfernet, wir konnten uns aber bis heute unserer gänzlichen Befreyung nicht erfreuen: nun aber dürfen wir es um so mehr thun, da unsere Stadt bey der ihr drohenden Gefahr durch ihre gezeigte Standhaftigkeit sich allerdings die Zufriedenheit aller Gutgesinnten erworben; so wie der Hr. Landes- und Marche-Commissär, Baron v. Lerchenfeld, nebst dem ganzen Stadtmagistrat, durch die getroffene vortrefliche Löschanstalten und sonstige Mitwirkung, die vollkommenste Probe des wahren deutschen Patriotismus abgelegt hat. — Verflossene Nacht haben die franz. Truppen auch Neuburg verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Privatbriefe aus Stuttgard widersprechen unserer letzthin eingerückten aus der Bayreuther Zeitung genommenen Nachricht, daß der franz. Generalcommissair, Herr Hausmann, und der franz. Postdirektor, Herr Cotta, von den Kaiserlichen gefangen genommen worden seyen. Sie versichern vielmehr, daß Ersterer am 17. Sept. glücklich in Straßburg angekommen seye, und von da nach Paris gehen werde.

Montag den 3. Oktober wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro. 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Zinn, Messing, Porcellain, Gläser, Gemählde, Kupferstiche in Glas und Rahmen, nußbaumene Kommod- und langthürige Kästen, Sessel, Spiegel, marmorne Pfeilertische, Wolkenvorhänge und andere verschiedene nützliche Hausfabrnisse, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 4. Okt. 1796.

Wien, den 28. Sept.

Des Erzh. Joseph k. H. sind am 22. von Ofen allhier eingetroffen.

Ihro königl. Hoheiten, die jüngeren Erzherzoge, sind von der nach Maria Zell unternommenen Reise, am 26. d. Monats hier zurückgekommen.

Se. Majest. haben in Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände im Königreiche Ungarn einen Landtag auszuschreiben geruhet, der zu Preßburg am 6. Nov. d. J. eröffnet werden soll.

Se. k. k. Maj. haben dem Hrn. Generalfeldwachtmeister, Fürsten von Lichtenstein, der sich bereits in dem Besitze des Theresien-Kreuzes befand, in Rücksicht seiner ausgezeichneten Tapferkeit das Kommandeurkreuz dieses Ordens zu verleihen geruhet.

Gestern den 27. Sept. wurde im k. k. Theater nächst dem Kärntnerthore, zum Besten des Fonds von dem Korps der Wiener Freywilligen, ein Schauspiel mit Gesang von Herrn Stephanie dem jüngern: Die Freywilligen betitelt, aufgeführt. Ihre Majestäten beehrten dieses Schauspiel mit Ihrer Gegenwart. Niemals hat sich die Liebe der Unterthanen auf eine rührendere Art gezeigt, niemals ist sie von Monarchen gnädiger aufgenommen und huldvoller erwiedert worden, als beym Schlußchor; bey der Stelle: Ja! an Treu und Fürstenliebe gleichet uns kein Volk der Welt, geruhten beyde Majestäten durch lautes Klatschen dem Publikum darzuthun, wie innigst Sie von dieser Wahrheit überzeugt sind. Nun waren nicht nur alle Hände und alle Herzen in Bewegung, sondern überall sah man Thränen dankbarer Kinder gegen ihre erhabenen Landesältern. Nebst diesen und einigen anderen Versen, welche ihre Majestäten und des Erzh. Karl k. Hoh. betreffen, wurde nichts mit lebhafterer Theilnahme angehört und stärker beklatscht, als die Stelle: Frieden betteln, Frieden kaufen, ziemt dem Oesterreicher nicht! Das Passende und Zweckmäßige des Stückes, die geschmackvolle Auszierung und Beleuchtung des Theaters; der Wetteifer der Schauspieler und Sänger, das Angenehme der Musik, vor allem aber die lebhafte Aeusserung des Patriotismus, machten dieses Schauspiel zum einzigen in seiner Art.

Stuttgart, den 28. Sept.

Am 24. Sept. kamen wieder zum erstenmal

die Oestreicher, eine Husaren Patrouille unter Rittmeister Graf Wallmoden, in Blaubeuren an. Moreau hatte an diesem Tag sein Hauptquartier in Biberach. Am 25. Sept. während der Kanonade bey Ulm, war das Thal zwischen Ulm und Blaubeuren voll streifender franz. Korps, und es kam zwischen ihnen und den kaiserl. Patrouillen, welche bereits bey Blaubeuren stunden, zu Plänkeleyen. In der Nacht vom 26 auf den 27 Sept. ist das kleine französische Korps, welches noch in Ulm zur Sicherung des Rückzugs der Haupt-Armee gestanden hatte, von da, unter Begünstigung eines Nebels, die Donau hinauf gegen Riedlingen, mit möglichster Stille, abgezogen. Vorgestern Vormittag nahmen dann die Oestreicher Besitz von der Stadt.

In Urach kamen in der Nacht vom 25 auf den 26, Sept. 400 Mann kaiserl. Truppen an. Eben so trafen am 25sten 2500 Kaiserliche zu Tübingen ein.

Am 26. Sept. Abends stunden die Franzosen noch bey Arneck im Thal, Wippingen gegen über, und bey Klingenstein. Sie haben sich aber in der darauf folgenden Nacht auch bis auf die sogenannte Hochstras zurückgezogen.

In Blaubeuren sind am 27. noch einige Hundert, und in Münsingen in der Nacht vom 26. auf den 27. Sept. auch einige kaiserliche Truppen angekommen.

Das k. Korps des Generals Grafen Nobili, welches aus einer Division des Kürassierregiments Erzherzog Franz, 1 Infanterie Bataillon des Regiments D'Alton aus Böhmen, und aus 1 Bataillon Infanterie des Regiments Benjowsky aus Ungarn, u. etwas Artillerie besteht, über 2000 Mann stark, ist aus Göppingen vorgestern in Plochingen, und gestern in Stuttgart angekommen. Es lagerte sich hier auf den Wiesen, zwischen der Stadt und der Weinsteig, und brach heute früh über Tübingen gegen Villingen auf.

Vorgestern wurde der Erzh. Karl in Schwezingen erwartet: und sein Korps, das er vom Niederrhein mitbringt, soll ungesäumt in Schwaben vorrücken. — Nach den neuesten Berichten steht der gröste Theil der Moreauischen Armee bereits in der Gegend von Stokach.

Carlsruhe, den 26. Sept.

Noch immer sind Stadt, Dorf, und die Festung Kehl von den Franzosen besetzt. Von den Kaiserlichen sind solche nicht mehr berennt; diese scheinen für jetzt die Unternehmung aufgegeben zu haben. Der General Petrasch ist aus jener Gegend mit seinen Truppen theils ins Gebirge, theils über Pforzheim und Tübingen abgezogen. Er hat nur kleine Abtheilungen von Kavallerie und Infanterie zur Beobachtung in der Gegend von Kehl zurückgelassen. — Am 33. Sept. kamen die Franzosen mit 50 Mann Kavallerie bis Linx herauf. Eben so streifen sie auch bis Wildstett. Am Gebirge hinauf von Bühl an bis Offenburg stehen noch kaiserl. Truppen in etlichen Lagern: und im Wald, Bischofsheim gegen über, befindet sich das Freykorps Branowatzki, ehemals Michaelowitz. Einige franz. Soldaten, die patrouillirten, sind neuerlich von Kaiserlichen aufgehoben worden.

Mannheim, vom 23. Sept.

Die Manheimer Zeitung enthält unter diesem Datum folgende Aktenstücke, die äusserst interessant sind. Der franz. General Scherp hatte eine Proklamation an die Bewohner des Bisthums Bruchsal ergehen lassen. Diese antworteten hierauf also:

„Anfrage
der ihr Eigenthum zu schützen sich entschlossenen Bürger des Bisthums Bruchsal am rechten Ufer des Rheins.

So lang Philippsburg noch von Deutschen im Besitze ist, können wir uns ohnmöglich für eroberte Inwohner halten, massen uns von daher die Erinnerung an unsere Pflichten gegen Kaiser und Reich noch täglich wiederholet wird. Wenn man Ihnen, Hr. General, sagte, daß wir uns verschworen hätten, gegen die unter Ihrem Commando stehende Truppen die Waffen zu ergreifen, so wärs ein Mißverstand, den der Anbringer erregte. Wir haben uns verschworen, unser Eigenthum zu retten, lieber zu sterben, als zu betteln, und wollen als Väter unsern Kindern dieses hinterlassen, was unser Schweiß erwarb; uns aber keineswegs ausplündern, unsere Gotteshäuser entheiligen, und uns wie feige Schurken weinend zu Grunde richten lassen. Wir sind keine Treulosen, wenn wir dieses unser Vorhaben mit unserem, und mit dem Blute unserer Familie, welche von gleichem Geiste beseelt, mit uns leben und sterben will, besiegeln. Es ist uns einerley, ob Sie unser Vermögen durch Ausschreiben, oder mit dem gespannten Hahne fodern, beydes führt zu einem Ziele — zum betteln. Sie glauben, Hr. General, von Kriegsrechts wegen berechtigt zu seyn, von uns Brandsteuren zu fodern. Warum foderten denn unsere deutschen Völker keine Millionen im Elsaß, als sie i. J. 1793. bis Brumat vordrangen? Sie sagen ferner im dritten Absatze, daß wir gewagt hätten, die Waffen gegen Völker zu ergreifen, die uns keineswegs den Krieg erklärt hätten. Warum fodern Sie also Brandschatzung, wenn sie als Freunde da sind? Haben wir Friedliebende Sie gerufen? Hatten wir vor diesem uns gegen Sie, Herr General, und gegen Ihre Nation versündigt? Wahrlich! Sie werden schwerlich den geringsten Beweiß dagegen aufbringen. Wir sind daher weder Treulose noch Rebellen und geblendete Inwohner, wir sind wahre biedere deutsche Familien-Väter, die sich entschlossen haben, ihr Haab und Gut mit ihrem Leib und Leben zu schützen. Lassen Sie uns demnach, wenn sie wirklich jener gefühlvolle Mann sind, der Sie in Ihrem Aufrufe seyn wollen, unsere Rechte, unsere Barschaft und unser Vieh; zahlen und zehren Sie wie Gäste; wiederrufen Sie die auferlegte Brandschatzung, so werden wir ruhig, und die nämlichen seyn, so wir seithero waren. Führen Sie aber Ihre Drohung aus, so werden wir uns von Niemand, als von Ihnen getäuscht finden; doch rechnen sie dabey auf eine mannhafte Gegenwehr, rechnen Sie mit Zuversicht, daß wir den Mord unserer Kinder, und diese den ihrer Väter, so wie den Brand unserer Häuser mit dem Morde Ihrer Bewaffneten rächen; — daß wir im Sterben die Rache des Himmels und unserer Nachkommenschaft auffodern, und mit dem letzten Hauch den Mörder und Räuber verfluchen werden, der unsere Ruhe in unsern Hütten störte. Der erste Schuß in unserer Gemarkung, auf einen unserer Bürger, sey der allgemeine Zug zur Sturmglocke, der brennende Lunten am Pulver, dann erwache deutscher Biedersinn und dringe in Masse gegen seine Feinde, so wie gegen die Feigen, welche nur müßige Zuschauer machen wollen; dann wird unser Wahlspruch dieser seyn:

Brüder Deutschlands!
Es ist besser mit Ehren zu sterben, als mit Schande zu leben.

Straßburg, 20. Sept.

Eine Colonne von 2500 Mann, die vom Ferino detaschirt war, das kinzinger Thal zu besetzen, mußte sich wegen der großen Anzahl bewaffneter Bauren zurückziehen, und begab sich auf den Weg nach Freyburg. Ein Courir, der von Kehl nach Freyburg gieng, wurde bey Marlen von den Bauern getödtet. — Die franz. Administration von Freyburg kam am 17. zu Basel an. — Die Deputirten des fränkischen Kreises, die nach Paris gegangen waren, kamen gestern hier an. — Man hat zu Hünningen einen Kriegsrath versammlet, um über dem General Laborde Gericht zu halten. Der General Dubois, ehemaliger Commandant in Besancon, nimmt die Stelle des General Tuns, der abgesetzt wurde, in Hünningen ein. Der General Delmas, der bey Ingolstadt bleßirt worden war, begab sich nach Haus nach Porentrui.

Haag, vom 17. Sept.

Die Ereignisse am Main und an der Lahn haben hier den Zustand der Sachen sehr geändert. Man vernimmt, daß die batavische Division des Generals Daendels, die bereits in Düsseldorf gewesen war, Befehl zum Rückmarsche dahin erhalten habe, und daß Gen. Beurnonville nach Utrecht zurückkehre. Bey dem ersten Marsche nach Düsseldorf soll das preußische Teritorium verletzt worden seyn, und der König soll sich durch den franz. Minister darüber beschwert haben.

Landshut (in Bayern), den 30 Sept.

Aus bekannten Ursachen ist der sonsten am 24. August gewöhnlich anfangende Bartholomäus Markt verschoben, und auf den 16. Oktober festgesetzt worden; welches hiemit zu Jedermanns Wissen angezeigt und bekannt gemacht werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Nach Aussage glaubwürdiger Personen, sollen die Kaiserlichen zwischen Zeil und Wurzach die Franzosen angegriffen, und aufs Haupt geschlagen haben.

Nachstehende Treffer erster Klasse der 8ten großen Generalitäts Lotterie in Haag als auf Nro. 31611. fl. 1250. und 31657. fl. 15 sind bey Endes gesezten in planmäßigen Termin baar abzulangen, übrig von iom verkaufte Looß Numeren laut Plan noch vor dem 14. Octob. mit fl. 12 zu renoviren, und franco baar hier eintreffend zu besorgen; Kauflose 2ter Klasse welche den 17. Octob. zu ziehen anfangt, sind ganze fl. 34. halbe fl. 17. oder für alle 6 Klassen ganze für fl. 93. halbe fl. 49. viertel fl. 24. 30 kr. jedoch nur gegen baare, und Postfrey einsendende Zahlung bis den 30. Oct. wenn anders deren noch vorräthig, abzunehmen; Diese alte sollide garantirte Klassenlotterie enthält Circa 4500 Treffer mehr, als Fehler. Die ansehnlichsten Gewinste sind fl. 100000, 80000, 60000, 50000, 40000, 2 zu fl. 30000, 2 zu fl. 25000, 3 zu fl. 20000, 2 zu fl. 15000, 3 zu fl. 12500, 11 zu fl. 10000, 4 zu fl. 7500, 11 zu fl. 5000, 2 zu fl. 4000, 5 zu fl. 3000, 9 zu fl. 2500, 9 zu fl. 2000, 10 zu fl. 1500, 14 zu fl. 1250, 219 zu 1000, dann bey Ziehung 2ter Klasse 1 Premium von fl. 1000 für das erste Loos u. 1 Prem. von fl. 10000, für das letzte Looß, 1 Premium fürs erste Loos 3 Klasse fl. 1000, und für das letzte Loos fl. 10000, 1 Prem. für erstes Loos 4. Klasse fl. 1000, 1 Prem. für letztes Loos fl. 10000 für erstes Looß 5ter Klasse 1. Prem. zu fl. 10000 für letztes Looß 10000 ein Prem. von fl. 2500. für erstes Looß 6. Klasse, 1 Prem. für das letzte Looß fl. 3000 erster Ziehungswoche. 1 Prem. für das letzte Looß von der 2ten 3ten 4ten Woche jedes zu fl. 5000. 1 Prem. für das letzte Looß 5ter Woche fl. 2500. 1 Prem. von fl. 12500, für das all letzte Looß. Der noch übrigens in viele tausend Gulden gehende Premien nicht zu gedenken, wie der Plan umständlicher ausweiset, welcher gratis zu haben bey J. G. P. Huber in Augsburg in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 5. Okt. 1796.

Mainz, den 27. Sept.

Gestern Mittag nach 12 Uhr kamen des Hrn. Erzh. Karl k. H., der neue Erretter des deutschen Reichs und unserer Vaterstadt hier an. Das an der Rheinbrücke versammelt gewesene Volk empfing den jungen Helden mit einem erfreulichen Vivat, und begleitete Ihn unter diesem Frohlocken bis zu den 3 Reichskronen, woselbst Sie das Mittagsmahl einnahmen, und sodann gegen 5 Uhr wieder zu ihrem erhabenen Berufe abgiengen.

Paris, den 19. Sept.

Der Kriegskommissarius Hausmann meldet dem Direktorium von Augsburg den 14. dieses. „Das Hauptquartier der Rhein- u. Moselarmee verläßt heute Augsburg, und rückt weiter vor nach Schrobenhausen. Man hat 600 österreichische Kriegsgefangene eingebracht. General Lambert kam bey einer Rekognoscirung um. Zugleich schikte Hausmann den mit dem Kurfürsten von Pfalzbayern geschlossenen Waffenstillstand ein. Selbiger lautet: Der Oberbefehlshaber der Rhein- und Moselarmee, welcher den friedlichen Gesinnungen Sr. Durchl. des Kurfürsten von Pfalzbayern williges Gehör leistet, bewilliget selbigem für das Herzogthum Bayern, die Oberpfalz, die Landschaft Neuenburg, den Theil der Pfalz am Rhein und das Herzogthum Berg auf dem rechten Rheinufer, die Bisthümer Freising und Regensburg (worunter die Stadt Passau, die Probstey Berchtolsgaden, die Kapitel Ober- und Niedermünster, St. Emeram und die Grafschaft Ortenberg nicht begriffen seyn sollen) einen Waffenstillstand unter folgenden Bedingnissen: 1) Wird der Kurfürst von Bayern seine Kontingentstruppen, die er zu den Coalisirten Armeen lieferte, auf der Stelle zurück ziehen. Sie werden bewaffnet bleiben, und er kann über seine Armee nach Gutbefinden zur Polizei seines Landes disponiren. 2) Sollen die Franzosen immer freyen Durchzug durch die Staaten des Kurfürsten von Bayern haben. Diejenigen, die zufolg der Kriegsoperationen in gedachten Staaten marschieren müssen, sollen bey den Bürgern oder unter Baraken auf dem Feld logirt werden, nach Maasgab der Umständen, jedoch ohne daß die Eigenthümer für ihre Felder, und die Arbeit, welche die Kriegsoperationen nothwendig machen, eine Entschädigung fordern können. 3) Wird

der Oberbefehlshaber vorzüglich darauf bedacht seyn, daß Personen und Eigenthum durch die Trüppen, welche die Kriegsvorfälle nöthigen durch das Kurfürstenthum Bayern zu ziehen, geschont werde. Die Stadt München und andere Kurfürstliche Residenzstädte sollen so viel möglich von den Durchzügen ausgenommen seyn. 4) Wird der Kurfürst in die Kasse des Zahlmeisters der Rhein- und Mosel-Armee 10 Millionen franz. Livres in französischem oder deutschem Gelde nach französischem Cours, oder an Wechselbriefen oder Silberstangen abliefern. 5) Liefert der Kurfürst 300 Reit- 600 Kavallerie- 900 Dragoner- und 1500 Zugpferde. 6) In Zeit 6 Wochen soll der Kurfürst von Bayern 200,000 Centner Getraide, zweydrittel Waizen und ein Drittel Roggen, 180,000 Centner Haber, 200,000 Centner Heu, 100,000 paar Schuhe, 10,000 paar Stiefeln, und 30,000 Ellen Tuch für Offiziere liefern. 7) Im Fall die Kriegsoperationen die Armee aus Bayern entfernen, und die Lieferungen an Naturalien für unnöthig befunden würden, soll es frey stehen, den Ersaz dafür in Geld zu fodern. 8) Wird gestattet, aus der Gallerie von München und Düsseldorf 20 Gemählde, durch Künstler wählen zu lassen, welche die französische Regierung hierzu bestimmen wird. 9) Werden Se. Durchlaucht der Kurfürst von Bayern auf der Stelle einen Bevollmächtigten nach Paris an das Direktorium abschicken, um einen Seperat-Frieden mit der französischen Republik zu negoziren. Geschehen zu Pfaffenhofen den 21. Fruct. (7. Septemb.) im 4. Jahr. Unterzeichnet der Oberbefehlshaber Moreau. Die Kommissarien Sr. Pfalzbayerischen Durchlaucht Baron von Leyden, Graf von Arco, Baron von Reibeld; von den Bayerischen Landständen Graf von Königsfeld, Graf Ignatius von Arco, Maximilian Graf von Leinsheim, Ludwig von Reindel, Graf von Thurn und Taxis, Anton von Esbin.

Ulm, den 29. Sept.

Am 23sten Sept. zog sich die gange franz. Macht aus Baiern und von der Donau unsrer Stadt zu; was noch an diesem Tage in dieselbe kommen konnte, wurde einquartirt, und mehrere Bürger bekamen 1 — 3 Mann; die franz. Bekerschaft war bey 300 Mann stark, die an diesem Tage ankam, wurde aber meistens zu den hiesigen Bekern einquartirt, welche letztere nun bey Androhung großer Strafe nichts mehr für die hiesigen Einwohner, sondern durch der franz. Beker Beyhülfe den ganzen Tag und die folgenden 2 Tage für die franz. Armee Brod (den Laib halb Roggen und halb Korn) baken mußten. Das Getraide kam aus dem franz. Magazin, und alle Müller (wir haben in der Stadt eilf Mühlen, die zusammen 58 Mahlgänge haben) durften weder für einen Ausländer noch für einen Stadtbewohner ebenfalls bey hoher Strafe irgend ein Getraide mahlen; die letztere hatten besondere franz. Wache, damit der Befehl genau beobachtet wurde. — Das Brodmagazin ward in die Barfüsser Kirche gelegt, und am Sonntage den 25sten, (XVIII. Trinit.) ward schon zum Voraus bestimmt, daß kein Gottesdienst daselbst gehalten werden konnte. — Am Nachmittag an diesem Tage kam sehr vieles Fuhrwesen, Gepäke, und eine große Anzahl Feldwirthe, welche letztere aber vor dem Heerdbruker (Donau) Thor auf der großen Herbelwiese kampirten, und auch unsere Gärten und Gartenhäuser sehr verwüsteten. Auch kam an diesem Tage der größte Theil der franz. Kavallerie an, und wurde zu den Wirthen, Müllern, und in allen Privathäusern, wo Pferde gestellt wer-

den konnten, verlegt. Da aber die Menge derselben immer zunahm, so kampirten sie in der Stadt auf grossen Plätzen, dem Markte, dem Kirchhof, dem Münsterplatz, Judenhof, und an allen Ecken, wo sie Platz gewannen, so daß unsere ganze Stadt einem Pferdestall ähnlich sah. Am 24sten kam nun die ganze franz. Infanterie an: sie paßirte durch die Stadt, weil in derselben ganz kein Raum mehr war, und kampirte auf der Alpokersteige, auf dem Michaelisberge: und die gröβte Anzahl, die Hauptarmee des Generals Moreau auf dem Kuhberge. (Moreau hatte am 23sten sein Hauptquartier in Holzschwang und am 24sten und 25sten in Dellmensingen. Nachdem nun die Armeen postirt waren, ward am Nachmittag von den Generälen Moreau, Eickemayer ꝛc. im Gasthof zum Hirsch Kriegsrath gehalten. Die Nacht verstrich in Ruhe, — aber nun erschien der für Ulm so unglückliche Tag, der Tag, der nicht nur die Bewohner Ulms in den unbeschreibbarsten Schrecken und Angst, sondern auch in die gröβte und bitterste Armuth und Dürftigkeit zu versetzen schien, und auch zum Theil wirklich versetzte.

Sechs Uhr schlug es, und noch war die ganze Innwohnerschaft in Ruhe, aber nun begann ein grosses Kanonenfeuer; der kaiserl. General Fröhlich, der aus Baiern die franz. Armee verfolgte, hatte sich bey dem Herbelholzlein, und zum Theil bey dem grossen Gebüsch an der Weichbrücke postirt, und die Kanonade beantwortet. Nachdem mehrere Kanonenkugeln in die Stadt geschossen wurden, kamen zwey Haubizen auf das franz. Heumagazin, zündeten es plötzlich an, und das entsetzlich grosse Feuer dieses Magazins (es war in der Reutschule zwischen dem Gänsethor) zündete bald mehrere Häuser an, so, daß am 25ten 16 Gebäude und der schöne, hohe, im Jahre 1605 erbaute Gänsethurm ganz verbrannten, und drey Gebäude eingerissen werden mußten. — Die Angst und der Schrecken sind unbeschreiblich. — Die franz. Armee auf den Bergen zog sich nur immer mehr der Hauptarmee, dem Kuhberge zu, die kaiserliche näherte sich immer mehr der Stadt, und ein Guß von Kanonenkugeln ward von der Frauensteige, dem Michaelisberge gegen die Stadt geworfen; und mehrere Hunderte flogen in die Stadt.

(Morgen das Uebrige.)

Germersheim, den 23. Sept.

In unsern Gegenden ist nun wieder alles ruhig. Täglich treffen frische Truppen aus dem Innern von Frankreich in so beträchtlicher Zahl hier ein, daß bereits die ganze Linie hinter der Queich besezt ist, und in einem guten Vertheidigungsstande sich befindet.

Straßburg, den 24. Sept.

Heute früh kamen 250 kaiserl. Gefangene hier an. Auch sind 2 Bataillons Linientruppen von der Moreauischen Armee über Freiburg heute hier eingetroffen: eines derselben ist von der Division des Gen. Desair. Generaladjutant Tolne hatte 62 Husaren entgegen geschickt, um ihnen den Rücken frey zu halten. Ihr Marsch wurde durch Bauern im Breisgau erschwert, mit welchen es zu öftern Gefechten kam. Von den östreichischen Waldstädten am Oberrhein sind gefangene Bauren hier eingebracht worden, welche gegen franz. Truppen mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden.

Mannheim, vom 23. Sept.

Der k. k. Kommandant zu Philippsburg auf die blendende Bruchsaler Proklamation am 5. Sept. 1796. An die würdi-

gen deutschen Bürger des Bruch-Rheins und an alle ihres Gleichen!

Bewaffnet Euch, deutsche Biedermänner, gegen die Drohungen Eurer Todtfeinde zu Bruchsal.

Bewaffnet Euch gegen die Mörder Eurer Mitbürger vom 4ten und 9ten Sept., gegen die Räuber Eures Eigenthums, gegen die Todtschläger Eurer Priester auf Eurem Grund und Boden, in Eurer eigenen Gemarkung.

Achtet die Drohungen Eurer gefangenen Regierung nicht! denn Sie führt die ihr aufgedrungene Sprache Eurer Feinde.

Eure Bewaffnung für Euer Eigenthum, für Euer Leben, ist keine Rottirung, kein Komplot, keine Rebellion; es ist Pflicht gegen Euch selbst, gegen Eure Nachkommen, gegen Eure Konstitution, gegen Kaiser und Reich; und könntet Ihr alle Eure Mörder in einer Stunde zu Boden strecken: so wärs Tugend, Heil für Euch und Euer Vaterland, und kein Verbrechen. Seyd Männer, bleibt Eurem Entschluß treu, treu, wie ehrliche Deutsche, und sehet mit Verachtung auf jene des Bodens und Namens unwürdige Bewohner Deutschlands herab, welche selbst, vom Feinde verhöhnt, ihre Barschaft knechtisch nach Straßburg wie feige Memmen schleppen.

Vereiniget Euch unter Euch selbst, sodann mit den Bewaffneten Eures Reichsoberhaupts und Euer Vaterland ist gerettet, der Feind sicher verjaget, wo nicht gar aufgerieben, und der größte Dank Eurer Nachkommenschaft wird Euch ewig, mit gerührtem Herzen, Eure Gefahr, Eure Mühe und Entschlossenheit lohnen.

So denkt Euer Freund, der kaiserl. königl. Obrister und Kommandant von Philippsburg

von Skal, Obrist.

Vermischte Nachrichten.

Der Erzh. Karl welcher am 26. Sept. noch zu Mainz war, ist am 28. zu Mannheim angekommen und am 29. von da nach Schwezingen abgegangen. — Am 25. Sept. war das Hauptquartier des Gen. Wernek, welcher am Niederrhein kommandirt, noch zu Uckerad. Die Franzosen hielten sich ruhig in ihrem Lager bey Mülheim. — Jenseits des Rheins, an der Selz, ereignen sich täglich Vorpostengefechte.

Es ist von des Nürnberg. Fuhrmanns, Michael Minderleins Fuhrwagen, als derselbe über die Schiffbrücke nach Donauwörth hineingezogen werden wollte, und diese gebrochen, bey Aufschnürung des Wagens ein Theil der Ladung vom Strom fortgerissen worden, und zwar:

Ein wohleinballirtes Kistlein Mahlereyen, 5 — 6 Schuh lang, einen halben Schuh hoch und eben so breit, 20 Wiener Pfund schwer und mit den Buchstaben F. G. gezeichnet.

Ein dergleichen in Hiora und Rupfen einballirte Kiste mit venetianischen Masken zwischen 4 Schuh lang u. 2 Schuh hoch u. breit u. 80 Wiener Pfund wägend, mit einem Zeichen und Nro. 2 bezeichnet.

Da nun aller angewandten Mühe ohngeachtet bis jetzt nichts ausgekundschaftet werden konte, wo diese Kiste hingekommen, als werden alle und jede Personen, die einiges davon in Erfahrung gebracht, oder Auskunft geben können, ersucht, bey unterzeichnetem Bürgermeisteramt ungesäumt die Anzeige zu machen, indem man erbiethig ist, gegen Vergütung aller gehabten Auslagen und Wesen, in soferne solche den Werth der Waaren nicht übersteigen, die Kisten wieder käuflich an sich zu ziehen. Sign. Augsb. den 4. Octob. 1796.

Phil. Christ. von Stetten,
Amtsburgermeister.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben,
in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 6. Okt. 1796.

Kempten, den 27. Sept.

Am 17. Sept. früh marschierte der k. k. General Fröhlich in 4 Kolonnen gegen Immenstadt und Kempten. Eine Kolonne unter Obrist St. Julien von Neugebauer stürmte Immenstadt, und nahm es schon um halb 10 Uhr Vormittags in Besitz. Die übrigen Kolonnen, unter den Generalen Fröhlich, Wolf, Oberst Graf Giulay ꝛc. eroberten Kempten und jene ganze Gegend. Die Franzosen unter General Tarreau, zogen sich geschlagen, überall zurück, über die Iller, gegen Memmingen, Leutkirch, Isny. Von dem franz. Korps, daß 3000 Mann stark war, sollen nur 400 Mann in Isny angekommen seyn. Mehrere Hundert, worunter viele Offiziers sind gefangen, andere niedergehauen und die übrigen in die Wälder zerstreut worden.

Am 19. Sept. ist Gen. Fröhlich, nachdem er den Posten von Kempten dem Obersten Giulay übertragen hatte, mit den übrigen Korps nach Isny vorgerückt und um 9 Uhr Abends da angekommen. Die Franzosen hatten es zuvor verlassen. Fröhlich schlug ein Lager gegen Wangen zu. In der Nacht rückte von Wangen her ein franz. Korps an, um uns zu überfallen. Am 20. früh griffen die Franzosen an. Nach einem heftigen Gefechte entschied sich erst in der 4. Stunde der Sieg für uns, nachdem wir dem Feind auf den Rücken und in die Seiten gekommen. Er zog sich zurück gegen Wangen, konnte aber, weil wir ihn immer verfolgten, nur kaum einen kleinen Theil der Seinigen retten. Die übrigen wurden in die Waldungen zersprengt, und niedergeschossen. Ein grosser Theil wurde von dem Landvolk in den Waldungen todt geschlagen, 507 Mann aber und 11 Officiers wurden nebst 8 Haubitzen gefangen genommen.

Nachdem die Franzosen aus der Gegend von Kempten, Isny und Memmingen mit großem Verlust vertrieben worden, vereinigten sie sich im Wald bey Zeil, viele Tausende stark. Allein gestern griffen sie die Kaiserlichen dort an, und trieben sie mit grossem Verlust gegen Wurzach. Heute sind sie abermals angegriffen worden. — Noch immer eilen Tiroler Scharfschützen als Freywillige zur Armee des Gen. Fröhlich herbey. In unsern Gegenden werden noch täglich zersprengte Franzosen gefunden.

Haag, vom 20. Sept.

Kaum ist der General Beurnonville, durch die neuen Ereignisse bewogen, von seinem Marsche nach Ehrenbreitstein zu uns zurückgekehrt: so ist ihm vom Direktorium das bisher von Jourdan geführte Kommando der Sambre- und Maasarmee anvertrauet worden, mit dem Auftrage, den Versuch zu machen, ob er sie in ihre vorige Position zurückbringen könne. Er hat dieß Kommando, das ihm in einer durch einen Kourier angekommenen Depesche übertragen wurde, sogleich übernommen, und ist vorgestern von Utrecht abgereiset, nachdem er das Kommando der Nordarmee dem General Dejean, der ihn nach Ehrenbreitstein begleiten wollte, übertragen hatte. Er reiset eilig, und wird sich auf dem Wege an die Lahn nirgends aufhalten.

Schreiben aus dem Haag, vom 24. Sept.

Von den 25000 Mann Franzosen, die in dem Sold unserer Republik stehen, sind nun etwa 10000 Mann nach dem Niederrhein gegangen, so daß noch eine gute Anzahl Französischer Truppen in unserm Lande geblieben ist, welche der General Dejean kommandirt. Ueber unsere Batavische Truppen hat nun General Daendels das Ober-Kommando.

Unser Consul zu Barcellona, J. B. Catamys, hat ein Geschenk von 1600 Gulden zum Besten des Vaterlandes übersandt.

Kurz nachher, als zu Cadix die daselbst befindlichen Englischen Schiffe mit Embargo belegt worden, liefen noch 21 Englische Kauffahrer in den dortigen Haven ein, die bis auf eine gewisse Höhe durch Kriegsschiffe waren begleitet worden.

Die Provinzial-Direction von Holland hat angehalten, das Commerz nach Frankreich zu erleichtern, und den Marine-Ausschuß zu bevollmächtigen, Erlaubniß zur Expedition von Kaufmannswaaren nach Frankreich zu ertheilen, ohne deshalb erst sich an den Convent wenden zu dürfen.

Einige Kaufleute haben dem Convent angezeigt, daß sie Güter aus England erwarteten, die an sie abgesandt worden, ehe die bekannte Proclamation erschienen. Es ward decretirt, diese Sache dem See-Ausschuß zu übergeben, um darüber nach der in der Proclamation bekannt gemachten Absicht des Conuents zu disponiren.

Man hat nun auch hier die zuverläßige Nachricht erhalten, daß sich eine Rußische Armee von 60000 Mann an den Gränzen von Gallizien versammelt.

In Amsterdam ist eine neue Börsenordnung gemacht. Der Anfang der Börsenzeit ist um 12 Uhr Mittags, und das Ende um 2 Uhr ꝛc.

Man sagt, daß General Hoche nunmehr das Kommando der französ. Nordarmee übernehmen werde.

Mainz, vom 29. Sept.

Ein franz. Kommandant zu Oberingelheim entbot nach der vorgestrigen Affaire 4 Einwohner aus dem pfälz. Orte Sauerschwabenheim, machte ihnen den ganz ungegründeten Vorwurf, sie hätten sich durch Schiessen und sonstiges Betragen als Feinde der Franken gezeigt, und ließ 2 der Unglücklichen ohne weiters niederschiessen; sodann ließ er gestern früh den Ort 4 Stunden lang plündern, und hierauf an allen Ecken in Brand stecken. Mehrere hundert seiner Truppen umzingelten den Ort, und ließen keine lebendige Seele heraus. Er sank ganz in die Asche, und das Schicksal der darinn Gebannten ist bis jetzt

unbekannt, kann aber nicht anders, als äußerst jämmerlich seyn.

Gestern wurde ein feindl. Standartenreiter von einem unsrer Husaren niedergehauen, welcher sodann die Standarte eingebracht hat.

Strasburg, den 20. Sept.

Am 21. Sept. sind die beyden Abgesandten des fränkischen Kreises aus Paris wieder hier angekommen, und haben ihren Weg nach Deutschland fortgesezt. Ihrer Sendung gemäs hat das Direktorium am 6. Sept. folgenden Schluß gefaßt:

1) Die provisorische Uebereinkunft, welche den 20. Thermid. (7. Aug.) mit dem dazu bevollmächtigten General Ernouf, eingegangen worden, ist bis auf den 12. Art. bestättigt.

2) Dieser Artikel soll folgendermassen abgefaßt werden: die Besitzungen, welche dem Könige von Preussen, dem Landgrafen von Hessenkassel und den Fürsten gehören, welche mit Frankreich in Frieden sind, werden nicht in gegenwärtiges Arangement wegen der Kontributionen einbegriffen.

3) Alle Kontributionsbefehle, welche General Jourdan auf die Städte und Gebiete von Nürnberg und Bamberg, die Stadt und das Bisthum Würzburg und die Stadt Schweinfurt ausgestellt hat, sollen als nicht gegeben angesehen werden.

4) Was schon darauf bezahlt worden ist, gilt als eine a compte auf Abschlag der Uebereinkunft vom 20. Thermid. (7. Aug.)

5) Der Minister der gegenwärtigen Verhältnisse hat den Auftrag von gegenwärtigem Beschluß unverzüglich den Deputirten des fränkischen Kreises Kenntniß zu geben.

6) Er soll in dem kürzestmöglichsten Zeitraume wegen eines Kontributions-Supplements in baarem Gelde und in Natura traktiren, welches dann die Kreisversammlung auf alle Länder, welche nicht mit Frankreich in Frieden sind, vertheilt.

7) Es soll ein diplomatischer Agent nach Franken geschickt werden, um daselbst über das Interesse der Republik zu wachen.

Elberfeld, vom 22. Sept.

Vor einigen Tagen kam eine Menge Gepäcke zu Langenfeld an. Auch viele Truppen sind in dem bey dem Dorfe Bilk abgestochenen Lager eingerückt. Zu Düsseldorf wird mit doppelten Eifer an den Verschanzungen gearbeitet, besonders innerhalb werden die Werke immer mehr verstärket; die Kriegslasten werden immer drückender, und die Lage gefährlicher. Am 20sten sind daselbst einige Kommissairs eingetroffen, welche sogleich Heu, Haber und Stroh in Requisition setzten; der Mehlvorrath wurde bey den Bäckern untersucht, und auf andern Tags 15000 Portionen Brod bestellt. Es sollen viele Truppen von der Nordarmee einrücken. Vor einer Belagerung glaubt man sich jedoch noch ziemlich sicher, indem vor der Stadt mehrere Lager bezogen werden. Zu Siegburg sind die Kaiserlichen nun auch eingerückt, die französ. Armee hat hier auf sich über Urbach und Bensberg in das sogenannte Stammlerfeld zurückgezogen, wo sie vor der Hand ein Lager bezogen. Vorgestern in aller Früh kamen mehrere Kommissairs zu Mülheim an, und trafen sogleich Vorkehrung zu den nöthigen Bedürfnissen für sehr viele nachkommende Truppen. Zu Düsseldorf rückte schon vorgestern die Division Lefevre ein; der größte Theil marschierte sogleich wieder auf Stammel zu.

Vermischte Nachrichten.

Briefe vom Niederrhein melden, daß jetzt die Franzosen aus allen Kräften davon laufen,

und Gewehr, Tornister ꝛc. wegwerfen. General Lefevre soll selbst in Limburg gesagt haben, daß er des Kriegs müde sey, abdanken und nach Hause gehen wolle, um lieber Korn auf seine Mühle zu tragen und aufzuschütten, als länger ein französischer General zu seyn. Bekanntlich ist er ein Müllerssohn, und soll 8 Mühlen besitzen.

Nachstehende Treffer erster Klasse der 87ten großen Generalitäts Lotterie in Haag als auf Nro. 2161. fl. 1250. und 3165. fl. 15 sind bey Endes gesezten in planmäßigen Termin baar abzulangen, übrig von ihm verkaufte Looß Numeren laut Plan noch vor dem 14. Octob. mit fl. 12 zu renoviren, und franco baar hier eintreffend zu besorgen; Kaufloße 2ter Klasse welche den 17. Octob. zu ziehen anfangt, sind ganze fl. 34. halbe fl. 17. oder für alle 6 Klassen ganze für fl. 90. halbe fl. 49. viertel fl. 21. 30kr. jedoch nur gegen baare, und Postirey einsendende Zahlung bis den 30. Oct. wenn anders deren noch vorräthig, abzunehmen. Diese alte solide garantirte Klassenlotterie enthält Circa 4500 Treffer mehr, als Fehler. Die ansehnlichsten Gewinste sind fl. 100000, 80000, 60000, 50000, 40000, 2 zu fl. 30000, 2 zu fl. 25000, 3 zu fl. 20000, 2 zu fl. 15000, 3 zu fl. 12500, 11 zu fl. 10000, 4 zu fl. 7500, 11 zu fl. 5000. 2 zu fl. 4000, 5 zu fl. 3000, 9 zu fl. 2500, 9 zu fl. 2000, 10 zu fl 1500, 14 zu fl. 1250. 218 zu 1000. dann bey Ziehung 2ter Klasse 1 Premium von fl. 1000 für das erste Loos u. 1 Prem. von fl. 10000, für das letzte Looß, 1 Premium fürs erste Loos 3 Klasse fl. 1000, und für das letzte Loos fl. 10000, 1 Prem. für erstes Loos 4. Klasse fl. 1000, 1 Prem. für letztes Loos fl. 10000 für erstes Looß 5ter Klasse 1. Prem. zu fl. 10000 für letztes Looß 10000 ein Prem. von fl. 2500. für erstes Looß 6. Klasse, 1 Prem. für das letzte Looß fl. 3000 erster Ziehungswoche. 1 Prem. für das letzte Looß von der 2ten 3ten 4ten Woche jedes zu fl. 5000. 1 Prem. für das letzte Looß 5ter Woche fl. 7500. 1 Prem. von fl. 12500, für das allerletzte Looß. Der noch übrigens in viele tausend Gulden gehende Premien nicht zu gedenken, wie der Plan umständlicher ausweiset, welcher gratis zu haben bey J. G. P. Huber in Augsburg in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Mittwoch den 26ten Oktober und folgenden Donnerstag, wird in der Jakober-Vorstadt Lit. G. Nro 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Silberbrettspiel, Schnallen, Dosen, Degen, Sporn, Knöpf, und andere Silberstücke, eine goldne Slag-Repetieruhr, eine Stockuhr und Schlag und Repetieruhr, Herrnkleider und Mäntel, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und feuchten Schreib Komod und andere Kästen, Consol und andere Tische, Canape und Schlafsessel, Zinn und Kupfer, worunter grosse Oel-Kessel, Mahlereyen, Porzelain und Gläser, so andere Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden erlassen werden.

Montags den 10. Octob. und folgende Tage werden auf dem Beckerhaus neue silberne Schnur-Goller-Hals-Uhr und Stockketten, Vorleg-Eß- und Kaffee-Löffel, Salzfäßl, Bestecke, Dosen, Schnallen, Viligrain Goller und Halsmaschen, Rosenkränze, eine goldene Minutenuhr, Halskreuzl mit Rosseten, einige Silberstangen, goldne und silberne Ringe, Boggelhauben mit Gold und Silber, seidne und wollene Kontuschkleider, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstätten, nußbaum und feichtene Kommod- und langethürige Kästen, so anderes Schreinwerk, Zinn, Kupfer, verschiedenes Kachelgeräth gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Millerbergle Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Bestecke, Kaffegeschirr Sack und Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten, Matrazen, nußbaumene Comod und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Meßing und Eisengeräth, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 7. Okt. 1796.

Wien, den 29. Sept.

Des Erzh. Karl k. H. zeigen aus Walderoth unterm 21. d. an, daß seit dem glücklichen Entsatz der Festung Ehrenbreitstein die Armee ihre errungenen Vortheile mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt habe.

Gen. Jourdan zog seine Divisionen von Wezlar und Giessen über Hachenburg an sich, und schien seine Kräfte in Altenburg sammeln, und ein neues Treffen erwarten zu wollen. Gen. Marceau hielt mit der Arriergarde auf den Höhen von Freyling, um den Marsch der feindlichen Armee zu decken. Der F. M. L. Hotze griff ihn mit der Avantgarde an, und zwang ihn zum weichen; Marceau wagte noch einen Angriff mit seiner Kavallerie, wurde aber durch die Regimenter Blankenstein, Barco, und Latour zurückgeworfen. Der Verlust des Feindes bey diesem Gefechte war groß, Marceau wurde dabey tödlich verwundet, und vom Feinde auf dem Schlachtfelde zurück gelassen; sein Generaladjutant wurde gefangen, er aber verschied den folgenden Tag an seinen Wunden. Der Tod dieses Generals, in welchen Jourdan sein ganzes Vertrauen gesetzt hatte, und der den rechten Flügel seiner Armee kommandirte, hat die feindlichen Truppen in die größte Bestürzung gesetzt, und dieses letzte Gefecht scheint ihre Standhaftigkeit ganz erschüttert zu haben; sie eilten, ihren Rückzug fortzusetzen, unsere Avantgarde stand bey Weyerbusch, und hielt ihre Posten bey Kirchnip.

Am 20. sind Se. k. H. mit der Armee nach Walderoth nachgerückt, auf dem rechten Flügel ist der F. M. L. Kray über Hachenburg gegen die Sieg vormarschiert, und auf dem linken Flügel stand der Gen. Mylius bey Neustadt; der Feind hat ein Detaschement nach Siegen geschickt, welches von einer Abtheilung unserer leichten Truppen verfolgt ward. Beym Abgange dieser Nachrichten ward Sr. königl. Hoh. gemeldet der Feind sey ganz über die Sieg gegangen, und ziehe sich theils bey Bonn über den Rhein theils gegen Düsseldorf zurück.

Mailand, den 23. Sept.

Seit dem 18ten d. ist Gen. Buonaparte hier. Unter dem 20 Fructidor (10 Sept.) hatte er an seine Gemahlinn geschrieben, der Feind habe 18000 Gefangene verloren, dem Gen. Wurmser bleibe nichts übrig, als sich mit etwa 7000 M. in Mantua zu werfen.*

Aus dem Raport des Gen. Berthier vom 16. aus dem Hauptquartier der 2 Kastelle (vor Mantua) erhellet, daß die Franzosen am 15ten sich des Fort St. Giorgio, der Brükenschanze, und der sogenannten Favorite bemächtiget, und den Obristen der Küraſſiere mit 600 Mann seines Regiments, nebst einem Bataillon, welches die Waffen strekte, gefangen haben. Die übrigen Gefangenen, welche im Feuer des Angrifs gemacht wurden, mögen sich auf 2000 belaufen, wenn das erwähnte Bataillon dazu gezählt wird. Zugleich fiel eine zahlreiche Artillerie den Franken in die Hände. Den gemeldten Angrif lenkten die Generale Augerau, und Sahuguet. Der Raport schließt sich mit folgenden Ausdrücken: „Wir beschießen die Stadt (Città Mantova) indem wir von außen nirgends mehr einen Feind zu bekämpfen haben.„ Heute Morgens giengen 2000 österreichische Kriegsgefangene unter einer Bedeckung von 200 unserer Freywilligen nach Cuneo ab; morgen soll ein anderer Transport dahin abgeführt werden.

* Dieses Schreiben, datirt aus Mouselle von gedacht 20. Fructidor, worinn noch der Zusatz befindlich, "Italien, das ganze Feriaul und Tyrol seyen nunmehr der Republick gesichert!!" ist zu Basel durch Barthelemy, als dem Orig. gleichlautend bekannt gemacht worden. Wie viel übrigens darauf zu bauen, kann man aus den nach der Zeit vorgefallenen Auftritten, wie solche die Wiener Hofzeitung aus officiellen Berichten bekannt gemacht, beurtheilt werden.

Diese lauten im wesentlichen, wie folgt:

Mantua, den 13. Sept.

Den 11ten d. hat sich die k. k. Armee von Legnano in volle Bewegung gesetzt, um über Sanquineto nach Castellano und nach Mantua vorzudringen. Die Avantgarde ward; von dem F. M. L. Meszaros und dem Gen. Otto geführt, als sie in die Gegend von Ceria kam, von einem feindl. Korps von etwa 6000 Mann, das von Verona herzog, und Gen. Buonaparte selbst anführte, hitzig angegriffen, hielt den Angriff mit unglaublichem Muth aus, und zwang den Feind, nach erlittenem großen Verlust, eiligst nach Verona die Flucht zu ergreifen. Bey dieser Gelegenheit haben die k. k. Truppen 872 Gefangene, darunter 1 Oberstlieutenant und 12 Offiziere eingebracht, und 7 Kanonen erobert. Hierauf hat die Armee, der hier und da versuchten feindlichen Bewegungen ungeachtet, den beschwerlichen Marsch ohne weitern Aufenthalt fortgesetzt, und ist glücklich bey Mantua angekommen, um vereinigt mit einem Theil der Garnison ihre weitern Operationen fortzusetzen. Aber am nämlichen Tage, den 13 frühe gegen 10 Uhr griff sie der Feind in ihrem Lager und gleichsam unter den Mauern von Mantua, nämlich zwischen Formigosa und der Vorstadt St. Giorgio, an. Die k. k. Truppen, der F. M. Gr. v. Wurmser an der Spitze, empfiengen den Feind mit solchem Muthe, daß er sich in Eil und Unordnung schnell zurückziehen mußte, und bey dem Abgang dieses Berichts, wo das Gefecht noch nicht geendigt war, sondern die k. k. Truppen den Feind noch weiter verfolgten, sind schon mehr als 1500 Gefangene, größtentheils Grenadiere, nach Mantua gebracht worden. Die Artillerie hat dem Feinde sehr großen Schaden zugefügt, und er soll eine sehr große Anzahl Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben, auch waren bereits 10 Kanonen und viele Munitionskarren von den k. k. Truppen erobert worden.

* Was weiter von dem Erfolg dieses Tages

aus Botzen unterm 23 Sept. geschrieben worden, "ein feindlicher General sey todt auf einer Barke fortgeführt, einer auf dem Platze geblieben, und einer im Hause Bevilaqua zu Verona gestorben; General Augereau hatte alle seine Bagage in Geld umgeschaffen, um leichter zu fliehen; die Generale Climen und Berthier seyen todt, ꝛc. muß billig bis zur weitern Bestättigung dahin gestellt bleiben, besonders wenn das Folgende auch noch Bestättigung bedürfte.

Kaiserliches Hauptquartier Biberach, den 30. September.

„Diesen Augenblick kommt ein Kourier des General Wurmser mit der angenehmen Nachricht, daß der Feind durch eine sechstägig gegebene Bataille endlich den 20. d. in Tyrol total geschlagen, und gänzlich zersprengt sey; sein Verlust ist an Todten über 7000 Mann, an Gefangenen 6000, worunter sich der General Buonaparte selbst befindet. General Kellermann nebst noch drey Generalen ist todt. Da nach Bericht des Feldmarschalls Graf von Wurmser der Feind sich noch auf der Flucht befindet, und er ihn noch stets verfolget, so sieht man noch angenehmern Nachrichten entgegen.„

Wallendar, den 30. Sept.

Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr griff General Kray die Franzosen bey Heddersdorf mit so glücklichem Erfolge an, daß er sie aus dortiger Gegend und aus der Stadt Neuwied herauswarf, worauf sie sich in die Brückenschanze retirirten. Das Gefechte war sehr hitzig, und dauerte bis heute 9 Uhr. General Kray schickte einen Trompeter zu dem franz. General Bernadotte, um eine Unterredung zur Schonung der Stadt. General Simon kam wirklich, und es wurde ein Waffenstillstand bis heute 9 Uhr festgesetzt. Heute Morgens ist General Kray von Vendorf nach Neuwied zur Unterredung abgegangen. — Die französischen Generäle waren in Neuwied noch über Tafel, als der Angriff geschah.

Regensburg, den 3. Oct.

Von Zeit zu Zeit vernehmen wir die traurigsten Zufälle, welche sich auf der Donau bey dem starken Gang der Schiffarth ereignen. Erst kürzlich passirten die Kanzley-Depots der Niederrheinischen und Reichsarmee unter Kommando des k. k. Majors, Freyhern von Mallordy, den sogenannten Wirbel zwischen Linz und Wien. Das Schiff, welches von der größten Gattung und mit einigen hundert Menschen beladen war, hatte das Unglück, von dem Wirbel ergriffen, und achtmahl binnen zwey Stunden herum getrieben zu werden, in welcher Zeit es alle Ruder verloren, und Knieho h Wa ser gezogen hat. Da nun alle menschliche Hülfe unmöglich, und das Schiff mit allen verloren zu seyn schien, weil es von dem Strom mehrmalen an die Felsen geworfen wurde, ließ gedachter Major durch die kommandirte Mannschaft die Chalupe auswerfen, u. mittelst einiger Seiler, daß schon zu sinken beginnende Schiff, an einen hervorragenden Felsen vest machen, solche, mit augenscheinlicher Gefahr der Zertrümmerung an selben Felsen hinziehen, wodurch die Mannschaft und alle Geräthschaften glücklich gerettet, und nach hergestelltem Schiffe, in einigen Tagen der weitere Marsch nach Wien angetreten werden können.

Berlin, den 24. Sept.

So sehr die Aufmerksamkeit der Politiker durch die Nachricht von dem Zusammenziehen eines russischen Truppenkorps an der gallizischen Gränze von neuem aufgeregt wird:

so schwer ist es doch bisher gewesen, mit einiger Gewißheit zu bestimmen, welche Richtung die Thätigkeit des preußischen Kabinets dabey nehmen möchte. Doch hat man alle Ursache anzunehmen, daß ein sehr gutes Vernehmen zwischen unserm und dem russischen Hofe statt findet. Indessen wird nach und nach, dem gleich nach geschlossenen Frieden genommenen Plan gemäß, die Armee, in Verhältniß zu den neu acquirirten Ländern in Polen, vermehrt.

Wezlar, den 27. Sept.

Zwischen Preussen und Hessenkassel ist ein Allianztraktat geschlossen, wovon die Bedingnisse zwar noch ein Geheimniß sind, so viel aber weis man gewiß, daß der Landgraf sich anheischig gemacht hat, 20,000 Mann zu den preußischen Truppen stossen zu lassen. Was kann die wahre Absicht dieser Maaßregeln seyn? heißt es in einem Schreiben aus dem Heßischen vom 22sten Sept. Nach allem Anschein wird man sich nicht blos auf die Vertheidigung einschränken, dann es bestättigt sich, daß Preußen bald nach den heßischen Truppen auch noch die Schweizer in Sold genommen, welche in franz. und holländischen Diensten waren.

Kölln, den 24. Sept.

Gestern hat die Nordarmee Befehl erhalten, sich diesen Morgen um 5 Uhr in Bewegung zu setzen, um das verschanzte Lager bey Düsseldorf zu besetzen. Die Hauptquartiere dieser Armee sowohl als auch der Sambre und Maas Armee sind noch immer hier. Ein Theil der Nordarmee besetzt auch noch die Verschanzungen der Insel bey Neuwied. Der linke Flügel der Sambre und Maasarmee behauptet gleichfalls noch die nemliche Position an den Ufern der Sieg, die beyderseitigen Vorposten sind schon handgemein geworden, und gestern sind einige Gefangene, die bey dieser Gelegenheit gemacht wurden, hier eingebracht worden.

Neuwied, der 30. Sept.

Gestern war ein fürchterlicher Tag für die hiesigen Einwohner. Nach zweymaliger Stürmung unserer Stadt, wobey von beyden Seiten viel Menschenblut floß, besonders in den Straßen, blieben die Kaiserlichen Abends um 8 Uhr Meister von der Stadt. Viele Häuser wurden geplündert. — Heute ist die Stadt für neutral erklärt worden. Die Punkte dieser Erklärung sind noch nicht bekannt.

Donnerstag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Bazl, Kreuzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche Kleider von Seide, Monselin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib-Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Mittwoch den 26ten Oktober und folgenden Donnerstag, wird in der Jakober-Vorstadt Lit. G. N:o 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Silberbrettspiel, Schnallen, Dosen, Degen, Sporn, Knöpf, und andere Silberstücke, eine goldne Slag-Repetieruhr, eine Stockuhr und Schlag und Repethieruhr, Herrnkleider und Mäntel, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und feuchten Schreib Komod und andere Kästen, Consol und andere Tische, Canape und Schlafsessel, Zinn und Kupfer, worunter grosse Oel-Kessel, Mahlereyen, Porzelain und Gläser, so andere Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. Allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna- Gasse.

Samstag, den 8. Oktob. 1796.

Mailand, den 24. Septemb.

Letzten Donnerstag, als am ersten Tage des fünften Jahres der französischen Republik, wurde ein Nazionalfest gefeyert. Man errichtete auf dem Domplaze einen neuen Freyheitsbaum, wobey sich die Munizipalität, die General- Staats- Verwaltung, Buonaparte, alle Staabsoffiziere und Mitglieder der Justiztribunale einfanden. Nachdem verschiedene Reden gehalten, und allerley patriotische Lieder abgesungen worden, verfügte man sich in den Nationalpalast (ehemals die herzogliche Residenz) wo im großen Saale auf Buonapartes Anordnung eine Mahlzeit von 220 Couverts gegeben wurde. Unterm Kanonendonner brachte man folgende Gesundheiten auf: Dem Generalkommandanten der Lombardey, auf die Erhaltung der Frankenrepublik; der braven italienischen Armee und ihrer tapfern Anführer; auf die Freyheit Italiens! — Bey dieser Gelegenheit ließ Buonaparte 20 mailändische Geiseln in Freyheit setzen, die man nach Frankreich geführt hatte. Nun bleiben nur noch folgende daselbst zurück: Die drey Brüder Rosaly, der Probst Taverna, Karlo Arconati, Fermino Rasini, Franz Nava, Ignaz Manzi, Franz Pertusati, Vitalian Confalonieri und Constanz Scotti.

Paris, den 21. Septemb.

Das Kriegsgericht hat nach einer siebenstündigen Beurtheilung von 50 des Aufruhrs im Lager von Grenelle beschuldigten 13 zum Tod, 10 zur Landesverweisung, und 10 zur Gefängnißstrafe verurtheilt, 17 sind in Freyheit gesezt worden; einer der zum Tod verurtheilten, entwischte. Diese 12 wurden über den Wall des Tempels nach dem Lager von Grenelle geführt, und daselbst erschossen. — General Moreau meldet von Geisenfeld vom 9. d. daß sein Vortrab das feindliche Centrum bey Mainburg geschlagen, 500 Gefangene gemacht, und eine Kanone erobert. Der linke Flügel des General Ferino begab sich den gleichen Tag nach Mosburg, und verdrängte da den Feind mit solcher Schnelligkeit, daß er nicht mehr Zeit gewan, die Brücke zu zerstören. Der Feind grif an eben diesem Tag unsere Truppen an, die wir zu Freysing hatten.

Paris, den 23. Sept.

Gen. Buonaparte berichtet dem Directorium im Wesentlichen folgendes aus dem Hauptquartier Cirmone den 21. Fructidor (7. Sept.)

Nach dem Gefecht bey Serruval, und der Schlacht bey Roveredo haben die Republikaner die Schlünde der Brauta forcirt. Gen. Augereaus Vortrab vertrieb zuerst den im Dorf Priemolano verschanzten Feind, der sich gleichwohl in dem kleinen, den Paß sperrenden Fort Casivo wieder vereinigte. Nach einem ziemlich lebhaften Widerstand ward der Posten erobert; ein Dragoner Regiment, von einem detaschem. Jäger unterstützt, verfolgt und dringt bis an die Spitze der Colonne, welche dadurch ganz gefangen wird. Man bekam in allem 4000 Gefangene, 10 Can. 8 Fahnen, 15 Munitionswagen ꝛc.

Hauptquartier Bassano, den 23. Fruct. (9. Sept.)

Der Schnelle unerwartete Marsch von 20 Meilen in 2 Tagen nach den Schlünden der Brauta hat den Feind ganz aus der Fassung gebracht, welcher rechnete, wir würden gerade auf Insbruck losgehen, und dem zufolge eine Colonne auf Veronna abschickte, um dem Platz und uns in Rücken zu bedrohen.

Am 22. Fruct. (8. Sept.) früh 2 Uhr setzten wir uns im Marsch, und erreichten den Feind am Eingang des Passes beym Dorf Salagna; Die Gen. Augereau und Massena rückten mit ihren ganzen Divisionen an, u. um 7 Uhr begann das Treffen. Der Feind, auf seine Position trotzend hielt eine Zeitlang aus, allein durch den Ungestümm unsrer Halbbrigaden ward er endlich überall zurückgeworfen. Wir marschirten sogleich auf Bossano los; Wurmser und sein Hauptquartier war noch da. Rechts und links drangen die Gen. Augereau und Massena, theils in vollen Sprüngen, theils in geschlossenen Kolonnen auf die, die Brücke vertheidigenden Stücke ein, nahmen sie weg, giengen über die Brücke und drangen in die Stadt, trotz allem Widerstande des Kerns der östr. Grenadiere, die den Rückzug des Hauptquartiers beschützten. Wir nahmen an diesem Tage 5000 Gefangene, 35 Stück Kanonen, 2 Schiffbrücken, von 32 Pontons ꝛc. Wir verfolgen in diesem Augenblick eine Division von 8000 Mann, welche Wurmser auf Vicenza marschiren ließ, den einzigen Rest der fürchterlichen Armee, die vor einem Monat uns Italien zu entreißen drohte. In 6 Tagen haben wir 2 Schlachten und 4 Gefechte geliefert, dem Feind 21 Fahnen u. 16000 Gefangene genommen, darunter verschiedene Generale. ꝛc.

Gedanken über Buonaparte und dessen ergangenes Manifest an die Tyroler. (aus dem Courier Universel).

Man sieht wohl ein, daß vom Schimmer seiner Siege geblendet, von den großen Lobeserhebungen wovon Italien voll ist, aufgeblasen, durch die stolze Sprache eines Hannibals, der auf diesem berühmten Schauplatz glänzte, verführt, ein junger General von 28 Jahren, kaum älter als damals Hannibal, weder in seinen Reden, noch in seinen Thaten, ja nicht einmal in seinen Siegen Maas und Ziel zu halten weis, welches die Klugheit befiehlt. Nun wäre es also nothwendig, daß die Regierung über seine Jugend wachte, aus Furcht seine Tapferkeit möchte in Grausamkeit ausarten, u. nachdem er seine Nazion durch seine Siege ehrte, möchte er sie durch seine Raschheit wieder entehren. Wir können nicht glauben, daß Buonapartes jüngstes Manifest an die Einwohner des Tyrols, mit dem Geist übereinstimme, welche das Direktorium in seinen auswärtigen Handlungen zu beleben scheint. Dem Anschein nach wollte er vorzüglich in

unsern Verhältnissen mit den übrigen Völkern sie den Unterschied stärker fühlen lassen, der zwischen einer gesetzmäßigen Regierung, und jener Art Revolutionair Administration obwaltet, welche die Ermordung im Innern und die Räubereyen von aussen befahl; die aus allen Bürgern Mörder und aus allen Soldaten Mordbrenner machen wollte. Er hat in der That begriffen, daß es wichtig sey, durch strenge Rechtschaffenheit und Menschenliebe, die scheußliche Meynung zu vertilgen, welche unsere Revoluzions Staatsregierung ganz Europa gegen uns einflößte. Aber Buonaparte vergaß es auf dem Schlachtfeld, und in der Begeisterung seiner Siege. Sein Manifest vertilgt mit einem Zug seinen Kriegsruhm, und läßt an der Stelle des Siegers nur den Mordbrenner erblicken. Man stelle sich den gleichen Buonaparte vor, den ganz Europa für einen Augenblick bewundert, der mit dem Pechkranz in der Hand, wie ein Tamerlan, in die bestürzten Dörfer der Tyroler zieht, ihre unglücklichen Einwohner in Ketten schlägt, die Verwandten bis ins dritte Glied über den Ungehorsam derer bestraft, die seinen ungerechten Befehlen nicht gehorchen wollten, und der auser Frankreichs Gränzen, alles dasjenige, was die Wuth der Revoluzion empörendes hervorbringen konnte, die Bürger zu schrecken, wieder auf die Bahn bringt! Wann der Krieg öfters Züge dargeboten hat, welche die Menschlichkeit verabscheute, und die vielleicht dem Geist dieses Zöglings der Ruhm nur allzunahe vorschweben. Wenn das Verlangen berühmte Männer nachzuahmen, in dem was sie Grosses und schönes thaten, ihn so weit verleiten konnte, sie bis in ihre Fehler und Abweichungen nachzuahmen, oder vielmehr, wann die Verletzung aller menschlichen und göttlichen Gesetze, wovon die Revolution das Beyspiel liefert, ihn glauben machte, daß es genug sey Ueberwinder zu seyn, um nichts mehr geheiligtes zu haben. Der Beweggrund, der ihn dahin bringt, das, was man von der Unmenschlichkeit der Anführer jener wilden Horden erzählt, die nichts als von Sengen, Brennen und Plündern wußten, mag nun zuletzt seyn, wie er will, warum vereint er noch Spott mit Grausamkeit? Warum verspricht er die Religion zu respektiren, mittlerweil er in seiner Verfügung für die Stadt Trient es auf sich nimmt, Chorherren zu ernennen? Welches Zutrauen können die Verheissungen des Friedens und der Milde, die er den Tyrolern macht, einflößen, während seine Verordnung für Trient insultiued ist? Und ist es nicht ein blutender Hohn, unmögliche und unerhältliche Bedingnisse bey Strafe der Einäscherung auferlegen? Hat es nicht den Anschein als wollte man in der verstellten Menschenliebe seines Manifests für alle Greuelthaten, die er zu begehen sich vornimmt, sich eine Entschuldigung vorbehalten? Nichts kann ihn aufhalten, er droht alles zu verbrennen; der Vollziehung dieser seiner Drohungen, setzt er nur ein Bollwerk von Bedingnissen entgegen, welche die Tyroler nicht erfüllen können. Heißt dieses nicht die Treulosigkeit aufs höchste treiben? Er streut der Menschenliebe eine Gattung Weyrauch, aber nur um sie desto sicherer zu mißhandeln! Freylich wird Tyrol bald ein Raub der Flammen seyn; wenn die Regierung dieser Raschheit eines jungen Mannes, wie Buonaparte, nicht Schranken setzt, der zu Siegen, aber den Sieg nicht zu regieren weiß; und das gegen uns erbitterte Europa, wird sich in die Zeiten der Gothen und Vandalen, oder in den, selbigem ziemlich ähnlichen Zeitraum

versetzt sehen, wo die franz. Nazion, durch ihre Unmenschlichkeit, alles das ausgelöscht hat, was die Barbaren abscheuliches begiengen.

Nürnberg, den 3. Oktob.

Vorgestern gegen 11 Uhr haben die königl. preuß. Truppen die Hauptwache, welche sie seit dem 2ten Septemb. in der Stadt besetzt hatten, wieder verlassen, und sind vor die Thore, die sie jezt, wie vorher, von außen besezt hatten, hinausgezogen. Der Magistrat hat folgendes deswegen durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen. „Nachdem durch die siegreichen Fortschritte der k. k. Truppen diejenigen Besorgnisse, in welchen sich die hiesige Stadt wegen eines abermaligen Ueberfalls von franz. Truppen vorhin befunden hatte, nunmehr gänzlich wieder entfernt sind, und daher das zum Schuz hiesiger Stadt, und deren Aemter provisorisch eingerückte königl. preuß. Militair demnächstens die Stadt, und die dießseitigen Aemter wieder verlassen wird, so wird der hiesigen l. Bürgerschaft solches mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß, da der Schuz dieser königl. preuß. Mannschaft bey einer dergleichen traurigen Wiederkehr der Franzosen für hiesige Stadt augenscheinlich sehr erheblich gewesen wäre, und also derselbe nach dieser dabey zum Grunde gelegenen Absicht jederzeit mit gebührendstem Dank zu erkennen ist, selbe solches gleichfalls dankbar zu erwägen, und dieses königl. Militair fernerhin, wie bisher, gehörig zu respektiren sich angelegen seyn lasse. Decretum in Senatu Nürnberg den 30sten Septemb. 1796. — Hiebey vernimmt man, daß Se. preuß. Majest. die förmliche Besitznehmung der Stadt inzwischen von sich abgelehnet haben.)

Vermischte Nachrichten.

Nach officiellen Berichten aus Konstantinopel hat der Großherr alle kriegerisch und franzözisch gesinnten Minister abgesetzt, welches Schicksal auch den Hospodar der Wallachei betroffen hat. An dessen Stelle ist der bekannte Ypsilandi zum Hospodar der Wallachey, und sein Sohn zum Dragoman der Pforte ernannt worden.

Da nunmehro das hiesige Spital theils mit k. k. Kranken, und Bleßirten, theils Condeischen, und französischen Kriegsgefangenen neuerdings belegt worden, zu deren Chirurgischen Verpflegung, da ihre Anzahl sehr beträchtlich ist, ein Vorrath von Charpie, und getragener Leinwandt zu Verband höchst nothwendig ist, die von einem Verehrungswürdigen Publikum aber zeithero eingesandte Beyträge für die französische Spitäler verwendet werden mußten; als sehen sich unterfertigte Deputirte abermalen veranlasset, ein neuerliches Ansuchen zu stellen, und versprechen sich bey dem bekannten guten Willen, und rühmlichen Eifer zu der guten Verpflegung der Kranken und Bleßirten etwas beyzutragen, eine geneigte Unterstützung

Augsburg, den 6. Okt. 1796.

Die Deputirte zum Spital

Ferdinand v. Seida. Thomas v. Stetten.

Morgenden Sontag, als den 9ten Okt. wird in den 3 Königen Tanzmusik gegeben, und hernach alle Sonn- und Feyertage fortgesetzt werden; wozu sich einem verehrungswürdigen Publikum höflichst empfiehlt Joseph Mann, Gastgeber zu den 3 Königen.

Donnerstag den 13ten Oktob. wird unterhalb St. Georgen vom grünen Baum gegenüber L. F. Nro. 79. ein Hausrath eröffnet, worinnen Mannskleider, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, ein Weber Handswerkszeug, gebleichten und rohen Kotton Stück, Wollrickeln, an den Meistbiethenden und zwar gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Freytag, den 14ten Oktob. Nachmittag von 2 bis 3 Uhr wird das Wohnhaus an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 10. Oktob. 1796.

Oestreich.

Vor einigen Tagen kam ein Bataillon Sklavonischer Gränzer, 1200 Mann stark, nachdem es in 9 Tagen 72 Meilen weit gemacht, in Wien an, ward von des Kaisers Majestät in Augenschein genommen, sehr gelobt und beschenkt. Nach gehaltenem Rasttag setzte es seinen Marsch auf Wägen nach Italien fort. Eben so auch ein Bataillon Brooder und ein Peterwardeiner, jedes von gleicher Stärke. Ueberhaupt gehen die Transporte, besonders der Gränzer Bataillone auf Wägen ununterbrochen fort, machen täglich 4 Stationen v. 2 Meilen und ohne Rasttag. 12 dieser Bataillone sind für die Armeen im Reich, und 9 nach Italien bestimmt. Auf den kleinen Wägen sitzen 8, auf den größern 14 Mann.

Zum Besten des patriotischen Korps der wiener Freywilligen ist die große musikalische Academie dreymal wiederholt worden und war jedesmal zum Erdrücken voll. Wenige banden sich an den festgesetzten Eintritspreis von 1 fl. die Meisten gaben Dukaten, oder doch Landthaler. Viele, die nicht hineingiengen, schickten ihre reichen Beyträge: die Frau Erzherzogin von Sachsen Teschen schickte 300 Species Dukaten, und ein unbekannter Durchreisender legte einen Beutel mit 40 Souver. d'or auf den Kassatisch. Der Kaiserinn Majestät und die 2 Erzherzogin Clementina und Amalia, haben für das gedachte Korps 2 Fahnen aufs prächtigste gestickt. Sie wurden 3 Tage durch bey Hof zur Schau ausgestellt, und sollen am 15 Oktob. als dem hohen Namensfest den Kaiserin eingeweiht und übergeben werden. Man lieset auf der einen Seite die Worte: „Oesterreich über alles, wenn es nur will;" auf der andern: „Für Gott, den Kaiser, das Gesetz, und das Vaterland."

Die obenbenannte erhabene Erzherz. Christina giebt nunmehr ihrem zärtlichst geliebtesten Herrn Neven, statt 6000 fl. monathlich 9000 Gulden, als einen Beytrag zu den Tafelgeldern. Dieser, von seiner Armee fast angebete Prinz hat täglich ohne Unterschied des Charakters, 30 Offiziers bey seiner Tafel.

Der regierende Fürst Esterhazy, der in Ungarn und Slavonien 90,000 Unterthanen hat, stellt 1800 Husaren, die er vollkommen equipirt und unterhält.

London, den 20 Sept.

Mit der letzten Corunna Post empfieng der Spanische Gesandte nebst seinem Gefolge Befehl von seinem Hofe, England zu verlassen.

Nächste Woche wird das Gefolge abreisen; der Marquis de las Casas aber kann seiner Gesundheit wegen die Reise noch nicht unternehmen, sondern wird in Bath bleiben. Lord Bute in Madrid soll noch keinen Befehl von unserer Regierung haben, Madrid zu verlassen.

Schon seit letzterm Freytage ist im Hause des Grafen Wedel von Jarlsberg, des hiesigen Dänischen Ministers, ein Courier von Paris erwartet worden, welcher vom Directorium einen Paß für einen englischen Envoye nach Paris bringen soll. Biß jetzt aber ist weder Courier noch Paß angekommen, und die Aufmerksamkeit wird immer gespannter, da dieser Umstand gewissermassen entscheidend ist, ob Friedensunterhandlungen eröffnet werden sollen oder nicht.

Das neue Postschiff von Lissabon bringt die Nachricht, daß das in Spanien auf die englischen Schiffe gelegte Embargo in Portugal große Bestürzung verursacht habe. Der Hof zu Lissabon schien sehr geneigt, die Feindseligkeiten der französischen Republik durch eine Summe Geldes abzuwenden.

Am Sonnabend trafen Ihre Majestäten u. die Prinzessinnen von Weymouth in Windsor ein. — Das brittische Kriegsschiff Scipio mit den Fregatten, la Pique und Promte, haben 10 holländische Kauffahrteyschiffe bey Surinam weggenommen und in Martinique aufgebracht. Die holländischen Kriegsschiffe, Seeland von 64. Brake von 54. Thalie von 36. Mirmin von 16. Pyl von 16. und de Brak von 16 Kanonen, die bisher in Plymouth gelegen haben, sind im wirklichen Dienst in der brittischen Flotte angestellt worden. — Die letzte Hofzeitung enthält meist Nachrichten von Eroberungen der Engländer zur See. Außer der französischen Fregatte l'Andromache, die bekanntlich auf den Strand gejagt und verbrannt worden, sind noch bey der Mündung der Garonne 6 feindliche Schiffe verbrannt worden. Genommen wurden 3. Die 3 feindlichen Fregaten, welche mit der l'Andromache kreuzten, entwischten. Auch sind 5 französische Kaperschiffe nach englischen Häven gebracht worden.

Kölln, den 27. Sept.

Seit den letzten 3 Tagen war es hier sehr lebhaft, indem wir anhaltend Truppen von Deutz mit der fliegenden Brücke hier überkommen sehen, die jedoch nicht in die Stadt gelassen wurden, sondern am Rheinufer hinauf nach Bonn, und so fort nach Neuwied ziehen mußten, um die Besatzung in dem dasigen Brückenkopf zu verstärken. Das Hauptquartier des Gen. Beurnonville ist in Mühlheim, sein Staab aber hier in Kölln im Blankenheimer Hofe. Die Rheinthore sind noch immer geschlossen.

München, den 7. Oktob.

Den 5ten dieß Abends ein Viertel nach 6 Uhr sind unsere Durchlaucht. gnädigste Landesherrschaften bey höchsterwünschtem Wohlseyn aus Sachsen über Straubing, Landshut, und Erding wieder in allhiesiger Haupt- und Residenzstadt eingetroffen.

Friedberg den 8. Oct.

Unsere Stadt litt durch das Betragen der mercauschen Armee zu viel, als daß wir einer ruhigen Zukunft entgegen sehen dürfen.

Schon bey ihrer Ankunft als am Barthol omäustag den 2: August erlitten wir durch eine anhaltende Plünderung, juramentalisch abgeschätzt einen Schaden von 800 o fl., als lein viele, ja die meisten welche ihr Vermögen an diesem Tag mit tausend Gefahren erhielten, verlohren es in der Folge noch; denn man darf behaupten daß die ganzen 28 Tage in welchen wir das Unglück hatten, französische Soldaten in unsern Mauern zu haben, kein Tag, ja keine Stunde verstrich, wo nicht

in einem oder dem andern Hause Räubereyen, Plünderungen, Grausamkeiten aller Art, und was das Traurigste ist, ungestraft verübt worden seyen!

Mehr denn einmal war unsere unglückliche Stadt in augenscheinlicher Gefahr gleiches Schicksal zweyer nah gelegener Dörfer zu haben, nemlich ein Raub der Flamme zu werden. Indem die betrunkenen Krieger theils aus Muthwille, theils aus sträflicher Unvorsichtigkeit mit brennenden Lichtern bey Nachtzeit in der Stadt herum ritten, und einige sogar den Muthwillen so weit trieben, daß sie dasselbe ins Stroh steckten.

In der 1ten und 2ten Woche ihres Aufenthaltes in Bayern machte Ferino mit seiner Division verschiedene Märsche und Bewegungen in unserm Landgerichte, und überhäufte die Einwohner unserer Stadt, und der umliegenden Gegend mit Einquartierungen, deren Kosten das Vermögen der ausgeraubten Bürger überstieg, so daß öftere und besonders den 13. Sept. in welcher Nacht auch stark geplündert wurde auf ein mäßig großes Bürgerhaus 7 und 8 Mann zu liegen kamen. Die Häuser der öffentlichen Gewerbe wurden mit Soldaten überschwemmt.

War unser Schicksal traurig bey ihrer Ankunft, so war es doppelt hart bey ihrem Abzuge; indem mehrere Generale nur die Stadt vor Feuer und Plünderung zu schützen, nebst Vor Brod Fleisch, Wein, Heu und Haber ansehnliche Summen Geldes forderten, zu deren geschwinder Herbeyschaffung eine große Anstrengung nöthig war. Kaum war dieses entrichtet, so zogen sie ab, überließen uns unserm Schicksale, und gleich darauf kam eine andere Horde deren Anführer sich ebenfalls zum Beschützer der Stadt aufwarf und gleiche Summen forderte.

Das wenige, was wir noch erhielten, verdanken wir der Sorgfalt unserer Obrigkeit, einiger Bürger und insbesondere der rastlosen Thätigkeit unsers Landrichters Freyherrn von Bereck. Außer diesen wäre unser Elend Namenloß!

Die höchst traurige Viehseuche, welche zu gleicher Zeit bey uns einriß, und binnen wenig Wochen bey 900 Stück dahin rafte, ist wo nicht gänzlich, doch größtentheils die Folge dieser kriegerischen Unruhen.

Ich kann nicht umhin, zween Städten für ihre milden Beyträge hier öffentlich und im Namen meiner Mitbewohner verbindlichst zu danken, Landshut und Eichach. Erstere schickte ein Stück weißen Flanell, ein Stück Halbkotton, und 2 Stück Zeuge nebst 3 fl. am Gelde für die Armen ein. Letztere versorgte uns mit Bier und Brod, so viel in ihrem Vermögen stand.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentlichen und Privatnachrichten zufolge hat Gen. Moreau nun seinen Rückzug durch das Teutsche Gebieth fast ganz vollendet, zuvor aber noch in einem am 30. Sept. vorgefallenem hitzigem Gefechte eine beträchtliche Anzahl an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Artillerie eingebüßt. Noch drohen ihm tausend Gefahren und eben die Vernichtung, die der Großsprecher Jourdan erfuhr.

Statt des neulich in Hamburg verstorbenen Barons von Groß hat der Kaiserinn Maj. den russisch kaiserl. Geheimderath und Ritter des Wladimirordens, Herrn v. Grimm wieder zu ihrem außerordentlichen Gesandten am niedersächsischen Kreise ernannt. Herr von Grimm war ehemals Sachsengothaischer Minister in Paris, und stand schon lange mit der russischen Monarchin auf seinem damaligen Gesandschaftsposten in beständigem Briefwechsel.

Die neulich erwähnte k. preuss. Erklärung gegen die Stadt Nürnberg war vom Minister Hardenberg im folg. wesentlichen Ausdrucke abgefaßt: „daß der Beweis des Vertrauens und der Ergebenheit, welchen Nürnberg Sr. königl. Majestät durch den freywilligen Antrag, sich Höchstdero Scepter

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 11. Oktob. 1796.

Wien, den 3. Oct.

Die Berichte des Feldzeugmeisters Gr. Latour gehen bis zum 22. Sept. In der Nacht vom 23. griff die Avantgarde unter dem. Gen. Gr. Baillet den Feind in Günzburg an, und vertrieb ihn aus dieser Stadt, welches am 24. dem F. Z. M. die Vorrückung mit dem ganzen Korps nach Burgau erleichterte. Der F. M. L. Graf Mercandin rückte an diesem Tage nach Grumbach, der Gen. Baillet bemächtigte sich des Fleckens Laubheim, und vereinigte sich allda mit dem Gen. Gr. Nauendorf, der sein Quartier in Langenau hatte. Am 26. rückte der F. Z. M. mit dem Hauptkorps nach Weissenhorn vor, der F. M. L. Mercandin setzte sich zu Babenhausen, und der General Baillet marschirte mit der Avantgarde gegen Ulm, der General Nauendorf rückte gleichfalls von der Elchinger Anhöhe vor; der Feind ward sonach von allen Seiten angegriffen. Er hatte nicht allein bey der Brücke, sondern auch auf den Wällen der Stadt Kanonen aufgeführt, woraus er ein sehr hitziges Feuer machte. Gen. Baillet ließ die Haubitzen so wirksam gegen die Stadt spielen, daß davon die in der Nähe des Walles befindliche Häuser angezündet wurden. In derselben Nacht vom 26. auf den 27 verließ der Feind Ulm, und der thätige General Graf Baillet rückte gleich in der Frühe daselbst ein, nachdem er zuvor die verrammelten Thore hat einschießen lassen. Es fanden sich daselbst einige ansehnliche Vorräthe, worunter über 3000 Metzen Haber, 25 neue Pontons ꝛc. Der Gen. Baillet rückte hierauf bis Keklingen und Delmestingen, der F. Z. M. selbst rückte noch am 27. mit dem Hauptkorps nach Illerdissen vor, nachdem der linke Flügel oder das Kondeische Korps schon am 26. bis Jedesheim vorgedrungen war. Der F. Z. M. Gr. Latour folgt dem Feinde auf dem Fuße nach und war Willens, noch am 28. nach Laubheim zu marschieren, so wie der F. M. L. Gr. Mercandin nach Ochsenhausen.

Böhmische Gränze, v. 4. Okt.

Die Zahl der Freywilligen in ganz Böhmen ist so groß, daß die Landmiliz, sammt den Jägern, welche die verschiedene Dominien gestellt hatten, bis auf weiters nach Hause entlassen worden. Nie war ein solcher Eifer für König und Vaterland, wie er gegenwärtig im ganzen Umfang des Königreichs, ja der ganz-

zen östreichischen Monarchie sich äußert. Ganze bürgerliche Schützenkompagnien zu 50, 80, 100 Mann stark stellen sich, um gegen den Feind angeführt zu werden. Der würdige Bischof von Budweis und andere Prälaten haben durch ihre geistreiche Reden viel dazu beygetragen. Wenn man alle diese braven Männer wirklich anstellen und mobil machen wollte, so würde Böhmen allein eine Macht aufstellen, dergleichen vielleicht nie in diesem Land aufgetretten ist.

Mannheim, den 5. Oktob.

Seit 7 bis 8 Tagen haben durch unsere Gegenden eine große Zahl kaiserl. Truppen defilirt, wovon ein Theil hier über den Rhein gegangen, und bis Landau, ohne Widerstand zu finden, vorgerückt ist. Die Truppen haben die Linien von Germersheim besetzt, und ihre Patrouillen erstrecken bis Weißenburg ihre Streifereyen. Das Gericht ist hier allgemein, daß Landau eingeschlossen ist. Das Hauptquartier Sr. K. H. des Erzherzogs Karl hat vorgestern Schwetzingen verlassen, um nach Graben verlegt zu werden.

Konstanz, den 30. Sept.

Die Abtheilung der französischen Rhein- und Moselarmee, welche General Ferino führt, soll am 28. Sept. ihr Hauptqartier in der Gegend von Salmannsweil gehabt haben. General Fröhlich folgt ihr auf dem Fuße nach. — Seit dem Rückzug des General Tarreau von Bregenz und Lindau stehet mit seiner Abtheilung immer an den Schussen Fluß: und sein Hauptquartier ist zu Hofen. Die östreichische Kolone hingegen unter General Graven steht an der Argen, und dehnt sich gegen Ravensburg hin.

Karlsruhe, den 4. Oktob.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl kommt heute hieher. Auch sein Korps d'Armee, welches gegen Rastatt und Kehl vorzurücken bestimmt ist, hat sich in unserer Gegend eingefunden. Nachrichten aus Kehl geben an, daß dort täglich Verstärkungen aus Straßburg eintreffen, und daß die Franzosen unermüdet an den Verschanzungen bey Kehl fortarbeiten. Die beyden Festungen Landau und Straßburg sollen nun starke Garnisonen erhalten haben: Auch heißt es, man arbeite unablässig in allen Zeughäusern in Frankreich, besonders zu Straßburg.

Stuttgard, den 7. Oktob.

Die kaiserl. Armee unter General la Tour, welche zwischen Biberach und Sussenried stand, ist seit einigen Tagen nicht weiter vorgerückt. Täglich gab es Gefechte, besonders hart am 30. Sept. zwischen Buchau und Baindt. Am Sonntag den 2. Oktob. auch noch am 3. Nachts, und Früh hörte man bis Ulm äusserst stark kanoniren. Beyde Armeen waren in der Gegend von Sussenried hart aneinander. General Moreau, der mit dem Nachtrab seiner Armee am 29. Sept. sein Hauptquartier in Sulgau genommen hatte und auch am 30. noch dort gehabt haben soll, focht nebst seiner Armee mit der größten Beharrlichkeit und Erbitterung. Das Nähere weiß man noch nicht mit Gewißheit anzugeben. Einige behaupten, die Franzosen seyen im Reichsstift Sussenried gestanden, und darinn von den Oestreichern beschossen worden: dabey sey das Klostergebäude selbst im Brand gerathen. — Viele andere Berichte geben das Treffen vom 2. Okt. als sehr bedeutend und weit ausgedehnt an, und sprechen von mehreren tausend Todten auf beyden Seiten, die dieser Tag gekostet haben soll. Dieß wird vermuthlich jene Action gewesen seyn, die man Anfangs als bey Zeil und Wurzach vorgefallen, angegeben hatte. General la Tour

soll sich am 2. Oktob. Abends näher gegen Ulm, nach Laupheim, zurückgezogen haben. —

General Moreau setzte nach demselben seinen Rückzug gegen den Rhein fort, aber zum Theil über Munderkingen, Riedlingen, Zwifalten, Balingen ꝛc. und General la Tour folgte ihm bald nach.

Tübingen, den 6. Oktob.

Das Hauptquartier der kaiserl. Armee unter General Graf v. Nauendorf war vorgestern in Hechingen. Derselbe und General Moreau sind oberhalb Hechingen hart aneinander. General Petrasch stund am Montag Mittag zu Schwenningen, oberhalb Moreau.

Schweitzer Grenze, v. 6. Oktob.

Gen. Moreau hat seine Armee in der Gegend von Stockach concentrirt, und alle Bagage in die Mitte genommen, aus Furcht sie möchte von dem feindlichen Korps, oder den Bauern aufgeräumt werden. Einige hat er nach der Schweiz ohne militärische Escorte abgehen lassen. Das Kommissariat hat die nämliche Route genommen. Die Arme selbst befindet sich in einer äußerst kritischen Lage. Auf der einen Seite rückte Fröhlich, nachdem er den G. Thareau in verschiedenen Attaquen, und den Gen. Ferino am 26. zwischen Zeil u. Wurzach sehr übel zugerichtet hatte, gegen Lindau vor, und zwang den General Paillard, Bregenz zu verlassen: Weiter hin rückte General Wolf über Bregenz und Lindau auf Ueberlingen heran, und beherrscht den Lauf des Rheins vom Bodensee hinab: Auf der andern Seite ist General Nauendorf, nachdem er bey Tübingen seine Armee zusammengezogen, auf Rothweil und Villingen im Anzuge, um den Franzosen das Kinzinger, und andere Thäler, die ohnehin stark verhauen sind, vollends zu sperren, Endlich steht auch General Petrasch in der Gegend von Horb und Sulz; des Gen. Latour, der den Rücken der französischen Armee bedroht, nicht zu gedenken.

Paris, den 26. Septemb.

Das anhaltende Stillschweigen der Regierung über Jourdans Rückzug; und die Unglücksfälle der Sambre- und Maasarmee erweckt ein allgemeines Mißvergnügen. Der Herausgeber der Quotidiene kündigt daher an, daß weil der General, oder das Directorium versäumt haben, das Detail von diesen verdrüßlichen Ereignissen der Nation mitzutheilen er solches aus den ausländischen Zeitungen bekannt machen werde. — Dagegen beklagt sich der Redacteur, ein officielles Blatt darüber, daß man über das Directorium murret, weil man keine räsonable Friedensbedingungen weder anbietet, noch annimmt, und fragt, ob es billig sey, da man von den Friedensunterhandlungen nichts wisse, über die Regierung deßwegen zu klagen? Die Antwort ist ganz simpel: Das Directorium giebt ja nicht die geringste Probe seiner friedfertigen Gesinnungen.

Brüssel, den 28. Sept.

Die von der Sambre- u. Maasarmee erhaltene Nachrichten verbreiten hier zugleich Freude und Bestürzung. Am linken Rheinufer ist die Unruhe und Unordnung aufs höchste gestiegen. Packwagen, Artillerie, Lazarethe, und eine ungeheuere Menge Verwundeter werden eiligst und in der größten Verwirrung rückwärts gebracht. Das Hauptquartier mit den Trümmern seines Generalstaabes und der militairischen Verwaltung ist in einer solchen Unstätigkeit, daß es unmöglich ist zu erfahren an welchem Orte es dermalen ist. Eben so wenig ist man von der Stellung der Armee unterrichtet.

Zu den Unglücksfällen der republikanischen

Armee geſellet ſich noch Ungehorſam und Ausreißen, welches noch täglich zunimmt; Flüchtlinge in großer Anzahl verſtecken ſich in unſern Wäldern, um nicht genöthiget zu werden zur Armee zurückzukehren.

Gen. Beurnouville hat das Kommando über die Sambre- und Maasarme wirklich angenommen, und Jourdan ſoll die Nordarmee kommandiren, welche ſich in dieſem Augenblicke verſammlet, um mit der erſtern gemeinſchaftlich zu agiren.

Mühlheim am Rheine, den 27. Sept.

Noch ſteht ein Theil der franz. Armee in hieſiger Gegend. Vorigen Sonnabend iſt die erwartete Verſtärkung von der Nordarmee angelangt, aber bis jetzt ſind keine Anſtalten zum Vorrücken bemerkt worden, ſondern man muß aus den getroffenen Vorkehrungen vielmehr das Gegentheil erwarten. Geſtern iſt die ganze Diviſion von Bernadotte über den Rhein geſetzt worden, und ein großer Theil Fußvolk und Reiterey hat ſich nach Düſſeldorf gezogen; das franz. Lager ſelbſt iſt näher nach hieſiger Stadt verlegt worden.

Eſſen, den 28. Sept.

In dem Lager bey Stamel haben ſich die Soldaten von der Sambre- und Maasarmee mit denen von der Nordarmee derb herum geſchlagen; von beyden Seiten wurden verſchiedene getödtet und verwundet. Bald darauf griffen die Kaiſerlichen die franzöſiſche Vorpoſten bey Bensberg an, und zerſtreuten den ganzen franz. Vortrab.

Rheinſtrom, den 7. Okt.

General Hotze befindet ſich in Germersheim, die Patrouillen ſtreifen aber bereits bis in Weiſſenburg Hagenau und Bergzabern, in erſterem Orte ſoll ſogar ein feindlicher General gefangen genommen worden ſeyn. Man hörte heute aus der Gegend von Landau kanoniren, man ſagt, daß die Feinde aus der Veſtung die Kaiſerlichen an Errichtung ihrer Batterien verhindern wolle.

Frankfurt, den 6. Okt.

Heute iſt das k. k. General-Kriegskommiſſariat mit allem dazu gehörigen Aemtern und Kanzeleyen hier angekommen. — Am 4ten dieſes war das Hauptquartier des Hrn. Erzherzoges Karl k. H. in Karlsruhe, und am folgenden Tage in Raſtadt.

Da die von der ohnlängſt verſtorbenen Tobias Luziſchen Wittib allhier in Beſtand gehabte 4 ein halb Tagwerk zu diſſeitigen Stiftung gehörige Anger, in den obern Angern gelegen, an einen oder mehrere anderweitige Beſtändner, nach dem meiſten Anboth des Beſtandgeldes, auf beſtimmte Jahre verliehen werden ſollen; ſo haben diejenige, welche hiezu Luſt tragen, ſich den 19. dieſes Vormittag um 10 Uhr, bey endesgeſetztem Pflegamt einzufinden und ihr Anboth zum Protokoll zu geben, wo ſonach dem- oder denenjenigen dieſe Aenger überlaſſen werden ſollen, welche nach dem lezten Glockenſchlag 11 Uhr das höchſte Geboth darauf gethan haben.

Sign. Augsburg, den 7. Okt. 1796.

St. Martin Stifts-Pflegamt allda.
Lt. Altermann. Pflegamtsadjunct

Donnerſtag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Batzl, Kreuzl, goldne Ketten, verſchiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontuſche Kleider von Seide, Mouſelin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib-, Tiſch und Bettwäſch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eiſen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, ſo andere Fahrniſſe gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 12. Oktob. 1796.

Wien, den 3. Oktob.

(Verfolg der officiellen Berichte.)

Während die Bewegungen an der Donau, (s. das gestr. Blatt) vorgiengen, ließ am Rhein der F. M. L. Petrasch, laut Berichten Sr. k. H. des Erzherzog Karls aus Wiesbaden v. 25. Septemb. den befestigten Posten von Kehl überfallen. Das Korps, welches den Angriff am 17 — 18. unternehmen sollte, ward schon am 16. auf einigen 100 Wägen nach Bischofsheim gebracht. Es bestand aus 6 Bataillonen, 3 Kompagnien Servier, und 4 Eskadronen Kavallerie. Die zum Hauptangriff bestimmten 3 Bataillons und 2 Eskadrons paßirten die Kinzick bey Willstädt, und die Schutter bey Eckartsweyher, und sollten die Verschanzungen von Kehl erstürmen. Die übrigen Truppen rückten zu einem Scheinangriff auf der Strasse von Auenheim vor, und warfen einige Batterien auf. Um 4 Uhr früh drangen 1600 Mann von Erzherzog Ferdinand zwischen dem von Mahrlen nach Kehl gezogenen Landdamm und dem Rheinufer vor, nahmen die Verschanzungen der Vorstadt Kehldorf im Rücken, bemächtigten sich der noch besonders verschanzten Altstadt, und verwehrten der Besatzung den Rückzug, während 2 Divisionen von Sundheim das Dorf Kehl in seiner Fronte angriffen. Der Feind floh in der größten Bestürzung über die Rheinbrücke, und der Sieg war entschieden. Zum Unglück war der Oberstlieutenant Ocskay von Erzherzog Ferdinand gefangen, und der Major Dalloß erschossen; die Bataillons, welche sich durch ihren kühnen Angriff so sehr ausgezeichnet hatten, waren nun ohne bestimmten Anführer, und unterliessen die Brücke zu vertheidigen, und sie am rechten Ufer abzubrechen. Der Feind zog Verstärkung von Bürgern aus Straßburg an sich, rückte unter dem Schutze seiner Batterien des linken Rheinufers über die Brücke wieder vor, vereinigte sich mit den in den Häusern der Vorstadt Versteckgebliebenen, fiel über die in der Stadt zerstreut gewesene Bataillone von Erzherzog Ferdinand her, bevor es möglich war, sie in Ordnung zu bringen, und entriß ihnen ihre so muthvoll erkämpfte Eroberung.

Der F. M. L. Petrasch suchte zwar mit zwey Divisionen von Manfredini den aus der Altstadt und Kehldorf vorrückenden Feind wieder zurückzuwerfen; allein der günstige Augenblick war vorbey, seine Truppen waren schwach, und er sah sich genöthiget, in

seine vorige Position bey Bischofsheim zurückzukehren. Unser Verlust bey diesem Vorfalle besteht in 4 bis 500 zwischen Todten u. Verwundeten; der Feind hat aber gegen 2000 verloren, und an Gefangenen allein sind 3 Oberste, 1 Oberstlieutenant, 6 Hauptleute, 14 Lieutenants, und bey 800 Mann eingebracht worden. Diese obschon mißlungene Unternehmung hat gleichwohl den wesentlichen Vortheil hervorgebracht, daß sie im Rücken des feindl. Gen. Moreau Schrecken und Lärmen verbreitete, und ihm die Gefahr lebhaft fühlend machte, die über seine Kommunikation schwebte. — Die in das Gebirg abgeschickte Streifpartheyen des F. M. L. Petrasch errangen verschiedene andere Vortheile; der Rittmeister Walmoden, von Vecsay Husaren, erbeutete in Stuttgard das ganze feindliche Spital mit 500 Kranken; ein Adjudant des Gen. Moreau, und mehrere Offiziere mit Wägen und Pferden, dann ein Depot von Schuhen gerieth in seine Hände. Der Rittmeister Wolfart hob in der Gegend von Appenweyher drey Fuhrwesenstransporte mit 60 Pferden und der Bedeckung auf. Die bewaffneten Bauern, welche die Gebirgspässe vertheidigen halfen, eroberten im Kitzinger Thal 16 Stück Geschütz.

Der F. M. L. Petrasch hat ein starkes Detaschement zu Beobachtung des Forts Kehl zurückgelassen, Freystadt, und den Paß von Kniebis im Gibirge besetzt, und wird sich mit dem Ueberrest, mit welchem er in Verbindung mit dem Gen. Nauendorf stehet, nach den Bewegungen des Feindes richten, der wahrscheinlich bey den von allen Seiten genommenen Maaßregeln, bey seinem weiteren Rückzuge aus dem Besitze von Kehl nicht vielen Nutzen wird ziehen können.

Se. k. H. zweifeln nicht, daß alle bisher bekannt gemachte übereinstimmende Bewegungen Höchstdieselbe bald in den Fall setzen werden, von der gänzlichen Befreyung des rechten Rheinufers die erwünschte Nachricht zu geben. Am Niederrhein haben Se. k. H. dem F. M. L. Werneck mit einem angemessenen beträchtlichen Korps zwischen der Lahn und der Sieg zurückgelassen.

Paris, den 28. Septemb.

In einer Bothschaft an den Rath der 500. meldet das Directorium, daß vor einem Jahr die Austheilung von Brod und Fleisch in Paris 150 tausend Liv. klingend. Münze täglich betragen habe; jetzt betrage sie noch, nachdem das Geld circulire, täglich 30000 — Der Redacteur der Quotidienne ist vor Gericht beschieden. — Außer einem portugies. Schiff und 2 englischen Briegs, deren Ladung auf 30000 Piastern asseeurirt war, durch die Akadienne weggenommen, ist zu Corogne die Amelie, ein ganz neu von Cedernholz erbautes, der ostindischen Compagnie gehöriges Schiff, mit 800 Tonen Reiß, Spezereyen, Mousselinen ꝛc. beladen, durch die Division des Bürgers Michaud aufgebracht worden.

General Rochambeau, der auf St. Domingo durch die Regierungscommissarien mit Arrest belegt, und nach Frankreich geschickt wurde, weil er bey seinen Operationen sich zu wenig auf die Schwarzen verließ, ist in Bordeaux angekommen, und auf Befehl der Regierung in Freyheit gesetzt worden, und wird nächstens nach Paris kommen. Im Hafen zu Brest liegt eine Eskadre, unter dem Kommando des Admiral Villaret Joyeuse zu einer großen Unternehmung fertig; sie ist auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen, und soll mit einer grossen Anzahl Linienschiffe, Fregatten ꝛc. vermehret werden, um Anfangs Oktober

vermuthlich auf eine Landung in England auszulaufen.

Paris, den 29. Septemb.

Da ein Courier des General Moreau aufgefangen worden, so erhält man erst heute die seit mehreren Tagen erwarteten Berichte von der Rhein- und Mosel-Armee. Sie steht in einer respectablen Position, und beschäftigt den Feind so, daß sie die Sambre- und Maas-Armee in Contenance erhält, welche nun wieder Angriffsweise zu Werke gehen wird (!) — Zwischen Moreau und Latour sind mehrere Gefechte vorgefallen, alle zu unserm Vortheil (!!) — Die Rhein- und Moselarmee steht im Begriff, den Erzherzog überall zu schlagen, wo sie ihn treffen wird (!!!)

Der Divisions-General Moulin meldet den Angriff der Oestreicher auf Kehl, welches den 19. dieses Morgens in aller Frühe geschahe. Die Einwohner der benachbarten Dörfer, die an den Fortifikationen arbeiteten, führten die östereichischen Kolonen an, welche mit einem solchen Ungestüm einfielen, daß die Vorposten überwältiget wurden, und der Feind in die Vestung drang, durch welche er zog, und bis an die Schanze der alten Brücke kam, woselbst er aber aus den Batterien der Brückenschanze zurück geworfen wurde. Dieser Vortheil der Oestreicher dauerte nur einen Augenblick, der Generaladjutant Ramel verließ mit seiner Halbarigade die Werker keinen Augenblick, und machte ein so lebhaftes Feuer, daß die Strassen und Zugänge von Kehl mit Todten besäet waren; 300 wurden zu Gefangenen gemacht, worunter 30 Offiziere sind.

Stuttgart, den 6. Okt.

Diesen Nachmittag verfügten sich Se. herz. Durchl. mit Höchst Dero Frau Gemalin k. H., der durchl. Prinzessin Katharine und einigen Dames und Kavaliers nach Hohenheim, um einige Zeit allda zu verbleiben. Morgen früh werden des Herrn Erbprinzen herzogl. Durchl. zu Vollziehung der Vermählung mit der Kronprinzessin von England k. H. die Reise antreten.

Tübingen, den 7. Okt.

Von dem Korps Franzosen, das sich auf der Alb über Zwifalten her, gegen das Hechingische zeigte, hat man die Nachricht, daß es sich von da wieder zurückgezogen habe, weil ihm Gen. Graf Nauendorf den wirksamsten Widerstand leistete. Das Gefechte war eigentlich am Mittwoch den 5. Okt. und kamen nur die Vorposten der Kaiserlichen zum Schuß. Heute früh stund Gen. Nauendorf noch in und um Hechingen. Man sagte aber, er werde noch heute nach Balingen vorrücken. Das Kloster Zwifalten und viele andere Orte jener Gegend sind durch zerstreute kleine Französische Korps sehr hart mishandelt worden. — Vorgestern Abend kamen der Fürst von Hechingen mit einem kleinen Gefolge und einige andere Personen jener Gegend hier an.

Kannstadt, den 9. Okt.

Es ist der k. k. General von Hotze, welcher bey Mannheim über den Rhein gegangen, und bereits vor Landau steht, auch die Germersheimer Linien besetzt hat und Patrouillen bis Weissenburg schickt. In Landau sollen nur Rekruten und Bauern liegen.

Der herzogl. zweybrückische Minister Abt Salabert ist am 26. Sept. durch Bamberg, von Barko Husaren begleitet, als Gefangener an den Rhein abgeführt worden.

Pforzheim, den 6. Okt.

Am 5. Okt. kam das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Rastadt. Seit einigen Tagen gehen sehr viele Truppen über Carlsruhe und Rastatt gegen Kehl ab. Der

k. k. General Prinz von Oranien traf mit dem Vortrab am 4. Okt. in der Gegend von Rastatt ein. Dort hörte man am 4. Okt. von der Seite von Landau her eine starke Kanonade. — In Rastatt werden grosse Magazine von Haber und Heu angelegt. — Innerhalb weniger Tage muß über den Besitz von Kehl entschieden seyn.

Das Ja und das Nein.

Hat Frankreich mehr Plagen, Greuel, Grausamkeiten, Raub- und Mordbrennerey während der Regierungen von 64 Königen ausgestanden, als unter jener der Jakobiner? Nein. Die Tyranney ist also 64 mal grausamer, als jene der Könige? Ja. Kann eine Republik besser bestehen mit den Jakobinern, als mit den Royalisten? Nein. Weiß das Direktorium, daß seine Administratoren, Richter, Commissaire Jakobiner sind, welche die Republik wie eine Pachtunternehmung (entreprise) ausnutzen? Ja. Und es setzt sie nicht ab? Nein. Man hat sich doch denuncirt? Ja. Hat das Directorium grausamere Feinde als Louvet und seinen Anhang? Nein. Wollen Louvet und sein Anhang nicht immer ihren Einfluß beybehalten (perpetuer)? Ja. Wird die Nation sich nach ihren Absichten bequemen, in ihre Decrete willigen, sich noch hinreißen, in Schrecken setzen, mit Carterschen durch diese ewige Henker des menschlichen Geschlechts niederschießen lassen? Nein. Sie wollen den Krieg u. die Revolution verlängern? Ja. Werden sie stark genug seyn, um dieses höllische Unternehmen glücklich auszuführen? Ja u. Nein. Werden wir feige genug seyn, um es zu dulden? Ja u. Nein. Ist alle Aufopferung für uns, und aller Genuß nur für sie? Ja u. Nein. Wollen sie neue Trophäen den Manen des Robespierre errichten und ihren Leichnam mit dem Pulvergeruch wieder beseelen? Ja u. Nein. Haben sie Geld genug, um die Urversammlungen der Departements zu bestechen; Truppen, um denen von Paris Furcht einzujagen; erlogne Stimmen, um ihre Ränke zu wiederholen, und Kerker, um die Ungläubigen einzusperren? Ja u. Nein. Werden wir endlich frey seyn, rufen alle Franzosen in einer Bewegung von Ungeduld aus, welche mir ihre nahe Neigungen ankündigen? Ja und Nein. (Der Censor der Journale).

Man schreibt mir aus Mans, daß, während die Jakobiner zu Paris Himmel und Erde bewegen, um die Constitution von 95 umzustossen, die Chouans im Westen sich anschicken, die Waffen von neuem zu ergreifen und nicht säumen werden, sich das allgemeine Mißvergnügen über eine Regierung zu nutze zu machen, die nur ewiglich von einer Faction auf die andre verfällt, und nie sich in den Schoos der Constitution einzuhüllen weis. (ibid.)

Alle diejenige, welche am 4ten und 5ten August zu Fortbringung des kaiserlich königlichen Officierhospitals, nach Adelshausen, Schwabhausen, Henneberg und Mehring; den 9ten und 10ten desselben Monats aber zum Transport des kaiserlich-königlichen Montierungsdepot nach Gundelsdorf Vorspann geleistet haben, werden hiemit benachrichtiget, Sonnabend den 12ten Oktob. Nachmittag um 2 Uhr auf dem Rathhause sich einzufinden, damit die dafür eingegangenen Vorspanngelder unter sie vertheilet werden können.

Von Deputationswegen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 13. Okteb. 1796.

Paris, den 30. Septemb.

Man lieset in einem unserer besten Journale, daß in dem Augenblick, da wir zugleich von unseren Siegen und Niederlagen Nachrichten erhalten, einige Strahlen der Hofnung zum Frieden bemerkt werden. Wir konnen, heißt es darinn, als eine beynahe gewisse Thatsache ankündigen, daß die englische Regierung so eben einen Negotiateur nach Paris geschickt habe. Er heißt Jacksohn, und seine Vollmacht lautet: um „(avec la Republiq. franc. une et indivisible, mit der einen und untheilbaren französischen Republik) zu unterhandeln.“ Dieser Titel ist schon ein augenscheinlicher Beweis, daß uns England anerkenne, und Corsika, als eines unserer Departements, zurückgebe, u. s. w.

Haag, den 27. Sept.

Die Folgen des Rückzugs der französischen Sambre- und Maasarmee und des Verlustes, den sie an Mannschaft, Bagage, Munition und Magazinen erlitten, fangen an, jetzt auch bey uns sehr merklich verspürt zu werden. Um erwähnten Verlust in verschiedenen Stücken zu ersetzen und gedachte Armee in Stand zu bringen, wieder vorwärts rücken zu können, sind verschiedene Departements unserer vollziehenden Macht, und besonders der Unionsausschuß zu Lande seit einigen Tagen Nacht und Tag beschäftiget gewesen. Auch der Nationalkonvent hat sich vorgestern, am Sonntage, ausserordentlich versammlet, und der erwähnte Ausschuß hat darauf Bothschaften sowohl an den General Daendels, der sich im Lager bey Deventer befindet, als auch an den General Beurnonville gesandt, welcher leztere die dringendsten Vorstellungen wegen Lieferung von Lebensmitten, von einigen tausend Stück Rindvieh, von Kleidungen ꝛc. für die Sambre- und Maasarmee gemacht hat.

Mayland, den 27. Sept.

Vor dem Hafen Genua hat sich am 20. Sept. eine englische Flotte gezeigt. Da sie sich auf die gewöhnlichen Zeichen nicht entfernte, so wurde sie vom Molo und von der Lanterna aus mit Kanonenschüssen empfangen und sehr beschädiget, ehe sie wieder in die See stach. — An eben demselben Tage setzten 2 englische Linienschiffe auf der kleinen, den Genuesern zugehörigen Insel Capraja (zwischen Florenz und Korsika) 600 Mann ans Land, nahmen den Genuesischen Kommandanten gefangen und bemächtigten

sich der Insel. Es scheint, die Engländer wollen nun, da sie von den meisten Seehäfen Italiens ausgeschlossen sind, sich der kleinen Inseln im Mittelmeere zu Aufenthalts-Orten bedienen.

Aschaffenburg, den 2. Sept.

Als Gen. Marceau gefangen wurde, schickte Jourdan einen Offizier, der den Antrag machte, den schwer verwundeten Marceau gut zu behandeln. Mit edlem Unwillen ließ der Prinz dem Jourdan fragen; „ob er ihm wohl einen verwundeten franz. Soldaten nennen könne, welcher nicht gut behandelt worden wäre.“ Zugleich ließ der Erzherzog dem franz. General melden: „Er habe erfahren, daß Jourdan 5 bewaffnete u. in die franz. Gefangenschaft gekommene Bauern hätte erschiessen lassen: Jourdan müsse wissen, daß die bewaffneten deutschen Bauern die Deutschen Nationalgarden ausmachten, welche wohl das Recht haben, zur Vertheidigung ihres Eigenthums aufzustehen; würde Jourdan sich ferner eine solche Behandlung gegen die teutschen Bauern erlauben, so solle das nämliche an allen gefangenen französischen Nationalgarden ausgeübt werden.„

Stockholm, den 23. Sept.

Die hiesigen Zeitungen enthalten Briefe aus St. Petersburg bis zum 9ten, welche die Fortsetzung der Nachrichten von den Feten und Lustbarkeiten liefern, die daselbst während des Aufenthalts Sr. Königl. Majestät angestellt worden. Am 2ten ward unter andern auf dem Lustschloß Tauride ein Concert gegeben, welches die Großfürstin Elisabeth mit Singen eröffnete. Die Großfürstinnen Alexandra und Helena spielten auf Harfen, und die zwey jüngern Großfürstinnen auf dem Clavier. Am 7. ward ein Wettrennen von Böten auf der großen Newa gehalten. An verschiedenen andern Tagen wurden von dem Oberhofstallmeister, Grafen Nariskin, der Grafen Strogonow, Saussolow, Bedsborodko ꝛc. Feten gegeben, welchen die hohen Fremden zum Theil mit der Kayserl. Familie beywohnten.

Stuttgart, den 10. Okt.

Die wirtembergische Stadt Ehingen hat durch die in der Nähe der Stadt, und in der Stadt selbst entstandene Gefechte vor etlichen Tagen hart gelitten. Heute ist hier der k. k. General von Bolza angekommen. So weit die neuesten Nachrichten von dem Heer des Erzherzogs Karl gehen, war sein Hauptquartier schon zu Bühl. — Die Franzosen setzen ihren Rückzug über Stokach ins Breisgau fort. Von Lindau zogen sie so schnell ab, daß sie weder Wein- noch Getraidemagazine mitnehmen konnten: 18 Fuder Wein, welche sie in den umliegenden Gegenden in Requisition gesetzt hatten, liessen sie auf die Strasse rinnen. Das Salz warfen sie in den See; das Mehl aber fiel in die Hände der Oestreicher. Die Division Tarreau's ward durch die verschiedenen Gefechte so sehr geschwächt, daß sie nichts mehr von Bedeutung unternehmen kann. Am 26. Nachmittags litt eine Abtheilung derselben wieder in der Nähe von Ravensburg. Die Pulverwagazine wurden nach Stokach gebracht. Die vielen Requisitionen haben die Folge, daß die Landleute überall, wo die östreich. Truppen erscheinen, an dieselben sich anschließen. Im Algäu und im Vorarlbergischen stehen gegen 20000 derselben bereit, auf den ersten Wink mit dem Heere sich zu vereinigen. Das Schicksal der Stadt Rudolfzell, die von den Franzosen mit Feuer und Schwerdt vertilgt werden sollte, ward durch Vermittlung dahin gemildert, daß

die Häuser einiger der geflüchtete n Aufführer des Aufstandes niedergerissen werden sollten.

Brüssel, den 28. Septemb.

Alle Briefe vom Rheinufer bleiben aus; ein sicherer Beweis, daß durch den Rückzug der Sambre- und Maasarmee alle Routen gesperrt sind. Seit mehreren Tagen waren schon alle Bagagen der Generale ꝛc. nach Köln, und die republikanische Armee zog sich auf allen Puncten vor dem siegreichen Feind zurück; in mehrern blutigen Treffen an der Lahn, bis an die Sieg hat sie unglaublich eingebüßt, und außer dem General en Chef (es ist umsonst sichs länger zu verhehlen) verlangen Kleber, Ernouf, und mehrere Divisions-Generale und Offiziere vom ersten Range ihre Dimission. Man sagt, ihr Ueberdruß sey durch den gänzlichen Mangel an Mannszucht unter den Truppen verursacht worden; andere behaupten, es habe dies der durch die Regierung entworfene und ihnen zur Ausführung zugeschickte Plan bewirkt, den sie als unausführbar und schimerisch betrachteten. Dem sey wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß die Sambre- und Maasarmee sich gegen die Mosel zurück zieht, und das Gerücht verbreitet sich eben, daß eine Kolonne Oestreicher aus Maynz gegen den Hundsrücken im Anzuge sey. Da haben wir nun das schöne Resultat von unsren weitläuftigen Planen.

Rastadt, den 1. Okt.

Die Vorposten des Gen. Bar. von Petrasch, unter dem Kommando des Herrn Oberst Lieut. Aspres erstreckten sich am 27. Sept. bis Villingen, und einige Detaschements bis Stockach, wo sie viele Gefangne machten. Der tapfere u. thätige Bar. v Aspres bemächtigte sich auch aller Magazine, welche der Feind zwischen seiner Armee und dem Rhein hatte: zu Donaueschingen nahm er das Hospital, und am 28. in der näml. Stadt 100 Gefangene nebst 332 Pferden. Wie man vernimmt, zieht sich dieses Korps über Neustadt auf Altbreisach, um Moreaus Rückzuge desto mehr Hindernisse in Weg zu werfen.

Kopenhagen, den 27. Sept.

Die verwittwete Königin befindet sich wieder so schlecht, daß der königl. Leibarzt, Etatsrath Askow, vergangene Nacht auf Friedensburg hat bleiben müssen.

Augsburg, den 12 Oct.

Heute Mittags sind bey 2000 etlich u. 20 Mann gefangene Oestreicher nebst 37 Officieren, welche Gen. Moreau unter den gewöhnlichen Bedingungen der Kriegsgefangenschaft entledigt, auf ihrer Marschroute nach Braunau hier und in der Nachbarschaft angekommen, wurden in der Stadt und auf den Dörfern einquartiert, und setzten nach gehaltenem Rasttag ihren Marsch weiter fort. — Es geht hier allgemein das Gerücht, als habe ein Korps Oestreicher, in der gefangenen Franzosen Montur verkleidet, mit einem Trupp als gefangener Oestreicher in ihrer Mitte, sich einem Thor von Straßburg genähret, sich dessen sogleich bemeistert und die Stadt überrumpelt. Ob etwas daran ist, muß sich bald zeigen. dolus an virtus, quis in hoste requirat.

Zur zweyten Klasse der 87ten garantirten Generalitäts Lotterie in Haag die den 17 Oct. zu ziehen anfangt, und den 27. dieses Mo- sich endigt, sind ganze Kaufloose zu fl. 34. halbe zu fl. 17. viertel zu fl. 8 30 kr. oder für alle 6 Klassen ganze für fl. 98. halbe zu fl. 49. Viertel zu fl. 24. 30 kr. jedoch nur gegen baare u. Postfrey einsendende Zahlung bis den 30. Oct. abzunehmen wenn anders deren noch vorrä-

thig abzunehmen. Diese alte sollide garantirte Klassenlotterie enthält Circa 4500 Treffer mehr, als Fehler. Die ansehnlichsten Gewinste sind fl. 100000, 80000, 60000, 50000, 40000, 2 zu fl. 30000, 2 zu fl. 25000, 3 zu fl. 20000, 2 zu fl. 15000, 3 zu fl. 12500, 11 zu fl. 10000, 4 zu fl. 7500, 11 zu fl. 5000. 2 zu fl. 4000, 5 zu fl. 3000, 9 zu fl. 2500, 9 zu fl. 2000, 10 zu fl. 1500, 14 zu fl. 1250. 218 zu 1000, dann bey Ziehung 2ter Klasse 1 Premium von fl. 1000 für das erste Loos u. 1 Prem. von fl. 10000, für das letzte Looß. 1 Premium fürs erste Loos 3 Klasse fl. 1000, und für das letzte Loos fl. 10000, 1 Prem. für erstes Loos 4. Klasse fl. 1000, 1 Prem. für letztes Loos fl. 10000 für erstes Looß 5ter Klasse 1. Prem. zu fl. 10000 für letztes Looß 10000 ein Prem. von fl. 2500. für erstes Looß 6. Klasse, 1 Prem. für das letzte Looß fl. 3000 erster Ziehungswoche. 1 Prem. für das letzte Looß von der 2ten 3ten 4ten Woche jedes zu fl. 5000. 1 Prem. für das letzte Looß 5ter Woche fl. 7500. 1 Prem. von fl. 12500, für das allerletzte Looß. Der noch übrigens in viele tausend Gulden gehende Premien nicht zu gedenken, wie der Plan umständlicher ausweiset, welcher gratis zu haben bey J. G. P. Huber in Augsburg in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Donnerstag den 13ten Oktob. wird unterhalb St. Georgen vom grünen Baum gegenüber L. F. Nro. 79. ein Hausrath eröffnet, worinnen Mannskleider, Wasche, Betten, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, ein Weber Handwerkszeug, gebleichten und rohen Kotton Stück, Wollrickeln, an den Meistbiethenden und zwar gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Freytag, den 14ten Oktob. Nachmittag von 2 bis 3 Uhr wird das Wohnhaus an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Donnerstag den 17ten November, und folgenden Donnerstag, werden hinter dem Weberhaus Lit. D. Nro 32. Pretiosen und Silber, Herren und Frauenkleider, Wildschüre, Pelzröcke, Reitzeuge, verschiedenes Gewehr, etwas Wasch, Mahlereyen, Spiegel, Uhren, Sessel, Canapee, nußbaum und fichten Kästen, eine Waschpreß, gedeckte Chaisen, und verschierenes Pferdzeug, auch Porzelain, Gläser, Zinn, Kupfer, und anderes Küchengeräth gegen baare Zahlung an Meistbietenden verkauft.

Dienstag den 15ten November, und folgenden Mitwoch werden in der Beckengasse am Wirthshaus zum schwarzen Goggeler, einige Pretiosen, silberne Caffeezeug, Bestecke, Uhren, Schnallen, mathematische Instrumenten, Bücher von allen Classen der Wissenschaften, Herren und Frauenkleider, auch Wasch, dann Zinn, Kupfer, so anderes Küchengeräth, Kästen, Bettstätten, verschiedenes Schreinwerk gegen baare Zahlung licitando verkauft.

In dem Intelligenz-Komptoir bey Johann Jakob Hertel in der Judengasse ist allein gerecht und ganz frisch zu haben:

Der seit vielen Jahren her so bekannte als berühmte Brust- und Gesundheits-Thee; welcher den Magen und das Nerven-System nicht schwächt und angreift, als wie andere Thee, sondern anfeuchtet, und alles was zähe und widernatürlich in dem Magen sich befindet, auf eine gelinde Art auflöset und abführet: indem derselbe aus solchen edlen Vegetabilien zusammen gesetzt ist, deren Bestandtheile nichts Anhaltendes, Gewürzhaftes noch Angreifendes, sondern was Erweichendes, Resolvierendes und Balsamisches besitzet, dessen Gebrauch die so heilsame gelinde Diluirung auf eine leichte Art zu Stande bringt, und dahero für die so beschwerliche Zufälle und Krankheiten der Brust, als auch des Geblüts besonders dienlich ist: indeme derselbe den zähen Schleim auf der Brust auflöset, und den Auswurf befördert, als auch die angeschworne Lunge heilet. Nächstdem reiniget dieser edle Brust- und Gesundheitsthee das Blut ungemein, erleichtert die Cirkulation, und befördert die Transspiration. Ist auch angenehm zu trinken. Die blecherne Büchse voll kostet 48 kr.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 14. Oktob. 1796.

Oesterreich.

Durch eine von dem Grafen Anton von Appony, dem Großhändler Bernh. Edlen von Tschoffen und dem k. k. Hofagent Joseph Reuter errichtete und vom Kaiser auf 100 Jahre privilegirte Steinkohlen und Kanal-Bau-Gesellschaft wird jetzt ein Kanal von Wien nach Neustadt geführt, um Wien mittelst desselben mit wohlfeilen Steinkohlen zu versehen, so daß hier der Zentner nicht über 30 Kreutzer kosten soll. Die Gesellschaft hat das Recht, von der Gränzsäule am Semmering, längst der Straße bis Wien, 4 Meilen rechts u. links, so auch längs der Donau im Lande ob u. unter der Ens, ganz ausschließlich auf Steinkohlen zu schürfen, auser wo schon Andere den Steinkohlenbau wirklich unternommen haben. In der Folge soll der Kanal von Neustadt über Oedenburg bis Raab geführt, um das Terrain von Neustadt längs der Leitha bis an die Sau nivellirt werden, um zu versuchen, ob nicht von Neustadt durch Ungarn und Inneröſterreich eine ununterbrochene Wasserstrasse bis Triest hergestellt werden kann? Die Gesellschaft schießt zu diesem gemeinnützigen Unternehmen einen Fond von 2 Mill. Gulden, auf Actien von 120 fl. zusammen.

Nach der neuesten Bevölkerungs-Tabelle, welche in Mähren jährlich von der höchsten Landesstelle öffentlich bekannt gemacht wird, war die Anzahl der im Markgrafthum vom 1sten Novemb. 1794. bis 31sten Oktober 1795. gebohrnen 61,734; der Gestorbenen 49086; der Getrauten 11381. Die Bevölkerung erhielt also einen Zuwachs von 12645 Köpfen.

Berlin, den 1. Okt.

Gestern früh sind Ihro königl. Hoheit, die Gemahlin des Prinzen Ludwigs von Preußen, zweyten Sohns Sr. Maj. des Königs, von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden.

Der nach Lissabon ernannte königl. preußische Gesandte, Baron von Schladen, wird in wenigen Tagen nach dem Ort seiner Bestimmung abgehen.

Die unserm Hofe gemachten Anträge des engl. Gesandten Hammond bestanden darin, daß der König für 6 Millionen Pf. Sterl. den Krieg wider Frankreich mit 100000 Mann erneuern sollte. Die durchaus abschlägige Antwort, welche ihm der ganz friedlich gesinnte König sogleich ertheilte, ungeachtet Hammond durch sehr nachdrückliche Vorstellungen von Seiten der rußischen Kai-

ferinn durch den zugleich hier anwesenden Gr. Nassau unterstützt wurde, hat die plötzliche Veränderung der Maaßregeln des engl. Ministerium und die Absendung eines Gesandten nach Paris veranlaßt. Das Gesuch um Billigung des Durchmarsches eines rußischen Hülfskorps durch Südpreussen und Schlesien ist gleichfalls abgeschlagen worden.

Von der Weichsel, den 26. Sept.

Man versichert, daß Unterhandlungen von Bedeutung zwischen dem St. Petersburger und Berliner Cabinet noch immer fortgesetzt werden. Der Courierwechsel zwischen beyden Hauptstädten ist sehr stark.

London, den 27. Sept.

Das Directorium zu Paris, unzufrieden, daß man sich indirekter Wege bediene, um einen Paß zu verlangen, hat denselben mit Stolz abgeschlagen; allein zugleich erklärt, daß es bereit sey mit jeder akkreditirten und mit Vollmachten versehenen Person die Friedensunterhandlungen anzufangen. — Heute wird das Parlament eröffnet; in den ersten Sitzungen wird nach den gewöhnlichen Formalitäten der Sprecher der Gemeinen gewählt. Se Majest. werden sich erst am 4. Oktob. in das Parlament begeben.

Amsterdam, den 4. Okt.

Es scheint, als ob England die Spanische Kriegserklärung nicht erst abwarten wolle, denn es hat, wie man aus dem Haag vernimmt, bereits ein reich beladenes span. Schif, das mit 24000 Häuten von Buenos-Aires beladen war, genommen und zu Gibraltar aufgebracht.

Wesel, den 5. Oktob.

Die batavischen Truppen, welche bis nach Cleve vorgerückt waren und am Sonnabend weiter aufwärts marchiren sollten, bekammen noch selbigen Tages Befehl, vorläufig Halt zu machen. Man wollte daraus schliessen, daß in Holland Unruhen entstanden, oder die Engländer bis nach Fließingen gekommen wären; aber beydes soll ungegründet seyn.

Mannheim, den 7. Oktob.

So eben Nachm. 4 Uhr, geht die Nachricht ein, daß vorgestern bey Landau und Weisenburg ein Gefecht vorfiel, worin die Kaiserlichen an beyden Orten siegten; von den Franzosen wurden viele getödtet, und viele gefangen.

Mainstrom, den 4. Okt.

Der Erzherzog Karl hat dem Hochstift Wirzburg den Antrag gemacht, daß alsbald in die k. k. Magazine zu Würzburg oder Kizingen 20000 Cent. Mehls, 24000 Metzen Habers und Dinkels, oder zum Theil Gerste, in Verhältniß der Metzen für ein Viertel Habers gerechnet, und 84000 Cent. Heu eingeliefert werden sollen. Für den niederöstreichischen Centner Mehl soll 5 fl. rheinisch, für die Metze Haber 1 fl. 30 kr. und für den Centner Heu 54 kr. bezahlt werden.

Wetzlar, den 8. Okt.

Gestern gieng der k. k. Gen. Prinz Friederich von Oranien hier durch, und, wie es heißt zur Armee des Erzherzogs. General Lieut. Werneck, dessen Hauptquartier noch in Ukerad ist, hat die franz. Vorposten durch eine zahlreiche Kavallerie angreifen lassen, und wurden bis nach Morbach, anderthalb Stunden von Mühlheim zurückgeworfen. Ein franz. Obrist und verschiedene andere Offiziers wurden dabey getödtet und viele zu Gefangenen gemacht. An der Sieg ist alles ruhig.

Mainz, den 7. Oktob.

Heute früh hat unser Herr Gouverneur,

Freyherr von Neu, die Feinde über der Selz angegriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte über die Nahe zurückgeworfen; gegen Bingen hin scheinen sie sich noch halten zu wollen. — Oberingelheim hat durch Plünderung am meisten gelitten; fast an allen Häusern sieht man die Fenster und Thüren eingeschlagen; alles Vieh wurde weggeführt. Heute früh brachten die Husaren 1 franz. Kommissair und 2 Hautboisten gefangen hier ein.

Maynz, den 8. Okt.

Gestern Abend war noch zwischen Ockenheim und Kempten, eine Stunde von Bingen, ein hitziges Gefecht, wobey die Feinde abermals geworfen, und durch den Oberlieut. Volk[illegible]on Kaiser Husaren 1 Kanone und 2 Munitionswagen erobert, und 103 Mann mit 2 Offiziers zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Bingen ist noch von den Feinden besetzt; die Gegenden von Alzey u. Kirchheim-Pohlanden haben sie aber ganz verlassen. Dem Allerhöchsten für die glückliche Befreyung unserer Stadt schuldigen Dank abzustatten, wird morgen den 9ten d. um 10 Uhr in der St. Quintinskirche ein feyerliches Hochamt nebst Te Deum abgehalten.

Paris, den 30. Septemb.

Zufolge eines erhaltenen Schreibens haben die Komissarien, welche das Direktorium vor einigen Monaten nach der Isle de France geschickt, diese Kolonie in den blühendsten Zustand, aber auch die Einwohner derselben fest entschlossen gefunden, jene Gesetze einer falschen Menschenliebe nicht anzunehmen, welche unsere westindischen Kolonien zu Grunde richteten, und mit Blut tränkten, indem sie Sklaven zu Räubern, u. freye Menschen zu Sklaven machte. Diese Einwohner der Isle de France bezeugten ihre Unterwürfigkeit an die übrigen Gesetze der Republik, und ihre Anhänglichkeit an das Mutterreich auf die feyerlichste Weise, aber sie begehrten die schleunigste Rückreise der Kommissarien des Direktoriums, und sie nöthigten sie, sich wieder auf eine Korvette einzuschiffen, die zur Abfahrt nach Frankreich bereit war, wo sie auch vor einigen Tagen ankamen. Es heißt sogar einer derselben sey hier in Paris.

Mayland, den 1. Oktob.

Hier ward folgender Rapport des Generalkommandanten Baraquey d'Hillers an den Staats-Congreß publicirt: Mit Vergnügen melde ich Ihnen, Bürger, daß Wurmser, der draussen vor den Thoren Ceresa und Rudella von Mantua noch einige Positionen inne hatte, gestern von den Republikanern auf allen Punkten angegriffen ward, und gegenwärtig gänzlich in den Umkreis der Vestung eingeschlossen ist: er hat den Angreiffenden nur geringen Widerstand gethan.

Wien, den 8. Oct.

Da es, wie F. Z. M. Latour berichtet dem Feinde nicht gelang, mit seiner aus drey Divisionen bestandenen Arrieregarde, das zu seiner Verfolgung ihm nachgerückte Latoursche Korps d'Armee zurück zu drücken, und sich dadurch zu seinem Rückzug mehr Raum zu verschaffen, so verstärkte er am 2. Oktober diese seine Arrieregarde mit noch einer Division von dem Ueberrest seiner Armee, griff dann mit Uebermacht zuerst den rechten Flügel des F. Z. M. und nachdem er selben zurück gedrückt, auch das Zentrum wüthend an, und brachte es nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte ebenfalls zum weichen.

Der F. Z. M. nahm hierauf seine Stellung hinter dem Rothenbach bey Alenmoß, der F. M. L. Mercandin bey Münchenroth, und der Gen. Baillet bey Laubheim. Von

dem bey diesem Treffen sich ergebenen beyderseitigen Verlust, wird das eigentliche nächstens nachgetragen werden. Indessen meldet der F. Z. M. daß sich bey seinem Rückzuge das Prinz Condeische Korps mit vorzüglicher Tapferkeit ausgezeichnet, und dem mit Ungestüm vorgedrungenen Feind den nachdrücklichsten Widerstand geleister habe.

Schafhausen, den 8. Oktob.

An unsern Gränzen wird zwischen östr. Recognizionen und franz. kleinen Detaschement zu Bedeckung ihrer Transporte öfters geplänkelt, und zwar meistens zum Nachtheil der letztern. Die Oestreicher haben mehrere beträchtliche Beuten gemacht. Vorigen Montag wurde ein franz. Detaschement, welches von Stokach gegen Engen marschirte, im Wald bey Aach von kaiserl. Husaren angefallen, welche seinen Anführer nebst mehrern nach einer kleinen Rauferey gefangen nahmen, und die übrigen zerstreuten. Das östr. Kriegsheer wird um unsere Nachbarschaft herum täglich zahlreicher.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. haben Hrn. Stephanie, dem jüngern, Verfasser des Schauspiels: Die Freywilligen, wofür er sich jedes Honorarium verbethen hatte, eine goldene mit Ihrem Bildnisse gezierte Tobacksdose zu belohnen geruhet.

Die letzten Berichte aus Spanien sprechen von fortdauernden Märschen an die Gränze, und von den Anstalten, die Festungen in besseren Vertheidigungsstand zu setzen. Dies ist auch der Fall mit St. Roch bey Gibraltar.

Unter den vielen Forderungen der Franzosen an den päbstl. Stuhl, ist auch diese, daß der heilige Vater alle seine seit 7 Jahren in Religionssachen gegen Frankreich erlassene Bullen widerrufen soll, wozu er sich aber schwerlich verstehen dürfte. —

Donnerstag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringel, Batzl, Kreuzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche Kleider von Seide, Mouselin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib- Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porsellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung lizitando verkauft.

Alle diejenige, welche am 4ten und 5ten August zu Fortbringung des kaiserlich königlichen Officierhospitals, nach Adelshausen, Schwabhausen, Henneberg und Mehring; den 9ten und 10ten desselben Monats aber zum Transport des kaiserlich-königlichen Montierungsdepot nach Gundelsdorf Vorspann geleistet haben, werden hiemit benachrichtiget, Sonnabend den 15ten Oktob. Nachmittag um 2 Uhr auf dem Rathhause sich einzufinden, damit die dafür eingegangenen Vorspanngelder unter sie vertheilet werden können.

Von Deputationswegen.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Millerbergle Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Bestele, Kaffegeschirr Sack und Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten, Matrazen, nußbaumene Comod und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 15. Oktob. 1796.

Wien, den 8. Oktob.

Die fernere Berichte Se. K. H. des Erzherzog Karls enthalten: der General Graf von Nauendorf sey mit den vier feindlichen Divisionen, welche ihren Marsch über Ulm nach Canstadt nehmen wollten, beynahe zu gleicher Zeit in der Gegend von Ulm angekommen, und habe da bey 6 feindliche Kommissairs mit dem ganzen Bäckenpersonale, welches nach Canstadt und Stuttgard vorausgeschickt war, gefangen genommen; worauf er sogleich die Anhöhen von Oberelchingen, Albeck, und Jungringen besetzt, um sich der Chaussee nach Stuttgard zu versichern. Den 24. ließ der Gen. Nauendorf die Tages vorher aus Ulm defilirte feindliche Kolone durch seine Avantgarde unter dem Gen. Oreily angreiffen, und sie bis an die Thore der Stadt zurückwerfen. Zugleich ließ er Blaubayern und Echingen durch ein Detaschement unter dem Major Grafen Kinsky besetzen, und den Gen. Graf. Nobili nach Göppingen und Blochingen vorrücken.

Am 27. als der Feind Ulm verließ, richtete Gen. Nauendorf seinen Marsch nach Tübingen; immittelst hat der F. M. L. Baron Petrasch den Oberstlieut. d'Aspre mit seiner leichten Infanterie, und etwas Kavalerie in dem Gebirge zurückgelassen, welcher auf dem Kniebis und in den Thälern der Kintzig, Murg und Reuch, bereits die zweckmäßigsten Vertheidigungsanstalten getroffen hat; mit dem Ueberreste des Korps ist er über Horb nach Villingen geeilt, um auch diese Strasse vor dem Feind zu gewinnen. Eine Abtheilung, die der Feind zur Verstärkung des Postens von Kehl detaschirt hatte, fand alle Zugänge in das Kintzingerthal besetzt, und wurde genöthigt, ihren Marsch gegen Freyburg zu nehmen. Der Gen. Graf Meerfeld stund bey Hechingen, und unterhielt seine Streifpartheyen bis Donau-Eschingen.

Nach Berichten des F. Z. M. Grafen la Tour aus dem Hauptquartier Groth, vom 1. Okt. ist derselbe am 29. von Laubheim bis Biberach vorgerücket. Gen. Baillet fand an eben dem Tage, frühe den Feind noch bey Biberach, woraus er ihn vertrieb, und bis Groth verfolgte; daselbst stellte der Feind seine Arriergarde auf, und kanonirte unsere Avantgarde heftig, hatte auch schon einen Angriff auf dieselbe angefangen, der aber durch die guten Dispositionen des Gen. Baillet vereitelt, der Feind zurückgeschlagen, und die Position bey

Groth behauptet ward. Bey diesem Gefechte hat sich der schon mehrmal belobte Rittmeister Mescery wieder besonders hervorgethan. Der F. M. L. Graf Mercandin rückte am 29. mit seinem Korps bis Mühlhausen vor, und der F. M. L. Fröhlich ist mit dem seinigen am 27. bey Leutkirch eingetroffen, wo seine Vorposten in die feindliche Bagage fielen, 6 volle Deckelwägen erbeuteten, und mehrere Gefangene machten. Der F. M. L. Fröhlich hatte die Anweisung am 29. von Leutkirch nach Wangen, und den 30. nach Tetnang vorzurücken, um dem Feinde auf dem nächsten Wege gegen Stockach und der Schweitz so viel möglich, vorzukommen, und sich mit seinen am Bodensee befindlichen Truppen zu vereinigen. Statt seiner mußte der General Klinklin mit 3 Bataillonen und 2 Divisionen Kavalerie nach Wolfeck, und von da nach Ravensburg abrücken. Am 30. rückte die Avantgarde von Groth bis Schusenried vor, wo sie während dem Vorrücken bey Steinhausen vom Feinde mit vieler Wuth angefallen wurde; der Feind vermehrte während dem Angriffe seine Arriergarde durch die hart hinter derselben gestandenen 3 Divisionen der Gen. St. Cyr, Duhem, Taponier. Es entstand bald das hartnäckigste Gefecht an beyden Seiten, und zwar unserer Seits sowohl bey der Avantgarde, als bey dem F. M. L. Mercandin, und den Herzoge v. Enghien. Der F. Z. M. mußte selbst mit dem Korps herbey eilen, um die Avantgarde zu unterstützen; er war so glücklich den Feind mit einem sehr großen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückzutreiben, und die Stellung bey Steinhausen zu behaupten.

Der Verlust bey diesem hartnäckigen Gefechte, wobey die Avantgarde unter der guten Führung des Herzogs von Enghien sich ganz besonders auszeichnete, war auch von unserer Seite nicht gering, der F. Z. M. schätzt ihn bey dem französischen Emigranten-Korps auf beyläufig 400, u bey den kaiserl. Truppen auf 200, zusammen auf 600 Mann an Todten und Verwundeten; unter den letztern befinden sich die zwey Majors Wallis, von Wenkheim, der schon in einer vorhergegangenen Affaire verwundet worden war, und dennoch fortfuhr, sein Bataillon anzuführen, und Rosenauer, von Großherzog Toskana.

Noch besonders wird belobt der Rittmeister Böck, von Erzherzog Johann, der den sich gezeigten günstigen Augenblick zu benützen wußte, mit seinem Flügel auf den vordringenden Feind einzuhauen, und ihn zurückzuschlagen.

Beym Abgang dieser Berichte hat der Feind seinen weitern Rückzug noch nicht angetretten gehabt; er scheint das Aeußerste anzuwenden, seinem beträchtlichen Artillerie-Park, und den übrigen Fuhrwerken die Zeit zu verschaffen, um durch die beschwerlichen Defileen zu kommen.

Genua, den 17. Sept.

Mit den letzten Briefen aus Cadix vernimmt man, daß die Ocean-Eskadre unterdem Admiral Langara nachdem sie die Eskadre des Richery bis auf eine gewisse Höhe begleitet hatte, am 12 Aug. im dasigen Hafen zurückgekommen sey; jene aber verfolgte ihre Farth nach Amerika in Vereinigung mit der Flotte des Admirals Salano. — Eben so vernehmen wir aus Carthagena, daß die Eskadre vom Mittelmeer, welche aus 14 Linienschiffen, und mehreren Fregatten besteht, unter den Befehlen des Admirals Mazaredo auszulaufen in Bereitschaft liege.

Paris, den 2. Okt.

Man konnte seit 5 Jahren her bemerken, daß jeder der großen Unglücksfälle in den Kriegsangelegenheiten, von einer andern großen Begebenheit im Innern begleitet gewesen war. Der Einbruch der Preussen in Frankreich 1792. war der Vorwand zum 10. August. Der Einfall in unsre Nord-Gränzen 93. brachte den 31. May herbey, und das Unglück des Jourdans und Pichegrü im vorigen Jahr galt den Parisern den 13. Vendemiäre (Epoche des Direktor. und jetziger Regierung.) Heute scheinen uns die Unglücksfälle, die die Sambre und Maasarmee trafen, und die Rhein und Mosel-Arme bedrohen, eine neue Katastrophe von gleicher Art anzukünden. Die Jakobiner erwarten nur den Augenblick des großen Unfalls, womit sie den Gen. Moreau unvermeidlich bedroht glauben, um ihre gewöhnlichen Mittel spielen zu lassen, und schon wiederholen die Republikaner, die keine Jakobiner mehr sind, mit ihnen die Reden, welche jene drey Epochen verursachten, z. E. das Volk ist verrathen; man muß die Magistrate reinigen; die Royalisten und die Vendemiaristen tyranniſiren die Nation ꝛc. Das Volk wird nur dann erst gut bedient werden, wann es selbst über die Vollziehung ihres Willens wachen wird. u. s. w.

Tübingen den 8. Okt.

Am 5. und 6. dieses haben sich die Vortruppen der Kaiserlichen und Franzosen bey Strasberg und Ebingen geschlagen. Die Franzosen verfolgten eine Anzahl von ungefähr 100 Oestreichern fechtend durch die Stadt Ebingen, 1 Kaiserlicher fiel in derselben und einige Pferde wurden verwundet. Die französischen Soldaten begiengen grosse Unordnungen, und kaum konnte es verhüret werden, daß die Stadt förmlich geplündert wurde. Auch war sie in Gefahr, eingeäschert zu werden: 1 Haus brannte wirklich ab. In einigen nahe gelegenen östreichischen Orten haben die Franzosen mehrere Häuser angezündet.

Tübingen, den 10. Okt.

Nach den neuesten Berichten scheint es jetzt, Moreau habe seinen rechten Flügel auf dem Heuberg, in der obern Grafschaft Hohenberg, und seinen linken in der Gegend von Hohentwiel, und seine Richtung gehe auf die Stadt Freyburg im Breisgau. Er hat auf dem Heuberge, und besonders bey Rothweil, starke Batterien errichtet. —

Das Feldpostamt der Gen. Latourschen Armee war heute, am 10. Okt. schon zu Mößkirch.

Stuttgart, den 11. Okt.

Gestern und vorgestern sind durch Denkendorf gegen 300 Mann k. k. Ergänzungstruppen, meistens Kavallerie, gezogen, u. haben ihren Weg dem Nauendorfischen Korps zu genommen.

Vermischte Nachrichten.

Auf Einladung des Königs ist die Königinn v. Neapel über den Monte Cassino nach der Grenze abgegangen, um die verschiedenen Lager in Augenschein zu nehmen.

In Rom wird ein Korps von Civiltruppen errichtet, zu dessen Generalissimus der Prinz von Rezzonico ernannt worden.

In den Venezianischen Gewässern befinden sich 6 französische Fregatten, welche Schrecken und Flucht von Triest nach Venedig ꝛc. verbreiten.

Mittwoch den 26ten Oktober und folgenden Donnerstag, wird in der Jakober-Vorstadt Lit. G. No 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Silberbrettspiel, Schnallen, Dosen, Degen, Sporn, Knöpf, und andere Silberstücke, eine goldne Schlag Repetieruhr, eine Stockuhr und Schlag und Repetieruhr, Herrnkleider und Mantel, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und feuchten Schreib Komod und andere Kästen, Consol und andere Tische, Canape und Schlafsessel, Zinn und Kupfer, worunter grosse Dei-Kessel, Malereyen, Porzelain und Gläser, so andere Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden.

Da meine Verlagskalender seit vielen Jahren bekannt, und beliebt sind, so war es nicht nöthig, solche alljährlich in den Zeitungen anzupreisen: dieses Jahr aber, hat leider, die bedenkliche Ausnahme, wegen dessen schnellen höchst verderblichen Kriegsunruhen, so unsere Gegend auch betroffen, wodurch manches nützliches Gewerbe, in eine üble Lage gekommen. Aus dieser Ursach, finde ich vor nöthig, einem geehrten, sonderlich auswärtigen Publiko anzuzeigen, daß alle meine Manufacturwaaren, sowohl die, von fein Silberleder, als auch das fein gefarbte Papier, von verschiednen Sorten, Gott sey Dank, in gutem Stande sind, und nichts gelitten haben. Hauptsächlich wolte ich aber, bey dieser Jahrszeit meine Kalender aufs neue empfehlen, welche sich vor andern darinnen unterscheiden; daß alle Kalender, auf gefärbtes Papier gedruckt in fein Silberleder gebunden, mit 14 Kupferstich, 2 Blatt Pergam. 1 Bleistefft versehen:

Die Preise davon, unterscheiden sich dadurch:

Ob das Futrälchen einfach, oder doppelt oder mit Leder überzogen.

Ob mehreres dabey, oder nicht.

Ob die Kupferstich illuminirt, oder nicht.

Ob die Sonn- und Festtäge, mit gut Gold, oder wie gewöhnlich roth.

Als: 1) 1 Kal. mit 14 Kupferstich, mit einfachem Futeral 30 kr.

Mit illuminirten Kupfern 38 kr.

2) 1 ditto mit Spiegel und doppelten Futral 45 kr.

Mit illuminirten Kupfern 54 kr.

3) 1. Cal. mit Spiegel, illumin. Kupfer und doppelt Futter, mit Silberleder überzogen. 1 fl. 15 kr.

4) 1. Kal. Etuis, wobey feine Scherle, Messer, Spiegel, Falzbein, Zahnstecher, mit Doppeltfutter, laquirt. 1 fl. 48 kr.

5) 1 Kal. wo die Sonn- und Festtäge mit gut Gold eingedruckt, und Spiegel, das Futral mit Silberleder überzogen. 1 fl. 30 kr.

6) Eben dasselbe, wozu noch kommt, daß ein klein oval Portrait dabey ist. 1 fl. 45 kr.

Alle obige Kalender sind auch franz. zu haben, im gleichem Einband und Preiß.

7) Kleine schmale, oder Fingerkalender, in Silberleder gebunden, mit 2 Blätter Pergam. 1 Bleystifft. 15 kr.

8) Dergleichen französisch. 15 kr.

Augsburg den 15 Oct. 1796.

Joh Peter Ebner. wohnhaft auf dem Obstmarkt.

Den 19. des vorigen Monats Sept. sind von einem Wagen vor hiesiger Stadt 4 Ochsen ausgespannt, und in das nächste Gut zum grasen getrieben worden. Da man nun den Eigenthümer hievon seitdem vergeblich erwartet, um, Ihme solche gegen die Fütterungskösten zuzustellen, als wird derjenige so sich zu ihrem Eigenthum mit gerichtlichem Zeugniß gehörig legitimiren kann, hiermit aufgerufen, durch deren baldigen Bezug sich die fernern Kösten zu ersparen, und bey unterzeichnetem Burgermeisteramt das nähere zu erkundigen.

Von Amt den 12 Oct. 1796.

Phil. Chr. von Stette
Amtsburgermeister.

In der Stettinschen Buchhandlung zu Ulm ist für 24 kr. zu haben: Kransen's, J. medizinischer Landpfarrer, oder Anleitung zur Heilart derjenigen Krankheiten, die am meisten auf dem Lande vorkommen. 8. Schweinfurt.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 17. Oktob. 1796.

London, den 30. Sept.

Die Kommißion, welche am Dienstage das Parlement eröffnet, bestand aus dem Großkanzler, dem Erzbischof von Canterbury und dem Grafen Catham, als Präsidenten des geheimen Konseils. Im Oberhause nahmen die neu ernannten Pairs, der Graf von Liverpool, ehemals Lord Hawksbury, der Lord Macartney und Lord Gwydir, vormals Sir Peter Burrell, ihre Stellen ein. Im Unterhause schritt man sogleich zur Wahl eines Sprechers, welche wieder auf Herrn Addington fiel, der diesen Posten schon in zwey vorigen Parlementen mit vielem Ruhm verwaltet hat.

Vor einigen Tagen gab der Kapitain Pellew auf der Fregatte Amphion von 32 Kanonen, seinen Freunden ein Mittagsessen zu Plymouth; da kam unvermuthet Feuer auf dem Schiffe aus, und solches flog in die Luft. Fast die ganze Equipage war an Bord, und man befürchtet, daß der größte Theil davon umgekommen sey. Der Kapitain lebt noch, ist aber schwer verwundet.

Herr Thellusson ist zum Director der Ostindischen Handelsgesellschaft erwählt worden. Bey der vierteljährigen letzten Versammlung der Kompagnie wurde nun förmlich der Antrag gemacht, daß zwey Regimenter von Freywilligen errichtet werden sollen, welche im Fall der Noth dem König und der Stadt London dienen können, und wozu die Ausgaben im ersten Jahr etwas über 13000 Pf. in den folgenden Jahren aber nie mehr als 4000 Pf. betragen würden. Die Sache soll im künftigen Monat entschieden werden.

Die Wahl eines neuen Lord Majors der Stadt London ist auf Brook Watson Esq. gefallen, welcher als General-Kriegs-Kommissarius unter dem Herzog von York in Brabant und Flandern diente, und einen hölzernen Fuß hat.

Köllu, den 4. Okt.

Gen. Beurnonville hat an die Sambre- und Maasarmee eine Art von einer Proklamation erlassen, in welcher er derselben bekannt macht, daß er vom Directorio den Auftrag erhalten habe, die Stelle des General Jourdans zu ersetzen, dessen zerrüttete Gesundheit ihn abzugehen genöthiget habe. Ich verheele nicht (sagt der neue Kommandant en Chef) die beschwerliche Arbeit, die ich zu erfüllen habe, allein ich rechne auch auf euren guten Willen, mich zu un-

terstützen, um provisorisch ein Kommando zu übernehmen, das nun desto schwerer ist, weil die beyden Rheinufer nichts als schwache Hülfsquellen darbieten. Die erste Pflicht, die ich von Ihnen begehre, wird die Geduld seyn! Beurnouville zeigt hierauf an, daß er und der neue Kommissarius Alexander Tag und Nacht mit den Mitteln beschäftiget sind, wenigstens der Armee das nothwendigste zu verschaffen. Nachdem er den Soldaten die Ordnung, die Kriegszucht, den Gehorsam gegen ihre Anführer, und die Achtung des Eigenthums vorgepredigt hatte, setzte er hinzu: Wir haben eine Wüste bis an den Main zu durchlaufen; laßt uns selbige eröffnen, und bald wird uns nichts fehlen; aber überlaßt euern Generals eure Erhaltung zur Organisation. Der General sagt noch am Schluß, daß er gar keine Entlassung annehmen werde, und daß er diejenige als Deserteurs vor dem Feind ansehen werde, die sich ohne seine Erlaubniß zurückziehen würden, und selbige als solche dem Vaterland anzeigen werde.

Alzei, vom 6. Okt.

Hier fangen wir nun auch an wieder freyer zu athmen. Gestern Nachmittags sind die Franzosen aus der ganzen hiesigen Gegend über Meissenheim abgezogen, und heute frühe kam die erste kaiserl. Patrouille zu Jedermanns Freude hieher. Man sagt, die Kaiserlichen machen Patrouillen über Gollheim nach Lautern.

Durlach, den 8. Okt.

Der Vortrab des Fürsten von Lichtenstein ist bereits zu Hagenau. F. M. L. von Petrasch hat dem Vernehmen nach, eine Patrouille schon bis Schafhausen hin poussirt. Der Rückzug des Gen. Moreau beruhet daher noch auf eine Menge Schwierigkeiten. Das Hauptquartier soll morgen nach Renchen kommen.

Heute hörte man hier eine starke Kanonade von Landau her.

Offenburg, den 6. Okt.

Des Hrn. Erzh. Karl. k. H. werden hier mit der größten Sehnsucht erwartet, dessen Vortrab befindet sich hier schon in der Nähe. Alles wimmelt von bewaffneten Bauern, welche Tag und Nacht unaufhörlich die verwegensten Patrouillen bis unter den Kanonen von Kehl wagen. Und wirklich ereignete sich der Fall, daß eine dergleichen Bauernpatrouille, die aus 120 Mann bestund, ein feindl. Piquet, welches bis Neumühl, eine Stunde vor Kehl, patrouillirte, angriff, 12 Mann tödtete, noch einmal so viel verwundete und die übrigen gefangen nahm. Hierauf wurden 25 Mann franz. Husaren aus Kehl geschickt, um die Bauern zu zerstreuen; letztere empfiengen sie aber, da ihnen noch 100 Bauern zu Hülfe kamen, mit solcher Standhaftigkeit, daß sie bemeldte Husaren in die Mitte nahmen, und sämmtlich aufrieben.

Regensburg, den 13. Oktob.

Den 7. d. haben des Herrn Fürstbischofs von Passau Hochfürstliche Gnaden, aus dem Reichsgräflichen Hause Thun und Hohenstein, in einem Alter von nicht vollen 60 Jahren, und nach einer nur 11 Monate, aber mit größtem Ruhme geführten Regierung, dieses Zeitliche mit dem ewigen verwechselt. — Die zu Passau bisher gelegenen Poutons musten eiligst nach Klagenfurt gebracht werden, wo man sie in 6 Tagen erwartet.

Straßburg, den 6. Oktob.

Eine feindliche Parthey, deren Stärke man nicht bestimmt kennt, und meist aus Kavallerie besteht, ist in der Gegend von Germers-

heim über den Rhein gegangen. Dieß zwang die wenigen Truppen, die sich in den Linien befanden, nach Landau zu ziehen. Die Garnison von Landau ist beträchtlich, und im Stande hinlänglich jeden ernsthaften Versuch (der jedoch gar nicht zu vermuthen ist) abzutreiben; sie ist auch hinlänglich mit Proviant versehen. Die Feinde streiften weiter, und sind über Bergzabern bis nach Weissenburg gerückt. Der Präsident des Kantons Bergzabern, B. Meyer, hat 2 Wunden erhalten, und wurde von den Feinden weggeführt. Der Präsident des Weissenburger Kantons, mit den Verwaltungsgliedern, und mehrern Bürgern von Weissenburg, u. Bergzabern haben sich mit den Papieren der Kantonsverwaltung hieher geflüchtet. Die Landauer Post kam aus Folge dieser Umstände, nicht hier an.

Maintz, den 10. Okt.

Gestern nahmen die k. k. Truppen den Rochusberg bey Bingen mit Sturm ein, worauf sie Nachmittags um 2 Uhr siegreich in die Stadt Bingen einmarschierten, wobey 2 Kanonen und 1 Haubitze erobert wurden.

München, den 14. Okt.

Nach der Kriegsgeschichte von und bey Ingolstadt sey keine Feder im Stande das Elend zu schildern, das die Unmenschlichkeit der Neufranken die verbürgerten 5 Audorfschaften am rechten Donauufer fühlen ließ. Kein Haus blieb unbeschädiget, alles, was sich ihren Augen darstellte, ward zu grundgerichtet, hinweggeschleppet, und geraubet; nichts blieb den lieben Unterthanen übrig, auch das nicht, was sie der kalten Erde anvertrauten; schauderlich war der Anblick, als man nach dem Abzug der Neufranken die Verunglückten, und ihre öden Hütten zum erstenmale wieder zu Gesicht bekam: nur die Bürger, und Einwohner Ingolstadts, den Schrecken, welchen der häufige Kanonendonner, und die etwelchen Scharmützel hin und wieder erweket haben, abgerechnet, fanden unter der rechtschaffenen und weisen Leitung des k. k. Hrn. Generalwachtmeister B. v. Kerpen, als Festungskommandanten, ihren Schutz, und ihre Rettung; Dank, ewigen Dank, ihm dem besten, menschenfreundlichen Heersführer; sein Andenken soll der Nachwelt in Ingolstadts Annalen überliefert werden; denn unvergeßlich wird das Zeugniß dieses erhabenen Mannes seyn, welches er am 4. dieses dem Magistrat, und der Bürgerschaft über das bey vorgeweßter feindlicher Gefahr bezeigte Betragen vor seinem Abmarsch zur Armee, wohin ihn des Erzherzogs Karl k. H. berufen hat, schriftlich zustellen ließ; es heißt wörtlich so: „benebst kann ich nicht unterlassen, sowohl dem löbl. Magistrat, als der ganzen Bürgerschaft, für die in jeder Gelegenheit, besonders bey vorhanden gewesener feindlicher Gefahr bezeigte Bereitwilligkeit, stets beygehabte gute Ordnung, u. Harmonie, und überhaupts für die an Tag gelegte redliche Gesinnungen meinen wärmsten Dank abzustatten, mit der Versicherung, daß, so wie ich solches bereits Sr. kön. Hoh. beyzubringen nicht entstanden habe, ich es auch aller Orten anzurühmen wissen werde." Es lebe lange Hr. General B. von Kerpen, und werde erhaben in seiner Würde!

Vermischte Nachrichten.

Da der Handel in Dänzig nicht mehr der vorige ist, und es einigen Mächten, wegen möglichen Fällen und verschiedenen Umständen, nicht gleich viel gelten kann, ob solcher Haven einer Republik, oder einem

Monarchen zugehörte, so will man für gewiß wissen, daß durch die neue Verbindung der nordischen Mächte auch vorzüglich Danzig in Betracht kommen werde — Gegen den König von Preussen ist vom kaiserl. Reichshofrathe ein Conclusum, in brandenburgischen Lehnssachen erschienen.

Die Schweizer haben die Gränze von Schafhausen stark besetzt, und entwaffnen die durchpassirende Franzosen.

Zur dießjährigen Weinlese zu und um Klosterneuburg, Kallenberg, Weidling, Kierling, Kritzendorf, Höflein, Heiligenstadt, Nußdorf, Grinzing, Unterdöbling, Salmansdorf, Meidling, und Ottakring ist der 17. und 18. Oktober in der Ebene, der 19. Oktober aber allgemein in den Gebürgweingärten festgesetzt worden. — Nach Berichte aus Regensburg sollen des Erzherzogs Karl K. H. Kehl mit allem Nachdruck angreifen wollen, und das grobe Geschüz ist bereits zur Ausführung auf dem Wege.

Da nunmehro das hiesige Spital theils mit k. k. Kranken, und Bleßirten, theils Condeischen, und französischen Kriegsgefangenen neuerdings belegt worden, zu deren Chirurgischen Verpflegung, da ihre Anzahl sehr beträchtlich ist, ein Vorrath von Charpie, und getragener Leinwandt zu Verband höchst nothwendig ist, die von einem Verehrungswürdigen Publikum aber zeithero eingesandte Beyträge für die französische Spitäler verwendet werden mußten: als sehen sich unterfertigte Deputirte abermalen veranlasset, ein neuerliches Ansuchen zu stellen, und versprechen sich bey dem bekannten guten Willen, und rühmlichen Eifer zu der guten Verpflegung der Kranken und Bleßirten etwas beyzutragen, eine geneigte Unterstützung.

Augsburg, den 6. Okt. 1796.

Die Deputirte zum Spital

Ferdinand v. Seida. Thomas v. Stetten.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Mullerberge Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Besteke, Kaffegeschirr Sack und Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten, Matrazen, nußbaumene Comod und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, nebst andern nüzlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Bey Joh. Melchior Lotter, Buchhändler allhier neben dem weißen Roß A. 5. ist zu haben:

Albini, B. S. Historia musculorum hominis, edidit novisque illustr. D. I. I. Hartenkeil, c. fig. 4. maj 796 fl. 5.

Magazin der neuesten merkwürdigen Kriegsbegebenheiten. 6ter Band gr. 8. 796. fl. 2.

Militairische u. politische Bewerkungen über die Vertheidigung von Frankreich. 2. 3. u. 4tes Heft. gr. 8. 796. kr. 36.

Naturgeschichte der Hunde, oder Unterricht sie zu erziehen, pflegen, gewöhnen ꝛc. von W. E. 8. kr. 36.

Regulativ zur bessern Heilart der Krankheiten überhaupt, besonders der Nervenfieber, für die k. k. Feldärzte. 8. 796. kr. 15.

Pelin, J. C. Lehrbuch der Experimental-Naturlehre in seinem chemischen Theile. gr. 8. 796. fl. 2. kr. 15.

Auch sind nachstehende Kupferstiche zu haben:

Das Portrait des Churfürsten v. Pfalzbaiern in englisch punktirter Manier, bunt 24 kr.

Item braun oder schwarz abgedruckt. 12 kr.

Die verwittibte Herzoginn von Zweybrücken, braun 36 kr.

Feldmarschall Wurmser, braun 24 kr.

Feldmarschall Klairfait, schwarz 24 kr.

General Küstine, schwarz 12 kr.

A. W. Iffland, braun 36 kr.

Die Vestalen, braun 30 kr.

Nebst noch vielen andern Stücken.

Augsburgische Ordinäre Zeitung.

Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.

Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 18. Oktob. 1796.

Paris, den 6. Okt.

Der Seeminister erstattet den Bericht, daß die Eskadre des Adm. Richery, bestehend aus 7 Linienschiffen, u. 3 Fregatten, am 24. Sept. St. Jeandie Hauptstadt auf Terre-Neuve fordert habe. Man versichert, daß Partikulairbriefe da seyen, daß das Fort St. Jean und die ganze Insel bereits in unsrer Gewalt sey. Die Fregatte, welche diese wichtige Neuigkeit nach einer Fahrt von 16. Tagen nach England gebracht hat, hat positiv ausgesagt, Richery werde der englischen Fischerey daselbst, ehe irgend eine Hülfe möglich sey, den tödtlichen Stoß versetzen.

Die geistl. Ordē v. Belgiē sind nicht so geneigt, als man auf den Tribunen des gesetzgebenden Korps versichert hat, sich nach dem Gesetz, welches ihre Aufhebung verordnet, zu fügen. Nach dem Beyspiel der gesammten Klöster v. Namur, welche gemeinschaftlich eine förmliche Protestation dagegen ergehen liessen, haben nun auch die von Gent eine Petition eingereicht, worin sie gleich Anfangs die merkwürdige Bemerkung machen, man habe dem gesetzgebenden Korps den Rapport gemacht, „daß die Klostergeistlichkeit und selbst die Nonnen von Belgien die Aufhebung verlangen.“ Ach! (heißt es darinn), als Kaiser Joseph II. das erste Beyspiel dieser willkührlichen Aufhebungen gab, hatte man das nämliche Gerücht verbreitet, dadurch wurde er in seinem Vorhaben bestärkt, und der Erfolg hat gezeigt, wie diese ungerechte Beschuldigung gegründet war.“

Düsseldorf, den 7. Oktob.

Hier sind nicht viel Truppen; nur so viel als nöthig ist, um die verschiedenen Posten zu besetzen. An den Verschanzungen wird noch beständig gearbeitet. Von der Nordarmee ziehen unausgesetzt Truppen hier durch nach dem Lager bey Mühlheim, indeß von der Sambre- und Maasarmee noch immer einzelne Abtheilungen herabkommen.

So schön die Nordarmee gekleidet ist, so elend ist die Sambre- und Maasarmee. Beyderseitige Armeen sind so sehr erbittert gegeneinander, daß es schon einigemale zu Thätigkeiten kam, wobey von beyden Theilen verschiedene sind getödtet und verwundet worden.

Köln, den 7. Okt.

Gestern hat die franz. Armee auf dem rechten Rheinufer eine allgemeine Bewegung rückwärts gemacht; sie hat sich bis Mühlheim zurückgezogen, ohne einen einzigen

Schuß zu thun. Viele schließen hieraus, daß die Franzosen das ganze rechte Rheinufer verlassen werden; allein wahrscheinlicher ist es, daß Gen. Beurnonville's Plan ist, mit einem starken Korps bey Neuwied über den Rhein vorzudringen. Durch seinen Rückzug von der Sieg hofft er die Kaiserlichen zu locken, ihm zu folgen, und sie dadurch in der Gegend von Neuwied zu schwächen. Was diese Wahrscheinlichkeit vermehrt, ist, daß zwischen Koblenz und Andernach sich viele Truppen versammeln.

Elberfeld, den 7. Oktob.

Vorigen Montag war Gen. Kleber zu Mühlheim am Rhein, wo mit sämmtlichen anwesenden Generalen Conferenz gehalten wurde, und hieraus verlautete schon, daß Dienstags oder Mittwochs in den Stellungen der diesseitigen franz. Armee Veränderungen vorgehen würden. Die Division v. Grenier soll vollends über den Rhein gehen, u. die Division v. Gen. Lefevre, welche sonst die Avantgarde ausmachte, wird zurück marschiren, und General Lefevre sein Hauptquartier in Dunnewalt nehmen. Die Division von der Nordarme, welche vor Ehrenbreitstein gestanden hat, kommt herüber, so daß die ganze Nordarme diesseits zu stehen kommen wird. Gen. Macdonald wird dieselbe kommandiren, und sein Hauptquartier zu Mühlheim nehmen. — So eben erhalten wir die Nachricht, daß die angekündigten Veränderungen bey der diesseitigen franz. Armee wirklich erfolgt sind.

Oppenheim, den 11. Oktob.

Der blühende und reiche Landflecken in dem kurpfälzischen Oberamt Oppenheim und der ref. Inspektion dieses Namens, Sauberschwabenheim, wurde den 28. Sept. von den fränkischen Truppen in Brand gesteckt. Wenige Häuser und die reformirte Kirche sind die alleinigen Ueberreste dieses schönen Orts. Beynahe 800 Menschen sind durch den Verlust ihrer Wohnungen, Hausgeräthschaften und ihres Getreides, in das verzweiflungsvollste Elend gestürzt.

Wien, den 12. Oktob.

Nach weiteren von dem F. Z. M. Grafen Latour aus Biberach vom 6. d. datirten Berichten, hat der Feind unerachtet seines letzthin errungenen Vortheiles, nicht rathsam gefunden, weiter vorzurücken; er schien vielmehr nichts angelegneres zu haben, als seinen Rückzug mit so wenigem Verlust als mögslich fortzusetzen. Dadurch ward auch der F. Z. M. bestimmt, wieder vorzurücken, und seine Stellung bey Biberach zu nehmen; der F. M. L. Graf Mercandin postirte sich zu Winterstätten, und der General Graf Baillet zu Ogelshausen. Um die Bewegungen des Feindes genau zu beobachten, und dabey ihm allen möglichen Abbruch zu thun, ward der Gen. Baillet beordert, am 7. mit der Avantgarde nach Saulgau zu marschiren, und seine Vorposten bis an den Ostrakfluß vorzuschieben. Der F. M. L. Mercandin rückte zu gleicher Zeit nach Zenetsweiler vor, um seine Vorposten an dem gedachten Fluße an jene des Gen. Baillet anzuschliessen; der F. Z. M. selbst war entschlossen, am nämlichen Tage nach Buchau zu marschiren, und den Prinzen von Konde in die Gegend von Reichenbach abzuschicken. Der F. M. L. Fröhlich rückte von Wangen nach Marchdorf vor.

Karlsruh, den 10. Oktob.

Vorgestern ist das Hauptquartier des Erzh. Karl von Bühl nach Renchen gekommen. Ueberall empfiengen die Einwohner Se. K. H. in Parade, und in Renchen selbst defilirte ein Korps von etwa 2000 Bauren bey dem Quartier vorbey. Gestern wurden die Vorposten

v. Kehl angegriffen, und bis zu ihren Verschanzungen zurück getrieben. Ein Detaschement v. Petrasch ist in Freyburg eingerückt, und ein anderes hat einen Waffentransport, durch 200 Mann von Hünningen aus eskortirt, auf das Schweitzergebiet getrieben, wo derselbe von den Oesterreichern reklamirt und auch ausgeliefert wurde.

Bingen, den 10. Okt.

Als die Franzosen gestern von hier vertrieben wurden, war die Nahbrück schon gesperrt, wobey viele in den Fluß gesprengt wurden. Bey dem Angrif zeichneten sich die Bamberger, unter Anführung des Hrn. Obersten von Schaumburg besonders aus, verlohren aber den Hauptmann von Haisdorf. Auch zeichneten sich die Oberlieutenants von Heinrichen und Großgebauer aus, und das Bataillon Bamberg eroberte in den Verschanzungen eine Kanone, wobey ihnen 2 Kommissairs und ein Magazin in die Hände gefallen.

Mainz, den 11. Okt.

Die k. k. Truppen streifen von hieraus bis Kaiserslautern; die Feinde behaupten aber noch das linke Nahenfer, und das Tete de Pont von Kreuznach und Bretzenheim. Der hiesige famose Klubist Professor Metternich ist im Elsaß von den Kaiserlichen Patrouillen als französ. Kommissair aufgehoben, und gestern Abend hieher gebracht worden.

Mainstrom, den 14. Okt.

Am 16. Sept. ist zwischen dem fränz. Direktorium und den Deputirten der fränkischen Kreisversammlung, zu Paris eine zweite Konvention abgeschlossen worden. Vermöge derselben, zahlt der fränkische Kreis, mit Ausschluß der darin befindlichen neutralen Staaten, noch 2 Mill. Livres in zweyen Terminen, als Nachtrag zu der am 6ten Sept. wiederholt verabredeten Kontribution von 8 Mill.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Gerücht, soll der k. k. Generalmajor von Mack in Italien 36000 M. Neapolit. Truppen kommandiren. — Zu Neuburg haben die Franzosen ihrem Gen. Delmasse 3 Hieb- über den Kopf versetzt, den General Joly mit 3 Ohrfeigen bedient, worüber die Thäter doch nur 3 Stunden mit Gefängniß bestrafet wurden.

Wahrhaftes Mittel gegen die grassirende Viehseuche.

Wenn ein Ochs, Kuh, oder kleineres Rindvieh nicht mehr frießt oder saugt wie sonst gewöhnlich, so untersuche man die Ohren und Hörner, sind solche kalt, so ist es ein wahres Zeichen, daß die Krankheit schon in dem Vieh steckt, dergleichen krankes Vieh muß sogleich von dem übrig gesunden abgesondert werden, als dann giebt man

1lich einem angesteckten Ochsen 12. einer Kuh 10. einem Kalbe 8. und einem Jährling 6 Stück Redlingerische Pillen, welche nicht nur bey dem Verfertiger derselben Hrn. Johann Christian Redlinger Materialisten wohnhaft in der Jacober Vorstadt Lit. G. Nro. 5. in Augsburg, sondern auch an mehrern andern Orten, wo derselbe seine Niederlage darinn hält, zu haben sind. Ein paar Stunden darauf wird

2tens folgendes Getränke nachgegeben. Zu 4 Maas Wasser nimmt man eine starke Handvoll zerstossene Wachholderbeer, dann 2 Handvoll Glimpf oder die Spitzen von Wachholderbeerstauden, läßt beides in den 4 Maas Wasser eine Stunde lang wohl einkochen, gießt sodann eine Maas rein davon ab, und thut eine Handvoll Mehl darein, und schüttet es dem Vieh lau warm ein. Alle Frühe, Mittags und Abends ist dabey

3tens folgender Trunk zu gebrauchen:

Dreyviertel Schoppen guten Wein mit ein Viertel Schoppen Leinöhl und ein halb Eßlöffelvoll präparirten Weinstein, sämmtliches

untereinander warm gemacht und dem Vieh eingeschüttet. Ist dieses alles den Tag hindurch gebraucht worden, so wird

4tens bis Abends eine Salbe gemacht, von ein wenig Terpentin, frischen Butter, mit spanischem Fliegenpulver vermischt, mit dieser Salbe wird eine wollene Schnur stark bestrichen, und solche mit einem Pfriemen oder Hutmachersnadel dem Vieh durch den Brustlappen gezogen, diese Schnur muß dann Morgens und Abends ein paarmal hin und wieder gezogen werden, wodurch die gesammelte Giftmaterie herausfließt.

Noch ist dabey zu merken, daß jedesmal vor dem Einschütten dem kranken Vieh das Maul und Zunge mit einem in Essig eingetauchten Lappen wohl gerrinigt und damit der Rückgrat und Kreuz gerieben wird, welches auch bey dem gesunden Vieh des Tags ein parmal geschehen kann. Das Räuchern der Ställe mit Kampfer, Brandwein oder Essig auf einem glühenden Ziegelstein ist zum öftern nöthig.

Wann alles dieses genau beobachtet worden ist, so wird die Kur binnen 6 Tagen glücklich vollendet seyn; während der Kurzeit giebt man dem Vieh öfters laues Wasser mit etwas Mehl vermengt, auch kann solchen ein in Trockne abgegraßter Klee, oder Graß zu fressen gegeben werden. — Unterzeichneter hat mit Bewunderung sein eigen angestecktes Vieh auf obbeschriebene Art binnen 5 Tagen hergestellt. Ein Bauer aus der obern Pfalz hat versichert, daß sein ganzes Dorf von der Viehseuche angesteckt gewesen, aber kein einziges gefallen seye, welches diese Mittel gebraucht hat.

J. P. Brockhardt.

Donnerstag dem 20. Okt. werden in dem Haus Lit. E. No. 369. im Schleiffergäßle verschiedene, Silberstücke, Manns- und Frauenkleider Vogelhauben, Leib und Tisch Wasch, ein Reiterszeug, eine Hangubr mit einem Wecker, Zinn und Kupfer, ein mit Zugehör versehener Leiterwagen, vor Fahrleute, 3 zusammen gehörige Schlitten zu nemlichen Gebrauch, franz. und teutsches Pferdgeschirr, ein Kapriolet, ein Muschelschlitten, wie auch andere nutzbare Hausfahrnisse an die Meistbietende gegen baare Bezahlung verkauft.

Dienstag den 18ten Okt. und die darauf folgende Tage wird am Millerbergle Lit. A. Nro. 200. ein Hausrath eröfnet, worinnen Pretiosen, Perlen, silberne Besteke, Kaffegeschirr Sack und Stockuhren, Spiegel, Mahlereyen, Tisch, Sessel, lange Frauenkleider, Brabanter Spitzen, Leib Tisch und Bettwasch, Betten, Matrazen, nußbaumene Comod und Schreib Kästen, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, nebst andern nützlichen Haus fahrnissen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nachdem die hiesige ledige Bürgerstochter Regina Leinaurin und ihre Beystände, bey dem lezten Vogts Gedinge allhier den 10ten October d. J. mit der Bitte, die verlohren gegangene von dem verstorbenen bürgerl. Webermeister Matheus Hörl 150 fl. zu 4 1/2 procent jährlich zu Gunsten des wohlsel. Hrn. Geheimen Marx Christoph Welser Herrlichkeit d. d. 19. May 1764. ausgestellte Kanzleymäßige Schuldobligation nach Vogts-Gedings Pflichten verrufen zu lassen, eingekommen, und dieselbe bewilliget, auch der erste Verruf alsogleich vorgenommen worden, so werden diejenigen, die diesen Brief in Händen, oder sonst einigen Anspruch daran haben, hiedurch nochmals auf die zwey nächstfolgende Vogts-Gedinge, deren eines den ersten Montag, Dienstag, und Mittwoch in der Fasten, das andere die erste Woche nach Pfingsten an oben gedachten Tagen Ao. 1797. seyn wird, vorgeladen, um in diesen einem gedachte Obligation, und ihren Anspruch daran vorzulegen, im ausbleibenden Fall, wird solche für ungültig und nichtig erklärt, und darüber der gewöhnliche Verrufs-Brief ausgefertiget werden.

Augsburg, den 11. Okt. 1796.

Franz Carl v. Imhof, v. Spielberg und Oberschnambach, Reichsstadtvogt.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs- Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna- Gasse.

Mittwoch, den 19. Oktob. 1796.

Rom, den 28. Sept.

Da zwischen dem päbstlichen Stuhl und der franz. Republik auf die von selbiger zum Grund gelegten Bedingniße *), an keinen Frieden zu gedenken ist, so gewinnen die päbstlichen Staaten auf einmal ein kriegerisches Ansehen. Die neuerrichtete Bürgermiliz hat vorgestern ihre Waffen erhalten, überdas ist Befehl gegeben worden, alle Vertheidigungs- Anstalten zu treffen. Am Dienstag kam der Kommandant von Civitavecchia, der Cavalier Clarelli hier an, und hatte eine lange Unterredung bey dem Staatssekretair, um die erforderlichen Befehle zu Vermehrung der Truppen zu vernehmen, wodurch jene Vestung in den besten Vertheidigungsstand gesetzt werden könne. Die Staatskanzley hat überdas Befehl an alle Provinzen ergehen lassen, Truppen zur Disposition des Pabsts zu rekrutiren. Man erwartet alle Augenblicke den Marschese Vasto, Kämmerherrn des Königs von Neapel, um mit dem Pabst selbst sehr wichtige Angelegenheiten zu verhandeln. Er wird in dem farnesischen Pallast logieren, und da selbiger mit ausserordentlicher Pracht zugerüstet wird, vermuthet man, der König von Neapel werde selbst mit ihm kommen, um sich mit dem Pabst mündlich über die Lage der Dinge zu besprechen.

*) Diese Bedingungen, die bisher unsern Glauben überstiegen, scheinen nun wirklich durch die Wendung, welche die Sachen in Rom gewinnen, realisirt zu werden. Unter 36 durch die französischen Regierungs-Commissairs Salicetti und Garrau vorgeschlagenen Punkten sind die merkwürdigsten: daß der Pabst alle seit 1789. gegen die französischen Anordnungen in geistlichen Sachen erlassenen Bullen, und Breven widerrufe; daß er Bologna, Ferrara, Romagna, samt Castro, Ronciglione, Ponte Corvo und Benevento abtrete; daß die Inquisition aufgehoben; in Rom, unter franz. Schutze, eine Municipalität, ingleichem für die im Kirchenstate befindlichen Franzosen und ihre Anhänger ein eigenes unabhängiges Gericht eingeführt; und so lange der Krieg währt, monatlich eine Summe von 300,000 Liv. bezahlt werde ꝛc. Eine zu Ueberlegung dieser Punkte niedergesetzte Congregation hat das Urtheil darüber gefällt, daß von allen diesen Vorschlägen keiner annehmbar wäre.

Genua, den 29. Sept.

Die Regierung hat den Kommandanten der Festungen neue Instruktionen ertheilt. Sie sollen die englischen Schiffe nur im Falle eines heftigen Sturms in die Häven der Republik

einlaufen lassen, jedoch mit der Bedingung, daß dieselben sogleich nach dem Sturme wieder auslaufen.. — Sobald in Livorno die Nachricht einlief, daß 600 Engländer und Korsikaner bey Castiglione eine Landung gewagt hätten, gieng ein Korps von 1000 Republikanern, sowohl Infanterie als Kavallerie von Livorno dahin ab, um die Feinde wieder zu vertreiben.

Der Spanische Minister, Ritter Azzara, schrieb jüngst einem seiner Freunde allhier aus Rom folgendes: Ich reise nach Florenz, woselbst ich als Vermittler des Königs von Spanien zwischen dem Pabst und der franz. Republik einem Congreß beywohnen werde. Ich bin sicher, daß es mir bey dieser Unterhandlung nicht gelingen wird. Hier wird behauptet, der Pabst könne die begehrte Widerrufung der wider Frankreich erlassnen Bullen unmöglich eingehen, weil dadurch die Lehrsätze der Kirche angegriffen würden, und die Franzosen durchaus von ihrem Begehren nicht abstehen, weil sie diese Widerruffung für das Innere Frankreichs für nothwendig halten. Der Agent der franz. Republik hat sich in einer sehr nachdrücklichen Note, die er bey seiner Abreise hinterließ, klar darüber ausgedruckt. Ich sehe nun den Waffe illstand für abgebrochen an, und die Frau en Meister von Rom. Aber sie werden sich irren, wenn sie die Hülfsquellen der Lombardie hier zu finden glauben. Vor ihrer Ankunft wird das Volk alles ausgeplündert haben. Es giebt in Rom zwo ausgemachte Faktionen. Die erste und vielleicht die zahlreichste trägt schon die dreyfache Kokarde, die andere ist der päbstlichen Regierung nicht weniger Feind. Diese ist besonders gegen mich, wegen den harten Bedingungen des Waffenstillstandes sehr aufgebracht, als wenn ich den Ereignissen hätte gebiethen können. Die beyden Faktionen werden einander bald in die Haare gerathen, es sind schon Bewegungen geschehen. Ich benutze diese Gelegenheit, mich von den Unruhen zu entfernen. Die Prinzeßin Santa Croce und andere vornehme Personen haben sich bereits von Rom hinwegbegeben. Das Betragen der Coalisirten ist so unpolitisch, daß die Franzosen bald Meister von ganz Italien seyn werden, ohnerachtet der Kriegsrüstungen des neapolitaner Hofs. Die neapolit. Armee wird den Einfall der Franzosen in Rom und dem ganzen Kirchenstaate nicht hindern. Sie kennen den Haß zwischen den Neapolitanern und Römern. Die Franzosen werden alle mögliche Erleichterung in diesem Lande finden, um zur Eroberung des Königreichs Neapel zu gelangen. Ich sehe große Veränderungen vor u. s. w.

Constanz, den 10. Oct.

Das Allgeuw und die ganze Gegend des Bodensees sind von den Franken geräumt. Man kann sich vorstellen, daß sie unsre Stadt nicht verließen; ohne zuvor noch ausserordentlich starke Requisitionen gefordert, alles Eigenthum in den Häusern aufgeschrieben, und mit allgemeiner Plünderung gedroht zu haben, man konnte aber mit ihnen überein kommen, so daß sie ihr Vorhaben nicht ausführten, sondern ruhig abzogen. Aus den benachbarten Gegenden hört man nichts, als von Jammer und Elend, welches sie bey ihrem Durchzug zurück gelassen. — Gestern Abends ist ein kaiserl. Hauptmann mit 100 Mann hier eingerückt.

Schafhausen, den 12. Okt.

Am Freytag begann der Aufbruch der in unserer Nachbarschaft gelegenen moreauischen Armee. Eine Kolonne des linken Flügels

marschirte in der Nacht vom Freytag auf den Samstag ganz ruhig an unsern Gränzen vorbey, und kam Samstag Abends ohngefehr 6000 Mann stark in Stühlingen an. Seitdem geht der Zug dieses Flügels nach den Waldstädten an unsern Gränzen über gedachtes fürstenbergische Städtchen noch immer fort. Das Hauptquartier desselben war seit vorgestern in Thengen. Das Centrum war den Berichten zufolg aus der Gegend von Aach über Geisingen und Donaueschingen nach Villingen aufgebrochen, um wie man wissen will, seinen Rückzug nebst dem rechten Flügel durch das Kinzinger und Haßlacher Thal zu nehmen; so daß nun der ganze Rückzug dieser auf 45000 Mann angegebenen Armee in 3 Kolonnen veranstaltet ist. Zell am Untersee haben die Franzosen ebenfalls verlassen, und die Arriergarde hat an unsern Gränzen den gleichen Weg nach den Waldstädten eingeschlagen. Aeusserst traurig sind aller Orten die Spuren dieses Rückzugs, und des Elends kein Ende.

Schwäbische Grenze, den 10. Oct.

Waldshut, Sekingen, Lauffenburg und Rheinfelden sind von den franz. Truppen besezt: auch sind selbige Meister von ganz Breisgau? Der Rückzug der moreauischen Armee kann beynahe ungestört geschehen, da man nicht weiß, wohin die in den Gegenden des Schwarzwalds gelegenen östreichischen Truppen sich auf einmal hingewandt, und auf welcher Stellung es zwischen ihnen und den Franken zu blutigen Auftritten noch kommen wird.

Freyburg, den 8. Okt.

Heute früh zwischen 1 und 2 Uhr brach der in Breisgau kommandirende franz. Brigade Gen. Tholme mit der Garnison, von beiläufig 1000 Mann ganz stille und ruhig auf, um sich über den Rhein zurückzuziehen. Gegen 10 Uhr Vormittags folgte ihm der bisherige Stadtkommandant Clousel mit dem Reste der Garnison.

Nachmittags 3 Uhr sprengte vom Kirchzarter Thale her ein östr. Piquet vom Freykorps Grünlandon unter Anführung des Rittmeisters Gaßner in die Stadt, welchem bald darauf ein Infanteriekommando von Olivier Wallis folgte. Diesen Rückzug, zu dem schon seit dem Vorrücken der Oestreicher in die Gegend von Kehl Maasregeln getroffen waren, veranlaßte das Vordringen der östr. Kavallerie in die benachbarten Thäler, welche auch hier und da einige franz. Piquete aufhob. Vom 16. Julius an, an welchem die Franzosen von der hiesigen Stadt Besitz nahmen; bis heute waren wir gerade 12 Wochen unter franz. Herrschaft.

Die vom Lande Breisgau, als Brandschazung geforderte anderthalb Million. Liv. wurden in folgendem Verhältnisse auf die Stände des Landes verlegt: Die Landesfürstlichen Kameralherrschaften 200000 fl. Der Prälatenstand, jedoch mit Ausnahme der hohen Schule zu Freyburg, als welche vom Direktorium von aller Abgabe frey erklärt wurde. 600,000 fl. Der mindere nicht zum Prälatenstand gehörige Klerus 150,000 fl. Der Ritterstand 350,000 fl. Der dritte Stand 200,000 fl. Zusammen 1,500,000 Livr.

Diese Kontribution war noch nicht ganz erlegt, als um die Mitte des Sept. da die Nachricht von der Berennung der Feste Kehl durch die Oesterreicher einlief, das Kommissariats-Personale sich nach Basel zurückzuziehen anfieng.

Freyburg, den 10. Okt.

General Tholme gieng gestern mit einem Theile seines Korps bey Alt-Breisach über

den Rhein, der andere Theil überschiffte bey Schliengen. Heute früh mit Tages Anbruch hörte man hier eine heftige Kanonade aus der Gegend von Alt-Breisach; man sagt, 300 östr. Husaren hätten die dortige Garnison aufheben wollen, sie sey aber, den Kommandanten und 6 Mann ausgenommen, noch glücklich über den Rhein entwischt, u. habe sodann ein Bombardement über den Rhein herüber auf die unglückliche Stadt veranstaltet. Moreau soll über Donaueschingen und Neustadt in das Breisgau durchbrechen wollen; es dürfte aber dieses sehr schwer halten, da die Pässe des Schwarzwaldes in der dortigen Gegend verrammelt, und noch darzu mit östr. Truppen stark besetzt sind.

Stokach, den 10. Okt.

Heute früh wurden die Franzosen durch die Kanonen der Kaiserlichen von unsern benachbarten Anhöhen vertrieben. Die Gegenden von Biberach, Stokach, Ebingen St. Georgen, Tuttlingen, ꝛc. haben bey dem Rückzuge der Franzosen durch Plünderungen und andere Mißhandlungen jeder Art unendlich viel gelitten. Die Amtsberichte, die von daher an die Regierungen einkommen, lauten schrecklich.

Vermischte Nachrichten.

Verschiedene öffentliche Blätter enthalten die Erklärung der Kaiserin v. Rußland an den König von Preussen: 1) daß sie die Ausgiessungen der Wünsche einiger Reichsstädte, sich einer Macht die ein Glied des Reichs ist, zu unterwerfen, nicht gleichgültig ansehen könne; 2) daß sie ihre Pflichten nicht vergessen habe, die sie sich durch die Garantie des Westphälischen Friedens aufgelegt habe; eine Garantie, welche sie mit Preussen gemein habe; daß dahero Rußland 100000 Mann dem Wiener Hofe zur Disposition überlassen habe, sowohl, um sich den, der Deutschen Konstitution und somit auch den westphälischen Traktaten nachtheiligen Anfällen zu widersetzen, als um den Alliirten der Kaiserin, den Kaiser, zu vertheidigen, im Fall er etwas von seinen Nachbarn zu befürchten hätte.

Die von den Franzosen in Italien erhobene und mit einem Schiff abgeführte Contributionsgelder sollen bey Genua einem Englischen Kaper in die Hände gefallen seyn.

Donnerstag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Batzl, Kreuzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche Kleider von Seide, Mouselin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib-Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Mittwoch den 26ten Oktober und folgenden Donnerstag, wird in der Jakober-Vorstadt Lit. G. Nro 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Silberbrettspiel, Schnallen, Dosen, Degen, Sporn, Knöpf, und andere Silberstücke, eine goldne Schlag-Repetieruhr, eine Stockuhr und Schlag und Repethieruhr, Herrnkleider und Mäntel, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und fenchten Schreib Komod und andere Kästen, Consol und andere Tische, Canape und Schlafsessel, Zinn und Kupfer, worunter grosse Oel-Kessel, Malereyen, Porzelain und Gläser, so andere Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 20. Oktob. 1796.

Paris, den 8. Okt.

Man schreibt aus Brüssel, daß Gen. Ernouf und sein Sohn arretirt seyen, u. nach Paris geführt werden. Die Sache ist gar nicht unglaublich; viele Leute versichern, dieser General und einige andere Chefs des verwaltenden Theils der Sambre- und Maasarmee seyen alleine schuld an allen den Unglücksfällen, die diese Armee, trotz aller Versicherungen des Direktorium, sie habe nicht 6000 Mann verloren, jämmerlich zugerichtet haben. Sie versichern, daß sie, während der Krankheit des Gen. Jourdan, in der Armee die strafwürdigste Verdorbenheit und einen totalen Mangel an Kriegszucht, wie mit Fleiß, haben einreissen lassen; daß nach dem Beyspiel der meisten dieser saubern Chefs und des Generalstabs die Soldaten sich allen Arten der gewaltsamsten Raubsucht, Plünderung, Mord und Unzucht überlassen haben, welche endlich die ganze Rache der Einwohner des fränkischen Kreises empöret haben. Dies sagen die Leute; aber das sagen sie nicht, daß es unsre Regierung selbst gewesen sey, welche die Völker Deutschlands am ersten, durch die Enormität ihrer Ausschreibungen, durch die unerschwinglichen Kontributionen, Lieferungen aller Art ꝛc. dieses ausgebrochene Feuer entflammt habe.

Straßburg, den 7. Oktob.

Am 5. Oktob. haben sich feindliche Truppen, welche über Candel nach Bergzabern marschirt waren, und daselbst eine Kontribution von 50 Louisd'ors erhoben hatten, von Bleichweiler, wo sie übernachteten, nach Weissenburg gewandt; die Nat. Garde zog ihnen entgegen, und gab Feuer auf sie, gieng aber alsdann in die Stadt zurück. Da an einem Thore blos der Schlagbaum vorgezogen und die Zugbrücke offen geblieben war, so sprengten kurz darauf 40 bis 50 Oestreichische Kavalleristen in die Stadt, und forderten eine Kontribution von 200 Louisd'or. Nach Tische zogen sie wieder ruhig ab. Es war bey Bergzabern, daß der General Mayer, Präsident der Kantonsverwaltung, auf dem Wege nach Landau, wohin er reiste, von einer feindlichen Patrouille nach einigem Widerstande gefangen worden. Gen. Pichegrü, welcher bey Gen. Lajolais auf dessen Landgut bey Weissenburg zum Besuch war, nahm, um nicht von den Feinden aufgehoben zu werden, mit dem letztern die Flucht, und kam hieher. Er ist jetzt in Rossheim. Gleich

nach der Erscheinung der Feinde zu Weissenburg ist ein Bataillon Infanterie mit 4 Kanonen und 100 Reutern von hier aus gegen sie geschickt worden, und gestern früh sind wieder 300 Mann Kavallerie nebst Artillerie auf den 3 Hauptstraßen das Land hinunter gezogen. Am nemlichen Tage sind 1000 Mann Verstärkungstruppen hier angekommen.

London, den 4. Oktob.

Die Lage der Insel Newfoundland (Terreneuve) ist sehr traurig. Am 4. Septemb. landete daselbst das Geschwader des Admirals Richery, verbrannte und verwüstete alles. Die besten Schiffe, die schon mit Fischen beladen waren, schickten die Franzosen weg, um sie vermuthlich nach den italienischen Häven zu führen, wohin sonst die Engländer mit diesem wichtigen Artikel handelten, viele übrige aber wurden ein Raub der Flammen. Der Admiral, Sir James Wallace aber hat alle Anstalten gemacht, dem Feinde die Beute wieder abzunehmen, und ihn von der Insel zu vertreiben. Die Stadt und der Haven St. John, welches der Hauptort auf der Insel ist, wird durch ein starkes Fort und viele Batterien vertheidigt. Die Miliz der Stadt besteht aus 1500 Mann, außer ohngefähr 10000 Englischen Fischerleuten, welche zur Vertheidigung bewaffnet werden können. Sir Roger Curtis, welcher mit einem Geschwader von Linienschiffen von Sir Alan Gardner detaschirt worden, soll Richery angreifen, ehe er von den Bänken von Newfoundland wegkommen kann.

Nach andern Nachrichten aus Newfoundland von 7. Sept. hatte Admiral Richery, dessen Eskadre sich in der Bulls-Bay befand, 3000 Mann Truppen gelandet, bereits mehrere Oerter in Besitz genommen, und machte Anstalten, weiter auf der Insel vorzudringen. Viele Einwohner hatten sich in die Wälder geflüchtet. Die Anzahl unsrer Fischerschiffe daselbst, wird mit Einschluß der Böte auf 2400 gerechnet. Diese, und die andern Waarenvorräthe schätzt man zusammen auf 1 Mill. 200,000 Pf. Sterl. Newfoundland ist bisher die beste Schule zur Bildung geschickter Matrosen gewesen, und der dasige Stockfischfang und die Fischerey von der grösten Wichtigkeit.

Haag, den 6. Oktob.

Der portug. Minister, Ritter d'Aroujo d'Azevedo, ist gestern von hier nach Paris abgegangen, um mit dem Direktorium wegen des Friedens für Portugal zu unterhandeln.

Ungeachtet unsere Regierung die franz. Armee nicht mit Truppen unterstützen kann: so thut sie doch alles, ihr auf andere Art die nöthige Hülfe zu leisten. Achthundert Ochsen, ein Theil der Lieferung, die der bekannte Pferdehändler Wouters übernommen hat, und 60 Remontepferde sind gestern wieder durch Utrecht nach der Sieg gegangen. Ueberdieß sendet der Kommiss. Ordin. ausser der neulich angezeigten Summe von 600,000, das alles war, was man in den verschiedenen Kassen finden konnte, und die der Minister Noel vorigen Freytag an die Armee schickte, alle 14. Tage 300,000 fl. zur Löhnung des in unserm Solde stehenden franz. Hülfskorps, das zur Sambre- und Maasarmee abgegangen ist. Die Repräsentanten von Brabant schickten 200,000 fl. für die öffentl. Kasse; die Friesische 500,000 fl. ein. Kürzlich haben einige stimmgerechte Bürger eine Bittschrift um die Aufhebung aller Zünfte eingereicht, die wie in einer besonders beygelegten Schrift bewiesen werden soll, den Rechten des Menschen und Bürgers gänzlich widerstreiten.

Mailand, den 8. Oktob.

Es wird behauptet, die Frankenrepublik habe dem Herzog von Modena den Krieg angekündet, weil er die Bedingungen des geschlossenen Waffenstillstandes brach, indem er Mantua mit Provisionen versah, so bald neulich die Belagerung aufgehoben wurde. Man glaubt, eben das dürfte Genua geschehen, weil es den Engländern nicht genugsamen Widerstand leistete, da sie neulich 2 oder 3 franzdsische Fahrzeuge wegnehmen ließ. Hier wird ein Korps von 600 Sappeurs, und eine besoldete Legion von einigen 1000 Mann errichtet, welche Militairdienste thun, und auch zu Felde ziehen sollen. — Unsere Munizipalität hat von neuem eine Anzahl Reit- und Zugpferde in Requisition gesetzt.

Schweizer Grenze, vom 14. Okt.

Die Franzosen ziehen sich, nachdem sie am 11. Rothweil und Villingen geräumt, durch Schramberg, Elzbach, Waldkirch ꝛc. gegen Emendingen hin; eine andre Kolonne sucht durch Fehrenbach auf Freyburg durchzudringen, und noch eine hofft sich über Fürstenberg, und Neustadt durch das Höllenthal, auch auf Freyburg zu, durchzuschlagen. In wie fern ihnen dieses kühne Unternehmen gelingen oder mislingen wird, muß sich bald zeigen. Aber auf alle Fälle kann es nicht ohne großen Verlust bewerkställiget werden, da die Oestreicher ihnen auf dem Fuße nachsetzen, und die engen Päße durch verschiedene v. Gen. Petrasch ausgestellte Korps, und eine große Menge Bauren überall besetzt und stark verhauen sind, und Breisgau ohne dem schon von den Franzosen geräumt worden.

Berlin, den 8. Okt.

Dieser Tage sind hier 2 rußische Couriers angekommen, wovon der eine gestern seine Reise nach Wien und der andre nach Dresden fortsetzte. Gestern Abend traf hier ein Courier aus Paris ein. Der Kaufmann, Herr Schweitzer, zu Frankfurt am Mayn, ist zum königl. preußischen geheimen Commercienrath ernannt.

Der gegenwärtig äußerst blühende Zustand unserer Seiden-Fabriken, welche innerhalb 3 Jahren 2500 neue Stühle gewonnen haben, hat die Sorgfalt der Regierung für Hinwegräumung aller Hindernisse und festere Begründung derselben verdoppelt. Es war der Brauchbarkeit unsrer einländischen Seide bisher sehr nachtheilig, daß sie in kleinen Quantitäten und sehr schlecht gehaspelt wurde, und daher von den Fabrikanten, zu Ausfertigung großer Stücke nicht gebraucht werden konnte. Es werden jetzt vom Fabriken-Departement, durch zinßfreye Vorschüsse an jeden, der Geschicklichkeit dazu zeigt, Haspeleyen errichtet, wohin die Seide roh abgeliefert, und dadurch das nothwendige Sortiren der Seide möglich gemacht werden kann.

Frankfurt, den 15. Okt.

Unterm 2. d. haben des Herrn Erzherzoges Karl k. H., aus Ihrem damaligen Hauptquartier zu Schwetzingen, den Befehl an die Unterthanen und Güterbesitzer auf dem linken Rheinufer erlassen, ihre schuldigen Abgaben an Zehnten, Schatzung, Pachten und Gülden an ihre rechtmäßige Herrschaften zu entrichten, und sogleich in die rückwärtigen Gegenden abzuführen, bey Vermeidung militairischer Exekution, und, nach Beschaffenheit der Umstände, körperl. Strafe.

Vermischte Nachrichten.

Der Divan hat den schwedischen Gesand-

ten in Konstantinopel der Pension, welche er bisher bezog, verlustig erklärt, seitdem die Nachricht angekommen, daß der König von Schweden sich auf die Seite Rußlands geschlagen habe, und sich mit einer großfürstlichen Prinzeßinn vermählen werde.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl ist am 13. Oktob. nach Offenburg vorgerückt. — Während der Erzherzog Kehl bedroht, beobachtet er auch die Pässe des Schwarzwaldes, da wo Moreau durchbrechen will.

Nachrichten aus Danzig melden, daß die preussische Regierung von der Stadt Danzig 7000 Last Roggen, 5000 von Elbingen, 3000 von Königsberg und 1000 von Memel unter gewissen Bedingungen, gegen bestimmte Preise und in drey Terminen, nehmlich Dez., März und August verlangt habe.

Zu Stuttgart starb den 15. Oktober Christian Eberhard Georgii, Herzoglich Wirtenbergischer General-Major, Kommandant der Stadt Stuttgart, und Kommandeur des Herzogl. Wirtenbergischen Militär-Ordens, 72 Jahre alt.

Mercantil-Bericht.

Ein auswärtiges Handelshaus wünscht einen Associe mit dem Vermögen einiger Tausend Gulden zu haben, seyen bey Ihm große Kenntnisse für dieses Fach damit verbunden, oder blos kleine vorhanden, nur, daß ersterer Fall angenehmer ist, so wie auch, wann solcher brav mitzuarbeiten liebt; wofür Gegenstände vieler Art nicht fehlen. Der Eintritt in jene Gesellschaft kann nach Verfluß von zwey Monat von Dato an, nicht mehr geschehen, findt jemand zu solchem Lust, so hat man sich zeitlich an das löbl. Zeitungs-Comptoir allhier zu wenden, wo man die Addresse und mehreres erfahren kann.

Augsburg, den 8 Okt. 1796.

Vorladung.

In der Dießorts anhängigen Debitsache des Oßwald Anton Silverio Kramhandlers von Dornweng, Churfürstl. Pfleggerichts Trippach ist zwar der in den öffentlichen Münchner- und Augsburger Zeitungsblättern ausgeschriebene Termin sowohl respectu der inländischen, als ausländischen tit. Gläubiger zur Angabe und Anzeige ihrer allenfallsigen Forderungen schon im Monath September ausgeloschen.

Man will aber ungeachtet diesem auf Ansuchen des ex officio aufgestellten Kommunanwalds Hrn. Franz Joseph Rief, dasigen churfürstl. Pfleggerichts, dann Stadt, u. Stadtgerichts Prokurators, weil sich der Krieg mit Frankreich in hiesige Bayerische Lande hereingespielet, der Postgang hiedurch gehemmt worden, nunmehr aber wieder ruhigere Zeiten seingetreten sind, den Termin bis auf die hiesige Andreasdult, u. zwar bis Donnerstag den 1. December hiemit dermassen prolongirt haben, daß derjenige Gläubiger, welcher seine Foderung bis dahin, es mag ein Inn- oder Ausländer seyn, bey dießortigen Stadtgericht nicht ordentlich Mittels conto current angezeigt haben wird, nicht mehr gehört, sondern für verabsäumt gehalten, folglich dieses Debitwesen mit den sich gemeldten Gläubigern nach Rechten verhandelt werden soll. Geschehen den 10. Okt. 1796.

Kurpfalzbayerische Stadt, und Stadtgericht Neuenbrting.

Johann Dominikus Neumüller, Amtsburgermeister und Stadtrichter.

Edler v. Dorrmayer, Churf. Hofgerichtsadvokat und Stadtsindikus.

Auswärtigen Apothekern wird hiemit bekannt gemacht, daß ein in der Pharmaceutik ziemlich kundiges Subject gesucht wird; sollte sich demnach da oder dorten eins von dieser Art befinden, das seine Stelle in circa 14 Tagen mit einer hiesigen zu verwechseln wünschte, so eile solches sich um weitere Auskunft, und der Addresse wegen, an das diesseitige Zeitungs-Comptoir allhier zu wenden.

Augsburg den 20. Aug. 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 21. Oktob. 1796.

Italienische Grenze, den 8. Okt.

Die Franzosen scheinen gegenwärtig ihr vorzügliches Augenmerk auf den Kirchenstaat und Neapel zu richten. Im Süden von Tyrol ist ihre Macht zu schwach, und die zu übersteigende Bollwerke zu stark, um weitere Versuche zu machen, den Besitz dieses Felsenlandes, wie die savoyischen Gebürge, der Republik zu sichern (womit doch Buonaparte sich so groß machte, als wäre es schon geschehen) und vor Mantua, wo schon die Lebensmittel so knapp zu werden anfangen, daß man zum Pferdefleisch seine Zuflucht nimmt, glauben sie, keine so starke Macht mehr nöthig zu haben, als ihnen nach den auf einander folgenden blutigen Treffen und Gefechten in den Schlünden von Trient ꝛc. übrig geblieben ist; wiewohl sie da, nach dem Geständniß des Buonaparte selbst, ungemein geschwächt wurde. Mehr als die Hälfte seiner Soldaten kamen mit, zum Theil tödtlichen, Wunden davon. Unter diesen zählt man vom Generalstab die Generale Victor, St. Hilare, Mayer und Murat; die Brigade-Chefs Camus, und Leclerc; die Chefs von Bataillon Taisaut und Sücher. Unter den Gefangenen ist der Gen. Dügoulot, und der Gen. Charton ist getödtet. — Was das Unternehmen der Franzosen auf Tyrol als aufgegeben glauben macht, ist, daß die Oestreicher von neuem eine starke Macht an der südlichen Grenze von Tyrol versammeln. Man vernimmt aus Vicenza, daß 10 tausend Mann zu Conegliano angekommen seyen. Dieses mit den verschiednen in der Gegend postirten Korps vereinigt, wird bald eine Armee darstellen, welche nicht säumen wird, von den Höhen von Trient und Roveredo über die Franzosen herzufallen, um sie aus den besetzten Klüften hinauszuwerfen, und von da aus bis Mantua vorzudringen, um den Platz von neuem zu entsetzen, und sich mit Wurmsers Armee zu vereinigen.

Paris, den 8. Okt.

Das unter der Benennung Commission militäre errichtete Gericht setzt seine Verhöre der Verschwornen, Anhänger Drouets ꝛc. fort, und die Debatten werden immer ernsthafter. Viere, die in der zweyten Session verurtheilt wurden, haben Sachen von der größten Wichtigkeit ausgesagt. Sie entdeckten das Project einer neuen Dictatur, welche provisorisch, nach Art der alten Römer eingeführt; von einer neuen Constitution, welche aus jener v. 93 u. 95 zusammen-

gekartet werden sollte; sie nannten gewisse Leute, deren Namen erst mit der gericht. Publicität der Aussagen bekannt werden sollen, welche die Sachen dirigirten, und deren mehrere selbst im Gericht zugegen gewesen seyn sollen. Das Direktorium scheint durch das Daseyn eines so fürchterlichen Komplots in heftige Unruhe gerathen zu seyn. Gestern wurden die Jakobiner im Redacteur aufs heftigste angegriffen, und daraus schließt man, das Direktorium habe seinem gefährlichen System der Toleranz gegen diese Parthey endlich entsagt, und man spricht schon von der Absetzung vieler mit Verbrechen und Blut bedekten Schandbuben, welche dasselbe bisher bey den wichtigsten Aemtern gelassen hatte. Und gewiß werden alle Maasregeln, die es ergreift für die öffentliche und seine eigene Sicherheit vergebens seyn, bis alle diese Leute den Folgen ihrer Bubenstücke werden preiß gegeben seyn.

Herr Jackson, bevollmächtigter Minister von England, ist vorgestern in Paris angekommen. — Hausmann, Commissair bey der Rhein- und Moselarmee, meldet dem Direktorium: „Die kostbarsten Gegenstände, welche man zu Freyburg zusammen gebracht, und unter welchen sich die seltensten Plane, Karten, Bücher ꝛc. befinden, seyen in Neubreisach angekommen. Zwey Gelehrte wären noch mit Durchlesung der Sachen beschäftigt, welche am würdigsten sind, nach Frankreich gebracht zu werden. Er selbst sucht vom Herzog von Würtenb. die nach Stuttgard relegirten Meisterstücke der Musik von einem Jomelli ꝛc. zu erhalten. Er habe des wunderbaren Stückes der Zauberflöte nicht vergessen, die man nur mit Entzücken zu nennen pflege u. s. w.“

Von einem sich selbst ankündigenden Komplott.

Was war das für ein Geschrey, weßwegen neulich so viele Elenden erschossen wurden? „Weg mit der Konstitution von 95.“ Ein Volksrepräsentant hat wohl mehr gethan, als nur dies Geschrey erhoben: er hat drucken lassen, „die Konstitution von 95. sey nicht unsern Umständen angemessen.“ Was verlangten denn die Verschwornen im Lager von Grenelle, die neulich zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurden? „die Konstitution von 93.“ Weit unverschämter als diese, verlangt ein Volksrepräsentant laut ein revolutionäres Regiment. Louvet hat ja in seinem Sentinelle Nro. 470. folgende Phrasen drucken lassen, „Unsre Konstitution ist für eine Zeit der Ruhe, für eine Zeit, wo die revolutionären Leidenschaften gestillt seyn würden, für eine Zeit des vollkommnen Friedens gemacht; und wir sind in einer Zeit von heftiger Bewegung, von Unruhe, von Mißtrauen und Krieg; und wir haben noch, um mich eines trivialen aber starken Ausdrucks zu bedienen, den Schwanz der Revolution abzuschinden.“ Weiterhin heißt es: „man muß es freymüthig heraussagen, eine pur republikanische Konstitution konnte nicht, ohne Gefahr, so bald auf einen durch das revolutionäre Fieber stark erschütterten und abgematteten Staatskörper angewendet werden; dies war für den kaum sich erholenden Körper ein zu rohes, zu unverdauliches Nahrungsmittel. Vielleicht würde es klüger gewesen seyn, die Franzosen nicht so plötzlich von einem revolutionären, zum konstitutionellen Regiment übergehen zu lassen. u. s. w.“ Gewiß, es würde schrecklich seyn, dergleichen Einleitungen zu einer Revolution ungestraft hingehen zu lassen, wenn auch derjenige, der sie schrieb, sich durch den Karakter des Wahn-

sinns ausgezeichnet hat. Alle Verbrecher und Spitzbuben können also in Zukunft sich nur wahnsinnig stellen, um sich der Straflosigkeit zu versichern.

Die Orleanische Parthey (sagt eines unsrer Blätter) wird bey der jetzigen Krisis zu Paris und in den Departements, immer mächtiger und fürchterlicher. Sie ist es, die einen Dictator im Schilde führt, und es ist überflüssig zu sagen, wen sie dazu auserkohren hat. Ist er einmal nur halb so weit als ein Dictator in Rom, dann mögen die jetzigen Götter von Frankreich nach Cayenne, (wo der famose Erzkomödiant Collot d'Hörbois, endlich seine schwarze Seele aushauchte, u. wo sein Mitgefährte Barrere noch rasend von den Furien herum gefoltert wird). Um diesen Zweck zu erreichen, hat man die Intrigue im Rath selbst schon eingefädelt. Die unter der würdigen Benennung der Bauch bekannte Faction ist in ihr und des Bergs Interesse gezogen. Die Anarchisten alle sind von den Orleanisten gewonnen, und verstärken sich täglich durch neu aus Marseille, Brest, Toulon, Rochefort ꝛc. ankommenden Banden. „Ist es wahr (sagt der Gardien) daß am 8. Vendem. ein Deputirter auf dem Bibliothekssale gesagt hat, daß mehr als 100 Mitglieder des Raths der 500, die einen Pardonbrief, die andern gar Anstellungspatente von Louis XVIII. erhalten haben? Ja — Ist es wahr, daß der Chef der orleanschen Horde der einzige Urheber dieser höllischen Intrigue ist? Allerdings.“

Wien, den 15. Okt.

Um dem Feind auf alle mögliche Art empfindliche Besorgnisse in den jenseitigen Rheingegenden zu erwecken, das unter dem F. M. L. Baron Werneck, am Niederrhein stehende Korps durch eine nachdrückliche Diversion zu unterstützen, und selbst den Rückzug der Moreauischen Armee durch die Nothwendigkeit zu beschleunigen, in die der Feind dadurch gesetzt wird, seine eigenen Gränzen zu decken, haben Se. k. H. der Erzh. Karl, nach Berichten aus Bühl vom 7. dieses, am 2. Okt. ein starkes Korps leichter Truppen mit einigen Bataillonen Linieninfanterie, unter Anführung des F. M. L. Baron Hotze, und der Gen. Fürsten Lichtenstein und Schwarzenberg, bey Mannheim über den Rhein geschickt, um mit Streifpartheyen so weit als möglich ins Land zu dringen, die Festung Landau zu allarmiren, Kontributionen einzufordern, Geiseln auszuheben, und überhaupt Besorgnisse und Verwirrung zu verbreiten. Dieses Korps hat die gewünschte Absicht bisher vollkommen erfüllt. Es hat sich des festen Postens von Germersheim bemächtiget, aus welchem sich die feindliche Besatzung in Eile zurückzog; die Festungswerker werden nun zerstöhrt und geschleift, und auf diese Art die Linien der Queich ihres wichtigsten Punktes beraubet.

Es wurden Streifpartheyen nach Weissenburg, Lauterburg, ins Anweilerthal, bis Kaiserslautern geschickt, die feindlichen Truppen zogen sich zurück, und überall wurden Gefangene gemacht. Der Rittmeister Graf Bubna nahm den Divisionsgen. Mayer, unweit Landau gefangen, und bey Frankenstein fiel der berüchtigte Kommissair Metternich, der vorher einer der bekanntesten Klubisten, und Aufwiegler in Mainz war, in unsere Hände.

Der F. Z. M. Graf Latour ist am 7. nach Buchau vorgerücket, und hat seine Patrouillen bis Rusplingen und Schwiningen vorgeschickt. Unterdessen ist der F. M. L.

Baron Petrasch bey Schweningen vorgerücket, und hat zur Vertheidigung des Kintzinthales, und der Strasse von Freyburg die nöthigsten Vorkehrungen getroffen, so zwar, daß der Rückzug des Feindes blos allein auf die Strasse durch die Waldstädte gegen Hüningen eingeschränkt zu seyn scheint, wenn nämlich, wie verlautet, die Schweitz sich seinem Durchzuge widersetzet. Wie sehr die Streifereyen unserer leichten Truppen dem Feinde in seinem Rücken Abbruch thun, beweiset, daß der Lieutenant Graf Mier, am 4. d. den franz. Agenten Hausmann, Kommissär der vollziehenden Macht, in Waldshut, ein Detaschement von Lobkowitz am 5. den feindlichen General Jowa, mit einem Adjudanten und 4 Officieren in Mühlen, u. der Rittmeister Sardagnia, von Lobkowitz, am nämlichen Tage den Gen. Vauban, mit 7 Officieren bey Imdorf aufgehoben haben, welche ausgegangen waren, in der Gegend Beuren, oder Friedingen ein Lager zu wählen. (Wiener Hofzeitung.)

Haag, den 12. Oktob.

Die Londner Hofzeitung widerspricht den Ausstreuungen vieler Zeitungen, daß nämlich Herr Hammond dem preußischen Hofe 6 Millionen Pf. Sterling angeborhen habe, um 100 tausend Mann nach Frankreich zu schicken. Die Sendung des Hrn. von Hammond habe einen ganz anderen Zweck gehabt, den man für jetzt noch nicht offenbaren könne. — Da der Friede und dessen Antrag im Werke war, so mußte man freylich die Gesinnungen vieler Höfe in Rücksicht auf den Statthalter wissen. Man hat also deswegen bey demjenigen Kabinet unterhandelt, das durch verschiedene Verbindungen an diesem Gegenstand am meisten interessirt seyn muß. Ueberdies mußte man die politischen Richtungen der Nordhöfe erfahren. Die Sendung des Hrn. von Hammond also hatte nicht einen einzigen, sondern viele Gegenstände auf sich.

Niederrhein, den 8. Oktob.

Zwischen den Vorposten an der Sieg, welche sehr nahe aneinander stehen, ereignen sich immer mehr oder weniger lebhafte Scharmützel. Eine franz. Patrouille von 12 Mann wurde am 4. d. zu Lindlar überrumpelt und aufgehoben. Nahe an Hert und Buchheim errichten die Kaiserlichen Batterien. — Die k. k. Vorpostenkette dehnt sich von Sieg über Eschmar bis in die Gegend von Langen aus.

Köln, den 9. Oktob.

In der Nacht vom 7. auf den 8ten d. versuchten die Franzosen die am rechten Rheinufer, Bonn gegenüber, befestigte Brücke wegzunehmen; allein die Kaiserlichen feuerten auf sie, wodurch dieser Plan scheiterte. Noch immer gehen Truppen durch hiesige Gegend nach dem Hundsrück, welche Gegend von der kaiserl Armee bedroht wird.

Die Bewegungen auf dem rechten Rheinufer dauern immer fort. Die Divisionen, welche den Vortrab ausmachen, sind mehr vorwärts an die Sieg gerückt; allein ohne einen Flintenschuß zu thun. Die kaiserl. Vorposten stehen jenseits der Sieg, und ihre Patrouillen kommen bis in die Gegend von Portz.

Mainz, den 16. Okt.

Am Freytag war bey Furfeld ein heftiges Gefecht, wobey der französische General Becker gefangen wurde. Die Franzosen verlohren viele Leute und 16 Kanonen; auch sind die kaiserlichen Truppen oberhalb der Saline bey den drey Wayern genannt, durchgebrochen, und das Korps des General Monfrad stehet in Ebernburg.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 22. Oktob. 1796.

Wien, den 15. Oktob.

Zufolge einer Verordnung vom 13 Jul. d. J. ist zum Verkaufe, oder zur Ausserlandesschaffung aller ausländischen Wein-Vorräthe und nun auch aller ausländ. Liqueurs und gebrannten Weine die letzte Frist bis Ende December festgesetzet worden. — Auf Veranstaltung des Magistrats zu Lemberg ist daselbst, wie in mehrern andern Städten Ostgalitziens, die Werbung im verwichenen Septemb. unter gutbesetzter türkischer Musik, Pauken und Trompeten eröffnet worden.

Fernern Kriegsberichten zufolge hat der F. M. L. Werneck an der Sieg am 29. Sept. die feindlichen Vorposten zurückgeworfen, dabey der brave Rittmeister Ketzer von Blankenstein Husaren blieb, der allgemein bedauert wird.

Der F. M. L. Baron Kray hat die Stellung seines Korps zu Beobachtung der Brückenschanze bey Neuwied dadurch sehr gesichert, daß er noch am 29. Sept. die feindliche Posten diesseits Neuwied, von Heddersdorf, und Irrlicht trieb, und endlich die Stadt Neuwied selbst, durch einen lebhaften Angriff mit stürmender Hand eroberte; wodurch der Feind so enge in die Brückenschanze eingeschlossen ward, daß nichts gegen unsere Stellung unbemerkt heranrücken kann. Den folgenden Tag wurde zur Schonung der Stadt beyderseits die Uebereinkunft getroffen, weder auf die Stadt, noch aus derselben zu schiessen; und wir behaupteten die Heddersdorfer Anhöhen, und den Einfluß der Wildbach. Der F. M. L. Kray rühmt das ausgezeichnete Wohlverhalten der Truppen überhaupt, besonders aber die Entschlossenheit der Generale Brady, Graf Alcaini, Canisius, und Baron Milius; die zum Angriffe bestimmten Bataillonen Strasoldo, Mitrowsky, Callenberg, und Kaiser, mit allen ihren Stabs- und Oberoffizieren haben sich durch Ordnung und Bravour besonders hervorgethan, und das Wurmserische Freykorps, welches unter der Anführung des Major Michanowich die Avantgarde machte, hat den ersten Angriff auf die Dörfer, und dann auf Neuwied mit unbeschreiblicher Kühnheit unternommen.

Nach neuern Berichten des F. Z. M. Latour aus Meßkirch vom 9. Oktob. hat der F. M. L. Fröhlich Stockach besetzt, und den Feind in eben dem Augenblicke, wo er im Rückzuge begriffen war, angegriffen; worüber nun das weitere erwartet wird. Der F. Z M. selbst war entschlossen am 11. nach Tutlingen, und

Siebtingen vorzurücken, und von dortaus seinen Marsch gegen Geißingen und Neustadt, soviel möglich, zu beschleunigen, um dem Feinde allen Rückzug über Kehl und Freyburg zu verhindern.

Paris, den 8. Okt.

Den Gang der wider die Konstitution sich auflehnenden Parthey schildert die Quotidienne folgender Gestalt: „Die Faktion fieng damit an, daß sie eine verlorne Schildwache ausstellte, welche durch die Moral von St. Just genährt, mit Phrasen à la Barrere aufgestutzt, uns in allem Ernst sagte, daß wir für eine Republik erst in 20 Jahren reif seyn würden, man müßte noch eine Zeitlang nach revolutionären Maasregeln herum tappen. Dieser Redner ist de Riou, von dem neuen Drittel. Drey Mahlzeiten haben ihn für die Faktion gewonnen. Eben dieser Riou hat in einem geheimen Ausschuß verlangt, daß man Censoren über die Journale aufstellen sollte. Man bemerke, daß die Faktion den Journalen nicht hold ist, und daß sie den Journalisten zuerst gern ein Gebiß ins Maul legen wollte, um sie dann vollends zu ermorden. Da die Gemüther schon vorbereitet waren, besteigt Baillenl die Tribune, zieht aus der Tasche eine plumpe Rede heraus, in welcher er nach vielen dunkeln Umwegen ein revolutionäres Tribunal verlangt, um diejenigen aus dem Weg zu räumen, die ihre Knie vor dem kombinirten Genie von Louvet, Chenier und Sieyes nicht gebeugt haben. Endlich rückt Meist. Louvet mit seinem gestrigen Journal heraus, daß die Konstitution nicht für jetzige Zeiten tauge, man müße sie in der Arche, wie die unbefleckte von 93. ruhen lassen, und sogleich zum revolutionären Regiment schreiten. Diese Demarsche, so sinnreich sie seyn mag, ist nicht neu. Basire verlangte am 27. August 1793. und erhielt durch Motion d'Ordre die Einführung eines revolutionären Regiments. Wißt ihr wohl, Meister Louvet, was aus dem Basire geworden ist? Er ward gehängt im Namen des revolutionären Regimens. Gebt acht, Meister Louvet, wenn man nur ein wenig auf die Gesetze hält, ihr werdet gehangen, und von uns (die Wahrheit aufrichtig zu sagen) gern hinaus begleitet werden u. s. w."

Stockholm, den 25. Sept.

Es scheint nun nicht mehr zweifelhaft, daß eine rußische Prinzeßin den schwedischen Thron besteigen werde, so wie es zwischen der Kayserin und dem König Gustav dem 3ten abgeredet worden war. Die Kayserin wird aber der Mecklenburg. Prinzeßin die nämliche Pension geben, welche eine verwittwete Schwedische Königin zu erhalten pflegt, und zwar in Rücksicht ihrer Verzichtleistung auf die Hand des jungen Königs. In 3 Monaten soll die feyerliche Krönung seyn.

Danzig, den 30. Sept.

Von den Elbinger Kaufleuten ist eine Deputation hier angekommen, um mit den hiesigen Kornhändlern wegen der bekannten Kornlieferung an die Königl. preußische Regierung Abrede zu nehmen. Das Resultat der darüber gehaltenen Berathschlagung ist: daß man das Begehren von der Beschaffenheit finde, daß es nicht erfüllt werden könne, und daß es ihnen, ohne sich in irgend ein Detail von Ursachen einzulassen, unmöglich sey, die Lieferung über sich zu nehmen. Man ist neugierig, wie diese kathegorische abschlägige Antwort werde aufgenommen werden.

Stockholm, den 4. Okt.

Der König und der Herzog Regent werden täglich hier wieder zurück erwartet. Die hiesigen Garnisonregimenter haben Ordre er-

halten, bey der Ankunft Sr. Maj. zu paradiren; aber noch haben wir keine officielle Nachricht von der Abreise des Königs von St. Petersburg, wo fortdauernd die größten Feyerlichkeiten angestellt worden.

Hamburg, den 12. Oct.

Dem Vernehmen nach ist am 4. Oct. die Verlobung Sr. k. schwed. Maj. mit der ältesten Prinzeß Tochter d. Großfürsten, der Großfürstin Alexandra Pawlowna, gebohren den 29. Julii 1783, zu St. Petersburg vollzogen worden, und der gebräuchliche Wechsel der Ringe geschehen. Es ist bestimmt, daß der künftige Hofstaat der Königin von Schweden, deren beschlossene Vermählung bereits am Petersburger Hofe förmlich notificirt worden, alleiu aus schwedischen Personen bestehen soll.

Aus Schwaben, vom 19. Oct.

Die Kordons Truppen, welche die Schweizer von Schafhausen an bis Basel gezogen haben; entwafnen jeden Franzosen, der sich auf ihre Gebiete verirret: Sie betragen sich mit vieler Klugheit und Unerschrockenheit. Ganze franz. Korps ziehen zwar zum Theil dicht an ihrer Gränze vorbey, wagen sich aber nicht hinein. Hingegen werfen sich die meisten Freywilligen, welche haufenweise die moreauische Armee in ihrer Klemme verlassen und ausreissen, auf schweiz. Grund und Boden u. ziehen nach Haus. Man erwartet täglich einen entscheidenden Schlag. Sechs große Generale, Petrasch, Nauendorf, Latour, Conde', Fröhlich, Mercandin formiren um die Franzosen her, den einen, die Gebirg eben andern Halbkreis, und Moreau müßte ein großer Mann seyn, wenn er ein Loch zum Durchbrechen ausfündig machen sollte. Die sonst so blühende und volkreiche Stadt Genf wird immer mehr durch innere Unruhen und Gährungen zerrüttet. Erst kürzlich ist wieder Bürgerblut geflossen.

Rastadt, den 13. Okt.

Noch ist alles still bey uns. Vorgestern haben wohl die Franzosen Mine gemacht, bey Au am Rhein, 1 Stunde von hier, herüber zu brechen. Es wurde aber sogleich ein starkes Korps bstr. Bauern dahin beordert, und es erfolgte weiter nichts. Dieser Tagen wurde eine Menge mit Wolle angefüllter Säcke gegen Kehl abgeführt, und alle benachbarte Zimmerleute in diese Gegend hin beordert. Gestern und heute gieng auch ein Transport schweres Geschütz dahin ab, und diese Nacht soll noch mehr nachfolgen.

Donaueschingen, den 13. Okt.

General Latour ist heute von Geisslingen hier eingerückt. Er steht nun mit General Petrasch und mit General Nauendorf in Verbindung. Die Moreauische Armee leidet großen Mangel an Munition und Lebensmitteln, lezters besonders deshalb, weil sie keine kleine Abtheilungen ausschicken und Bedürfnisse herbey schaffen kann, sondern immer in Masse marschiren muß.

Stuttgard, den 9. Okt.

Nachrichten aus Tuttlingen vom 12. d. zufolge, zog sich am 6. die bstr. Kavallerie unter dem Grafen Kinsky von da und aus der Nähe gegen Spaichingen und Aldingen zurück. In der Nacht vom 6. auf den 7. (heißt es ferner) kam dann eine franz. Patrouille von Mülheim und Friedingen her in hiesige Stadt, und am 7. kam das franz. Hauptquartier hier an. Nebst ihm kamen auch die Grnerale St. Cyr, Desair, Reynier und andere hier an, während Gen. Van

Damme in Aldingen, hiesigen Oberamts, sein Quartier hatte. Am 8. kam die franz. Kavallerie hier an, und rückte größtentheils noch weiter, theils gegen Engen, theils gegen Aldingen.

Innerhalb zweier Tagen passirten gegen 30,000 Franzosen vom Mittelpunkt, von Mößkirch, Friedingen und Stokach her, bey uns durch. Und der Nachtrab der Infanterie blieb unter dem Obrist Kister von 8. Abends bis den 10. Mittags hier, so wie die Kavallerie in Ludwigsthal. Ihr gänzlicher Abzug folgte am 10. Okt.

Vermischte Nachrichten.

Als in England die Siege des Erzherzogs Karl über den Gen. Jourdan bekannt wurden, wählte ein Prediger in London die Worte aus Ps. 112, 5. zu seinem Text: Was war dir, du Jordan, daß du zurückwandtest?

Die Stadt Norwich in England wird mit dem ersten botanischen Museum in der Welt bereichert werden, weil die Sammlung des berühmten Linne mit den Zusätzen des D. Smith daselbst aufgehoben werden soll.

In Franken kamen an einem Ort, den man uns genannt hat, 4 franz. Jäger zu Pferde zum Schmidt im Dorfe, um ihre Pferde beschlagen zu lassen, fragten, als die Eisen angelegt waren, was dafür wäre: — nichts, versetzte der Meister. Das war dein Glück, sagten die Chasseurs, denn, wenn du was dafür bezahlt genommen hättest, so hätte es dich all dein verstecktes Geld gekostet; — ich habe nichts verstecktes — So hebe deinen Ambos auf; und siehe, da lag der Schatz von welchem diese Franzosen, so edel waren, nichts mitzunehmen. Sie haben also gewiß den Zauber alle verborgene Schätze zu sehen.

Donnerstag den 5ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Batzl, Kreuzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche, Kleider von Seide, Mouselin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib-Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Auch ist solch feilstehendes Haus selbst von Kauflustigen täglich in Augenschein zu nehmen.

In allen sowohl hiesigen als auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Authentische Aktenstücke wegen dem zu Rom theils betriebenen, theils abzuwenden getrachteten Verdammungsurtheil über das Stattlerische Buch:

Demonstratio Catholica, gr. 8. 1796. 45 kr.

D. C. W. J. Gatterers allgemeines Repertorium der forstwissenschaftlichen Literatur, nebst beygefügten kritischen Bemerkungen über den Werth der einzelnen Schriften ꝛc. 2 Bände. gr. 8. Ulm. 1796. 2 fl. 30 kr.

Dienstag, den 22. November, und folgenden Mittwoch, werden in der heil. Kreuzer Gasse nächst dem goldenen Lamm, zerschiedene Pretiosen und Silber, als Perlen, Ringe, Batzl, Dorgehäng, Uhren, Bestecke, Löffel, Schnallen ꝛc. Boggelhauben, Pelze, Kontuschkleider, Spitzen, Wasch, Betten, nußb. und fichten Schreinwerk, Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth, und verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 24. Oktob. 1796.

London, den 7. Oktob.

Am 5. kam hier endlich die Antwort der französischen Regierung auf die Note an, die Lord Grenville an den franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten geschickt hatte. Diese Antwort war von dem Gouverneur zu Calais mit einem Parlementairschiff nach Dover geschickt. Zugleich ist mit selbiger der für einen engl. Abgeordneten nach Paris verlangte Paß angekommen. Diese wichtige Nachricht machte Londons Einwohner um desto neugieriger, die Rede zu hören, womit Se. Maj. das Parlement eröffnen würden. Der Monarch begab sich gestern Nachmittags um 2 Uhr nach selbigem, und hielt folgende Rede.

Mylords und Edle!

Es ist mir ein besonderes Vergnügen, in der jetzigen Verkettung von Angelegenheiten mich an Sie zu wenden u. Ihres Rathes zu bedienen, nachdem neulich Gelegenheit gegeben worden, die Gesinnungen meines Volkes zu erfahren, welches zur Erhaltung alles dessen, was uns am theuersten ist, in einem schweren und harten Streit begriffen ist.

Ich habe keinen Versuch unterlassen, solche Verhandlungen in Gang zu bringen, wodurch der Friede für Europa wieder hergestellt, und die allgemeine Ruhe für die Zukunft gesichert werden kann. Die Schritte, welche ich in dieser Absicht gethan, haben endlich den Weg zu einer unmittelbaren und directen Negociation eröffnet, wovon der Erfolg entweder den wünschenswürdigen Endzweck eines gerechten, ehrenvollen und dauerhaften Friedens für uns und unsere Verbündete bewürken, oder unstreitig beweisen muß, welcher Ursache allein die Verlängerung des Kriegs zuzuschreiben ist.

Ich werde sogleich eine Person mit Vollmacht nach Paris schicken, über diesen Gegenstand Unterhandlungen anzufangen, und es ist mein sehnlicher Wunsch, daß diese Maasregel zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens führen möge; aber Sie müssen bedenken, daß nichts so sehr dazu beytragen kann, diesem Wunsche Nachdruck und Würksamkeit zu geben, als wenn Sie zeigen, daß wir Entschlossenheit, sowohl, als Hülfsmittel besitzen, mit vermehrter Thätigkeit und Kraft den fernern Anstrengungen derer zu widerstehen, mit welchen wir zu streiten haben mögen.

Sie werden dieses ganz besonders in einem Zeitpunkte für nöthig halten, wo der Feind öffentlich seinen Vorsatz an den Tag gelegt hat, eine Landung in diesen Königreichen zu

versuchen. — Es kann gar nicht zweifelhaft seyn, was der Ausgang eines solchen Unternehmens seyn würde; aber es ist Ihrer Weisheit angemessen, keine Vorkehrungen zu vernachlässigen, welche den Versuch verhindern, oder die schnellsten Mittel sichern können, ihn in Schande und Untergang des Feindes zu verwandeln. Bey einer Uebersicht der Ereignisse des Jahrs werden Sie bemerkt haben, daß durch die Geschicklichkeit und Anstrengungen meiner Seemacht, unser ausgedehnter und wachsender Handel auf eine beynahe beyspiellose Art beschützt worden ist, und die Flotten des Feindes sind den größten Theil des Jahrs in dessen eignen Häven eingeschlossen worden.

Die Operationen in Ost- und Westindien sind für die brittischen Waffen sehr ehrenvoll gewesen, und haben große National-Vortheile bewürkt; und der Muth und das Wohlverhalten meiner Truppen zu Wasser und zu Lande ist sichtbar ausgezeichnet gewesen.

Das Kriegsglück auf dem vesten Lande war zwar mehr abwechselnd, und der Fortschritt der franz. Waffen bedrohte in einem gewissen Zeitpunkte ganz Europa mit der größten Gefahr; aber die ruhmvolle und preiswürdige Standhaftigkeit meines Verbündeten, des Kaisers, und die Unerschrockenheit, Mannszucht und unüberwindliche Tapferzeit der Oestreichischen Völker unter der glücklichen Anführung des Erzherzogs Karl, haben dem Kriegslaufe jüngst eine solche Wendung gegeben, welche ein wohlgegründetes Vertrauen einflößen kann, daß der endliche Erfolg des Feldzugs für den Feind nachtheiliger seyn wird, als der Anfang und Fortgang desselben auf eine kurze Zeit seinen Hofnungen günstig war.

Die anscheinlich feindselige Gesinnung und das Benehmen des Hofes von Madrid haben zu Untersuchungen geführt, wovon ich noch nicht im Stande bin, Ihnen den endlichen Erfolg zu melden; aber ich bin versichert, ich werde, was auch immer der Ausgang seyn mag, dem ganzen Europa einen neuen Beweis meiner Mäßigung und Schonung gegeben haben; und ich kann keinen Zweifel an Ihrem Entschluß haben, gegen jeden Angriff die Würde, die Rechte und die Vortheile des brittischen Reichs zu vertheidigen.

Edle vom Unterhause!

Ich verlasse mich auf ihren Eifer und Gemeingeist, mir solche Bewilligungen zuzugestehen, welche Sie für die Bedürfnisse des Jahrs für nothwendig halten werden. Es ist eine große Beruhigung für mich, zu bemerken, daß, ungeachtet der auf kurze Zeit eingetretenen Verlegenheiten, dennoch der Zustand des Handels, der Manufacturen und der Einkünfte des Landes den großen Umfang und die solide Beschaffenheit unserer Hülfsquellen beweiset, und Ihnen die Mittel giebt, welche einer jeden Anstrengung, die etwa die gegenwärtige Krise erfordern möchte, völlig gewachsen sind.

Mylords und Edle

Das Elend, welches letztes Jahr wegen des Mangels an Getraide verspürt wurde, ist nun durch Gottes Segnung glücklich abgewandt, und eine reiche Erndte eröffnet die angenehme Aussicht von Erleichterung in diesem wichtigen Artikel für die arbeitenden Volksklassen. — Unsere innere Ruhe hat auch ungestöhrt fortgedauert. — Die allgemeine Zuneigung meines Volks zur brittischen Reichsverfassung hat sich bey jeder Gelegenheit gezeigt, und die Bemühungen derjenigen, welche Anarchie und Verwirrung in diesem Lande einzuführen wünschten, sind durch die Stärke und Weisheit der Gesetze unterdrückt worden.

Die Absichten unserer Feinde zu vereiteln, meinem Volke die Segnungen eines sichern und ehrenvollen Friedens wieder zu verschaffen, seine Religion, Gesetze und Freyheit unverletzt aufrecht zu halten, und den Ruhm und die Wohlfahrt dieser Königreiche ungeschmälert bis auf die späteste Nachkommenschaft zu bringen, das ist der beständige Wunsch meines Herzens, und der sich immer gleiche Endzweck aller meiner Handlungen. — In jeder Maaßregel, welche zu diesen Zwecken führen kann, werde ich, wie ich mit Zuverläßigkeit hoffe, die veste, eifrige und treue Unterstützung meines Parlements erhalten."

Die Menge der Menschen, welche gestern Nachmittag im Park, in der Parlementsstraße ꝛc. versammelt war, um den König nach dem Parlement fahren zu sehen, war bey dem schönen Wetter außerordentlich groß. Der Staatswagen, in welchem sich Se. Majestät mit dem Grafen Westmoreland und Lord Boston befand, war eben der, den man voriges Jahr gebrauchte, und der wegen seiner vesten Beschaffenheit eine bewegliche Vestung genannt wird.

London, den 8. Oktob.

Lord Malmesbury und Thomas Grenville haben den Auftrag erhalten, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Brüssel, den 8. Oktob.

Die fortwährenden Unfälle der republikanischen Armeen in allen Gegenden Deutschlands machen die zahlreichen Anhänger an die ehemalige Ordnung der Dinge immer kühner. Täglich werden aufrührerische Schriften aller Art in Menge ausgestreut. Diese geheime Gährung unter den Einwohnern hiesigen Landes beunruhiget unsere Regierer nicht wenig. Tag und Nacht durchstreifen zahlreiche Patrouillen zu Fuße und zu Pferde die Strassen unserer Stadt, und die benachbarten Ortschaften und Gegenden, als wenn die Gegenrevolution auszubrechen bereit wäre.

Nicht allein bey den Armeen überlassen sich die Soldaten der Plünderungssucht, sondern auch im Innern der Departementer. Hier vergeht kein Abend, an welchem nicht Personen von den Soldaten angegriffen und geplündert werden. Die Klagen hierüber bey ihren Vorgesetzten sind immer vergeblich, da die Diebe nie entdeckt werden. Bald wird man selbst in Städten gegen Strassenraub eben so wenig sicher seyn, als in Wäldern.

Strasburg, vom 11. Okt.

Gestern haben die Oesterreicher Miene gemacht, die Republikaner im Dorfe Kehl anzugreifen. Fast den ganzen Tag wurde geplänkelt, aber es blieb dabey. Die Absicht der Oesterreicher bey Kehl geht mit dahin, die grosse Rheinbrücke zu verbrennen. In Lauterburg haben sie alle Pferde und Fuhren requirirt, um das grosse Heumagazin wegzubringen. Zu Beinheim wurden die Pontons zu einer Schiffbrücke, etwa 60 Schiffe in Brand gesteckt. In Lauterburg ward keine Contribution gefordert, und als die Bürger Essen und Trinken herbey brachten, ward nur der Brandwein angenommen, und gesagt: Der Kaiser, unser Herr, giebt uns schon zu essen. — Auf der andern Seite ist die Communication, seit dem unsere Truppen Freyburg und Breisgau geräumt haben, zwischen Elaß und der Rhein- und Moselarmee ganz unterbrochen, und man kann die Unruhe wegen Moreaus Schicksal nicht bergen. Da haben wir nun das Resultat von unsern großen Planen und 4jährigen Siegen.

Schweizer Gränze den 14. Okt.

Vorgestern mit Tags Anbruch kam es zwischen dem letzten aus der benachbarten Gegend abgezogenen Korps der franz. Truppen, und den sie verfolgenden Oesterreichern in der Gegend des Zollhauses, und Ried-Oeschingen zu einem ziemlich lebhaften Scharmützel; das Feuern aus den Kanonen, und dem kleinen Gewehr dauerte bis gegen 10 Uhr, und war, wie man vernimmt, auf beyden Seiten sehr hartnäckig; bis endlich die Franken, welche den Kürzeren gezogen, mit Hinterlassung mehrerer Geräthschaften über Grimetshofen retirirten, und die Brücke über die Wutach zerstöhrten, um den ihnen nachsetzenden Oesterreichern den Uebergang zu sperren. Von den beyderseitigen Todten, und Verwundeten läßt sich nichts bestimmtes sagen.

Regensburg, den 20. Oktob.

Die würdigen Herren Vorsteher des Klosters Krembsmünster, und des Kollegiatstiftes St. Florian in Oberöstreich, haben sich um das k. k. Militär bisher sehr verdient gemacht. Der Herr Prälat des erstern Klosters, ein Greis von 86 Jahren nimmt nicht nur die kranken und verwundeten Herrn Staabs- und Oberoffiziere liebreich und gefällig auf, sondern er findet auch innerliches Vergnügen daran, täglich 50 bis 60 derselben an seiner Tafel zu bewirthen. Verschiedene hier durchgereißte Herren Offiziere, die Augenzeugen und Theilnehmer dieser und anderer Erweise wahrhaft edler fast beyspielloser Guthmüthigkeit beyder Herren Prälaten waren, haben derselben nicht nur mit den dankbarsten Aeußerungen erwähnt, sondern es sich auch zur heiligen Pflicht angerechnet, Ihro K. H. dem Erzherzog Karl dieses unerlöschliche Verdienst um das k. k. Militär ehrerbietigst und mit gebührendem Ruhm vorzutragen.

Chur, den 8. Oktob.

Gen. Wurmser hat aus Mantua durch glückliche Ausfälle den Franzosen, die durch Krankheiten leiden, großen Schaden zugefügt. Die Deutschen erhalten ansehnliche Verstärkungen, und dürften nächstens die franz. Armee im freyem Felde aufsuchen. Der Kirchenstaat hat seine Kontributionszahlungen eingestellt, und der König von Neapel ist mit einer grossen Arme im Anzug; die Römer werden sich zu ihm schlagen. Auch Venedig ist der langen Mißhandlungen müde.

Mercantil-Bericht.

Ein auswärtiges Handelshaus wünscht einen Associe mit dem Vermögen einiger Tausend Gulden zu haben, seyen bey Ihm große Kenntnisse für dieses Fach damit verbunden, oder blos kleine vorhanden, nur, daß ersterer Fall angenehmer ist, so wie auch, wann solcher brav mitzuarbeiten liebt; wofür Gegenstände vieler Art nicht fehlen. Der Eintritt in jene Gesellschaft kann nach Verfluß von zwey Monat von Dato an, nicht mehr geschehen, findt jemand zu solchem Lust, so hat man sich zeitlich an das Zeitungs-Comptoir allhier zu wenden, wo man die Addresse und mehreres erfahren kann.

Augsburg, den 8 Okt. 1796.

Auswärtigen Apothekern wird hiemit bekannt gemacht, daß ein in der Pharmaceutik ziemlich kundiges Subject gesucht wird; sollte sich demnach da oder dorten eins von dieser Art befinden, das seine Stelle in circa 14 Tagen mit einer hiesigen zu verwechseln wünschte, so eile solches sich um weitere Auskunft, und der Addresse wegen, an das diesseitige Zeitungs-Comptoir allhier zu wenden.

Augsburg den 20. Aug. 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 25. Oktob. 1796.

Rom, den 3. Okt.

Der Papst hat ein Manifest an alle katholischen Höfe erlassen, in welchem er nebst der Anzeige alle dessen, was zwischen dem päpstlichen Hof und der franz. Republik unterlief, alle katholischen Fürsten auffodert sich zur Vertheidigung der Röm. kathol. Religion zu vereinen. Ein anderes Manifest ward durch den ganzen Kirchenstaat abgekündet, in welchem ebenfalls nebst der Darstellung von allem dem, was vorgieng, folgende Erklärung folgt: „Der Papst habe nun den Entschluß gefaßt, für einmal den Bedingnissen des Waffenstillstands Anstand zu geben. Das friedliebende Gemüth des heil. Vaters (hieß es am Schluß des Manifests) ist von Feindseligkeiten so entfernt, daß er selbst auf Kosten schmerzender Aufopferungen, unermüdet für die Ruhe seiner vielgeliebten Unterthanen sorgte, und niemals hievon abweichen wird; wenn nun aber die Franzosen anderst denken, so ist er nicht gesonnen sein Land ohne Vertheidigung einem Einfall derselben blos zu geben. Wann dahero eines ihrer Kriegsheere es wagen würde, über die Gränzen zu ziehen, so ist seine päpstl. Heil. fest entschlossen ihnen Widerstand zu thun, nicht zweifelnd, es werden seine geliebten Unterthanen, von dem Eifer für die katholische Religion und dem Interesse belebt, welches sie für die Sicherheit ihrer Familie und ihres Eigenthums haben müssen, sich zu einer allgemeinen Vertheidigung vereinen, und diejenigen, die es wagen würden ihre Ruhe und Sicherheit durch irgend einen Anfall zu stören, muthvoll zurück werfen. Zu diesem Ende wird allen Bischöfen, den Pfarrern, den Obrigkeiten und jedem andern eingeschärft, dem unter ihnen stehenden Volk Muth zu machen, die Waffen zu ergreifen, und selbiges sogar durch die Sturmglocke darzu aufzufodern. Der Papst hat das beste Zutrauen, dieses von der Frömmigkeit, und der Liebe seiner Unterthanen zu erhalten, wobei er jedoch nicht unterlassen wird, die inbrünstigsten Gebethe zum Höchsten zu schicken, damit Er Seine heil. Kirche, und die gerechte Sache Seiner Gläubigen gnädiglich beschützen wolle." — Indessen ist Befehl gegeben worden, nicht nur die halbe Million, welche schon in Rimini angekommen, sondern auch das jüngst abgegangene Hornvieh, welches auf Abschlag der vierten Million gegeben wurde, zurück zu nehmen. Desgleichen sind die schon eingepackt gewesenen Statuen wieder ausge-

packt, und an ihre vorigen Stellen gethan worden.

Paris, den 10. Okt.

Von den Armeen sind folgende Berichte eingekommen. Buonaparte meldet die über die Oesterreicher erhaltenen Vortheile vom 23sten bei Governolo, woselbst sie geschlagen, 1100 zu Gefangenen gemacht, und 5 Kanonen nebst den angespannten Munitionswagen erbeutet wurden. General Kilmayer verdrängte den Feind aus 2 Lagern, die er vor den Thoren von Mantua hatte, und schlug ihn in die Festung hinein. Die Vorposten des General Vaubois stiessen auf die östereichische Division, die Tyrol beschüzt, und machte 110 zu Gefangenen. — Von dem Rückzug des Gen. Moreau gehen die Berichte bis auf den 30sten, wo er sich täglich mit dem Feind schlagend mit dem Centrum das Hauptquartier in Sulgau nahm. General Beurnonville Kommandant en Chef der Sambre- und Maasarmee, schreibt aus dem Hauptquartier in Mühlheim unterm 29. Sept. daß die ehmalige Division des Gen. Marceau, die einstweilen von dem Brigadegeneral Hardy kommandirt wird, von den Feinden in 3 Kolonnen angegriffen, von selbigem aber zurückgeworfen und genöthiget worden, wieder über die Selz zu ziehen. Das Gefecht war eines der hitzigsten, und daurte von Morgens 3 bis Abends 5 Uhr. Der Feind hatte sich in das Dorf Nieder-Ingelheim geworfen; um ihn heraus zu treiben, mußte man das Dorf in Brand stecken.

Schweizer-Gränze, den 17. Okt.

Seit der lezten Plänkelei bey Grimetshofen wurde Stühlingen von der östr. Kavallerie und Infanterie besezt. Am Samstag war noch ein Theil des Nachzugs der Truppen des franz. Divisions-General Tarreau in Birkendorf, der sein Hauptquartier in Waldshut nahm. Heute hörte man in weiter Entfernung, wie man vermuthet gegen die Waldstädte hinunter, eine anhaltende schreckliche Kanonade. Gen. Moreau hat sich mit dem übrigen Theil seiner Armee durchgeschlagen. Der größere Theil seiner Truppen, die bei 10 Tagen ihren Weg über die Waldstädte nahmen, ist in guter Ordnung in Hüningen angekommen. Die Noth und der Mangel in unserer Nachbarschaft ist mitleidswürdig. Möchten auch die Beschreibungen des Elends und der nicht schicklich zu nennenden Mißhandlungen, die in entfernten Gegenden auf diesem Rückzuge begangen wurden, zur Hälfte überspannet seyn!

Straßburg, den 13 Okt.

Gen. Tolme hat, da er Altbreisach verließ, die Schiffbrücke, die dort über den Rhein gieng, so viel man in der Eile konnte, abbrechen lassen. Gestern Abends und heute Morgens fuhren Truppen von hier in Wagen fort, die Feinde abzutreiben, im Fall sie einen Uebergang versuchten. Aber nun ist alle Unruhe gehoben. Ein außerordentlicher Kourier an B. Hausmann allhier brachte heute Mittag die Nachricht mit: daß Moreau glücklich seinen Rückzug bewirkt hat. Die Armee schlug sich unaufhörlich, und immer zu ihrem Vortheil. Die Treffen vom 10ten und 11ten dieses trugen hauptsächlich zu dieser angenehmen Veränderung unserer Lage bei. Bereits marschirt Moreau den Rhein herunter, und die Feinde haben schon wieder Freiburg und Altbreisach geräumt.

Mailand, den 11. Okt.

Der Senat von Bologna hat das päpstliche Manifest an den General Buonaparte hieher überschickt, welcher hierauf folgendes antwortete: „Ich habe, Bürger, euer Schreiben nebst dem gedruckten Manifest, welches euern Unwillen und meine Verachtung erregte,

erhalten. Ich gewahre, daß es nicht unterschrieben ist, welches mich glauben macht, daß es nicht von dem Papst, sondern von irgend einem Feind der Religion sey, der sie gehäßig und bluttriefend machen möchte. Wehe denen, die sich die Rache der franzöſiſchen Armeen auf den Hals ziehen. Wehe Ravenna, Faenza und Rimini, wenn sie irre geführt, der Achtung vergessen, die sie einer siegenden Armee und den Freunden der Freiheit der Völker schuldig sind! Der Zeitpunkt ist herbei gekommen, wo Italien unter den mächtigen Völkern mit Ehren eine Rolle spielen wird. Die Lombardie, Bologna, Modena, Reggio, Ferrara und vielleicht auch Romanien, wenn es sich durch sein Betragen würdig macht, werden dereinsten Europa in Staunen sezen, und Italiens glänzende Jahrhunderte wieder ins Gedächtniß bringen. Greift zu den Waffen! Der freye Theil Italiens ist bevölkert und reich; macht die Feinde eurer Rechte und eurer Freiheit zittern; u. s. w. „Am Ende heißt es: Sagt den Tollköpfen, aller Orten, die sich erdreisten den Zorn des franz. Volks zu verachten, daß es die Völker und die Religion schüze, aber wie der Würgengel schrecklich gegen den Stolzen seyn, der es verachtet.“

Laut einer Proklamation des Gen. Buonaparte ist der Waffenstillstand zwischen der franz. Republik und dem Herzoge von Modena als gebrochen erklärt. Der Kommissär Garrau hat deßwegen anbefohlen, die daſige Regierung für abgeschaft anzusehen, ein Rath von 7 Mitgliedern soll indeß die Geschäfte besorgen. Einsweilen gelten noch die alten Gesezе und Gewohnheiten: Religion und Eigenthum soll ungestört bleiben; alle Acten werden im Namen der Frankenrepublik ausgefertigt ꝛc.

Elberfeld, den 15. Okt.

Es scheint nicht, daß die Republikaner wiederum angreifend zu Werke gehen wollen; man hat vielmehr bemerkt, daß sie sich immer in ihrer neuen concentrirten Posſition zu verstärken suchen, um sich in Stand zu sezen, einen Angriff auszuhalten. Bey Mühlheim arbeiten sie zu dem Ende ohne Unterlaß, und führen Verschanzungen von Buchheim bis an den Rhein und von da bis an den Wald fort. — Diesen Augenblick vernimmt man, daß gestern eben bey Mühlheim eine Aktion vorgefallen sey, bey welcher die Franzosen abermals den Oestreichern das Terrain überlassen mußten. Die Vorposten der Leztern stehen nahe bey Mühlheim.

Neuwied, den 18. Okt.

Da der Rhein diese Tage ziemlich stark angewachsen war, wurde die Brücke, welche die Franzosen bey unsrer Stadt geschlagen hatten, von dem Strohme hingerissen, und bis Bensdorf getrieben, wo sie den Oestreichern in die Hände fiel. So lebhaft die Franzosen darauf gefeuert, konnten sie doch nicht hindern, daß die erstern sich ihrer bemeisterten.

Karlsruhe, den 17. Okt.

Von den weitern Kriegsereignissen am Ober-Rhein, seit dem ein Theil von Moreau's Armee nach Freiburg herabgedrungen ist, weis man, daß der Erzherzog Karl selbst aus seinem Hauptquartier Offenburg mit dem größten Theile des Korps, das er bey sich hat, hinaufwärts nach der bedrängten Gegend vorgerückt ist, und gestern den 16 Okt. sein Hauptquartier zu Mahlberg hatte. — Ein anderes beträchtliches Korps blieb um Kehl herum, zur Beobachtung des Feindes, stehen. — Gestern beinahe den ganzen Nachmittag hörte man hier von oben im Gebirge, und auf der

Rheinseite bey Kehl, eine anhaltende starke Kanonade.

Copenhagen, den 11. Okt.

Das schon seit einigen Tagen erwartete Absterben der verwittweten Königinn Juliana Maria ist gestern Mittag um 2 Uhr zum Leidwesen des königl. Hofes und vieler hundert Familien, die einzig und allein von den Wohlthaten der Verstorbenen lebten, auf dem Lustschloße Friedensburg nach einer drey wöchentlichen schmerzhaften Krankheit erfolgt. Wegen dieses traurigen Ereignisses sind sogleich alle Schauspiele und sonstige Lustbarkeiten in der Residenz eingestellt, und bereits heute Vormittag der Anfang mit dem Läuten der Glocken gemacht worden.

Bologna, den 1. Okt.

Aus Modena vernimmt man, daß die dortige Festung eilends in Stand gesezt, und vor dem Thor derselben eine fliegende Brücke angelegt werde. Ueberdas werden die dortigen Truppen sehr vermehrt, und 250 Garfagini erwartet, die als Freywillige dienen werden.

Stuttgart, den 20. Okt.

Vorgestern Abends sind der Prinzessinn Ferdinand Hochfürstliche Durchläucht von Ansbach, wo Sie Sich bisher noch aufgehalten hatten, zurück gekommen, und haben sich sogleich nach Hohenheim begeben.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Ordre des Erzherzog Karls vom 9. Okt. ist die ganze Strasse von Bruchsal über Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg nach Basel so lange für Reisende, Posten ꝛc. gesperrt, als sich die franz. Armee noch diesseits des Oberrheins befinden wird. Die Vorposten der kaiserl. Armee haben Befehl, auf gedachter Strasse keinen Menschen nach der Schweiz, oder von der Schweiz über Freiburg, Offenburg, Rastatt ꝛc. passiren zu lassen.

In Regensburg hat der Maynzische Direktorialgesandte durch ein Circular declarirt, daß bey dem glücklichen Erfolg der glorreichen Waffen Sr. kaiserl. Maj. die Reichstagsferien als beendiget anzusehen seyen. Das Circular war von allen hier anwesenden Ministern unterzeichnet, den Bar. Gemmingen von Fürstenroth, und H. v. Winkelmann von Seiten der Städte, ausgenommen.

Es ist ein Beckenstatt, sammt Haus und Zugehör, täglich zu verkaufen; wovon das Weitere bey Johann Bonifaci Peter, Stadt-Bauwarth, zu erfragen ist.

Mittwoch den 26ten Oktober und folgenden Donnerstag, wird in der Jakober-Vorstadt Lit. G. Nro 9. ein Hausrath eröffnet, worinn Silberbrettspiel, Schnallen, Dosen, Degen, Sporn, Knöpf, und andere Silberstücke, eine goldne Schlag-Repetieruhr, eine Stockuhr und Schlag und Repetieruhr, Herrnkleider und Mäntel, Leib- und Bettwasch, Betten und Bettstatten, nußbaum und feuchten Schreib Komod und andere Kästen, Consol und andere Tische, Canape und Schlafsessel, Zinn und Kupfer, worunter grosse Oel-Kessel, Malereyen, Porzelain und Gläser, so andere Hausfahrnisse gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden erlassen werden.

Es stehet schon seit dem Uebergang der Franzosen, über den Lech, ein Bauren-Wagen in dem St. Servatii Stiftshause vor dem Jakoberthor, nach welchem aber bisher keine Nachfrage gemacht worden; so wird hiermit die Anzeige gemacht, daß, wer sich darzu legitimiren kann, derselbe kann ihn in dem Stiftungshause in Empfang nehmen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 26. Oktob. 1796.

Wien, den 19. Okt.

Die Stände von Böhmen haben an des Herrn Erzherzog Karls K. H. folgendes erlassen:

Eure Königl. Hoheit!

Groß und nahe war die Gefahr eines feindlichen Einbruchs, der das Königreich Böhmen bedrohete; groß, schnell und unerwartet war aber auch die Rettung, welche die Gefahr wieder abgewendet, und den Feind von Böhmens Gränzen entfernt hat. Diese Rettung nun ist das Werk Euer Königl. Hoheit. In Höchstdero Person verehren die Stände Böhmens den gegenwärtigen Retter und den ferneren Beschützer ihres Vaterlandes! Ja sie fühlen das Glück ihrer Rettung doppelt dadurch: daß sie dieselbe der Tapferkeit des geliebten Bruders ihres geliebtesten Monarchen und Erbkönigs zu verdanken haben. Durchdrungen von dem innigsten Dankgefühle eines Geretteten gegen seinen Retter, hat unterzeichneter Ausschuß die Ehre, Eure Königl. Hoheit gegenwärtige Zeilen im Namen sämmtlicher Stände, als einen zwar geringen, aber aufrichtigen Beweis ihrer dankbaren Gesinnungen, mit der Versicherung unterthänigst zu Füssen zu legen, daß ihre Erkenntlichkeit unauslöschlich ihren Herzen eingegraben und eben so gränzenlos, als die Verehrung ist, mit der wir ersterben:

Euer Königl. Hoheit
unterthänigst gehorsamste ꝛc.

Antwort Sr. Königl. Hoheit.

Hochwürdige, hochwohl- und wohlgebohrne, vielgeehrte Herren! Die mir in dem Schreiben vom 13. d. M. dargelegte Empfindungen des Landes über die Befreyung des Königreichs Böhmen von einem feindlichen Einbruche, sind mir ungemein schätzbare Beweise des mir, und der braven Armee von den Landständen des Königreichs Böhmen gewidmeten warmen Andenkens. So groß die Gefahr war, die Böhmen drohete, so groß und edel handelte auch die böhmische Nazion, als der Augenblick erschienen war, die Ehre der Monarchie, und unseres guten Monarchen zu retten: daher ich mich doppelt glücklich schätze, der Anführer dieser braven Armee gewesen zu seyn, die das seinem Monarchen so treue Böhmerland, diese biedere Nazion, gegen die räuberischen Einfälle franz. Heere schützte.

Welche süße Belohnung ist es für mich, hierdurch den größten Wunsch unseres Mo-

narchen erfüllt zu haben, der sein treues Volk so schätzt und liebt, und mit welchem wir den festen Bund, und die feyerlichste Vereinigung nochmals machen, Alles für den Monarchen und das Vaterland zu opfern. Ich harre mit besonderer Werthschätzung. Hauptquartier Wiesbaden den 25. Sept. 1796.

Hochwürdige, Hochwohl- und Wohlgebohrne

Euer dienstwillig ergebener
Erzherzog Karl.

Skize.

Eine würdige Schilderung des östreichischen Generals, welcher gegenwartig als Feldherr der Rheinarmee Europa in Bewunderung hält, ist nur von der Hand eines seiner Gefehrten im Felde und Kriegsrath zu erwarten; aber einige Züge zu diesem Gemälde glaubt ein Ungenannter liefern zu können, der zeither dem Kriegsschauplatz nahe genug war, um Gelegenheit zu einer solchen biographischen Blumenlese zu bekommen.

Der Erzherzog Karl hält gut entworfene Plane eben so geheim, als er sie schnell ausführt. Die Schlacht bey Teiningen zeigte ihn zuerst von dieser Seite, so wie durch diesen einzigen Schlag der große und schier zur Reife gediehene Plan der franz. Machthaber, die drey Armeen in einem Centro, nämlich Bayern, zusammen treffen zu lassen, um Oesterreich so mit ihrer ganzen vereinigten Macht den Frieden zu dictiren, auf einmal vereitelt wurde. Dabey besitzt der Prinz das Talent, welches immer den großen und glücklichen Feldherrn macht, sich in seiner Armee eben so gefürchtet als geliebt zu machen. Es ist weise Verbindung von Strenge und Güte, wodurch er dieses bewirkt und wovon er binnen wenigen Tagen ein paar denkwürdige Beyspiele gab. Man wird in den Zeitungen gelesen haben, daß bey Wetzlar ein öster. General plötzlich außer Dienst gesetzt wurde. Es ist ein in der Armee durchgehends geliebter General. Er war 2 Tage früher zu Wetzlar angekommen, als er nach aufhabenden Befehlen dahin vorrücken sollte, und der Erzherzog that seinen Gefühlen Gewalt an, um ein Exempel zu statuiren. So strenge aber dieser Prinz in Dienstsachen ist, so voll Güte, ja Gefälligkeit zeigt er sich außer dem Dienste gegen die Offiziere. Neulich gieng er mit Kray und andern Generalen in dem Park von Usingen spatzieren. Plötzlich fällt ein Schuß; es kömmt ein k. Officier mit der Jagdflinte in der Hand; stelle man sich die Lage desselben vor, vom Erzherzog hier betroffen zu werden, wo niemanden zu jagen erlaubt ist und das fast unter dem Hauptquartier! — In diesem Augenblick zeigte der Prinz eine bewundernswürdige Gleichmüthigkeit. Er nähert sich dem Offizier und sagt: Um Sie aus aller Verlegenheit zu setzen, geben Sie mir Ihre Flinte; so glaubt man, Sie wären mit mir auf der Jagd. — In dem Kriegsrath ist er beynahe selbst Referent; colligirt die Vota, macht Entwürfe welche dem erfahrensten Gen. Ehre machen würden; ist aber einmal ein Plan angenommen und die Ausführung desselben festgesetzt, so gilt kein Einwurf noch Einrede, und heißt es wohl manchmal: Es muß seyn, ich will es haben.

Aus Italien, den 12. Okt.

Das Gerede ist allgemein, daß die Republikaner den ganzen Kirchenstaat revolutioniren wollen. Diese Politik, alles in kleine Demokratien zu zerstückeln, scheint beym ersten Anblick für die Franzosen gefährlich zu seyn, indessen ist das System etwas tiefer angelegt. Ueberall werden, trotz der demokratischen Benennung, die reichsten und mächtigsten Bürger ans Regiment angestellt, und diese, die es besser finden zu regieren als zu gehorchen, wenden durch sich selbst und durch ihre zahlreiche Anverwandte, Freunde, Clienten, Anhänger ꝛc. alles an, um die Sachen bey dieser Ordnung der Dinge zu erhalten. Durch ihre Bestrebungen, und durch die franz. Bajoneten werden die andere zurück geschreckt, oder doch zum Schweigen gebracht, das neue Re-

giment erhält Festigkeit, im Namen des souveränen Volks wird ein fürchterliches Militär errichtet, das von den Franzosen organisirt und zu ihren herrschsüchtigen Absichten gelenkt wird. Kurz ganz Italien ist bald nichts mehr, als eine Provinz der Republikaner. Der Anfang dazu ist schon gemacht, und so groß ist die Schwachheit, oder Verblendung der Italiener, daß sie, so sehr sie auch die Franzosen verwünschen, dennoch geduldig den Nacken unter das Joch beugen, und daß eine Handvoll Soldaten ganze Provinzen im Zaum zu halten vermag.

Schweizer Gränze, den 18. Okt.

Es bestättiget sich, daß Moreau den Höllenpaß forcirt, und nach Breisgau bis an den Rhein sich den Weg eröffnet hat. Die franz. Jäger sollen wie die Gemsen über die Felsen und Gebirge hinweg geklettert und gesprungen seyn, und die Oestreicher haben der grossen Uebermacht weichen müssen. Bar. von Aspre ward, wie es heißt, tödtlich verwundet, nach Emendingen gebracht, und ein Bataillon von Wallis, nebst der Abtheilung von Grünlandon haben bey 400 Mann und 8 Offiziers theils todt, theils verwundet eingebüßt. Die Oestreicher zogen sich auf Kinzingen zurück und mußten Freyburg ꝛc. abermals den Republikanern überlassen, doch, wie es scheint, wird dieser Triumph, der schon blutig und mörderisch genug war, von kurzer Dauer seyn. Der Erzherzog Karl, dessen Hauptquartier in Mahlberg war, rückte sogleich weiter vor, Gen. Latour ist zu ihm gestossen, und man erwartet stündlich den Ausgang von wichtigen Auftritten, wofern die republikanische Horden nicht schnell über den Rhein entkommen.

Straßburg, den 16. Okt.

Ein zweiter außerordentlicher Kourier überbrachte gestern Nachmittag wieder folgende offizielle Nachricht. Die Division des Gen. St. Cyr ist durch das Höllenthal vorgedrungen und hat sich sodann von Freyburg bemächtigt; seine Partheyen streifen schon bis über Alt-Breisach; vor dieser Stadt vereinigte sich eine solche Streifparthey mit einer andern franz. Patrouille, die von unsern Truppen, welche bereits wieder daselbst eingerückt waren, abgeschickt ward. Es wird versichert, die Division unter Desair dringe durchs Kinzingthal gegen Kehl vor. Auch von der Sambre- und Maasarmee laufen gute Nachrichten ein. Das Hauptquartier einer Division des Vortrabs ist in Kreuznach. Das Hauptquartier der Rhein- und Moselarmee ist in Lörach. General Moreau ist noch hier.

Schwäbische Gränze, den 20. Okt.

Die vom 17. bis gestern noch immer gehörte Kanonade war zum Theil in der Gegend von St. Blasien, wo die Franzosen von den Oestreichern zurückgedrängt wurden, hauptsächlich aber zwischen Thiengen und Waldshut. Nach der Sage soll die Division des Gen. Tarreau ziemlich gelitten haben, und General Baillard nebst etwan 400 Mann gefangen worden seyn; die Franzosen, die mit außerordentlichem Muth fochten, sich jedoch durchgeschlagen haben.

Wesel, den 16. Okt.

Nach den Vorkehrungen der Franzosen sollte man fast denken, daß sie nicht lange mehr sich auf dem rechten Rheinufer zu halten gesonnen wären, daß sie sogar Düsseldorf zu verlassen Miene machten. Sie errichten zu Neuß neue Batterien, man sieht sie täglich Bagage von Düsseldorf nach dem linken Ufer schaffen, und auch Brücken über

die Maas schlagen. Auf der andern Seite ist es gewiß, daß der Plan zu den Verschanzungen des Lagers von Mühlheim aufgegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

In Livorno war am 23. Sept. ein großer Tumult; das Volk, durch ein Wunderwerk aufgemuntert, wollte über die Franzosen her, die aber wohl auf ihrer Hut waren. Davon morgen das weitere.

Man hat bemerkt, daß an vielen Orten, wo die mehr als barbarische Raub- und Habsucht der Franzosen bey ihren Plünderungen Sachen oft von großem Werth um ein Spottgeld hingab, begierig erkauft und behalten wurden. An andern Orten, besonders im Würtenbergischen, hat man solches geraubte Gut zwar an sich gekauft, aber auch gleich in Zeitungen und Wochenblätter gesezt, damit die Unglücklichen, denen das Ihrige solchergestalt entrissen worden, sich dazu legitimiren, und gegen Abtrag des geringen dafür bezahlten Werths, wiederum zu ihrem Eigenthum gelangen könnten. Solche menschenfreundliche Denkungsart und Biedersinn verdient gewiß die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums, so wie die Nachahmung aller rechtschaffenen Leute.

Dienstag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Batzl, Kreuzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche, Kleider von Seide, Mouselin, Cotton und Wollenzeug, Hauben und Halstücher, neue Leib- Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm, wie auch in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das Buch von Viehseuchen, von J. G. Wolstein, neue zum Besten des Landvolks herausgegebene Auflage, 8. 1796. 12 kr.

Vorladung.

In der Dießorts anhängigen Debitsache des Oßwald Anton Silverio Kramhandlers von Dornweng, Churfürstl. Pfleggerichts Trippach ist zwar der in den öffentlichen Münchner- und Augsburger Zeitungsblättern ausgeschriebene Termin sowohl respectu der inländischen, als ausländischen tit. Gläubiger zur Angabe und Anzeige ihrer allenfalsigen Forderungen schon im Monath September ausgeloschen.

Man will aber ungeachtet diesem auf Ansuchen des ex officio aufgestellten Kommunanwalds Hrn. Franz Joseph Rief, dasigen churfürstl. Pfleggerichts, dann Stadt- u. Stadtgerichts Prokurators, weil sich der Krieg mit Frankreich in hiesige Bayerische Lande hereingespielet, der Postgang hiedurch gehemmt worden, nunmehr aber wieder ruhigere Zeiten eingetreten sind, den Termin bis auf die hiesige Andreasdult, u. zwar bis Donnerstag den 1. December hiemit dermassen prolongirt haben, daß derjenige Gläubiger, welcher seine Federung bis dahin, es mag ein Inn- oder Ausländer seyn, bey dießortigen Stadtgericht nicht ordentlich Mittels conto current angezeigt haben wird, nicht mehr gehört, sondern für verabsäumt gehalten, folglich dieses Debitwesen mit den sich gemeldten Gläubigern nach Rechten verhandelt werden soll. Geschehen den 10. Okt. 1796.

Kurpfalzbayerische Stadt, und Stadtgericht Neuenötting.

Johann Dominikus Neumüller,
Amtsburgermeister und Stadtrichter.
Edler v. Dorrmayer,
Churf. Hofgerichtsadvokat und
Stadtsindikus.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 27. Oktob. 1796.

Mayland, den 16. Okt.

Die Besatzung von Mantua ward durch das Feuer, welches die Belagerer auf die Heuhaufen in der Citadelle machten, zu einem Ausfall gereizt, um zugleich Holz und Fourage zu gewinnen. Sie griffen das Castell di Prada an. Man verstärkte den dasigen Posten durch ein Bataillon, schlug den Feind bis auf die Esplanade der Citadelle zurück, und machte 200 Gefangene. Am Mittwoch reisete Buonaparte von hier ab. Den 6. trafen unversehens franz. Truppen in Modena ein, und besetzten die Festung. Despinoy, der die Truppen an den Genuesischen Küsten kommandirt, erhielt den 12. Ordre, alle Mannschaft nach Tortona hin marschieren zu lassen. — Von Rom vernimmt man, Neapel und der Papst haben unter folgenden Bedingungen einen Vereinigungstraktat geschlossen: Jeder Theil will 30,000 Mann stellen, die Neapolitaner rücken ins päpstliche Gebiet vor, um die Franzosen davon abzuhalten; sie werden auf gemeinschaftliche Kosten verpflegt, und geben die von den Franzosen besetzten Plätze, wenn sie erobert werden, dem Papste wieder zurück. Kein Theil kann ohne den andern Frieden schliessen. Schon haben die Feindseligkeiten von Seite Roms ihren Anfang genommen, indem ein franz. Corsarenschiff sich dem Thurme von St. Severa bei Civitavecchia zu sehr näherte, und von der Thurmwache in den Grund gebohrt ward.

*) Während die Nachrichten aus Neapel und dem Kirchenstaat so kriegerisch lauten, wird aus Basel unterm 15. d. gemeldet, daß der Friede zwischen Neapel und Frankreich unterzeichnet sey. So auch die Pariser Nachrichten, wie aus folgendem zu ersehen.

Paris, den 14. Okt.

Hier ist zwischen dem Könige von Neapel durch dessen Gesandten, und der Republik Frankreich durch das Vollziehungsdirektorium, der Friede wirklich abgeschlossen worden. Der Vertrag wurde, wie gewöhnlich, von dem Direktorium dem Rath 500 zur Prüfung und Bestättigung vorgelegt, von diesem am 10. Okt. bey verschlossenen Thüren in Ueberlegung genommen, und einer Kommission von 5 Mitgliedern um Bericht übergeben. Der Vertrag enthält nichts Hartes für den König oder die Einwohner von Neapel. Diesen Vortheil verschaften ihm seine grossen Kriegsanstalten und die Vermittlung seines Bruders, des Königes von Spanien. Für England ist

ein nachtheiliger Punkt in dem Vertrag: es sind alle englische Schiffe, so lange der jezige Krieg noch dauren wird, von allen Häfen der Reiche Neapel und Sicilien ausgeschlossen. Der König verspricht auch Genugthuung wegen der Beleidigungen, welche dem franz. Gesandten zu Neapel im Jahre 1792 widerfahren waren.

Bozen, den 17. Okt.

In unserer Gegend sammelt sich eine solche Macht von braven Tirolischen Landesvertheidigern und regulirten Truppen, daß nicht allein für unsere Stadt nichts mehr zu befürchten ist, sondern daß auch bald Trident und Rovoredo wieder in unsern Händen seyn wird.

Rastatt, den 20. Okt.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karls ist von Mahlberg wieder um etwas hinaufgerückt; Es befand sich am 19 dieß zu Herbolzheim. Am 17. vereinigte sich der Erzherzog mit den Korps der Gen. Petrasch, Nauendorf und Latour, so daß sie nun nebst den Generalen Merkandin, Fröhlich und dem Prinzen Conde von der Schweiz und den Waldstädten an, am Gebirge hin, und durch dieß herab, eine zusammenhängende Kette um die franz. Armee her im Breisgau her bilden. — Am 15. Okt. ereignete sich in der Gegend von Kinzingen ein scharfes Vorpostengefecht, nach welchem die Franzosen wieder einige Stunden weit zurückgedrückt wurden.

Straßburg, den 16. Okt.

Gestern kam das Hauptquartier der Rhein- und Moselarmee von Rheinfelden nach Lörrach. — Die Kinzig schwoll durch den Regen so schnell an, daß vorgestern Nachts die Republikanischen Vorwachen in die größte Gefahr kamen und kaum gerettet werden konnten. Nun ist zwischen uns und den Deutschen ein weiter See. — Gestern den ganzen Tag hörte man eine Kanonade aus der Gegend von Kenzingen.

Aus dem Haag, den 14. Okt.

Man giebt sich jezt nun wieder sehr viele Mühe, Besorgnisse zu erregen. So hat man in dieser Woche orangefarbene Papiere verbreitet, auf welchen versichert wird, daß in kurzem der ehemalige Statthalter in die Niederlande zurückkommen werde, und daß die Gegenrevolution so gut als gewiß sey. Der Zweck dieser Gerüchte ist augenscheinlich der, die gezwungene Geldnegociation so sehr als möglich zu hindern. Man sieht freilich wohl, daß viele gar keine Lust haben, dazu beyzutragen; ja, man weiß auch, daß viel Geld ausser Landes geschickt wird. Uebrigens dürfte aber doch der gedachte Zweck verfehlt werden.

Maynstrohm, den 21. Okt.

Man liefet jezt eine im Druck erschienene Geschichte des Anführers der bewaffneten fränkischen Bauern, Philipp Witt worinn folgendes angeführt wird: „Als die Franzosen durch den Spessarter Wald ins Fränkische einrückten, kamen 3 Chasseurs zu dem in gedachtem Spessart wohnenden Forstmann Philipp Witt, forderten von demselben für ihre Pferde Futter, und für sich zu Essen und Trinken. Gern reichte er ihnen dieses, und als diese über dem Essen waren, und noch 2 andre dazu kamen, und das nämliche forderten, so wurden dieselben auch auf gleiche Art bewirthet. Aber kaum bemerkten diese 5 Chasseurs, daß Philipp Witt allein war, so forderten sie 100 Kronenthaler. — Vergebens stellte ihnen derselbe vor, daß er dieses zu geben nicht im Stande wäre, und daß dasjenige, was er hätte, nicht sein Eigenthum, sondern herrschaftliche Gelder wären. Da dieses nichts half, so zahlte er ihnen die verlangte Summe; aber diese waren nicht damit zufrieden, und verlangten noch mehr, und da er sich dieses weigerte, so durchsuchten sie alles, und fanden dann noch 700 Kronen-

thaler; diese vertheilten sie unter sich, und ritten davon. In diesem Augenblick kamen die 4 Jägerpursche Phil. Witts an, und forderten, da sie den Vorgang gehört, selbigen auf, die Franzosen zu verfolgen. Mit Jagdflinten versehen, giengen sie selbigen nach und stellten sich in einem Gebüsch an der Landstrasse in Hinterhalt. Bald kamen die 5 Chasseurs angeritten, sogleich schlugen sie an, und beym ersten Schuß wurden sogleich 3 derselben zu Boden gestreckt; die andern wurden auch eingeholt, und gleichfalls getödtet, sie erbeuteten hierauf nicht allein das genommene Geld, sondern noch 160 Karolinen an Gold. Als die Bauern der benachbarten Dörfer, die ebenfalls sich über das Betragen der Franzosen beklagten, von diesem Vorfall hörten, beschlossen sie, sich mit Sensen, Heu- und Mistgabeln zu bewafnen, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Einmüthig erwählten sie Philipp Witt zu ihrem Anführer, und erhoben ihn so zum Bauerngeneral."

Vallendar, den 18. Okt.

Es war die siebente Schaluppe von Williams Flotille, unter Kommando des Kadetten Rubelli, welche die Brücke bey Neuwied mit verschiedenen Maschinen so sehr zerriß, daß die Verbindung der Franzosen mit der Insel und ihrer Brückenschanze dadurch völlig aufgehoben ist. Zu Leutersdorf haben die Kaiserlichen 13 Pontons, nebst vielen Balken, Dielen und Strickwerken von der zerstörten Brücke glücklich aufgefangen. Um die unterbrochene Verbindung mit der Brückenschanze einigermaßen wieder herzustellen, treffen nun die Franzosen die schleunigsten Anstalten, eine fliegende Brücke anzulegen.

Brüssel, den 10. Okt.

Die franz. Armeen erhalten nur schwache Verstärkungen an Truppen aus dem Innern, und selbst diese schmelzen allmählig durch das überhand genommene Ausreißen zusammen. Die franz. Soldaten sind von Bewunderung über das großmüthige Benehmen des Erzherzogs Karls gegen ihren General Mareeau, so wie über die menschenfreundlichen Behandlungen ihrer Gefangenen von Seiten der Oestreicher, um so mehr durchdrungen, da der Jakobinismus sie ihnen wie Wilde und Barbaren vormahlte, um den franz. Soldaten anzureitzen, gegen großmüthige Feinde sich wie wilde Thiere, oder wie Menschenfresser zu betragen. Auch darüber wundern sie sich nicht wenig, daß die Bewohner derjenigen Länder, wo man so sehr gerechte Ursache hat sie zu verabscheuen, dennoch so großmüthig sind, ihren gefangenen Kranken und Verwundeten alle Sorgfalt und Verpflegung menschenfreundlich zu beweisen.

Regensburg, den 25. Okt.

Seit verfloßnen Samstag und heute Morgen ziehen Kurpfalzbayrische Truppen, die vor kurzem nach München marschirten, durch hiesige Stadt wieder in ihre ehemalige Bestimmungsorte. Auch der Durchmarsch kaiserl. Verstärkungstruppen, geht unaufhörlich fort.

Frankfurt, den 22. Okt.

Die Maynzerzeitung erklärt die Nachricht, daß der General Becker gefangen, und 16 Kanonen in Fürfeld von den Oestreichern erobert worden seyen, als falsch, und fügt noch hinzu, daß an der Nahe herum alles ruhig sey. Eine Verordnung des Königs von Preußen vom 23. Sept. untersagt allen franz. Ausgewanderten den Aufenthalt in seinen Staaten, auch sollen sich alle, die sich darin aufhalten, wenn sie nicht eine ausdrückliche Erlaubniß von den Kabinets-Ministern unterzeichnet haben, daraus entfernen.

Livorno, den 2. Okt.

Am 23. v. M. entstund um 10 Uhr ein Lärm, es sey in einem Partikularhause ein Wunderwerk geschehen. Sogleich versammelte sich ein großer Hause vor diesem Haus, und ein Kru-

zifix wurde in Begleitung von mehr als 1000 weinenden Menschen in unsere L. Frauen Kirche getragen, und in der Mitte des Altars aufgestellt. Die Kirche war am hellen Tage beleuchtet. Um 12 Uhr erscholl es durch alle Strassen, das Kruzifix habe den Mund geöfnet, Blut geweint und anderes mehr gethan. Alles stürmte der Kirche zu, und da selbige nicht mehr Volk fassen konnte, lag eine Strecke weit in der Strasse alles auf den Knien. Auf einmal entstund ein schauderhaft fürchterliches Geheul und Geschrey unter dem gesammten Volk. Ausländer und franz. Offiziere, welche die Neugier in die Kirche getrieben hatte, stürzten vor Schrecken über die Knienden hinaus. Bald darauf zeigte es sich, worauf diese Andacht abgesehen war. Nach 3 Uhr stand das Volk in 2 Haufen mit langen Messern, Pistolen und anderm bewafnet. Die Franzosen, über die es hätte hergehen sollen, merkten alles zum voraus. Sie luden unterdessen ihr Gewehr frisch, versammelten sich auf dem grossen Platz, und rückten 2000 Mann stark auf das Volk an, welches die Flucht nach der Kirche ergrif; mehrere wurden gefangen. Vier franz. Offiziere unter Bedeckung eines Husaren-Detaschements sprengten an die Thore, die sogleich geschlossen wurden. Die franz. Patrouillen eilten durch alle Strassen, und riefen allen Einwohnern zu, die Fenster zuzumachen. Eine Division franz. Husaren zogen nebst 2 Kanonen gegen unserer L. Frauen Kirche an. Das Volk wollte nicht aufmachen; nun wurden die Thüren eingeschlagen, alles, was darinnen war hinaus gejagt, der Propesto von Livorno ꝛc. gefangen genommen, und alle insgesamt in die Festung transportirt. Als diese Scene vorüber war, eilten 2 Offiziere der Korsikaner und 2 Husaren ins Gouvernement, und liessen den Toskanischen General Strasoldo herunter fordern. Er erschien; die Offizire begehrten seinen Degen. Er weigerte sich dessen, und sagte ihnen: Wer schickt euch, meine Herren? Unser General, war die Antwort. Meinen Degen kann ich nicht hergeben. Plötzlich setzten ihm die 2 Husaren die Pistole auf die Brust, und er wurde von 20 franz. Grenadiers abgeführt. Das gleiche widerfuhr auch dem toskanischen Kommandanten la Villete. Die Truppen des Großherzogs durften nicht patrouilliren, indem sie von den Franzosen zurück gewiesen wurden. Es war ein Glück, daß die Korsikaner, welche auf die Schiffe gelaufen waren, ihr Gewehr zu holen, nicht mehr in die Stadt konnten, weil die Thore gesperrt waren. Der Haß, den diese auf die Livorneser haben, würde viel Blut gekostet haben, so aber sind im Ganzen etwan 20 Personen, einige bey der Kirche und auf den Strassen erschossen worden. Vorigen Sonntag war es an dem, daß es wieder neue Unruhen hätte absetzen sollen. Die Besatzung des Großherzogs wurde in die Kaserne gesperrt, die Thore geschlossen, und die Kanonen auf den Wällen gegen die Stadt zugewandt, zum Glück bleibt es einmal wieder ruhig, wann es aber zum vollen Ausbruch kommen wird, ist unbekannt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Ungarn und Pohlen geht eine Menge Rind- und Borstenvieh durch Oesterreich in die von den Franzosen ausgesaugte Länder ins Reich ab. Eine einzige Gesellschaft hat zu diesem Ende 14000 St. Rindvieh aufgekauft. —

Zu Stockholm kam am 10. d. in dem großen Pechlinischen Hause Feuer aus, welches erst den andern Tag um 9 Uhr gelöschet wurde, wobey der Herzog Friedrich von Ostgothland die Löschanstalten kommandirte.

Samstag den 29ten und Montag den 31ten Oktober, wird in der Kolergassen Lit. F. Nro. 387. ein Hausrath eröffnet, worinnen Pretiosen, Silberstücke, Mäntel, Herrn und lange Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, Löden, Tischzeig, Betten, Zinn, Kupfer, Meßing, Schreinwerk, Waschgeschirr, eine Chaise, dann andere nühliche Hausfahrnissen an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 28. Oktob. 1796.

Vallendar, den 22. Okt.

Die Stadt Koblenz ist in den Händen der Kaiserlichen. Letztere giengen heute Nacht in unsern Gegenden mit Hülfe des Major Williams, der mit seinen Schaluppen bis nach Nauendorf vorgerückt war, über den Rhein, griffen Koblenz um 2 Uhr an, und zogen nach einem Feuern aus dem kleinen Gewehr auf der Moseler Brücke, um 3 Uhr in besagte Stadt ein.

Rheinstrohm, den 21. Okt.

Vorgestern machte der k. k. General Kray einen falschen Angriff bey Neuwied, unterdessen er mit einem beträchtlichen Korps bey Vallendar über den Rhein gieng. Gestern mußte sich ihm auch die franz. Garnison, so das Tete de Pont besetzt hatte, und aus 4500 Mann bestand, weil er sie eingeschlossen hatte, ergeben, wobey 40 Kanonen erobert wurden. Die Rheinschiffe bey St. Goar haben dabey große Dienste geleistet. Die Kaiserl. sind wirklich schon Meister von Koblenz und von Bonn.

Maynz, den 22. Okt.

Zwey hiedurch eilende Stafetten bringen uns die freudige Nachricht mit, daß die sieggewohnte k. k. Truppen Koblenz eingenommen haben, nachdem sie bey Lahnstein in aller Stille über den Rhein gegangen, und die Besatzung überrumpelt hatten. Vorgestern geschah bey Neuwied ein Angriff auf das Tete de pont, aber ohne Erfolg; den andern Tag ward dasselbe von den Franzosen geräumt. Da dieses die Kaiserlichen wahrnahmen, giengen die Rothmäntel auf dasselbe los, fanden es verlassen, und noch denjenigen Theil der Brücke stehend, so nach der Rheininsel führt, worauf sie dieselbe passirten, und nicht nur ein Korps Franzosen von 5 Bataillons gefangen nahmen, sondern auch einige Kanonen und Mörser eroberten.

Von der Donau, den 24. Okt.

Die Muthmassungen über den Gegenstand der durch einen franzbsischen Kourier nach Wien über Mayland gebrachten Depeschen sind sehr verschieden. Die wahrscheinlichste scheint zu seyn, das vollziehende Direktorium habe dem kaiserl. Ministerium von dem engl. Negoziateur, und dem ihm ertheilten Paß Nachricht geben, und Se. kais. Maj. einladen wollen, auch ihrer Seite einen Minister nach Paris zu schicken. Diese Vermuthung stützt sich auf den Umstand, daß der Kourier an dem nämlichen Tage, da gedachter Paß

ausgefertigt worden, abgegangen seyn soll. Einige wollten sogar wissen, die franz. Anträge enthielten schon die Grundlage zu den Präliminarien.

Karlsruhe, den 21. Okt.

Noch ist Moreau mit seinen verschiedenen Korps und Beute aus dem Breisgau nicht entkommen. Auf der Ebene diesseits Freyburg schließe ihn Erzherzog Karl und Petrasch immer enger ein. Das Hauptquartier Sr. K. H. ist in Kenzingen. Seit dem 18ten formirten die Franzosen von Rheinfelden über das Wiesen- und Höllenthal Simonswald, bis an den Rhein unter Altbreisach einen halben Mond. Zwey Drittel von diesem bestanden aus dem Korps von Gen. Ferino und Tharreau, und waren dem Korps der Generale Fröhlich, Merkandin, und Prinz Conde entgegen postirt: der Rest hat den Erzherzog, Petrasch und Nauendorf vor sich. Von dieser Stellung läßt sich stündlich etwas entscheidendes erwarten.

Wesel, den 19. Okt.

Gen. Beurnonville hat der Regierung zu Düsseldorf auf ihre Beschwerden wegen neuer drückender Requisition, welche gegen den Inhalt der mit Kurpfalz geschlossenen Neutralität verlangt worden, erklärt, daß künftig dergleichen nicht statt finden, und auch bey der Armee eine so strenge Mannszucht gehalten werden solle, daß er den ersten seiner Leute, welcher auf einem Diebstahl ertappet werde, wolle erschiessen lassen. Auf der andern Seite verlangt er aber auch, daß den eigenmächtigen Gewaltthätigkeiten, wozu sich die bergischen Bauern, bisweilen aus Nothwehr gezwungen sahen, Einhalt geschehe.

Mühlheim, den 25. Okt.

Gen. Beurnonville ist seit einigen Tagen von Koblenz hier im Hauptquartier zurück erwartet worden, und heute hat man für ihn die Tafel bestellt. Diesen Morgen verbreitet sich das Gerücht, daß anstatt des Vorrückens, bis morgen alle Depots wieder über den Rhein gehen sollen: einige Generale packen schon ein. Wir hätten also bald eine Erleichterung zu hoffen. Vielleicht hat der Unfall mit der Neuwieder-Brücke dazu Anlaß gegeben, wovon seit gestern und heute einzelne Trümmer hier vorbey treiben.

Wurtenberg, den 1. Okt.

„— — Auch bey uns waren — des für Frankreich so ergiebigen Friedens ungeachtet, die Plünderungen der keine Subordination kennenden französischen Soldaten arg genug. Zu Kantstadt wird der Schade auf 30000 fl. geschätzt. Auch der Vandalismus dieses auf höhere Kultur, als der Deutsche, Anspruch machenden Volkes war schrecklich. In den Weinkellern schlugen sie den Boden der Fässer ein, und zerstörten, was sie nicht verschlingen konnten. Die Betten schnitten sie auf und zerstreuten die Federn, verunreinigten das Mehl ꝛc. Manche Familien beschwören ihren gehabten Schaden auf 3, 4, 5000 Gulden. Ein bey Waiblingen liegendes Dorf, Bittenfeld, wurde von 200 Franzosen 32 Stunden lang unmenschlich geplündert, wo die Einwohner fast alles, Geld, Kleider, Betten, Lebensmittel, und durchaus alle Pferde, Schweine und Geflügel verloren; nur das Hornvieh ließ man ihnen, davon nun die Seuche — auch ein Geschenk des Krieges, sieben Achttheile gewürgt hat. Man kann Würtenbergs Verlust, den es durch Zerstörung, Plünderung und Fouragiren erlitten, auf 1 Mill. Gulden anschlagen: und alles dieß geschah meistens erst nach Abschluß des Waffenstillstandes. Auch bey manchen Befehlshabern war keine Hülfe zu erlangen; sie nahmen es übel, wenn man um eine Sauve-Garde bat; und versicherten, die Franzosen wären keine Räuber, u. s. w. Hierüber noch ein Schreiben eines Reisenden. Der Zufall wollte, daß ich mich bey der Ueberschwemmung Würtembergs durch die neuen Römer, so nennen sich die Franzosen, gerade zu Stuttgardt befand,

und da sie alle Wege unsicher machten, einige Zeit daselbst bleiben mußte. Gen. St. Cyr traf zuerst ein. Er hoffte noch vor der Bekanntwerdung des Waffenstillstandes in dieser Hauptstadt anzulangen, betrog sich aber in seiner Hoffnung, indem man ihm die deshalb gepflogenen Traktaten unterzeichnet entgegen brachte. Stuttgardt zusammt dem Lande ward auf diese Art neutral. Nichts destoweniger eröffneten sich mit dem Eintritte der Franzosen in mehrern Häusern, die nur von einer Räuberhorde zu erwartenden, schändlichsten Scenen der Plünderung und misbrauchten Hospitalität. Kein Tag vergieng, an welchem nicht jammernde Landleute zur Hauptstadt flohen, deren Weiber und Töchter geschändet, zum Theil in Beyseyn der Männer und Väter geschändet, deren Häuser ausgeplündert, deren Vieh hinweg getrieben worden. * Doch dieß alles ist man an diesen zügellosen Truppen längst schon gewohnt. Aber die feige Hingabe mehrerer in den Willen der Zügellosigkeit, das kriechende Betragen, die entehrende Vertraulichkeit von der andern Seite, — wer hätte das in einem Fall erwartet, wo nur männliche Entschlossenheit dazu gehörte, um selbst Barbaren zu beschämen? Es ist unerhört, daß wenn ein Land sich einmal im Ganzen von der Plünderung losgekauft hat, noch sogar Chefs von Brigaden, Divisionen u. s. w. von einzelnen Städten und Dörfern besondere Lösegelder fordern sollen. Und dieß geschahe an mehr als einem Orte in Würtenberg, und wurde an mehr als einem Orte bewilliget. — Mitten unter der Kanonade bey Kanstadt ließ Moreau in Stuttgardt die Zauberflöte ansagen, man gab sie am Abend, und ich gieng selbst in die Oper. Hier muß ich zum Lobe des Stuttgardter Frauenzimmers vom Stande sagen, war beynahe niemand zugegen, — als Franzosen, welche sich über die Schüchternheit des schönen Geschlechtes zu Stuttgardt lustig machten. Allein desto empörender war es für mich, als ich wenige Tage nachher von einem franz. Offizier öffentlich die Versicherung hörte: sie hätten noch nirgends so viele feile Weibsbilder angetroffen, als es deren verhältnißmäßig in Stuttgardt geben müsse. Ja, als ich meine Reise nach Oberschwaben fortsetzen konnte, traf ich bis nach Ulm selten eine Post an, auf der man nicht schändliche Geschichten von Stuttgardter Mädchen erzählte, die zum Theil in ihren besten Jahren und ihrer schönsten Blüthe dem franz. Heere nachfolgten. u. s. w.

*) Dieses wandalische Betragen von den neuen Hunnen hat man zwar überall, besonders auf fürstl. und adelichen Gütern und Schlössern, erfahren müssen: aber in der Gegend von Augsburg haben sie sich durch so schwarze Züge von Bosheit und Schadenfreude hervorgethan, dergleichen man in den Tagebüchern der Völkerwanderung und des Faustrechts vergebens suchen würde: Tücher aus Billarden ausgeschnittnen Kleidungsstücke achtungswürdiger Personen stückweis vom Leibe gerissen, Schriften von Amtsstuben und Archiven in tausend Fetzen auf Haufen hingeworfen, und mit klebrigen, aus Ruß, Mehl, Dinte und andern flüssigen Sachen angemachten Schmutz und Pappe übergossen; endlich den Greuel der Verwüstung mit zerstoßnen Fenstern und klein geschlagenen Glasscherben überstreut: Dieß und and. mehr, sind Thatsachen, die man täglich dem Direktorium in aktenmäßigen Dokumenten darlegen könnte. So haben die Franken in Schwaben und Bayern nach geschlossnem Waffenstillstande gehauset! Was kann man nun mit diesen Barbaren für einen Frieden machen? Wie kann man sich auf ihre Traktate verlassen, zumal da die Pariser Zeitungen selbst die ganze Schuld an diesen Abscheulichkeiten ihren Machthabern selbst beymessen? Nein, hier kann kein Friede statt finden, und die Engländer werden sich, wie die Neapolitaner selbst betriegen, wenn sie ihn schliessen. Ein letzthin in Wien angekommener franz. Kourier, der, wie es hieß, Friedensanträge hatte, soll auch dem Vernehmen nach unverrichteter Sachen abgefertigt worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Gen. Moreau aufs Haupt geschlagen worden

sey. Viele tausend Franzosen sollen auf dem Platz geblieben, die übrigen über den Rhein entkommen seyn.

Dem kaiserl. Hofe hat der König von Preussen durch den Marquis von Luchesini, vermittelst einer offiziellen Note anzeigen lassen: daß er die Stadt Nürnberg nicht in Besitz nehmen und ihr den erbetnen Schutz nicht verleihen wolle; weil er kein Eigenthumsrecht darauf beweisen könne und nicht zugeben wolle, daß der Kaiser in seinen Rechten gekränkt, oder ein Theil vom deutschen Reiche abgerissen werde. Fast zu gleicher Zeit ist den k. pr. Agenten der Befehl zugegangen, künftig keine Conclusa, in Sachen d. k. pr. Landesh. in Franken, vom k. Reichshofrath mehr anzunehmen.

Dienstag den 15ten November, und folgenden Mittwoch, werden in der Beckengasse am Wirthshaus zum schwarzen Goggeler einige Pretiosen, silberne Kaffeezeug, Bestecke, Uhren, Schnallen, mathematische Instrumenten, Bücher von allen Klassen der Wissenschaften, Herren und Frauenkleider, auch Wasch, dann Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth, Kästen, Bettstatten, verschiedenes Schreinwerk gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Donnerstag den 17ten November, und folgenden Donnerstag werden hinter dem Weberhaus Lit. D. Nro 32. Pretiosen und Silber, Herren und Frauenkleider, Wildschüre, Pelzröcke, Reitzeug, verschiedenes Gewehr, etwas Wasch, Mahlereyen, Spiegel, Uhren, Sessel, Kanapee, nußbaum und fichten Kästen, eine Waschpreß, gedeckte Chaisen, und verschiedenes Pferdzeug, auch Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, und anderes Küchegeräth gegen baare Zahlung an Meistbiethenden verkauft.

Bey Matth. Riegers sel. Söhnen dahier sind neu aus der Presse gekommen, und um beygesetzte billige Preise zu haben:

Werdich (Fr. Jos. Pfarrers zu Mariazell) der Freund Gottes, des Nächsten und sein Selbst: oder Sittenbuch für katholische Christen. 8. 1796. fl. — 45 kr.

Was sollen itzt alle Stände thun? Allen Ständen ehrfurchtsvoll und brüderlich gewiedmet. Zweytes Bändchen. Von den Ständen insbesondere. 8. 1796. fl. — 24 kr.

Schabet (Matth. Pfarrers in Fußach) Andacht zu Jesus, dem Gekreuzigten, und seinem heiligen Kreuze. Den Verehrern des Kreuzes Jesu Christi zum Gebrauche gewidmet. 8. 1796. fl. — 18 kr.

— — — Jesus Messias einziges und wörtliches Evangelium aus den vier Evangelien. Zum neuen vortheilhaftesten Gebrauche und Nutzen der Prediger und aller heilsbegierigen Christen. 8. 1796. fl. 3. — kr.

Clericus romanus, contra nimium rigorem munitus duplici Libro. Horum altero veteris Ecclesiae Severitatem; altero praesentis Ecclesiae Benignitatem a rigidorum quorumdam Scriptorum Calumniis vindicat *Balthasar Francolinus*. 8. 1796. fl. 1. 30 kr.

Gedanken beym Kranken = oder Sterbbette, nebst einer Betrachtung des leidenden Jesu. Von Aloys Link, Weltpriester. 8. 1796. fl. — 12 kr.

Predigten, evangelische, auf alle Sonntage des ganzen Jahres, auch auf die Hauptfeste Mariä, der jungfräulichen Mutter Gottes. Von einem Weltpriester und Pfarrer. 2 Bände. 8. 1796. fl. 2. 36 kr.

Schwestern, die zwo, P*** und W*** oder neu entdecktes Freymaurer = und Revolutionssystem. 8. 1796. fl. 1. — kr.

In der nämlichen Handlung werden nächstens fertig:

Schrift (die göttliche) des alten Testamentes in lateinischer und deutscher Sprache, mit Erklärungen von Heinrich Braun. Zehnter und letzter Band. 8.

Predigten auf alle Sonntage des Jahres, und die hohen Festtage des Herrn. Von Franz Sales Schäfler, Priester in dem Kollegium bey St. Salvator, d. z. öffentl. Lehrer der Moral = Theologie. 2 Bände. 8.

Lumper (*Gottfridi*) Historia theologico-critica de vita, scriptis atque doctrina sanctorum Patrum &c. *Pars XII.* 8.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 29. Oktob. 1796.

Wien, den 22. Okt.

Se. Maj. stäts besorgt, der leidenden Armuth Linderung und Hülfe zu verschaffen, haben zu verordnen geruhet, daß künftig die Stadtarmen, welche bisher in ihren Krankheiten in das allgemeine Krankenhaus zur unentgeldlichen Ordinazion gehen mußten, zur Ersparung des weiten Weges, diese Wohlthat in der Stadt selbst geniessen sollen. Es ist hierzu ein eigener Arzt und Wundarzt angestellt, u. eine eigene Apothecke angewiesen, worin die von von diesen Aerzten vorgeschriebenen Arzeneyen umsonst verfertigt, und ausgegeben werden.

Paris, den 15. Okt.

Der Redacteur (ein officielles Blatt) erklärt förmlich die Nachricht, daß ein engl. Negoziateur in Paris angekommen sey, für ungegründet; welches indessen nicht so viel heißt, daß dessen Anherkunft gar nicht statt haben wird, weil der Londner Hof wirklich sich vorgenommen hat, einen hieher zu schicken. — In einem geheimen Ausschuß am 11. d. Abends wurde eine Bothschaft verlesen, wodurch das Direktorium verlangt, daß man sich mit den Mitteln, wie neue Fonds zur Fortsezung des Krieges herbey zu schaffen, beschäftigen solle. Dasselbe zeigt an, es habe zwar einige Hoffnung zum Frieden; daß Unterhandlungen mit dem Londer Hof eröffnet werden sollen, und daß man zu dem Ende einen engl. Agenten erwärte: „Aber (setzt das Direktorium hinzu) man muß Entschlossenheit zeigen, den Krieg mit aller Lebhaftigkeit fortzusetzen, wenn die Hartnäckigkeit unsrer Feinde ihn nothwendig macht, um den Zeitpunkt des Friedens herbey zu führen, und diese zu zwingen, billige und räsonable Bedingnisse anzunehmen." Einige Journale vom 12. u. f. versichern, daß in dem näml. Ausschuß ein mit dem Könige von Neapel durch Verwendung des H. von Pignatelli seines bevollmächtigten Ministers geschloßner Friedenstraktat verlesen worden sey; daß durch diesen Traktat Se. Sicil. Maj. bloß einige Comerzialvortheile den Franzosen zu verwilligen, und die Engländer bis zum Frieden von ihren Seehäven auszuschließen eingewilliget habe: weil indessen diese Neuigkeit durch die Papiere vom 13 und 14. nicht bestättigt wird, so ist es weuigstens erlaubt, daran noch zu zweifeln.

Das, auch officielle Journal, der Vertheidiger (Defenseur de la patrie) theilt umständ-

lich die durch Gen. Moreau über Latour am 2 und 4ten d. M. in der Gegend von Buchau erhaltene Vortheile mit. 5000 Oestreicher (sagt das Journal) sind zu Gefangenen gemacht, darunter 56 Offiziers ꝛc. Buonaparte schreibt unterm 2ten Okt. „Wir sind im Besitze des Thores von Pradella, und des von Cereze, und blockiren die Citadelle von Mantua."

Brüssel, den 14. Okt.

Seit drey oder vier Tagen durchlaufen republ. Kommissäre die Abteyen und Klöster von Belgien, um den Individuen beyderley Geschlechts, die solche bewohnen, Papiere aufzudringen, welche Kapitalien, zum Theil (nach dem Dekret des gesetzgebenden Korps) auf Nationalgüter anwendbar, vorstellen sollen. Diese Scheine (bons) sind von den Geistlichen so wenig geachtet, daß verschiedene Klöster dieser Stadt, als die Rekolets, Kapuziner, Karmeliter und alle Nonnenklöster, solche anzunehmen sich durchaus geweigert haben. Sie bewiesen durch triftigste Gründe, daß ihnen diese bons nichts nützen, noch sie vor dem künftigen Elend sichern können. Dem ungeachtet wird man nicht ermangeln, diese Unglückliche aus ihren friedlichen Wohnungen zu verjagen, und allen Drangsalen der Welt preis zu geben. Auf dem Lande nimmt diese Sache eine ernsthafte Wendung. Die Kommissarien wurden zu Tongerloo, S. Bernhard ꝛc. von den Bauren umringt, welche mit Vorhaltung von Prügeln ꝛc. ihnen den Weg, wo sie herkamen, gewiesen, und die klugen Leute ließen sich solchen nicht zweymal weisen. Wenn je eine Maasregel ungerecht und plündernd gewesen ist, so ist es diese, welche Personen beyderley Geschlechts, die die gerechtesten Ansprüche auf den Besitz ihres bisherigen Lebensunterhalts haben, auf die Strasse und vor die Thüren andere Leute hinausstößt, um das Almosenbrod zu essen, oder Hungers zu sterben. Wenn Robespierre wirklich todt ist, so wird man nicht läugnen können, daß er wenigstens einen eben so giftigen Ausfluß aus seinem Grabe noch aushaucht, als er es bey seinen Lebzeiten gethan.

Regensburg, den 22. Okt.

Bey dem ersten Reichsrathe am vorigen Montag wurde beschlossen, Sr. Kais. Majestät allerunterthänigste Danksagung und Glückwünsche zu den unter dem Oberkommando des Hrn. Erzherzog Karl K. H. erfochtenen vielen glorreichen Siegen abzustatten. Es ist dieses Reichs-Aktenstück gegen die neuesten Beyspiele in dergleichen Fällen, wo das Reich Schreiben erlassen hat, abermals in dem Style eines Reichsgutachtens abgefaßt, ohne jedoch auf dem Titel diesen Namen zu führen. Am folgenden Tage kam solches zur Dictatur und lautet auf folgende Weise:

Mit jedem Deutschen erfreut durch die mit fast unglaublicher Geschwindigkeit aufeinander gehäuften Siege der kaiserl. königl. Waffen eine so große Strecke deutscher Reichslande aus den feindlichen Händen wieder gerettet zu sehen, und selbst von der nahen Gefahr der Annäherung der franz. Heere, womit der Sitz der allgemeinen Reichsversammlung bedroht gewesen ist, glücklich befreyt, säumt diese nun nicht bey dem ersten Rathsgange nach den Ferien, auch ihre innigste Theilnahme an diesen frohen Begebenheiten, und den unter der weisen Anführung des durch seinen Heldenmuth und tiefe Einsichten eben so, wie durch seine Verdienste um das deutsche Vaterland schon so großen Herrn Erzherzogs Karl K. H. ruhmvoll ausgeführten beglückenden Unternehmungen zu bestättigen.

Indem man in dem gefühlvollen Erkenntniß der wichtigen und unvergeßlichen Wohlthaten, welche daraus für die verfassungsmäßige Erhaltung des deutschen Reichs erwachsen, dem standhaften und großmüthigsten Retter, Sr. Kaiserl. Majestät, für so außerordentliche An-

strengungen zum Wohl des Ganzen den schuldigsten ehrerbietigsten Dank erstattet, und das Reich ferners Allerhöchstihro mächtigen Schutz andurch allerunterthänigst empfiehlet, so ermangelt man zugleich nicht, mit eben diesen dankbarsten Gesinnungen auch die aufrichtigsten Wünsche annoch hinzuzufügen, daß die göttliche Vorsehnng den fernern Unternehmungen des allerhöchsten Reichsoberhaupts alle diejenige Unterstützung und Segnung gewähren möge, welche so wohlthätige rastlose Bemühungen und reichsväterliche Absichten für die Erhaltung des Ganzen, so wie für die Erzielung eines anständigen und dauerhaften Friedens, gewiß in jeder Hinsicht verdienen.

Emmendingen, den 19. Okt.

Freyburg und der dortige Bezirk vom Gebirge bis an den Rhein sind noch von den Franzosen besetzt. Das üble Wetter hat die Kriegsoperationen etwas gehemmt. Indessen rückte der Erzherzog, ob die Kinzig gleich so ausgetreten war, daß man kaum fortkommen konnte, dennoch am 16. mit seinem Hauptquartier von Offenburg auf Mahlberg herauf. Die Truppen wateten zum Theil bis an die Knie im Wasser, zum Theil wurden sie auf Wägen hergeführt. Am 17 soll in Mahlberg grosser Kriegsrath gehalten worden seyn. An diesem Tag gieng das Hauptquartier nach Herbolzheim, wo es noch ist. General Moreau, der sein Hauptquartier in Freyburg hat, ist seit etlichen Tagen sehr in die Enge getrieben worden, so daß er sich auf der Chaussee von Freyburg nicht weiter als gegen Emmendingen und Valingen (auch einem Badischen Dorfe in der Markgrafschaft Hochberg) ausdehnen kann. In dem Gebirge haben die Franzosen noch etwas mehr Terrain, doch sind noch der Kniebis und die Höhen von Freyburg von Kaiserlichen Truppen besetzt. Den Rücken hat Gen. Moreau noch frey, aber dessen ungeachtet hat er in der dortigen Gegend nichts als Ueberfahrten zu seinem Vortheil: er kann keine Brücke schlagen lassen, weil sich disseits die kaiserlichen Truppen längs des Rheins hin bis gegen Altbreisach und von Schaffhausen her bis gegen Hüningen ausdehnen. Die 4 Waldstädte sind itzt vom Feinde wieder ganz befreyt.

Pforzheim, den 24. Okt.

Heute früh traf die Nachricht ein, der Erzherzog Karl habe am 21. nach einem hitzigen Gefecht sein Hauptquartier zu Freyburg im Breisgau genommen.

Haag, den 15. Okt.

Der Konvent hat beschlossen, daß Listen verfertigt werden sollen, auf welche die Namen aller unserer sowohl activen als pensionirten Offiziers geschrieben werden sollen, um zu wissen, wie sie sich betragen, welche politische Meynungen sie von 1789 an bis jetzt gehabt haben, u. welche die besten Patrioten sind. Auch hat der Konvent die Erlaubniß der Verheirathung der Soldaten, die gleich nach der Revolution uneingeschränkt gegeben ward, enger bestimmt, so daß jetzt nur der 8te Soldat heirathen darf.

Auf die eingereichten Bittschriften einiger Amsterdammer und Rotterdammer Kaufleute ist das Verbot der Einfuhr von Waaren aus England, das den 1. Okt. in Kraft kommen sollte, von neuem einer Kommißion zur Untersuchung übergeben worden. Die Bittschrift der Rotterdammer Kaufleute war in so starken und unanständigen Ausdrücken abgefaßt, daß der Präsident des Konvents die Lesung derselben unterbrechen, und sich durch eine Kommißion von dem ganzen Inhalt derselben Nachricht geben ließ.

Herboltsheim, den 20. Okt.

Der gestrige Tag hat mit neuem Glanz den Ruhm des Erzherzog Karls erhöhet. Nachdem

am 17. der Gr. Latour sich mit dem Hauptarmee vereiniget, haben S. K. Hoheit gleich am folgenden Tag den Feind recognoscirt, und zwischen den Vorposten entstund eine Affaire, welche bey dem hartnäckigen Widerstreben allgemeiner wurde, und 3 bis 400 Mann an Todten und Gefangenen auf beyden Seiten kostete. Trotz allem Widerstand wurden die Franzosen auf allen Punkten zurück gedrängt und von den Posten, welche für den entworfnen Angriff wichtig waren, vertrieben. Am 19 wurde der Feind, der die Anhöhen vor der Eltz bis unterhalb Kenzingen besetzt hielt, durch drey Colonnen angegriffen. Die rechte kommandirte F Z M. Latour, das Centrum der F Z M. Graf Wartensleben, und die linke der F M L. Baron Stader. Man hatte unglaubliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Artillerie über die Weinberge herbey zu schaffen; die beständigen Regengüsse, und die dadurch angeschwollene Gewässer machten den Transport beynahe unmöglich. Gleichwohl hat der Eifer und Einsicht der Artillerie Offiziere alle diese und andere Hindernisse besiegt, und das östr. Geschütz war auf allen Punkten dem franz. überlegen, die es nicht wagten, sich damit bey so schlimmen Wegen auszusetzen. Auf allen Seiten zugleich und mit Ungestümm angefallen, ward der Feind bald zum Weichen gebracht und von verschiedenen Anhöhen vertrieben: gleichwohl grif er noch Kenzingen an, und warf die Oestreicher zurück. Der Erzherzog sprengte dahin, und seine Gegenwart zwang gleichsam den schwankenden Sieg sich auf die östr. Seite zu neigen. Von hier eilte der Erzherzog auf den linken Flügel, wo der Feind noch vor dem Eltzfluß sich hielt; er wurde in dem Augenblick übern Haufen geworfen, und der Sieg blieb entschieden. Man eroberte nun Emmendingen, und drückte den Feind über die Eltz zurück. Die Franzosen haben sogleich die Brücken abgeworfen, und die eintrettende Nacht verhinderte den Sieger seine Vortheile weiter zu verfolgen. Der Verlust der Kaiserlichen scheint nicht beträchtlich zu seyn. Graf Wartensleben kam mit zerschmettertem Arm davon. Gen. Dupuis soll geblieben seyn. — Wie man gestern vernahm, hat der Prinz Conde am 18 den wichtigen Posten von S. Mergen zwischen Villingen und Schramberg forcirt, und 400 Kriegsgefangene gemacht.

Die von Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigst privilegirte leoische Rubinessenz, welche wegen ihrer vortreflichen Wirkungen so wohlthätig und beliebt ist, zumalen dieselbe nicht nur alle böse gährende Feuchtigkeiten, woraus so viele Krankheiten entstehen können, aus dem Leibe schaft, und daher als ein heilsames Präservativ angerühmt zu werden verdient, sondern auch bey Schwachheiten des Haupts, als ein stärkendes Mittel gebraucht wird, ein gutes Gedächtniß verschaft, der schlechten Verdauung widersteht, in allen Magenkrankheiten hilft, das Kopfweh, den Schwindel, das Herzklopfen, den Kathar vertreibt, ferners in allen Mutterbeschwerden, in Verstopfung der monatlichen Reinigung, in einem durch Unordnung geschwächte Körper ꝛc. als eine höchst wirksame Arzney empfohlen werden kann, ist so, wie bisher, nirgends ächt und gerecht zu haben, als hier zu Augsburg in dem ehemalig leoischen Hause in der Heiligkreuzer-Gasse Lit. D. Nro. 176, und bey denen in dem Gebrauchszettel ersichtlichen Herren Kommissionärs. Das versiegelte Gläschen kostet 40 kr. Eben daselbst und sonst nirgends wird auch verkauft, das schon bekannte, und für die blöde Augen außerordentlich stärkende Hofrath leoische Volatile, das Loth 1 fl. ein halbes 30 kr. wie auch der leoische vortrefliche Augenbalsam, welcher hauptsächlich bey Augenflüssen, bey rothen Augen, bey bösartigen Werren in den Augen, oder wann sich an den Augen ein Gewächs ansetzte, mit verzüglich gutem Erfolg gebraucht wird. Das größere Büchschen 2 fl. und ein kleines 1 fl.

Einem verehrlichen Publikum dienet zur Nachricht, daß bey mir Endesunterschriebnen morgenden Sonntag als den 30. Oktober Tanzmusik gehalten, und hiemit den Winter durch an den sonst gewöhnlichen Tagen fortgefahren wird. Es empfiehlt sich hiemit unterthänigst

Jakob Michael Erdinger,
Gastgeber im Mohrenkopf.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 31. Oktob. 1796.

London, den 11. Okt.

Der Friedens-Negociateur, den die Regierung nach Paris schicken will, ist noch nicht dahin abgereiset, und es heißt, daß er erst am Ende dieser Woche seine Reise dahin antreten werde. Bekanntlich war bisher Lord Malmesbury zu dieser wichtigen Mission bestimmt; statt dessen führen jetzt hiesige Blätter den Lord St. Helens an.

Der Graf Fitzwilliam hat gegen die Addresse an den König und gegen einen Frieden mit Frankreich, ein Protest in die Tagebücher des Oberhauses einrücken lassen, er enthält unter andern folgende Gründe: 1. Ein wiederholtes Gesuch um Frieden bey einer Art Macht, mit deren Existenz jede billige Ausgleichung unvereinbar ist, muß, wie bisher, ganz fruchtlos seyn, den Stolz und die Wildheit dieses allgemeinen Feindes aller Nationen vermehren, das Ansehen einer verhaßten Regierung, die ein Volk zu Sclaven gemacht hat, bevestigen, und das Vertrauen aller übrigen Mächte auf brittische Weisheit und auf brittischen Muth schwächen. 2. Kein für England und seine Besitzungen vortheilhafter und sicherer Friede kann mit solchen Leuten gemacht werden, welche jetzt die usurpirte Regierung ausüben, wenn man bedenkt, wie sie zu der Macht gekommen sind, welcher Charakter sie auszeichnet, durch welche Kunstgriffe sie sich behaupten, und was für Maximen sie angenommen haben und befolgen, alle regelmäßige Regierungen umzustoßen. 3. Daß England bey der allgemeinen Unterjochung von Europa allein seine Religion, Gesetze und Freyheiten vertheidigen könne, ist ein falsches Vertrauen, und widerspricht dem Staats- und Handelssystem, wodurch Großbritannien bisher geblüht hat. 4. So lange der Feind so willkührlich sich verschiedene Staaten von Europa unterwirft, sie bey aller Neutralität als eroberte Provinzen betrachtet, nach Gefallen sie unter Contribution setzt und ihre Häven für uns verschließt, kann unser Handel und Seewesen nicht lange bestehen. Dieses Verbot kann durch keine Bitten abgewendet, sondern muß mit Gewalt vernichtet werden, sonst befinden wir uns jetzt schon in einem Zustande des Lehns und der Abhängigkeit. 5. So lange diese usurpirte Macht so bleibt, wie sie ist, kann keine Sicherheit für unsere Colonien und Pflanzungen in Westindien, diese wichtigen Quellen unsers National-Reichthums, gehofft werden. Denn durch das neue System, wovon die Abschaffung der Sklaverey nur ein Zweig ist, hat es gleichwohl Frankreich bey einer unbedeutenden Seemacht dahin gebracht, die blühendsten Inseln zu zerstöhren, und durch die Desorganisation des Pflanzungssystems unsere furchtbarsten Ausrüstungen zur See zu vereiteln.

Paris, den 16. Okt.

Der Gen. Reinier, Chef des Moreauischen Generalstabs hat dem Direktorium folgenden

Bericht, als eine summarische Darstellung der Operationen der Rhein und Moselarmee seit der Epoche ihres Rückzugs aus Bayern und Schwaben erstattet. „Wir ziehen uns zurück, um wieder unserm Lande näher zu seyn; dieß soll uns aber nicht hindern, wieder angriffsweise zu Werk zu gehen, sobald die Maas- und Sambrearmee wieder vorrücken wird. Da unsre Kouriere aufgefangen werden können, so darf ich mich nicht in die kleinsten Umstände einlassen. Am 10. Sept. da Moreau sah, daß die Oestreicher ihn immer mehr Raum gewinnen liessen, um ihm etwa in den Rücken zu fallen; und da er von der Maas- und Sambrearmee gar nichts mehr wußte, und ihr zu Hülfe zu kommen wünschte, indem er selbst der Armee des Erzherzogs in den Rücken fiel; schickte er 10,000 Mann unter Gen. Desair, auf der Strasse nach Nürnberg ab: und die Hauptarmee sollte zu Neuburg an der Donau bleiben. Desair brach am 10. Sept. von Ingolstadt auf, zog in der Nacht nach Neuburg, gieng da am 11. Nachmittags über die Donau, und rückte gegen Aichstädt vor. In der Nacht vom 10. auf den 11. brach auch die Hauptarmee von Geissenfeld nach Neuburg auf: und Gen. Ferino verließ den Iserfluß und zog gegen Dachau zurück.

Am 12. gieng Ferino hinter den Parfluß vor Friedberg. Desair gieng durch Aichstätt und schickte seine Posten weiter vor. Der übrige Theil des linken Flügels und ein Theil des Centrums stellten sich zwischen die Donau und Schmutter. Man ließ noch ein Korps um Neuburg zu decken, und Vorposten zu Pöttmes. Diese Bewegung wurde am 13. geendiget. Kaum bemerkte Gen. Latour diese Bewegung, als er das Korps des Gen. Nauendorf, das bey Abensberg stund, über die Donau gehen, und dem Gen. Desair folgen ließ. Latour ließ auch schnell die Korps der Generale Mercandin und Devai auch das von Conde, nach Landhut und vor München vorrücken. Conde zog gegen Aicha. Gen. Fröhlich, welcher am Fusse Tirols, an dem Ursprung der Iser stund, rückte zugleich gegen Landsberg vor, um da über den Lech zu gehen, und uns im Rücken zu beunruhigen."

„Am 14. Sept. war den ganzen Morgen über ein starker Nebel. Wir liessen unsre Truppen, welche Neuburg deckten, sich mehr zusammenziehen. Sie enthielten 4 Bataillone Infanterie, 4 Eskadrons Husaren, 3 Eskadrons Dragoner, und 5 Stücke leichten Geschützes. Die Feinde, welche durch den Nebel gedeckt marschirten, griffen unsre Truppen an, ehe sie ihre neue Stellung genommen hatten. Diese leisteten eine Zeit lang tapfern Widerstand, mußten aber endlich der Menge weichen. Die feindliche Kavallerie wollte sich unter dem Schutz der Infanterie, welche sich des Waldes bemächtiget hatte, den Weg in die kleine Ebne von Zell öffnen. Sie wurde 2mal durch das 10te Reg. Dragoner und das 7te Regiment Husaren zurückgeworfen. Endlich aber mußten die Unsrigen weichen: Es entstund eine kleine Unordnung; unsre Generale Delmas und Oudinot wurden verwundet. Ein leichtes Artilleriestück und 1 Kanone wurden einen Augenblick genommen. Aber die Infanterie von der Division des Gen. Duhem, welche man über die Donau hatte zurück gehen lassen, rückte mit größter Ordnung gegen die feindliche Kavallerie vor, und stellte das Gefechte her. Um 3 Uhr beschloß der Gen. en Chef mit 3 frischen Bataillonen den Feind anzugreifen, welcher in der Stellung geblieben war, die er Morgens sich errungen hatte. Er wurde von Zell und aus

dem Walde, bis nach Pruck verdrängt. Da aber fand unsre Infanterie eine überlegene Macht, und gieng nun ohne Verlust zurück."

„Mittlerweile zog sich die feindliche Reiterei zurück, und an dem Wald von Weyhering hin, welcher mit Moraſt umgeben ist. Dahin trieben wir sie, so wie in die engen Pässe. Sie wurde bis Lichtenau verfolgt, wohin der Rückzug des Feindes gieng. Die Nacht brach ein, die Infanterie konnte der Kavallerie nicht folgen, und man konnte den Vortheil nicht benutzen, um die 16 feindliche Bataillone aufzureiben, welche in den Wäldern von Pruk und Weyhering stunden. Wir nahmen hiebey 80 Husaren und Dragoner und eben so viele Pferde der Feinde. Das Korps von Conde, durch das Regiment Modena verstärkt, welches neuerlich aus Gallizien ankam, griff zugleich 2 schwache Eskadrons unsers 9ten Husarenregiments und ein halbes Bataillon leichter Infanterie an. Diese stunden zu Pöttmes und wurden genöthiget, sich weiter zurück zu ziehen."

„Gen. Desair drang an diesem Tage bis Heydek vor. Er kam aber, wie er jetzt erfuhr, zu spät, um die Zufuhren des Erzherzogs Karl auffangen zu können. Fünf Tage zuvor war ein beträchtlicher Artilleriezug durch Nürnberg gegangen. Aber auf ausdrückliche Befehle des Erzherzogs durfte nichts mehr auf dieser Strasse passiren: um so mehr als er alles aus Böhmen über Eger und Bamberg bezog. Der Gen. en Chef sah also, daß dieß Korps nichts mehr von Wichtigkeit ausführen, und dagegen, wenn es weiter gieng, in Gefahr kommen könnte, eingeschlossen zu werden; er schickte deßhalb dem Gen. Desair den Befehl zum Rückzug, welchen dieser noch am 14. antrat." (Das weitere folgt.)

Regensburg, den 2. Okt.

Von des Herrn Erzherzogs Karl k. H. ist d. d. Hauptquartier Freyburg den 21sten Okt. an den kaiserl. Konkommissarius, Freyherrn von Hügel, über die glückliche Befreyung von Vorderösterreich folgende Nachricht eingegangen: „Der feindliche Gen. Moreau, der in der Gegend von Freyburg seine ganze Armee zusammengezogen hatte, war bereits über die Elz vorgedrungen, um wie es verlautet, seinen Weg nach Kehl zu nehmen, und diesen von den k. k. Truppen eingeschlossenen Platz zu befreyen. Auf die erste Nachricht hievon rückte ich ebenfalls von Offenburg vor, konnte erst den 17ten des Abends mich mit dem Korps des Herrn F. Z. M. Gr. Latour vereinigen, und bezog das Lager vorwärts Herboldsheim. Der Feind hatte die auf dem rechten Ufer der Elz gelegenen äusserst vortheilhaften Anhöhen gewonnen, und die dazwischen gelegenen Dorfschaften besetzt. Die äusserste Ermattung der Truppen von dem Korps des Herrn F. Z. M. Gr. von Latour, welche bey dem übelsten Wetter und auf den schlechten Wegen einige Märsche gemacht hatten, nöthigte mich, den 18ten als einen Ruhetag für sie zu bestimmen. Der Feind griff aber den nämlichen Tag an, und, obschon er Anfangs einige Vortheile gewonnen hatte, so wurde er doch in seine vorige Position zurückgeschlagen."

„Den 19ten machte ich hierauf einen allgemeinen Angriff, und obschon die steilen Berge, die schlechten Wege und das beständig anhaltende Regenwetter beynahe unüberwindliche Hindernisse in den Weg gelegt hatten, so wurde doch der Feind von allen Anhöhen gänzlich zurückgeschlagen, und völlig über die Elz geworfen. Bey dieser Attaque wurde der Herr F. Z. M. Gr. von Wartensleben, der

a la Tete seiner Kolonne den Angriff machte, schwer blessirt. Das ganze Treffen wurde beynahe durch die Infanterie entschieden, da die Kavallerie nicht agiren, und nur wenige Artillerie, wegen der gänzlich verdorbenen Wegen auf die Anhöhen gebracht werden konnte."

„Der Feind verlohr 1500 Mann an Todten und Bleßirten, beyläufig 1200 Mann an Gefangenen, 1 Kanone und den Divisionsgeneral Beaupais, welcher auf dem Schlachtfelde blieb."

„Den 20sten paßirte ich mit einem Theil der Armee die Elz, und vereinigte mich mit dem Gen. Nauendorf, welcher über Waldkirch vorgedrungen war. Da aber der F. Z. M. Graf Latour mit dem rechten Flügel noch nicht vordringen konnte, indem er im Angesichte des Feindes eine Brücke zu schlagen hatte, so mußte ich mich begnügen, den Feind aus einigen Dorfschaften verdrängt, und mich mit diesem Theile der Armee auf dem linken Ufer der Elz behauptet zu haben."

„Heute sollte nunmehr ferner ein allgemeiner Angriff geschehen. Der Feind hatte sich aber bereits in verwichener Nacht zurückgezogen. Ich folgte ihm sogleich auf dem Fusse nach, und hier in Freyburg selbst wurde noch seine Arriergarde eingeholt. Seine Flucht war aber so schnell, daß er nach den so eben erhaltenen Rapporten, theils nach Breisach u. theils nach Hüningen den völligen Rückzug angetreten hat. Wegen den beständigen und unaufhörlichen Gefechten konnten die bestimmten Rapporte noch nicht eintreffen."

St. Petersburg, den 4. Okt.

„Am 1sten dieses traten die Herren Grafen von Haga und von Wasa Ihre Rückreise an, und liessen hier den angenehmsten durch Ihre persönlichen Eigenschaften bewirkten Eindruck bey allen denen zurück, welche die Ehre hatten, mit Ihnen in irgend einer Art Verbindung zu stehen, sich Ihnen zu nähern, oder Ihnen Dienste zu erzeigen.

Im Walchischen Kunst = und Landkarten Verlag allhier in Augsburg auf dem obern Graben, ist eine ganz neue acurate Karte vom ganzen bayrischen Kreis heraus gekommen, der Preis ist 24 kr.

Montag den 7ten Nov. wird in der Schmidgasse nächst dem Stadtschlosser Lit. C. Nro. 228. ein Hausrath eröffnet, worinnen einige Siberstücke, Herrenkleider, Mäntel, Wasche, Betten, Schreinwerk, Zinn, Kupfer, Meßing und Eisengeräth an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, das obenbenannte Wohnhaus wird gleichfalls Nachmittag von 3 bis 4 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Samstag am 5ten November, wird Lit. A. Nro 221 in dem Herkommerischen Wirthshaus ohnweit dem Spital hinten gegen die Kirchgasse Vormittag um 9 Uhr ein Hausrath eröffnet, in welchem Herrnkleider und Mäntel, etwas Bett = und Tischwasche, Zinn, Kupfer, Betten, Mahlereyen, Kuchelgeräth, Kästen, und Bettstätten, nebst anderen Schreinwerk, und zerschiedenen Fahrnissen an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung werden erlassen werden.

Ich als Endesunterschriebene, mache dem Publikum zu wissen, daß ich meine Wohnung habe verändern müssen, und wohne jetzt an der Schlossermauer, am obern neuen Gang, nächst dem Vogelthor. Ich wollte mich also aufs höflichste recommandiren, indem bey mir aller Art Glocken, Feuerspritzen, groß, wie klein, Hahnen Ventil, auch Bleyarbeit, von aller Art verfertiget, auch sind bey mir eine große, und zwey kleine Feuerspritzen gut verfertiget zu haben, auch sonst noch viele vorräthige Arbeit an Meßing und Bley, wobey ich mich also höflichst empfohlen seyn lasse.

Johann Michael Alse,
Stadtglockengiesers Wittwee.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 1. Novemb. 1796.

Wien, den 26. Okt.

Am 20. d. wurde zu Stockerau die Fahne des Korps der Wiener Freywilligen feyerlich eingeweiht. Ihre Maj. die Kaiserinn, geruhten dieses Korps hierzu mit einem prächtig gestickten und mit dem Namen Ihrer Maj. prangenden Fahnenbande allergnädigst zu beschenken. N. Oest. Regierungsrath und Stadthauptmann, Gr. von Kuffstein, erschien dabey als k. k. Kommissär. Der dortige Propst, von Keeß, hielt eine passende Anrede, worauf die Einweihung der Fahne mit den gewöhnlichen militärischen Feyerlichkeiten, vor sich gieng. Die beyden ersten Kompagnien dieses Korps, welche bey diesem Feste, unter der Anführung ihres neuernannten Kommandanten, des Oberstwachtmeisters von Köwesdy, paradirten, zeichneten sich, zu dem größten Vergnügen aller Anwesenden, sowohl durch Ordnung, als Geschicklichkeit im Dienste aus.

Paris, den 18. Okt.

Das Direktorium hat durch eine Bothschaft an den Rath, die durch Moreau gewonnene Schlacht bey Buchau bestättigt. Der Feind verlohr 5000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, und statt 6, zwanzig Kanonen. Mithin siegt diese Armee (wird in der Bothschaft hinzugefügt), die durch den Rückzug Jourdans bey München blos gelassen wurde, die einen der hitzigsten Feldzügen hindurch auf Kosten der Feinde lebte, ihren Rückzug, nachdem sie fast alle deutsche Fürsten von der Coalition losgerissen, und durch eine mächtige Diversion die Eroberung Italiens begünstigte. Noch ist sie Meister des ganzen Breisgau, der Brücken über den Rhein- und der Hohlwege, welche das feindliche Land bedecken. Dieser merkwürdige Rückzug wird von der Nachwelt in die Reihe der größten Militäroperationen gesetzt werden, und ihren bescheidenen General mit Ruhm bedecken. Der Feind ist zerstreut(?) welches uns noch wichtige Vortheile hoffen läßt.

Eine sehr lange Verhandlung entstund über das Projekt eines Entschlusses, den Priestern, die den Eid nicht schwören wollten, provisorisch die Freyheit zu ertheilen. Der Rath erkennt die Nothwendigkeit dieses Projekts, und will selbiges künftige Woche wieder zur Hand nehmen.

Aus Bajonne erhält man die offizielle Nachricht, daß die spanische Flotte 19 Linienschiffe, 12 Fregatten und 9 kleinere Schiffe, in allem 40 Segel stark, den 27. vorigen Monats von

Kadix ausgelaufen sey. Es wird beygefügt, diese Flotte nehme in Karthagena noch 12 Linienschiffe und 8 Fregatten zu sich, und werde den Engländern im mittell. Meer zu Leib gehen.

Mayland, den 16. Okt.

Die Beweggründe warum die franz. Republik den Waffenstillstand mit dem Herzog von Modena gebrochen, sind folgende: Die Kontribution, die bis auf den 4ten Messidor (22. Jun.) gänzlich hätte bezahlt werden sollen, ist es noch nicht. Der Herzog statt in seine Staaten zurück zu kehren, bleibt immer abwesend, und statt den größten Theil aus seinem Aerario zu bezahlen, wie bedungen worden, läßt er das Volk von Modena und Reggio die Last tragen, während er sein Geld den Feinden der Republik hergiebt. Die Regierung hat allem aufgebothen, die Frauzosen verhaßt zu machen, und die Verproviantirungen von Mantua und die Operazionen der Oestreicher begünstigt. Der General en Chef der franz. Armee erklärt mithin den Waffenstillstand als gebrochen, und nimmt das Volk von Modena und Reggio unter den Schutz der Armee, und wird denjenigen als Feind behandeln, der das Eigenthum, die Rechte und Gerechtsame, gedachter Einwohner kränkt. — Da sich verschiedene Genuesische Kaufleute hieher geflüchtet unter dem Vorwand, daß die Franzosen die Stadt Genua bombardiren würden, so hat Buonaparte Befehl gegeben, sie zurück zu weisen, mit der weitern Erklärung, daß die Republik Genua wegen ihrem Betragen, und hauptsächlich weil sie den östreichischen Minister, welcher die Rebellion in den Reichslehen angezettelt, fortgeschafft, sich besondere Ansprüche auf den Schutz und die Freundschaft der franz. Republik erworben habe.

Modena, den 7. Okt.

Gestern fiel hier unvermuthet ein franz. Korps Infanterie und Kavallerie ein, welches sogleich Besitz von der Festung nahm. Die Besatzung, welche keinen Widerstand thun konnte, übergab ganz ruhig den Posten. Von selbigem Augenblick an, übernahm der franz. Kommandant die Regierung der Stadt, die als eine franz. Eroberung angesehen wird. Heute ließ selbiger ein Manifest auskünden, in welchem er verspricht, die Religion, die Sitten und Gebräuche und das Eigenthum der Bürger zu respektiren.

Bologna, den 13. Okt.

Der hiesige Senat, welcher erfuhr, daß aus Romanien ein gedruckter Zettel ohne Datum und Unterschrift angekommen war, worinnen gebothen wird, daß wenn die Franzosen feindselig in den Kirchenstaat eindringen sollten, man sie mit Gewalt abtreiben und die Religion, das Vaterland, die Familien, das Leben und Eigenthum vertheidigen soll, ließ öffentlich bekannt machen, daß jener gedruckte Zettel die Bologneser nichts angehe, die in der Religion keine Veränderung gelitten haben noch leiden werden. Diese Stadt nebst ihrem Gebiete und dem Kastel Bologneſe sey durch die franz. Waffen erobert und frey gemacht worden, und stünden also nicht mehr unter der zeitlichen Oberherrschaft des Papstes; wenn dieser etwas mit den Franzosen habe, möge ers mit ihnen ausmachen. Ihre Freyheit würden sie sich nicht ungerochen angreifen lassen. Zugleich ließ der Senat den Befehl des Gen. Buonaparte publiciren, vermög dessen auch in hiesiger Stadt, so wie in Ferrara ein Korps von 600 Sappeurs, mit Uniform und den erfoderlichen Waffen versehen, formirt werden soll. Auf Befehl des

Senats ist eine gezwungene Einschreibung aller Bürger vom 18. bis zum 35. Jahr mit Ausschluß der Ordens- und Weltgeistlichkeit veranstaltet worden, aus welchem die hiesige Bürgerwache formirt werden soll.

Schweizer Gränze, den 22. Okt.

Den 19. traffen 1000 franz. Jäger mit 800 Pferden in Seckingen ein. Den 20ten fuhren über Murg nach Lauffenburg außerordentliche viele Wagen, zu denen unterwegs 5000 Mann Infanterie und 100 Jäger zu Pferd stiessen. Sobald diese über die Brücke in Lauffenburg waren, zündeten sie selbige an 3 Orten an, die über eine Stunde brannte, ehe sie hinunter fiel. Es kamen 12 kais. Husaren hinten drein. Zwischen Stein und der Sißlen lagerte sich die ganze Franken-Armee auf dem Feld. In Lauffenburg ist kein Schiff mehr, indem die Franzosen selbige alle abblößten, und den Lauffen hinunter schickten. Nach dem Anschein ziehen sich alle Franzosen durch Rheinfelden über Währ zurück. In der Markgräflichen Gegend bey Hüningen heißt es, würden die Franken ein Lager schlagen. Laut Partikular-Nachrichten befindet sich der größte Theil der Moreauischen Armee zwischen Neubreisach und Straßburg auf dem linken Rheinufer.

Konstanz, den 24. Okt.

Auszug eines Schreibens des Herrn Landeskommissärs, Milfehrle, an des k. k. V. De. Landrechts Präsidenten, Herren Grafen von Bißingen Exc. aus Freyburg 22. Oktob. Nach verschiedenen hartnäckigen Treffen, in die sich der Feind bey Waldkirch, Köndringen, Langendenzlingen, und Riegel mit unserer siegreichen Armee einließ, gelang es dem muthigen Heerführer Erzherzog Karl, die hiesige Stadt dem feindlichen Druck so schnell zu entreissen, daß gestern früh nach 9 Uhr unser Vortrab die feindliche Arriergarde in der Stadt noch erreichte, einige Mann davon zusammenhieb, mehrere zu Gefangenen machte, und den Feind gegen Krozingen verfolgte, weil die Kaiserliche sich auch des Postens Altbreisach bemeisterten, und demselben dadurch den Rückzug bey gesagtem Ort abschnitten. — Seit gestern früh um 10 Uhr befand sich das Hauptquartier Sr. k. H. bis heute Mittags dahier, und ist sohin nach Krozingen verlegt worden.

Straßburg, den 21. Okt.

Den 15. dieses fiel zwischen Emmendingen und Kinzingen ein hitziges Treffen zwischen den Oestreichern und den Republikanern unter Kommando des Gen. Beaupüy vor, das von Morgens 6. bis Nachmittags 2 Uhr daurte. Die Republikaner machten anfangs Miene sich zurückzuziehen, schon hatten sie 2 Weinberge verlassen, und die Feinde vorwärts gelockt, als plötzlich ein Detaschement von 100 franz. Jägern, welches Beaupüy den Berg zu umgehen beordert hatte, dieselben im Rücken angrief, und von Beaupüy unterstützt, zu Gefangenen machte, was sich nicht durch die Flucht retten konnte. Die einsweilen hier eingebrachten Oestreicher bestehen in 253 Mann worunter 9 Offiziere vom Regiment Olivier-Wallis nebst 9 Kürassier. Gestern kamen ebenfalls 180 Mann Kriegsgefangene größtentheils vom Regiment Grünlanden hier an, die in der sogen. Hölle gefangen wurden. Heute Nachmittag traf auch die 62te Halbbrigade hier ein. Sie kömmt von Paris, und scheint mehr als vollzählig. Die Republikaner haben Freyburg verlassen, selbiges aber ausgeplündert.

Maynz, den 24. Okt.

Se. churfürstl. Gnaden sind am 22. wieder aus Heiligenstadt in Aschaffenburg eingetrof-

fen. — Nach sichern Nachrichten schickte der kurköllnische Herr Obrist von Brixen in der Nacht vom 21ten auf den 22ten dieses ein Detaschement von 200 Kurköllnern unter dem Hauptmann Müller nach Boppart über den Rhein; diese verjagten nicht nur daselbst den ungleich stärkern Feind, sondern nahmen auch einen Obristlieutenant, 4 Hauptleute, 7 Subalterneoffiziers, 1 Kommissär, 9 Employés und 225 Unteroffiziers und Gemeine gefangen; erbeuteten eine ganz neue Fahne, ein grosses Schiff, worinn 250 Mann eingeschifft werden können, eine Kontributionskasse mit beyläufig 500 fl. an baarem Gelde, 42 Offizierspferde, und eroberten eine vierpfündige Kanone und einen Munitionskarren. Ausserdem soll die Beute der gemeinen Mannschaft an Geld und Uhren sehr ansehnlich, und der Feind in einem solchen Schrecken gewesen seyn, daß er nicht nur aller Orten davon gelaufen, sondern sich auch an vielen Oertern versteckt gehalten. Der Kurköllnische Verlust in dieser so ruhmvollen Affaire hat nur in einem Todten und 4 Bleßirten bestanden. An der Nahe ist alles ruhig.

Karlsruhe, den 24. Okt.

Vorgestern Mittag als am 22. Okt. kam das Korps der kais. Truppen unter Kommando des Hrn. Gen. von Skarrai von Mannheim in unsere Gegenden an. Es ist 10000 Mann stark, nämL. 6 Bataillons ungarischer Grenadiers; 1 Bataillon Olivier Wallis und Kaiser, und das Regiment der Kürassier von Mack. Dieses Korps setzte heut seinen Marsch nach Rastatt fort um zur Armee Sr. k. H. des Erzh. Karls zu stossen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Graf Montecuculi, vereheligt. Kraißkommissär zu St. Pölten, hat unter dem neuen Wiener Freycorps als Korporal Dienste genommen. So weit steigt der Enthusiasmus zur Vertheidigung des Vaterlands. Wie man vernimmt, wird der Kurfürst von Sachsen seine Truppen wieder zur k. Armee stossen lassen.

Das franz. Direktorium soll dem Kanton Bern die Abtretung des Pays de Vaud gegen das Bißthum Basel haben vorschlagen lassen.

Der Gen. en Chef der Rhein- und Mosel-armee, Moreau, ist zu Straßburg am 13ten d. Abends in Begleitung eines einzigen Genieoffiziers, in einer schlechten Postkariole angekommen, den andern Tag aber wieder von da abgereiset. Am 24. und 25. ist seine Armee bey Hüningen über den Rhein gesetzt.

Zu Givet befinden sich jetzt 117 deutsche Geiseln aus den Städten Frankfurt, Bamberg Würzburg, Aschaffenburg und Höchst ꝛc. beysammen. — Durch Vermittlung des H. G. von Hotze, sind die 2 Speyerer Geiseln, namentl. Hr. Ludwig von Olnhausen, Handlungsbediente des Hr. J. C. A. Holzmann, und der Bürger Melchior Schulz, von ihrer Geiselschaft in Landau befreyet worden.

Mittwoch den 2 Novemb. und folgende Tage werden in der langen Gasse, in der untern Stadt in dem Haus Lit. F. Nro. 232. goldene Halskreuz mit Rosetten, Ringe, ein silbernes Brettspiel, Löffel, Schnür- und Gollerketten, silberbeschlagene Bücher, Miederhacken, eine Stockuhr, Bockelhauben, mit Gold und Silber, Haubenspitze, gold- und silbergespitzte Halstücher, neue Hemder, Korsetkleidungen, Mieder, Schürze, Zinn und Kupfer, wie auch andere nutzbare Hausfahrnisse an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft.

Zu kaufen wird gesucht!

Eine gutgemachte eisene Kassa. Eine accurate Waage für 20 Centner Gewicht, nebst Eisengewichter. Ein paar ordentliche Pulte, und mehr in das kaufmännische Fach einschlagende Sachen. Der — welche sorrzugeben wünscht, wende sich nur an das löbl. Maschenbauerische Zeitungs-Comptoir alhier, wo man Auskunft geben wird.

Augsburg, den 30. Okt. 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 2. Novemb. 1796.

Paris, den 20. Okt.

Bürger Direktoren! Der Kommiſſär Hausmann meldet dem Direktorium aus Straßburg vom 14ten. „Der Gen. en Chef Moreau iſt dieſe Nacht hier angekommen. Er kömmt von Freyburg, und zog mit den Diviſionen unter Kommando des Gen. St. Cyr, welche ſich durch das Höllenthal ſchlugen, und über die Oeſtreicher beträchtliche Vortheile erfochten. Moreau iſt wirklich in Kehl, ich werde ihn bey ſeiner Rückkunft ſprechen. Er erforſcht die Stellung des Erzherzog Karls, und hat ſich vorgenommen, dieſen Abend nach Freyburg zurück zu kehren. Man verſichert mich, Gen. Deſaix beſetze die Rückſeite des Gebirgs; Gen. Ferino iſt in der Gegend der Waldſtädte, und das groſſe Hauptquartier in Lörrach, wohin ich mich begeben werde. Die Armee iſt guten Muths, und in einer furchtbaren Lage.“ Es geht das Gerücht, Gen. Beurnonville verlaſſe das Kommando der Sambre- und Maasarmee, welches dem G. Kleber übertragen werde. Man will, die Urſache, die Beurnonville zu dieſem Schritt bewogen, ſey, weil er die Hoffnung aufgebe, den Geiſt der Ungezogenheit unter jener Armee zu beſſern, aus welcher die Niederlage derſelben entſtund. Nun ſoll er ſelbſt begehrt haben, wieder an ſein Kommando der Nordarmee zurück zu kehren. — Der Portugieſiſche Hof hat einen Abgeſandten an das Direktorium abgeſchickt, um mit ſelbigem über den Frieden zu traktiren.

Laut Privatbriefen aus Spanien, hat dieſer Hof dem engliſchen nun förmlich den Krieg erklärt, und der engliſche Bothſchafter in Madrid ſoll den 5. dieſes eine offizielle Note von Sr. brit. Maj. erhalten haben, worinnen ihm aufgetragen wird, das ſpaniſche Gebiet ohne Anſtand zu verlaſſen.

Rom, den 9. Okt.

Durch eine gedruckte, von Card. Buſca unterzeichnete Notifikation haben Se. päpſtl. Heiligkeit Dero Unterthanen und geſammte Einwohner der Stadt Rom und des Kirchenſtaats zu einer freywilligen, nach Maasgabe der Vermögensumſtände eines jeden eingerichteten Contribution einladen und aufmuntern laſſen, um dadurch der erſchöpften Schatzkammer, bey der nothwendigen Vorkehrung der kräftigſten Vertheidigungsanſtalten, Bewaffnung der Bürgermiliz ꝛc. unter die Arme zu greifen. Die Art und Weiſe dieſer freywilligen Contribution oder don gratuit übers-

lassen Se. H. dem Ermessen eines jeden, ob nämlich solche an baarem Geld, ungeprägten Gold, Silber, Juwelen oder an Bedürfnissen der ersten Nothwendigkeit, als Getreide, Vieh, Pferde, Waffen, oder an Erlassung des vom Staate zu beziehenhabenden Soldes ꝛc. geschehen könne.

Florenz, den 15. Okt.

Von Modena aus haben die Republikaner auch die vornehmsten Plätze des Herzogthums in Besitz genommen, überall die Freyheitsbäume gepflanzt ꝛc. In Ferrara hat am 10. d. die neue Centraladministration alle Regierungsgeschäfte übernommen, von der man sich dort, weil solche aus lauter erprobten Patrioten bestehe, viel gutes verspricht. Sie hat in der That sogleich alle Ausfuhrzölle von inländischen Waaren und Manufakturen aufgehoben. Durch ein Edikt wird eine Nationalgarde errichtet, in welcher alle Bürger von 18 bis 50 Jahren zur Vertheidigung der Republik zu dienen verpflichtet sind. Die Ordensbrüder ausgenommen, welche dafür monatlich 4 Paoli, so wie die Weltgeistlichen, welche 2 Paoli zu bezahlen haben. Alle Bürger ohne Ausnahme. Gedachte Centraladministration erhielt den Auftrag die Zolleinkünfte der Provinz auf Rechnung des Volks zu verwalten, und in Zeit von 2 1/2 Monaten der franz. Rep. 250,000 Liv. zu bezahlen. Zudem werden die Einkünfte der sogenannten Güter Valli di Comansio, Mesola, S. Martino, der sogenan. Kameralgüter, der Posten, kurz aller gewesenen päpstl. Güter für die Rechnung der franz. Rep. erhoben und verwendet. In der Antwort, welche Gen. Buonaparte dem Senat zu Bologna, auf die Mittheilung des in Romagna herausgekommenen Manifests ertheilte, von welchem er nicht glaubt, daß es vom Papste, sondern von irgend einem Feind der Religion herrühre, heißt es unter andern: „Wehe denen, auf welche die verdiente Rache der franz. Armee fallen wird. Wehe Ravenna, Faenza und Rimini, wenn sie sich in Irrthum verleiten lassen, und den Respekt vergessen, den sie der siegreichen Armee und den Freunden der Freyheit aller Völker schuldig sind. — Der Zeitpunct ist gekommen, in welchem Italien unter den mächtigen Nationen mit Ehren erscheinen soll. Die Lombardey, Bologna, Modena, Reggio, Ferrara, vielleicht auch Romagna, wenn es sich dessen würdig zeigt, werden eines Tages Europa in Erstaunen setzen, und die schönen Jahrhunderte Italiens ins Gedächtniß zurückrufen. u. s. w.

Mannheim, den 28. Okt.

Der Friedensschluß mit dem König von Neapel, mit dem es immerhin seine Richtigkeit hat, ist die merkwürdigste Begebenheit des ganzen Franzosenkrieges, nicht sowohl an sich selbst, als in Betracht der Umstände, in welchen er zur Wirklichkeit gediehen ist. In dem Augenblick, da aus allen Ecken Italiens angekündet wurde, dieser Monarch sey im Begriff an der Spitze von 100,000 Mann bald den Kirchenstatt zu decken, bald Mantua zum Entsatz zu eilen; in eben diesem Augenblick schloß er den Frieden in Paris. Es ist jezt gewiß, daß der Allianztraktat mit dem Papst nicht statt gefunden, und daß sogar der König, auf den ihm gethanen Vorschlag geantwortet habe: da Se. Maj. zweymal in diesem Kriege Sr. päpstl. Heil. eine gemeinschaftliche Bewaffnung vorgeschlagen haben, solche aber nicht angenommen worden, so wollten Sie nun allen projektirten Verbindungen entsagen, und einen Separatfrieden machen, ohne sich weiter in die Angelegenheiten Sr. H. mischen zu können. Die Sendung,

des Marchese del Vaßo, nach Rom, welche die Folge der durch einen Kourier aus Wien eingelaufenen Depeschen war, müßte also, weil zum Friedensschluß bereits die Ordre gegeben war, einen andern Gegenstand gehabt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte es Benevent betreffen, dessen Besitznehmung dem König durch einen geheimen Artikel von Frankreich dürfte zugesichert worden seyn. Diese Vermuthung gründet sich unter andern darauf, weil unter den Aufopferungen, welche die franz. Agenten bey den Conferenzen zu Florenz von dem Papst verlangten, z. B. Avignon, Carpentras, Rousilone, Ponte Corvo ꝛc. auch das Herzogthum Benevent begriffen war, welches doch die Franzosen schwerlich für sich werden behalten wollen.

Niederrhein, den 26. Okt.

Das Ausreissen der Franzosen nimmt eher zu als ab. Durch Neuwied allein sind von der Sambre- und Maasarmee mehr als 15000 Mann nach ihrer Heimath gezogen; sie giengen alle in der größten Ordnung, ohne Anführer, ohne Fahnen, ohne Flinten, aber alle mit Beute überlastet. Wenn man ihnen ihre Räubereyen vorwarf, so antworteten sie: „Unsre Offiziere sind uns darinn mit Beyspielen vorgegangen.“ Man sah bey den Flüchtlingen einen General, mehrere Adjudanten, die ersten Kommissärs: diese Herren hatten die Pferde, das Gepäcke von der Armee plündern lassen; sie aber führten 60 bis 80 Wagen mit, auf die sie ihre Habschaften, ihr Geld, ihre Dirnen, und den Fluch der Städte und Dörfer geladen hatten. Der Soldat, welcher durch Plünderung reich geworden ist, fürchtet den Tod. Die Angestellten sind reich geworden, das Vaterland hat aber tausend und tausende seiner Vertheidiger, einen grossen Theil seines Gepäckes, die Artillerie, und die kleine Anzahl von Freunden verlohren, die es in Deutschland hatte.

Offenburg, den 23. Okt.

Vom 12. Okt. an dauerte der Zug der Moreauschen Armee 4 volle Tage lang durch Freyburg. Es war ein schrecklicher Anblick. Ganze Dorfschaften, nemlich alle bewegliche Habe derselben von einigem Werth, trug sie auf dem Rücken. Und so erträglich bis dahin das Betragen der Franzosen in Freyburg und in jener Gegend war, so abscheulich war jetzt auf dem Rückzuge ihre Aufführung im Breisgau. Nothzucht und Raub wurden nach allen Amtsberichten überall auf die schändlichste und unmenschlichste Weise begangen.

Am 14. Okt. marschirte die kais. Armee von Nusbach weg in die Gegend von Offenburg, und am 15 nach Mahlberg. Die Generale Nobili und Kovachevich trieben an diesem Tage die Feinde bis nach Riegel zurück. Alsdann giengen die kais. Truppen, weil die von ihnen erwartete Verstärkung noch nicht eingetroffen war, nach Tutschfelden in Kantonirung, wo sie den 17. und 18. ruhig blieben, ausser daß am 18. der Erzherzog rekognoscirte, und an ihn der Gen. Latour mit seinem Korps zwischen Herbolzheim und Kenzingen sich anschloß. Ein lauter Jubel: Es lebe der Sieger Erzherzog Karl! erscholl durch die Armee und machte die Vereinigung bekannt.

Am 19. Okt. früh um 3 Uhr rückte schon die ganze Armee vor. Eine grosse Menge Kavallerie marschirte auf 2 Wegen hintereinander, und stellte sich vor und hinter Kenzingen in Schlachtordnung. Sämtliche Infanterie und der ausserordentliche Artillerizug war bereits voraus. Nach dem Abkochen begann das Treffen. Der unerschrockene Erzherzog war überall zugegen und trug durch persönliche Verdienste das meiste zu dem Siege bey, (wie bereits bey ausführlicher Angabe dieses Treffens gemeldet wurde.) Das Treffen kostete vieles Blut.

Am 20 rückte die kaiserl. Armee aufs Neue von Emmendingen vorwärts: Der tapfere Erzherzog Karl trieb den Gen. Moreau selbst gegen Freyburg, und Gen. Latour den Divisionsgeneral Desaix nach Altbreisach zurück. Letzterer passirte

noch in der nemlichen Nacht oberhalb dieser Stadt mit seiner Division den Rhein.

Am 21 Okt. kam das Hauptquartier des Erzherzogs nach Freyburg, und Abends noch einige Stunden weiter voran nach Krozingen. Schon früh um 9 Uhr erreichte der östr. Vortrab den franz. Nachzug noch in der Stadt Freyburg, hieb in der Kaiserstrasse einige Soldaten zusammen, machte mehrere Gefangene, und verfolgte den fliehenden Feind über Wolfenweiler und Krozingen hinaus. Dieser konnte nicht mehr bey Altbreisach hinübergehen, weil diese Stadt eben auch schon am 21. Vormittags von den Oestreichern besetzt wurde, und zugleich von dem Höllenthal gegen Krotzingen eine neue Kolonne Oestreicher andrang. Er wurde also weiter hinauf getrieben.

In diesen 3 Tagen vom 19 bis 21 Okt. sollen die Oestreicher gegen 6000 Gefangene gemacht, gegen 40 Kanonen erobert haben, und der Feind auf seiner Seite noch gegen 2000 an Todten und Verwundeten zählen.

Seitdem wurde der F.Z.M. Gr. Latour mit einem beträchtlichen Korps Kavallerie und Infanterie gegen Kehl hin zurück beordert, theils um seinen tapfern Kämpfern nach den unendlichen Strapatzen einige Erholung zu gönnen, theils um diese Gegend hinlanglich zu decken, und die Bewegungen des Feindes von dieser Seite genau zu beobachten. Der Erzherzog selbst aber rückt noch weiter hinauf, weil Gen. Moreau mit dem Theil seiner Truppen, der noch diesseits steht, bey Lörrach in einem verschanzten Lager steht.

Rastatt, den 26. Okt.

Alles, was noch von Franzosen diesseits des Rheins ist, steht noch an den 2 verschanzten Punkten, 1) in und vor Kehl, und 2) in der Nähe von Basel, zu Lörrach und in der Rheinbrückenschanze von Hänningen, welche die Franzosen seit ihrer Gegenwart im Breisgau auf dem diesseitigen Boden erbaut haben. Das Hauptquartier des Erzherzogs war gestern schon in Schliengen, nur noch 5 Stunden von jener obern Stellung der Franzosen entfernt.

Pforzheim, den 26. Okt.

Aus Mannheim ist noch mehrere schwere Artillerie gegen Kehl abgeführt worden, um die Franzosen auch aus dieser Stellung aufs baldeste zu verdrängen.

Vermischte Nachrichten.

Gen. Beurnouville will, (wenn er nicht abgeht) bey seiner Armee durchaus Manns-zucht einführen. Er ließ die Torniſter einiger Kompagnien durchsuchen, und da man geraubte Sachen fand, ließ er sie wegnehmen.

Das hitzige Gefecht bey Fürfelden, wobey die Franzosen 16 Kanonen verlohren hätten, und der franz. Gen. Becker gefangen worden, war eine Erdichtung aus Mayuz.

Eine Gemeine in der Nähe Augsburgs sucht unter oberamtlich consentirter Sicherheitstellung ein Darlehn von viertausend Gulden baldmöglichst zu erhalten. Nähere Ausweis giebt

Dr. Konrad Kephalides
Stadtgerichtsaktuar Lit. D. Nro. 162.
Augsburg, den 1. Novemb. 1796.

Meine allgemeine Lesebibliothek, welche bereits schon vor 4 Jahren mit Beyfall aufgenommen worden, wird auch für die jetzt herannahende lange Winterabende zum Vergnügen und Unterhaltung dem Lectürliebenden Publikum fortgesetzt werden. Dießfalls ist bereits ein Catalog von 1700 Stück Büchern für 6 kr. zu haben. Auf 4 Wochen wird allzeit mit 33 kr. zum Voraus pränumerirt. Uebrigens kann man nach Willkühr eintreten und ausstehen, wenn man will.

C. F. Bürglen,
Buch- und Kunsthandlung
allhier.
Augsburg, den 1. Novemb. 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 3. Novemb. 1796.

Paris, den 21. Okt.

Die Regierung hat den Zustand und die Stärke unserer dermaligen Flotte in Brest bekannt gemacht; sie ist sehr gut ausgerüstet. Ausser dem Schiff der Ocean von 132, und dem Unüberwindlichen von 110 Kanonen, haben wir 15 Schiffe zu 74 Kanonen, und in dem Haven sind bereits zum Auslegen 2 Schiffe von 110 und 2 von 74, rasirte Schiffe 2, und 14 Fregatten, ohne 2 aus l'Orient angekommene Fregatten und die Schiffe, die man noch von daselbst und aus Rochefort erwartet.— Es wird versichert, das Direktorium stehe von seinen Forderungen an das Gewissen des Papsts ab, und willige ein, von der verlangten Widerrufung der Bullen abzustehen, dann, ihn für das Oberhaupt einer Regierung, aber nicht einer religieusen Verbindung zu halten. Auf diese Art zweifelt man nicht, der Friede mit dem römischen Hof werde ohne Verschub geschlossen werden.

Bey der Regierung ist das Erheblichste ein Rapport, den Cambaceres im Namen der Finanzkommission auf die Bothschaft des Direktoriums an den Rath machte, deren Gegenstand die Maasregeln betrift, die man zu Fortsetzung des Kriegs nehmen soll. Cambaceres machte eine befriedigende Schilderung von unsern Finanzen, und ließ einen andern, Guiton Morveau, auftreten, der eins v. 2. Projekten zu einem Entschluß der Versammlung vorlas, welches eine Menge Artikel enthält, die im wesentlichen dahin auslaufen, daß eine Summe von 450 Millionen für den gewöhnlichen Aufwand und von 550 Millionen für die Kriegsunkosten für das fünfte Jahr veranstaltet werde. Das übrige des Projekts bezieht sich auf das im Wurf liegende und die Enthebung dieser Summen. Der gewöhnliche Aufwand aber soll aus den Kontributionen, dem Verkauf der Nationalgüter und den mittelbaren und unmittelbaren Auflagen ꝛc. ꝛc. herfliessen. Der Rath beschloß dieses Projekt zu drucken.

London, den 14. Okt.

Lord Malmesbury, der endlich zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten nach Paris bestimmt worden, hatte vorgestern die Ehre, in dieser Eigenschaft dem Könige die Hand zu küssen; worauf er seine Abschiedsaudienz erhielt. Nur 2 Sekretaire machen sein ganzes Gefolge aus; ob ihn gleich viele zu begleiten wünschen.

Man fürchtet zu Lissabon einen Einfall von

Seiten der Spanier — Die Jamaika-Flotte von 130 Segeln ist letzten Dienstag vor Portsmouth, unter Begleitung dreyer Fregatten, vorbeygesegelt. Sie wird nun, da der Wind gut war, in den Dünen Anker geworfen haben. Sie war 11 Wochen auf der Reise, und hatte Stürme auszuhalten; doch ist nur ein einziges Transportschiff verunglückt, dessen Mannschaft aber gerettet wurde.

Vorgestern ist in den englischen Häven ein Beschlag auf alle genuesische Schiffe gelegt worden, weil Genua seine Häven den englischen Schiffen gesperrt hat.

Italiänische Gränze, den 21. Okt.

Durch einen aus Turin kommenden Kourier ist die Nachricht eingelaufen, daß der König von Sardinien Viktor Amadeus III. den 16. Okt. mit Tod abgegangen sey. Er war den 26sten Jun. 1726 gebohren, und seit 1785 Wittwer. Der Prinz von Piemont Karl Emanuel, Ferdinand, Maria, vermählt mit der ältesten Schwester Königs Ludwigs XVI. von Frankreich, hat als Thronfolger das 45ste Jahr angetreten. — Das franz. Direktorium soll Befehl ertheilt haben, provisorisch alle Feindseligkeiten gegen den Papst einzustellen, und das Hauptquartier des Gen. Buonaparte dahero nach Mayland zurückgekommen seyn.

Straßburg, den 23. Okt.

Vorgestern früh wurde durch die Unsrigen von Kehl aus eine bewaffnete Rekognoscirung vorgenommen. Die Deutschen zogen sich zurück, machten aber aus ihrer Stellung in dem Walde und hinter den Gebüschen ein lebhaftes Musketen- und Artilleriefeuer. Gegen 1 Uhr war alles geendiget. Unsre Infanterie stand im Wasser bis an die Hüften. — In dem Treffen bey Kenzingen am 15 Okt. ist Gen. Beaupuis ein Opfer seiner Tapferkeit geworden. Eine Kugel tödtete ihn, nachdem er schon mehrere Wunden empfangen. Den Generalen Desair und Sainte Susanne wurden Pferde unter dem Leibe erschossen. — Am 16. Okt. waren wieder 60 östr. Husaren in Bergzabern. — Die Oestreicher warfen oberhalb Kehl, dem Rheinkopf gegenüber grosse Balken in den Rhein, um die Brücke zu zerstöhren. Zuerst, da man einen Uebergang vermuthete, feuerten wir dahin. Alsdann, da wir die Absicht merkten, fischten wir die Balken auf, ehe sie die Brücke erreichten. — Da die franz. Truppen wegen der Ueberschwemmung die äussern Redouten bey Kehl verlassen hatten, so kamen die Kaiserlichen, und wollten eine derselben zerstöhren. Sie wurden durch unser Feuer zurückgetrieben, besetzten aber gleichwohl die Steruschanze. — Gen. Scherp ist suspendirt.

Aus dem Haag, den 20. Okt.

Noch immer fährt man hier fort, durch Ausstreuung gewisser Blätter Unruhe und Mißvergnügen unter dem Volke zu verbreiten. Hier eines zur Probe. „Vornehmste Punkte der bevorstehenden Constitution. Die Provinzen sollen bleiben wie sie sind, unter dem Namen von 9 Departements. Die Schulden sollen nicht in ein Ganzes verschmolzen, sondern allen Provinzen besonders bleiben; Holland soll demnach das Lastthier bleiben, und Hollands Einwohner sollen sich auch fernerhin aussaugen lassen müssen. — Es soll ein Rath der Alten, wozu aus 60,000 einer, und ein Rath der Jüngern seyn, wozu aus 30,000 einer gewählt wird. — Auch soll ein Direktorium aus 3 Mitgliedern errichtet werden, die eine grosse Macht haben sollen, und despotischer noch, als die ehemaligen Grafen von Holland, regieren dürfen. Die Mehrheit der Stimmen ist bereits so gesichert, das man zum Direktorium drey Personen als gewählt ansehen kann, nämlich den Baron von Leyden von Westbarendrecht, den Baron van de Capelle tot de Marsch, der desbalb auf der Rückreise von Versailles ist, und J. B. Bicker. Daher muß Meyer zurück-

gerufen werden, und de Wit an seine Stelle nach Paris kommen.“ Uebrigens ist der so lange erwartete Constitutionsentwurf in wenigen Tagen zu erwarten. Man eilt damit um so mehr, da, dem Vernehmen nach, die franz. Regierung sehr wünscht, sie vor dem Abschluß der Friedensverhandlungen vollendet zu sehen. Zu Rotterdam ist nun bereits die neue Bürgerbewaffnung organisirt. Den 13ten d. wurden die Wachen der Stadt mit vieler Feyerlichkeit zum erstenmale von bewaffneten Bürgern besetzt.

Maynz, den 27. Okt.

An der Nahe ist es auf einmal sehr unruhig. Die Franzosen setzten gestern bey Sponheim unter einem heftigen Kanonenfeuer über diesen Fluß; unsere Truppen zogen sich zusammen, und schlugen die Franzosen mit einem namhaften Verlust, besonders an Kavallerie wieder hinüber. Man beschoß sich alsdann einander noch bis zur einbrechenden Nacht. Die Kurmaynz. Bataill. von Faber und Knorr, litten bey dieser Affaire sehr, und sind schon einige und 30 Bleßirten eingebracht worden. Heute in der Frühe brachen die Feinde mit überlegener Macht wieder aus Kreuznach heraus, und rückten bis Gensingen vor; das Kanoniren fieng alsdann längst dem Flusse allgemein an, und man vermuthet, daß sie an mehrern Orten einen Uebergang gewagt haben. Die Kanonade dauert den ganzen Tag fort, und man hat noch keine weitere Nachricht von dem Ausgang der Sache. Das Ort Gensingen soll sehr gelitten haben. Heute sind gegen 500 Gefangene eingebracht worden.

Doneschingen, den 24. Okt.

Durch unsre Gegend und Stadt gehen noch täglich viele Verstärkungskorps und Munition, auch Fourage und Lebensmittel aus Schwaben zu der kaiserl. Armee an den Rhein. Da die Franzosen an manchen Orten über die Hälfte der Wagen und Pferde mitgenommen, so fehlt es für die kaiserl. Fuhrwerke. Heute ist eine große Zahl Schiffbrücken hier durch an den Rhein geführt worden. — Gestern und heute zog endlich der Nachschub des Condeischen Korps der Armee nach.

Karlsruhe, den 27. Okt.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl war gestern noch in Schlingen. — Alle Nachrichten behaupten, daß am 24 und 25 Okt. wieder ein Theil der franz. Armee über den Rhein gegangen sey. Diejenigen Truppen, welche unfern der dortigen Brückenschanze und bey Lörrach noch im Lager stehen, sind in schrecklichem Gedränge und täglichen für sie nachtheiligen Gefechten. Basel versagt ihnen den begehrten Durchzug.

Stuttgardt, den 31. Okt.

Es ist jetzt ein allgemeiner Konvent der deutschen freyen Reichsritterschaft im Werk, auf welchem der Vorschlag gemacht werden soll, sich an den Kaiser näher anzuschliessen, oder mit den Kreisen zu vereinigen.

Haag, den 22. Okt.

Der schon so lange erwartete Konstitutionsentwurf soll in wenigen Tagen fertig werden. Man eilet damit um so mehr, da man gewiß weis, daß die franz. Regierung sehr wünscht, die Konstitution vor dem Abschlusse der Friedensverhandlungen vollendet zu sehen.

Gestern theilte der neue Präsident, Bürger Block, dem Convent die eingegangene Nachricht mit, daß unsere Eskadre unter dem Admiral Lukas, welche aus 3 Linienschiffen und 5 Fregatten besteht, auf ihrer Fahrt nach Ostindien in gutem Zustande auf der Höhe von Rio de la Plata gesehen worden. Man hofft nun bald Nachricht zu erhalten, daß gedachter Admiral bey einer der Besitzungen, die wir noch in Ostindien haben, angekom-

men seyn werde, um von da eine Expedition zu versuchen, unsere andern ostindischen Kolonien den Engländern wieder abzunehmen.

München, den 1. Novemb.

Auf kurfürstl. gnädigsten Befehl wird heute wegen erfolgtem zeitlichen Hintritt Sr. Maj. Victor Amadeus, Königs von Sardinien und Herzogs von Savoyen ꝛc. ꝛc. die Hof- und Kammertrauer auf 4 Wochen, nachstehendermassen angezogen: Vom 1sten bis 14ten einschlüssig, nehmen die kurfürstl. Herren Ministers, und wirklich geheimen Räthe, die zugleich kurfürstl. Kämmerer sind, nebst dem ordin. schwarztüchenen Kleide, Manschetten vom Battist mit schmalen Saum, schwarzseidene Strümpfe, ordin. Degen und Schnallen. Die kurfürstl Herren Kämmerer tragen nebst dem ordinär schwarztüchenen Kleide ordin. Manchetten und schwarz seidene Strümpfe. Die kurfürstl. Herren Truchsessen und Räthe weißseidene Strümpfe. Die Hof- und Stadtdamen schwarz grosdetourne Kleider, und schwarze Bänder auf den Hauben. Vom 15ten bis 28sten einschlüssig tragen die Herren Ministers, und wirkl. geheimen Räthe Manschetten nach Belieben, und weißseidene Strümpfe. Die Hof- und Stadtdamen weiße Bänder.

Vermischte Nachrichten.

Bey der Taufhandlung der Prinzessinn Ludwig von Preussen, waren die hohen Taufzeugen Se. Maj. der König, die regierende und verwittibte Königinn, die Kronprinzessinn, die Prinzessinnen Augusta, Heinrich und Ferdinand, der Prinz Erbstatthalter und dessen Gemahlinn, die verwittibte Frau Landgräfinn von Hessen-Cassel, die Herzoginn von Braunschweig, der Erbprinz von Oranien, die Erbprinzessinn von Braunschweig, die Frau Landgräfinn von Hessendarmstadt, der Herr Landgraf und die Frau Landgräfinn von H. Homburg, und der Herzog und die Herzoginn von Sachsen-Weimar.

Privatnachrichten aus Botzen melden, daß am 7ten Okt. bey Mantua scharf gestritten, und daß die franz. Truppen von der Seite von St. Georg mit vielem Verlust zurückgeschlagen worden seyen. Aber ein Bericht aus Mayland vom 19. Okt. giebt an, „Drey Thore von Mantua sind wieder offen. Wurmser hat sein Hauptquartier zu Goito 2 1/2 Stunde von Mantua nördlich. Man versichert, ein starkes Korps Oestreicher befinde sich zu Verona."

Avertissement.

Endesunterschriebener nimmt sich hiermit die Freyheit einem verehrlichen inn- und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß bey ihm die allein gerechten engl. Wassermaschinen zweyerley Art nebst Hand- und Kartetsch-Machinen verfertiget werden. Da schon manche dergl. aber unbrauchbare Machinen verfertiget, und darmit das verehrl. Publikum betrogen haben, so will dasselbe für dergl. nachgemachte hiermit warnen, versichere aber auch zugleich, daß dieses bey mir niemals statt finden kann, indem schon ganz fertige zur gefälligen Untersuchung immer vorräthig habe, und mich auch erbiethe keine Bezahlung früher anzunehmen, als bis meine Arbeit probat befunden worden seyn wird. Briefe ersuche gefälligst an hiesigen Herrn August Friedrich Hederer zu addressiren.

Augsburg, den 1. Novemb. 1796.

Joh. Georg Seiz, Machinist.

Zu kaufen wird gesucht!

Eine gutgemachte eisene Kassa. Eine accurate Waage für 20 Centner Gewicht, nebst Eisengewichter. Ein paar ordentliche Pulte, und mehr in das kaufmännische Fach einschlagende Sachen. Der — welche fortzugeben wünscht, wende sich nur an das löbl. Maschenbaurische Zeitungs-Comptoir allhier, wo man Auskunft geben wird.

Augsburg, den 30. Okt. 1796.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 4. Novemb. 1796.

Wien, den 29. Okt.

Da durch die seit einiger Zeit mit dem allgemeinen Feind von mehrern Staaten eingegangenen Separat-Friedensunterhandlungen und Abschlüsse, die ganze Macht dieses Feindes sowohl in Deutschland als in Italien gegen die östr. Erblande allein sich konzentriren konnte, und da der Feind diese ihm günstigen Umstände vorzüglich dazu benützte, den bey Mantua stehenden Feldmarschall, Gr. von Wurmser, durch Uebermacht zu hindern, wirksame Operationen gegen ihn vorzunehmen: so ist auf Sr. Maj. Befehl ausser den Verstärkungen, die dem F. M. L. Davidovich nach Tyrol zugeschickt worden sind, auch im Görzischen unter dem F. M. L. Quosdanovich ein beträchtliches Truppenkorps größtentheils aus Bataillonen der so schätzbaren als treuen Militärgränzbewohner zusammengesetzt worden.

Durch die rühmliche Anstrengung, womit die diesfälligen Dispositionen von den treuen Unterthanen Sr. Maj. durch alle Provinzen, in prompter Vorstellung sowohl zu Beförderung der Truppen, als zum ununterbrochenen Nachschub aller Gattungen von Kriegsbedürfnissen, mit dem besten Willen unterstützt waren, konnte es dahin gebracht werden, daß dieses beträchtliche Truppenkorps in so kurzer Zeit zu Stande kam.

Se. Maj. haben über beyde unter dem Kommando der gedachten zwey F. M. L. stehende Abtheilungen, mithin über das Ganze der vorzunehmenden Operationen dem Feldzeugmeister Freyherrn v. Alvinzy die Leitung aufgetragen, und da diese Korps nun mit allem Nothwendigen zu Kriegsoperationen versehen sind, so ist zu hoffen, daß sie nächstens vorrücken, und sich vor der Hand derjenigen Posten zu bemächtigen suchen werden, die ihnen nöthig sind, um dem Feldmarschall Gr. v. Wurmser die Hand zu bieten, sofort in Vereinigung mit ihm dasjenige weiter vorzunehmen, was den Umständen angemessen gefunden werden wird.

Seine k. H. der Erzherzog Karl haben durch den heute als Kourier hier eingetroffenen Barkoischen Rittmeister Baresay, die erfreulich und wichtige Nachricht anher gesendet, daß Höchstdieselbe den feindlichen Gen. Moreau nach einem am 19. dieß ihm gelieferten entscheidenden Treffen mit beträchtlichem Verlust über die Elz zurückgeschlagen, und ihn nach fünftägigen hartnäckigen Gefechten endlich gezwungen haben, Freyburg zu verlassen, und seinen Rückzug über Breysach und Hüningen zu nehmen. Bey Breysach zog sich der Feind am 21. in der Nacht mit 10000 Mann meistens Infanterie über den Rhein zurück, zündete sodann selbst seine Brücke an, und überließ sie dem Strome; der größte Theil der feindlichen Armee aber war damals

im vollen Rückzuge auf der Strasse nach Hünningen.

London, den 18. Okt.

Am 15. d. trat Lord Malmesbury seine Reise nach Paris an. Es begleiten ihn, ausser den 4 Staatskouriers, Lord G. L. Gower, Herr Roß und Herr George Ellis. Er traf vorgestern zu Dover ein, wo er jetzt auf günstigen Wind zum Ueberschiffen wartet.

Die Abreise des Lord Malmesbury ist in der Hofzeitung nicht besonders angezeigt worden. Drey der Staatsbothen, die selbiger nebst einem großen Zug Pferde mitgenommen, sind dazu bestimmt, als Kouriers, wenn die Unterhandlungen angefangen, nach Wien, Madrid ꝛc. geschickt zu werden. Lord Malmesbury wird von Dover mit dem Paketboot, Prinzeß Auguste, mit einer Friedensflagge absegeln. Zu der Ambassade desselben sind eine Menge Louisd'ors aufgekauft worden.

Am Freytage gieng der königl. Staatsbothe, Hr. Shaw, von hier über Hamburg nach Wien ab, wahrscheinlich um dem Kaiser die dem Lord Malmesbury ertheilte Instruktion zu kommunizieren, und dessen Beystimmung zu bewirken.

Stockholm, den 5. Okt.

Heute früh sind der König und der Herzog Regent, unter dem allgemeinen Freudenzuruf der Einwohner unserer Hauptstadt, im erwünschtesten Wohlseyn aus Petersburg wieder hier angelangt. Die Wasserreise von Abo nach Stockholm ist wegen widriger Winde sehr verzögert worden.

Aus dem Brandenb. den 24. Okt.

Das von Friedrich d. E. eingeführte System, alle Zweige der Landeskultur und Gewerbe durch ausgesetzte Preise empor zu bringen, welches in manchen andern Staaten, die es nachgeahmt hatten, wieder verlassen worden, ist in den sämmtlichen kön. pr. Staaten noch in vollem Gange, und gewährt augenscheinliche Vortheile. Noch immer werden jährlich für diejenigen landwirthschaftlichen und Handwerksprodukte und andere bürgerliche Nahrungszweige, woran es in dieser oder jener Gegend mangelt, Prämien ausgesetzt, und die jährlich bekannt gemachten Listen der Personen, die solche erhalten, beweisen, daß die Absicht der Regierung, solche in Gang zu bringen, erreicht werde. Das letzte dieser öffentlich bekannt gemachten Verzeichnisse betriebsamer Leute von allen Klassen ist vom 13ten Aug. d. J. und die wichtigsten Gegenstände der ausgetheilten Preise sind: Anpflanzung von Maulbeerbäumen und Hecken; von hochstämmigen Eichen; Befestigung und Bepflanzung von Sandschellen; Weidenpflanzungen auf Deichen; Anlage von lebendigen Zäunen oder Feldstein-Mauern, statt hölzerner Befriedigungen; Obst-Alleen; Vertheilung von Gemeinheiten: Futterkräuterbau; Stallfütterung; Pflügen mit Ochsen, wo sie noch nicht üblich waren; die besten Hengste zu beschälern gehalten; Hopfenbau; Krappbau: neue Leinenfabrikate; spanische Schafe; die besten Wollen- und Baumwollen-Fabrikate; ausser Landes abgesetzte Wollen-Waaren; die größte Quantität verfertigter Leinwand und Damast aus selbst gewonnenen Flachse; neue Weberstühle; Gespinnst aus Flachs und Wolle; Flachs- und Hanfbau; Erlernen des Spinnens und Webens; Häuserbau aus Lehmpatzen.

Die k. pr. octroyirte Heerings-fischerey-Compagnie zu Emden in Ostfriesland hat so guten Fortgang bey ihren Unternehmungen, daß sie in diesem Jahre wiederum eine Dividende von 5 pr. C. an ihre Interessenten auszahlet.

In Magdeburg wurde, zum Besten der Schwei-

der-Innung, durch eine Rathsverordnung vom 30. Sept. die Verfertigung der Frauenkleidungsstücke von nicht zünftigen Personen lediglich auf weisse Leinwand, und weisse baumwollene oder nesseltuchene Zeuge eingeschränkt. Unzünftige Personen, (also auch weiblichen Geschlechts?) welche sich mit Verfertigung weiblicher Kleidungsstücke aus andern Stoffen abgeben, sollen auf jeden Betretungsfall mit 5 Rthlr. oder 8tägiger Gefängnißstrafe bestraft werden; und so auch diejenigen, welche sich solche Kleidungsstücke von unzünftigen Personen verfertigen lassen, in eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. verfallen. Ein Moralist machte dabey die Bemerkung: die Gewohnheit, daß Männer weibliche Kleidungsstücke verfertigen, gehöre unter die bald abzuschaffenden Mißbräuche in der bürgerlichen Gesellschaft. Denn, dadurch werde dem weiblichen Geschlechte überhaupt, dem es ohne dieß an ehrlichen Erwerbsquellen fehlt, sogar die Arbeit für sich selbst entzogen; und bey jetzigen Zeiten, wo die Zahl der Hagestolzen so groß ist, bedürften die vermehrten ehelosen Personen dieses Geschlechts neue Nahrungswege, und verdienten eben so viel Rücksicht von Seiten des Staats, als die Schneider-Innung. Ja es sey wirklich der männlichen Faust, die den Pflug oder Degen führen könne, eine Schande, mit der Nähnadel Kleidungsstücke und Putz für das weibliche Geschlecht zu verfertigen, zumal bey einer kriegerischen Nation.

Niederrhein, den 25. Okt.

Die Gegend von Mühlheim am Rhein ist noch immer von vielen Truppen besetzt, und leider deßwegen ungemein beträchtlich. Jetzt steht die Armee in gerader Linie am Kügersteg, 1 Stunde von Mühlheim auf Düsseldorf, nach Hückeswagen, wo Gen. Neu kommandirt. Die Stellung ist konzentrirt, so wie bey Buchheim Verschanzungen angelegt sind, woher man schliessen muß, daß die Republikaner sich dort halten wollen. Es ist merkwürdig, daß die meisten Offiziere jetzt Pferde haben, da sonst nur der Bataillons-Chef beritten war. — Die Kaiserl. stehen 2 Stunden von Mühlheim und haben 3 Magazine, zu Weyerbusch, Uckerath und Lindler, wohin aus dem Siegischen muß geliefert werden. — Die franz. Requisitionen sind noch immer häufig und der Bedürfnisse viele.

Köln, den 23. Okt.

Nachdem die Oestreicher eine ansehnliche Verstärkung erhalten hatten, und die Schiffe der bey Neuwied über den Rhein geschlagenen Brücke durch das Anschwellen des Wassers von ihren Ankertauen abgerissen worden waren, so unternahmen sie in der vorgestrigen Nacht zwischen Andernach und Bacharach an 5 bis 6 Orten eine Landung von dem rechten zum linken Rheinufer, vermuthlich, um durch diese verschiedene falsche Angriffe die Republikaner irre zu machen, und ihnen die wahre Absicht auf den Brückenkopf bey Neuwied zu verhehlen. Die Franzosen liessen diese verschiedene Landungen bewerkstelligen, ohne ihren Hauptpunct zu schwächen; und obgleich die Gemeinschaft mit dem linken Ufer abgeschnitten war, so unternahm doch Gen. Grenier mit seinem Brigade-General Olivier, die Vertheidigung desselben. Gen. Kleber seinerseits begab sich auf alle Standpunkte, und Gen. Championnet in die Werker an dem linken Ufer. In dem Augenblicke, da die Oestreicher auf dem rechten Ufer die Landungen auf dem linken Rheinufer vollbracht zu seyn vermutheten, stürzten sie in Kolonnen auf den Neuwieder-Brückenkopf, und schleuderten eine Menge Haubitzen in denselben; allein das mörderische Kanonenfeuer aus dem Brückenkopf that eine solche Wirkung unter den Oestreichern, daß sie von ihrer Unternehmung abstehen mußten. Die Neuwieder Ebene war gleichsam mit Leichen bedeckt. Auch wurden die Gelandeten theils niedergesäbelt, theils

zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der Ertrunkenen weiß man nicht anzugeben.

Kölln, den 25. Okt.

Bey dem in der Nacht vom 21. geschehenen Uebergange bey Andernach, und der Affaire des Brückenkopfs, ist am meisten zu bedauern, daß Neuwied, seiner Neutralität ungeachtet, vor neuen Verheerungen nicht gesichert war, indem diese Stadt durch eine Menge kaiserl. Bomben und Haubitzgranaten neuerdings sehr beschädigt ward. Den Anstalten nach zu urtheilen, werden es die Kaiserl. bey diesem Versuche nicht bewenden lassen, sondern in kurzem noch nachdrücklichere Maaßregeln treffen. Nach Aussage der Gefangenen erhält Gen. Werneck täglich ansehnliche Verstärkungen. Gestern ist ein Zug Kanonen, von Jülich kommend hier durchgezogen, und heute sahen wir etwas schwere Kavallerie aus Brabant hier eintreffen. Was die Franzosen nur an Mannschaft aufbringen können, zieht den Rhein hinauf.

Vermischte Nachrichten.

Eine reiche und vornehme Dame in Mecklenburg gab ihren unterthänigen Dirnen, wenn sie Obst gepflückt hatten, das auf Wagen zum Verkauf nach Rostock gefahren wurde, eine Portion Brechpulver ein. Da sahe sie denn mit eigneu hohen Augen, wenn die gottlosen Kreaturen so boshaft gewesen ware, Kirschen oder anderes Obst auf den Bäumen zu essen, und es erfolgte eine derbe Tracht Schläge.

Bey Franz Seraph. Hübschmann, Buchdrucker nächst den PP. Karmelitern in München, ist zu haben:

Kurzgefaßter chronologisch-genealogischer Hofkalender auf das Jahr 1797. kostet ungebunden das Stück 12 kr., ordinär gebunden 15 kr., gebunden mit Schuber nebst Einschreibblättern 18 kr.

Dieß ist nun die fünfte Fortsetzung jenes Almanachs, von dessen interessanten Inhalt das hochgeehrte Publikum bereits überzeugt ist. — Für heuer enthält er unter andern:

I. Die Geschichte der Eisenbergwerke in Bayern und der obern Pfalz.

II. Die verschiedenen Getreidmaaße der bayerischen Ortschaften 1) auf Münchnermäßerey, 2) auf Berlinerschäffel, und 3) auf franz. Kubikzolle reducirt.

III. Den Getreidverkauf in München vom J. 1795. dann das vierteljährige Steigen oder Fallen des Getreidpreises daselbst.

IV. Das genealogische Verzeichniß der vornehmsten blühenden Häuser in Europa.

V. Norma über das in Bayern eingeführte Siegel- oder Stempelpapier.

VI. Etwas vom Gewicht der Geldsorten, und Beyspiele von Münzabdrücken; dann die Reduktion der Mannheimer Schuhe-Ellen-Wein- und Getreidmaaße nach der Münchnermäßerey.

VII. Anzeige der in München ankommend- dann abgehenden Posten und Postwägen — der ordinari Landbothen und Floßmeister; wie auch der in den verschiedenen Städten und Märkten Bayerns ankommend- und abgehenden Posten und Landbothen.

VIII. Zinsberechnungs-Tabellen von 1 1/2 bis 5 Procent.

IX. Anzeige der inn- und ausländischen gefreyten Messen und Jahrmärkten; dann verschiedene mathematische Räthsel, und andere gemeinnützliche Sachen.

Briefe und Geld erbittet man sich franko, wogegen die prompteste Bedienung zugesichert wird.

Montag den 7ten Nov. wird in der Schmidgasse nächst dem Stadtschlosser Lit. C. Nro. 228. ein Hausrath eröffnet, worinnen einige Silberstücke, Herrenkleider, Mäntel, Wasche, Betten, Schreinwerk, Zinn, Kupfer, Meßing und Eisengeräth an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Das obenbenannte Wohnhaus wird gleichfalls Nachmittag von 3 bis 4 Uhr an den Meistbietheuden gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 5. Novemb. 1796.

Paris, den 24. Okt.

Es ist sonderbar, daß der Redacteur, da er das Landen des Lord Malmesbury mit seinen vier Gesandschafts-Sekretären in Calais anzeigt, zugleich versichert, daß am 30 Vendem. (21 Okt.) nur allein noch die HH. Thalbot und Roß in Paris angelangt seyen. Man glaubt versichern zu können, daß der Lord Levenson Gower, und H. Ellis bereits am 20. angelangt waren.

Mit Briefen aus Rennes vernimmt man eine schwarze That, von der man positive Erläuterungen erwartet. Der Gen. Hoche gieng aus dem Schauspiel in Begleitung verschiedener Offiziere, als ein im Winkel einer Gasse versteckter Kerl ihn mit einem Pistolenschuß zu ermorden trachtete. Die Offiziers und Garde verfolgten den Mörder, ergriefen ihn endlich im Stadtgraben, und brachten ihn zum Friedensrichter. Man setzt hinzu, daß er sein Verbrechen eingestanden, und ausgesagt habe, er wäre durch einen Fremden, der ihm eine beträchtliche Belohnung versprochen hätte, dazu verleitet worden. Ob er seinen Zweck erreicht, und den Gen. wirklich getödtet habe, meldet man nicht, man hofft also das Beste.

Rom, den 14. Okt.

Durch eine von des Kard. Staatssekretarius Busca Emz. erschienene Notifikation wird verordnet, daß das regulirte Milizkorps vergrößert, und zu dem Ende alle Müßiggänger und Vagabunden, sie mögen Inn- oder Ausländer seyn, welche sich in Rom und dem ganzen Kirchenstaat aufhalten, sich bey den Kommandanten in Zeit von drey Tagen stellen sollen, um in das gedachte Korps enrollirt zu werden. Im Weigerungsfall sind sie als aus Rom und dem Kirchenstaate verwiesen anzusehen, und nach Verlauf des gesetzten Termins von drey Tagen, wofern sie sich noch betretten lassen, der Galerenstrafe auf fünf Jahr lang zu unterwerfen. Allen Ausreißern und Deserteurs wird eine Zeit von 14 Tagen anberaumt, um sich wieder zu stellen, und ein gleiches wird auch denen, die wegen geringerer Vergehungen inhaftirt sind, durch die resp. Tribunalien angekündet werden.

Die weitere Erfüllung des mit Frankreich geschlossenen Waffenstillstandes ist zwar eingestellt, aber man fährt noch fort, die nach Frankreich bestimmten Statuen und Gemälde einzupacken. Der franz. Minister Cacault war noch am 10ten Okt. in Rom, hatte aber

schon einige Tage vorher einen Paß zur Abreise angesucht und erhalten. — Die Antwort, welche der päpstliche Bevollmächtigte, Monsig. Galeppi, auf die Friedensvorschläge der franz. Kommissäre ertheilte, war also abgefaßt: — „Der unterzeichnete bevollmächtigte Minister Sr. Heil. des Papstes Pius VI. hat die Ehre den Herrn Garrau und Salicetti, Kommissaren des vollziehenden Direktoriums bey den franz. Armeen von Italien, zu eröffnen, er habe nicht unterlassen Sr. Heiligkeit die 64 Artikeln vorzulegen, die von Ihren Exzell. unter der Bedingung, daß sie entweder insgesammt angenommen, oder insgesammt verworfen werden müßten, vorgeschlagen worden sind, und Se. Heil. nachdem sie dieselben geprüfet, und darüber das heilige Kollegium vernommen haben, hätten erkläret, daß weder die Religion, noch die Rechtschaffenheit erlaubten, besagte Bedingungen auf irgend eine Art anzunehmen." „Wirklich haben Se. Heil. mit dem lebhaftesten Leidwesen bemerket, daß außer dem schon in Paris vorgeschlagenen Artikel, wodurch man Se. Heil. verpflichten will, alle Bullen, Reskripten, Breven, apostolischen Mandate ꝛc. die der heil. Stuhl, in Beziehung auf die franz. Angelegenheiten, seit dem J. 1789. erlassen hat, zu mißbilligen, zu widerrufen und zu vernichten, sich noch andere Artikel in dem Vorschlage befinden, die der kathol. Religion und den Rechten der Kirche unendlich nachtheilig, und daher unzuläßig sind, ohne erst von denjenigen zu reden, welche die Rechte der Souveränität aufheben, den Staat schmälern, den Wohlstand und die Ruhe der Unterthanen untergraben, und offenbar bey den Rechten anderer Nationen und Mächte entgegen sind, gegen welche Se. Heil. nicht mehr im Stande wären, auch nur neutral zu bleiben. Se. Heil. sind daher des festen Vertrauens, das vollziehende Direktorium, sowohl aus eigener Rechtschaffenheit, als in Rücksicht auf die Vermittlung Sr. Maj. des Königs von Spanien, werde die mächtigen Beweggründe gehörig würdigen, welche das Gewissen Sr. Heil. zu dieser Entscheidung und abschlägigen Antwort gebracht haben, bey welcher Se Heil. selbst mit Aufopferung Ihres Lebens, zu beharren verpflichtet sind." Gegeben zu Florenz, den 15. Sept. 1796.

(Unterzeichnet) Galeppi,
bevollmächtigter Minister
Sr. Heil. des Papstes Pius VI.

Florenz, den 18. Okt.

Man liest folgendes Schreiben des Gen. Buonaparte an den Kard. Mathäi Erzbischof von Ferrara. „Mein Herr Kardinal, Die Umstände, in welchen Sie sich befanden, waren wahrhaftig schwer, und ganz neu für Sie. Diesem einzigen Beweggrund will ich die wesentlichen Fehler, welche Sie begangen haben, beymessen. Die moralischen und christlichen Eigenschaften und Tugenden, welche jedermann einstimmig an Ihnen erkennet, erregen in mir das lebhafte Verlangen, daß Sie sich in Ihre Diözes wieder zurück begeben mögen. Versichern Sie alle Kirchendiener und die Ordensgeistlichen der verschiedenen Congregationen meines besondern Schutzes, den ich ihnen jederzeit werde angedeihen lassen, wenn sie sich jedoch in die politischen Angelegenheiten der Nationen nicht mischen wollen. Ich bitte Sie überzeugt zu seyn von der Hochachtung, womit ꝛc.

Buonaparte."

Freyburg, den 26. Okt.

Die Vorderöstr. Stadt Altbreisach hat bey dem Rückzug einer franz. Kolonne über den

Rhein, am 20 und 21 Okt. abermalen grausame Leiden und Plünderungen ausgestanden. Da die Franzosen mittelst ihrer Schiffbrücken jenseits waren, warfen sie Stroh und brennend Pech in ihre Schiffe, schnitten die Stricke ab, und überließen sie brennend dem Strom. —

Hier folgen Privatberichte von den neuesten Vorfällen im Breisgau vom 22 - 26 Okt. Am 22 Okt. wurde das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Heitersheim, in die Residenz des Johannitermeisters verlegt.

Am 24 Okt. gieng ein großer Zug östr. Artillerie durch Freyburg. — Die übertriebenen Märsche der östr. Truppen sind mit vielen Beschwerden verbunden. Der ausgeplünderte Landmann kann ihnen, so gern er wollte, an manchen Orten nicht einmal einen Bissen Brod geben, und oft theilt der tapfere Krieger, mit einer Thräne im Auge, mit ihm seine Portion. Ungeachtet der aufgesteckten Säulen hat der Markgräflich Badische Unterthan das nemliche Unglück erlitten.

Man erfuhr vorgestern, daß sich auf den vortheilhaften Anhöhen von Schliengen, Liel, Steinenstadt, ꝛc. von den Franzosen, welche über Hünningen den Rückweg nehmen, ein Theil aufs Neue gesetzt und auch noch einmal einige tausend Mann in die benachbarten Thäler des Schwarzwaldes geworfen habe. Ihr Zweck war dabey, dem übrigen Gepäcke und dem Korps zum Rückzug über die Brücke bey Hüningen Zeit zu geben. Man hörte auch von dorther am 24 Okt. den ganzen Tag eine starke Kanonade. Nach vorläufigen Nachrichten suchten die Oestreicher 2mal mit Sturm die Anhöhen zu ersteigen: aber beydemale wurden sie mit beträchtlichem Verlust zurück getrieben.

Auf den 25 Okt. machten sie sich zu einem neuen Sturm gefaßt. Allein die Franzosen fanden für gut, gegen Mitternacht ihre Stellung zu verlassen und sich auch nach der diesseitigen Brückenschanze von Hünningen zurück zu ziehen. Da die Oestreicher ihnen sogleich nachsetzten, so soll eine beträchtliche Menge derselben, ehe sie am 25 Okt. die feste Stellung an der Schanze erreichten, noch gefangen genommen worden seyn.

Seit dem Abzuge der Franzosen aus unsrer Gegend wurden von Zeit zu Zeit mehrere Gefangene und viele eroberte Munitionswagen hier eingebracht. Morgen, den 27 Okt. soll ein sogenannter allgemeiner Landesstreif vorgenommen werden, um alle Franzosen, die sich in Wäldern und Felsen noch versteckt aufhalten möchten, aufzusuchen, und für Reisende und Landleute volle Sicherheit herzustellen.

Danzig, den 11. Okt.

In Ansehung der von dem k. pr. Minister, Baron von Schroeter, verlangten Roggenlieferung sind endlich die Deliberationen der hiesigen Kornhändler zu einem Resultat gekommen, von dem man aber zum voraus einsieht, daß es schwerlich vom Minister werde angenommen werden. Die Kornhändler wollen nämlich bis zu Ende Augusts des künftigen Jahrs gegen contante Bezahlung ungefähr 5000 Lasten, die Last zu 150 fl. Preuß. Courant auf die Bedingung liefern, daß diese Lieferung von der Zufuhr von jetzt bis Ende Augusts und zwar so prästirt werde, daß die Hälfte einer jeden Zufuhr jedesmal für Rechnung des Königs hingelegt wird, bis die 5000 Lasten complet sind, und daß, falls diese Hälfte der Zufuhr zu der Zeit nicht die Summe ausmachen sollte, selbige alsdann erst von der übrigen Hälfte, welche die Kornhändler für sich behalten haben, geleistet werde. Alles dieses jedoch unter der vorausgesetzten Bedingung eines freyen ungehinderten

Handels und einer uneingeschränkten Ausfuhrfreyheit. Uebrigens kömmt nach den jetzigen Marktpreisen die Last 30 fl. höher zu stehen, als wofür die Kornhändler sie zu liefern sich anheischig gemacht haben.

Copenhagen, den 22. Okt.

Vergangenen Mittwoch gieng der übrige Theil der Rußischen Flotte unter dem Oberbefehl des Contreadmirals Runischow von hier wieder nach England unter Segel.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf von Provence befindet sich bis jetzt noch in Blankenburg. — Am 19ten hat der k. pr. Hof wegen des Absterbens der verwittweten Königinn von Dännemark die Trauer auf 6 Wochen angelegt.

Charlotta Christina divortirte Salzerin, gebohrne Bauer, hiesige bürgerliche Weinwirthinn, zur Stadt Amsterdam, ist ohne Hinterlassung einer letzten Willensordnung den 9ten Oktobr. ruperi gestorben.

Es werden nun derselben nächsten Erben, oder wer sonsten ein Recht auf Verwaltung und Besitznehmung der Verlassenschaft der Verstorbenen hat, hierdurch vorgeladen, von nun an binnen 3 Monaten bey dem Ehrlöblichen Stadtgericht allhier zu erscheinen, und sich solcher Erbslassenschaft zu unterziehen, indem sonsten ohne weiters das ergehen wird, was Rechtens ist.

Augsburg, den 2. Novemb. 1796.

Franz Karl Imhof, v. Spielberg und Oberschwaunbach; Reichsstadtvogt.

Ediktalvorladung.

Von dem Hochfürstlichen Stadtgericht zu Passau wird dem Julio Cäsare Matzoletti Behaußen, Handelsmann zu St. Nikola in Bayern vor Passau, hiermit angefüget, daß zwar bereits schon im Monat Jänner l. J. einige Herren Kauf- und Handelsleute von Augsburg und Nürnberg auf die bey dem hiesig-des Raths bürgerlichen Weinwirth, Herrn Felix Hiedl gestanden, nachhin aber zu Gerichts Handen genommene fünf Matzolettische Kisten mit Kaufmannswaaren wegen Schuldforderungen den Arrest und Superarrest angesuchet, erwirket, auch durch beygelegte Kontocurrent einstweilen justificiert haben.

Gleichwie nun aber nach eingeholt-gerichtlicher Erkundigung er, Matzoletti, nicht nur schon vor erfolgter Arrestsimpetrierung sich heimlich von Haus hinweggegeben, und man seinen Aufenthalt, um ihne über diese Arrests-respective Schuldklagsache legal vernehmen, und das weitere der Ordnung nach vorkehren zu können, bis nun nicht erfahren hat, sohin derselbe bey dieser Bewandsame nur edictaliter citiert wrden kann: Als wird er, Matzoletti, durch gegenwärtiges Proclama mit dem gerichtlichen Auftrag hiermit vorgeladen, daß er binnen sechs Wochen (wovon ihme zwey für den ersten, zwey für den zweyten, und zwey Wochen für den letzt- und peremptorischen Termin anberaumt werden) bey Gericht allhier oder selbst oder per Mandatarium satis instructum erscheinen, auf das von denen Arrestsimpetranten, respective Klägeren eingereichte Gesuch antworten, die beygelegten Kontocurrent rekognoscieren, die dagegen etwa machende Einwendung vorbringen und das weitere hierauf gewärtig und sonst des Rechtes um so gewisser abwarten solle, als im widrigen, und auf ferneres Betreiben der Partheyen die Klage für eingestanden, den Konto current pro recognitis gehalten, sofort in contumaciam wider ihn in Rücksicht der verarrestirten Waaren ohne weiters executive und sonst der rechtlichen Ordnung nach verfahren werden würde.

Gegeben Paßau, den 26. Okt. 1796.

Hochfürstliches Stadtgericht allda.

(L.S.)

Joh. Adam Saurer, Stadtrichter Krank.

Rudolph Mayr, Stadtgerichtschreiber.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 7. Novemb. 1796.

Rom, den 17. Okt.

Der Papst hat durch ein Edikt seine eignen Unterthanen, alle Einwohner Roms und des Staats zu einer freywilligen Kontribution, so viel ihre Kräften erlauben, aufgefordert, zu Bestreitung des dringenden Aufwands, den der Schatz für die nothwendigen Zurüstungen zu Vertheidigung der hiesigen Stadt und des Staats zu machen hat. — Man arbeitet indessen an Bewaffnung der Truppen. Im Zeughaus des Vatikans sind 300 Mann beschäftigt, die verrosteten Flinten und Säbel zu putzen; im Kastell werden Zelten, Munitionswägen und anderes zu einem Feldzug erforderliche Geräth verfertigt, und die hiesigen Büchsenmacher müssen eilends Bajonette und Ladstöcke schmieden. Da die Legation von Faenza Truppen zu ihrer Sicherheit begehrte, sind selbiger 500 Mann mit 4 Kanonen zugeschickt worden, und 300 Mann folgen noch nach. Die hiesige Besatzung die hierdurch geschwächt ist, wird ab dem päpstlichen Gebiet wieder ersetzt, in welches Staffeten abgegangen sind. — Auf das Gerücht, daß ein Einfall der Bologneser, und Ferrareser wirklich bevorstehe, sind von hier 700 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie nebst Kanonen nach Romanien abgegangen mit dem Befehl, allenthalben, wo sie durchkommen, die Rekrouten, die in den Provinzen geworben wurden, noch zu sich zu nehmen.

Paris, den 24. Okt.

Der englische Gesandte Lord Malmesbury, vormals Sir Harris, Bothschafter im Haag, ist mit einem zahlreichen Gefolge nun hier eingetroffen, und hat sich bereits zum Minister der auswärtigen Geschäfte begeben, mit dem er sich aber nur ohngefehr eine Viertelstunde unterhielt. Da sein Karakter nicht eher anerkannt werden kann, als nach Uebergab seiner Beglaubigungsschreiben an das Direktorium, so hat in dieser ersten Konferenz nichts über den Gegenstand seiner Absendung eröffnet werden können.

Die neuen Benennungen des Maaßes und Gewichtes mit Gramme, Miriogramme, Kylyogramme ꝛc. machen eine gewaltige Verwirrung. Es wurde darüber im Rath 500 gesprochen und bemerkt, daß wenn der Konvent mit obigen Benennungen bekannt gewesen wäre, würde er den Münzsorten, die unter ihm geprägt wurden, nicht einen Werth gegeben haben, der den innern doppelt übersteigt. Boissy d'Anglas begehrte, daß man

diesen neuen Benennungen immer die alten beysetze, welches genehmiget wurde. Eine Bothschaft des Direktoriums enthielt folgendes: „Wir senden Ihnen die Schriften, in Betreff der nichtbeeidigten Priester, die Sie verlangten. Wir fügen einen Brief des Polizeyministers bey, aus dem sie schätzbare Auskunft über die Gefahr schöpfen werden, in der man stehen würde, wenn wieder Männer in die Gesellschaft eintreten sollten, welche die gefährlichsten Feinde der republikanischen Regierung sind.“ Der Brief des Polizeyministers an das Direktorium lautet: „Ich habe die Ehre, Ihnen alle Schriften, die ich in Bezug auf die nichtbeeidigten Priester sammeln konnte, einzusenden. Der größere Theil der Administration klagt über ihr Betragen ꝛc. Man kann überhaupt sagen, daß sie das Volk allenthalben zum Fanatismus zu verleiten suchen, und ihr Einfluß läßt alles befürchtgn. Ich that alles, was in meiner Macht steht zu Vollziehung der Gesetze, welche die eingesperrten Priester betreffen. Es ist zu wünschen, daß die Regierung ihr Augenmerk auf einen so wichtigen Gegenstand richte. Die Widersacher sprengen aus, man werde alle verwiesenen Priester wieder ins Land ziehen, und diejenigen, die sie verfolgten, müßten das Opfer werden.“ Der Minister fügte noch bey, die nichtbeeidigten Priester hätten in dem Departement von Ille und Villaine ein Umlaufschreiben ausgehen lassen, worinnen ihr Projekt gegen die beeidigten Priester aufgedeckt sey; sie schmeichelten sich, eine neue Ordnung der Dinge einzuführen ꝛc.

Aus der Gegend von Landau,
den 20. Okt.

Die östreichische Parthey in unserer Gegend zeigt sich sehr verwegen. Am 26. kam der Lerm, sie hätten sich bis gegen Weissenburg gewagt, in der Absicht die dortigen Schleussen zu verderben, seyen aber sogleich wieder verjagt worden. Man fürchtet in der Gegend, sie möchten Versuche machen, den Landleuten das Vieh wegzutreiben, welche ohnehin schon durch die Seuche stark gelitten. Da es den 26ten hieß, sie wollten wirklich die Dörfer überfallen, versammelten sich die Einwohner, und rüsteten sich zur Vertheidigung. Man sagt, die Feinde haben sich diesseits des Rheins durch 2 Regimenter verstärkt. Indessen gehen starke Patrouillen von unsrer Seite, welches den Muth der zur Vertheidigung bereiteten Bürger sehr belebt.

Von der Gränze, den 27. Okt.

Während die Franken die sich auf dem Weilerfeld zusammen gezogen hatten, und ihren ganzen Rückzug vom 25. Abends bis 26. Mittags über die Brücke bey Hünningen bewerkstelligten, wurde auf beyden Seiten heftig kanonirt, jedoch so viel man weiß ohne Schaden auf ein- als anderer Seite. Die Oestreicher haben nun die Stellung der Franken. Heute gieng die Kanonade von beyden Theilen wieder aufs neue an. Die Condeer sind nun ihrem ehmaligen Vaterlande wieder sehr nahe. Die Markgräfischen Ortschaften leiden durch diesen immerwährenden Kriegsschauplatz unerhört.

Die Division des Gen. Desair setzte bey Breysach über den Rhein, während die Kavallerie den Rücken derselben frey hielt. Die Schiffbrücke mit Ausnahm dreyer Schiffe, welche die Franzosen verbrannten, wurde auf das linke Ufer hinüber geschaft. Diese Division hat nun ihr Hauptquartier in Schiltigheim.

Straßburg, den 28. Okt.

Die Oestreicher, die sich in der Nachbar-

schaft von Kehl befinden, arbeiten wie man versichert stark an Verschanzungen, und hier wird an einem neuen Plan zu einem wichtigen und raschen Unternehmen gearbeitet. Unaufhörlich kommen Truppen aus dem Innern des Landes meist aus der Vendee hier an. Vorgestern wurden 500 gefangene Oestreicher gegen eben so viele unserer Waffenbrüder ausgewechselt. Die Oestreicher wurden auf Wägen transportirt, und von der Citadelle an verband man ihnen die Augen.

Emmendingen, den 26. Okt.

Die Action am 19ten d. wird unser Städtchen in den Jahrbüchern des blutigsten Krieges berühmt machen, denn sowohl die Kaiserl. unter eigener Anführung Sr. k. H. des Hrn. Erzh. Karls, als die Franzosen unter Gen. Moreau, fochten mit erstaunungswürdiger Tapferkeit. Letztere mußten aber endlich doch weichen, da sie überall geworfen wurden, und die Retirade durch unsere Stadt gieng auf das eilfertigste. An den Thoren vertheidigten sie sich inzwischen noch hartnäckig, zogen sich aber des Abends bis über die lange Brücke zurück, warfen solche ab, und schoßen noch mit Kartätschen herüber, so lange sie sehen konnten. Erzh. Karl kam diesen Abend nicht mehr in die Stadt. Allein seine Armee lagerte vor unsern Thoren bis an die Elz hin. Der Erzherzog gieng nach Herbolzheim zurück, und hielt auf der Spitze des kleinen Bergs der Landvogtey gerade gegenüber, hatte Mitleiden mit unserm Schrecken, und verbot bey Todesstrafe, keine Granaten und Haubitzen in die Stadt zu werfen, die Franzosen warfen aber mehrere hinein, als sie solche im Rücken hatten. Zum Glück zündete keine einzige, auch wurde in der Stadt von den Einwohnern Niemand beschädigt, ungeachtet es überall in alle Häuser kleine Kugeln regnete; übrigens sind wir bey all diesen großen Verlegenheiten auch noch so glücklich durchgekommen. Niemand hat an Vermögen durch Plünderung besonders Schaden gelitten. — Den 20. rückte die ganze kais. Armee über die Elz, und sollte bey Denzlingen und hinter Themingen angreiffen. Bey Denzlingen kommandirte Erzh. Karl selbst, seines Bereuters Pferd wurde hinter ihm todtgeschossen. Die Franzosen mußten auch hier das Feld räumen. Riegel und Endingen erstürmten die Kaiserl. mit dem Bajonet. In der Nacht zogen sich alle franz. Vorposten auf allen Puncten zurück. Prinz Conde's Korps kam in der Gegend von Haslach, Opfingen an. Die Franzosen zogen sich endlich über den Rhein. Das Wasser nahm ihnen aber die Brücke weg, ein Theil von den Franzosen marschirte hierauf den Rhein hinauf, um denselben bey Hünningen zu passiren. Haslach, Nimburg, Wasser, Köndringen ꝛc. haben am meisten gelitten, in letzten beyden Orten sind auch 2 Hauser abgebrannt. Der geistliche Verwalter in Nimburg wurde rein ausgeplündert. — Nach den neuesten Nachrichten befand sich Erzh. Karl Hauptquartier in Schlingen. Er rückte den Franzosen, die sich gegen Hünningen zogen, auf dem Fusse nach. Beyderseitiger Verlust bey Emmendingen und Denzlingen, wird an Todten auf mehrere Tausende angegeben. Mehrere 100 Franzosen ertranken in der Elz, und über 2000 wurden gefangen.

Vermischte Nachrichten.

Der Erzh. Karl hat die Bauern in Schwaben, welche sich an die k. k. Truppen anschließen, als Nationalgarden erklärt, und den franz. Befehlshabern zu erkennen gegeben, daß er solche, im Falle der Gefangenschaft, eben so behandelt wissen wollte, wie die gefangene Franzosen von den Oestreichern behandelt werden.

Ankündigung eines immerwährenden tabellarischen Kalenders, in welchem durchgehends die gewöhnliche Zeitrechnung mit der neuen fränkischen verglichen ist.

Seit der Einführung einer neuen Zeitrechnung in Frankreich, wird es ein immer allgemeineres Bedürfniß, einen Kalender zu haben, in welchem die Republikanische Zeitrechnung mit der gewöhnlichen deutschen leicht verglichen werden kann. Um nun nicht genöthigt zu seyn, sich alle Jahre beyderley Kalender anzuschaffen, oder einem jeden neuen Kalender die fränkische

Zeitrechnung besonders beydrucken zu lassen, so habe ich mich entschlossen, eine von einem Sachverständigen besonders hiezu verfertigte Tabelle in Verlag zu nehmen, welche jenem Bedürfniß aufs vollkommenste entsprechen wird. Diese Tabelle hat nemlich die besondere Vorzüge, daß sie 1) bey der möglichsten Einfachheit und Deutlichkeit, nicht nur als tabellarischer Kalender an sich, die schnellste Uebersicht über das ganze Jahr, sondern auch vorzüglich 2) die leichteste Vergleichung zwischen beyderley Zeitrechnungen, welche durchgehends miteinander paralell laufen, gestattet, daß sie 3) nicht nur auf ein einzigs Jahr, sondern als ein doppelt immerwährender Kalender bey allen Veränderungen der Schaltjahre u. s. w. gebraucht, und eben deßwegen 4) auf so viele Jahre, als man will, vor wie rückwärts nachgesucht werden kann. Einer weitern Empfehlung bedarf dieser Kalender nicht, vielmehr darf ich mir schmeicheln, daß ein jeder, der sogar nur die gewöhnlichste Zeitungen und Journale mit einiger Aufmerksamkeit lesen will, daß überhaupt ein jeder Geschäftsmann, der — besonders in den vordern Reichslanden mit Frankreich in einigem Verkehr steht, oder in Zukunft stehen wird, der baldigen Erscheinung dieser in jeder Rücksicht äusserst bequemen Tabelle (die sich auch durch ihr äusseres, und durch die Reinheit des Grabstichels gleich auf den ersten Anblick empfehlen wird) mit Vergnügen entgegen sehen werde.

Unfehlbar erscheint sie bis Anfang Dezembers um den äusserst billigen Preiß 36 Rheinisch. und ist in allen berühmten Kunst- und Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Augsburg, den 31. Okt. 1796.

Herzberg, Besitzer der akademischen Kunst- und Buchhandlung.

Vermög E. E. Stadtgerichts ergangenen Urthel und Bescheid ist auf offener Gand an der Schrane zu verkaufen, die in der Beckengaße gelegene mit Lit. A. Nro. 158. bezeichnete Behausung, Hofsach, Gesaß und Abseite des bürgerl. Tobackfabrikanten Ignaz Bentenrieder. Den letzten Schlag hierauf zu thun, ist Montag der 14te Novembr. festgesetzt — Einsicht der dießfalsigen Haus und Schuldbriefe ist bey dem Gerichts substitut Mayr auf dem mittlern Graben zu nehmen.

Augsburg, den 25. Oktobr. 1796.

Stadtgerichtskanzley.

Nachstehende Treffer 2ten Klasse, der 87ten großen Generalitätslotterie in Haag, als Nro. 31112 fl. 1000. und 31175 fl. 1250. sind bey Endesgesetztem in planmäßigem Termin baar abzulangen. Uebrig von ihm verkaufte Loosnumern laut Plan, noch vor dem 18. Novembr. mit 16 fl. zu renoviren, und franco baar hier eintreffend zu besorgen. Kaufloose 3ten Klasse, welche den 21 Novembr. zu ziehen anfängt, und den 2. Dezembr. sich endiget, sind ganze a 62 fl. halbe a 31 fl. und Viertel 15. fl. 30 oder vor alle 6 Klassen ganze 110 fl. halbe 55 fl. viertel 27. fl. 30 und achtel 13. fl. 45 Jedoch nur gegen baar, und franco einsendende Zahlung bis den 5. Dez. zu erhalten. Die Gewinnste, womit die Titl. Herren Intressenten in dieser 87ten Lotterie erfreut werden, sind 24507. Preiße, und 507 Prämien, und ein Kapital von 2 Millionen, 5malhundert 66tausend fünfhundert Gulden beträgt, und dennoch bey weitem nicht ein Fehler gegen einen Treffer kommt, ist aus dem gratis abzugebenden Plan zu ersehen bey J. G. P. Huber, General-Receveur der königl. Kurfürstl. Hannoverischen Landeslotterie, in Augsburg, in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Dienstag den 8ten November, und folgende Tage, werden hinter St. Ulrich, an der Zwinger-Mauer, Ringe, Batzl, Krenzl, goldne Ketten, verschiedenes Galanterie-Silber, lange Frauen-Pelze, Schlender und Kontusche, Kleider von Seide, Mouselin, Cotton und Wollenzeng, Hauben und Halstücher, neue Leib- Tisch und Bettwasch auch dergleichen einfache Bettladen mit Betten, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain, Gläßer, Eisen und Blechgeräth, auch nußb. und fichten Schreinwerk, so andere Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Auch ist solch feilstehendes Haus selbst von Kauflustigen täglich in Augenschein zu nehmen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 8. Novemb. 1796.

Paris, den 26. Okt.

(Aus dem Redacteur) Karl Emanuel v. Gottes Gnaden, König von Sardinien, Cypern, Jerusalem ꝛc. an die franz. Republik, und die in ihrem Namen das vollziehende Direktorium ausmachenden Bürger. Große und liebe Freunde, Wir haben Ihnen den schmerzlichen Verlust mitzutheilen, den wir eben an dem König meinem Herrn und Vater erlitten haben, den es Gott gefallen hat, diesen Morgen in seine Herrlichkeit abzurufen. Wir eilen diese traurige Pflicht bey Ihnen zu erfüllen, sowohl in der Hoffnung, einiges Merkmal Ihres Gefühls, womit Sie eine, uns so gerechte Betrübniß verursachende Begebenheit vernehmen werden, von Ihnen zu erhalten, als auch um Ihnen unser lebhaftes Verlangen zu bezeugen, die so glücklich wieder hergestellte Harmonie zwischen beyden Staaten zu unterhalten und zu befestigen, worauf wir Gott bitten, daß er Sie, Große und liebe Freunde, in seiner heiligen Obhut haben wolle. Moncalier, den 16. Okt. 1796.

(unterzeichnet) Ihr guter Freund
Karl Emanuel.

(weiter unten) Damiau.

Das vollziehende Direktorium an Se. Maj. den König von Sardinien. Großer und lieber Freund der franz. Rep. Das vollziehende Direktorium nimmt aufrichtigen Antheil an der gerechten Betrübniß, welche der Verlust des Königs Ihres Vaters Euer Maj. verursacht. Dasselbe hat andrerseits mit vielem Vergnügen die Versicherung gesehen, die Sie ihm geben von dem Verlangen, die so glücklich wieder hergestellte Harmonie zwischen beyden Staaten zu unterhalten und zu befestigen. Die franz. Regierung wird ihrerseits mit vielem Interesse dieselbe handhaben, und Ihnen bey jeder Gelegenheit die Aufrichtigkeit ihrer affectionirten Gesinnungen beweisen. Paris, den 2ten Brümaire (23. Okt.) 5. J. der franz. ein- und untheilbaren Rep. Im Namen der franz. Rep. Ihrer Freundinn, das vollziehende Direktorium.

Lareveillere Lepeux, Präsident.
Lagarde, Gen. Sekretär.

Der Gen. Buonaparte und die Kommissär Salicetti und Garau melden unterm 26 Vendem. (17. Okt.) die angenehme Neuigkeit, daß die Engländer, in der Unmöglichkeit sich länger zu halten, Korsika geräumet haben. Gen. Gentili wird provisorisch die Truppen daselbst kommandiren, der auch schreibt, daß

Deputirte aus Bastia bereits in Livorno angekommen seyen.

Nach weitern Briefen aus Rennes hat der Meuchelmörder den Gen. Hoche verfehlt, und alle seine Mitschuldigen angegeben, die auch bereits eingezogen sind.

Basel, den 28. Okt.

Die franz. Armee hat am 23 bis 26. Okt. ihren Rückzug nach Hünningen über die Brücke geendiget, ohne unsern Boden zu berühren. Der Erzherzog Karl hat unserm Magistrat geschrieben, daß er mit dessen standhaften Betragen, die Neutralitat zu behaupten, zufrieden sey. Er versicherte dagegen, daß auch Er solche nicht verletzen werde. Der schweizerische Truppenkordon an unsrer Gränze bleibt noch einige Zeit lang stehen.

Freyburg, den 28. Okt.

Der Erzherzog Karl, welcher nach dem Abzuge der Franzosen von den Anhöhen bey Schliengen, Lier, Stockstadt ꝛc. am 25. sein Hauptquartier in Schliengen genommen, und mit seinen Truppen vollends bis Lörrach hinauf vorgerückt war, befindet sich nun wieder in unsern Mauern. Die Franzosen, welche noch in der neuen Rheinbrückenschanze diesseits des Rheins vor Hünningen stehen, sind aufgefordert worden, sich zu ergeben, haben es aber abgeschlagen.

Karlsruhe, den 31. Okt.

Der Erzherzog Karl wird in der Gegend von Kehl mit noch mehreren andern Truppen zurück erwartet. Ueberhaupt herrschet unter den k. k. Truppen in unsrer Gegend seit einigen Tagen wieder eine starke Bewegung. Nur ein kleiner Theil der Armee bleibt bey Basel, der franz. Brückenschanze von Hünningen über, stehen. — Am 25 Okt. wurden wieder 28 Wagen voll Verwundeter in das k. k. Hauptlazareth nach Rastatt gebracht. Am 26sten folgten noch mehrere nach. — Am 27. Okt. wurden auch 1000 gefangene Franzosen aus der Gegend von Wirzburg, Amberg ꝛc. durch Rastatt geführt, um ausgewechselt zu werden. Heute früh gieng wieder ein Transport von etlichen hundert Franzosen zu gleichem Zweck von hier nach Philippsburg ab. Dort ist vorgestern Nachts ein Theil des k. k. Hotzeschen Korps über den Rhein zurück gekommen. — Vorgestern traf der Generalfeldzeugmeister Graf von Wartensleben hier ein, um sich heilen zu lassen. Er wurde bekanntlich in dem Treffen bey Riegel und Emmendingen hart am Arm verwundet.

Heidelberg, den 2. Nov.

Am 30ten Okt. sind die kaiserl. königl. Generale Hotze, Fürst Lichtenstein und Fürst Schwarzenberg von ihren Streifzügen nach dem Elsaß und andern Gegenden am linken Rheinufer nebst ihren Truppen nach Mannheim zurück gekommen. Sie besetzten die Rheinschanze und die voran gelegenen Fleschen. Die übrigen Truppen, welche noch jenseits sind, werden auch erwartet, und werden theils in die Festung, theils hinter dieselbe verlegt. Jenseits dringen die Franzosen wieder mit überlegener Volksmenge heran. Sie haben nicht nur Niederelsaß, sondern auch die weiter herab am Rhein gelegenen Gauen wieder besetzt, wie Germersheim, Speyer, auch Neustadt, Dürkheim ꝛc.

Brüssel, den 22. Okt.

Die hiesige Garnison ist durch verschiedene Truppenkorps ansehnlich verstärkt worden. Die Klugheit erheischte diese Maasregel zur Erhaltung der Ordnung, deren Störung man jeden Augenblick befürchtet. Eine allgemeine Gährung glimmt in hiesigem Lande unter der Asche, und scheint sehr nahe an ihrer Auflodrung zu seyn. Schon versichert man, daß

in den Städten an der holländischen Gränze zwischen verschiedenen Personen geheime Zusammenkünfte gehalten werden, welche in der belgischen Revolution eine große Rolle spielten, deren Zweck sey, bewaffnete Mannschaft, wie im Jahre 1789, zusammen zu bringen. Die Selbsterhaltung reitzt überdem die Ordensgeistlichkeit zu sehr, um nicht ihren Einfluß auf die belgische Nation zum größten Nachtheile ihrer Feinde anzuwenden. Indessen treffen die obern Authoritäten alle nöthigen Anstalten, um so schnell wie möglich die Auflösung der Ordensgeistlichkeit zu beschleunigen. In verschiedenen hiesigen Klöstern sind die Vertheilungen der Möblen bereits wirklich nach dem Gesetze vorgenommen worden, wobey ein heftiger Streit zwischen den Klostergeistlichen, welche Kapitalscheine angenommen haben und die sie nicht annahmen, entstanden ist, der nur durch bewaffnete Macht konnte geschlichtet werden.

Vorgestern kam Gen. Jourdan von Lüttich hier an, er stieg im Gasthause von England ab, und wird unverzüglich seine Reise nach Paris weiter fortsetzen.

Rudolstadt, den 28. Okt.

Heute brachen die in hiesiger Gegend seit fast 3 Monaten gestandenen sächsischen Truppen mit Zurücklassung einiger Detaschements zu Besetzung des Neutralitäts-Cordons auf, um zurück in ihre Standquartiere zu gehen. Ueberall herrschte bey diesen Truppen Disciplin und Ordnung, vorzüglich aber zeichnete sich hierinnen und in der Propreté, das ausnehmend schöne Regiment Kavallerie von Zezschwitz Cuirassiers, unter der Anführung des Herrn Obersten Grafen von Oetzen aus. Auch nicht der geringste Exceß ist bey selbigem vorgefallen, welches denn der Leitung nurgedachten würdigen Führers und der von ihm, ohne die geringste Strenge, gehandhabten guten Mannszucht zu verdanken. Die hiesigen Unterthanen bedauern nur den zu frühen Abmarsch dieser biedern Leute ꝛc.

Maynz, den 29. Okt.

Am 26. Okt bey Tages Anbruch fieng der Feind unter einer der heftigsten Kanonaden den Bau einer Brücke über die Nahe zwischen Grolsheim und Sponsheim an, wurde aber durch die gute Plazirung einiger Kanonen, vornehmlich aber durch das standhafte und tapfere Betragen der kurmaynzischen und fränkischen Truppen, denn durch die ruhmvolle Verwendung des Rittmeisters von Marx von Barro Husaren, der schon so oft Proben seines Diensteifers und Bravour abgelegt hat, nicht nur abgehalten, die Brücke zu Stande zu bringen, sondern auch gezwungen, das Vorhaben aufzugeben, dort die Nahe zu forciren. Unser Verlust bestand in diesem Tage in 100 einigen Todten und Blessirten, wobey die braven Kurmaynzer am meisten litten, der feindliche aber nach sichern Nachrichten an die 400 Mann. (Das weitere folgt.)

Frankfurt, den 4. Nov.

Antwort

der Bewohner des rechten Rheinufers an den General Beurnonville über seine Proklamation am 30. Vendemiaire.

General!

Wir haben den Aufruf an die gegenseitigen Bewohner des Rheins, so wie ehemals die Proklamation eures Vorgängers Jourdan gelesen. Wir trauten damals dem Worte der franz. Nation — und wir waren betrogen. Das Glück der Waffen übergab uns der Willkühr der franz. Armeen. Wir waren gewohnt in unserm Feinde den Soldaten zu sehen, und wir erwarteten ruhig unser Loos. Wie schrecklich war unsere Bestürzung, als ei-

ne Horde Meuchelmörder und Strassenräuber in unsere Hütten brach, unser Eigenthum raubte, unsre Weiber und Kinder ihren Begierden Preis gab, und die blühendsten Gegenden unsers Vaterlandes verheerte, indem die Einwohner, nun arm und irrend, unter dem rauchenden Schutte vergebens ihre stille friedliche Wohnung suchen. Und doch könnt ihr fragen, General! warum wir zu den Waffen griffen? — Die Thränen unserer Kinder, die Bedrückungen eurer Kommissärs durch die Gesetze geschützt und geheiligt, und die Plünderungen eurer Armeen schreckten uns aus unserer Ruhe, und riefen uns zu den Waffen. Seht um euch her, General! überall dringt sich euch das Bild der Zerstöhrung auf, und dieß Bild mag eure Frage beantworten.

General! ihr versprecht uns Sicherheit der Person und des Eigenthums. In dem nämlichen Augenblick plündern und verwüsten die franz. Soldaten die unglücklichen Provinzen Deutschlands, die eure Armeen noch besitzen! Können wir einem Versprechen trauen, daß Jourdan schon gab und brach? das eure Untergebene in diesem Augenblick so schrecklich verletzen, indem ihr es gebt? Wir glauben es, General! daß ihr die Leiden der Menschheit fühlt und sie zu mildern sucht; aber ihr überdachtet gewiß die Unmöglichkeit nicht: eine Armee, in der sich alle Bande der Ordnung, der Gesetze und der Subordination aufgelöst haben, durch das Gefühl der Ehre in die Schranken der Schuldigkeit zurück zu führen. Ihr habt in eurem Vaterlande die großen Versprechungen und Proklamationen des franz. Gouvernements aufbewahret; Deutschland ist ein schreckliches Verzeichniß der Greuelthaten eurer Armeen. Haltet beyde gegen einander, General! was soll man von eurem niegebrochenen Versprechen halten?

Unser Vorsatz steht fest. Wir werden unser Leben und unser Eigenthum vertheidigen, wenn es den franz. Armeen gelingen sollte in Deutschland vorzudringen. Eure Nationalmasse durch fürchterliche Dekrete aufgebracht, stürmte einst an eurer Gränze, und überwand die kaiserl. Heere; auch der deutsche Gemeingeist ist erwacht; die Nothwendigkeit befiehlt uns die Waffen zu ergreifen, und die Verzweiflung lehrt uns kämpfen. Mit jedem Schritt den ihr vorwärts thut, habt ihr eine Nation zu bekämpfen, die ihre entehrten Weiber, ihre ermordeten Söhne, oder ihre zerstörten Wohnungen zu rächen sucht — und rächen wird. (Frankf. O.P.A.Z.)

Schliengen zwischen Müllheim und Kalkenberberge, den 25. Okt.

Das Hauptquartier des Erzh. Karls K. H. befindet sich wirklich hier, denn gestern war der für die kaiserl. Truppen so glücklich als entscheidende Tag, welcher dieses bewerkstelligt. Neun Stunden lang waren wir mit dem Feind im stärksten Feuer, er wehrte sich mit beyspielloser Hartnäckigkeit, so daß es beyderseits wieder viele Menschen kostete, endlich wurden aber die Franzosen von den Anhöhen v. Schliengen, wo sie starke Verschanzungen, und viele mit Kanonen besetzte Batterien aufgeworfen hatten, vertrieben, sie hielten sich den ganzen Tag, und zogen sich erst in der Nacht ganz langsam bis nach Haltingen, und von da bis in ihr tête de pont von Hünningen zurück, man erwartet daher dort noch die letzte Hauptaction.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Andreasberg auf dem Harz ist am 8 Okt. durch einen Blitzstrahl entzündet worden. Dabey wurden 380 Häuser, 2 erwachsene Menschen und 5 Kinder ein Raub der Flammen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 9. Novemb. 1796.

Wien, den 2. Nov.

Se. k. k. Maj. haben den Herrn Prälaten des Vorderöstreichischen Benediktiner-Stifts Schuttern, und Vorderöstr. Landstand, zum Merkmaal der allerhöchsten Zufriedenheit über seinen während dieses Krieges thätig erprobten ausgezeichneten Patriotism. aus allerhöchst eigener Bewegung zum wirklichen k. k. geheim. Rath taxfrey allerg. zu ernennen geruhet.

Die Hofzeitung liefert von den Vorfällen im Breisgau folgende Umstände. „Des Erzh. Karl k. H. waren noch am 12. mit Ihrem vom Niederrhein mitgebrachten Korps bey Renchen, von welchem Sie einen großen Theil unter dem F.M.L. Gr. Colloredo zur Einschließung des Forts und tete de Pont von Kehl aufgestellt hatten, mit dem übrigen aber Sich dem Oberrhein näherten, und am 13. das Hauptquartier in Offenburg nahmen, als der F.Z.M. Graf Latour nach Emmendingen vorrückte, nachdem er den Feind aus Mehring ꝛc. vertrieben hatte. Am nemlichen Tage hatte der F.M.L. Fröhlich Blumenfeld besetzt, und dem Feind 3 Kanonen, 1 Mörser, und 8 Pulverkarren abgenommen. Das Condeische Korps war nach Hausen marschirt, und erhielt die Verbindung zwischen dem F.Z.M. Latour, und dem F.M.L. Baron Fröhlich. Der Feind hatte Villingen und Donneschingen verlassen, und sich nach Fehrenbach gegen Neustadt gezogen, der F.M.L. Petrasch nahm sogleich von Villingen wieder Besitz und schickte den Generalen Kowachevich mit einigen Bataillonen nach Elzach, um sich dieses Postens zu versichern, dem er sodann den größten Theil seiner Kavallerie unter dem Generale Merveld über Friberg folgen ließ. Den 13. erhielten Se. k. H. die Meldung, daß der Feind das Defilee von der Hölle auf der Strasse von Neustadt nach Freyburg forciret habe; der Obristlieutenant d'Aspre wurde dabey gefährlich verwundet, das in Freyburg befindliche Detaschement zog sich von dort zurück, und der Feind rückte mit 16000 Mann daselbst ein. Se. k. H. ließen Ihre Avantgarde mit dem Gen. Grafen Nobili gegen Malberg vordringen, den F.M.L. Petrasch ließen sie nach Hornberg abrücken, und da der F.Z.M. Graf Latour schon in Donneschingen eingetroffen war, ertheilten Se. k. H. ihm den Befehl mit 14 Bataillonen, 14 Kompagnien, und 34 Eskadronen nach Villingen zu marschiren; indessen der F.M.L. Baron Fröhlich mit seiner Division und dem Condei-

chen Korps nach Neustadt vorrücken, der General Wolf aber mit 6 Bataillonen und 4 Eskadronen der feindlichen Division des Gen. Tarreau auf der Strasse von Waldshut nachfolgen sollte. (wird fortgesetzt).

Paris, den 28. Okt.

Der Redacteur liefert in gestrigem Blatt folgende wichtige auf die Friedensunterhandlungen sich beziehende Stücke: 1. Ein Arrete' des vollziehenden Direktoriums zur Ausfertigung des Passes für den Lord Malmesbury. 2. Ein zweytes Arrete', um den Bürger D. G. Lacroix mit hinlänglicher Vollmacht zur Unterhandlung, und gänzlicher Abschließung des Friedens zwischen der franz. Rep. und England zu versehen. 3. Das Beglaubigungsschreiben in lateinischer Sprache, *) wodurch der König von England dem Lord Malmesbury die ausgedehnteste Vollmacht ertheilet, um, mündlich und schriftlich, mit den Ministern, Kommissarien oder Bevollmächtigten der franz. Republik, mit gleichen Vollmachten versehen, zu traktiren.

*) Hier wird die Anmerkung gemacht, daß der Brauch des engl. Hofes ist, dergleichen Beglaubigungsschreiben in lateinischer Sprache auszufertigen, daß also einige Leute ohne Grund dieses als eine Neuerung betrachten wollen. Zweytens wird angemerkt, daß in diesem Aktenstück der König v. Engl. förmlich die franz. Rep. anerkenne, welches einen Einwurf des H. Fox widerlegt; endlich drittens, daß darinn keine Erwähnung des vollziehenden Direktoriums der Rep. geschiehet, daß aber dieß gleichwohl unaffectirt geschehen konnte.

4. Ein Memoire des Lord Malmesbury, in welchenr er einige Präliminarien zur Negoziation festsetzet. Der Gegenstand dieses Memoirs ist wichtig, und kann einen wesentlichen Einfluß auf die Unterhandlung haben. Hier folgt er in einer wörtlichen Uebersetzung.

„Der erste Gegenstand der Friedensunterhandlungen bezieht sich gewöhnlich auf Zurückgaben und Abtrettungen, welche die respectiven Theile gegen einander wechselseitig zu fordern haben, als Folgen der vorhergegangenen Kriegsbegebenheiten.

„Großbritannien sieht sich, nach den ununterbrochen glücklichen Erfolgen seines Seekrieges in dem Fall, keine Restitution an Frankreich zu fordern zu haben; über welches vielmehr dasselbe (Großbr.) Etablissements und Kolonien von der höchsten Wichtigkeit, und von einem fast unkalkulirbaren Werth erobert hat.

„Aber zur Revanche, dieses letztere hat auf dem Continent von Europa Eroberungen gemacht, bey welchen Se. Maj. um so weniger gleichgültig seyn kann, als die wichtigsten Interessen Ihrer Völker und die heiligsten Verbindlichkeiten Ihrer Krone wesentlich darein verwickelt sich befinden.

„Die Großmüthigkeit des Königs, seine unverbrüchliche Treue und Glauben und sein Wunsch, so vielen Nationen die Ruhe wieder zu geben, lassen ihn in diesem Zustand der Sachen das Mittel erblicken, zu gerechten und für alle kriegführende Theile billigen Friedensbedingungen zu gelangen, die geschickt sind, für die Zukunft die allgemeine Ruhe zu sichern.

„Auf diesen Fuß ist es also, daß Se. Maj. zu unterhandeln vorschlägt, und sich erbietet, Frankreich durch proportionirte Restitutionen die Einrichtungen (Arrangements) zu kompensiren, in welche einzuwilligen diese Macht aufgefodert werden wird, um den gerechtesten Forderungen der Alliirten des Königs ein Genügen zu leisten, und das politische Gleichgewicht von Europa zu erhalten.

„Indem Se. Maj. diese erste Eröffung thun, behalten sie sich vor, sich in der Folge über die Anwendung dieses Grundsatzes auf die verschiedenen Gegenstände, wovon zwischen den respectiven Theilen die Frage wird seyn können, ausführlicher zu erklären.

„Diese Anwendung ist es, welche den Innhalt der Discussionen ausmachen wird, in welche dieselbe ihren Minister sich einzulassen berechtiget hat, sobald man über den zur allgemeinen Basis der Negoziation anzunehmenden Grundsatz sich einverstanden haben wird.

„Aber Se. Maj. können nicht umhin, zu erklären, daß, wenn dieses großmüthige und billigungswürdige Anerbieten nicht angenommen würde, oder, wenn unglücklicher Weise die Erörterungen (Discussionen) die darauf folgen werden, die gewünschte Wirkung verfehlen sollten, weder dieser allgemeine Vorschlag noch diejenigen, die weiter darauf erfolgen würden, in keinem Falle mehr angesehen werden könnten, als Puncte, in welche Se. Maj. sich einverstanden, oder welche sie verwilligt hätten.

(unterzeichnet) Malmesbury.
Bevollmächtigter Minister
Sr. brit. Maj.“

Paris, den 24. Okt. 1796.

5. Ein Bericht des Ministers der auswärtigen Verhältnisse an das Direktorium, indem er ihm das vorstehende Memoire übersendet.

„Als der Lord Malmesbury mir dieses Memoire überreichte, (sagt der Minister) bemerkte ich ihm, daß, indem er im Namen der Alliirten von Großbrit. sprechen, und ihre Interessen beobachten wolle, er ohne Zweifel mit ihren Vollmachten und Instruktionen versehen seyn werde. Er antwortete mir, er habe keine, er werde aber, wenn das Direktorium sich über den im Memoire angezeigten Grundsatz erkläret haben wird, Kouriere abfertigen, um den verschiednen Höfen von dem Zustand der Negoziationen Nachricht zu geben, und ihre Ordres einzuholen. Ich fragte ihn, ob er wenigstens die Grundlage der Retrocessionen für das, was die franz. Republik und die Regierung von Großbritannien angeht, bestimmt auseinander setzen (preciser) könnte? Er antwortete mir, daß, nachdem sich das Direktorium würde erkläret haben, er einen Kourier abfertigen, und über diesen Punkt Instruktionen verlangen würde.“

6. Eine Antwort des vollziehenden Direktorium, welche zu wichtig ist, um nicht ganz angeführt zu werden.

„Das vollziehende Direktorium sieht mit Widerwillen (peine) daß in dem Augenblick, wo es Ursach hatte, die nah bevorstehende Rückkehr des Friedens zwischen der franz. Rep. und Sr. brit. Maj. zu hoffen, die Proposition des Lord Malmesbury nichts als Mittel darbiete, die die Sachen in die Länge ziehen, oder doch sehr weit entfernt sind, um den völligen Abschluß herbey zu führen.

„Das Direktorium bemerkt, daß, wenn Lord Malmesbury hätte abgesondert tractiren wollen, so wie er dazu förmlich durch den Innhalt seines Beglaubigungsschreibens autorisirt ist, die Negoziationen beträchtlich hätten abgekürzt werden können; daß die Nothwendigkeit, mit dem Interesse der beyden Mächte das der Alliirten von Großbrit. in Gleichgewicht zu setzen, die Combinationen vervielfältigt, die Schwürigkeiten verwickelt, auf die Veranstaltung eines Congresses abzweckt, dessen Formalitäten wie bekannt, langsam sind, und den Zutritt von Mächten erheischt, die bisher kein Verlangen der wechselseitigen Annäherung gezeigt, und dem Lord Malmesbury selbst nach seiner Erklärung, keine Vollmacht, für sie zu stipuliren, gegeben haben.

„Also ohne irgend ein Präjudiz gegen die Absichten des Lord Malmesbury zu fassen, ohne irgend eine Folgerung daraus zu ziehen, daß seine Erklärung gar nicht mit den ihm durch sein Beglaubigungsschreiben ertheilten Vollmachten übereinzustimmen scheint; ohne vorauszusetzen, daß er geheime Instructionen erhalten habe, welche die Wirkung seiner vorzeigbaren Vollmacht vernichten würden; ohne behaupten zu wollen, daß der doppelte Zweck der britt. Regierung gewesen sey durch allgemeine Vorschläge die partielle Anerbietungen der andern Mächte zu entfernen, und vom engl. Volk die Mittel zu erhalten, den Krieg fortzusetzen, und das gehässige der Zögerung, die er selbst nothwendig gemacht hätte, auf die Rep. zu werfen: kann das vollziehende Direktorium nicht bergen, daß die Proposition des Lord Malmesbury nichts anders sey, nur unter freundschaftlichern Formen, als die Erneurung derjenigen, welche im letztern Jahr durch H. Wickham gemacht worden, und daß sie nur eine entfernte Hoffnung zum Frieden geben könne.“ (Der Beschluß folgt)

Maynz, den 29. Okt.

Verfolg des Berichts von den feindl. Angriffen am 26. u. 27. Okt. an der Nahe.

Am 27ten um 7 Uhr früh rückte der Feind mit einer außerordentlichen Uebermacht vorzüglich an Geschütz und Kavallerie, aus Kreuznach und griff den bey Planich und Biebelsheim gestandenen Gen. Graf Rosenberg mit 3 Kolonnen, eine über Hackenheim, eine über Bosenheim und eine auf Planich an; auch hier bewiesen die deutschen Truppen ihre Unerschrockenheit, warfen den Feind einigemal zurück, nahmen 129 Gefangene, mußten aber endlich der so sehr großen Uebermacht des Feindes und weil der linke Flügel bedrohet war, tournirt zu werden, weichen. Graf Rosenberg zog sich in der besten und nach dem eigenen Geständniß des feindl. Generals in meisterhafter Ordnung bis hinter Sprendlingen auf die Anhöhen zurück. Der H. Obristlieutenant St. Joany, Major Keßler von Kaiser Husaren, Obristwachtmeister Johnstone von Kaiser und Graf Callenberg von Callenberg Infanterie haben sich wegen ihrer außerordentlich guten Verwendung dabey vorzüglich ausgezeichnet.

Da der Feind von Planich aus eine Kolonne gegen Genzingen schickte, so ward der Rückzug der von Grolsheim bis Bingen gestandenen Truppen bis hinter die Selz anbefohlen. Der Obrist von Kheyl des Lacyschen Infanterieregiments, der während der Blokade von Maynz als Vicekommandant von Kassel außerordentlich gute Dienste leistete, führte mit dem braven Lacischen Leibbataillon die Arriergarde und leistete mit solcher das, was man von so einem verdienstvollen und würdigen Staabsoffizier erwarten konnte. Unser Verlust bestand in 140 Todten, Verwundeten und Vermißten; des Feindes seiner muß aber weit beträchtlicher gewesen seyn, da fast diese Anzahl Gefangene gemacht worden.

Am 28. da sich die von Bingen bis Grolsheim gestandene Truppen schon am 27. hinter die Selz bey Ober- und Niederingelheim gezogen hatten, geschah auch der Rückzug von St. Joan und Sprendlingen über die Selz. Die ganze Absicht des Feindes bey dieser Vorrückung bestand eines Theils Bingen zu okkupiren, und andern Theils über Kaiserslautern durch das Anweilerthal gegen Landau zu detaschiren, welches auch durch die ehemalige marceauische Division, welche dahin marschirt, geschehen ist.

Unsere Vorposten stehen in diesem Augenblick noch 1, auch 1 1/2 Stunden über die Selz, und patrouilliren bis Kirchheim-Boland, Wonsheim und Sprendlingen; der Feind verhält sich sehr ruhig und hat die Dörfer herwärts und längst der Nahe mit Infanterie besetzt

---

Donnerstag den 24ten Novembr. wird in dem Findelgäschen Lit. A. Nro. 445. hinter denen Herren Dominikanern und dem vordern Lech ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schuhschnallen, Schnür- und Gollerketten, Halskreuz, Granaten, dann seidene, zeugene, barcheten und Kottonkleider, Gold- und silberne Bockel- und Zughauben, Halstüchet mit Gold und Silber, Spitzen, dann Leib- Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Betten, Schreinwerk und zerschiedene Hausfahrnisse an den Meistbiethenden erlassen werden.

Samstag den 19ten Novembr. wird in der Jacobervorstadt in dem Beckenhaus Lit. H. Nro. 50. neben H. Zimmermeister Mayr ein Hausrath eröffnet, worinn Herren und Frauenkleider, Bockelhauben, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Meßing, Schreinwerk, Betten und andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden erlassen werden.

Zu kaufen wird gesucht!

Eine gutgemachte eisene Kassa. Eine accurate Waage für 20 Centner Gewicht, nebst Eisengewichter. Ein paar ordentliche Puite, und mehr in das kaufmännische Fach einschlagende Sachen. Der — welche fortzugeben wünscht, wende sich nur an das löbl. Maschenbauische Zeitungs-Comptoir allhier, wo man Auskunft geben wird.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 10. Novemb. 1796.

Madrid, den 12. Okt.

Der König hat an alle seine Dikasterien ein Dekret erlassen, worinnen er die Gewaltthaten und Treulosigkeiten des englischen Ministeriums mit allen Umständen weitläufig als Thatsachen anführt, die selbiges gegen die Traktaten und die Würde der Krone und unserer Nazion überhaupt getrieben. Am Schluß besagten Dekrets sagen Se. Maj. „Durch alle diese so auffallenden als unerhörten Mißhandlungen, hat die engl. Nazion der Welt dargethan, daß sie kein anderes Gesetz als die Vergrößerung ihres Handels kennt. Durch ihren Despotismus, der meine Geduld und meine Mäßigung erschöpft hat, nöthiget sie mich, sowohl um die Ehre meiner Krone zu behaupten, als um mein Volk gegen diese Gewaltthätigkeiten zu schützen, dem König von England, seinen Königreichen und seinen Vasallen den Krieg zu erklären, und Befehl zu ertheilen, alle Vorkehrungen zu Beschützung meiner Domainen und derjenigen meiner geliebten Unterthanen zu treffen und den Feind zurück zu drängen. Gegeben im Pallast von St. Lorenzo den 5. Okt. 1796. Samstags den 8ten wurde hierauf der Krieg gegen England, mit den gewöhnlichen Formalitäten hier in Madrid publizirt.

Paris, den 30. Okt.

Der Friedenstraktat zwischen der Republik und dem König von Neapel ist nun im Druck erschienen, nachdem er am 15. Okt. vom Rath der 500, und am 24. vom Rath der Alten bestättigt worden. Die Hauptpuncte sind: Freundschaft zwischen beyden Staaten; Neutralität des Königs gegen alle im Krieg begriffnen Mächte; Sicherheit der französischen, Ausschluß der feindl. Schiffe aus den Häven von beyden Sicilien; Aufhebung des wechselseitigen Beschlags auf Schiffe und Güter; Freystellung der Gefangenen und Republikanischgesinnten in Neapel; Einschluß der batavischen Rep. in den Vertrag ꝛc.

(Beschluß der abgebrochnen Note des Direktoriums) „Im weitern bemerkt das Direktorium in Ansehung des Grundsatzes der Gegenrückgaben, die durch den Lord zum voraus gesetzt wurden, daß dieser Grundsatz flüchtig und abgerissen hingeworfen, niemals zum Grundsatz von Unterhandlungen dienen kann; daß man vor allen Dingen die gemeinschaftliche Nothwendigkeit eines billigen und dauerhaften Friedens, das politische Gleichgewicht betrach-

ten müsse, welches gebietherische Gegenabtrettungen zerschlagen könnten; in gleiche Betrachtung kommen die Mittel, welche die kriegführenden Mächte haben können, die eine die zu einer Zeit gemachten Eroberungen zu behaupten, wo sie durch ein große Anzahl Alliirter unterstützt war, die sich jetzt aber von der Coalition losgemacht haben; die andere sich schadlos zu halten, weil diejenigen, die Anfangs ihre Feinde waren, fast alle ihre eigenen Verbündeten, oder wenigstens neutral wurden."

Nichtsdestoweniger erklärt das Direktorium, von sehnlichem Verlangen belebt, der Plage des Kriegs ein Ende zu machen, und zum Beweis, daß es sich keiner Anbahnung zur Ausführung entzieht, daß sobald Lord Malmesbury dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die hinlängliche Vollmacht der mit Großbritannien verbündeten Mächte vorweisen wird, um wegen ihrem Interesse überein zu kommen, nebst ihrem Versprechen dasjenige, was in ihrem Namen abgeschlossen werden dürfte, zu unterschreiben, das Direktorium sichs werde angelegen seyn lassen, in die bestimmten Anträge, die ihm gemacht werden, sich einzulassen, und daß die Schwierigkeiten, so viel die Sicherheit und die Würde der Republik es zuläßt, gehoben werden sollen. (Unterzeichnet) Lareveillere-Lepebur Präsident.

Der Rath der Fünfhunderte hielt am 25. und 26. Okt. bey verschlossenen Thüren seine Sitzung, nachdem das Direktorium einen Bericht des Regierungs Kommissärs Hausmann und andere Klagen gegen die zerfallene Kriegszucht der Rhein = und Moselarmee eingeschickt hatte. Eine ausführliche Schilderung von Räubereyen ohne Zahl und von gewaltsamen Mishandlungen des weiblichen Geschlechts in Schwaben wurde vorgelesen: wovon Hausmann mehrere verabscheuungswürdige Fälle angeführt hat. Als Ursache der schlechten Kriegszucht werden in dem Berichte mehrere Generale und Anführer angegeben, welche sich selbst ähnlicher Ausschweifungen, und besonders vieler Geldschneidereyen schuldig machten. Als die Soldaten wieder nach Freyburg kamen, wollten es viele ertrotzen, diese Stadt zu plündern und dann nach Haus gehen zu dürfen. Man will nun neue Zusätze zu den Kriegsgesetzen machen, um wieder eine ordentliche Kriegszucht bey den Soldaten einzuführen.

Wien, den 2. Nov.

(Verfolg der Kriegsberichte.)

Den 14. brach der Gen. Kowachevich bey Ettenheim hervor, und vereinigte sich mit dem Gen. Nobili. Der Feind hatte, seinem Plane getreu, Neustadt verlassen, St. Mergen und St. Peter stark besetzt, sich ganz gegen Freyburg gezogen, und rückte auch schon bey Emmendingen über die Elz, wo er sich bey Malterdingen und Haimbach stellte, und seine rechte Flanke dadurch sicherte, daß er eine ganze Division nach Waldkirchen vorschickte. Auf dem linken Ufer der Elz war er bis Riegel, Endingen und Forchheim vorgedrungen; die Ergiessungen des Rheins aber, und der anschwellenden Gebirgswässer stellten von dieser Seite alle wesentlichen Operationen ein. Die schnelle Vorrückung des Feindes bewog Se. k. H. da nunmehr seine Absicht nicht mehr zu verkennen war, den F.M.L. Petrasch am 14. nach Haslach zu beordern, dem F.Z.M. Latour aber aufzutragen in forcirten Märschen über Hornberg das Kinzingerthal zu gewinnen, und von da, sobald möglich, bey Lohr oder Malberg in das Rheinthal vorzubrechen. Indem Se.k.H. auf die Deckung dieses Marsches bedacht sind, engagirte sich ein lebhaftes Vorpostengefecht; der Feind rückte mit Infanterie und Kavallerie über Riegel heraus, drang gegen Kenzingen vor, wurde aber durch unsere Artillerie so nachdrücklich empfangen, daß er sich in seine vorige Stellung zurückzog.

Den 15. traf der F.M.L. Petrasch mit seiner Kolonne durch das Schutterthal bey Ettenheim, der F.Z.M. Latour bey Hornberg, und der F.M.L. Fröhlich mit seiner Avantgarde zu Neustadt ein.

Den 16. nahmen Se. k. H. ihr Hauptquartier in Malberg, der F.Z.M. Latour kam nach Stain, und seine Avantgarde unter dem Gen. Baillet rückte in das Lager bey Malberg.

Den 17. kam das Hauptquartier nach Herbolzheim, die Avantgarde lagerte sich bey Kenzingen. Se. k. H. ließen den General Nauendorf in Elzach mit 2 Bataillonen verstärken, um ihn in Stand zu setzen, den Feind und so viel Geschütz aufzuführen, daß er die Errichtung einer Laufbrücke unendlich erschwerte. Nach langem anhaltenden Feuer von beyden Seiten, wobey der Feind außerordentlich verlohr, weil er sich mit der größten Kühnheit unserm Kartätschenfeuer aussetzte, gelang es endlich Abends der Standhaftigkeit unserer Truppen, unter der guten Anführung der Gen. Devay und Hegel, und der rühmlichen Thätigkeit des Artillerie-Majors Reissner, den Feind zum weichen zu bringen; die Brücke wurde geschlagen, und die Avantgarde des F.Z.M. rückte noch vor Nachts auf das jenseitige Ufer vor, die Kolonne aber bezog das Lager vor Theningen, so wie auch Se. k. H. Ihre Kolonne bis hinter Langendenzlingen vorrücken ließen, um den folgenden Morgen einen allgemeinen Angriff auf die feindl. Stellung bey Gundelfingen zu wiederhohlen. Des Abends erhielt der Erzherzog die Meldung, daß der Gen. Nauendorf das Dorf Neuweiler zur Versicherung des linken Flügels Sr. k.H. am Gebirge besetzt, auf dem rechten Flügel aber der F. M. L. Fürst von Fürstenberg durch seine klugen Dispositionen Mittel gefunden habe, sich des Postens von von Riegel zu bemächtigen, und den Feind daraus zu verdrängen. In der Nacht verließ dieser Forchheim, Endingen, Nimburg, und zog sich gegen Königsschaffhausen und Eichstätt. Diese Oerter wurden noch vor Tages von unsern Truppen besetzt.

Mannheim, den 5. Nov.

Der Gen. Desair ist mit 10,000 Mann zu Speyer. Aus Straßburg vernimmt man, daß am 24. Okt. Abends 156 Oestreicher über den Rhein gesetzt, auf Oltmarsheim, zwischen Hünningen und Neubreysach marschirt, und daselbst einige aufgeworfene Redouten zerstört haben. Morgens 4 Uhr darauf giengen sie wieder über den Rhein zurück. — Ein Schreiben aus Verona v. 17. Okt. sagt, der Angriff vom 7. sey einer der schrecklichsten gewesen; die Oestreicher hätten zugleich zu dem Molinér und Cereserthor einen Ausfall gethan, die Franzosen, welche sich in den Wald von Fontana zwischen Mantua und Marmirolo retirirt, auf 3 Kolonnen angegriffen, sie daraus verjagt, und auf eine Meile weit verfolgt, dabey 400 Gefangene gemacht. Der Zweck dieser Attaque war, 200 Wagen Heu herein zu bringen, welchen sie vollkommen erreicht. Am 9ten verspürte man um Mantua, bis Verona hin, eine gewaltige Erschütterung; es war die Wirkung eines franz. Pulvermagazins, das in der Favorite lag, und durch eine Bombe aus Mantua entzündet aufflog. 17 Franzosen flogen mit in die Luft, und das Schloß ward beynahe ganz in Brüche zerstört. Seit diesen 2 Tagen nähern sich die Franzosen (setzt das gedachte Schreiben hinzu) nur mit Widerwillen der Festung, und entfernen sich auf die geringste Bewegung der Garnison. Zu Bassano haben die Franzosen nur 8000 Mann und nach den Verkehrungen der franz. Kommissarien in Verona zu urtheilen, werden sie bald abziehen. Am 17ten hatten die Oestreicher 10,000 Mann an der Piave, und breiteten ihre Vorposten bis Trevigo aus. Dieß

war der Vortrab eines Korps von 15000 M. meist Kroaten, das im Friaul vorrückte.

Offenburg, den 2. Nov.

Vorgestern, den 31. Okt. ist der Erzherzog Karl aus dem Breisgau, über Emmendingen, wo er am 29. Okt. war, mit seinem Hauptquartier hier angekommen. Die Franzosen haben nun auch die Brückenschanze bey Hünningen, nach einem scharfen Gefechte mit dem linken Flügel der kaiserl. Armee, unter den Generalen Fröhlich und Prinz Conde, wirklich verlassen. Beyde Theile der Brücke selbst, nämlich vom linken Ufer bis zur Insel, und von dieser bis zum rechten Ufer, sind nun auch von ihnen abgebrochen. — Längst des Rheins von der Schweiz an, Breisgau, Schwaben, die Pfalz ꝛc. hinab, bis zum Niederrhein ist also nun Kehl noch der einzige Punct, wo sich die Franzosen, auf dem diesseitigen, rechten Ufer des Flusses halten. Und um sie auch da zu verdringen, arbeitet jetzt der Erzherzog mit der gesammten kaiserl. Armee. Gestern und heute hat er von Offenburg aus Rekognoscirungen gegen Kehl vorgenommen. Und man sieht täglich einem Hauptangriff entgegen, wozu alles veranstaltet ist.

Stuttgardt, den 5. Nov.

Vorgestern und gestern hörte man aus der Gegend von Kehl eine heftige Kanonade. — Der Marsch neuer östreichischer Ergänzungs-Mannschaften an den Rhein dauert noch immer fort. — Briefe aus Wien vom 25ten Okt. melden: Der Erbprinz von Wirtemberg ist am 16. Okt. hier angekommen, und von dem Kaiser und der Kaiserinn als Schwager auf das zärtlichste empfangen worden. Die Erzherzoginn Christine gab ihm gestern ein Gastmal im Augarten, und von dem Kaiser und der Kaiserinn ist er auf einen der nächsten Tage nach Laxemburg eingeladen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf von Rumford, dieser unter dem Namen des Generals Thomson als Wohlthäter Bayerns rühmlichst bekannte Staatsmann, hat unter andern Versuchen auch einen über die Sparöfen drucken lassen, und als nach seiner vorgeschlagenen Einrichtung einer im großen S. Georgspital zu London eingeführt worden, hat man ausgerechnet, daß man allein in London dadurch 200,000 Scheffel Steinkohlen ersparen könne, da man bis jetzt 900,000 Scheffel für 2 Millionen Pf. St. werth, daselbst verbrauchte.

Aus Mayland wird unterm 25. Okt. geschrieben, Gen. Buonaparte habe zu Modena eine Centumviral-Versammlung, von 100 Männern bestehend, nämlich 24 Deputirten von Bologna, 24 von Ferrara, 40 Modenesser ꝛc. zusammen berufen. Diese Art von Nationalkonvent habe gleich in der ersten Sitzung die Union und Conföderation von 4 Provinzen in eine untheilbare Republik decretirt, und auch bereits die Aufbringung eines Korps von 4000 Mann zur gemeinschaftlichen Vertheidigung angeordnet, welches in der Folge vermehrt werden soll.

In dem Maschenbauriſchen Zeitungs Komptoir sowohl, als in dem Gasthof zum weißen Roß ist zu haben:

Biedersinn der braven Bürger von Augsburg, auf Verlangen mehrerer Reisenden, bearbeitet von einem Reisenden als Augenzeugen, ein Gedicht in 8vo 1796.

Brochirt kostet die Piece 6 kr, unbrochirt, 5. kr.

Dieses wird denen Herren Subscribenten sowohl, als auch denen, die nicht subscribirt haben, hiemit bekannt gemacht.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben.
in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 11. Novemb. 1796.

London, den 21. Okt.

In der Parlamentssitzung des Unterhauses am 18. d. wurde der Paragraph der königlichen Rede verlesen, welcher den feindl. Einfall betrifft, womit England von Seiten der Franzosen bedrohet wird. Hr. Pitt entwickelt seinen Plan dagegen. Er enthält diese 2 Punkte: dem Feinde zu zeigen, daß man nicht allein den Willen, sondern auch die Mittel habe, sich einem solchen Einfalle zu widersetzen und denselben zu vernichten. Die natürlichste Vertheidigung Englands ist seine Seemacht; nie war diese auf einem furchtbarern Fuße. Außerdem schlägt Hr. Pitt noch vor, 60,000 M. Ergänzungsmiliz, 20,000 Mann unregulirter Kavallerie und 7000 Scharfschützen zu errichten. Nach einigen Debatten hierüber, wird Hrn. Pitt zugestanden, seine Bills hierüber vorzulegen.

Koblenz, den 28. Okt.

Wir sind gegenwärtig hier sehr ruhig. Gen. Beurnonville befindet sich hier. Es heißt, der Gouvernementskommissarius Alexandre werde ebenfalls unverweilt hier eintreffen. Auch sagt man, die Franzosen würden wieder über den Rhein gehen. Andere sprechen von einem nahen Waffenstillstande. Der Weg von Andernach nach Remagen ist jetzt sehr gefährlich. Die Oestreicher, welche auf dem rechten Ufer zu Leudersdorf Batterien haben, schießen unaufhörlich mit Kanonenkugeln und Kartätschen auf alles, was sich in dasigen Gegenden zeigt. Der köllnische Postwagen hat nicht durchkommen können. Er wird vermuthlich die Nacht abwarten, um der Wachsamkeit der Kaiserl. zu entkommen. Die hiedurch aufgebrachten Franzosen, haben diesen Morgen in das Dorf Leudersdorf Haubitzgranaten geworfen, und es in Brand gesteckt. Die Kanonade ist auf beyden Seiten sehr lebhaft.

Bonn, den 28. Okt.

Die Oestreicher haben ihr Lager von Siegburg jetzt näher an den Rhein, in die Gegend von Villich gezogen. Von Reed und andern Orten, die unmittelbar unter der Sieg liegen, vernimmt man, daß daselbst sich fast mit jedem Tage bald kaiserl. bald franz. Patrouillen befinden.

Köln, den 30. Okt.

Gestern waren auf der andern Seite bey Mühlheim gegen die Sieg hin, starke Bewegungen, so daß man ehestens wichtigen Ereignissen entgegen sieht. Bey dem Generalstaabe der Sambre- und Nordarmee allhier, ist folgender Bericht eingelaufen. Am 27. d.

hat das Korps, welches unter Anführung des Gen. Ligneville auf dem Hundsrück agiren sollte, längst der ganzen Linie von Bingen bis Kaiserslautern, den Feind angegriffen. So muthig unsrer Seits der Angriff war, so hartnäckig war von Seiten der Oestreicher der Widerstand; endlich aber wurden die Anstrengungen der Republikaner mit Erfolg bekrönt. Der Vortrab unter Gen. Hardi hat die Pässe von Falkenstein und Kirchen-Poland forcirt; jene zu Fürfeld und Tiefenthal wurden vom rechten Flügel unter Gen. Lorge weggenommen. Der Mittelpunkt und die Reserve unter den Generalen Daurier und Klein, haben 3 Dörfer und 2 feindl. Lager vor Kreuznach erstürmt; der linke Flügel unter Anführung des Generaladjudanten Gaulois, hat sich der Stadt Bingen und des Berges St. Roch bemeistert. Diese Aktion hat vom Morgen bis zum Abend gewährt. Viele Gefangene so wie eine Kanone, sind den Franzosen in die Hände gefallen.

Aus dem Fürstenbergischen, den 1. Nov.

Unsere Lande sind von den Neufranken, trotz des bestehenden Waffenstillstandes, schrecklich mitgenommen worden. Auf Befehl der Landesregierung durften sich die Einwohner nicht zur Wehr setzen; sie werden sich nach vielen Jahren nicht erholen. Wo man hinblickt, sieht man Scenen der Verwüstung ꝛc. Das Reichsgotteshaus Rotenmünster ist ausgeplündert. In Dörfern, wo kein Kind die Franzosen beleidigte, wurde das weibliche Geschlecht geschändet und alles geraubt. Gen. Jordis hat in dem Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald einen Blutsturz bekommen. Im Oberamt Tuttlingen, das zum Herzogthum Würtemberg gehört, wurde so arg gehaußt, als anderstwo: Krieg, Frieden, Waffenstillstand, alles gilt gleich viel.

Aschaffenburg, den 5. Nov.

Bey dem frohen Empfange unsers gnädigsten Landesherrn zeichnete sich vorzüglich die neugebildete Schützenkompagnie durch ihre Fertigkeit und schönem Anzuge nebst ihrer neuen Fahne aus. Auf der vorgetragenen Schießscheibe standen die Worte:

„Ein edler Schütz ist seinem Herrn getreu;
„Championet mit seiner Räuberhorde
„fühlte unser Pulver und Bley! —"

Am letztern Sonntage wurde wegen Befreyung dieser zweyten Residenzstadt ein feyerliches Hochamt mit Predigt gehalten, die zum Grundterte die Worte hatte aus Matth. VIII. 25. Herr! errette uns, wir gehen zu Grunde! —

Wiener Kriegsberichte.
(Beschluß)

Den 21. früh rückte der Erzherzog mit allen Kolonnen vor, um den wankenden Entschluß des Feindes zum Rückzug zu befördern. Er schien sich keinem neuen Angriff mehr aussetzen zu wollen, und wich allenthalben zurück. Unsere Avantgarde unter dem Gen. Meerveld folgte ihm so rasch nach, daß sie noch seinen letzten Nachtrab in Freyburg erreichte, einige zusammenhieb, und in der Stadt selbst mehrere Gefangene machte. Hinter Freyburg hatte sich der Feind wieder formiret, in dem nämlichen Augenblick aber brach das Korps des F.M.L. Fröhlich aus dem Höllenthal bey Freyburg heraus, führte seine Kanonen auf, und fieng an die feindliche Stellung zu beschießen, der Feind beantwortete zwar anfänglich dieses Feuer, als aber der Erzherzog auch ganz herbeykam, und sich vor dem Thor

formirte, zog sich der Feind jedoch in ziemlicher Ordnung und unter immerwährendem Feuer seines Geschützes gegen St. Georgen zurück. Der F.Z.M. Latour war indessen ohne Widerstand bis Buchen, und F.M.L. Fürst von Fürstenberg mit seiner Avantgarde bis gegen Burgheim am Rhein vorgerückt. Se.k.H. ließen den Feind von St. Georgen bis über die Höhen von Pfaffenweiler verdrängen, welche der G. Graf Nauendorf noch spät in der Nacht überwältigte; daselbst ließ der Erzherzog seine Avantgarde aufstellen, die Haupttruppe aber bey St. Georgen lagern, und nahm das Hauptquartier in Freyburg. Der Gen. Devay ist mit der Avantgarde des F.Z.M. Grafen Latour bis Wasenweiler vorgerückt, und hat sich über Merdingen und Mengen mit den Vorposten Sr. k. H. in Verbindung gesetzt, nachdem er den Feind daraus vertrieben, und bey Diengen 13 gefüllte Munitionskarren erobert, und 10 Gefangene gemacht hatte.

Den Obersten Grafen Nostitz hatte der F.Z.M. mit mit 4 Divisionen Infanterie und 5 Eskadronen Kavallerie über das Gebirg des sogenannten Kaiserstuhls geschickt, um sowohl die Verbindung mit dem F.M.L. Fürsten von Fürstenberg zu erhalten, als dessen Vorrückung gegen Burgheim in seiner Flanke zu decken. In der Nacht erhielt der Erzherzog die Anzeige, daß der Feind 10000 Mann größtentheils Infanterie bey Breysach über den Rhein gesetzt, sodann aber selbst seine Brücke angezündet, und dem Strom überlassen habe; der größte Theil aber der der feindlichen Armee sey im vollen Rückzug auf der Strasse nach Hünningen.

Wien, den 5. Nov.

Se. k. k. Maj. haben über das rühmliche Betragen der fürstlich Speyerischen Unterthanen, und den vortreflichen patriotischen Eifer, zur Vertheidigung ihres Vaterlandes, welchen sie während der Zeit, als der Feind die Stadt Bruchsal besetzet hatte, und als derselbe wieder von dort vertrieben wurde, durch Ergreifung der Waffen bezeiget hatten, nicht nur allerhöchst dero Wohlgefallen zu erkennen zu geben, sondern auch denen, welche vor anderen sich ganz besonders ausgezeichnet, als dem Pfarrer von Gronau, dem Kaplan von Mühlhausen, dem Wirthe Schanzenbach zu Langenbrücken, und dem Gerichtschreiber Molitor von Zeutern jedem eine goldene Medaille zu verleihen geruhet.

Am 31. Sept. ist hier die Pockeneinimpfung an 21 Kindern, männlich- und weiblichen Geschlechtes, unter der Aufsicht des Professors Frank vorgenommen, und am 2. Okt. alle Kinder vollkommen hergestellt, und von dieser fürchterlichen und beynahe allgemeinen Krankheit auf ihre Lebenstage gesichert entlassen worde. Dieser redende Beweis von dem entschiedenen Vortheile der Pockeneinimpfung möge das vielleicht noch hier oder da dagegen herrschende Vorurtheil, welches tausendfache Erfahrungen, und die gründlichsten Vorstellungen vernünftiger Aerzte noch nicht zu besiegen im Stande waren, zu vertilgen helfen.

München, den 5. Novemb.

Vorgestern ist allhier der kurfürstl. Kammerer und Hofrath, dann Erb- und Hauptpfleger zu Aibling, Herr Leopold von Schmid, Reichsfreyherr von Haslach u. Pirnbach in dem 61sten Jahre seines Alters gestorben.

Kundmachung.

Vermög gnädigsten geheimen Reskript sub d. d. 21. März hierüber erfolgten Ausschreibung von einer churfürstl. hohen Obern Landes-Regierung von heurigen 11ten April ist der Michael von Pachmayrischer Creditorschaft das

vollkommene Eigenthum des Manufactur Privilegii also überlassen worden, daß dieselbe hiemit frey schalten und walten, und der öffentlichen Kaufsausfeilung nicht die mindeste Schwierigkeit in Weg gelegt werden dürfe.

Es wird demnach in dessen Verfolg gemäß den von sammentl. Creditoren ad Protocollum gestellten gehorsamen Begehren von Gantrichteramtswegen der 8te Jänner künftigen Jahrs 1797. bestimmt, an welchen sowohl das gesammte Manufacturgebäu samt einem Anger, so der Schatzung nach einen Werth von 30200 fl. in sich haltet, als auch der vorhandene Handwerkszeug, der ebenfalls von den verpflichteten Werkverständigen pr. 1632 fl. 30 kr. in Anschlag gebracht worden; Nicht minder das gnädigste Privilegium, welches in der Accis freyen Erbstaatischen Sohlleder Einfuhr auf 10 Jahr der Steuerfreyheit und Entledigung von allen Imposten, dann des freyen Lederhandel Centner, und stückweis, jus separationis & Prælationis bey Ganten, dann die Verwilligung zur Societæts Errichtung, so andern Freyheiten bestehet, und hievon der volle Innhalt Act. Nro. 122 von jedem Kauflustigen eingesehen werden mag, an den Meistbiethenden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr nach Innhalt der Verordnung d.d. 24 Christmonats 1781. auf gemeiner Stadtrathhaus versteigert wird; wo übrigens unter diesem Zeitraum, und auch am Licitations-Tag selbst jedem Tit. H. Käufer nicht nur allein die Einsicht des Inventariums, sondern auch die Beaugenscheinigung der Fabrikengebäude, Handwerkszeug, als auch die Benehmung mit dem H. Massæ Curator Lic. Franz Georg Hueber Churfürstl. Hofgerichts Advocaten frey gestellt bleibt; Sich aber auch die Creditorschaft über die Kaufs Offerta die gewöhnliche Erinnerung auf jeden Fall ante adjudicationem ausdrücklich vorbehaltet. Actum den 29. Okt. 1796.

Stadtgericht München.

Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Nachstehende Treffer 2ten Klasse, der 87ten grosen Generalitätslotterie in Haag, als Nro. 31112 fl. 1000. und 31175 fl. 1250. sind bey Endesgesetztem in planmäßigem Termin baar abzulangen. Uebrig von ihm verkaufte Loosnumern laut Plan, noch vor dem 18. Novembr. mit 16 fl. zu renoviren, und franco baar hier eintreffend zu besorgen. Kaufloose 3ten Klasse, welche den 21 Novembr. zu ziehen anfängt, und den 2. Dezembr. sich endiget, sind ganze a 62 fl. halbe a 31 fl. und Viertel 15. fl. 30 oder vor alle 6 Klassen ganze 110 fl. halbe 55 fl. viertel 27. fl. 30 und achtel 13. fl. 45 Jedoch nur gegen baar, und franco einsendende Zahlung bis den 5. Dez. zu erhalten. Die Gewinnste, womit die Titl. Herren Intressenten in dieser 87ten Lotterie erfreut werden, sind 24507. Preiße, und 507 Prämien, und ein Kapital von 2 Millionen, 5malhundert 66tausend fünfhundert Gulden beträgt, und dennoch bey weitem nicht ein Fehler gegen einen Treffer kommt, ist aus dem gratis abzugebenden Plan zu ersehen bey J. G. P. Huber, General-Receveur der königl. Kurfürstl. Hannoverischen Landeslotterie, in Augsburg, in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Samstag den 12ten Novembr. und folgenden Montag wird in St. Katharinagäschen in dem Beneficiaten-Haus, nächst dem Schererischen Wirthshaus ein Hausrath eröffnet, worinn Sack- und Stockuhren, Herrenkleider, schwarze und andere Mäntel, Tallar und Chorröck, Leib- und Bettwasch, Mahlereyen, Zinn und Kupfer, Sessel, Kästen, und anderes Schreinwerk, Betten und Bettstatten, Gewehr, Kugelbüchsen und Stutzen, und andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 13ten Decembr. und folgende Tage wird in der Judengasse Lit. D. Nro. 77. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Pretiosen, Silber, Sack- Stock- und Bändeluhren, Spiegel, Herren- und Frauenkleider, Wasch, einige Restl. Seidenzeug, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Sessel und Canapee, auch Pferdgeschirr, Sättel und anderes Riemwerk, verschiedene Gewehre, Betten und Bettstatten, nußbaum- und fichtene Schreib, Commod und langthürige Kästen, auch ein piano forte und violin und andere Hausfahrnisse an Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Künftigen Sonntag den 13ten, und Sonntag darauf den 20ten Novembr. wird in 3 Rosen Tanzmusik seyn: Wozu freundlichst einladet

Paulus Schlittenbaur.

Augsburgtſche
Ordinäre Zeitung
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. allergnädigſter Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maſchenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gaſſe.

Samſtag, den 12. Novemb. 1796.

Wien, den 5. Nov.

Durch den am 9ten als Kourier hier eingetroffenen Lieutenant Baron Detlingen von Kaiſer Karabinirer, haben Se. k. H. der Erzherzog Karl von Freyburg unterm 28. Okt. die nachſtehenden weiteren Nachrichten eingeſendet.

„Der Sieg am 19. und die vielen Gefechte vor und nach zwangen den Feind zum Rückzuge, waren aber noch nicht vermögend ihn zur gänzlichen Räumung des rechten Rheinufers zu bringen. Er ſetzte ſich von neuem in der vortrefflichen Poſition auf den Höhen von Schlingen, und erwartete daſelbſt einen wiederholten Angriff. Die Hartnäckigkeit, mit welcher er ſeinen Uebergang zu verzögern ſuchte, die Detaſchirung jener 10000 Mann, welche bey Breyſach überſetzten, und auf dem linken Ufer gegen Kehl abrückten, und endlich die Bewegungen ſeiner Truppen, welche ſich vom Hundsrücken wieder an den Niederrhein zogen, gaben zu der gegründeten Vermuthung Anlaß, daß er ſich hier ſo lange zu halten ſuchen werde, bis er an jenen Punkten nachdrückliche Diverſionen machen und dann wieder offenſiv agiren könnte. Dieſe Gründe bewogen Se. k. H. alles aufzubiethen, um dem Feldzuge am Oberrhein ein Ende zu machen, und dem Feind keine Erholung zu gönnen, bis ſein Uebergang bey Hünningen wirklich vollendet ſeyn würde.

Dem zufolge entſchloß ſich der Erzherzog am 24. die Poſition von Schlingen anzugreifen, zu welchem Ende die Armee in 4 Kolonnen getheilet, und derſelben die nachſtehende Diſpoſition zur Attake hinausgegeben wurde.

„Die erſte Kolonne, das Condeiſche Korps, formirt ſich bey Neuburg am Rhein, und allarmirt den Feind in Steinſtadt; die zweyte, aus 9 Bataillonen und 26 Eſcadronen, unter dem F.M.L. Fürſten von Fürſtenberg, formirt ſich bey Mühlheim, und rückt gegen Schlingen und Mucken vor; die dritte, aus 15 Bataillonen und der Kavallerie-Brigade des Generals Devay, unter dem F.Z.M. Gr. Latour, verſammelt ſich zwiſchen Wegesheim und Feldberg, und greift den rechten feindl. Flügel bey Liel an; die vierte Kolonne, beſtehend aus der ganzen Avantgarde der Armee, unter Gen. Gr. Nauendorf, ſucht über Sitzenkirchen des Feindes rechte Flanke zu gewinnen, und den wichtigen Poſten von Caudern zu bezwingen, welcher als der Schlüſſel der Poſition von Schlingen angeſehen werden kann.„

Der Angriff geschah früh um 7 Uhr; die Wege waren grundlos, das Gebirg mit Schnee bedeckt, der anhaltende Regen hatte den Boden so durchweicht, daß die Kanonen kaum fortzubringen waren, und die Kavallerie beynahe unbrauchbar wurde. Der Feind zog zwar seine vordersten Posten an sich, empfieng uns aber sodann mit einer Standhaftigkeit, die uns auf jedem Schritte neue Hindernisse entgegen stellte, und uns zu neuer Anstrengung aufforderte. Das Treffen dauerte bis in die Nacht, eine jede Kolonne war auf dem ihr vorgezeichneten Weg mit jener Beharrlichkeit vorgedrungen, die allein die hartnäckige Gegenwehre des Feindes überwältigen konnte. Der Prinz v. Conde hatte Steinstadt genommen, und Se. k. H. äußern, Sie könnten seinem Korps das Lob einer ausgezeichneten Entschlossenheit nicht versagen. F.M.L. Fürst v. Fürstenberg gewann die Höhen gegen Schlingen unter dem lebhaftesten Feuer der feindl. Stellung. F.Z.M. Graf Latour bemächtigte sich des Dorfes Eckenheim, und drang nach einem ununterbrochenen Gefechte bis nach Biel. Gen. Nauendorf forcirte spät Abends das Debouche', und den Posten von Candern, wodurch er den Rückzug des Feindes bedrohete. Die Nacht, die außerordentliche Ermüdung der Truppen, und das immer zunehmende entsetzliche Wetter stellten allen fernern Versuch ein, den Feind von den dominirenden Höhen hinter Schlingen zu vertreiben. Die Kolonnen blieben unter dem Gewehre auf dem Schlachtfelde, und da durch die Eroberung von Candern die feindliche Flanke tournirt war, so war mit dem folgenden Morgen die Vollendung des Sieges unfehlbar.

Diese Gewißheit bewog den Feind sich keiner förmlichen Niederlage auszusetzen, und am 25. mit Anbruch des Tages war die Stellung von Schlingen verlassen.

Se. k. H. schickten dem Feind Ihre leichten Truppen auf dem Fuße nach, nahmen ihr Hauptquartier in Schlingen, und rückten noch am nämlichen Tage mit der Armee auf der Strasse gegen Hünningen vor.

Madrid, den 11. Okt.

Das Manifest gegen England ist folgenden Innhalts: „Don Karlos ꝛc. Einer der vorzüglichsten Gründe, welcher mich bestimmten, Frieden mit der franz. Republick zu schließen, sobald deren Regierung angefangen hatte, eine regelmäßige und dauerhafte Gestalt zu gewinnen, war die Art, womit sich England während des ganzen Kriegs gegen mich betrug; und das gerechte Mißtrauen, welches mir für die Zukunft die Erfahrung seiner Unlauterkeit einflößen mußte. Diese fieng schon vom ersten Feldzug an, sich auf die entscheidenste Weise in der Art zu zeigen, mit welcher Admiral Hood meine Flotte zu Toulon behandelte, wo er sich nur beschäftigte, alles zu verderben, was er nicht mitnehmen konnte; und dann in dem Zuge gegen die Insel Korsika, eine Unternehmung, welche er ohne mein und der Meinigen Wissen ausführte, und welche er mit der größten Rückhaltung vor dem Admiral Langara, während sie beysammen zu Toulon waren, verbarg.„

Eben diesen Mangel an Aufrichtigkeit bewies das englische Ministerium deutlich durch sein Stillschweigen über alle seine Unterhandlungen mit andern Mächten, besonders bey dem Vertrag, welchen es am 19. Nov. 1794 mit den Nordamerikanischen Freystaaten schloß, ohne Rücksicht auf meine Rechte, welche doch demselben wohl bekannt waren. — Ich bemerkte ein Gleiches in seiner Abneigung gegen

meine Absichten und Entwürfe, um dem Kriege ein Ende zu machen, und in der sachleeren Antwort, welche Lord Greenville meinem Großbothschafter Marquis del Campo in London ertheilte, als er ihn um Unterstützung zu Fortsetzung des Kriegs ersuchte. Gedachtes Ministerium bestättigte vollends die Gewißheit seiner unlautern Handlungsart, durch die Ungerechtigkeit, womit es sich die reiche Ladung des span. Schiffes Santjago oder Achilles zueignete. Dieß war zuerst von den Franzosen uns entrissen, alsdann durch eine engl. Escadre wieder genommen, und sollte mir nun nach der Uebereinkunft wieder zugestellt werden, welche zwischen meinem Staatssekretär und dem engl. Großbothschafter Lord St. Helene getroffen war. Auf gleiche Art wurde von demselben auch alle Kriegsmunition vorenthalten, welche auf holländ. Schiffen für meine Escadern ankam: und immer wurden verschiedene Schwierigkeiten gemacht, um die Zurückgabe zu entfernen. Endlich setzte England seine Denk- und Handlungsart gegen mich vollends außer Zweifel, indem es viele seiner Schiffe an den Küsten meiner amerikanischen Provinzen Peru und Chily landen ließ, um Kontrebande zu treiben und Nachrichten von diesen Ländereyen einzuziehen: und dieß geschah unter dem Vorwand des Wallfischfanges, eines Vorrechts, welches es durch den Vertrag wegen Nootkasund sich glaubte zueignen zu dörfen. — So betrug sich das engl. Ministerium, während es auf alle Weise die Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Zutrauens unter uns bestärken sollte, wozu es sich gegen Spanien durch unsern Vertrag vom 25 May 1793 verbündlich gemacht hatte.„

Innsbruck, den 7. Nov.

Vermög einer heute Nachmittags um 3 Uhr von dem kaiserl. königl. Hrn. Feldmarschallieutenant Freyherrn von Davidovich an des Hrn. Ministers Grafen v. Lehrbach Excellenz aus Trient vom 5. dieses eingelangten Estaffette ist die Stadt Trient, und die ganze umliegende Gegend von den kais. königl. Truppen besetzt, und die Vorposten stehen über Mattarello, und in Valsugana bis Levico.

Tiroler Gränze, den 8. Nov.

Am 2. dieß frühe Morgens 7 Uhr geschah, nach von Neumarkt aus unter Anführung des F.M.L. Davidovich in der Nacht unternommenen Marsch, der Angriff auf die äußerst starken Verschanzungen bey Lavis, und wurden glücklich mit Sturm erobert, wobey sich vorzüglich die tirolischen Scharfschützenkompagnien auszeichneten. Die Feinde fochten wüthend, und ganz berauscht; es eilte sogleich die Kompagnie des Gerichts Sonnenburg unter ihrem würdigen Hauptmann Joseph von Wörendle zu Hilfe, und nach einem zwey bis dreymaligen Abfeuern hatten die Scharfschützen nicht mehr so viele Zeit auf ein neues zu laden, sondern, als die meisten starke Leute, verkehrten sie ihre Stutzen, und schlugen die wüthend Andringenden zu Boden, die schwächern machten den niedergeschlagenen den Garaus mit den Seitengewehren, und bey sich habenden Bergstecken. Ganz waren die Feinde nun von da verdrängt, und flüchteten sich in das Fleimser-Thal, wo die regulirten Truppen vereint mit den Kompagnien der Haller Scharfschützen unter Hrn. Hauptmann von Wallzach, und Kompagnie der Innsbrucker Karabinierscharfschützen unter Herrn Hauptmann Späth zu St. Florian, zu ihrem Empfang bereit stunden, wo man aber von dem Erfolg ihrer glücklich oder unglücklichen Vorschritte bis gegenwärtig keine Nachricht erhalten hat. — Am 5ten Vormittag gegen

halb 11 Uhr wurde Trient durch den Herrn F.M.L. Freyherrn von Loudon besetzt.

Mayland, den 29. Okt.

Seit langer Zeit hat sich kein Gefecht mehr ereignet. Die Blokade von Mäntua dauert fort. Einige tausend bürgerliche Personen aus der Stadt, Weiber und Kinder, sind durch den franz. Kordon durchgelassen worden, und wollen anderswo das Schicksal ihrer Vaterstadt abwarten.

Köln, den 28. Okt.

Am 24. und 25. sind gegen 300 Oestreicher, welche bey dem Uebergang derselben über den Rhein bey Koblenz ꝛc. am 22. Okt. gefangen wurden, hieher gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Von dem Magistrat zu Nürnberg ist zu Beförderung der Organisation des Finanzwesens des Nürnbergischen Staats, an Se. Kais. Maj. das Gesuch erlassen worden, den Deutschmeisterischen Hrn. Geheim. Rath von Gleudchen, zu diesem Geschäfte zu bevollmächtigen. Das Genannten Kollegium soll hingegen ausdrücklich hiezu einen östreichischen Minister verlangen, und gesonnen seyn, sich mit dieser Bitte an Se. Kais. Maj. ganz zutraulich zu wenden.

Die Reichsstadt Wezlar hat in einem Promemoria an die deutsche Reichsversammlung (vom 7. Okt. d. J.) angezeigt: „daß es ihr von nun an unmöglich sey, zu Unterhaltung ihres Mannschaftskontingents, desgleichen zu den Reichs- und Kreiskassen etwas beyzutragen, nachdem sie schon vor dem Einmarsche der Franzosen in diese Reichsstadt sich genöthigt gesehn, zu Erfüllung ihrer reichsverbandmäßigen Obliegenheiten, Kapitalien aufzunehmen.

Am 23. Okt. ist der bekannte Advokat Van der Noot, auf Begehren der franz. Regierung, zu Bergen ob Zoom arretirt, und nach Herzogenbusch gebracht worden. Er wird als Urheber einer geheimen Verbindung der Geistlichkeit von Brabant gegen die dortige franz. Regierung angegeben.

Zu kaufen wird gesucht.

Eine gutgemachte eisene Kassa. Eine accurate Waage für 20 Centner Gewicht, nebst Eisengewichter. Ein paar ordentliche Pulte, und mehr in das kaufmännische Fach einschlagende Sachen. Der — welche fortzugeben wünscht, wende sich nur an das löbl. Maschenbauische Zeitungs-Comptoir allhier, wo man Auskunft geben wird.

—

Dienstag den 22ten Novemb. und folgenden Mittwach werden in heil. Kreuzgaße nächst dem goldenen Lamm, verschiedene Pretiosen und Silber, als Perlen, Ringe, Batzl, Ohrgehäng, Uhren, Bestecke, Löffel, Schnallen ꝛc. Boggelhauben, Pelze, Kontuschkleider, Spitzen, Wasch, Betten, nußbaum- und fichten Schreinwerk, Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth und verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Endesgesetzter hat die Ehre einem hochzuverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß Morgen den 13ten und Sonntags den 20ten bey ihm wird Tanzmusik gehalten, wo so dann den Winter über an den bekannten Sonn- und Feyertagen fortgefahren werden wird, sich bestens empfiehlt

Friedrich Lang,
Gastgeb zum Falken.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 14. Novemb. 1796.

Wien, den 5. Nov.

(Fernere Kriegsberichte.)

Die feindl. Truppen defilirten indessen die ganze Nacht über die Brücke bey Hünningen, und als der Erzherzog am 26. früh mit der Avantgarde auf den Höhen vor Weil anlangte, wo der Gen. Wolf auf der Strasse durch die Waldstädte, nachdem er den Feind aus Rheinfelden vertrieben hatte, ebenfalls ankam, traf er nur noch einen Theil der Arriergarde auf dem diesseitigen Rheinufer an, welche nach einigen gegenseitigen Kanonenschüssen ihrer schon über den Fluß gegangenen Armee ohne Aufenthalt folgte. Nachdem nun das ganze rechte Rheinufer vom Feinde geräumet war, ließen Se. k. H. zur Deckung dieser Gegend ein hinlängliches Korps unter den Befehlen des F.M.L. Fürsten v. Fürstenberg zurück, und eilten nunmehr mit den übrigen in die Gegend von Offenburg, um die Einnahme des Forts und Tete de Ponts von Kehl zu betreiben.

Der F. M. L. Graf Colloredo hat indessen alle Vorbereitungsanstalten zum Angriffe dieses durch seine Lage so festen, und von Straßburg mit allen Vertheidigungsmitteln so reichlich versehenen Postens getroffen; die zur Einschließung erforderlichen Werker sind größtentheils vollendet, und Se. k. H. werden keinen Augenblick verlieren, sobald es die Umstände zulassen, zum wirklichen Angriff zu schreiten.

Den 21. hatte der Feind einen Ausfall aus Kehl gewagt, da er aber alle Vorposten in Bereitschaft fand, zog er sich ohne seinen Endzweck erreicht zu haben, wieder in die Festung zurück. — Der F.M.L. Baron Hotze hat sich noch bis jetzt auf dem linken Ufer des Rheins zu Schweigenheim erhalten, obwohl sich der Feind in jener Gegend mehr zusammengezogen, und die Garnison von Landau ihn durch stärkere Streifpartheyen zu beunruhigen sucht; die Demolirung der Festungswerker von Germersheim ist indessen bereits vollendet, und alles Holzwerk nach Philippsburg abgeführt worden.

Madrid, den 13. Okt.

Man will hier die officielle Nachricht haben, daß unsere Flotte unter Kommando des Admiral Don Langara in dem Mittelländischen Meer auf die Arriergarde des englischen Geschwaders gestoßen, selbiges verjagt, und 2 Fregatten nebst 2 andern Kriegsfahrzeugen weggenommen habe.

In dem ergangenen Manifest gegen England

fährt der König also fort: „Seitdem ich mit der franz. Republik Frieden geschlossen, sehe ich die dringendsten Beweggründe zu glauben, daß England die Absicht habe, meine Besitzungen in Amerika anzugreifen. Ja ich habe sogar unmittelbare Mißhandlungen von demselben erlitten, welche mich überzeugen, daß das englische Ministerium mich nöthigen wolle, einen Entschluß gegen das Wohl der Menschheit zu fassen, die durch den blutigen Krieg, der Europa verheert, ohne dieß schon schrecklich leidet; einen Krieg, zu dessen Beylegung ich stets meine Dienste, Vermittlung und anhaltenden Eifer verwendet habe.„

„In der That hat England seine Absichten entdeckt, und sein Vorhaben meine Besitzungen an sich zu reissen deutlich gezeigt. Es schickte eine beträchtliche Macht in die Antillen, und besonders gegen St. Domingo, um die Vereinigung meines bisherigen Antheils dieser Insel mit Frankreich zu hindern, wie dieß die Proklamationen seiner Generale auf dieser Insel beweisen. Seine Absichten zeigte es auch durch die Niederlassungen, welche seine Handlungskompagnien an den Ufern des Missouri in Nordamerika anlegten, mit dem Vorhaben durch diese Gegenden bis in die Südsee vorzudringen. Endlich eroberte es auch in Südamerika die Kolonie Demerary, welche den Holländern zugehört: und der Besitz dieser vortheilhaften Kolonie würde England in den Stand setzen, noch wichtigere Plätze an sich zu reissen.„

„Doch es kann mir kein Zweifel mehr gegen die feindseligen Absichten des englischen Ministeriums bleiben: ich darf nur die häufigen Mißhandlungen bedenken, welche durch dasselbe meiner Flagge widerfahren; die Gewaltthaten, welche in der Mittelländischen See durch seine Fregatten ausgeübt werden, die sich erlaubt haben, Soldaten wegzunehmen, die auf spanischen Schiffen von Genua nach Barcellona führen, um meine Armeen zu ergänzen; ferner die Kapereyen und Mißhandlungen, welche die Corsischen und englisch korsischen Korsaren, durch die englische Regierung der Insel Korsika geschützt, gegen die spanische Handlung in der Mittelländischen See und bis unter die Küsten von Catalonien verüben; auch die Anhalung verschiedener spanischer Schiffe, welche mit spanischem Eigenthum beladen waren und nach England unter den eitelsten Vorwänden geführt wurden, und besonders die Zurückbehaltung der spanischen Fregatte Minerva, auf welche man auf die für meine Flagge beleidigendste Art Beschlag gelegt hat, und die man nie zurück erhalten konnte, ob schon vor den gehörigen Richtern erwiesen worden war, daß diese reiche Ladung spanisches Eigenthum sey.„

„Auch an meinem Großbothschafter Simon de las Casas vergriff sich in London ein Gerücht, welches dessen Arretirung beschloß, auf die Forderung einer sehr mäßigen Summe, welche der Patron eines Schiffes an ihn begehrte.„

„Endlich ist auch selbst das spanische Gebiet mit einer unerträglichen Art auf den Küsten von Gallizien und Alicante durch die englische Brigantinen Cameleon und Kingeroon verletzt worden. Noch mehr! der Kapitain Georg Vaughan, welcher die Fregatte Allarme kommandirt, hat sich auf eine eben so trotzige als ärgerliche Weise auf der Insel Trinidad betragen. Er landete dort, mit Trommelschlag und fliegenden Fahnen, um die Franzosen anzugreifen, und sich für die Beleidigungen zu rächen, welche er behauptet erlitten zu haben. Durch diese Verletzung meiner Souvränitäts-Rechte störte er die Ruhe der Einwohner auf gedachter Insel. Durch alle diese ꝛc. s. Nro. 265.

Modena, den 20. Okt.

Zufolg der errichteten Conföderation zwischen Modena, Reggio, Bologna und Ferrara sind auf Befehl des Congresses zwey Manifeste verfaßt worden; das eine ist an ganz Italien, und das andere an die Gränzstädte von ganz Romanien gerichtet. Im erstern wird bezeugt die erworbne Freyheit zu behaupten, und im zweyten wird versichert, daß die neue Conföderation nicht darauf abgesehen sey, die gute Ordnung und Sicherheit der Nachbarn im geringsten zu stören, massen die Rechte und Gerechtsame der andern, auf eben dem Fuß respektirt werden sollen, wie jeder wolle, daß seine eignen respektirt werden.

Paris, den 1. Nov.

Gen. Moreau berichtet dem Direktorium, am 27. sey er vom Feind angegriffen, und der Vortrab zum weichen gezwungen worden, aber das Hauptkorps habe seine Stellung behauptet. Am 28. da der brave Gen. Beaupuis gleich anfangs der Action an der Elz getödtet worden, sey dieselbe wegen dem nachtheiligen Standort nicht so ausgefallen, wie er angeordnet habe: gleichwohl habe er nicht eine Kanone, der Feind hingegen 500 Mann an Todten und 150 Gefangene verloren. Am 29. habe der Feind Nimburg angegriffen, aber all sein Bestreben, da das Treffen von 10 Uhr Vormittags bis spät in die Nacht gedauert, sey vergebens gewesen, und er überall zurück geworfen worden. Jetzt ziehe er sich auf Hünningen zurück. — Beurnonville schreibt vom Hauptquartier Mühlheim, 24. Okt. der Feind habe in der Nacht vom 20-21. Okt. auf den tete de Pont und die Insel von Neuwied einen Anfall gethan, und nichts weniger als die ganze Garnison zu Kriegsgefangenen zu machen, die Festungswerke zu zerstören, und die Communikation zwischen dem linken und rechten Flügel abzuschneiden vermeint: diese Affaire habe ihm mehr als viertausend Mann gekostet.

Der Redacteur behauptet in einem langen und heftigen Art. daß England nichts weniger als einen Frieden aufrichtig verlangt.

Rom, den 24. Okt.

Se. päpstl. Heil. haben eine starke Beförderung unter den Officieren der Armee vorgenommen. Wirklich wird der Marsch eines Kriegsheers von 8000 Mann veranstaltet; die Avantgarde von 5 Kompagnien Infanterie und ein Detaschement Kavallerie ist mit Kanonen und Munition schon vorausgegangen. Die Kriegsbeyträge belaufen sich schon auf 100tausend Scudi jährlich.* Der Bischof von Imola hat eine Stafette mit der Nachricht hierher gesandt, daß 1500 Bologneser diese Hauptstadt und Faenza mit einer Einnahm bedrohen. Der franz. Minister Cacault hatte eine lange Unterredung mit dem Kard. Staatssekretär, nach dessen Palast man auch mehrere auswärtige Minister sich verfügen sah, die geraume Zeit da blieben. Auf Befehl des Papsts hat sich der Ordensgeneral der Dominikaner, Quinones von hier entfernen müssen, und als er nach Viterbo kam, nahm man ihn in Verhaft. Zur Ursache desselben wird angegeben, er sey mit den spanischen Theologen einerley Meynung, und sein Votum sey neulich dahin gegangen, der Papst könne die 64 Artikel, die das franz. Direktorium von ihm verlange, zu Erlangung des Friedens gar wohl eingehen. — Der Papst schränkt seinen Staat ein, und will künftig nur mit 4 Pferden fahren.

*) Indessen geht laut Briefen aus Italien, die Truppenaushebung im Kirchenstaate mit großer Lebhaftigkeit fort. Der Fürst Colonna hat Sr. Heil. ein Infanterieregi-

ment von 12 Kompagnien gestellt; viele andere Herren liefern 40, 80, 120 M. — Der Card. Albani ist mit wichtigen Aufträgen nach Wien geschickt worden.

Freyburg, den 2. Nov.

Nachdem Se. k. H. der Erzherz. Karl am 28ten Okt. siegreich von Schliengen zurückgekommen waren, machten Ihm sogleich die hiesigen Landstände, die Universität, die gesammte Geistlichkeit, der Magistrat nebst dem Korps der Freywilligen der Stadt ihre Aufwartung. Der Freyhr. von Baden hielt als landständischer Präsident im Namen aller Bewohner des Landes eine sehr rührende Anrede; dankte Sr. k. H. für die Errettung desselben mit beygefügter Versicherung der unverbrüchlichsten Treue und der innigsten Anhänglichkeit an Se. Maj. den Kaiser, unsern allergnädigsten Landesfürsten.

Mit gerührtem Herzen beantworteten Se. k. H. diese Anrede. Während dessen rief das auf der Gasse zusammen gedrängte Volk: **Es lebe Se. k. H. Erzherzog Karl!** unser und Deutschlands Retter; **es lebe Kaiser Franz!** Ein gleiches riefen alle Anwesende im Zimmer.

Se. k. H. entliessen nun die Versammlung, und begaben sich zur Tafel. Gegen das Ende derselben ertönte im Vorsal eine Symphonie, die in einen türkischen Marsch übergieng, unter welchem zwey Fräulein von Kageneck und Wittenbach griechisch gekleidet, eingeführt wurden; deren erstere Se. k. H. auf einem strohfarbenen Polster einen Lorbeerkranz mit folgender Anrede überreichte:

Wer für sein Volk die Waffen trägt,
O Prinz! um Frieden ficht,
Und so, wie Du, die Feinde schlägt,
Bedarf des Lorbeers nicht.

Doch unvergänglich ist der Glanz
Des Lorbeers, und der Held
Glückselig, wenn auf seinen Kranz
Des Dankes Thräne fällt.

Fräulein von Wittenbach übergab sodann Sr. k. H. das ganze Ehrengedicht auf weissem Atlas gedruckt.

Alles dieß haben Se. k. Hoheit gnädigst aufgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Dinkelsbühl wurden auf Befehl der Obrigkeit folgende 2 Mittel gegen Rindviehseuchen bekannt gemacht. „Die Erfahrung, welche im Lüneburgischen und in Dänemark bey verheerenden Viehseuchen gemacht worden, beweist, daß Rindvieh, welches bey Pferden im Stall stund, gesund und munter blieb, während das Rindvieh, das allein in seinen eigenen Ställen stund, zu Tausenden dahin fiel. Sogar machte man die Beobachtung, daß dieses Rindvieh, das bereits zu trauren anfieng, sich erholte, wenn man es in Pferdeställe brachte. Für Leute, die keine Pferde haben, ist folgendes merkwürdig, da es in einem Stalle bey 29 Stücken Rindvieh mit sehr gutem Erfolg angewandt wurde. Sobald ein solches Thier nicht mehr wiederkäute und zu trauren anfieng, ließ man demselben eine Ader am Halse öffnen und gab ihm gleich darauf 2 Unzen Weinstein, in seinem gewöhnlichen Getränke aufgelöst, zu saufen, oder schüttete es ihm ein. Damit wurde täglich bis zur Genesung fortgefahren, und während der Kurzeit nur halb so viel, als in gesunden Tagen zu fressen gegeben.„

Dienstag den 15ten November, und folgenden Mittwoch, werden in der Beckengasse am Wirthshaus zum schwarzen Goggeler einige Prätiosen, silberne Kaffeezeug, Bestecke, Uhren, Schnallen, mathematische Instrumenten, Bücher von allen Klassen der Wissenschaften, Herren und Frauenkleider, auch Wasch, dann Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth, Kästen, Bettstatten, verschiedenes Schreinwerk gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Dienstag den 29ten Nov. und folgenden Donnerstag den 15ten Decembr. wird in der Jakobervorstadt, nächst den 2 Brücklein, in dem Haus Lit. H. Nro. 7. ein Hausrath eröffnet, worinn Sack- und Stockuhren, etwas Herren- und Frauenkleider, Belzkontusch, Wildschur, silber und goldreiche bayrische Hauben, Leibwasch, Zinn, Kupfer, Spiegel, Sessel, Kanapee, Betten, und andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 15. Novemb. 1796.

London, den 1. Nov.

Zween Kouriere von Lord Malmesbury sind hier angekommen, sie machten die Reise von Kalais nach Dover. Bey dieser Gelegenheit erhielten wir, seitdem der Beschlag auf die neutralen Schiffe in den franz. Haven ist gelegt worden, wider die ersten Nachrichten aus Frankreich. Jener Beschlag auf die Schiffe dauert immer noch fort. In Frankreich glaubt man, dieß geschehe, um die Zurüstungen zu einer Landung in England desto geheimer zu halten. Dieß ist aber darum nicht glaublich, weil wir dessen ungeachtet Mittel hätten, alle nöthige Nachrichten davon einzuziehen.

Die Nachrichten, welche unsere Regierung von Gibraltar erhielt, sind von der äußersten Wichtigkeit. Eine spanische Flotte von 17 Linienschiffen und einigen Fregatten verfolgte den Contreadmiral Mann 3 Tage lang. Das Korps der spanischen Flotte konnte ihn nicht erreichen, und diejenigen, welche sich ihm näherten, wollten sich in keine Schlacht einlassen. Man glaubt, daß zu dieser spanischen Flotte noch 10 Linienschiffe von Karthagena stoßen, und nach Toulon segeln werden, um sich mit der franz. Eskader in diesem Haven zu vereinigen, und unsern Admiral Jervis anzugreifen, welcher noch immer vor Toulon kreuzet. Die Spanier nahmen einen Lugger von 10 Kanonen und 2 Transportschiffe mit dem Offiziergepäcke vom 100ten Regiment.

Eine sehr ansehnliche Flotte soll nächstens mit Verstärkungstruppen und Provisionen für die Besatzung zu Gibraltar nach dem mittelländischen Meere abgehen. Lord Howe, heißt es, werde das Kommando darüber erhalten. Eine Armee von 50,000 Mann soll unverzüglich an die Küsten der Grafschaft Cork und Kerry marschiren, um die südliche Küste von Irland zu beschützen. — Die dringendsten Befehle sind nach Portsmuth und Plymouth geschickt worden, alle Schiffe in diesem Haven sobald möglich segelfertig zu machen.

Frankfurt, den 11. Nov.

Es heißt, daß 8000 Mann würtembergische Truppen, für welche die rußische Kaiserinn Subsidien zahlen wolle, nebst dem würtembergischen Contingent wieder zu der kaiserl. Armee stoßen, und daß der Erbprinz sie selbst in der Folge kommandiren werde, in welchem Falle der würtembergische mit Frankreich geschlossene Friede annullirt werden dürfe. —

Der Reichsgraf von Lüttichau, Ritter des rothen Adlerordens, ist als k. pr. bevollmächtigter Gesandter bey dem niedersächsischen Kreise angestellt worden.

Wesel, den 5. Nov.

Die Stadt Koblenz ist vom Gen. Kleber in Belagerungsstand gesetzt worden. In Bonn wurde am 1sten d. Kriegsrath gehalten, und die Wachen am Rhein verdoppelt. Es heißt, daß die kaiserl. den Brückenkopf bey Neuwied aufgefordert hätten. Am 31. Okt. ließ Gen. Championnet in den Verschanzungen auf der Neuwieder Insel mit Musik den Sieg der Republikaner auf dem Hundsrück feyern. In der nämlichen Nacht kamen 1200 M. franz. Verstärkungstruppen am weißen Thurm an, welch kampiren mußten, weil in dasigen Gegenden bereits alles voll Truppen war. In Kettig, beym weißen Thurm lagen damals 6 Generale. Die äußerste franz. Batterie nächst den kaiserl. Vorposten im Neuwieder Felde, ward am 30. Okt. fertig. Nämlichen Tages wurde eine Menge Kanonen und Haubitzen in die Verschanzungen des Brückenkopfs geführt. Am 31. rückte Championnet tiefer in die Werker vom linken Rheinufer hinüber. Das östr. Korps in den dasigen Gegenden ist sehr stark. In Köln dauert das Ab- und Zugehen der Truppen anhaltend fort, und in den Klösterkreuzgängen wird für die Kavallerie Heu gesponnen. Der Kölner Distrikt muß gegen Bezahlung für die Armee 1200 Karren stellen.

Hünningen den 29. Okt.

Unsre vorletzte Stellung jenseits des Rheins war von Schliengen über Candern bis an Rheinfelden, wo wir am 24. Okt. von dem Erzherzog angegriffen wurden. Am 25. Okt. zog sich die Armee weiter zurück, und nahm eine neue Stellung von Eimeldingen bis Lörrach und Tumertingen. Vom 25 auf den 26. in der Nacht, kamen die 3 Divisionen welche unter dem Kommando des Gen. St. Cyr bisher das Kentrum bildeten, über den Rhein zurück, und lagerten sich bey unsrer Festung. Das Moreauische Hauptquartier, das eine Zeitlang zu Kaltenherberge gewesen, war nun hier. Am 26. Okt. Morgens gieng unter Gen. Ferino's Kommando auch die Ferinoische (zwote) Division, und gegen Mittag die Hälfte der ersten (Dufourischen) über den Rhein. Der Rest der letztern besetzte noch unter Gen. Abatucci die Brückenschanze und die Insel. Letztere steht unter den Kanonen unsrer Festung, in welcher Gen. Tholme kommandirt.

Straßburg, den 3. Nov.

Von beyden Seiten verursacht der Streit um den Besitz von Kehl die stärksten Maasregeln. Aus dem Dorfe Kehl mußten vorgestern und gestern alle Einwohner mit ihrer Habe nach Straßburg herüber ziehen, und dieß ganze Dorf wird von den Republikanern niedergerissen: auch ist ein entferntes Gebäude abgebrannt worden, um die Aussicht frey zu machen. Dagegen sollen die Oestreicher die Orte Neumühl und Kork zum Theil oder ganz niederreissen, oder in Kasernen verwandlen. Auch da mußten sich alle Einwohner hinweg begeben. — Unsre Anstalten zur Sicherung der stehenden Jochbrücke und der Schiffbrücke gegen alle Angriffe zu Wasser und zu Land sind sehr groß: auch ist die Festung Kehl stark besetzt. Gen. Desair steht auf der Rheininsel, und sein Hauptquartier in der Ruprechtsau.

Karlsruhe, den 7. Nov.

Beynahe täglich marschiren durch unsere Stadt und umliegende Gegend kais. Truppen, sowohl Kavallerie als Infanterie mit vieler Artillerie, theils den Rhein hinunter, theils gegen die Feste Kehl, deren förmliche Bela-

gerung nächstens ihren Anfang nehmen wird, da die erste Parallele bereits fertig, und die Laufgräben eröffnet seyn sollen. Heute zieng zu diesem Ende ein großer Transport schweren Belagerungsgeschützes, hierdurch hinaufwärts. Vergangenen Freytag Nachmittags hörte man bey uns von daher eine mächtige aber nicht lang anhaltende Kanonade; seit dem erfuhr man, die Franzosen hätten bey Neumühl meistens mit Kavallerie einen Ausfall auf die schwachen kaiserl. Vorposten mit Uebermacht gewagt, dadurch letztere in etwas zurückgedrückt, wobey von beyden Theilen einige Leute blieben: hierauf hätten sich die Franzosen wieder zurückgezogen, und die Kaiserlichen ihre vorherige Stellung wieder behauptet.

Innsbruck, den 7. Nov.

Vermög eingegangenen offiziellen Nachrichten ist auch das beträchtliche Korps d'Armee des Herrn F. M. L. Quosdanovich bis an den Fluß Piave im Venetianischen vorgerückt, so wie in dem südlichen Tirol das Korps des Herrn F.M.L. Freyherrn von Davidovich glücklich derzeit bis Lavis (Nevis) vorgerückt ist, wie aus dem offiziellen Bericht bereits bekannt ist.

Wien, den 9. Nov.

Ihro kaiserl. Majestäten sind heut Morgens, um 7 Uhr, nach Schloßhof abgereiset, um von dort sich nach Pressburg zu begeben, wo am 6. d. M. der Landtag eröffnet worden ist. — Se. Maj. haben dem Kanzleydirektor der freyen Reichsstadt Memmingen, Hrn v. Lupin auf Illerfeld, durch den kaiserl. Rath und Hofbanquier, Freyherrn v. Braun, eine goldene Medaille, nebst einer goldenen Kette, als einen Beweis des Allerhöchsten Wohlgefallens über den patriotischen Eifer, welchen Hr. von Lupin bey dem von obgedachten Freyherrn v. Braun eröffneten Anlehen bewiesen hat, huldvoll übersenden lassen.

Vermög aus Tirol eingelangter Nachrichten des F.Z.M. Freyherrn v. Alvinzi, hat sich das Korps des F.M.L. Quosdanovich bereits in Bewegung gesetzt; zwar hatte es auf seinen bisherigen Märschen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt; die in dieser Jahreszeit häufigen Regengüsse, wodurch in den dortigen Gebirgsgegenden die Flüsse außerordentlich schnell anwachsen, reissend werden, und austreten, legten den Truppen große Hindernisse im Wege; eines dieser Gewässer, der Tagliamento, ist von der Beschaffenheit, daß es einen Brückenschlag nicht wohl zuläßt; man konnte nicht warten, bis er abgelaufen war, er mußte, ungeachtet seiner Tiefe durchwatten werden. Der F.Z.M. meldet, daß die Truppen, unerachtet sie an einigen Orten bis an den halben Leib in das Wasser mußten, dennoch den Fluß mit frohem Muthe, und der größten Bereitwilligkeit durchsetzten. Am 1. Nov. ließ der F.Z.M. über den zweyten Fluß, die Piave, Brücken schlagen, und gleich darauf die Avantgarde übersetzen, am 2. folgte das ganze Korps nach, der Feind zog seine Patrouillen an sich, und verließ Castelfranko.

Sobald das Quosdanovichische Korps die abgeredeten Punkten erreicht, auch der F.M.L. Davidovich vorgerückt, ist zwischen den feindlichen Vorposten, und jenen des besagten F.M.L. Davidovich ein hitziges Gefecht bey Cembra vorgefallen, in welchem der Feind durch die trefflichen Anstalten des Generalen Vukassovich mit beträchtlichem Verlust und Zurücklassung 200 Gefangener, worunter 10 Offiziere sich befinden, zurückgeschlagen worden. (Nach neuern Nachrichten hat Gen. Laudon, ehe der F.M.L. anlangte, die Franzosen aus Trient

vertrieben. Dieser steht nun bey Roveredo, und Quosdanovich bey Vicenza.)

Bayreuth, den 7. Nov.

Alle einsichtsvolle Aerzte gestehen, daß die Natur der Krankheit, welche man Viehseuche nennt, und welche bloß das Rindvieh befällt, ja andern Thieren nicht einmal eingeimpft werden kann, noch eben so unbekannt als ihre Heilart ist. Als bey Annäherung der Franzosen, in der Lombardie, im Jahr 1794, durch abgetriebenes ungarisches Vieh, welches der Armee zugeführt ward, eine schreckliche Viehseuche ausbrach; setzte das weise Mayländische Gubernium eine eigene Kommission, unterm Vorsitz des Marchese, D. Matteo Sommariva nieder, welche sich mit den Mitteln zur Abwendung des Uebels besonders beschäftigen sollte. Dieser Kommission wurde durch den D. Deho folgende Kurart mitgetheilt, mit welcher er und seine Freunde, Zanoncelli Gradi und Giuseppe Rombois, glückliche Versuche angestellt und mehrere Stücke gerettet hatten.

Deho hält die Viehseuche für ein complicirtes Nervenfieber, zu dem sich bisweilen Colik (oder Rheumatismus der Eingeweide) gesellt. Er heilte sie, nach den Grundsätzen der Brownschen Lehre, durch reizende Mittel auf folgende Weise: Er gab dem kranken Rindvieh alle Morgen ein großes Glas guten Wein, wozu 2 bis 3mal gestoßene Knoblauchköpfchen und 2 Quintchen fein gepulverten Pfeffers gemischt waren. Zwey bis dreymal im Tage wurde dasselbe gestriegelt, und mit laugemachten Wasser, worein Weizenmehl und Honig gemischt war, getränkt. Am Mittag und Abend erhielt es ausserdem wieder ein Glas Wein, worinn klein geschnittene Zwiebeln geworfen waren. (Wenn man es haben kann, thut 1 Loth Theriak in Wein aufgelöst auch treffliche Dienste.) Zum Füssen stellte man Kleye mit kleingeschnittenen Toback, geraspelten Meerettig und gemeinen Salz untermischt, hin. Chinarinde, flüchtiges Laugensalz (alcali volatile) Aether und 5 bis 6 Quintchen gepulverten Senf (in Wein geschüttet und täglich 3 bis 4mal gegeben) würden wahrscheinlich auch von großem Nutzen seyn.

Nähere Nachricht von dieser Heilmethode, welche doch wenigstens neuere Versuche verdient (von denen nur die Faulheit abrathen kann), findet man in Weikards Geschichte der Brownschen Lehre, Frankfurt am Mayn, 1796 S. 33. — Um der Ansteckung vorzubeugen, oder auch um Ställe zu reinigen, wo krankes Vieh stand, scheint es rathsam, mit Essig und Wachholderbeeren zu räuchern, Vitriolsäure auf Salpeter zu gießen, um so die rothen Salpetersauren Dämpfe auszutreiben. Diese Dämpfe haben die ganz vorzügliche Eigenschaft, die sogenannte Ansteckungsmaterie, welche in der Luft aufgelöst ist, zu binden und niederzuschlagen. Man bedient sich derselben, als eines wohlthatigen Mittels, um auf Schiffen, wo epidemische Krankheiten herrschen, die Fortpflanzung der Epidemie zu hemmen, und die Luft zu reinigen. In Paris haben es die Chemisten auf diese Weise möglich gemacht, die verpestenden Kloaken, in welche niemand hinabsteigen konnte, ohne ohnmächtig zu werden, geruchlos und accessible zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Die englische Zeitung, das Oracle, sagt, daß in dem mit Spanien geschlossenen Traktat ein geheimer Artikel sey, der ausdrücklich dahin lautet, daß der 2te Sohn Sr. Cathol. Maj. auf den Thron Frankreichs gesetzt werde, aber mit mehrerer uneingeschränkter Gewalt, als die, welche an Ludwig XVI. durch die Konstitution von 1791 war, bewilligt worden. Diese Zeitung sagt weiter, daß dieses Kunststück zwischen den Gliedern des Direktorii, Tallien und dem Marquis von Franda, durch Unterstützung des Cabarrus und dem ganzen spanischen Kabinet sey geschmiedet worden.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm, wie auch in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das Buch von Viehseuchen, von J. G. Wolstein, neue zum Besten des Landvolks herausgegebene Auflage, 8. 1796. à 12 Kr.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgeferriget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 16. Novemb. 1796.

Paris, den 3. Nov.

Das gesetzgebende Korps hat nach dem Beyspiel der batavischen Rep. die Einfuhr und Verkauf aller engl. Waaren und Manufakturaten in ganz Frankreich verboten. Dieses Verbot wird wahrscheinlich unter unsern Kaufleuten eben so ein Misvergnügen verursachen, als in Holland sich veroffenbaret hat. Nach Briefen aus Dünkirchen v. 7. Brum. (28. Okt.) ist die Einschiffung, die man dort seit geraumer Zeit veranstaltete, endlich ins Werk gestellt, aber die embarkirten Truppen befinden sich noch auf der Rhede, und warten ohne Zweifel auf günstigen Wind. Da am datirten Morgen ein schöner Wind einfiel, um nach England zu fahren, wo man eine Landung projektirt zu seyn glaubte, und die Abfahrt doch nicht vor sich gieng, so glaubt man ihre wahre Bestimmung sey nicht nach England, sondern daß sie eher nach Flessingen oder an die Mündung der Elbe abgezweckt sey, um den Engländern den Einlauf daselbst zu sperren. Es sind 16 Transportschiffe und bey 40 Korvetten zum Geleit. Man behauptet, es sey ein Korps von mehr als 10,000 M. am Bord.

Im Redacteur wird über den engl. Gesandten und seine Anträge viel räsonirt. Man lieset in einem seiner letztern Blätter: „Lord Malmesbury scheine bereits die Verbindlichkeit zu haben, die Herausgabe Belgiens nicht mehr zu verlangen; denn das engl. Ministerium, indem es, nach der dem Hrn. Wickham vom Direktorium ertheilten Antwort, daß das schon einverleibte Belgien kein Gegenstand zur Unterhandlung mehr seyn könne, — einen Gesandten nach Paris schickt, habe, eben dadurch, stillschweigend eingewilliget, diesen Artikel für ausgemacht anzunehmen.„ Allein, wenn England der franz. Republik den Besitz Belgiens nicht mehr streitig machen kann, so kann es doch, um den Frieden zu entfernen, Streitigkeiten über die Bedingungen erregen, die es uns, wenn wir es behalten wollten, sich anmassen würde, uns aufzubürden; so wie über die Entschädigungen, die es von unsrer Seite für nöthig erachtete. Die Antwort hierauf ist einfach: Oestreich kömmt es zu, Entschädigungen zu verlangen; man wird mit demselben deshalb traktiren, wenn es Statt findet, sobald Oestreich wird direkt unterhandeln wollen.

Augsburg, den 15. Okt.

Eine umständliche Relation von den Auftritten zwischen den Oestreichern und Franzosen in Tyrol welche bis auf die Vorfälle vom 4. Sept. zurückgeht, ist uns aus Roveredo zugekommen, aus welcher wir folgende Data ausheben, die neuesten Auftritte betreffend. — Verstärkt durch frisch angekommene Truppen machte das Tyrolerkorps Anstalten zu einem allgemeinen Angriff: um diesen zuvor zu kommen, griffen die Franzosen am 2. Nov. das Centrum und den linken Flügel der Oestreicher an, und erhielten auch einige Vortheile; da sie sich aber zu weit wagten, geriethen sie an eine maskirte Batterie, welche sie mit Verlust auf ihre ersten Posten zurückschlug. Auf den Bergen von Cembra wurden sie auch von den Scharfschützen zurückgeworfen; in der Gegend von Pine und Pergine wurden sie erst recht empfangen. Der Verlust den die Franzosen bey Lavis und Cembra erlitten, ist mehr als 1500 Mann an Todten und Verwundeten, ohne die Gefangenen; und der nachher erlittene Verlust bey Pergine war diesem gleich. — Am 4ten Nov. früh griff das Korps des Gen. Laudon die Franzosen in ihrem Lager bey Cadine an, welche nach einigem Widerstand der östr. Tapferkeit weichen, und sich auf das Gebirge von Trento retiriren mußten. Hier verbrannten sie die Brücke über die Etsch. Die östr. Scharfschützen bemeisterten sich hierauf der Anhöhen bey Mirabell, feuerten auf eine feindliche Batterie, und tödteten alle Kanoniere. — In der folgenden Nacht langte Gen. Berthier in Trient an, sahe die Unmöglichkeit sich mit den so vertheilten Korps länger zu halten ein, und gab Befehl zum Rückzug, welcher in der nämlichen Nacht erfolgte, und die Franzosen zogen sich aus Lavis, Trento, Pergine, und den Gegenden umher auf Roveredo zurück; sie machten gleichwohl bey Cagliano halt, und am 5ten gieng vom Anbruch des Tages ein fürchterliches Feuren an, das bis in die Nacht ununterbrochen fortdauerte. Nach großen und hartnäckigen Bestrebungen von beyden Seiten, wo die Oestreicher einigemalen weichen mußten, behaupteten sie sich doch am Ende zu Cagliano. Am 6ten Morgens früh gieng das Feuren wieder und mit größerer Hitze als Tags vorher an, und daurte bis Mittag; endlich behielt die östreichische Tapferkeit die Oberhand, die Oestreicher eroberten zuerst zwey, und dann die übrigen Kanonen. Da war die Confusion bey den Franzosen allgemein, und alles zog sich eiligst zurück. Es kam ihnen zwar einiger Succurs von Ravazone her, und die Generale welche vorgaben, als wäre Buonaparte selbst in der Nähe, brachten die Flüchtlingen zum Stand, und trieben sogar die östr. Vorposten von dem Castello Pietra zurück, aber die Tyrolerscharfschützen, welche die Anhöhe behaupteten, zwangen sie bald sich mit Verlust zurückzuziehen. In der folgenden Nacht bewerkstelligten die Franzosen vollends ihren Rückzug, nachdem sie an Todten und Verwundeten bey 1000 Mann, und 1500 Gefangene, nebst 8 Kanonen verlohren hatten.

Ferrara, den 22. Okt.

Nach dem Beyspiel der andern Städte Italiens wurde auch hier der Freyheitsbaum mit großer Feyerlichkeit aufgerichtet. Der Card. Mathei reiste nach einer Unterredung mit dem Gen. Buonaparte nach Rom, und wie man sagt, mit Particularaufträgen.

Die Centraladministration, v. dem tapfern Gen. en Chef Buonaparte aufgemuntert und eingeladen, auf alles Bedacht zu nehmen, was zum Vortheil der Religion und des Gottesdienstes gereichen, und was auf die Ruhe

und Wohlfahrt des Volks, auch auf bessere Erziehung der Jugend einen Einfluß haben kann, hat folgendes dekretirt.

1. Alle Pfarrer, welche nicht eine Kongrua von wenigstens 180 Scudi jährlich besitzen, sollen den Status ihrer Einkünfte vorlegen, damit die Centraladministration für das weitere Sorge tragen möge, indem sie will, daß jeder Pfarrer gedachte Kongrua von wenigstens 180 Scudi haben solle.

2. Alle Pfarreyen sollen außer dem Pfarrer noch einen Vikar haben, für welchen man eine Auskunft von 50 Thalern, die Messe uneingerechnet, anweisen wird.

3. Die sogenannte Inquisition des heil. Offizii soll sogleich abgeschaft seyn, und ihre Güter dem Volk von Ferrara heimfallen.

4. Alle fremde Klostergeistlichen, ausgenommen die Professoren der Universität, und anderer öffentlichen Schulen, sollen sich in Zeit von 3 Tagen aus dem Lande entfernen, und die Cassen der löbl. Convente werden zu Bezahlung der Reisekosten in ihr Vaterland dienen.

5. Alle Klostergeistlichen von Ferrara werden von aller Abhängigkeit außerhalb des Landes losgesprochen und werden dem Ordinariat des Erzbischofs von Ferrara untergeordnet.

6. Keine Mönchsklöster und Corporationen können ihr Geld außer Land unter keinem Vorwand, es seyen Assignaten, Pensionen, oder Beyträge verschicken, und müßen anzeigen, was sie bisher bezahlten.

7. Alle Klöster und Corporationen müßen in Zeit von 10 Tagen ihre Güter von jeder Art anzeigen.

8. Jede Freystätte für Verbrecher wird abgeschaft; blos solche, welche jetzt geflüchtet sich befinden, wird man außer Landes schaffen.

9. Alle goldene Borten und Unterscheidungszeichen sind verbothen, so wie alle Würden des erblichen Adels, unter willkührlicher Bestrafung der Administration, da kein anderer Stand als der eines Bürgers geduldet wird.

Stokholm den 21. Okt.

Mit Ungeduld erwarten wir den 1sten Nov. da der König in eigener Person die Regierung antreten wird.

Das vortreffliche Orgelwerk, welches der Direktor der königl. Kapelle, Abt Vogeler, erfunden und auf seine Kosten (sie belaufen sich über 40000 Thlr. Banco) in Holland verfertigen lassen, ist nun hier angekommen und in dem Hause des Herrn Roos auf dem Südermalm aufgesetzt. Das Werk hat 4 Claviere, jedes von 63 Tasten, nebst einem Pedal von 39 Tasten. Der Effekt desselben ist außerordentlich, und man glaubt alle besondere Instrumente eines vollkommenen Orchesters zu hören, welches auch Anleitung gegeben hat, es Orchestrion zu nennen. Sein Ton wird, auf eine neue Art, durch die Vermehrung und Verminderung der Luft, modificirt. Das Piano und Crescendo wird durch eine Einrichtung zuwege gebracht, welche den Ton nicht nur schwächer und stärker, sondern auch tiefer zu machen scheint, und alsdenn macht die ganze Stärke des Instruments eine so viel größere Wirkung in dem großen Saal, wo es nicht zu sehen ist, indem man selbiges in einem andern Zimmer aufgestellt hat, und der Schall durch eine Oeffnung in der Mauer sich gegen eine kupferne Kugel wirft, die auf Stahlfedern, welche mit seidenen Schnüren versehen sind, in der Luft hängt. Alles dieses ist von einer Decoration bedeckt, die aber der Kugel nicht hinderlich ist, den Ton zu verbreiten. Alle Register und Ver-

bindungen, die der Abt Vogler auf seiner Reise in 30 Jahren gefunden hat, sind in einem Cubus von 9 Fuß vereinigt.

Modena, den 22. Okt.

Das Comité des Guberniums von Modena hat im Namen der ein und untheilbaren franz. Republik eine Proklamation bekannt gemacht, nach welcher „der Adel in diesen Staaten auf immer abgeschaft seyn solle. Niemand soll irgend einen Titel von Adel führen dörfen, sondern blos mit dem Namen eines Bürgers, oder seiner Profession, oder Amts belegt werden. Alle Wappen, Livreen und Zeichen von Vorrechten, so wie alle äußern Unterscheidungszeichen des Adels ꝛc. sollen in Zeit 8 Tagen abgelegt und weggeschaft werden. Jede Korporation, die etwas von Adel erfordert, soll abgeschaft seyn. Wer dieser Proklamation zuwieder handelt, soll als Feind der Konstitution seines Vaterlandes angesehen, und als solcher strenge bestraft werden.

Es sind den diesseitigen Unterthanen auf dem Land, welche zu dem französischen Militär von allhiesiger Stadt aus Vorspann prästiren mußten, folgende Pferde und Wagen ausgeblieben, als:

1. hellbraune Stutte, 10 Jahr alt, von mittlerm Schlag.
1. 14jährige tragende Rappenstutte, mit einem weißen Blättlein auf dem Buckel am Kanz von großem Schlag.
1. tragende schwarzbraune Stutte, von kleinem Schlag, und 14 Jahr alt.
1. schwarz brauner 9jähriger Wallache.
1. dunkelbraune tragende Stutte 7 - 8 Jahr alt von mittlerer Größe, mit einer Ramsnase; ein Ausländer.
1. 16jährige schwere Rappenstutte, von mittlerer Größe, mit ober dem Huf dicken vordern Füßen.
1. 8jährige schwarze blinde Stutte mit einem weißen Stern, und weiß über der Fessel am linken Fuß, und
1. schwarzer 6jähriger Wallache mittlerer Größe

Ferner:

4 ganz gute Wagen.

Es werden daher alle und jede, sowohl Militär- als Civilstellen, welchen von diesen ausgebliebenen und gegenwärtig herrenlosen Wagen und Pferden einige Nachricht zugehen sollte, andurch geziemend ersucht, hievon geneigte Eröfnung anhero zu machen, damit denen rechtmäßigen Eigenthümern, zu ihrem schon so lange vermißten Eigenthum wieder verholfen werden möge.

Nördlingen, den 31. Okt. 1796.

Kanzley allda.

Donnerstag den 17ten November, und folgenden Donnerstag werden hinter dem Weberhaus Lit. D. Nro 32. Pretiosen und Silber, Herren und Frauenkleider, Wildschüre, Pelzröcke, Reitzeug, verschiedenes Gewehr, etwas Wasch, Mahlereyen, Spiegel, Uhren, Sessel, Kanapee, nußbaum und füchten Kästen, eine Waschpreß, gedeckte Chaisen, und verschiedenes Pferdzeug, auch Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, und anderes Küchegeräth gegen baare Zahlung an Meistbiethenden verkauft.

Dienstag den 22ten Novemb. und folgenden Mittwoch werden in heil. Kreuzgaße nächst dem goldenen Lamm, verschiedene Pretiosen und Silber, als Perlen, Ringe, Batzl, Ohrgehäng, Uhren, Bestecke, Löffel, Schnallen ꝛc. Boggelhauben, Pelze, Kontuschkleider, Spitzen, Wasch, Betten, nußbaum- und füchten Schreinwerk, Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth und verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Donnerstag den 24ten Novembr. wird in dem Findelgäßchen Lit. A. Nro. 445. hinter denen Herren Dominikanern und dem vordern Lech ein Hausrath eröfnet, worinn silberne Schuhschnallen, Schnür- und Gollerketten, Halskreuz, Granaten, dann seidene, zeugene, barcheten und Kottonkleider, Gold- und silberne Bockel- und Zuhhauben, Halstücher mit Gold und Silber, Spitzen, dann Leib- Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Betten, Schreinwerk und zerschiedene Hausfahrnisse an den Meistbiethenden ersaßen werden.

Extra Blatt
zur privilegirten Tyroler = Zeitung Nro. 90.

Wien, den 29ten October 1796.

Seine königl. Hoheit der Erzherzog Karl, haben durch den heute als Kurier hier eingetroffenen Barcoischen Rittmeister Barcsay, die erfreuliche und wichtige Nachricht anher gesendet, daß Höchstdieselbe den feindlichen Generalen Moreau nach einem am 19. dieß ihm gelieferten entscheidenden Treffen mit beträchtlichem Verluste über die Elz zurückgeschlagen, und ihn nach fünftägigen hartnäckigen Gefechten endlich gezwungen haben, Freyburg zu verlassen, und seinen Rückzug über Breysach und Hüningen zu nehmen.

Bey Breysach zog sich der Feind am 21. in der Nacht mit 10000 Mann meistens Infanterie über den Rhein zurück, zündete sodann selbst seine Brücke an, und überließ sie dem Strome; der grösste Theil der feindlichen Armee aber war damahl im vollen Rückzuge auf der Strasse nach Hüningen.

Wien, den 30ten October 1796.

Seit den letzten von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Karl eingesendeten, dem Publikum bereits bekannt gemachten Nachrichten, hat der feindliche General Moreau das Aeusserste versucht, seinen weiteren Rückzug mit so wenigem Verluste als möglich, und mit Gewinnung so vielem Terrains, als ihm zum Behuf seiner Bewegungen nothwendig schien, zu bewerkstelligen.

Seine Absicht erklärte sich immer deutlicher, in konzentrirten Märschen, die Gegend von Freyburg zu gewinnen, und während dem der F. Z. M. Graf Latour mit dem Gros seiner Armee ihm auf dieser Seite nachfolgen würde, demselben durch seine Arriergarden so lang als möglich Widerstand zu thun, indessen aber das Rheinthal zu gewinnen, die Detaschemente Sr. königl. Hoheit aus den Gebirgen zu vertreiben, sich mit seinem rechten Flügel in denselben festzusetzen, und auf diese Art mit überwiegenden Kräften Höchstdieselben zu verdrängen, sofort gegen Kehl vorzumanövriren.

Es blieb Sr. königl. Hoheit nichts anders übrig, als die Armee des F. Z. M. Grafen Latour in der kürzesten Linie über das Gebirg an sich zu ziehen, ihren

Marsch

Marsch durch kleine Korps zu maskiren, sodann vereinigt mit ihm den Feind mit Nachdruck anzugreifen, und ihn zum gänzlichen Rückzuge über den Rhein zu zwingen. Die unendlichen Beschwerlichkeiten bey der Ausführung dieses Plans waren Sr. königl. Hoheit nicht verborgen, die Armee mußte in den höchsten Gebirgen in forcirten Märschen manövriren, das Wetter war durch lange Zeit anhaltend schlecht, alle Wässer waren angelaufen, viele ausgetreten, die Thäler überschwemmt, die Infanterie war von täglichen Gefechten ermüdet, der Soldat wurde nicht mehr trocken, und seine Verpflegung konnte nur selten zur rechten Zeit eintreffen.

Se. königl. Hoheit bemerken, daß diese widrigen Umstände und der gleichwohl sich geäusserte glückliche Erfolg das größte Lob seyen, welches Sie dem unermüdeten guten Willen, und der Standhaftigkeit Sr. Majest. vortrefflichen Truppen zu geben vermögen.

Se. königl. Hoheit waren noch am 12. mit Ihrem vom Niederrhein mitgebrachten Korps bey Renchen, von welchem Sie einen großen Theil unter dem F. M. L. Grafen Colloredo zur Einschliessung des Forts und tete de Pont von Kehl aufgestellt hatten, mit dem übrigen aber Sich in langsamen Märschen dem Oberrhein näherten, und am 13. das Hauptquartier in Offenburg nahmen, als der F. Z. M. Graf Latour nach Immerdingen vorrückte, nachdem seine Avantgarde den Feind aus Mehringen und Gaißingen, wie bereits bekannt ist, vertrieben hatte.

Am nämlichen Tage hatte der F. M. L. Frelich Blumenfeld besetzt, und dem Feind 3 Kanonen, 1 Mörser, und 8 Pulverkarren abgenommen.

Das Condeische Korps war nach Hausen marschiret, und erhielt die Verbindung zwischen dem F. Z. M. Latour, und dem F. M. L. Baron Frelich.

Der Feind hatte Villingen und Donneschingen verlassen, und sich nach Fehrenbach gegen Neustadt gezogen, der F. M. L. Petrasch nahm sogleich von Villingen wieder Besitz und schickte den Generalen Kowachevich mit einig n Bataillonen nach Elzach, um sich dieses Postens zu versichern, dem er sodann den größten Theil seiner Kavallerie unter dem Generale Merveld über Friberg folgen ließ.

Den 13. erhielten Se. königl. Hoheit die Meldung, daß der Feind das Defilee von der Hölle auf der Strasse von Neustadt nach Freyburg forciret habe, der Oberstlieutenant d' Aspre wurde dabey gefährlich verwundet, das in Freyburg befindliche Detaschement zog sich von dort zurück, und der Feind rückte, mit 16000 Mann daselbst ein. Se. königl. Hoheit liessen Ihre Avantgarde mit dem Generale Grafen Nobili gegen Malberg vordringen, den F. M. L. Petrasch liessen Sie nach Hornberg abrücken, und da der F. Z. M. Graf Latour schon in Donneschin-

gen

gen eingetroffen war, ertheilten Se. königl. Hoheit ihm den Befehl, mit 14 Bataillonen, 14 Kompagnien, und 34 Escadronen nach Villingen zu marschiren; indessen der F. M. L. Baron Frelich mit seiner Division und dem Condeischen Korps nach Neustadt vorrücken, der General Wolf aber mit 6 Bataillonen und 4 Escadronen der feindlichen Division des Generals Tarreau auf der Strasse von Waldshut nachfolgen sollte.

Den 14. brach der General Kowachevich bey Ettenheim hervor, und vereinigte sich mit der Avantgarde unter dem Generalen Nobili.

Der Feind hatte, seinem Plane getreu, Neustadt verlassen, St. Mergen und St. Peter stark besetzt, sich ganz gegen Freyburg gezogen, und rückte auch schon bey Emmendingen über die Elz, wo er sich bey Malterdingen und Haimbach aufstellte, und seine rechte Flanke dadurch sicherte, daß er eine ganze Division nach Waldkirchen vorschickte.

Auf dem linken Ufer der Elz war er bis Riegel, Endingen und Forchheim vorgedrungen; die Ergiessungen des Rheins aber, und der anschwellenden Gebirgs-Wässer stellten von dieser Seite alle wesentlichen Operationen ein.

Die schnelle Vorrückung des Feindes bewog Se. königl. Hoheit, da nunmehr seine Absicht nicht mehr zu verkennen war, den F. M. L. Petrasch am 14. nach Haslach zu beordern, dem F. Z. M. Latour aber aufzutragen in forcirten Märschen über Hornberg das Kinzingerthal zu gewinnen, und von da, sobald möglich, bey Lohr oder Malberg in das Rheinthal vorzubrechen.

Zur Deckung seines Marsches befahlen Se. königl. Hoheit dem Generalen Mauendorf von Hornberg nach Elzach zu marschiren, und liessen den Generalen Nobili, vereinigt mit dem Generalen Kowachevich nach Herbolzheim vorrücken, um mit dem Generalen Mauendorf in gleiche Höhe zu kommen, das Debouchiren des F. Z. M. Latour zu versichern, und wo möglich sich auf dem rechten Ufer der Elz festzusetzen.

Bey dieser Gelegenheit engagirte sich ein lebhaftes Vorpostengefecht; der Feind rückte mit Infanterie und Kavallerie über Riegel heraus, drang gegen Kenzingen vor, wurde aber durch unsere Artillerie so nachdrücklich empfangen, daß er sich in seine vorige Stellung zurückzog.

Den 15. traf der F. M. L. Petrasch mit seiner Kolonne durch das Schutterthal bey Ettenheim, der F. Z. M. Latour bey Hornberg, und der F. M. L. Frelich mit seiner Avantgarde zu Neustadt ein.

Den 16. nahmen Se. königl. Hoheit ihr Hauptquartier in Malberg, der F. Z. M. Latour kam nach Stain, und seine Avantgarde unter dem Generalen Baillet rückte in das Lager bey Malberg.

Den

Den 17. verlegten Se. königl. Hoheit Ihr Hauptquartier nach Herbolzheim, die Avantgarde lagerte sich bey Kenzingen. Se. königl. Hoheit liessen den Generalen Nauendorf in Elzach mit 2 Bataillonen verstärken, um ihn in Stand zu setzen, den Feind bey Waldkirchen anzugreifen. Nachmittag ward der Feind aus Haimbach und Malterdingen vertrieben, das Gefecht war sehr hartnäckig, und dauerte bis in die Nacht, der Feind zog sich auf die rückwärts liegenden Anhöhen, und in die nahen Wälder.

Den 17. und 18. drang die Kolonne des F. Z. M. Latour bey Ettenheim hervor, und vereinigte sich mit Sr. königl. Hoheit.

Der F. M. L. Frelich griff am 18. den Feind in 3 Kolonnen an, die erste nämlich das Condeische Korps mit einem Bataillon von Wartensleben, warf die feindliche Avantgarde bey Waldau, und beym hohlen Graben, und forcirte die Posten von St. Mergen und St. Peter. Der Prinz machte 400 Gefangene, Er, und der Herzog von Enghien haben an diesem Taze alles geleistet, was man sich von ihrer persönlichen Entschlossenheit, und von der Tapferkeit ihrer Truppen versprechen konnte. Die zweyte Kolonne, unter Anführung des Generalen Kemp, griff den Feind herwärts des sogenannten Steig an, und warf ihn in das Höllthal. Die dritte Kolonne, unter dem Generalen Klingling, rückte gegen Buckenreit, bedrohte den Feind, welchen die zweyte Kolonne angriff, in seiner rechten Flanke, und begleitete ihn mit ihrem Geschütz auf seinem Rückzuge, wodurch er beträchtlich verlor.

Um nicht mit dem Generalen Wolf aus aller Verbindung zu seyn, und sich auf seiner linken Flanke zu sichern, haben Se. königl. Hoheit dem F. M. L. Frelich aufgetragen, den Oberstlieutenant Rakichevich mit einem starken Detaschement leichter Truppen die Strasse von St. Blasii einzuschlagen.

Der Feind suchte indessen am 18. zu Mittag sich der beyden Dörfer Haimbach und Malterdingen, welche Se. königl. Hoheit ihm den Tag zuvor entrissen hatten, wieder zu bemächtigen.

Es entstand ein neues Gefecht, welches abermahl bis in die Nacht dauerte, von beyden Seiten wurde mit der äußersten Anstrengung gefochten, wir behaupteten unsere Stellung, und obwohl auch von unserer Seite der Verlust nicht gering war, so war doch jener des Feindes durch unser wohl angebrachtes Kartätschenfeuer ungleich beträchtlicher. Eben so fruchtlos war sein Versuch, sich des Dorfes Plibach bey Waldkirchen zu bemächtigen, wo ihn der General Nauendorf kräftig zurückwies.

Nachdem nun Se. königl. Hoheit, durch die Vereinigung Ihrer Truppen im Stand gesetzt waren, durch einen entscheidenden Angriff auf die ganze Stellung

der

der feindlichen Hauptarmee den kühn entworfenen Plan des Feindes zu vereiteln, entschlossen Sie Sich dieses Vorhaben nicht länger zu verschieben, und dem wichtigen Endzweck näher zu kommen, das ganze rechte Rheinufer von den Bedrückungen des Feindes zu befreyen. Der Angriff wurde auf den 19. festgesetzet, und hierzu die der Absicht angemessene Disposition hinaus gegeben.

Dieser Disposition zufolge setzten sich die Kolonnen um 12 Uhr im Angesicht der feindlichen Vorposten in Bewegung, und der Angriff erfolgte sogleich.

Der General Nauendorf aber war schon um 9 Uhr früh im Gemenge, weil ihm der General Moreau selbst zuvorgekommen war, und ihn anfänglich gegen das Simonswälderthal zu verdrängen suchte; er wurde aber mit großem Verlust durch die enge Schlucht bey Waldkirchen zurückgeschlagen, der Ort eingenommen, und der Feind bis gegen Langendenzlingen verfolgt; ein ganzes feindliches Bataillon wurde abgeschnitten, und mußte die Waffen niederlegen, viele Versprengte wurden in den Wäldern gefangen, und die vom Feinde verdorbene Brücke noch den Abend hergestellt.

Der General Nauendorf rühmt bey dieser Gelegenheit vorzüglich die einsichtsvolle Mitwirkung des Generals Grafen O'Reilly, und die thätige Entschlossenheit des Oberstlieutenants Baron Dinnersperg von Lobkowitz. Die Kolonne des F. Z. M. Grafen Wartensleben entsprach ganz ihrer Bestimmung; der Feind wurde nach dem hartnäckigsten Widerstand von Stellung zu Stellung vertrieben, der Muth der Truppen überwand alle Hindernisse einer beynahe unwegsamen Gegend; wir erreichten noch vor Abends Emmendingen, und warfen den Feind über die Elz. Se. königl. Hoheit erinnern hiebey, Sie könnten die Tapferkeit der Generalen nicht genug anrühmen, und Sie ertheilten ihnen mit Vergnügen diesen öffentlichen Beweis Ihrer lebhaften Erkenntlichkeit. Die Generale Prinz von Oranien, welcher eine besondere Abtheilung der zweyten Kolonne mit der größten Auszeichnung anführte, Kaim, und Graf Merveld haben sich gemeinschaftlich beeifert den Sieg auf unsere Seite zu lenken, und Se. königl. Hoheit setzen bey, daß, wenn Sie des F. Z. M. Grafen Wartensleben hier zuletzt erwähnen, so geschehe es, weil Sie nicht ohne Rührung, und lebhaften Antheil an den unglücklichen Zufall denken können, wo eine Kartätschenkugel ihm den linken Arm zerschmetterte. Seine besondere Bravour, sein ächter Soldatengeist, und seine unbeschränkte Anhänglichkeit für den Dienst seines Monarchen seyen die unverkennbarsten Züge seiner militarischen Eigenschaften. Auch in diesem Treffen, so wie in den vorhergehenden Gefechten, habe er neue Beweise seiner einsichtsvollen Erfahrung, und einer persönlichen Tapferkeit gegeben. Der F. M. L. Baron Petrasch übernahm die Anführung der Kolonne des besagten F. Z. M.

Der

Der F. Z. M. Graf Latour mit der dritten Kolonne eroberte Kentringen, bemächtigte sich der Brücke, drang des heftigen feindlichen Feuers ungeachtet über die Elz, und vertrieb den Feind aus Theningen.

Der F. M. L. Baron Staader, und die Generalen Devay, und Hegel haben zu den siegreichen Fortschritten dieser Kolonne wesentlich beygetragen.

Die vierte Kolonne unter dem F. M. L. Fürsten v. Fürstenberg erfüllte ihre Bestimmung dadurch, daß sie die feindliche Stellung bey Riegel bedrohte, und seine vorgeschickte Abtheilung mit einigen Kanonenschüssen zurückwies. Die Nacht machte dem Treffen ein Ende, die Truppen blieben unterm Gewehr, um den folgenden Tag die Früchte ihres Sieges einzuärnden. Die Kavallerie konnte in dieser Gegend zwischen Bergen, Schluchten, und Weingärten nur wenig gebraucht werden, daher wurden auch nur 2 feindliche Kanonen erobert, und gegen 1800 Gefangene gemacht; den folgenden Tag erfuhren Se. königl. Hoheit, daß der feindliche Divisionsgeneral Peaupuis geblieben, und der Feind 200 Wägen mit Blessirten zurückgeführet habe. Die schnellen Bewegungen der Armee haben bisher noch nicht gestattet von dem beyderseitigen Verlust eine nähre Erkundigung einzuziehen.

Den 20. früh mit Tages Anbruch vertrieb der General Nauendorf den Feind von Langendenzlingen, und erleichterte Sr. königl. Hoheit dadurch die Herstellung der Brücke bey Emmerdingen, und den Uebergang über die Elz. Der Erzherzog rückte sodann selbst mit seiner Avantgarde, unter dem Generalen Merveld bis Langendenzlingen vor. Der Feind hatte die gegenüber liegenden Anhöhen von Urstätten besetzt, und seine Vorposten plänkelten unaufhörlich mit den Unserigen; endlich führte er Artillerie gegen Se. königl. Hoheit auf, da aber sein Feuer nachdrücklich beantwortet wurde, so ward er bald zum schweigen gebracht. Viel heftiger und blutiger war das Gefecht auf unserem rechten Flügel bey dem F. Z. M. Grafen Latour: der Feind hatte die Brücke über den Bach, welcher von Langendenzlingen nach Balingen fließt, abgebrochen, und dadurch das Vordringen des F. Z. M. verwehret; die vor Nimburg liegenden Wälder hatten ihm die Möglichkeit gewähret, sich unvermerkt zu verstärken, und so viel Geschütz aufzuführen, daß er die Errichtung einer Laufbrücke unendlich erschwerte. Nach langem anhaltenden Feuer von beyden Seiten, wobey der Feind außerordentlich verlor, weil er sich mit der größten Kühnheit unserm Kartätschenfeuer aussetzte, gelang es endlich Abends der Standhaftigkeit unserer Truppen, unter der guten Anführung der Generalen Devay und Hegel, und der rühmlichen Thätigkeit des Artilleriemajors Reisner, den Feind zum Weichen zu bringen; die Brücke wurde geschlagen, und die Avantgarde des F. Z. M. rückte noch vor Nachts auf das jenseitige Ufer vor, die Kolonne aber bezog das Lager vor Theningen, so wie auch Se. königl. Hoheit Ihre Kolonne bis hinter Langendenzlingen vorrücken ließen, um den folgenden Morgen einen allgemeinen Angriff auf die feindliche Stellung bey Gundelfingen zu wiederhohlen. Des

Abends

Abends erhielt der Erzherzog die Meldung, daß der General Nauendorf das Dorf Neuweiler zur Versicherung des linken Flügels Sr. königl. Hoheit am Gebirge besetzt, auf dem rechten Flügel aber der F. M. L. Fürst von Fürstenberg durch seine klugen Dispositionen Mittel gefunden habe, sich des Postens von Riegel zu bemächtigen, nachdem er den Generalen Graf Nobili mit 3. Divisionen Kavallerie, und 2 Kompagnien Infanterie auf der Strasse von Forchheim abgeschickt hatte, um alle von da herbey kommende Unterstützung des Feindes aufzuhalten, mit 1 Division von Wallis, und 3 Kompagnien von Wenkheim aber, nebst 100 Freywilligen, unter Begünstigung der Artillerie die Brücke angreifen, und unter dem feindlichen Feuer herstellen ließ, sodann aber von dreyen Seiten in Riegel eindrang, und durch die tapfere Mitwirkung der Rittmeister Baron Wecsay, von Kaiser Chevauxlegers, und Mesery, von Erzherzog Ferdinand Hussaren, diesen Posten eroberte. Der Feind wurde gegen Endingen verfolgt, und die dominirenden Anhöhen besetzt. In der Nacht verließ er Forchheim, Endingen, Nimburg, und zog sich gegen Königsschaffhausen und Eichstett. Diese Oerter wurden noch vor Tages von unsern Truppen besetzt.

Den 21. früh rückte der Erzherzog mit allen Kolonnen vor, um den wankenden Entschluß des Feindes zum Rückzug zu befördern. Er schien sich keinen neuen Angriff mehr aussetzen zu wollen, und wich allenthalben zurück.

Unsere Avantgarde unter dem Generalen Merveld folgte ihm so rasch nach, daß sie noch seinen letzten Nachtrab in Freyburg erreichte, einige zusammenhieb, und in der Stadt selbst mehrere Gefangene machte.

Hinter Freyburg hatte sich der Feind wieder formiret, und schien uns das Debouchiren aus der Stadt verwehren zu wollen.

In dem nämlichen Augenblick aber brach das Korps des F. M. L. Frelich aus dem Höllenthal bey Freyburg heraus, führte seine Kanonen auf, und fing an die feindliche Stellung zu beschießen, der Feind beantwortete zwar anfänglich dieses Feuer, als aber die Avantgarde Sr. königl. Hoheit auch ganz herbeykam, und sich vor dem Thor formirte, zog sich der Feind jedoch in ziemlicher Ordnung und unter immerwährendem Feuer seines Geschützes gegen St. Georgen zurück.

Der F. Z. M. Latour war indessen ohne Widerstand bis Buchen, und der F. M. L. Fürst v. Fürstenberg mit seiner Avantgarde bis gegen Burgheim am Rhein vorgerückt.

Se. königl. Hoheit ließen den Feind von St. Georgen bis über die Höhen von Pfaffenweiler verdrängen, welche der General Graf Nauendorf noch spät in der Nacht überwältigte, daselbst ließ der Erzherzog seine Avantgarde aufstellen, die Haupttruppe aber bey St Georgen lagern, und nahm das Hauptquartier in Freyburg.

Der

Der General Devay ist mit der Avantgarde des F. Z. M. Grafen Latour bis Wasenweiler vorgerückt, und hat sich über Merdingen und Mengen mit den Vorposten Sr. königl. Hoheit in Verbindung gesetzt, nachdem er den Feind daraus vertrieben, und bey Diengen 13 gefüllte Munitionskarren trobert, und 10 Gefangene gemacht hatte.

Den Obersten Grafen Nostitz hatte der F. Z. M. mit 4 Divisionen Infanterie, und 5 Eskadronen Kavallerie über das Gebirg des sogenannten Kaiserstuhls geschickt, um sowohl die Verbindung mit dem F. M. L. Fürsten von Fürstenberg zu erhalten, als dessen Vorrückung gegen Burgheim in seiner Flanke zu decken.

In der Nacht erhielt der Erzherzog die Anzeige, daß der Feind 10000 Mann größtentheils Infanterie bey Breysach über den Rhein gesetzt, sodann aber selbst seine Brücke angezündet, und dem Strom überlassen habe; der größte Theil aber der feindlichen Armee ist im vollen Rückzug auf der Strasse nach Hüningen.

Se. königl. Hoheit behalten sich vor, jene Officiers noch nahmentlich nachzutragen, welche von den Generalen, und Abtheilungskommandanten als einer besondern Anempfehlung würdig, angezeigt worden sind.

Extra Blatt
zur privilegirten Tyroler = Zeitung Nro. 94.

Wien, den 13ten November 1796.

Durch den heute Morgens hier als Kurier eingetroffenen Oberlieutenant Skal, vom General = Quartiermeisterstabe, hat der F. Z. M. Freyherr von Alvinzy die vorläufige Nachricht vom Schlachtfelde bey Bassano anher abgeschickt, daß der feindliche General Buonaparte ihn am 6. dieses frühe Morgens, in der letzthin angezeigten Position bey gedachtem Bassano und Fonteniva mit dem größten Theile seiner in dortiger Gegend befindlichen Macht angegriffen habe, daß den wiederhohlten während des ganzen Tages vom Feinde wüthend gemachten Angriffen, von unsern Truppen immer mit Muth und Tapferkeit begegnet, unsere Position behauptet, somit der Feind zurückgeschlagen worden ist.

Da die eingebrochene Nacht dem Gefechte ein Ende machte, so werden die weiteren und umständlicheren Berichte von den Folgen dieser wichtigen und glücklichen Ereigniß, und von demjenigen, was sich hierauf weiter zugetragen haben mag, nächstens erwartet.

Wien, den 14ten November.

Von dem F. M. L. Baron Davidovich ist aus Trient am 8. dieß die Nachricht anher gesendet worden, daß während man eine Schiffbrücke ober Trient über die Etsch zu schlagen, und die erforderlichen Truppen auf das rechte Ufer zu bringen beschäftiget war, der thätige General Baron Loudon durch den braven Stabsdragoner = Obersten Döller eine Diversion auf Torbole mit dem besten Erfolge unternehmen ließ, welcher bis Mori vorgedrungen war, und Posto gefaßt hatte.

Sobald die Truppen auf das rechte Ufer übersetzt waren, griff der General Oeskay, vermöge der gemachten Disposition, auf dem rechten Ufer bis Nomi vor, und poußirte seine Avantgarde bis Ravazane; indessen der General Vukassovich auf dem linken Ufer bis Caliano, und der Lattermannische Oberstlieutenant Seulen durch Val = Fulgeria gegen Roveredo, um den Feind eine Demonstration zu machen, und dessen Rückzug zu erschweren, vorgedrungen waren.

Die Feinde, welche sich in der Enge bey Caliano an den zwey Schlössern Besseno, und la Pietra gesetzt, und verschanzt hatten, haben mit solcher Hartnäckigkeit und Verzweiflung unsere eben so raschen als muthvollen Angriffe abgeschlagen, daß am 6. dieses vergebens mehrere Versuche gemacht worden sind. Am 7. aber wurden die Feinde mit erneuertem Muthe und vereinigten Kräften angegriffen; und da sie durch den Gebrauch der hartnäckigsten Gegenwehrsmittel fort-

führen, sich gegen unsere, die obigen zwey Schlösser stürmende muthvolle Gränitz-Truppen zu vertheidigen, so fand der F. M. L. sich bewogen, die ganze Division des General Fürsten Reuß, nämlich die Brigaden der Generalen Grafen Spork, und Baron Vukassovich zur Delogirung der Feinde aus ihrer Position, zu verwenden.

Das Gefecht dauerte von Tages Anbruch bis 3 Uhr Nachmittags, daß Schloß la Pietra wurde wechselseitig genommen, verlohren, und wieder genommen, bis endlich der durch den beyspiellosen Widerstand noch mehr gereizte Muth unserer sämmtlichen Truppen siegte, die Feinde in die Flucht schlug, und wir diese Enge, nebst 5 Kanonen, und 8 Munitionskarren eroberten, wozu die von dem Generale Ocskay am rechten Ufer auf den Anhöhen von Nomi durch die persönliche Verwendung und einsichtsvolle Leitung des Obersten Dedovich placirte Batterie vieles beytrug.

Des Feindes Verlust beläuft sich über 3000 Mann, worunter mehr dann 1000 Gefangene sich befinden.

Der F. M. L. Davidovich bedauert, daß dieser blutige Tag, und die an selbem mit so vieler Beschwerlichkeit und Muthe errungene Vortheile gegen 400 unserer braven Soldaten, an Todten und Verwundeten, kostete.

Unter den erstern beklagt er vorzüglich den sehr muthigen und sich besonders ausgezeichneten Lieutenant Baron Viesay, von Alvinzy, und den Hauptmann Foulon, von Nadasdy; unter den Verwundeten sind der Oberstlieutenant Lezzeni, vom Karlstädter Bataillon, der Oberstwachtmeister Peretich, vom Giulayischen Freykorps, der Rittmeister Baron Viesay, von Erdödi Hussaren, der Hauptmann Lapuisch, von Michael Wallis der Oberlieutenant Grandy, von Terzy, die Oberlieutenante Waßmont und Ulmann, von der Artillerie, der Oberlieutenant Wittum, von Strassoldo, der Lieutenant Fuhrmann, von Nadasdy, und der Fähnrich Locher, von Klebeck.

Der F. M. L. setzt bey, daß er nicht umhin könne, als Augenzeuge auf dem Schlachtfelde, der thätigsten Verwendung des Generalen Fürsten Reuß, dem nützlichen Benehmen des Generalen Grafen Spork, vorzüglich aber der einsichtsvollen Leitung des Generalen Vukassovich, welcher immer die Avantgarde mit so vielem Nutzen geführet, und das meiste zum glücklichen Ausgange beygetragen hat, die volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Diese Generale rühmen dagegen die sämmtlichen Stabs- und Oberofficiere, und die gesammte Mannschaft; besonders vorzüglich aber den Oberstwachtmeister Plank, vom Mahony Jägerkorps, der alle Angriffe selbst geführet, und mit Einsicht geleitet, dann den Oberstlieutenant Ude, von Michael Wallis, welcher sich sehr wirksam benommen, und verwendet hat Die übrigen sich Ausgezeichneten behielt der F. M. L. sich vor nachzutragen.

Indessen erhielt er beym Schlusse dieses Berichtes den Rapport, daß unsere Vortruppen bereits in Roveredo sich befänden, und bis Alla streiften, indem der Feind sich schnell zurückgezogen hatte.

Es wurden sogleich weitere Streifpartheyen gegen Valastica, Valursa, Valbozna, Valsignori, Valdagna, vorgeschicket, um den dortigen Feind in seiner linken Flanke und Rücken zu beunruhigen, und stärkere Besorgnisse zu erregen, sofort durch diese Diversion die gegen den F. Z. M. Alvinzy stehende feindliche Macht zu theilen, und seinen Operationen die möglichste Erleichterung zu verschaffen.

Wien, den 15ten November.

Ueber die am 6. bey Bassano und Fonteniva vorgefallene, in ihren Folgen entscheidende Schlacht, enthalten die Berichte des F. Z. M. Freyherrn von Alvinzy, das folgende umständlichere Detail.

Das Korps d' Armee war dergestalt postirt, daß 12 Bataillonen bey Fonteniva, und deren Avantgarde über der Brenta, 1 Bataillon zur Verbindung bey Cordigiano, 11 Bataillonen aber vor- und seitwärts Bassano vertheilet waren.

Am 5. mit Anbruch des Tages trafen schon von allen Seiten verläßliche Nachrichten ein, daß Buonaparte seine ganze Macht von allen Seiten seit etlichen Tagen zusammenzöge: als von Legnago, Ferrara, Verona, Montebello, und selbst einen Theil seiner Belagerungsartillerie, und daß er sich mit 3 Divisionen zu Vizenza versammelte.

Gleich darauf wurde eine Rekognoscirung vorgenommen, daß Angeben richtig befunden, und es war vor Vizenza diese Armee in drey Linien aufmarschiret, man setzte sich, noch unbewußt, was mit Trient geschehen sey, in die nöthige Verfassung, und entschloß sich, wenn der Feind einen Angriff wagte, ihm entgegen zu gehen.

Am 6. bis 7 Uhr des Morgens war alles stille, gleich darauf aber machte der Feind auf die Avantgarde des F. M. L. Provera bey Fonteniva mit kleinem Gewehre, vorzüglich aber mit dem heftigsten Kanonenfeuer seinen Angriff, als dieses bey Bassano vernommen ward, wurde sogleich vorgerücket, insbesondere aber wurden ein Paar Bataillonen auf Lenova, und eines nach Marosdica geschickt, um den Feind dadurch von seinen Angriffen gegen den gedachten F. M. L. zurückzuhalten, ihn in Flanke und Rücken zu nehmen allein kaum waren diese Truppen zu Lenova eingetroffen, als der Feind mit einer sehr großen Stärke, und mit der gewöhnlichen Heftigkeit solche anfiel.

Lenova war mit beträchtlichem Verluste beyderseits ein paarmahl genommen und verlassen.

Da aber unsere Truppen bey diesem so heftigen, und immer erneuerten Angriff viel gelitten hatten, so zog man sich in die Position zurück, die von den Bergen der Sette Communi über Marosdica, hinter Lenova bis an die Punta sich ausdehnte; mehrmahlen war man auf dem Punkt, auch diese, ungeachtet des recht braven Widerstandes der Truppen durchbrochen zu sehen, da der Feind wüthend einher stürzte; allein gegen Abend nahm das Gefecht eine günstigere Wendung, und der Feind ward zurückgeschlagen, so daß wir unsere Position behaupteten.

Eine vollkommen gleiche Bewandtniß hatte es bey dem F. M. L. Provera, und der F. Z. M. gestehet mit Bedauern, daß unser Verlust an diesem Tage zwischen Todten und Verwundeten auf ein paar tausend Mann gehen mag, und daß sehr wenige in die feindliche Gefangenschaft verfielen; ein Beweis, daß die Truppen Ordnung hielten. Den feindlichen Verlust schätzt der F. Z. M. Alvinzy, über 4000 Mann.

Die eingebrochene Nacht hat dem Treffen ein Ende gemacht, während desselben, und zwar, um 5 Uhr Nachmittags, erhielt der F. Z. M. die angenehme Nachricht von dem F. M. L. Davidovich, daß selber bereits Trient genommen habe.

Da hierdurch unsere Lage sich noch um so vieles verbesserte, so war der F. Z. M. entschlossen, am folgenden Tag, als den 7. den Feind, wenn er sich nach seinem großen Verluste nicht zurückzöge, anzugreifen, um den vorgesteckten Zweck der Unternehmung ohne Aufenthalt zu verfolgen.

Die gesammten Truppen haben mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten, der F. M. L. Provera rühmt aber hauptsächlich den Generalen Baron Liptay, seiner ganz besondern Rastlosigkeit wegen, ein gleiches thut der F. Z. M. von dem Generalen Grafen Hohenzollern, wegen seiner außerordentlichen Thätigkeit, angestrengten Bemühens und Tapferkeit bey Anführung seiner Avantgarde.

Auch haben sich der Oberstlieutenant Gavasini, der aber gegen Abend verwundet war, und der Oberste Graf St. Julien von Rheul, sehr ausgezeichnet, welcher letztere abgestiegen, und eine Kompagnie von Giulay zum Angriff vorgeführet hat. Von dem Major Weiroter bemerkt der F. Z. M., daß er bey der besten Disposition und Placirung der Truppen stäts Proben seiner Einsicht und Tapferkeit gegeben habe, überhaupt aber haben gesammte Generale, Stabs- und Oberofficiere, auch die Mannschaft besondere Standhaftigkeit und Bravour, das Giulayische Infanterie-Regiment aber vorzüglich gezeigt.

Sobald der Verlust umständlich bekannt seyn wird, wird der F. Z. M. solchen nachtragen, wie ingleichen die Zahl der eingebrachten Gefangenen, die der F. Z. M. vorläufig als beträchtlich angiebt.

Die Nacht nach dem Treffen ward dazu angewendet, die Truppen auf ihre angewiesenen Plätze zu bringen, und Dispositionen für den folgenden Tag zu entwerfen. Mit Tages Anbruch stand alles unter Waffen, und zum Aufbruch bereit; allein die zurückgekommenen Patrouillen brachten die Rapporte, daß der Feind sich zurückgezogen habe. Man würde ihm auf der Stelle gefolgt seyn, wenn nicht der F. M. L. Provera die abgebrochenen Pontonsbrücken erst wieder hätte schlagen lassen müssen, mit welcher Arbeit man bis gegen Mittag zu Stande kam.

Um 1 Uhr Nachmittags brach also das Korps d' Armee von Bassano, und Fontaniva auf, und langte Abends um 9 Uhr im Lager bey Scaldaferro an, nachdem 3 Bataillons bey Marosdica auf der rechten Flanke aufgestellt geblieben waren, und die Kolonnen den Befehl hatten, zwischen St. Pietro di Gu, und Gio o, sich zu vereinigen. Man traf keinen Feind mehr an, nur die von Fontaniva gekommene Proveraische Kolonne erreichte den Nachtrab des Feindes, wobey es zu einen unbedeutenden Plänkeln kam.

Auf dem Marsche sind noch hin und wieder Feinde, die sich verspätet hatten, in den Häusern gefunde, und als Gefangene eingebracht worden; eben so hatte man eine Haubitze, die der Feind zurückgelassen hatte, eingebracht.

Am 8. frühe Morgens besichtigte der F. Z. M. die beyden Divisionen der F. M. L. Provera und Quosdanovich, und da er es unumgänglich nothwendig fand, dem in Verwirrung gebrachten Feinde auf dem Fuß zu folgen, um ihm nicht Zeit zu lassen, sich zu sammeln, und wieder zu Kräften zu kommen; so ward um 10 Uhr Vormittags aufgebrochen, und dem Feinde in drey Kolonnen nach Vizenza gefolget. Bey unserer Annäherung zog derselbe seine Vorposten an sich, verließ Vizenza, und nahm seinen Rückzug nach Montebello.

Der F. Z. M. stellte seine Avantgarde unter dem Generalen Grafen Hohenzollern bey Altavilla, die Armee aber auf der Strasse nach Verona, auf, und hatte beschlossen, am folgenden Morgen, unerachtet der Ermüdung der Truppen bis Montebello vorzurücken, und den Feind, wenn er sich selbst zurückzöge, anzugreifen, und von dort zu verjagen.

Der feindliche General l' Annuse, der die Kavallerie und die Avantgarde anführte, ward zum Kriegsgefangenen gemacht, und liegt schwer verwundet zu Vizenza; eben so fielen daselbst noch einige feindliche Officiere in unsere Hände.

Digitized by Google

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbautischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 17. Novemb. 1796.

London, den 1. Nov.

Gestern traf der Staatsbothe, Sylvester, von Lord Malmesbury aus Paris mit der Antwort hier ein, welche ihm das Direktorium auf das von demselben dem Minister Charles de la Croix überreichte Memoire ertheilt hat. Diese Antwort ward hier sogleich allen fremden Ministern communicirt. Die Unterhandlungen sind nun vorerst aufgeschoben, indem erst entschieden werden muß, ob Lord Malmesbury bloß für Großbrittanien oder auch für die Alliirten desselben unterhandeln soll, wozu er dann von den letztern mit Instructionen versehen werden muß, wenn sie selbst keine Abgesandten nach Paris schicken. Gestern Nachmittag ward wegen der Depeschen des Lords Malmesbury ein großer Staatsrath gehalten, und unverzüglich ein Kourier nach Wien abgefertigt. Der Staatsbothe Wissins ist schon mit Depeschen an Lord Malmesbury nach Paris zurückgekehrt.

Burke hat 2 neue Schriften herausgegeben, worinn er sich gegen den Gedanken, mit der franz. Republik Frieden zu machen, sehr heftig erklärt. — Vom Irrländischen Parlament zu Dublin ist der Vorschlag, daß den Katholiken die gänzlichen Rechte der Bürger und Unterthanen ertheilt werden möchten, durch 149 Stimmen gegen 12 verworfen worden. Auf Antrag des Kronadvokaten ist durch 130 Stimmen gegen 7 beschlossen worden, auch in Irrland die bekannte Habeas Corpus Akte einstweilen zu suspendiren, damit die Regierung desto ungehinderter, so wie in England seit der letzten Parlamentssitzung, Personen, die des Hochverraths schuldig seyen, arretiren könne. Der Kronadvokat sagte in seiner Rede, daß sich viele geheime Gesellschaften in Irrland verschworen hätten, die Konstitution des Landes umzustürzen, und den Franzosen zu einer Landung behülflich zu seyn: daher sey jene Maasregel nothwendig.

Paris, den 5. Nov.

Barras ist an die Stelle des Reveillere Lepeaux als Präsident des vollziehenden Direktoriums gekommen.* Im Redacteur lieset man einen Artikel, der von allen aufgeklärten Leuten gemißbilliget werden muß. Es ist eine durch die Conföderation jenseits des Po an das Volk von Italien ergangene Proklamation; ein Insurrectionsmanifest an alle Völker Italiens geschickt, mit welchen wir kürzlich Frieden gemacht haben. Die Existenz einer solchen Conföderation ist ein politisches

Ungeheuer, welches die franz. Regierung ohne Zweifel nicht begünstigen wird. Mehr als ein Politiker hat sich vorgenommen, diese Acte und das abscheuliche Sistem, von welchem sie herrührt, im Detail anzugreifen. — Die Preßfreyheit, welche das Direktorium hat aufheben lassen, hat abermals gesieget.

*) Da er zu dieser Ehre das erstemal gelangt, so will man in Paris von dieser Präsidentschaft allerley ahnden, ohne zu sagen warum. Sollte es nicht die Freundschaft mit dem Gen. Buonaparte seyn, dessen heftige Sinnesart und dictatorisches Verfahren ohne Zweifel vorzüglich sich an Barras hält?

Man versichert, Lord Malmesbury habe sich bey dem Minister der auswärtigen Geschäfte beklagt, über Beleidigungen, die ihm in einem unserer öffentlichen Blättern, dem Redacteur, welches sonst ein Ministerialblatt ist, widerfahren. Er soll den Minister gefragt haben, ob er die Beschimpfungen, welche in einem offiziellen Blatt eingerückt seyen, nicht als offiziell ansehen müsse.

Im Rath der 500 gieng es wegen Aufhebung deß Gesetzes vom 3. Brümaire sehr hitzig zu, und es wurden sogar auf den Präsidenten beleidigende Ausfälle gethan. Das Resultat war folgendes: Der Rath entschied, daß erstlich das Aussöhnungsgesetz sich auf Revolutionsverbrechen, welche bis auf den 4ten Brümaire begangen wurden, erstrecken soll. Zweytens, daß die Begnadigten, so wie die Verwandten der Emigrirten von allen Staatsbedienungen ausgeschlossen seyn sollen. Drittens, daß die Anführer der Rebellen der Vendee und der Chouans in dem vorhergehenden Artikel mitbegriffen seyn sollen. Viertens, daß über alle und jede Anträge, die dahin abzielen, über die Artikel des Gesetzes vom 3ten Brüm. welche die Emigrirten und ihre Verwandten betreffen, in keine Berathschlagung mehr eingetretten werden soll.

Mayland, den 2. Nov.

Es ist ein Befehl ergangen, welchem zufolge alle Ausländer und Fremde besonders diejenigen, welche östreichisch gesinnet sind, das Land räumen müssen. Man spricht von einer allgemeinen Nationalversammlung der Lombardie, und es hat das Ansehen, als stünden dem Lande noch viele Veränderungen bevor. Das Gerücht verbreitet sich, daß die Franzosen bey Trient und Roveredo den kürzern gezogen haben, den Oestreichern vieles Terrain überlassen, und sich gegen Brescia zurückziehen müssen.

(Verfolg der Relation aus Roveredo.)

Der ganze Verlust der Oestreicher betrug 100 Mann an Todten, 200 Verwundeten und 250 Gefangenen. Die Bedeckung durch Bäume, Mauren, und das Dorf Cagliano kam ihnen wohl zu statten. — Am 6ten rückte eine Kolonne des Laudonschen Korps von Seiten von Arco vor, und zwischen Arco und Torbole erfolgte eine Aktion zwischen den franz. Vorposten und den Tyrolerscharfschützen unter dem Kommando des Grafen Kuhn in Verbindung mit den Oestreichern: da diese mit ihrem groben Geschütz nicht über die Sarka setzen konnten, weil die Franzosen die Brücken abgeworfen hatten, so zogen die Bauren sie watend durch den Fluß, und als sie an dem See anlangten, zwangen sie die franz. Barquen die Höhe zu suchen, nachdem ihrer zwey verlohren giengen. Die Franzosen mußten sich überall zurückziehen, wurden von den Oestreichern bis Ravazone verfolgt, wo um Mitternacht noch ein hitziges Gefecht vorfiel. Die Franzosen giengen über die Etsch zurück, wo die übel gebaute Brücke brach, und 150 Mann kamen im Wasser um. Am 7ten marschirte Laudon mit seinem Korps nach Storo gegen das Brescianische, und so verfolgten

die Tyroler und östr. Truppen auf allen Seiten die fliehenden Feinde bis zum Castell von Roveredo, und noch in derselben Nacht verließen es die Franzosen. Kaum langten die ersten Piquets der Oestreicher bey Roveredo an, so wurden alle Glocken zu ihrem fröhlichen Empfang geläutet. Die Einwohner kamen ihnen voll Freuden entgegen ꝛc. ꝛc.

Straßburg, den 5. Nov.

Die Rheininsel auf der linken Seite von Kehl war heute der Schauplatz eines Gefechts. Die Oestreicher hatten sich vor einiger Zeit auf einem Theil derselben festgesetzt, den andern hatten wir inne. Da die Feinde sich weiter auszudehnen Mine machten, ließ Gen. Desaix sie gestern auffodern, sich zurückziehen, aber ohne Erfolg. Unsere leichte Kavallerie mußte daher die Oestreicher heute gegen Mittag angreifen, und nach einigem Widerstand wurden dieselben verjagt. Man nahm ihnen ungefähr 100 Gefangene, davon mehrere durch Säbelhiebe verwundet. Sie überließen uns 2 Kanonen; die Umstände hinderten sie fortzubringen, daher man sie vernagelte. Wir zählen wenig Verwundete. Vor einigen Tagen verurtheilte ein Kriegsrath 4 Soldaten zum Tod, die jenseits des Rheins Kinder aufgefangen, denselben den Tod gedroht, und ihre Väter gezwungen, sie loszukaufen.

Praktische Bemerkungen.

(Aus den ökonomischen Heften, 2-4 Band.)

Die Behandlung des Silbers, durch einen Zusatz v. Borax oder Salpeter, bewirkt, daß dieses Metall besser, als nach der gemeinen Methode der Silberarbeiter, von Kupfer gereiniget, und weich und geschmeidig gemacht wird. — Ein leichtes Mittel zur Vertilgung des Mooses an den Stämmen der Obstbäume, besteht darinn, daß die Stämme und Hauptäste mit etwas dicken Kalkwasser bestrichen werden. — Nach einer leichten und sicheren Methode, hausbackenes Brod zu verbessern, wird dasselbe in einigen Gegenden durch das Einsäuren und Durchkneten des Mehls mit Buttermilch, statt des Wassers und Sauerteiges viel stärkender und schmackhafter gemacht. — Eine vorzügliche Cultur der Kartoffeln besteht hauptsächlich darinn, daß der damit zu bepflanzende Acker in Beete, die drey Schritte von einander abstehen, abgetheilt und die leeren Zwischenräume zum Rübenbaue angewendet werden. — Weder die weiße Herbstrübe, noch irgend eine andere Pflanze verschaft leicht eine so reichliche Milchnützung als die burgunder Rübe und der Kohlrabi unter der Erde. Eine unmittelbar nach dem Castriren der Lämmer eingetrettene große Hitze veranlaßte eine ihnen tödtliche Krankheit; wogegen das Baden der gesunden sowohl als kranken Lämmer in klarem, fließenden Wasser mit glücklichem Erfolg angewendet wurde. Die Genesung der mit Pocken behafteter Schaafe ist durch den Genuß des spanischen Pfeffers (Solanum pseudo capsicum) bewirket worden. — Das Leben und Dienstzeit alter Pferde wird verlängert, durch das vorgängige Aufquellen des zum Futter bestimmten Habers in Wasser, oder durch das Zerquetschen desselben vermittelst einer kleinen Handmühle, um das Futter solchen abgenutzten Pferden dadurch genießbarer und nahrhafter zu machen.

Kalenderanzeige.

Der bekannte Lauenburger oder königl. Großbrittanische historische Kalender für das Jahr 1797. ist erschienen, und bey Endesgenannten für den Preis seiner ältern Brüder sauber gebunden, à 1 fl. 24 kr. zu haben.

Er zeichnet sich diesmal vorzüglich aus, sowohl durch den reichhaltigen Innhalt, als durch die schönen Kupferstiche, welche von den berühmten Männern H. Schuber gezeichnet, und H. Schulz gestochen sind. Die Gegenstände derselben sind Scenen aus der ältern franz. Geschichte, welche durch Lesung der beygefügten Erklärung hinlänglich beweisen, daß es in der damaligen Welt noch weit ärger zugieng, und daß die heutige in Vergleichung jener, doch die beste Welt ist und bleibt. Das außer diesen noch beygefügte sehr wohl getroffene Portrait des ehemaligen Gen.

en Chef der Sambre- und Maasarmee, Jourdan, welches bisher noch nie, selbst in Frankreich nicht, in Kupfer gestochen war, giebt dem Ganzen gewiß um so mehr Interesse, da er in der letzten Epoche des im Text befindlichen historischen Gemäldes der vorzüglichsten Kriegsbegebenheiten eine besondere Hauptrolle spielte. —

Inhaltsanzeige.

1) Erklärung der Kupfer, 2) Geburtstage des königl. Hauses. 3) Kurzes historisches Gemälde der vorzüglichsten Kriegsbegebenheiten des französisch. deutschen Kriegs von 1794. bis auf die Einnahme der Stadt Frankfurt durch die Franzosen den 14. July 96. 4) Leben und Schicksale der franz. Prinzeßinn Maria Theresia, Tochter Ludwigs XVI. 5) Drouets Gefangenschaft und vorgehabte Flucht in Kufstein. 6) Leben und Tod Charettes, Anführer der Royalisten in der Vendee. 7) Kurzgefaßtes Gemälde von Paris im Jahr 95. 8) Räumung der Stadt Frankfurt durch die Franzosen. 9) Lebensstize des Gen. Buonaparte. 10) Der dankbare Schweizer, eine Erzählung. 11) Ein kleines Vergehen wird oft härter geahndet, als man glaubt. 12) Bruchstücke aus einer ganz neuen intressanten Schweizerreise. 13) Vergleichung der Meilen und Werth verschiedener Münzen ꝛc. ꝛc.

Auch sind noch verschiedene Taschenkalender mit und ohne Kupfer ebenfalls sauber gebunden, am billigen Preis zu haben. Briefe und Gelder bittet sich aber franco aus

Joh. G. Christoph Braun,
Buchbinder und Futeralmacher
bey St. Anna.

Bey Joseph Anton Rieger, Buchhändler in der Schmidtgasse allhier, haben folgende neue Bücher die Presse verlassen:

Predigtentwürfe, neubearbeitete, auf alle Sonntage, 4ter Jahrgang. gr. 8. 1796. 1 fl. 54 kr.

Die Nützlichkeit und der innere Werth der vorigen Jahrgänge dieses Werkes, sind durch mehrere gelehrte Zeitungen eben sowohl entschieden, als ihre wirkliche Brauchbarkeit für Prediger und Seelsorger durch die dritte Auflage derselben bewiesen ist.

Obschon übrigens dieser neue Jahrgang alle vorige an vollkommnerer Ausarbeitung der Entwürfe, und in der Bogenzahl weit übertrift, so ist doch der Preis desselben, zur leichterern Anschaffung der resp. Liebhaber viel leidentlicher gemacht worden.

Rigel, Joh. Nep., des hohen Domstifts Prediger allhier, Rede von dem alten und neuen Ansehen der Processionen bey dem gewöhnlichen Bittgange auf den heil. Berg Andechs in Bayern vorgetragen. 8. 1796. 3 kr.

— — Gottesversöhnung noch ein Hauptzweck öffentlicher Bittgänge in einer Rede dargestellt. 8. 1796. 12 kr.

Die von Sr. Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigst privilegirten Mittel wieder die Hypochondrie und Mutterbeschwerung Elixir resolvens (auflösende Elixir), die Essenz roborans & sedativa (stärkende und krampfstellende Essenz) welche schon seit vielen Jahren bekannt seyn; und auch die beste Wirkungen gethan, besonders auch im Herbst, seyn nun wiederum frisch angekommen bey Christian Georg Cramer Papierhändler am Perlachberg in Augsburg, das Gläßlein 45 kr. und die gedruckte Abhandlung darüber 30 kr. Briefe und Geld bittet man sich franco aus, auch einige Kreuzer für die Schächteln.

Montag den 19ten December. und folgende Tage wird in dem Canonicathaus nächst der Collegiatkirche St. Moritz unter der Traube ein Hausrath eröffnet, worinn Silber, goldene und silberne Minuten; auch eine Feduhre, goldene Uhrketten, ein Rohr mit goldenem Knopf, Steckuhren Viertel und Stund schlagend und repetiren, Herrenkleider und Mäntel, Chorkleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, nußbaum- und fichtene Schreinwerk, als Kommod, Schreib und andere Kästen, Schlaf, und andere Sessel, Zinn, Kupfer, Porcellain und Gläßer, theologische und andere Bücher, Spiegel, Gewehr, als ein doppelt und andere Flinten, Bett- und Bettstätte, Waschgeschirr, Kuchelgeräth und andere Hausfahrnisse werden an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung angelassen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 18. Novemb. 1796.

Lissabon, den 27. Sept.

Eine aus dem Lustschloß Quelus den 17ten Sept. erlassene königl. portugiesische Verfügung bestimmt, daß auf den Fall, da die beyden Freunde von Portugall, England nämlich und Spanien, miteinander in Krieg gerathen sollten, Portugall gegen beyde die strengste Neutralität beobachten werde. Dem zufolge dürfen die Korsaren der einen und der andern dieser beyden Mächte weder selbst in die portugiesischen Häfen einlaufen, noch gemachte Beuten dahin einbringen: den Fall ausgenommen, wo Menschlichkeit und Völkerrecht in Stürmen und andern Nöthen nie einem Schiffe das Landen versagen; nur dürfen solche alsdann nichts von ihren Beuten da verkaufen oder wegschaffen.

Aus Italien, den 30. Nov.

Die östreichische Armee an den Italiänischen Gränzen wird von Wien aus folgendermassen angegeben: General Quosdanovich stand mit 25000 Mann bey Görz in Friaul. Gen. Davidovich, ist mit Inbegriff des General Laudon 30,000 Mann stark, und Wurmsers krankes Heer rechnet man mit Inbegriff der Besatzung von Mantua 25000, also in allem 80,000 Mann. Die Ueberlegenheit befände sich nun auf der östreichischen Seite.

Mayland, den 5. Nov.

Die lombardische Legion ist organisirt, und bald wird es auch die Nationalgarde seyn, welche aus 8 Bataillons; jedes zu 10 Compagnien bestehen soll. Von Genua vernehmen wir, daß alle Truppen, die zu Marseille lagen, zur Verstärkung der italiänischen Armee auf dem Marsche sind, daß nicht nur Corsika, sondern auch Porto Ferrajo in den franz. Händen sey, und daß den 29. Okt. einem Beschlusse des engern Rathes zufolge, die Protectoren des Leihhauses von St. Georg sich versammelt haben, um 2 Millionen aus dem Schatze zu erheben, die vermuthlich der Frankenrepublik versprochen sind. — Von Tortona marschiren wieder frische franz. Truppen gegen die Insurgenten in den Reichslehen, deren Anführer ein gewisser Sixtus Quaglia ist.

(Beschluß von Roveredo.)

Nachdem die Einwohner von Roveredo gedachtermaßen ihre Befreyer, denen sie schaarenweis entgegen giengen, eingeholt und in die Stadt frohlockend eingeführt hatten, ihnen ohne Aufhören Brod und Wein ꝛc. austheilten, wurden an den gewöhnlichen Orten un-

ter dem beständigen Vivat rufen des Volks die kaiserl. Adler wieder aufgesteckt, und die Bauern selbst führten die Oestreicher an, um mit ihnen die Franzosen aufzusuchen, und zu Gefangenen zu machen; so groß war ihre Freude von dem Joche der sich rühmenden Befreyer der Völker, und hernach deren Unterdrücker sich befreyt zu sehen. Die auf etwa 4000 Mann herabgeschmolzene Franzosen setzten immer ihren Rückzug fort, stets vom östreichischen Korps bis über die Etsch, an die Gränzen von Tirol verfolgt, wo sie sich alsdann sammelten, sich bey Rivole fest setzten und in Brentino u. s. w. Piquette ausstellten; allein man hofft, daß sie in kurzer Zeit von da vertrieben seyn werden, da die zahlreichen von allen Seiten herbeyeilenden östr. Truppen sehr begierig sind, sie ganz von den östr. Staaten zu entfernen. Schon sind auch 40,000 Oestreicher über die Piave gegangen, und der Gen. Alvinzi ist dem Gen. Massena nach Bassano entgegen gerückt, der sich aber gegen Vicenza zurückgezogen hat. In der Gegend von Scaldoferro ist dieser in einem Gefechte verwundet worden, und befindet sich jetzt in Vicenza. — So weit die Hauptumstände von der glorreichen Befreyung des südl. Tirols aus der Hand des Feindes. Die braven und getreuen Tiroler können dem Allmächtigen, und ihrem allergnädigsten Kaiser und Herrn nicht genug dafür danken. — Die franz. Armee begieng bey ihrem Einzug in Roveredo keine Unordnungen; aber die Dörfer über der Etsch, als Isera, Merano, Nogaredo, Villa ꝛc. waren aller Arten von Plünderung ausgesetzt. Als aber Gen. Buonaparte ankam, ließ er, wie seiner Zeit gemeldet worden, alle öffentliche Cassen versiegeln und aufheben, schrieb unter andern 30,000 Maaß Wein, 30,000 Portionen Brod, 30,000 Pfund Fleisch, Betten ꝛc. aus. Von denen von ihm im politischen und Kirchenstand gemachten Veränderungen wird nun bald keine Spur mehr zu finden seyn.

Brüssel, den 1. Nov.

Da die Barfüßermönche sahen, daß sie mit ihrer Widerspenstigkeit gegen das Gesetz nichts ausrichteten und die bewaffnete Macht ihr Kloster fortdaurend eingeschlossen hielt, so bequemten sie sich endlich dasselbe zu räumen. Die Minimi sind ihrem Beyspiele gefolgt; aber die Kapuziner und Karmeliter bestehen noch auf ihrer Weigerung. Indessen lauft mit dem heutigen Tage die Frist ab, in welchen die Ordensgesellschaften beyderley Geschlechts ihre Wohnungen räumen müssen, und man ist sehr neugierig auf den Ausgang der Sache. Eine starke Abtheilung Kanoniere ist heute auf ihrem Marsche nach der Sämbre- und Maasarmee durch hiesige Stadt gekommen.

Haag, den 4. Nov.

Auf den Antrag des franz. Ministers Noel, einen batavischen Gesandten zu den Friedensunterhandlungen nach Paris zu senden, wurde ihm geantwortet, daß zu diesem Zwecke bereits die Repräsentanten Lestevenon und Pasteur, die sich in Paris befänden, und der Minister Mayer ernannt worden wären. Nach einer eingereichten Liste bestehet jetzt die ganze Bevölkerung der batavischen Republik aus 1 Million 883009 Seelen.

Uckerad, den 10. Nov.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß die Franzosen auf dieser und auf der Seite von Neuwied, einen Versuch machen wollten. Vorgestern mußten sich die Truppen bereit halten, und die Nacht darauf, standen alle Grenadier-Bataillone unter Waffen. Heute kamen alle Generale, um die Gegenden an der Sieg zu untersuchen. Die Reuterey will

die Position bey Käsberg, eine Meile oberhalb Uckerad nehmen.

Maynz, den 11. Nov.

Herr Rittmeister Marra von Barko Husaren mit dem ihm beygegebenen Streifkommando, überfiel in der Nacht vom 8ten zum 9ten ein feindliches Piquet zwischen Haarweiler und Grolsheim, hieb mehrere zusammen, und bekam 8 Gefangene. Von der Streiferey des Herrn Rittmeisters von Szenzaly wurde 1 Gefangener eingebracht.

Mannheim, den 13. Nov.

Es marschiren gegenwärtig durch Schwaben ansehnliche östreichische Korps aus den Erbstaaten, um die Oberrheinarmee zu verstärken, während die Armee vom Niederrhein auch eine Verstärkung von 14000 Mann erhalten wird, die durch Franken marschirt. Die Armee des Gen. Alvinzi hat auch einen Succurs von 30,000 seit zwey Monaten erhalten, und Wienerbriefe versichern, daß die Stände von Ungarn ein Hilfskorps von 100,000 für den Kaiser marschiren lassen werden. — Die Franzosen behaupten noch immer das Tête de pont von Hünningen. Die Oestreicher errichteten Batterien um eine förmliche Belagerung zu unternehmen, und stellten sie so, um auch Hünningen bombardiren zu können, und die Räumung des Tête de pont zu erleichtern. In Kehl verstärken sich die Franzosen immer mehr, auch sagt man, daß sie Minen daselbst angelegt hätten, und weil sie daselbst auch 10,000 Mann haben, die sie häufig durch neue Truppen ablösen, so glaubt man, daß die Einnahme dieser Festung auf beyden Theilen viel Blut kosten werde. Der unaufhörliche Regen verzögert alle Fortschritte der Belagerungsunternehmungen, und seit dem Gefecht vom 14. fiel nichts mehr vor. Se. k. H. der Erzherzog, der sehr oft rekognoscirt, und diese wichtige Unternehmung persönlich mit großer Thätigkeit, die seinem Karakter angemessen ist, anleitet, hat noch immer sein Hauptquartier zu Offenburg.

Wien, den 12. Nov.

Laut eines von dem F.Z.M. Freyherrn von Alvinzy aus Bassano unterm 4. d. M. erstatteten Berichtes, hat das Korps d'Armee am 3ten in der Nacht den Marsch gegen den gedachten Ort angetretten, um den Feind daselbst anzugreiffen, und ihn von da zu vertreiben; allein der Feind hatte in eben derselben Nacht alle seine Posten eingezogen, Bassano, und die Ufer der Brenta geräumet, und sich nach Vicenza zurückgezogen, so, daß der Gen. Graf Hohenzollern ungehindert in Bassano, und der Gen. Liptay bey Fontaniva am linken Brenta-Ufer Posto fassen konnten. — In Bassano haben unsere Truppen vom Feinde niemanden mehr als einen Aide-Major, einen Kapitain, und 5 Mann angetroffen, die auch zu Gefangenen gemacht wurden; was die dem Feinde nachgeschickten Streifkommandi etwa noch weiter eingebracht haben, dieß war beym Abgange des Berichtes noch nicht bekannt. Indessen hatte der Gen. Gr. Mitrowsky schon am 3. das Castel della Scala besetzt, und der F.Z.M. zweifelte nicht, daß er auch im Besitze von Primolano seyn werde.

Sowohl um die Truppen von dem weiten und fatiganten Marsche ausruhen zu lassen, als auch die Nachricht von der Unternehmung des F.M.L. Davidovich auf Trient zu erwarten, hatte der F.Z.M. beschlossen, zwischen Bassano und Vicenza eine gute Position zu nehmen, um sodann nach Umständen den weitern Operationen die zweckmäßigste Richtung geben zu können. Er belobt übrigens sehr die

eifrige Verwendung des Generalen Grafen Hohenzollern, der die Avantgarde geführet, so wie jene des Generalen Liptay, der mit seiner Kolonne die Brenta passirte, insbesondere aber die guten und zweckmäßigen Vorkehrungen des Majors Weirotter, die vieles dazu beytrugen, daß der Feind an der Brenta sich nicht widersetzte. Bald nach Einlangung der obigen Anzeigen kam von dem F. M. L. Davidovich die Meldung nach, daß er nach dem vorgefaßten gemeinschaftlichen Operationsentwurf am 4. mit seinem Korps nach Trient vordrang, und den Feind ohne beträchtlichen Verlust unserer Seits glücklich von da vertrieb. Man hatte sich wegen der von dem Feinde inne gehabten vortheilhaften Position auf den Anhöhen bey Lavis zu einem ernsthaften Angriffe gefaßt gemacht, und in dieser schikaneusen Gegend sehr hartnäckigen Widerstand erwartet. Der Gen. Baron Laudon hat bereits am 4. seine nach dem Plane ihm vorgezeichneten Punkten sehr zeitlich erreicht, Trient sich genähert, und die vom Feinde angezündete Brücke sehr passend besetzt; die stärkern Kolonnen unter Anführung der Generalen Fürsten Reuß, Grafen Spork und Vukassovich, welche schwerere Hindernisse über das Gebirg zu überwältigen, und mehrere feindliche Korps zu werfen hatten, haben ebenfalls so weit vorgegriffen, daß die Feinde durch die Vorrückung der beyden Flanken-Kolonnen ganz in Verlegenheit geriethen, wodurch die mittlere unter dem Gen. Oeskay die Gelegenheit erlangte, die Feinde von Trient, und bis darüber hinaus zu verdrängen.

Frankfurt, den 11. Nov.

In Limburg hörte man am 6ten d. aus der Gegend von Neuwied, eine starke und anhaltende Kanonade. — In Brabant steigt die Gährung immer größer, wobey die Aufhebung der Klöster nicht wenig dazu beyträgt. So haben sich zu Namur die Gerbergesellen in einem Haufen von 500 gesammelt, liefen durch die Stadt, und schrieen: es lebe der Kaiser! und zwangen die Soldaten auf der Hauptwache, das nämliche zu thun.

Samstag den 19ten Novembr. wird in der Jacobervorstadt in dem Beckenhaus Lit. H. Nro. 50. neben H. Zimmermeister Mayr ein Hausrath eröffnet, worinn Herren und Frauenskleider, Bockelhauben, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Meßing, Schreinwerk, Betten und andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden erlassen werden.

Da nunmehro das hiesige Spital theils mit k. k. Kranken und Blessirten, theils Condeischen, und franz. Kriegsgefangenen neuerdings belegt worden, zu deren Chirurgischen Verpflegung, da ihre Anzahl sehr beträchtlich ist, ein Vorrath von Charpien und getragener Leinwand zu Verband höchst nothwendig ist, die von einem Verehrungswürdigen Publikum aber zeithero eingesandte Beyträge für die franz. Spitäler verwendet werden mußten: als sehen sich unterfertigte Deputirte abermalen veranlasset, ein neuerliches Ansuchen zu stellen, und versprechen sich bey dem bekannten guten Willen und rühmlichen Eifer zu der guten Verpflegung der Kranken und Blessirten etwas beyzutragen, eine geneigte Unterstützung.

Die Deputirte zum Spital
Ferdinand v. Seiba. Thomas v. Stetten.

Schmidts Geschichte der Deutschen wird von Hrn. Prof. Müller, welcher zu dem Ende die sämmtl. hinterlassene Manuscripte des sel. Hrn. Schmidts erhalten hat, fortgesetzt, und hievon der siebente Band der neuern Geschichte, oder eigentlich der zwölfte Theil des ganzen Werkes, bis nächste Ostern 1797. in meinem Verlage herauskommen.

Ulm, im November, 1796.

die Stettinische Buchhandlung.

Augsburgiſche
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Maj. allergnädigſter Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maſchenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gaſſe.

Samſtag, den 19. Novemb. 1796.

Paris, den 6. Nov.

Beurnonville berichtet aus Koblenz unterm (7. Brüm.) 28. Okt. „Er habe am 26. einen allgemeinen Angriff auf die ganze Linie von Kreuznach bis Kaiſerslautern mit vollkommenem Erfolg ausgeführt. Das Korps d'Armee unterm Diviſion-Gen. Ligniville, der ſich an. 92. bey Montmedy durch ſeine Talente ſo ausgezeichnet, habe vom Anbruch des Tages bis in die Nacht, das heißt, bis er die feindl. mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigte Poſition erobert, Wunder der Tapferkeit gethan; Gen. Poucet habe den Feind von Kaiſerslautern verjagt; Gen. Hardy den Poſten von Falkenſtein und Kirchenpoland beſetzt, ſo wie Gen. Lorges den von Fürfeld und Diſſenthal; Gen. Dauriez habe mit dem Mitteltreffen die Nahe bey Lobbenheim trotz des feindl. Feuers aus 8 Stücken paſſirt und ſich den Weg mit dem Bajonet eröffnet auch des Gen. Gauloy, der ſich Bingen und des fürchterlichen Rochusbergs bemeiſtert, ſchnellen Marſch begünſtigt; Gen. Klein habe mit dem Reſervekorps alle dieſe Attaquen unterſtützt, und mit 6000 Mann ein feindl. Korps von 11000 zum Rückzug gezwungen; der Verluſt des Feinds müße beträchtlich ſeyn, er habe fünf Chefs auf dem Wahlplatze gelaſſen ꝛc.„

Paris, den 7. Nov.

Im Rath der Alten iſt Lebrun's Vorſchlag, für die Kriegskoſten des 5ten Jahrs der Rep. 450 Millionen anzuweiſen, genehmigt worden. Unſre Feinde, ſagte er, bieten uns den Oelzweig dar, ihre Sprache iſt vielleicht heute nicht betrügeriſch, aber morgen würde ſie es ſeyn, wenn wir uns auf die Treue ihrer Vorſchläge verlaſſend einſchläfern ließen. Wir werden keinen Frieden haben, wenn wir uns nicht in Poſitur ſetzen, den Krieg mit Lebhaftigkeit und Nachdruck fortzuführen ꝛc.

Tyranney gegen die Nonnenklöſter.

In einem unſrer Blätter lieſet man folgende Reflexionen über dieſen beklagenswürdigen Gegenſtand. „Die Philoſophie hat ſich gegen die Kloſtergelübde aufgelehnt: heiliger Exceß, ſagt ſie; eine dreyfache unwiderrufliche Aufopferung des Glücks, der Freyheit, der Sinne ꝛc. Unſre Politiker giengen mehr auf das Solide, ſie hefteten ihren Blick auf die Güter, nahmen ſie weg, und nannten dieſes nur zurücknehmen; ſie nahmen alles und haben den Nonnen nicht einmal eine erträg-

liche Armuth zu ihrem Antheil gelassen. Wenn ich ihren vorigen Stand betrachte, so bin ich überzeugt, und viele mit mir, daß es unter ihnen einige unglückliche, aber keine lasterhafte, dagegen viele sanfte und reine Seelen, einige sogar erhabene gegeben: wem sind eine Heloise, eine de la Vallere unbekannt? Es wären ihrer zu viel, sagt man. Wenn dem so ist, so waren ihrer nur allzuviele Schlachtopfer, über welche die Revolution ihre unsinnige und barbarische Härte ausgeübt hat. Man trieb sie aus ihren Zufluchtsstätten hinaus, bedeckte sie mit Schande und Unwürdigkeiten, schleppte sie auf des Henkers Gerüst. Und was war ihr Verbrechen? (Das weitere folgt).

Wien, den 12. Nov.

Bey der jüngsthin in Mähren und dem k. k. Antheile von Schlesien vorgenommenen Anwerbung freywilliger Landesvertheidiger, haben die Kreisämter, besonders das Iglauer, Brünner, Troppauer, Znaymer und Teschner, wie auch die meisten Wirthschaftsämter, eine so ausgezeichnete Thätigkeit bewiesen, und mit dem rühmlichsten patriotischen Bestreben gleichsam gewetteifert, das Geschäft zu erleichtern und zu befördern. Daher sind auch in sehr kurzer Zeit 2333 dienstraugliche Freywillige zusammen gebracht worden.

Hünningen, den 3. Nov.

Seit sechs Tagen ist kein Schuß in unsrer Gegend geschehen. — Nicht weit von hier liegt der ganze rechte Flügel unsrer Rhein- und Moselarmee, theils gelagert, theils in Kantonirung. Das Hauptquartier des Gen. Ferino ist seit seiner Zurückkunft über den Rhein in Plozheim. — In dem nahen Basel geht es sehr lebhaft zu. Täglich sieht man dort, in buntem Gemische, Krieger von allen Farben, Kaiserliche, Kondeische, Republikanische Franzosen.

Straßburg, den 10. Nov.

General Pichegrü ist von hier nach Paris gereist, wo auch schon vor einigen Tagen General Jourdan angekommen ist. — Hier spricht man stark von einem nahen Waffenstillstand am Rhein.

Innsbruck, den 10. Nov.

An des k. k. Herrn Ministers Grafen von Lehrbach Excellenz ist von dem Herrn F. M. L. Freyherrn von Davidovich nachstehende wichtige und für Tirol höchst erfreuliche Nachricht mittelst Estaffette heute frühe 1 Uhr d. d. Trient vom 8ten Nov. eingegangen. — Indessen als wir eine Schiffbrücke allhier ober Trient über die Etsch geschlagen, und die erfoderlichen Truppen auf das rechte Ufer zu bringen im Stande waren, hat der thätige Herr Gen. Baron Laudon durch den braven Staabsdragoner Hrn. Obristen Döller eine Diversion auf Torbole mit dem besten Erfolg unternehmen lassen, welcher bis Mori vorgedrungen, und Posto gefaßt hat. Sobald die Truppen auf das rechte Ufer übersetzt waren, griff der erfahrne Herr Gen. Baron Oeskai vermög Dispotion auf dem rechten Ufer bis Nomi vor, und poussirte seine Avantgarde bis Ravazone: indessen der Herr Gen. Vucassovich auf dem linken Ufer bis Caliano, und der Latterman'sche Herr Obrist Seullen durch Val Fulgaria gegen Roveredo (um dem Feinde eine Demonstration zu machen, und dessen Rückzug möglichst zu erschweren) vorgedrungen. — Die Feinde, welche sich in der Enge bey Caliano an den zwey Schlössern Beseno und la Pietra gesetzt, und verschanzt hatten, haben mit solcher Hartnäckigkeit und Verzweiflung unsere eben

so raschen, als muthvollen Angriffe abgeschlagen, daß am 6ten dieses vergebens mehrere Versuche veranlaßt worden. — Gestern aber, als den 7ten wurden eie Feinde mit erneuertem Muth, und vereinigten Kräften angegriffen, und da auch die Feinde nebst der übrigen hartnäckigsten Gegenwehr sogar mit siedendem Wasser unsern die obigen zwey Schlösser stürmenden muthvollen Kroaten auf die Köpfe schütteten, so fand ich mich bewogen, die ganze Division des Herrn Gen. Fürst Reuß, nämlich die Brigade des Hrn. Gen. Graf Spork und Vukassovich zur Delogirung der Feinde aus ihrer Position zu verwenden. — Das Gefecht dauerte von Tages Anbruch bis 3 Uhr Nachmittags; das Schloß La Pietra wurde wechselseitig genommen, verloren, und wieder genommen, bis endlich die Rechtschaffenheit, und der durch den beyspiellosen Widerstand noch mehr gereizte Muth unserer sämmtlichen Truppen siegte, die Feinde in die Flucht schlug, und wir diese Enge nebst 5 Kanonen und 8 Munitionskarren eroberten, wozu die vom Hrn. Gen. Oeskai am rechten Ufer auf den Anhöhen von Nomi durch die persönliche Verwendung und einsichtsvolle Leitung des Herrn Obristen Dedovich plassirte Batterie vieles beytrug. — Des Feindes Verlust beläuft sich über 3000 Mann; worunter 1000 Gefangene sich befinden. — Mein Vergnügen über die mit so vieler Beschwerlichkeit und Muth errungenen Vortheile wird aber merklich geschwächt, wenn ich Euer Exc. berichten muß, daß mir dieser blutige Tag gegen 400 meiner braven Soldaten theils an Todten und Verwundeten kostete. — Eben beym Schluß dessen langt der Bericht an, daß unsere Vortruppen bereits in Roverebo sich befinden, und bis Alla streifen, da der Feind sich schnell zurückgezogen.

Tiroler Gränze, den 12. Nov.

Nach heute Nachts mittels Estaffette eingelangten weitern Berichten setzte sich der Feind bey Alla auf ein neues, wurde aber dort von den Unsrigen mit außerordentlicher Herzhaftigkeit angegriffen, und nach der hartnäckigsten Gegenwehr mit einem Verlust von mehr als 2000 Todten und Verwundeten 1800 Kriegsgefangenen, und Hinterlassung seiner ganzen Artillerie und Bagage glücklich aus Tirol hinausgeworfen. — Es geht auch das Gerücht, von einem noch glücklichern Vorfall unter Herrn F.Z.M. Alvinzy, welcher bey Bassano dem Feinde eine Schlacht lieferte mit noch größerem Verluste der Feinde. Der Bestättigung dieser so wichtigen Neuigkeit sieht man mit Sehnsucht entgegen.

Turin, den 20. Okt.

Der Tod des Königs von Sardinien bringt in unsern Staaten eine ganz andere Stimmung hervor. Kaum war solcher bey der Nation bekannt, so widersetzte sich das Landvolk im Piemontesischen, mit bewaffneter Hand, dem Durchmarsch eines franz. Korps, und die Regierung hat der Zeit noch nichts gegen diese Handlung verordnet.

Aus Franken, den 10. Nov.

Nürnberg, diese unglückliche Rep. ist durch die Ablehnung ihrer Uebergabe unter königl. pr. Hoheit wieder in die Gefahr des nahen Staatsbankrotts versetzt worden, der zugleich eine beträchtliche Anzahl ihrer noch wohlhabenden Bürger, als Gläubiger des Staats, ins Verderben stürzen würde *). Man erwartet jetzt eine kaiserl. Kommission zur Untersuchung ihres zerrütteten Finanzwesens, welche kein an-

dres Resultat finden kann, als — daß ihm nicht zu helfen ist **).

*) In einem bey dieser Gelegenheit im Druck erschienenen Schreiben eines Reisenden über Nürnbergs gegenwärtige Lage — werden über die Lage des Nürnbergischen Handels, im Falle der Nichtvereinigung mit Preussen, folgende Bemerkungen gemacht. „Vor allem wird Preussen suchen, den Handel Nürnbergs in die Vorstädte zu ziehen; es wird diesen alle Freyheiten einer Stapelstadt gewähren und durch alle nur mit seiner Verfassung nicht völlig unvereinbarliche Privilegien den Handel und die Industrie zu befördern suchen. In Verbindung mit Danzig ist es dadurch im Stande, den nordischen Handel nach dem südlichen Deutschland seinen Besitzungen besonders eigen zu machen. Der Handel nach Danzig und Frankfurt an d. Oder wird für die Nürnberger Kaufleute fast unmöglich gemacht, und dafür den Vorstädten aufs höchste erleichtert werden. Die Kaufleute in den Vorstädten werden durch Befreyung von Zöllen in ihren Speditionen so viele Erleichterung haben, und die Nürnberger so sehr beschwert werden, daß sie auf keiner Messe und keiner Spedition die Concurrenz mit jenen werden halten können. Abschaffung der Handwerksmißbräuche, weniger Abgaben und wohlfeilere Lebensmittel werden die Handwerker in den Vorstädten in den Stand setzen, bey geringen Preisen ihrer Manufakturen mehr zu verdienen, als die in der Stadt, und diese werden daher gezwungen werden, sich entweder auch in den Vorstädten nieder zu lassen, oder in ihrem Traume von freyer Reichsbürgerschaft zu verhungern.„ u. s. w.

**) Zufolge der angeführten Schrift beläuft sich die Schuldenlast Nürnbergs wenigstens auf vierzehn Millionen Gulden, und können auch durch Verkaufung aller Besitzungen, Habseligkeiten und Gerechtsame des Staates so wenig getilgt werden, als durch ein Moratorium bis an den jüngsten Tag; indem sich bey diesen Staatsschulden ein jährliches Deficit von 15000 fl. befindet, das nun, nach den preußischen Besitznehmungen, noch viel höher steigen muß.

Dresden, den 30. Okt.

Da unsere Churfürstinn zur größten Freude des Landes sich in gesegneten Leibesumständen befindet, so nehmen deshalb die öffentlichen Gebethe heut in allen Kirchen des hiesigen Landes ihren Anfang. Die Gemahlinnen der beyden Prinzen, Brüder des Churfürsten, befinden sich gleichfalls in gesegneten Leibesumständen.

Copenhagen, den 5. Nov.

Der Tag der feyerlichen Beysetzung der verstorbenen Königinn Juliana Marie, ist nunmehr auf den 12ten dieses festgesetzt. Zur Verwaltung der königl. Sterbbude ist der geheime Rath von Brandt, Präsident der Dänischen Kanzley, der Conferenzrath Schaw und der Justizrath von Malling, Cabinetssekretär bey dem Erbprinzen Friedrich, vom Könige committirt worden.

Die seit einiger Zeit wieder angeordnete Dänische Werbung im deutschen Reiche ist bey dem gegenwärtigen Kriege sehr ergiebig, da hier sehr häufig Rekruten-Transporte ankommen.

Zwey hiesige reiche Weinhändler, Eller und Lieth, haben aus besonderer Zuneigung gegen den ältesten Sohn des Erbprinzen demselben einen bedeutenden Theil ihres Vermögens, nämlich 80000 Rthlr., vermittelst Testaments vermacht.

Auf den 22. Decembr. wird in dem Münchner Lotto auf den ersten Zug ein großes hölzernes Reitpferd sammt Sattel und Zeug ausgespielt; alle respective Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen, und nach Belieben die Billets à 15 kr. ablangen bey dem geschwornen Käufler Fetzer.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 21. Novemb. 1796.

Paris, den 7. Nov.
(Verfolg.)

Es ist nicht das erstemal, daß sich Geyer auf die Tauben herunterstürzen. Heinrich VIII. in England entriß ihnen ihre Güter, jener düstere Tyrann, der sich den Vertheidiger des Glaubens nennen ließ, und keinen Anstand nahm seiner Rache irgend eines Mannes Leben, noch die Ehre irgend einer Dame seiner Neigungen aufzuopfern; wenigstens aber befleckte er seinen Raub mit keinem Blut; und man sah unter ihm niemals eine alte achtzigjährige, blinde und taube Vorsteherinn auf dem Karren zum Tod führen, wie neulich die Aebrissinn von Montmartre, die ehrwürdigste Frau, aus dem Hause Montmorency. Viele andere unterlagen den Grausamkeiten, die sie dulden mußten, ehe sie nur bis zum Martertod gelangen konnten. Man muß sagen, daß zu Nimes 32. in einem Monat guillotinirt worden; daß zu Paris an einem Tage, Fouquier Tinville alle Carmeliterinnen von Compiegne habe morden lassen. Und auf welche Weise waren sie geopfert worden? Das sogenannte Volk, in der That aber nichts als ein entgangener Auswurf des Pöbels der Guillotine, überhäufte sie mit Schimpfworten und diese sanfte Geschöpfe antworteten: fluchet uns nicht, wir werden euch segnen.

Die Ergebung in ihr Geschick, oder vielmehr in den Willen Gottes, war ihre gemeinschaftliche Tugend, und ist darum nicht minder bewundernswürdig. Ich war von Ehrfurcht ganz durchdrungen, als ich mich bey einigen von ihnen wegen der schrecklichen Umstände in ihrem Elend erkundigte, und bezeugte, daß ich das Publikum davon belehren wollte, das durch die Erzählung davon gerührt werden würde: sie widersetzten sich mit Eifer; und sagten: das hieße ja wider die Vorsehung murren.

Seht also, welche Seelen ihr, ihr grimmige Novatoren, mißhandelt habt. Ich könnte viele von euch mit Namen nennen, ich will sie aber nach dem Beyspiel dieser unschuldigen Opfer verschweigen. Alle Macht Ludwig des XIV. konnte nicht hindern, daß sich nicht gegen ihn wegen den Nonnen zu Port Royal, die ihr Kloster verlassen mußten, ein Murren erheben sollte. Ach! wenigstens wurden ihnen auf ihr Ansuchen überall Zufluchtsörter eröffnet, und hier — fanden sie ihren Unterhalt, ihr ehrbares Kloster und Altäre, zu deren Füßen sie seufzen konnten.

Ihr nennt Ludwig den XIV. einen Tyrannen, weil er das alte Port Royal umreißen ließ, und ihr habt mit Veränderung des Namens Port Royal in Port-Libre, ein schreckliches Gefängniß daraus gemacht, woraus ich den Malesherbes zu seinem Tode hingehen sah. Nein, niemals übte man im Namen des Vaterlandes so lang und so weit getriebene Gewaltthätigkeiten aus.

London, den 4. Nov.

Gestern kündigte der Donner der Kanonen im Park und am Tower einen wichtigen Sieg an. Der Admiral Elphinstone hat am 17. Aug. das ganze holländische Geschwader, welches letzten März vom Texel unter Admiral Lukas aussegelte, und dazu bestimmt war, das Vorgebürg der guten Hoffnung wieder zu erobern, in Saldanha Bay eingeschlossen und gefangen genommen. Es besteht aus 3 Linienschiffen, 5 Fregatten und einem kleinern Kriegsschiffe, welche zusammen 342 Kanonen und 1972 Mann am Bord hatten. Diese wichtige Eroberung ist ohne einen Tropfen Bluts und ohne einen einzigen Kanonenschuß der Schiffe geschehen. Der Kapitain Aylmer hat diese wichtige Neuigkeit in der Schaluppe Moselle der Admiralität überbracht, und die Freude darüber war so groß, daß gestern Abend einige Häuser in London erleuchtet waren. Folgendes sind die nähern Offizialberichte, welche eben bekannt gemacht worden:

Auszug aus der außerordentlichen Hofzeitung.

Freytag, am 4ten Nov. 1796.

Schreiben des General-Majors Craig, an den Staatssekretär, Herrn Dundas, am Ufer der Saldanha Bay vom 19ten Aug. 1796.

Sir!

Es macht mir viel Vergnügen, Ihnen den Ausgang eines Versuchs zu berichten, welchen der Feind zur Wiedereroberung dieses Etablissements machte, welcher sich aber, zur Ehre der Brittischen Waffen, in der Eroberung des ganzen holländischen Kriegsgeschwaders endigte. Am 3ten dieses erhielt ich Nachricht, daß sich an der Küste 9 Schiffe zeigten, welches ich sogleich dem Admiral Elphinstone meldete. Am 6ten ankerten dieselbe Schiffe in der Saldanha Bay, und es war kein Zweifel, daß es Feinde wären. Es war von unendlicher Wichtigkeit für das Wohl des Etablissements, die Landung des Feindes zu verhindern. Es war mir lieb, daß ich eine hinreichende Landmacht bey der Hand hatte. Es wurden alle Anstalten zu einem Marsche getroffen, dessen die Truppen in diesem Lande nicht gewohnt sind. Der Bürger-Senat wurde versammelt, welcher mit aller Bereitwilligkeit die dazu nöthigen Wagen lieferte. Alle Reitpferde wurden aufgeboten und nach der Schätzung zweyer Gerichtsbeamten bezahlt. In Cape Town wurden 4000 Mann unter General-Major Doyle zur Besatzung gelassen, und ich kam am 16ten an der Spitze der Vortruppen, eines Korps von Hottentotten und 50 leichten Dragonern, in allem 2500 Mann, mit 2 Haubitzen und 9 Feldstücken bey Saldanha Bay an. Wir hatten das Vergnügen, den Admiral mit vollen Segeln auf die Bay los kommen zu sehen. Eine feindliche Fregatte feuerte auf uns, da wir die Berge herabstiegen; aber da wir unsre Flotte ankommen sahen, und es keine Möglichkeit für das feindliche Geschwader war, zu entkommen, so enthielten wir uns, das Feuer zu erwiedern, und ich hielt es für rathsamer, daß die Fregatte nebst dem ganzen Geschwader sich ergeben sollte. Wir machten aber gleichwohl alle Anstalten, mit der Flotte mitzuwirken, im Fall der Feind Widerstand zeigen sollte. Allein am folgenden Morgen meldete mir Sir George Elphinstone in einem Briefe, daß das Geschwader sich ergeben habe. Die Mittel, wodurch dieser Endzweck erreicht worden ist, hat zwar den königl. Truppen keine Gelegenheit dargeboten, ihren Muth zu zeigen; aber wenn die größte Dienstfertigkeit unter der Beraubung aller Bequemlichkeiten während eines Marsches von 90 engl. Meilen

durch ein ödes Land, wo in der ganzen Linie kaum 5 Häuser anzutreffen sind, zum Verdienst gereichen kann, so kann ich die Truppen gewiß der Aufmerksamkeit Sr. Majestät empfehlen. Dieser Marsch ist niemals von einem, auch kleinern Korps unternommen worden, und würde nicht vollendet worden seyn, als durch solche Truppen und durch die Mitwirkung jenes dazu gehörigen Departements. Ich habe bey dieser Gelegenheit allen möglichen Beystand von den königl. Unterthanen der Colonie erhalten. Der Bürger-Senat hat mit der größten Thätigkeit Wagen, Pferde und Hornvieh herbeygeschafft, und die Einwohner haben die Requisitionen und Befehle mit einer Bereitwilligkeit befolgt, welche gezeigt, welchen Vorzug sie der gelinden und väterlichen Regierung Sr. Maj. vor dem wilden System von Anarchie und Verwirrung geben, von welchem sich zu befreyen sie alles mögliche thun.

Madrid, den 14. Okt.

Die Macht, welche Spanien zu Wasser und zu Land aufstellt, ist furchtbar. An den Portugiesischen Gränzen sind bereits 15000 Mann unter Kommando des königl. Inspektors Alvarez eingetroffen. Nach dem Lager von St. Rochus sind 10000 Mann unter Gen. Alencaster abgegangen, und 31 Bataillons Infanterie marschiren ebenfalls dahin; ihnen folgt ein großer Artilleriezug, der schon von Seviglia unterwegs ist, nebst 20000 Centner Pulver, und sehr viel Munition nach.

Mayland, den 9. Nov.

Gestern ist von hier die Cohorte der Lombardischen Legion, 400 Mann stark unter vielen Freudenbezeugungen ausgerückt: es sind die schönsten Leute, vortreflich montirt und bewafnet; ihr Anführer ist Vandoni.

Zu Rom kam der Kard. Mathei, Erzbischof von Ferrara an, und überreichte dem Papste ein Schreiben, das von Buonaparte herrühren soll. Derselbe ertheilt darinn dem heil. Vater Nachricht von dem mit Neapel geschlossenen Frieden, und stellt ihm vor, da Se. Heil. sich nun ganz insolirt befänden, möchten sie sich kategorisch zum Frieden bequemen, wozu er Denenselben eine Frist von 10 Tage gestatte.

Rotterdam, den 8. Nov.

So eben erhalten wir die unangenehme Nachricht, daß die Engländer unsere ganze ostindische Kriegsflotte, aus 11 Linienschiffen und Fregatten bestehend, mit 400 Kanonen erobert, und sie solchergestalt zur See ganz desarmiret haben.

Maynstrohm, den 15. Nov.

Vom Gen. Kleber, jetzigen Kommandanten der Sambre- und Maasarmee erzählt man folgende, der Aufmerksamkeit würdige Anekdote:

Beym Rückzug der franz. Sambre- und Maasarmee über Fulda kam der Divisions Gen. Kleber, unvermuthet auf die Propstey, Johannisberg, eine halbe Stunde von der Stadt, um da zu Mittag zu essen. Als er den Hrn. Propst, einen Freyherrn von Schönau, und seine Fräulein Schwester, eine emigrirte Stiftsdame aus dem Elsaß, nicht antraf; weil sie gerade in Fulda waren: so schickte er eilend zwey seiner Adjudanten dahin mit der Bitte, er wünsche sehnlich den Herrn Propst und seine Fräulein Schwester zu sehen, und ersuche sie recht dringend, da er sich bey Ihnen zu Tische eingeladen habe, zum Mittagessen zu kommen. Herr von Schönau mit seiner Schwester führen unverzüglich dahin. Bey ihrer Ankunft wartete Gen. Kleber ihrer unten schon an der Treppe, bewillkommte sie auf das freundlichste, und führte die Dame am Arm in das Speisezim-

mer unter vielen Entschuldigungen, daß er sich mit einer so großen Suite (sie bestand aus 65 Mann Bedeckung) zum Mittagsessen eingeladen habe. Aber, fuhr der Gen. fort: ich erachte es für meine Schuldigkeit, hier meinen Besuch abzustatten, und habe wirklich deswegen einen kleinen Umweg gemacht: Ich muß mich noch recht herzlich für die vielen Wohlthaten bedanken, die ich ehehin von der Schönauischen Familie, als ihr alter Familien-Hausbaumeister genossen habe, und nun für die jährliche Pension, fügte er hinzu, sich gegen die Stiftsdame wendend, die ich ehemals von ihrem Stifte genoß. Des Gen. Freude über seine wieder gefundenen ehemaligen Wohlthäter, war in der That herzlich. Er verweilete von 11 bis Abends 5 Uhr und zeigte sich unausgesetzt, als den Freund und Erkenntlichen gegen seine ehemaligen Wohlthäter. Das bestättigte auch die Folge. Wegen einer kleinen Wunde bath er sich bey der Abreise einen Wagen zum Fahren aus. Er hielt Wort, und schickte ihn nach acht Tagen mit dem größten Danke zurück.

Stokholm, den 21. Okt.

Gestern wurde in hiesiger Hauptstadt durch den Reichsherold und Ceremonienmeister von Hauswolf mit gewöhnlichem Staat öffentlich bekannt gemacht, daß Se. Majestät heute auf dem Reichssaale sich selbst vollmündig erklären, und daselbst die Regierung von dem Herzog Vormund entgegen nehmen wollten. Diesem zufolge wurden sowohl der Hof als die vornehmsten Beamten, Collegien, der Rußische Ambassadeur und die auswärtigen Minister, nebst den andern hiesigen Korps eingeladen, dieser hohen Handlung auf dem Reichssaale beyzuwohnen.

Vermischte Nachrichten.

In Brabant soll ein förmlicher Aufstand ausgebrochen, und die Anführer eine Proklamation erlassen haben.

Bey der spanischen Flotte, die aus Cadix ins mittelländische Meer ausgelaufen ist, befindet sich ein Schiff von 4 Gedecken oder Stockwerken, auf welchen 136 Kanonen angebracht sind; ein größeres Schiff ist in diesem Jahrhundert noch nicht auf dem Meer gesehen worden.

Die würtembergische Directorialgesandtschaft ist am 14ten nach Ulm abgegangen, wo die Berathschlagungen bereits ihren Anfang genommen haben.

Auf der Sternwarte zu Paris wird ein Telescop von 60 Fuß verfertiget. — Aus Spanien wird eine zwote Sendung von 5000 Mark Platina erwartet, wovon ein Theil zum Spiegel dieses Telescops dienen soll, der 6 Fuß im Durchmesser bekommt. Die Länge des berühmten Herschelschen Telescops hat nur 40 engl. oder 37 franz. Fuß. Dieses ganz außerordentliche Instrument ist mithin um einen Drittel größer.

Der von den Franzosen vorgeschlagene Waffenstillstand soll kaiserl. Seits nicht angenommen worden seyn.

Dienstag den 22ten Novemb. und folgenden Mittwoch werden in heil. Kreuzgasse nächst dem goldenen Lamm, verschiedene Pretiosen und Silber, als Perlen, Ringe, Bastl, Ohrgehäng, Uhren, Bestecke, Löffel, Schnallen ꝛc. Beggelhauben, Pelze, Kontuschkleider, Spitzen, Wasch, Betten, nußbaum- und fichten Schreinwerk, Zinn, Kupfer, so anderes Kuchelgeräth und verschiedene Fahrnisse gegen baare Zahlung licitando verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 22. Novemb. 1796.

Konstantinopel, den 24. Sept.

Der Minister Verninac, welcher in seinem Hotel eine Buchdruckerey errichtet, hat bereits das erste Numer eines offiziellen Bulletins herausgegeben, worinn er die glänzende Fortschritte der franz. Armeen am Rhein und in Italien auf eine geräuschvolle Weise bekannt macht. Es möge nun aber mit diesen Neuigkeiten, welche Beschaffenheit immer haben, so nimmt sie weder das Volk, noch das Ministerium so gut mehr auf, wie sonst. Die von den Franzosen in alle Gegenden verbreitete Verheerungen haben den zur Billigkeit gestimmten Muselmann natürlich aufgebracht, und in ihm eben dadurch Zweifel über die Denkungsart der franz. Regierung erregt, anderer Seits macht das Wohl der Menschheit nach einem allgemeinen Frieden seufzen, um einmal ein Ende des Blutvergießens zu sehen. Herr von Verninac verspricht uns eine regelmäßige Fortsetzung seines Bulletins, welches für unser Land, wo man nicht gewöhnt ist gedruckte Zeitungen zu sehen, eine wahre Neuigkeit ist.

Regensburg, den 18. Nov.

Das von der allgemeinen Reichsversammlung an Se. kaiserl. Maj. erlassene Danksagungsschreiben für die dem deutschen Reiche so außerordentlich geleistete Hülfe, haben Se. Maj. mittels einem Dekret beantwortet, in welchem Höchstdieselben die gesammten Reichsstände an die Pflichten erinnern, die sie dem Vaterland zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens schuldig sind. Eben so antworteten auch Se. königl. Hoheit Erzherzog Karl auf das Schreiben; welches eine hoch ansehnliche Reichsversammlung zur Bezeugung des lebhaftesten Dankes an Höchstselbe erlassen hat, mit den Worten: Sr. königl. Hoheit werden sich zwar bestmöglichst angelegen seyn lassen, alles mögliche zu thun, um dem deutschen Reiche einen allgemeinen, rühmlichen Frieden zu verschaffen: allein um diesen Zweck zu erlangen, sey es unumgänglich nothwendig, daß die gesammte Reichsstände unverzüglich alle Kräfte aufbiethen, um Se. königl. Hoheit in den fernern Kriegsunternehmungen auf die thatigste Art zu unterstützen, und besonders sollten Selbe ja nicht säumen, ihre ausständige Beyträge zur Reichsoperationskassa, die fast ganz erschöpft ist, schleunigst einzusenden.

Capitulation der holländischen Escadre in Saldanha Bay.

Art. 1. Der Rear-Admiral Lucas will dem Viceadmiral Elphinstone das Geschwader unter seinem Befehl auf unterzeichnete Capitulations-Artikel übergeben.

Antw. Der Viceadmiral wird durch Gründe der Menschlichkeit bewogen, die Vergießung von Menschenblut zu verhindern, und betrachtet die Uebergabe der holländischen Geschwaders als eine Sache der Nothwendigkeit und nicht der freyen Wahl.

Art. 2. Der brittische Admiral soll 2 Schiffe als Cartels bestellen, nämlich die Fregatten Braave und Sirene, in welchen der Rear-Admiral, die Offiziers und Mannschaft ohne Hinderniß nach Holland zu gehen Erlaubniß haben sollen, und die Offiziers sollen ihre Seitengewehre behalten.

Antw. Unzugeblich — aus dem Grunde, weil Cartelschiffe, die von Toulon und andern Plätzen unter ähnlichen Umständen gesendet werden, dem Kriegsgebrauche und Völkerrechte zuwider, angehalten, und ihre Mannschaften zu Gefangenen gemacht worden sind; aber die Offiziers, die Kriegsgefangene werden, sollen ihr Gewehr behalten, so lange sie sich wohl verhalten, und man wird ihnen die Achtung beweisen, die ihrem Range gehört.

Art. 3. Der holländische Admiral, Offiziers und Leute sollen ihr Privateigenthum behalten, ohne untersucht zu werden, und der Rest der Mannschaft, welche nicht auf die Fregatten angenommen werden kann, soll nach Holland auf die Art geschickt werden, welche der brittische Admiral für schicklich hält.

Antw. Privateigenthum jeder Art soll den Besitzern im vollesten Umfange gesichert werden, und das zufolge von Parlamentsakten, des Königs ausdrücklichen Befehls, und der wohlbekannten Gemüthsart brittischer Offiziers, diejenigen mit der größten Gelindigkeit zu behandeln, welche ihre Gefangene werden.

Art. 4. Sie sollen mit einem solchen Vorrathe von Lebensmitteln versorgt werden, welcher für die, welche auf den 2 Fregatten embarkiren, hinreichend und nöthig ist, und zwar von holländischen Schiffen.

Antw. Wird durch den 6ten Art. beantwortet.

Art. 5. Diese Cartelschiffe sollen nach ihrer Ankunft in Holland nach England gesendet und Sr. brittischen Maj. ausgeliefert werden.

Antw. Im 2ten Artikel beantwortet.

Art. 6. Die Leute sollen Erlaubniß haben, nach ihrer langen Reise ans Ufer zu gehen und Erfrischungen einzunehmen.

Antw. Dieß muß von dem General-Major abhängen, welcher die Truppen am Ufer kommandirt, aber der oberste Befehlshaber wird alles thun, den Zustand jedes Einzelnen mit Rücksicht auf Lebensmittel, Wohnung und jede Bequemlichkeit so viel als möglich zu erleichtern und so weit es erwartet werden kann; und er wird über die, welche seine Gefangene werden, so disponiren, wie es ihrer Neigung, aber auch der Pflicht angemessen ist, die er seinem Souverain und seinem Lande schuldig ist.

Die Kranken sollen in die königl. Hospitäler aufgenommen und eben so gut als die brittischen Kranken versorgt werden. Der oberste Befehlshaber wird auch nach Pflicht und Neigung die Gefangenen auf dem besten und kürzesten Wege nach Europa schicken.

Art. 7. Die batavische Nationalflagge soll so lange am Bord der holländischen Schiffe wehen, als die Mannschaft darauf bleibt.

Antw. Die batavische Flagge muß gestrichen werden, sobald die Offiziers Sr. brittannischen Maj. davon Besitz nehmen.

G. K. Elphinstone. Engelbert Lucas.
John Jackson, Sekretär des Brit.
Clemens Benediktus,
Sekr. des holländis. obersten Befehlhabers.

Verzeichniß der eroberten holländis. Schiffe.

Namen.	Befehlshaber.	Kan.	Trup.
Dordrecht	Rear-Adm. Lucas	66	370
Appolution	Cap. Rhoepender	66	430
Adm. Tromp	C. Valkenburg	54	280
Caſtor	C. Clariſſe	44	240
Braave	C. Zoetmann	40	234
Bellona	C. Valk	28	130
Sirene	C. de Leef	26	130
Hadik	C. Bezemer	18	70
Maria Proviantſchiff	—	—	112
		342	1972

Digitized by Google

Das brittische Geschwader bestand aus folgenden 7 Linien und 7 andern Kriegsschiffen: Monarch 74 Kanonen, 612 Leute, Vicedmiral Elphinstone und Capitain J. Elphinstone; Tremendous 74 Kan., 590 Leute, Rear-Admiral Pringle und Capitain Aylmer; America 64 Kan., 491 Leute, Cap. Douglas; Stately 64 Kan., 491 Leute, Cap. Blanket; Ruby 64 Kan., 491 Leute, Cap. Miller; Sceptre 64 Kanonen, 491 Leute, Cap. Effington; Tridente 64 Kan., 491 Leute, Cap. Osborne; Jupiter 50 Kan., 343 Leute, Cresent 36 Kan., 264 Leute; Sphinx von 24 Kan., 155 Leute, Moselle 16 Kan., 121 Leute; Rattlesnake 16 Kan., 121 Leute, Echo 16 Kan., 121 Leute, und die Schaluppe Hope.

Stockholm, den 3. Okt.

Nachdem die Großen des Reichs, Minister ꝛc. der erwähnten Einladung zufolge im Reichssaale sich eingefunden, und der König mit dem Herzog Regent, und dem ganzen Hofstaate sich auch dahin verfügt hatte, zieng die Ceremonie vor sich. Der König hielt eine Rede vom Thron an den Regenten, worinn er sich, nach dem Testamente des Königs seines Vaters, für majorennen erklärte. Hierauf überreichte ihm der Regent einen Bericht über die Verwaltung des Reichs während seiner Regentschaft. Ein Staatssekretär verlas sie, so wie auch den Quittungsbrief des Königs, der dann dem Regenten zugestellt wurde. Dann ließ der Regent den König den Eid nach der Form der Constitution auf die Bibel schwören, der dann von ihm unterzeichnet, und dem Reichsdrosten übergeben wurde. Darauf wurden dem Könige die Regalien überreicht.

Zuletzt hielt der Regent eine Abschiedsrede, worauf man sich in die Kirche begab, wo der Bischof Flodin eine Danksagung an Gott hielt, und wobey Kanonenschüsse gelöset wurden. Der Weg der Prozession aus den Zimmern des Schlosses, sowohl nach dem Reichssaale, als nach der St. Nicolaikirche, wurde der König von dem ganzen Hofstaate, den Reichsbeamten und Rathsherren, sammt den beyden Herzogen, seinen Vatersbrüdern begleitet, die alle in größter Galla und in Ceremonietrachten waren. Der König selbst trug noch die Kronprinzliche Krone, aber die königliche wurde zugleich mit den übrigen Regalien vor ihm her von den dazu ernannten Herren getragen. Hierauf war Cour, und Se. Maj. speiseten mit der königl. Familie öffentlich. Diesen Abend wird eine neue Oper unter freyer Entree gegeben.

Wien, den 16. Nov.

Zu Presburg war am 9. d. M. die erste Landtags-Sitzung. Die Magnaten versammelten sich in dem Primizial-Gebäude, die Deputirten aber der Stände in dem großen Redoutensaale. Der Personal, Joseph Nagy von Felsöbük, eröffnete die Sitzung mit einer Anrede, welche durch den Dombherrn und Deputirten des Graner Erzkapitels, von Bancsa beantwortet wurde. Alsdann wurde zur Bewillkommnung der Magnatentafel eine Deputation abgeschickt, und wieder von derselben empfangen; die Landtagsordnung verlesen, und dann dem Gottesdienste beygewohnt.

Am 10. ist die Tags vorher ernannte sehr zahlreiche ständische Deputation nach Schloßhof abgegangen, um Se. Maj. zum Landtage einzuladen. Der Erzbischof von Kolocza, Ladislaus Graf von Kolonicz, hielt eine Einladungsrede, welche Se. Maj. huldvollest beantwortet, und der Deputation Allerhöchstihre Ankunft zu dem Landtage auf den folgenden Tag, als den 11. versichert haben. Auch von Ihrer Maj. der Kaiserinn Königinn ist die Einladung allergnädigst aufgenommen worden.

Den 11. sind beyde Maj. Nachmittags um 5 Uhr unter allgemeinem Frohlocken angelangt, und wurden am Primizial-Palaste von denen

Magnaten und Ständen feyerlichst empfangen. Ihre Maj. begaben sich hierauf in die Kapelle, wo Allerhöchstdieselben an der Thüre von dem Klerus im Kirchenornate empfangen, und dann das Te Deum abgesungen wurde.

Am 12. ward, nach vorher in der Primizial-Kapelle abgehaltenen Anrufung des h. Geistes, bey einer von Magnaten und Ständen abgehaltenen vermischten Sitzung die Wahl eines Palatinus vorgenommen, welche einstimmig auf Se. k. H. den Erzherzog Joseph fiel. Ihre MM. benachrichtiget durch eine Deputation der Stände von der glücklich vollendeten Wahl, erschienen hierauf mit dem Erzherzoge in dem Versammlungssaal, wo bey dem Eintritte Allerhöchstderselben ein allgemeines Vivat erscholl. Beyde Maj. so wie des Erzherzog k. H. nahmen hierauf in der Sitzung Platz, und wohnten derselben bis zum Ende bey. Der kön. Ungarische Hofkanzler, Graf Karl Palffy von Erdöd, hielt an die Versammlung eine bindige Rede, welche Se. Maj. in lateinischer Sprache beantworteten, und zum Schlusse der Kardinal Primas Joseph von Batthyan erwiderte. Se. königl. Hoheit der Erzherzog, legten hierauf den Eid, in Beyseyn der ganzen Versammlung ab, worauf die kön. Postulata gelesen wurden.

Die Kriegsberichte liefert die Hofzeitung in drey Beylagen; die erste meldet: „Durch den heute morgens hier als Kourier eingetroffenen Oberlieutenant Skal, vom General-Quartiermeisterstabe, hat der F.Z.M. Freyherr v. Alvinzy die vorläufige Nachricht vom Schlachtfelde bey Bassano auher abgeschickt, daß der feindl. Gen. Buonaparte ihn am 6. d. frühe morgens, in der letzthin angezeigten Position bey gedachtem Bassano und Fönteniva, mit dem größten Theile seiner in dortiger Gegend befindlichen Macht angegriffen habe, daß den wiederholten während des ganzen Tages vom Feinde wüthend gemachten Angriffen von unsern Truppen immer mit Muth und Tapferkeit begegnet, unsere Position behauptet, somit der Feind zurückgeschlagen worden ist.

Da die eingebrochene Nacht dem Gefechte ein Ende machte, so werden die weitern Folgen dieser wichtigen und glücklichen Ereigniß nächstens erwartet.„

Siegburg, den 16. Nov.

Nachdem die Feinde aus dem Lager bey Mühlheim täglich in der ganzen Gegend bis an den Sulzfluß fouragiret, und die Innwohner ausplünderten, auch einige dieser Plünderer sogar die Sulz zu passiren sich erfrechten, so wurde Herr Rittmeister von Szentbalaszy des Graf Blankensteinischen Husarenregiments am 31ten Okt. mit 30 Husaren und eben so viel von Tyroler Jäger beordert, dergleichen Unordnungen der Feinde zu hemmen. Es formirte besagter Herr Rittmeister einen Hinterhalt mit solcher Klugheit bey Gorechhausen, daß 1 feindlicher Conducteur des Fuhrwesens, 1 Trompeter, 5 Chasseurs und 13 Pferde erbeutet wurden, ohne daß von unseren Truppen der mindeste Schaden erlitten wurde. Herr Lieut. von Radvanszky und der Wachtmeister Adam Weber von Blankenstein Husaren, sind dem Feind auf den Rücken kommen, und haben sich bey dieser Expedition sehr klug benommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kurhannöverische Minister v. Münchhausen ist mit 2 Sekretärs in Staatsgeschäften nach Wien abgereist, und am 5ten Nov. Bamberg passirt.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 23. Novemb. 1796.

Wien, den 16. Nov.
(Verfolg.)

Sonntags den 13., erschienen um 11 Uhr sämmtliche Magnaten und Stände im Primizial-Palaste zum Handkuß Ihrer Majestäten. Am 14. war wieder vermischte Sitzung, in welcher die Installation des Erzherzogs k. H. zum Palatinus vor sich gieng, wobey sowohl von Sr. k. H. als auch von Sr. Em. dem Kardinal Primas und dem Präsidenten der k. Tafel und Personal, Reden gehalten wurden. Abends war Hofapparteinent.

Sonnabends geruhten J. J. M. M. mit des Erzherzogs k. H. das Theater und Sonntags die Redoute zu besuchen.

Ueber die am 6. bey Bassano und Fontaniva vorgefallene, in ihren Folgen entscheidende Schlacht, enthalten die Berichte des F. Z. M. Freyherrn von Alvinzy, das folgende umständlichere Detail. Das Korps d'Armee war dergestalt postirt, daß 12 Bataillone bey Fontaniva, und deren Avantgarde über der Brenta, ein Bataillon zur Verbindung bey Cordigiano, 11 Bataillonen aber vor- und seitwärts Bassano vertheilet waren. Am 5ten mit Anbruch des Tages trafen schon von allen Seiten verläßliche Nachrichten ein, daß Buonaparte seine ganze Macht von allen Seiten seit etlichen Tagen zusammenzöge, als von Legnago, Ferrara, Verona, Montebello, und selbst einen Theil seiner Belagerungsartillerie, und daß er sich mit 3 Divisionen zu Vicenza versammelte. Gleich darauf wurde eine Rekognoscirung vorgenommen, das Angeben richtig befunden, und es war vor Vicenza diese Armee in drey Linien aufmarschiret, man setzte sich, noch unbewußt, was mit Trient geschehen sey, in die nöthige Verfassung, und entschloß sich, wenn der Feind einen Angriff wagte, ihm entgegen zu gehen.

Am 6ten bis 7 Uhr des Morgens war alles stille, gleich darauf aber machte der Feind auf die Avantgarde des F. M. L. Provera bey Fontaniva mit kleinem Gewehre, vorzüglich aber mit dem heftigsten Kanonenfeuer seinen Angriff; als dieses bey Bassano vernommen ward, wurde sogleich vorgerücket, insbesondere aber wurden ein Paar Bataillonen auf Lenova, und eines nach Marosdica geschickt, um den Feind dadurch von seinen Angriffen gegen den gedachten F. M. L. zurückzuhalten, ihn in Flanke und Rücken zu nehmen; allein kaum waren diese Truppen zu Lenova eingetroffen, als der Feind mit einer sehr großen

Stärke, und mit der gewöhnlichen Heftigkeit solche anfiel. Lenova war mit beträchtlichem Verlust beyderseits ein paarmal genommen und verlassen. Da aber unsere Truppen bey diesem so heftigen, und immer erneuerten Angriff viel gelitten hatten, so zog man sich in die Position zurück, die von den Bergen der Sette Communi über Marosdica, hinter Lenova bis an die Punta sich ausdehnte; mehrmalen war man auf dem Punkt, auch diese, ungeachtet des recht braven Widerstandes der Truppen durchbrochen zu sehen, da der Feind wüthend einher stürzte; allein gegen Abend nahm das Gefecht eine günstigere Wendung, und der Feind ward zurückgeschlagen, so daß wir unsere Position behaupteten.

Eine vollkommen gleiche Bewandtniß hatte es bey dem F.M.L. Provera, und der F.Z.M. gestehet mit Bedauern, daß unser Verlust an diesem Tage zwischen Todten und Verwundeten auf ein paar tausend Mann gehen mag, und daß sehr wenige in die feindliche Gefangenschaft verfielen; ein Beweis, daß die Truppen Ordnung hielten. Den feindl. Verlust schätzt der F.Z.M. Alvinzy, über 4000 Mann. Die eingebrochene Nacht hat dem Treffen ein Ende gemacht, während desselben, und zwar um 5 Uhr Nachmittags, erhielt der F.Z.M. die angenehme Nachricht von dem F.M.L. Davidovich, daß selber bereits Trient genommen habe.

Da hierdurch unsere Lage sich noch um so vieles verbesserte, so war der F.Z.M. entschlossen, am folgenden Tag, als den 7. den Feind, wenn er sich nach seinem großen Verluste nicht zurückzöge, anzugreifen, um den vorgesteckten Zweck der Unternehmung ohne Aufenthalt zu verfolgen.

Die gesammten Truppen haben mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten, der F.M.L. Provera rühmt aber hauptsächlich den Generalen Baron Liptay, seiner ganz besondern Rastlosigkeit wegen, ein gleiches thut der F.Z.M. von dem Generalen Grafen Hohenzollern, wegen seiner außerordentlichen Thätigkeit, angestrengten Bemühens und Tapferkeit bey Anführung seiner Avantgarde.

Auch haben sich der Oberstlieutenant Gayassini, der aber gegen Abend verwundet war, und der Oberste Graf St. Julien von Kheul, sehr ausgezeichnet, welcher letztere abgestiegen, und eine Kompagnie von Giulay zum Angriff vorgeführet hat. Von dem Major Weiroter bemerkt der F.Z.M., daß er bey der beßten Disposition und Placirung der Truppen stäts Proben seiner Einsicht und Tapferkeit gegeben habe, überhaupt aber haben gesammte Generale, Stabs- und Oberoffiziere, auch die Mannschaft besondere Standhaftigkeit und Bravour, das Giulaysche Infanterieregiment aber vorzüglich gezeigt.

Paris, den 10. Nov.

Unsere Zeitungen vom 8 und 9. dieses sprechen von einer Revolution, die in Irland ausgebrochen seyn soll. Der Seeminister Truguet hat dem Direktorium gemeldet, daß er Briefe aus Brest vom 13. Brüm. (3. Nov.) durch einen außerordentlichen Kourier erhalten habe, mit der Anzeige, daß 2 durch unsre Corsaren an die Rhede gebrachten Schiffe aus Liverpool solches ausgesagt haben. Diesem zufolge haben die aufgebrachten Irländer sich 30,000 Gewehre zu Dublin bemeistert, 10,000 Engländer in die Flucht geschlagen, den Vice-König verjagt ꝛc. ꝛc. (Gedachte Zeitungen begleiten diesen Brief des Seeministers mit scheptischen Anmerkungen, setzen aber hinzu, daß ein Offizier dem Direktorium die Nachricht gebracht habe, Admiral Richery sey in Irland gelandet.)

Gen. Moreau meldet, daß er dem Gen. Desaix die Vertheidigung von Kehl übertragen habe; ehestens werde er das mehrere von der Stellung seiner Armee melden. Dem Kommandanten von Landau Gen. Marescо giebt er das Lob eines fürtreflichen Offiziers. Man bietet allem auf, die Disciplin bey der Rhein- und Moselarmee einzuführen. Gen. Tuncq ist entsetzt, und ein anderer Offizier, der unter allerley Vorwand in der Gegend von Freyburg Kontributionen foderte, an den Pranger gestellt und für 2 Jahre auf die Galeere geschickt worden.

Rom, den 28. Okt.

Gestern früh langte Card. Mattei, Erzbischof von Ferrara hier an, begab sich sogleich zur Audienz bey Sr. Heiligkeit, wurde aufs liebreichste empfangen, und lange in Conferenz behalten. — Es haben sich abermals Wunderwerke geäußert; gestern früh hat das auf dem Platz Madama stehende Bild angefangen augenscheinlich die Augen zu öffnen; der Zulauf des Volks ward unermeßlich, und der Card. Vikar begab sich dahin, die Sache in Augenschein zu nehmen; bethete auch eine Zeitlang dabey. Die apostol. Kammer hat nun das dritte Verzeichniß der freywilligen Geschenke bekannt gemacht, welche zur Führung des Kriegs allgemein um die Wette beygetragen werden. Der Card. Flangini giebt jährlich 1000 Scudi, das Kapitel von St. Peter 3000 jährl. Card. Pignatelli 2 gerüstete Reuter, und 300 Scudi jährl. Fürst Pallavicini 1200 Scudi jährl. Der Canonicus Campanelli 300. Hr. Acquaroni 400. ꝛc. ꝛc.

Brüssel, den 5. Nov.

Die hiesigen Kapuziner sind hartnäckig geblieben, und man hat gestern die gewaffnete Macht brauchen müssen, um sie zu ihrem Abzuge zu zwingen. An gesagtem Tage haben die kleinen Karmeliten ihr Kloster auch geräumt. Heute werden die Kapuzinessen ein gleiches thun. Morgen kommt die Reihe an die Augustiner, und sofort an die übrigen, bis zur gänzlichen Aufhebung der Klöster. Indessen wird eine große Anzahl der abgedankten Geistlichen bey Privatleuten aufgenommen, wo sie den Unterhalt bis zu ihrer weitern Versorgung erhalten. In der Gemeine Grez unweit Löwen sind verschiedene junge Leute, die aufrührerische Reden führten und schrieen: Karl von Lupoigne soll leben, eingezogen worden.

Seit dem blutigen Treffen am 27. ist der Theil des linken Rheinufers zwischen dem Rhein und der Nahe von den Oestreichern geräumt, welche hinter diesem Fluß stehen und sich eilends verschanzen. Das Projekt des Gen. Beurnonville geht dahin, einen Theil seiner Truppen ins Zweybrückische zu werfen. Die Oestreicher, unter Kommando des Gen. Neu, sind hinter der Selz, woselbst sie sich ebenfalls verschanzen, und durch die Besatzung von Maynz verstärkt werden.

Kölln, den 11. Nov.

Hier am Unterrhein ist die vorgehabte Bewegung nach der Sieg noch nicht erfolgt; aus allen Anstalten läßt sich aber urtheilen, daß sie nicht weit mehr entfernt seyn dürfte, wenn nicht irgend ein glückliches Ungefähr dieselbe hintertreibt, z. B. ein Waffenstillstand, wovon man jetzt hier sehr laut zu reden anfängt, und worauf man die am 8. d. zu Neuwied gehaltene Zusammenkunft zwischen franz. und östr. Generalen deuten will. — Diesen Morgen kamen 30 wohlbespickte Munitionswagen mit einigen Kanonen von Jülich hier an, und wurden mittelst der fliegenden Brücke auf das rechte Rheinufer übergesetzt.

Alle öffentliche Plätze hier in der Stadt sind mit Pferden und Karren bedeckt, und noch nie war ein solches Getümmel von Fuhrwesen wie jetzt. Gen. Beurnonville ist seit vorgestern von hier nach Koblenz abgegangen. Es heißt, er werde mit der Generalität daselbst einen Kriegsrath halten, der sich auf die bevorstehende Operation an der Sieg beziehen soll. Als eine merkwürdige einer vernünftigen Duldung angemessene Sache, ist diese, daß bey einer hier angestellten bürgerl. Kommission, 2 Mitglieder aus der Protestantischen Gemeinde gewählet worden sind. Ein erfreulicher Morgenstrahl des auch bey uns einbrechenden Tages wahrhaft christlichen Duldung.

Vermischte Nachrichten.

An die Stelle des Grafen von Breuner, ist zum böhmischen Gesandtschaftsposten zu Regensburg, ein Graf Kolloredo, Sohn des Reichs Vicekanzlers, ernannt.

In Ulm ist noch immer der leidige Viehfall äußerst stark, und dabey der Jammer bey den Viehhaltenden unbeschreiblich; in manchem Stalle sind 15 — 20 Stücke gefallen. Der Magistrat hat deswegen: 1) gewisse Schautage und Stunden bestimmt, an welchen das Ochsen- Stier- und Kuhfleisch aufs genaueste geschaut werden solle, und 2) hat derselbe zu mehrerer Sicherheit der Fleischgenießenden auch noch die bisherige Fleischschau mit der Person des Thierarztes Kolb vermehrt.

Vorladung.

Dem Anton Häge von Eindirnen, welcher Aktenmäßig bereits drey und dreyßig Jahre landabwesend ist, ohne daß von seinem Leben oder Tod etwas mittelst bekannt geworden, wird hiemit angezeigt, daß, nachdem sein Großvater Franz Anton Hecht, Amman zu Welpertschwenden, Anno 1766 gestorben, gleichwohl für ihn Abwesenden seine Erbsportion ausgeschieden, und bey allhiesigen Behörden verzinslich angelegt worden.

Da nun aber seine Miterben an der Großväterlichen Verlassenschaft beglaubt sind, auf dieses in Deposito liegende Vermögen aus dem rechtlichen Grund des nicht erfolgten Anfalles, weil er Häge vermuthlich noch vor seinem Großvater verstorben, Anspruch machen zu können: so wird er, Anton Häge, oder die von ihm allenfalls abstammende Leibeserben hiemit öffentlich vorgeladen, von Heute an innerhalb 6 Monaten, wovon 2 Monate auf eine Frist gerechnet sind, inner dieses peremtorischen Termins vor Hospitalischem Verhör zu erscheinen, und diese Erbsportion zu sich zu nehmen; ansonsten und auf den Ausbleibungsfall dieses Vermögen, so in circa 180 fl. besteht, an obbenannte Miterben gegen hinreichende Sicherheit wird ausgeantwortet werden.

Reichsstadt Ravensburg, den 6. Okt. 1796.

Gotteshaus Hospital
zum heil. Geist allda.

AVERTISSEMENT.

Unterzeichnete haben neben ihrer gefärbten Pappierfabrik auch eine **Wachstuch Manufaktur** errichtet, und verfertigen in verschiednen Breiten folgende Sorten, als:

ordin. roth und schwarz **Packwachstuch.**
ordin. mittelf. — fein — und extraf. **glatt** Schwarz W. T.

Dergleichen blau — grün und alle andere Farben **Glattfärb. Marmorirt** — und **Maserirt** auf Holzart.

Gedruckt auf schwarz und **Couleur** Grund, in ganz neuen niedlich-kleinen und großen Desseins ꝛc. ꝛc.

Wir versichern die billigste und reelleste Bedienung denjenigen, die uns mit ihren Aufträgen beehren werden, und empfehlen uns zu solchen aufs beste.

Geiger und Comp in Ulm.

Künftigen Donnerstag als den 24ten Novemb. wird in 3 Reihen Tanzmusik seyn: Wozu freundlichst einladet

Paulus Schlittenbaur.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 24. Novemb. 1796.

Wien, den 16. Nov.

(Beschluß der Kriegsberichte.)

Die Nacht nach dem Treffen ward dazu angewendet, die Truppen auf ihre angewiesenen Plätze zu bringen, und Dispositionen für den folgenden Tag zu entwerfen. Mit Tagesanbruch stand alles unter Waffen, und zum Aufbruch bereit; allein die zurückgekommenen Patrouillen brachten die Rapporte, daß der Feind sich zurückgezogen habe. Man würde ihm auf der Stelle gefolgt seyn, wenn nicht der F.M.L. Provera die abgebrochenen Pontonsbrücken erst wieder hätte schlagen müssen, mit welcher Arbeit man bis gegen Mittag zu Stande kam.

Um 1 Uhr Nachmittags brach also das Korps d'Armee von Bassano und Fonteniva auf, und langte Abends um 9 Uhr im Lager bey Scaldaferro an, nachdem 3 Bataillone bey Marosdica auf der rechten Flanke aufgestellt geblieben waren, und die Kolonnen den Befehl hatten, zwischen St. Pietro di Gu, und Giodo, sich zu vereinigen. Man traf keinen Feind mehr an, nur die von Fonteniva gekommene Proveraische Kolonne erreichte den Nachtrab des Feindes, wobey es zu einem unbedeutenden Plänkeln kam. Auf dem Marsche sind noch hin und wider Feinde, die sich verspätet hatten, in den Häusern gefunden, und als Gefangene eingebracht worden; eben so hatte man eine Haubitze, die der Feind zurückgelassen hatte, eingebracht.

Am 8ten frühe Morgens besichtigte der F.Z.M. die beyden Divisionen der F.M.L. Provera und Quosdanovich, und da er es unumgänglich nothwendig fand, dem in Verwirrung gebrachten Feinde auf dem Fuß zu folgen, um ihm nicht Zeit zu lassen, sich zu sammeln, und wieder zu Kräften zu kommen; so ward um 10 Uhr Vormittags aufgebrochen, und dem Feinde in drey Kolonnen nach Vicenza gefolget. Bey unserer Annäherung zog derselbe seine Vorposten an sich, verließ Vicenza, und nahm seinen Rückzug nach Montebello. Der F.Z.M. stellte seine Avantgarde unter dem Generalen Grafen Hohenzollern bey Altavilla, die Armee aber auf der Strasse nach Verona auf, und hatte beschlossen, am folgenden Morgen unerachtet der Ermüdung der Truppen bis Montebello vorzurücken, und den Feind, wenn er sich nicht selbst zurückzöge, anzugreifen, und von dort zu verjagen. Der feindliche General l'Anusse, der die Kavallerie und die Avantgarde anführte, ward

zum Kriegsgefangenen gemacht, und liegt schwer verwundet zu Vicenza; eben so fielen daselbst noch einige feindliche Offiziere in unsere Hände.

Stockholm, den 4. Nov.

Da der König am vorigen Dienstage in dem Reichssaale seine königl. Versicherung und die Vereinigungs- und Sicherheits-Akte vom 21sten Februar und 3ten April des Jahrs 1789 zu unterzeichnen ausgesetzt hat, welche er, nach dem Innhalt des Testaments seines verstorbenen königl. Vaters, zu unterzeichnen verpflichtet ist: so beriefen Se. Maj. den Tag darauf die Collegia und übrigen Militair- und geistlichen Departements in der Schloß-Gallerie zusammen, um diese Pflicht in ihrer Gegenwart zu erfüllen.

Es sind verschiedene hohe Personen abgesandt, um denjenigen Höfen, mit welchen der unsrige in nähern Verhältnissen steht, die Regierungsveränderung bekannt zu machen. Vorgestern legten die hiesigen Garnison-Regimenter dem Könige den Eid der Treue ab.

Die hiesige Bürgerschaft hat dem Könige am 2ten 1500 Reichsthaler zu einem Etablissement für die Unterstützung alter Soldaten unsrer Garnison, die nicht mehr dienen können, überreicht, mit dem Versprechen, 10,000 Thaler bereit zu halten, sobald das Etablissement den Anfang genommen haben würde, so daß also die ganze Summe 11500 Rthlr. beträgt.

Mitau, den 20. Okt.

Die seit geraumer Zeit zu Mitau vorhandene, über 13000 Bände starke Freymaurer-Bibliothek, die der ehemals hier bestandene Orden dem Collegium der allgemeinen Vorsorge zu anderweitiger gemeinnütziger Disposition vor kurzem förmlichst abgegeben hatte, ward am 8ten dieses Monats, laut eigenhändigen Allerhöchsten kaiserl. Befehls, dem hiesigen academischen Gymnasium als ein kaiserl. Geschenk abgeliefert. Unsere allergnädigste Monarchinn, die Wissenschaften und Künste von je her mit weiser Mutterliebe pflegte, erhält und erweitert wohlthätig auch dieses Institut.

Paris, den 14. Nov.

Den 9. ist dem Finanzminister auf Antrag des Direktoriums die Summe von 4 Millionen 650,800 Livres in baarem Geld für die Ausgaben seines Departements für die ersten 3 Monat des angetretenen 5ten Jahrs bewilliget worden. Der Rath hat zwo Bothschaften an das Direktorium erlassen: die erste betrift das Verboth der Hazardspiele strenger vollziehen zu lassen, und die zwote eine Darstellung der politischen und moralischen Beschaffenheit der Republik dem Rath einzugeben. — Es ist beschlossen worden, ein Weggeld auf allen Heerstrassen der Republik anzulegen. — Die Beraubung der Postillionen scheint ordentlich eine Spekulation geworden zu seyn. Der Kourier von Cherburg nach Paris wurde den 5ten bey Triel angegriffen; die Mörder banden ihm Hände und Füße, schleppten ihn in eine Steinkohlengrube, und plünderten das Felleisen. Am 2. v. M. wurde der Kourier von Paris nach Toulouse in der Gegend von Courtanson Nachts um 10 Uhr von 8 bewaffneten Räubern angegriffen. Den Postillion schlugen sie herunter, nöthigten den Kourier nebst einem Reisenden, den er bey sich hatte, auszusteigen, und sich von der Postkalesse zu entfernen, indem sie ihnen sagten: „Wir wollen nur das Geld der „Nation, um die Räuber, die uns regieren, „zu vertilgen; Wir müssen dieses Handwerk „treiben.“ Sie durchsuchten das Felleisen, nahmen was Werth hatte, der Kourier konnte

wieder einstelgen und mit den Briefschaften seinen Weg fortsetzen. Im Rath der 500 wurde ebenfalls von den vielen Räubereyen gesprochen, die hier und auf dem Land begangen werden. Die Polizey hat Befehl erhalten, ihren Eifer dießfalls zu verdoppeln.

Paris, den 13. Nov.

Der Seeminister meldet jetzt dem Direktorium, daß die Escadre des Adm. Richery zu Rochefort eingelaufen sey, nachdem dieser Offizier geschickt genug war, der ihn erwartenden engl. Flotte zu entgehen. Er hat beynahe 80 englische Schiffe theils ruinirt, theils genommen.

Madrid, den 14. Okt.

Don Alvarez Migrella, General der Infanterie ist zum Kriegsminister an die Stelle des D. Aranza ernannt worden, welcher zum Vicekönig von Mexico bestimmt ist. Der Admiral D. Langara ist an die Stelle des H. Varela zum Seeminister ernannt, welcher letztere den H. Gardoqui im Finanzministerium ablöst, und dieser geht als Ambassadeur nach Turin. Wir haben bereits 18,000 Mann an der Gränze von Portugall, man glaubt aber nicht, daß sie weiter vorrücken werden, indem der Lissaboner Hof den Absichten von Spanien und Frankreich beytretten zu wollen scheint. Es sollen also unsre Maasregeln vorzüglich gegen Gibraltar gerichtet seyn. Unsre Flotte im Mittelmeer ist über 60 Segeln stark, und viele glauben sie sey die gröste Seemacht, die je Spanien in seinen Gewässern erscheinen ließ. Diese Herrn erinnern sich nicht, daß Philipps II. unüberwindliche Armada gegen England aus 135 meist großen Kriegsschiffen oder Gallionen bestand. Sie soll übrigens in Vereinigung der Toulouer Escadre 40 Linienschiffe ausmachen, und man hofft, sie werde Gibraltar nicht ohne guten Erfolg bloquiren, besonders da eine Landmacht von 40,000 M. ihre Operationen unterstützen soll.

Mannheim, den 17. Nov.

Die Franzosen haben seit einigen Tagen die Rheebach verlassen und sich an die Speyerbach zurück gezogen. Sie haben auch Türkheim und Grünstadt geräumt, und sich von da nach Alzey zurück gezogen.

Heidelberg, den 17. Nov.

Schon vor 14 Tagen sprachen Briefe und Zeitungen von einem Waffenstillstand, der von dem franz. Gen. Kleber dem k. k. Gen. Werneck am Niederrhein vorgeschlagen worden sey. Dieß behauptet man von daher wiederholt, und setzt jetzt noch hinzu, daß auch dem Gen. Hotze in der Gegend von Mannheim ein ähnlicher Vorschlag von einem franz. General gemacht worden sey.

* * *

Ein merckwürdiges Gemälde der gegenwärtigen Lage der Dinge, wie es der Verfasser eines wichtigen Buchs L'etat réel de la France &c. geschildert hat, wird unsern Lesern gewiß nicht mißfallen. „Europa war blühend; (sagt er) fast jeder Staat dieses Welttheils hatte durch verbesserte Verwaltung gewonnen. Diese Zeit ist vorbey; alle Staaten leiden, und davon ist der Grund die franz. Revolution, und das Benehmen der Staaten gegen diese. — Preussen können die Verbündeten keinen Vorwurf wegen des Basler Friedens machen, da ja der einzig mögliche Zweck des Bundes ganz aufgegeben war. Höchstens müsse Preussen sich selbst das vorwerfen, daß es die Sache der Regierungen hintangesetzt habe: da diese Macht aber mehrere seiner Provinzen in franz. Händen gelassen habe, so werden wohl geheime Tractaten auf Entschädigungen in Pohlen, einigen Provinzen in der Gegend von Mähren, und einem Theil Deutschlandes gehen. — Oesterreich hat sehr edel gehandelt, daß es nach dem Verlust der Niederlande seine Heere nicht in seine Erblande zurückzog, sondern das Reich, von dem es doch so schlecht unterstützt ward, vertheidigte. Unterdessen hätte nur Englands Unterstützung die Fortsetzung

des Krieges für Oestreich möglich gemacht. Die Ursach von all diesem Uebel liege in dem Mißtrauen, das zwischen den Regierenden und den Regierten herrsche; und davon sey die Ursache nicht allein in dem Geist, den die franz. Revolution verbreitet, sondern weit mehr noch darinn zu suchen, daß die letztern die eigentlichen blos ehrgeizigen Absichten der Mächte für sich und zugleich ihren Doppelsinn und Uneinigkeit unter einander eben so offenbar, wie ihre Unvorsichtigkeit und ihr Unglück sähen. Noch sey ein Mittel übrig, das man mit Verwerung aller politisch und diplomatischen Verdrehungen wählen müsse, eine offene freye und edle Erklärung daß man nur solche Absichten verfolgen wolle, die sich öffentlich sagen lassen, sie mögen nachher auf Krieg oder Frieden gehen. — Das Reich, welches an Frankreich als Monarchie eine sichere Garantie seiner Verfassung hatte, kann von demselben als Republik nicht dasselbe erwarten. Die Absicht derselben gehe bey den Eroberungen gegen Deutschland nicht auf den Besitz weniger Provinzen, sondern auf die Zerrüttung des d. Staatskörpers. Nur wenn Frankreich ein solches Land, das in seiner Schwäche und Unordnung ist, vor sich liegen hat, ist es selbst vor allen Schlägen andrer Mächte sicher. Und falls Frankreichs jetzige Regierung auch diese Plane nicht hätte, wie will man Frieden machen? wie will man im Frieden alle die Fürsten, die gelitten haben, entschädigen? wie will man den Frieden sichern? Sollte man nun auch die Garantie Frankreichs bey der Macht Preussens für überflüssig halten; wie wenig ist Deutschland sicher, daß nicht die Rivalität Preussens und Oestreichs sich einst in eine Vereinigung zum Untergange Deutschlands umgestalte? (Die Fortsetzung folgt).

Es sind den diesseitigen Unterthanen auf dem Land, welche zu dem französischen Militär von allhiesiger Stadt aus Vorspann präsiren mußten, folgende Pferde und Wagen ausgeblieben, als:

1. hellbraune Stutte, 10 Jahr alt, von mittlerm Schlag.
1. 14jährige tragende Rappenstutte, mit einem weißen Blättlein auf dem Buckel am Kanz von großem Schlag.
1. tragende schwarzbraune Stutte, von kleinem Schlag, und 14 Jahr alt.
1. schwarz brauner 9jähriger Wallache.
1. dunkelbraune tragende Stutte 7 - 8 Jahr alt von mittlerer Größe, mit einer Ramsnase; ein Ausländer.
1. 16jährige schwere Rappenstutte, von mittlerer Größe, mit ober dem Huf dicken vordern Füßen.
1. 8jahrige schwarze blinde Stutte mit einem weißen Stern, und weiß über der Fessel am linken Fuß, und
1. schwarzer 6jahriger Wallache mittlerer Größe

Ferner:

4 ganz gute Wagen.

Es werden daher alle und jede, sowohl Militär- als Civilstellen, welchen von diesen ausgebliebenen und gegenwärtig herrenlosen Wagen und Pferden einige Nachricht zugehen sollte, andurch geziemend ersucht, hievon geneigte Eröfnung anhero zu machen, damit denen rechtmäßigen Eigenthümern, zu ihrem schon so lange vermißten Eigenthum wieder verholfen werden möge.

Nördlingen, den 31. Okt. 1796.

Kanzley allda.

Heute den 24ten November wird in dem Hindelgäschen Lit. A. Nro. 445. hinter denen Herren Dominikanern und dem vordern Lech ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schuhschnallen, Schnur- und Sollerketten, Halskreuz, Granaten, dann seidene, zeugene, barcheten und Kottonkleider, Gold- und silberne Bockel- und Zughauben, Halstücher mit Gold und Silber, Spitzen, dann Leib- Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Betten, Schreinwerk und zerschiedene Hausfahrnisse an den Meistbiethenden erlassen werden.

Dienstag den 13ten Decembr. und folgende Tage wird in der Judengasse Lit. D. Nro. 77. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Preciosen, Silber, Sack- Stock- und Pendeluhren, Spiegel, Herren- und Frauenkleider, Wasch, einige Resil. Seidenzeug, dann Zinn, Kupfer, Meßing, Sessel und Canapee, auch Pferdgeschirr, Sattel und anderes Riemwerk, verschiedene Gewehre, Betten und Bettstatten, nußbaum- und fichtene Schreib, Commod und langthürige Kästen, auch ein piano forte und violin und andere Hausfahrnisse an Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelohrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 25. Novemb. 1796.

Augsburg, den 24. Nov.

Folgendes Aktenstück, obgleich nicht vom neuesten Datum, ist jetzt erst öffentlich erschienen, und ist zu wichtig, um nicht auch in Extenso mitgetheilt zu werden.

Uebereinkunft zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preussen und der franz. Rep. über die Demarkationslinie.

Da des Königs von Preussen Maj. und die franz. Republik für gut gefunden haben, auf eine den gegenwärtigen Umständen angemessene Weise die Neutralität des nördlichen Deutschlandes, nach der Uebereinkunft in dem Basler Traktate vom 5ten April 1795. und in der Konvention vom 17ten May desselben Jahres, näher zu bestimmen; so haben beyderseitige Mächte, nämlich Se. preussische Maj. Ihren Staats- Kriegs- und Kabinetsminister Grafen Christian Heinrich von Haugwitz, und die franz. Rep. ihren Bevollmächtigten Minister zu Berlin den Herrn Anton Bernhard Caillard, zur Verabredung über diesen Gegenstand ernannt; welche beyde, nach Auswechslung ihrer respektiven Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die franz. Republik wird sich enthalten, die Kriegsoperationen oder den Einmarsch ihrer Land- und Seetruppen bis in die Länder und Staaten auszudehnen, welche in der folgenden Demarkationslinie liegen:

Diese Linie soll von dem Theile an der Nordsee gelegenen Herzogthume Hollstein anfangen, sich längs den Küsten dieses Meeres gegen Deutschland hin erstrecken, und die Mündungen der Elbe, der Weser und der Ems in sich begreifen, so wie die in dieser Seegegend liegenden Inseln bis an Bornheim; von da soll sie den holländ. Gränzen bis nach Anholt folgen, durch Heereuberg gehen, und die preussischen Besitzungen bey Sevenaer bis an Burg an der Yssel in sich fassen, von da soll sie längs diesem Flusse bis an seinen Zusammenfluß mit dem Rhein gehen; von da den letztern Fluß aufwärts, bis nach Wesel, und noch weiter bis an den Ort gehen, wo sich die Ruhr in den Rhein ergießet; sie soll hernach am linken Ufer der Ruhr bis an ihre Quelle hinaufsteigen; von da soll sie, indem sie die Stadt Medenbach zur linken lässet, ihre Direktion mit der Fulda nehmen, und längs diesem Flusse endlich bis an seine Quelle aufwärts steigen.

Art. 2. Die franz. Rep. wird alle innerhalb dieser Linie gelegene Länder und Staaten für

neutral unter der Bedingung erkennen, daß sie von ihrer Seite eine strenge Neutralität beobachten, deren erster Punkt ist, keine Beyträge unter irgend einem Namen zur Fortsetzung des Krieges mehr zu geben, und in dem Verlaufe dreyer Monate ihre Kontingente zurückzuziehen.

Art. 3. Der Theil von der Grafschaft Mark, welcher auf dem linken Ufer der Ruhr liegt, soll in die Demarkationslinie mit inbegriffen seyn. Se. preussische Maj. willigen jedoch ein, daß die Truppen der kriegführenden Mächte, durch dieselbe blos marschiren ꝛc.

Art. 4. Se. preussische Majestät werden Kommissaire ernennen, im Falle die franz. Truppen wirklich durch diesen Theil der Grafschaft Mark passiren, zur Erhaltung der guten Ordnung ꝛc.

Art. 5. Die königl. preussische Fürstenthümer im fränkischen Kreise, so wie die Grafschaft Sayn-Altenkirchen auf dem Westerwalde, nebst dem kleinen Distrikte von Bendorf unterhalb Koblenz, als preussische Besitzungen, sollen in die Demarkationslinie mit inbegriffen seyn.

Art. 6. Se. preussische Maj. übernehmen die Garantie, daß keine Truppen aus den in die Neutralität des nördlichen Deutschlandes mit eingeschlossenen Staaten über die bezeichnete Linie gehen, um gegen die franz. Armeen zu fechten, noch auch gegen die vereinten Provinzen irgend eine Feindseligkeit auszuüben. Zu diesem Endzwecke werden Allerhöchstdieselben ein hinlängliches Beobachtungskorps versammlen, und in dieser Hinsicht mit den Fürsten und Ständen deren Länder in die Demarkationslinie eingeschlossen sind, zur Beziehung dieses Endzweckes übereinkommen. Die einzige Bestimmung dieser Versammlung ist, das nördliche Deutschland gegen alles, was seiner Sicherheit nachtheilig seyn kann, zu schützen.

Art. 7. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll von den kontrahirenden Theilen ratifizirt, und die Ratifikationen binnen einem Monate auf das späteste, von der Unterzeichnung an, gegen einander ausgewechselt werden. Urkund dessen ist besagte Uebereinkunft von den obengenannten Bevollmächtigten unterzeichnet und besiegelt worden. So geschehen zu Berlin, am 5ten August 1796. ꝛc.

Wien, den 19. Nov.

Den 13. d. M. verstarb allhier am Blutflusse und Erstickung, im 74. Jahre seines Alters, Franz Xavier des heil. röm. Reichs Fürst von Orsin und Sosenberg, Ritter des goldenen Vliesses, Sr. k. k. Maj. wirklicher geheimer Rath, Konferenz-Minister, und Oberstkämmerer. Mit ausgebreiteten Kenntnissen, einer unerschütterlichen Treue und Ergebenheit gegen den allerhöchsten Hof, und mit den glänzendsten Tugenden begabt, hat er durch 54 Jahre, Anfangs als Gesandter und Bothschafter an mehreren Höfen, dann als erster großherzogl. Minister in Florenz, und letztlich als Konferenz-Minister und Oberstkämmerer, dem Staate wichtige und ersprießliche Dienste geleistet. In dieser Hinsicht hat er auch das volle Zutrauen der höchstsel. Kaiserinn Maria Theresia, und der Kaiser Joseph II. Leopolds II. und Sr. jetzt regierenden Maj. in vollem Maaße genossen.

Se. Maj. haben dem Konferenz- und Kabinets-Minister, Grafen von Colloredo, mit Verleihung der durch den Tod des Fürsten v. Rosenberg erledigten obersten Kämmerers-Stelle, einen neuen öffentlichen Beweis allerhöchstdero Zufriedenheit über dessen vieljähri-

gen ausgezeichneten Dienste, und der von allerhöchstdero Kindheit besonders erprobten Anhänglichkeit zu geben geruhet.

Se. Maj. haben auf den von dem Direktorium erstatteten Vortrag über das von dem Sohne des Staatsraths, Freyherrn v. Eger, um Verleihung einer überzähligen Kreiskommissärs-Stelle, überreichte Gesuch, die huldvolle und für das Verdienst ermunternde Entschliessung zu fassen geruhet: „Dem Bittsteller bewillige Ich die angesuchte Stelle mit vielem Vergnügen, und hoffe, nach dem Beyspiele seines so würdigen Vaters, auch einen trefflichen Staatsbeamten an ihm zu erhalten; besonders aber würde es gut seyn, wenn auch andere, bevor sie sich zu den Kreisämtern verfügen, auf eben die Art, wie der gegenwärtige Bittsteller, sich bey den Wirthschafts-Aemtern vorzubereiten suchten.„

Rom, den 5. Nov.

Letztern Samstag erhielt der Marchese del Vasto einen Kourier mit Depeschen von seinem Hof, und begab sich sogleich zu Sr. Heil. und von da nach langer Audienz, zum Cardinal Staatssekretarius. — Die Bewaffnung der päpstl. Truppen geht immer mit ausserordentlichem Eifer vor sich, und am letztern Mittwoch sind unter andern 10 Kanonen und 2 Haubitzen nach Romagna abgegangen. Nächstens folgen 4 andere Battaillone eben dahin nach.

Ancona, den 2. Nov.

Der berühmte Mahmud, Bassa von Scutari, der sich so lange gegen die Macht der ottomanischen Pforte behauptet hat, fiel endlich bey einer neuen Unternehmung gegen die Montenegriner, die er im letztern Sept. mit einem Heer von 12000 M. überzogen hat. Der griechische nicht unirte Bischof; der in seiner Jugend unter den russischen Truppen gedient hat, führte die Montenegriner an, und forderte, da sie einander im Angesicht hatten, den Bassa, um nicht so viel Blut umsonst zu vergießen, zu einem Zweykampf heraus. Dieser willigte darein, wollte sich aber nicht anders als auf Pistolen schlagen. Beyde schossen fehl, und dann gieng dennoch das Treffen an, in welchem Mahmud geschlagen wurde, und über 280 seiner besten Offiziers und Soldaten verlohr, ohne die Gefangenen. Im Okt. kam der Bassa mit 20,000 Mann wieder ins Feld, ward von dem General Bischof durch eine verstellte Flucht der Seinigen in einen engen Paß bey Piparl gelockt, wo er von den Montenegrinern umzingelt, und unter dem Gemetzel der Türken auch selbst getödtet wurde, und zwar, wie man sagt, durch die Hand des griechischen Bischofs selbst. — Man setzt hinzu, die Haut sey ihm abgezogen und mit Stroh ausgestopft, sammt dem Kopf nach Konstantinopel geschickt worden.

Heidelberg, den 18. Nov.

Die Feste Kehl ist seit dem Augenblicke der ersten Ankunft des Herrn Erzh. Karls k. H. berennt. Während der Abwesenheit Ihro Hoheit derselben ist eine Circumvallationslinie um diesen Platz gezogen worden, allein die angelaufenen Gewässer verhinderten die Annäherung; deswegen mußten sich die beyden Flügel noch sehr entfernt halten. Seit einigen Tagen haben sich die beyden Flügel der Circumvallationslinie mehr genähert. Dieß hat das Gerücht veranlaßt, daß die erste Parallele vor Kehl vollendet sey.

Maynz, den 17. Nov.

Dieser Tagen hat der Feind von Bingen aus schon verschiedenemal bis Algesheim rekognoscirt; heute war er mit 70 Pferden in diesem Orte, kehrte aber bald wieder zu-

rich. Uebrigens ist es auf dem ganzen Kehden ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Die Volkskommissarien der franz. Rep. zu Livorno, und namentlich Salicetti haben nun der Kaufmannschaft dieser neutralen Stadt auferlegt, daß sie in sehr kurzen Fristen 300,000 großen Thaler bezahlen muß.

Die tapfern bstr. und tirolische Truppen setzen an der venezianischen Gränze ihre siegreiche Progressen immer weiter fort, und sollen bereits nach verschiedenen wichtigen Vortheilen, Verona besetzt haben. Das Gebiet von Trento hat der Graf v. Lehrbach indessen zu der Administration von Tirol geschlagen.

Folgende Verlagsbücher sind bey G. A. Keyser Buchhändler in Erfurt, in der Michaelis Messe 1796. herausgekommen.

Acta elect. Mogunt. scientiarum util. quæ Erfurti est ad ann. 1794 & 1795. cum fig. & indic. super X I. Tom. ab A. 1776. usque ad A. 1795. 4 maj. 1 thlr. 12 gl.

Almanach der Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken von Ostern 1795. bis Ostern 1796. herausgegeben von G. C. B. Busch, mit 10 Kupfertafeln, und noch verschiedenen Figuren 1ter Jahrg. 8. 1 thlr. 8 gl.

auch unter dem Titel:

Busch, G. C. B. Uebersicht der Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken ꝛc.

Annalen der Gärtnerey, nebst einem allgemeinen Intelligenzblatte für Garten- und Blumenfreunde, herausgegeben von Neuenhahn d. j. 4tes Stück. 8. 6 gl.

Schulfreund, der deutsche, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger und Landschulen, herausgegeben von G. H. Zerenner. 14tes Bändch. 8. 1796. 6 gl.

Vorschläge, unmasgebliche, zum allgemeinen literarischen Frieden, als Beförderungsmittel zur Dauer und Sicherheit des bevorstehenden politischen Friedens. 8. 4 gl.

Vorladung.

Dem Anton Häge von Eindirmen, welcher Aktenmäßig bereits drey und dreyßig Jahre landabwesend ist, ohne daß von seinem Leben oder Tod etwas mittelst bekannt geworden, wird hiemit angezeigt, daß, nachdem sein Großvater Franz Anton Hecht, Amman zu Welpertschwenden, Anno 1766 gestorben, gleichwohl für ihn Abwesenden seine Erbsportion ausgeschieden, und bey allhiesigen Behörden verzinslich angelegt worden.

Da nun aber seine Miterben an der Großväterlichen Verlassenschaft geglaubt sind, auf dieses in Depósito liegende Vermögen aus dem rechtlichen Grund des nicht erfolgten Anfalles, weil er Häge vermuthlich noch vor seinem Großvater verstorben, Anspruch machen zu können; so wird er, Anton Häge, oder die von ihm allenfalls abstammende Leibeserben hiemit, öffentlich vorgeladen, von Heute an innerhalb 6 Monaten, wovon 2 Monate auf eine Frist gerechnet sind, inner dieses peremtorischen Termins vor Hospitalischem Verhör zu erscheinen, und diese Erbsportion zu sich zu nehmen; ansonsten und auf den Ausbleibungsfall dieses Vermögen, so in circa 180 fl. besteht, an obbenannte Miterben gegen hinreichende Sicherheit wird ausgeantwortet werden.

Reichsstadt Ravensburg, den 6. Okt. 1796.

Gotteshaus Hospital zum heil. Geist allda.

Montag den 28ten Nov. werden auf dem Hafnerbergel, in dem Haus Lit. D. Nro. 141. einige Silberstücke, Sackuhren, eine Stockuhr, Herren und Frauenkleider Loden, Leinwand, Wasch, Kupfer, Zinn, Porzelain, Kupferstich, nußbaum und fichtene Kommod, auch langthürige Kästen, Bettstatten, Betten, Spiegel, Eisengeräth, wie auch andere nutzbare Hausfahrnisse an Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 26. Novemb. 1796.

Paris, den 14. Nov.

Lord Malmesbury hat nun wieder einen Kourier aus London mit neuen Briefschaften erhalten, und darauf gestern folgende Erklärung über die erste Aeusserung des Direktoriums dem Minister Lacroix übergeben, worauf dieser auch noch gestern die Antwort des Direktoriums dem Lord zustellte.

Note des Großbritannischen Kabinets durch Lord Malmesbury dem franz. Minister überreicht.

„Der Unterzeichnete ermangelte nicht seinem Hofe die Antwort zu übergeben, welche das Vollziehungsdirektorium auf die Vorschläge ertheilte, die er, um damit eine Friedensunterhandlung zu eröffnen, zu machen hatte.„

„Was die beleidigenden und ungerechten Aeusserungen betrift, welche man in dieser Schrift fand, und die nur dazu dienen, neue Hindernisse gegen die Annäherung zu erregen, welche doch die franz. Regierung zu wünschen so öffentlich ankündiget; so hat es der König sehr unter seiner Würde geachtet, zuzugeben, daß darauf von seiner Seite auf irgend eine Art geantwortet werde. Der Fortgang und der Erfolg der Unterhandlung werden hell genug die Grundsätze und Absichten an den Tag legen, nach welchen man von einer und der andern Seite gehandelt hat. Und weder durch empörende und ganz grundlose Vorwürfe, noch durch wechselseitige Beleidigungen, arbeitet man, mit Aufrichtigkeit, am Werke des Friedens.„

„Der Unterzeichnete geht nun auf den ersten Gegenstand der Bemerkungen über, welchen das Vollziehungsdirektorium in seiner Antwort vorangestellt hat, nemlich auf eine Separatunterhandlung, wozu man ohne einigen Grund annehmen wollte, daß der Unterzeichnete bevollmächtiget sey. Seine Beglaubigungsschreiben, die in der gewöhnlichen Form ausgefertiget sind, geben ihm die nothwendige Bevollmächtigung, um zu unterhandlen und um den Frieden zu schliessen. Aber diese Vollmachten schreiben ihm weder die Form, noch die Eigenschaft, noch die Bedingungen des künftigen Vertrags vor. Wegen dieser Gegenstände muß er sich, nach dem seit langer Zeit in Europa festgesetzten und anerkannten Gebrauch, nach den Verhaltungsbefehlen richten, die er von seinem Hofe bekommen wird. Und er hatte, demzufolge, nicht ermangelt, den Minister der

auswärtigen Angelegenheiten von ihrer ersten Unterredung an zu versichern, daß der König sein Herr, ihm sehr ausdrücklich aufgegeben habe, keinen Vorschlag anzuhören, der dahin zielte, das Interesse Sr. Maj. von dem Interesse seiner Alliirten zu trennen.„

„Es kann also von keiner andern Unterhandlung die Rede seyn, als welche das Interesse und die Ansprüche aller der Mächte vereint, welche in dem gegenwärtigen Kriege gemeinschaftliche Sache gemacht haben. Während des Gangs einer solchen Unterhandlung wird die Dazukunft, oder wenigstens die Theilnahme dieser Mächte, ohne Zweifel, ganz nothwendig werden. Und Se. Majestät hoffen, zu jeder Zeit die nemliche Geneigtheit wieder zu finden, um auf eine gerechte und billige Grundlage zu unterhandeln, wovon Se. Maj. der Kaiser und König der franz. Regierung in dem Augenblick, da der gegenwärtige Feldzug sich eröffnete, einen so auffallenden Beweis gegeben haben.„

„Allein es scheint ein sehr unnützer Zeitverlust zu seyn, wenn man eine förmliche und entscheidende Bevollmächtigung von Seiten der Alliirten des Königs erwartet, noch ehe Großbritannien und Frankreich anfangen können, über die Grundlagen der Unterhandlung, wenigstens nur wie sie einstweilen anzunehmen wären, zu unterhandeln. Ein ganz verschiedener Gang ist durch diese 2 Mächte in fast allen dergleichen Gelegenheiten befolgt worden; und Se. Maj. glauben, der beste Beweis, den solche in diesem Augenblick von ihrem gegenseitigen Verlangen, sobald möglich die Drangsale des Kriegs zu endigen, ganz Europa geben könnten, wäre, daß sie ohne Verzug über die Grundlage einer allgemeinen Unterhandlung übereinkommen, und dann sogleich ihre Alliirten einladen, um auf solche Art daran Theil zu nehmen, daß der allgemeine Friede beschleuniget werde.„

„In dieser Absicht erhielt Unterzeichneter den Auftrag, gleich voraus, und zu Anfang der Unterhandlung einen Grundsatz vorzuschlagen, welchen die Großmuth und die Redlichkeit Sr. Maj. allein eingeben konnte: nemlich an Frankreich durch verhältnißmäßige Zurückgaben die Arrangements zu ersezen, zu welchen dasselbe einwilligen soll, um den gerechten Forderungen der Alliirten ein Genüge zu lejsten, und um das politische Gleichgewicht von Europa zu erhalten. Nun hat sich das Vollziehungsdirektorium auf keine genau bestimmte Weise weder über die Annahme dieses Grundsatzes erklärt, noch über die Abänderungen oder Einschränkungen, welche es dabey angebracht zu wissen wünschte, noch endlich über die Angabe irgend eines andern Grundsatzes, den es zu Erreichung jenes Zwecks vorschlagen wollte.“

„Der Unterzeichnete hat daher Befehl wieder auf diesen Gegenstand zu kommen, und hierüber eine freymüthige und genau bestimmte Erklärung zu begehren, um die Verzögerung abzukürzen, welche aus der Schwierigkeit der Form, die das Vollziehungs-Direktorium vorangeschickt hat, nothwendig entstehen muß. Er ist bevollmächtiget, diesem Begehren noch die ausdrückliche Erklärung beyzufügen, daß Se. Maj. Ihren erhabenen Alliirten von allen Ihren nacheinander folgenden Schritten in Bezug auf den Gegenstand dieser Unterhandlung Nachricht geben, und gegen diese Souverains auf die wirksamste Art alle Pflichten eines guten und getreuen Alliirten beweisen; daß Sie dabey auch nichts auf Ihrer Seite unterlassen werden, um dieselben zu veranlassen, daß sie zu dieser Unterhandlung auf allen Wegen, die deren Gang

zu erleichtern und den guten Erfolg zu sichern am besten dienen können, mitwirken und Theil nehmen; ja auch daß sie immer in solchen Gesinnungen standhaft bleiben mögen, welche dem Wunsch Sr. Maj. zur Rückkehr eines allgemeinen Friedens auf gerechte, ehrenvolle und dauerhafte Bedingungen, gemäß sind. Paris, den 12. Nov. 1796.

Malmesbury.„

Heidelberg, den 15. Nov.

Der F.M.L. und k.k. und des Reichsgeneralkriegskommissarius, Baron von Lilien, der G. M. von Linken, die Feldoperationskasse, die Hauptfeldbuchhalterey, eine Feldpost, Bagage- und andere Wägen des Erzherzogs Karl befinden sich seit dem 8ten wieder hier. Der F.Z.M. Graf Wartensleben, den man schon todt sagte, befindet sich an seiner schweren Wunde täglich besser, und man hat Hoffnung, daß er mit dem Leben davon kommen werde. Die Filialoperationskasse, die zu Würzburg an der Donau stand, ist nun bis Freyburg im Breisgau vorgerückt. — Hier wird keine Sylbe vom Frieden erwähnt noch geglaubt.

Innsbruck, den 20. Nov.

Durch eine Estaffette meldet der Herr F.M.L. Freyherr von Davidovich aus Rivoli vom 7. d. er habe die zahlreichen Feinde in ihrer Position auf den dasigen Anhöhen angegriffen, und trotz der Beschwernissen, der Gegend nach dem hartnäckigsten Widerstande, und einem von 7 Uhr frühe bis 2 Uhr Nachmittags anhaltenden unentschiedenen Gefechte mit mehrerem Verluste an Todten und Blessirten, dann 2 Generals, Namens Fiorella und Ballet, mehrere Offiziers, und eine Anzahl von 1000 Mann Gefangenen bis an die Anhöhen von Campara zurückgeschlagen; dabey 12 Kanonen, und Munitionskarren ꝛc. erobert.

München, den 24. Nov.

Um die Exzesse der durch Bayern, und die obere Pfalz marschirenden k.k. Truppen wirksamst zu verhüten, haben des k.k. und Reichsfeldmarschalls Herrn Erzherzogs Karl k. H. aus dem Hauptquartier Offenburg unterm 8. November nicht nur neuerdings die allerschärfesten Befehle erlassen, sondern auch die Anordnung getroffen, daß die bereits spezifisch angezeigten Exzesse auf das strengste untersucht, und nach erhobenem Befund exemplarisch bestraft werden sollen. Auch sind von dem k.k. Hofkriegsrathe in Wien unterm 10ten November zu Abstellung dieser Exzesse an die Behörden die geschärftesten Weisungen ertheilt worden.

Trient, den 13. Nov.

Gestern ereignete sich zwischen Alvinzy und Buonaparte ein 3tes Treffen bey Montebello, zwischen Vicenza und Verona, das wieder glücklich für die Kaiserlichen ablief. Buonaparte rafft nun alle Landmilizen von Mayland, Modena und Bologna, auch die Blockirungs-Truppen von Mantua zusammen, hat sich aber aufs Neue vor Wurmser und vor Gen. Laudon, der rechts am Garda-See hinab gegen Mantua vordringt, im Rücken zu hüten.

Cadix, den 7. Okt.

Bereits hat unsre Flotte im Mittelmeer auf der Seehöhe von Malaga 2 kleine englische Schiffe erobert. Hätte unsre Flotte 24 Stunden eher den Befehl zu den Feindseligkeiten gegen England erhalten, so wäre es ihr leicht gewesen, die ganze Eskadre des Adm. Mann zu nehmen. Diese kam aus Korsika, hatte 7 Linienschiffe, 3 Fregatten, und 26 Frachtschiffe mit engl. Landtruppen, und rettete

sich (die oben gedachte 2 Schiffe, die bei dem Nachzug waren, ausgenommen) noch am 4 oder 5 Okt. glücklich in den Hafen v. Gibraltar. Langara hatte damalen 17 Linienschiffe, 8 Fregatten und eine Brik.

Vorderöstrich, den 23. Nov.

Der bisherige Landrechts Auscultant Thaddä von Brandenstein ist zum wirklichen Oberamts-Assessor in Günzburg ernannt worden. Seitdem die Franzosen aus Schwaben und Vorderöstreich verdrängt worden, hat die gesammte vorderöstr. Landesregierung und Gerechtigkeitspflege wieder ihren Anfang genommen. Eines ihrer ersten Geschäfte war, von gesammten Gemeinen ein tabellarisches Verzeichniß von allem dem einzuschicken, was die Gemeinden und einzelne Personen derselben durch Azung der Feinde, durch Vorspann für Feinde und Freunde, Pferdeverlust oder auf andere Art gelitten haben.

* * *

Gemälde der gegenwärtigen Lage der Dinge.
(Verfolg.)

Rußland hat Zcar Peter mit Europa vereinigt. Vielleicht hat man nach ihm der Möglichkeit nachgedacht, einst Europa mit Rußland zu vereinigen. Wenigstens drücke es mit seiner Last schon so auf die andern Staaten, daß es sie leicht erdrücken könne. Darüber müsse man Erfolg und Gegenmittel vom Schicksal erwarten (?) jetzt müsse man das Gute nützen, was ein Bündniß mit Rußland schaffen könne. Das Petersburger Kabinet habe in seiner ruhigen Entfernung sich die richtigste Ansicht von der Revolution gebildet, aber zur Hemmung derselben nichts ernstlich unternommen. Davon liege die Ursache in seinem nächsten Interesse. Da einmal die falsche Politik die Theilung Pohlens, durch die Rußland dem Herzen von Europa naher gerückt sey, so weit bewirkt habe, daß nun die theilenden Staaten einander unmittelbar berühren, so sey auch die Zeit ihres Zwistes untereinander nicht weit entfernt, und Rußland habe vielleicht die beyden andern zur Coalition gebracht, um sich in Pohlen leichter festzusetzen; könne ihnen aber unmöglich Eroberungen und Erfolg im Westen wünschen, wodurch sie gegen Rußland selbst mächtiger würden. Jetzt nütze Rußland nur durch sein Ansehen gegen die Türkey, die es von der Ausführung der franz. Absichten abhalte. Da indessen der Strom der Revolution auch über die dazwischen liegende Reiche Rußland erreichen könne, so sollte es gegenwärtig mehr thun.

Die Darstellung von Begebenheiten, die der letztern Theilung Pohlens vorhergiengen, bleiben dahin gestellt: daß aber Oestreich in der vorletzten Theilung nichts bekam, sey begreiflich, da es im Westen Entschädigung fest zu besitzen glaubte: und Preussen bekam auch weniger als Rußland, weil es noch auch in Westen eine Zugabe erwartete. Bey der letzten Theilung bekam Oestreich, das so sehr noch in Osten beschäftigt war, nur wenig; Preussen ein sehr beträchtliches ihm sehr vortheilhaftes Land, weil es zu Basel Friede geschlossen hatte, und mehreres Gewicht seinem Verfahren geben konnte; Rußland aber bey weiten die größte und wichtigste, ja auch die sicherste Besitzung, weil die Bewohner durch Sprache, Sitten und Völkerstamm natürlich schon mit Rußland verbunden waren. Doch sey darum die pohlnische Nation noch immer nicht vernichtet.

Schweden und Dännemark sahen den Plan der Coalition durch, und hatten Recht, ihre Neutralität strenge zu halten, zu der sie auch andere Umstände noch zwangen.

Montag den 28ten Nov. werden auf dem Hafnerbergel, in dem Haus Lit. D. Nro. 141. Goldene Halsketten, Ringe, Ohrengehäng, silberne Eß- und Vorlegslöffel, Sackuhren, eine Stockuhr, Herren und Frauenkleider, Leinden, Leinwand, Leib- und Bettwasch, Zinn und Kupfer, Kupferstich, schöne Kommod auch langthürige Kästen, Spiegel, Betten, Bettstatten, wie auch andere nutzbare Hausfahrnisse an Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 28. Novemb. 1796.

Paris, den 14. Nov.
(Verfolg.)

Antwort des Ministers der auswärtigen Verhältnisse auf die Note des Lord Malmesbury.

„Der Unterzeichnete hat von dem Vollziehungsdirektorium den Auftrag, Sie einzuladen, daß Sie die Gegenstände wechselseitiger Ausgleichungen, welche Sie vorschlagen, aufs baldeste, und namentlich angeben mögen.„

„Er hat ferner den Auftrag, Sie zu fragen, was es für eine Beschaffenheit mit der Geneigtheit über einen gerechten und billigen Frieden zu unterhandeln habe, wovon Se. Maj. der Kaiser und der König der franz. Nation einen so auffallenden Beweis in dem Augenblick selbst gegeben habe, da sich der jetzige Feldzug eröffnete. Das Vollziehungs-Direktorium weis nichts davon. Es war der Kaiser und den König, welcher den Waffenstillstand abgebrochen hat. — Paris, den 22. Brümaire (12. Nov.) Charles Lacroix.„

Der Admiral Richery ist am 5. Nov. nebst seiner Escadre glücklich in den Hafen Rochefort zurückgekommen, aus welchem er vor einem Jahr ausgelaufen war. Der Seeminister erstattet hierüber folgenden Bericht: „Es gelang dem Admiral, durch geschickte Manövres den Feinden zu entgehen, die ihm bey seiner Zurückkunft auflauerten. Auf seiner Fahrt hatte er, trotz allen Stürmen und Widerwärtigkeiten jeder Art, die er an der Ost- und Südküste von Neufundland erlitt, eine große Menge Wohnungen zerstört, und beynahe 80 Schiffe weggenommen, wovon mehrere reich beladen waren. Durch eines dieser erbeuteten Schiffe, das zur englischen Flotte aus Jamaika gehörte, erfuhr er, daß 60 Schiffe, die aus dieser Kolonie nach Europa giengen, untergegangen, nachdem sie gegen den Wind 35 Tage lang in den Ausfahrten gekämpft hatten. Richery erfuhr, daß die Engländer mit einer überlegenen Seemacht an den Küsten von Frankreich kreuzen. Er durfte es also nicht wagen, seine erbeuteten Schiffe hieher zu führen. Deßhalb verbrannte er einen Theil, und versenkte die übrigen, nachdem er das Beste heraus auf seine Schiffe genommen hatte. ꝛc.

Mit dem Herzog von Parma, zwischen welchem und Frankreich längst ein Waffenstillstand besteht, ist nun auch der Friede wirklich abgeschlossen, und solcher am 8. Nov.

von dem Rath der 500 bey verschlossenen Thüren in Ueberlegung genommen worden. — Gestern erstattete eine Kommission darüber Bericht, und der Friede wurde hierauf von dem Rath der 500 bestättiget, und dann dem Rath der Aeltern zugeschikt.

Paris, den 15. Nov.

Die Negoziation des L. Malmesbury nimmt einen in der diplomatischen Geschichte so neuen Karakter an, es sey durch den Ton der offiziellen Correspondenz, oder durch die Publicität, die man ihr giebt, daß man äußerst begierig ist, ihrem Fortgang mit Aufmerksamkeit nachzufolgen. Man hat gestern das Memoire der engl. Gesandten gelesen, nebst der Antwort des Ministers. Der Redacteur macht diesen Morgen ein Billet des erstern an diesen bekannt, wo er ihn bittet, „ihm „zu melden, ob er die von ihm erhaltene „offizielle Note als eine Antwort auf diejenige betrachten soll, welche er, Lord Malmesbury, ihm des Morgens zugestellt hat.„ Lacroix antwortete denselben Tag mit Ja. Lord Malmesbury schreibt ihm in einem zweyten Billet, daß er diese Antwort seinem Hofe mittheilen wolle, und addressirte zugleich an den Minister der auswärtigen Verhältnisse folgende Note:

„Der Unterzeichnete steht nicht einen Augenblick an, auf die zwey Fragen, welche Sie von Seiten des vollziehenden Direktoriums den Auftrag haben an ihn zu thun, zu antworten. Das diesen Morgen durch den unterzeichneten überreichte Memoire enthält mit ausdrücklichen Worten den Vorschlag von Seiten Sr. Maj. des Königs von Großbritannien, „Frankreich durch verhältniß„mäßige Zurückabtrettungen die Arrangements „zu compensiren, wozu es sich wird ver„stehen müssen, um den gerechten Forderun„gen der Alliirten des Königs Genügen zu „leisten, und das politische Gleichgewicht v. „Europa zu erhalten.„ Ehe dieses Princip förmlich angenommen, oder von Seiten des vollziehenden Direktoriums irgend ein anderes angegeben worden, das auf gleiche Weise zum Grunde der allgemeinen Friedensunterhandlungen gelegt werden kann, wird der Unterzeichnete nicht autorisirt werden können, die Gegenstände der wechselseitigen Compensation anzugeben.„

„Was die Probe der dem franz. Gouvernement durch Ihre MM. den Kaiser und den König bey Eröffnung des Feldzuges gegebenen friedlichen Gesinnungen anbetrift, begnüget sich der unterzogene blos an die folgenden Worte zu erinnern, die man in der Note des Bar. v. Degelmann v. 4. Jun. liest. „Die „Kriegsoperationen werden Se. k. k. Maj. „auf keine Weise hindern, immer bereitwillig „zu seyn, nach einer solchen Form der Ne„goziation, welche einhellig zwischen den „kriegführenden Mächten angenommen wer„den wird, zu der Discussion der tauglichen „Mittel, dem fernern Blutvergießen ein „Ende zu machen, zu konkurriren.„ Diese Note ward nach der Aufkündung des Waffenstillstandes überreicht.

Paris, den 12. Nov. 1796.

Malmesbury.

Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die vorhergehende Note.

Der Unterzeichnete hat, in Antwort auf Ihre zweyte gestrige Note, vom vollziehenden Direktorium den Auftrag, Ihnen zu erklären, daß es nichts zur Antwort, die Ihnen zugestellt worden, hinzuzufügen habe. Eben so hat er auch den Befehl erhalten, bey Ihnen anzufragen, ob bey jeder offiziellen Mittei-

lung die zwischen Ihnen und demselben erfolgen wird, nothwendig ein Kourier abgeschickt werden müsse, um besondere Instruktionen einzuholen.

Paris, den 23. Brüm. 5tes Jahr.

Ch. Delacroix.

Augsburg, den 26. Nov.

Folgendes ist uns erst gestern beym Schluße des Blattes, wir wissen nicht durch welches Hinderniß verspätet, zugekommen.

Burgau, den 21. Nov.

Da die übertriebene Lobeserhebungen in der Moyschen Zeitung Nro. 276. unter dem Art. Burgau auf Verlangen eingerückt, ein geehrtes Publikum, leicht auf den Wahn bringen könnten, als ob der ganze patriotische Eifer von Burgau in Absingung eines musikalischen Amtes bestehe, so findet ein anderer Augenzeuge für billig, noch eine That nachzutragen, die zwar nicht so religibs wie vorige läßt, aber thätigern Patriotismus verräth. — Als den 22. Sept. die Moreauische Armee hier größtentheils durchgezogen, waren Abends noch 2000 Republikaner in und um unsere Stadt gelagert, die wirklich von außen zu plündern anfiengen. Auf einmal ließen sich auf dem Berge, nächst Haltenwäng kaiserl. Patrouillen sehen; man schlug Allarm, und so würde das Plündern gehindert. Schon girrten die hiesigen Bürger vor Muth, und nur mit harter Mühe konnte man ihnen Einhalt thun, daß sie nicht plötzlich zu den Waffen griffen. Ein Rathsmann von hier, der aber aus Bescheidenheit seinen Namen verschwiegen wissen will, drang durch die feindliche Arriergarde bis zu den kaiserl. Patrouillen, um ihnen die Entschlossenheit der hiesigen Bürger zu melden. Als er aber die Nachricht zurückbrachte, daß die kais. Avantgarde noch bis in Werdingen wäre, und erst bis Morgen 10 Uhr ankomme, blieb die Nacht alles ruhig. Am folgenden Morgen wagte sich belobter Rathsmann abermal zu den kaiserl. Vorposten, brachte 12 Husaren mit, denen er den Weg über den Mindelfluß, wovon die Franzosen vorige Nacht alle Brücken abgetragen, zeigte.

Auf Befehl des H. Bürgermeisters wurde Sturm geschlagen, alles griff zu den Waffen, die Weiber nahmen Besen, kehrten auf der Strasse und Feldern, und machten einen solchen Staub, daß die Feinde wirklich glaubten, als ob die ganze östr. Armee in vollem Anzuge wäre, und sich bis nach Nornheim und nach Günzburg retirirten. Bey dieser Gelegenheit wurden 7 Chasseurs, die eben in einem hiesigen Gasthof plünderten und anzünden wollten, gefangen genommen.

Noch ein Vorfall ereignete sich hier, der auch bekannt gemacht zu werden verdient. Als die franz. Generalität im Gasthof zur goldenen Krone am 21. Sept. Kriegsrath gehalten, und sich nach selbem zu Pferd begeben wollte, eilten auf einmal 150 Chasseurs auf gedachten Gasthof mit gezogenen Säbeln zu, stießen aller wehmüthigen Bitten der Generale ungeachtet, den Adjudanten des Gen. Desaix zu Boden, versetzten ihm mehrere tödtliche Wunden, so zwar, daß er im genannten Gasthofe zurückbleiben mußte, und man an seiner Genesung stark zweifelt. Und das ganze Verbrechen dieses rechtschaffenen von seinen eignen Leuten mißhandelten Mannes war, daß er in Pellmes das Plündern verboten, und einen Chasseur, den er diesem Verboth zuwider handeln sah, mit eigener Hand durchbohrte. Ein Beweis von der französischen Subordination, eine natürliche Folge der Freyheit und Gleichheit.

Schwäb. Gränze, den 22. Nov.

Se. k. H. der Erzherzog Karl haben eine Verordnung ausgehen lassen, die Sperre Schwabens gegen fremde Länder betreffend. Vermög derselben ist die Ausfuhr aller Arten von Früchten, Heu oder sonstige Naturalien, Pferde, aller Arten Vieh ꝛc. verboten, wobey die Civilobrigkeiten, die bestellten Speerkommissarien auf alle Weise zu unterstützen haben.

Anzeige.

Der schon lange beliebte Gothaische Hofkalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1797. welchen die hinterlassene Wittwe des seel. verstorbenen Verwalters des hiesigen kathol. Armenhauses, H. Joseph Victor Kerale in der Moyschen Zeitung Nro. 280. Dienstag den 22. Nov. 1796. anzeigen lassen, ist mir Endesgenannten von gedachter Wittwe, und H. Verleger übergeben worden, und derselbe in deutsch- und französischer Sprache hübsch gebunden à 1 fl. 24 kr. zu haben.

Die 12 Monatskupfer sind von der Meisterhand des H. Chodowiecki, die 6 ersten sind aus der Lebensgeschichte Heinrichs des VIII. Königs von England genommen, unter denen sich Thomas Moore auf dem Blutgerüst vorzüglich auszeichnet. Die 6 andere stellen sehr interessante Scenen aus der niederländischen Geschichte, als die Ermordung des Staathalters Moritz durch Balthasar Gerard, die Statue des Herzogs von Alba ꝛc. vor. Dann folgt ein Blatt, welches 12 alte römische Damen in ihrem verschiedenen Kopfputz anzeigt. Den Beschluß machen die Genealogie der jetzt lebenden vornehmsten Personen in Europa, Chronik des Jahrs 1795 u. 1796. Der französische Kalender, Geschichte der Kleidertrachten und Moden, und viele andere lesenswürdige Aufsätze. —

Briefe und Gelder werden franco erbeten, und dagegen die pünktlichste Bedienung zugesichert.

Joh. G. Christoph Braun,
Buchbinder und Futeralmacher
bey St. Anna.

Da der hiesige Bürgerssohn und Glasers-Gesell Thomas Mayer schon gegen 30 Jahre abwesend, und nichts von sich hat hören lassen, so wird gedachtem Thomas, oder seinen hinterlassenen Leibeserben hiemit ein peremptorischer Termin von 3 Monaten, so vom 1ten künftigen Monat December zu laufen anfangt, andurch gegeben, um in dieser Zeit bey hiesigem Oberamt entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, das ihme Mayer angehörige in 400 fl. bestehende Vermögen zu erheben, oder zu gewartigen, daß solches dessen bekannten nächsten Anverwandten gegen Caution wird überlassen werden.

Sign. Oettingen, den 26. Nov. 1796.

Hochfürstlich Oettingen-Oettingen und Oettingen Spielbergisches Oberamt allda.

Dienstag den 29ten Nov. und folgenden Donnerstag den 15ten Decembr. wird in der Jakobervorstadt, nächst den 2 Brücklein, in dem Haus Lit. H. Nro. 7. ein Hausrath eröffnet, worinn Sack- und Stockuhren, etwas Herren- und Frauenkleider, Belzkontusch, Wildschur, silber und goldreiche bayrische Hauben, Leibwasch, Zinn, Kupfer, Spiegel, Tessel, Kanapee, Betten, und andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 29ten Nov. wird in der langen Gasse Lit. F. Nro 251. ein Hausrath eröffnet, worinn Frauenkleider, Hauben mit Gold und Silber, seidene Halstücher mit Gold und Silberspitzen, Goller, Cotton, Schürz, Leib- und Bettwasch, Betten, Zinn, Kupfer, Meßing und Kuchengeräth, Schreinwerk nebst andern an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 29. Novemb. 1796.

London, den 8. Nov.

Gestern Morgen liefen wieder Depeschen vom Admiral Sir John Jervis aus Corsika ein. Am letzten 20. September wurden auf dieser Insel alle Anstalten getroffen, sie zu räumen. Die Kriegsflotte von 17 Linienschiffen außer Fregatten unter Admiral Jervis, die vor Toulon gekreuzt hatte, convoyirte die Transport- und Handlungsflotte von Corsika nach Gibraltar, und das einzige englische Schiff, das daselbst zurückblieb, war Southampton von 32 Kanonen. Das Schiff Hope, welches die Depeschen brachte, sahe die spanische aus 17 Linienschiffen und einer Anzahl Fregatten bestehende Flotte bey Carthagena, wo noch 7 andere Linienschiffe dazu stoßen sollten. Man vermuthete, daß sie sich mit dem franz. Geschwader bey Toulon, das beynahe eben so stark seyn soll, vereinigen würde. Am 18. Okt. lag Admiral Mann noch mit 7 Linienschiffen nebst 30 Kauffartheyschiffen vor Gibraltar, wo alle Anstalten getroffen wurden, den Angriff der Spanier zurückzuschlagen. Die Mohren und Juden hatten die Festung verlassen, und die britischen Einwohner campirten bey Europa Point. Eine unendliche Anzahl spanischer Kanonenboote lag zu Barretta Point, wo sich viele andre Schiffe versammelten.

Cork in Irland, den 30. Okt.

Gestern gab Admiral Kingsmill in dem kön. Schiffe Polyphemus das Signal, daß seine Flotte die Anker lichten solle. Um 2 Uhr Nachmittags segelte die Flotte in 4 Divisionen ab. Der Admiral steckte seine Flagge auf dem Schiff Engageante auf. Die übrigen Schiffe waren: Diana, Cerberus, Magnanim, Apollo, Dryad, Polyphemus und St. Maria. — Unser zu Madrid gewesener Gesandte, Lord Bute, ist zu Lissabon angekommen.

Straßburg, den 17. Nov.

Nur die Reserve ist aus Kehl zurückgezogen und in die Citadelle und die nahe Gegend verlegt worden. — Der spanische General Solano, welcher bisher bey der Rhein- und Moselarmee war, ist nach Paris, Gen. Pichegrü aber nach Arbois, seiner Vaterstadt abgereist.

„Die Zurüstungen, um Kehl anzugreifen, und zu vertheidigen, besonders um die Jochbrücke durch starke Flöze und Branders zu zerstören, dauren ununterbrochen fort. Die Circumvallationslinie der Oestreicher um Kehl ist fertig, und beträgt mit den Winkeln wohl

3 Stunden. — Hingegen sind zur Vertheidigung der Brücke und der Schanze sowohl auf der sogenannten Faschinade als auf allen Rheininseln Batterien und Redouten aufgeworfen worden. Auf einer Insel bey der Faschinade, unter den Kanonen der Hauptschanze wird eine neue sehr feste Schanze mit grosser Thätigkeit erbauet. Auf den Batterien am rechten Ufer sind wirklich 120 Kanonen aufgepflanzt, und auf den Inseln und auf dem linken Ufer wenigstens 80, so daß mehr als 200 große und kleine Feuerschlünde aller Gattung die Brückenschanze decken.„

Karlsruhe, den 21. Nov.

In unsrer Zeitung liest man folgenden Bericht aus Altsand bey Kehl vom 18. Nov. „Zur Belagerung von Kehl sind die meisten Arbeiten und Erfordernisse fertig. Der Belagerungsdepot ist zu Eckertsweier. Sobald die Vertheidigungslinien, welche das Dorf Kehl umschliessen, fertig sind, welches morgen seyn soll, wird der Angriff beginnen. Bey dieser Gelegenheit soll das dirigirende Hauptquartier des Erzherzogs Karl k. H. von Offenburg nach Willstätt, jenes des kommandirenden F.M.L. Grafen von Latour nach Kork kommen. — Die neu errichtete große Maschine, zu Ruinirung der franz. Brücken zwischen Kehl und Straßburg, welche man im nemlichen Augenblick des Angriffs zu Wasser wird wirken lassen, wurde bey Offenburg verfertigt. Beyderseitige Vorposten stehen ganz nahe aneinander. Der franz. Gen. Desair rekognoscirte heute seine Posten. Auf dem Damm traf er mehrere kaiserl Stabs- und andere Offiziere an, mit denen er sich eine kurze Zeit freundschaftlich unterhielt, alsdann wieder zurückkehrte.„

Stuttgardt, den 24. Nov.

Vorgestern, am Dienstag, vom frühen Morgen an bis Abend hörte man in Nieder- und Mittelschwaben eine außerordentlich heftige Kanonade aus der Gegend von Kehl. Man hat von dem Erfolg zwar unbestimmte Gerüchte, aber noch keine zuverläßige Nachrichten.

Wien, den 23. Nov.

Am 19. d. starb Friedrich Moritz des heil. röm. Reichs Graf v. Nostitz und Rhinek Ritter des goldenen Vliesses, k.k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Feldmarschall, Innhaber eines Dragonerregiments, Trabanten, Leibgarde Hauptmann und Hofkriegsraths Präsident, im 69 Jahre seines Alters. Er fieng im Jahre 1745 seine militärische Laufbahn unter dem Luchesischen Kürassierregimente an, rückte stufenweise bis zum Obersten vor, ward im Jahre 1766 Generalmajor, 1771 Feldmarschallieutenant, 1785 General der Kavallerie, und am 12. May des laufenden Jahres Feldmarschall und Hofkriegsrathspräsident. — Seine Anhänglichkeit an das höchste Erzhaus, seine unwandelbare Treue und sein unermüdeter Eifer in den verschiedenen Verrichtungen seiner langen Dienstzeit, erwarben ihm das Vertrauen aller seiner Souveraine. Von seinen Untergebenen und Mitbürgern ward er wegen seiner seltenen Herzensgüte, und wegen seines gefälligen Betragens, ebenso geliebt, als wegen seiner Einsichten und Gerechtigkeitsliebe geehrt und hochgeschätzt.

Durch den heute Nachts als Kourier hier angekommenen Oberlieutenant Gr. Rhevenhüller vom Generalstab, sind von dem F.Z.M. Baron Alvinzy die folgenden Nachrichten eingelanget: Obschon der F.Z.M. vermuthete, daß der Feind bey Montebello sich setzen und eine Schlacht abwarten würde, hat sich selber dennoch bey unserer Annäherung zurückgezogen, worauf von uns am 9. ein Lager bey Montebello bezogen ward. Der Feind gieng

auf seinem Zurückzuge theils nach Verona, theils nach Legnago, theils auf der bey Ronco geschlagene Brücke, über die Etsch zurück, die gleich wieder abgebrochen wurde; da inzwischen die Nachrichten einliefen, daß Gen. Massena eiligst nach Rivoli abmarschiret sey, um sich auf das Korps des F.M.L. Davidovich zu werfen, und dessen Vorschritte zu hindern, ließ der F.Z.M. nicht allein den gedachten F.M.L. von diesem Vorhaben des Feindes augenblicklich benachrichtigen, sondern er ließ auch auf der Stelle, um dem Feinde eine Jalousie gegen Verona zu geben, die Avantgarde nebst einer hinlänglichen Unterstützung bis Caldero gegen Verona vorrücken.

Der F.Z.M. faßte den weitern Vorsatz am 11. mit dem ganzen Korps zu folgen, um selches vor Villa nova aufzustellen, und daselbst eine weitere Position zu suchen, um sich sowohl gegen die Anfälle des Feindes von Seiten Verona und gegen Legnago in so lange zu sichern bis er Mittel, und den Ort gewählet haben würde, um den Uebergang über die Etsch zu bewerkstelligen. Am 11. folgte der Avantgarde, und der schon Tags vorher zu ihrer Unterstützung aufgestellten Brigade der Rest des ganzen Korps. Der Feind marschirte längst der Etsch hin und wieder. Die von Zeit zu Zeit einlangenden Nachrichten bestätigten, daß Massena mit seiner Division gegen den F.M.L. Davidovich abgerücket sey, der mit seinen Truppen bis über Villa hinaus, und seine Operationen vorzupoussiren im Begriff war. Generalmajor Baron Mitrovsky, der sich bey all seinen bisherigen Aufträgen mit ganz besonderem Eifer benommen, und die Val Sugana zu besetzen hatte, wurde mit seiner Brigade vorgezogen, und stieß mit 2 Bataillonen an den rechten Flügel dieses Korps, zugleich aber wurde das ehevor an der Piave-Brücke bey Sovatina aufgestellte Gränzbataillon von dort weg über Padua nach Este in der Absicht beordert, um die Aufmerksamkeit des Feindes auf mehrere Puncte zu zerstreuen.

Am 13. Nov. zeigt der F.Z.M. Baron Alvinzy aus Caldero an, daß der Feind noch am 11. mit einer beträchtlichen Anzahl Infanterie und Kavallerie aus Verona herausgerücket, die zunächst der Stadt befindlichen Anhöhen besetzet, und auf selben manövrirte, woraus sich ein Angriff auf den folgenden Tag berechnen ließ. Noch in der Nacht ließ der F.Z.M. die Avantgarde eine andere vortheilhafte Stellung nehmen, und noch vor Tages Anbruch war alles bereit den Feind zu empfangen. Um 8 Uhr früh griff der Feind die ganze Fronte zugleich an, die bey dem gewöhnlich außerordentlich heftigen Angriff vielleicht nicht lange Widerstand zu leisten vermögend gewesen seyn würde, wenn der F.Z.M. nicht sogleich andere angemessene Vorkehrungen getroffen hätte; es ward daher der General Schubirz mit 5 Bataillonen über Soave nach Calagniola auf die linke, der F.M.L. Provera mit 4 Bataillonen auf die rechte feindliche Flanke geschicket, das Centrum aber mit 4 Bataillonen vermehret. Die ganze so lange Position stund ununterbrochen in dem heftigsten Feuer, indem man wegen der großen Wassergräben, so das Land durchschneiden, nicht überall gleich mit den Bajonetten angreifen konnte. Das Treffen blieb lange unentschieden, Buonaparte und Generale versuchten das Unmögliche um durchzubrechen, da der glückliche Ausschlag dieser Schlacht für sie von äußerster Wichtigkeit gewesen wäre. Die Erbitterung der Feinde hat jene von Bassano noch weit übertroffen, endlich, da die auf die Flanken abgesendeten Kolonnen auf den ihnen angewiesenen Puncten eintraffen,

war der Feind geschlagen, und bemüßiget, sich mit einem großen Verluste an Todten und Verwundeten, die selbst nach Aussage der Gefangenen auf 3000 Mann sich belaufen, unverrichteter Sache zurückzuziehen. Bis zur Abfertigung des Kouriers sind 1 Kanone, 3 Pulverkarren, der feindliche General de Launay, nebst 7 Offizieren, und 180 Gemeine als Kriegsgefangene in dem Hauptquartier eingetroffen, und noch immer wurden mehrere Gefangene eingebracht, deren Anzahl nach der Angabe des Kouriers über 600 sich belaufen soll. Da das Feuer bis 9 Uhr Abends dauerte, konnte unser eigentlicher Verlust noch nicht bestimmt angegeben werden.

München, den 25. Nov.

Vergangenen Sonntag ist auf gnädigsten Befehl Sr. kurfürstl. Durchlaucht unseres gnädigsten Landesherrn, die von Höchstselben dem Gemeinen vom Garnisonsregiment Xaver Bainhofer gnädigst verliehene silberne Verdienstmedaille bey großer Parade auf allhiesigem großen Paradeplatz feyerlichst umgehängt worden, zugleich auch die höchste Willensmeynung eröffnet, wodurch der gnädigste Landesvater denselben bey nächster Gelegenheit zu einer Unteroffiziersstelle in Vorschlag gebracht wissen wollen.

Augsburg, den 26. Nov.

Vom Rhein und aus dem Badischen hat man Nachrichten, die zwar nicht zu verbürgen sind, aber mehrere wichtige Umstände verbreiten: daß auf Kehl am 22. dieses ein Angriff geschehen, bey welchem die Kaiserlichen durch die Besatzung mit 44 Feuerschlündern empfangen worden; das Donnern der Kanonen sey ohne seines gleichen, der Verlust auf beyden Seiten groß gewesen; das Pellegrinische Infanterieregiment habe viel gelitten, u. s. w. Außer dem, was man aus Stuttgardt meldet, (so oben) soll man die Kanonade bis in die Gegend von Ulm gehört haben.

Vorladung.

Gottfried Kaut, diesseitiger Unterthanssohn von Kleinerfohrheim, seiner Profession ein Weber, hat sich schon vor 30 Jahren auf die Wanderschaft begeben, ohne in der Zwischenzeit das Geringste von sich hören zu lassen. Nun haben die Geschwisterte bey unterzogener Stelle das rechtliche Ansuchen vorgebracht, daß das Vermögen des Landabwesenden, so nach der jüngsten Curatel-Rechnung aus 637 fl. 30 kr. 1 hir. besteht, an sie als vermeintliche Erben verausfolgt werden möge. Bey dieser Vorliegenheit kann man nicht umhin, dem Antag der Supplikanten zu willfahren, und es ergeht demnach an Gottfried Kaut, oder dessen gesetzmäßige Leibeserben, die gerichtliche Vorladung, unter der Bedeutung, daß, in sofern, der- oder dieselbige innerhalb 3 Monaten, welche hiemit zur 1. 2. und 3. peremptorischen Frist anberaumt sind, nicht erschienen, die Hinausgabe gegen gerichtliche Versicherung ohne weiters werde verfüget werden.

Donauwörth, den 6. Brachmonat. 1796.

Stifts Heilig Kreuzisches Oberamt allda.

Link, Rath und Oberamtmann.

AVERTISSEMENT.

Da einige auswärtige Freunde auf meine erste Bekanntmachung von Verfertigung meiner Machinen sich um den Gebrauch davon erkundigten, so nimmt sich Endesunterschriebener noch einmal die Freyheit, einem verehrlichen inn- und auswärtigen Publikum bekannt zu machen, daß bey ihm die allein gerechten engl. Wassermachinen zweyerley Art nebst Hand- und Kartätschmachinen zum Baumwollspinnen verfertiget werden. Da schon manche dergleichen, aber unbrauchbare Machinen verfertiget, und das verehrliche Publikum damit betrogen worden, so will ich dasselbe für dergleichen nachgemachte hiemit warnen, versichere aber auch zugleich, daß dieses bey mir niemals statt finden kann, indem schon ganz fertige zur gefälligen Untersuchung immer vorräthig habe, und mich auch erbiethe keine Bezahlung früher anzunehmen, als bis meine Arbeit probat befunden worden seyn wird. Briefe ersuche gefälligst an hiesigen Herrn August Friedrich Hederer zu addressiren.

Joh. Georg Seitz, Machinist.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 30. Novemb. 1796.

Wien, den 24. Nov.

Nach einem unterm 10. d. von dem F.M.L. Davidovich aus Roveredo erstatteten Bericht, hat derselbe Roveredo und Alla besetzt, und seine Vorposten über Alla vorpoußirt. Gen. Laudon sicherte rechts Condino und Tion, und in Verbindung mit dem Gen. Oeskay, Brentonico und Mori; durch seine Vortruppen ward die Vorpostenskette, mittelst Besetzung von Catilione und Avio vereinigt, zugleich besetzte er links Valfredo und Lassega, und gegen Lugo vor, von wo aus er seine weiteren Vorrückungen am rechten Ufer der Etsch und gegen Verona, nach denen von dem F.Z.M. Alvinzy seither erhaltenen Anweisungen bereits bewerkstelliget hat.

London, den 9. Nov.

Vorigen Sonnabend ist der Staatsbothe, Herr Wiffins, an Lord Malmesbury nach Paris mit Instructionen abgeschickt worden, die sich auf die Fortsetzung der Unterhandlungen mit der franz. Regierung beziehen.

In der Hofzeitung liest man, daß ein königl. Schiff am 19ten des v. M. 3 franz. Kaper genommen habe. Am 25. Okt. ist das franz. Schiff le Vengeur von 18 Kanonen und 110 Mann genommen worden. Nach der heutigen Hofzeitung sind auch in Westindien 2 franz. Kaper aufgebracht worden. General Washington bleibt, wie es heißt, bey seinem Vorsatze, die Präsidentenstelle der vereinigten Staaten von Nordamerika niederzulegen.

Bey den letzten Debatten über die Bill zur Vermehrung der Miliz, Kavallerie ꝛc. sagte Herr Fox in seiner Rede: „Die Minister fürchten sich nicht sowohl vor einer Landung in Großbritannien, als vielmehr in Irland. Sie haben Ursache und Grund dazu. Diesem braven und edlen Volke fehlt es zwar nicht an Muth, sich zu vertheidigen; aber es fehlt ihm an Zuneigung und Liebe. Befolgt den Plan des Grafen Fitzwilliam; hebt allen Unterschied zwischen den Katholiken und Protestanten auf; hört auf, dieses Volk zu drücken; gebt ihm eine Constitution und ein unabhängiges Parlement; vereinigt die Gemüther, und der einzige Graf Fitzwilliam, den ihr ihnen wieder schickt, wird mehr thun, als ganze Armeen u. s. f.

Bonn, den 14. Nov.

Gestern wurden hier für 3000 Mann von General Lefevre's Division Quartier angesagt. Auch trafen bereits einige Husaren und ein Theil Grenadier von besagter Division ein.

Das Hauptkorps hatte die Nacht bey Brühl kampirt. Heute versichert man allgemein, daß sich die ganze Lefevresche Division längs dem Gebürge hinaufziehe. Heute Vormittag traf ein östr. Offizier von Odonell mit einem Trompeter hier ein.

Uckeradt, den 20. Nov.

Bald werden wieder ernsthafte Auftritte in unserer Gegend vorgehen. Diejenige Truppen, welche bey Altenkirchen kantonirten, sind nach Blankenberg zurückgekommen, und diejenige, welche an letzterm Orte befindlich waren, sind vorwärts gegen Siegburg aufgebrochen. Die Kavallerie ist auch vorgerückt.

Lemberg in Ostgallizien, den 8. Nov.

Wie aus allen k. k. Erbländern; so wurde auch von hier das Militär auf Wägen zur Armee nach Italien abgeführt, so, daß bloß ganz kleine Kommandi von Kavallerie und Infanterie zurückblieben, die nicht zureichen den vierten Theil der Posten zu besetzen. Hiesige Bürgerschaft wurde daher vom Gouvernement aufgefodert die Besetzung der militärischen Hauptwache und Posten zu übernehmen. Voll Freude und Vergnügen nahm die sämmtliche Bürgerschaft den Antrag an, und gleich theilte sie sich in Zünfte, Innungen und Gesellschaften, nach denen sie abwechselnd den Dienst verrichten, worinn sie die militärische Ordnung bis zum kleinsten Gegenstand, pünktlich beobachten.

Hier in Lemberg ziehen dreverley regelmäßig organisirte und nach ihren Verhältnissen dennoch ganz verschiedene Korps zur Wache auf, deren jedes eigends uniformirt ist. Das erste ist das Schützenkorps, grün und paille Hosen und Westen, Gold und grüne Cordons; Degenkuppel, Epaulets und Pulverhornschnur. Das andere der Kaufleute, franzblau mit schwarzen Kragen, paille Hosen, weiße Westen, an der Brust auf schwarzen Band einen goldnen Anker, Gold und blaue Kordons, Galladegen, Schuh- und Strümpfe. Dann kommt das Bauer-Korps, grün, schwarze Hosen, paille Westen eine Cartüsch an einem schmalen blank lakirten schwarzen Riemen.

Diese 3 Korps paradirten den 4ten d. M. am Namensfest Sr. k. H. des Erzherzog Karls am großen Marktplatze gegen dem Rathhause unter Anführung ihres Majors des Stadtrath Hofmann. Während daß in der Domkirche das Hochamt gehalten wurde, machen diese Korps 3 Generalsalven unter Bewunderung des mit Volk angedrängten ganzen Marktplatzes.

Die Werbungen der Freywilligen gehen in Gallizien überhaupt ganz trefflich von statten, so wenig sie auch jenen Grad erreichen, den man sich anfangs davon versprach, da man ähnliche Quellen in Gallizien vermuthete, welche die Ungarische Nation beseelen, und zu so unerhörten patriotischen Aufopferungen bestimmen.

Bayreuth, den 25. Nov.

Ein offizielles Blatt aus Regensburg meldet folgendes. An den Churbraunschweigischen Gesandten ist vor einiger Zeit von dem kaiserl. Conventionscommissarius, so wie noch an mehrere andere, die Anregung geschehen: Wie kaiserl. Maj. mit Zuversicht hoffen, daß bey dem offenkundigen dringenden Bedürfnisse der Reichsoperationskasse die Nachtragung der noch rückständigen römermonatlichen Beyträge daselbst erfolgen, und namentlich Hannover die an den letztbewilligten 180 Römermonaten noch schuldige zweyte Hälfte ebenfalls beyzubringen keinen Anstand nehmen werde. Hierauf hat der Herr von Ompteda in Gemäßheit eines von seinem Ministerio erhaltenen Reskripts die Gegenäußerung gemacht: „daß, da bey neueren Verfassungen der Niedersächsische Kreis, nebst dem großen Theil des Westphälischen, von den Kaiserl. und

Reichstruppen ganz verlassen, und seiner eigenen Vertheidigung Preis gegeben worden, die dadurch nothwendig gewordene Aufstellung eigener außerordentlicher Streitkräfte, wodurch zugleich die Sicherheit des ganzen Nördlichen Deutschlands bewirket worden, auch außerordentliche Kosten und Auslagen nach sich gezogen hätten, welche ebenfalls zum gemeinsamen Besten des deutschen Vaterlandes verwendet worden seyen; man hoffe daher um so mehr von Beybringung der noch rückständigen 50 Römermonate befreyet zu werden, da man die große Bereitwilligkeit zu Tragung der gemeinsamen Kriegslasten dadurch bethätiget habe, daß die erste Hälfte gleich nach ihrer Bewilligung und baar auf einem Brette bezahlt worden. Eine ähnliche Anregung soll auch von dem kaiserl. Herrn Gesandten am Niedersächsischen Kreise unmittelbar nach Hannover geschehen, und gleichlautende Antwort darauf erfolgt seyn.

Botzen, den 22. Nov.

Ueber die Gefechte vom 15. und 16. Nov. fehlen noch immer nähere und bestimmte Nachrichten, nach Privatbriefen aber hat sich das Gefecht auch am 17. Nov. wieder erneuert, und bis in die Nacht hinein mit großer Heftigkeit fortgedauert, ohne sich für den einen oder andern Theil eigentlich zu entscheiden. Besonders hartnäckig soll dieses Gefecht bey Arcole, wo Herr Generalmajor Freyherr von Mitrovsky mit seiner Brigade stand, gewesen seyn. Am 18. Nov. sollen die beyderseitigen Armeen eine andere Position genommen, und insbesondere die k.k. Armee sich in die Gegend von Perarolo und Tavernelle gesetzt haben, wo sie sich gefaßt machte, den Feind am 19. Nov. neuerlich anzugreifen. Uebrigens setzen diese Nachrichten auch hinzu, daß auf unserer Seite am 15. Nov. 3 Kanonen verlohren, Tags darauf aber nebst 2 andern feindlichen Kanonen wieder erobert, auch über 300 M. an Gefangenen eingebracht worden seyen. Heute ist das k.k. Interimsarmeekommando mit der Kriegskanzley und Kasse von hier nach Trient vorgerückt.

Botzen, den 24. Nov.

Gestern ist die unerwartete Nachricht hier eingetroffen, daß das unter den Befehlen des Herrn Gr. F.M.L. Freyherrn von Davidovich stehende Korps d'Armee zurückgedrückt worden sey, und die Sache ward, wie es in derley Fällen zu geschehen pflegt, sehr übertrieben, und viele Bestürzung verbreitet. Es bestättigt sich nun zwar, daß es einer feindlichen Kolonne gelungen ist, unsere Vorposten zurückzudrücken, und so weit vorzudringen, daß das k.k. Korps d'Armee in Gefahr kam, bey Dolcee und Peri in die Flanke genommen zu werden, und daher sich etwas zurückziehen mußte; wie denn das Hauptquartier des Herrn Gr. F.M.L. Freyherrn v. Davidovich nach Alla zurück verlegt worden ist. Indessen ist man doch im Stande, aus allen einstimmig eingelaufenen Nachrichten die tröstliche Versicherung geben zu können, daß das ganze k.k. Korps d'Armee schon vorgestern und gestern in voller Vorrückung begriffen war, somit der ganze Vorfall für unser Vaterland wahrscheinlich von keinen weitern Folgen seyn wird, wie denn der kommandirende Herr General, nach einem Schreiben des Herrn Gubernialraths und Landeskommissärs v. Roschmann, sich gegen Denselben ausdrücklich geäußert hat, daß für das Land Tyrol nichts zu befürchten sey.

Es verdient indessen bey dieser Gelegenheit der patriotische Eifer der Stadt Roveredo angerühmt zu werden, die den kommandirenden Herrn General gebethen hat, bey Marko zu aller Vorsicht auf ihre Kosten Verschanzungen anlegen zu dürfen, zu welchem Ende sie zugleich sich die Zugebung eines er-

fahrnen Ingenieurs erbethen und auch erhalten hat.

Stuttgard, den 27. Nov.

Die Kanonade bey Kehl wurde am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt. Man hat aber noch keine weitere Nachrichten davon, als daß die Franzosen am Dienstag einen Ausfall aus Kehl gemacht haben sollen, wobey sie mit vielem Verlust zurückgetrieben wurden.

Vermischte Nachrichten.

In ganz Rußland wird, wie es heißt, zur Sicherheit und Beschützung des Reichs eine allgemeine Rekrutenaushebung veranstaltet. Von 500 Seelen werden 5 Rekruten, folglich von 100 Seelen einer gestellt. Jeder Kaufmann zahlt, wie sonst gewöhnlich, für einen Rekruten 500 Rubel.

Die Nachricht von einem zwischen dem Könige von Neapel und Frankreich zu Stande gekommenen Frieden, hat ganz Rom in Bestürzung versetzt, aber eine von Sr. sicilianischen Maj. dem heiligen Vater gesandte Antwort hat alles wieder beruhigt, und es sey nun außer Zweifel, schreibt man, daß dieser Monarch unter allen Umständen die Ehre seines Throns, die Rechte der heiligen Kirche, und den Ruhm der ital. Nation unterstützen werde, die ihn schon für ihren Schild und Vertheidiger erkennt.

Die bey Kehl versammelten tapfern schwäbischen Bauern betragen 12 bis 15000 Mann, und sind größtentheils mit Schießgewehr, und nur die wenigsten mit Picken und Sensen bewaffnet; sie haben Zelten und Stroh, ihre Anführer sind aus der Abtey Schuttern.

Der Erzherzog Karl hat seiner Tante, der Erzherzoginn Christine, von Freyburg drey Kronen, nämlich eine von Lorbeern, eine von Blumen, und eine von Kornähren, die man ihm dort wegen glücklicher Befreyung Schwabens vom Druck der Franzosen überreicht hat, übersendet.

Donnerstag den 1sten Decembr. und folgende Tage wird in dem Haus Lit. A. Nro. 157. in der Beckengasse, eine Mobilienauction eröffnet, darinnen eine goldene Sackuhr auf den Zeiger und Schluß mit Brillianten versehen, dann 2 goldene Minuten und Monatstaguhr, Steckuhren, Schnür- und Gollerketten, Schnallen, Sporn, silbergefaßte Rosenkränze und Bücher mit Silber beschlagen, Schatzgelder und andere Silberstücke mehr, ein Tisch- Caffee und Thee Servise, von Terre de Pipe und anderes Porzellain und Glaßgeschirr, Zinn, Kupfer, Meßing, Eisen und Blechgeräth, Spiegel, Mahlereyen und Glastafeln, Herren- und Frauenzimmerkleider und Mäntel, worunter ein ganz neuer Pelzcontusch und Spitzenanzug ganz neue Frauenhemder, Leib- Tisch und Bettwasch, Leinwand, Schneller und Flachs, nußbaum- und fichtene Schreib- Commod und langthürige Käsien, Tisch, Sessel, einschläfrige Bettstatten mit und ohne Vorhäng, ein Ehebett sammt Bettstatt und Vorhäng und fünf einschläfrige Betten sammt Ueberzug, auch Kindbettlein, dann ein Waarenverlag von Schnupf- und Rauchtabak, große und kleine Waagen und Gewichter, eine Ladeneinrichtung, eine hölzerne Cassa mit Eisen beschlagen, und andere nützliche Hausfahrnisse mehr, an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Auf den 22. Decembr. wird in dem Münchner Lotto auf den ersten Zug ein großes hölzernes Reitpferd sammt Sattel und Zeug ausgespielt; alle respective Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen, und nach Belieben die Billets à 15 kr. ablangen bey dem geschwornen Käufler Fetzer.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauriſchen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 1. Decemb. 1796.

Paris, den 18. Nov.

Der General Clarke, Chef des topographiſchen Büreau der auswärtigen Verhältniſſe, iſt von dem vollziehenden Direktorium ernannt worden, um nach Wien, als Ambaſſadeur der franz. Rep. bey dem Kaiſer, zu gehen. Er iſt im Begriff abzureiſen, und wird, wie es heißt, über Italien reiſen, um mit dem Gen. Buonaparte zu conferiren, ehe er ſich an dem Ort ſeiner Beſtimmung einfindet.

Paris, den 19. Nov.

Gen. Clarke iſt nach Wien abgereist, nicht in der Eigenſchaft eines Ambaſſadeurs, wie es verlautet hatte, ſondern nur mit der Vollmacht, den Waffenſtillſtand zu ſchließen. Es ſcheint, die Abſicht des Direktoriums wäre, mit dem Wiener-Kabinet wegen allem, was den Krieg zu Lande angeht, directe zu traktiren; allein man ſieht nicht ein, wie der Wienerhof ſich bey irgend einem Gegenſtand von England abſondern könnte, deſſen Hülfeleiſtung ihm im Kriege ſo nützlich geweſen, und deſſen Vermittlung ihm zum Friedensſchluß noch ſo nützlich werden kann. Aber die Muthmaſſungen der Menſchen, die nur von fern ſehen, wie die äußern politiſche Bewegungen ihren Gang nehmen, ſind oft ſehr ſchief, und immer gewagt.

Der Gen. Clarke iſt ein Irländer, ſchon vor der Revolution in franz. Dienſten geſtanden, und mit Carnot, wie man ſagt, innigſt verbunden, der, nachdem er an ihm Verſtand, Einſichten und militäriſche Kenntniſſe befunden, ihn zum Chef des gedachten militärtopographiſchen Büreau ernennen ließ, das von dem ehemaligen Hellausſchuß abhieng. Clarke iſt noch jung, voll Feuer, und liebt, wie man wiſſen will, Projekte. Man behauptet, daß er äußerſt für die Landung portirt iſt, es ſey in England oder Irland.

Herr Ellis iſt nach London abgereist. Der Gegenſtand ſeiner Sendung muß wichtig ſeyn, weil Lord Malmesbury ihn ſtatt einen ſeiner Kouriere geſchickt hat. Einige glauben, daß der Londner Hof über den etwas derben Ton, aus welchem man mit ſeinem Geſandten geſprochen hat, geſtutzt habe.

London, den 11. Nov.

Der neue Lord Major, Brook Watſon Eſq., gieng vor ein paar Tagen mit großer Feyerlichkeit unter Begleitung der Stadt-Zünfte zuerſt auf dem Fluſſe nach Weſtminſterhalle, um

da seinen Eid abzulegen, und alsdenn in seinem Staatswagen nach dem Rathhause zurück, wo ein prächtiges Mittagsmahl gegeben wurde. Der Herzog von York saß ihm bey der Tafel zur Rechten, Prinz Ernst zur Linken, und darauf folgten die Staatsminister, Gesandten u. s. w. Herr Pitt wurde vom Pöbel ausgezischt und übel behandelt, als er dahin fuhr. Man wollte die Thüre des Wagens aufreißen und ihn öffentlich mißhandeln, wenn nicht die Polizeybeamten es gehindert hätten. Seine Bedienten aber waren vom Kopf bis auf die Füße mit Koth beworfen. Sechs von den Menschen, welche die Insultirungen begangen, sind arretirt worden. Dem Prinzen Ernst und Herrn Fox spannte man die Pferde vom Wagen, und zog sie nach Guildhall. Der Statthalter, Prinz von Oranien, eröffnete den Ball mit der Niece des Lord Majors. Der Prinz von Wallis hatte die Einladung abgeschlagen, weil er sich bey Lord und Lady Jersey auf dem Lande befindet. Herr Elliot, der sich bey Herrn Pitt im Wagen befand, ist durch einen Stein, der in denselben geworfen wurde, am Kopf verwundet worden.

Es ist aus einem unserer Häven die königl. Schaluppe Cynthia, Capitain Malbome, nach Cuxhaven abgesegelt, um den Erbprinzen von Würtemberg, Bräutigam unserer Kronprinzessinn, abzuholen.

Von Seiten unsers Hofes wird keine Gegendeclaration auf das Kriegsmanifest des Hofes von Madrid erfolgen. Aber vor einigen Tagen zeichnete der König selbst im geheimen Conseil einen Befehl, daß sogenannte Prisen- und Repressalien-Briefe für britische Kaperschiffe gegen die Unterthanen des Königs von Spanien ausgefertigt werden sollen.

Von St. Helena wird gemeldet, daß eine franz. Fregatte und Corvette, die von Isle de France abgegangen sind, alle engl. Schiffe, die sich in Delago-Bay befanden, und auf den Wallfischfang ausgegangen waren, verbrannt oder genommen haben; auch sollen verschiedene unserer Africanischen Besitzungen wieder sehr von den Franzosen gelitten haben. Unser Cutter Telemachus hat das spanische Schiff la Gertruda, von Guyanna nach Cadix bestimmt, und mit Indigo ꝛc. beladen, zu Gibraltar aufgebracht. Der Werth desselben wird auf 200000 Pf. geschätzt.

Im Parlamente sind bisher weiter nichts als Untersuchungen über streitige Wahlen vorgekommen. Es wird auf 14 Tage verschoben werden, damit, wie man sagt, die Mitglieder ruhig über den neuen Entwurf des Finanzministers nachdenken können, nach welchem zwar keine neue Anleihe gemacht, wohl aber eine öffentliche Unterzeichnung an Gelde von allen reichen Gesellschaften und Unterthanen im Reiche für die Bedürfnisse des Staats eröffnet, und ihnen dafür Schatzkammer-Schuldscheine, die in 4 Jahren zahlbar sind, gegeben werden sollen. Wäre dieses, so sähe man jetzt eine Ursache mehr, warum der Minister 12 Millionen solcher Scheine aus der Schatzkammer entfernt hätte, um eine andere Summe an ihre Stelle zu setzen. Diejenigen, welche aus Geiz oder Abneigung sich weigern, ihre klingende Münze um Papier zu vertauschen, sollen alsdenn gezwungen werden, und die Vortheile entbehren, welche den freywilligen Patrioten angeboten werden.

In voriger Nacht fiel hier bey einem öffentlichen Hause, der Sonne, ein tumultuarischer blutiger Auftritt vor. Die Polizey wollte

daselbst eine Gesellschaft von 40 schlechten Menschen auseinander treiben. Diese waren aber mit Messern und andern Waffen versehen, und widersetzten sich der Polizey. Mehrere Menschen wurden verwundet. Einige der Unruhigen wurden in Arrest gebracht, aber von ihren Cameraden wieder befreyet, wobey wieder 7 Menschen verwundet wurden. Die meisten jener unruhigen Leute, worunter besonders Irländer waren, sind nun arretirt.

Paris, den 19. Nov.

Man behauptet hier in Gesellschaften, das Friedensgeschäfte habe seit 3 Tagen eine günstigere Wendung genommen, und es lasse sich Uebereinkunft der Alliirten mit Frankreich hoffen. Besonders deutet das offizielle Blatt in Bezug auf Oestreich auf nahen Frieden, und versichert, daß es zwischen Oestreich und Frankreich sicher zu keinem Feldzuge mehr kommen werde.

Stockholm, den 11. Nov.

Folgendes ist der Innhalt der Rede, welche der vormalige Regent, der Herzog von Südermannland an unsern König hielt, als dieser am 1sten November selbst die Regierung übernahm:

Der Augenblick ist nun gekommen, daß ich mit Hülfe des Allmächtigen in die eignen Hände Euer Maj. den Scepter überliefere, der mir während Ihrer Minderjährigkeit anvertrauet worden. Ich habe also das Ziel erreicht, nach welchem alle meine Schritte geleitet worden, und mit den Empfindungen des lebhaftesten Dankes gegen die Gnade der Vorsehung werfe ich jetzt einen Blick auf das Vergangene. Vor 4 1/2 Jahren empfieng ich in einer Stunde der Trauer die Administration über dieß Land, mit der Sorge für dessen Krone, für welche ich den letzten Tropfen meines Bluts hätte aufopfern wollen. Im Innern des Reichs herrschte damals mit Schmerz über die Revolutionen der vergangenen Zeiten, und Gährung in den Gemüthern. Außerhalb dem Reiche empfand fast ganz Europa den Verlust des Friedens, der in dem Norden eine Freystatt fand. Bey den Drohungen der Wuth über Bosheit sind meine redliche Absicht und mein Gewissen mir Stützen gewesen. Sicher vor vergangenen Stürmen will ich jetzt Ruhe suchen. Ich fordere die Nachwelt und die Wahrheit auf, mich zu richten. Nachdem ich meinen Beruf erfüllt, nachdem ich Euer Majestät auf den Thron Ihrer glorreichen Vorfahren geführt habe, empfinde ich das innige Vergnügen, welches mein größter Lohn ist. Ich übergebe nun den Händen des schwedischen Volks den Gegenstand seiner Liebe und seiner künftigen Hoffnung, dessen Vorsorge meiner Zärtlichkeit anvertraut und dessen Wohl mir theurer als das meinige war. Meine Wünsche für das Glück Euer Maj. für die Wohlfahrt meines Vaterlandes und für den Ruhm der Krone, die Euer Maj. heute übernehmen, steigen in stillen Seufzern zum Himmel empor. (Der Schluß folgt.)

Straßburg, den 20. Nov.

Bey Kehl ist jetzt alles ruhig. — Der Erzherzog Karl hat sein Hauptquartier von Offenburg nach Willstatt verlegt. — Gen. Ferino ist hier angekommen.

Dienstag, den 22. Nov. Eine der Straßburger Zeitungen von diesem Tage meldet, man habe erfahren, daß schweres Geschütze für die Batterien und Linien der Oestreicher angekommen sey; deßhalb sey auf den 22. Nov. ein allgemeiner Angriff beschlossen worden. In der Nacht vom 21 auf den 22 Nov.

sehen noch 16,000 Franzosen zur Verstärkung nach Kehl hinüber marschirt, worauf der Angriff um 6 Uhr früh angefangen worden, welcher um 9 Uhr Vormittags, da gedachte Zeitung geschlossen wurde, noch mit größter Heftigkeit ununterbrochen fortdauerte.

(Folgendes Schreiben, obgleich der Gegenstand eben nicht von neuestem Datum, wir auch wegen dessen Umständlichkeit es in mehrere Abschnitte abzutheilen genöthigt sind, verdienet immerhin, als ein Beytrag zur Geschichte der Franzosen in Schwaben aufbehalten zu werden.)

Anhofen in der Gegend von Günzburg, den 27. Nov.

Es war der 21. Sept. am Tage Matthias, wo unser Dorf, und zwar leider durch den Unverstand einiger unsrer eigenen Mitbewohner ein Ort des Schreckens und des Jammers werden sollte, und so dadurch, wie meistens geschieht, der Unschuldige mit dem Schuldigen zu Grunde gegangen wäre, 12 franz. Reuter waren von Leibheim aus, zwey Stunden von hier, abgeschickt, um von uns und andern Ortschaften einige Fuhren anzuverlangen, durch unser zu langes Ueberlegen, ob wir sie geben, oder nicht geben wollen, versammelte sich, da es ohne dem just Feyertag war, gar bald das Volk um sie her, man kam erst mit ihnen in Wortwechsel, und gleich darauf griff man zum Gewehr und Säbeln, schoß nach ihnen, und um die allgemeine Verwirrung voll zu machen, läutete man die Sturmglocken. Das Kommando entfernte sich gar bald unter den schrecklichsten Drohungen in einigen Stunden mit Macht wieder zu kommen, und den Ort zu verheeren. Schon waren wir darauf im Begriff eine noch größere Thorheit zu begehen, und selbst unsre Nachbaren zu einer Bewaffnung zu verleiten, die in dem Augenblick, wo wir noch die ganze franz. Armee vor uns hatten, das Unglück, gewiß nicht hindern konnte, wohl aber allgemein verbreitet hätte, als unser Jammer, und das uns selbst zubereitete Verderben einen Chur pfalzbayerischen H. Oberlieutenant von Düsseldorf, der sich in unserer Gegend auf Urlaub befand, uns zu leiten und beyzustehen bewog. Ich will euch aus eurem Unglück zu retten suchen, sprach er zu uns, wenn ihr euer Schicksal mir gänzlich überlässt, und in allem Folge leistet. Fürs erste legt eure Waffen nieder, den für diese ist es lange zu spät, und gegenwärtig wieder zu früh, schafft die Leute vom Kirchthurm herunter, gehet ruhig in eure Häuser und macht unterdessen die anverlangte Wägen parat, und die Bürgermeister folgen mir nach. Wir versprachen alles, und hielten in die Folge so wenig, aber auch mit zitterndem Herzen, und banger Erwartung ob der Dinge, die da kommen werden, folgten wir Bürgermeister ihm nach, und kaum waren wir noch eine halbe Stunde von Leibheim, so sahen wir schon durch den aufgehenden Staub eine große Trupp Kavallerie und Fußvolk, die einen andern Weg genommen, auf unser Ort, (über das sich nun Gott erbarme) anmarschiren. Jetzt muß ich eilen, wenn ich noch retten will, sprach der Herr Offizier zu uns, und sprengte von uns weg nach Leibheim, und wie sehr wurde allda noch unser Schrecken vermehrt, als wir auch bald nachher dort ankamen, und gleich beym Eintritt vom Wirth wirklich erfuhren, daß bereits ein Commando abgeschickt, um unsern Ort auszuplündern und zu verbrennen. — Großer Gott! auch wir hatten Haus, Hof, Weib und Kinder zurück, und nur derjenige, so dieses besitzt, und sich in der nämlichen Lage befindet, kann in diesem Augenblick den Schrecken und Jammer mit uns fühlen, den keine Feder zu erreichen im Stande ist. (Die Fortsetzung folgt.)

Endesunterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum anmit bekannt, daß er seinen bisherigen Aufenthaltsort allhier verändert habe, und nunmehr auf der sogenannten finstern Stube am hintern Perlachberg logiere.

Burdenbacher Bauh.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 2. Decemb. 1796.

Wien, den 26. Nov.

Zufolge einer königl. Proposition haben die Stände von Ungarn am 22. d. den edlen und einstimmigen Entschluß gefaßt, Se. Maj. zu bitten, daß Allerhöchstselbe zur Fortsetzung des Krieges einen freywilligen Beytrag von 50,000 Rekruten, 10,000 Pferden, 20,000 Schlachtochsen, 2,400,000 Metzen Weitzen (welches für 340,000 Mann den jährlichen Brodunterhalt schafft,) 3,760,000 Metzen Haber (als die jährliche Erforderniß für 80,000 Pferde,) auch sobald es Se. Maj. nöthig finden werden, die allgemeine Insurrection, anzunehmen geruhen mögen.

Berichte des F.Z.M. Alvinzy aus Montebello vom 18. geben zu entnehmen, daß die Feinde, nachdem sie alle ihre Kräfren versammelt hatten, den 15. einen wüthenden Angriff auf das Korps des gedachten F.Z.M. bey Arcole und Cologna unternommen; allein sie wurden zurückgeschlagen: den 16 mit Tagesanbruch ward der Angriff mit aller Heftigkeit erneuert, und mit abwechselndem Glücke gefochten, gesiegt und geschlagen, bis gegen Abend der Feind mit Erneuerung und Anstrengung aller Kräfte Arcole wegnahm, und bis Bonifazio vordrang. Der F.Z.M. vertrieb jedoch unter eigener Anführung den Feind aus diesem letzten Orte, und behauptete die Heerstrasse nach Montebello, wohin er sich in Ordnung zog, um die während dieses lange anhaltenden Gefechtes sich zerstreuten Truppenabtheilungen zu sammeln, und sich neuerdings zum Vorrücken zu rüsten, sobald das Korps des F.M.L. Davidovich mit ihm auf eine gleiche Höhe gelanget seyn würde. Der Verlust bey diesen Gefechten ist auf beyden Seiten gleich groß.

Während dem dieses an jener Seite vorgieng, griff der F.M.L. Davidovich am 17. den auf den Anhöhen bey Rivoli gestandenen zahlreichen Feind an; dieser that den verzweifeltsten Widerstand; demungeachtet gelang es den Unsrigen nach einem siebenstündigen äußerst scharfen Gefechte den Feind bis auf die Anhöhen von Campara zurückzuschlagen, 9 Kanonen, und eben so viele Munitionskarren zu erobern, und bey 1000 Gefangene zu machen, worunter sich die beyden Generale Fiorella und Valete befinden. Es sind nicht allein die Anhöhen bey Rivoli, sondern auch die Chiusa von uns besetzt worden.

London, den 15. Nov.

Herr Pitt setzte am Freytage künftigen 30. Nov. als den Tag an, wo er den Finanzzustand des Reichs vorlegen würde, und damit ein volles Haus sich versammeln möchte, sollten Tags vorher die Namen der Mitglieder verlesen werden. Nach den vorgelegten Rechnungen ergiebt sich, daß die Unkosten des laufenden Jahrs für die Seemacht 6 Mill. 767460 Pf., für die Armee 11 Mill. 907399 Pf., für die Artillerie 1 Mill. 959859 Pf., und an den übrigen Ausgaben zusammen 26 Millionen Pf. St. betragen. Die Sitzungen des Parlements wurden bis auf den 29. dieses verschoben.

In Irland ist leider eine sehr ernsthafte Rebellion ausgebrochen, welche so hoch gestiegen ist, daß der Unterkönig nebst 28 geheimen Räthen sehr scharfe Proklamation ans Volk hat ergehen lassen: „Nachdem wir, heißt es darinnen, Nachricht erhalten, daß verschiedene übelgesinnte Personen in verschiedenen Theilen der Grafschaften Antrim, Down, Tyrone, Londondery und Armagh sich in ungesetzliche und hochverrätherische Associationen eingelassen, die festgesetzte Regierung dieses Königreichs umzustürzen; und um diesen Hochverrath auszuführen, verschiedene getreue und gutgesinnte Unterthanen des Königs ermordet, und andere, welche ihren Hochverrath entdecken oder unterdrücken würden mit Ermordung gedrohet, auch zu fernerer Ausführung ihrer Absichten sich Mühe gegeben haben, durch Zerstümmeln und Tödten des Viehes die Besitzer, als getreue königl. Unterthanen abzuschrecken, sich nicht während des jetzigen Krieges von den dazu bestellten Offizieren zur Vertheidigung des Reichs anwerben zu lassen, auch einen solchen Rekruten wirklich verwundet, und andere, die sich anwerben lassen würden, mit Mord bedrohet, auch ferner auf eine geheime Art Ammunition und Kriegsgeräthschaften zu erlangen gestrebt, und wirklich kürzlich in der Stadt Belfast, in der Grafschaft Antrim, das königl. Zeughaus aufgebrochen, und 10 Fässer Schießpulver daraus weggeführt haben. Und nachdem wir ferner Nachricht erhalten, daß am 1sten November eine beträchtliche Anzahl bewaffneter Leute, die sich zu jener Verschwörung geschlagen und versammlet haben, in die Stadt Stewartstone, in Tyrone, eingedrungen sind, und verschiedene Bewohner zerstümmelt haben, die sich weigerten, sich mit ihnen zu verbinden, und entschlossen waren, sich in die Korps zur Erhaltung des öffentlichen Friedens und zur Beschützung des Königreichs gegen einen auswärtigen Einfall unter den dazu von Se. Majestät bestellten Offiziers einschreiben zu lassen; und ferner, daß zur Befolgung besagter hochverrätherischer Absichten, viele große Korps solcher Leute sich zusammen gerottet und in militairischer Ordnung und mit Kriegsmusik durch verschiedene Theile besagter Districte marschirt sind, unter dem Vorwande, das Getreide in Acht zu nehmen und Kartoffeln zu graben, (da sie gleichwohl die Anzahl der zu diesem Behufe nöthigen Arbeiter weit übersteigen) — das alles aber zu großen Schrecken der getreuen Unterthanen Sr. Maj. Und nachdem solche hochverrätherische Verbrechen wohlgegründete Schreckuisse in den Gemüthern getreuer Unterthanen erweckt haben, und von sehr gefährlicher und verderblicher Tendenz sind; als warnen Wir, der Lord Lieutenant und der geheime Rath alle und jede vor der Gefahr, welche sie durch solche Handlungen über sich bringen ꝛc.„

Trier, den 17. Nov.

Heute wurde der Befehl an alle Kantons erlassen, 600 Pferde in Requisition zu setzen, und von Luxemburg 116 Kanonen auf die hiesigen Verschanzungen zu bringen. Wir sind sehr in Furcht, die Armee, oder wenigstens ein Theil derselben möchte sich in die Verschanzungen werfen.

General Harti, der auf einer Rekognoscirung vom Pferde stürzte, hat hier sein Quartier bestellt; er ist so zugerichtet, daß er vermuthlich nicht davon kommen wird. Die Generale Debille und Bonami werden auch hier erwartet; beyde sollen ihre Entlassung erhalten haben, und letzterer sogar wegen einer Brandschatzung zu St. Wedel von 4000

Rthlr. zur Verantwortung gezogen werden. Der Artilleriepark, welcher zu Charleroi gelegen war, ist auch hier angekommen, und seitdem ist auch mehr Ordnung unter den Sapeurs, die sich vorher nicht zum besten benahmen.

Elberfeld, den 19. Nov.

Lefevres Hauptquartier ist von Mühlheim über den Rhein nach Bonn verlegt worden. General Neu behauptet noch die Gegend von Huckeswagen. Vorgestern sind die Oestreicher über die Sieg vorgerückt, und haben ihre Detaschements zu Deutz.

Kölln, den 22. Nov.

Man sprach bisher viel von einem Uebergang, den der Gen. Lefevre (der jetzt 4 Divisionen kommandirt) bey Neuwied machen sollte; allein er hat noch nicht Statt gehabt, und wer weiß, ob er auch Statt haben wird. Gegen uns über ist, außer einigen Plänkeleyen an der Sieg, alles stille. Hier geht das Anhäufen der Magazinenhäuser von geistlichen Pachtpfründen mit großer Thätigkeit fort. Beurnonville's Hauptquartier ist nun völlig aus unserer Gegend nach Koblenz verlegt worden.

Mühlheim, den 22. Nov.

Gestern war wieder starker Allarm unter den franz. Truppen, indem die Kaiserlichen eine große Rekognoscirung vorgenommen hatten. Auf eine erhaltene Estaffette gieng des Abends ein General schnell nach Bensperg ab. In Düsseldorf erwarten die holländischen Truppen alle Augenblicke Befehl zum Abmarsch, indem das Hauptquartier dorthin kommen soll. Verschiedene Magazine die dort angelegt werden sollten, errichtet man jetzt auf der andern Seite. Auch haben die Einwohner von Düsseldorf Befehl bekommen, sich auf 3 Monate mit Proviant zu versehen.

Maynz, den 25. Nov.

Gestern wurde bey Ockelheim ein feindlicher Capitain und Adjutant des Divisions-Gen. Micas mit 2 Chasseurs, von den Unsrigen gefangen genommen.

Stockholm, den 11. Nov.

Se. Majestät haben unsern Gesandten zu Paris, Baron von Stael von Hollstein zurückberufen, und demselben, in Ansehung seiner vieljährigen geleisteten wichtigen Dienste, eine jährliche Pension von 20,000 Liv. bewilliget. Nach dem Vorschlage, welchen Se. Maj. dem hiesigen Magistrate und der Bürgerschaft machen lassen, am 1 Nov. alle Freudenbezeugungen einzustellen, und dasjenige, was zur Feyer dieses merkwürdigen Tages bestimmt war, zu einer Einrichtung zum Besten der Armen anzuwenden, haben der Magistrat und Bürgerschaft zu diesem gemeinnützigen Zwecke eine Summe von 11,500 Rthlr. zusammengebracht.

Frankfurt, den 28. Nov.

Wie man vernimmt, sollen die Kaiserlichen über die Sieg gegangen, und im Vorrücken begriffen seyn. Ihre Armee wird mit 36,000 Mann verstärkt werden. — Der berühmte Schauspieler Iffland, ist bey dem Theater zu Berlin, mit einem Gehalt von 3000 Rthlr. und einem jährlichen Benefiz engagiret worden.

Fortsetzung der Begebenheit von Anhofen.

Hoch schlugen unsre Herzen, als wir unsern Herrn Offizier vom franz. Commandanten mit einem Papier in der Hand auf uns zueilen sahen. Ich kann noch retten, kommt mir nach: rufte er uns entgegen, schwang sich auf sein Pferd, und weg war er aus unsren Augen. — Was er beym Commandanten allhier gemacht und ausgewirkt hat, wollen

wir die Bürgermeister von Groß und Klein Küssendorff, die kurz zuvor arretirt und in sein Zimmer eingeführt, und also bey seiner Ankunft zugegen waren, reden lassen, mit welch einem Eifer und Standhaftigkeit er für uns sprach, als ihm beym ersten Vortrag der Commandant gerade herausſagte: Da wäre alle Hülfe zu spat, indem schon lange das Commando abgeschickt, den Ort ohne alle Nachsicht in Brand zu stecken. Die Franzosen wären nun einmal genöthiget auch hier im Lande auf solche höchststräfliche Frevel ein schreckvolles und warnendes Beyspiel zu geben, um ihre über solches Verfahren gegen sie schon so oft gegebene Mandaten in Respect zu erhalten. Es seyen auch bereits schon von mehrern Orten Bauren als gefangen eingebracht worden, und von dem es bewiesen den mindesten Anlaß zu einem Aufstand gegeben zu haben, der werde hier auf der Stelle erschossen. Ich spreche hier nicht für Schuldige, ich spreche für unschuldige Menschen, fiel ihm der bayrische Herr Offizier in die Rede, und diese gehen gegenwärtig mit den andern ohne Barmherzigkeit zu Grunde, wenn sie in diesem Augenblick nicht Menschlichkeit fühlen, und mir meine Bitte gewähren, ich selbst setze mich ihnen, meine Ehre, mein Leben zum Unterpfand ein, daß sie jetzt in diesem Orte alles nach ihrem Verlangen bereit finden werden, und weltlich und geistliche Obrigkeiten ihnen nicht nur allen möglichen Beystand, sondern vor das Vergangene alle anverlangende Satisfaction leisten sollen; stehen sie also von ihrem so gewaltsam als unmenschlichen Vorhaben ab, wodurch sie den Landmann aufs äußerste bringen, und gerade dadurch eine allgemeine Bewaffnung, die sie zu verhindern suchen, aus Verzweiflung verursachen werden. Ohne darüber ein Wort mehr zu antworten, setzte sich der franz. Commandant nieder und schrieb — eine Begnadigungs-Ordre. Eilen sie damit so schleunig als möglich, sagte er darauf zu ihm, indem er sie ihm übergab, und so sagten auch alle noch anwesende Herrn Offizier, können sie damit unserm Commando zuvor kommen, so haben sie alles gewonnen, und denn schicken sie mir die Wagen zu. Mittlerweil sahe man aber schon in Anhofen das Verheerungskommando von ferne ankommen, und alles im ganzen Orte, Männer, Weiber, Kinder flohen in die Wälder, wohin sie schon zuvor ihr Vieh und Pferd gebracht, um nur noch ihr Leben zu retten, indem sie alles übrige dem Schicksal überließen. — So wie ungefehr eine Heerde Schaafe gesprengt wird, wenn Wölfe in sie eindringen wollen, und doch hatte noch neuerdings (wer sollte es glauben) ein dortiger Zimmermann, der schon das erstemal den Grund zu unserm Unglück legte, die gegenwärtig so zu sagen Donquischoische Kühnheit mit Gewehre dem Commando sich entgegen zu stellen, und selbe bey dessen Ankunft auf sie abzufeuern, wodurch ihre Wuth und Rache den höchsten Grad erreichte, und unfehlbar wäre er das erste Opfer geworden, wenn er sich nicht noch nach mehr empfangenen Säbelhieben, die ihn zwar allzeit zum Krüpel verstümpelt, hätte zu verkriechen gewußt, wie ein wüthendes Heer fielen sie darauf in das Dorf, und allgemeine Loosung war Plünderung, schon schlugen sie hie und da einige Thüren auf, und schon loderte eine Flamme durch zusammengerafftes Holz mitten im Ort, hoch in die Luft, als unser Retter (obwohl er unterwegs mit dem Pferd überstürzte,) in dem nämlichen Augenblick ankam. (Die Fortsetzung folgt.)

Es ist täglich eine bequeme Wohnung für einen auch zwey ledige Herren, mit oder ohne Möbels zu verleihen. Das Nähere ist in dieseitigem Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 3. Decemb. 1796.

Wien, den 26. Nov.

Die (gestern erwähnte) Proposition, welche den auf dem Landtage zu Preßburg versammelten Ständen von Ungarn am 12. d. Monats mitgetheilt worden ist, lautet also:

„Allerhöchst Se. Maj. zweifeln keinesweges, daß die H. Stände des Reichs, aus dem Innhalte der allergnädigst erlassenen kön. Briefe sattsam entnommen haben, mit welcher Sorgfalt Höchstdieselben aus väterlicher Zärtlichkeit beflissen sind, alle Ihnen untergebene Nationen und erbliche Provinzen, folglich auch dieses geliebte Ungarn gegen die Wuth und jeden Einfall des Feindes zu sichern. Wenn je erst gedachtem Königreiche eine verderbliche Gefahr gedrohet hat, so ist es jetzt, wo die, gleichsam aus ihren Wohnsitzen ausgezogene franz. Nation, durch einen hartnäckigen vor 4 Jahren ohne erhebliche Ursache angekündigten Krieg jeder rechtmäßigen Regierung, der christlichen Religion, und dem ganzen Adel den Untergang bereitet, um sodann nach derselben Vernichtung die übrigen Klassen von Menschen desto leichter und sicherer unter ihre Tyranney darnieder beugen zu können. Diese, sonst wegen der Feinheit der Sitten berühmte Nation übertrifft gegenwärtig an Grausamkeit, Wildheit und Gottlosigkeit alle barbarische Völker. Von dieser Unmenschlichkeit liefern sowohl das franz. Volk, welches unter dem sich selbst bereiteten Elende schmachtet, wie auch die in dem deutschen römischen Reich ausgeraubten Städte und Marktflecken, die durch Flammen verwüsteten Landgüter, und endlich die traurige Gestalt des unterjochten Italiens, eine überzeugende Darstellung. „

„Zwar haben Se. Maj. bisher nichts unterlassen, um die Kühnheit des zügellosen Feindes zu bändigen, und Ihre getreue Unterthanen von der empfindlichen Last dieses verderblichen Krieges gnädigst zu entheben. Sie waren daher mit den freywilligen Beyträgen, welche mehrere von ihren getreuen Unterthanen durch das lobenswürdige, im Jahre 1792 abgehaltenen Landtage von den H. Ständen an den Tag gelegte Beyspiel, vorzüglich dazu aufgemuntert, aus guten Herzen gegeben haben, zufrieden, und ertrugen selbst die übrigen kostspieligen, und mit der schwersten Last des k. Aerariums verbundenen Kriegsausgaben. Dessen ungeachtet waren alle diese von mehrern getreuen zum Zeichen ihrer wahren Vaterlandsliebe,

aus edlem Herzen dargebrachte Beyträge bey weitem nicht hinreichend, die Unternehmungen des Feindes zurückzuhalten, ja sie scheinen sie vielmehr ihre höchsten und letzten Kräfte aufzubieten, angereitzt zu haben.„

„Se. k. k. apost. Maj. werden zwar weder durch den ungewissen Ausgang der blutigsten Treffen, noch durch irgend eine zweifelhafte Lage der Sache niedergebeugt, indem Höchstdieselben immer in die unverfälschte Treue Ihrer vielgeliebten ungarischen Nation das Vertrauen setzen, daß durch derselben von Vorältern ererbte Tapferkeit, nicht nur jede drohende Gefahr abgewendet, sondern auch der göttliche und menschliche Rechte verachtende Feind des ehestens zur Niederlegung der Waffen, und zur Schließung eines, der Würde sowohl Ihres erlauchtesten Hauses, als Ihrer ererbten Kronen, angemessenen Friedens, welchen derselbe bisher immer ausgeschlagen hat, werde gezwungen werden. Höchstgedacht Sr. Maj. ist nicht unbewußt, wie Ihre Monarchie unter Ihrer vielgeliebten Großmutter, der durchlauchtigsten Maria Theresia, in den gefährlichen Zeiten des Jahres 1741 durch die Treue und Tapferkeit Ihrer getreuen Ungarn erhalten worden ist, und dieserwegen zweifeln Sie nicht im geringsten, daß die würdige Nachkommen dieser mächtigen Vorältern mit gleicher Sorge und Kraft die Würde Ihres durchl. Hauses erhalten, und das Vaterland vor dem Untergange befreyen werden. Es wird wieder jener alte kriegerische Geist erwachen, welcher die ererbten Kronen Sr. Maj. durchl. Großmutter wider so viele feindliche Unternehmungen schützte, er wird mit neuer und erhabener Thätigkeit Sr. Maj. großen Hoffnungen, und des ganzen Europens Erwartung zusagen.„

„Und dieses ist es, welches Allerhöchst Se. k. k. apost. Maj., den HH. Ständen gnädigst vortragen, und mit dem Beysatze eröffnen lassen wollten, damit sich Dieselben nur über jene Gegenstände, welche zur Befestigung des königl. Thrones, zur Vertheidigung der alten Reichskonstitution, zur Beschützung der adelichen Rechte und Freyheiten, zur Erhaltung der geheiligten Religion, in diesen zur Umwälzung einer jeden Konstitution und Religion abzielenden feindlichen Unternehmungen, sowohl gegenwärtig, als auch in die Zukunft dienlich und ersprießlich seyn wird, berathschlagen, und dahin stimmen sollen, daß ein neues Denkmaal des allgemeinen durch die Vorältern erworbenen Ruhms, der unverbrüchlichen Treue gegen das durchlauchtigste Erzhaus, und der ausgezeichneten gegen Vaterland und die alte Konstitution fortgepflanzten Liebe, gegeben werde. Uebrigens bleiben S. k. k. apostol. Maj. den HH. Ständen des Reichs mit Ihrer kaiserl. königl. Gnade allergnädigst gewogen.„

Karlsruhe, den 22. Nov.

Heute legte unser Marggraf Karl Friedrich das 50ste Jahr seiner Regierung zurück. Nächsten Sonntag wird deßhalb in allen Kirchen des Landes ein feyerliches Dankjubiläum gefeyert werden. Was das Fest vermehrt, ist, daß unser Landesvater sich jetzt in einem Alter von 69 Jahren noch sehr wohl befindet.

Unser Hofmedailleur Bückle zu Durlach verfertigte zum bleibenden Angedenken dieses für das ganze Land erfreulichen Tages eine hierauf passende goldene Denkmünze, und überreichte sie heute dem Fürsten. Auf der einen Seite befindet sich das wohlgetroffene Brustbild Karl Friedrichs: auf der andern aber folgende Innschrift: Principatus fe-

licissimi semisæcularem memoriam celebrat salutique manenti nova vota suscipit hilaritas publica 22. Nov. 1796.

Bischoffsheim am Steeg, den 22. Nov.

Heute frühe um 7 Uhr fieng eine fürchterliche Kanonade an, dergleichen man in unserer Gegend bisher noch keine hörte. Die Kaiserlichen hatten beschlossen, heute mit Anbruch des Tages einen Angriff auf Kehl, doch nur vorerst auf das Dorf und die Insel oberhalb der Rheinbrücke zu thun. Die Franzosen aber, die Nachricht davon bekommen, oder den Angriff aus irgend etwas vermuthet hatten, stürzten diesen Morgen, ehe noch der Tag angebrochen war, mit überlegener Macht auf Sundheim los. Da jedoch im nemlichen Augenblick die daselbst stehenden Kaiserlichen Verstärkung erhielten, so wurden die Franzosen wieder mit beträchtlichem Verlust zurückgetrieben. Auf ihrem Rückzug sollen sie sehr viele Leute durch das Kartätschenfeuer der Kaiserlichen verlohren haben. Um 9 Uhr ließ das heftige Feuer etwas nach, und von 11 Uhr an hörte man nur noch manchmal einen schweren Kanonenschuß. Jetzt ist alles wieder in seinem vorigen Zustand.

Rastatt, den 24. Nov.

Die Franzosen in Kehl hatten in der Nacht vom 21. ein sehr starkes Korps aus Straßburg an sich gezogen. Mit dieser Macht vereint, griffen sie dann wüthend an: es gelang ihnen, die Oestreicher aus ihren Verschanzungen und aus ihrer Stellung zu verdrängen, und sich sogar eines großen Theils des östr. Artillerieparks zu bemächtigen. Aber der Erzherzog Karl ließ sich nicht aus der Fassung bringen: er sammelte augenblicklich seine Truppen wieder, drang auf die Franzosen ein, schlug sie zurück, und eroberte seine verlohrne Artillerie wieder. Nur 6 Kanonen sollen in den Händen der Franzosen geblieben, und einige von ihnen vernagelt worden seyn. Man giebt den Verlust von beyden Seiten auf mehr als 1,000 Mann an. Den Kaiserlichen sollen 4 bis 5 Adjudanten verwundet, und 1 getödtet worden seyn. Die Kaiserlichen haben nun ihre vorige Stellung wieder inne. Heute Nachmittag gieng wieder schweres Belagerungsgeschütz hier durch, Kehl zu. Wirklich brechen auch die östreichischen Truppen, die hier in Garnison lagen, dahin auf. Es heißt, die Franzosen haben einen neuen Ausfall aus Kehl gemacht.

Straßburg, den 23. Nov.

Der heutige Angriff verdient unter die wichtigsten gezählt zu werden. Der Angriff geschah um 6 Uhr früh mit großem Ungestümm gegen das Dorf Sundheim, wo die Feinde eine starke Batterie hatten. Sie wurden theils gefangen, theils niedergemacht. Man erstürmte diese Batterie und noch einige andere auf der rechten Flanke; der Sieg schien vollkommen. Allein der Feind brach mit einer großen Uebermacht bey Neumühl hervor, suchte uns in die Flanke zu kommen, welche nicht hinlänglich in diesem Augenblick mit Kavallerie gedeckt war, und zwang uns seine Linie wieder zu verlassen, und uns in unsre alten Stellungen zurückzuziehen. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Der unsrige wird auf 600 Todte und Verwundete geschätzt. Wir haben 600 Gefangene gemacht, worunter 15 Offiziere sind; und 12 Kanonen erobert, wovon bereits 4 hieher geführt worden sind. Acht andere, welche man beym Rückzug nicht mitnehmen konnte, wurden vernagelt. Eine Kanonenkugel hat das Pferd, auf welchem Gen. Desair ritt, an der Brust getroffen, und ihm ein Stück des linken Stiefels weggestreift. Eine Kugel fuhr dem Gen. Moreau durch den Hut.

Mannheim, den 27. Nov.

Man liest in einigen Zeitungen, daß die Kaiserinn von Rußland den Entschluß gefaßt habe, ihren mächtigen Scepter auch über Persien zu erstrecken, und dieses Reich ihren weitläufigen Staaten einzuverleiben; sie führt deßhalb Briefe aus Constantinopel an, nach welchen die Pforte mit Unruhe die Fortschritte der Russen am caspischen Ufer, besonders die Einnahme von Derbent ansieht. Andrerseits versichert man, daß die rußische Armee gänzlich geschlagen worden sey. Diese Nachricht, an welcher wir noch immer zweifelten, scheint sich heute zu bestättigen. „Wir haben, sagt der Kourier von London, die Briefe aus der Ukraine gesehen, welche das, was wir von der Zerstreuung der Rußischen Armee gesagt haben, bestättigen. Diese Armee unter den Befehlen des Valerian Subow, eines jungen Mannes von 25 Jahren, dem ein Bein in Pohlen abgeschossen wurde, war ungefehr 36000 Mann stark; sie ist ganz zernichtet. Die Perser, an der Zahl unendlich überlegen, griffen ihn bey Derby an, schlugen die Rußische Armee, daß der General große Mühe hatte, Astracan in einem Kahn mit 4 oder 5 Personen zu erreichen ꝛc. So zuversichtlich auch der Kourier v. London, auch der du das Rhin hievon sprechen, scheint doch die Nachricht sehr übertrieben zu seyn. Eine so schöne zum Kriege abgehärtete Rußische Armee läßt sich nicht leicht auch durch endlose Zahl persischer Truppen so auf einen Schlag gänzlich vertilgen.

An das Publikum.

Die kaiserl. priv. allgemeine Handlungszeitung und Anzeigen und deren monatl. Beyträge für das neueste und nützlichste der Chemie, Fabrikwissenschaft, Apothekerkunst, Oekonomie und Waarenkenntniß betreffend.

Diese seit 3 Jahren mit so vielem Beyfalle aufgenommene Zeitschrift, welche für Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Buchhändler, Kameralisten, Oekonomen u. s. w. bestimmt ist, wird mit Anfang 1797 eine wesentliche Erweiterung und Vervollkommnung erhalten. Außer dem bekannten Innhalte der Handlungszeitung, der sich auf Handelsnachrichten aller Art, kaufmannische Rechtsvorfälle, Bücheranzeigen, Recensionen und Bekanntmachungen erstreckt, erscheint noch monatlich ein Bogen, welcher das Neueste und Nützlichste der Chemie, Fabrikwissenschaft, Apothekerkunst, Oekonomie und Waarenkenntniß enthalten soll, und eine Preißliste, um die Veränderungen in den Preißen der gangbarsten Waaren sehen zu können. Der Jahrgang des ganzen Werkes wird nun 70 bis 80 Bogen stark und ist demungeachtet um den bisherigen Preis auf allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen wöchentlich zu haben. Die Hauptversendung wird von der K. K. Oberpostamtszeitungsexpedition in Nürnberg besorgt, welche diese Zeitung wöchentlich versendet, und bey der die Postämter den Jahrgang für einen Dukaten, oder fünf Gulden Rheinisch. erhalten. Mit diesem Institute haben die Unternehmer zugleich eine allgemeine Ein- und Verkaufs- und Commissions-Niederlags-Anstalt auf alle Waaren, welche in der Handlungszeitung selbst näher angezeigt wurden. Diejenigen Personen, welche sich diese Zeitschrift anschaffen wollen, belieben sie bey ihrem Postamte, oder bey ihrer Zeitungsexpedition zu bestellen, welche ihnen dieselbe wöchentlich liefern wird; sollten sie aber dieselbe auf diese Art nicht erhalten können, so dürfen sie sich nur gefälligst an uns selbst wenden. Die Wohllöbl. Postämter und Zeitungsexpeditionen aber haben sich an ihr Oberpostamt oder an das hiesige unmittelbar zu wenden.

Die Expedition der kaiserl. priv. allgemeinen Handlungszeitung in Nürnberg.

Montag den 12ten dieß laufenden Monats December wird auf dem Platzel unweit der Brühlbrücke in der Jacober-Vorstadt in dem Haus Lit. C. Nro. 288. ein Hausrath eröffnet, worunter silbergefaßte Rosenkränze, Hals- und Sollerketten, Rosen, silberne Knöpf, wie auch Herren- und Frauenkleider, silber- und goldreiche Boggelhauben, Halstücher, Betten, Bettstatten, verschiedenes Schreinwerk, und mehr andere Fahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 5. Decemb. 1796.

Paris, den 20. Nov.

Auf die Frage des Ministers, ob L. Malmesbury auf jede ministerische Note einen Kourier nach Londen schicken werde? hatte der Lord geantwortet, „er werde nicht ermangeln die erhaltene, so wie jede andere Note von Belang, seinem Hofe zu überschicken, wenn er besondere Instructionen darüber nöthig haben werde.„ Röderer macht in seinem Journal von Paris folgende Anmerkung darüber. Was ist denn er, der franz. Minister Plenipotentiäre Charles Lacroix, der den engl. fragt: ob er über jede Sylbe, die an ihn addressirt werden soll, einen Kourier an seinen Hof zu schicken genöthigt seyn werde, während er selbst, Lacroix, nicht eine Sylbe dem engl. Gesandten antworten kann, ohne einen Kourier an das Direktorium zu schicken, welches sogar ganz gemachte Antworten ihm zuschickt. Entweder keinen Minister plenipotentiäire, oder man gebe ihm etwas mehr Gewalt als einem Facteur der kleinen Post.

Paris, den 21. Nov.

Der Seeminister macht dem Direktorium folgende Anzeige: „Die Division von 2 Kriegsschiffen und einer Fregatte, welche Admiral Richery auf ein besonderes Unternehmen an die Küste von Labrador ausschickte, ist auf der Insel Croix, nahe an der Rhede von l'Orient den 10ten dieses angekommen. Diese Schiffe unter Kommando des Divisions-Chef Allemand, haben der Nachsetzung zweyer englischer Geschwader zu entgehen gewußt, wovon das eine auf der Höhe von Rochefort, das andere unweit den Küsten von Brest auf sie laurte. Besagter Kommandant gab mir sogleich nach seiner Ankunft ausführliche Nachricht, welche im Wesentlichen dahin geht; daß seine Absendung unerachtet der harten Jahreszeit, dem Frost und den Eisbänken, die er antraf, den erwünschtesten Fortgang gehabt habe. In der Bucht des Chateaux seye keine Spur von Fahrzeugen mehr anzutreffen; die Forts und Batterien wurden angegriffen und durch das Feuer unserer Schiffe zerstöhrt. Den größten Theil der Quebecker-Handlungsflotte nahm er weg, und einige Tage hernach auch ein Fahrzeug, welches Piaster am Bord hatte, außer noch einer Menge anderer Fahrzeuge, die er verbrannte, oder versenkte. Aus diesen verabredeten Operationen an den Küsten von Terre-Neuve und von Labrador folgt, daß die Engländer

mehrere wichtige Besitzungen verlohren haben; daß viele derselben zu Kriegsgefangenen gemacht, etwann hundert Fahrzeuge erbeutet, in Grund gebohret oder verbrannt wurden, und daß die Fahrzeuge, die unsern Schiffen entgiengen, die gute Jahreszeit zum Fischfang nicht mehr benutzen konnten. Es ist genug, die gewaltigen Vortheile, welche die Engländer jährlich vom Fischfang bezogen haben, zu kennen, um auf den Nachtheil zu schließen, den ihnen unsere Seemacht zugefügt hat.„ Der Rath der Alten hat in einem Generalkomite den mit dem Herzog von Parma geschlossenen Friedenstraktat genehmiget. Besagtem Rath hat das Direktorium die Anzeige von der Austauschung der Ratifikationen des zwischen der franz. Republik und dem König beyder Sicilien geschlossenen Friedenstraktat gemacht.

Bern, den 23. Nov.

In mehrern öffentlichen Blättern wurde gesagt, daß ein Projekt zur Auswechslung des Pays de Vaud gegen die Länder, die dem Fürstbischof von Basel gehörten, im Werke sey. Man hat für nöthig erachtet, das Publikum von dem gänzlichen Ungrund dieser an sich von aller Wahrscheinlichkeit entblößten Sage zu belehren. (officiel. Art.)

Mannheim, den 29. Nov.

Durch ein Schreiben aus Limburg v. 25. d. vernimmt man, daß ein vom franz. die Truppen in Holland kommandirenden General abgefertigter Kourier dem Gen. Beurnonville die Nachricht gebracht habe, es habe sich in einigen der größern Städte Hollands eine beunruhigende Bewegung geäußert, und daß man vom Gen. die Zurücksendung eines Truppenkorps verlangt, das im Stande sey die Provinzen in Respect zu erhalten. Das batavische Volk hat mit Schmerz und dem größten Verdruß die Wegnahme seiner Flotte sowohl als aller Besitzungen in Indien durch die Engländer vernommen. Java allein bleibe ihm noch übrig, und auch von diesem müsse man gewärtig seyn, was für ein Schicksal ihm bevorsteht.

Straßburg, den 26. Nov.

In Verfolg der letzten Affaire vernimmt man so eben, daß unsre Republikaner die Oestreicher aufs neue angegriffen, und bis Offenburg verdrängt haben. Das Umständlichere nächstens. Die Oestreicher fangen an der Festung Hüningen durch Bombardirung zuzusetzen. Den 23ten fielen feindliche Kugeln in selbige, jedoch ohne zu schaden.

London, den 15. Nov.

Gestern Morgen ist der Prinz von Würtemberg zu Yarmouth eingetroffen. Der Präsident der vereinigten Staaten von Amerika, Gen. Washington, hat außer seiner niedergelegten Präsidentenstelle, sich auch aller andern Geschäfte entzogen, und seine mit Ruhm und Ehre erfüllte Laufbahn geschlossen. Seine an das Volk erlassene Addresse, ein Meisterstück von Staatsklugheit, ist voll der durchdachtesten und väterlichsten Rathschläge an die Nation und den Congreß. Sein durch viele Gründe unterstützter Rath geht dahin, man möge stets eine Trennung der verbündeten Staaten zu verhüten suchen, alle politischen Clubs und Verbindungen vermeiden, die vollziehende Macht nicht schwächen, den Geist der Partheysucht in sich unterdrücken, das Ansehen der Religion erhalten, ohne sich mit einer philosophischen Tugend zu begnügen, die Schulen verbessern, den öffentlichen Credit durch Liebe zum Frieden und durch Ersparungen erhalten und vermehren, jedoch sich stets im Vertheidigungszustande erhalten; Treue und Glauben gegen jede Nation beobachten, gegen keine einen Wider-

willen, gegen keine eine Vorliebe in sich erregen, die gemachten Verträge beobachten, so wenig wie möglich neue schließen, keiner Nation Vortheile vor der andern einräumen, keiner einen Einfluß auf innere Angelegenheiten erlauben, und sich nicht um die Balance, Kriege und Staatsveränderungen von Europa bekümmern, sondern für die Vermehrung des Ackerbaues, Handels und Manufakturen sorgen. Nach diesen Grundsätzen habe er stets zu handeln gesucht, und Herr Jefferson und Herr Adams sollten die mehrste Hoffnung haben, seine Nachfolger zu werden, der erste aber eine sehr große Vorliebe für Frankreich hegen.

Bamberg, den 25. Nov.

Se. Hochfürstl. Gnaden erhielten von Sr. k. H. dem Erzherzog Karl, das so beruhigende Schreiben, daß Höchstdieselbe jene zweckmäßige Einleitung getroffen haben, wodurch die Befreyung nicht nur der hiesigen, sondern auch der sämmtlichen deutschen Geissel ehestens bewirket werde.

Fortsetzung der Begebenheit von Anhofen.

Kaum hatte er dem kommandirenden Offizier die im Hauptquartier zu Leibheim empfangene Ordre übergeben, als dieser sogleich die Trommel rühren, und alles aufzumarschiren befahl, welches aber schwerlich in diesem Augenblick hätte bewerkstelliget werden können, wenn nicht selbst ihre Kavallerie auf gewaltsames Andringen ihres Rittmeisters das von Wuth und Raubsuchtgierige Fußvolk herbeygeschleppt hätte, das jetzt nur allzusehr bedaurte, daß sie nicht den ersten Augenblick den Ort in Brand gesteckt hatten, welches man, freylich nicht ihrem Mitleid, sondern allein ihrer Raubsucht zu verdanken hatte, und so wurden sie, nachdem ihr Kommandant 11 Mann um Herbeyschaffung der erstens anverlangten Wägen, unserm Herrn Offizier zurückgelassen, wie hungerige Wölfe, denen man den Raub entrissen, von ihren Offizieren fortgezogen, und wenn wir ihnen nur eine kurze Strecke folgen wollen, so werden wir gleich Handlungen der Unmenschlichkeit hören, und unschuldiges Blut fließen sehen. Denn gleich fielen sie in das nächste Ort Rieden, fengen auf ein gegebenes Zeichen allgemein zu plündern an, besonders den dortigen würdigen Herrn Pfarrer, den sie nicht nur allein mit einem beträchtlichen Schaden bis aufs Hemd ausgeplündert, sondern auch alles im Hause zerhaut und zerschlagen, auch schleppten sie am Ende den dortigen Jäger gebunden mit sich weg, nahmen darauf ihren Zug nach Großkotz, wo sie den ersten ihnen vorkommenden Mann, der unschuldiger Weise ein Gewehr auf dem Buckel trug, über den Haufen geschossen, und setzten so ihre Verheerungen fort. Am aller unmenschlichsten sind sie aber darauf in Leibheim mit dem mit sich fortgeschleppten Jäger von Rieden verfahren, den sie die Nacht hindurch unter andern unglaublichen Grausamkeiten mehrmalen aufgehenckt, bis er nahe am ersticken, denn warffen sie ihn wieder herunter, daß ihm das Blut zu den Ohren, und Maul herausprang, und suchten nachdem jedesmal ihn wieder mit Kolbenstössen ins Leben zu bringen, um ihn auf ein neues langsam sterben zu machen, bis er des andern Tags zum erschießen auf den Platz geschleppt wurde, und da erst in diesem schauervollen Augenblick fiel es einem und dem andern ein, daß es doch nicht allerdings billig einen Unschuldigen für Schuldige sterben zu lassen, und so würde ihm der noch übrige Rest seines Lebens ge-

schenkt, den er aber gewiß mehr seiner rißenmäßigen Natur, als ihrem Mitleid am Ende noch zu verdanken hatte. — Wem schaudert hier nicht, vor dem unmenschlichen Bilde der Menschheit? und kann wohl die Chronik der Hölle ähnliche Handlungen aufweisen? könnte man doch auf ihrem ganzen Zurückzug all ihre Greuelthaten und Verwüstungen Jahre lang unserm deutschen Vaterlande vor Augen legen, und wenn sich da nicht, auch unsre Freyheitssöhne mit Gewalt aus den Sirennenarmen ihrer Göttin wenden, so wird auch ihnen am Ende die betrogene Vernunft zum Grabe flöten. (Der Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Man liest folgende Anekdote: Se. k. H. der Erzherzog Karl gaben unlängst der Generalität große Tafel, wo es an Aufwärtern fehlte. Man beschloß 12 Gemeine zu nehmen, und wählte 12 Mann, welche alle die Medaille hatten. Als der Prinz kam, und die 12 Sieger stehen sah, fragte er, was diese wollten? Auf die Antwort, daß sie zur Bedienung da wären, sagte Er: Ey diese sind ja unsere Brüder, sie sollen mit uns essen, und nicht bedienen; und sie mußten alle sich mit zu Tische setzen. —

Die von den Franzosen aus Nürnberg abgeführte 15 Geiseln sollen täglich zu deren Erhaltung 250 Gulden kosten.

Der Verkündiger.

Unter diesem Titel erscheint mit Anfange 1797 ein allgemeines Wochenblatt, dessen Zweck dieser ist, litterarische, merkantilische und bürgerlich-politische Anzeigen und Nachrichten aller Art aufzunehmen, und so schnell als möglich zu verbreiten. Als Inseratsgebühren wird für die gedruckte Zeile 1 Kreuzer Rheinisch, oder 3 Pfennige Sächsisch bezahlt. Wer auf den ersten Jahrgang pränumerirt und uns davon Nachricht giebt, kann im Laufe des ersten Jahres 396 Zeilen oder 6 Kolumnen unentgeldlich einrücken lassen.

Der Verkündiger erscheint wöchentlich zweymal, und wird so viele Stücke enthalten, als die vorhandenen Materialien erfordern. Der Jahrgang kostet bey dem hiesigen K. K. Oberpostamte, das die Hauptkommission übernimmt 4 Gulden Rheinisch. Jeder Liebhaber, der ihn wöchentlich erhalten will, wendet sich deßwegen an sein Postamt, und wer ihn monatlich zu bekommen wünscht, wendet sich an uns selbst, oder an eine Buchhandlung, die wir gegen die gewöhnliche Provision um Annahme dieser Aufträge ersuchen.

Bey den Briefen an uns, die wir zu frankiren bitten, bediene man sich der Addresse: An den Verkündiger in Nürnberg.

Die Herausgeber des Verkündigers.

Da der hiesige Bürgerssohn und Glasers-Gesell Thomas Mayer schon gegen 30 Jahre abwesend, und nichts von sich hat hören lassen, so wird gedachtem Thomas, oder seinen hinterlassenen Leibeserben hiemit ein peremptorischer Termin von 3 Monaten, so vom 1ten künftigen Monat December zu laufen anfangt, andurch gegeben, um in dieser Zeit bey hiesigem Oberamt entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, das ihme, Mayer angehörige in 400 fl. bestehende Vermögen zu erheben, oder zu gewärtigen, daß solches dessen bekannten nächsten Anverwandten gegen Caution wird überlassen werden.

Sign. Oettingen, den 16. Nov. 1796.

Hochfürstlich. Oetting-Oetting und Oetting Spielbergisches Oberamt allda.

In der akademischen Kunsthandlung auf dem mittlern Graben sind wieder ganz neue Sorten sowohl Neujahrs als auch Namens- und Geburtstagewünsche auf Atlas gedruckt zu haben, auch ist daselbst ein ganz neuer immerwährender tabellarischer, französisch- und deutscher Kalender erschienen, und nebst einer ausführlichen Beschreibung à 36 kr. zu haben.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 6. Decemb. 1796.

Paris, den 22. Nov.

Was wir von dem wahren Gegenstand der Gesandtschaft des Gen. Clarke nach Wien sagten, bestättigte sich durch folgenden Artikel des Redacteurs vom heutigen Dato. „Wir haben den Auftrag offiziel zu berichten, daß die Absendung eines Militär-Unterhändlers nach Wien zur Absicht habe, dem Kaiser einen allgemeinen Waffenstillstand zwischen seinen Armeen und denen der Republik vorzuschlagen und zu schließen, um endlich grösseres Unglück und grösseres Blutvergießen zu verhindern, in Erwartung des Ausgangs der schon angefangenen Friedensunterhandlungen; und ihm einige Eröffnungen zu thun, welche geschickt sind den Abschluß derselben so viel möglich zu beschleunigen.

*) Aus diesem ist leicht abzunehmen, wie es denn einige Blätter auch melden, daß seit ein paar Tagen das Friedensgeschäft eine günstigere Wendung genommen habe, und daß sich zuversichtlich eine Uebereinkunft der Alliirten mit Frankreich hoffen lasse, ja man versichert, daß es zwischen Oestreich und Frankreich sicher zu keinem Feldzug mehr kommen werde. Der als Gesandter über Italien nach Wien gehende Gen. Clarke wird der franz. Mack genannt, und war der Hauptgehülfe Carnots in Leitung des Krieges.

Mayland, den 22. Nov.

Offizieller Bericht aus dem Hauptquartier Ronco den 26. Brümaire (16. Nov.) Mittags um halb 1 Uhr an den Generalkommandanten der Lombar. Baraguey d'Hillers. Seit der letzten Affaire vom 22. Brüm. (12. Nov.) sind wir am 24sten (14. Nov.) von Verona abmarschirt. Wir ließen in der Nacht zu Ronco eine Schiffbrücke über die Etsch schlagen, über welche wir dann am 25. mit anbrechendem Tage den Fluß passirten; und die Absicht hatten, den Feind von hinten zu umgehen und abzuschneiden. Zwey unserer Kolonnen marschirten also auf zwey Dämmen, die von Ronko auslaufen, und stießen bald auf verschanzte feindliche Vorposten, die aber sogleich zurückgeworfen wurden. Als aber die Vorposten, welche gegen unsern rechten Flügel standen, den Angriff unserer Kolonne länger ausgehalten und sich tapfer vertheidigt hatten, kam ihnen beträchtliche Verstärkung in das nahe Dorf Arcole zu Hülfe, wohin sich dann auch diese Vorposten zurückzogen. Ohne einen weiten Umweg zu machen, konnten wir nicht anders, als über einen sehr schmalen Damm nach Arcole zum Angriff kommen. Wir blieben also bey dem kürzesten, und unser Gen. Gieux griff mit 2000 Mann

an, und fand die heftigste Gegenwehr. Der Hauptdamm mußte nun von uns gewonnen werden, obgleich ihn das fürchterlichste Feuer bestrich. Der Gen. en Chef nahm also selbst eine Fahne in die Hand und stürzte an der Spitze unserer Kolonnen hin, und so war der Kampf fürchterlich. Endlich entschied des Abends um 6 Uhr die Kolonne des Gen. Gieur, und drang in Arcole ein, wo er 800 Mann gefangen nahm, und 4 Kanonen erbeutete. Arcole war aber für unsern Feind eine höchst wichtige Position, auf die er seine Linie gestützt hatte; diese sollte also wieder gewonnen werden. Wir erfuhren nun am 26. Brüm. (16. Nov.) daß der zerstreute Feind sich von allen Orten wieder zusammen zog, um uns anzugreifen. Wir hatten uns aber in die nöthige Fassung gesetzt, und so kamen wir des Morgens 7 Uhr wieder zum Schlagen. Bald warf unser linke Flügel den feindlichen so, daß Gen. Gieur ihm abermals 1600 Gefangene abnahm, 6 Kanonen erbeutete, und die Flüchtigen bis jetzt verfolgt. Unser rechte Flügel, wo der Feind den Vortheil des Terrains hatte, fand starken Widerstand, und liegt noch im heftigen Kampfe. Die Generale Verdier, Bon, Vignols, Lasne und Vergne sind verwundet, und der Generaladjudant Vaudling, so wie der Aide de Camp Muiron sind todt. Dagegen befinden sich die Generale Augereau und Massena sehr wohl, und Alvinzy ist noch nicht in Mantua. — Sorgen Sie dafür, lieber General, daß die Gefangenen nach Frankreich gebracht werden, welche ich Ihnen unter Bedeckung der Lombardischen Legion zusende. Von diesen wackern Lombarden nahmen viele Antheil am Treffen, ohne Ordre dazu erhalten zu haben, und viele unter ihnen tragen Wunden der Ehre und ihrer Tapferkeit.

(unterzeichnet) Alexander Berthier.

Aus dem Hauptquartier von Villa Franca, des Abends um halb 9 Uhr, am 26. Brüm. (16. Nov.) Ich eile, Ihnen, mein Werthester, anzuzeigen, daß mir der Gen. en Chef diesen Augenblick sagen läßt, unsere Armee habe heute 10,000 Kriegsgefangene gemacht. Die Bataille war fürchterlich, und nun ist der Feind ganz zerstreut und in Unordnung. Ich umarme Sie mit der größten Freude, welche mir diese Nachricht gewährt.

Mazarde.

Ich bediene mich des Couriers, den der Gen. nach Mayland sendet, um Ihnen diesen glorreichen Vorfall mitzutheilen. Der Generalkommandant der Lombardey

Baraguey d'Hillers.

Die Nachricht von dem am 16. d. bey Arcole erfochtenen Siege ward den 20. im großen Theater, als man eben das Schauspiel Wilhelm Tell aufführte, öffentlich vorgelesen. Es war ein Rapport des Generalkommandanten der Lombardey aus dem Hauptquartier zu Verona an den Gen. Berthier, in welchem er denselben ankündigt, daß endlich der östr. Gen. Alvinzy nach einem 8 Tage lang fortwährenden Kampf völlig geschlagen und bis Vicenza verfolgt worden sey. Sein Heer verlohr 5000 Gefangene, 3000 Todte und Verwundete, 4 Fahnen und 12 Kanonen. Alvinzy zieht sich wieder hinter der Brenta zusammen. Davidovich, nachdem er die Division des Gen. Vaubois verdrängt hatte, rückte bis jenseits Rivoli vor, wenn sich derselbe am 19. d. den ganzen Tag in seiner Stellung hält, so wird Davidovich gewiß mit seinem 6000 Mann starken Korps in die Gewalt der Franken gerathen.

Wien, den 30. Nov.

Der von dem ung. Landtage zu Preßburg über die k. Proposition gefaßte Schluß, und die hierüber Sr. Maj. allerunterthänigst über-

reichte Repräsentation lautet wörtlich also: „Da die von Sr. k. k. apost. Maj. an die Stände erlassene Proposition einen neuen Beweis von dem Zutrauen giebt, das allerhöchst Se. Maj. jederzeit in die unverrückte Anhänglichkeit Ihrer getreuen ungarischen Nation zu setzen, und außerdem die Heldenthaten ihrer Vorältern, durch welche das durchl. Erzhaus aufrecht erhalten worden, in Erinnerung zu bringen geruhten, und durch Allerhöchstdero Bekenntniß bestättigten, Se. Maj. auch dieses Ihr väterliches Zutrauen in dem gegenwärtigen höchst beschwerlichen Kriege, in welchem die alles verheerenden Feinde die Erbreiche und Provinzen Sr. Maj. bedrohen, dadurch an Tag gelegt haben, daß Allerhöchstdieselben die Größe der Gefahr den landtagsmäßig versammelten Magnaten und Ständen vorzustellen erachteten, so wollen die Stände, durch die würdigen Beyspiele ihrer Vorältern entflammt, von den von ihnen gemachten Erwartungen nicht nur die Erbreiche Sr. Maj. sondern auch ganz Europa überzeugen. Die Stände, welche die Fußstapfen ihrer Vorältern zu betreten wünschen, werden auch nichts unterlassen, was zur Abwendung weiterer Gefahr und Bezwingung des Feindes zu einem der Würde Sr. Maj. und der Ehre der Nation angemessenen Frieden, in ihren Kräften stehet. Es ist für sie schmeichelhaft, daß Se. Maj. dem von ihnen unlängst vor dem Throne bezeigten Eifer der Treue, da sie Blut und Leben für Se. Maj. und das Vaterland aufzuopfern beschworen haben, keinem Zweifel zu unterziehen geruhten; es lebt auch noch eben der Heldengeist in ihnen, der in dem Jahre 1741 ihre Väter belebte, und dieser kann nur mit ihnen ausgelöscht und getilget werden.„

„Damit die Stände aber die Wünsche Allerhöchst Sr. Maj. in Erfüllung bringen, und die Religion, die königl. Würde, so wie die Rechte des Adels und aller ihrer Mitbürger, die der Feind zu zernichten wünscht, gesichert werden, haben sie zur Fortsetzung des Krieges 50,000 Rekruten, dann das zur Unterhaltung für 340,000 Mann erforderliche Getreide, und für 80,000 Pferde den erforderlichen Haber, nicht minder 20,000 Ochsen und 10,000 Pferde, jedoch unbeschadet des 63. Artikels vom Jahre 1741, als einen freywilligen Kriegsbeytrag Sr. Maj. darzubringen beschlossen. Die Stände hoffen dabey, daß der kühne Feind, welchem unlängst die unter Sr. königl. dem Erzherzoge Karl stehende siegreiche k. k. Heere weit von unsern Gränzen zurückgeschlagen haben, endlich klügere Entschlüsse fassen werde, welches, wenn es nicht geschähe, und der Feind hartnäckig auf seine Forderungen bestände und den Krieg fortsetzen wollte, sie selbst zu erkämpfen sich anbiethen; in welchem Fall die Stände eine nach den Gesetzen einzuschreitende allgemeine Insurrektion in diesem Königreiche Ungarn, und den vereinigten Provinzen, für die kommende Zeit anjetzo schon anbiethen.„

Am Schlusse wird gesagt: „Se. k. k. apost. Maj. möchten diese ihre Anerbiethung, durch welche sie Allerhöchstderoselben Person und das durchlauchtigste Erzhaus, so wie sie sich und alle ihre Mitbürger zu vertheidigen bereit sind, mit Allerhöchstdero väterlichen Güte aufzunehmen geruhen, und versichert seyn, daß in den getreuen Herzen der Ungarn die sicherste Schutzwehre gegen jeden Feind des Erzhauses seinen Wohnsitz habe.„

Mayntz, den 28. Nov.

Nach einem öffentlichen Blatte, hat der Herr Erzherzog Karl an den Landgrafen von Hessen-Kassel, an den Herzog von Würtemberg und

den Marggrafen von Baden ein Schreiben erlaſſen, worinn er dieſe deutſchen Fürſten fragt, ob er ſie in Zukunft als Freunde oder Feinde anzuſehen habe, indem er als Reichsfeldmarſchall, nach den Reichsgrundgeſetzen, keinen Frieden, der nicht in Verbindung mit dem Reichsoberhaupte geſchloſſen worden, für gültig anerkennen könne. — Am jüngſt verfloßenen Dienſtage wurden 9 churmaynziſchen Soldaten, wegen ihrer in verſchiedenen feindlichen Vorfällen bezeugten ausgezeichneten Tapferkeit die Verdienſtmedaillen mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten öffentlich angehängt.

Frankfurt, den 1. Dec.

Allen Verſicherungen zufolge haben die Franzoſen Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Karl einen 8monatlichen Waffenſtillſtand antragen laſſen, der aber abgelehnt worden iſt.

Brüſſel, den 21. Nov.

Der Kardinal Erzbiſchof von Mecheln hat einen Hirtenbrief an alle Geiſtlichen ſeines Kirchſprengels ergehen laſſen. Ohne die Frage von der Aufhebung der Ordensgeiſtlichkeit zu erörtern, ermahnt der Prälat alle Kloſtergeiſtliche den Geſetzen eines Volkes zu gehorchen, das, wie er ſich ausdrückt, Souverain und Eroberer iſt. Dieß iſt der nemliche Kardinal, der ſich den Reformen, welche Kaiſer Joſeph II. in der Ordensgeiſtlichkeit vornehmen wollte, am meiſten widerſetzte, und welcher durch ſeine Intriguen am meiſten den Aufſtand der Belgier gegen ihren Souverain anfachte, deſſen Rechte doch weit geſetzmäßiger waren, als die Rechte der Eroberung. — Nachrichten aus Seeflandern zufolge, iſt der Haven von Dünkirchen von den Engländern blokirt. Eine ſtarke engliſche Eſcadre kreuzt in dem Kanale und ſperrt alle unſere Häven.

Vermiſchte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach wird der Graf von Provence von Blankenburg nächſtens nach Zerbſt abgehen. — Der franz. zu Wien ſich befindende Kourier begehrte, als der Monat verfloſſen war, ſeine Rechnung, da man ihm aber bedeutete, daß der Hof für ihn zahle, ſagte er: er würde viel weniger verzehrt haben, wenn er dieſes gewußt hätte.

Anzeige.

Der ſchon lange beliebte Gothaiſche Hofkalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1797. welchen die hinterlaſſene Wittwe des ſeel. verſtorbenen Verwalters des hieſigen kathol. Armenhauſes, H. Joſeph Victor Kernic in der Moyſchen Zeitung Nro. 280. Dienſtag den 22. Nov. 1796. anzeigen laſſen, iſt mir Endesgenannten von gedachter Wittwe, und H. Verleger übergeben worden, und derſelbe in deutſch- und franzöſiſcher Sprache hübſch gebunden à 1 fl. 24 kr. zu haben.

Die 12 Monatskupfer ſind von der Meiſterhand des H. Chodowiecki, die 6 erſten ſind aus der Lebensgeſchichte Heinrichs des VIII. Königs von England genommen, unter denen ſich Thomas Moore auf dem Blutgerüſt vorzüglich auszeichnet. Die 6 andere ſtellen ſehr intereſſante Scenen aus der niederländiſchen Geſchichte, als die Ermordung des Staathalters Moritz durch Balthaſar Gerard, die Statue des Herzogs von Alba ꝛc. vor. Dann folgt ein Blatt, welches 12 alte römiſche Damen in ihrem verſchiedenen Kopfputz anzeigt. Den Beſchluß machen die Genealogie der jetzt lebenden vornehmſten Perſonen in Europa, Chronik des Jahrs 1795 u. 1796. Der franzöſiſche Kalender, Geſchichte der Kleidertrachten und Moden, und viele andere leſenswürdige Aufſätze. —

Briefe und Gelder werden franco erbeten, und dagegen die pünktlichſte Bedienung zugeſichert.

Joh. G. Chriſtoph Braun,
Buchbinder und Futteralmacher
bey St. Anna.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 7. Decemb. 1796.

Wien, den 30. Nov.

Die in Preßburg versammelten Stände haben an den Erzherzog Karl eine Danksagungs-Deputation abzusenden beschloßen; die Herren sind: Nikolaus des heil. röm. Reichs Fürst Esterhazy von Galantha, Obergespann des Oedenburger Comitats, k. k. Oberster und Premier-Lieutenant bey der königl. ungarischen adelichen Leibgarde; Joseph Graf v. Karolyi, Obergespann von Szatthmar; Sigmund Horwath v. Szent-György, k. k. Hofrath und Abgeordneter der Oedenburger Gespannschaft, endlich Franz Rhedei v. Kis-Rhede, k. k. Rath und Abgeordneter der Szatthmarer Gespannschaft.

Mayland, den 26. Nov.

Nachdem das östr. Heer unter Alvinzy bey Arcolo geschlagen war, griff Buonaparte die Kolonne des Gen. Davidovich an, die ihre Vorposten bis Castelnuovo vorgerückt hatte, und vertrieb sie von Stelle zu Stelle. Sein Nachtrab ward übel zugerichtet, und auf den Höhen von Rivoli, deren sich die Franken bemeisterten, zum Theil abgeschnitten. Mehrere detaschirte Corps verfolgten die Flüchtlinge längs der Etsch hin bis nach Corona, machten 1100 Gefangene, unter denen sich der Oberste Graf von Berbach befindet, und erbeuteten 4 Kanonen nebst 6 Munitionswagen. Hier wurden 2600 östreichische Gefangene eingebracht, welche die Lombardische Legion escortirte.

N. S. Eben verbreitet sich die Nachricht von einem neuen Vortheil der Franken, daß sie nemlich ein östreichisches Kavallerie-Korps, welches aus Mantua kam, geschlagen haben. Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabs an den Gen. Baraguey d'Hillers. Im Hauptquartier zu Verona, den 29. Brüm. im 5ten Jahre der Republik, (19. Nov.)

Endlich, nach den kühnsten Manövres, nach den hartnäckigsten Gefechten, haben wir, mein lieber General, ohne daß wir 8 Tage hindurch aus den Kleidern gekommen wären, den Gen. Alvinzy und sein Korps geschlagen, nachdem wir es bis Vicenza verfolgt hatten; 5000 Kriegsgefangene, 3000 Todte und Verwundete, 4 Fahnen, 12 Kanonen sind die Früchte dieses Sieges. — D'Alvinzy hat sich hinter die Brenta gesetzt; Davidovich, der nicht weiß, was aus Alvinzy geworden, steht mit seiner Kolonne am rechten Ufer der Etsch, nachdem er die Division des Gen. Vaubois geschlagen und bis Rivoli vorgedrungen ist;

wir fürchten nur, er möchte sich zurückziehen. Bleibt er heute in seiner vorigen Stellung, so haben wir ihn morgen mit seinen unter sich habenden 6000 Mann. — Bald wird Mantua in der Gewalt der Republikaner seyn! Nie focht man mit größerer Erbitterung. Wir haben zwey tödtlich verwundete Generäle, und fünf deren Wiederherstellung man hofft; zwey Adjudanten des Gen. en Chef und ein Generaladjudant sind todt.

Kaum habe ich noch Zeit Sie zu umarmen, wir müssen noch fechten und werden nicht ruhen bis der Feind zernichtet ist.

Alexander Berthier.

Der Abschrift gleichlautend, der die Lombardey kommandirende General.

Baraguey d'Hilliers.

Dem Original gleichlautend, der Ambassadeur bey der löbl. Eidsgenossenschaft in der Schweiz,

Barthelemy.

Madrid, den 1. Nov.

Der König hat verschiedene Veränderungen im Ministerium getroffen, darunter sich folgende auszeichnen. Der Finanzminister D. Diego de Gardoqui ist zum Ambassadeur nach Turin; Gen. Alvarez, Oncle des Friedensfürsten, der an den Gränzen v. Portugall kommandirte, zum Kriegsminister ernannt. Diesem folgt im gedachten Kommando D. Urrutia; der bisherige Kriegsminister D. Asanza ist zu dem erhabenen Posten eines Vicekönigs von Mexico befördert worden, wohin er unverzüglich abgehen wird, indem der gegenwärtige Vicekönig hieher als Minister von Indien zurück kommen soll, welches Departement er mit allen den Vorzügen verwalten wird, mit welchen unter Karl III. D. Galvez diese Würde bekleidet hat. Zum Seeminister ist Gen. Langara kommandirender Admiral der aus Cadix ausgelaufenen Flotte befördert, an dessen Stelle der Gen. Mazzaredo mit dem Rang eines Gen. en Chef die spanische Flotte im Mittelmeer kommandiren wird. Endlich ist der bisherige Seeminister D. Batela zum Finanzminister ernannt worden.

Livorno, den 24. Nov.

Folgendes Bülletin ist hier bekannt gemacht worden: „Französische Rep. Auszug aus einem Schreiben des Bürgers Faipoult, bevollmächtigten Minister der franz. Rep. bey der von Genua, an den Bürger Belleville, vom 29. Brüm. (19. Nov.) Der außerordentliche Kourier, den ich nach Toulon abgefertigt hatte, brachte mir einen Brief von unserm Admiral Martin, mit der Nachricht, daß der Admiral Langara am 19. Brüm. mit 26 Linienschiffen und 10 Fregatten in Toulon angekommen sey. Sechs andere Linienschiffe derselben Nation sollten auch unverzüglich einlaufen. Wir hatten 3 Linienschiffe und 3 Fregatten im segelfertigen Stand; die Flotte wird also in weniger als 5 bis 6 Tagen aus 31 Linienschiffen und 15 Fregatten bestehen.„

(unterzeichnet) Faipoult.

Der hier angekommene amerik. Capitain Bonald hat vor etwa 6 Tagen die englische Flotte von 19 Segeln, verschiednen Fregatten ꝛc. unweit Minorka angetroffen.

Italienische Gränze, den 30. Nov.

Ein Bericht des franz. Gen. Berthier, Chefs vom Generalstab der franz. Armee in Italien, nennt das Treffen bey Calliano in Tirol am 6. und 7. Nov. einen Sieg der Franzosen, der die Oestreicher 1300 Mann an Gefangenen, und gegen 1150 an Todten, auch 2 Kanonen gekostet habe. Gleichwohl wird der Rückzug aus Trient, Calliano und Roveredo in diesem Bericht und anderen auch zugestanden.

Rom, den 18. Nov.

Nachdem das Korps von Civiltruppen, das auf Befehl Sr. Heiligkeit zur Handhabung der Ordnung und innerer Ruhe dieser Hauptstadt errichtet wurde, zu kompleten Stand gekommen, ist dasselbe diesen Morgen in Compäguien eingetheilt und diese nach den verschiedenen Quartieren und Regionen der Stadt, unter großem Zulauf und Beyfall des Volks, verlegt worden. Nach dem engl. Gruß werden 31 Patrouillen nach der Anzahl der Quartiere von Rom ausrücken, jede Patrouille 2 Stunden lang den Dienst verrichten, und dann abgelößt werden; welches bis an den Morgen so fort gehalten wird. Jeden Morgen wird alsdann zur bestimmten Stunde die Wache abgelößt, welche nie weniger als 30 Mann für jedes Quartier stark seyn soll. Diesen Morgen haben Se. Heiligkeit bey Gelegenheit, da Sie vom Quirinal auf den Vatikan sich erhoben, mit Vergnügen einen Theil des Regiments Colonna, das in Uniform auf dem Monte Cavallo, wo der Papst vorbey kam, in Parade stand, in Augenschein genommen. — So hatte auch die Reuterey der Freywilligen in der Ueber zu Stand gebrachten Anzahl auf dem Platz von Venedig, wo Se. Heil. durchmußten, Posto gefaßt; dann haben die gesammten Offiziers der Civiltruppen, mit dem Senator Rezzonico an ihrer Spitze, in der Peterskirche einen Flügel formirt, um dem heil. Vater ihre Ehrerbiethung abzustatten, und nach dem abgehaltenen Gottesdienst, begleiteten sie denselben bis zu den Vorzimmern des Palastes.

Bassano, den 1. Dec.

Das Hauptquartier der Generale d'Albinzy und Quosdanovich ist hieher verlegt; ersterer soll nach Wien abgereist seyn. Die Franzosen sind noch zwischen Verona und Vicenza, und Mantua bleibt blockirt. Bey Alla und Roveredo steht Gen. Davidovich mit seinem Korps d'Armee. Ob die Oestreicher nun die Winterquartiere beziehen, oder von denen zum Entsatz von Mantua hindurch zu dringen suchen werden, weis man noch nicht. Die einen wollen wissen, es könne sich noch lange halten; die andern, es befinde sich in Absicht auf Lebensmittel und Fourage in schlimmen Umständen. Bisher weis man den Beweggrund noch nicht, warum die Oestreicher die vorigen Tage sich zurückgezogen haben; indem sie schon beynahe vor den Thoren von Verona ständen, und nicht davon zurückgedrückt wurden.

Beschluß der Relation von Anhofen.

Mittlerweil das so schreckvolle Verheerungskommando schon lange in der Nachbarschaft sein Unwesen trieb, und selbst wieder in Leiheim eingerückt war, ließen wir unsern Erretter, von Abends 5 bis in der Nacht um 11 Uhr mit denen zurückgebliebenen 11 Franzosen in unserm Dorf auf dem Platze stehen, ohne daß es noch jemand wagte sich dem Ort zu nähern, und doch wußte er sie stets in einer uns jetzt noch unbegreiflichen Geduld zu erhalten, da er ihnen doch weder Wägen noch Pferde noch sonst was anbieten konnte; der Schrecken trieb uns dahin, und wir glaubten alle unsre Wohnungen nicht wieder zu finden, wozu ein von den Franzosen bereits mitten im Orte aufgemachtes Feuer von ferne unsern Jammer bestärkte. Erst in Mitte der Nacht schlich sich ein und der andere herbey, und machte es möglich 4 zweyspännige Wägen, woselbst mehrere Pferde ohne Zäumung waren, ihnen verabfolgen zu lassen, und die wir in die Folge bis auf ein Pferd auch wieder bekamen, und so zogen endlich auch diese

ruhig von dannen. — Welch eine Feder beschreibt unsre Freude, da wir, des andern Tags, anstatt über rauchende Schutthaufen zu gehen, bey unsern gesegneten Scheuern und unberaubten Wohnungen einander die Hände gaben. Für so frohe Empfindungen hat die Sprache keinen Namen, die Natur keine Bilder, — so muß es den neuen Bewohnern Elisiums seyn, wenn sie die Schaale der Vergessenheit trinken. Nur mit Thränen der Freude können wir unserm Erretter unsern innigsten Dank ausdrücken, und möge er das, so wir ihm dargebothen, ja nicht als eine Belohnung ansehen, die wir ihm zu geben viel zu unmächtig sind, sondern ewig unvergeßliche Dankbarkeit werden wir und unsre Kinder ihm in unsern Herzen nachtragen, und so wetteifert mit uns das benachbarte Ort Auttenried, wo er denen zügellosen Volontairs ihre bereits weggetriebene gänzliche Viehheerde bis auf 2 Stück nebst mehreren Pferden wieder im Walde abnahm, sich von einem Kommandanten zum andern wandte, und so eine Kolonne von mehr als 15,000 Mann Tag und Nacht ohne die mindeste Plünderung, oder andere Ausschweifung ruhig den Ort passirte, obwohl er mitten im Walde liegt. Auch sie wollten ihn, durch das, so sie ihm dargebothen, nicht belohnen, konnten aber nicht umhin, ihre Dankbarkeit wenigst in etwas werkthätig zu bezeugen.

Johann Dirr, und Ulrich Dietrich,
Beede Bürgermeister.

Matthias Reßberger, angeblich von Darmstadt gebürtig des hiesig löbl. Kreis-Infanterie Contingents Gemeiner hat bey seiner unterm 1. d. M. unternommenen Desertion gegen Zurücklassung der Montur- und Armaturstücke mehrere Kleidungsstücke, als einen stahlgrünen tüchenen Ueberrock mit weißen Kompositionsknöpfen, 1 schwarztüchene Weste, 1 paar gelbmanchesterne Hosen, 1 schwarz seidenes Halstuch, 1 paar neue Schuhe, 1 Manns- und 2 Weibshemder, 1 Sacktuch, 1 paar floretseidene Handschuhe, und 1 alten dreyeckigten Hut entwendet. Dieser Pursch, der beyläufig 5 Schuhe, 2 Zoll mißt, eine aufgeworfene Nase, und vollkommenes Angesicht, dann hellbraunes Haar hat, könnte an diesem Beschrieb seiner Statur und Tragung der entwendeten Kleidungsstücke erkennet werden, weßhalben alle löbl. Ortsobrigkeiten, und Werbungskommando vor diesem Ausreisser und Dieb gewarnet, und ersuchet werden, bey Habhaftwerdung desselben ihme diese Kleidungsstücke abzunehmen, und an unterzeichnetes Amt zu senden.

Augsburg, den 5ten Decembr. 1796.

A.M. Precht v. Hochwart,
Amtsburgermeister.

AVERTISSEMENT.

Der auf den 12ten dieß laufenden Monats December auf dem Plätzel unweit der Brühlbrücke in der Jacober-Vorstadt in dem Haus Lit. G. Nro. 258. in unserm jüngsten Blatt angezeigte Hausrath wird aus bewegenden Ursachen nicht eröffnet, welches einem verehrt. Publikum hiemit bekannt gemacht wird.

Bey Johann Jakob Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat aufs neue die Presse verlassen, und ist zu haben:

R. P. Eugenii Pauch, Ord Cistercienſis in celebertimo Monasterio Walderbach Sup. Palatinatus, XXXII. Psalmi Vespertini, nimirum: Vesperæ Solennes: Pro Festis Domini, & Confessorum; Pro Festis Beatissimæ Virginis Mariæ; Pro Festis Apostolorum. His accedunt: Psalmi residui per annum occurrentes, & Vesperæ breves de Dominica; adjunctis in fine, 4. Antiphonis Marianis. Pro 4. Vocibus ordinariis; concinnentibus, 2. Violinis, Alto-Viola & Organo obligatis: 2 Obois, Flautis seu Clarinettis Vero, 2. Clarinis seu Cornibus Tympanis & Violone non obligatis. 5 fl.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 8. Decemb. 1796.

London, den 18. Nov.

Ein Staatsbothe hat Befehl bekommen, zur Ueberbringung neuer Depeschen an den Lord Malmesbury nach Paris, sich heute bereit zu halten. — Seit letzter Woche kommen die hiesigen Banquier öfters bey Herrn Pitt zusammen; dieß giebt die Vermuthung, daß dieser Minister entschlossen ist, eher mit seinem Finanzplane einen Versuch zu machen, als seine Zuflucht zu einer neuen Geldanleihe zu nehmen. — Zur Erbauung 6 neuer Fregatten, jede zu 40 Kanonen, sind die Contracte abgeschlossen worden.

Copenhagen, den 22. Nov.

Von dem Etatsrath Tetens, Deputirten in dem Finanzkollegio, ist jetzt ein Plan zur Eröffnung einer Creditkasse für die hiesigen Hauseigenthümer entworfen worden, welche zur Absicht hat, diesen das Aufbauen ihrer Häuser zu erleichtern. Der Fonds dieser Kasse ist zuerst zu 300,000 Rthlr festgesetzt worden.

Paris, den 23. Nov.

Das Direktorium hat am 20. Nov. durch eine Bothschaft den Räthen der Gesetzgebung Bericht erstattet, daß der Friede, welcher zwischen Neapel und Frankreich am 10. Oct. geschlossen worden, nun auch von dem Könige von Neapel bestättiget, und die beyden Ratifikations-Urkunden bereits gegenseitig ausgewechselt worden seyen.

Das Direktorium hat eine allgemeine Versammlung von Handelsleuten, Banquiers ꝛc. auf den 9. Dec. nach Paris zusammenberufen. Jede Handelsstadt in ganz Frankreich wird in dem Ausschreiben ersucht, einen Abgeordneten nach Paris zu schicken, welcher aus einem der Handlungshäuser gewählt werden soll, die im besten Ruf und Ansehen stehen. Diese Versammlung soll Mittel angeben, wie dem öffentlichen Credit wieder aufzuhelfen seyn möchte. Einige glauben, es würde eine allgemeine Bank vorgeschlagen werden, die, zwar unter dem Schutz, aber nicht unter der Leitung und dem Einfluß der Regierung, sich selbst regieren würde.

Die span. Flotte, die in den Haven von Toulon eingelaufen ist, bestehet aus 26 Linienschiffen, davon eins von 140 Kanonen, sechs von 112. eins von 9. drey von 80 und 15 von 74 Kanonen sind. Von den 14 Fregatten sind 4 von 40 Kan. und 16 von 34. Sie ist in drey Escadern eingetheilt, deren eine D. Cordova, die andere D. Moralles,

und D. Moreno kommandiren. — Als die Offiziers der span. Flotte in dem Schauspielhause zu Toulon erschienen, wurden sie mit lautem Jubel empfangen, und man sang eine Ode, die von dem Bürger Poupinet auf die Vereinigung der Spanier mit den Franzosen verfertigt worden, und worinn es am Ende also heißt: „Spanier und Franzosen, jetzt sind unsre Fahnen vereinigt; laßt uns Frieden unter uns und Krieg unsern Feinden, den Engländern, schwören.„ Bey diesen letzten Worten erhoben sich der spanische Admiral und alle span. Offiziers, die in dem Schauspielhause gegenwärtig waren, und riefen: Ja! wir schwören es! Der Bürger Poupinet, Verfasser der gedachten Ode, geht als Secretär des Ambassadeurs Aubert Dubayet nach Constantinopel.

Der Deputirte Rderer führt in dem Journal de Paris an, die Regierung habe seit 8 Monaten dem Drucker des Redacteurs 107,000 Liv. in baarem Gelde bezahlt, daß sie aber nunmehr die Anzahl der Exemplare dieses Journals, die auf ihre Kosten vertheilt worden, eingeschränkt habe.

Offenburg, den 25. Nov.

Am 22. Nov. Vormittags war eine heftige Kanonade bey Hünningen. Die Kaiserlichen hatten sich mit ihren Arbeiten den äußersten Werken der Franzosen genähert, welches diese durch das Feuer ihrer Artillerie zu hindern suchten. Der Gen. Fürst von Fürstenberg ließ nun auf die Brückenschanze, und auf die Brücke selbst feuern, um das gegenseitige Feuer zum Schweigen zu bringen. Da dieß noch fortgesetzt wurde, so ließ er Haubitzgranaten nach der Stadt Hünningen selbst werfen, wo kurz darauf in einem Heumagazin ein Feuer ausgieng. Die Franzosen schickten nun einen Trompeter mit dem Versprechen, nicht mehr zu schießen, wenn man auf kais. Seite das nemliche thun würde. Dieß wurde von den Kaiserlichen angenommen, weil es ihnen noch nicht Ernst war, indem die Schanzarbeiten noch nicht bis zur gehörigen Weite gediehen waren: und es blieb inzwischen ruhig.

Basel, den 25. Nov.

Gestern fieng das Bombardiren des Brückenkopfs und der Schanze von Neuem an. Es dauerte von 9 Uhr früh an bis 1 Uhr Nachmittags. Von den östr. Batterien sollen gegen 1000 Haubitzen und 500 Kanonenkugeln gefallen seyn. Die Stadt hat fast nichts gelitten, weil das Feuer der Oestreicher nur auf die Brücke gieng. Sie schoßen 3 Pontons nahe am rechten, und 3 nahe am linken Ufer ab, die aber sogleich von den Franzosen wieder ersetzt wurden. Die Kanonen der Festung und der Brückenschanze antworteten lebhaft dagegen. Die kaiserl. Pionniers arbeiteten immer fort, da sie schon tief genug in der Erde waren.

Lörrach bey Basel, den 24. Nov.

Heute ließ sich wieder der Kanonendonner hören. Es wurden nemlich von den Kaiserlichen an der Brücke der Franzosen die 3 nächsten Pontons, sodann die 3 weitesten nahe an der franz. Chaussee weggeschoßen; auf der Brücke befanden sich just ungefehr 80 Personen, welche hinüber nach Hünningen wollten, diese wußten nun nicht mehr wo hinaus. Zu beeden Seiten war ein Stück von der Brücke zertrümmert, sie konnten also nicht mehr zurück und nicht weiter hinüber, wie sie sich nun retten werden, steht zu erwarten.

Karlsruhe, den 1. Dec.

Einige Briefe geben an, die Kaiserlichen haben neulich eine Rheininsel bey Auenheim weggenommen und sich dadurch das Mittel

verschaft, die Rheinbrücke zu beschießen. Vorgestern hörte man von daher wieder eine starke Kanonade.

Basel, den 1. Dec.

Die Oestreicher beschießen seit dem 27, 28, 29 und 30 Nov. unausgesetzt die Brückenschanze und die Brücke der Franzosen. Es gelung ihnen völlig, die Brücke zu zernichten. Allein schon haben die Franzosen dagegen in Eile eine fliegende Brücke über den Fluß geworfen, und dadurch die Verbindung mit der Schanze hergestellt.

Aus Tyrol, den 30. Nov.

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. gieng die Bagage und das schwere Geschütz durch Roveredo, welches sowohl in dieser Stadt, als in dem ganzen südlichen Theil von Tyrol eine allgemeine Bestürzung verursachte. Die Oestreicher zogen sich nach Alla, um sich da zu sammeln, wo auch wirklich das Hauptquartier des Gen. Davidovich ist; die Vorposten aber gehen bis Peri. Als Gen. Alvinzy erfuhr, daß Buonaparte einen Theil seiner Armee abschickte, um den Gen. Davidovich im Rücken anzugreifen, und einen andern v. 12000 nach Mantua detaschirt hatte, weil er vernommen, daß Gen. Wurmser mit einem grossen Theil der Garnison sich nach Bozole 10 Meilen von Mantua begeben habe, um den Franzosen den Rückzug über den Po abzuschneiden; griff er die franz. Armee den 22. Nov. an, schlug sie gänzlich, und gieng dann nach Verona, welches die Folge dieses herrlichen Sieges war. Die Franzosen, die bereits schon bis Peri vorgedrungen waren, zogen sich in aller Eile zurück, um von dem siegreichen Alvinzy nicht abgeschnitten zu werden. Gen. Davidovich verlegte dann sein Hauptquartier nach Peri, und alle Anstalten lassen vermuthen, daß die Franzosen baldigst wieder von Rivole werden vertrieben werden. Die 12000 Mann, welche Buonaparte nach Mantua geschickt hatte, suchten diesen Platz zu überfallen, und um dieß durchzusetzen, stürmten sie die Vorwerker; wurden aber gezwungen mit Verlust sich zurückzuziehen.

Vorladung.

Dem Anton Häge von Eindirnen, welcher Aktenmäßig bereits drey und dreyßig Jahre landabwesend ist, ohne daß von seinem Leben oder Tod etwas mittelst bekannt geworden, wird hiemit angezeigt, daß, nachdem sein Großvater Franz Anton Hecht, Amman zu Wolpertschwenden, Anno 1766 gestorben, gleichwohl für ihn Abwesenden seine Erbsportion ausgeschieden, und bey allhiesigen Behörden verzinslich angelegt worden.

Da nun aber seine Miterben an der Großvaterlichen Verlassenschaft beglaubt sind, auf dieses in Deposito liegende Vermögen aus dem rechtlichen Grund des nicht erfolgten Anfalles, weil er Häge vermuthlich noch vor seinem Großvater verstorben, Anspruch machen zu können: so wird er, Anton Häge, oder die von dem allenfalls abstammende Leibeserben hiemit öffentlich vorgeladen, von Heute an innerhalb 6 Monaten, wovon 2 Monate auf eine Frist gerechnet sind, inner dieses peremtorischen Termins vor Hospitalischem Verhör zu erscheinen, und diese Erbsportion zu sich zu nehmen; ansonsten und auf den Ausbleibungsfall dieses Vermögen, so in circa 180 fl. besteht, an obbenannte Miterben gegen hinreichende Sicherheit wird ausgeantwortet werden.

Reichsstadt Ravensburg, den 6. Okt. 1796.

Gotteshaus Hospital
zum heil. Geist allda.

In der Klett- und Frankischen Buchhandlung in Augsburg sind zu haben:

Böckhs, F. Materialien über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien. 6 Bände. 8. 791-96. 5 fl.

— — Dessen, 6ter Band. 8. 796. 1 fl.

Braune, A. salzburgische Flora. 1ter Band mit Kupf. gr. 8. 796. 2 fl.

Christenlehrbuch für kathol. Seelsorger und Katecheten, 4 Th. gr. 8. 795. 6 fl.

Dolch, der, von Große. 797. 1 fl. 12 kr.

Erzählungen, rührende aus der Thierwelt, 8. 796. 30 kr.
Fabeln und Erzählungen von Gellert, Gleim und Hagedorn, 8. 790. 27 kr.
Fehr, J. 12 neue Lieder fürs Clavier. 796. 1 fl. 12 kr.
Gäng, P. Anleitung zu dem gemein. ordentl. bürg. Prozesse mit besonderer Rücksicht a. d. Salzb. Bayr- und Oestr. Prozeßord. gr. 8. 797. 2 fl. 36 kr.
Knigge, über Eigennutz u. Undank. 8. 796. 1 fl.
Kottmauer, J. Kunststücke f. Oekonomen, Hauswirthe und Hausmütter. 8. 792. 1 fl. 36 kr.
Mann, der, vom warmen Herzen. m. 1. Kupf. 8. 796. 54 kr.
Mayer, J. Andachtsbuch für Kranke und Sterbende. gr. 8. 796. 1 fl. 24 kr.
Müllenkampf, H. Sammlung der Forstordnung versch. Länder, fortgesetzt v. Freyh. v. Moll. gr. 4. 796. 2 fl. 15 kr.
Müller, J. sämmtl. Gedichte. 796. 45 kr.
Pahl, G. Handbibliothek, für meine Tochter, 1tes Bändchen, 8. 796. 1 fl. 36 kr.
Pauzie, A. die Kunst des Bierbrauens, 2. Th. mit Kupf. 796. 2 fl. 45 kr.
Riebenzahl, der, im Riesengebirge, ein Märchen der Vorzeit, 796. 1 fl. 12 kr.
Rödigh, J. der vollst. Geschäftsmann. 2 Th. 796. 1 fl. 48 kr.
Salzmann, G. Kiefer, oder Anw. zu einer vernünft. Erziehung. 796. 36 kr.
Schafer, M. prakt. Predigten über die sonntägl. Evangelien 4. Th. 794. 4 fl. 30 kr.
Strelins, G. Realwörterbuch für Kameralisten und Oekonomen, 8 Bände. A - Z. gr. 8. 796. 25 fl.
— — dessen 8ter Band. gr. 8. 796. 3 fl.
Sultan, Peter, der unaussprechliche und seine Veziere. 8. 794. 2 fl. 12 kr.
Vogelsang, J. Predigtentwürfe über die sonn- und Festtägl. Evangelien. 2. Th. 8. 796. 1 fl. 30 kr.
Weber, E. Deutschlands neue Konstitution. 8. 797. 24 kr.
Werkmeister, Gesangbuch nebst öffentl. Gebetern. 8. 797. 48 kr.
Zerenner, G. Volksbuch. 3 Th. 8. 796. 3 fl. 45 kr.

Wir nehmen auf das Werk von Herrn R. Graf Faden die Franzosen in Franken ꝛc. Subscription an. Auch ist ein Auctionskatalog von neuen Büchern, die den 19. d. M. sollen versteigert werden, gratis zu haben. Von auswärtigen Freunden erbitten wir uns Briefe und Geld postfrey aus.

Bey Georg Wilhelm Friedrich Späth, Stadtbuchdrucker und Buchhändler in Augsburg, Lit. B. Nro. 32. sind nachfolgende Kalender auf das Jahr 1797 zu haben.

Augsburgischer Stadt- und Rathskalender à 16 kr. desgleichen auch à — 13 kr.

Augsburgisches Staats, Handlungs, Kunst- und Gewerbe-Addreßbuch à 15 und 12 kr. Der Innhalt davon ist zu verschieden, als daß wir solchen ganz hieher setzen könnten, und wir begnügen uns blos anzumerken, daß dieses Addreßbuch auch in diesem Jahr wieder an Vollständigkeit gewonnen hat. Ferner sind auch alle Sorten von Sackkalendern und auswärtigen Taschenbüchern und Almanachs um billige Preiße zu haben.

Folgende Verlagsbücher sind bey G. A. Keyser, Buchhändler in Erfurt, in der Michaelis Messe 1796. herausgekommen.

Acta elect Mogunt. scientiarum util. quæ Erfurti est ad ann. 1794 & 1795. cum fig. & indic. super XII. Tom. ab A. 1776. usque ad A. 1795. 4 maj. 1 thlr. 12 gl.

Almanach der Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken von Ostern 1795. bis Ostern 1796. herausgegeben von G. C. B. Busch mit 10 Kupfertafeln, und noch verschiedenen Figuren 1ter Jahrg. 8. 1 thlr. 8 gl.

auch unter dem Titel:

Busch, G. C. B. Uebersicht der Fortschritte in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken ꝛc.

Annalen der Gärtnerey, nebst einem allgemeinen Intelligenzblatte für Garten- und Blumenfreunde, herausgegeben von Neuenhahn d. i. 4tes Stück. 8. 6 gl

Schulfreund, der deutsche, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben von G. H. Zerenner. 14tes Bändch. 8. 1796. 6 gl.

Vorschläge, unmasgebliche, zum allgemeinen literarischen Frieden, als Beförderungsmittel zur Dauer und Sicherheit des bevorstehenden politischen Friedens. 8. 4 gl.

Digitized by Google

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 9. Decemb. 1796.

Konstantinopel, den 17. Okt.

Die Nachrichten von der Persischen Gränze sind noch immer für die Pforte gar nicht günstig. Die Russen behaupten, nach allen Berichten, eine entscheidende Ueberlegenheit über die Persische Armee, die nirgends Stand hält, so daß erstere alle Eroberungen machen, die sie für dienlich finden.

Als vorletzte Woche der neue franz. Ambassadeur, Aubert Dubayet, 2 Stunden von hier in dem Orte Daud-Pacha angekommen war, sandte er einen Dragomann an den Reis-Effendi mit der Anzeige, daß er unverzüglich seinen öffentlichen Einzug in hiesige Stadt auf eben die Art und unter eben den Ceremonien halten wolle, die bey dem Einzuge der außerordentlichen Rußischen Ambassadeurs gebräuchlich sind. Ueberdem äußerte er das Verlangen, nicht nur von der Artillerie aller im Haven befindlichen Kriegsschiffe, sondern auch von den Kanonen von Tophana salutirt zu werden. Allein die Artillerie dieses letztern Platzes salutirt, nach dem türkischen Herkommen, bloß die Person des Großherrn, und wird nur an großen öffentlichen Festtagen, z. B. am Bairamsfeste gelöset. Der Reis-Effendi schlug dem Ambassadeur seine Ansuchungen ab. Dieser vermied darauf alle Gegenerklärung, contremandirte die Verfügungen, die er zu seinem öffentlichen Einzuge getroffen hatte, ließ alle Franzosen auseinander gehen, die sich zu Daud-Pacha versammelt hatten, um ihn zu Pferde zu begleiten, begab sich am 2ten dieses in völligem Incognito nach Constantinopel, und stieg in dem franz. Hotel in der Vorstadt Pera ab. Drey Tage darauf hatte er eine Conferenz mit dem Reis-Effendi, die mehrere Stunden dauerte. Wie man versichert, soll der Reis-Effendi erklärt haben, daß die Pforte alles anwenden würde, die Freundschaft und das gute Einverständniß mit Frankreich zu unterhalten.

Ehrenbreitstein, den 23. Nov.

Unser würdiger Kommandant, Herr Obrist von Sechter, vom k. k. Generalstab, hat für seine dreymalige so brave Vertheidigung unserer Festung, von Ihrer k. k. Maj. den Theresienorden verehrt bekommen. Gestern Abend nach 4 Uhr fiel bey Lahnstein eine Kanonade vor, worinn ein franz. jenseits fahrender Munitionswagen mit 4 Pferden zusammen geschossen wurde.

Bonn, den 26. Nov.

Die Division Lefevre ist bey Neuwied eingetroffen, und jene von Grenier, welche daselbst abgelöset worden ist, kampirt jetzt größtentheils in der Gegend von Sinzig und Bodendorf. Am 18ten d. ist ein starker Zug Artillerie hier vorbey zu der Armee auf dem Hundsrücken abgeführt worden.

Wesel, den 1. Dec.

Briefe aus Xanten bringen die Nachricht, daß ein Kourier vom Finanzminister aus Paris mit einem Befehl an alle Agenten der Republik angekommen sey, des Inhalts: „daß sie von dem Augenblicke an in den am linken Rheinufer befindlichen preußischen Provinzen alles, was die dortige Geistlichkeit, ihre Güter und Einkünfte betrifft, auf dem alten Fuß lassen und die gegen dieselbe gebrauchten gewaltsamen Maasregeln suspendiren sollten.„

Frankfurt, den 5. Dec.

Die Madriderzeitung meldet, daß der Hof, Kraft dem Frieden mit der Republik Frankreich ein Korps von 18000 Spanier marschiren lasse, die wahrscheinlich nach Italien bestimmt seyen, um dort gemeinschaftlich mit den Franzosen gegen die Kaiserlichen zu fechten.

Paris, den 29. Nov.

Note des L. Malmesbury an den Minister der auswärtigen Verhältnisse.

„Der Londner Hof, benachrichtiget von dem, was als eine Folge des letztern, auf dessen Befehl dem Minister der auswärtigen Verhältnisse zugestellten Memoir's sich ergeben hat, fand, daß durchaus nichts zu der Antwort hinzuzufügen sey, die der unterzeichnete auf die zwey Fragen, welche das Direktorium für gut befunden an ihn zu thun, ertheilet hat.„

„Derselbe erwartet demnach noch, und mit der größten Theilnehmung, daß das Direktorium sich über seine Gesinnungen, in Bezug auf das Princip, welches von seiner Seite zur Basis der Negoziation vorgeschlagen worden, und dessen Annahme ihm als das schicklichste Mittel schien, um den Fortgang einer für das Wohl so vieler Völker so wichtigen Discussion zu beschleunigen, näher erkläre.„

„Der unterzeichnete hat dem zufolge die Ordre erhalten, eine freymüthige und precise Antwort über diesen Gegenstand wiederholt zu verlangen, damit sein Hof mit Gewißheit erkennen möge, ob das Direktorium die gedachte Proposition annehme; ob es irgend eine Veränderung oder Modifikation daran gemacht wissen wolle, oder endlich ob es ein anders Princip vorschlagen wolle, um zu eben dem Zweck zu dienen.„

Paris, den 26. Nov. 1796.

(unterzeichnet) Malmesbury.

Antwort des Ministers der auswärtigen Verhältnisse auf die Note des L. Malmesbury.

In Antwort auf die gestern zugestellte Note des L. Malmesbury vom (26. Nov. alt. St.) 6. Frimäre hat unterzeichneter Minister der ausländ. Verhältnisse den Auftrag vom Vollziehungsdirektorium, zu bemerken, daß die Antworten vom 5 und 22 Brüm. (26 Okt. u. 12 Nov.) die Anerkennung des Princips von Compensation enthielten, und daß, um allen Vorwand zur weitern Discussion über diesen Punct zu benehmen, unterzeichneter noch hiemit im Namen des vollziehenden Direktoriums die formelle und positive Erklärung davon mache. Dem zufolge wird L. Malmesbury abermals eingeladen — eine schleunige und kategorische Antwort auf die am 22. Brüm. ihm gemachte Proposition zu ertheilen, die in folgenden Ausdrücken besteht:

„Unterzeichneter hat vom vollziehenden Di-

rektorium den Auftrag, Sie einzuladen, aufs baldeste und namentlich diejenigen Gegenstände der wechselseitigen Compensationen, die sie vorschlagen, zu bestimmen.

Paris, den 7. Frimäre 27. Nov.

(unterzeichnet) Charles Lacroix.

Wien, den 3. Dec.

Seit dem 23. v. M. sind zu Preßburg die Landtagssitzungen ununterbrochen fortgesetzt worden; auch wurden inzwischen die gewöhnlichen Zirkeln gehalten, in welchen die Stände ihre weiteren Berathschlagungen hielten.

In der Sitzung am 24. ward das königl. Reskript über das von den Magnaten und Ständen Sr. Maj. allerunterthänigst gemachte Anerbiethen der zu leistenden freywilligen Kriegsbeyträge verlesen. Se. Maj. bezeugen in demselben Dero allerhöchstes Wohlgefallen über die Bereitwilligkeit und stets unverbrüchliche Treue und fortgepflanzte Liebe der edlen ungar. Nation gegen ihren König, und das durchlauchtigste Erzhaus, wovon sie jetzt einen neuen Beweis gab, da ihr rühmliches Anerbiethen, das Sr. Maj. huldvoll aufgenommen haben, ganz Allerhöchstdero Wünschen entsprach. Den 25. geruheten Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn, das Waysenhaus und das Kloster der barmherzigen Brüder zu besuchen und in Augenschein zu nehmen. Am Sonntag den 27. war bey Ihrer Maj. der Königinn Handkuß. An eben diesem Tage hatte die bürgerliche Schützenkompagnie die Gnade Ihre MM. auf ihrer Schießstatt zu sehen, welche zu diesem Besuche durch Beleuchtungen, Sinnbilder und Innschriften verzieret war.

Der pensionirte k. k. Hauptmann, Baron Ghillany, hat aus Vaterlandsliebe sich erbothen, seine Pension von jährlichen 400 Gulden auf die Zeit des gegenwärtigen Kriegs zurückzulassen. Dieses patriotische Anerbiethen haben Se. k. k. Maj. gnädigst anzunehmen, und dem gedachten Hauptmann Allerhöchstdero Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben geruhet.

Brüssel, den 25. Nov.

Der Kriegskommissair Lüyt, ist, vom Rheine kommend, am 19. d. durch hiesige Stadt in aller Eile nach Paris gegangen. Man glaubt, daß er dem Direktorium die Präliminarien eines Waffenstillstandes zwischen den beyderseitigen Armeen am Rheine überbringe.

Vermischte Nachrichten.

Der ohne Leibeserben verstorbene kaiserl. Gen. Wölfling hat den Kaiser zum Universalerben seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt.

In Ungarn sieht alles kriegerisch aus. Da die auf dem Landtage beschlossene Stellung von 50,000 Mann streitbarer Krieger nun ihren Anfang nimmt, auch schon die Repartition zum voraus unter den Comitaten gemacht worden, so wird nach Verlauf von 2 Monaten der größte Theil marschiren. Und weil der zum Palatinus erwählte Erzherzog Joseph zugleich auch Heerführer dieser Nation werden wird; so wird Demselben eine besondere Leibgarde von 4000 der bewährtesten und tapfersten Ungarn zugegeben, die Leib und Leben, Ehre und Gut für ihn verbürgen, und nicht ohne entscheidenden Sieg zurückkehren wollen. Ein großes Glück ist es, daß in diesem Königreiche eine so reichliche Erndte an Getreide und Wein ausgefallen, als sich die ältesten Männer nicht zu erinnern wissen, und daß die Nation einen großen Theil ihres Ueberflusses für baares Geld verkaufen kann.

Die Gesellschaft deutscher Nation in Berlin, welche die wahren Haucarmen mit Feuerung unterstützt, hat im vorigen Winter 1511 Familien mit Holz und Torf versorgt. Sie fährt im gegenwärtigen fort, die Noth wahrer Hausarmen, die sie zum Theil imgekannt in der Stille erdulden, nach Möglichkeit gegen die Härte des Winters zu schützen.

In Ansbach sind zur Abstellung der eingerissenen Mißbräuche, wodurch das zum Verkauf in die Stadt gebrachte Brennholz übertheuert worden, 3 Holzmärkte bestimmt worden, auf denen die Bauern ihr Holz jedesmal auffahren und wo es die Bürger einkaufen müssen. Auch ist eine Taxe des Holzhauerlohns festgesetzt worden, damit die Holzhauer nicht wie bisher ihre Arbeit über die Gebühr steigern können.

Vorladung.

Der seit 26 Jahren Landabwesende diesseitige Kornmessers Sohn Joseph Geßer wurde bereits am 2ten Juny d. J. zur Erhebung seines Antheils von den ihm und seinen Geschwisterten durch eine letztwillige Verordnung eines in Wurzach verstorbenen Vaters Bruders erblich angefallenen 262 fl. 30 kr. 4 hlr. in öffentlichem Zeitungsblatt citiret.

Nachdem er aber inzwischen nicht erschienen ist, seine dahier befindlichen Geschwisterten hingegen auf die Vertheilung und Ausantwortung seines Antheils dringen; so wird er abermal unter Anberaumung eines 3monatlichen peremtorischen Termins mit dem Unverhalt vorgeladen, daß, in so ferne mehrmal weder er, noch seine rechtmäßigen Leibeserben oder persönlich, oder durch einen hinlänglich bevollm. Sachwalter erscheinen, und Letztere sich rechtsgenüglich ausweisen würden, sein Erbbetreff nach Umfluß des obangesetzten Termins an seine Geschwisterte gegen Caution werde ausgefolget werden.

Augsburg, den 5. Decembr. 1796.

Des Fürstl. hohen Domstifts Kanzley daselbst.

Zukünftigen Monat Jänner, als Dienstag am 3ten und die folgenden Täge wird in der Wintergasse, Lit. A. Nro. 55. denen Herren PP. Dominicanern vorüber, ein Hausrath eröffnet, worinnen gute Perlen, einige Ring, Halskreuz, Silber, als Schnür und Gollerketten, Messer-Besteck, Caffeelöffel, ein Vorleglöffel, Niederhacken, silberne und vergoldete Bücherbeschläg, 1 Stockuhr, nebst andern Silberstücken, Herren und Frauenkleider, Mäntel, einen ganz neuen Pelzcontusch, lange Kleider von Grosdetour, Taffet, Cotton, Mousselin, nebst andern, gold- und silberreiche Boggelhauben, Schürz und Halstücher von Seiden und Mousselin, ganz neue Bettüberzüg, dergleichen Frauenhemder, und Tischzeug, flächsene Schneller, Betten, Matratzen, Bettstatten, Rolet, Spiegel, Sessel und Canapee, nußbaumne Commod- und langthürige Kästen, nebst Tisch und anderem Schreinwerk, Glastafeln, Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain nebst anderm Kuchelgeräth an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft.

Bey Johann Calmberg allhier ist wieder angekommen und commissorio modo à 1 fl. 12 kr. zu haben: Tägliches Taschenbuch für alle Stände auf 1797. Taschenformat in roth Leder gebunden mit einer Brieftasche und Band, nach Art der nützlichen und bequemen englischen Memorandum Books, für Deutsche eingerichtet; hauptsächlich für Kaufleute, Geschäftsmänner und Reisende; mit den gewöhnlichen Kalendergegenständen, dem jüdischen und neuen franz. Kalender, 685 Postrouten durch Deutschland (also 69 mehrers als im vorigen Jahr) mit Hinweisung auf die entfernteste Städte! Angabe der Gleise, Messen, Werth der Münzen und Vergleichung der Meilen, Maaße und Gewicht der Länder Europens, nebst andern ähnlichen merkantilischen und statistischen Aufsätzen, auch 53 doppelt linirten Seiten zur Ausgabe, Einnahme und Anmerkungen auf jeden Tag des 1797 Jahrs eingerichtet.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Annas-Gasse.

Samstag, den 10. Decemb. 1796.

Livorno, den 14. Nov.

Die Engländer haben, seitdem sie Korsika geräumt, den toskanischen Haven Porto Ferrajo auf der Insel Elba, eine halbe Tagreise von hier, sehr befestiget, und 12000 Mann Infanterie dort. Hier sprach man immer davon, sie würden Livorno wieder wegzunehmen suchen; das Volk wünschte es, und die Engländer, welche von der dermaligen Schwäche der franz. Besatzung, die kaum 1600 Mann beträgt, gut unterrichtet seyn müssen, haben letztern Freytag zu Piombino, 6 Meilen von hier, gelandet, und so viel man bis jetzt weiß, 4000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie, und einen Artilleriepark von 48 schweren Stücken ausgeschifft, welchem stets noch mehr folgt. Sogleich zogen sich die an den Küsten ausgestellten Wachen zurück, es wurden aber einige Piquets gefangen genommen. Von der eigentlichen Absicht der Engländer läßt sich nichts bestimmtes sagen, aber auch nichts gutes hoffen. Der hiesige franz. Kommandant hat sogleich die nöthigen Anstalten treffen lassen. Seit zwey Tagen und Nächten arbeiten alle, die Kokarden tragen, in der Festung; überall sieht man Kanonen rings um die Stadt her, und zwar so gestellt, daß zwey Drittheile davon hinaus, und ein Drittheil in die Stadt hinein gerichtet sind, indem der Kommandant erklärt hat, wenn sich das Volk nicht ruhig halte, würde es sein eigenes Unglück befördern. Gestern streiften die engl. leichten Reuter bis auf zwey Stunden von der Stadt. Der Kommandant hat schleunigst Kouriere nach Modena und Bologna gesandt, und in wenigen Tagen wird die hiesige Besatzung ansehnlich verstärkt werden, auch von Florenz werden Truppen hieher kommen. — Ein Theil der engl. Flotte ist mit den von Korsika abgegangenen Transportschiffen nach Gibraltar abgesegelt. Der andere Theil aber, mit dem Vicekönig von Korsika, und den aus der Insel abgezogenen Truppen, liegt noch bey Porto Ferrajo auf der Insel Elba.

Bayreuth, den 5. Dec.

In dem mit dem Hochstift Bamberg von dem Fürstenthum Bayreuth 1524 geschlossenen Vertrage wurden die Gränzen zwischen dem Amte Bayersdorf und dem Domprobsteylichen Amte Büchenbach festgesetzt, und die Orte Neumühl, Steudach, Uttenreut, Bubenreut, Roßmannsbach, Alterlang, als

Brandenburgiſche Territorialorte anerkannt. Gleichwohl hat es der Dromprobſteyliche Beamte Raſcher gewagt, in dieſe Orte einzufallen, Kriegskontribution zu erpreſſen, die Unterthanen fortzuſchleppen, ſelbſt königl. Militär zu mißhandeln und hie und da mit 30—100 Mann gewaffnet, königl. Officialen abzubieten. Schon unter dem 30. Okt. hat das Landes-Miniſterium der fränkiſchen Fürſtenthümer darüber bey dem Herrn Fürſt-Biſchof von Bamberg Beſchwerde geführt, und noch nachher mehrmals dieſe Beſchwerden wiederholt; allein, es blieb ganz ohne Antwort. Nun blieb nichts anders übrig, als den Amtmann Raſcher wegen der gemachten Inſulten ſelbſt zur Verantwortung zu ziehen. Er wurde auch am vergangenen Montag in Büchenbach aufgehoben und unter militäriſcher Bedeckung nach Ansbach in Arreſt gebracht, wo die Unterſuchung wider ihn verhängt iſt, und wo er dem Erkenntniß über ſeine zu Schulden gebrachte Frevel entgegen ſieht.

Grodno, den 8. Nov.

Fürſt Repnin ſchreibt ſich nun: General-Gouverneur von Wilna und Slonim. So ſcheint der Name Litthauen, ebenfalls, wie der Name Pohlen, ganz aufhören zu ſollen. Und ſo hat nun derſelbe auch die Eröffnung des Gouvernements von Slonim feyerlich angekündiget und anbefohlen, daß alle und jede Einwohner dieſes Gouvernements ſich unausbleiblich auf den 20. Dec. a. St. dazu in der Stadt Slonim einfinden ſollen.

Bialiſtock, den 7. Nov.

Heute reiſte die hieſige Durchl. Herrſchaft, die ſeit dem Auguſtmonat hier reſidiret hat, die ſonſtige Caſtelanin von Cracau und Krongroßfeldherrinn in der ehemaligen Republik Pohlen, die verwittwete Gräfinn Branicka, aus dem Fürſtl. Hauſe Poniatowski, Schweſter des in Grodno ſich aufhaltenden Königs, Staniſlaus Auguſts, von hier ab. Ihre Liebe zu ihrem Bruder, dem vorgedachten Könige, iſt aus der Weiſe ſtark. Eben deshalb iſt ſie nun von hier abgereiſet, nach Grodno, um daſelbſt den Winter über dem Könige, Staniſlav Auguſt, Geſellſchaft zu leiſten. Indeſſen verlautet, als wenn Derſelbe nächſtens von Grodno nach Wilna ſich begeben ſolle.

Offenburg, den 28. Nov.

Seit 2 Tagen feuerten die Franzoſen Tag und Nacht auf die Arbeiter der Oeſtreicher. In der Nacht vom 26 auf den 27 verſuchten ſie einen Ausfall mit einem ſtarken Korps Grenadiere und 3 Bataillonen Infanterie: ſie kamen bis in die Laufgräben der Oeſtreicher, wurden aber wieder tapfer aus denſelben zurückgeſchlagen. Heute früh wurden alle Batterien an dem rechten Ufer der Kinzig eröffnet. Dieß hatte den glücklichen Erfolg, daß die Franzoſen genöthiget wurden, das Dorf Kehl, oder vielmehr deſſen Trümmer, zu verlaſſen. Die Oeſtreicher beſetzten es, und machten ſich trotz eines ſehr lebhaften Musketenfeuers Quartiere daſelbſt. Die Franzoſen verſuchten dieſelben wieder daraus zu verdrängen, wurden aber gezwungen, ſich hinter die Bruſtwehren ihrer Werker zu verbergen, wo ihnen das lebhafte und anhaltende Feuer, das die Batterien machten, ſehr zugeſetzt haben muß. Nach den Bemerkungen kunſtverſtändiger Perſonen iſt durch die Einnahme des Dorfes Kehl viel gewonnen, und die Operationen können nun um ein beträchtliches abgekürzt werden.

Straßburg, den 29. Nov.

Unſre Zeitung giebt folgendes an: „Die Werke der Oeſtreicher dehnen ſich vollkommen

längs der Kinzig aus; auf dem rechten Ufer derselben, haben sie sich ungefehr 50 Toisen weit der Sternschanze genähert, welche sich an der Scheide der beyden Wege nach Rastatt und Offenburg befindet. Sie haben eine Batterie, der Kirche von Kehl gegenüber, ungefehr 500 Toisen vom Fort entfernt. Links in derselben befinden sich eine Kanone, dann 5 oder 6 Mörser, und rechts 6 Kanonen von grobem Geschütz. Weiter herunter haben sie noch andere Batterien, sie sind aber weniger beträchtlich, in mehreren befinden sich nur 2 Kanonen.„

„Den ganzen heutigen Tag über feuerten sie mit 25 bis 30 Feuerschlünden, aber sehr langsam. Morgens vertrieben sie unsere große Wachen, welche noch in der Höhe von Neumühl längs dem kleinen Arm der Kinzig, wo sie eine Insel bildet, und ganz nahe bey Sundheim standen. Unsere Vorposten stehen am Ende des Dorfes Kehl. Rechts dehnen wir uns sehr weit aus, und noch ist keine Gefahr zu befürchten. Die Werke rechts am verschanzten Lager sollen nun mit dem größten Eifer betrieben werden.„

„Da zwey Brücken über den großen Rhein angebracht sind, so ist der Schade, welcher der einen durch eine Bombe zugefügt worden, ein kleines Hinderniß für die Zufuhr; sie wird aber bis morgen frühe wieder hergestellt seyn. Außerdem ist auch noch eine fliegende Brücke nun im Gange, und also die Besorgniß wegen der Communikation mit Kehl gehoben. Auch gegen Brandschiffe ist die beste Vorsorge genommen, und kein Angriff zu Wasser zu befürchten.„

Freyburg im Breisgau, den 29. Nov.

„Vermöge einer heute früh von dem kaiserl. königl. Generallieutenant Fürsten v. Fürstenberg hier angekommenen Staffette ist gestern früh der Feind aufgefordert worden, seine Brücke bey Hünningen abzutragen, und sich an das jenseitige Ufer zu begeben: es wurde aber, wie voraus zu sehen war, abgeschlagen. Gegen Mittag fieng daher eine Bombardirung an, und gieng so glücklich von statten, daß die Pontonsbrücke dergestalt abgeschossen wurde, daß 21 Pontons auf das rechte, und nur 3 Stücke auf das linke Ufer des Rheins getrieben wurden. Man hat daher gegründete Hoffnung, daß der feindliche Kommandant in dem Brückenkopf aufs baldeste eine Kapitulation vorschlagen werde.„

Rastatt, den 1. Dec.

Bey den täglichen Gefechten in der Gegend von Kehl werden viele Franzosen zu Gefangenen gemacht. Heute ist eine beträchtliche Zahl derselben hier durch geführt worden.

Fulda, den 30. Nov.

Da das Hochstift die Requisition an Korn, Heu, Haser, Mehl nicht in den bestimmten 14 Tagen liefern können, so hat es Execution erhalten, worauf eine Deputation an den Erzherzog abgesandt worden ist.

Gemälde der gegenwärtigen Lage der Dinge.

s. Nro. 279. (Beschluß.)

Spanien habe aus Bewußtseyn seiner geringen Hülfsmittel und wegen der Eifersucht gegen England mit Frankreich Friede geschlossen. Es könne auch gegen England seine ungeheuren Besitzungen in Amerika gar nicht erhalten, wenn Frankreich keine Marine mehr habe.

Für das durch die vielen sich durchkreuzenden Ansprüche darauf an den Wunsch einer Veränderung gewöhnte Italien sey der Geist der franz. Armeen noch gefährlicher als ihre Gewalt. —

Holland mußte bey aller alten Reputation schwach seyn, weil es kein Zutrauen zu seiner rechtmäßigen Regierung hatte. Die republikanischen Formen paßten für die kalten Hollander noch weniger als für die enthusiastischen Franzosen, und daher haben jene, da sie diese kennen gelernt haben, schon Abneigung genug gegen

sie gefaßt. Jetzt seyen drey Partheyen in Holland: die Oranische, die Patrioten von 1785. und die neuen Bataver, welche den franz. Demagogen nachäfften, ohne ihre Geschicklichkeit zu besitzen. Die beyden erstern seyen der letztern abgeneigt genug: aber sie hätten den Fehler begangen, sich nicht gegen sie zu vereinigen. Indessen liebe man in Holland mehr die Ruhe als das Vaterland, mehr die Reichthümer als die Ehre, und seufze daher nach Ordnung. Das werde hoffentlich eine Vereinigung aller andern Partheyen gegen die Revolutionsliebhaber zu Stande bringen.

England, das über die Meere unumschränkt gebiethe, spiele ein sehr hohes Spiel. Es wolle Europa von allen übrigen Welttheilen isoliren und über Europens ganzen Handel herrschen. Nur auf diesen selbstsüchtigen Zweck gehen alle seine Bemühungen. Frankreichs Marine habe es vernichtet, und damit sich diese nicht wieder erhebe, und überhaupt die Regierung nicht Festigkeit erhalte, habe es die Vendee, die Chouans und alle innere Unruhen unterstützt. Eben darum aber seyen diese Unterstützungen auch nur gering und schwach gewesen. Nur für sein eignes Interesse und um für sich zu gewinnen, habe es einen Aufwand gemacht, der alle Gränzen überschreite. Nun stocke freylich der Handel von Amsterdam und Ostende; die Handlung von Bordeauley Nantes und Havre ꝛc. vernichtet. Die holländischen Colonien habe England genommen; in der Halbinsel von Ostindien besitze es alle europäischen Comptoire. So könne es denn das Commerz von beyden Indien in seine Häven ziehen. Es habe zwar Interesse, einen ruhigen Staat und also eine Monarchie in Frankreich entstehen zu sehen; aber darum eben keine blühende. Deshalb müsse dieß Land, nach dem Plane des engl. Kabinets, erst ganz entkräftet und erschöpft werden, ehe man die Ordnung durch kräftige Maaßregeln herstellt. Nach diesen Maximen habe es auch die königl. Familie untergehen lassen. Und jetzt dürfe man auf keine Aufopferung von Seiten Englands hoffen, die andern Staaten Frieden verschaffen könnte. Es werde diesen Sommer das deutsche Reich gegen die Antillen und gegen Batavia aufs Spiel setzen. Diese Diversion auf dem festen Lande sey ihm noch zu wichtig. „Wenn die Unstände in 6 Monaten den Kaiser zwingen, einen noch härtern Frieden zu „schließen, als er ihn jetzt schließen würde, „so wird das Kabinet zu St. Jamos einen „Theil von dem erreicht haben, was es begehrt: die Finanzen Frankreichs werden noch „tiefer gesunken seyn; die Anstrengungen für „den Landkrieg werden die, welche man für „den Seekrieg hätte machen können, aufgehalten haben; und dann wird es den Vortheil „haben, sich von der Coalition verlassen zu „sehen, folglich auch den, nichts mehr für sie „zu zahlen. Alsdann wird es aufhören, seine „Augen auf das feste Land zu richten, seine „Aufmerksamkeit zu theilen, Subsidien zu „zahlen. Es wird die franz. Seemacht ganz „zu Grunde richten, thätig genug sorgen, daß „sich Frankreich weder als Monarchie noch als „Republik wieder erholen könne. u.s.w.„

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Fürstenbergischen wird geschrieben: Der Landgraf Joachim Egon v. Fürstenberg, kaiserl. königl. geheimer Rath, hat nebst Beybehaltung seiner bisherigen Stelle eines Obrist Küchenmeisters am kaiserl. königl. Hofe, auch noch die Stelle eines Obristhofmeisters der beyden Erzherzoginnen Clementine und Amalie erhalten, und ist vom Kaiser dazu bestimmt, die königl. Kronprinzessinn von beyden Sicilien, nemlich die Erzherzoginn Clementine, bey den ersten günstigen Umständen nach Neapel zu begleiten.

Der Kardinal Prinz v. Rohan, Fürst Bischof von Straßburg, ist am 11. Nov. wieder zu Ettenheim im Bißthum Straßburg diesseits des Rheins angekommen.

Es geht das Gerücht von einem hohen Todesfall im Norden, der, wenn er sich bestättiget, bey der gegenwärtigen Lage der Dinge einen großen Einfluß auf die Angelegenheiten von Europa haben wird.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 12. Decemb. 1796.

Stockholm, den 22. Nov.

Gestern wurde der jährliche kleinere Ordenstag gefeyert, an welchem der König ernannte: Zu Rittern vom Seraphinenorden: Den Gen. en Chef in unserm Finnland, Baron Klingsporr, und den Oberkammerjunker und Generalmajor, Baron Wrede; zu Kommandeurs vom Schwerdtorden: den Generallieutenant, Baron Stackelberg, den Contreadmiral Cronstedt, und den ersten Hofstallmeister der Herzoginn von Südermannland, Generaladjudanten ꝛc. Baron Hamilton; zum Ceremonienmeister aller königl. Orden: den Hofstallmeister, Baron von Schwerin; zu Rittern vom Schwerdtorden: den Obersten Bergenstråle, den Oberstlieutenant Gyllenbögel, die Majors Hagermann und Baron Klingsporr, und den Capitain Gyllenstorm; zum Mitglied des Nordsternordens: den Domprobst, Doctor Aelf; zu Rittern vom Wasaorden: den Bergrath von Scheele und den Major Wahlfelt.

Rom, den 18. Nov.

Die Kriegsrüstungen werden mit aller Thätigkeit fortgesetzt, und in den ersten Tagen des kommenden Monats Dec. müssen 6000 Mann Infanterie, 400 Mann der Artillerie und 1000 Reiter marschfertig seyn. Die Jugend strömt von allen Seiten herbey, um sich zur Vertheidigung des Fürsten und des Staates enrolliren zu lassen. Civita Vecchia ist in dem besten Vertheidigungsstand von der See- und Landseite, und die Festungswerke mit 250 Kanonen besetzt. An den Gränzen von den Seiten Montalto und Acquapendente stehen zwey Vorposten, jeder 1500 Mann stark. Ankona und alle andere feste Plätze des Staates werden mit neuen Festungswerken versehen, indem Se. päpstl. Heil. keine Mühe noch Kosten scheuen, um Dero Gebiete gegen alle feindliche Unternehmungen zu sichern. Das Korps der Volontärs zu Pferde ist ebenfalls marschfertig, um nach jedem ihm anzuweisenden Posten aufzubrechen. Se. Heil. haben aber auch durch den Card. Staatssekretär unterm 13. d. eine Notification ergehen lassen, wodurch dieselbe den braven und muthigen Vertheidigern des Staates große Vorzüge und Ehrenbezeugungen, die dem wahren Verdienst ums Vaterland gebühren, zugedacht haben. Z. B. in allen Prozessen werden sie nur die Hälfte der festgesetzten Gebühren zu entrichten ha-

ben; jede Compagnie wird jährlich aus den 3 Leibhäusern Scudi 25 erhalten ꝛc.

Offenburg, den 29. Nov.

Gestern früh war es, als um 8 Uhr, nachdem Se. k. H. Prinz Karl von hier um halb 6 Uhr abgereist, und in der Gegend von Kehl angekommen war, die Kanonade und das Bombardement angieng. Fürchterlich war der Donner, nur Schade, daß man wegen des dichten Nebels nichts sehen konnte als den Blitz; früh um 9 Uhr waren 7 Bataillons Kaiserlichen schon im Dorfe Kehl, und hatten also schon einen guten Vorsprung. Letztere Nacht eroberten die Kaiserlichen auch die Insel bey Morlen am Spitalhof, von wo die Rheinbrücke gesehen werden kann. Heute früh um halb 6 Uhr fuhren Se. k. H. schon wieder ab, und um 8 Uhr begann wieder die fürchterlichste Kanonade, die den ganzen Morgen fortdauerte. Von dem Erfolg habe ich noch nichts erfahren, als daß die Straßburger jammerlich geschrien haben sollen. Die Schiffbrücken sind heute nach Auenheim geführt worden; es gilt also selbige Insel, von wo schon die Rheinbrücke beschossen werden kann, und die Burkische Maschine unnöthig werden dürfte. Um die Mittagszeit kam die Nachricht durch einen Kourier, daß die Hüningerbrücke zusammengeschossen worden sey. Dieß macht also wieder viel zur guten Sache, und mit Kehl wird es gewiß in wenigen Tagen aus seyn. Gestern Abend spät kam Prinz Karl ganz ermüdet an, und seine Thätigkeit und Eifer sind nicht genug zu loben und zu erheben. Es ist Abend, und noch weiß man noch nichts von der heutigen mittägigen Expedition. Die Kanonade gieng heute Mittag immer stark. Jetzt heißt es, daß die Auenheimer Insel erobert sey. Bey der gestrigen Stürmung des Dorfes Kehl, welches wieder in unsrer Gewalt sich befindet, ritt unser deutscher Held Prinz Karl einer aufs äußerste tapfer avancirenden Grenadierkompagnie nach; bravo, meine Brüder! rief der muthvolle Prinz, und wollte mit ins heftige Kanonenfeuer, als auf einmal der in Schlachten eisgrau gewordene Hauptmann sich umwandte, und dem Helden mit bloßem Säbel den Vorgang verhinderte, daß derselbe sich zum Wohl unser aller schonen möge.

Straßburg, den 2. Dec.

Die Werke der Oestreicher dehnen sich vollkommen längs der Kinzig aus. Auf dem rechten Ufer haben sie sich etwann 50 Klafter der Sternschanze an dem Scheidweg nach Rastatt und Offenburg genähert. Eine Batterie haben sie der Kirche von Kehl gegenüber ungefehr 500 Klafter vom Fort entfernt. Weiter hinunter sind noch andere Batterien. Es sind 2 Brücken über den großen Rhein angebracht; eine ist durch eine feindliche Bombe beschädiget worden, ist aber schon so viel als wieder hergestellt. Die Oestreicher, scheint es, haben einen andern Laufgraben eröffnet, welcher von Sundheim gegen das Ende des Dorfs Kehl gerichtet ist. In der Nacht vom 29sten auf den 30sten wurden Anstalten zu einem Ausfall gemacht, um die östr. Kanonen und Mörser zu vernageln. Die Ausführung war Gen. Decaen anvertraut. Man mußte gerade auf 2 formidable feindl. Batterien ankommen, ohne einen Schuß zu thun. Unser Hauptkorps rückte ohne zu feuern vor; einige detaschirte Flanqueurs hatten aber ohne Erlaubniß abgefeurt, welches den Oestreichern die Direktion der Truppen verrieth, so daß die Finsterniß und das Kanonen- und Kleingewehrfeuer der Feinde, diese Kolonne rechts warf. Es ent-

stund bey den Unsrigen Verwirrung, und man mußte sich mit etwelchem Verlust zurückziehen.

Basel, den 1. Dec.

Gestern Abends um 4 Uhr fiengen die Oestreicher aus allen ihren auf der Anhöhe gegen Hüningen hinüber und unterhalb sehr favorabel angelegten Batterien auf die Festung und alle franz. Werker an zu spielen, welches Feuer einige Stunden unterhalten wurde. In der Nacht um 10 Uhr unternahmen die Oestreicher hierauf einen Sturm, erstiegen auch wirklich die Brückenschanze, wurden aber, als sie die Insel angreiffen wollten, durch das Kartätschenfeuer der Franzosen zurückgeworfen, so, daß sie sich in ziemlicher Verwirrung zurückziehen mußten. Wie stark letztere bey diesem Unternehmen waren, weiß man noch nicht; einige geben die Anzahl derselben auf 10,000 Mann, andere aber nur auf 1500 an; diese Zahl ist aber deßwegen unglaublich, indem die Franzosen ihre Werke mit einigen tausend Mann besetzt hatten. Der Verlust wird ebenfalls sehr ungleich angegeben, da es Nacht war, und die Todten und Verwundeten vor Tag theils begraben, theils weggeschleppt wurden. Beträchtlich muß selbiger immer gewesen seyn, da das Feuer aus dem kleinen Gewehr zwey volle Stunden anhaltend fortdaurte, und franz. Seits das Kartätschenfeuer gut dirigirt gewesen. In das ganz nahe dabeyliegende Dorf Kleinhüningen wurden 31 Mann verwundete Oestreicher und 28 Mann Franzosen gebracht, welche in Eil von unsern Wundärzten wohl besorgt, und was nicht zu stark verwundet war, beyderseits ausgeliefert wurde. Es war eine sehr stürmische schreckensvolle Nacht, auf die man mit Sehnsucht den Tag erwartete. Man kann sich leicht denken, wie groß das Gewirre so nahe an unsern Gränzen war. Ein östr. Obrist blieb gleich anfangs der Aktion auf dem Platz. Der franz. Gen. Abbatucci, der die Vertheidigung jener Werke kommandirte, erhielt einen Schuß durch den hohlen Leib; die Wunde soll jedoch nicht gefährlich seyn.

Schweiz, den 3. Dec.

Der bevollmächtigte Minister Sr. brittischen Maj. bey löbl. Eidgenoßschaft hat die offizielle Nachricht erhalten, die noch nicht nach England gekommen ist, daß die engl. Seemacht sich der holländ. Besitzung Amboina und aller Molukischen Inseln bemächtiget habe.

Berlin, den 26. Nov.

Der Erbprinz von Hessen-Cassel hält sich noch immer hier auf, nebst dem Staatsminister, Baron von Eschen. Es heißt, einige Verhandlungen zwischen unserm und dem Casselschen Hofe beträfen die bald zu vollziehende Vermählung zwischen Ihro k. H. der Prinzessinn Auguste, Tochter des Königs, und dem Erbprinzen. Einige behaupten indeß, diese hohe Verbindung dürfte noch einige Zeit aufgeschoben werden.

Vom Rayn, den 4. Dec.

Man bemerkt nicht ohne Grund, daß der großsprecherische und übertriebene Ton, welcher in den zwey letztern zu Basel herausgekommenen franz. Bulletins herrscht, mit dem Ton der Mäßigung und der Bescheidenheit, welcher die offizielle Berichte über die ersten Fortschritte des H. Gen. Alvinzy vorzüglich unterscheidet, sehr sonderbar absticht. Auch muß man bemerken, daß die Bulletins des Gen. Berthier hauptsächlich für Italien gemacht sind, wo auf die Nachricht, daß die Oestreicher zu Verona auf zwey verschiedenen Seiten angekommen wä-

ren, die Gährung außerordentlich war. In der That zeigen alle Briefe aus Italien an, daß von Turin bis nach Ferrara, und von Verona bis Livorno eine allgemeine Unruhe in den Gemüthern herrschte, welche die franz. Generale über die Gefahren eines Rückzuges ziemlich erschrecken mußte. Die Sorgfalt, welche man zu Mayland hatte, das Bulletin vom 19ten auf öffentlichem Theater vorzulesen, hatte gedoppelten Zweck; eines Theils die zahlreichen franz. Antagonisten durch die Erzehlung eines Sieges zu beängstigen, andern Theils ihren Partheygängern neuen Muth einzuflößen, da man ihnen sagte, daß Gen. Davidovich nur 6000 Mann hätte, welche man selbst gefangen zu nehmen hatte; während man in den Zeitungen von Mayland ankündigen ließ, daß 36000 Mann Verstärkungstruppen für die franz. Armee auf dem Marsche seyen. Alle diese Umstände schienen zu erkennen zu geben, daß die franz. Generale selbst keine große Hoffnungen zu einem glücklichen Ausgange des italienischen Feldzuges haben. Wirklich melden auch die letztern Briefe aus Tyrol, daß die zwey Korps d'Armee unter den Befehlen des Gen. Alvinzy ihre offensive Operationen wieder angefangen haben, und schon sehr nahe bey Verona seyen.

Konstanz den 7. Dec.

In der Mitte des Januars erscheint das erste Bändchen eines: Sündenregistero der Franzosen während ihres Aufenthalts in Vorderösterreich und Schwaben. Dieses Werk wird nur ächte Thatsachen enthalten und gewissermaßen die Urkundensammlung zur Geschichte des Krieges in Schwaben ausmachen. Eine weitläufigere Anzeige wird auf den löbl. Postämtern ausgegeben. Der Verfasser ist ein längst bekannter Schriftsteller.

München, den 3. Dec.

Gestern ward das hohe churf. pfalzbayr. St. Georgs Ritterordensfest feyerlich begangen. Nach geendigtem großen Ordenskapitel wurde in der churf. Residenzkapelle unter dem feyerlichsten Gottesdienste mit den herkommlich erhabenen Zeremonien zum Ritter geschlagen und eingekleidet, der churf. pfalzb. Kämmerer H. Joseph Erckingerus des heil. röm. Reichs Gr. v. Seinsheim; zu geistlichen Ordensmitgliedern aber aufgenommen, und mit dem Ritterkreuz umhangen, die 2 Herrn Domizellaren des fürstl. hohen Domstifts zu Freysingen, H. Klemens Wenzeslaus Reichsgraf v. Arco, und H. Johann Baptist Reichsfreyherr v. Rechberg, nachdem zuvor derselben überreichte 18 ritterbürtig-stift- und turniermäßiger Ahnenproben eidlich beschworen worden. Nach geendigtem Kirchenfest war große offene Rittertafel, abends in dem großen Kaisersaal zahlreiche Hofakademie ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Katharina II Kaiserinn und Selbstherrscherinn aller Reussen ꝛc. ist wirklich nicht mehr — Kouriere sind mit der Trauerpost in Stuttgardt, Karlsruhe und andern Höfen, auch mit der Nachricht von der Nachfolge des bisherigen Großfürsten Paul Petrowitsch in der Regierung, angekommen.

Dienstag den 13ten December. und folgende Tage wird in der Judengasse Lit. D. Nro. 77. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Pretiosen, Silber, Sack- Stock- und Pendeluhren, Spiegel, Herren- und Frauenkleider, Wasch, einige Fastl. Seidenzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Sessel und Canapee, auch Pferdgeschirr, Sättel und anderes Riemwerk, verschiedene Gewehre, Betten und Bettstatten, nußbaum- und fichtene Schreib, Commod und langthürige Kästen, auch ein paar forte und violin und andere Hausfahrnisse an Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 13. Decemb. 1796.

Wien, den 7. Dec.

In der Sitzung des Landtags zu Preßburg, am 29. v. M. wurde von den Magnaten und Ständen beschlossen, auf die von Sr. Maj. an die Stände am 24. v. M. erlassene Resolution in einer Repräsentation Sr. Maj. allerunterthänigst an Tag zu legen, wie die Stände eifrigst beflissen seyn, die Abführung und Eintheilung der von ihnen allerunterthänigst dargebothenen freywilligen Kriegsbeyträge, nach dem Wunsche Sr. Maj. zu bewerkstelligen, welche abermalige Repräsentation auch gleich aufgesetzt, und durch eine Deputation Sr. Maj. allerunterthänigst übergeben worden ist. Se. Maj. geruhten hierauf eine Resolution an die Stände zu erlassen, welche in der am 30. Nachmittags abgehaltenen Sitzung verlesen ward, und folgenden Inhalts ist:

„Se. k. k. apost. Maj. zeigen in Gnaden den auf dem Landtage versammelten Magnaten und Ständen an, daß dieselben durch ihre am 29. Nov. allerunterthänigst eingereichte Repräsentation Allerhöchstdero Wünsche auf das vollkommenste in Erfüllung gebracht haben, indem sie in selbiger von den angebothenen 2,400,000 Metzen Korn, eine Million 500,000 Metzen, und von den 3,760,000 Metzen Haber, zwey Millionen Metzen in Natur, das übrige aber entweder in Natur, oder in dem festgesetzten Preise, wie es sich thun lassen wird, in den bestimmten Terminen zu leisten sich erklären.„

„Schon die ausnehmende Bereitwilligkeit der Herren Stände, mit welcher sie ihren freywilligen Kriegsbeytrag dargebothen haben, um zur Beschützung des allgemeinen Bestens das ihrige beyzutragen, und den königl. Willen durchgehends zu erfüllen, erhöhet den Werth ihres Anerbiethens, das Se. Maj. um so mehr mit besonderer königl. Gnade aufzunehmen geruhen, da es sowohl der Anzahl als der Art nach aus solchen Mitteln bestehet, die in den gegenwärtigen kriegerischen Umständen eine merkwürdige Hülfe leisten.„

„In Ansehung der Werbung geruhen Se. Maj. allergnädigst zu bewilligen, daß selbige während der Zeit der Termine, in welchen die zu stellen verheissene Anzahl Rekruten abgegeben werden, aufhören sollen, jedoch, daß für andere Zeiten und Fälle aus dieser königl. Bewilligung keine Folgen gemacht werden können. Was aber die Verschaffung der angebothenen 10,000 Pferde, die für die ungar.

rische Kavallerie höchst erforderlich sind, betrifft, geruhen Se. Maj. auf die Fürsprache Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Palatin, um ein Zeugniß zu geben, wie sehr Allerhöchstdieselben das Wort Ihres vielgeliebten Bruders zu schätzen wissen, die von den Ständen vorgeschlagene Verschaffung derselben durch die Direction der ungarischen Gestütereyen geschehen zu lassen.„

„Was aber die allgemeine Insurrektion betrifft, wenn solche noch für nothwendig erachtet werden sollte, zweifeln Se. Maj. nicht, daß sie nach den bestehenden Gesetzen von den Ständen bewerkstelliget werden wird ꝛc. ꝛc.„

Ihre Maj. die Kaiserinn Königinn haben schon zweymal den Sitzungen der Stände auf der Gallerie des Redoutensaales beygewohnet.

Paris, den 30. Nov.

Antwort des Lords Malmesbury auf die Note des Ministers der auswärtigen Verhältnisse v. 7. Brüm. (27. Nov.) Der unterzeichnete bevollmächtigte Minister Sr. brit. Maj. beeifert sich, in Antwort auf die Note von diesem Morgen, welche ihm von Seiten des Ministers der auswärtigen Verhältnisse zugestellt worden, denselben zu versichern, daß er nicht einen Augenblick säumen wird, sie seinem Hofe mitzutheilen, von dem er nothwendig die weitern Ordres erwarten muß, bevor er sich über die wichtigen Punkte, welche sie enthält, erklären kann.

Paris, den 27. Nov. 1796.

(unterzeichnet) Malmesbury.

Haag, den 29. Nov.

Heute ist ein merkwürdiger Tag für die batavische Republik. Es soll nämlich entschieden werden, ob der vorgelegte Konstitutionsplan als ein Gegenstand der wirklichen Untersuchung und Discussion zugelassen, oder ob er verworfen werden soll. In dem letzten Fall werden 10 neue Glieder den 21. der Kommission beygefügt, und die 31 sollen alsdenn in Zeit von einem Monat einen neuen Plan vorlegen. In dem ersten Fall, der vermuthlich statt haben wird, (weil alle Partheyen das Bedürfniß einer festgesetzten Konstitution und eines Gouvernements besonders bey den gegenwärtigen Friedensnegoziationen einsehen,) sollen die sogenannten Unitarier, oder die, welche für die Einheit und Untheilbarkeit stimmen, vorläufig verlangen, daß das Principium der Einheit von dem Convent als die Grundlage der Discussionen anerkannt, und daß, wenn der Konstitutionsplan als eine Materie, worüber man deliberiren könne, zugelassen werde, der Convent durch keinen in selbigem vorkommenden Artikel gebunden sey, der dem gedachten Grundprincip der Einheit zuwider laufe.

Copenhagen, den 29. Nov.

Am künftigen Donnerstag wird der Graf von Ahlefeldt, vormaliger Hofmarschall, in Begleitung des Grafen v. Holstein, von der königl. Garde zu Pferde, nach Stockholm abreisen, um den König von Schweden von Seiten des hiesigen Hofes wegen Uebernehmung der Regierung zu complimentiren. Der Graf Steenbock, und der Kammerjunker Coyette, welche diese Regierungsveränderung dem hiesigen Hofe notificirt haben, werden am Ende dieser Woche ihre Rückreise nach Schweden antreten.

In Schweden sind von dem jungen Könige die fremden Schauspiele abgeschaft worden.

Rastatt, den 4. Dec.

Seit gestern früh kanonirt man bey Kehl so heftig, als bisher noch nie in dieser Gegend gehört wurde. Selbst die Häuser der hiesigen Stadt, die doch gegen 12 Stunden von Kehl entfernt ist, werden davon erschüttert. Die Rheinbrücken zwischen Kehl und Straßburg sollen schon sehr beschädiget seyn

Von der Selz, den 5. Dec.

Die Franzosen ziehen sich mit beträchtlicher Macht gegen das Elsaß. Es scheint, als hätten sie auch ein Vorhaben gegen das verschanzte Lager bey Mannheim, da sie, begünstigt durch das Eis auf den veranstalteten Ueberschwemmungen mit einer Diversion den Entsatz von Kehl zu bewirken glauben dürften. Auch waren sie vorigen Donnerstag in Alzey, wo sie starke Ansätze an Geld, Fourage und Hornvieh machten. Nachrichten aus jenen Gegenden zufolge, soll es mit der Disciplin eine sehr kritische Sache seyn, da die Noth den Soldaten mancher Vorwürfe über die begangene Unordnungen überhebt. Die Kaiserlichen sind auf ihrer Linie sehr thätig und wachsam; überhaupt scheint es bald wichtige Auftritte diesseits zu geben.

Paris, den 3. Dec.

Nun weiß man einmal, wie es mit der Brester Flotte aussieht, mit welcher eine benachbarte Landung unternommen werden soll. Sie besteht aus 15 Linienschiffen, 20 Fregatten, 6 großen Gabares und 50 Transportfahrzeugen. Alle Truppen sind eingeschifft, und warten nur auf einen Südostwind. Auf jeglichem der 15 Linienschiffen sind 600 Mann, auf jeglicher Fregatte 300, auf jeglicher Gabarr 300, und auf den 50 Transportschiffen 5200 Mann, oder im Ganzen zusammengenommen 22,000 Mann.

Rheinstrohn, den 6. Dec.

Die franz. Machthaber, weit entfernt von jener populären Offenheit, die sie affectiren, wenn es ihr Vortheil ist, wie bey der engl. Friedensgesandtschaft, hatten, unter andern in tiefe Geheimnisse versteckten Planen, auch einen in Absicht Deutschlands, der auf den ganzen Umsturz der deutschen Reichsverfassung, und die Niederdrückung der Macht des östr. Hauses um diesem erhabenen Erzhause die Kaiserwürde, alle Besitzungen in Italien, einen Theil von Tyrol, bis Trident hin, dann Breisgau, Vorderöstreich ꝛc. zu entreissen — aus den Trümmern des deutschen Reichs Vergütung für die eingenommenen Länder jenseits des Rheins den deutschen Fürsten zu geben, über die Länder der geistlichen Fürsten in Deutschland nach conventioneller Uebereinkunft zu disponiren, und einen solchen Friedenstraktat von dem Kaiser zu Linz zu erzwingen, (bis wohin die drey Armeen des Jourdan, Moreau und Buonaparte, theils vordringen, theils sich nähern sollten.) Durch einen so erzwungnen Frieden wäre Oestreich der engl. Allianz entrissen worden und die noch übrigen Kräfte Frankreichs hätten, verstärkt mit der ganzen span. Monarchie, das isolirte England bekämpft und überwältiget. Die Plane waren ungeheuer groß, und die Mittel, Kriegsheere, geheimen Verständnisse — denselben angemessen. — Schon waren Böhmen, Oestreich und Tyrol vor den Augen der Franzosen. — Erzherzog Karl vereitelte alles. Nun suchten sie durch die noch immer starke Armee des Gen. Moreau einen Theil von Schwaben, und wenigstens doch Vorderöstreich zu behaupten. Sie schickten deßhalb dem Gen. die gemessensten Befehle, es koste was es wolle, um jenen Preis, sich diesseits des Rheins, im Breisgau, zu behaupten. Daher der langsame Rückzug Moreau's, daher schlug er sich so oft mit den kaiserl. Truppen, und selbst an den Ufern des Rheins war eine Bataille nicht hinreichend, ihn über den Rhein zu treiben. Sein langer Widerstand war Ausführung und Befolgung der ihm gegebenen strengen Befehle. Seine Armee war noch auf 50,000 Mann stark. Alles vergebens. —

Noch etwas von Planen und Projekten. Die folgende Geschichte ist in Rücksicht auf die Politik merkwürdig; sie hat sich bey dem Tribunal criminel im Lüttichischen entwickelt.

Vor drey Monaten, da die franz. Waffen noch glücklich waren, wurde der Exkarmeliter des Klosters Verviers, Pirard, in Henri Chapelle arretirt. Er verließ vor einigen Jahren das Kloster, kam nach Frankfurt, und nannte sich Du-Val-Pireau. Er gieng nach Berlin, und ward des seligen Königs von Preussen Vorleser. Von da kam er wieder zurück nach Verviers, geziert als Ritter des Nordsterns, und privatisirte unter seinen Verwandten. Dieser Mann ward nun den Franzosen verdächtig, arretirt, und kam, nachdem er zwey Monate lang gesessen, im Okt. zum Verhör. Man

hat unter seinen Papieren eine Korrespondenz mit den Ministern des preußischen Hofes gefunden. Einige Briefe von dem Marquis von Luchesini und von Herrn von Bischofswerder waren der franz. Neugierde würdig. Aber das Corpus delicti bestund in 12 Briefen, die Du Val Pirau an den Herrn von Bischofswerder geschrieben hat. Er schilderte darinn die östr. Monarchie, als ein gänzlich ausgesaugtes Land; die östr. Armee war noch weniger geschont. Aber auch die franz. Regierung und das franz. Militär war mit Elendsfarben gezeichnet. Sie haben nichts, schreibt Du-Val-Pirau, der grausamste Feind — das Elend und Zerstörung — verfolgt sie überall. Hierauf setzt er hinzu: — „der günstige Augenblick ist da, wo der König, „unser Herr, die größten Vortheile aus den „Umständen ziehen kann; nichts kann sich mehr „seinen Prätensionen entgegen stellen; er soll „nur sprechen, und hoch sprechen; er wird „durch Drohungen alles erhalten, was ihm „schon die Franzosen längst anbieten sollten.„ Er schreit weiter, daß der Wunsch der Lütticher ganz dahin gerichtet sey, sich dem Könige von Preussen, ihrem großen Beschützer zu übergeben. Er rathet also, daß die preußischen Truppen sich der Herzogthümer Jülich und Berg, und aller Länder, die zwischen der Maas und dem Rheine liegen, bemächtigen mögen. Er sagt weiter; die Zeit wäre günstig dazu; man könnte jede von den kriegführenden Mächten dahin anweisen, daß sie nach Haus gehen; man sollte unter dem Vorwand der Schulden, die Preussen wegen der Lütticher Exekution zu fordern hat, das ganze Lütticher Land auf dem rechten Maasufer nebst Mastricht besetzen.

Diese Briefe haben den Du-Val-Pirau als einen Verbrecher dargestellt; man sah, daß er eben so großer Feind von Frankreich wie auch von Oestreich ist; daß er die Rolle eines Spions über sich genommen habe, und weil er das an die Republik vereinigte Lütticher Land einem andern in die Hände spielen wollte, so sollte er als ein Verräther der Nation behandelt werden. Auf dergleichen Verbrechen ist der Tod detretirt, und Du-Val Pirau war wirklich in Gefahr. Allein der künstliche Mann hat in seiner Philosophie die schönsten Argumente zu seiner Vertheidigung gefunden; er läugnete gerade heraus, daß er der Urheber dieses Plans sey. Kurz, Du-Val-Pirau wurde absolvirt, weil seine wahre Intention nicht dahin gieng, die Republik zu zertrümmern, sondern weil er nur die Intention eines andern in Ausführung bringen wollte.

Nachstehende Treffer 3ten Klasse, der 87ten großen Generalitätslotterie in Haag, als Nro. 31392 fl. 1000. und 31658 fl. 40. 31689. fl. 1000. 31730. fl. 100. Sind bey Endesgesetztem in planmäßigem Termin baar abzulangen. Uebrig von ihm verkaufte Loosnumern laut Plan, noch vor dem 22. Decembr. mit 16 fl. zu renoviren, und franco baar hier eintreffend zu besorgen. Kauflooße 4ter Klasse, welche 26 Dec. zu ziehen anfängt, sind ganze a 90 fl. halbe a 45 fl. und Viertel 22. fl. 30 oder vor alle 8 Klassen ganze 122 fl. halbe 61 fl. viertel 30. fl. 30 und achtel 15. fl. 15 jedoch nur gegen baar, und franco einsendende Zahlung bis den 9. Jan. 1797. zu erhalten. Das bey weitem nicht ein Fehler auf einen Treffer kommt, ist aus dem gratis abzugebenden Plan zu ersehen bey J. G. P. Huber, General-Receveur der königl. Kurfürstl. Hannoverischen Landeslotterie, in Augsburg, in meiner Behausung auf dem Obstmarkt Lit. D. Nro. 72.

Montags, den 9. Januar. (1797) und folgende Tage, werden in der Wintergasse der Dominikanerkirche vis a vis gelegenen Haus Lit. A. Nro. 50. nachstehende Mobilien und Fahrnisse gegen baare Zahlung an den Meistbiethenden verkauft, als: Ringe, Batzl und Ohrbehäng mit Brillianten und Rosetten, gold- und silberne Halskreutzl, silbernes Kaffeezeug, Brettspiel, Speiß- und Kaffeelöffel, Schatzgelder, Dosen, Degen, Schnallen, Rosenkränze, Repetier- Sack- und Steckuhren, Herren- und Frauenkleider, Wildschur und Mäntel, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Porzellain, Glaß und anderes Kuchelzeug, Spiegel, Mahlereyen, Kupferstiche, Tücher, nußbaum- und fichtene Glas- Kommods- und langthürige Kasten, Tische, Sessel und anderes Schreinwerk, ein gut conditionirtes Billiard mit Zugehör, auch verschiedene Tuch- Manchester und Seidenzeugresel, Betten, Bettstatten, Louverteaux und viel anderes nutzbare Fahrnisse, welches Sonntag zuvor, als den 8ten Jänner, in beliebigen Augenschein kann genommen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 14. Decemb. 1796.

St. Peterburg, den 15. Nov.

In Reval ist bekannt gemacht, daß zur künftigen Campagne, der Admiralität 22,672 Eimer Brantwein geliefert werden sollen, und daß diejenigen, die diese Lieferung über sich nehmen wollen, sich um des Preißes einig zu werden, im Comptoir des Hauptkommandeurs des Revalischen Ports zu melden haben.

Paris, den 3. Dec.

Gen. Solano, Feldmarschall der Armeen Sr. kath. Maj. hat bey seiner Rückreise nach Spanien von dem Direktorium, durch ein Schreiben aus Straßburg Abschied genommen, worinn er sich für das auf ihn gesetzte Vertrauen, und für die ihm durch die Rhein- und Moselarmee und ihren bescheidnen Chef, wie er sich ausdrückt, bewiesene Achtung bedanke. „Seit dem meisterhaften Uebergang des Rheins (setzt er hinzu) folgte ich beständig dieser Armee auf ihrem triumphirenden Zuge: ich sahe sie ihre große Thaten durch einen erstaunenden Rückzug krönen, der ihn immortalisirt, und den Chefs, die ihn dirigirten, den Dank ihres Vaterlandes, und die Bewunderung des erleuchteten Militärs von Europa zusichert. Wichtigere Umstände rufen mich nach Spanien ab; ich kehre dahin zurück, stolz darauf, daß ich ein Zeuge von Thaten war, welche diesen Feldzug auf immer merkwürdig machen.„

Bey Gelegenheit der schnellen Hinrichtung eines Herrn von Cüssey, wird in der Gazette Franç. folgende Bemerkung gemacht. „Paris hat etwas gesehen, welches ihm und ganz Frankreich noch großes Unglück verspricht. Ein Mensch, der einen andern mordete, und ein Mensch, der dem Tode entflohen war, beyde sind mit der nemlichen Todesstrafe belegt worden. — Die Politik rufe alle vergangene, gegenwärtige und künftige Staatsgründe zu Hülfe, die Moral und die Gerechtigkeit aller Jahrhunderte werden ihr antworten: Wehe einem Lande, worinn die Gesetze gar keinen Unterschied zwischen einem Mörder und einer Meinung machen.

In der Quotidienne steht folgendes Gemälde von Paris: „Paris bietet immer alle mögliche Mannigfaltigkeit dar. Viele Staatswagen, viele zerlumpte Kleider, neue Bettler, neue reiche Leute; glänzende Schauspiele, Bälle, feine Tischgelagen, Luxus, Lüderlichkeit; Diebstähle, Ermordungen, Selbstmorde: alle Arten von Vergnügungen,

so wie von Unglück und Elend scheinen einander die Hände zu bieten.

Straßburg, den 3. Dec.

Die so eben eintreffenden Nachrichten aus Hünningen sagen, daß vorgestern Nachts die Kaiserlichen einen allgemeinen Angriff auf die daselbst befindliche Brückenschanze gewagt haben, sie seyen mit 300 Sturmleitern angerückt, hatten auch wirklich die äussern Werke erstiegen, als der brave Gen. Abbatucci mit dem Säbel in der Faust an der Spitze seiner Truppen auf die Feinde losgieng, und sie wieder daraus verjagte. Dieser Angriff soll den Feinden etwa 1500 Mann gekostet haben; alle ihre Sturmleitern blieben den Republikanern. Gen. Abatucci ist am Unterleib blessirt worden, man versichert jedoch seine Wunde sey nicht gefährlich.

Noch ist die Lage bey Kehl in nichts verändert; das Arbeiten im Boden aber ist den Feinden durch die eingefallene Kälte sehr erschweret. Den ganzen gestrigen Tag hat das Feuern von den neuen Batterien unweit der Ruprechtsau, bald schwächer, bald lebhafter fortgedauert; da sie die feindlichen Werke in den Flanken inkommodiren, so müssen sie dieselben mehr entfernen, um sie dem Feuer zu entziehen. Gen. Sice, welcher den linken Flügel bey dem Ausfall aus Kehl kommandirt, ist nach Hünningen abgereist, um die Stelle des Generals Abatucci zu versehen, bis dieser von seiner letzt empfangenen Wunde wieder hergestellt ist. Berichten aus Hünningen zufolge, ist dieser tapfere General, im Augenblick da die Affaire unentschieden war, an der Spitze der Grenadierkompagnien durch den Arm des Rheins, der nun sehr nieder ist, gedrungen, und über die Oestreicher hergefallen. Der östr. Offizier, der den Sturm anführte, ist nicht todt, sondern schwer verwundet nach Hünningen gebracht worden. Er hatte den Angriffs-Plan in der Tasche. Den Oestreichern, heißt es, wäre ihre Unternehmung vielleicht besser geglückt, wenn die Hülfstruppen zu rechter Zeit angekommen wären. Die Wallachen aber, woraus sie bestanden, sollen sich geweigert haben, vorzurücken. Ein östr. Obrist, ein sehr geschätzter und erfahrner Mann wurde erschossen.

Basel, den 5. Dec.

Die Rheininsel, welche die Franzosen standhaft behaupten wollen, wird noch einen harten, und für die Benachbarten unangenehmen Strauß absetzen. Gestern als Sonntags gieng das Kanoniren östr. Seits wieder an, und es wurde den Franzosen ein Schiff mit Mannschaft, welches zur Verstärkung nach der Insel fuhr, in Grund geschossen. Man sagt, die Oestreicher hätten die Franzosen auffordern lassen, die Insel zu räumen, und die Schiffbrücke abzuführen, widrigenfalls sie gegen selbige und die Festung Hünningen ihrer ganzen Macht aufbiethen würden; der Kommandant soll abschlägige Antwort ertheilt, die Einwohner aber selbigen dringend gebeten haben, es nicht darauf ankommen zu lassen. Die Einwohner sollen sich hierauf alle aus der Festung geflüchtet, und selbige gänzlich den Truppen überlassen haben.

Straßburg, den 6. Dec.

Den 4ten und die Nacht auf den 5ten war das Kanoniren der Feinde viel schwächer, gegen 10 Uhr Morgens aber fiengen sie wie gewöhnlich wieder an. Man hat eine neue Batterie bemerkt, zwischen dem Dorf Kehl und Sundheim, wovon fast alle Kugeln hinüber flogen. Um die Truppen, welche die Festung Kehl besetzen, nicht zu ermüden,

werden dieselben alle 48 Stund abgelöst. Bey den Generalen wird die nämliche Ordnung befolgt. Es ist immer ein Divisions- und zwey Brigaden Generale, welche abwechselnd kommandiren. Sie haben, wie die Truppen, 4 Tage zum ausruhen. Es sind mehrere Kompagnien Artillerie angekommen, um die in den Batterien befindlichen, ebenfalls öfterer ablösen zu können. — Nachrichten aus Hünningen zufolge, soll Gen. Abatucci an seiner Wunde gestorben seyn.

Man versichert, die Sambre und Maasarmee sey unter Kommando des Gen. Kleber oberhalb Maynz über den Rhein gegangen. Durch diese wichtige Diversion wäre das Korps des Gen. Werneck von der Armee des Erzh. Karls abgeschnitten, und müßte suchen sich in Maynz zu werfen.

Stuttgardt, den 11. Dec.

Nach Verhältniß der Weinkäufe, welche hier in dem vorigen, und in dem heurigen Jahre vorgefallen, war der Mittelpreis des Weins nach geendigtem Herbst vom J. 1795 auf 79 fl. 30 kr. festgesetzt; und nach geendigtem Herbst 1796 wurde solcher auf 82 fl. dem Eimer nach, stadtgerichtlich festgesetzt. In Heilbronn sind in der 1796ger Weinlese 1740 3/4 Träber Mostfuhren in die Stadt gebracht worden. Die Weinrechnung ist am 2. Dec. für heuer auf 200 fl. und 204 fl. obrigkeitlich festgesetzt worden.

Offenburg, den 3. Dec.

Unsere Truppen sind nun bey der Festung Kehl den Franzosen bis auf 800 Schritte nahe. Gestern früh wagten letztere wieder einen starken Ausfall, der ihnen viele Leute kostete, ohne daß sie ihre Absicht, unsere Werker gegen sie zu zerstören, erreicht hätten. Heute wird ihr verschanztes Lager stark von uns beschossen. Der Anfall auf die Brückenschanze bey Hünningen in der Nacht vom 30. Nov. auf den 1. Dec. war von Wichtigkeit. Schon waren mehrere Verschanzungen von den Oestreichern glücklich erstiegen, als ein kommandirender östr. Stabsoffizier fiel, und die bis dahin geglückte Unternehmung ins Stocken, und dann in Rückgang gerieth. Auf beyden Seiten ist der Verlust an Mannschaft nicht unbedeutend.

Augsburg, den 13. Dec.

Heute früh starb am Steckkatharr Herr Matthias Jakob Adam Steiner, Pfarrer bey St. Ulrich, einer der beliebtesten Prediger in Augsburg, der sich auch durch seine Sammlung von Bibeln, die er nachher dem hochsel. Herzog Karl Eugen von Wirtemberg auf sein dringendes Ansuchen überließ, dann verschiedner Naturalien rühmlich bekannt gemacht hat. Seine Kanzelvorträge, zu denen man sich haufenweis herbeydrängte, und von deren Beyfall eine im vorigen Jahre auf sein 25jähriges Amtsjubiläum geprägte Medaille ein bleibendes Denkmal seyn wird; der mit Eifer und hinreissender Beredsamkeit ausgestreute Samen, der auch nach seinem Tode Frucht tragen wird; seine exemplarische Tugenden endlich, die ihn dem Publikum beyder Religionsverwandten verehrungswürdig machten, werden sein Andenken lange im Segen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Daß Gen. Alvinzy die Franzosen am 22. Nov. geschlagen, und alsdann bis gegen Verona wieder vorgerückt sey, daß hierauf auch Davidovich wieder aus Tirol nach Italien vorgedrungen, will sich bis jetzt nicht bestätigen. Vielmehr weis man nun, daß Alvinzy sich über Vicenza noch weiter zurückgezogen habe. Auch für die südlichen Provinzen

Tirols fängt man wieder an besorgt zu werden. Davidovich steht mit seinem Heer zu Roveredo und Alla. Gen. Alvinzy hat ihm einige Bataillone unter Gen. Schubirz zur Verstärkung zugeschickt.

Ganz zuverläßige Briefe vom Niederrhein versichern, daß die Franzosen den 6. d. M. den Brückenkopf bey Neuwied verlassen haben. — Auch wollen Briefe aus der Gegend von Kehl für ganz gewiß melden, daß die Belagerung von Kehl aufgehoben, und alle Feindseligkeiten zwischen den Franzosen und Kaiserlichen dort eingestellt worden.

In Verlag der Stettinischen Buchhandlung in Ulm hat nunmehro die Presse verlassen:

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexicon von Bayern, oder vollständ. alphabet. Beschreibung aller im ganzen Bayerischen Kreis liegenden Städte, Klöster, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von deren Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, neuen Anstalten u. s. w. 3ter und letzter Band, nebst einer Karte von Bayern, gr. 8. 1797. à 2 fl. 15 kr.

Die sämmtlichen 3 Bände dieses sehr nützlichen und brauchbaren Werkes kosten zusammen. 8 fl. 15 kr.

Historisches Statistisch-Topographisches Lexicon von der Schweitz, oder vollständ. alphabet. Beschreibung aller in der ganzen schweizerischen Eidgenoßenschaft und den derselben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Freysitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletscher, Flüsse, Wasserfälle, Naturseltenheiten, merkwürd. Gegenden u. s. w. mit der Anzeige von deren Ursprung, Geschichte, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, politischen, kirchl. u. militärischen Verfassung, Zahl, Nahrungsquellen, Industrie, Sitten der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Bibliotheken, Kunstsammlungen, öffentlichen Anstalten und Gebäuden, vornehmsten Merkwürdigkeiten u. s. w. 2 Bände, gr. 8. 1796. 5 fl. 30 kr.

Da unterm heutigen Dato bey endesunterzeichnetem Amt von Seiten der zur hiesigen Theaterunternehmung vereinigten Gesellschaft die Anzeige gemacht worden, daß der Schauspieler Johann Friedrich Gley seinen unterm 20ten August d. J. mit obbenannter Gesellschaft geschlossenen Contrakt, gemäß, dem derselbe bey dem hiesigen Theater als Schauspieler bis den 24. April. 1797. zu verbleiben hatte, gebrochen, und ganz flüchtig zu werden sich habe beyfallen lassen; anbey ferners das Ansuchen von dieser Gesellschaft gestellet worden, daß diese Entweichung des Schauspielers Gley öffentlich bekannt gemacht, und andurch jede auf Ehre und Rechtschaffenheit sich gründende Theaterdirektion, bey der sich allenfalls über kurz oder lang der Schauspieler Gley einfinden würde, ersuchet werde, denselben allforderst zur Erfüllung seines eigenhändig unterzeichneten Contrakts anzuhalten, oder den Schaden, den er durch seine so schnelle als unvermuthete Entweichung der hiesigen Theaterdirektion zugefügt, nach Maaßgab seines freywillig contrahirten Engagements zu ersetzen, endlich, daß Gley aber selbsten seines gebrochenen Contrakts halber vorberufen werde, als wird gegenwärtig dem gestellten Ansuchen der vereinigten Gesellschaft zur hiesigen Theaterunternehmung nach dem Amte vorgelegten Gleyischen Contrakt in der Maaße willfahret, daß hiemit diese Entweichung des Gley jeder existirenden Theaterdirektion von Amt aus kund gemacht, und von denen auswartigen Direktionen die Erfüllung des Ansuchens der hiesigen Direktion angehoffet, inzwischen aber Johann Friedrich Gley vorberufen wird, hier als in foro contractus zu erscheinen, und auf die von mehr benannter hiesigen Theaterdirektion gegen ihne Gley angebrachte Klage Red und Antwort zu geben.

Augsburg, den 12ten Decembr. 1796.

A. M. Precht v. Hochwart, Amtsburgermeister.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 15. Decemb. 1796.

London, den 25. Nov.

Der Secretär des Lord Malmesbury, Herr Ellis, welcher mit einem wichtigen mündlichen Auftrage von Paris nach London gekommen war, wird nun nicht eher zu seinem Posten zurückkehren, als nachdem Herr Pitt den sogenannten Budget eröffnet hat, welches nächste Woche geschehen wird, vielleicht um den Feind durch die Darlegung des noch lange nicht erschöpften Zustandes unserer Finanzen zu überzeugen, daß wir den Krieg fortsetzen können, wenn er nicht zu gerechten und billigen Bedingungen kommen will. Ohne Zweifel laufen auch während der Zeit Depeschen aus Wien ein. Jedoch ist einstweilen ein Kourier an Lord Malmesbury mit weitern Verhaltungsbefehlen abgegangen. Es cirkulirt jetzt unter den Begüterten und Banquiers ein Aufsatz, welcher den neuen Finanzplan enthält, wodurch der Minister sich neue ergiebige Hülfsquellen für die Staatsbedürfnisse zu eröffnen gedenkt, welches nicht wie in vorigen Jahren durch eine Anleihe, sondern durch freywillige Beyträge geschehen soll, jedoch auf die Art, daß jeder Patriot, der sein Geld herschießt, zur Sicherheit Schatzkammerschuldscheine empfängt, und in einem Jahre nach geendigtem Kriege wieder bezahlt wird. Die Interessen für diese freywilligen Beyträge oder Subscriptionen sollen 5 Procent betragen und halbjährig abbezahlt werden. Die gesammte Summe der Subscription soll bis auf 25 Millionen Pf. ausgedehnt werden. Auch die Quacker, die sonst sich zu keinen Schritten verstehen, die auf den Krieg Beziehung haben, sollen durch die desfallsige Parlamentsakte zu Beyträgen bewogen werden. In Irland haben sich jetzt mehrere patriotische Assoziationen sowohl gegen auswärtige als innere Feinde formirt, und einige der unruhigen Districte sind in Insurrection erklärt worden. In den Gegenden von Londondery weigern sich die Einwohner, die Abgaben zu bezahlen. Aus den neuesten Nachrichten von Nordamerika sehen wir, daß man in Hallifax wegen der Ankunft und Landung der Franzosen äußerst besorgt ist. Es kreuzt daselbst jetzt eine franz. Kriegsflotte v. 11 Linienschiffen und 6 Fregatten. Der engl. Admiral Murray hat nur ein Linienschiff und 3, oder wie andere wollen, 13 Fregatten bey sich, um sie abzuhalten. Man setzt die Festungswerke zu Hallifax in Vertheidigungsstand

und wirbt sehr stark; aber die Einwohner sind sehr abgeneigt, ihre Fischernetze mit Gewehr zu vertauschen. In den hiesigen Blättern wird angeführt, es sey zu Madrid ein Aufstand gewesen, wie unser Gesandte, Lord Bute, die Stadt habe verlassen wollen. Das Volk habe die Pferde von seinem Wagen gespannt, und ihn nicht abreisen lassen wollen, indem es mit dem Kriege gegen England unzufrieden sey. Man hat noch keine bestimmte Nachricht, daß Lord Bute von Madrid abgereiset sey.

Da Portugall das Gesuch des span. Hofes, seine Häven den engl. Häven zu verschließen, rund abgeschlagen, und erklärt hat, seinem alten Alliirten treu zu bleiben, so werden von England aus einige im britischen Dienst stehende auswärtige Regimenter nebst Artillerie zur bessern Vertheidigung dieses Reichs gegen die vereinigte span. und franz. Macht dahin abgeschickt werden.

Nachrichten aus Philadelphia vom 20sten Oct. melden, daß zu Cap Francois eine Insurrection der Schwarzen gegen die Weißen ausgebrochen sey, worinn der franz. Kommissär Santhonax getödtet wäre. Dieß bedarf aber noch Bestätigung.

Paris, den 4. Dec.

Der General en Chef der italienischen Armee hat in seinem Bericht von den letztern Auftritten einen Umstand, ihn selbst betreffend, aus Bescheidenheit übergangen, welchen wir aus dem Brief des Gen. Berthier hier einrücken. Man konnte die Bataille von Arcole mit Grund die Schlacht des franz. Curtius nennen. Nichts gleicht an Schönheit der Aufopferung, mit welcher die franz. Generale sich selbst an der Spitze der Kolonnen in die größten Gefahren gestürzt haben. „Der General en Chef (so schreibt Berthier) begab sich mit seinem ganzen Generalstab an die Spitze der Division des Augereau; er erinnerte unsere Waffenbrüder, daß sie die nemlichen wären, welche die Brücke von Lodi forcirt hätten; glaubte auch wirklich Bewegungen von Enthusiasmus wahrzunehmen, welche er jetzt benützen wollte. Er sprang von seinem Pferde herab, ergriff eine Fahne, drang an die Spitze der Grenadiere, lief an die Brücke und rief: Folget eurem General! Die Kolonne wich auf einen Augenblick, und man war auf 30 Schritte von der Brücke, als das fürchterliche Feuer des Feindes die Kolonne aufhielt, und sie in dem nemlichen Augenblick zum weichen brachte, wo der Feind die Flucht ergriff. In diesem Augenblick war es, wo die Generale Vignolle und Lasne verwundet, und der Adjudant des Gen. en Chefs, Muiron, getödtet wurde. Der General en Chef und sein Etat Major stürzten; der Gen. en Chef selbst kam mit seinem Pferd in einen Sumpf, aus welchem er unter dem Feuer des Feindes mit genauer Noth sich heraus machen konnte; er stieg wieder zu Pferd, die Kolonne sammelte sich wieder, und der Feind wagt es nicht aus seinen Verschanzungen herauszugehen.

Wien, den 7. Dec.

Um Westgallizien nach und nach, in Ansehung der Gesetze und öffentlichen Einrichtungen, auf den Fuß der übrigen k. k. Erbstaaten zu setzen, und um den Grund des allgemeinen Wohlstandes zu legen, in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, Ordnung und Gleichförmigkeit einzuführen, sind neuerdings für diese Provinz verschiedene Patente und Verordnungen ergangen. — Durch ein Patent vom 21. Oct. ist die Todtenbeschau, und die Einführung besonderer und allgemeiner Sterbregister angeordnet, durch ein an-

deres Patent von demselben Tage, ist die Führung der Register über Trauungen, Geburten und Sterbfälle, nach bestimmten Formularen, vorgeschrieben worden. Durch ein Direktorialhofdekret von eben dem Tage, und eine Kundmachung der k. k. bevollmächtigten Westgallizischen Hofkommission, ist der Gebrauch und Verkauf der weißen Schminke verboten, die rothe Schminke aber der Stempelung unterzogen worden. Durch ein Patent vom 31. Oct. sind in der heilsamen Absicht, dem Verderben sowohl einzelner Staatsbürger als ganzer Familien vorzubeugen, welche nicht selten durch Glückspiele zu Grunde gerichtet worden, diese unter all den Benennungen, welche die Spielsucht erfunden hat, und noch erfinden mag, bey schwerer Geldstrafe verboten worden.

Konstantinopel, den 25. Okt.

Der franz. Ambassadeur, Aubert Dubayet, hat dem Reis-Effendi eine Note übergeben, worinn er verlangt, daß der Herr Chalgrin, den der Graf von Provence oder Ludwig XVIII. als Chargé d'Affaires an die Pforte gesandt, den aber letztere nie anerkannt hat, unverzüglich aus den türkischen Staaten verwiesen werde. Der Reis-Effendi hat aber hierauf noch nicht die verlangte kathegorische Antwort ertheilt.

Da die Pforte auf das Ansuchen Aubert Dubayets wegen Anstellung eines gewissen franz. General-Consuls in der Wallachey und Moldau, welcher ein gebohrner Grieche ist, sich noch nicht bestimmt erklärt hat, so hat dieser einstweilen seinen Ambassade Secretär zu jenem Posten nach der Moldau abgesandt, woselbst sich viele mißvergnügte Pohlen aufhalten sollen.

Aus Toulon werden hier ehestens 2 franz. Fregatten mit Geschenken für den Großherrn ꝛc. und mit vielen franz. Offiziers erwartet, die in türkische Dienste treten. Bisher schon sind hier viele franz. Künstler und Soldaten angekommen.

Dieser Tagen ist eine Eskadre von 4 Kriegsschiffen aus dem Canal abgesegelt, um gegen die Maltheser Kaper zu kreuzen.

Der Kopf des rebellischen Pascha von Scutari, welcher letztere von einem jungen 18jährigen Montenegriner (und nicht von dem griechischen Bischof von Montenegro) getödtet worden, ist hier durch einen Kourier angekommen, und soll am Serail aufgesteckt werden.

Berlin, den 3. Dec.

Die Prinzessinn von Thurn und Taxis ist von Strelitz hier angekommen.

Vergangenen Mittwoch ist der kön. Schwedische Oberste und Generaladjudant, Freyherr von Hamilton, nebst dem Grafen Düben, hier angelangt, um die Thronbesteigung Sr. Schwedischen Maj. dem hiesigen Hofe förmlich zu notificiren.

Regensburg, den 12. Dec.

Seit der Erledigung des Churmaynzischen Gesandtschaftspostens haben der Churtrierische und Churſächsische Herr Gesandte auf die in dergleichen Fällen gewöhnliche Weise, indem sie nemlich ihre Ansagzetteln in den Zimmern der Dienerschaft heimlich hinterlegen ließen, zu Rath ansagen lassen. Es erschienen meistens, außer Trier und Churſachsen selbst, die Gesandtschaften von Churbraunschweig, Gotha, Wirtemberg, Vorpommern, Hessen-Cassel und Darmstadt, Lübeck und Oldenburg auf dem Rathhaus, gaben aber zu verstehen, daß sie für sich, weil gewöhnlicher Rathstag sey, erschienen seyen.

Dieser Tagen hat sich der Churkölnische Gesandte, Freyherr von Katg zum Churmaynz-

zischen Voto und Direktorialamt ad interim legitimirt und so ist allem fernerem Streit ein Ende gemacht. Der Fürst von Thurn und Taxis mußte dieses Geschäfts wegen auf etliche Stunden seinen Aufenthalt in Straubing verlassen und hier erscheinen. Er kam um 12 Uhr hieher gefahren, und war um halb 1 Uhr schon wieder aus den hiesigen Mauern fort. Heute wurde das in diesem Falle gewöhnliche Kommissionsdekret, „die „geschehene Legitimation des von Sr. Churf. „Gnaden zu Maynz ad interim bevoll„mächtigten Herrn Principal und Reichsdi„rektorialgesandten betreffend„ dictirt.

Mannheim, den 10. Dec.

Aus Paris wird geschrieben, die Nachricht von dem Gefechte bey Kehl am 22ten habe, wenn gleich selbiges mit einem Siege sich geendiget hätte, auf die Gemüther unangenehme Eindrücke gemacht. In einem Schreiben des Gen. Moreau heiße es, daß dieses Gefecht eines der hitzigsten und hartnäckigsten im gegenwärtigen Kriege gewesen sey, welches dem Feind einen sehr beträchtlichen Verlust habe verursachen müssen; daß aber der Verlust nicht habe auf Seite der Franzosen seyn können, in einem Treffen, wo allgemein bekannt sey, daß die Generale Desaix und Moreau verwundet, und des Gen. Lecourbe Pferd von zwey Seiten verwundet worden seyen. Obgleich die franz. Generale, noch jung aber unerschrockenen Muthes sich mehr der Gefahr aussetzen, als es einem Befehlshaber gewöhnlich ist, so kann man nicht läugnen, daß das Gefecht wohl mörderisch auf beyden Seiten gewesen seyn müße, wenn Desaix und Moreau verwundet worden sind. Immer, immer nichts als Blut! —

Frankfurt, den 10. Dec.

Die Raumung des Brückenkopfs von Neuwied geschahe zufolge einer Uebereinkunft des Gen. von Kray mit der franz. Generalität, nach welcher auch die Franzosen alle ihre Artillerie und Munition von da weggeführt haben. Ein sicherer Vorbothe des nahe bevorstehenden Waffenstillstands. — Aus Anspach wird unterm 5ten dieß berichtet, daß die Vermählung Sr. Herzogl. Durchl. des Herrn Herzog von Zweybrücken mit der Prinzessinn Karoline von Baden entschieden sey, und nach der Rückkehr Sr. H. D. von Dero Reise nach Dresden und Berlin in 6 Wochen vor sich gehen werde.

Vermischte Nachrichten.

Im gestrigen Blatte, Art. den sel. H. Pfarrer Steiner betreffend, ist der Umstand, er habe seine Bibelsammlung an den hochsel. Herzog Karl von Wirtemberg überlassen, dahin zu berichtigen, daß der Besitzer damals das Anbringen des Herzogs abgelehnt habe, und nun die fernere Disposition darüber seinen Erben anheim gefallen.

Der von hier ohne obrigkeitliche Erlaubniß ausgetrettene hiesige Burger und Goldschmied Jakob Weinold und dessen Ehegattinn Margaretha gebohrne Kucherinn, die sich vor ihrem Austritt die Verschleppung und Entwendung mehrerer anderen Personen zugehörigen Cottonstücken haben zu Schulden kommen lassen, werden hiemit vorberufen, ohne Zeitaufschub bey unterzeichnetem Amte sich einzufinden, und Red und Antwort über ihren Austritt und obbenannte Entwendung zu geben.

Von Amt, den 14. Dec. 1796.

A. M. Precht v. Hochwart,
Amtsburgermeister.

Bey den fürgewesten Magazinfuhren und andern französischen Transporten wurde von Kuebach ein dort verlassener Leiterwagen hieher durch einen k. k. Herrn Offizier in Verwahr geschicket. Wer auf selben einen Anspruch machen, und sich hierwegen obrigkeitlich wird legitimiren können, hat sich bey untenstehendem Amte zu melden.

Augsburg, den 14ten Decembr. 1796.

A. M. Precht v. Hochwart,
Amtsburgermeister.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 16. Decemb. 1796.

Paris, den 4. Dec.

Auszug eines Schreibens des Gen. Buonaparte an den Bürger Carnot, Mitglied des Vollziehungsdirektoriums. Verona den 29. Br. (19 Nov.) „Das Schicksal Italiens fängt an sich aufzuklären; noch ein Sieg auf Morgen, der mir nicht zweifelhaft scheint, und ich hoffe, ehe zehn Tage vergehn, Ihnen aus dem Hauptquartier von Mantua zu schreiben. Niemals ward um den Wahlplatz so sehr gekämpft als um den von Arcole; ich habe fast keine Generale mehr, ihre Aufopferung und ihr Muth sind eben so viel Beyspiele. Der Brigade Gen. Lasne kam aufs Schlachtfeld, ehe er vor seiner bey Governolo empfangnen Wunde geheilt war. Er wurde zweymal währendem ersten Tage der Bataille verwundet; er lag um 3 Uhr Nachmittag auf seinem Bette hingestreckt und litt entsetzlich, als er vernahm, daß ich selbst an die Spitze der Kolonne mich stellte; er wirft sich von seinem Bett heraus, setzt sich zu Pferd und kommt zu mir. — Er wurde genöthigt zu bleiben, er empfieng am Brückenkopf von Arcole einen Schlag, der ihn des Bewußtseyns beraubt hinstreckte. Ich versichere Sie, daß man alles dieß nöthig hatte, um zu siegen. Die Feinde waren zahlreich und äußerst hartnäckig, die Generale an der Spitze; wir haben ihrer mehrere getödtet.„

Man schreibt von S. Omer, daß Truppen daselbst angelangt seyen, um auf die Strassenräuber Jagd zu machen. Einer der Böswichter, welche diese Gegenden mit Mord und Raub anfüllen, wurde gefangen und zum Tode verdammt: er bestieg das Chafot rauchend seine Pfeife Toback. Wehe dem Volk, wo das infamste Kanail sagen kann, wie die Philosophen oder wie Sedaine's Deserteur: Mourir n'est rien; c'est notre derniere heure. Sterben ist nichts; das ist unsre letzte Stunde.

Bonn, den 3. Dec.

Es ist den diesseitigen Landen wieder eine neue Requisition von Heu, Haber und Stroh auferlegt worden. Dazu liefern die Cantons Linnich 4401 Centner, Wassenberg 3166, Jülich 8688, Düren 2872, Monjoie 689, Nideggen 2074, Aachen 3027, Adenau 1282, Blankenheim 1558, Kerpen 1006, Münstereifel 1705, Andernach 1155, Rimbach 2099, Bonn 2883, Kölln 4764, Zons 2951, Neuß 2662, Uerdingen 2245, Rheinberg 690, Geldern 1943, Kessel 911,

Xanten 2213, Cleve 3651, Mörs 1364, also in allem 60000 Centner, die in verschiedene Magazine zu Aachen, Düren, Kölln, Bonn, Andernach ꝛc. kommen. Die Lieferung kauß in 24 Tagen, alle 6 Tage ein Viertheil, geschehen. Der Preiß ist so festgesetzt: für den Centner Heu 2 Livres, 10 Sous, der Centner Stroh 1 Liv. 5 Sous und Haber 8 Liv. Dieses Geld wird von der Generaldirektion nach einem auf die zahlbaren Empfangscheine der Magazinverwalter gegründeten Vordereau bezahlt. Seit etlichen Tagen vermehren sich die jenseits am Rhein stehenden kaiserl. Truppen täglich.

Ehrenbreitstein, den 6. Dec.

Dem jenseits des Rheins in franz. Gewalt befindlichen Theile des Churfürstenthums Trier, sind 50,000 Centner Fleisch zu liefern angesetzt worden. Da wegen der schon so lange gedauerten starken Konsumtion der Armeen, sonderlich auch durch die Viehseuche, alles erschöpft ist, so ist es unmöglich, daß dieß Fleisch herbeygeschaft werden könne. Wie diese so ungeheure Requisition mit der neulich erlassenen Verordnung, daß nur in dringenden Nothfällen requirirt werden sollte, zu reimen sey — ist schwer einzusehen. Zugleich ist auch der Befehl an das landständische Direktorium ergangen, ein Verzeichniß aller Landesschulden, so wie der Kreditoren einzugeben, um darnach bemessen zu können, wie viel von den Steuern zur allmähligen Tilgung der Schulden verwendet werden könne oder müsse. Allein, da alle landschaftliche Papiere diesseits des Rheins sind; so konnte die Sache nicht ausgeführt werden.

Koblenz, den 7. Dec.

In der neuen Viehrequisition begehrt Gen. Bernadotte blos für seine Division vom Kanton Koblenz auf jeden andern Tag 50 Stücke, und die neue Kriegssteuer, von der man spricht, beläuft sich für das Trierische auf 1 1/2 Million Liv. Zum Auszahlen des Clerus ist kein Geld da. Die Trierer Geistlichen haben 300 bis 150 Liv. bekommen. Im untern Erzstift ist aber noch gar nichts ausbezahlt worden. Der Konventskommissär Bella war neulich hier, und gab die besten Versprechungen. Einige, wo nemlich die Republik hätte zusetzen müssen, setzte er wieder in ihre Güter ein. Den Stiftern gab neulich sein Agent Maljeau zur Antwort: das Geld zum Auszahlen sey schon hier gewesen, allein durch den Ausfall der Kaiserlichen habe man die Kasse ins Innere geflüchtet. — Die Division Lefevre ist über Dreis an der Mosel nach Bitsch marschirt. Die Obstbäume vor unsrer Stadt leiden entsetzlich, denn da dermal so viele Truppen bivonaquiren müssen, so werden sie sehr zusammengehauen.

Uckerath, den 8. Dec.

Die Franzosen haben sich ganz über das rechte Rheinufer zurückgezogen. Es heißt, diese Räumung sey die Folge von einer zwischen den östr. und franz. Generalen getroffenen Uebereinkunft, und man will sich hieraus die gänzliche Einstellung der Feindseligkeiten versprechen, das Hauptquartier des Hrn. Gen. von Werneck soll von hier nach Hachenbury verlegt werden.

Brüssel, den 1. Dec.

Ein starker Windstoß riß einige Kanonierböte und andere Schiffe, welche auf der Rheede von Dünnkirchen zu der berühmten geheimen Expedition zubereitet werden, von ihren Ankern. Einige davon sind auf der Küste von Seeland gescheitert, andere sehr beschädiget zu Nieuport, Ostende und Dünnkirchen wieder eingelaufen. Einige Soldaten und Matrosen sind dabey umgekommen. Die

zu dieser geheimen Expedition bestimmten 7 bis 8000 Mann von 2 Generalen kommandirt, sind seit einigen Tagen eingeschifft worden, und warten nur auf den Befehl zur Abreise. Sie haben viele Artillerie, und auf 6 Wochen Lebensmittel an Bord. — Um von dem Verkaufe der Klostergüter bessern Nutzen zu ziehen, hat man ein Mittel ausgedacht, alles Gehässige davon zu gleicher Zeit auf das Wiener Kabinet zu werfen, indem man das Gerücht verbreitet, da der allgemeine Friedensschluß sehr nahe sey, habe das Haus Oestreich die Vollendung der Aufhebung der Ordensgeistlichkeit verlangt, ehe diese Provinzen demselben zurückgegeben werden. Eine ungereimtere Lüge kann wohl schwerlich ersonnen werden; und doch giebts viele Leute die einfältig genug sind, sich durch diesen Kunstgriff, so elend er auch ist, hintergehen zu lassen.

Neuwied, den 6. Dec.

Vorige Woche hatte sich Gen. Neu mit seinem Korps 2 Stunden zurückziehen müssen, um seine Vorposten vor Unfällen zu sichern, weil sie oft von den Kaiserlichen aufgehoben wurden. Dennoch widerfuhr dieses noch in gestriger Nacht dem Korps in unserer Gegend, wobey die Kaiserlichen viele Leute gefangen nahmen und tödteten. Indessen können sich die Franzosen bey großer und anhaltender Kälte nicht lange mehr hier halten, weil es an allem fehlt, und sie sonst auch zu viel riskiren. Die Pferde fallen besonders stark; von 2500 sind noch 1500 da.

Aus dem Hessischen, den 7. Dec.

Hier zu Lande fährt man noch immer fort die reguläre Truppen sowohl, als auch die Landmiliz zu kompletiren und in solchen Stand zu setzen, daß sie zu jeder Zeit zum Marsch bereit seyn können.

Maynz, den 9. Dec.

Vorgestern war ein heftiges Scharmützel bey und in Wirrstadt, wobey verschiedene Chasseurs zusammen gehauen und 3 gefangen hier eingebracht worden sind; einer davon war schwer blessirt.

Frankfurt, den 11. Dec.

Zur größten Freude aller hiesiger Bürger sind heute 4 ihrer Geiseln, die Herrn Schöffen von Holzhausen, von Humbracht, und Schlosser, und der Rathsherr, Hr. Dr. Moors, gesund und glücklich in ihrer um sie bekümmerten Vaterstadt angelangt. Die übrigen Herren werden Morgen mit eben so großer Freude erwartet.

Mannheim, den 11. Dec.

Ein Schreiben aus dem östr. Lager bey Kehl, unterm 7. d. bestätiget die Nachricht von den Vortheilen der Kaiserlichen beym gestrigen Vorfall. „Am 6ten um 4 Uhr Nachmittags griffen wir eine Fleche und den Damm so wie auch die Insel Kehlkopf an, und nahmen davon Besitz. Das Bataillon von Staray, Nadasti und Erzherzog Anton, hatte unter Anführung des Obristen Mallowitz diese Unternehmung rühmlichst ausgeführt. Letztere Nacht fieng man eine neue Linie an, der rechten Flanke des verschanzten feindlichen Lagers gerade gegenüber, um sowohl unsre Arbeiter zu decken, als das Lager anzugreifen, welches sobald nach Endigung des neuen Werks geschehen wird.„

Niederrhein, den 10. Dec.

Die verrätherische Korrespondenz zwischen den Mißvergnügten in Irland und der franz. Regierung, muß schon seit einiger Zeit im Gange gewesen seyn. Um die Zeit, als die Insurgenten in Irland sich des Schießpulvers in den Magazinen bemeisterten, lief ein Schiff in den dasigen Haven ein, aber, entweder

daß es die Signale, die es erwartete, nicht sah, oder die Personen, so es zu finden glaubte, nicht fand, wandte es sich sogleich wieder, und suchte fortzukommen; aber ein Zollhaus-Cutter, der es bemerkte, setzte ihm nach, und brachte es zurück. Bey der Untersuchung fand man schlechterdings keine Papiere, aber 15,000 Gewehre, welche genommen wurden. Wahrscheinlich hoffte man, daß diese Gewehre sicher überliefert werden würden, und in dieser Rechnung machten schon die Pariser Blätter bekannt, daß ganz Irland im Aufstand sey, daß die Rebellen 30,000 Stück Gewehre in Dublin weggenommen, den Vicekönig verjagt rc. welches die Franzosen blos anticipirten, weil ihnen ihre Freunde in Irland mit einem solchen Erfolge möchten geschmeichelt haben.

Schonstadt bey Vallendar, den 8. Dec.

Am Sonntage war Gen. Werneck und Kray zu Ehrenbreitstein, wo sie Mittags speißten. Ersterer gieng auf Dietdorf, und letzterer auf Vendorf zurück. Vorgestern marschirten die im Lager bey Vendorf gestandene 4 Bataillons Pfälzer über Nassau, Nastätten, Schwalbach und Wisbaden nach Heidelberg. Die im Lager gestandene k.k. Truppen sind in Kantonirungen verlegt worden: wiewohl auch noch einige unter Erdhütten stehende kampiren.

Augsburg, den 14. Dec.

Auch hier ist gestern frühe durch eine Estafette an den hiesigen Rußisch. Kaiserlichen Colleg. Assessor und Agenten Hrn. v. Kiesow, aus St. Petersburg die officielle Nachricht, von dem am 6ten Nov. d. J. erfolgten Ableben Ihro kaiserl. Maj. aller Reußen, Katharina II. eingegangen, so wie auch, daß Se. k. Hoheit Paul Petrowitsch sogleich die Regierung angetreten haben.

Vermischte Nachrichten.

Der Hof von Portugall zeigt Beharrlichkeitsgrundsätze; der Hof von Madrid hat von den Portugiesen verlangt, daß sie ihre Seehäven den Engländern sperren, und ihrem Einflusse entsagen sollten. — Eine Antwort darauf in 10 Tagen. Der Hof von Portugal, ohne die 10 Tage zur Besinnung zu benutzen, hat gleich auf der Stelle geantwortet, daß er den Verbindungen Englands getreu bleiben, und seine Seehäven nicht sperren werde.

Montag den 19ten Decembr. und folgende Tage wird in dem Canonicathaus nächst der Collegiatkirche St. Moritz unter der Traube ein Hausrath eröffnet, worinn Silber, goldene und silberne Minuten, auch eine Felduhr, goldene Uhrketten, ein Rohr mit goldenem Knopf, Stockuhren Viertel und Stund schlagend und repetiren, Herrenkleider und Mäntel, Chorkleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, nußbaum- und fichtene Schreinwerk, als Kommod, Schreib und andere Kasten, Schlaf, und andere Sessel, Zinn, Kupfer, Porcellain und Gläser, theologische und andere Bücher, Spiegel, Gewehr, als ein doppelt und andere Flinten, Bett- und Bettstatte, Waschgeschirr, Kuchelgeräth und andere Hausfahrnisse werden an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung angelassen.

Bey Johann Jakob Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat aufs neue die Presse verlassen, und ist zu haben:

R. P. Eugenii Paujich, Ord. Cisterciensis in celeberrimo Monasterio Walderbach Sup. Palatinatus, XXXII Psalmi Vespertini, nimirum: Vesperæ Solennes: Pro Festis Domini, & Confessorum; Pro Festis Beatissimæ Virginis Mariæ; Pro Festis Apostolorum. His accedunt: Psalmi residui per annum occurrentes, & Vesperæ breves de Dominica; adjunctis in fine, 4 Antiphonis Marianis. Pro 4. Vocibus ordinariis; concinnentibus, 2. Violinis, Alto-Viola & Organo obligatis: 2. Obois, Flautis seu Clarinettis Vero, 2. Clarinis seu Cornibus Tympanis & Violone non obligatis. 5 fl.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 17. Decemb. 1796.

London, den 28. Nov.

Die Resignation des Gen. Washington ist ein so wichtiger Umstand, daß es für die Ruhe von Amerika und sein Verhältniß gegen Europa nicht gleichgültig seyn kann, wer sein Nachfolger ist. Noch ist nichts entschieden, aber einem von den zwey bereits genannten wird das Loos wohl zufallen; der eine Candidat für die wichtige Stelle eines Präsidenten des Congresses ist Herr Adams, welcher von ganzem Herzen Washingtons Grundsätzen * ergeben ist, auf die britische Seite hinneigt, die ganze Handelschaft und die meisten Städte auf seiner Seite hat, und von Seiten seines Charakters untadelhaft ist. Der andere ist Herr Jefferson, der Freund einer gemäßigten Democratie, der sich Washington widersetzte, und seine Anhänger unter den Emigrirten aus Holland, Frankreich und Westindien hat. Er wird als der Landsdorone von Amerika und als der größte diplomatische Charakter daselbst betrachtet. Man sieht ihn wegen seines Briefwechsels mit allen Theilen von Europa als die erste Quelle der sichersten Staatsnachrichten an. Thomas Paine hat schon eine Schrift über die Resignation des Präsidenten Washington und über die Eigenschaften einiger Personen, die ihm nachfolgen können, herausgegeben.

*) Da Washingtons letzte Addresse zu weitläuftig für unsre Blätter ist, so wird es gleichwohl nicht undienlich seyn, etwas von seinen gegen das Ende mitgetheilten Rathschlägen auszuheben. „Eintracht und edelmüthiger Umgang mit allen Nationen werden von Politik, Menschlichkeit und Interesse empfohlen. Aber selbst unsere Handelsklugheit sollte stets mit gleicher und unpartheyischer Hand keine ausschließenden Gunstbezeugungen oder Vorzüge suchen, oder bewilligen, den natürlichen Lauf der Dinge zu Rathe ziehen, den Strom des Handels durch gelinde Mittel sich ergießen und verändern lassen, ohne etwas zu erzwingen. Um dem Commerz einen festen Umlauf zu geben, die Rechte unserer Kaufleute zu bestimmen, und die Regierung in den Stand zu setzen, sie zu unterstützen, sollten wir mit den Mächten Conventional-Regeln zur Handelsverbindung eingehen, welche die jedesmaligen Umstände und die gegenseitige allgemeine Meynung für die besten halten, aber nur für eine bestimmte Zeit, und die also wieder verändert werden können, je nachdem Erfahrung und Umstände es verlangen; und immer die Maxime vor Augen behalten, daß es Thorheit sey, wenn eine Nation uneigennützige Gunstbezeugungen von einer andern erwar-

tet; daß sie sich in eine Lage setzt, wo sie ein Aequivalent für eine bloße eingebildete Gewogenheit giebt, und dennoch den Vorwürfen der Undankbarkeit ausgesetzt ist, wenn sie nicht mehrers giebt. Es kann kein größerer Irrthum seyn, als wenn eine Nation von der andern wirkliche Gefälligkeiten erwartet oder darauf rechnet. Dieses ist eine Täuschung, welche die Erfahrung heilen, und ein gerechter Stolz vermeiden muß.„

„Da ich Ihnen, meine Landsleute, diese Rathschläge eines alten und wohlmeynenden Freundes vorhalte, so darf ich zwar nicht hoffen, daß sie die bleibenden und starken Eindrücke machen werden, die ich wünschte — oder daß sie den gewöhnlichen Strom von Leidenschaften leiten, und unsere Nation von der Wendung abhalten werden, welche bisher die Bestimmung und das Schicksal der Völker bezeichnet hat; aber wenn ich mir auch nur schmeicheln darf, daß sie theilweise einigen Nutzen stiften, und gelegentlich etwas Gutes würken, daß sie bisweilen wieder ins Gedächtniß zurückkommen werden, um die Wuth des Partheygeistes zu dämpfen, gegen den Schaden auswärtiger Intriguen zu warnen, und gegen den Betrug eines vorgegebenen Patriotismus zu wachen: so wird diese Hoffnung eine völlige Belohnung der Sorgfalt für Ihre Wohlfahrt seyn, von welcher sie mir eingegeben worden sind.„

Paris, den 5. Dec.

Man sagt allgemein, daß der vor 6 Monaten zur Gesandtschaft nach Schweden bestimmte Gen. Pichegrü sich endlich nach Stockholm begeben werde, um den jungen König bey seinem Antritt der Regierung zu bekomplimentiren. — Briefe aus der Schweitz melden, daß der Baron von Stael, zu Loppet so eben einen Kourier aus Stockholm erhalten habe, mit der Nachricht, daß er die Stelle eines Gesandten bey der franz. Republik beyzubehalten habe, und daß die Hoffnung vorhanden sey, daß in kürzestem das vollkommenste gute Vernehmen zwischen beyden Mächten hergestellt seyn werde.

Man versichert, daß Chenier, Sieyes und Taleyrand-Perigord oft bey dem Lord Malmesbury speisen. Dergleichen Annäherungen sind eben nicht geschickt, uns zu einem nahe bevorstehenden Frieden Hoffnung zu machen.

Der Kourier, welcher die umständliche Berichte vom letztern Siege des Gen. Buonaparte überbrachte, ist unterwegs durch Räuber arretirt worden, daher kommts, daß die Bekanntmachung so spät erschien. Man erwartete 10,000 Gefangene, es sind deren nur 5000 in den angekommenen Berichten; ein Spaßvogel sagte, daß die andre 5000 unterwegs gestohlen worden seyen.

Im Veridique liest man folgendes über die Begebenheiten von Italien. „Die Wirkung von dem Siege Buonaparte's wird für den Frieden entscheidend seyn, wenn die Regierung Nachdruck mit Weisheit vereint zeigen wird. Man kann sich erinnern, daß der Gen. Clarke, in Frankreich naturalisirter Irländer, ein besonderer Freund Carnot's, und einer von denen, welche mit diesen an dem Entwurf des großen Planes von diesem Feldzug gearbeitet haben, abgereist ist, um in Wien einen Waffenstillstand auszuwirken; er nahm den Weg über Italien, und man glaubt, er habe sich bey der Armee aufgehalten, um den Erfolg der kriegerischen Bewegungen abzuwatten, welche von dieser Seite vorbereitet wurden. Seine Instructionen waren, wie man versichert, zu beobachten, wie der gegenwärtige Zustand Italiens wäre; welches Betragen die Kommissäre Salicetti und Garan beobachteten; welche Plane und Mittel die Führer der dies und jenseits- oder transpadanischen Republiken hätten. Wenn Gen.

Clarke seine Reise nach Wien fortgesetzt hat, so ist es wahrscheinlich, daß bey einer solchen Demarsche bey dem Wienerhof er einige ziemlich günstige Eröffnungen zu machen haben werde, um denselben zu einem Separatfrieden zu bewegen.

Es wird wahrscheinlich die Frage von der Restitution der italienischen Staaten an das Haus Oestreich seyn: denn was kann man ohne diese Bedingung für einen räsonablen Vorschlag dem Wienerhofe thun, um denselben von der Allianz mit England abzubringen in einem Zeitpunkt, wo dieses bey seinen Unterhandlungen in einem viel gebieterischern und peremtorischern Ton für jenen zu stipuliren scheint, als er selbst thun könnte. Man sieht hieraus, daß der Plan, Italien zu revolucionniren ein directes Hinderniß ist, das die Freunde der Anarchie ersonnen haben, um von uns den Frieden zu entfernen, als welcher alle ihre Complotte und verbrecherische Plane derangiren würde, wornach sie von Anbeginn gestrebt haben. Das Direktorium, von der Last der Finanzen täglich mehr gedrückt, das heut zu Tage blos durch Anlagen und durch Frieden bestehen kann; wird wohl dieß Direktorium sich der unnützen und gefährlichen Thorheiten entschlagen, sich zu zerarbeiten, um fremde Völker in Freyheit zu versetzen, während es uns die Erhaltung der unsrigen, und einige Hoffnungen zur Wohlfahrt schuldig ist.?

In einem andern Blatt lieset man auch folgendes. „Rom, dieß Vaterland der Helden, der Talente und Künste; Rom, das nun 2000 Jahre stehet, das den Ueberschwemmungen aller Barbaren von Norden widerstand; diese ewige Stadt, soll sie endlich unterliegen? Man versichert, Buonaparte habe Befehl, auf ihre Mauern loszugehen. Der grimmige Attila, der von der Donau an bis an die Apenninen alles mit Feuer und Schwerdt verheerte, und Rom zu werfen im Anzuge war, ward durch den Anblick des ehrwürdigen Leo aufgehalten und die Geissel Gottes wurde durch einen friedlichen Mann zurück geschreckt: die Gegenwart des weniger imposanten Pius, wird sie den Bezwinger der Lombarden entwaffnen, der allen Muth, allen Ungestümm des Attila hat, ohne seine Grausamkeit zu haben? Ein Papst, bekleidet mit der Majestät der Religion, des Alters und des Unglücks; sollte der keinen Eindruck auf Franzosen machen, die noch nicht vor gar lang sich rühmten, die erstgebohrnen Kinder der Kirche zu seyn? die Franzosen werden den Vatikan stürmen! Ha, hat etwa der Papst seine Unterthanen mit einem eisernen Scepter gedrückt? man hat sie alle mit Liebe von seiner Regierung sprechen hören. Er ists, der eine Menge der Kostbarkeiten und Wunder des Alterthums, die seinen Palast zieren, aus der Erde graben hieß; er that noch mehr für die Menschheit: er hat die Last, die seine Völker drückte, erleichtert, er hat die pontinischen Sümpfe ausgetrocknet, die Appische Straße hergestellt. — Hat aber dabey vielleicht einen Kreuzzug wider die Franzosen gepredigt: ach er begnügte sich für sie zu beten und über sie zu seufzen. Es ist wahr, er heiligte nicht die Gesetze, welche ihm wider den Canon zu streiten schienen, und segnete nicht alle Freyheitsbäume, die Frankreich beschatten, ein: Soll man ihn deswegen vertilgen? Man kann leicht die Beweggründe sich vorstellen, welche das Manifest dem Papst dictiren werden, um einen Selbstvertheidigungskrieg zu führen: greiffen ihn die Franzosen an, was können sie in ihrem Manifest anführen? „Man will das theokratische Regiment ver-

richten: eine Religion der Sclaverey müssen Republikaner abschaffen. — Wenn das die Ideen der Republikaner sind, warum ziehen sie denn nicht hin, um auch den Mufti vom Thron zu werfen, und das Grab des Propheten zu Mecca zu zerstören: u. s. w.„

Neapel, den 22. Nov.

Nachdem der Hof einen Kourier mit der Ratifikation des zwischen Sr. Maj. und der franz. Rep. geschloßnen Friedenstraktats, der bereits durch den Prinzen v. Belmonte, unsern bevollmächtigten Minister bey dem Vollziehungsdirektorium unterzeichnet war, wieder dahin abgefertiget hat, so erwartet man mit Ungeduld die Zurückkunft desselben, wo alsdann der gedachte Traktat publicirt werden soll.

Rom, den 29. Nov.

Noch immer langen in der Hauptstadt zahlreiche Transporte von Rekruten aus den verschiedenen Gegenden und Städten an, welche in den Waffen geübt werden, um sodann gleich nach ihrer Bestimmung abzugehen.

So sind letztern Montag und Mitwoch zwey Abtheilungen zur Armee, deren Hauptquartier in Faenza, abmarschirt, jedes 1000 Mann stark, mit 6 Kanonen, Waffen, Munition ꝛc. Was die Stadttruppen anbelangt, so sind geschärfte Befehle ergangen, um solche bis auf 14000 Mann zu bringen. Auch spricht man von der Errichtung eines neuen bürgerl. Truppenkorps zu Pferd, das vorzüglich aus dem Kaufstande auf dem Lande formirt werden soll.

Mayland, den 25. Nov.

Es ist eine Verordnung ergangen, nach welcher alle Bürger von dem 18ten Jahre an, welche sich seit dem 1 April 1796 abwesend befinden, in Zeit von 30 Tagen zurück entboten werden, wenn sie auf 100 ital. Meilen von der Lombardey entfernt sind; und in 60 Tagen, wenn ihre Entfernung zwischen diesen Abstand und 700 Meilen fällt; endlich in 4 Monaten was darüber ist. Der nach dem verfloßnen Termin ausbleibende verliert alle seine Güter, die zum besten des Staates confiscirt und sie als Emigrirte betrachtet werden.

Bologna, den 24. Nov.

Da verschiedne Pfarreyen auf dem Lande sich geweigert haben, die Versammlungen zur Annehmung der neuen Konstitution zu halten, andre auch solche mit gewaffneter Hand hintertrieben haben, so hat der Senat ein Proclama an das Volk ergehen lassen, mit der förmlichen Erklärung, daß die Religion unsrer Väter in ihrem vollkommenen Wesen aufrecht erhalten, und die demungeachtet noch widerspenstigen Häupter der Oerter ihres Amts, so wie die Oerter selbst ihres Rangs im District verlustig erklärt, sie selbst über das als Ruhestörer bestraft werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Paris berichtet man noch, „das Direktorium habe sogleich nach Empfang der Berichte von dem letztern Sieg der italienischen Armee einen Kourier nach Wien abgefertigt. Man glaubt nicht, daß die Instructionen, welche der Kourier dem Gen. Clarke überbringen soll, auf die vorgebliche Proposition des Königs von Neapel sich beziehen, welcher, nach dem, was Poultier vorgiebt, der Republik vorgeschlagen haben soll, den Kirchenstaat freundschäftlich unter sich zu theilen: man denkt vielmehr, das Direktorium wolle, um dem Wunsch der Nation nachzugeben, von dem Vortheil, welcher unsre Waffen in Ital. gekrönet hat, keinen weitern Nutzen ziehen, als nur um mit desto mehrerer Gewißheit den angesuchten Waffenstillstand zu erhalten, welcher uns dann zu einem soliden und dauerhaften Frieden führen wird.„

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Montag, den 19. Decemb. 1796.

London, den 28. Nov.

Der erste Schrecken wegen einer Franken-Landung hat sich ganz wieder gelegt. Auch hat man noch nicht angefangen, Rekruten zu der neuen Miliz durch das Loos auszuheben. Doch fährt man fort, die Namen aller derer aufzusetzen, über welche das Loos geworfen werden kann. In Irland ist der Feldzug gegen die bewaffneten Kartoffelgräber eröffnet. Sobald Lord Charhampton in die Gegend der 5 Kirchspiele ankam, welche im Aufruhr befindlich erklärt sind, ließ er durch ein Regiment Dragoner die ganze Gegend durchstreifen. Es regnete sehr, ein Korporal nebst 6 Dragonern, welche ganz durchgenäßet und ermüdet waren, kehrten in einem Wirthshaus nahe bey Lisburn ein, und brachten ihre Pferde in den Stall. Am folgenden Morgen hatten sie den Verdruß zu sehen, daß der Stall erbrochen, und ihre Carabiners, Pistolen, Säbel ꝛc. weggenommen waren. Am andern Morgen traf das ganze Regiment eine Menge bewaffnete Menschen auf einem Kartoffelfelde an, wohin diese, von Trommeln und Pfeifen begleitet, gegangen waren. Man umzingelte sie, und nahm 50 der stärksten Kerls gefangen, die man nach Lisburn und von dort nach Carrickferges brachte.

Von Jamaika wird geschrieben, daß die Brigands einen Angriff auf die Insel St. Marc gemacht haben, aber zurückgeschlagen, und ihnen 210 Mann getödtet worden. Auch soll zu Cap François ein Aufruhr entstanden seyn, in welchem die franz. Commissärs Santhonax, Lavaux und gegen 100 Weisse sollen umgebracht worden seyn.

Genua, den 30. Nov.

Da unsere Republik sich anheischig gemacht Frankreich 4 Millionen Livres zu bezahlen, so hat der Senat um diesem nach zu kommen, den Vorschlag eines neuen mitwirkenden Anleihens der Kassenverwalter angenommen, außer diesem auch eine Taxe auf die Kirchen und alle Klöster von 400,000 Lire und einer Auflage von 15 Procent auf die Güter, die Ausländer im Besitz haben, gelegt.

Oberrhein, den 10. Dec.

In Hünningen ist der Gen. Abatucci am 3. d. mit allen militärischen Ehren begraben worden. Alle Kanonen wurden gelöset. Der Tod dieses tapfern Generals wird von jedermann bedaurt. Einige besondere Nachrichten von ihm werden nicht unangenehm seyn. Er

ist aus einer der ersten Familien in Korsika. Sein Vater war stets der eifrigste Gegner des Paoli. In Frankreich verläumderisch angeklagt, wurde derselbe auf die Galeeren in Toulon geschmiedet; nach mehrern Jahren gelang es ihm, dem Hofe zu beweisen, daß falsche Zeugen gegen ihn sind angehört, und er unschuldiger Weise gestraft worden. Die Wahrheit siegte: der edle Alte war seinem Lande und seiner Familie wiedergegeben. Er blieb der Sache Frankreichs getreu; sein freyer Sinn konnte keinen Unterdrücker dulden. Noch jetzt steht der würdige Greis im Dienste der Republik, und kommandirt als Divisions-General in der Gegend, wo er als Galeerensclave unschuldig unter Verbrechern gelitten hat. Karlo Abatucci sein Sohn, trat aus der Militärschule von Mez, in welche er im Jahr 1789 aufgenommen worden, in das 2te Artillerieregiment zu Fuß, und im Frühjahr 1793 in die Artillerie zu Pferd. Darauf war er Aide-de-Camp des Gen. Pichegrü. In Holland wurde er zum Generaladjudanten ernannt, nachdem er die Stelle schon mehrmals ausgeschlagen hatte. Er war einer der 3 Generaladjudanten, welche den Uebergang über den Rhein anführten, worauf er nachher zum Brigadengeneral ernannt wurde. Er kommandirte die Avantgarde des rechten Flügels mit besonderem Vortheil, unter dem Befehl des Gen. Ferino. Er starb im Alter von 26 Jahren.

Brüssel, den 3. Dec.

Seitdem die franz. Generale wollen erfahren haben, daß der Hr. Erzherzog Karl sich bald nach dem Niederrhein zu einer wichtigen Operation begeben werde; da auch derselbe die ihm gemachte Vorschläge zu einem neuen Waffenstillstande nicht angenommen hat, verlieren sich die Friedensgerüchte wieder in unsern Departementern. Diese franz. Generale nehmen in dieser Hinsicht auf jeden Fall Maasregeln, welche die Vorsicht erheischt, um, wenn sie, wie sie befürchten, das rechte Rheinufer verlassen müssen, sich in neue gute Stellungen in aller Sicherheit zurückziehen zu können. Zu diesem Endzwecke haben sie mit vieler schweren Artillerie aus den Zeughäusern der Gränzplätze des alten Frankreichs, die Linien der längs der Mosel und vor Trier aufgeworfenen Verschanzungen besetzt. Verschiedene dieser Artillerie- und Munitionstransporte sind kürzlich durch Charleroi und Namur gegen Luxemburg hingegangen. Ueberdieß ist der größte Theil des Artilleriedepots zu Mecheln nach dem Rheine gebracht worden. Indessen erhalten die republikanischen Armeen keine verhältnißmäßige Truppenverstärkungen, denn seit langem her sind keine derselben durch unsere Departements gekommen: im Gegentheile gehen immer noch sehr viele Ausreisser, ungeachtet aller strengen Maasregeln gegen diese in den republikanischen Armeen eingerissene Epidemie, durch unser Land in das Innere von Frankreich.

So viel ist gewiß, daß, gelingt es dem Erzherzoge Karl mit einer ansehnlichen Macht über den Hundsrück in das Churfürstenthum Trier vorzudringen, die franz. Armeen sich größtentheils hinter die Maas zurückziehen werden. Schon sieht man längs diesem Flusse alle Anstalten dazu treffen, und an den vortheilhaftesten Positionen Verschanzungen aufwerfen.

Dieß alles beunruhiget nicht wenig unsere Administratoren und ihre Anhänger; sie fangen an sich mit einer weiter zurückgesetzten Gränze zu begnügen, als sie sonst behaupteten, daß die Republik gegen Deutschland behalten würde. Anstatt diese Gränze bis an

den Rhein auszudehnen, sind sie jetzo der Meinung, daß man bey dem Frieden die Maas zur Gränzscheide annehmen könne; allein, sie sind noch nicht sicher, ob sie die Gränzen nicht noch ein wenig weiter zurücksetzen müssen.

Bamberg, den 9. Dec.

„Schon in der vorigen Woche zogen einige tausend östr. Truppen durch unser Land und an den Unterrhein hin. Sie nahmen ihren Weg aus Böhmen durch das Bayreuthische und Pfälzische. Unter ihnen befand sich Mannschaft zur Ergänzung der franz. ausgewanderten Soldtruppen. Es war der angehende Zug einer Armee von 25000 Mann, wovon Morgen Abtheilungen in unserer Gegend wieder eintreffen. Es gieng auch eine Lieferung von Geld zur Kriegskasse nach Heidelberg.„

Frankfurt, den 12. Dec.

Gestern Abends genoß unsere Stadt abermals die Freude, auch folgende H. Geiseln aus Frankreich wieder dahier ankommen zu sehen, nemlich Herrn Schöff von Günderode, die Herren Thurneisen, Brevillier, Bonn, de Neufville, Kling und Gwinner. Die übrigen Herren Geiseln werden morgen mit eben so großer Freude erwartet. — So eben kommt die Nachricht, daß diese nach Frankfurt ꝛc. verbreitete Nachricht zu voreilig gewesen sey, erhellet aus den spätern Berichten von dorther, daß Kehl an die Kaiserlichen übergegangen sey, Straßburg von ihnen schon beschossen werde, und wirklich das Arsenal im Brand stehe.

Thorn, den 3. Dec.

Schon mit der ehegestrigen Post ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 17 v. M. eine große Monarchinn Todes verblichen sey. Die St. Petersburgische Zeitung vom 18. Nov. die heute hier eintreffen sollte, ist ausgeblieben. Nach der Berliner Zeitung wurde die Kaiserin schon am 16. von dem Schlagflusse getroffen, an dessen Folgen Sie am 17. starb. Privatbriefe von der Russischen Grenze melden folgende Anecdote: Sobald die Kaiserin verschieden war, erschien die Großfürstin auf dem Paradeplatz, in der Mitte der Kaiserlichen Garde, erklärte, daß sie, als der erste Unterthan in Rußland, es für Ihre Pflicht hielte, dem Kaiser zuerst zu huldigen; worauf gleich alles rief: Es lebe der Kaiser Paul Petrowitsch, Se. Kais. H. der Großfürst wurden sodann zum Kaiser ausgeruffen und traten die Regierung an.

Von der Berichtigung der Grenzen zwischen Oesterreich und Preußen, in dem neuacquirirten Südpreußen, weiß man nun mit Gewißheit, daß die bißherige nahe Grenze hinter Prag, bey Warschau, bis an 12 Meilen weiter gesetzet worden, und dagegen den Oestreichern ein Theil von demjenigen, so Preußen im Cracauschen inne gehabt, abgegeben worden ist. Mit dem neuen Jahr soll die wirkliche Veränderung darnach erfolgen, davon für Warschau, in vielem Betracht, sehr viel vortheilhaftes bereitet worden. — Der Minister von Buchholz befindet sich nun wieder in Warschau.

An das Augsburgische Publikum.

Durch ein höchst bedenkliches Jahr hat die Vorsehung unsre neue Armenanstalt hindurchgeführt. Mit Kummer und Wehmuth sahen diejenigen, denen die Leitung dieses Geschäftes anvertrauet ist, dem Augenblicke entgegen, wo der Untergang dieser Anstalt die Summe des Elendes in unserm kleinen Staate unendlich vergrößern würde, und nichts anders konnten sie erwarten, als unter dem Sturm der Zeiten und der allgemeinen Noth, die uns betraf, eine Liebesanstalt scheitern zu sehen, die nur der Gutherzigkeit der Einwohner Augsburgs ihr Daseyn Monat für Monat verdankt, und deren Zuflüße auch mit dem Versiegen

der Quellen der Nahrung und des Wohlstandes nothwendig stille stehen müssen.

Aber, Dank sey es der gütigen Vorsicht, die unsre kleinmüthigen Sorgen beschämte, fast einem Wunder ähnlich unsre Anstalt erhielt, und mit den steigenden Bedürfnissen und der vergrößerten Armenzahl, uns auch die Mittel reichlicher gab, sie zu befriedigen — Dank sey Ihnen, edle, vortreffliche Bürger und Bürgerinnen Augsburgs, daß Sie jene Einschränkungen in ihren Ausgaben, wozu der Druck der Zeiten Sie zwang, nicht auch auf unsre Armen ausdehnten, und lieber sich ein Vergnügen, als jenen Ihre Unterstützung versagen wollten. — Dank sey Ihnen, daß die großen Lasten, die Sie in diesem Jahre zu tragen hatten, und die unbeschreibliche Menge, der in unsrer Stadt Nahrung und Hülfe suchenden, Ihre gefühlvollen Herzen bey der Erscheinung unsrer Sammler nicht verschließen konnten, und daß Sie diese harten Zeiten weder als einen Grund, noch als einen Vorwand gebrauchten, ihre Beytrage uns zu entziehen. — Dank sey allen, die etwas für diese Anstalt thaten, deren Fortdauer vielleicht noch nie ein größeres Glück, als gerade in diesem Jahre, war, wo durch ihren Untergang die auf einmal, gleichsam von allen Banden losgerißnen, und in den Stand der Selbsthülfe versetzten Armen, die allgemeine Ruhe und Sicherheit bedroht haben würden, und Friede sey mit der Asche derer, die aus dem Kreise der Lebendigen, nicht ohne unsrer Anstalt zu gedenken, getreten sind, und ihr und ihrer großmüthigen Erben Gedächtniß bleibe im Segen unter uns. — Freuen sie sich, würdige, edle Menschenfreunde, des Gedankens, daß wenn in diesen bedrängten Zeiten so viele Arme, eine wöchentliche, zwar kleine, aber durch ihre Gewißheit unschätzbare, Unterstützung fanden, wenn viele Kranke erquickt, viele in ihren armseligen Hütten unvertrieben gelassen, viele zwar stille, aber doch ehrlich und anstandig zur Erde bestattet wurden, dieß mit ihr Werk sey, und überlassen sie sich dem seligen Gefühle, Menschenelend an ihrem Theile vermindert zu haben.

Doch — wir können nicht danken, ohne ihre Milde ferner anzuflehen. Die Armuth fodert neue Opfer, und die Strenge der Jahrszeit und die Theurung der ersten Lebensbedürfnisse machen eine außerordentliche Hülfe dringend und nöthig. Lassen sie uns nicht umsonst Fürsprecher der Dürftigen seyn, in deren schlechtverwahrte Zimmer der Frost dringt, und deren elende Kleider und Betten, vielleicht wohl Strohlager, einen sehr kümmerlichen Schutz gegen die schneidende Kälte gewähren. Bringen Sie, Freunde und Freundinnen der Armen, in die verschloßnen Büchsen unsrer Sammler, eine Gabe als ein Dankopfer der Vorsehung dar, die so sichtbar über Augsburg wachte, und uns in diesem Jahre so manches Elend, das uns treffen konnte, mehr nur in der Ferne zeigte, als treffen ließ. Rufen sie sich all den Jammer und die bitterste Armuth, die auch uns bedrohte, ins Gedächtniß zurück, und erwärmen Sie dadurch ihre Herzen zum Mitleid mit unsern unglücklichen Mitbrüdern und Mitschwestern; empfehlen sie, ehrwürdige Diener der Religion, der Liebe, unsre Anstalt mit Nachdruck; nehmen Sie alle, die dieses Blatt lesen, sie gegen Verläumder in Schutz; lassen Sie ihre Kinder von ihren Sparpfennigen, lassen Sie Ihr Gesinde von seinem Erwerbe etwas in die Büchse legen, und beweisen Sie auch jetzt, daß Augsburg das ehrenvolle Zeugniß der Wohlthätigkeit, das Freunde und Feinde ihm geben, wirklich verdiene.

Kehren einst mit dem Frieden beßre Zeiten zurück, öffnen sich den Früchten der Industrie die verschloßnen Wege wieder, dann wird auch die Armenanstalt den Kreis ihrer Wirksamkeit erweitern, dann wird sie auch eine Arbeitsanstalt zu werden suchen, ohne die sie nur einem Pflaster gleichet, das eine Wunde offen hält, nicht heilt; dann werden auch die Polizeyanstalten gegen den Bettel, die in so unruhvollen, bedrängten Zeiten nicht zu strenge seyn dürfen, wenn sie nicht unmenschlich seyn wollen, ihre Kraft wieder erhalten; und der größere Wohlstand und die mit demselben, wie wir hoffen, vermehrten Gaben, werden, bey gewissenhafter Haushaltung, die wir aufs feyerlichste geloben, endlich einmal unsrer Anstalt eine Consistenz und Dauer geben, daß wir unsern verehrten Mitbürgern und Mitbürgerinnen nicht immer mit außerordentlichen Bitten zur Last fallen dürfen.

Augsburg 1796. im Monat December.

Die Deputirten zur neuen Armenanstalt.

Es ist hier zu verkaufen ein schöner recht gut conditionirter Reisewagen, tüchtig mit Glaser. Das Mehrere ist im weißen Lamm zu erfragen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 20. Decemb. 1796.

Paris, den 7. Dec.

Schreiben des Gen. en Chef Buonaparte an das vollz. Direktorium, Verona den 4. Frim. (24. Nov.) „Ich habe euch berichtet, Bürgerdirektoren, daß Gen. Vaubois war genöthiget worden, seine Position von Rivoli zu verlassen, und daß der Feind bereits zu Castelnuovo war. Ich machte mir die feindliche Niederlage bey Arcole zu Nutze, um auf der Stelle die Division des Gen. Massena die Etsch repassiren zu lassen, welche ihre Vereinigung mit jenen des Gen. Vaubois bey Villa Franca bewerkstelligte, und so miteinander vereint marschirten sie am 1. Frim. (21. Nov.) auf Castelnuovo, während Gen. Augerau's Division auf die Anhöhen von St. Anna vorrückte, um bey Dolce das Etschthal zu besetzen, und dadurch dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Gen. Joubert, der die Avantgarde der Divisionen von Massena und Vaubois kommandirte, erreichte den Feind auf den Höhen von Campara; nach einem ziemlich leichten Gefecht brachten wirs so weit, daß ein Korps von der feindlichen Arriergarde umzingelt ward, und 1200 an Gefangenen einbüßte, darunter der Oberste des Regiments Werbach sich befand. Ein feindliches Korps von 3 bis 400 Mann das durchsetzen wollte, kam in der Etsch um. — Wir begnügten uns damit nicht, die Position von Rivoli und Corona wieder zu nehmen, wir verfolgten den Feind bis Presbano. Augereau war indessen auf ein feindliches Korps auf den Höhen von St. Anna gestoßen, welches er zerstreute, ihm 300 Gefangene nahm und als er bis Dolce vordrang, hat er zwey Pontonsgerüste verbrannt und einige Bagage erbeutet. — Gen. Wurmser that gestern einen Ausfall aus Mantua, um 7 Uhr Morgens; das Kanoniren dauerte den ganzen Tag. Gen. Kilmaine machte, daß er wie gewöhnlich, geschwinder sich zurückzog, als er herauskam, nahm 200 Mann gefangen, und 2 Kanonen weg. Wurmser befand sich in Person bey diesem Ausfall. Das ist das drittemal, schreibt mir Gen. Kilmaine, daß Wurmser Ausfälle versucht, immer mit gleichem Erfolg. Wurmser ist nur in den Journalen glücklich, welche die Feinde der Rep. zu Paris besolden.

(unterzeichnet) Buonaparte.„

Die Versammlung der Pariser Kaufleute, welche die Regierung zusammenberufen ließ, um drey Deputirte aus ihrem Mittel zu erwählen, ist am 4. in Gegenwart der Admi-

nistratoren des Comite' Central gehalten worden. Die votirenden waren 39 an der Zahl, und ernannten nach Mehrheit der Stimmen die Bürger Delessert, Fulchiron der jüngere und Boursier den jüngern, der Bürger Germain ist zum Supplirenden bestimmt.

Basel, den 6. Dec.

Das Feuer der Oestreicher am 1. Dec. gieng von 7 Batterien auf Hünningen und die Insel: und die Franzosen schossen von Hünningen mit Kanonen, und von der Insel mit Haubitzen auf die Batterien der Deutschen. — Die Kaiserlichen hatten das Losungswort der Franzosen erfahren: 3 Kanonenschüsse, welche um halb 12 Uhr in der Nacht geschahen, waren das Zeichen zum Anrücken der Deutschen. Sie kamen 1500 Mann stark, gaben bey dem ersten Posten das Wort, und man ließ sie passiren. Die Vorposten wurden sogleich von den Nachfolgenden gefangen genommen. Eben so gieng es auch bey der 2ten Wache: und nun kamen die Kaiserlichen unentdeckt bis zu der Sternschanze, welche von den Franzosen in dem Marggräflichen Gebiete aufgeworfen ist, und von welcher eine Brücke über den sogenannten alten Rhein nach der Insel geht. Jeder Deutsche hatte nebst dem Gewehr entweder eine Leiter oder sonst ein zum Sturm dienendes Werkzeug. Sobald die Franzosen ihren Feind entdeckten, empfiengen sie solchen sogleich mit einem Hagel von Kugeln. Dessen unerachtet erstiegen die Deutschen die Schanze, zogen sich hierauf links, und kamen über die Basler Insel auf die franz. Seite. Nach einem lange anhaltenden Gefechte wurden zuletzt die Deutschen, da keine Verstärkung herbeykam, von den Franzosen, die 3 bis 4000 Mann stark waren, übermannt und bis an das Gebirge bey Haltingen verfolgt. — Auf der Basler Insel lagen nach dem Vorfall 4 todte Deutsche.

Straßburger Zeitungen, (auch Basler Briefe) sagen, daß die Schweizer-Offiziere und Soldaten, welche den Oestreichern über die Basler Insel den Durchgang nicht verwehrten, deßwegen einen harten Stand bekommen werden. Der franz. Gesandte Barthelemy verlangt strenge Untersuchung und Genugthuung. — Statt der am 5. Dec. von den Oestreichern genommenen Insel zwischen Marlen und Kehl dem Polygon gegenüber, haben nun die Republikaner eine andere Insel oberhalb der Brücke ungemein befestiget, und 5 Mörser und 6 Haubitzen darauf gebracht, welche mit besonderer Wirkung auf die Feinde spielen.

Straßburg, den 7. Dec.

Das Feuer zu Kehl hält immer noch an. Es ist zu erwarten, daß die Feinde suchen werden, andere Inseln wegzunehmen, deren Batterien ihnen sehr lästig sind. — Das meiste und wirksamste Feuer kam bisher aus der Gegend von Auenheim. Von Sandheim und Neumühl her ist es ruhiger. — Man bemerkt in dem kaiserl. Lager große Anstalten zu einem Sturm.

Siegburg, den 5. Dec.

Einige hundert Republikaner waren vorgestern bis Bechen in der Gegend von Lindlar aufs fouragiren vorgerückt. Als der Gen. Baron v. Elsnitz solches vernahm, beorderte er 300 Wallachen nebst 30 Tyrolerscharfschützen und 60 Husaren v. Blankenstein des Nachts in größter Stille aufzubrechen und sie zu überrumpeln suchen. Die Affaire hatte den besten Erfolg: die Franken wurden überfallen, da sie sich am wenigsten versahen und nahmen nach einem kurzen Widerstand die Flucht. Mehrere sind auf dem Platz geblieben und 36 Mann nebst 7 Pferden wurden

gefangen eingebracht, ohne daß die Oestreicher nur einen Mann verlohren hätten.

St. Petersburg, den 24. Nov.

Gleich nach der Thronbesteigung Sr. Maj. Paul Petrowitsch, erklärte sich der Kaiser zum Chef der 4. Regim. Garde übernahm das Kommando des ersten, und vertraute das Kommando der 3 andern den 3 Großherzogen an, welche Er zu Obristen, und die Herren Pleschieff, Schuwaloff und Reptärin zu Aides de Camp ernannte. Der Oberhofmarschall, Prinz Baratinski, erhielt seinen Abschied, und seine Stelle wurde durch den Graf Schermetoff ersetzt. Die Grafen Thienhausen und Wiliowrska wurden zu Hofmarschällen erhoben. Am 18ten wurde der St. Annenorden in drey Klassen eingetheilt, und Se. Maj. ertheilten denselben an verschiedene Personen im Dienst des Großherzogs. Die Obergouvernantinn der Großherzoginnen erhielt den St. Katharinenorden. Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog Alexander wurde Generalkommandant der Stadttruppen, und der Prinz Nowiski ward Erzschenk.

Um das Absterben Katharinen II. und die Thronbesteigung Sr. Maj. Paul Petrowitsch an verschiedene Höfe zu notificiren, geht der Prinz Galizin nach Wien, R. Navicklin nach Berlin, der Graf Georg Galowkin nach Stockholm und Bibikoff nach Stuttgardt. Am 19. erhielt der Graf Nic. Soltikoff den Marschallsstaab. Se. Maj. beschäftigen sich, alle Gnaden und Entschliessungen, welche die Kaiserinn seine Frau Mutter schriftlich von Dero Hand hinterlassen, auszuführen, unter welchen diese ist: Freyheit den pohlnischen Kriegsgefangenen, den Häuptern ausgenommen. Am 20. wurde der Marschallstaab dem Prinzen Repnin übertragen, dem die Ordre, wie auch dem Marschall Romanzow und dem Prinz Alexander Kourakin überschickt wurde, sich nach Hof zu begeben. Gen. Arkaroff, Admiral Kontonsoff, Graf Nic. von Zoubow und der Metropolitan erhielten den St. Annenorden, die Bischöfe von Tivore und Pleskoff aber, den Alexanderorden. Der Prinz Zoubow behält die Stelle als Großmeister der Artillerie, und der Graf Pouchin, ist Kommandant en Chef der Garden zu Pferd. Die Garden und Artillerie haben eine simple Uniform erhalten, und die Gräfinn Pouchin ist als Dame du Portrait erklärt. Am 21sten ernannten Se. Maj. zu Generals en Chef die Herren Arkaroff, Woronzow (Minister zu London) und Melichoff. Die Bataillons, welche der Kaiser als Großherzog exercirte, sind den Garderegimentern einverleibt, und die meisten der Offiziere mit dem St. Annenorden geziert worden.

Die Asche Peter III. wird nach dem kaiserl. Grabmal in die Festung gebracht, und Se. Maj. haben verordnet, daß in dem Gebet für die Todten, auch das zum Andenken dieses Souverains, wieder mit eingerückt werde. Die zahlreiche Verordnungen, welche für alle Angelegenheiten des Reichs, in Civil, Kriegs- und geistlichen Ständen ergangen, sind alle mit dem Stempel der Weisheit und Gerechtigkeit gezeichnet. Viele derselben scheinen mit einer Wahl von geschickten Personen vorbereitet gewesen zu seyn. Man hofft, daß der Persische Krieg gleich werde geendiget seyn. Der Zweck dieses Kriegs war, die Georgische Prinzen gegen ihre Nachbarn zu schützen, der nun erreicht ist.

Wien, den 14. Dec.

Des Kaisers Maj. und J. M. die Kaiserinn, sind nach geendigtem Landtage in Ungarn, Montags den 12. d. M. von Preßburg in erwünschtem Wohlseyn hierher zurückgekommen.

Se. Maj. haben, aus allerhöchster Gnade, gesammten Deserteurs der Armee, die außer der Desertion in keinem anderen schweren Verbrechen verfangen sind, einen Generalpardon auf eine festgesetzte Zeit zu bewilligen geruhet.

Vermischte Nachrichten.

Verschiedene öffentliche Blätter versichern, daß der Berliner Hof, besonders nachdem letzthin H. Caillard einen Kourier aus Paris mit Depeschen, wie man wissen will, von der größten Wichtigkeit erhalten hat, den thätigsten Antheil an den Friedensunterhandlungen nehme, die auch bereits sehr weit gebracht seyn sollen. Von dem nahen Waffenstillstand sprechen sie als von einer ausgemachten Sache, und setzen hinzu, daß Frankfurt als neutrale Stadt angesehen und zum allgemeinen Pacificationskongreß bestimmt seyn solle.

Der kaiserl. königl. Obrist Graf von Dietrichstein soll von Wien zur Armee abgereist seyn, um von da nach Paris abzugehen.

Am Ende des Novembers ist der regierende Marggraf von Baden aus Karlsruhe wieder nach Triesdorf im Anspachischen abgereist.

Steckbrief.

Heute zwischen 7 und 8 Uhr Morgens wurde ein von Augsburg hieher reisender Kaufmannsdiener Peter Anton Longo von Besozo nächst Mayland von 2 mit ihm gehenden Purschen auf der Straße zwischen der Brücke nebst Sibnach, und dem Bräuhause Oster Ettring mit Stockstreichen zu Boden geschlagen, elend verwundet und nachfolgender Effekten beraubt, als

42 holländischer und kaiserl. Dukaten, 4 Carolins im Golde, 2 1/2 detto in Laubthalern. 1 silberne Minutenuhr auf dem Zifferblatt mit Gold emallirt, mit 3 Gehäusern.

Beschreibung der entflohenen Thäter.

Der 1ste ein angeblicher Postknecht ist kleiner wohlunterseßter Statur, blonden kurzgeschnittenen Haaren und vollen Gesichts, trägt einen schwarz barcheten Fuhrkittel, Stiefel, eine weißbaumwollene Haube und Hut.

Der 2te der sich vor einen Uhrmacher unweit Augsburg ausgiebt, ist mittlerer Größe, schlanken Leibes, hat abgeschnittene braune Haar, trägt einen dunkelgrünen abgetragenen Rock, der im Rücken mit einem kleinen runden Fleck geflicket ist, hat an den Füßen schwarze Komaschen, und ist vorzüglich an dem linken Fuß, der etwas krumm ist, kennbar.

Alle löbl. Behörden werden angelegenst ersucht, auf die vorbeschriebene Thäter genaue Amtsspähe halten, die benachbarten Gerichter um das nemliche zu requiriren, und auf Arrapiren sie handvest und die beliebige Notiz gegen Erstattung der Kösten machen zu lassen dem

Churpfalzbayr. Pfleggericht Türkheim,
Actum, den 15. Decemb. 1796.
August Aloys Reichsedler
v. Predl, Pflegskommissar.

Vermög Stadtgerichtl. ergangenen Urtheils und Bescheids ist zu verganten und zu verkaufen, der des Jos. Anton Reischle bürgerl. Rindmezgers sel. hinterlassenen Wittib Maria Magdalena, gebohrne Pfanzeltinn, auf dem Roßmarkt oberhalb des neuen Gangs gelegenen Behausung, der letzte Schlag hierauf wird Freytags den 29ten Decembr. wenn man bey St. Moritz das Abendgebet zu läuten anfängt, angenommen, Einsicht aber der deßhalbigen Haus- und Schuldbrief, bey dem Gerichts-Substitut Mayr auf dem mittlern Graben zu nehmen.

Augsburg, den 17ten Decembr. 1796.
Gerichtskanzley.

Dienstag den 17ten Jan. und folgende Tage wird in der St. Annagasse im Eckhauß, Lit. D. Nro. 249. ein Hausrath eröffnet, worinn gold- und silberne Sackuhren, Ringe, silberne Kaffeezeug und andere Pretiosen, zerschiedene Stück Majolica, Globi, Spiegel, Sessel, Herrenkleider, Weißzeug, dann Zinn, Kupfer, nußbaum- und fichten-Schreib-Commod und langthürige Kästen, Porcellain und Glaßgeschirr, und andere nutzbare Hausfahrnisse an Meistbiethenden gegen baare Zahlung erlassen werden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Mittwoch, den 21. Decemb. 1796.

Wien, den 14. Dec.

Die in Betreff des Generalpardon ergangene Kundmachung lautet also:

Von der Röm. kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen königl. apost. Maj. wegen wird hiermit jedermann kund und zu wissen gemacht; Da Se. k. k. apost. Maj. in Erfahrung gebracht haben, daß die von Allerhöchstdero Armeen entwichene Soldaten sehnlich wünschen, wieder dahin zurückzukehren, und sich zu stellen, wenn ihnen ihr Verbrechen nachgesehen, und sie wieder bey den k. k. Armeen, von welchen sie theils durch Verführung, theils aus Leichtsinn entwichen sind, aufgenommen würden; so sind Allerhöchstdieselbe, aus angestammter Milde bewogen worden, denselben, wenn sie sonst in keinem anderen Verbrechen befangen sind, einen General-Pardon dergestalt zu bewilligen, daß nemlich vom 1 Januar bis letzten Okt. 1797, mithin durch zehn Monate, allen jenen Deserteurs der k. k. Armeen, die innerhalb dieser Zeitfrist von 10 Monaten in die diesseitige Dienste und Länder freywillig zurückkehren, bey der Armee, ihren Regimentern oder respective Korps, oder an was sonst für einem Orte inner Landes oder außer Landes bey dem diesseitigen Militär und den Gesandtschaften sich melden, ihren begangenen Fehler und Meineid bereuen, und fürohin bey den Regimentern oder Korps, zu welchen sie gehören, und von denen sie entwichen sind, zu verbleiben angeloben, und wovon die Kapitulanten die Kapitulation zu erfüllen haben, die sie sich bey ihrer Anwerbung bedungen hatten, alle Bestrafung, Ahndung oder Nachtheil ihrer Ehre und ihres guten Leumunds allergnädigst vergeben, nachgesehen und aufgehoben, dann daß sie ohne einziger Widerrede, Bedenken, Hinderniß oder Ahndung angenommen, und neuerdings in die gewöhnliche Pflicht gesetzet, denselben ihres begangenen Fehlers halber nichts vorgeworfen, sondern dießfalls alles in ewige Vergessenheit gestellet werden soll, mithin auch sie ohne alle Scheu und ohne Besorgniß der mindesten Bestrafung, sich aller Orten sowohl inner als außer Landes melden mögen.

So wird auch den während dieses General-Pardons sich freywillig, und in noch tauglichem Dienststande zu ihren Regimentern oder Korps sich stellenden Deserteurs die dabey verwirkte Vermögens-Konfiscations-Strafe dergestalt nachgesehen, daß jene, gegen welche etwann diese Strafe bereits in

Wirkung gesetzt worden ist, das eingezogene Vermögen wieder zurückerhalten, gleichwie alle diejenigen, welche zu k. k. Kriegsdiensten nicht mehr fähig befunden werden, bey ihrer Rückkehr frey in diesseitigen Ländern verbleiben können. Diese Gnaden aber erstrecken sich nur auf diejenigen Deserteurs, die vor erfolgter Kundmachung des gegenwärtigen Patents entwichen sind.

Welches ihnen zu ihrer Sicherheit hiermit kräftigst zugesagt, und zugleich allen und jeden Generalen, Obersten und andern Offiziers zu dem Ende erinnert wird, um auch ihres Orts sorgfältigst darauf zu sehen, damit in Ansehung dieser binnen der obberührten Zeitfrist sich anmeldenden Deserteurs alles und jedes, so vorgedachtermassen aus besonderer allerhöchsten Gnade, denselben zugestanden wird, auf das genaueste beobachtet werde.

Wie allen solchen auf die eine oder auf die andere Art zurückkommenden Deserteurs sothane allerhöchste Gnade des zugesicherten Pardons ganz unfehlbar, und gewiß widerfahren soll, so werden diejenigen, welche in ihrem Meineid verharren, und in dem festgesetzten Termin sich nicht gehörig melden, sondern solchen fruchtlos verstreichen lassen, nicht mehr, und auf keine Art straffrey an- und und aufgenommen werden, noch einen Pardon erhalten, sondern es bleibt ihnen auf den Fall ihrer Betretung, wann, und wo es immer seyn mag, so wie denjenigen, welche nach der Publizirung des gegenwärtigen Generalpardons entweichen, die in den k. k. Kriegsartikeln ausgemessene Strafe allerdings vorbehalten, welche auch an ihnen mit aller Schärfe, ohne einige Nachsicht oder Gnade, vollzogen werden wird. Wornach ein jeder sich zu benehmen, vor Schaden zu hüten, und was hiermit verordnet ist, zu beobachten wissen wird. Wien, den 1. December. 1796.

Hamburg den 10. Dec.

Die lange, ruhmvolle Regierung der verewigten rußischen Kaiserinn Katharina II. weiset ihr in der Geschichte ihre Stelle neben Peter dem Großen an, nach welchem sie für den Ruhm des Landes und das Glück der Nation am mehrsten gewirkt hat. Ihren Charakter wird einst der Historiker aus der langen Reihe ihrer großen Thaten abziehen und entwerfen; wir begnügen uns, eine kurze Uebersicht derselben vorzulegen.

Katharina wurde den 2ten May 1729 zu Zerbst gebohren. Sie ward mehrere Jahre hindurch in Hamburg bey ihrer Großmutter, der verwittweten Bischöfinn von Eutin, mit ihrem Bruder erzogen. Hier trug zu ihrer Bildung der seinen Freunden unvergeßliche Kammerjunker von Brummer überaus viel bey, nicht sowohl durch Unterricht, als durch Mittheilung solcher belehrenden Schriften, dergleichen, wenigstens zu der Zeit, nur wenigen jungen Prinzessinnen in die Hände gegeben wurden. 1745 wurde sie an Karl Peter Ulrich, Herzog von Holstein Gottorp, nachherigen Kaiser Peter III. vermählt. Nach dem Tode desselben im Jahr 1762. gelangte sie auf den Thron.

In dem damals noch fortdauernden Kriege Oestreichs und Preußens beobachtete sie die Neutralität, verband sich aber nachher wieder mit dem Könige von Preußen, und beförderte nebst ihm (1764) die Wahl des Grafen Stanislaus August Poniatowsky zum Könige von Pohlen. Aus dieser Wahl und den Religionsbeschwerden der Dissidenten, deren sich die Kaiserinn annahm, entstanden in Pohlen (1767) Unruhen und Conföderationen, deren Absichten auf die Vertreibung der Russen aus Pohlen und die Unterdrückung der Dissidenten gerichtet waren. Diese Absichten scheiterten aber ganz, und die Streitigkeiten endigten sich

(1772) mit der Abtretung eines Theils von Lithauen an Rußland. Indessen wurde Rußland durch diese Unruhen auch in einen Krieg mit den Türken verwickelt. Aber an dieser Krieg, in welchem (1770) die rußische Flotte die ganze türkische Flotte verbrannte, und Romanzow die Türken in der Moldau aufs Haupt schlug, endigte sich zum Vortheile Rußlands, das dadurch die Festungen Kertsch und Jenikale, und die freye Schiffahrt und Handlung auf dem Archipelagus erhielt, und bewirkte, daß die Krimm, die bisher unter türkischer Hoheit gestanden hatte, unter der Regierung ihres Chans für frey und unabhängig erklärt wurde. Als nach dem Tode des Churfürsten von Bayern 1778 in Deutschland Unruhen entstanden, und Oestreich und Preußen schon zu den Waffen gegriffen hatten, dämpfte Katharina das auflodernde Feuer, und beförderte im J. 1779 durch ihre Vermittlung den Frieden zu Teschen. 1780 bewirkte sie (in dem damaligen engl. franz. Kriege) die sogenannte bewaffnete Neutralität zur Erhaltung der Sicherheit neutraler Flaggen, der sogleich Dänemark und Schweden, und nachher auch andere Mächte beytraten. Einige Jahre darauf (1784) machte sie sich die Krimm und Kuban gänzlich unterwürfig, und erlangte die Einwilligung der Pforte dazu. Alle diese Nachtheile veranlaßten die Türken, 1787 Rußland den Krieg zu erklären. Aber dieser war für die Pforte nicht weniger unglücklich, als der vorhergehende. Alle drey Feldzüge endigten sich zum Nachtheile der Türken: der erste (1788) mit der Eroberung von Oczakow, der 2te mit der Eroberung von Bender, der 3te mit der Eroberung von Ismail. Dadurch sahen sich die Türken, die zugleich von Josephs Heere bedrängt waren, von dem sie jedoch 1790 durch Preußen gerettet wurden, gezwungen, einen nachtheiligen Frieden mit Rußland einzugehen. (Das weitere folgt.)

Paris, den 8. Dec.

Gen. Buonaparte schrieb an den Gen. Clarke folgendes: „Ihr Neffe ist auf dem Schlachtfeld bey Arcole geblieben: Dieser junge Mann hatte sich mit den Waffen vertraut gemacht; er zog oft an der Spitze der Kolonen und wäre dereinsten ein schätzbarer Offizier geworden. Er starb mit Ruhm und Angesichts der Feinde, und litt keinen Augenblick. Wer ist der Vernünftige, der seinen Tod nicht beneidet? Wer ist derjenige, der bey der Unbeständigkeit des menschlichen Lebens, sich nicht hingäbe, um auf diese Weise aus einer so verachtungswürdigen Welt zu gehen? Wer ist derjenige unter uns, der es nicht bedauert, so den gewaltsamen Wirkungen der Verläumdung, dem Neid und den gehäßigen Leidenschaften, die das Betragen der meisten Menschen zu leiten scheinen, entgangen zu seyn.„ — An die Bürgerinn Muiron schrieb Buonaparte ebenfalls: „Muiron ist an meiner Seite auf dem Schlachtfeld bey Arcole geblieben. Sie haben einen Gatten verlohren, der ihnen theuer war, und ich verlohr einen Freund, dem ich schon lange ergeben war; aber das Vaterland verliehrt mehr, als wir beyde, da es einen Offizier verlohr, der sich durch seine Talente und seltene Entschlossenheit auszeichnete. Wenn ich ihnen oder seinem Kind etwas nützen kann, so zehlen sie gänzlich auf mich.„ — Ueber den Brief an Gen. Clarke macht eines unserer Blätter folgende Bemerkung: Was soll jene Schwermuth, die an Gen. Buonaparte mitten unter seinen Siegen nagt?

London, den 30. Nov.

Die Escadre des Viceadm. Rainier hat die Molucken erobert. Das Schreiben des Gouverneurs und Raths v. Madras v. 22. Jun. 1794. ist folg. wesentl. Inhalts: „Wir haben das Ver-

gnügen, Ihnen wegen dem glücklichen Erfolg des Viceadm. Rainier in den indischen Gewässern Glück zu wünschen. Da wir urtheilten, daß diese Zeitung den Ministern Sr. M. von der größten Wichtigkeit seyn möchte, so beschloßen wir, sie über Bassora abzuschicken. Aus den Briefen des gedachten Viceadm. v. 27. März und 11. April, die uns am 18. Jun. durch die Fregatte Orpheus überbracht worden, erhellet, das die brit. Truppen zu dieser Epoche bereits v. den Inseln Amboina und Banda * und aller andern, Ternate ausgenommen, Besitz genommen hatten. Diese Eroberungen wurden ohne unsern geringsten Verlust ausgeführt. Amboina gieng am 16. Febr. Banda und andere Städte und Plätze am 8. März durch Capitulation über. „

* Daß diese Inseln die allerwichtigsten Besitzungen der Holländer in Indien gewesen seyen, ist aus ihren kostbaren und alleinigen Produkten, nemlich der Gewürznelken- und Muskatenbäume zu erachten.

Die emigrirten Regimenter gehen aus dem brit. in den portugiesischen Sold über, so auch die aus Corsica zurückkommenden Truppen von etwa 7000 Mann, als Hülfstruppen gegen die Franzosen und Spanier.

St. Peteroburg, den 7. Nov. (A. St.)

Am 6. Nov. ward folgendes Manifest allgemein bekannt gemacht:

Wir von Gottes Gnaden Paul I Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc.

Thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund, daß nach dem Willen des Allerhöchsten Unsere geliebteste Frau Mutter die Kaiserinn und Selbstherrscherinn aller Reußen, Katharina II nach einer 34jährigen Regierung am 6. Nov. zu Unserer und Unsers ganzen kais. Hauses äußersten Betrübniß aus diesem zeitlichen Leben zum ewigen übergegangen. Indem Wir nun den von Unsern Vorfahren ererbten kaiserl. Allreußischen Thron besteigen, und allen Unsern treuen Unterthanen anbefehlen, Uns den Eid der Treue zu leisten, flehen Wir zu Gott dem Allmächtigen daß er Uns mit Seinem heiligen Segen unterstütze, um die von Ihm Uns auferlegte Bürde zum Vortheil des Reichs und zur Wohlfahrt Unserer treuen Unterthanen auf Uns zu nehmen. Gegeben zu St. Petersburg am 6. Nov. 1796.

Im Original von Sr. k. Maj. höchsteigenhändig unterschrieben: Paul.

Zufolge Privatnachrichten ist noch an selbigem Tage, da das Manifest ausgieng, von dem Senat und allen Collegien der Huldigungseid geleistet worden.

Basel, den 14. Dec.

Das Bombardiren, Kanoniren und Haubitzenwerfen geht in unserer Nachbarschaft fast ununterbrochen fort, und macht manche sorg- und schreckensvolle Stunde. Gestern dauerte selbiges mehrere Stunden lang so außerordentlich heftig und anhaltend, daß man darauf einen neuen Sturm erwartete, der aber nicht erfolgte. In Hünningen gerieth dadurch ein Heumagazin in Brand, und noch an zwey andern Orten daselbst gieng Feuer auf. Der Kugeln und Haubitzen fielen und zerplatzten viele in und über unserm Dorf Kleim-Hünningen. Das Bombardement gieng um halb 3 Uhr an. Die Oestreicher schießen aus ungefehr 150 Feuerschlünden, und aus allen Batterien; die Franken nicht minder. Man zählte oft 40 bis 50 Schüße in einer Minute. Die Erde zitterte; so etwas schreckliches, wenn man nichr zugegen ist, kann man sich nicht denken. Gegen 6 Uhr hörte das Donnern auf, weil ein dicker Nebel einfiel, und man nicht auf 20 Schritte sehen konnte. Gen. Desenfant, der sich durch sein Betragen bey dem Rückzug der Franken in umliegenden deutschen Orten Lob und Liebe erwarb, kommandirt dermalen in der Rheininsel und der Rheinschanze. Selbiger hat den Gen. Cice wegen dieser strengen Kälte auf etliche Tage abgelöst. — Am Sonntag und Montag ist auf beyden Seiten Mannschaft erfroren. Bey dem letzten Sturm sollen die Oestreicher nach eigenen Berichten 2000 Mann eingebüßt haben.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 22. Decemb. 1796.

St. Petersburg, den 24. Nov.

Der Kaiser hat nebst den erwähnten Beförderungen auch den bisherigen Vicekanzler Grafen Ostermann zum wirklichen Kanzler und ersten Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Diese Stelle war 29 Jahre lang seit dem Tod des Grafen Woronzow nicht besetzt. Zugleich ist der Graf Besborodko, zum Vicekanzler, mit Marschallsrang, ernannt, und das Präsidium der Akademie, welches die Fürstinn Daschkoff bekleidete, ihrem Neffen Herrn von Baconnin, übertragen worden.

Verfolg von Katharina II.

Durch diesen 1791 zu Gallaz geschlossenen Vertrag behielt Rußland Oczakow mit dem Landstriche bis an den Dniester. Unterdessen war Katharinens Aufmerksamkeit unausgesetzt auf Pohlen geheftet. Vergebens suchte sich das Land der so lange unterhaltenen Verbindung durch andere Verbindungen zu entreissen. Die 1792 ohne Zuziehung Rußlands entworfene Konstitution wurde von Katharinen gemißbilligt; und ein Viertheil des noch übrigen Landes wurde von ihren Truppen besetzt. Vergebens suchte nun Kosciusko und andere Pohlen (1793) ihr Vaterland gegen diese Truppen zu vertheidigen; letztere waren siegreich.

Pohlen wurde nun zum drittenmal, und gänzlich zwischen Rußland, Preußen und Oestreich getheilt, und verschwand aus der Reihe der europäischen Staaten. — 1795 wurde auch endlich Kurland eine rußische Provinz. In demselben Jahre (am 18. Febr.) wurde zu St. Petersburg eine Defensivallianz zwischen Großbritannien und Rußland unterzeichnet, nach welchem letzteres der britischen Seemacht noch eine beträchtliche Flotte beyfügte; dann (am 20 May zu Wien eine Defensivallianz zwischen Oestreich und Großbritanien, und am 21. Sept.) eine Tripelallianz zwischen allen drey Höfen, die aber noch größtentheils Geheimniß ist. Das Reich, welches beym Antritt ihrer Regierung nur 16 Gouvernemente ausmachte, hinterläßt sie bis zu 48 erweitert, welche durch ihre Gouvernementsordnung die beste Einrichtung für die Zukunft erhalten haben. Sie errichtete oder gründete doch in denselben die Anlage von 249 Städten. St. Petersburg fand sie bey ihrem Regierungsantritt fast ganz hölzern und hinterläßt es nunmehr fast ganz steinern. (Der Beschluß folgt.)

St. Petersburg, den 25. Nov.

Ueber die letzten Lebenstage der unsterblichen hochseligen Kaiserinn hat man gegenwärtig noch folgende umständlichere Nachrichten. Katharina II. befiel den 5ten Nov. (a. St.) Morgens um 10 Uhr, und zwar nachdem sie die Nacht recht gut geschlafen und den Morgen über recht heiter gewesen war, und sich an ihren Schreibtisch gesetzt und geschrieben hatte, ein heftiger und schleuniger Drang. Sie stand in der Eile auf, um in der Nähe den nöthigen Ort zu erreichen, zu welcher Zeit die Colik wahrscheinlich so sehr überhand nahm, daß sie das Bewußtseyn verlohr. Da sie gewöhnlich zu dieser Stunde nicht nur allein arbeitete, sondern auch niemand zu ihr kam, selbst keine Aufwartung, ohne zu schellen, so mag wohl eine halbe Stunde verflossen seyn, ehe man einigen Argwohn geschöpft. Einer ihrer Kammerdiener fand sie in diesem Zustande der Ohnmacht. * Sogleich ward ein Eilbothe (der Gen. Nicolai Suboff, Bruder des Fürsten,) nach Gatschina an den jetzigen Kaiser abgefertigt, etwa 5 deutsche Meilen von hier. Der Kaiser kam des Abends und zwischen dem 16 und 17ten Nov. Abends um 10 Uhr wurde der Tod dieser großen Monarchinn angekündigt. Er begab sich um 11 Uhr Nachts in die Hofkapelle. Nach verrichtetem Gebethe, las der Metropolit das Manifest des neuen Kaisers und den Eid, den alle Anwesende unterschrieben. Die nunmehrige Kaiserinn, nachdem sie das Kreuz geküsset hatte, trat vor den Kaiser, um ihm den Eid der Treue zu schwören: er umfaßte sie mit beyden Armen, und schloß sie auf das zärtlichste an seine Brust. — Nach der Zurückkunft aus der Kirche wurde der Leichnam der Kaiserinn besucht, und die kais. Fam. küßte dessen Hände und Füsse. Unser Kaiser hat seit dem Antritt seiner Regierung viele Beweise der besten und vortreflichsten Eigenschaften gegeben; alles ohne das mindeste Gepränge, aus wahrer Herzensgüte und mit wahrer Weisheit. Das Volk betet ihn an und erblickt in ihm den würdigen Sohn und Nachfolger seiner unsterblichen Mutter und Vorfahrerinn. Die Hochselige hatte die allgemeine Rekrutenaushebung verordnet, die etwa 130,000 Mann betragen haben würde. Diese Aushebung ist eingestellt und die Gutsbesitzer und Leibeigenen segnen dafür ihren neuen Beherrscher.

* Eine andere Nachricht sagt, als sie längere Zeit nicht zurückkam, traten die Kammerfrauen hinein, und sahen mit Entsetzen die Kaiserinn, aller Sinne beraubt, auf den Boden hingesunken. Man brachte sie in ein Bett, rief die Aerzte herbey, öffnete ihr zu fünf verschiedenenmalen die Ader, legte Ziehpflaster auf mehrere Theile des Körpers, gab Brechmittel; aber alles vergebens; es zeigte sich nur ein schwacher Anschein von Besserung, der auch gleich wieder verschwand, der Schlagfluß war zu heftig, und am 17. des Abend nach 9 Uhr, gab die Fürstinn ihren Geist auf.

Eine hamb. Zeitung enthält hievon noch folgende zuverläßige Umstände, die Kaiserinn hatte geschwollene Beine, und nahm, um den Geschwulst zu vertreiben, Arzney; nicht lange darauf erfolgte der Schlag und Blutsturz. Das Blut hatte sich stark nach dem Kopfe gezogen, eine Ader sprang im Gehirne, und die Monarchinn hat noch 36 Stunden gegen den Tod gekämpft. In der Gallenblase hat man 2 Steine gefunden, wodurch sie oft Koliken bekam. Hätte sie sich, wie man ihr lange gerathen hatte, zur Ader lassen wollen, so würde sie wahrscheinlich noch leben.

Prag, den 11. Dec.

Seit einiger Zeit sind sehr viele Truppen, von hier ab, und hier durch, zu den Armeen an den verschiedenen Standorten des Kriegsschauplatzes marschirt, als: einige ziemlich beträchtliche Verstärkungen für die Infanterieregimenter vakant Fürst Kinsky und Michael Wallis, einige Abtheilungen von Kavallerie mit Remontepferden, und mehrere Kompletirungen für andere Regimenter und Korps. Auch kommen für die Reservedivisionen so viele Rekruten an, daß man für die Zukunft eben so, wie bisher die nöthigen Ergänzungen zu schicken im Stande seyn wird. Ueberhaupt sieht man in dem Fortgange der Kriegszurüstungen den glänzendsten Beweis, daß die kaiserl. Macht unerschöpflich ist, und daß die Einwohner aller Erblande mit gleichem Eifer zur Fortsetzung des Kriegs das ihrige beytragen.

Lahnstrohn, den 13. Dec.

Die Franzosen räumen nicht nur die Neuwieder Brückenschanze, jedoch mit Zurücklassung eines Offiziers und 20 Gemeinen, sondern auf die nemliche Art auch Mühlheim, wohin auch eine kaiserl. Sauvegarde kommt.

Feldlager bey Kehl, den 12. Dec.

Gestern Abend wurden zum Angriff des Kehler-Posthauses, (ehemaligen Wirthshauses zum schwarzen Adler) 600 Mann vom Infanterieregiment Olivier-Wallis mit 7 Offiziers unter Anführung des würdigen Obristen Baron von Haid kommandirt. Nachts halb 10 Uhr begann der Angriff, das Posthaus wurde eingenommen und besetzt, Obrist von Haid wurde aber dabey gleich mit einer Kartätschenkugel tödtlich blessirt. Der Obristlieutenant von einem Grenadierbataillon wurde gleich im Vorrücken aus den Trencheen ebenfalls schwer blessirt. Darauf erhielt der älteste Hauptmann Engelhard das Kommando zu, griff das Posthaus wieder an. Gegen Mitternacht mußte er aber wieder weichen, und so gieng dieses 3mal hin und her, da die Feinde immer stärker anrückten. Hauptmann Engelhard behauptete sich aber doch am Ende durch seine Bravour und zweckmäßige Anstalten mit seiner Mannschaft beym Posthaus. Die angefangene Arbeit wurde fortgesetzt und Engelhard erhielt heute beym Armeebefehl vom Erzherzog Karl vieles Lob seines braven und guten Anordnens wegen. Gegen 10 Uhr früh rückte er mit seiner Mannschaft wieder ins Lager. Unser Verlust besteht in 4 blessirten Offiziers und gegen 300 Gemeinen todt und blessirt: jener des Feindes ist weit beträchtlicher.

Tyrol den 12. Nov.

Für unser Land ist nun keine Gefahr mehr. Die franz. Armee unter Gen. Buonaparte ist nun mehr 30,000 Mann stark, mit denen er sich, unterstützt von seiner Parthey in Italien, noch zu halten hofft. Verschiedenen Nachrichten zufolge haben seine Truppen folgende Stellung: zu Brescia 1000 M. meistentheils krank, zu Rivoli 800, zu Desenzano 80, zu Brintino 70, zu Peschiera 2000, vor Mantua 6000, und sein Korps d'Armee, das sich von Verona bis Vizenza verbreitet, beträgt ohngefähr 20,000 Mann. General Buonaparte, Zeuge des äußersten Mißvergnügens, welches die Franzosen in der ganzen Lombardie verbreiten, hat befohlen, für 25,000 Mann Quartiere zu bestellen: man hat aber noch keinen Mann gesehen. — Die Oesterreicher werfen bey Ala, und Servole große Verschanzungen auf. Im Distrikt von Roveredo steht alles unter Waffen.

London, den 30. Nov.

Die ganze Aufmerksamkeit des englischen Volkes ist jetzo auf die Finanzplane des Herrn Pitts gerichtet. Verschiedene Entwürfe davon sind öffentlich erschienen, die aber jeden Tag verändert waren. Es waren nur hingeworfene Ideen, um die öffentliche Meinung zu prüfen. Die Vernünftigen kamen darinn überein, daß es eine delikate und schwere Unternehmung sey, 20 Millionen Pf. Sterl. aufzunehmen ohne die Masse des auf dem Platze herumlaufenden Papieres zu vermehren, und den Staat mit zu schweren Interessen zu überladen. Herr Pitt überzeugt von dem öffentlichen guten Willen, wünscht eine freywillige Kontribution. Er hat deßhalb an die Direktoren der englischen Bank den Plan dazu mit einem Schreiben überschickt, worinn er denselben anzeigt, daß dem Parlament ein Plan solle vorgelegt werden, nach welchem die Privatpersonen einer gewissen Klasse den vierten Theil ihrer Einkünfte, unter der Bedingung, daß jeder Unterzeichner für 100 Pf. Sterling 112 1/2 in den Fonds zu 5 Prozent erhalten wird, dem Staate vorschießen sollen. Die erste Bezahlung der Unterzeichnungen soll am 13ten Jänner, die zwote im März, und der Rest zwischen März und dem künftigen Oktober geleistet werden.

Die Bank hat sogleich für eine Million, und der Hof der Direktoren für 400.000 Pf. Sterling unterschrieben. Die ostindische Kompagnie leihet zwo Millionen ohne Interessen, die Direktoren derselben haben für 300,000, und eine andere Gesellschaft für 200,000 Pf. St. unterschrieben, kurz, 18 bis 20 Millionen Pf. Sterl. sind schon in Bereitschaft.

Frankfurt, den 17. Dec.

Wie aus Nürnberg gemeldet wird, ist das Archiv des fränkischen Ritterortes Altmühl auf ausdrücklichen Befehl des königl. preuß. dirigirenden Hrn. Ministers von Hardenberg, von einer am 22ten vorigen Monats von Anspach nach Wilhermsdorf, wo der Sitz des Kantons Altmühlschen Kanzley war, gekommenen Regierungskommission in Beschlag genommen, und nach Anspach abgeführet worden; den 8. des gegenwärtigen Monats, war der letzte Transport abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Zu den 4 großen Magazinen, welche die Kaiserlichen jetzt in Franken anlegen, sind die Städte Nürnberg, Wirzburg, Bamberg und Wertheim bestimmt. Alles dazu Erforderliche wird von den Kreisständen requirirt.

Zwischen Bamberg und der Preußischen Regierung in Franken ist ein Ausgleichungs-Zusammentritt in Nürnberg, auf welchem eine neue Gränzlinie festgesetzt werden soll. — Der Churfürst von Sachsen hat die sämmtl. Hennebergischen Lande mit Churfächsischem Militär besetzen und in den Neutralitätskordon einschließen lassen. Da solche zum fränkischen Kreise gehören, so hat dieser bey dem Churfürsten lebhafte Vorstellungen dagegen gemacht.

Donnerstag den 29. dieß wird in dem gräflichen Fuggerischen Haus auf dem Weinmarkt-Lit. B. N. 11. im Hof ein Hausrath eröfnet, worin Herrenkleider, Minuten- Sack- und Stockuhren, etwas Silber, Leibwasch, nußbaum und fichten Schreinwerk, Sessel, Canapee, Bettstatten, und andere nützliche Hausfahrnisse werden den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 23. Decemb. 1796.

Madrid, den 8. Nov.

Mitten im Geräusch der Waffen und kriegerischen Bewegungen gegen Gibraltar richtet der König und der Fürst des Friedens seine Aufmerksamkeit neben hin auch auf die Wissenschaften und Cultur der Nation. Um die hiesige Sternwarte zu größerer Vollkommenheit zu bringen, wird alles, was das Studium der theoretischen und praktischen Astronomie befördern kann, vorgekehrt, und besonders auf die Anwendung dieser Wissenschaft auf die Geographie, Schiffahrt und Handlung thätige Rücksicht genommen. Zu dem Ende sind folgende Katheder neu errichtet worden: drey für die physische, synthetische und praktische Astronomie, welche letztere vorzüglich mit Entwerfung geographischer Karten sich beschäftigen wird; eins für die Infinitesimalrechnung und höhere Mechanik; eins für die Meteorologie; eins für die sphärische Trigonometrie ꝛc. und damit diese Katheder nie vakant werden, haben Se. Maj. verordnet, daß immer vier überzählige Professoren vorhanden seyn sollen. — Auf der Insel Leon, Departement von Cadix, starb Don Louis de Cordova, Karl III. Ordens-Ritter ꝛc. und Generalkapitän der Armeen Sr. Maj. nachdem er 75 Jahre lang mit ausgezeichnetem Ruhm dem König und Vaterland gedienet hat.

Mühlheim, den 8. Dec.

Ich eile Ihnen die für uns wichtige Nachricht zu melden, daß die franz. Armee unsere Gegend nun für gewiß verläßt. Heute geht schon Bagage und Artillerie fort, und morgen und übermorgen sollen dann alle Truppen nachfolgen. Heute wurde noch eine starke Rekognoscirung vorgenommen.

Vom 9ten. Das gestern eingefallene Thauwetter hat den Aufenthalt der Franzosen noch verlängert, allein die heutige große Kälte bürgt dafür, daß sie uns diese Woche noch verlassen werden; der Mangel an allem, das Eis im Rhein und das Vordringen der Kaiserlichen, die die Franzosen gestern aus Zinndorf vertrieben haben, machen ihren Rückzug doppelt nöthig. Der Park und viele Bagage ist schon abgegangen und das übrige blos deßwegen noch hier, weil man aus Mangel an Zugvieh die Zurückkunft der Fuhren erst erwarten muß. Heute geht ein Husarenregiment weg, und man glaubt, daß morgen Abend die ganze Armee abgezogen seyn wird. Die fliegende Brücke, welche hier gieng, ist

bereits nach Köln gebracht worden, und so eben werden auch alle Nachen auf die andere Seite gebracht.

Vom 12ten. Gestern ist der Rest des Parks und die schwere Bagage von hier abgegangen. Heute bricht die 2te Division und von der ersten Division das 3te Husarenregiment auf; sie gehen nach Utrecht. Ein Bataillon der 8ten Halbbrigade geht nach Amsterdam. Der Ueberrest wird morgen und übermorgen folgen. Der Soldat freut sich sehr wieder nach Holland zu kommen.

Frankfurt, den 19. Dec.

Ihre churfürstl. Gnaden zu Maynz haben den kaiserl. und des Reichskammergerichts-Beysitzer, Herrn von Steigentesch, zu Höchst-Ihrem geheimen Staatsrath, Prinzipal- und Direktorialgesandten bey der allgemeinen Reichsversammlung gnädigst zu ernennen geruhet. — Die zwischen Preußen und Bamberg vorgewesene Vergleichskonferenz, ist abgebrochen worden.

Neuwied, den 12. Dec.

Am 9ten war hier wieder eine Konferenz der die Generäle Beurnonville, Kleber, Lefevre und viele Adjudanten, von kaiserl. Seite aber der Gen. Kray nebst 4 andern Generälen, und mehrere Adjudanten beywohnten. Darauf wurde gespeißt, und dann wieder Konferenz gehalten. Alle schienen sehr vergnügt zu seyn. Den andern Tag hörte man, daß ein Waffenstillstand mit der Bedingung einer 10tägigen Aufkündigung geschlossen worden sey. Nun gehen die Truppen aus dem Lager in Kantonirungen. Das Hauptquartier des Generals Kray kommt nach Diez, und so wird alles verlegt. Im Brückenkopf bleiben 25 Mann, und eben so viel Kaiserliche sind hier eingerückt. Die beyden Offiziere, welche zur Sicherung der Neutralität hier lagen, gehen heute ab.

Köln, den 13. Dec.

Seit 6 Tagen ist hier der Rhein so voll Eis, daß keine Brücke mehr hat fahren können. Gestern kam hier die Nachricht an, daß in aller Frühe beyderseits 2 Kanonenschüsse geschehen seyen, um dadurch den zwischen beyden Theilen abgeschlossenen Waffenstillstand kund zu machen. Dem zufolge werden die franz. Truppen die Gegend zwischen der Wupper verlassen, um auf dieser Seite zu kantoniren.

Worms, den 16. Dec.

Die bey Grünstadt eingerückt gewesene Hälfte der Lefevrischen Division ist wieder zurück nach Neuwied gegangen, und in allem sind in unsrer Gegend 3000 M. zurückgeblieben. Gen. Grenier stehet zu Gellheim, und ein Reserve-Artilleriepark in Kaiserslautern. Am 13. streifte der Herr Rittmeister von Szentpali von Kaiser Husaren bey Pfedersheim, und machte ein bey den Vedetten gestandenes feindliches Kommando zu Gefangenen. Gestern kam ein k. k. Staabsoffizier sammt einem Trompeter hier an, welcher die Nachricht von einem geschlossenen Waffenstillstand an den franz. General nach Kreuznach überbringen soll. Heute Morgen war vor der hiesigen Stadt noch ein 2 Stunden langes Scharmützel, wobey die Kaiserlichen einen Gefangenen einbrachten. Dieses wird wohl für dieses Jahr das letzte Gefecht in unsrer Gegend gewesen seyn.

Paris, den 11. Dec.

Ein großer Theil der Deputirten der Kaufleute aus verschiednen Departements ist bereits eingetroffen; der Gegenstand dieser Versammlung ist das Commerz, die Finanzen, und die Mittel den Credit und die Circulation in Frankreich wieder herzustellen. — Im Rathe der 500 ist jetzt die Frage, ob und wie eine große und wichtige Colonnie für Frankreich

erhalten werden soll. Ein Blatt wirft bey dieser Gelegenheit folgende Fragen auf: Was hat die den Negern ohne alle vorsichtige Maasregel ertheilte Freyheit hervorgebracht? — Antw. Es waren ihrer 400,000, jetzt noch 130,000. Die Freyheit war also für sie ein Todesurtheil. Was hat die Gleichheit, die ihr den Leuten von Farbe ertheilt habt, zuwegegebracht? — Man zählte ihrer 25000, jetzt zählt man 15000. Die Gleichheit war also ihr Todesurtheil. Was hat die neue Brüderschaft, zu welcher ihr die Weissen aufgenommen habt, für Folgen gehabt? — Es waren ihrer 40000, jetzt 4 bis 5000. Die neue Brüderschaft war also für sie ein Todesurtheil. — So viel von Individuen: was werden wir vom Lande, von den unermeßlichen Reichthümern, die es hervorbrachte, sagen? Wüsteneyen, mit Leichnamen bedeckte Felder, Ruinen und Greuel der Verwüstung traten an die Stelle der lachenden Gefilde, der prächtigen und mit Luxus strotzenden Städte, die Europa mit so viel Bewunderung und Eifersucht betrachtet hatte.

Der letztere Postreuter von Brest nach Paris ist von den Räubern angegriffen und geplündert worden. Zufolge einer Note der Postverwaltung selbst ist dieses nun der 24ste, der den Strassenräubern in die Hände fiel seit letztern 18. Floreal. (7. May.)

Hier sind einige der Vornehmsten, auf welche sich, nach dem Gesetz v. 3. Brüm. die Amnestie erstreckt, die aber von Staatsämtern ausgeschlossen bleiben: Jean Bon St. Andre', Santhonax, Salicetti, Dühem, Levasseur, Thüriot: es sind derer noch viele andre; aber unglücklicher Weise ist die Liste dieser Amnestirten lange nicht so zahlreich, als jene der Strassenräuber und Mörder.

Wien, den 17. Dec.

Der zur Repartition des freywillig dargebothenen Kriegsbeytrages erwählten Deputation, welche am 1. d. M. unter Vorsitz Sr. k. H. des Erzherzogs Palatin ihre Arbeit angefangen, und bis den 6. vollendet hat, ward die im Landtage 1792 ausgearbeitete Repartition zur Richtschnur übergeben; auch legte dieselbe das Jurament nach der in eben diesem Landtage entworfenen und den Landtagsakten einverleibten Formel ab, daß sie bey der vorhabenden Repartition die Eintheilung derselben nach ihrer Einsicht gewissenhaft, und ohne Begünstigung, unter die Gespannschaften, Städte und übrigen Gerichtsbarkeiten machen wolle. Als Grundlage der zu repartirenden Rekruten ist der Bevölkerungsstand des Königreichs, als die sicherste Richtschnur angenommen, übrigens aber beschlossen worden, daß die Juden diesesmal nicht zu Soldaten genommen werden sollen. In Ansehung des zu liefernden Getreides und Habers, so wie der Ochsen und Pferde, ist der angenommene Plan der Repartition vom Jahre 1792 beybehalten worden.

In der am Sonnabend den 10. d. M. gehaltenen Sitzung wurde der Repartitions-Plan von Ignaz Grafen von Batthyan, Bischof in Siebenbürgen, im Namen der Deputation, den versammelten Ständen übergeben. Nachdem von diesen der Plan gut befunden und angenommen worden war, verlas der Palatinal-Protonotar, Georg von Majlath, die an Se. Maj. entworfene Repräsentation, die ebenfalls gutgeheissen, gleich abgeschrieben und versiegelt Sr. Maj. allerunterthänigst überreicht wurde.

London, den 2. Dec.

(Verfolg.)

Auf Pitts erwähnten Subscriptionsvor-

Nro. 301. Pr. 2½Sgr.

Westphälische
Provinzial-Zeitung.
Erscheint täglich Abends 6 Uhr. Preis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.
Anzeigen werden für die Petitzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet.

Montag, den 30. December 1844.

Deutschland.

Preußen. Aus Berlin, 27. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wilhelm Schulz zu Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wilhelm Schulz zu Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wilhelm Schulz zu Bonn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

dreyfachen Allianz treu zu seyn, nicht auch für schicklich erachtet, die Vollmacht Rußlands abzuwarten. — Man will, die Kutsche des Lord Malmesbury, sey vor einem Theater auf dem Boulevard, während er im Schauspiel, und seine Leute in der Schenke waren, bestohlen worden. — Privatbriefe aus Toulon melden, daß nachdem die span. Flotte von daselbst ausgelaufen, sey sie von einem gewaltigen Sturm befallen, ihre Schiffe zerstreut und genöthiget worden, Zuflucht in verschiedenen Häven zu nehmen. Ueber diesen Zufall werden die mehrern Umstände erwartet. Nach Briefen aus Bordeaux ist über die Insel St. Domingo neues Unglück ergangen; die Neger haben sich insgesammt empört, und ein gewaltiges Blutbad angerichtet. Der Regierungsdeputirte Santhonax bey dieser traurigen Kolonie soll nicht umgekommen, sondern nach Nordamerika abgefahren worden seyn.

Einige unsrer Journalisten machen sich lustig über Buonaparte und seinen Brief an den Gen. Clarke sowohl als besonders über die Fanfaronade, womit er den Mareschall von Wurmser verächtlich machen zu wollen scheint. „heißt denn das Buonaparte's Lorbeere vermindern, (sagt einer von ihnen) wenn man diesem braven General, der mit so viel Aufopferung Mantua und Italien seinem Souverain zu erhalten sucht, Gerechtigkeit widerfahren läßt? wenn man die Standhaftigkeit ohne Beyspiel, womit er so lange Zeit diese Festung vertheidigt, nicht ohne Beyfall und Bewunderung betrachten kann?„ Eben dieses Journal spricht folgendermaßen von den kaiserl. Armeen: „Nichts kann feuriger seyn, als die Lebhaftigkeit der östr. Truppen in diesem Zeitpunkt. Bey jeder Gelegenheit zeigen sie einen Charakter von Kühnheit, von französischem Ungestümm, womit der Erzherzog Karl in seiner jugendlichen Heftigkeit ihnen vorangeht. Die letzte Affaire bey der Brücke von Hünningen ist ein Beweis davon. Es war eine Unternehmung von der Art wie mit den Brücken von Lodi und von Arcole, und wohl noch schwerer als die beyden. Gegen viel stärkere Truppen als die seinen lieferte er hartnäckige aber mit Klugheit angeordnete Gefechte, schlug sich alle Tage ohne Terrain zu verliehren, und zog sich in den Nächten zurück, um am folgenden Tage auf einem noch respectablern Vertheidigungsposten zu erscheinen. Durch dieses Mittel brachte er es dahin, daß er, zwischen zwey Armeen sich theilend, ohne Unterlaß bald mit der einen, bald mit der andern sich schlug, bis er Jourdan völlig von Moreau abgeschnitten, und den erstern in den schändlichsten Rückzug dieses ganzen Krieges gestürzet hat.„

Die Protestanten haben die Hauptkirche zu Cambray, ein sehr schönes gothisches Gebäude, für 120,000 Liv. in Mandat, gekauft. Das Bley wurde von Kunstverständigen auf 300,000 Liv., das Holzwerk auf 500,000, der Marmor auf 30,000, und das Eisenwerk und andere Sachen auf 20,000, in allem auf 1,130,000 Liv. geschätzt. Wann die Nation öfters dergleichen Verkäufe macht, so darf Niemand über sie von Ruin sich erstaunen. Lord Malmesbury soll zu einem vornehmen hiesigen Handlungshaus gesagt haben, daß er an einem Waffenstillstand nicht zweifle, und der Friede bald darauf erfolgen werde. Auch die vornehmsten Generäle der Sambre- und Maasarmee glauben, daß der Friede diesen Winter noch geschlossen werde.

Brüssel, den 9. Dec.

Alle alte Rechte und Abgaben sind nun in unsern Departementern abgeschaft. Beynahe 30,000 Menschen, die dabey angestellt wa-

cen, und in diesen Aemtern ihr Brod fanden, sind dadurch in das Elend gestürzt worden. Unter allen Bürgerklassen hört man nichts als Klagen und Murren darüber; denn statt der indirekten Auflagen, die nach der Art wie sie ehemals erhoben wurden, Niemanden drückten, werden sie nun durch die ungeheuren direkten Kontributionen ganz überladen. In wenigen Tagen müssen die grundzinnslichen Kontributionen die verhältnißmäßigen Taxen, die Patentenauflage, ꝛc. ꝛc. unter Executionsstrafe bezahlt werden. Wie sanft ist doch das republikanische Regiment!

Niemals sind die Diebstähle und Straßenräubereyen in hiesiger Stadt sowohl als auf dem Lande mit so vieler Frechheit und Sicherheit begangen worden als jetzo.

Die gewaltsame Austreibung der Ordensgeistlichen aus den Klöstern, hat nun auch im Lüttricher Lande angefangen, wo ein großer Theil der unterdrückten Mönche die sogenannten Vous angenommen; allein in der Provinz Luxemburg haben sie es nicht gethan. Die Verwaltung des Wälder-Departementes hat eine Proklamation an die Ordensgeistlichen beyderley Geschlechtes ergehen lassen, um sie zu ermahnen, sich in Güte dem wohlthätigen Gesetze zu unterwerfen, welches sie, ohne eine zuverläßige Unterstützung, auf die freye Straße setzt.

Von der Weichsel, den 8. Dec.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, habe Se. jetzt regierende Rußisch-kaiserl. Majestät kurz nach Dero Regierungsantritt ein eigenhändiges Schreiben an Se. königl. Preuß. Majestät erlassen, und darinn die größten Freundschaftsversicherungen ertheilt. Auch ist der königl. Preußische Gesandte zu St. Petersburg in Audienz, die er unter den Mitgliedern des dasigen diplomatischen Korps zuerst gehabt, von Sr. kais. Majestät auf das gnädigste empfangen worden. Höchstdieselben haben einen Kurier nach der Gränze von Persien gesandt, wie man versichert, mit dem Befehl, die Kriegsoperationen nicht weiter zu pousiren, und dem Blutvergießen durch einen gemäßigten und großmüthigen Frieden ein Ende zu machen.

Straßburg, den 16. Dec.

Unsere Besatzung in Kehl that in der Nacht vom 11. auf den 12ten einen Ausfall auf die Werker, welche die Oesterreicher vor ihrer zweyten Parallele hinter der Kirche im Dorf Kehl anlegten. Ihre Arbeiter wurden niedergemacht, die Laufgräben zugeworfen, und die getödteten darinn begraben. Nur einige wurden gefangen. Dieses geschah um Mitternacht; Morgens gegen 4 Uhr rückten die Feinde an, um die Verschanzungen zu erstürmen. Unsere Infanterie machte einen Ausfall auf selbige, und kam ihnen in den Rücken, dieses zwang die Oesterreicher, in größter Verwirrung zu fliehen, nachdem sie 600 Todte auf dem Platz gelassen. Nicht mehr als 40 Mann sind dabey zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Den Tag durch war nichts als ein sehr schwaches Kanonenfeuer, gegen der Nacht aber auf den 13ten gieng das Kanoniren wieder heftig, und besonders das Musketenfeuer. Auf den Abend fiel ein dicker Nebel ein, den kein Theil zum Angriff des andern benützen wollte. In der Nacht auf den 14. unterliessen die Feinde das Feuern, hingegen arbeiteten sie mit vieler Thätigkeit bey dem ausgetretenen Arm der Kinzig in einer Entfernung von etwa 300 Klaftern von den franz. Werken.

Basel, den 17. Dec.

Seit dem letzten beyderseitigen schrecklichen

Bombardement ist bis auf den heutigen Tag nichts erhebliches an unsern Gränzen, weder auf der einen noch der andern Seite mehr vorgegangen. Die österreichische Kavallerie rückt allmählig aus dem Lager in die umliegenden Ortschaften in Kantonirung.

Von der Selz, den 14. Dec.

Die Desertion unter den Franzosen ist auch in hiesiger Gegend so stark, daß die Infanterie zu Hunderten nach Hause eilt; die Kavallerie aber meistens zu den Kaiserlichen übergeht. General Bonami, welcher als der Urheber von dem Unglücke zu Sauerschwabenheim, so wie auch von den gewaltsamen Erpressungen, die er allenthalben gemacht hat, angeklagt, und hierauf arretirt worden, ist gestern zu Kreuznach geschlossen aus dem Karmeliterkloster nach jenem der Franziskaner gebracht worden, weil das Zeugenverhör größern Raum erfordert. Man sagt, daß Kriegsrecht über ihn gehalten werde.

Berlin, den 10. Dec.

Der königl. General-Lieutenant, Graf Brühl, ist ernannt worden, um mit ehestem die Glückwünsche unsers Königs an Se. Russisch-kaiserliche Majestät wegen deren Thronbesteigung zu überbringen. Schon den 8. dieses hat der Hof wegen des Absterbens der Kaiserinn von Rußland die Trauer auf 6 Wochen angelegt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Cadix ist am 4. Nov. ein spanisches Kriegsschiff von Vera Cruz mit 5 1/2 Million an Piastern und kostbaren Waaren eingelaufen.

In Spanien soll vieles Mißvergnügen gegen die neue enge Verbindung des Madrider Hofes mit der franz. Republik herrschen, und sich auch bereits auf der Flotte des Admirals Langara geäußert haben.

Zu Anspach ist am 8. d. vom Hrn. von Hardenberg ein königl. Patent erschienen, darinnen alle gehuldigte Landesunterthanen bey Geld- und Leibesstrafe angewiesen werden, die Landessteuern nicht mehr an ihre Lehen und Gerichtsherrn, sondern nur allein an die Steuereinnahme des Amtes, vor dem sie gehuldiget haben, zu entrichten. Zugleich wird darinnen nochmals ernstlich erinnert, daß wider alle diejenigen Besitzer landsäßiger Güter, welche es ferne wagen werden, die königl. Landesunterthanen von dem schuldigen Gehorsam abzumahnen, der Fiscal zur Klage auf Einziehung ihrer im Lande gelegenen Renten, Gülten, Zinsen, Gefälle und Besitzungen ꝛc. aufgefordert werden wird.

Das durch den Tod des Marquis v. Bath erledigte blaue Band wird, dem Vernehmen nach, Sr. Durchl. dem Erbprinzen von Würtemberg, bey seiner Ankunft in England ertheilt werden.

Es war zu Lüttich in der Dominikanerkirche ein Gemälde von Bertholet, welches die Himmelfahrt Mariä vorstellte. Lange wußte man nicht, wo dieses herrliche Altarstück hingekommen war. Nunmehr hat es sich gezeigt, daß ein Fuhrknecht es verschnitten hat, um die Decke seines Proviantwagens damit auszubessern.

In England sahe man in diesem Herbst folgendes Gespann auf der Feldarbeit zu Chadderton in Yorkshire auf einem Ackerfeld. Drey Pferde, der Knecht und der Ochsenhirte hatten, zusammengezählt, das Alter von 231 Jahren. Das eine Pferd hatte 80 Jahre, das zweyte 74, und das jüngste 23. Der Ochsenhirte Edward Chadwick hat 70 Jahre, der Ackerknecht Adam Boardman 80 Jahre. Diese 3 Pferde ackern noch täglich einen halben Acker in der allerschwersten Erde.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Dienstag, den 27. Decemb. 1796.

Paris, den 15. Dec.

Das vollziehende Direktorium hat einen Schluß gefaßt, nach welchem es erkläret, daß alle Relation zwischen dem Gouvernement der Republik, und jenem der vereinigten amerikanischen Staaten so lange suspendirt bleiben solle, bis denen Beeinträchtigungen, worüber die Republik das Recht hat sich zu beschweren, abgeholfen seyn wird. Der Herr Monroe macht Anstalten zur Abreise, und man glaubt, daß H. Pinkney nicht lange säumen wird ihm nachzufolgen.

Ein Artikel im Redacteur v. 13. d. enthält eine Parallele zwischen den gegenwärtigen Friedenseröffnungen und denen v. 1761. welche der Duc de Choiseul dem damaligen Minister Pitt dem Vater gethan, und zeigt den Abstand derer an, welche jetzt der Sohn der franz. Regierung vorlegt. „Die Negoziation ist von Seiten der Engländer durch Ablehnungen und Ausflüchte eröffnet worden, die man wohl hätte vermeiden können. Als der franz. Minister den Lord Malmesbury fragte, „was das für Compensationen wären, die er anzubiethen hätte?„ war seine Antwort, „daß er einen Kourier deshalb nach St. James schicken wollte.„ Wem wird man das weiß machen, (fährt der Redacteur fort), daß diese Compensationen und Erstattungen im brittischen Staatsrathe nicht schon vorhergesehen und arrangirt worden seyn sollten, und daß der Friedensnegoziateur nicht sollte wenigstens die Hauptbedingungen und Grundlagen schon mitgebracht haben? Warum denn also diese Zögerung, diese Langsamkeit, während man sich in den vier Welttheilen schlägt und einander erwürgt? Ein solches Betragen und das Beyspiel des Duc de Choiseul, der durch seine Offenheit und dringendes Wesen nichts gewann, als daß die Engländer einsahen, in welcher Klemme Frankreich steckte, und desto übermüthiger wurden, muß den franz. Minister vorsichtig machen, um auf seiner Hut zu seyn gegen alle die, welche geneigt wären auf die Aufrichtigkeit der Engländer zu bauen, fides punica. (Die Franzosen nennen London nur Karthago, und die Engländer oft die Karthager oder Punier).

Wien, den 21. Dec.

(Hofzeitung.)

Den biedern Tyrolern aus allen Ständen muß man die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie zur Befreyung dieses getreuen Landes durch ihre Treue und unerschrockenen

Muth nicht wenig beygetragen haben; wie denn ihre geleisteten guten Dienste von den kommandirenden Generalen von Zeit zu Zeit angerühmt worden. Se. k. k. Maj. haben in dieser Ueberzeugung allergnädigst bewilliget, daß jene, die sich unter den bewaffneten überhaupt braven Tyrolern mit vorzüglicher Treue und Muth hervorgethan haben, von den kommandirenden Generalen mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet werden sollen. Auf dem Avers dieser Medaille ist Sr. Maj. höchstes Bildniß; auf dem Revers die Umschrift: Anno 1796. Tyrolis ab hoste Gallo undique petita, und die Inschrift; Pro fide, Principe & patria fortiter pugnanti. Die Erwerber solcher Ehrenzeichen werden sie ihren Kindern und Kindeskindern mit Enthusiasmus vorzeigen, und so wird die allzeit bewiesene Treue und Tapferkeit dieser Nation auf ihre Nachkommen unaufhörlich verpflanzet werden. —

(Einem höchsten Orts ertheilten Befehl zufolge wird der an die Deserteurs der k. k. Armeen ergangene, und Nro. 300. dieser Blätter befindliche Generalpardon hier wiederholt eingerückt).

Von der Röm. kaiserl. auch zu Ungarn und Böhmen königl. apost. Maj. wegen wird hiermit jedermann kund und zu wissen gemacht: Da Se. k. k. apost. Maj. in Erfahrung gebracht haben, daß die von Allerhöchstdero Armeen entwichene Soldaten sehnlich wünschen, wieder dahin zurückzukehren, und sich zu stellen, wenn ihnen ihr Verbrechen nachgesehen, und sie wieder bey den k. k. Armeen, von welchen sie theils durch Verführung, theils aus Leichtsinn entwichen sind, aufgenommen worden; so sind Allerhöchstdieselbe, aus angestammter Milde bewogen worden, denselben, wenn sie sonst in keinem anderen Verbrechen befangen sind, einen General-Pardon dergestalt zu bewilligen, daß nemlich vom 1 Januar bis letzten Okt. 1797. mithin durch zehn Monate, allen jenen Deserteurs der k. k. Armeen, die innerhalb dieser Zeitfrist von 10 Monaten in die diesseitigen Dienste und Länder freywillig zurückkehren, bey der Armee, ihren Regimentern oder respective Korps, oder an was sonst für einem Orte inner Landes oder außer Landes bey dem diesseitigen Militär und den Gesandtschaften sich melden, ihren begangenen Fehler und Meineid bereuen, und fürohin bey den Regimentern oder Korps, zu welchen sie gehören, und von denen sie entwichen sind, zu verbleiben angeloben, und wovon die Kapitulanten die Kapitulation zu erfüllen haben, die sie sich bey ihrer Anwerbung bedungen hatten, alle Bestrafung, Ahndung oder Nachtheil ihrer Ehre und ihres guten Leumunds allergnädigst vergeben, nachgesehen und aufgehoben, dann, daß sie ohne einziger Widerrede, Bedenken, Hinderniß oder Ahndung angenommen, und neuerdings in die gewöhnliche Pflicht gesetzet; denselben ihres begangenen Fehlers halber nichts vorgeworfen, sondern dießfalls alles in ewige Vergessenheit gestellet werden soll, mithin auch sie ohne alle Scheu und ohne Besorgniß der mindesten Bestrafung, sich aller Orten sowohl inner als außer Landes melden mögen.

So wird auch den während dieses General-Pardons sich freywillig, und in noch tauglichem Dienststande zu ihren Regimentern oder Korps sich stellenden Deserteurs die dabey bewirkte Vermögens-Konfiscations-Strafe dergestalt nachgesehen, daß jene, gegen welche etwann diese Strafe bereits in Wirkung gesetzt worden ist, das eingezogene Vermögen wieder zurückerhalten, gleichwie alle diejenigen, welche zu k. k. Kriegsdiensten nicht mehr fähig befunden werden, bey ihrer Rückkehr frey in diesseitigen Ländern verbleiben können. Diese Gnaden aber erstrecken sich nur auf diejenigen Deserteurs, die vor erfolgter Kundmachung des gegenwärtigen Patents entwichen sind.

Welches ihnen zu ihrer Sicherheit hiermit kräftigst zugesagt, und zugleich allen und jeden Generalen, Obersten und andern Offiziers zu dem Ende erinnert wird, um auch ihres Orts sorgfältigst darauf zu sehen, damit in Ansehung dieser binnen der obberührten Zeitfrist sich anmeldenden Deserteurs alles und jedes, so vorgedachtermassen aus besonderer allerhöch-

sten Gnade, denselben zugestanden wird, auf das genaueste beobachtet werde.

Wie allen solchen auf die eine oder auf die andere Art zurückkommenden Deserteurs sothane allerhöchste Gnade des zugesicherten Pardons ganz unfehlbar, und gewiß widerfahren soll, so werden diejenigen, welche in ihrem Meineid verharren, und in dem festgesetzten Termin sich nicht gehörig melden, sondern solchen fruchtlos verstreichen lassen, nicht mehr, und auf keine Art straffrey an- und aufgenommen werden, noch einen Pardon erhalten, sondern es bleibt ihnen auf den Fall ihrer Betretung, wann, und wo es immer seyn mag, so wie denjenigen, welche nach der Publizirung des gegenwärtigen General-Pardons entweichen, die in den k. k. Kriegsartikeln ausgemessene Strafe allerdings vorbehalten, welche auch an ihnen mit aller Schärfe, ohne einige Nachsicht oder Gnade, vollzogen werden wird. Wornach ein jeder sich zu benehmen, vor Schaden zu hüten, und was hiemit verordnet ist, zu beobachten wissen wird. Wien, den 1. December. 1796.

Genua, den 3. Dec.

Madame Buonaparte war am 26. Nov. in Begleitung der Dame Visconti von Mayland, des Division Generals Cervoni und eines Generaladjudanten hier angelangt, und von Seiten der Regierung feyerlich bewillkommet. Mehrere der vornehmsten Damen, als Lilla Cambioso, Anna Pieri Brignole, Serra und Cataneo, machten ihr gleich am 27. früh ihre Aufwartung und beeiferten sich, ihr durch ihre Gesellschaft den Aufenthalt allhier angenehm zu machen. In ihrer Gesellschaft, und vom französischen Minister Faypoult begleitet, besahe besagte Mad. Buonaparte zu Sarzano in dem Hause Veulco die darinn befindlichen Meisterwerke der Landschaftmalerey; dann die Seltenheiten der umliegenden Gegend, machte dem Doge einen Besuch, und beehrte ein Concert, dann ein Soupee bey der Dame Sarra Durazzi ꝛc. mit ihrer Gegenwart. Am 2. d. sollte es auch bey Mad. Cambiaso geschehen; allein sie kehrte schnell wieder nach Mayland zurück. Man sagt, Gen. Buonaparte ihr Gemahl befinde sich nicht wohl.

Neuwied, den 16. Dec.

Am 10. Dec. führten die Franzosen wirklich alle ihre Artillerie und Munition ab, die sie in ihrer Brückenschanze von Neuwied hatten: und am 11ten lösten sie die Brückenschiffe ab. Seit dieser Zeit haben sie disseits nur noch den kleinen Vorposten und einige Dragoner in der Brückenschanze. Eben so sind die Vorposten der Oestreicher in dieser Gegend auch nicht zahlreich: sie haben einen Vorposten von 24 Mann und 1 Offizier in der Stadt Neuwied. — Gen. Kray befindet sich jetzt zu Dietz, wohin er sein Hauptquartier verlegt hat. — Gen. von Milius wird nach Ems gehen: und Gen. v. Vink nach Montabauer. — Gen. Brady, welcher die Vorposten kommandirt, wird nach Heimbach sich verfügen.

Siegburg, den 13. Dec.

Bis jetzt noch immer ist kein eigentlicher Waffenstillstand mittelst eines förmlichen Vertrags abgeschlossen worden. Nur mündlich sind die gegenseitigen Generale mit einander übereingekommen, daß derjenige von ihnen, welcher die Feindseligkeiten wieder eröffnen wollte, 10 Tage zuvor dem andern davon Nachricht geben müsse. Inzwischen ziehen die beyderseitigen Vorpostenkommandanten ihre Truppen zurück, z. B. die Oestreicher hinter die Agger, und die Franzosen hinter die Wipper. Das Land zwischen beyden Flüssen bleibt neutral, und wird nur von Sauve-Garden besetzt, und deren kommandirende Offiziers von beyden Seiten bleiben in Mühlheim.

Wetzlar, den 16. Dec.

Das Hauptquartier des F. M. L. Freyherrn von Werneck, wird heute noch hier eintreffen. Ein großer Theil seiner Armee beziehet die

Winterquartiere an der Lahn. In die nahe gelegenen Dörfer soll ein starkes Korps Infanterie kommen, die Kavallerie wird hinter dasselbe verlegt werden. Vorgestern paßirten wirklich schon die Regimenter Erzherzog Joseph Kürassiers, Royal-Allemand und das Infanterieregiment de Ligne hier durch. Der General Fürst von Anhalt-Köthen gieng hier durch nach Butzbach, wo er sein Winterquartier nehmen wird. Gestern marschirten auch 2 Grenadierbataillons hier durch, wobey die Grenadiers des Regiments Wirtemberg waren, die in Duttenhofen, Rechtenbach ꝛc. einquartirt werden sollen.

Wetzlar, den 17. Dec.

Der k. k. Gen. Lieutenant Graf Collowrath hat sein Hauptquartier in Weilburg genommen. — Gestern ist ein ansehnlicher Artilleriezug von der k. k. Niederrheinischen Armee hier durch Wetzlar gezogen, und hat sich vor dem obern Thor gelagert. — Die hiesige großen Magazine werden immer noch ansehnlich vermehrt; und gestern sind noch viele Wägen mit Früchten angekommen.

Offenburg, den 15. Dec.

Am 14. Nachmittag sind im östr. Lager zwey feindl. Generale mit 2 Trompetern angekommen, und vor des Erzherzogs Karl k. H. geführt worden, mit welchem sie eine lange Conferenz hatten. Wie man vernimmt, sind sie geschickt worden, um eine Kapitulation von Kehl in Vorschlag zu bringen; aber die Bedingungen waren so beschaffen, daß sie nicht angenommen wurden. Denselben Abend um 8 Uhr ist das Kanoniren mit größerer Heftigkeit als jemals wieder angegangen. — (Vom 17. Dec.) Gestern haben des Erzh. Karls k. H. einen Officier als Courier nach Wien abgefertigt. Man glaubt, die Depesche habe Bezug auf die vorgeschlagene Kapitulation von Kehl.

Oberrhein, den 16. Dec.

Seit 3 Tagen währet das Bombardement von Hünningen fast unausgesetzt fort. Die Stadt hat schon entsetzlich gelitten, und ist fast ganz von den Einwohnern geräumt. Aus Basel vernimmt man, daß die 2 Schweizeroffiziers, die am 30. Nov. zu Kleinhüningen kommandirten, durch einen von der franz. Gesandtschaft betriebenen Kriegsrath zum Tode verurtheilt, und ihre Güter konfiscirt worden seyn. Man sagt, sie hätten sich noch mit der Flucht gerettet.

Offenburg, den 19. Dec.

Der Erfolg der gestrigen Kanonade auf Kehl war von der Wirkung, daß die Kaiserl. die grosse Insel auf dem Rhein, genannt der grosse Kehlkopf, in Besitz bekamen, von wo sie nun die Citadelle, und Straßburg selbst beschiessen, und wirklich schon Haubitzen hinein geworfen haben sollen, wodurch in der Citadelle ein Brand entstand. Se. k. H. der Prinz Karl sollen gestern den Obersten Imens von d'Alton, in das franz. Hauptquartier mit Aufträgen gesandt haben, welches, so wie die schon einige Tage herüber gekommene franz. Officiers, zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß giebt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Constantinopel ist Anfangs Novembers eine ganze Compagnie franz. Artilleristen angekommen, die an einer neuen Stückgießerey ihre Arbeiten bereits angefangen haben. Es sind auch neue Gewehrfabriken errichtet worden. Die Pforte ergreift auch ganz neue Maasregeln, das Commerz durch bessere Einrichtung der Kauffahrteyflotten, sogar durch Errichtung einer Assekuranzkompagnie in blühenden Zustand zu versetzen.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauischen Erben in der St. Annae-Gasse.

Mittwoch, den 28. Decemb. 1796.

London, den 9. Dec.

Am 7. d. legte Herr Pitt, nachdem sich das Unterhaus in einen Ausschuß verwandelt hatte, sein Budget vor. Die Ausgaben betragen eine Summe von 27 Millionen 647000 Pf. Sterl. wovon 120,000 Matrosen, 6 Mill. 240,000, und die Armee 6 Mill. 613,000 Pf. Sterl. erfodern. Die Mittel, diese Ausgaben zu decken, sind: die Anleihe von 18 Millionen; die Ländereyen- und Malztaxe, 2 Mill. 750,000; neue Schatzkammerscheine, 5 Mill. 500,000; Ueberschuß der Lotterie, 200,000; Ueberschuß der Octroien, 420,000; Betrag der consol. Fond, 1 Mill. 75,000; im Ganzen 27 Mill. 945,000 Pf. Sterl. Die neuen Taxen auf Thee, Kaffee, Zucker ꝛc. sind auf 2 Millionen, 132,000 Pf. Sterl. geschätzt.

Haag, den 12. Dec.

Unser batavische Nationalconvent, der seit beynahe einem Monat über den neuen Konstitutionsplan debattirte, hat sich endlich für die Einigkeit und Unzertrennlichkeit der Provinzen erklärt; wir werden nimmer in Provinzen vertheilt, sondern in Departements und Distrikte wie Frankreich. Alle diese Einrichtungen wären schön, wenn nur die Engländer alle unsere Besitzungen nicht von uns trennten. Heute ist der Konvent von dem Volke affrontirt worden; man schrie auf den Straßen, daß die Gewürzinseln erobert sind, weil der batavische Konvent kein Gewürz in seine Defensionsanstalten streuet. — Aber wir befürchten noch eine andere Trennung. Seit der Revolution sind die Dämme nicht ausgebessert worden. Bekanntlich liegt das Meer höher als das Land in Holland. Es ist also zu befahren, daß bey der Niederreißung der Dämme das Meer uns nicht verschlinge. Der Züidersee ist ein Beweis dieser Gefahr. — Es wäre sonderbar, wenn die Revolution unserer sittlichen Revolution ein Ende machte.

Copenhagen, den 10. Dec.

Der hier aus Stockholm von unserm dortigen Minister, Grafen von Bernsdorf, mit der Nachricht von dem Todesfall der Kaiserinn von Rußland angekommene Kourier hat zugleich die Nachricht mitgebracht, daß der neue Kaiser sogleich den Allianztraktat mit England bestättiget und unterschrieben, und den bisherigen Finanzminister verabschiedet habe. Also der Plan des großen Pitts, 60,000 Russen zum Marsche an den Rhein in Sold zu nehmen; wäre bestättiget. *

*) Nach der franz. Leidner-Zeitung, v. 16. d. welche den Charakter des neuen ruß. Kaisers schildert, ist Paul Petrowitsch bisher mehr zur Ruhe als zum Kriege geneigt gewesen. Er hatte den Ruhm der Philantropie ohne Unterschied der Nation. Diese Eigenschaften werden ihn als einen Friedensfreund der Welt zeigen. — Es wird hinzu gesetzt: man sehe den Tod der Kaiserinn von Rußland als eine Begebenheit in Berlin an, die dem Interesse Englands nicht viel günstiges verspricht. Mit dem Könige von Pohlen soll es jetzt auch anders gehen; sein Schicksal werde glänzender, aber doch nimmer auf dem Throne.

Frankfurt, den 22. Dec.

Aus den neuerlichen Bewegungen der k. k. auch franz. Armeen am Niederrheine, haben mehrere öffentlichen Blätter und Privatbriefe, den Schluß gezogen, als sey zwischen den k.k. und feindl. Vorposten ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Diesen in das Publikum verbreiteten falschen Muthmassungen und Nachrichten, die den allerhöchsten Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers ganz entgegen sind, ist hier von Seiten des k. k. Stadtkommando auf Auftrag, förmlich widersprochen, und solche dahin berichtiget worden, daß die bezogenen Kantonirungsquartiere der niederrheinischen Armee, nichts mehr und nichts weniger zum Grunde haben, als was die Natur des Krieges für diesen Winter in dortiger Gegend bestimmet.

Basel, den 15. Dec.

(Auffoderung der Brückenschanze von Hüningen). Herr General! Die Auffoderung, welche ich seiner Zeit an Herrn Gen. Abatucci habe ergehen lassen, um die Brückenschanze, und das Werk auf der Insel genannt, zu übergeben, hat ein ziemlich gemäßigtes Bombardement zur Folge gehabt, welches gleichwohl die Zerreißung und Zerstöhrung der Brücke bewirkt hat. Ich habe hierauf die Werker zum zweytenmal aufgefodert; allein der Herr General hat die Vorschläge erniedrigend gefunden, welche es doch nicht waren, in Ansehung der Lage, in welcher er sich befand. Die Anstrengung, welche er in der Vertheidigung gemacht hat, und wovon er selbst das Opfer wurde, hatte bloß einen augenblicklichen Erfolg durch die Verspätung einer Kolonne, deren Chef zu früh umkam. — Sie können nicht zweifeln, Herr General, so wie es meine Pflicht, und in der Natur der Lage selbst ist, daß ich alle Mittel anwenden muß, um uns durch den Rhein zu trennen; und also wiederhole ich Ihnen den Vorschlag durch Evakuirung und Schleifung dieser Werker, Menschenblut zu schonen: Der ich die Ehre habe mit vollkommenster Hochachtung zu seyn.

Herr General!

Ihr ergebenster Diener

Karl v. Fürstenberg. mppria.

Gen. F.M.L. Sr. k. k. Maj. im Hauptquartier den 6. Dec. 1796.

Dein Original gleichförmig; der Generalkommandant der 1sten Militärdivision.

Dufour.

Antwort auf vorstehenden Brief.

Herr General! Wenn es Ihnen angelegen ist zu verlangen, daß die Werker der Brückenschanze Ihnen übergeben werden, so existiren die gleiche Gründe für uns, solche standhaft zu vertheidigen, und dieses werden wir thun, Herr General! Ich habe die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu seyn.

Im Hauptquartier den 16. Frimaire im 5ten Jahr der Republik.

Ihr ergebenster Diener

Dufour.

Dem Original gleichförmig, der Generalkommandant der 1ten Militärdivision.

Dufour.

Wien, den 21. Dec.

Die Ostgalizischen Güterbesitzer haben Sr. k. k. Maj. als einen freywilligen Kriegsbeytrag, an Gelde 9219 Gulden, an Korn 13,386 und an Haber 16,708 Metzen, ingleichen 900 Ellen Leinwand, 1200 Centner und 350 Porzionen Heu, 4 Ochsenhäute, 3 silberne Schüsseln, 30 Garnetz Branntwein, 65 Stück Ochsen und 39 Stück Pferde, allerunterthänigst angebothen. Zugleich haben sie in jedem Kreise eigene Kommissäre gewählt, welche den Adel, die Geistlichkeit, und die vermöglichen Bürger und Pächter zu weiteren patriotischen Beyträgen aneifern, wie denn auch auf Kosten mehrerer gutdenkenden Patrioten eine beträchtliche Anzahl freywilliger Rekruten angeworben worden ist.

Paris, den 15. Dec.

In dem jüngst gehaltenen Komite wurde eine Bothschaft des Direktoriums verlesen, worin der Zustand unsere Finanzen auf eine sehr beängstigende Weise geschildert wird. Die Nothwendigkeit die Kosten eines neuen Feldzugs zu bestreiten, wenn die Friedensanträge ohne Erfolg sind, erfodern grosse Aufopferungen, und für das schicklichste Mittel selbige zu erhalten, hält man, man müsse unsere Bedürfnisse und unsere Gefahren nur recht überspannen. Es scheint, der Endzweck der Regierung sey, die Mandats ausser dem Umlauf zu setzen, allein da das baare Geld nicht hinreichend ist selbige zu ersetzen, so vermuthet man, das Direktorium werde mit Einverständniß der Finanzkommission ungesäumt das System der Pfandscheine ergreifen.

Das Direktorium hat den General Canclaux zum bevollmächtigten Gesandten der franz. Republik bey dem Könige beyder Sicilien ernannt. — Oeffentliche Blätter versichern, daß der Courier, welcher von Lord Malmesbury nach Wien gesendet worden war, seit dem 10. Dec. von da zurück hier angekommen sey, und dem Lord die Vollmacht überbracht habe, die Präliminarien auch im Namen des Kaisers zu unterhandeln. Ueberhaupt nimmt die Hoffnung zum baldigen Frieden täglich zu.

Berlin, den 15. Dec.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge, sind nunmehr der Churfürst von Sachsen und alle Obersächsische Kreisstände, der von des Königs von Preussen Majestät, für das nördliche Deutschland vorgekehrten Neutralität, unter Vermittlung und Garantie dieses Monarchen, durch eine förmliche Akte beygetreten.

Worms, den 19. Dec.

Gestern ist ein Mann von Kaiser Husaren mit nachstehendem Schreiben als Sauve-Garde in hiesige Stadt eingerückt:

Es wird zu Worms gegenwärtig mit diesem Bekräftigungsschreiben versehener Gemeiner Namens, Samuel Fernovetz, aufgestellet, um den Plünderungen und Verheerungen der einzelnen Traineurs, von was immer für Truppen und Korps sie seyn mögen, Einhalt zu thun, in welcher Eigenschaft demnach benannter Gemeine, Kraft dieses Sauve-Gardebriefs bey unausbleiblicher schärfester Ahndung, von Jedermann zu respectiren sey, und ihm die gebührende Folgsamkeit unverweigerlich zu leisten ist.

(L.S.) Neu,
G.F.M.L. Gouv.v.Maynz.

Maynz, den 17. Dec. 1796.

Straßburg, den 16. Dec.

Ein Adjudant des Generals Moreau war gestern und heute mehreremale auf Unterredung zu den Kaiserlichen abgeschickt

worden. Das Kanonenfeuer und Bombenwerfen nimmt auf beyden Seiten bald zu, bald ab. Dem Feind ist es noch nicht gelungen, weder unsre Werker noch unsre Brücken wesentlich zu beschädigen.

Straßburg, den 17. Dec.

Diesen Morgen hörte man keinen Schuß; wahrscheinlich wegen der Offiziers zur Unterredung, die hin und her giengen. Gegen 3 Uhr heute Nachmittags aber fieng wieder ein sehr lebhaftes Kanonenfeuer an, ohne daß etwas Erhebliches vorfiel. Den feindl. Arbeitern wird es äußerst schwer, einen Laufgraben durch das Dorf zu ziehen, da die Erde an sich schon gefroren ist, und dann mit Gemäuern, Fundamenten und Baumwurzeln noch härter zu durchbrechen wird. Ihre nächsten Werker schätzt man noch auf 280 bis 300 Klafter von den franz. Verschanzungen entfernt.

Vermischte Nachrichten.

In China hat der alte Kaiser Kienlong sich zur Ruhe begeben, und seinem 15ten Sohne die Regierung übertragen. Dieser nennt sich Ha Hing.

Von Berlin geht der Generallieutenant Graf Brühl nach Petersburg, um die Glückwünsche an Se. ruß. kais. Maj. wegen deren Thronbesteigung zu überbringen. Der neue Kaiser hat der Gemahlinn des Herrn Herzogs Eugen von Wirtemberg, den großen Katharinenorden übersandt, den Allianztraktat mit England wirkl. bestätigt und unterschrieben, und den bisherigen Finanzminister verabschiedet. Die Krönung ist bis zum neuen Jahr in Moskau festgesetzt.

Der Prinz von Conti und die Herzoginn von Bourbon befinden sich jetzt zu Paris, und das Sequester, welches auf ihre Güter gelegt war, ist aufgehoben worden. Die Herzoginn von Orleans befindet sich noch immer in dem Hospital von Belhomme in den dürftigsten Umständen.

Diese letztern Tage kam der Prinz Conde aus dem Lager von Hünningen in die Gegend von Kehl, und besichtigte die Position um diese Festung herum. Einer der ihn begleitenden Offiziers gieng weiter vorwärts gegen eine Insel, die man eben erobert hätte, als plötzlich eine Kugel daher fuhr, und ihm den Kopf wegnahm. Der Prinz ist untröstlich über diesen Verlust. Der Offizier war der Comte de Franclieu.

Es war am 13. d. daß der franz. Gen. Clarke in den bekanntlich sehr wichtigen Angelegenheiten zu Wien eingetroffen.

Durch die Verfügung des Staatsministers Herrn von Werder, sind jetzt alle Postwägen in den königl. preuß. Staaten bedeckt.

Der Fränkische Kreis hat den General-Major, Freyherrn von Eckart, an die herzogl. sächsischen Höfe gesandt, um wegen den dort in Absicht der zum fränk. Kreise gehörigen Hennebergischen Lande angenommenen Neutralität und Abreißung dieser Besitzungen von dem fränk. Kreise, Vorstellungen zu machen. Von da wird er sich zum Erzherzog Karl ins Hauptquartier begeben.

Donnerstag den 29. dieß wird in dem gräflichen Fuggerischen Haus auf dem Weinmarkt, Lit. B. Nro. 11. im Hof ein Hausrath eröffnet, worinn Herrenkleider, Minuten- Sack- und Stockuhren, etwas Silber, Leibwasch, nußbaum und fichten Schreinwerk, Sessel, Canapee, Bettstatten, und andere nützliche Hausfahrnisse wird an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbauerischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Donnerstag, den 29. Decemb. 1796.

Paris, den 16. Dec.

Der Seeminister Trügnet ist vorgestern Nachts schnell nach Brest abgereiset. Es scheint, daß Umstände von sehr ernsthafter Natur ihn dahin gerufen haben, über welche aber ein tiefes Stillschweigen beobachtet wird. Sein Portfeuille ist indessen dem Bürger Benezech anvertraut worden. Es wäre höchst zu wünschen, daß diese Expedition, so oft angekündigt und so oft rückgängig gemacht, auf St. Domingo bestimmt wäre, um den Rest dieser unglücklichen Colonie, wo möglich noch zu retten, und Guadaloupe vor so einem desästreusen Geschick zu bewahren.

Jetzt heißt es, daß die Zusammenberufung der Kaufleute einen Vorschuß von 80 Mill. an die Regierung zum Gegenstande habe. Man sagt, in Brest seye ein Aufstand gewesen, weshalben unser Seeminister vorgestern noch eilends dahin abgereist ist. — Man sagt so eben, daß Gen. Moreau das Kommando über beyde Armeen, nemlich der Sambre und Maas und der des Rheins erhalten habe.

Noch kein Todesurtheil hat so viel Aufsehens, erregt, wie dasjenige des Herrn von Cüssy. Eines unserer Blätter zeigt das Motiv desselben mit folgendem an: Hier ist der Machtspruch des Direktoriums, jenes Todesurtheils, das uns allen mit dem Tod droht, und ein Beweis ist, daß man in Frankreich nur so lange lebt, als es die Direktoren zu erlauben geruhen. „Das vollziehende Direktorium hat kraft der ihm übertragenen Vollmacht, den Spruch über Jos. Dominik Moratray, genannt Cüssy, ehmaligen Charge d'Affaires am Zweybrückerhof, welcher nachher in Paris wohnte und an der Verschwörung gegen die innere und auswärtige Sicherheit der Republik und der Emigration betretten wurde, geprüft, und aus besagten Akten ersehen, daß Maratray, Cüssy genannt, im Monat May aus Frankreich ausgewandert, ohne daß er sich gerechtfertigt, die Erlaubniß von der Regierung erhalten zu haben; daß er vor seiner Abreise kein Handlungsetablissement gehabt; daß er sich über die Procura, die er von dem Handlungshause Tallard-Bethel erhalten zu haben vorgiebt, um in Geschäften gedachten Hauses ins Ausland zu reisen, nicht rechtfertigen konnte; daß er selbst eingesteht, in der Schweiz für seine eigene Rechnung einen Handel getrieben zu haben, u. s. w. Aus

diesen Gründen wird das Urtheil des Departements von der Seine vom 16. Okt. welches Maratray Cüssy im Fall der Emigration erklärt und ihn auf die Emigrirten Liste einzuschreiben befiehlt, bestättigt. Alle seine beweglichen und unbeweglichen Güter sind der Republik verfallen. Gegenwärtiges Urtheil soll nicht gedruckt werden. Den Polizey- Justiz- und Finanzministern, wird jedem in seinem Fach die Vollziehung desselben aufgetragen.„ Welche schaudervollen Wahrheiten, (sagt dieses öffentliche Blatt) deckt uns dieses Denkmal des Despotismus nicht auf! O wie Recht hatte nicht Lemerer, fünf Männern das schreckliche Recht streitig zu machen, den Beschuldigten ohne sie zu verhören, ohne von jemand gesehen zu werden, den Prozeß zu machen.

Paris, den 17. Dec.

Der Redacteur kündigt diesen Morgen an, daß die Reise des Seeministers nach Brest zum Gegenstande habe, das Auslaufen der dasigen Eskadre zu beschleunigen. Sie hat 22000 Mann Landungstruppen am Bord. Der Minister wird an Ort und Stelle die nöthigen Verfügungen treffen, sowohl in Rücksicht der zuhandhabenden Mannszucht, als auch der endlichen Wahl der Offiziers und Completirung des Munitionsfaches. Auf der andern Seite kündigen besondere Nachrichten und Briefe einen Zustand von Unruhe und Verwirrung daselbst an, welche eine schleunige Abhelfung erfodern. Die Ungewißheit über den wahren Zustand kann noch lange währen.

Da hier die Diebe, Räuber und Mörder, deren Anzahl man auf 22000 angiebt, täglich mehr überhand nehmen, so wagt es niemand bey Nacht auszugehen, und auch bey Tage sucht man sich einen Begleiter. Selbst in den Kutschen ist man sogar nicht sicher, wie dies folgende Thatsache zeigt: Ein Vater fuhr gestern mit seinem Kinde in einem Cabriolet durch eine Strasse, als sich auf einmal das Pferd bäumte. Sogleich eilen einige Männer herbey, als um zu helfen, und schicken sich schon an, das Pferd auszuspannen, als der Vater, durch das Geschrey seines Kindes aufmerksam gemacht, sie bittet, und endlich mit der Pistol zwingt, sein Pferd gehen zu lassen, das sich endlich aus den Stricken, die man ihm gelegt hatte, und in welche es verwickelt worden war, herauswandt, und seinen Weg fortsetzte. — Zu diesen Diebs- und Räuber- Kompagnien gesellt sich noch eine Mörder- Kompagnie unter dem Namen der Vengeurs (Rächer). Sie besteht aus lauter beherzten und im Fechten und Schiessen geübten Leuten. Will man jemand seiner Rache aufopfern, so meldet man sich bey dieser Kompagnie, und bezahlt ihr im Voraus den Preis, der sich nicht nur nach der Gefahr des Auftrags, sondern nach dem Reichthum der Personen richtet. Auf solche Art wurde ein junger Mensch kürzlich von einem Fremden getödtet, aus keiner andern Ursache, als weil er sich 2 Monate vorher über einen Freund beklagt hatte, von dem seine Geliebte verführt worden war.

Rom, den 2. Dec.

Der Transport der Rekruten in hiesige Stadt von verschiedenen Städten und Provinzen her geht unaufhörlich fort, und sie werden in Garnison nach St. Augelo, dann in verschiedene Quartiere, und aus Mangel an Platz in das neuangelegte Hospital des heil. Geistes, und in das Grosse Haus des fremden Hospital della SS. Trinità verlegt. Da auch die Anzahl der Freywilligen bey der Reuterey sich so sehr vermehrt, daß nun im Corsinischen Palast kein Platz mehr übrig ist, so kommen viele in das Haus von St. Silvester auf dem Monte Cavallo, und auf Befehl Sr. Heil. sind die Pferde in den päpstl. Pferdeställen eingestellt worden. — Unterdessen üben sich die Voloutärs in dem Hof des Palastes von Rospiglioſi in den Waffen. Das schöne

Regiment Colonna, das schon ganz complet und bewaffnet von Sr. Excellenz dem Herrn Connetabel Colonna errichtet worden, wird auch täglich in dem großen Hofe seines Palastes geübt. Es sollen künftige Woche andere große Detaschements nach Romagna abmarschiren.

Neapel, den 29. Nov.

Die großen und zahlreichen Anerbiethungen der getreuen Unterthanen haben noch immer ihren Fortgang, sie bestehen in Geld und Victualien, auch Mannschaft sowohl für die Kavallerie als Infanterie, alle bewaffnet und equipirt. Ungeachtet des abgeschloßenen Friedens, den man in kurzem publicirt wünschen möchte, glaubt man doch allgemein, daß der König immer eine Armee von 90000 Mann Kavallerie und Infanterie auf den Beinen erhalten werde.

Mayland, den 18. Nov.

Von der Armee sind hier keine weitere Nachrichten eingelaufen. Nur weis man, daß Buonaparte sehr eilig von hier abgereist ist; warum? und wohin? ist unbekannt.

Basel, den 21. Dec.

Bey der Brückenschanze von Hünningen geht es ungefehr wie bey Kehl; immer wird bombardirt, bald heftiger bald schwächer, welches diese Tage auf beyden Seiten ohne erheblichen Schaden war, indem unter 1000 Schüssen von Kugeln und Haubitzen, kaum eine von Wirkung ist. Die Franzosen arbeiten schon wieder Tag und Nacht an einer neuen Schiffbrücke, worzu bereits viele Pontons angekommen sind. Oestreichischer Seits ist nun auch die Infanterie wegen der unausstehlich harten Jahrszeit für den Mann im Feld, in die benachbarten Dörfer so viel möglich untergebracht worden, und zwar so, daß in einem Baurenhaus 20 bis 30 Soldaten liegen, um das Kriegsheer jeden Augenblick wieder streitfertig beysammen zu haben.

Aus dem Hannöverischen, den 15. Dec.

Zufolge der Akte, wodurch der Churfürst von Sachsen und die obersächsischen Kreisstände der von des Königs von Preussen Maj. für das nördliche Deutschland vorgekehrten Neutralität und der deßfallßigen Konvention vom 5ten August beygetreten sind, wird die Neutralitätslinie, dem Vernehmen nach, auf folgende Art erweitert: Von dem Ursprunge der Fulda umschließt sie nun die Gränzen des Bißthums Fulda, geht dann zu der Grafschaft Henneberg, die sie ebenfalls einschließt, und wird von dort durch die Gränzen des ganzen obersächsischen Kreises, mit Einschluß der Lausnitz, bis an Schlesien bezeichnet. Die Ratifikation des franz. Direktoriums in Betreff dieser neuen Beytrittsakte und der Erweiterung der Neutralitätslinie wird ehestens erwartet. Die sächsischen Truppen, die zur Besetzung dieser Linie dienen werden, rechnet man auf 20,000 Mann. Auf die churfächsische Deklaration in dieser Sache ist königl. preuß. Seits eine Gegenerklärung abgegeben worden.

Hauptquartier Kork, den 18. Dec.

Der unglückliche Graf von Franclieu, Rittmeister und Adjudant Sr. Durchl. des Prinzen von Bourbon, verwendete die Zeit dieser Kampagne bey der Avantgarde des Herzogs d'Enghien mit einer rastlosen militärischen Thätigkeit, und seiner Charge angemessenen Einsicht. Dermal trug er Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Feldzeugmeister Grafen Baillet von Latour seine Dienste an, bey der Belagerung von Kehl als Volontär zuzubringen, bey welcher er gestern, da er der Insel Kehlkopf Rekognoscirung beywohnte, sein gemein-

nützliges Leben ehrenvoll endete. Seine ersprießliche Dienste die er als Soldat; seine edle und dienstfertige Handlungen, die er im gesellschaftlichen Leben ausübte, erwarben ihm die vollkommenste Hochachtung aller Generale; und die innigste Freundschaft und Verehrung aller deren, die ihn kannten.

Bordeaux, den 6. Dec.

Auf der Insel Domingo ist die Verwirrung immer größer. Es ist aber kein Wunder; seit dem der Regierungskommissär Santhonax die meisten Negern bewaffnet, um sie zum Streit gegen die königlichgesinnten auf der Insel und gegen England zu gebrauchen, kehren diese nun ihre Waffen gegen Jeden, und wollen nicht nur freye Leute, sondern auch Herren und Besitzer der Ländereyen und Pflanzungen seyn. Dazu kommt noch ein Aufstand in dem zuvor spanischen, durch den Frieden neuerlich an Frankreich abgetretenen Theil der Insel. Da wollen viele eifrig katholische Spanier sich nicht den Franzosen unterwerfen, und rufen nun England auf, sie und ihr Land in englischen Schutz zu nehmen. Es sieht überall schrecklich aus, und die Unruhen sollen gränzenlos seyn.

* Aus der Proklamation, welche Santonax zu Anfang dieser Unruhen an die Kriegskommandanten im Norden der Insel ergehen ließ, ersieht man, daß die Beweggründe dazu nicht ganz dieselbe sind, welche hier angegeben werden. Es heißt darinnen „es seyen die Feinde der allgemeinen Freyheit, welche diese Bewegungen am großen Fluß erreget haben. Menschen, denen wir eine Theilnahme an den republikanischen Gesetzen zugedacht hatten, denen wir großmüthig ihre begangenen Fehler verziehen, welche wir wie unsre Brüder umarmet, und unter uns aufgenommen hatten, denen wir so eben Uniformen, dreyfarbne Kokarden, Mund- und Kriegswerkzeug gegeben hatten; diese undankbaren treulosen Leute kehren unsre Wohlthaten mit ihren Waffen gegen uns, und zünden in dieser Colonie die Fackeln des Bürgerkrieges an. Besoldet durch die verrätherischen Agenten Englands marschiren sie mit rother Kokarde auf dem Hut gegen euch, unter gegenrevolutionären Fahnen vereinigt. Nachdem sie Gagnet, einen ihrer Chefs ermordet, dessen ganzes Verbrechen war, die Freyheit geliebt zu haben, arbeiten sie, mit unsern grimmigen Feinden einverstanden, an den schändlichen Ketten, welche Frankreich, unterstützt durch euren Muth, zerbrach: sie haben bereits das infame Gewerbe wieder hergestellt, das wir auf immer abgeschafft hatten; die Ungeheuer haben sogar ihre Brüder und Kinder an die Engländer verkauft. Auf, Bürger, es ist Zeit, diesen Schandthaten ein Ende zu machen, u. s. w.„

Rastatt, den 22. Dec.

Gestern hörte man wiederum sehr heftig kanoniren, und wie man sagt, sollen die Kaiserlichen das bekannte Posthaus von Kehl erobert haben. Ein Grenadierbataillon vom hier, hat Ordre erhalten, gegen Kehl zu marschiren.

Frankfurt, den 24. Dec.

Dem Vernehmen nach, wird ehestens der regierende Herr Landgraf von Hessen-Cassel nach Berlin abreisen, wo des Herrn Erbprinzen Durchl. Vermählung mit der Prinzessinn Auguste von Preussen bald erfolgen dürfte.

München, den 27. Dec.

Den 13. d. ist zum Fürstbischof von Passau der hochwürdig hochgebohrne Herr Leopold Leonard Raymund, des heil. röm. Reichs Graf von Thun ꝛc. der hohen Kathedralkirche zu Passau Domprobst, erwählt worden. Er ist gebohren den 27. April 1748, Kapitular seit dem 13. August 1781, und zum Domprobst im Jahre 1795. ernannt worden.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats- Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Freytag, den 30. Decemb. 1796.

London, den 9. Dec.

Chester Tage wird aus unsern Häven eine Flotte von 17 Linienschiffen und einer verhältnißmäßigen Anzahl von Fregatten unter Kommando des Admirals Bridport und des Viceadmirals Gardner auslaufen, die gegen die Brester Flotte bestimmt ist, welche im Begriff war, mit Landungstruppen zu einer geheimen Expedition unter Segel zu gehen. Einige glauben, daß diese Expedition gegen Irland, andre, daß sie gegen Portugall bestimmt sey. Auch gehen 10 Linienschiffe, die auf 6 Monate verproviantirt sind, ehestens nach dem mittelländischen Meere zur Verstärkung des Adm. Jervis ab.

Das Linienschiff Audacious von 74 Kanonen, welches von Gibraltar angekommen, hat unterwegs das amerikanische Schiff Olive Brauche von Ostende genommen und gestern zu Porthsmouth aufgebracht. Dieses Schiff hat 20000 Stück Gewehre nebst vielen Kanonen am Bord, die, wie man glaubt, nach einem Irländischen Haven oder nach Brest für die geheime Expedition bestimmt waren.

In Irland sind von neuem noch 2 Distrikte von dem Vicekönige in Insurrektion erklärt und beträchtliche Trains-Artillerie gegen eine etwanige feindliche Landung nach den Küsten gesandt worden. Die Korps der Volontärs in Irland bestehen jetzt aus 12719 Mann Kavallerie und 5091 Mann Infanterie.

Berlin, den 17. Dec.

Von St. Petersburg hat man die Nachricht erhalten, daß der berühmte Polnische Feldherr Kosciusko vom Kaiser nicht allein freygelassen, sondern auch mit 1500 Bauern beschenkt worden ist. Auch die beyden übrigen bekannten Polnischen Gefangenen Potocky und Niencewicz, sind nicht allein freygelassen, sondern ersterer auch in seine Güter wieder eingesetzt, und letzterer mit 1000 Bauern beschenkt worden. Diese Personen haben auf ihr Ehrenwort versprochen, daß sie sich in Zukunft ruhig verhalten wollen.

Die Vermählung der Prinzessinn Auguste soll für den künftigen Monat bestimmt seyn.

Brüssel, den 14. Dec.

Briefe von der Sambre und Maasarmee bringen folgendes mit. Man hatte beschlossen mit einem Korps d'Armee von 30000 M. bey der Neuwiederbrücke über den Rhein zu setzen, um alle vom Gen. Kray besetzte Posten anzugreifen. Durch diese mächtige Diversion hoffte man die Oestreicher wegen Frankfurt in

Unruh zu setzen, und sie zu zwingen, sich am Oberrhein zu entblößen, um dieser Stadt zu Hülfe zu eilen. Die feindl. Generale, von diesem Projekt benachrichtiget, verstärkten ihre Niederrheinarmee mit 12 Escadrons Husaren, 8 Escadrons Dragoner, 11 Bataillons Infanterie, mehreren Korps Kroaten und vieler Artillerie. Ein Theil dieser Truppen marschirte zur Verstärkung der Armee an der Sieg, der andere stieß zum Gen. Kray, der den Brückenkopf von Neuwied so beobachtet, daß es unmöglich ist, einige Truppen hinüber zu setzen, noch weniger am rechten Ufer in Schlachtordnung zu stellen. Das Resultat hievon ist, daß, weit gefehlt den Schauplatz des Kriegs hinüber zu spielen, man vielmehr die Plane der Feinde fürchtet, und trotz der strengen Jahreszeit alle Nacht am linken Ufer mit zahlreichen Korps bivouakirt. — Vom Hundsrücken meldet man, daß an der Nahe eine blutige Aktion zwischen der Kavallerie vorgefallen sey, in welcher die Oestreicher verschiedene Gefangene machten, darunter mehrere Offiziers sich befinden.

Vom 16. Dec.

Alle Departements-Administrationen des reunirten Belgiens eilen, die Güter der aufgehobenen Geistlichkeit an Mann zu bringen. Käufer giebts wenig, und das Gebot ist jedesmal weit unter dem Werth. Gewiß hätte man keine unschicklichere Zeit zu einer solchen Finanzoperation treffen können; der allgemeine Friede allein kann das Schicksal dieses Standes unwiderruflich entscheiden.

Offenburg, den 24. Dec.

Am 19. d. haben die Kaiserlichen, nach einem äußerst hartnäckigen und blutigen Gefechte in der Gegend des Posthauses in Kehl, von den Franzosen 4 Kanonen und 2 Haubitzen erobert, und 180 Mann Gefangene gemacht.

Am 21. d. Nachmittags, haben die Franzosen noch einen Trompeter in das kaiserl. Lager geschickt. Indessen hat die Kanonade in der Nacht vom 21ten auf den 22ten und gestern den ganzen Tag hindurch, so wie heute nicht mit minderer Lebhaftigkeit fortgedauert.

Heute früh um 6 Uhr sind die an Se. königl. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl abgesandten ungarischen Deputirten hier angekommen.

Koblenz, den 10. Dec.

Seit vorgestern sind die Kanonen aus dem Brückenkopfe und aus den franz. Verschanzungen bey Neuwied genommen worden. Dem Vernehmen nach, ist dieses eine Folge von den am 17ten Frimaire (7. Dec.) zwischen den Generalen Kleber und Kray gehaltenen Konferenz, worinn eine einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen worden seyn soll, um den Truppen einige Ruhe zu verschaffen. Indessen bleiben die Republikaner, in gefolge dieser Uebereinkunft, wie schon gedacht, im Besitze des Brückenkopfes; den sie mittlerweil nur mit 25 Mann besetzt halten, bey wieder anfangenden Feindseligkeiten aber neuerdings mit Geschütz versehen können. Heute oder morgen werden die Truppen, welche die Kantonirungen beziehen, verlegt.

Vom 13ten. Gen. Beaumonville soll künftigen Donnerstag nach Bonn aufbrechen, welche Stadt er sich zum Winterquartiere gewählet hat. Man weiß noch nicht, ob der Generalstaab seiner Armee ihm folgen wird. Gestern sind die Brückenschiffe von Neuwied auf das linke Ufer gebracht worden. Auf der dasigen Insel steht noch 1 Bataillon, welches auf einige Tage mit neuem Lebensvorrathe versehen ist.

Wien, den 24. Dec.

Unter den edlen Handlungen, durch die sich die treuen Bürger und Bewohner Wiens, zum

Beweise ihres Eifers für das gemeine Beßte, so rühmlich auszeichnen, verdient auch das patriotische Benehmen der k. k. Hofsänger und Sängerinnen, wie auch der Mitglieder beyder Hoftheatral Orchester seinen Platz, welche die von dem k. k. Kapellmeister, Franz Xaver Süßmayr, in Musik gesetzte vaterländische Kantate: der Retter in Gefahr, am 19. und 21. Sept. wie auch am 4. Okt. und 15. Nov. d. J. in dem k. k. großen Redoutensaale, zum Beßten des Korps der Wiener Freywilligen, unentgeldlich ausgeführt haben. Diese so löbliche Handlung, und die meisterhafte Ausführung, welche (wie seiner Zeit gemeldet worden) jedesmal von ungetheilten Beyfalle, und von der rührendsten allgemeinen Theilnahme des Wiener Publikums begleitet war, gereicht allen, die an der Aufführung Theil nahmen, zur vorzüglichen Ehre, und die N. Oest. Landesregierung, auf wahres Verdienst eben so wachsam, als zur Belohnung desselben geneigt, hat nicht nur dem Kapellmeister Süßmayr, und dem Orchester-Vizedirektor, Joseph Scheidl, sondern auch den gesammten in einem besondern Verzeichnisse benannten Individuen, durch ein eigenes sehr schmeichelhaftes Dekret vom 6. d. M. ihr ausnehmendes Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Die Bürgerschaft in Görz hat sich neuerdings des allerhöchsten Wohlgefallens und des öffentlichen Dankes würdig gemacht. Als daselbst, zur Unterbringung der von der Armee in Italien kommenden Kranken und Verwundeten, sämmtliche dazu schicklichen Häuser eiligst, und mit Schonung des Aerariums, zugerichtet werden sollten, haben der Magistrat und die Bürgerschaft alle zur Stadt gehörigen Hand- und Zugrobothen unentgeltlich, und gegen eigene Bezahlung der Regalien, angebothen. Insbesondere aber haben die Maurermeister Jakob Widrig, Karl Pelikan, Joseph Bonn, und Anton Fallig, die Glasermeister Peter Brauz, Anton Pitturitti und Franz Pader, die gesammten Schlosser- und gesammten Tischlermeister, wie auch der Hafner Anton Petruzig, selbst, und zum Theil mit Gesellen, auf mehrere Tage oder auf eine unbestimmte Zeit, sich zur unentgeltlichen Besorgung aller vorkommenden Arbeiten erbothen, und diese allerhöchsten Orts mit Wohlgefallen angenommenen Anerbiethungen haben einen desto grösseren Werth, als diese rechtschaffenen Bürger nicht in den glänzendsten Glücksumständen sich befinden, und durch diese dem Staate zu leistenden Arbeiten wirklich, im Verhältnisse, beträchtliche Aufopferungen machen.

London, den 11. Dec.

Wir vernehmen sicher von Paris, als ein gutes Omen der friedlichen Gesinnungen des Direktoriums, folgendes: Lord Malmesbury stellte dem Hrn. de la Croix vor; daß er gewiß sey, authorisirt zu werden, spezifike Abtretungsvorschläge zu thun; Se. Britannische Majestät wären aber nicht der Meynung, daß der Gegenstand der Unterhandlung durch die bisherige Bekanntmachung der beyderseitigen Kommunikationen befördert werde, weil dadurch bloß die Leidenschaften des Publikums über die in Unterhandlung schwebenden Materien erregt würden, bevor solche reiflich erwogen werden. Ihre Maj. wünschten daher, daß man der Klugheit gemäß, von dieser in der Diplomatik so neuen Gewohnheit abstehen möchte, und wäre Dero Meynung, die spezifiken Punkte der beyderseitigen Abtretungen so lange geheim zu halten, bis die dießfallsigen Vorschlä-

ge wenigstens ihre völlige Erörterung erhalten hätten.

Wirklich setzen die Londner-Zeitungen auch hinzu, daß die wiederholten offenen Erklärungen des engl. Gesandten, und die Stärke der öffentlichen Meynung in Frankreich, welche ganz für den Frieden ist, das Direktorium gezwungen hätten, das zweydeutige System, nach welchem es bishero handelte, aufzugeben, und den von Engelland vorgeschlagenen Grundlagen sich zu fügen. Wir sind gewiß, sagt das Londner-Blatt, unsere Regierung werde nun mit gleicher Offenheit in dem Verfolg der Unterhandlung verfahren, und wenn der Ausgang nicht günstig seyn sollte, so wird das Odium nicht auf sie fallen.

Trier, den 11. Dec.

Es sind hier 500 Mann angekommen, um die Verschanzungen, welche jetzt mit Kanonen bepflanzt werden, zu bewachen. Die einzelne Truppenmärsche dauern noch immer fort. Im Luxemburgischen haben diese Woche auch die geistlichen Corporationen auseinander gehen müssen und hier hat man abermals eine neue Einrichtung mit dem Gerichtstribunal und den Friedensrichtern getroffen. Letztere werden nun vom Volk gewählt.

Düsseldorf, den 13. Dec.

Das Husarenregiment Esterhazi nebst einigen von Mühlheim hier eingetroffenen Bataillons haben diesen Morgen über den Rhein gesetzt, und gehen nach Uerdingen in Kantonirung. Gen. Macdonald ist seit diesem Mittage hier. Jetzt befindet sich eine Menge Truppen von der Nordarmee in unsern Gegenden. Ein Theil zieht gegen Kaiserswerth und die übrigen über den Rhein. Die hiesige holländische Besatzung ist durch 2 Bataillons Franzosen abgelöst worden. Erstere gehen vermuthlich nach Haus.

Mühlheim, den 13. Dec.

Aus unserer Gegend sind jetzt alle Franzosen entfernt. Heute giengen die letzten weg. Ihr Abzug geschah ganz ruhig; da sie nicht verfolgt wurden und durch ihren successiven Abmarsch sich doch einiger Gefahr ausgesetzt hatten, so schließt man, die Retraite sey zufolge einer Convention geschehen, und es werde bald ein förmlicher Waffenstillstand erfolgen. Hier bleiben 25 Mann Infanterie und eben so viele Chasseurs als Sauvegarde. Daß der ganze Abmarsch in guter Ordnung geschah, haben wir dem strengen Befehl des General Beurnonville zu verdanken.

Augsburg, den 29. Dec.

Gestern Abends ist H. Ellis, von Seiten der englischen Gesandtschaft zu Paris als Courier, wie es verlautet, mit angenehmen Depeschen nach Wien gehend, hier eingetroffen, und hat nach genommenen Nachtquartier in dem berühmten Gasthof zu den 3 Mohren heute früh seine Reise weiter fortgesetzt.

Alle diejenige, welche an den bürgerlichen Färbermeister, Felix Friedrich Erdinger, eine Foderung haben, werden hierdurch vorgeladen, dieselbe von nun an, bis den 17ten Jenner des nächstkünftigen Jahrs 1797. peremtorischer Frist, bey E. E. Stadtgericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten gerichtlichen Deputation anzubringen, sonach im Wege der Güte oder des Rechts weiter zu handlen; die Ausbleibenden müßen im Fall gütlicher Beylegung dieses Schuldenwesens, den Beschluß, des in Anbetracht der Summe, größern Theils der Gläubiger, sich gefallen lassen, im Fall dessen rechtlicher Entscheidung aber, werden selche von der gemeinen Massa daselbst ausgeschloßen.

Gegeben, Augsburg den 13. Dec. 1796.

Franz Karl Imhof,
auf Spielberg u. Oberschwambach,
Reichs-Stadt-Vogt.

Augsburgische
Ordinäre Zeitung.
Von Staats-, Handlungs- und gelehrten Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigster Freyheit.
Verlegt und ausgefertiget in dem Zeitungs-Komptoir der Maschenbaurischen Erben in der St. Anna-Gasse.

Samstag, den 31. Decemb. 1796.

Paris, den 18. Dec.

Ein Schreiben von der Rhein und Mosel-armee meldet unter dem 20. Frim. (10. Dec.) daß der Exconventionel H** Kommissär des vollziehenden Direktoriums bey dieser Armee; dann die Generale F** D** und St. C** arretirt worden seyen, alle überführt der jenseits des Rheins getriebenen Diebereyen und Gewaltthätigkeiten (vols & concussions) Nouv. Pol.

Briefe vom Niederrhein versichern, daß man zu Wesel authentische Briefe aus Wien habe, nach welchen der Kaiser in keine Art von Waffenstillstand einwilligen werde, bevor Mantua entsetzt, Kehl erobert, und die Brückenköpfe von Hünningen und Neuwied evacuirt seyen. Die nemlichen Briefe melden, daß aus Prag eine große Menge Monturstücke mit Schaaf- und andern Fellen gefüttert, nach den Rheinarmeen abgegangen seye, daraus man auf eine Wintercampagne dieser Armeen schließt.

Brüssel, den 15. Dec.

Die berühmte und durch die Rolle, welche sie in der Revolution von 89 gespielt hat, famose Abtey Tongerloo ist für ihre dabey erworbnen Verdienste nun geräumet worden. Zu der gedachten Epoche hatte diese Abtey 3 Regimenter auf ihre Kosten errichtet, und verwendete, verschwendete vielleicht, ihre Reichthümer auf die Anwerbung eines vierten, als die Oestreicher wieder kamen. Nun hat sie den Lohn, von den Oestreicher? nein, von unsern Republikanern davon. Reichthum und Verdienste waren zu groß, um nicht das Maul diesen letztern darnach wässern zu machen. Doch in diesem traurigen Fall befindet sich wie bekannt, alles was geistlich hieß. Zu Löwen sind bereits 7 Klöster geräumt: und so geht es in allen 9 reunirten Departements. Täglich werden einige evakuirt, täglich sieht man Ordensgeistliche von beyderley Geschlecht auf die Straße werfen. Sie schlagen alle die republikanische Bons auf Territorial-Erkaufungen aus, protestiren mündlich und schriftlich wider alles: alles umsonst.

Copenhagen, den 13. Dec.

Der in diesem Augenblick so wichtige als interessante Posten eines dänischen Gesandten am kaiserl. rußischen Hofe ist dem bisherigen dänischen Gesandten am Stockholmer Hofe, Grafen von Bernstorf, einem Sohne des Staatsministers, verliehen worden. Der Nachfolger desselben ist indessen noch nicht

bestimmt; dahingegen hat sich die Ernennung des geheimen Raths von Dreyer zum Gesandten bey der franz. Republik bestättigt. Dem Vernehmen nach hat derselbe bereits die Reise von Madrid nach Paris angetreten, so wie auch der Graf von Ahlefeld gleich nach seiner Zurückkunft aus Stockholm sich zu seinem Posten nach Madrid verfügen wird.

„Nunmehr ist auch die erledigte erste Direktorstelle bey dem hiesigen General-Postamte, die man bereits so vielen im Publiko zugedacht hatte, an den vormaligen dänischen General-Gouverneur in Westindien, den Kammerherrn und Generalmajor von Waltersdorf, von dem anfänglich behauptet ward, daß er als Gesandter nach Paris gehen werde, vergeben worden.

Mayland, den 20. Dec.

Seitdem Gen. Buonaparte, wie jüngst gemeldet worden, unsre Stadt verlassen, erwarten wir stündlich intressante Neuigkeiten von der Armee. — Der spanische Minister, Ritter Azzara, soll Rom, des unstäten Betragens einiger Staatsbedienten müde, verlassen, und sich nach Florenz begeben haben. — Den 14. wurden von Genua 80 franz. Seeleute in die Gegend von Mantua geschickt, um auf dem See, der diese Festung umgiebt, Kanonierbarken auszurüsten und zu bemasten.

Feldlager bey Kehl, den 18. Dec.

Seitdem dieser franz. Krieg dauert, wurden gewiß nie so viele Botschaften hin und her gesandt, als jetzt hier bey uns geschieht. Beynahe täglich kommen und gehen einige Offiziere von beyden Seiten. Gestern passirte ein Adjudant des Gen. Moreau zweymal hier durch. Daß er wichtige Botschaften hatte, ist gewiß: denn noch den nemlichen Tag wurde der Rittmeister Graf Richecourt als Eilbote nach Wien mit dem Befehl befördert, so viel wie möglich zu eilen. An guten Vorschlägen zu einem Waffenstillstand von Seiten der Franzosen zweifelt man gar nicht. Das sonderbarste dabey ist, daß ihn unsre Feinde nicht anderst als gegen eine Aufkündigung von 3 Monaten verlangen. Man sieht daher einer baldigen Erklärung darauf von Wien entgegen. — Uebrigens geht hier alles noch seinen äußerst kriegerischen Gang fort, als wüßte man von beyden Theilen noch nicht das Geringste von Unterhandlungen. Den 10ten griffen wir die Franzosen von allen Seiten mit Entschlossenheit an, eroberten drey Fleschen von ihnen und erstiegen einen Theil ihres verschanzten Lagers. Da aber zu dieser Unternehmung nicht zeitig genug Unterstützung eintreffen konnte, und unsre wenige Truppen sich 3 Stunden lang tapfer gehalten hatten, erhielten die Franzosen von Straßburg herüber beträchtliche Verstärkung, drückten uns wieder weg, und begleiteten diesen Angriff auf uns noch mit einem Sturm, welcher ihnen aber abgeschlagen wurde. Den 11ten wollten wir einen neuen Angriff auf die Franzosen unternehmen: sie waren aber sehr auf ihrer Hut. Nun sandte man 3 Bataillons eines nach dem andern zur Beyhülfe. Wir verlohren den braven Obristen v. Heid von Olivier Wallis: und der Adjudant von F. M. L. Freyherrn von Stader, Hauptmann von Rieser, wurde ebenfalls erschossen. Unser übriger Verlust bestund in mehreren Todten und Bleßirten. Das Infanterieregiment Erzherzog Karl hat allein 2 Offiziere todt und 14 verwundet.

Stuttgardt, den 25. Dec.

„Diesen Morgen traf der von Seiten Ihrer kaiserl. Majestäten von Rußland an den hiesigen Hof abgeschickte eigene Gesandte der rußisch. kaiserl. Kammerherr von Bübikoff hier

an, um das Absterben Ihrer kaiserl. Maj. Katharina II. und die höchstbeglückte Thronbesteigung Sr. jetztregierenden kaiserl. Maj. Pauls I. zu verkündigen. Wie dann auch noch vor der Mittagstafel dem Herrn Gesandten die Audienz von Serenissimo bey Hof ertheilet wurde.„

Rußische Gränze, den 2. Dec.

Unser neue Kaiser hat den Senat bestättigt und ihm befohlen seine Geschäfte ununterbrochen fortzusetzen. Den Grafen Besborodko hat er als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und den Grafen Samoikow als Generalprocureur bestättigt, letzterm auch 4000 Bauern geschenkt. Dem ganzen Reich ist die Rekrutenstellung auf 3 Jahre erlassen. Mit dem 1sten Januar des künftigen Jahrs ist das Commerz-Collegium zu Petersburg aufgehoben, dessen Geschäfte an andre Collegien vertheilt sind. Den ältesten Großfürsten hat der Kaiser als Kanzler der auswärtigen Affairen und den jüngsten im innern Departement angestellt. Der Graf Rasumowsky ist, wie es heißt, zum Staatssekretär des auswärtigen Departemens zu St. Petersburg ernannt worden, und Herr von Markoff soll eine andere Stelle erhalten haben.

Von der Selz den 20. Dec.

Nichts kann dem Elend jener Gegenden gleichen, wo sich Franzosen befinden, so sehr leiden die Einwohner unter dem Drucke der Volontärs, und der Indisciplin der Kavallerie. In Alzey und dem ganzen Oberamte haben sie alles Hornvieh, Wollvieh, Pferde, dürres Obst, weissen und rothen Wein, Brandwein, Tuch, 40 Wagen ꝛc. in Requisition gesetzt, und dabey müßen die Einquartierungen in Allem frey gehalten werden. Nie war das Aussagen jener Gegenden zufolge, die Gegenwart der Franzosen drückender und schrecklicher, aber auch nie ihre Noth größer. — Der franz. Gen. Bonami hat vorgestern zu Kreuznach sein Urtheil erhalten; er wurde nemlich infam kaßirt, ihm vor seinen Augen der Degen zerbrochen und sodann in Eisen auf 2 Jahre zur Galeerenstrafe abgeführt.„

Stockholm, den 22. Nov.

Vorgestern hatte der hiesige Rußisch. kaiserl. Ambassadeur, Baron von Budberg, Audienz bey dem Könige, um den Tod seiner Monarchin zu notificiren, und zugleich sein Creditiv. von dem neuen jetztregierenden Kaiser zu übergeben. Gestern wurde in der hiesigen Ritterholms-Kirche für die verstorbne Kaiserinn von Rußland, als Ritter des Seraphinen-Ordens, besonders geläutet. Sie trug diesen hohen Orden seit 1763.

Vermischte Nachrichten.

Ohngeachtet verschiedne Nachrichten mitgebracht hatten, als wäre Gen. Clarke am 13. d. in Wien angekommen, so wollen doch andre wissen, daß man bey dieser Epoche nur erst um einen Paß für ihn am k. k. Hofe angesucht, er selbst aber sich um den 12. Dec. noch in Mayland befunden habe.

In einigen Abdrücken des Blattes Nro. 302. S. 1214. dieser Zeitung ist ein aus öffentl. Blättern gezogner Artikel, München betreffend, ins Ausland hinaus gekommen, ehe wir solchen zu unterdrücken im Stande waren. Da einem hohen Andeuten nach, gedachter Artikel, dessen boshafter Urheber drey respektable Namen mißbraucht hat, eine niederträchtige, in allen ihren Theilen ungegründete Erdichtung ist; so wird solches hiemit unsrer Pflicht gemäß angezeigt, und unsre wertheste Correspondenten, in derer öffentliche oder Privatblätter etwa aus dem unsrigen erwähnten Art. geflossen seyn möchte, gebührend ersucht, eine gleiche schuldige Gegenanzeige einzurücken.

Anzeige.

Gasparis, Professors zu Jena, vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, 1ster Band, welcher die allgemeine Einleitung in die mathematische, physische und politische Geographie und den östreichisch. bayrisch. schwäb. und fränkischen Kreis enthält, 70 Bogen in gr. 8. 5 fl. 24 kr. ist nun erschienen und bereits an alle Subscribenten und Buchhandlungen versandt, an welche letztere, oder auch an uns selbst, sich die ferneren Liebhaber dazu wenden können. Die zu diesem Bande bestimmten 4 großen illuminirten Landkarten liefern wir in einigen Wochen und diese werden dann für 1 fl. 48 kr. zu haben seyn.

Weimar im December 1796.

F.S. priv. Industrie Comptoir.

Bey Johann Thomas Rößler in Nürnberg, wohnhaft in der Judengasse Nro. 1032. ist zu haben:

Alle Sorten von gefärbtem Gold und Silber, gut und leonisch, Folieblumen und Blättlein; auch alles, was von der Art zur Stickerey gehörig, in feinster und bester Qualität und billigsten Preisen.

Zukünftigen Monat Jänner, als Dienstag am 3ten und die folgenden Täge wird in der Wintergasse, Lit. A. Nro. 55. denen Herren PP. Dominicanern vorüber, ein Hausrath eröffnet, worinnen gute Perlen, einige Ring, Halskreuz, Silber, als Schnür und Gollerketten, Messer-Besteck, Caffeelöffel, ein Vorleglöffel, Miederhacken, silberne und vergoldete Bücherbeschläg, 1 Steckuhr, nebst andern Silberstücken, Herren und Frauenkleider, Mäntel, einen ganz neuen Pelzcontusch, lange Kleider von Broderie, Taffet, Cotton, Moussellin, nebst andern, gold- und silberreichen Baggelhauben, Schürz und Halstücher von Seiden und Mousselin, ganz neue Bettüberzüg, dergleichen Frauenhemder, und Tischzeug, flächsene Schneller, Betten, Matratzen, Bettstatten, Rolet, Spiegel, Sessel und Canapee, nußbaumne Commod- und langthürige Kästen, nebst Tisch und anderem Schreinwerk, Glastafeln, Zinn, Kupfer, Meßing, Porcellain nebst anderm Kuchelgeräth an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung verkauft werden.

* * *

Hiemit wäre nun mit dem Lauf des schrecklichen 1796ten Jahres auch dieser Zeitungs-Jahrgang mit Gotteshülfe vollendet. Des schrecklichen! dieß ist das gelindeste Beywort von Tausenden, die man ihm geben kann. Leser, hast du dies nicht erfahren; bist du einer derer Wenigen, die etwa blos mit dem Schrecken, mit der bangen Unruhe davon gekommen sind: o so wünsche dir Glück! wir wünschen auch, daß dein Wohl nie durch dergleichen Katastrophen unterbrochen, nie erschüttert werden möge. Aber ihr Tausende, und abermal Tausende, welche die langen Streiche des Kriegsgottes, und der in seinem wilden Gefolge so zahlreichen Peiniger erreicht, und bald mehr bald weniger empfindlich getroffen haben; die ihr soviel, was euch lieb und werth an Personen, Gütern, Bequemlichkeiten war, eingebüßt, soviel Entsetzen, Jammer, Noth ausgestanden habt: nun so denkt: das, was der Italiener oft seinem sonst glücklichen Gegner zu sagen pflegt: Non sempre cosi, sey nicht nur, wenn er ihm wieder eins versetzt, sondern auch, wenn er immerhin noch leiden muß, vollkommen wahr. Nein, nicht immer wirst du glücklich — nicht immer ich unglücklich seyn. Siehe das unvergeßliche Jahr ist dahin, ein bessers bricht heran. Ein bessers? wenn mich nicht alles trügt, gewiß, ein besseres. Nun das bringe der gütige Himmel mit. — Für deine uns geschenkte Güte, Leser, auch für deine Geduld empfange hiemit unsern wärmsten Dank. Wir wissen die Mängel unsers Blattes; wir haben mit zu vielen Hindernissen, Schwierigkeiten, Entgegenarbeitungen zu kämpfen gehabt, als daß wir es zu dem Grade der Vollkommenheit, den wir zu erreichen uns vorgesetzt, und auch gewiß eifrig bestrebet haben, hätten bringen können: allein habe Geduld, guter Leser; auch wir können mit dem Italiener sagen: Non sempre cosi.

Nro 1.

Botzen, am 30. Julij 1796. Nachmittag um 3 Uhr.

Auszug von vier gleichlautenden Briefen vom 29. d. M. Nachmittag aus Roveredo welche diesen Augenblick hier angelangt sind.

Heute am 29. Julij vor Tages Anbruch attaquirte das Centrum der österreichischen Armee unt eigener Anleitung Sr. Exzellenz des Hrn. F. M. Grafen v. Wurmser die am Fuße des Montebali verschanzte französische Armee. Der Hauptangriff geschah auf die rechte Flanke des Feindes bey Bre tino, an der Etsch, und zwar so rasch, und mit so vielem Muthe und gutem Erfolge, daß fast oh Verlurst alle Schanzen erobert, 4 Canonen erbeutet, und ein Corps von 3000 Feinden ganz aufg rieben wurde, von denen 900 Mann in unsere Gefangenschaft geriethen. — Gleich darauf avanc tn die Unserigen von der Seite von Peri, und Valfreda unter Befehl des General Davidovic schlugen eine Brücke bey Perrarola über die Etsch, und giengen über Riole auf Campera lo wo der Feind seit einiger Zeit eine starke Position genommen hatte. — Zu gleicher Zeit rückte au unter Commando des General Melas die in Montebaldo postirte starke Collonne vor, vertrieb d Feind aus seiner vortheilhaften Stellung von Vale di Cavrino, und machte bey 500 Gefangene. – Unser Verlurst bey allen diesen schweren Attaquen war nur von 200 Mann zwischen Todten, Bleßirt und Vermißten. —— Bey Mantua hat schon alles feindliche Feuer aufgehört, und morg hoffen unsere tapfere Truppen vor Verona zu seyn, und Mantua gänzlich entsetzt zu sehen.

Auszug eines mit Estafette angekommenen Briefs vom 29. Julij Vormittag des Rover daner Bürgermeister Herrn Grafen von Alberti, der bey den Vorposten bey Al und Avio ist.

In diesem Augenblicke gebe ich Ihnen die sichere Nachricht, daß unsere brave Truppen heute frü den bey Brentino 3000 Mann starken Feind gänzlich geschlagen, und 900 Gefangene gemacht habe von denen ich gerade jetzt 400 vor meinen Augen nach Roveredo escortiren sah. Was sich nicht gefa gen gab, blieb todt, oder verwundet auf dem Schlachtfelde. In diesem Moment höre ich, daß d Unserigen schon bis zu der Corvara vorgerücket seyen, und den Feind auch da geschlagen haben, u nit Muth verfolgen.

Botzen am 30. July 1796 abends nach 8 Uhr.

Diesen Augenblick kömmt der Rittmeister Freyherr v. Moor und Flügel-Adjutant bey Sr. Exc lenz dem Herrn F. M. Grafen v. Wurmser hier an, und eilet mit der offiziöllen Bestättigung obig angenehmen Nachrichten nach Wien. — Dieser Offizier sagt, daß Se. Exc ellenz der Herr Feldma schall, an dessen Seite er war, so schwüllig auch der Tag gewesen ist, doch zu Fuße die Attake b Brentino selbst angeführet habe, und daß die zwey Batallionen von Gemmingen und Latterma wie Löwen ohne Röckeln gefochten haben. — Er behauptet, daß über 2000 Feinde nur b Brentino allein in unsere Gefangenschaft gerathen seyen, daß unsere Colonne von Montebaldo i Französische Avantgarde bey Campera schon in Rücken genomen habe, daß unsere linke Colon des Centrums bey Perrarola über die Etsch gegangen sey, und in vollem Anzuge über Riole a Campera sey, daß die Französische Belazerungs-Armee von Mantua sich gegen Cremona eilig re rire, und daß er vom Schlachtfelde abgezogen sey, wie noch die Unsrigen in vollem Verfolg des Feindes waren.

Digitized by Google

Nro. 2.

Botzen, am 31. Julij 1796. Nachmittag um 2 Uhr.

Auszug mehrerer gleichlautenden Briefe aus Roveredo, vom 31. d. M. Abends.

Die gestern einberichtete Affaire bey Brentino, und Riole (Rivoli) bestätiget sich nach den eingegangenen offiziölen Rapporten ganz, so wie auch der Hauptangriff in Montebaldo, allwo unsere braven Truppen mit einem Verlurste von 200 bis 300 Mann zwischen Blessirten und Todten, nach einem hartnäckigen Gefechte, alle feindliche Schanzen im Sturm erobert, und den verschanzten Feind mit Zurücklassung von 400 Todten und Blessirten, 500 Gefangenen und 9 Canonen geworfen, und in seiner eilenden Flucht weit in die Ebene verfolget haben. — Unsere Schützencompagnie unter dem Hauptmann von Graf hat sich bey dieser Gelegenheit Ehre gemacht, so wie auch verschiedene Freywillige von andern Schützencompagnien. — Die gestrige Nacht war das Hauptquartier zu Riole der venezianischen Klause gegen über, die schon gestern von den Unserigen erobert wurde, und die Avantgarde unserer Armee ist schon zu Campera. — Morgen wird ein Theil von unserer Armee vor den Thoren von Verona, der größere Theil aber in Campera seyn. — Die zu Brentino und Riole nach dem gegebenen Rapport gemachten 1500 Gefangenen, für welche Quartiere hier schon angesagt sind, sollen nach dem zweyten Rapport sich wirklich auf 3000 belaufen. — Von unserm rechten Flügel, der über Condino und Storo ins Brescianische eingerückt ist, haben wir die angenehme Nachrichten erhalten, daß selber schnell vorrücke, ohne bisher einen Feind gesehen zu haben, und sich bald mit dem Centrum der Armee vereinigen werde. — Unser linker Flügel ist schon am 26. von Bassano aufgebrochen, und in Vicenza eingerückt, von wo aus derselbe am 29. aufgebrochen seyn soll, um sich unweit Verona auch mit dem Zentrum vereinigen zu können. — Von Montebaldo sind heute um 5 Uhr Nachmittag 456 Gefangene eingetroffen, unter welchen mehrere Offiziere sich befinden.

Offiziöler Bericht aus dem Hauptquartier zu Ala am 30. July 1796.

Gestern Frühe vor Anbruch des Tages brach die Generalität auf, um sich nach Peri zu begeben; sobald das französische Lager zu Brentino überwältiget, und die an der Etsch unterhalb Peri gegenüber von Preabocco aufgerichtete französische Batterie, welche die Landstrasse gänzlich sperrte, eingenommen war, so rückten unsere Truppen auf der Landstrasse weiter vor bis nach Dolcee. — Die Colonne, welche bey Mama unter Komando des General Sebotendorf ausgebrochen war, avanzirte gegen Riole in dem Zeitpunkte vor, als der linke Flügel der andern Kolonne des F. M. L. Melas von Montebaldo herabkam. — Es geschah ein allgemeiner Angrif auf Riole, und nachdem die zwey Kolonnen von F. M. L. Melas und General Sebotendorf sich vereiniget hatten, so kam es in dieser Gegend zu einer ernlichen Schlacht, die von 1 Uhr Nachmittag bis in die Nacht hinein dauerte. — Die

französische Batterie in dem Posten von Empia, die gegen unsere Truppen hauptsächlich spielte, wurde um 5 Uhr Nachmittag im Sturm erobert. Indessen wurde eine Brücke über die Etsch zu Perrarola unter beständigem Feuer der Franzosen, das aber ohne Wirkung war, geschlagen, auf welcher sogleich die Brigade des General Liptai und die Cavallerie mit vieler Artellerie paßirten, und sich mit den obbesagten zwey Kolonen vereinigten. Diese drey vereinigten Kolonen attaquirten mit Löwenmuth den Feind, und drängten selben mit beträchtlichem Verlust über Campera zurück. Während daß auf dieser Seite mit entscheidendem Vortheile von unsern Truppen gefochten wurde, avanzirte auf der Landstrasse eine andere Kolonne weiter, und bemächtigte sich des venezianischen Passes Chiusa.

Se. Excellenz der Herr F. M. Graf v. Wurmser der überall zugegen war, und die muthige Truppen selbst anführte, war zwar gegen der Abenddämmerung von der in einem so schwülligen Tage ausgestandenen Strapatze ermüdet, aber über den so glücklichen Ausschlag der ersten Operationen ganz vergnügt und heiter. — Zu Brentino wurden die Feinde alle theils niedergemacht, theils gefangen, und es soll nicht ein Einziger entkommen seyn. — Nach den bis gestern Abends eingelangten Rapporten waren schon 9 Canonen erobert, und 1600 Gefangene gemacht worden. Es werden aber noch mehrere eingebracht. — Der feindliche Verlurst an Todten und Blessirten kann noch nicht bestimmt angegeben werden, indessen kann selber in Erwägung des anhaltenden Feuers, und des Muths, mit welchem unsere brave Truppen gestritten haben, auf 1200 Mann gerechnet werden. Unser Verlurst an Todten, Blessirten und Vermißten belaufet sich hingegen nicht höher als auf 300 Mann. — Die gestrige Nacht noch ist unsere Armee bis Campera vorgerückt, und heute wird es wiederum hitzig zu gehen, indem der Feind auf den Höhen von Castel nuovo sich neuerdings setzen, und durch die von Goito und Roverbella an sich gezogenen Corps verstärken wird.

Gestern Abends kam der sichere Rapport, daß die Franzosen sich von der Festung Mantua schon in der Nacht vom 28. d. M. weggezogen haben.

Nro. 3.

Botzen, am 1. August 1796. Nachmittag um 2 Uhr.

Nota. Die Roveredaner Briefe im gestrigen Blatte sind aus Verstoß vom 31. Julij angeführt worden; denn sie sind vom 30. Julij.

Auszug von verschiedenen gleichlautenden Briefen aus Ala, und Roveredo, vom 31. Julij Abends.

Unsere brave Truppen avanziren siegreich gegen Mantua in schnellen Schritten, und in diesem Augenblicke erhalten wir die sichere Nachricht, daß das Hauptquartier zu Pastregno, und unsere Armee zu Castelnuovo sey, allwo der Feind nicht für gut fand, Stand zu halten, so sehr auch die vortheilhafte Lage ihn dazu einladen mochte; sondern er zog sich mit Uebereilung gegen Castiglione und Cremona zurück, um sich vielleicht mit seinem im Brescianischen gestandenen Corps zu vereinigen, und zu verstärken. Eine Folge des von unserer Armee am 29. Julij bey Brentino, Montebaldo, und Riole erfochtenen wichtigen Siegs, der den Feind mehr gekostet haben muß, als man gleich Anfangs glaubte. Eine starke Patrouille von unserer Armee soll schon in Verona eingerückt seyn, nachdem der Feind die Stadt verlassen, und sich gegen Legnago gezogen hatte. — Heute sind wiederum 1000 gefangene Franzosen hier eingebracht worden, und morgen werden noch 2000 Andere erwartet. Der Verlurst an Todten, welchen wir bey allen Vorfällen bis heute gehabt haben, ist gering, hingegen sind die Blessirten um so mehrer, welche auf Wägen mit den feindlichen Blessirten in das hiesige Spital geführet, und mit aller Menschenliebe gepflegt werden.

Auszug von dreyen gleichlautenden Briefen von Arco, und Riva, vom 30. Julij 1796. Nachmittag.

Wir haben auf dem Gardsee eine Flottillie von 11 Cannonierschiffen, der Major Malcamp führt das Commando darüber, und Lieutenent Gavrina stehet unter ihm. Am 27. Julij attaquirte unsere Flottillie jene der Franzosen im Angesichte von Saloo, und schlug sie nach einem hitzigen Gefechte, wobey ein feindliches Schiff stark beschädiget wurde, in die Flucht.

Der rechte Flügel unserer großen Armee, der am 26. Nachts 12000 Mann stark von Trient über Judicarien nach dem Paß Caffaro mit doppelten Märschen aufgebrochen ist, vereinigte sich mit den in Judicarien zur Deckung der Gränze gestandenen Truppen, und fiel schon am 28. d. M. in mehrern Colonnen in das Brescianische ein. Diese bis auf 20000 Mann angewachsene Armee soll nach einigen gestern Abends eingegangenen Nachrichten den ohnweit Brescia postirten Feind angegriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte, bey welchem auch unser Verlurst nicht unbeträchtlich war, in die Flucht geschlagen haben. Die Unsrigen sollen viele Kriegsgefangene gemacht, mehrere Kanonen und Pulverwägen, und über dem die beträchtlichen feindlichen Magazine erbeutet haben.

Nach andern eben eingelangten Nachrichten soll ein Theil dieser unserer Armee das bey Saloo am Gardsee gestandene feindliche Korps von 3000 Mann am 29. d. M. angegriffen und gänzlich geschlagen haben. Unter den Gefangenen befindet sich auch der feindliche General Rusca, und sein Adjutant ist todt auf dem Schlachtfelde geblieben.

Heute haben wir auf dem Gardsee stark kanonniren gehört; vielleicht hat unsere Flottillie in Verbindung mit unserer Armee im Brescianischen, oder im Veronesischen den Feind von einer Position am See delogirt.

Botzen am 1. August 1796 Vormittag.

Nach einen jetzt eingelangten offizielen Bericht des Herrn Grafen Joseph v. Hendl Distrikts-Komandanten der Tyrolischen Scharfschützen auf Montebaldo vom 30ten d. M. haben sich bey dem Angrife am 29ten d. M. von den Tyroler Scharfschützen, der Hauptmann Lang von Botzen, und der Oberlieutenant Santuari von der Tridentiner Compagnie hervorgethan; jeder ist mit einer Abtheilung Scharfschützen vorgerückt, und hat theils in Verbindung mit den regulirten Trouppen, theils auch allein einige Gefangene eingebracht.

Offizieler Bericht des Hauptmanns Joh. v. Graf, welcher die Tyroler Scharfschützen Compagnie von Roveredo in Montebaldo komandirt, am 30. July 1796 vom Schlachtfelde im Thale Cavrina.

Wir machten die gestrige Attaque mit, die sehr glücklich für uns ausgefallen ist, und wo der Feind nach einem hartnäckigen Gefechte von 5 Stunden mit großem Verlurste an Leuten, und Kanonnen vom ganzen Berge verjaget wurde. Von meiner Kompagnie zehle ich jetzt einen Todten und fünf Blessirte, einige aber werden noch vermißt, die sich aber hofentlich noch einfinden werden. So bald es ein wenig ruhiger seyn wird, erstatte ich hierüber den ausführlichen Bericht.

Botzen den 1ten August 1796.

Offiziele Eröfnung von Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur Freyherrn von Waidmannsdorf an die hochlöbliche landesfürstliche Land-Defensions-Deputation zu Botzen, von Innsbruck am 30. July 1796.

Den Augenblick erhält man von Sr. Excellenz dem Herrn F. M. Grafen v. Wurmser die angenehme Nachricht, daß alle Kollonnen richtig auf ihren Posten im Venezianischen stehen, und daß innerhalb 24 Stunden selber hoffe erfreuliche Nachricht über den weitern Erfolg mitzutheilen. Uebrigens hätten Se. Majestät ausdrücklich befohlen, daß Vorarlberg und Tyrol gedeckt werden solle. Zu dem Ende ist bereits der mit obiger Nachricht anher gekommene Flügeladjutant abgegangen, um dem F. M. L. v. Fröhlich, welcher unter das italienische Armee-Commando gezogen worden, anzuweisen, mit seinem Korps d'Armee Tyrol, und Vorarlberg zu decken, wo hingegen das Korps des Herrn General Wolf das Innere des Landes zu beschützen habe.

Digitized by Google

Botzen am 1ten August 1796 Abends um 8 Uhr.

Diesen Augenblick kömmt der Hofkourrier Oberlieutenant v. Bayr von Regiment Michael Wallis hier an, welcher vor 8 Tagen von Wien an den F. M. Grafen v. Wurmser mit der Vollmacht, nach Gutdünken zu agiren, gieng, und eilet mit der erfreulichen Nachricht zum Kaiser, daß die verschiedenen Kolonnen unserer Armee, nachdem sie den Feind überall mit großem Verluste zurückgeschlagen haben, bey Castelnuovo gestern sich glücklich vereiniget haben, und daß nach dieser Vereinigung, welche die Feinde umsonst zu verwehren gesucht haben, unsere Armee bey 64,000 Mann stark den Feind heute frühe nächst Goito angreifen, und sicher schlagen werde.

Dieß ist das Detail der verschiedenen Affairen, welche nach der Aussage dieses Kourriers, der an der Seite des Feldmarschalls ein Augenzeug von allem war, bey den Kolonnen vorgiengen.

Der rechte Flügel, angeführet vom General Quasdanovich, brach durch die tyrolische Pässe von Condino und Caffaro in das Brescianische ein. Der General detaschirte am 29. des v. M. einen Theil des linken Flügels seiner Kollonne gegen Salo, und machte allda mit Beyhilfe unserer Flotille nach einem hartnäckigen Gefechte das daselbst, und in der Gegend postirte feindliche Korps von ungefähr 3000 Mann samt dem General Rusca, der blessirt ist, gefangen. Hierauf zog der General dieses detaschirte Korps an sich, und marschirte am 30. v. M. auf Brescia los, allwo der Feind seine Magazins auf das äußerste zu vertheidigen entschlossen war; allein unsere Trouppen griefen den Feind in Brescia mit einem Muth, und Entschlossenheit an, daß ohnerachtet einer hartnäckigen Vertheidigung die Stadt eingenommen, und die Besatzung gefangen wurde. Ein großes Magazin, die Kriegskasse, und mehrere Kanonnen, und Munizionswägen fielen in unsere Hände. Nach dieser so glücklich ausgefallenen Affair marschirte der General gegen Castellnuovo, und vereinigte sich am 31. gegen 6 Uhr Abends mit dem Feldmarschall.

Der linke Flügel angeführt von General Davidovich avanzirte über Valle Polisella gegen Verona, und vereinigte sich am 30. v. M. Frühe mit der Kolonne, die von Vicenza unter Kommando des General Messaros kam, und gieng alsdenn auf Verona los, aus welcher Stadt der Feind vertrieben wurde, nachdem derselbe geschlagen worden, und 500 Gefangene nebst 4 Kannonen verlohren hatte. Am 31. v. M. Vormittag vereinigte sich diese Kolonne mit dem Feldmarschall.

Der Feldmarschall avanzirte mit dem Centrum am 30ten bis Campera, und am 31. v. M. bis Castelnuovo, um sich mit den zwey Kolonnen Rechts, und Links zu vereinigen, und heute am 1. August den Feind bey Goito mit aller Macht anzugreifen, und zu schlagen.

Am 31. v. M. Nachmittag erhielt der Feldmarschall einen Rapport durch einen Offizier aus Mantua, und dieser wurde mit dem Befehl zurückgeschickt, daß die Garnison, während dem die Armee den Feind auf drey Seiten am 1. d. M. Frühe angreifen werde, einen Ausfall auf die Feinde in Rücken machen soll. Wenn diese vortreffliche

Anſtalten zugleich ausgeführet werden, und der Feind Stand hält, ſo wird die franzöſiſche Armee nicht nur geſchlagen, ſondern wirklich vertilget werden.

Dieſer Kourrier hat beygeſetzt, das Se. Excellenz der Herr F. M. ihm beſonders die Präziſen geſagt hätten: „Legen Sie mich Sr. Majeſtät dem Kaiſer zu Füſſen, und ſagen „Sie ihm, daß ich ſicher hoffe, morgen noch in Mantua zu ſeyn; ſagen Sie ihm auch „als Augenzeuge, daß die tapfern Truppen, die zu commandiren ich die Ehre habe, mit „einem Muth und einer Entſchloſſenheit gefochten haben, die man nicht beſchreiben kann, „und endlich daß ich ein Receyt gefunden habe, den Sachen in Italien einen guten „Gang zu geben, nämlich Jeden vom General bis zum gemeinen Manne zur Erfüllung „ſeiner Pflicht mit Ernſte zu verhalten.“

Beym Abgange dieſes Kourriers aus dem Hauptquartier waren bereits 5000 Gefangene eingebracht, und 24 Canonen in allen erobert. Er ſagt, daß in den Affairen des Centrums der Armee vom 29. 30. und 31. v. M. wir nicht mehr dann 500 Todte zählen, da doch der Feind bey 3000 auf dem Schlachtfelde gelaſſen hat.

Die Tyroler Damen hatten aus Menſchenliebe ſo viele Scharpien, und Bandagen ꝛc. nach den Militärſpitälern am Rhein geſchickt: O möchte ihr wohlthätiges Herz ſich auch für jene Bleſſirte erweichen, die an der Gränze von Tyrol für Tyrol ſelbſt verbluten!

Nro. 4.

Botzen, am 2. August 1796. Nachmittag um 4 Uhr.

Auszug von verschiedenen gleichlautenden Briefen aus Ala, und Roveredo, vom 1. d. M. Abends.

Unsere Armee verfolget ihre Siege mit Riesenschritten. Peschiera ist in unsern Händen, Verona von dem Feinde ganz verlassen, und Mantua vollkommen entsetzet. Schon gestern Abends grief unsere Armee die Vorposten des Feindes bey Goito an, und drängte sie zurück. Heute frühe wird mit den vereinigten Kolonnen unserer Armee der Feind auf vier Seiten angegriffen, und sicher geschlagen werden, wenn er Stand hält. Morgen erwarten mir mit Sehnsucht den Kourrier mit der erfreulichen Nachricht des Siegs.

Ueber den am 29. Julij 1796 geschehenen Ausbruch aus Tyrol der k. k. italiänischen Armee unter Commando des Herrn Feldmarschall Grafen v. Wurmser.

Der Ausbruch der k. k. Armee aus Tyrol in Italien ist ein Meisterstück der Tacktik, und der erhabenen Kriegs-Talenten des großen Heerführers; und das Geheimniß, womit solcher auf so vielen Seiten geschah, ist ein seltnes Wunder. Dieß alles führet uns auf die richtige Betrachtung, daß wie Anno 1703 der französische General Vandome, der schon Trient belagerte, um alle Schätze in der Welt keinen Spion in Tyrol fand, der ihm nur die Nachricht von der im nordlichen Tyrol eingefallenen bairischen Armee geben konnte, eben auch dießmal der General Buonaparte, und Massena in Tyrol keinen Spion, noch weniger einen Anhänger mit allen ihren Manifesten, und Versprechungen zu finden vermochten, die ihnen von unserer Armee Auskünfte gegeben hätten; ein Beweis, daß die Franzosen nur an dem Fuße der tyrolischen Alpen zum erstenmal erfahren haben, was eine noch unverdorbene Nazion zu thun vermag, welche ihre Religion, ihren Fürsten und ihr Vaterland wahrhaft liebt. Und in der That! (man erlaube einem aufrichtigen Tyroler diesen Ausbruch) eben in der Zeit, da Deutsche, und Italiener, Spanier, und Holländer unter dem eisernen Joche der Franzosen den Nacken tief beugen, ist die tyrolische kleine Nazion die erste, und die einzige, welche in diesem Kriege je mehr sich die Gefahr ihrem Lande näherte, um so mehr Muth, und Entschlossenheit zur eignen Vertheidigung werkthätig zeigte. Die vom Sovrain gutgeheissene Bewaffnung der Tyroler geschah mit einem Enthusiasmus, der sich nicht beschreiben läßt, und der Eifer, Liebe, Gemeingeist, und Würde, womit die hohen Stellen, und die löblichen Landstände so ein wichtiges Werk leiteten, ist würdig in Marmor gegraben zu werden. Mit einem Worte, obwohlen bey diesem Landaufgebothe einige Mängel sich gezeiget haben mögen, die bey dem so raschen Gange der Unternehmung unvermeidlich waren, und allen menschlichen Handlungen eigen sind, so bleiben doch alle diese Anstalten, der Muth, und die Entschlossenheit, womit der biedere Tyroler Weib, und Kind verließ, und zu einer Zeit dem Feinde entgegen strömte, wo gerade die fürchterliche Retirade auch den Entschlossensten hätte kleinmüthig machen können, immer ein rühmliches Denkmal, und eine der seltnen Unternehmungen, die nur bewundert, aber auſſer Tyrol nicht so leicht nachgeahmet werden kann.

Digitized by Google

Nro 5.

Botzen, am 3. August 1796. um 12 Uhr Mittag.

Auszug aus verschiedenen gleichlautenden Briefen von Roveredo, Riva, Ala, und Saloo von 1. und 2. August 1796. Abends

Die französische Armee hat bey Goito nicht stand gehalten, sie ist mit eilender Flucht abgezogen, und wird vom Centrum unserer Armee auf dem Fusse über Valleggio und Borghetto verfolget. Vorgestern soll F. M. Wurmser mit dem Commandanten, und der Generalität von Mantua bey Porta molina schon gesprochen haben, und von der Garnison, und von der Bürgerschaft mit einem unbeschreiblichen Jubel als ihren Retter empfangen worden seyn. Der Exjesuit Manni, und der Franziskaner Rosina, beyde vortreffliche Matematiker, sollen zur Vertheidigung von Mantua vieles beygetragen, und auf den Festungswerken der Stadt mit unermüdetem Eyfer und Muth die Artillerie mitdirigirt haben.

Saloo am Gardsee ist sicher in unsern Händen, und der daselbst gefangene französische General Rusca soll an seinen Wunden bereits gestorben seyn. Peskiera ist am 31. v. M. übergegangen, und wir haben alda viele Artillerie, Munizion, und beträchtliche Magazins erobert, so wie auch 700 Gefangene gemacht. Die bey Saloo, und an dem See auf die brescianer Seite gemachten feindlichen Gefangenen werden Theils über Judikarien, Theils auf dem Gardsee über Riva und Torbole in das Innere des Landes von Tyrol eskortirt.

Unsere Flottilie auf dem Gardsee hat vieles zum guten Erfolge unserer glücklichen Unternehmungen beygetragen, und aller Orten den Feind zurückgeschlagen, so wie auch alle französische Schiffe entweder erobert, oder im Grund gebohrt. Niemals erwarteten die Feinde einen so allgemeinen, und so einhellig ausgeführten Angrif. Auf diese Art ist der Gardsee von den Feinden ganz gereiniget, und wir haben Communikation mit Brescia, Mantua und Verona.

Die Garnison von Mantua hat bereits in Verbindung mit dem Centrum unserer Armee die Feinde gegen Borgoforte am 1. d. M. Nachmittag verfolget, wobey sich auch Mantuaner Bürger und Bauren befanden, die sich wehrend der Belagerung sehr tapfer gehalten haben. Vor Mantua soll man eine ungeheure Artillerie, und Munizion erbeutet haben.

Unsere Kolonne, welche in Verona unter F. M. L. Messaros einzog, eilet auf Legnago zu, und wird vielleicht weiters gegen den Po ziehen. Die Venezianer haben sich brüderlich gegen uns gezeiget, ohne darum den von ihnen angenommenen Grundsätzen einer strengen Neutralität zu nahe zu tretten.

Der französische General Buonaparte, und Massena waren in der Gefahr gefangen zu werden, der erstere nächst Verona, der zweyte unweit Valleggio; beyde aber haben ganz die Besonnenheit verlohren, und irren betäubt von einem Winkel zum andern, weil sie nun das erstemal einen Feind vor sich haben, und nicht mehr mit wehrlosen Leuten zu thun haben, die sich nur mit Drohungen unterjochen lassen.

Heute Vormittag ist der erste Transport von den zu Brentino gefangenen Franzosen 440 Mann stark hierher eingetroffen. Unter denselben befindet sich ein Brigade Chef und 44 Offiziere, worunter ein Schweizer ist, der als Terorist mit seinem großen Bart sich auszeichnet.

Botzen, am 3. August 1796. Um halb ein Uhr Nachmittag.

Schlag, auf Schlag! Den Augenblick kömmt der am 2. d. M. aus dem Hauptquartier zu Valleggio nach Wien abgeschickte Kourrier Herr Major und Flügeladjutant Freyherr von Vincent hier an, und bringt die erfreuliche Siegesnachricht, daß der von allen Seiten gedrängte Feind bey Goito gar nicht Stand gehalten, sondern am 1. d. M. die Belagerung von Mantua mit einer solchen Uebereilung aufgehoben habe, daß er Geschütz, Munition und alles Uebrige im Stich gelassen, und gegen Borgoforte, Cremona und Brescia sich geflüchtet habe.

Der linke Flügel des Centrums unserer Armee langte mit dem Feldmarschall noch am 1. d. M. Mittags vor Mantua, bey Porta-molina an, und eroberte ohne mindesten Widerstand die in den feindlichen Transcheen verlassenen 140 Kanonen vom schwersten Kaliber, 20 Bombenmörser, zwey und vierzig tausend Centner Bley, eine ungeheure Menge von Bomben, Grenaten, Pulver, Kugeln, und Schanzgeräthschaften. Ein detaschirtes Korps erbeutete zugleich bey Marmivolo eine beträchtliche Kriegskasse, viele Wägen, und einige Kanonen.

Nachdem an diesem Tage der Feldmarschall Wurmser mit dem Kommendanten, und der Generalität von Mantua vor den Thoren der Stadt gesprochen hatte, wurde in Verbindung mit einem Theile der Garnison der Feind gegen Borgoforte verfolget; allein derselbe eilte so sehr, daß er mit Hinterlassung von 100 Kanonen, mehrern Munitions Wägen, und eines beträchtlichen Magazins Borgoforte ganz verließ, und mit einer solchen Schnelligkeit über den Po Fluß setzte, daß unsere Husaren nur 400 Gefangene davon machen könnten.

Dieser Kourrier versichert als ein Augenzeug, daß der Feind allenthalben die Spuren einer gänzlichen Deroute hinterlasse, und nirgends Stand halte, daß ein Theil der feindlichen Armee mit einem unbeschreiblich eiligen Zurückzuge gegen Crema, und Brescia sich zu retten suche, wo aber die Kolonne des F. M. L. Quosdanovich, die hinreichenden Maaßregeln schon genommen hat, dem Feinde diese Rettung, wo nicht unmöglich, doch äußerst schwer zu machen.

Der F. M. L. Quosdanovich, welcher am 30. Salo und am 31. v. M. Brescia eingenommen, und in der letzten Stadt die feindlichen Magazine, und das Spital mit 4000 Kranke erobert, auch den vom Feinde verlassenen festen Ort Peskiera mit Erbeutung von mehrerer Artillerie, Munizion, und eines Magazins am 1. d. M. besetzet hat, verfolget den Feind mit seiner Kolonne auf einer Seite gegen Brescia und Crema, da indessen der Feldmarschall mit dem Centrum der Armee, nachdem er den Minzio passirt hatte, dem Feinde gegen Cremona und Casal maggiore auf dem Fusse nachsetzet.

Unsere Husaren patrouliren schon gegen Cremona, Lodi und Crema. Durch diese glückliche Operazionen ist der Feind von dem Gardsee ganz vertrieben worden, und was sich nicht mit der Flucht rettete, ist von den unsrigen gefangen worden.

Die Kolonne unseres linken Flügels unter Commando des F. M. L. Messaros, welcher den Feind aus Verona delogirte, gieng am 31. v. M. auf Legnago in starken Schritten los, und nachdem selbe am 1. d. M. mit Gefangennehmung mehrerer Franzosen, mit Eroberung der beträchtlichen feindlichen Magazinen sich dieses Orts bereits bemächtiget hatte, so marschirte sie auf Ponte di Lago scuro, im Päpstlichen, um alldort den schwachen Feind aufzureiben, die Lieferungen von Triest auf dem Po Flusse zu decken; und der bey Borgoforte über den Po geflüchteten feindlichen Kollonie in dem Rücken zu kommen.

Beym Abgange des Kourriers von dem Hauptquartier zu Valleggio waren bereits 4500 Gefangene in unsern Händen, und es wurden immer zu Hunderten noch eingebracht.

Der gedachte Kourrier fügte noch bey, daß unsere tapfere Truppen, obschon sie 48 Stunden in diesen heißen Tägen ohne Brod waren, und das Wasser, wie die Truppe Gedeons, aus den Pfützen im währenden Marsche zur Stillung des Durstes in der hohlen Hand schöpften, doch mit Heldenmuthe ihrem angebetheten Feldmarschall immer laut zugerufen haben, daß er sie nur gegen dem Feinde rasch führen möchte; denn unter seinem Commando wäre ihnen keine Strapaze zu schwer. Endlich sagte noch dieser Kourrier, daß Se. Excellenz der Herr Feldmarschall mit dem gezeigten Muthe, und Entschlossenheit der Tyroler Scharfschützen, welche in Verbindung der Mahonischen Jäger in Montebaldo am 29. v. M. den Feind angegriffen haben, sich sehr zufrieden gezeiget hätten, besonders aber gegen die Compagnie der Scharfschützen von Roveredo, deren Hauptmann Johann v. Graf sich vorzüglich ausgezeichnet hat, und vom Commandirenden Feldmarschall besonders angerühmet, und sogar zum fernern Dienst auch ausser Tyrol angeeifert wurde.

Nro 6.

Botzen am 4. August 1796. um 11 Uhr Vormittags.

In dem Augenblick kömmt der am 3. d. M. frühe von Mantua nach Wien abgeschickte Kourier Obristlieutenant vom Geute-Korps Herr Graf Orlandini hier an, und bestättiget die gestern mitgetheilten fröhlichen Sieges-Nachrichten ganz, und setzet noch folgendes bey:

Am 1. d. M. als die Garnison in Mantua wahrnahm, daß unsere Armee den Feind bey Goito verfolge, machte selbe einen gewaltigen Ausfall von mehreren Seiten, und zwang den Feind nach einem beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten, und von 3000 Gefangenen, so wie auch mit Zurücklassung alles Geschützes, und Munizion die Flucht zu ergreifen.

Die Unserigen fanden in den verlassenen Transcheen 36 Kanonen von schwerem Kaliber, 75 Bombenmörser, und 14 Haubizen, die seit dem 18. des v. M. alle gegen die Stadt bey Porta-ceresa, und Porta-pradella gespielet haben, und unter dem eine ungeheure Menge an Bomben, Kugeln, Granaten, Pulver, Bley, und andere Belagerungs-Requisiten, so alles eine Beute der Oestreicher wurde, weil der Feind wegen der übereilten Flucht gar nichts retten konnte.

Die ausgefallene Garnison verfolgte hierauf in Verbündung mit einem Detaschement der Armee den Feind bis gegen Borgoforte; allein derselbe hielt nirgends Stand, sondern rettete sich mit übereilter Flucht bey Borgoforte über den Po, und ließ daselbst den ganzen Artillerie-Park der Reserve im Stich. Die Unserigen eroberten also zu Borgoforte 100 Kanonen von schwerem Kaliber, 20 Bombenmörser, 16 Haubizen, und eine Menge Wägen, Munizion, und Geräthschaften, wie auch ein Magazin. Bey dieser Verfolgung sind 500 Feinde zu Gefangenen gemacht worden; allein die Mantuaner Bauren und Milizioten bringen derer noch immer zu Hunderten ein.

Die wirkliche Belagerung hat am 18. v. M. angefangen, und die Franzosen haben der Stadt binnen dieser Zeit mit einem gewaltigen Feuer zugesetzt, die dann auch von der Seite von Porta-ceresa, und Porta-pradella stark gelitten hat.

Die Garnison zählt an Todten und Blessirten sehr wenige; die Kranken aber sind fast bis auf 3000 angewachsen. Der Feind hingegen hat vor der Festung bey 12000 Mann verlohren, da derselbe ohne Laufgräben, und ohne eine Bedeckung zu wiederhohltenmalen in tiefen Schaaren bis auf das Glasie einen Sturm wagte, von der Festung aber mit einem Kartatschenhagel aus 60 Kanonen dergestalt begrüßet worden, daß ganze Reihen dahin geschmettert wurden, und die Leichen sich wie Hügeln häuften. Ueberhaupt sagt dieser Kourier, daß die Garnison sich vortrefflich gehalten, und die Artillerie ihrem

Ruhm

Ruhm bis zur Bewunderung behauptet habe, auch die Bürger von Mantua haben dieſe ſchwere Belagerung mit einer beſondern Standhaftigkeit ausgehalten, und ſich zu allem auf das bereitwilligſte gezeiget; daß aber der Exjeſuit Manni, und der Franciſcaner Roſiſa die Rebellerie mitbeigeleget haben, beſtätiget ſich nicht.

Das Centrum unſerer Armee war am 3. d. M. ſchon vier Meilen über Mantua, gegen Cremona und Lodi im Anzuge, und eilet dem Feinde auf dem Fuße nach, der von allen Seiten mit Hinterlaſſung von Magazinen, Gefangenen, und Bagage ſeine Rettung in der eiligſten Flucht ſuchet. Die Kolonne des F. M. L. Quosdanovich ſetzet mit gleichem Eifer und Schnelligkeit dem gegen Crema und Bergamo fliehenden Feinde nach, und die andere Colonne des F. M. L. Meszaros verfolget ihre Siegesſchritte von Legnago gegen Ferrara mit gutem Erfolge.

Botzen am 4. Auguſt 1796.

Heute Nachmittag treffen hier bey 900 gefangene Franzoſen ein; worunter 49 Offizier und ein Brigade Chef waren: 42 Scharfſchützen der zweyten Botzner Compagnie, welche zu Avio unweit Brentino unter Comando des Hauptmanns Mayrhauſer noch ſtehet, haben dieſe Gefangenen hierher begleitet, und 50 Scharfſchützen der erſten Botzner Compagnie unter dem Comando des Hauptmanns v. Reich werden ſie bis Klagenfurth eskortiren.

NB. Dem Vernehmen nach hat die erſte Strophe auf der zweyten Seite des geſtern ausgegebenen Blattes Nro. 5. wider alles Erwarten einige dem k. k. Militar in Rückſicht des Vergangenen ungünſtige Auslegungen veranlaſſet. Da aber dieſe Strophe, wie jedermann aus deren Schluß von ſelbſt einſehen muß, lediglich nur auf das Volk Bezug hat, indem auf das Militar die Ausdrücke „wehrlos„ und „ſich unterjochen laſſen„ niemals angewendet werden können; ſo wird hiermit öffentlich erkläret, daß man durch die in der Frage ſtehende Strophe dem von jeher erprobten Ruhme des k. k. Militars keineswegs habe zu nahe treten, ſondern nur einen Vergleich gegen das Innere von Italien, welches von militariſcher Hilfe entblöſſet war, habe anſtellen wollen.

Nro. 7.

Botzen, am 5. August 1796.

Diese Nacht ist seit 10 Wochen wieder die Post von Mantua und Verona hier angekommen. Die von Mantua mitgekommenen Briefe vom 2. d. M. sind folgenden Inhalts: Endlich hat Gott, der Allmächtige, unser Bitten erhöret, und uns von den Drangsalen erlöset, welche unsere Stadt lange genug beängstiget hatten. Gestern erschien unsere siegreiche Armee in der Nähe unserer Stadt von der Seite von Goito, und sogleich machte unsere tapfere Besatzung unter Anführung des General v. Roccavina und Vucasowich einen allgemeinen Ausfall, warf den Feind aus allen seinen Transcheen, eroberte alles Geschütz und Munition, die der Feind in der Eil verlassen hatte, machte 3000 Gefangene, und verfolgte noch überhin den fliehenden Feind bis Borgoforte, wo derselbe seinen Artillerie Park mit vieler Munition, Wägen, und Bagage im Stiche ließ, um sich über den Po zu retten. Alle Bürger giengen unserer im Triumphe zurückkommenden Besatzung voller Jubel entgegen, und alle Strassen erschollen von dem Freudengeschrey, und dem hochtönenden Lobe unsers Erretters des F. M. Grafen v. Wurmser, der siegenden Besatzung, und der Helden, die sie anführten, und dann strömte Jedermann jung und alt in den Tempel, um dem Herrn der Heerschaaren für einen so herrlichen Sieg und für eine so glückliche Befreyung von ganzem Herzen zu danken: Die Blockade dauerte 41 Tage, und die Belagerung 15 Tage, in welcher Zeit die Franzosen mehrere tausend Bomben, Haubitzen, und glühende Kugeln in die Stadt warfen; wodurch an mehreren Orten, besonders aber in zwey Klöstern, und im Stadthause Feuer aufgieng, das aber wegen der guten Anstalten gleich wieder gelöschet worden ist. Wenn man das Feuer erwäget, womit die Franzosen besonders in den letzten Tagen, ohne Aussetzen die Stadt beschossen haben; so ist der Schaden nicht so groß. Nur einige Gebäude bey Porta pradella, und Porta ceresa haben am meisten gelitten. Vom Militär sind nicht viele in dieser Belagerung geblieben; es hat aber auch manchen Bürger das Leben gekostet. Die 14000 Mann starke Besatzung, welche in der ganzen Belagerung, und bey vielen hitzigen Ausfällen Wunder der Tapferkeit tha, zählt 3000 Kranke wegen der übeln Luft, und der Strapatze, und wenn die Kranken sich so fort vermehret hätten, so hätten wir uns nicht länger, als bis Ende des Augusts halten können, indem die Lebensmittel seltner zu werden anfiengen, und der Wein fast ganz aufgegangen war. Unsere Bürger haben sich mit aller Bereitwilligkeit zu allem brauchen lassen, und die Stadtmiliz focht auf den Wällen mit ausgezeichnetem Muthe und gutem Willen. Der Kommandant unserer Festung, Graf Conto d' Irles hat sich bey der tapfern Vertheidigung unserer Festung einen unsterblichen Ruhm erworben. — Jede Stunde werden immer Gefangene zu Hunderten eingebracht.

Briefe aus Verona vom 2. d. M. melden, daß die Franzosen am 31 v. M. von dort ganz weg, und gegen Legnago sich retiriret haben, und daß die Oesterreicher unter Commando des F. M. L. Meszaros am nähmlichen Tage in Verona eingezogen seyn, 300 zurückgebliebene Franzosen daselbst gefangen, und den nach Legnago retirirten französischen Kolonnen auf dem Fuße nachgesetzet haben. Vermög Nachrichten von Legnago haben die Franzosen diesen Ort schon verlassen, und sich gegen den Po ge-

zogen; sie werden aber von den Oesterreichern unausgesetzt verfolget, die über Legnago schon gegen Ferrara im Anzuge sind, wo sie übermorgen eintreffen können. Der von den Franzosen besetzte feste Ort Peskiera ist am 1. d. M. von den Oesterreichern mit Gefangennehmung der Besatzung von 700 Mann eingenommen worden. Durch diese letzte Operazion ist der Gardsee von den Franzosen ganz gereiniget worden.

In Brescia sind die Franzosen auch nicht glücklich gewesen, denn die Kaiserlichen haben sie mit einem beträchtlichen Verluste an Todten, Gefangenen, Munizion und Bagage von da vertrieben und verfolgen sie fortan gegen Bergamo und Crema.

Auszug von verschiedenen gleichlautenden Briefen aus Ala, Roveredo und Torbole vom 3. d. M. Nachmittags.

Das Zentrum unserer Armee, das schon über Mantua hinaus ist, fährt fort, den Feind aller Orten zu verfolgen, und da derselbe mit einer unbeschreiblichen Schnelligkeit fliehet, um einen Theil seines in Italien gesammelten Raubes zu retten, so hat der F. M. Graf v. Wurmser ihm die leichte Cavallerie nachgeschickt, welche mit verhängtem Zieglihm nachsetzet, um bey Cremona 500 Wägen einzuhohlen, die mit diesem kostbaren Raube beladen sind. Wenn es unseren schnellen und tapfern Husaren gelingt, diese Wagenburg einzuhohlen, wie man nicht zweifelt, so ist das eine sehr bedeutende Eroberung für unsere Armee; und der Feind wird wenige seiner ausgeschriebenen Contributionen mehr in Sicherheit bringen können. Vom Gardsee sind wiederhohlte Nachrichten eingegangen, daß die Kolonne des F. M. L. Quosdanowich der bey Valeggio geflohenen feindlichen Kolonne zwischen Brescia und Crema entgegen gegangen seyn, und sie mit einem beträchtlichen Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen, und mit Eroberung mehrerer Kanonen gänzlich geschlagen und ihr sogar die Retirade gegen Mailand abgeschnitten haben soll.

Botzen am 5. August 1796. Nachmittags.

Auszug eines offizielen Berichts v. 3. d. M. aus Roveredo im Betreff der von der Tyroler Scharfschützen Compagnie von Roveredo unter Commando des Hauptmanns Joh. v. Graf von Botzen am 29. und 30. v. M. in Montebaldo, und bey Riole mitgemachten Attaque.

Als die Vorbereitungen zum allgemeinen Angriffe des Feindes in Montebaldo gemacht wurden, meldete sich auf der Stelle der Scharfschützen Hauptmann Joh. v. Graf von Botzen freiwillig beym General und Brigadier Baron Bajalich und bath denselben, bey dieser Attaque auf den Feind auch mit seiner Scharfschützen Compagnie an dem Graf Machonischen Jägerkorps angeschlossen mitwirken zu können, und erhielt dazu die Erlaubniß mit aller Zufriedenheit.

Am 29. vor Tagesanbruch gieng also der Hauptmann Joh. v. Graf mit seiner Compagnie in Verbindung mit mehrern Machonischen Jägern auf die unfern des kleinen Dorfs Ferrara auf einem Berge gestandene Schanze los, und nachdem Schützen und Jäger mit

Fußeisen über steile Felsen geklettert waren, umrahgen selbe die feindliche Schanze, tödeten mehrere feindliche Artilleristen und stürmten mit Hilfe der eben herbeygeeilten Ottochaner die Schanze, und was sich von dem Feinde nicht gefangen gab, muste über die Klinge springen.

Zur nähmlichen Zeit wurden auf den andern Attaque Punkten alle übrigen feindlichen Schanzen in Montebaldo gleichfalls im Sturm erobert; und der Feind in der ganzen Linie geworfen.

Die auf solcher Art an allen Orten in Deroute gesetzten Feinde hielten nirgends mehr Stand, und flohen in größter Eile über den Berg hinab bis gegen Riole. Die Machonischen Jäger immer in Verbindung mit der Roveredaner Scharfschützen Compagnie unter Commando des Hauptmanns Joh. v. Graf verfolgten sie über den Berg hinab durch 7 ganze Stunden, und erlegten dem Feinde viele Leute, so wie sie auch viele gefangen machten.

Am 30. v. M. griffen diese vereinten Schützen und Jäger den Feind bey Affi unweit Riole wiederum an, und vertrieben ihn mit einem beträchtlichen Verluste an Todten, Blessirten und Gefangenen bis gegen Campera.

Bey diesen zweyen Attaquen zählt der Hauptmann Joh. v. Graf von seiner Compagnie 2 Todte, und 5 Blessirte und vermißt mehr andere, die aber wieder eintreffen werden. Er hat mit seiner Compagnie aber unweit mehr Feinde erlegt, und blessirt, und 13 mit 6 seiner Schützen an Einem Orte allein gefangen genommen.

Bey dieser Roveredaner Compagnie haben sich besonders durch ihren vorzüglichen Muth und Tapferkeit ausgezeichnet, der Herr Hauptmann Joh. v. Graf, welcher von dem Obersten Graf Mahoni, von dem Major v. Ude des Regiments Graf Michael Wallis, und von dem Generalmajor und Brigadier Baron Bajalich selbst die rühmlichsten Zeugnisse seines Muths, guter Contenance und Entschlossenheit erhalten hat, dann der Unterlieutenant Peter Barchetti von Roveredo, der Oberjäger Dominikus Oettl von Botzen, und der Unterjäger Franz Benedetti von Mori.

Auszug eines offiziellen Berichts des Herrn Hauptmanns von Ertl vom 1. Aug. aus Riva, in Betreff der am Gardsee von den Tyroler Scharfschützen allein gemachten Attaque.

Am 29. des v. M. um Mitternacht brachen 62 Mann von der Scharfschützenkompagnie des Hauptmann Zorno und Gramatica, und 60 Mann von der Ferrarischen Kompagnie von Nota, und Tremalz auf, um den Feind bey Gargnano zu harassiren. Während daß diese Scharfschützen mit ihrem Kommandanten dem Hauptmann von Ertl ihren Marsch von Tinale vereint fortsetzten, so erblickten sie unweit der Höhe von Madona del Castello unsere Flottille von 11 Schiffen, und gaben ihr das Signal, daß sie Freunde waren, sie verlohren sie aber wegen des günstigen Winds bald aus dem Gesichte; und marschirten bis Gargnano vor. Diese muthigen Tyrolerschützen begnügten sich aber

nicht, bis Gargnano vorgerückt zu seyn, sondern entschlossen sich, den Feind aufzusuchen, ihn zu attaquiren, und wo möglich, zu schlagen. Sie brachen also unter Befehl des Hauptmanns von Ertl von Gargnano auf, und marschirten auf Gardone di sotto, um den Feind von da zu verdrängen; sie griffen auch wirklich den Feind aller Orten mit solcher Entschlossenheit und solchem guten Erfolge an, daß er von allen Posten verdrängt wurde, und sich auf den Berg Bartholomey zurückzog. Er suchte zwar, durch ein während 5 Stunden angehaltenes heftiges Musquetenfeuer seine verlohrnen Posten wieder zu gewinnen, allein das standhafte Betragen der Schützen vereitelte jeden Versuch.

Während der Affaire nahm der Kommendant Hauptmann v. Ertl wahr, daß der Feind weit stärker sey, als ihn die dortigen Einwohner angaben, welche ihn höchstens auf 300 Mann schätzten, und da dieses kleine Tyrolerscharfschützen Korps nur aus 122 Mann und 4 Offizieren bestand, so berichtete der Hauptmann den Vorfall dem in Saloo befindlichen Kommandanten, und bath um eine Verstärkung, um den gemachten Vorschritt weiter poussiren zu können. Es kam auch wirklich Major Blank mit 400 Mahoni Jäger nach Gardone di sotto, und mit dieser Mannschaft und den Schützen wurde der Feind den 31. v. M. nochmals attaquirt, auch von dem Berg Bartholomey vertrieben, und in dem Schlosse Kamilli gänzlich eingeschlossen. Da bey einem so anhaltenden Feuer die Schützen ihre Munizion ganz verschossen hatten, so giengen sie wieder nach Gargnano, und von da über Limone zu Wasser auf ihre vorige Posten.

Der Kommendant lobet überaus den Muth und die Entschlossenheit dieser 122 Schützen, welche gegen 800 Feinde so lange gestritten, und dieselben in die Flucht geschlagen haben; er behält sich vor, den weitern Rapport abzustatten, und die sich ausgezeichnet haben, mit Ruhm zu benennen.

Nro. 8.

Botzen, am 7. August 1796.

Auszug von verschiedenen gleichlautenden Briefen von Brescia, vom 31. Julij. Nachmittag.

Gestern Vormittag um 7 Uhr früh erschienen ganz unerwartet von Nave her 10000 Mann von der österreichischen Kolonne, welche unter Kommando des F. M. L. Quasdanovich von Tyrol über Judikarien ausbrach, vor unsern Mauren, und sogleich kamen die braven Jäger durch das Thor Pile in die Stadt, während dem die Kavallerie, und die übrigen Truppen die Stadt von aussen umrungen. Die Jäger besetzten in einem Augenblicke den Domplatz, die Kreuzgassen und die Bögen, und fielen aller Orten mit einem unbeschreiblichen Muth und Schnelligkeit über die zerstreuten Franzosen her. In weniger als einer Stunde hörte von Seite der Innwohner jede Sorge und Furcht auf, weil alle Franzosen, keiner ausgenommen, von den tapfern Oesterreichern entweder getödtet oder gefangen wurden.

Der Französische General Murat wurde in dem Hause Negroboni, wie er vom Bett aufstund, gefangen, so auch der General Casanova in der Prälatur St. Justino, und der General Franceschi im Hause Balucani. Der General Murat wurde alsdann unter beständigem Jubel und Händeklatschen des Volks, so die Oesterreicher mit aller Höflichkeit und Wohlgefallen begegneten, im Triumphe auf den Domplatz geführet, wo alle Französische Gefangene gesammelt und bewachet wurden. Zwey Bataillons der Oesterreicher giengen indessen, ohne durch die Stadt zu ziehen, auf den vor den Thoren gelegenen Marktplatz, attaquirten die allda postirten Franzosen mit einem heftigen Musquetenfeuer, tödteten mehrere davon, und machten die übrigen alle zu Gefangenen.

Eine Kolonne von 3000 Franzosen vertheidigte sich vorgestern in Valtrompia sehr hartnäckig; aber auch diese wurden insgesammt niedergemacht, oder gefangen, und heute um 9 Uhr Nachmittag wurden diese Gefangene von den Oesterreichern hier eingebracht.

Das hier und in der Gegend gestandene Französische Spital ist sammt allen Chyrurgen und Zugehör den Oesterreichern auch in die Hände gefallen.

Die Beute, welche die Oesterreicher machten, ist sehr groß, indem sie sich mehrerer Kanonen, Musqueten, Munizion, Bagage, Wägen und einiger Magazine und Kostbarkeiten auf einmal, und mit geringem Verluste bemächtigten. Bey dem General Murat allein wurde nebst seiner kostbaren Bagage eine ansehnliche Summe in Louis d' or gefunden. Die Gefangenen belaufen sich mit Inbegriff der Kranken auf 6000 Mann, worunter sich 3 Generale und viele Staabs- und andere Officiere befinden.

Nach diesem so glücklich als tapfer ausgeführten Unternehmen brachen die Oesterreicher gestern Abend von hier auf, und giengen, wie man vermuthet, gegen Mantua.

Am Abend vor dieser Attaque hörten die Französischen Generale in der Gesellschaft von der Ankunft der Oesterreicher über Valsabbia sprechen, indem man in Brescia schon Nachricht von der in Valtrompia vorgefallenen Affaire hatte; sie wollten aber davon nichts glauben, und sagten, daß wenn die Sache wahr wäre, sie auch ihre sichern Rapports bekommen hätten, allein sie betrogen sich stark, und es geschah eben, was wir oben gesagt haben; und die Oesterreicher dirigirten ihre Attaque so meisterlich, daß die Franzosen in Brescia von ihrer in Valtrompia geschlagenen Kolonne gar keine militärische Notiz bekamen.

Auszug eines Briefes von Gargnano am Gardsee, vom 3. August 1796. Nachmittags.

Die braven Oesterreicher haben die Franzosen aller Orten tapfer angegriffen und geschlagen; im Brescianischen, und an unserm See sind sie nicht weniger geschlagen worden. Sie waren an der Brücke von St. Marco stark verschanzet, allein die tapfern Oesterreicher eroberten im Sturm die Schanze, und schlugen die Franzosen mit einem beträchtlichen Verluste in die Flucht. Eine Französische Kolonne von 4000 Mann befindet sich von ihrer Armee ganz abgeschnitten zwischen Lunato und der Brücke St. Marco, und wenn sie nicht über die Klinge springen will, bleibt ihr nichts anders übrig, als sich den Oesterreichern, welche sie schon umringen, gefangen zu geben. Das Regiment Keul hat bey der Affaire zu Brescia am meisten gelitten, hingegen aber haben die Oesterreicher in dieser Stadt bey 6000 Gefangene gemacht, worunter sich 3 Generale und sehr viele Offiziere befinden, und eine überaus große Beute erobert.

Am 30. Julij hatten die Oesterreicher sich auch von Salo bemeistert, und daselbst den verwundeten Französischen General Ruska, 16 Offiziere und 600 Gemeine, die sich im Pallaste vom Graf Camillo eingeschlossen hatten, zu Gefangenen gemacht; am Tag darauf aber kamen mehrere Franzosen von Desenzano nach Salo, das von den Oesterreichern wieder verlassen worden ist, und befreyten den General Ruska, und die Uebrigen, da die geringe Oesterreichische Bedeckung sich retirirte. Allein diese Franzosen können den Oesterreichern nicht mehr entkommen, indem sie von ihrer Hauptarmee mit mehr andern ohne Geschütz abgeschnitten sind. Diesen Vormittag hörten wir eine starke Kanonade von der Seite von Lunato; vielleicht haben die Oesterreicher die verlohrne Kolonne attaquirt, und ganz aufgerieben. Zu Desenzano ist ein starkes Korps von Oesterreichern, und so auch unter Peskiera, worin 3000 Franzosen sich eingesperrt befinden, und bald zu Gefangenen ergeben müssen.

Tagbuch eines Veroneſers über die Kriegsvorfälle vom 29. Julij bis 4. August 1796. Nachmittags.

Am 29. Julij vernahmen wir, daß die Oesterreicher von allen Seiten die Franzosen angegriffen und von den Bergen herabgetrieben hätten. Die in unserer Stadt befindlichen Franzosen thaten des gleichen, als ob sie sich hinter unsern Mauern aufs Aeusserste vertheidigen wollten, und wir glaubten schon mitten in unserer Stadt die schrecklichen Scenen einer Schlacht zu sehen; der Erfolg aber zeigte, daß alles, was die Franzosen in diesem für sie bedenklichen Zeitraum thaten, nur ein Blendwerk war, um uns selbst zu

betrügen, indem ihre Absicht dahin gieng, unsere Stadt zu plündern, das ihnen aber nicht gelang, weil unsere Regierung zwey tausend Mann Infanterie, und zwey hundert Mann Kavallerie zur eigenen Sicherheit in die Stadt kommen ließ, und alle Bürger sich bewaffneten, und weil die Franzosen die siegreichen Vorschritte der Oesterreicher schon vernommen hatten. Die Franzosen zogen also alle um 2 Uhr nach Mitternacht von der Stadt ab, und giengen durch das neue Thor, und durch das Thor St. Zeno theils gegen Mantua, und theils gegen Peskiera. Auf diese Art wurde unsere Stadt und die Kastelle von diesen Gästen ohne Schuß geräumt.

Am 30. July bey Tagesanbruch sah man auf den Gassen unserer Stadt eine Menge von Munizion zerstreuet, alle Kannonen vernagelt, und verschiedene Minen gegen das Bischof Thor: Vier Franzosen, die allda noch zurückgeblieben, schossen auf die Mine, welche aber zum Glücke keine große Explosion machte, und nur vier Mann, die da in der Nähe stunden, tödtete. Während dem die Franzosen in Eile flohen, näherten sich mit doppelten Schritten die Oesterreicher an unsere Thore, wovon ein Battaillon und eine Escadron Husaren noch Vormittag an dem Thor erschien, und auf Ansuchen des Venezianischen Stadt-Kommandanten sich bis Mittag da verweilte, damit der Schrecken in der Stadt nicht überhand nehmen möchte. Indessen ritt ein Piquet von Französischen Husaren in der Stadt herum, um alle Franzosen, die fast alle besofen waren, zu sammeln, und fünf von diesen waren verwegen genug den Venezianischen Soldaten zu drohen, und auf ein unsriges Piquet zu feuern, damit es nicht den Oesterreichern die Thore öffnen sollte; während aber daß unser Piquet die Franzosen vertrieb, wurden die Thore eröffnet, und die Oesterreichischen Husaren kamen wie der Blitz herein, fielen wüthend auf die noch da gebliebenen Franzosen, und was sich nicht gleich gefangen gab, wurde auf der Stelle zusammen gehauen. Das Volk anstatt in den Häusern zu bleiben, lief in Menge den Oesterreicher Husaren auf den Gassen nach, jauchzte vor Freude, und schrie unter beständigem Händeklatschen: *Bravi Austriaci! il Cielo vi benedica!* Die Oesterreicher, nachdem sie mit den wenigen Franzosen fertig waren, die noch in der Stadt geblieben sind, jagten den übrigen in verhängtem Ziegl über zwey deutsche Meilen nach, und machten mehrere Gefangene.

Die Oesterreicher erbeuteten in unserer Stadt ein beträchtliches Magazin, und die Bagage des Französischen General Cervoni.

Am 31. July. Die Franzosen von allen Seiten verfolget suchten in der Zahl von 7000 ihr Heil zu Peskiera, da sie aber auch von dieser Seite die Oesterreicher fanden, so giengen sie gegen Borgoforte, und da sie auch hier den Weg abgeschnitten fanden, so giengen sie wieder nach Peskiera zurück, wo sie aber keinen Gebrauch der Kannonen machen können, weil sie solche selbst vernagelt hatten. Die Oesterreicher verlohren diese herum irrende Kolonne keinen Augenblick aus den Augen, setzten ihr von verschiedenen Seiten nach, und schlossen sie endlich ganz in Peskiera ein. Die Franzosen verlangten gleich zu kapituliren und einen freien Abzug mit Waffen, und Bagage, allein der Oesterreichische General will sie auf Diskrezion gefangen haben; und ließ zu diesen Ende auf den herumstehenden Bergen die Kannonen gegen diesen Ort aufpflanzen.

In Peskiera befindet sich der Französische General Rampon, und Beaumond, General Massena soll von einem Oesterreicher Offizier blessirt und gefangen genomen worden seyn.

Am 1. August Vormittag um 3 Uhr kam in Verona die fröhliche Nachricht, daß die Besatzung von Mantua einen allgemeinen Ausfall gemacht, die Franzosen gänzlich geschlagen, und das ganze Lager erobert, und eine unermeßliche Beute an Kanonnen, Munizion ꝛc. gemacht habe; Mantua ist also ganz frey, und der Feind wird noch gegen Borgo forte verfolget.

Am 3. August. Tag und Nacht werden in Mantua immer Gefangene eingebracht, die sich bereits auf 7000 belaufen, worunter sich auch der französische General Murat und Franceschi befindet. Der General Ruska hat es noch seinem schnellen Pferde zu verdanken, daß er von Salod entkommen ist; er kann aber wegen seiner Blessur den Oesterreichern schwer mehr entgehen. Peskiera hat sich noch nicht ergeben, morgen werden wir das Mehrere wissen.

Am 4. August. In dem Augenblicke erhalten wir Briefe von Rovigo, welche die verläßige Nachricht enthalten, daß die Franzosen Ferrara ganz verlassen haben, nachdem sie zuvor ihr daselbstiges Magazin zu Grund gerichtet haben. Die Oesterreicher sollen schon in Ferrara seyn, und gegen Bologna gehen, wo die Franzosen auch Magazine haben. Die zwey Clubisten Bentivoglio und Fiaschi haben sich in Ferrara geflüchtet. Die in Peskiera eingeschlossenen Franzosen haben sich noch nicht ergeben, sie werden es aber bald thun müssen.

Anmerkung. Da die k. k. Armee immer weiter in Italien vorrückt, und die Nachrichten hier nicht mehr täglich eintreffen können, so wird in Zukunft, wenn anders kein Hinderniß in den Weg kömmt, dieses Blatt nur Dienstag und Freytag Vormittag, das ist zwey Mahl in der Woche ausgegeben werden.

Nro 9.

Botzen am 11. August 1796.

Auszug verschiedener gleichlautender Briefe von den Italienischen Grenzen vom 9. d. M. Nachmittag.

Nachdem Se. Excellenz der Herr F. M. Graf v. Wurmser Mantua gänzlich entsetzet hatte, ließ derselbe das Centrum seiner Armee am 3. d. M. weiter vorrücken, um dem fliehenden Feinde fortan nach zu setzen. Da aber die Avantgarde zu ungelegner Zeit sich bey Castiglione und Solferino mit dem weit stärkern Feinde engagirt hatte, und denselben wirklich schon zum Weichen brachte, so wurde, noch bevor sie unterstützet werden konnte, die Affaire so ernsthaft und blutig, daß die Regimenter Brechainville, Deutschmeister, Huff, Michael Wallis und Reiski sehr gelitten haben, und sich zurückziehen mußten, um sich zu formiren, und den Kampf aufs Neue anzufangen; allein der weit stärkere und gut postirte Feind konnte aus seiner Posizion nicht gebracht werden. Der General Liptai und Nicoletti sind blessirt, und mehrere Offizier der obigen Regimenter sind entweder getödtet oder blessirt Unser Verlust läßt sich noch nicht bestimmen, indessen ist selber bey weitem nicht mit jenem des Feindes zu vergleichen, der das Schlachtfeld mit seinen Todten bedeckt fand. Nach dieser Affaire versetzte der F. M. das Hauptquartier nach Valleggio, und machte alle Anstalten, die Festung Mantua mit allem Nöthigen zu versehen, die feindlichen Transcheen zu rasiren, und die ungeheure Beute, die der Feind verlassen hatte, in Sicherheit zu bringen, welches auch bis am 3. d. M. wo Mantua mit der Armee noch Kommunication hatte, auf so einer Art bewerkstelliget worden ist, daß gar nichts bloß gestellet, sondern alles in Sicherheit gebracht wurde. Hierauf wurde am 7. d. M. das Hauptquartier nach Volargne verlegt; um aber dem Feinde jede Streiferey und jeden Anfall auf Tyrol, so zu sagen, unmöglich zu machen, ist nach verschiedenen starken Scharmützeln bey Vallergne und Verona, wobey der Feind stark gelitten hat, das Hauptquartier nach Ala am 8. d. M. festgesetzt, und der Montebaldo von der Venezianer Seite, so wie alle Pässe dergestalt mit Batterien und Geschütz besetzt worden, daß der Feind ohne Erfolg nur Ströme von Blut aufopfern würde, wenn er sich an diese mit Feuerschlünden und mit einer schon verschanzten Armee besetzten Felsen wagen wollte.

Die linke Kolonne, welche sich zu Verona von Legnago her mit dem Centrum vereiniget hatte, zieht sich mit vieler Beute, und mit 3000 Gefangenen gegen Vicenza und Bassano, ohne daß es der Feind gewagt hätte ihr nachzusetzen.

Die am 30. v. M. von Salo geflohenen Franzosen suchten sich am Tag darauf mit einigen zu Desenzano zu vereinigen, und ihre von den Oesterreichern gemachten Gefangene zu befreyen, welches ihnen auch jedoch nach einem hartnäckigen Kampf, und mit Aufopferung vieler Leute zum Theil gelungen ist. Nach dieser Affair und wegen der in dem Brescianischen gefundenen unübersteiglichen Hindernisse, sich mit dem Zentrum vereinigen zu können, zog sich die vom F. M. L. Quosdanovich geführte Kolonne über Valtrompia

und Valsabbia gegen die Tyroliſchen Päſſe von Judikarien zurück, bis wohin der Feind es nicht gewagt hat ihr zu folgen, obſchon die Avantgarde noch ganz im Venezianiſchen gut poſtirt iſt.

Durch dieſe geänderte Poſizion unſerer ganzen Armee iſt nicht nur Tyrol von der Seite von Italien ganz gedeckt, ſondern auch der Feind durch die ungeheure Ausdehnung ſeiner geſchwächten Macht in einem ſolchen Schach, daß er wegen der verlohrnen Artillerie und der ſtarken Beſatzung gegen Mantua nichts vornehmen kann, wir aber der Feſtung ohne viel zu wagen Sukurs ſchicken, und ſie wieder entſetzen können.

Am 9. d. M. iſt wieder ein Transport von 275 Franzöſiſchen Gefangenen, die der Hauptmann v. Graf mit 40 ſeiner Scharfſchützen eskortirt hat, hierher gekommen. Dieſer Hauptmann gehet am 12. d. M. wieder nach Roveredo, um ſeine Compagnie zu ergänzen, und ſie wieder auf die Grenze gegen den Feind zu führen.

Am 10. d. M. iſt wiederum ein Transport von 900 Gefangenen hier angelangt. Mehrere Tyroler Scharfſchützen Compagnien ſind ſchon im Anmarſch nach der Italiäniſchen Grenze, und heute iſt die Heimfelſer Compagnie aus Puſterthal voll Muths und guten Willens von hier dahin aufgebrochen, ſie beſtehet aus lauter jungen und guten Schützen.

NB. Das löbl. k. k. Montour Depot allhier fordert die edeldenkenden Tyroler auf, Copat oder Charpien durch Kinder für die Bleſſirten ſo viel möglich zupfen zu laſſen, und ſie eheſtens an daſſelbe entweder gegen Bezahlung von 12 kr. für ein Pfund, oder nach Umſtänden als freywilliges Geſchenk beliebigſt abzugeben oder zuzuſenden.

Nro. 11.

Botzen am 21. August 1796.

Auszug aus zweyen offiziellen Anzeigen aus Dimar und Mastelina im Sulzberge vom 20. dieß.

Vorgestern als am 18. dieß Abends sind 30 Hussaren von den k. k. Trouppen in Tion eingetroffen und noch weiter gegen Breguzzo gezogen. Zu gleicher Zeit waren auch bei 200 k. k. Husaren in Stenico, welche alle vorwärts gehen, gleichwie auch noch mehrere k. k. Trouppen von der Seite von Durone erwartet wurden.

Nachdem der Feind dieses vernommen hatte, ist solcher von Caffaro mit 2000 Mann aufgebrochen und hat er gegen die Rocca d' Anfo sich zurückgezogen, welche er endlich bei seiner noch weiter hinaus erfolgten Retirade zusammengerissen hat. Derselbe zog sich auch von Condino und Storo zurück und verließ das ganze Trientner Fürstenthum, wo sehr viele von den k. k. Trouppen ankommen.

Uebrigens haben die Franzosen bei dieser Retirade noch sehr übel gewirthschaftet und in mehreren Orten besonders in Storo geplündert.

Auszug aus einer mit Estaffette eingelangten offiziellen Nachricht vom 20. dieß aus dem Hauptquartier zu Trient.

Gestern hat der Feind freywillig und ohne angegriffen zu werden von allen seinen Positionen aus Judikarien, Riva, Torbole, Brentonico und Avio sich zurückgezogen, und unsere Vorposten sind nachgerückt.

Botzen am 22. August 1796.

Vermöge eines aus Mantua eingelangten Schreibens war diese Stadt am 10. dieß wirklich noch offen und damit beschäftiget, noch mehr mit Lebensmitteln sich zu versehen. Um so standhafter wird also dieselbe sich halten können, wenn der aus Mangel des verlohrnen schweren Geschützes einer ordentlichen Belagerung unfähige Feind den verzweifelten Entschluß fassen sollte, sie zu bestürmen, welches nach seinem vor erwähnten unerwarteten Zurückzuge nicht unwahrscheinlich scheint. Indessen weiß man jedoch noch nicht, wohin die feindlichen Kolonnen, welche Tirol ganz verließen, sich gezogen haben, und hält daher unsere Haupt-Armee einsweilen in ihrer dermahligen vortheilhaften Stellung sich ruhig, um dann auf jeden Fall gefaßt zu seyn und das Land Tirol zu decken.

NB. Das löbl. k. k. Montour Depot allhier fodert die edeldenkenden Tyroler auf, Copai oder Charpien durch Kinder für die Blessirten so viel möglich zupfen zu lassen, und sie ehestens an dasselbe entweder gegen Bezahlung von 12 kr. für das Pfund, oder nach Umständen als freywilliges Geschenk beliebigst abzugeben oder zuzusenden.

Digitized by Google

Nro. 12.

Bozen am 25. August 1796.

Auszug von mehrern Briefen aus Mantua vom 15. August.

Seit dem 1. August als dem Tage unserer Befreiung hat es der Feind nicht gewaget unsere Stadt wieder zu berennen. Wir haben drey Thore offen, und nur Eines ist vor dem Feinde geschlossen, der sich in Entfernung von 2 Stunden mit einem mittelmässigen Korps davor postirt hat, ohne jedoch etwas zu unternehmen. Unsere Besatzung ist voller Muth und lagert auf dem freien Feld vor den Thoren von Molina und St. Giorgio; und furagirt bis 5 Stunden weit von der Stadt, wodurch die Bedürfnisse für eine lange Belagerung in Menge gesammelt und in die Stadt Tag und Nacht geführet werden.

Die Vortheile des Feindes, mit denen er sich seit dem 4. August brüstet müssen wohl nicht so beträchtlich seyn; denn wie konnten doch die Franzosen zulassen, daß, so zu sagen, im Angesichte ihrer Armeen die Festung Mantua dergestalt verproviantirt werde, daß ihnen die Eroberung davon fast unmöglich gemacht wird? Und doch können die Franzosen so lang sie wollen an den Tyrolischen Termopylen sich immer herum balgen, so werden sie doch nichts von Bedeutung auswirken, so lang sie Mantua nicht erobert haben, und um diese Festung zu erobern sind sie zu schwach, indem, wenn sie schon unsere Armee nicht durch Tapferkeit, sondern aus Zusammentreffung ungünstiger Zufälle mit einigem Verluste ins Tirol wieder zurückgedrängt haben, so haben doch auch ihre Armeen bey der tapfern Gegenwehr unserer Trouppen einen Verlust erlitten, den sie genug empfinden.

Da die Hitze in diesen Tagen etwas nachgelassen hat, so genesen mehrere unserer kranken Soldaten. Nur die gefangenen Franzosen empfinden die schädlichen Wirkungen unserer Luft.

Man zehrt hier so wohlfeil, daß man nicht glauben sollte, daß Mantua jemahls belagert worden sey, oder eine Belagerung zu befürchten hätte.

Auszug verschiedener gleichlautender Briefe aus Verona vom 21. August 1796.

Die Franzosen vermehren sich vor unserer Stadt, besonders am Thore gegen Vizenza, ihre Anzahl dörfte sich auf 12000 Mann höchstens belaufen, sie wollen aber glauben machen, daß sie 30000 Mann stark seyen, und suchen dieser Täuschung durch unnöthige Hin- und Hermärsche ein Gewicht zu geben. Es scheinet, als förchten sie von den Oesterreichern von Vicenza her angegriffen zu werden. Die Oesterreichische Armee zwischen Bassano und Vicenza hat sie immer in Respekt gehalten, obwohlen sie nur eine Kolonne der grossen Armee ist, welche im Tyrol gut postirt ist. Wenn die Franzosen so stark wären, wie sie ausgeben, so würden sie schon lange diese Armee, die General

Meszaros, ein Mann, der die strengste Mannszucht halten läßt, und darum mit seinen Truppen im Ueberflusse lebt, angegriffen und geschlagen haben. Mantua ist noch lang nicht berennet, und die Garnison schickt starke Patrouillen bis in unser Territorium, um Wein und Vivres einzukaufen, die sogleich gut und baar bezahlt, und alsdann in die Festung geführet werden. Wenn Mantua sich so verprooiantiren kann, so ist das ein Beweis, daß die Franzosen zu schwach sind, es zu verwehren, und daß sie diese Festung schwer mehr bekommen werden.

Auszug eines offizielen Berichts aus dem Hauptquartier vom 23. August 1796.

Der Feind hat am 21. d. M. durch einige Kanonenschüsse aus seinen Barquen eine Kontribution vom Seehafen Torbole erpressen wollen; er wagte es aber nicht eine Landung zu machen, weil in Torbole eine Besatzung von Mahoni Jäger und andern Truppen ist, die ihm die Retirade würden abgeschnitten haben.

In Riva landeten zwar einige wenige Franzosen, um eine Erfrischung einzuholen, mußten aber sich bald wieder einschiffen, und ihr Frühstück verlassen, weil unsere Piquetter von Arco her in die Stadt durch einen verborgenen Gang eindrangen, bald wäre es unsern Truppen gelungen, diese Zecher aufzuheben, die mit Noth noch auf einem kleinen Bothe ihre Schiffe erreichen konnten.

In Judikarien hat sich der Feind, nachdem er sich ehevor zurückgezogen hatte, wieder in stärkerer Zahl sehen lassen. Er hat sich aber nicht viel mehr als das erste Mahl ausbreiten können. Wäre seine Macht in diesem Bezirke auch noch ein Mahl so stark, so könnte er doch weiter nichts von Bedeutung unternehmen, weil er seine Kommunikazion mit Brescia immer behaupten muß, und gegen Toblino und St. Massenza, so wie an den übrigen Pässen eine starke Gegenwehr findet.

Bey Ala behauptet unsere Armee immer ihre alte Posizion, und der Feind ist auf dieser Seite ganz ruhig.

Unsere Posten bey Mori, Loppio und bey den übrigen Orten dieser Kette haben vom Feinde keine nahe Spur.

Nro. 13.

Botzen am 29. August 1796.

Mehrere neue Kompagnien von Scharfschützen und Landesvertheidigern eilen mit jenem Muth und mit jener Entschlossenheit dahin, wo Gefahr ist, so unsern braven Tyrolern bey der ganzen Welt Ehre macht.

Gegen Vinschgau, Reita und im Oberinthale haben die Landesvertheidigungstruppen von selbst solche Anstalten getroffen, und Werker aufgeführet, daß man sich die besten Wirkungen davon versprechen kann. Im Unterinthale sind auch schon alle Pässe besetzet, und die Bergfestung Kufstein mit allem Nöthigen versehen worden. Will sich der Feind an diese Felsenwänden und Schlünden wagen, so wird er erfahren, daß Tyrol keine so leichte Eroberung, wie Schwaben, für ihn sey.

Unser liebes Vaterland ist eine große Festung, welche, so mächtig auch der Feind ist, nie ganz berennet werden kann; die bis an die Wolken sich thürmenden Felsenalpen sind unsere Bollwerke, gegen welche alle Kannonen der Welt nichts ausrichten können, und diese große von Natur gebildete Festung, die zwey Mahl hundert tausend streitbare und entschlossene Mann in sich schließt, ist für jeden Feind unüberwindlich, weil Religion, innigste Anhänglichkeit an ihren Landesfürsten, warme Vaterlandsliebe und biederer Gemeingeist alle Tyroler beseelt und zur allgemeinen Vertheidigung aneifert.

Auszug einiger Briefe von Roveredo vom 27. August 1796.

Unsere Trouppen haben ihre alte Stellung, und der Feind, welcher sich von Montebaldo nicht herabgetrauet, ist auch an dieser Seite nicht vorgerückt. Am 24. haben unsere Patrouillen ein feindliches Piquet bey Pilcante von Ala gegenüber aufgehoben, und darauf zogen sich die übrigen feindlichen Piqueter höher in Montebaldo zurück; ein Beweis, daß der Feind da nicht stark sey, und von unserer Vorpostenkette allein in Respeckt gehalten werde.

Auszug einiger Briefe und Berichte von Trient vom 27. August 1796.

Mehrere unserer Trouppen haben sich gegen Bassano gezogen, wodurch unsere daselbst stehende Armee sehr verstärket worden ist. Gegen Vicenza zu sind schon einige Scharmützeln zu unserm Vortheil vorgefallen, wodurch der Feind zurückgedrängt worden ist. Die Pässe gegen Judikarien, gegen Tonale, Dimar und den Wald Compiglio bleiben immer gut besetzt, so daß der Feind gegen selbe nichts unternehmen kann; unsere Vorposten patrouilliren noch immer gegen Tione, welches der Feind bisher nicht hat verwehren können. Seine geringe Macht muß daher in Judikarien nur demonstriren aber nicht agiren können: ein Beweis davon ist dieser, daß die Unterthanen von Judikarien und Val di Ledro, welche wider die Franzosen wegen ihrer schlechten Behandlung äußerst aufgebracht sind, schon bey dem kommandirenden Herrn Feldmarschall das Erklären gemacht haben, die wenigen Franzosen in ihrem Bezirke vertilgen zu wollen, sobald sie die nöthige militarische Unterstützung erhalten, die auch dahin kommen wird, sobald es die Umstände und die übrigen Operazionen erlauben.

Digitized by Google

Nro. 16.

Botzen am 9. September 1796.

Die Gefahr des Vaterlandes ist auf einmal auf einen hohen Grad gestiegen; auf einen noch höhern Grad steigt aber zugleich der Enthusiasmus der biedern Tyroler, das Vaterland zu retten. Der Feind hat nicht nur Roveredo und Trient, sondern auch Nevis besetzt, und seine Vorposten bis Wälschmichael und Kadin ausgestellt. — Dagegen steht Herr F. M. L. Freyherr v. Davidovich mit seinem beträchtlichen Corps d' Armee in Neumarkt bis über Salurn hinaus, und Herr Generalmajor Otckai jenseits der Etsch.

Zu gleicher Zeit greift in dieser Gegend alles zu den Waffen, ungeachtet beynahe von jedem Gerichte schon ohnehin wenigst eine Schützen-Kompagnie im Felde steht. Von den Städten und Gerichten Botzen, Meran, Kaltern, Altenburg, Lana, Ulten, Passeyr und Sarnthal sind bereits zahlreiche Landestrouppen theils wirklich auf dem Marsche gegen den Feind, theils so sehr in ordentlichen Kompagnien marschfertig, daß binnen drey Tagen alles eingerückt seyn wird. Gleichen Patriotismus ist man berechtigt, von allen übrigen Gerichten zu erwarten, und Se. Hochfürstliche Gnaden, der Herr Fürstbischof zu Brixen, hat durch Estaffette die Anzeige gemacht, daß auch selbes Fürstenthum zur Landesvertheidigung sich auf das thätigste in Fassung setze. — Wer nicht selbst ins Feld ziehen kann, macht es sich zur Pflicht, die Ausrückenden mit Gelde und Lebensmitteln zu unterstützen; und wir können uns nicht enthalten, zum Beweise dieses reinen Patriotismus einige rührende Beyspiele auszuheben.

Ein lahmer Bauer des Gerichts Sarnthein brachte in die Mitte seiner marschfertigen Nachbarn eine ansehnliche Summe von Kronenthalern und bath sie dringend, solche zu ihrer bessern Verpflegung mitzunehmen.

Ein sehr kümmerlich dotirter Seelsorger von Passeyr machte mit seinem lange aufgesparten Nothpfenning von 100 fl. ein gleiches Opfer. — Auf, Landesleute! Brüder, Tyroler! — auf! laßt uns diesen schönen Beyspielen folgen! — Schande für jeden aus uns, der bey der augenscheinlichen Gefahr des Vaterlandes unthätig bleibt; der so schönen Beyspielen nicht folgt! — Auf! laßt uns das Vaterland retten! laßt uns siegen oder sterben!

Auszug eines offiziellen Berichts von Arz den 8. September 1796.

Der unermüdet thätige Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon ließ gestern durch die Staabsdragoner von Roccheta aus gegen Mezzo Lombardo eine starke Patrouillirung vornehmen. Diese haben mehrere Franzosen zusammengehauen und 20 Mann Gefangene eingebracht. (Diese Gefangenen sind bereits unter einer Eskorte von Scharfschützen der Heimfelser Kompagnie in Botzen eingetroffen.) Seit dieser Zeit sind unsere Pässe gegen Etschland so gut besetzt, daß wir von dort aus nicht so leicht etwas zu fürchten haben.

Auszug eines offiziellen Berichts aus Dajano in Fleims vom 7. September 1796.

Der Feind ist mit einer beträchtlichen Kolonne durch Pergine passirt, ohne jedoch gegen das Fleimser Thal auch nur eine Patrouille abgeschickt zu haben. Blos ist eine Patrouille nach Verla und Faver gekommen.

Weitere Berichte aus obigem Orte vom 8. September.

Heute frühe ward eine Französische Patrouille von 3 Mann mit ihrem Wegweiser im Dorfe Castell durch unsere Scharfschützen aufgehoben. Unsere guten Leute haben ihnen nichts als das Gewehr abgenommen und Geld und alles Uebrige gelassen. Die Gefangenen wurden in das Hauptquartier zu Herrn General F. M. L. Freyherrn Davidovich geschickt. Untereinst wird eine andere Patrouille verfolgt, die sich in das Fleimser Thal eingeschlichen haben soll.

Nro. 17.

Botzen am 10. September 1796.

Auszug eines offiziellen Schreibens aus Innsbruck vom 8. Sept. 1796.

So eben trifft die offizielle Nachricht ein, daß Se. K. H. der Erzherzog Carl die Französische Armee unter General Jourdan dergestalt zurückgedrängt hat, daß letzterer sehr viele Artillerie verlohren hat, und Se. Königl. Hochheit wieder in **Frankfurt** eingerückt ist. Auch General Moreau hält sich zum Rückzuge bereit, und glaublich nehmen unsere übrigen Generale ihn in die Flanke. Die umständlichern Nachrichten werden nachfolgen.

Auszug eines offiziellen Berichts des Herrn Oberstlieutnant Freyherrn v. Baltheser von Reutti den 7. September 1796.

Heute ließ Herr F. M. L. v. Fröhlich auf allen Punkten, hauptsächlich aber bey **Nagelried** angreifen, und der Feind ward bis **Durach** zurückgeschlagen. Er verlohr sehr viel; doch wurden nur 4 Gefangene eingebracht, weil alles niedergemacht wurde. Unser Verlurst ist noch nicht genau bekannt; jedoch gar nicht beträchtlich.

Auszug eines offiziellen Berichts aus dem Hauptquartier Neumarkt vom 9. September 1796.

Vermög heute früh aus **Salurn** eingetroffener sichern Nachricht hat der Feind alle seine Pikete zurückgezogen, und gestern abends war dessen Artillerie und Kavallerie nach **Trient** im Rückzuge.

Bericht von einem vollkommen glaubwürdigen Manne und Augenzeugen, der aus Wälschmichäl sich geflüchtet hat.

Am 5. September abends wußten wir bereits, daß wir unserm Schicksale überlassen seyn. Man bewog den Herrn Prälaten unsers Chorherrnstiftes sich über das Gebirg zu flüchten, welches dem zitternden Greise, nachdem er zwey Tage und Nächte durch Wälder geirret war, endlich gelungen ist. (Derselbe ist diesen Morgen in Botzen angekommen.) Die Stiftsgeistlichen und die Inwohner des Dorfes steiften sich auf die wiederholten Aufrufe des Französischen Generals Buonaparte an die Tyroler, worinn er allen, die sich beym Einrücken der Franzosen ruhig verhalten würden, Sicherheit der Personen und des Eigenthums so heilig versprochen hat. Die Stiftsgeistlichen, zu welchen ich mich gesellte, und das ganze Dorf erwarteten also durch die ganze, bang durchwachte Nacht ruhig ihr weiteres Schicksal.

Um 6 Uhr früh kam die erste Horde in das Stift, und fiel die Geistlichen, die unzertrennlich beysammen zu bleiben sich gelobt hatten, zugleich an; jeder Mann hatte seinen Räuber, der ohne Verzug nach Sackuhr und Geldbörse mit einer Art langte, die die Schamhaftigkeit zu erzählen verbiethet. Hierauf wurden die Zimmer, eines nach dem andern angefallen, die gesperrten aufgebrochen, die Kommoden und andere Kästen zerhauen, und jeder nahm, was ihm beliebte. — Kaum waren diese fort, so kamen andere, die den Geistlichen das gespannte Gewehr auf die Brust setzten, und sie zu ermorden drohten, wenn sie nicht ihr Geld hergeben würden. Mit den demüthigsten Bitten und Stellungen brachten diese es endlich dahin, daß diese Räuber sich mit den von ihren Vorgängern zurückgelassenen Geräthschaften begnügten. Aber eine Horde folgte auf die andere, und die Plünderung dauerte unter fast unaufhörlicher Todesangst bis nach 9 Uhr fort, wo schon die siebente Horde kam.

Von dieser wurden wir Alle in ein Zimmer geführt; die Thüre ward hinter uns abgeschlossen, und man sagte uns auf Befehl des Offiziers hätten wir sogleich 30 Zechin bey Todesstrafe abzugeben. Auf die Vorstellung, daß wir aller Baarschaft schon beraubt seyen, ward Einer aus den Geistlichen von Einem dieser Räuber gepacket, und auf die Knie geworfen, wobey er ihm befahl, sich mit dem Kopf gegen den Boden zu bücken. Der Geistliche that es, blickte gen Himmel und zeigte, daß er auf den Tod mit ruhiger Standhaftigkeit gefaßt sey. Dieß muß den Grausamen gerührt haben; er hieß den Mann aufstehen, und steckte den gezuckten Säbel mit einer Art von Beschämung in die Scheide. — Uebrigens dauerten diese Anfälle bis auf die Nacht hin fort, und waren fast alle von gleicher Art. In der Kirche wurde das Kästchen, worinn die heil. Oele aufbewahrt werden, und der Tabernakel erbrochen, und nicht nur die heil. Oele, sondern selbst die heiligsten Hostien mit schauerlicher Gottlosigkeit und Verachtung auf den Boden geworfen; alle heiligen Gefässe geraubet, so daß am Maria Geburtstage keine Messe gelesen werden konnte; ein Mutter-Gottes-Bild in Stücke zerhauen, und überhaupts der abscheulichste Unfug getrieben. Der Stiftsdechant lief, aller Abmahnungen ungeachtet, unter die Räuber, und beschwor sie auf den Knien, ihm wenigstens die heil. Hostien zu überlassen; ein Hieb mit dem flachen Säbel auf seine Schultern war die Antwort auf seine Bitte, und er mußte wider seinen Willen sich entfernen.

Während dieser Zeit hörten wir das fürchterliche Heulen und Winseln der armen Leute im Dorfe; sie wurden, wie das Stift, behandelt, doch kann ich davon keine nähere Erzählung machen, weil ich mich immer im Stifte aufgehalten habe. Einige Weiber, die auf eine Wiese ober dem Stifte geflohen waren, wurden gleichfalls von einer Horde angefallen, und schrecklich mishandelt.

Seht, Landesleute! seht, Tyroler! das sind die Versprechungen des Feindes! das haben wir zu erwarten, wenn wir den Muth sinken lassen! — Auf! Brüder! laßt uns retten, was uns heilig und lieb ist! laßt uns das Vaterland retten! — Nur Muth! Eintracht! Thätigkeit! und wir sind gewiß gerettet.

Nro. 18.

Botzen am 12. September 1796.

Gestern sind hier die zahlreichen Landesvertheidigungs-Kompagnien von den Gerichten Särnthal, Jenesien, Wangen, und Klaß eingetroffen. Sie werden morgen unter Anführung ihres ernannten Abtheilungs-Kommandanten Herrn Dominik von Rager zur Armee abmarschieren. Rührend ist es, diese wackern Leute zu sehen, die Weiber, Kinder, Hab und Gut verlassen, und die ungewohnte Kriegsbahne mit einer bewunderungswürdigen Entschlossenheit betreten. Eine ebenfalls zahlreiche Kompagnie vom Gerichte Ritten wird täglich erwartet, der die Kompagnien der übrigen Gerichte am Eisack unmittelbar folgen werden.

Auszug eines offiziellen Berichts von Arsio den 10. September 1796.

Von der Rocchetta ist eben die zuverlässige Nachricht eingelaufen, daß einige Freywillige aus den Scharfschützen-Kompagnien von Meran und Neuhaus eine Patrouillirung von dort aus bis gegen Wälschmichál vorgenommen haben, bey welcher sie, als sie an die Etsch kamen, am jenseitigen Ufer eine Truppe Feinde gewahr wurden. Sie feuerten sogleich auf selbe, und streckten 15 Mann, und darunter einen Offizier, zu Boden; von unserer Seite ist ein Mann von der Meraner Kompagnie, Namens Franz Platner, ein Student von Meran, eben der, der den Offizier niedergeschossen hat, geblieben, der den schönen Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Auszug der offiziellen Berichte des Herrn Schützen-Kommandanten Grafen v. Arzt, und des Herrn Landschaft-Kommissärs v. Riccabona, von Cles den 11. September 1796, und eines Schreibens aus Neumarkt vom nämlichen Tage.

Gestern früh ließ Herr Generalmajor Freyherr v. Loudon von der Rocchetta aus, den Feind, der seine Vorposten bis Cadin ausgestellt hatte, bey den beyden Brücken von Deutsch- und Wälschmetz, die der Feind ebenfalls besetzt hielt, angreifen. Der Feind ward sogleich über Wälschmichál zurückgeworfen, und retirirt sich in das Gebirge von Verla, wo er den ganzen Tag Widerstand geleistet hat, bis endlich die unter Anführung des Herrn Majors Milloradovich abends angekommenen Mahoni-Jäger nebst einigen freywilligen Tyroler-Schützen, worunter der junge Keller von Tramin sich besonders ausgezeichnet hat, ihn auch von dort vertreiben halfen, worauf er sich bis Nevis zurückziehen mußte. Diese glückliche Affäre ward durch ein Bataillon von Jellachich, etwas

Mannschaft vom Regiment **Devins**, eine Abtheilung Stabsdragoner, und zwey Tyroler-Scharfschützen-Kompagnien, nämlich die Kompagnie von Kaltern und Eppan unter dem Herrn Hauptmann Grafen von **Khuen**, und die Kompagnie von Salurn und Tramin unter dem Herrn Oberlieutenant von **Bombardi**, ausgeführt. Diese Schützen-Kompagnien haben sich vorzüglich gut gehalten. **Ich bin mit Ihren Scharfschützen überaus zufrieden**, sagte Herr G. M. Freyherr v. Loudon zu dem Herrn Kommandanten Grafen v. Arzt; **sie haben sich kreuzbrav gehalten; ich werde es auch der Landschaft melden.** Von unserm Militär sind 3 Mann todt geblieben, und ungefähr 30 blessirt worden. Ob unsere Schützen-Kompagnien dabey etwas gelitten haben, ist noch nicht bekannt, da sie von der Nacht im Gebirge übereilet worden, und beym Abgange der Berichte sich noch nicht allda gesammelt hatten.

Nro. 19

Botzen am 15. September 1796.

Mit jedem Tage steigt der patriotische Enthusiasmus der Tyroler, ihr Vaterland mit Gut und Blut zu vertheidigen. Von den Gerichten Botzen, Ritten, Särnthein, Jenesien, Mölten, Kaltern, Wangen und Flaß, Meran, Passeyr, Schöna, Altenburg, Lana und Ulten sind die neuen Schützen-Kompagnien bereits ausgezogen: alle diese um vieles überzähligen Kompagnien haben sich größten Theils mit eigenen Gewehren, wozu zum Theile auch Picken, Hellebarden und Heugabeln kamen, bewaffnet, und die nöthigen Lebensmittel auf mehrere Tage mit sich genommen. Nun werden ferners die Schützen-Kompagnien vom Vinschgau, Eisack, Fürstenthum Brixen, und Pusterthal täglich erwartet; insbesondere ist aus dem Gericht Schlanders eben der Bericht eingelaufen, daß dort ebenfalls bey 500 Mann in zwey Kompagnien, die erste unter Anführung des Herrn Viertelvertretters Steiner, die zweyte unter dem Herrn Hauptmann Zangerl bereits aufgebrochen sind. Eben so sind die Gerichte an der untern Etsch in der thätigsten Armirung; dazu wird ein Sukkurs von regulirten Trouppen von mehr dann 6000 Mann nächster Tagen eintreffen; und das gehabte Besorgniß vor dem feindlichen Vorrücken verschwindet zusehends. — Tyroler! Landesleute! fahret fort, wie ihr angefangen habet! aber verlieret keine Zeit! jeder Tag, jede Stunde ist kostbar, — kann das Wohl und die Rettnng unsers Vaterlandes gelten! — Euer Kaiser, Euer Vaterland, die ganze Monarchie, ganz Deutschland hat die Augen auf euch gerichtet! — Rettet euern Ruhm, euern Wohlstand, euer Vaterland!

Heute sind die zwo, gegen 500 Mann starken Schützen-Kompagnien von Särnthein, dann Jenesien, Wangen, Mölten und Flaß, hier unter Anführung ihres Divisions-Kommandanten v. Kager, und der Herrn Hauptleute v. Scherer und v. Lenard eingerückt; und werden morgen nach Cavales und Predazzo abgehen, wohin auch die morgen nachkommenden, eben so zahlreichen Kompagnien von Botzen und Ritten unter dem Herrn Hauptmann Mayrhauser bestimmt sind, und wohin die Scharfschützen-Kompagnie vom Schießstande Botzen unter dem Herrn Hauptmann v. Reich schon früher abgerückt ist.

Der kommandirende Herr F. M. L. Freyherr v. Davidovich war über die entschlossene Bereitwilligkeit dieser braven, heute eingetroffenen Leute sehr gerührt. Diese stellten sich in Parade, und der kommandirende Herr Gereral, in Begleitung einiger Herren Staabsoffiziers, und des Herrn Kommandanten v. Kager passirte die ganze Fronte, sprach der Trouppe sowohl im Allgemeinen, als auch den Einzelnen Muth und Entschlossenheit zu, und ermunterte sie besonders mit dem öfter wiederholten Zurufe: Liebe Leute; seyd wahre Christen und Tyroler; streitet für die Religion, euern Kaiser, euer

Vaterland, euer Eigenthum, eure Weiber und Kinder; Gott und der Kaiser wird es euch gewiß lohnen. Auch ich hatte das Vergnügen, den kommandirenden Herrn General zu begleiten, und Augenzeuge dieses mir unvergeßlich bleibenden Auftrittes zu seyn, bey welchem ich in den Augen mehrerer Herrn Offiziers ehrenvolle Rührungsthränen gesehen habe.

Schreiben des Herrn Generalmajors Freyherrn v. Laudon an den Herrn Kommandanten der Tyroler Scharfschützen Johann Grafen v. Arzt von Cles den 11ten September 1796.

Ich ersuche Euer Hoch-Wohlgebohren, sämmtliche Tyroler Landesschützen die unter Dero Kommando stehen, und der Affäre vom 10. d. M. beywohnten, wo sie sich zu meinem Vergnügen auf eine ruhmvolle Art auszeichneten, meinen verbindlichsten und lebhaftesten Dank abzustatten. Ich werde mich besonders für diejenigen, welche sich als wahre Vertheidiger des Vaterlandes ausgezeichnet haben, verwenden, damit sie mit jenen Zeichen des Verdienstes belohnet werden, durch welche sie die Aufmerksamkeit des Vaterlandes und den Dank ihrer Mitbürger, so lang sie leben, sich zuziehen müssen.

Schreiben des nämlichen Herrn General-Majors Freyherrn v. Laudon an die Landesschutz-Deputation in Botzen vom 12ten Septemb. 1796.

Die ausgezeichnete Verwendung, mit der die zwo Kompagnien Tyroler Landesschützen von Eppan und Kaltern unter dem Herrn Hauptmann Grafen v. Khuen, dann jene von Salurn unter dem Herrn Oberlieutenant v. Bombardi sich den 10ten Septemb. bey dem Angriffe auf Wälschmichäl sich allgemeine Zufriedenheit erwarben, verschaft mir die angenehme Gelegenheit, obbenannte Kompagnien der löbl. Landesdefensions-Deputation anzurühmen, und die Versicherung beyzusetzen, daß solche sich an diesem Tage durch Muth und Bereitwilligkeit bestens hervorthaten. Sie trugen sich selbst an den Feind, der auf die Anhöhen hinter Welschmichäl sich zog, zu tourniren, und die Schnelle, mit welcher sie jenen Berg erstiegen, würkte das Meiste auf dem Rückzug des Feindes und auf dessen Verlassung dieses Posten. Diejenigen, die aus diesen 2 Kompagnien vorzüglich angerühmt zu werden verdienen, werde ich mir zur Pflicht machen, nachträglich namhaft zu machen, und für ihre Belohnung einzuschreiten; so wie ich mit dem wärmsten Antheile vernehmen würde, daß von der löbl. Deputation das rühmliche und lobenswürdige Betragen dieser zwo Kompagnien dem Lande bekannt gemacht werde, und zur fernern Aufmunterung diene.

Mehrere Berichte aus dem Nonnsberg.

Die Ausgezeichneten Verdienste, die sich der Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon sowohl durch die Besetzung des wichtigen Passes Rocchetta, als auch durch die Wiedereroberung des ebenfalls sehr wichtigen Posten Wälschmichäl, so wie durch die Besetzung von Wälsch- und Deutschmetz um unser Vaterland erworben hat, verdienen unsern allgemeinen lebhaftesten Dank, so wie wohl desselben kluge Dispositionen bey dem

Angriffe vom 10. d. M. von den Kennern vorzüglich gerühmt worden. (Gedachter Herr Generalmajor hat dermalen ſein Hauptquartier zu Cles in dem Hauſe des Herrn Lorenz dal Lago.) Obige Berichte rühmen von der Affäre vom 10ten d. M. auch vorzüglich den Herrn Oberſt der Staabsdragoner von Döller, und den Herrn Artillerie Oberlieutenant von Jenatſch.

Auszug eines Schreibens des Herrn Gubernialrathe und Kreishauptmanns im Puſterthal Franz v. Laicharding vom 12. September 1796.

Vor einigen Tagen ſind von einem Transporte Franzöſiſcher Kriegsgefangenen bey 100 Mann deſertirt; doch ſind bereits 58 derſelben von zween wackern Männern aus dem Gerichte Enneberg, denen die zwey darunter befindlichen Offiziers eine Börſe Dukaten nebſt ihren Uhren vergeblich zum Löſegeld angebothen haben, wieder eingebracht worden.

Digitized by Google

Nro. 20.

Botzen am 17. September 1796.

Auszug eines Berichts von dem Herrn Landeskommissär Pfaundler, von Reutti den 14. September 1796.

Gestern, um 5 ½ Uhr früh suchte der Feind unsere bey Steinach zwischen Vils und Pfronten postirten Trouppen zu überfallen, wozu ihm, wie man sagt, ein Wirthssohn von Kempten einen Weg über den Grünenberg gezeigt haben soll. Der Anschlag schien dem Feinde auch im Anfange zu gelingen, aber bald sammelten sich die k. k. Trouppen aus allen Posten, schlugen den über 3000 Mann starken Feind bis Weisbach, und als er in diesem Dorfe sich halten zu wollen Miene machte, mittels einiger in dasselbe geworfenen Haubitzenkugeln weiter bis in den Kemptner Wald zurück. Der Verlurst des Feindes bey dieser Affäre war sehr beträchtlich; von den eingebrachten Gefangenen starben mehrere sehr bald an ihren Wunden, da sie von unsern Husaren sehr übel zugerichtet worden sind. Die Anzeige unsers, noch nicht eigentlich bekannten Verlursts, so wie die umständlichere Relation über diese Affäre wird ehestens nachgetragen werden.

Den nämlichen Tag wurden unsere Trouppen auch zwischen Immenstadt und Tannheim angegriffen; aber auch hier ward der Feind, nachdem man ihm sogleich zwey Kannonen demontirt hatte, geworfen; er verlohr dabey viele Leute, und 20 Gefangene nebst einem Offizier sind heute hier eingebracht worden. Unser Verlurst soll in 1 Todten und 2 Verwundeten bestanden haben. Bey diesem Vorfalle hat sich der Muth der vaterländischen Vertheidigungs-Mannschaft, und ihre Geschicklichkeit im Treffen besonders ausgezeichnet, und sie haben ihrer Bestimmung vollends entsprochen. Einer aus ihnen, den der Herr Brigadier und Oberst Graf v. St. Julien selbst der goldenen Medaille würdig achtet, hat mit besonderer Geschicklichkeit einen Staabsoffizier vom Pferde geschossen.

Man ist sich hier eines baldigen fernern Angriffes gewärtig, weil man alle Anzeigen hat, daß derselbe sich nächstens aus Bayern ganz zurückziehen wird, und es bekannt ist, daß derselbe seine Rückzüge fast immer durch derley Angriffe zu decken sucht. Wir sind aber deßhalben ganz ruhig, da sich voraussagen läßt, daß der Feind sich an unsern Verschanzungen ziemlich blutige Köpfe hohlen würde, besonders da die k. k. Trouppen bisher denselben jedesmal mit ausgezeichneter Tapferkeit zurückgeschlagen haben, und dadurch mit neuem Muthe beseelt ihm auch künftig eben so tapfer entgegen gehen werden.

Auszug eines Berichts von dem Tyroler Schützen-Kommandanten Herrn Karl v. Sebastiani von Cavales den 15. September 1796.

Gestern hat sich zu Madram eine Französische Patrouille von 3 Mann sehen lassen. Zween davon sind aber durch den Oberjäger der Tyroler Schützen-Kompagnie des Herrn Hauptmanns v. Baldessarini sogleich aufgehoben und gefangen eingebracht worden. Dem Dritten gelang es sich durch die Flucht zu retten. Nach Baselga kamen ebenfalls

5 Mann Franzosen, und foderten von dem dortigen Pfarrer eine Brandschatzung. Allein die Bauern des Orts, die zusammen liefen, erschlugen Einen derselben, und verjagten die vier andern durch einen Steinhagel.

Auszug eines Schreibens des Herrn Landes-Kommissärs v. Roschmann von Neumarkt den 15. September 1796.

Der Muth und die Entschlossenheit der heute hier eingetroffenen Botzner und Rittner Kompagnien machte auf unsern allgemein verehrten Kommandirenden Herrn F. M. L. Freyherrn v. Davidovich, welcher in meiner Begleitung wieder ihre ganze Fronte passirte, einen solchen Eindruck, daß derselbe vor inniger Rührung kaum zu sprechen vermochte. — Uebrigens ist nichts Neues vorgefallen.

Auszug eines Berichtes des landesschäftlichen Kommissärs Herrn v. Riccabona von Arz den 16. September 1796.

Nach einer eben jetzt eingelaufenen glaubwürdigen Nachricht sind in Brescia viele verwundete Franzosen, und darunter zwey Generals, deren Einer einen Arm verlohren hat, wie auch viele flüchtige Französische Trouppen mit Kanonen und vieler Bagage angelangt. Herr F. M. Graf v. Wurmser soll sich in Verona befinden, und gegen Trient im vollenr Anmarsche seyn. — Gott gebe, daß wir die gänzliche Rettung unsers lieben Vaterlandes bald zu berichten im Stande seyn!

Auszug eines fernern diesen Abend eingetroffenen Berichts des nemlichen Herrn Kommissärs v. Riccabona vom heutigen Tage.

Nach einer fernern heute eingetroffenen glaubwürdigen Nachricht hat ein am 12. d. M. Nachmittag in Brescia mit 3 verwundeten Soldaten angekommener Französischer Offizier die Nachricht dahin gebracht, daß bei der Französischen Armee drey Bataillons, wozu auch sein eigenes gehörte, ganz aufgerieben worden seyen. Diesen Verlust habe die Armee in der Gegend von Bassano, hauptsächlich von der k. k. Kavallerie, erlitten. Tags darauf, nemlich am 13. d. M. früh seyen anfangs 165 k. k. Kriegsgefangene, bald darauf aber, nemlich um 8 Uhr früh, 60 Wägen mit verwundeten Franzosen, auf deren jedem 12 bis 14 Mann sich befanden, angekommen, wovon die meisten erbärmlich zerhauet waren. Auch sey selben Tag in Brescia von der Französischen Generalität der Befehl eingelangt, dortselbst das Hauptquartier zuzubereiten, so wie von der Stadt auch verlangt worden sey, daß die Französischen Truppen die Stadtthore dalle Pille, di Gorlonga und St. Nazero eingeräumt, auch alle Waffen von den Thälern Val Trompia, Val Sabbia und Val Comonica an eben dieselben abgeliefert werden soll. Ferners füget diese Nachricht hinzu, daß die immer steigende thätige patriotische Anstrengung der Tyroler, ihr Land mit Gut und Blut auf das äußerste vertheidigen zu helfen, bei den Franzosen allgemein das größte Aufsehen errege; daß die Franzosen sich nach ihrem eigenen Geständniß für dem aufgebrachten Landmanne fürchten, und daß auch dort schon das allgemeine Gerücht gehe, daß das ganze Tyrol sich in Masse erhebe, um den in das Land eingedrungenen Feind wieder von seinen Gränzen zu vertreiben.

Nro. 21.

Botzen am 20. September 1796.

Heute sind hier aus dem südlichen Theile des Fürstenthums Brixen vier Landesvertheidigungskompagnien, die zusammen aus mehr dann 500 Mann lauter schönen, muthigen Leuten bestehen, eingerückt. Die erste Kompagnie von dem Stadtgerichte und dem Gericht Albeins und Pfefferberg wird von dem Herrn Hauptmann v. Hellrigl fürstlichen Stadtrichter zu Brixen, die zweyte von dem Hofgerichte und dem Adel zu Brixen, dann den Gerichten Salern und Lisen von dem Herrn Hauptmann Joseph v. Weinberg, die dritte von der Stadt Klausen, und den Gerichten Lazfons, Verdings, und Velthurns von dem Herrn Hauptmann Anton v. Klebelsberg, fürstlichen Stadtrichter zu Klausen, und die vierte von dem Gerichte Thurn an der Gader, von dem Herrn Hauptmann und dortigen fürstlichen Richter Franz Piristi geführt. Herr Hauptmann v. Hellrigl hat zugleich das Divisions-Kommando über gesammte 4 Kompagnien. Eine fast gleiche Zahl wohl bewaffneter Vertheidigungs Mannschaft steht zugleich im nördlichen Theile des Fürstenthums Brixen, zur Vertheidigung der Gränzpässe im Pusterthale in Bereitschaft, auch steht eine Brixner Scharfschützen-Kompagnie unter Herrn Hauptmann Marchner schon ehevor im Felde. Uiberhaupt verdient der Eifer und die Thätigkeit mit welcher Se. Hochfürstliche Gnaden, der Herr Fürstbischof zu Brixen zur Vertheidigung des Vaterlandes mitwirken, den allgemeinen lebhaftesten Danck.

Das Thal Fleims hat, über die unter dem Herrn Hauptmann Felix v. Riccabona schon länger im Felde stehenden Scharfschützen-Kompagnien, zwey neue Kompagnien unter den Herrn Hauptleuten Sighele und Calderoni, und eben so viele das Gericht Primör aufgestelt, ungeachtet die Schützen-Kompagnie des letztern Gerichts unter ihrem Hauptmann Herrn Joseph Graf v. Wellsberg schon über 3 Monate mit ununterbrochener ausgezeichneter Verwendung im Felde gestanden ist. Auch vom Gerichte Enn und Kaldif, von welchem eine Kompagnie unter Herrn Hauptmann Freyherrn v. Cazan schon länger dient, ist dieser Tagen eine zweyte Kompagnie unter Herrn Hauptmann v. Barbi auf den Geyerberg ausgerückt. Der gleiche Patriotismus belebt auch fast alle übrige Gerichte des Landes, die wir bei einer andern Gelegenheit namentlich anzurühmen Gelegenheit haben werden.

Mehrere, aus verschiedenen Gegenden eingelaufene Privat-Nachrichten geben, daß Herr F. M. Graf v. Wurmser über den Feind unweit Legnago einen wichtigen Sieg erfochten habe; und es wird der offiziellen Bestättigung dieser Nachricht mit Sehnsucht entgegen gesehen. Gewiß ist indessen, daß die k. k. Waffen in Deutschland überall den herrlichsten Fortgang haben.

Auszug eines Schreibens des Herrn Landes-Kommissärs v. Roschmann von Neumarkt den 17. September 1796.

Im Hauptquartier gieng heute eine rührend feyerliche Handlung vor sich. Unser Kommandirender, Herr F. M. L. Freyherr vom Davidovich, ließ vor der Mittagstafel den Herrn Obersten des k. k. Infanterie-Regiments Preiß, v. Weidenfeld, nebst dem

ganzen Offizierskorps, auch einigen Unteroffiziers vom Regimente Preiß zu sich rufen, und als diese nebst mir in dem Vorzimmer versammelt waren, so trat der Kommandirende in Begleitung des Herrn Generalmajors Fürsten v. Reuß in die Mitte der Versammlung, und ließen ein von Sr. Excellenz, dem Herrn F. Z. M. Freyherrn v. Alvinzi aus Botzen erhaltenes Schreiben öffentlich ablesen; des Inhalts: Se. k. k. Majestät hätten dem Herrn Obersten v. Weidenfeld in Rücksicht seiner rühmlich geleisteten Dienste, und der dadurch erworbenen besondern Verdienste zur Belohnung und zur Aufmunterung für die Zukunft das kleine militarische Theresien Ordenskreuz zu verleihen, und denselben in dieser Absicht zum Ritter dieses hohen Ordens zu ernennen geruhet.

Der Kommandirende hielt hierauf eine kurze, auf die Verdienste dieses würdigen Herrn Obersten, und auf das vorzüglich gute Betragen des ganzen Regiments Preiß sich beziehende Anrede, heftete dem Herrn Obersten im Namen Sr. Majestät das Ordenskreuz an die Uniform, und machte demselben als Augenzeuge seiner Verdienste mit wahrer Theilnahme und sichtbarem Vergnügen die herzlichsten Glückswünsche, die von allen Anwesenden eben so aufrichtig wiederhohlet wurden.

Heute früh hörte man hier mehrere Kanonenschüsse; man erfuhr aber bald darauf, daß solche lediglich ein unbedeutendes Vorpostengefecht betroffen haben, bei welchem von unserer Seite ein dem Regiment Jellachich zugetheilter Offizier von Erz. Anton und etwelche Gemeine blessirt worden sind; von der Seite des Feindes ist ein viel beträchtlicherer Verlust zu vermuthen. (Ein anderer Bericht giebt unsern Verlust auf 4 Todte und 14 Verwundete an. Uibrigens blieben beide Theile in ihren vorigen Positionen, und die Affäre war von gar keinen Folgen. Seitdem ist aber Herr Generalmajor v. Oczkai mit seinem Korps von Tramin nach Deutschmetz vorgerückt.)

Bericht des k. k. Herrn Oberlieutenants und Kommandanten der Tyroler-Schützen in der Gegend des Ober-Innthals von Reutti den 15. September 1796.

Am 13. d. M. um 6 Uhr früh wurden hier auf einmal alle Vorposten angegriffen, und es kam die Nachricht, daß der Feind mit Uebermacht anrücke. Der Feind griff unter eigener Anführung des Generals Tareau, unsere Vorposten mit einer solchen Lebhaftigkeit an, daß er sie bis in die Höhe von Berg zurücktrieb. Hier machten Oberlieutenant Ellin und Herr Major Morlerth die wirksamsten Anstalten, um wenigstens die erwähnte Höhe bis zur Einlangung einer Verstärkung zu behaupten. Der Feind tournirte unsere Stellung und drang über Wank und Rückbichel am linken Ufer des Vilsbaches vor; Herr Oberlieutnant Ellin ließ die in Weisensee stehende Scharfschützen-Kompagnie vorrücken, und den Feind angreifen, der auch dort glücklich geworfen wurde. Mittlerweile rückte Herr General Wolf mit der ganzen Infanterie vor, und erreichte die Position von Berg, wo der Feind auf der Stelle durch eine Division von Bender, eine Division von Huff, und eine halbe Eskadron Husaren mit 2 Kanonen auf seinem rechten Flügel angriffen wurde. Man kann die Tapferkeit dieser Infanterie und der Artillerie nicht genug loben, welche mit unbeschreiblicher Behendigkeit und Eyfer den Feind auf den steilsten Anhöhen anfielen, und ihn sogleich auf sein Centrum warfen. Dieser glückliche Ausschlag war das Zeichen zum allgemeinen Angriffe, welcher von allen Trouppen (nur

4 Kompagnien von Bender ausgenommen, die *en reserve* blieben) tapfer und glücklich unternommen wurde. Der Feind ward überall geworfen, und bis an die Wertach zwischen Gschwend und Oy verfolget. Der Generaladjutant, Herr Lieutenant Weiß jagte in dieser Vorrückung mit einigen Husaren vor, um den Feind an der Wertach zu rekognoscieren, und als er fand, daß derselbe an der Brücke sich schoppte, nahm er das schleunig Kavalleriegeschütz, und postirte es so vortheilhaft, daß er den Feind mit dem besten Erfolge aus Kartätschen beschoß, und dieser auf diesem einzigen Punkte über 50 Mann verlohren hat. Diese Anstalt hatte auch die Wirkung, daß die feindliche Kolonne getrennet, und ein Theil gegen Kempten, ein anderer gegen Immenstadt, und der dritte in das Gebirg gesprengt wurde.

Der Feind war ungefähr 5000 Mann stark; die Zahl seiner Kanonen ließ sich nicht eigentlich abnehmen; doch hat man 12 und 16pfündige Kugeln gefunden. Unser Verlurst besteht in 27 Mann an Todten und Blessirten, der Verlurst des Feindes sicher in 500 Mann, gefangen wurden 23 Mann eingebracht. Dieß Gefecht dauerte bis 12 Uhr Mittags, und ist in dieser Position seit 7 Tagen das Vierte. Auch scheint der Feind bey Kempten ziemlich stark zu seyn, und zum Beweise daß seine Attaque kein Blendwerk war, kann man die sichere Nachricht annehmen, daß General Tareau mit seiner ganzen Equipage in Groß Nesselwang angekommen war, und sein Quartier in der Kronne, und das Mittagessen beym Pfarrer bestellt hatte, folglich da sein Hauptquartier zu nehmen gedachte.

Unsere Vorposten reichen von Steineberg in dem Wertacher Thal über Jungholz, Koppel, Eisenberg Weisensee bis Füssen eine Strecke von 6 Stunden. Das Infanterielager ist nun auf Steinach vorgezogen worden, um den Vorposten und der Position bey Berg näher zu seyn.

Auszug eines Berichts des Herrn Kommandanten der Tyroler-Schützen, Johann Graf v. Arz, vom 18. Sept. 1796.

Ich finde mich verpflichtet, diejenigen aus den unter meinem Kommando stehenden Scharfschützen namhaft zu machen, welche sich in der Aktion bei Wälschmichel am 10. d. M. besonders ausgezeichnet haben. Vor allen muß ich den Hauptmann der Kompagnie von Eppan und Kaltern, Herrn Joseph Grafen v. Khuen, dann den Herrn Oberlieutenant v Schasser von Kaltern, den Oberjäger Flunger von Eppan, den Jakob Moreit von Kaltern, und den Johann Frey von Eppan, dann von der Salurner Kompagnie den Unterjäger Oswald Daldoß, und den Unterjäger Untersteiner besonders empfehlen, als die sich alle vortreflich gehalten und ausgezeichnet haben. Nebst diesen verdienen noch genannt zu werden von der Kompagnie Eppan und Kaltern Herr Unterlieutenannt v. Pfraumer, Oberjäger Thenig, Unterjäger Schiestl, Unterjäger Steinpeis, Johann Wareid und Joseph Erlacher, und von der Salurner Kompagnie Herr Oberlieutenant v. Bombardi, Unterjäger Keller von Kartisch, Joseph Tolloi, und Joseph Sorsi von Salurn, Johann Angerer und N. Kaßl von Tramin, und Joseph Mattardi von Kurtatsch.

Digitized by Google

Nro. 22.

Botzen am 22. September 1796.

Mehrere über Primör, Fascha und Pusterthal aus dem Venetianischen heut eingelaufene Briefe stimmen einhellig dahin überein, daß Se. Exzellenz der Herr F. M. Graf v. Wurmser sich nach der Aktion bei Bassano vom 8ten September nach Legnago gezogen, mit der Festung Mantua sich konjungirt, und sohin die Franzosen in wiederhohlten Gefechten, wovon das erste am 12. bei Ronco, das letzte aber am 14. September unter Mantua vorgefallen sey, mit ihrem großen Verluste geschlagen habe; die letztere Schlacht sey besonders hartnäckig gewesen; zwey Französische Generals seyen todt geblieben; General Massena sey verwundet und habe sich mit dem Uiberreste seines Korps nach Verona und zum Theil gegen Bassano zurückgezogen; General Buonaparte habe sich in das kleine Fort Sanguinetto geflüchtet, und sey dort von den k. k. Uhlanen eingeschlossen, gefangen und nach Mantua geführt worden. Wiewohl für diese so erfreulichen Nachrichten die offiziellen Berichte noch fehlen, so haben selbe doch immer einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, nachdem sie von so verschiedenen Seiten her mit fast gleichen Umständen geschrieben werden. In Venedig hatte man am 17. September auch Nachrichten von einer in Paris entstandenen Gährung des Volkes, welches des Krieges müde ist, und durchaus den Frieden verlangt, den das Französische Direktorium und die Generals bisher aus Eigennutz und Privat-Absichten ausgeschlagen haben. Vorzüglich aber soll das Volk wider den Krieg in Italien aufgebracht seyn.

Aus Deutschland laufen ununterbrochen die glänzendsten Siegesnachrichten, besonders von der Armee Sr. k. Hochheit des Erzherzogs Karl, ein. Nicht nur Frankfurt und Königstein ist von den k. k. Truppen besetzt, sondern auch die Haupt-Festung Mainz bereits entsetzet. Der Französische General Jourdan hat auf seinem Rückzuge, und in den während desselben vorgefallenen Gefechten, über 300 Kanonen, und, wenig gerechnet, 20,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verlohren. Auch gegen die Armee des Französischen Generals Moreau sind die k. k. Truppen fortwährend siegreich.

Nach einem Schreiben von sehr guter Hand aus Wien haben Se. Majestät, unser gnädigster Kaiser, über den Muth und die Fürsten- und Vaterlandsliebe, welche die Tyroler in gegenwärtigem entscheidenden Zeitpunkte zeigen, die allerhöchste ganz vorzügliche Zu riedenheit wiederholt in den gnädigsten Ausdrücken geäußert, auch bereits solche Maasregeln ergriffen, daß unser Vaterland wahrscheinlich sehr bald von den Franzosen ganz befreyt seyn wird. — Lasset uns mit Anspannung der äußersten Kräfte mitwirken, liebe Landesleute! lasset uns fortfahren und vollenden, wie wir angefangen haben! Und besonders Ihr, tapfere Vertheidiger des Vaterlands! harret alle nur wenige Wochen noch aus, und ihr werdet die schönste aller Belohnungen, den wärmsten Dank von uns Allen, den Dank aller unsrer Nachkommen, den Dank für die Rettung des Vaterlands, und den Segen des Himmels, mit euch zurück in eure Heimat bringen.

Gestern sind in Meran unter den Herrn Hauptleuten Johann Schuchter und Gabriel Patscheider zwo Schützen-Kompagnien vom Gericht Naudersberg, und heute in Botzen unter den Herrn Hauptleuten Joseph Freyherrn v. Sternbach, und v. Kleblsberg zwo Kompagnien von der Stadt und dem Landgerichte Störzing auf ihrem Marsche zur k. k. Armee eingetroffen.

Bericht des Herrn Landeskommissärs Anton Pfaundler aus Reutti den 17. September 1796.

Eben jetzt, um 10½ Uhr Nachts, langt die verläßliche und erfreuliche Nachricht ein, daß der Herr F. M. L. Freyherr v. Frölich nach einem meisterhaften Manövre heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in Kempten eingerückt sey, nachdem schon Vormittag Herr Generalmajor v. Wolf die Franzosen im Kemptner-Walde angegriffen und bis Durach zurückgeschlagen hatte, von welchem Orte er sich sohin planmäßig gegen Großnesselwengle zurückgezogen hat. Gedachter Herr Generalmajor hat dabei 116 Mann an Todten und Verwundeten verlohren, der feindliche Verlurst aber war ungleich größer, wobey auch ein feindlicher Obristlieutenant, der die Vorposten kommandirte, gefangen genommen wurde. Auch Immenstadt ist durch den Herrn Obersten Grafen v. St. Julien vom Feinde gereinigt und besetzt worden. Der umständlichere Bericht über diese drey Vorschritte wird nachgetragen werden.

* * *

Im letzten Blättchen Nro 21. sind einige wesentliche Druckfehler eingeschlichen, die nothwendig verbessert werden müßen, und zwar:

Auf der zweiten Seite Zeil 24 lies: Bericht des k. k. Herrn Oberstlieutenants v. Freyherrn v. Baltheser.

Auf eben der Seite Zeil 30. und 31. lies; Herr Oberstlieutenant Ellin und Herr Major Norbert.

Die übrigen, minder wichtigen Fehler werden die gütigen Leser in Rücksicht auf den meistens sehr eilfertigen Abdruck des Blättchens zu Guten zu halten gebethen.

Nro. 23.

Botzen am 26. September 1796.

Nachrichten vom nördlichen Tyrol.

Der in dem letzten Blättchen Nr. 22. aus einem Berichte des Herrn Landeskommissärs Pfaundler erzählte Sieg des Herrn General F. M. L. Freyherrn v. Frelich vom 17. September bey Kempten hat sich nicht nur vermög eines offiziellen, aus Kempten unterm 18. September an des k. k. Hofkommissärs Herrn Grafen v. Lehrbach Excellenz eingelangten, und aus Innsbruck untern 21. September durch den Druck bekannt gemachten Schreibens des erwähnten Herrn F. M. L. Freyherrn v. Frelich vollkommen bestättiget; sondern dieser Sieg hatte auch viel wichtigere Folgen. Die ganze Kolonne des feindlichen Generals Tareau ward theils zusammengehauen, theils zersprengt, und schon am 18. September waren 300 bis 400 Gefangene worunter 1 Obrist, 1 Obristlieutenant, und mehrere Offiziers sich befinden, eingebracht worden. Zugleich waren nach einem Berichte des Herrn Landeskommissärs Pfaundler, die Schützen und Bauern zu Thannheim noch immer beschäftigt, die in den Kemptner Wald versprengten Franzosen aufzusuchen.

An diesem rühmlichen Tage zeichneten sich bey dem Angriffe, welchen der Herr Brigadier Oberst Graf v. St. Julien auf die Franzosen bey Immenstadt machte besonders auch die dabey befindlich gewesenen Kompagnien vom Neugebaurischen Regimente aus. Selbe giengen auf eine feindliche Kanone unerschrocken los, und der Feind vermochte sie ihnen nur dadurch zu entziehen, das er selbe in den See bey Immenstadt warf. Ihr Verlurst bestand in 2 Todten und 7 Verwundeten.

An eben diesem Tage sind auch die Schützenkompagnien von Innsbruck, Hall und Thannheim mit der größten Bereitwilligkeit vorgerückt, und die Kompagnie Thannheim hat sich mit dem k. k. Militär bis nach Immenstadt begeben, und sich so lange, als es genehmiget würde, nachzurücken erbothen.

Nach einer weitern, von dem Herrn F. M. L. Freyherrn v. Frelich aus Isny eingegangenen, und aus Innsbruck ebenfalls bereits durch den Druck bekannt gewordenen offiziellen Nachricht ist der Herr F. M. Lieutenant am 19. September Nachmittag (nachdem er zuvor dem Herrn Obersten Grafen Gyulay den Posten zu Kempten übertragen hatte) mit seinem übrigen Korps nach Isny vorgerückt, und dort um 9 Uhr Abends nachdem die Feinde aus Isny sich eiligst retirirt hatten, eingetroffen, wo er sogleich ein Lager vor der Stadt bezogen hat, und mit der ganzen Truppe unterm Gewehr geblieben ist, weil durch die vorausgeschickten Patrouillen in Erfahrung gebracht worden war, daß der Feind in den Eglofer Thal sich mit mehrern Kanonen gesetzt, und das k. k. Korps, das er durch den Marsch ermüdet, und nicht vorbereitet glaubte, die Nacht zu überfallen alle Anstalten getroffen habe. Wirklich wollte der Feind am 20. September um halb 4 Uhr Früh bey hellen Mondschein rasch in das seiner Meinung noch schlafende kaiserliche Lager vor-

bringen, ſtand aber, als er unſere Truppen auf allen Seiten ſchon in Bereitſchaft fand, alſogleich wieder von ſeinem Vorhaben ab. Nach 5 Uhr Früh attaquirte der Feind neuerlich mit ſehr großer Entſchloſſenheit, ohne jedoch (da der kommandirende Herr F. M. Lieutenant bereits auf alles ſich vorgeſehen hatte) die außerordentlich braven k. k. Truppen nur einen Schritt zum Weichen zu bringen. Von dieſer außerordentlich hitzigen Attaque, während welcher von beiden Seiten durch ganze 4 Stunden 15 bis 17 Kanonen ununterbrochen ſpielten, blieb der Ausgang durch 3 Stunden unentſchieden, bis in der 4. Stunde die in des Feindes beyde Flanken ausgeſchickte Infanterie und Kavallerie durch die Umwege, die ſich machen mußte, in ſeine Flanken und Rücken anlangte. Als der Feind dieſes ſah, begann er ſogleich den Rückzug gegen Wangen. Dieſer gelang ihm aber ſehr übel, und er ward von den k. k. Truppen rechts, links und in der Fronte ſo ſchnell angefallen, daß er nur mit Mühe einen Theil ſeiner Kanonen, und einen ſchmachen Theil ſeiner Infanterie noch zu retten vermochte. Das Uebrige wurde in die Waldung verſprengt, niedergeſchoſſen und gehauen, ein großer Theil wurde von dem Landvolk in den Waldungen todt geſchlagen, 507 Mann aber nebſt 11 Offiziers von den k. k. Truppen zu Kriegsgefangenen gemacht, die auch bereits über Kempten nach Innsbruck auf dem Wege ſind, auch ſind 8 Haubitzen erobert worden.

Schreiben des Herrn Lieutenants vom Regiment Neugebauer, und Generaladjutanten v. Boſe an den tyroliſchen Herrn Schützenhauptmann Stöckl aus Hohen-Ems vom 18. September 1796.

Mein Herr General Baron Gräfen gab mir den Auftrag, den braven patriotiſchen Tyrolern die erfreuliche Nachricht zu geben, daß er mit ſeinem Korps den fliehenden Feind noch heute bis über Bregenz hinaus zu verfolgen hoft. Und da ſich in der Affäre vom 16. September das Neugebauriſche Tyroler Regiment ſo vortreflich durch Tapferkeit ausgezeichnet hat: ſo rechnet der Herr General es ſich zur Ehre, daß dieſes wackere Regiment und deſſen braver Oberſtwachtmeiſter v. Luth unter ſeinem Kommando zur Befreyung Tyrols und Vorarlbergs von dieſer Seite her ſo vieles geleiſtet habe. Das Regiment hat jedoch bei dieſem Angriffe den Lieutenant Hoff, und einen Fähnrich todt auf dem Schlachtfelde gelaſſen; Herr Major v. Lanſer, Herr Hauptmann Sternkranz, Herr Hauptmann Tilliers, und die Herrn Lieutenants Raske und Goſen ſind bleſſirt. Vom Feldwäbl abwärts zählt das Regiment an Todten, Bleſſirten und vermißten 100 Köpfe. Ich entledige mich meines Auftrages mit ſo größerm Vergnügen, als Tyrol und Vorarlberg von dieſer Seite her von feindlichen Einfällen befreyt iſt.

Nachrichten vom ſüdlichen Tyrol.

Gemäß ſehr vielen neuerlich eingelangten, in der Hauptſache einſtimmenden Privatnachrichten läßt ſich dasjenige, was in dem vorigen Blättchen von der unter den Befehlen des Herrn F. M. Grafen v. Wurmſer Exzellenz ſtehenden Armee angeführt worden iſt, folgendermaſſen ſehr glaubwürdig berichtigen:

Nach der Schlacht bei Baſſano zog ſich die k. k. Armee, um das Vorhaben der Vereinigung mit der Hauptfeſtung Mantua deſto ſicherer zu erreichen, nach Legnago. Dort fiel am 11. Sept. ein ſehr hitziges Treffen, und zwar zum Nachtheile der Franzo-

sen vor, so daß sie nebst vieler Bagage auch 7 Kanonen 'verlohren' haben sollen. Der Herr Feldmarschall ließ hierauf in Legnago eine kleine Besatzung von 600 bis 700 Mann, die er ins Publikum auf 6000 Mann angeben ließ. Diese Besatzung hatte den Auftrag den Feind anfangs durch einigen Widerstand, dann aber durch eine Kapitulations-Unterhandlung zu divertiren; wie sie denn diesen Auftrag genau befolget, und den freyen Abzug nach Triest erhalten hat, zum nicht geringen Aerger des Feindes, der eine viel gröfsere Besatzung vermuthet hatte.

Der Feldmarschall ist indessen mit der Armee nach einigem, nicht beträchtlichen unterwegs aufgestossenen Widerstand am 12. Sept. bei Mantua unter großem Frohlocken des dortigen Volkes angelangt, in welcher Gegend derselbe auch noch steht. Indessen sind bei Mantua bereits zwey wichtige Schlachten, die erste am 14., die zweyte am 17. Sept. beide zum großen Nachtheile der Franzosen vorgefallen, wie denn die Unsrigen in der Schlacht vom 14. 10 Kanonen erobert, und 1500 Gefangene nach Mantua eingebracht haben. Am 17. Sept. versuchte der feindliche General Massena einen Angriff auf der Seite der Brücke von St. Giorgio, ward aber dermassen zurückgeschlagen, daß sein ganzes Korps zerstreut worden ist. Die Zahl der Verwundeten belief sich blos in Verona auf beinahe 4000 Mann, die aber seitdem gröstentheils gegen Brescia abgeführet worden sind. Daß aber General Buonaparte gefangen worden sey, bestättigt sich nicht; vielmehr sagen mehrere Nachrichten, daß derselbe nach der Schlacht vom 17. Sept. eiligst nach Mayland abgereißt sey, um dort eine Rekruten Aushebung zur Verstärkung seiner durch Krankheiten und Schlachten außerordentlich geschwächten Armee zu betreiben. Man hat aber auch schon Nachricht, daß das Mayländische Volk nichts weniger, als sein Verlangen zu erfüllen, geneigt ist.

Vermög eines Schreibens aus Rom vom 3. Sept. haben Se. sizilianische Majestät dem heiligen Vater die Eröffnung machen lassen, daß Se. Majestät bei dem Einrücken Ihrer Armee in das päpstliche Gebiet die strengste Mannszucht beobachten, und den Unterthanen Sr. Heiligkeit nicht den geringsten Schaden zufügen lassen werde; daß aber Se. päpstliche Heiligkeit gebethen würde, den Franzosen nichts zu subministriren, da Se. Maj. solches widrigens als eine offenbare Feindseligkeit wider sich selbst ansehen müßten.

Bei der in Tyrol unter den Befehlen des Herrn F. M. L. Freyherrn v. Davidovich stehenden Armee ist nichts neues vorgefallen.

Der Merkantil-Magistrat von Bozen hat wegen der jetzigen, das Verkehr mit den ausländischen Handelsleuten hemmenden Zeitumstände den Aegidi-Markt bis auf den 22ten Oktober inclusive verlängert.

Digitized by Google

Nro. 24.

Bezen am 30. September 1796.

Die Affäre vom 16. Sept. in welcher sich das Neugebaurische Regiment (wie aus dem Blättchen Nro. 23 zu entnehmen war) vorzüglich ausgezeichnet hat, bestand vermög des offiziellen Berichts des G. M. Freyh. v. Graffen dd. Hohenems den 17. Sept. in folgendem:

Da der Herr G. M. Baron v. Graffen angewiesen war, zu der von dem Herrn F. M. L. Freyherrn v. Frehlich angeordneten Attaque nach Möglichkeit mitzuwirken, so ließ derselbe sein Korps am 16. Sept, um 3 Uhr früh in drey Kolonnen, und zwar das Centrum auf der Strasse gegen Dornbirn nach Bregenz, und die rechte Kolonne über das Gebirg vorrücken, mit dem, daß beide diese Kolonnen sich im Dorfe Lauterach vereinigen sollten. Dieses Dorf ward gegen Mittag erreicht, und würde genommen worden seyn, wenn nicht der eben dort sich sehr verstärkte Feind zur Verhinderung der Vorschritte der k. k. Truppen solches angezündet hätte, worüber es den letztern ohne außerordentliche Aufopferung nicht mehr möglich war, durch das in vollen Flammen gestandene Dorf bei der hartnäckigsten feindlichen Gegenwehr durchzudringen. Beide Kolonnen hielten sich also in einer kleinen Entfernung vom Dorfe, und unterhielten durch volle vier Stunden das lebhafteste Feuer.

Die linke Kolonne, die aus 6 Kompagnien von Neugebauer, und 3 Zügen Bannater unter Kommando des tapfern Herrn Majors v. Luth bestand, drang über die Lussenauer Strasse, trotz des heftigsten feindlichen Widerstands, bis gegen Hard und den Aachfluß vor, und Herr G. M. Baron v. Graffen giebt hierbei vorzüglich dem Neugebaurischen Regimente das Zeugniß, daß es sich an diesem Tage durch seine Bravour außerordentlich ausgezeichnet habe, indem es Fußach mit dem Bajonette zweymal stürmte, behauptete, und durch diese Behauptung der Kolonne den Rücken deckte. Alle verschiedene Angriffe des Feindes wurden von dieser linken Kolonne jederzeit mit Muth und Standhaftigkeit zurückgewiesen.

Da nun das Dorf Lauterach ohne Sturm nicht zu nehmen war; der Herr Generalmajor aber seine durch die Durchwadung der morastigen Gegend und durch die verschiedenen Angriffe sehr ermüdete Truppe nicht länger aussetzen wollte; die Hauptabsicht aber, des Feindes Aufmerksamkeit, von dieser Seite ganz auf sich zu ziehen, schon erreicht hatte: so zog derselbe sich um 6 Uhr Abends im Angesicht des ihn verfolgenden Feindes in der größten Ordnung (welches den Feind auch vom fernern Nachrücken abhielt) in seine Position nach Hohenems zurück. Unser Verlurst an Todten und Verwundeten beläuft sich gegen 200 Mann; der feindliche Verlurst kann auf 800 Mann sicher angegeben werden.

Inhalt eines Generalbefehls dd. Hohenems den 17. September 1796.

In der Gestern vorgefallenen Affaire gab mir das Neugebaurische Regiment Beweise von dessen Tapferkeit, Muth und Standhaftigkeit, daß es sich nicht nur allein meinen vollkommenen Beifall, sondern auch den des ganzen Korps erworben hat. Ich rechne es mir zur Ehre, ein so braves Regiment zu kom-

mandiren, um so mehr, da es sich, so viel mir bekannt, in diesem Kriege bei einer förmlichen Affäre zum erstenmal so vortreflich ausgezeichnet hat.

Ich danke den Herrn Staabs- und Ober-Offiziers, wie auch der sämtlichen Mannschaft im Namen meines Souverains, und werde ihrer Tapferkeit vollkommen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sie an hohen Orten besonders anzurühmen wissen; so wie ich Sie, Herr Obristwachtmeister v. Luth wegen dero klugen und tapfern Anführung der Ihnen zugetheilten Kolonne insbesondere sowohl Sr. Exzellenz dem kommandirenden Herrn G. F. M. Grafen v. Wurmser, wie auch dem Herrn F. M. L. v. Frelich anempfehlen werde.

Indessen machen Sie meinen Dank dem braven Neugebaurischen Regiment bekannt, und schicken mir das Verzeichniß jener der allerhöchsten Gnade der Madaille sich würdig gemachten Mannschaft ein, der ich sodann meine Begleitung mit Unterstützung beifügen werde.

Baron Graffen, Generalmajor.

* * *

Nach einem Berichte des Herrn Landeskommissärs **Pfaundler** aus **Reitti** vom 25. September hatte Herr F. M. L. Freyherr v. **Frelich** sein Hauptquartier damals noch in **Kempten**, und dehnte seinen rechten Flügel unter Herrn G. M. v. **Wolf** gegen Landsperg, den linken aber unter dem Herrn Obersten Grafen v. St. **Julien** über **Isny** gegen **Bregenz** aus, um in dieser Stellung dem von Sr. k. k. Majestät erhaltenen Auftrage, das Höchstdenselben vorzüglich am Herzen liegende Land **Tyrol** von der nördlichen Seite gegen den Feind zu decken, in jedem Falle genau entsprechen zu können.

Uebrigens hat der würdige Herr Obristlieutenant und Grenzkommandant bey **Ehrenberg**, Freyherr v. **Baltheser**, durch die so glücklichen Vorschritte der k. k. Armee in Schwaben bewogen, bereits zwey tyrolische Scharfschützen-Kompagnien von den dortigen Gränzpässen zurückgezogen, und hoffet, ehestens im Stande zu seyn, alle Vertheidigungsanstalten in selber Gegend ganz aufheben zu können.

Da die Thaten der k. k in **Deutschland** stehenden Armeen nunmehr aus den wieder ankommenden deutschen Zeitungen ohnehin allgemein und früher bekannt werden: so wird es für ganz überflüssig geachtet, hier eine wiederholende Erwähnung zu machen.

Nachrichten vom südlichen Tyrol.

Von der k. k. Armee in Italien enthält die besondere Beylage zur Wiener Zeitung Nr. 77 nachstehende Nachrichten, wodurch dasjenige, was in dem dießseitigen letzten Blätchen aus Privatnachrichten erzählt worden ist, in der Hauptsache ganz bestättiget wird.

„ Aus **Mantua** wird unter dem 13. dieß von den Unternehmungen der Armee
„ unter dem Kommando des Herrn Feldmarschal Grafen v. **Wurmser** folgendes vorläu-
„ fig einberichtet: den 11. dieß hat sich die k. k. Armee von **Legnano** in volle Bewegung
„ gesetzt, um über **Sanguinetto** und **Castellano** nach **Mantua** vorzudringen. Die
„ Avantgarde, welche zwey Stunden vor der Hauptarmee aufgebrochen, wurde von dem
„ F. M. L. **Meszaros** und General **Otto** angeführt, und als sie in die Gegend **Ceria**
„ kam, von einem feindlichen Korps von beyläufig 6000 Mann, das von **Verona** her-
„ zog, und das der General **Buonaparte** selbst anführte, hitzig angegriffen, auch hatten

„ die Feinde noch die Vorsicht, alle Häuser dieses Orts mit Mannschaft zu besetzen. Die „ Unserigen hielten den Angriff mit unglaublichem Muth aus, griffen das Dorf selbst an, „ vertrieben aus selbem den Feind mit gröſſern Verlurst, und zwangen ihn eilig nach Ve„ rona die Flucht zu ergreifen. Bey dieser Gelegenheit haben die k. k. Truppen 872 Ge„ fangene, darunter 1 Oberstlieutenant und 12 Offiziere, eingebracht, und 7 Kanonen „ erobert.

„ Nach diesem vereitelten Widerstand des Feindes hat die Armee, der hier und „ da versuchten feindlichen Bewegungen ungeachtet, den beschwerlichen Marsch ohne wei„ tern Aufenthalt fortgesetzt, und ist glücklich bey Mantua angekommen, um vereinigt „ mit einem Theil der dortigen Garnison ihre weitere Operazionen fortzusetzen.

„ Zufolge eben dieses Berichtschreibens aus Mantua vom 13. dieß wagten es „ die Feinde die k. k. Arme am nemlichen Tag in der Früh gegen 10 Uhr in ihrem Lager „ und gleichsam unter den Mauren von Mantua, nämlich zwischen Formigosa und der „ Vorstadt St. Giorgio anzugreifen. Der F. M. Graf v. Wurmser begab sich alsogleich „ mit seiner gewöhnlichen Unerschrockenheit an den Ort des Gefechts, die k. k. Truppen „ empfiengen den Feind mit solchem Muthe, daß er sich in Eile und Unordnung schnell „ zurückziehen mußte, und bey dem Abgang dieses Berichts, wo das Gefecht noch nicht „ geendiget war, sondern die k. k. Truppen den Feind noch weiter verfolgten, sind schon „ mehr als 1500 Gefangene, gröſtentheils Französische Granadier, nach Mantua gebracht „ worden. Die Artillerie hat dem Feind sehr groſen Schaden zugefügt, und er soll eine „ sehr groſe Anzahl Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben, auch waren bereits „ 10 Kanonen und viele Munitionskarren von den k. k. Truppen erobert worden.

Nach den neuesten Privatnachrichten geht es der bey Mantua stehenden k. k. Armee sehr gut; auch ist am 23ten September zwischen derselben, und der Französischen Armee ein neuerliches Treffen vorgefallen, und, wie man nicht zweifelt, zum Vortheile der k. k. Waffen, da die Feinde sich bis Monte chiaro und Lunato zurückgezogen haben, ferners bey Carpenedeto ein Haufen von beynahe 2000 Mann fliehende Franzosen ohne Waffen, und gröſten Theils ohne Hüte gesehen worden, auch in Brescia 19 Wägen mit Blessirten angekommen sind. Auch haben die Feinde hierauf fast ihr ganzes Hauptspital von Brescia weiter zurückgezogen. Nähere Nachrichten von der ganzen Affäre wird noch entgegen gesehen.

Nach einem, von dem tyrolischen Abtheilungs-Kommandanten Herrn Dominikus v. Kager an den Herrn Gubernialrath und Landeskommissär v. Roschmann aus Faver eingesandten Bericht marschirte am 27. d. M. eine Kolonne von ungefähr 500 Mann aus ihrem Lager auf das Dorf Segonzan zu, und 80 Mann postirten sich, um den Marsch dieser Kolonne zu decken, in das Schloß Segonzan, aus welchem sie auf, in 4 k. k. Soldaten und 2 Landschützen bestandene Piket, wie wohl ohne unsern Nachtheil feuerten. Herr v. Kager ließ das Piket sogleich mit 1 Offizier und 5 guten Schützen verstärken, und das feindliche Feuer ward mit dem Erfolg erwiedert, das man 2 verwundete Franzosen wegschleppen sah. Die ganze feindliche Kolonne gieng bald darauf wieder in ihr Lager zurück, ohne ferners etwas von sich sehen zu lassen. Herr Kommandant v.

Kager versichert, daß er mit dem Muthe und der Entschlossenheit seiner Leute vollkommen zufrieden sey.

Nach einem andern Berichte sind von Leviko am 26. September einige Französische Offiziers mit 136 Gemeinen in der Absicht nach Borgo gekommen, um eine Streiferey nach Primör zu versuchen; haben sich aber, als sie von den dortigen Vertheidigungs-Anstalten hörten, gleich Tags darauf sich eilig nach Leviko zurückgezogen.

* * *

Da bey der k. k. Armee ein außerordentlicher Mangel an Brantwein, einem für dem Soldaten besonders in so feuchten Gegenden höchst nöthigen Getränke, herrscht: so wird jedermann nachdrucksamst aufgefodert, sowohl den Vorrath von Brantwein, den er noch haben möchte, an die k. k. Armee zu liefern, als auch die Fabrizierung des neuen Brandweins möglichst zu eben dem Ende zu beschleunigen, da sich jedermann der billigen und unverzüglichen baaren Zahlung ganz versichert halten kann.

Nro. 25.

Botzen am 3. Oktober 1796.

Durch mehrere Privatbriefe aus dem Venetianischen wird bestättiget, daß das am 23. Septemb. unweit Mantua vorgefallene Gefecht zum Nachtheil der Franzosen ausgefallen sey, ohne daß jedoch bisher die Umstände dieser Affaire näher bekannt geworden sind. Auch bestättiget sich, daß in den nachgefolgten Tagen bis auf den 28ten September noch einige andere Gefechte waren, deren Ausgang noch nicht bekannt ist; und daß die feindliche Armee eine ganz ausserordentliche Menge von Kranken und Bleßirten zähle.

Da Se. k. k. Majestät dem Herrn Generalfeldzeugmeister Freyherrn v. Allvinzy Excel. die Leitung der Operationen der gesammten zur Italiänischen Armee gehörigen Korps übertragen haben: so sehen sich der Herr G. F. Z. M. in die Nothwendigkeit versetzt, sich von hier zu entfernen, und zu dem großen, über Kärnten, Görz und Triest her sich gesammelten Korps zu begeben. Jede andere Veranlassung würde uns über diese Abreise untröstlich gemacht haben. Nun aber, da wir wissen, daß sich über Feltre und Treviso her eine ansehliche Armee zieht, deren Patroullen bereits bis Bassano und Primolano gehen; da wir das im Lande unter dem verdienstvollen Herrn F. M. L. Freyherrn v. Davidovich stehende Korps d' Armee bereits auf mehr als 20,000 Mann regulirte Truppen, ohne Einrechnung der Landesschützen, angewachsen, und noch täglich sich verstärken sehen, und da wir alle diese zahlreichen Truppen unter der Leitung eines so erfahrnen, von uns mit Recht so allgemein geschätzten Generals wissen, nur sind wir ruhig, und wir erwarten mit Zuversicht, daß wir in Kürze von der Italiänischen k. k. Armee Thaten hören werden, die den Thaten der k. k. Armee in Deutschland das Gleichgewicht halten. Aber auch ohne neue Wohlthaten wird das Andenken des Herrn G. F. Z. M. Allvinzy in den Herzen der Tyroler unauslöschlich bleiben, und nie wird unsere Verehrung und unsere innige Dankbarkeit gegen Denselben für Seine so weise Vorsorge zur Rettung und Erhaltung unsers Vaterlandes aufhören.

Bey dem unter der Anführung des Herrn F. M. L. Freyherrn v. Davidovich stehenden Korps d' Armee ist ausser nachstehenden kleinern Vorpostengefechten nichts Neues vorgefallen.

Am 25ten Septemb. versuchte eine feindliche Patroulle von ungefähr 20 Mann ein unsriges, unweit Faedo gestandenes Piket, aufzuheben; ward aber von einigen, auf den ersten Schuß hinzugeeilten Soldaten vom Reg. Lattermann und einigen Tyroler Schützen von der in der Gegend von Welschmetz und Welschmichäl stehenden Eppaner Kompagnie unter ihrem Fähnrich Zeiner sogleich bis nahe an das feindliche Lager zurückgejagt; wobey 1 Mann vom Feinde geblieben seyn soll. Am 26ten Sept. früh stieß Hauptmann Gruber von der Eppaner Kompagnie mit seiner Patroulle, die aus 20 Mann von Lattermann und 15 Schützen seiner Kompagnie bestund, auf eine feindliche Patroulle, und sogleich ward gegen einander gefeuert. Als aber Hauptm. Gruber in einer Distanz von 2 Scheibenschüssen einen feindlichen Soldaten von einem Hügel her-

abgeschossen hatte, lief alsogleich der ganze übrige Haufen davon. Am 27ten Septemb. stieß Unterlieutenant v. Schuldhaus mit einer ähnlichen aus regulirten Soldaten von Lattermann und Schützen der Eppaner Kompagnie zusammen gesetzten Patroulle auf einen viel stärkern Haufen von Feinden; griff selben dem ungeachtet an, und die ersten Schüsse müssen, so viel aus den feindlichen Bewegungen abzunehmen war, gewirkt haben. Da aber der Feind unsere Patroulle zu umgehen versuchte, welches ihm bey seiner Uebermacht hätte gelingen können: so zogen die Unsrigen sich auf ihren Posten zurück. Bey diesen drey Vorpostenaffären war auf unserer Seite gar kein Verlurst.

Nach einem Berichte des Herrn Schützenkommandanten v. Sebastiani zeichnete sich am 27. Sept. der Hauptmann Baldessarini mit seiner Schützenkompagnie vorzüglich aus. Diese Kompagnie, die bey Sover auf Vorposten steht, ward von einer feindlichen Truppe von ungefähr 200 Mann angegriffen, leistete aber so guten Widerstand, daß vom Feinde 7 Mann nebst einem Bauer, der sich zum Wegweiser hatte brauchen lassen, todt geblieben, und 1 Offizier blessirt worden ist. Der Feind ward zurückgejagt, und die Anhöhe ober Sover behauptet. Dazu haben auch Vieles die Kompagnie des Hauptmanns Sighele, die alsogleich zum Sukkurs herbeygeeilet ist, und besonders die getreuen Innwohner von Sover und Val Floriana beygetragen. In beyden Gemeinden ward die Sturmglocke gezogen; alles erhob sich auf der Selle in Masse, mit Gewehren, so gut jeder sie haben konnte, bewaffnet, und zog mit Entschlossenheit dem Feinde entgegen. Von unserer Seite ward blos 1 Mann von der Kompagnie Baldessarini leicht blessirt.

Von der Kompagnie des Hauptmanns Baldessarini verdient angemerkt zu werden, daß selbe sich auch bey dem Rückzuge vom 3. und 4. Sept. unter der Anführung ihres braven Hauptmanns sehr wohl gehalten, und insbesondere der Unterjäger Joh. Bapt. Malfatti mit 2 andern 3 Mann vom Feinde gefangen genommen habe, doch hatte die Kompagnie auch einen Verlurst von 2 Todten und 2 Verwundeten und etwelchen Gefangenen.

* * *

Da bey der k. k. Armee ein ausserordentlicher Mangel an Brandwein, einem für den Soldaten besonders in so feuchten Gegenden höchst nöthigen Getränke, herrscht: so wird jedermann nachdrucksamst aufgefodert, sowohl den Vorrath von Brandwein, den er noch haben möchte, an die k. k. Armee zu liefern, als auch die Fabrizierung des neuen Brandweins möglichst zu eben dem Ende zu beschleunigen, da sich jedermann der billigen und unverzüglichen baaren Zahlung ganz versichert halten kann.

Nro. 26.

Botzen am 6. Oktober 1796.

Vermög Nachrichten aus Innsbruck genieſſet das nördliche Tyrol durch die glücklichen ununterbrochenen Vorſchritte der k. k. Waffen in Deutſchland bereits das Glück einer ſo vollſtändigen Sicherheit, daß ſowohl die geſammte Landesvertheidigungs-Mannſchaft, bis auf einige zur Vorſicht noch beybehaltene Wachen, von den dortigen Päſſen bereits eingezogen, als auch die Fortſetzung der Arbeiten bey den zerſchiedenen Befeſtigungswerken, die zwar insgeſammt ſchon zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gekommen ſind, eingeſtellet worden iſt. Die Schützen-Kompagnien des nördlichen Tyrols werden ſich daher vermög ihres bekannten Patriotismus ungeſäumt an die ſüdlichen anſchlieſſen.

Mehrere Briefe aus Italien geben die Nachricht als verläßlich, daß, nachdem der wegen einer Friedensunterhandlung nach Paris geſchickte päpſtliche Geſandte unverrichteter Sachen zurückgekommen war, in Florenz zwiſchen dem päpſtlichen Nuntius Monſig. Galeppi, und dem Franzöſiſchen Konvents-Deputirten Salicetti ein neuerlicher Kongreß gehalten worden ſey, worinn Salicetti die Unverſchämtheit hatte, nichts Geringeres als nachſtehende Friedensbedingniſſe vorzutragen; daß nemlich das Inquiſitions-Gericht, die Ohrenbeicht und der Cälibat der Geiſtlichen allgemein aufgehoben, und die heil. Taufe in Frankreich blos den Erwachſenen ertheilt werden, daß der Papſt allem Einfluſſe in Religionsſachen in Frankreich gänzlich entſagen, daß die in dem päpſtlichen Gebiethe ſich aufhaltenden Franzoſen der päpſtlichen Regierung gar nicht unterworfen ſeyn, daß der Papſt ferners an Frankreich die Legationen von Bologna und Ferrara abtretten, und ſo lang der Krieg mit dem Kaiſer und England daurt, jährlich 600,000 Livres bezahlen, und daß endlich der Legat von Ferrara Kard. Pignatelli ſich in Breſcia ſtellen ſolle, um eben ſo, wie der Kard. Mattei, behandelt zu werden; und dieſes alles wird über die ungeheuren Erpreſſungen, die dem Papſt ſchon unter dem Vorwande des Waffenſtillſtandes aufgeladen worden ſind, und zwar von einem Fürſten und einem Staate gefodert, der wohl von den Frankreichern durch die, allem Völkerrechte zuwider laufende gewaltthätige Wegnahme des Landes von Avignon und Venaiſſin zum Kriege wider ſelbe vollkommen berechtiget worden war, aber dem ungeachtet denſelben nie etwas zu Leide gethan hatte! Der Papſt nebſt dem Kardinal-Kollegium hat aber, wie jene Briefe hinzuſetzen, dieſe Bedingniſſe alſogleich gänzlich ausgeſchlagen.

Nach einem Berichte des Tyroliſchen Schützen-Kommandanten in Primör Hrn Johann v. Graf marſchirte der Oberlieutenant Franz Jakob Stecher mit ſeiner aus 26 Mann von der Reviſer, und 2 Mann von der ehemahligen Roveretaner Schützen-Kompagnie beſtandenen Patroulle am 28ten Sept. bis nach Borgo im Valſugamer Thale, und vernahm, daß das dort geſtandene franzöſiſche Piket ſich kurz zuvor eiligſt nach Leviko zurückgezogen hatte. Er erbeutete dort von dem Feinde 5 Stück Ochſen, 200 Portionen Brod, und einige Eimer Wein, und verzehrte mit ſeiner Mannſchaft das von dem feindlichen Piket zurückgelaſſene Fleiſch. Den 29ten Sept. rückte er bis Leviko vor, welchen Ort die Franzoſen ebenfalls eiligſt verlaſſen hatten, fand da wieder das für 4 Offiziers, 8 Cavalleriſten und 10 Infanteriſten zubereitete Mittagmahl, und erbeutete 24 Stück von den in Valſugana durch Requiſition geſammelten Gewehren. Von hier

gieng er gegen den Abend weiter bis Brossetta, attaquirte das dort gestandene erste feindliche Piket von ungefähr 20 Mann, tödtete deren 4, von welchen er 2 Musquetten und einen Feldkessel erbeutete, und verfolgte die übrigen bis zum zweyten etwas stärkern, und als auch dieses sich zurückzog, bis zum dritten vor Pergine gestandenen Piket. Da aber hier der Feind viel stärker war, und Oberlieutenant Stecher in Gefahr kam, abgeschnitten zu werden: so zog er sich mit seiner gemachten Beute über Leviko, wo er sich ein Zeugniß ausstellen ließ, und Borgo nach Primör zurück. Ob der Herr Oberlieutenant in der Verfolgung des Feindes demselben einen fernern Schaden zugefüget habe: kann er wegen schon eingebrochener Dunkelheit nicht behaupten: übrigens kann er die Entschlossenheit seiner Leute, deren keiner beschädiget worden, nicht genug rühmen. Dabey erzählt derselbe, daß bey Leviko die Güter von dem Feinde ausserordentlich verwüstet seyn; Borgo aber weniger gelitten habe.

Nach einem Berichte des Schützenhauptmanns Sighele waren am 30ten Sept. 10 Französische Offiziers mit 200 Mann bis Bedol gekommen, wo sie drohten, Tags darauf Sover anzünden zu wollen. Hauptmann Sighele zog über die davon erhaltene Nachricht sogleich den Hauptmann v. Rikkabona mit 50 Mann seiner Kompagnie an sich, und erwartete den Feind die ganze Nacht unter den Waffen. Der Feind kam aber nicht; und so rückten die Kompagnien Sighele und Rikkabona selbst bis Bodel vor, vernahmen aber, daß der Feind sich schon nach Civezan und Lavis eiligst zurückgezogen hatte, und es ward von den Unsrigen blos ein Feldkessel nebst dem darinn gekochten Fleische erbeutet. Die Gemeinden Sover, Val Floriana und die herumliegenden Oertchen sind bey dieser Gelegenheit wieder und schon zum drittenmal in Masse, sogar die Weiber nicht ausgenommen, ausgerückt; ein rühmliches Beyspiel von Patriotismus, das bereits Nachahmung gefunden hat, indem die Gemeinden Fleims und Primör auf den Fall, daß der Feind es versuchen wollte, zu ihnen vorzudringen, sich ebenfalls schon zum Masseaufstand entschlossen und erklärt haben.

Am 2ten Oktob. war in der Gegend des Schlosses Segonzan eine Vorpostenplänkeley, wo von einem Schützen der Kompagnie Jenesien ein feindlicher Soldat todt geschossen worden ist; auch soll, nach eingegangenen Nachrichten, ein feindlicher Offizier nebst 5 Gemeinen blessirt worden seyn.

Der Magistrat der Stadt Botzen hat zur Bezeugung seiner Ehrfurcht und Dankbarkeit Se. Excellenz den Herrn F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy vor der Abreise gebethen, Se. Excellenz in das Bürgerbuch der Stadt Botzen einschreiben, und das dießfällige Diplom überreichen zu dürfen, welches Se. Excellenz mit gerührtem Herzen angenommen haben.

* * *

Da bey der k. k. Armee ein ausserordentlicher Mangel an Brandwein, einem für den Soldaten besonders in so feuchten Gegenden höchst nöthigen Getränke, herrscht: so wird jedermann nachdrucksamst aufgefodert, sowohl den Vorrath von Brandwein, den er noch haben möchte, an die k. k. Armee zu liefern, als auch die Fabrizierung des neuen Brandweins möglichst zu eben dem Ende zu beschleunigen, da sich jedermann der billigen und unverzüglichen baaren Zahlung ganz versichert halten kann.

Digitized by Google

Nro. 27.

Botzen am 11. Oktober 1796.

Nach zuverläßlichen Nachrichten aus Trient sind auf eine Ordre des französischen Generals Buonaparte am 3. Oktob. von dorten die vier Hofräthe Festi, Prati, Ippoliti und Leporini geschlossen nach Mayland abgeführt worden. Den Anlaß dazu soll eine Mißhelligkeit dieser Hofräthe mit dem Prätor von Trient, der ein Anverwandter des General Buonaparte seyn soll, gegeben haben.

Dem Vernehmen nach sind an die Stelle dieser Abgeführten fünf andere, nemlich Noker aus Valsugana, Weis von Roveredo, Karl Markabruni von Arko, und Baron Gaudenti und Abbate Schröck von Trient gewählt worden.

Bey dem in Tyrol stehenden k. k. Korps d' Armee ist seit der Ausgabe des letzten Blättchens noch immer nichts von Erheblichkeit vorgefallen.

Der tyrolische Herr Schützenkommandant v. Sebastiani hat am 6. Okt. von dem Berge Sover aus mit ungefähr 30 Schützen eine Rekognoscirung vorgenommen, und kam auf der Wiese vor der Kirche des Dorfes Brussak auf eine feindliche Patroulle, die sogleich angegriffen und eiligst verjagt wurde. Ein Mann vom Feinde, den der Herr Kommandant selbst fallen sah, ward durch den Fähnrich Rocchetti von der Kompagnie Baldessarini schwer, und ein anderer leicht verwundet. Da der Herr Kommandant Nachricht hatte, daß im Dorfe mehrere Feinde versteckt waren, so gestattete er seinen Leuten, die er nicht ohne Noth der Gefahr aussetzen wollte, die weitere Verfolgung des Feindes nicht. Am Abend des nämlichen Tages rückten die Feinde mit großem Apparat, nemlich mit klingendem Spiele und fliegender Fahne, in einer Anzahl von mehr als 100 Mann neuerlich an. Der Herr Kommandant griff aber selbe mit seinen unterhabenden Kompagnien, die er theils auf der vorerwähnten Wiese, theils auf dem Berg Peloso ausgestellet hatte, sogleich mit Entschlossenheit an, das Gefecht dauerte bis in die finstere Nacht, und es zeichnete sich dabey besonders die Kompagnie des Herrn Hauptmanns v. Rikkabona aus. Der Feind hatte, wie die Bauern von Brussak versicherten, 13 Mann zwischen Todten, die zu Brussak begraben, und Verwundeten, die zurückgeschleppet wurden. Unsere Kompagnien haben nichts gelitten, und bezogen, nachdem sie den Feind zum Rückzuge gezwungen hatten, ihre vorigen Posten.

Nach einem Berichte des tirolischen Schützenkommandanten v. Kager aus Faver ward am 2. Oktob. bey dem Schlosse Segonzan durch eine dahin abgeschossene Kanonenkugel nach verläßlichen Nachrichten ein feindlicher Staabsoffizier tödtlich blessirt; auch wurden die vor dem Schlosse ausgestellten Schildwachen durch unsere Schützen versprengt, und der Feind kann sich dort nur noch hinter den Schloßmauern halten, wo er öfters aus den Fenstern zu schiessen, und dann sich jedesmal sogleich zu verstecken pflegt. Auf diese Art beschossen sie am 3. Okt. ein unsriges Piket, von welchem das Feuer erwidert wurde, wobey man einen feindlichen Soldaten fallen sah. Am 4. Oktob. an welchem

Herr Brigadier-General Freyherr v. Vukkassovich das erwähnte Piket auch noch durch eine zweyte Kannone hatte verstärken lassen, ward durch einige Zeit sehr heftig gegen einander geschossen. Von unserer Seite ward dabey Niemand beschädigt; man erfuhr aber durch sichere Nachrichten, daß der Feind 1 Todten und 4 Verwundete hatte. Herr General Vukkassovich, den alle Schützen wie ihren Vater ehren, bezeugte über das von den tyroler Schützen in diesen Vorfällen bezeugte unerschrockene Betragen das größte Vergnügen, und ermunterte sie, auf diese Art fortzufahren.

Vorzüglich sieht man sich bey dieser Gelegenheit verpflichtet, aus den von den tyrolischen Schützenkompagnien eingelaufenen vielen und einstimmigen Nachrichten, das k. k. Korps der Mahoni-Jäger anzurühmen, das sich durch seine Tapferkeit in jeder Gefahr, seine Unverdrossenheit bey den vielen, in so rauhen Berggegenden besonders unvermeidlichen Strapazzen, und besonders durch die Bemühung, die minder erfahrnen Tyroler Schützen in allen Vorfällen freundschäftlich zu leiten, die allgemeine Liebe und Schätzung aller Kompagnien erworben hat.

Nach einem Berichte des Herrn Kommandanten der Tyroler Schützen in Primör, Johann v. Graf, kam seine, am 5ten Okt. unter Anführung des Unterjägers Bernard Ponte, und des Gefreyten Vinzenz Composto mit 23 Mann der Trientner Kompagnie ausgeschickte Patrouille am 6ten Okt. Nachmittag nach Borgo, und erfuhr, daß die dort gestandenen 80 Mann Franzosen auf die Nachricht von der Annäherung der Tyroler Jäger eiligst abgezogen seyen. Die Patrouille erfuhr weiter, daß ai Masi di Noveledo ein Piket stehe, das sie anzugreifen beschloß. Der Angriff geschah um 11 Uhr in der Nacht, und von dem in 27 Mann bestandenen Piket wurden 7 getödtet, 5 verwundet, und 1 Mann gefangen eingebracht. Dieses bezeuget auch der Syndikus von Castelnuovo, den die Patrouille auf den Ort des Uiberfalls zur Untersuchung der Geschichte gesandt hat. Auch wurden 6 Musquetten, 3 Säbel, 2 Feldkessel und 11 Torniſter erbeutet.

In der Moyischen Augspurger Zeitung Nro. 237 kömmt ein Datum aus Botzen vom 25. September vor, worinn gleich Anfangs gesagt wird, daß, seitdem der geheime Staatsminister Graf v. Lehrbach als Hofkommissarius die tyrolischen Landesgeschäfte leite, die Ruhe ganz hergestellt sey.

Allerdings wahr ist es, daß seitdem der im Lande allgemein verehrte und geliebte Minister Herr Graf v. Lehrbach Excellenz die Geschäfte des Landes leitet, die Gemüther vollends beruhiget worden seyn, auch alles neuen Schwung und Thätigkeit genommen habe. Jedoch der diese Stelle liest, und mit Tyrol nicht näher bekannt ist, könnte daraus schliessen, daß es also vorhin wirkliche Unruhen in Tyrol gegeben habe; und nur das ist die Ursache, warum der Verfasser dieses Blättchens es seinem Vaterlande schuldig zu seyn glaubte, diese beleidigende Stelle zu ahnden.

Niemand weiß in Tyrol, wo oder wann in Tyrol nur die geringste Unruhe in der ganzen Dauer, ich will nicht sagen, der Gefahr unsers Vaterlandes, sondern des ganzen Krieges statt gehabt habe. Jedermann, der Etwas Widriges weiß, wird kühn aufgefodert, dem Publikum es anzuzeigen. Wir wenigstens kennen von dem ganzen Tyrol nur Eine Stimme und Gesinnung, nämlich die: sich für Religion, Landesfürsten und Vaterland auf das äußer-

ſie zu vertheidigen; und die auf dieſes Ziel ſchon durch 5 Monate ununterbrochen gerichtete thätigſte Anſtrengung des Landes in allen ſeinen Theilen beweißt der ganzen Welt, daß hier Wahrheit geſagt werde.

Jeder Tyroler weiß zu gut, daß ihm mehr politiſche Freyheit und Gleichheit, als er wirklich hat, nemlich eine größere Gleichheit in Rechten und Bürden unter allen Ständen, von Niemand gegeben werden, und daß eine Umſtoſſung der Landesverfaſſung, und der jetzigen Ordnung der Dinge nichts anders als den Umſturz der Religion, der Sitten und des allgemeinen Wohlſtandes zur Folge haben könne. Jeder Tyroler kennt ſeine, von der Landesverfaſſung ihm aufgelegte Pflicht, ſein Vaterland wider jeden feindlichen Angriff mit Gut und Blut auf das äußerſte zu vertheidigen. Jeder kennt auch ſeinen Vortheil zu gut, als daß ihm nur träumen könnte, in dieſem Zeitpunkte, wo nur in der Vereinigung aller Herzen und Hände unſer Heil ſeyn kann, auf die Erregung irgend einer innerlichen Zwiſtigkeit zu denken.

Digitized by Google

Nro. 28.

Botzen am 15. Oktober 1796.

Nach mehrern Privatnachrichten ist am 7ten Oktober bei Mantua ein hitziges Gefecht vorgefallen, wobei der Feind von der Seite von St. Giorgio mit großem Verlurste zurückgeschlagen worden ist.

Von dem unter den Befehlen des k. k. Herrn G. F. M. L. Freyherrn v. Davidovich stehenden Korps d' Armee sind blos folgende Nachrichten eingelaufen:

Nach einem Berichte aus Sover vom 12. Oktober führte selben Tag der k. k. Herr Oberlieut. v. Anaker, von seinem Standort zu Gabard aus, eine Patrouille von 20 Mann gegen Brussak, aus welchem Orte sich der Feind nach drey gegen ihn gemachten Schüssen sogleich retirirte. Der Herr Oberlieutenant rückte mit seiner Patrouille weiter auf die nächste Anhöhe vor, um zu observiren, wohin der Feind sich gezogen habe. Als er dahin kam, ward er von dem hinter der Anhöhe versteckten Feinde sogleich mit einem sehr heftigen Feuer empfangen; da aber der k. k. Herr Fähnrich Graf v. Seeau sogleich mit 54 Mann zur Hilfe herbei eilte, und zu gleicher Zeit die Tyroler Schützen dem Feinde in die linke Flanke kamen; so ward derselbe nach einem ziemlich langen Widerstand, zum gänzlichen Rückzuge gezwungen. Der Feind hatte sehr viele verwundete, und ließ 5 Todte auf dem Platze zurück. Unser Verlurst besteht in 1 Todten, und 4 Blessirten vom deutschen Bannater Gränzregiment, und 1 Blessirten vom Regiment Stein.

Vermög eines Berichts des tyrolischen Schützenkommandanten in Fleims Herrn Johann v. Reich ist am 8. Oktober eine aus regulirter Mannschaft, und einigen Tyroler Scharfschützen von seiner, und der Marchnerischen Kompagnie unter Führung des Herrn Oberlieutenants Anton v. Auffschnaiter zusammengesetzte Patrouille bis Borgo vorgerückt, und hat, nachdem ein dort gestandenes feindliches Kavalleriedetachement sich eiligst retirirt hatte, einen feindlichen Brodvorrath in Empfang genommen.

Herr Kommandant v. Graf berichtet aus Primör, daß der k. k. Herr Husaren-Ritmeister v. Harrucker, um eine sehr wichtige Erkundigung einzuziehen, am 9. Oktober eine Patrouille von 30 Mann unter dem Herrn Oberlieutenant Ganozy von Jellachich, welchem Herr Kommandant v. Graf auch 28 Schützen von der Neviser und Trientner Kompagnie unter dem Oberlieutenant Stecher zugegeben hat, nach Borgo abgeschickt habe, die auch, ohne etwas vom Feinde zu bemerken, am 10. Oktob. dahin, und Tags darauf wieder auf ihre Posten zurückgegangen ist. Oberlieutenant Stecher gieng hierauf mit seinen Schützen neuerlich vorwärts nach Borgo, wo er die Annäherung eines feindlichen Kavalleriedetachements von 65 Pferden erfuhr. Er beschloß, solches anzugreifen, und stellte seine Leute in einen zweckmäßigen Hinterhalt. Von 2 vorausgeschickten feindlichen Chasseurs nahm hier Oberlieutenant Stecher den einen selbst gefangen, dem andern

aber glückte es, durch die Flucht zu entkommen, und da Oberlieutenant Stecher durch einige Zeit die Ankunft des feindlichen Detachements vergeblich erwartet hatte, so zog er sich nach Primör zurück, wohin er auch seinen Gefangenen sammt Pferd und Equipage gebracht hat. — Obwohl übrigens die bei Bassano stehende Kolonne des feindlichen Generals Massena gegen Primör ziemlich nahe steht: so ist man, nach dem Berichte des Kommandanten v. Graf, dort doch sehr ruhig, da man sich mittels der angelegten Batterien, zum Sprengen gerichteten Felsen und übrigen Vertheidigungsanstalten im Stande findet, gegen eine auch sehr große Uibermacht Stand zu halten.

Von den aus dem Innthale erwarteten Schützenkompagnien ist bereits die sehr zahlreiche Kompagnie des Landgerichts Sonnenburg unter dem Herrn Hauptmann v. Wörndle hier eingetroffen.

Von Deutschmetz ist die offizielle Nachricht eingelaufen, daß dieser Ort acht feindliche Besuche auszuhalten hatte, bei welchen zwar Niemand am Leibe und Leben beschädigt worden ist. Manche hatten jedoch Todesangst auszustehen, da die Räuber sie niederknieen machten, und mit an den Hals oder auf die Brust gesetzten blosen Säbeln sie zu ermorden drohten. Kranke wurden aus den Betten geworfen, um zu untersuchen, ob nichts darin verborgen sey. Es waren überhaupts Besuche von wahren Räuberhorden, von deren Uiberfall der Ort nun schon lange durch die k. k. Truppen gedeckt ist.

* * *

Man liest in öffentlichen Blättern, daß das letzte Manifest des französischen Generals Buonaparte an die Tyroler sogar in Frankreich den lebhaftesten Abscheu erregt habe. Und wessen Herz, das nicht alles menschliche Gefühl schon vollends verlohren hat, soll nicht durch die Sprache empört werden, die in diesem Manifeste herrschet? Die Geschichte hätte uns von den eisernen Zeiten des Hunnen Attila keine unmenschlichere Drohungen aufbehalten können; und die Nachwelt wird Mühe haben es zu glauben, daß der General en Chef einer Europäischen Armee am Ende des 18ten Jahrhunderts fähig war, so eine Sprache zu führen. Und gegen wen wird sie geführt? — Gegen Rebellen etwa, deren Aufruhr zu stillen er seine Armee herbeyführte? — Nein; sie wird gegen eine Nation geführt, die General Buonaparte eben dadurch zu Meineidigen gegen ihren rechtmäßigen Souverain zu machen versucht; gegen eine Nation, die vermög ihrer Konstitution gegen ihren Souverain ausdrücklich und streng verpflichtet ist, ihr Land gegen jeden feindlichen Anfall zu vertheidigen, die diese Pflicht noch in jedem Falle mit Ehre erfüllet hat, sie aber auch diesmal bis ans Ende standhaft erfüllen wird; gegen eine Nation endlich, welcher weder General Buonaparte, noch die ganze französische Nation auch nur die geringste Beleidigung zur Last legen kann, ausser wenn es Beleidigung der französischen Armee und Nation ist, daß die Tyroler ihrer Religion, ihrem Landesfürsten und ihrer Verfassung getreu zu bleiben, und sich nebenbey durch Requisitionen und alle andere Arten von Räubereyen nicht zu Bettlern machen zu lassen entschlossen sind.

General Buonaparte ſagt uns zwar, daß er den Krieg nur führe, um unſern Kaiſer zum Frieden zu zwingen; allein wir Tyroler ſind doch nicht gar ſo kurzſichtig, daß wir es für eine Wohlthat achten könnten, wenn General Buonaparte ſich erbiethet, uns durch die Eroberung unſers Vaterlandes den Frieden zu verſchaffen; und wir denken, Gott weiß es! nicht ſo niederträchtig, daß wir fähig wären, dieſer ſonderbaren Wohlthat unſere Rechtſchaffenheit, unſere Ehre und unſern Wohlſtand zu opfern. Wenn die franzöſiſche Nation einen billigen Frieden wahrhaft wünſcht, ſo ſind wir bey den weltbekannten friedlichen Geſinnungen unſers Kaiſers vollkommen überzeugt, daß ſie dazu der Eroberung unſers Landes nicht bedarf. Will ſie aber unſerm Kaiſer und unſerer Monarchie einen ſchimpflichen und ſchädlichen Frieden aufdringen, ſo begreifen wir doch, daß wir, nach überſtandenen Drangſalen, die mit der Eroberung verbunden wären, auch noch dieſen Schimpf und Schaden des Friedens mitzutragen hätten, und wir vergeſſen nicht, daß wir Tyroler, und Mitglieder einer aus tapfern und unerſchrockenen Völkern zuſammen geſetzten Monarchie ſind, die ſich nicht ungerächet auf das Äußerſte reitzen laſſen wird.

Wahrſcheinlich iſt im Auslande ſchon oft gefragt worden, welche Wirkung das berüchtigte Manifeſt des Generals Buonaparte auf die Tyroler gemacht habe; und wir können zur Ehre unſers Vaterlandes dieſe Frage durch die Darſtellung der Thatſache beantworten, daß die Landesſchützen eben ſeit dieſer Zeit in viel größerer Zahl und mit verdoppeltem Eifer und Muthe zur Vertheidigung und Rettung des Vaterlandes an die Stellen der Gefahr hinſtrömen. Der Feind kann uns, wenn Gott es will, zu Märtyrern unſerer Pflichten machen, — iſt die allgemeine Stimme; — aber zu Niederträchtigen, zu Meineidigen, zu Verräthern unſers Vaterlandes ſoll er uns nie machen.

Wirklich erzählt man als verläßlich die den Namen des franzöſiſchen Generals ewig brandmarkende Geſchichte, daß er nach ſeiner Einrückung in Trient vier in Gefangenſchaft gerathene Vertheidiger unſers Vaterlandes den Märtyrertod für ihre Pflichten und ihr Vaterland ſterben ließ. Die Tyroler haben Tauſende von franzöſiſchen Gefangenen, die durch das Land geführt worden, mit Menſchlichkeit, wie man Gefangenen ſchuldig iſt, aufgenommen und behandelt; ſie haben ſelbſt im offenen Streite mehrere Gefangene gemacht, und nicht nur keinen mishandelt, ſondern ſogar keinem ſein Geld, und was er ſonſt bey ſich hatte, genommen; und da ſie jede Grauſamkeit als Chriſten und Menſchen verabſcheuen, ſo begnügten ſie ſich, den feindlichen General fragen zu laſſen, ob er ſich ähnlicher Grauſamkeiten künftig enthalten würde, da ſie ſonſt wider ihren Willen zu dem traurigen Schritte von Repreſſalien gezwungen wären. So handeln die Tyroler, weil die Rechte des Menſchen, zwar nicht in ihrem Geſetzbuche, aber deſto tiefer in ihren Herzen geſchrieben ſind; und erſt wann die Unmöglichkeit aufgedeckt ſeyn wird, die gegenſeitige Reſpektirung dieſer Rechte von dem Feinde im Wege der Güte zu erlangen, erſt dann werden ſie — — aber dann auch unausbleiblich, wiewohl noch immer mit Schaudern, zu dem äußerſten Mittel der Repreſſalien ſchreiten, und die Schulde vor Gott, dem Allgerechten, auf die Unmenſchen wälzen, die ſich nicht anders behandeln laſſen.

Es bedarf übrigens wohl keiner beſondern Erinnerung, daß die Tyroler nicht nur eine Änderung ihrer Verfaſſung und der jetzigen Ordnung der Dinge nicht wünſchen,

sondern daß sie nebenbey eben, damit keine solche Aenderung geschehe, die Waffen führen. Sie wissen aus eigener Erfahrung und aus der Geschichte ihres Vaterlandes seit mehrern Jahrhunderten, daß man unter einer monarchischen Regierung eine wahre bürgerliche Freyheit geniessen, und sie wissen aus der Geschichte unserer Zeit, daß man unter einer Volksregierung, besonders wann eine Robespierrische Faktion den Ton anzugeben vermag, ein wahrer Sklave seyn kann. Seit Jahrhunderten ist bey uns der Bürger und der Bauer gleicher Stand mit den Prälaten und dem Adel; er genießt in allen Stücken gleiche Rechte, gleiche Stimme, gleiche Justiz, gleiches freyes Eigenthum seiner Besitzungen, und trägt in allen Stücken gleiche, mit seinen Besitzungen verhältnißmäßige Bürden. Niemand ist in Tyrol eines andern Menschen, als des Souverains und des Staats Unterthan, und wir danken der Vorsehung, die uns die monarchische Verfassung unter der so mächtigen als milden, menschenfreundlichen Regierung des durchlauchtigsten österreichischen Hauses gegeben hat, wodurch wir bei unserer glücklichen Konstitution und bei einer beneidenswerthen Ruhe im Innern und von Außen schon durch Jahrhunderte erhalten worden sind; der französische General kennt uns einmal gar zu wenig, wenn er durch seine Deklamationen wider unsern Souverain und unsere Regierung auf uns einen andern Eindruck, als den des lebhaftesten Unwillens, zu machen hofft.

Nro. 29.

Botzen am 18. Oktober 1796.

Der im letzten Blättchen angezeigte Sieg des Herrn Feldmarschalls Grafen v. Wurmser vom 7. d. M. wird neuerlich durch mehrere Privatnachrichten dahin bestättiget, daß der Herr Feldmarschall in der früh vor Tagesanbruch unter einem außerordentlichen Regenwetter das feindliche Lager bei Marmirolo überfallen, und dergestalt geschlagen habe, daß er mehrere Kanonen nebst vielen Munitionswägen, die dortigen feindlichen Magazine, und eine Kriegskasse erobert, und der Feind einen Verlurst von 4 bis 5000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen erlitten habe.

Vermög einer Relation des tyrolischen Schützenkommandanten v. Graf aus Primör vom 13. Okt. erlaubte derselbe dem Fähnrich Zorzi von der Primörer Schützenkompagnie des Hauptmanns Libener mit 30 Mann dieser Kompagnie, wozu der Herr Kommandant noch 20 Mann von der Trientner Kompagnie des Hauptmanns Betta und der Laviser Kompagnie des Hauptmanns Guella gab, einen Versuch zu machen, um ein zu dem bei Bassano stehenden feindlichen Korps gehöriges Kavalleriepiquet bei der Brücke del Cismon aufzuheben. Gedachter Fähnrich Zorzi rückte daher am 11. Okt. bis Arsie vor, und als er da vernahm, daß das feindliche Piquet sich bereits zurückgezogen hatte, gieng er sogleich weiter gegen Primolan und besetzte am 12. Okt. früh mit einigen Mann den Paß al Sasso, mit dem übrigen Theile seiner Mannschaft aber das Castell della Scala. Eine hier angerückte feindliche Kavalleriepatrouille von 5 Mann ward durch einige Schüsse, durch welche ein Mann verwundet worden, zurückgesprengt. Bald darauf rückte ein feindliches Detachement von ungefähr 200 Mann Infanterie, und 60 Mann Kavallerie an, das der Herr Fähnrich Zorzi mit einem lebhaften Feuer empfieng. Der Feind erwiederte zwar das Feuer durch einige Zeit eben so lebhaft; als er jedoch einige von seinen Leuten fallen sah, retirirte er sich sehr eilfertig und ward von einigen Schützen bis Covolo verfolgt. Auch das Piket al Sasso feuerte auf den retirirenden Feind; und nach sichern Nachrichten hatte der Feind bei dieser Affäre, wodurch bis Bassano Lärm entstanden ist, wenigst 9 Todte und mehrere Verwundete. Unsere Patrouille hat dabei nichts gelitten, und es wird davon besonders der Unterjäger Joseph del Ponte angerühmt. Andere Nachrichten geben den feindlichen Verlurst um ein Beträchtliches stärker an.

Vermög eines weitern Berichts des Herrn Schützenkommandanten Sebastiani belief sich bei der am Abend des 6. Oktobers vorgefallenen, und im Blättchen Nro. 27. erzählten Affäre bei Brussak der Verlurst des Feindes nach den indessen eingeholten Nachrichten blos an Todten auf 13 Mann, und der Herr Kommandant schreibt die Abschlagung dieses feindlichen Angriffs ganz den klugen, von den Schützenhauptleuten Rikkabona und Sighele getroffenen Dispositionen, so wie der thätigen Mitwirkung des Schützenhauptmanns Caldironi zu; wobei derselbe insbesondere auch den Oberlieutenant Aloisi v. Arko, und den Gemeinen Johann Bapt. Corradini von der Kompagnie Rikkabona anrühmt.

Am 7. Oktober stieß eine Patrouille von der Kompagnie Baldessarini auf ein feindliches Piquet, das aber, weil einige Schützen in einer zu grossen Entfernung schon zu feuern anfiengen, sich noch flüchten konnte; und eben das thaten auch die zwey nächsten feindlichen Pikete. Doch soll der Feind bey dieser Gelegenheit manchen Blessirten gehabt haben. Unsere Patrouille erbeutete 2 Musquetten, einige Munition, und zerschiedene Kleidungsstücke und andere Geräthschaften, und zündete die Hütten an, welche die feindlichen Piquete sich errichtet hatten. — Ferners berichtet der Kommandant v. Sebastiani, daß es wieder die Hauptleute v. Rikkabona und Sighele waren, die bey der im Blättchen Nr. 28. erzählten Affaire dem Herrn Oberlieutenant Anaker und Herrn Fähnrich Grafen v. Seeau, die von dem versteckten Feinde zwischen zwey Feuer gebracht worden waren, sich aber mit ihrer Mannschaft ungemein tapfer vertheidigten, mit ihren Kompagnien zu Hilfe gekommen sind, und den Feind, ungeachtet er indessen eine Verstärkung von ungefähr 100 Mann erhalten hatte, zum schnellen Rückzuge gezwungen haben; und nach zuverläßigen Nachrichten hatte der Feind bey dieser Affaire 22 Todte, nebst mehrerern Verwundeten.

Die Feinde hatten zwar darauf unter das Landvolk ausstreuen lassen, daß sie eine ansehliche Verstärkung erhalten hätten, und die Unsrigen angreiffen würden. In der That selbst aber haben sie ihre Piquete näher an ihr Lager zurückgezogen und verstärket; und man kennt bereits die Großsprechereyen, wodurch sie überall stärker scheinen wollen, als sie es wirklich sind. Bei dieser letzten Affäre hat übrigens der Herr General Brigadier Freyherr v. Vukkassovich den zum Sukkurse herzugeeilten Tyroler Schützen seine Zufriedenheit durch den Kommandanten Sebastiani in sehr schmeichelhaften Ausdrücken eröffnen lassen.

Nach einem Rapport des Herrn Schützenhauptmanns v. Wohlgemut hat der Unterjäger Schuster von der Schützenkompagnie Schlanders am 9. Oktob. unweit Fai ober Zambana eine feindliche, über die Etsch gegen Zambana gekommene Patrouille von einigen 20 Mann ganz allein durch einige, auf dieselbe gemachte Schüsse wieder zurückgejagt.

Von den Junthalischen Kompagnien sind wieder die Scharfschützenkompagnie von Rattenberg unter ihrem Herrn Hauptmann v. Hoffingott, die Flintenschützenkompagnie von Innsbruck unter dem Herrn Hauptmann Spath, und die Schützenkompagnie vom Gerichte Rottenburg unter dem Herrn Hauptmann Aschpacher hier eingetroffen. Auch wird morgen die Schützenkompagnie der Gerichte Deutschnofen und Karneid unter dem Herrn Hauptmann v. Spreng ausrücken.

Eine besondere rühmliche Erwähnung verdient das Thal Fleims und dessen drey Schützenkompagnien v. Rikkabona, Sighele und Caldironi, da diese braven Kompagnieen nach dem Wunsche ihrer Gemeinden sich zur fortwährenden Dienstleistung ohne Ablösung, so lang die Gefahr des Vaterlandes es erfodern wird, erklärt haben.

Nro. 30.

Botzen am 21. Oktober 1796.

Am 9. Oktober glückte es der Besatzung von Mantua, von der Seite der Porta Ceresa aus durch eine Bombe das im großen virgilianischen Gebäude befindlich gewesie feindliche Pulvermagazin anzuzünden, und in die Luft zu sprengen. Der Schaden, der dadurch dem Feinde verursacht worden, muß sehr groß seyn, ist aber noch nicht umständlicher bekannt.

Nach einem Schreiben aus Saturn hat der kommandirende Herr General Freyherr v. Davidovitz vor einigen Tagen unter andern auch folgendes (was hier aus der eingeschickten Abschrift abgedruckt wird) bei den Regimentern bekannt machen lassen:

Die Berichte der Herrn Brigadiers und sonstigen Kommandanten geben die willige und nützliche Verwendung, mit welcher sich die Landesschützen zum wesentlichen Nutzen des Dienstes gebrauchen lassen, zum allgemeinen Vergnügen zu entnehmen. Besonders rühmt der Herr General Vukkassovich wiederholt das gute Benehmen jener Landesschützenkompagnien, welche seit 7. Oktober vereinigt mit dem Militär, mit ausgezeichneter Thätigkeit zur Einnahme und Behauptung von Sover mitgewirket haben. Eben so berichtet der Herr Schützenhauptmann v. Graf, welcher sich selbst besonders einsichtsvoll, bescheiden und thätig zum allgemeinen Nutzen verwendet, desgleichen auch Herr Rittmeister Harruker die Beharrlichkeit, Thätigkeit und den guten Willen besonders des Schützenadjutanten Stecher, welcher bei mehrern, besonders aber bei der letzt am 9. dieß auf Borgo unternommenen Patrouille, so wie auch überhaupts der Neviser und Trientner Kompagnie, welche sich vorzüglich zum streitfertigen und nützlichen Patrouilliren wesentlich verwendet. Ich habe meines Orts das rühmliche Benehmen der gesammten Landesschützen dem beim Landesgubernio befindlichen Herrn Minister mit wahrem Vergnügen bekannt gemacht, und werde gewiß nicht unterlassen, auch bei allerhöchsten Orten den ersprießlichen Dienst und thätigen Willen derselben anzuempfehlen, und den braven Landesschützen stäts jene Gerechtigkeit widerfahren lassen, wie ich anerkannten Verdiensten schuldig bin, und ich auch mit vollem Vergnügen leiste.

Vermög Nachrichten aus Pusterthal ist der Herr General Brigadier Freyherr v. Mitrovski am 16. Oktober mit seinem ansehnlichen Truppenkorps von allen Standpunkten, nemlich von Cortina, Kreuzberg, und Buchenstein, auf das venetianische Gebiet vorgerückt. Durch ein am 15. Okt. aus Cortina an den k. k. Herrn Gubernialrath und Kreishauptmann v. Laicharding erlassenes Schreiben hat der erwähnte Herr General die unter seinem Kommando gestandenen Landesschützen für den in allen Gelegenheiten bezeugten guten Willen alle insgesammt seines Dankes versichern lassen; dabei aber vorzüglich den Herrn Schützenhauptmann und Zolleinnehmer v. Leis und den Herrn Erzpriester Tonioli in Ampezzo wegen ihrer ausgezeichneten Verwendung zum allgemeinen Besten und zum Dienste des Vaterlandes angerühmt.

Der tyrolische Schützenkommandant v. Graf meldet aus Primör unterm 16. Oktober, daß, nachdem ein bekannter, sehr gefährlicher feindlicher Spion, der sich im Valsuganer Thale aufhielt, durch mehrere Patrouillen vergeblich aufgesucht worden war, er einen andern, weniger Aufsehen erregenden Weg einzuschlagen, und drey Schützen ver-

kleidet abzuschicken beschlossen habe. Diesen Auftrag habe der brave Unterjäger del Ponte nebst 2 andern Schützen mit so vieler Geschicklichkeit ausgeführt, daß er am 15. Oktob. Abends den Spion in seiner eigenen Wohnung aufgehoben, und wirklich eingebracht hat. Del Ponte spielte die Rolle eines von Trient in Eile mit geheimen Aufträgen an den Spion abgeschickten Bothen, und erzielte dadurch, daß der Spion, der kurz zuvor für Niemand, nun für ihn zu Hause war.

Nach einem Berichte des Herrn Schützenhauptmanns Felix v. Rikkabona stiessen am 16. Okt. einige Schützen von der Kompagnie Sighele, und am 17. einige andere von seiner eigenen Kompagnie jedesmal auf eine feindliche Patrouille, die sie sogleich angriffen, und zur schnellen Flucht brachten, wobei der Feind auch einigen Verlurst an Todten und Verwundeten gelitten habe.

Nach mehrern verläßlichen Nachrichten ist in den, in feindlichen Händen stehenden wälschen Konfinen der Eid der Treue von dem Feinde abgefodert, und nebenbei alle Gattung von Fütterung, als Heu, Stroh, Gerste, Haber und türkischer Weizen ausdrücklich in Requisition gesetzt, und die Einlieferung alles dessen, blos den höchstnöthigen Hausbedarf ausgenommen, nach Trient anbefohlen worden; und damit ja dem Feinde nichts entgehn, und dem armen Unterthan wenig oder gar nichs zurückbleiben solle, ist diese Requisition auch noch in allgemeinen Ausdrücken auf alles das erstreckt worden, was immer zum Unterhalte der feindlichen Armee dienlich seyn könnte. Uiberdas stimmen alle Nachrichten dahin übereins, daß der Viehstand, besonders jener des Zugviehs aller Art, in den wälschen Konfinen theils durch die feindlichen Requisitionen und Räubereyen, theils durch die eingerissenen Seuchen fast ganz zu Grunde gerichtet sey. — — Lasset uns standhaft seyn, Tyroler! und wir können zu Gott ganz sicher hoffen, daß wir nicht nur von ähnlichen Drangsalen frey bleiben, sondern auch unsere Landesleute an den wälschen Konfinen bald davon befreyet seyn werden.

Nro. 31.

Botzen am 2. November 1796.

Nach mehrern sichern Nachrichten ist eine am 16ten Oktober unter Anführung des k. k. Herrn Rittmeisters v. Scheffer und des tyrolischen Schützenkommandanten Herrn Joh. v. Reich von Cavalese ausgegangene Patrouille, die aus 47 Mann der Botzner Scharfschützen, und 42 Mann der Marchnerischen Scharfschützenkompagnie von Brixen unter dem Oberlieutenant Zieglauer bestand, am 18. darauf nach Borgo im Valsuganer Thale gekommen, und, da dort sich nichts vom Feinde sehen ließ, theils durch das Gebirg unter dem Herrn Rittmeister v. Scheffer, theils auf der Landstrasse unter dem Kommandanten v. Reich gegen Leviko vorgerückt. Das feindliche, ai Masi gestandene Piket von ungefähr 35 Mann retirirte sich auf die von dieser Annäherung erhaltene Nachricht sogleich, und schloß sich an das nächste, unweit Leviko gestandene stärkere Piket an. Dieses ward von unserer nachgerückten Patrouille mit dem Erfolge angegriffen, daß der Feind 7 Todte und mehrere Verwundete hatte. Da indessen der Feind eine beträchtliche Verstärkung aus Leviko an sich gezogen hatte: so muste unsere Patrouille sich zurückziehen; ai Masi leistete aber ein Theil derselben unter dem Schützenkommandanten v. Reich so kräftigen Widerstand, daß die Feinde nach einem ziemlichen Verlurst und nachdem sie gesehen hatten, daß fast jeder, der auf 300 Schritte sich den Schützen näherte, todt oder verwundet zurück fiel, von der weitern Verfolgung abstehen, und sich retiriren mußten. Die Zahle der feindlichen Todten belief sich auf 15; die Zahle der Verwundeten war um ein ziemliches grösser, wie man denn ins besondere 3 Wägen Blessirte nach Trient führen gesehen hat. Dadurch ist zugleich unter den Franzosen bei Trient so ein Allarm entstanden, daß sie noch selbe Nacht eine ansehnliche Verstärkung an Kavallerie und Infanterie gegen Leviko abschickten. Von unserer Seite ward ein Schütz vermißt, der verwundet und gefangen worden seyn soll, und der Oberjäger v. Beißer von der Brixner Kompagnie leicht blessirt. Insbesondere wird hiebei der Muth und die kluge Anführung des Herrn Schützenkommandanten v. Reich angerühmt.

Am 21. Oktober stieß eine Patrouille von der Schützenkompagnie des Hauptmanns Giovanelli bei Brussak auf eine feindliche Patrouille, und es entstand sogleich ein wechselseitiges Feuern, worüber der Feind eine Verstärkung von mehr als 200 Mann an sich zog, von unserer Seite aber der tapfere Herr Lieutenant Graf v. Secau mit 100 Mann regulirter Truppen, und die Schützenhauptleute v. Rikkabona und Sighele mit ihren Kompagnien zum Sukkurse kamen. Das Gefecht dauerte bis nach eingebrochener Nacht, und endigte sich mit dem Rückzuge des Feindes, der dabei wie man nachhin erfuhr, einen Verlurst von 12 Todten (worunter ein Offizier war, und deren zween auf dem Kampfplatze zurückgelassen worden), von wenigst eben so vielen Verwundeten, und einem Gefangenen erlitten hatte. Von unserer Seite ist glücklicher Weise Niemand beschädiget worden. Der Tyroler Schützenkommandant v. Sebastiani rühmt von dieser Affäre besonders den Schützen Konrad Corradini von Castello.

Die verschiedenen, in den bisherigen Blättchen erzählten Plänkeleyen, womit der Feind bisher theils von den regulirten Truppen unter dem Herrn Hauptmann v. Anacker von dem Deutschbannater Regiment, Herrn Oberlieutenant de la Notte von Erzh. Anton, und Herrn Lieutenant Grafen v. Seeau von Großherzog Toskana, und von den 5 tyroler Schützenkompagnien unter dem Kommandanten v. Sebastiani fortan geneckt wurde, und besonders die hievor erzählte letzte Affäre hatten den gewünschten Erfolg, daß der Feind eben am 21. Oktober um 8 Uhr Abends, um sich in der Gegend von Bedol zu verstärken, heimlich die Besatzung des Schlosses und Dorfes Segonzan an sich zog. Uiber die hievon sogleich erhaltene Nachricht ließ der Brigadier Herr Generalmajor Freyherr v. Vukkassovich alsobald eine Brücke (wozu alles Nöthige schon vorläufig zubereitet war) über die Lavis schlagen, welchen Auftrag der Herr Major v. Plank des Mahonijägerkorps mit dem Tyroler-Schützenhauptmann Freyherrn v. Cazan mit vorzüglicher Fertigkeit erfüllten. Um 12 Uhr in der Nacht ward die Brücke unter der Anführung des erstgenannten Herrn Majors v. Plank von einer Abtheilung Mahonijäger, und tyroler Schützen unter den Hauptleuten Freyherrn v. Cazan und v. Leis passirt, und das Schloß, sohin mit Tagesanbruch auch das Dorf Segonzan nebst den dortigen vortheilhaftesten Posten besetzet. Am 22. Oktob. gegen 10 Uhr Vormittag schlich sich zwar wieder eine feindliche Abtheilung gegen den Kirchhof von Segonzan heran; als aber der dort postirte Schützenhauptmann Freyherr v. Cazan auf selbe feuern ließ, und der Feind sah, daß die Unsrigen sich zu vertheidigen entschlossen seyen; so zog er sich wieder zurück, und begnügte sich mit Aussetzung einiger Observazionsposten. Der Hauptmann Freyherr v. Cazan rühmt hiebei die pünktliche Dienstleistung der v. Leisischen Schützenkompagnie aus dem Gerichte Steinach, so wie die Bereitwilligkeit der v. Schulthausischen Kompagnie des Gerichts Altenburg, die bei der Annäherung des Feindes auf der Stelle zum Sukkurse hinzugeeilet ist.

Der Herr General Brigadier hatte indessen den bei Sover kommandirenden Herrn Major v. Fett erinnern lassen, vor einem feindlichen Angriffe auf seiner Hut zu seyn; dieser ließ daher am 22. Oktober früh sogleich eine starke Patrouillirung durch die Schützenkompagnien Rikkabona und Sighele, und durch eine Abtheilung regulirter Truppen unter den Herrn Lieutenants de la Notte und Grafen v. Seeau gegen Bedol vornehmen. Diese Patrouille besetzte Bedol ohne Widerstand, indem der Feind sich bereits von dort bis alle Piazze zurückgezogen hatte, und Herr Oberlieutenant de la Notte avanzirte mit einem Theil seiner Truppen bis Segonzan, Hauptmann Sighele aber vertrieb mit einigen Schützen seiner Kompagnie ein auſſer Bedol gestandenes feindliches Piket von 12 Mann, deren zween verwundet worden.

Durch dieses Manövre erreichte der Herr General Brigadier, ohne einen Mann zu verlieren, den Vortheil, daß er nicht nur Meister des jenseitigen Ufers des Lavisbaches wurde, sondern auch die unmittelbare Kommunikation mit den unter Herrn Major v. Fett stehenden Truppen erlangt wurde.

In Bedol erfuhr man, daß der Feind in den verschiedenen, in der Gegend von Brussak vorgefallenen Vorpostengefechten bei 60 Mann nebst 2 Offiziers verlohren habe, und

daß er die Begrabung seiner Todten, und die Transportirung der Blessirten immer mit der größten Verheimlichung veranstaltete.

Am 23. Oktober früh ward von den Herrn Lieutenants de la Notte und Grafen Seeau mit 130 Mann regulirter Truppen, und der Schützenkompagnie Baldessarini Palu besetzt, wodurch nun unser Truppenkordon von Segonzan in gerader Linie bis Palu sich zieht.

Einige Schützen der zu Bedol postirten Kompagnie Sighele kamen bei Varda am 23. und sohin wieder am 25. Oktober mit dem Feinde zum Plänkeln, und letzterer verlohr dadurch 4 Mann an Todten, und eben so viele wurden verwundet.

Nach ferners eingelangten Nachrichten ist der bisher in Fleims gestandene Schützenkommandant v. Reich mit seinen unterhabenden Kompagnien bereits bis Telve, und der in Primör gestandene Kommandant v. Graf mit seinen Kompagnien durch einen wegen des gefallenen hohen Schnees sehr beschwerlichen Marsch bis Strigno vorgerückt.

Am 30. Oktob. nach Mittag versuchten die Feinde auf mehrere Punkte des linken Flügels des k. k. Korps d' Armee einen Angriff, wurden aber überall mit Verlurst zurückgeschlagen. Im nächsten Blättchen wird man im Stande seyn, hierüber umständlichere Nachrichten zu liefern.

In den vorigen Blättchen sind zum öftern die neu ausgerückten Landesschützen-Kompagnien namhaft gemacht worden. Diese Anzeigen waren aber keineswegs vollständig, und mehrere Kompagnien sind ungenannt geblieben. Indessen hofft der Verfasser dieses Blättchens seiner Zeit in einer tabellarischen Uebersicht dem Publikum alle, seit dem Anfange der Gefahr des Vaterlandes bestandene Schützenkompagnien vorlegen zu können, woraus zugleich erscheinen wird, was jedes Gericht des Landes zur Vertheidigung des Vaterlandes geleistet habe. Dadurch glaubt derselbe aber, von der fernern Namhaftmachung der neu ausrückenden Schützenkompagnien sich in Zukunft entheben zu dörfen.

Herr Aloys Senitzer Hofrichter auf dem Staatsgut St. Lambert in Steiermark zeichnet sich als einen würdigen österreichischen Unterthan und Beamten dadurch aus, daß er schon wiederholte beträchtliche Lieferungen an von den Kindern seiner Industrialschule gezupften Charpien, so wie an Bandagen und Kompressen für die in Tyrol befindlichen Feldspitäler eingeschickt, und mit ähnlichen Lieferungen noch ferner fortzufahren versprochen hat.

Auf den 7. dieß Monats werden auf dem k. k. Gymnasium zu Botzen die Schulen ihren Anfang nehmen.

Nro. 32.

Botzen am 3. November 1796.

Am 27ten Oktober ſtieß eine Patrouille der unter dem Kommandanten v. Graf ſtehenden Schützen von 11 Mann zu Primolano auf eine feindliche, aus 12 Mann zu Pferde und 30 zu Fuß beſtandene Patrouille, und jagte ſie durch einige Dechargen zurück. Am 28. Okt. Abends begegneten dieſe Schützen unweit Primolan abermals eine Kavalleriepatrouille und jagten ſie gleichfalls zurück, wobei, ſo viel man ſicher erfahren hat, 3 Mann vom Feinde bleſſirt worden ſind. Uiber die hievon erhaltene Nachricht hat ſich ein, bis Primolan vorgerücktes feindliches Infanterie-Detachement von 250 Mann eiligſt nach Carpenedo zurückgezogen. Uibrigens hat der Schützenkommandant v. Graf ein in Borgo gefundenes feindliches Heumagazin nach Telve, und ein anderes, das er zu Oſpidaletto antraf, nach Strigno transportiren laſſen.

Am 23ten Oktober verſuchte der Feind, Palu wieder zu beſetzen, ward aber von dem dort poſtirten Militär, und den tyroler Schützen, worunter die v. Sprengiſche Kompagnie ſich wohl gehalten hat, mit Verluſt zurückgewieſen, wie er denn nach verläßlichen Nachrichten aus St. Orſola 6 Todte hatte. Von unſerer Seite ward Niemand beſchädigt. Auch wird von dieſer Affäre der Hauptmann v. Rikkabona mit ſeiner Kompagnie neuerlich angerühmet.

Am 30. Oktober um 1 Uhr Nachmittag, ſchlich ſich ein franzöſiſches Detachement von ungefähr 250 Mann von Sevignano her durch das mit Sträuchen bewachſene kleine Thal gegen Segonzan; ward aber von dem Schützenhauptmann Aſchbacher und ſeiner Kompagnie entdeckt, und ſo lang aufgehalten, bis aus dem Schloſſe eine Kompagnie Kroaten, und aus dem Dorfe die Steinacher Kompagnie unter ihrem Hauptmann v. Leis zum Sukkurſe kommen konnte, wornach der Feind ungeachtet ſeiner vortheilhaften Stellung mit einem Verluſt von wenigſt 20 Mann an Todten und Bleſſirten zum Rückzuge gezwungen, und bis auf ſeine vorigen Poſten verfolget worden iſt, wobei ihn ins beſondere der Schützenhauptmann v. Leis mit einem Theile ſeiner Kompagnie muthig verfolgte.

Um die nemliche Zeit verſuchte der Feind auch einen Angriff auf unſere vom Likaner Freykorps beſetzten Vorpoſten bei dem Dorfe alle Ville, die ſohin von einer Abtheilung der v. Wallbachiſchen Kompagnie der Stadt Hall und des Gerichts Taur unter dem Unterlieutenant Ruttner, und der v. Milleriſchen Kompagnie der Gerichte Kaſtelrut und Villanders unterſtützt wurden. Die Unſrigen wurden zwar durch des Feindes Uibermacht zweymal, um nicht überflügelt zu werden, gegen den Geyerberg zurückgedrückt; als aber Hauptmann v. Wallbach 30 friſche Schützen von Faedo herbeiführte, ſo ward der Feind auch hier ganz zurückgetrieben. Deſſen Verluſt, der nicht gering ſeyn kann, iſt nicht eigentlich bekannt, weil der Feind ſeine Todten und Bleſſirten mit ſich fortſchleppte. Von unſerer Seite ward der Unterjäger Hegwein von Hall, ein Gemeiner von Kaſtelrut, und 12 Mann vom k. k. Freykorps bleſſirt. Von der Haller Schützenkompagnie wird der Unterjäger v. Meitinger nebſt mehrern Gemeinen beſonders gelobt. Die-

ser feindliche Angriff erstreckte sich übrigens auch gegen unsere bei Verla und Lisignago stehenden Vorposten, wo Hauptmann v. Preu mit seiner Kompagnie sehr gute Dienste geleistet, und darunter sich die Schützen Veit Pabst, Jakob Weber, und Bartlme Molanner mit einigen andern besonders brav gehalten haben, massen diese, als sie ungefähr 20 hinter der St. Floriankirche versteckte Feinde durch Schießen nicht vertreiben konnten, auf selbe mit Entschlossenheit losgegangen sind, und sie dadurch zur eiligsten Flucht gezwungen haben. Das End der Affäre war, daß der Feind gänzlich in sein Lager zurückgejagt und bis dahin verfolgt worden ist. Der feindliche Verlurst auf dieser Seite wird auf 40 Mann an Todten und Blessirten angegeben. Auf unserer Seite ward ein Kroat tödtlich, und ein Schütze durch einen Streifschuß blessirt.

Am 31. Oktober stieß eine von dem Schützenkommandanten v. Graf aus Strigno nach Borgo ausgeschickte Patrouille von 40 Mann unter dem Oberlieutenant v. Bortolotti auf ein feindliches Detachement, das bei 250 Mann an Infanterie und 130 Mann Kavallerie stark war, und ward nach einem tapfern durch 2 Stunden geleisteten Widerstand zum weichen gebracht, worüber der Feind in Borgo einrückte. Der Kommandant v. Graf ließ aber über den hierüber erhaltenen Rapport nicht nur sogleich seine übrigen Schützen nachrücken, sondern avisirte zugleich den in Telve stationirten Herrn Rittmeister v. Scheffer, und den dortigen Schützenkommandanten v. Reich, die dann mit 40 Erdödy Husaren, 30 Mann von Lattermann Infanterie und einem Theil der Botzner und Rattenberger Schützenkompagnie zum Sukkurse herzu eilten. Der Feind ward in Borgo angegriffen und durch den ganzen Ort unter beständigem Feuern getrieben. Eine Strecke außer Borgo engagirte sich der Oberlieutenant Stecher mit dem Feinde neuerlich; der Kommandant v. Graf aber zog zur Vorsicht zwischen Borgo und Madonna d' Oneda einen Kordon von der Brenta bis auf die Anhöhen, und ließ den Hauptmann Libener und einen Theil der Rattenberger Schützen-Kompagnie jenseits der Brenta Posto fassen, weil er die Nachricht erhalten hatte, daß ein über Sella her anrückendes feindliches Detachement ihn zu tourniren suche, so wie der k. k. Herr Rittmeister v. Harrucker mit einer Division Oguliner und den Kanonen die Position bei Scurelle genommen hat, um dem Feinde auf den Fall seines weitern Vordringens in die Flanke fallen zu können.

Der Feind zog sich hierüber ohne ferners etwas zu versuchen, immer von den Husaren und Schützen verfolgt, bis in seine Position ai Maisi di Novaledo zurück, und sein Vorhaben, unsere Truppen bey Strigno und Telve anzugreiffen, und dann sich mit der Kolonne, die über Sella kommen sollte, sich zu vereinigen (welches aus einer in Borgo gefundenen schriftlichen Ordre des Brigadechefs Prokupe erhellte) war vereitelt. Von unserer Seite ist der Oberlieutenant Bortolotti mit 2 Gemeinen von der Schützenkompagnie Guella in Gefangenschaft gerathen; 1 Husar, 1 Gemeiner von Lattermann und 1 Gemeiner von der Schützenkompagnie Betta wurden leicht blessirt. Vom Feinde sind 5 Gefangene eingebracht worden; sein Verlurst an Todten und Blessirten kann noch nicht bestimmt angegeben werden, muß aber vermög des vielen, auf der Strasse gelegenen Bluts sehr beträchtlich gewesen seyn. Der Kommandant v. Graf rühmt in seinem Berichte vorzüglich die Tapferkeit der k. k. Husarn, so wie das Wohlverhalten der tyroler Schützen, besonders des Oberlieutenants Stecher, des Un-

terjägers Bernard de Ponte von der Trientner, des Leonard Andreis und Amadeo Claus von der Laviser Kompagnie, des Franz Mader und einiger anderer, deren Namen ihm noch nicht bekannt waren, von der Botzner, des Joh. Summer von der ehemaligen Roveretaner, und des Paul de Lucca von der Primörer Kompagnie des Hauptmanns Libener, so wie des 15 jährigen Moriggl von Mals, der mit 2 Infanteristen von Lattermann, die er anführte, 3 Gefangene machte.

Am 2. November, um 6 Uhr früh, machte der Feind von Sevignano her einen äußerst heftigen Angriff auf Segonzan. Er theilte sich in zwey Kolonnen; die eine besetzte die Brücke bey Spiazo; die andere gieng rechts über den Bach gegen die Kirche von Segonzan, besetzte das Dorf, und stürmte wie wüthend auf das Schloß, das nur 100 Mann Besatzung nebst 300 andern, die in dieser Gegend stunden, hatte. Diese hielten sich jedoch sehr tapfer, und tödteten gleich beym Anlauf 6 Franzosen beym Thore, und blessirten 3 andere; die übrigen Posten mußten wegen der aufgelegten Uebermacht des Feindes verlassen werden. Herr Generalfeldwachtmeister Freyherr v. Vukkassovich sammelte aber alsogleich mit ausserordentlicher Thätigkeit die Truppen, sprach ihnen Muth zu, befahl ohne mindesten Zeitverlurst die verlohrnen Posten wieder zu erobern, und ließ den Feind auf beiden Seiten des Kastells angreifen. Diese Ordre ward mit 300 Mann vom Regiment Allvinzy und Erzherz. Anton, einer halben Kompagnie Mahonijäger und einer halben Kompagnie Kroaten durch den Herrn Hauptmann Tigel von den Mahonijägern, Herrn Oberlieutenant Richtersleben und Unterlieutenant Bartolemi von Allvinzy, Herrn Fähnrich Ruckavina von den Ottochanern und Herrn Oberlieutenant Widemann von den Szluinern so pünktlich ausgeführt, und der Feind ist im Rücken und in der Flanke mit solchem Muthe angegriffen worden, daß er nicht nur gänzlich zurückgeschlagen, sondern auch 3 Hauptleute, 4 Oberlieutenants, 6 Unterlieutenants und 156 Gemeine zu Gefangenen gemacht worden sind. Ueberdas hat man 65 Todte liegen gesehen, auch sind sonderbar bereits 12 Blessirte Franzosen eingebracht worden. Von unserer Seite bestand der Verlurst in 10 Todten, und 50 Blessirten.

Auch auf der Seite von Lisignago machte der Feind diesen Morgen mehrere Diversionen und Versuche, um über den Bach zu kommen. Aber er erreichte seine Absicht nicht, und hat vielmehr auch hier einen beträchtlichen Einbuß erlitten.

Als die Attaque schon vorüber, und der Feind in seine verschanzte Position bey Sevignano zurückgejagt war: ward er erst von unserer, bey aller Abmattung noch muthvollen Truppe unter Anführung des Herrn Oberlieutenants Baron v. Vecsey und des Oberlieutenants Richtersleben von Allvinzy, wie auch des Hrn. Oberlieutenants Gruppa von Erzherzog Anton angegriffen, die Position erobert, und der Feind bis Lona und Lases zurückgetrieben, worauf die Affaire sich auf dieser Seite um 4 Uhr nach Mittag geendet hat. Alle hierüber eingelaufene Berichte und Nachrichten können übrigens die klugen Dispositionen, die Thätigkeit und die Geistesgegenwart des Herrn Generalfeldwachtmeisters Freyherrn v. Vukkassovich nicht genug rühmen.

Die vorangezeigten französischen Kriegsgefangenen sind diesen Abend bereits mit Schützeneskorte unter der Führung des Herrn Hauptmanns v. Barbi in Botzen eingetroffen.

Zur gleichen Zeit attaquirte der Feind auch auf der Seite von Faedo, so wie an der Landstrasse gegen Wälschmichäl mit gleicher Heftigkeit, und es war ihm nach dem tapfersten Widerstand bereits gelungen, die genannten Orte zu besetzen; doch mußte er sie am Abend auch wieder verlassen. Es fehlen jedoch über diese Vorfälle noch die umständlichern Nachrichten, die man im nächsten Blättchen nachtragen zu können hoffet.

Nro. 35.

Botzen am 7. November 1796.

Der Herr Gubernialrath und Landeskommissär v. Roschmann schreibt unterm 6. Nov. aus Trient:

„In den Orten Wälschmichäl und Lavis, besonders im erstern, das fast ganz „verlassen ist, sieht es über alle Beschreibung erbärmlich aus, und ist wirklich Mangel „an allem. Zu Lavis sind mehrere Häuser abgebrannt. Zu Schiffbruck brannte es „an einem Hause bei meiner Durchreise noch wirklich. An sehr vielen Häusern sieht man „eine Menge Löcher von Kannonen- und Musquetenkugeln. Die Wälschmichäler und „Laviser Brücke sind zur Hälfte, die zu Trient aber ist gänzlich abgebrannt. Uibrigens „ist unsere siegreiche Armee fortan unter anhaltendem Kannoniren in voller Vorrückung „begriffen, und gegründete Hoffnung, daß das Hauptquartier in Bälde weiter vorwärts „verlegt werde, da der Feind, von dem noch immer Gefangene nach Hunderten eingebracht „werden, nicht lange mehr sich zu halten vermögen wird. Seine Absicht soll am 2. Nov. „wirklich gewesen seyn, theils über Fleims, theis über Wälschmichäl bis Botzen vor„zudringen, überall aber eine schreckliche Verwüstung anzurichten, welche jedoch durch die „ausgezeichnete Tapferkeit der regulirten sowohl, als auch der Landestruppen noch glück„lich abgewendet worden ist. — Zur Ehre dieser letztern habe ich das Vergnügen, versi„chern zu können, daß der Kommandirende Herr General dieselben heute öffentlich ange„rühmt, und zugleich sich geäußert hat, die thätige Mitwirkung der Landestruppen, die „zur Befreyung ihres Vaterlandes selbst so vieles beigetragen hätten, bereits gestern nach „Hofe angezeigt zu haben.“

Nach andern Nachrichten hat der französische General Vaubois am 1. Nov. sich verlauten lassen: er werde morgen den Deutschen ein Fest geben, das noch bei der späten Nachwelt unvergeßlich seyn, aber die Tyroler viele tausend Thränen kosten werde. Dank, ewiger Dank der gütigen Vorsehung, dem kommandirenden und allen übrigen Herrn Generals und allen den tapfern Kämpfern, die nicht nur uns von dem uns zugedachten Elende frey erhalten, sondern durch ihre, dem Feinde so unerwarteten raschen Vorschritte auch Lavis und Trient, und so viele andere Orte der feindlichen Plünderung und Verheerung entrissen haben.

Mittels eines von dem landschäftlichen Kommissär Herrn Joseph v. Rikkabona aus Trient eingelangten Berichts vom 6. Novemb. hat man über die Vorrückung des rechten Flügels unter dem Herrn Generalfeldwachtmeister Freyherrn v. Laudon nachstehende nähere Nachrichten erhalten.

Am 2. d. M. ist der Herr General Freyherr v. Laudon, dem zum allgemeinen Angriffe festgesetzten Plan zu Folge, von Cles aufgebrochen, und denselben und den

darauf folgenden Tag mit der ganzen Artillerie, worunter sich auch die, auf landschäftliche Kosten hergestellten, und mit Munition versehenen 12 Kanonen aus dem Schlosse Thun befanden, durch die beschwerlichsten Wege über Denno und Spor maggiore nach Moline vorgerückt. Von da aus zog sich am 4. Nov. die Hauptkolonne gegen Vezzano, einige Kompagnien aus den Regimentern Devins, Esterhazi und Mitrovski aber unter Anführung des k.k. Herrn Obersten v. Teller, welchem der Herr Hauptmann v. Bianchi vom Generalstaab zugetheilt war, nach Terlago und Cadine: Von dieser letztern Kolonne ward das außer Cadine gestandene feindliche Lager von ungefähr 900 Mann mit Entschlossenheit angegriffen, und der Feind bis Buco di Vela vertrieben. Hier leistete derselbe zwar einen ziemlich langen Widerstand; als aber von den k. k. Truppen, wozu indessen auch die Schützenkompagnie von Passeyr unter Herrn Hauptmann Neurauter nachgekommen war, die Anhöhen erstiegen zu werden anfiengen, so flüchtete er in voller Unordnung über die St. Lorenzbrücke nach Trient, und brannte hinter sich die Brücke ab, wornach er zwar von dem jenseitigen Ufer der Etsch, jedoch ohne unsern Schaden, durch einige Zeit aus Kanonen herüber geschossen hat. Die darauf folgende Nacht ließ Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon die an der Etsch gefundenen Schiffe sammeln, setzte am 5. Nov. mit Tages Anbruch über den Fluß, und zog in Trient ein, wovon die Franzosen selbe Nacht sich eiligst retirirt hatten. Doch fielen noch mit ihrem Nachtrab in der Stadt Plänkeleyen vor, und es wurden mehrere Gefangene gemacht, wie denn deren ins besondere 70 von den Bürgern der Stadt eingebracht worden sind. Der fliehende Feind ward von einigen Staabsdragonern auch noch bis Calliano verfolgt. Die weitere Verfolgung des Feindes war damals aus der Ursache nicht möglich, weil die Hauptkolonne des rechten Flügels gegen Arko, Riva und Torbole, welche Orte von den Unsrigen vermuthlich indessen schon besetzt sind, abgerückt war.

Der Jubel in Trient bey dem Einrücken des Herrn Generalmajors Laudon war unbeschreiblich; 6 bis 8000 Menschen hatten sich versammelt, Evviva Laudon ertönte unter unaufhörlichem Händeklatschen von allen Seiten. Alles war voll Freude, und wenige konnten bey diesem rührenden Schauspiel der Thränen sich enthalten. Uebrigens bedarf es keiner sonderbaren Anpreisung dieser neuen Verdienste des Herrn Generals Freyherrn v. Laudon; wer kann diese verkennen? Zugleich aber haben sich ganz besonders der Herr Oberst v. Teller und der Herr Hauptmann v. Bianchi ausgezeichnet. Vom Feinde sind schon vor der Einrückungen Trient 52 Gemeine und 2 Offiziers gefangen eingebracht worden; ferners sind 3 bis 400 Mann im Gebirge eingeschlossen, die vermuthlich nicht entkommen werden. Ein Schütz von der Neurauterischen Kompagnie, Leonhard Gufler, hat allein 4 Gefangene, und darunter 1 Offizier, eingebracht. Obwohl dieser Schütz ein ganz armer Mann ist, so hat er seinen Gefangenen doch nicht das Geringste abgenommen; sie hätten ihn so dringend um Schonung gebethen, sagte er, daß er ihnen nichts zu Leide thun konnte.

Von dem Herrn Schützenkommandanten v. Sebastiani ist aus Trient unterm 5. Nov. eine Relation über dasjenige eingelaufen, was bey der Division seiner 5 Schützenkompagnien seit ersten November vorgefallen ist.

Am 1. Nov. hatte man Nachricht, daß der Feind einen Angriff vorhabe; es wurden daher starke Patrouillen ausgeschickt, welche mit den feindlichen Vorposten einige Plänkeleyen hatten. Am 2ten Nov. 7 Uhr früh hörte man von Segonzan her ein lebhaftes Feuer; es wurde also das Gebirg ober Segonzan sogleich mit 2 Schützenkompagnien besetzt, damit der Feind nicht etwa durch dessen Uebersteigung dem Truppenkorps bey Bedol in den Rücken kommen könnte. Um 9 Uhr kam die Nachricht, daß der Feind Segonzan besetzt habe; Herr Major v. Veth ließ hierüber unverzüglich den Posten Sover durch 2 Kompagnien Soldaten und durch die Landesschützen unter Herrn Kommandanten Hellrigl besetzen; die zu Bedol gestandenen k. k. Truppen wurden in die erste Position zwischen Sover und Brussack zurückgezogen, und in Bedol und dem Regnana-Thale blieben nur noch die zwo Schützenkompagnien Rikkabona und Giovanelli stehen. Uiber die nachhin eingelangte Nachricht aber, daß der Feind bei Segonzan mit grossem Verlurst geschlagen worden, rückte das ganze Korps wieder vor, und die Schützenkompagnieen Rikkabona und Giovanelli besetzten den vom Feinde verlassenen wichtigen Posten alle Piazze; der Hauptmann Sighele aber stieg mit einem Theile seiner besten Schützen über den Berg ober Segonzan herab, machte auf den Feind ein lebhaftes Feuer, und beförderte dadurch nicht wenig den glücklichen Ausschlag des Tages. Diesen Tag machte die Kompagnie Sighele 4, die Kompagnie Giovanelli 3, und die Kompagnie Rikkabona 2 Gefangene. Am 3. Nov. ward eine Patrouille von der Kompagnie Baldessarini zu Miola unweit alle Piazze mit einem feindlichen Detachement handgemein; mußte sich aber, da der Feind immer sich verstärkte, in die Position der Kompagnien Giovanelli und Rikkabona zurückziehen, wo dem Feind durch 2 Stunden standhaft widerstanden wurde. Indessen kamen 3 Kompagnien regulirte Truppen, und der Schützenkommandant Hellrigl mit einem Theile der Brixnerischen Kompagnien zum Sukkurse, und der Feind, ungeachtet er von allen Seiten angewachsen war, ward bis halb 5 Uhr Abends aufgehalten. Um diese Zeit erhielt der Feind frische Truppen, und er strengte alle Kräften an, den Posten alle Piazze zu nehmen. Er ward anfangs neuerlich zurückgetrieben; dann aber mußten die Unsrigen der Uibermacht weichen, sich nach Bedol zurückziehen, und dem Feinde den Posten alle Piazze überlassen. Der Feind hatte viele Todte und Verwundete. Auf unserer Seite war der Verlurst nicht beträchtlich; die Landesschützen hatten 3 Todte, und eben so viel Verwundete. — Diesen Abend übernahm Herr Brigadier General Vukkassovich das Kommando des dortigen Korps, und dieser griff sogleich mit Tages Anbruch den Feind von dreyen Seiten mit dem Erfolge an, daß in kurzer Zeit das ganz dort gegenüber gestandene feindliche Korps gefangen wurde; rückte dann rasch in das Thal von Pinee vor, und auch dort wurden Gefangene von allen Seiten in großer Anzahl eingebracht. Blos die Sebastianische Schützendivision hat deren bei 100 eingeliefert. Der ganze Verlurst auf unserer Seite bestand in 4 blessirten Soldaten; die Schützen haben gar nichts gelitten, und erhielten von den Herrn Generalen Fürsten v. Reuß und Freyherrn v. Vukkassovich das Zeugniß, daß sie ihre Schuldigkeit gleich jedem andern Soldaten gethan, und mancher sich auch vorzüglich ausgezeichnet habe. — Am 5. Nov. wurden die Schützen auf den Calisberg ober Trient beordert; entdeckten dort 200 Franzosen, die sogleich die Flucht nahmen, jedoch der großen Kolonne der k. k. Truppen

an die Hände liefen, und sämmtlich gefangen wurden. Als der Kommandant v. Sebastiani vernahm, daß Trient bereits von den k. k. Truppen besetzt sey: so zog derselbe um 2 Uhr Nachmittag unter Trommelschlag ebenfalls dort ein, und ward von dem Volke mit frohem Zurufen: *bravi bravi Patrioti*, *bravi Bersaglieri*, empfangen.

Nach Privatnachrichten sind die kais. königl. Truppen auch schon in Roveredo eingezogen.

Nach so eben eingelangten sichern Nachrichten haben des Herrn F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy Exc. am 4. Nov. Bassano besetzt. Die Feinde haben sich von dort nach Vicenza zurückgezogen. Herr Generalfeldwachtmeister Freyher v. Mitrovski hat Ponte del Cismon, Rocca, Castell della Scala, die Anhöhen ober Covolo, Grigno und selbe Gegend besetzt.

In dem Blättchen Nro. 34. auf der 2. Seite 21. Zeile lies: Herr Schützenhauptmann v. Preukait Preu.

Nro. 36.

Botzen am 8. November 1796.

Der Herr Gubernialrath und Landeskommissär v. Roschmann schreibt unterm 7. Nov. aus dem Hauptquartier zu Trient folgendes:

„Heute wird bei Calliano, wo der Feind noch immer seine Position hält, den „ganzen Tag sehr hitzig gestritten, und es kommen mehrere sowohl unsere als feindliche „Verwundete hier an. Auch sind heute wieder 500 Kriegsgefangene hieher eingebracht „worden, und übersteigt also die Zahle der in unsere Gefangenschaft gerathenen Franzosen „schon wirklich 2000 Köpfe.

Die im gestrigen Blättchen aus Privatbriefen genommene Nachricht, daß auch Roveredo schon von den k. k. Truppen besetzt sey, dürfte also noch zu voreilig gewesen seyn.

Durch die Aussagen des diesen Morgen als Kourier nach Wien passirten k. k. Herrn Oberlieutenants Scal haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Se. Exz. der Herr G. F. Z. M. Freyherr v. Allvinzy den Feind am 6. Nov. zwischen Bassano und Vicenza nach einem hartnäckigen, den ganzen Tag gedauerten Treffen mit grossem Verlurst geschlagen habe. Man hoft von diesem Siege ehestens nähere Nachrichten liefern zu können.

Nach Berichten aus Valsugana haben die Franzosen nach ihrer Retirade von der Affäre bei Borgo vom 31. Okt. in Leviko, nebst vielen begangenen Excessen und Räubereyen, auch eine Brandschatzung von 30,000 Gulden gefodert, die binnen 6 Tagen gezahlt werden sollte. Als aber am 2. Nov. eine starke Patrouille von Botzner und Rattenberger Schützen, auch einigen Husaren dahin streifte, so fanden sie ihre dortige Position nicht mehr genug sicher, nnd zogen sich gegen Caldonazzo und Tenna zurück. Am 4. Nov. ward auf Befehl des kommandirenden Herrn Generals Leviko von den Unsrigen unter den Herrn Rittmeistern v. Scheffer und v. Harruker, und dem Schützenkommandanten v. Graf besetzt; und sogleich der bei Caldonazzo mit ungefähr 400 Mann gestandene Feind angegriffen, wobei der Oberlieutenant Stecher mit 50 Freywilligen Schützen und 50 Ogulinern die Avantgarde führte, und von dem Herrn Rittmeister v. Harruker mit einem Zug Husaren, und dem Herrn Schützenhauptmann Libener mit seiner Kompagnie unterstützt wurde. Der Feind leistete anfangs einen ziemlich entschlossenen Widerstand; ward aber bald zum weichen gebracht, und bis Lavarone verfolgt. Es wurden vom Feinde 2 Mann gefangen eingebracht, mehrere getödtet, und etwas Bagage erbeutet. Unser Verlurst bestund in 4 Blessirten, nemlich 3 Schützen der Trientner Kompagnie, und 1 Husaren. Oberlieutenant Stecher und die Unterjäger del Ponte und Composto haben sich wieder sehr brav gehalten. Diesen nemlichen Tag Nachmittag suchte ei-

ne feindliche Abtheilung von Pergine her unsere rechte Flanke zu überflügeln; allein Herr Rittmeister v. Scheffer und der Herr Schützenkommandant v. Reich mit den Botzner Schützen griffen selbe an, und versprengten sie über das Gebirg, wobei man insbesondere den kommandirenden Offizier von dem Schusse eines Unterjägers der Botzner Kompagnie fallen sah.

Nach später eingelaufenen bestimmtern Nachrichten ist der glückliche Ausgang der in dem Blättchen Nro. 32 erzählten Affäre bey alle Ville, wo die v. Wallbachische und die v. Millerische Schützenkompagnie, so wie die mit ihnen verbundenen Kroaten ihre volle Schuldigkeit thaten, vorzüglich der guten Anführung des k. k. Herrn Majors v. Dossen (eben desjenigen, der nachhin am 2. Novemb. bey Lisignago, wie im Blättchen Nro. 34 angeführt worden, sich neue Verdienste gesammelt hat) zu danken. Das Gefecht dauerte durch volle 4 Stunden; der Feind ward endlich in seine vorige Position zurückgeworfen, und der wichtige Posten alla Sera und Facdo behauptet. Durch sichere Nachrichten erfuhr man nachhin, daß der feindliche Verlurst dabey in 18 Todten, dann 5 tödtlich und 25 leicht Blessirten bestanden habe.

In Absicht auf das in den Blättchen Nro. 32 und 33 erzählte wichtige Gefecht bey Segonzano muß noch nachgetragen werden, daß auch der in Faver gestandene Sonnenburgische Schützenhauptmann Herr Joseph v. Wörndle seine Kompagnie mit Uebersteigung des Gebirges in den Rücken des Feindes zum Sukkurse geführt, und zur Repoussirung desselben Vieles beygetragen hat, wie denn diese ganze Kompagnie, bey welcher nebst dem Herrn Hauptmann sich der Oberlieutenant Graf Joseph v. Thurn und Taxis, der Unterlieutenant Kapferer, Fähnrich Miller und Oberjäger Pfanzelter besonders wohl verhielten, durch mehrere Stunden unerschrocken im Feuer gestanden ist.

Alle Nachrichten stimmen übereins, daß der Feind am 2. Nov. seine äußersten Kräften aufgebothen hat, um die k. k. Armee aus ihrer vortheilhaften Stellung zu verdrängen, daß er daher auf allen Punkten mit äußerster Wuth angegriffen hat, und zu dem Ende seine ganze Mannschaft von Wein berauscht war. Hauptsächlich rasend war dieser Angriff, wie mehrere Briefe versichern, bey und ober Wälschmichäl, wo das Giulaische Freykorps zwar den tapfersten Widerstand leistete, so daß selbes nach verschossener Munition noch mit den Kolben der Gewehre verzweifelt sich wehrte, jedoch am Ende der Uebermacht des Feindes weichen mußte. Der Verlurst dieses tapfern Freykorps war, wie sich von selbst schliessen läßt, beträchtlich, und derselbe soll sich auf wenigst 400 Mann an Todten, Blessirten und Vermißten belaufen.

Zu gleicher Zeit, und mit eben der Heftigkeit griff der Feind unsere Vorposten auf Monte Corona an, und es gelang ihm gleich anfangs, die dort gestandenen vier Kompagnien vom Giulaischen Freykorps zu verdrängen, und den Berg zu besetzen, von dessen Anhöhen er sohin den ganzen Tag ohne Unterlaß, wiewohl nicht mit grosser Wirkung, herabfeuerte. Nur sind auf dieser Seite 5 Kroaten geblieben, und der sehr brave Herr Hauptmann Bosikovich nebst einigen Gemeinen ist blessirt worden. Um 7 Uhr nach Mittag rückten die Feinde mit ausserordentlichen Schnelligkeit über Monte Co-

rona gegen Faedo vor, und zwangen die dort postirten zwo Schützenkompagnien von Schwaz und Kufstein, wovon 1 Mann todt geblieben ist, zum Rückzuge; jedoch war es dem Feinde nicht möglich bis Faedo vorzudringen. Am hartnäckigsten war das Treffen auf der Seite gegen Ceola, und es dauerte von früh morgens bis in die Nacht ununterbrochen fort; nur zwo Stunden, wo die Franzosen sich neuerlich vollsoffen, war das Feuer eingestellt. Der Sieg blieb lang unentschieden; doch ward durch das zweckmäßige Kommando des Herrn Oberstlieutenants v. Lizzeni und die Tapferkeit einiger Kompagnien von Terzi, dann durch eine Diversion, die der Hauptmann Zaborski mit seinen braven Mahonijägern, 2 Kompagnien Tyroler-Schützen, und einer Kompagnie Wallachen dem Feinde bei alle Ville machte, demselben das weitere Vordringen verwehrt, und bei einbrechender Nacht gelang es den Unsrigen auch, denselben ganz in sein Lager nach Palu und Verla zurückzuwerfen, wornach er auch die Position auf Monte Corona sogleich von selbst verlassen mußte; und der Feind hatte also von der ganzen, mit so ausserordentlicher Anstrengung gewagten Unternehmung dieses Tages auf keiner Seite nur den geringsten Vortheil; vielmehr ist seine Lage durch die Vorrückung des Herren Generalmajors Freyherrn v. Vukkassovich bis über Sevignano merklich verschlimmert worden. An diesem Tage hat sich insbesondere auch der Herr Schützenhauptmann v. Miller mit seiner Kompagnie aus den Gerichten Kastelrut und Villanders, die unter dem angerühmten Herrn Hauptmann v. Zaborski bis ans Ende tapfer ausgehalten hat, sehr verdient gemacht. Der Feind hat auf dieser Seite, nemlich bei Monte Corona, 24 Todte auf dem Platz gelassen; auch sind 17 Gefangene eingebracht worden; überhaupt muß der feindliche Verlurst nach dem vielen auf der Erde gesehenen Blut, sehr beträchtlich gewesen seyn. Aber auch unser Verlurst wird zwischen Todten und Verwundeten auf beinahe 100 Mann angegeben.

Nachricht vom 9. Nov. 1796.

Der Herr Landeshauptmannverwalter Graf v. Wellsberg und der städtische Deputirte Herr v. Remich schreiben aus Trient unter gestrigem Datum:

„Wir eilen, die vergnügte Nachricht zu geben, daß unsere Vorposten wirklich schon „zu Ala stehn. Sehr hartnäckig war das Gefecht bei Calliano, wo wir dreymal zu„rückgeschlagen, aber endlich beim vierten Angriffe Sieger wurden. Nach allen Nach„richten stehn auf Tyroler Boden keine Feinde mehr.“

Digitized by Google

Nro. 37.

Botzen am 9. November 1796.

Nach einem Berichte des Tyroler Schützenkommandanten Herrn Johann Grafen v. Arz hat Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon am 6. Nov. die Städte Arko und Riva, so wie auch Nago Mori und Torbole besetzt, bei welchem letzten Orte der Feind einigen Widerstand geleistet hat. Während dem Gefechte bei Torbole war die Schützenkompagnie von Partschins unter Anführung des Hern Adjutanten und Oberlieutenants Krienseisen auf dem Monte Brione zwischen Torbole und Riva postirt. Oberlieutenant Krienseisen sah über den Gardsee ein feindliches Schiff gegen Riva kommen, und ließ auf dasselbe, als es nahe genug gekommen war, mit dem Erfolge feuern, daß es sich in kurzer Zeit ergeben mußte. Es wurden darauf 1 Kapitän, 1 Lieutenant und 15 Gemeine wovon 2 blessirt waren, zu Gefangenen gemacht. Das Schiff war übrigens mit 52 Säcke Reiß, Mehl und Haber beladen, und ward von dem Oberlieutenant Krienseisen mit der Ladung dem Militärkommando übergeben. Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon hat über das kluge und muthige Benehmen des Oberlieutenant Krienseisen, so wie über das brave Verhalten der Partschinser Kompagnie seine volle Zufriedenheit bezeugt.

Nach Berichten des Tyroler Schützenkommandanten v. Graf aus Lavarone und Serrata vom 7. und 8. Nov. hat sein Adjutant Oberlieutenant Stecher mit 54 Schützen am 7. Nov. 500 bei Vigolo postirte Franzosen zur Uibergabe aufgefodert, und sie würden sich haben ergeben müssen, wenn ihnen nicht noch durch einen Wegweiser ein Seitenausweg über das Gebirg gezeigt worden wäre. Der Kommandant v. Graf besetzte selben Tag, der erhaltnen Ordre gemäß Lavarone, und schickte den Oberlieutenant Stecher mit 150 Schützen zur Verfolgung der 500 flüchtigen Franzosen gegen Aquaviva ab. Dieser kam dadurch bis zum Schlosse Beseno, und war bei dessen Einnahme mit seinen Leuten unter den Vordersten; hatte jedoch um 2 Uhr Nachmittag das Unglück, am Fusse schwer blessirt zu werdeu. Der Kommandant v. Graf bedauert diesen Unfall dieses so tapfern Schützenoffiziers ausserordentlich; zugleich hat derselbe von der Defensionsdeputation in Botzen den Auftrag erhalten, dessen Kurirung sich sorgfältigst auf Kosten der tyrolischen Landschaft angelegen zu halten. Auch von den 150 Freywilligen, die Stecher bei sich hatte, sind mehrere blessirt worden. Selbe haben übrigens manche Gefangene eingebracht. Am 7. Nov. ließ der Kommandant v. Graf ferners durch den Hauptmann Libener die feindlichen Pikete in Teragnolo angreifen, die auch mit Hinterlassung 1 Gefangenen, bis zum Kastell von Roveredo zurückgejagt wurden. Hiebei haben nach dem Berichte des Kommandanden v. Graf die Oberlieutenants Egger und Battisti sich distinguirt.

Es verdient auch angemerkt zu werden, daß die Gemeinden von Lavarone und Folgaria sich allgemein auf die ihnen mögliche Art bewaffnet, ihre Pässe besetzt, und zum äußersten Widerstand gegen den Feind sich erklärt haben; auch hat das Valsuganer Thal

bereits zwo Schützenkompagnieen unter den Hauptleuten Sartori und Fiorentini ins Feld gestellt.

Zu der im Blättchen Nro 35 eingekommenen Relazion des Tyroler Schützenkommandanten v. Sebastiani muß nachgetragen werden, daß am 2. Nov. der Unterjäger Braito nebst 3 gemeinen Schützen von der Kompagnie Sighele 5 Gefangene eingebracht habe. Bey der Affäre von 3. Nov. hatte der Herr Oberlieutenant Graf v. Secau mit ungefähr 20 Mann das Unglück, in Gefangenschaft zu gerathen. Am Abend desselben Tages ist Herr Generalfeldwachtmeister Fürst v. Reuß mit einer ansehnlichen Verstärkung und bald darauf auch General Vukkassovich in Bedol angekommen. Ueber die von dieser Seite aus am 4. Nov. geschehene Vorrückung hat man nachstehende umständlichere Nachrichten erhalten. Ungefähr 1200 Mann regulirte Truppen nebst 40 Mahonijägern und 60 Schützen von den Kompagnien Rikkabona und Sighele rückten als Vortrab Frühmorgens über das Gebirg auf der linken Seite von Piazze, und hatten Ordre, die Attaque anzufangen. Dieser Kolonne begegnete zwar eine feindliche Abtheilung von ungefähr 150 Mann, die sich jedoch eiligst in das Lager alle Piazze zurückzogen. Indessen war von Bedol eine andere Kolonne, die aus ungefähr 1000 Mann regulirten Truppen und den Schützenkompagnien Rikkabona, Sighele, Giovanelli, Calderoni und Baldessarini bestund, vorgerückt. Der Feind leistete bey Piazze zwar anfangs Widerstand; als er aber die erstere Kolonne über des Gebirg gegen seine Flanke kommen sah, floh er eiligst, mit Hinterlassung einiger Todten und Verwundeten und ungefähr 17 Mann Gefangenen auf die nächsten Anhöhen, und als er auch dahin verfolgt wurde, bis Rizzolaga zurück, bey welchem Rückzuge wieder mehrere Gefangene, die sich im Gebirge zerstreut hatten, eingebracht worden sind. Zu Rizzolaga widersetzte sich der Feind zwar neuerlich, aber nicht lange; denn als er die Tyroler Schützen mit einem Theil regulirter Truppen über das Gebirg herkommen sah, so verließ er auch diese Position, und zog sich auf die Anhöhen ausser Baselga und gegen Castagnee. Die k. k. Truppen stellten sich gegenüber bey Baselga und ruhten einige Zeit aus. Nachdem indessen Herr General Fürst v. Reuß die feindliche Posizion in Person rekognoscirt hatte, ward das Zeichen zum allgemeinen Angriffe gegeben, die Anhöhen ausser Baselga in weniger als einer Viertelstunde erstiegen, fast das ganze darauf gestandene feindliche Korps gefangen, und dann sogleich gegen das andere bey Castagnee vorgerückt, das nach einem sehr kleinen Widerstand sich in die Flucht begeben hat, von den Unserigen aber bis nach eingebrochener Nacht mit fortwährender Einbringung von Gefangenen verfolgt wurde. Der feindliche Verlurst belief sich dabey auf ungefähr 100 Mann an Todten und Verwundeten und 500 an Gefangenen. Von den Letztern sind bey 150 durch die Tyroler Schützen eingebracht worden. Insbesondere hat die Giovanellische Kompagnie 20 Gefangene, und darunter 2 Kapitäns und 1 Lieutenant, gemacht. Der Oberlieutenant dieser Kompagnie dalle Mule, der bey dieser Gelegenheit eine Kontusion am Fusse erhalten hat, hat allein 1 Kapitän und 8 Mann und der Herr Hauptmann Andre v. Giovanelli 1 Kapitän und 1 Lieutenant gefangen. Auch der Hauptmann Sighele und so mehr andere Schützenoffiziers haben in Person mehrere Gefangene gemacht. An diesem Tage bestund der Verlurst der Tyroler Schützen in 1 Todten von der Kompagnie Baldessarini, und 2 Blessirten, worunter der brave Konrad Corradini, von der Kompagnie Sighele. Der Oberlieutenant dalle Mule von der Kompagnie Giovanelli verdient wegen seiner auch in andern Gelegenheiten bezeugten Bravour eine besondere Erwähnung. Ins-

besondere hat derselbe am 27. Okt. mit 50 Schützen seiner Kompagnie den weit überlegenen Feind aus dem Thale von Brussak mit dem Verlurst von 1 Todten, 1 Gefangenen und mehreren Verwundeten bis alle Piazze zurück gejagt, das erwähnte Thal behauptet, und dadurch die Strasse nach Bedol geöffnet.

Von den weitern Vorschritten der Kolonne der k. k. Truppen unter den Herrn General Fürsten v. Reuß und Freyherrn v. Vukkassovich, so wie auch von den Operazionen der unter Herrn General Grafen v. Spork über Sevignano ebenfalls siegreich vorgerückten Kolonne hat man noch keine detaillirte Nachrichten erhalten; nur weiß man, daß beide diese Kolonnen sich nachhin mit dem Centrum vereiniget, und den Sieg bey Calliano erfechten geholfen haben.

Herr Oberlieutenant Philipp Eckert v. Treppenstein vom Graf Giulaischen Freykorps hat an das k. k. Kreisamt zu Botzen folgenden Bericht eingestellt.

Aufgefodert von den dankvollen Gefühlen und Bitten der am 4. Novemb. durch Kaltern passirten k. k. blessirten Mannschaft soll ich allgemein bekannt machen, wie die edeln braven Bürger und Inwohner von Kaltern sich um das Militär verdient gemacht haben. Den 4. Novemb. abends erhielt der dortige Magistrat die Nachricht, daß Blessirte durch Landesvorspann nach Botzen in das Militarspital überbracht werden sollten. Sogleich wurden zur Einquartirung dieser Mannschaft Anstalten getroffen, da der Marktrichter, Bürgermeister und Quartiermeister selbe diesen Tag nicht mehr weiter wollten verführen lassen, und dieseHerren legten selbst Hand an, zwey Zimmer zu räumen, und möglichst bequem zu machen. Durch dieses Beyspiel aufgefodert, brachten die Bürger und Inwohner unverzüglich und von freyen Stücken Stroh, Holz und alles Nöthige herbey; hoben die nachhin angekommene blessirte Mannschaft von den Wägen, und alles wimmelte von Inwohnern, die mit mitleidsvollem Wohlwollen die Blessirten in die Zimmer trugen und bedienten. Indessen schickten die Hausväter und Wirthe ihre Frauen und Töchter nach Hause, um für die Blessirten ein schmackhaftes angemessenes Essen zu bereiten. Um halb 10 Uhr abends ward die blessirte Mannschaft von den Müttern und Töchtern eigenhändig gespeiset; jene, so die Speisen nicht zu sich nehmen konnten, mit mitleidigen Thränen bedaurt, und alle so wohl bewirthet, daß diese Mannschaft, nachdem sie des andern Tages noch eine Suppe bekommen hatte, und auf die Wägen gebracht worden war, mich einmüthig aufgefodert und gebethen hat: ich möchte in ihrem Namen den edlen Bürgern den ihnen schuldigen Dank abstatten, und bekannt machen lassen, welche Wohlthaten sie in diesem Orte genossen haben; indessen sie nicht unterlassen würden, ihren Brüdern und Kameraten bekannt zu machen, was ihnen Gutes wiederfahren sey, damit die braven Krieger erfahren, für welche gute und edelgesinnte Bürger, und für welche getreue Unterthanen unsers gnädigsten Monarchen sie streiten.

* * *

Die glückliche Befreyung unsers Vaterlandes von dem Feinde hat die tapfere k. k. Armee, besonders in der Schlacht bei Calliano noch vieles Blut gekostet, und eine beträchtliche Anzahl von Blessirten ist theils in den Militärspitälern schon angekommen, und wird zum Theile noch nachkommen. Es wird daher das Mitleiden und die Dankbarkeit der Tyroler gegen diese wackern Krieger aufgefodert, damit so geschwind, als möglich ein ausgiebiger Vorrath an Charpien, Bandagen und Kompressen in die k. k. Militärspitäler eingeliefert werde.

Digitized by Google

Nro. 38.

Botzen am 11. November 1796.

Das Hauptquartier des unter dem Kommando des Herrn F. M. L. Freyherrn v. Davidoviz stehenden Korps d' Armee ist bereits am 9. Nov. nach Roveredo vorgerückt, und die Vorposten stunden damals schon bey der Chiusa. In Roveredo sind die k. k. Truppen am 8. Nov. in aller Frühe unter frohem Jubel der Inwohner und Läutung aller Glocken eingezogen.

Der Tyrolische Schützenkommandant v. Graf berichtet unterm 8. Nov. aus Roveredo, daß er selben Abend mit den Kompagnien Graf Wellsberg und Libener von Primör, Betta von Trient, Guella von Lavis, und Sartori von Cassotto nach einem sehr beschwerlichen Marsche über Teragnolo und Noriglio dort eingetroffen sey, auf der ganzen Route aber keinen Feind mehr gefunden habe. Die Kompagnie von Fiorentini von Strigno würde mit den 2 Kanonen (: welche der Herr Landeshauptmann-Verwalter Graf v. Welsperg nebst noch 2 andern aus seinem Schlosse in Primör zum Dienste des Vaterlandes patriotisch herdangelassen hat;) Tags darauf nachfolgen. Wo sich die Franzosen nun befinden, setzt der Herr Kommandant hinzu, wisse er nicht, nur seyen sie nach allen Nachrichten nicht mehr in Tyrol.

Die Schützenkompagnie des Gerichts Enn und Kaldif unter Anführung ihres Herrn Hauptmanns Teiß hat am 5. Nov. zwischen Pergine und Civezzano mittels geschickter Vertheilung der Mannschaft eine ganze feindliche Kompagnie, 74 Mann stark, worunter ein Hauptmann, ein Ober- und ein Unterlieutenant waren, gefangen genommen, bei welcher Gelegenheit nach dem Berichte des Hauptmanns sich vorzüglich der Oberlieutenant v. Garavetti, der Oberjäger Auer, der Unterjäger Schmid, und der Gemeine Joh. Lubi ausgezeichnet haben.

In der Schlacht bei Calliano war der Schützenhauptmann Freyherr v. Cazan mit seiner Kompagnie beständig im Feuer, das er unerschrocken aushielt. Diese Kompagnie war einmal vom Feinde bereits umrungen, ward aber durch die k. k. Kavallerie wieder gerettet. Ihr Verlust besteht in 6 Todten, 8 Verwundeten, und 19 Vermißten. Von den letztern hoft jedoch der Herr Hauptmann, daß manche sich noch wieder einfinden werden.

Von der Affäre vom 2. Nov. verdient noch nachgetragen zu werden, daß Herr Lieutenant Dietrich von G. H. Toskana auf Ordre des Herrn Vorpostenkommandanten Majors v. Veth von Bedol mit 13 Freywilligen von den Schützenkompagnien Hellrigl und Piristi eine Rekognoszirung nach Segonzan vorgenommen hat, wo diese Patrouille von dem Feinde koupirt worden, jedoch sich so tapfer durchgeschlagen hat, daß sie dem Feinde 7 Mann todtgeschossen und 1 blessirt hat, und ohne eigenen Verlust auf ihren Posten zurückgekommen ist. Herr Lieutenant Dietrich rühmt dabei besonders die Schützen Mich. Winkler, Philipp Wierer, und Joh. Stampfl an.

Ueberhaupts haben die vier Landesvertheidigungs-Kompagnien Hellrigl, Weinberg, Klebelsberg und Piristi aus dem Fürstenthum Brixen theils durch ihre gute Konduite und standhaftes Ausharren im Dienste des Vaterlandes bis zu dessen Befreyung, theils auch durch ihr muthiges Betragen in der am 3. Nov. bey Bedol vorgefallenen

Affäre, und bey der Tags darauf geschehenen Vorrückung alle Zufriedenheit verdient; dabey sind 3 Mann von dieser Schützendivision blessirt worden, die übrigens am 5. Nov. Abends in Trient eingezogen ist.

Der Tyroler-Schützenkommandant v. Plawen berichtet nachträglich zu seiner in dem Blättchen Nro, 34 eingekommenen Relation, daß nach der am 2. Nov. vorgefallenen Affäre bey Lisignago 30 todte Franzosen, nebst 2 Trommeln und mehrern Gewehren auf dem Platze gefunden, und daß er von den Bauern der nächsten Dörfer, aus welchen der Feind seitdem verdrängt wurde, versichert worden sey, daß die Franzosen bey 300 Blessirte weggeschleppet haben.

Nach der Trientner Zeitung vom 8. Nov. waren es der Herr Oberst v. Wolf, Hauptmann Willek, und Lieutenant dal Rio mit 2 Kompagnien von Jellachich, die am 5. Nov. den Einzug in Trient eröffneten, denen bald darauf Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon und später der Kommandirende Herr General Freyherr v. Davidoviz unter jauchzendem Zuruf des Volkes gefolget sind. Die Franzosen hatten sich, wie die nämliche Zeitung erzählt, nach ihrem, am 5. September geschehenen Einmarsch sogleich aller öffentlichen Kassen bemächtigt, und während ihres 2 monatlichen Aufenthalts nicht aufgehört, die Stadt mit schweren Requisitionen, Plünderung mehrerer Häuser hauptsächlich vor der Stadt, und Verheerung der Felder über alle Massen zu ängstigen, und die ganze Zeit wie im Belagerungsstand zu behandeln Da aber am 4. Nov. Abends General Laudon schon die Anhöhe von Mirabel jenseits der Etsch besetzt, die unter Herrn General Fürsten v. Reuß gestandenen zwo Kolonnen der Herrn Generals Graf v. Spork und Freyherr v. Vukkassovich aber sich unter St. Mauro vereiniget, und so den Feind auch von Albiano und Lases delogirt hatten, so fanden die Franzosen die darauf gefolgte Nacht für gut, ihren gesammelten Raub zusammzupacken, die fürstbischöfliche Residenz, aus welcher sie alles Silber nebst den besten Meubles schon vor einigen Wochen abgeführt hatten, zu räumen, und in der Stille gegen Roveredo abzuziehen.

Da der französische General Buonaparte durch sein berüchtigtes eisernes Manifest wider die Tyroler seine Absichten sogar nicht erreicht hat: so schlug er noch vor Kurzem einen ganz andern Weg ein. Er ließ an den wälschen Konfinen einen in Mayland gedruckten Aufruf an die blinden Tyroler wie er sie zu nennen für gut findet, publiziren, und unter das Volk ausstreuen, worinn es den Tyrolern gar übel genommen wird, daß sie das Glück nicht einsehen wollen, welches die französische Armee ihnen zu bringen gekommen ist, und worinn sie zugleich sehr höflich und dringend eingeladen werden, es hübsch mit den Franzosen zu halten, wobei auch noch vieles von Freyheit und Gleichheit und von der Großmuth der französischen Nation in heut zu Tage bereits abgedroschenen und verächtlich gewordenen Ausdrücken deklamirt wird. Wir wissen zwar aus gar vielen und sichern Daten, daß wenn es den Franzosen möglich gewesen wäre, weiter in das Land, und besonders nach Botzen vorzudringen, ihre erklärte Absicht gar nicht war, uns Glück und Wohlfahrt zu bringen, (wie sollten sie auch andern geben, was sie selbst nicht haben?) Vielmehr wissen wir, daß sie in Trient und Lavis die ganze Zeit her uns nichts als Verwüstung und Verderben gedroht haben, so wie das Betragen der französischen Armeen in Deutschland wie an den wälschen Konfinen und insbesondere die Behandlung der Kriegsgefangenen, die immer ganz ausgeraubt, und bis aufs Hemde ausgezogen werden, zu allem eher geeignet war, als Begriffe von der Großmuth der Franzosen zu erregen. Desto possierlicher klingt indessen der neue Aufruf, in welchem uns einzig die Fiktion beleidigt, vermög deren man einen Tyroler (Schade, daß man ihn nicht zu nennen beliebt!) an seine Landsleute eine so schöne Standrede halten läßt.

Nro. 39.

Botzen am 12. November 1796.

Ueber die Schlacht bey Calliano ist in Innsbruck folgendes an des k. k. Herrn Ministers Grafen v. Lehrbach Exc. von dem kommandirenden Herrn Genral F. M. L. Freyherrn v. Davidoviz d. d. Trient vom 8. Nov. mittels Estaffette eingelaufenes Schreiben durch den Druck bekannt gemacht worden.

Indessen als wir eine Schiffbrücke allhier ober Trient über die Etsch geschlagen, und die erforderlichen Truppen an das rechte Ufer zu bringen im Stande waren, hat der thätige Herr General Baron Loudon durch den braven Staabsdragoner Hrn. Obristen Döller eine Diversion auf Torbole mit dem besten Erfolg unternehmen lassen, welcher bis Mori vorgedrungen, und Posto gefaßt hat. Sobald die Truppen auf dem rechten Ufer übersetzt waren, griff der erfahrne Herr General Ocskai vermög Disposizion auf dem rechten Ufer bis Nomi vor, und poussirte seine Avantgarde bis Ravazone: indessen der Herr General Vukassovich auf dem linken Ufer bis Calliano, und der Lattermannische Herr Obrist Seullen durch Val Folgaria gegen Roveredo (um dem Feinde eine Demonstrazion zu machen, und dessen Rückzug möglichst zu erschweren) vorgedrungen.

Die Feinde, welche sich in der Enge bei Calliano an den zwey Schlössern Beseno und La Pietra gesetzt, und verschanzt hatten, haben mit solcher Hartnäckigkeit, und Verzweiflung unsere eben so rascheu als muthvollen Angriffe abgeschlagen, daß am 6. d. M. vergebens mehrere Versuche veranlaßt worden.

Gestern aber als den 7. wurden die Feinde mit erneuertem Muth und mit vereinigten Kräften angegriffen, und da auch die Feinde nebst der übrigen hartnäckigsten Gegenwehr sogar mit siedendem Wasser unsere die obigen 2 Schlösser stürmenden muthvollen Croaten auf die Köpfe schütteten, so fand ich mich bewogen, die ganze Division des Herrn General Fürst Reuß, nemlich die Brigade des Herrn General Graf Spork, und Vukassovich zur Delogirung der Feinde aus ihrer Posizion zu verwenden.

Das Gefecht dauerte von Tages Anbruch bis 3 Uhr Nachmittags; das Schloß La Pietra wurde wechselseitig genommen, verloren, und wieder genommen, bis endlich die Rechtschaffenheit, und der durch den beyspiellosen Widerstand noch mehr gereizte Muth unserer sämmtlichen Truppen siegte, die Feinde in die Flucht schlug, und wir diese Enge nebst 5 Kanonen und 8 Munitionskarren eroberten, wozu die vom Herrn General Ocskai am rechten Ufer auf den Anhöhen von Nomi durch die persönliche Verwendung, und einsichtsvolle Leitung des Herrn Obristen Dedovich plassirte Batterie vieles beytrug.

Des Feindes Verlust beläuft sich über 3000 Mann; worunter 1000 Gefangene sich befinden.

Mein Vergnügen über die mit so vieler Beschwerlichkeit, und Muth errungenen Vortheile wird aber merklich geschwächt, wenn ich Euer Excellenz berichten muß, daß mir dieser blutige Tag gegen 400 meiner braven Soldaten theils an Todten und Verwundeten kostete.

Eben beym Schluß dessen langt der Bericht an, daß unsere Vortruppen bereits in Roveredo sich befinden, und bis Ala streifen, da der Feind sich schnell zurückgezogen.

Aus einem Schreiben eines k. k. Herrn Offiziers werden von der Schlacht bei Calliano folgende nähere Umstände ausgehoben: Nachdem am 6. Nov. unsere Avantgarde bei Calliano repoussirt worden war, marschirte am 7. Nov. früh das Leibbatallion von Klebeck zum Sukkurse; um halb 7 Uhr ward das Schloß Peseno mit Sturm genommen, ein Theil der Garnison niedergemacht; 352 Mann kapitulirten. Wir nehmen mit Sturm den Vogelberg, und emportiren Calliano. — Die Position der Franzosen war sehr vortheilhaft; an dem bei Calliano vorbeifließenden, auf französischer Seite sehr tiefen Wasser waren Parapete aufgeworfen, rückwärts noch 2 Positionen gemacht, und eine Batterie von 7 Kanonen und 1 Haubize aufgeführt, worin 4000 Mann stunden. — Zweymal emportirten die Franzosen den Vogelberg, und immer nahmen wir ihn wieder. Das Dorf Calliano nahmen und verlohren sie noch öfter. Einmal gelang es ihnen sogar unsern linken Flügel zu tourniren; aber eine Eskadron haut ein, und macht wieder Luft. Um 5 Uhr Abends kömmt noch eine Division Kheul; wir setzen eine Truppe Freywillige zusammen, stürmen die Brücke, dann die erste, dann die zweyte Position, emportiren die Batterie, nehmen 7 Kanonen, 1 Haubize 19 Pulverwägen, machen 500 Gefangene, stürmen das Schloß alle Pietra, jagen den Feind hinaus; die französische Kavallerie haut ein; wir verlieren das Schloß Pietra, sammeln uns wieder, emportiren das Schloß abermal; alle Franzosen machen Reißaus, die Nacht ist da, und die Sache hat ein End. Ein Mann in den andern hat 240 Schüsse gethan; eine verdammte Affäre! die Kerls wehrten sich wie Verzweifelte; 10 1/2 Stund dauerte die Bataille.

Kaum waren am 8. Nov. (sagt die Roveretaner Zeitung) noch vor Anbruch des Tags die ersten k. k. Kavalleriepikete in Roveredo eingetroffen, so kündete der Klang aller Glocken diese so erfreuliche, so sehnlich gewünschte Neuigkeit an; alle Inwohner liefen aus ihren Häusern, und eilten ihren Befreyern entgegen, denen die Stadt noch fortan Wein und Brod austheilen läßt. Sogleich wurden an den gewöhnlichen Orten unter dem *Evviva* Geschrey des Volkes die k. k. Wappen aufgeheftet; alle da und dort noch zerstreuten Franzosen wurden den k. k. Truppen angezeigt; viele wurden von den Bauern selbst angehalten. Alle sind ausser sich vor Freude über die Befreyung von dem Joche dieser Unterdrücker, die unter dem sich gegebenen Namen von Befreyern zu uns gekommen waren. In Roveredo zwar sind zur Zeit ihres Einmarsches keine Excesse vorgefallen; dagegen mußten die Dörfer jenseits der Etsch, nemlich Isera, Merano, Nogaredo, Villa, Pomarolo, Nomi, und andere, dann der Pallast des Grafen Castelbarko zu Loppio einer schweren Plünderung unterliegen. Gleich nach seiner Ankunft nahm General Buonaparte alle öffentlichen Kassen, so wie auch jene der milden Orte und der Kirchen in Beschlag, und schrieb zu gleicher Zeit eine Kontribution aus von 30,000 Pinten Wein, 30,000 Portzionen Brod, 30,000 Pfund Fleisch, von Betten, Decken, Schuhen, u. s. w. und in der Folge kam eine ähnliche Requisition auf die andere bis auf den Augenblick, wo die Franzosen endlich wieder abziehen mußten. Wenn man sich zu dem allen den fast gänzlichen Mangel an Fleisch, Oel, Butter, und Salz, die Theurung aller übrigen Lebensmittel, die gänzliche Stockung des Kommerzes und der Seidenmanufakturen, die Seuchen unter dem Rindviehe, und so viel andern, mit dem Kriege verbundene Beschwerlichkeiten hinzu-

denkt: so kann man sich einen Begriff von dem Zustande machen, in dem wir uns befanden, und wir können dem gütigen Gott und unserm angebetheten Souverain nicht genug danken, daß wir noch vor der rauhen Witerszeit, in welcher unser Elend auf das höchste hätte steigen müssen, befreyt worden sind.

Von der Vorrückung des Herrn Generalmajors Freyherrn v. Laudon auf der Seite von Arko hat man die Nachricht erhalten, daß am 6 Nov. unweit Torbole zwischen den französischen Vorposten, und den k. k. Truppen; mit welchen die Tyroler Schützen unter dem Abtheilungskommandanten Herrn Grafen v. Khuen verbunden waren, ein Gefecht vorgefallen ist, wo der Feind besonders durch die Geschicklichkeit des Herrn Hauptmanns Tafelmayer von Devins (welcher sich auch schon bei Buco di Vela am 4. Nov. ausgezeichnet hat) zum eiligsten Rückzuge mit Hinterlassung von 30 Gefangenen gezwungen worden ist. Da die Franzosen über den Fluß Sarka alle Brücken abgeworfen hatten: so wurden die im Blättchen Nr. 35. erwähnten landschäftlichen Kanonen von den Bauern durch das Wasser gezogen; die k. k. Truppen rückten sohin weiter bis an den Gardsee vor, wo der Herr Artillerie Unterlieutenant Heyduk sich vorzüglich ausgezeichnet, und durch sein Kanonenfeuer 2 feindliche Schiffe sich zu ergeben gezwungen, und eines in den Grund gebohret hat.

Auch unweit Nago hielten die Feinde einige Zeit Stand, mußten sich aber auch hier, wie überall, zurückziehen, und wurden von den k. k. Truppen bis Navazone verfolgt, wo sie Verstärkung an sich gezogen haben, nach einem lebhaften Widerstand aber demungeachtet über die Etsch getrieben wurden, bey welchem Uebergang die aus Flössen zusammengesetzte Brücke gebrochen ist, und bey 150 Mann ertrunken sind. Die Stellung des Herrn Generalmajors v. Laudon beschleunigte übrigens den Rückzug des Feindes über Roveredo und Ala, wo er 130 Mehlfässer zurücklassen mußte. In allen diesen Affären haben der Oberst v. Döller und Herr Hauptmann v. Bianchi neue Beweise ihrer militärischen Kenntnisse und Tapferkeit gegeben. Von den Tyroler Schützen hat sich nach einem Berichte des Herrn Kommandanten Grafen v. Arz besonders der Herr Abtheilungskommandant Joseph Graf v. Khuen mit vorzüglichem Eifer und Geschicklichkeit in Anführung der ihm zugetheilten Kompagnieen hervorgethan. Zugleich rühmt derselbe die Schützenkompagnie Röggla von Kaltern, mit dem Beysatze, daß ihm diese Kompagnie und ihr Hauptmann auch von dem Herrn General besonders angerühmet worden sey, wozu der Herr Kommandant noch besonders den Unterlieutenant v. Rikkabona, Fähnrich Tenig, Oberjäger Staffler, Unterjäger Schlägl, und die Gemeinen Pignat, Michl und Steiner nennt; die Kompagnie Graf Spaur von Spor und Deutschmetz (wovon 1 Mann blessirt worden) und davon insbesondere den Oberlieutenant v. Ecker, Unterlieutenant Lanner, Oberjäger v. Dussini, und die Gemeinen Rubert, Pedron und Gabrieli, und die Kompagnie Waibl von Partschins.

Vermög eines Schreibens des Herrn Gubernialraths und Landeskommissärs v. Roschmann aus Roveredo ist das Hauptquartier des Herrn G. F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy bereits in Montebello; nach Privatbriefen aber, die zwar noch nicht ver-

bürget werden können, sind die k. k. Truppen gestern, als 11. Novemb. früh, schon in Verona eingerückt.

Nach mehreren verläßlichen Nachrichten sind in Tyrol blos an gesunden Franzosen und ohne die vielen Blessirten zu rechnen, 3200 Mann gefangen worden: auch behauptet man allgemein, daß dasjenige, was sie noch an Truppen aus Tyrol zu salviren vermochten, höchstens 4000 Mann betragen habe.

Als im Monat September mehrere Gutgesinnte in Trient ihre Freude über die Nachrichten, daß das k. k. Truppenkorps in Tyrol sich fortan verstärke, nicht ganz verbergen konnten: so ahndete dieses General Vaubois durch ein Proklama vom 26. Sept. mit dem, daß der Kommandant der Stadt Trient angewiesen sey, alle diese Leute genau zu beobachten, und beym kleinsten ähnlichen Diskurse und bey der geringfügigsten Handlung, wodurch sie ihre Gesinnung ferners zu erkennen geben würden, sogleich arretiren, und zum General Buonaparte führen zu lassen, damit dieser über sie das Definitivurtheil fällen könnte.

Man würd diese Sache nicht erwähnt haben, wenn sie nicht ein so auffallender Beytrag zur Schilderung des Karakters des Buonaparte wäre, da General Vaubois selbst dem Volke nichts Füchterlichers, als die Abführung zum General Buonaparte, und ein von demselben zu schöpfendes Urtheil zu drohen wußte.

Nro. 40.

Botzen am 16. November 1796.

Von der Vorrückung des Herrn G. F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy Exz. hat man nunmehr diese nähern Nachrichten erhalten: Nachdem das unter Herrn G. F. M. L. Freyherrn v. Quosdanovich stehende Korps d' Armee nach einem durch die häufigen Regengüsse äusserst erschwerten Marsche den Tagliament durchwadet (wobei die Truppen bis an den Leib in das Wasser gehen mußten) am 1. und 2. Nov. die Piave mittels geschlagener Brücken übersetzt, und sich mit dem Korps des Herrn G. F. M. L. Marquis v. Provera vereinigt hatte: so zog sich der Feind sogleich von Castelfranko, und Tags darauf auch das Korps des General Massena von Bassano gegen Vizenza zurück. Bassano ward von dem Herrn Generalfeldzeugmeister am 4. Nov. besetzt. Untereinst ist aber in Vicenza der General Buonaparte mit ungefähr 10,000 Mann und einer beträchtlichen Artillerie eingetroffen. Am 6. Nov. kam es zwischen Bassano und Vicenza zu einer Schlacht, die besonders auf der Seite des k. k. Korps unter F. M. L. Quosdanovich in der Gegend der Ville Marchesane, Nove und des Gebirges von Marostika äußerst hartnäckig war, und bis nach eingebrochener Nacht gedauert hat, wo die Franzosen endlich weichen, und, da sie auf der andern Seite von dem Korps des F. M. L. Provera schon früher bis über Fontaniva zurückgeschlagen worden waren, dem k. k. Heere das Schlachtfeld ganz überlassen, und sich nach Vicenza zurückziehen mußten. Der Verlust war auf beiden Seiten von Bedeutung, doch ungleich grösser auf der französischen, wie denn verläßliche Briefe aus Vicenza angeben, daß die Franzosen blos an Verwundeten bei 1000 Mann, und darunter 3 Generals und sehr viele Offiziers dahin gebracht haben. Der ganze Verlust der Franzosen in dieser Schlacht an Todten (deren sehr viele in dem Fluß Brenta, den sie zu durchwaden versuchten, ertrunken sind) Verwundeten und Gefangenen wird durch die nemlichen Briefe auf drey bis vier tausend Mann geschätzt. Der Verlurst der österreichischen Armee kann noch nicht bestimmt angezeigt werden; nur weiß man, daß 3 bis 400 Mann in Gefangenschaft gerathen sind. Die Franzosen äußerten sich übrigens in Vicenza, daß sie die österreichischen Truppen noch nie mit so vieler Tapferkeit und Energie fechten gesehen hätten. — Am 7. Nov. früh erwartete man in Vicenza eine zweyte Schlacht; allein Nachmittag, und die darauf gefolgte Nacht hat General Buonaparte, nachdem er zuvor den Gouverneur der Stadt nach seinem bekannten Stolze sehr empfindlich insultirt hatte, sich sehr eilfertig auch aus dortiger Gegend bis Montebello, und sohin weiter gegen Verona zurückgezogen; und die k. k. Truppen sind schon den 8. Nov. in Vicenza, und den Tag darauf in Montebello eingerückt. — Von den weitern Vorschritten dieser tapfern k. k. Armee vernimmt man aus Privatbriefen, daß zwischen Montebello und Verona ein neues Treffen zum Nachtheile der Franzosen vorgefallen, und sohin die französische Besatzung von Verona zur Uibergabe aufgefodert worden seyn solle. Bestimmtere Nachrichten hierüber, und ob die k. k. Truppen schon im Besitze von Verona seyen, werden noch erwartet.

Briefe aus Roveredo geben, daß gestern, als am 15. Nov. das Hauptquartier des

Herrn G. F. M. L. Freyherrn v. Davidoviz von dort nach Ala aufgebrochen sey, und am nemlichen Tage auch ein allgemeiner Angriff erfolgen sollte, wovon man sich den besten Erfolg versprach.

Herr Generalmajor Freyherr v. Laudon hat mit einem Theile seiner Brigade Judikarien besetzt, und seine Vorposten bis über Rocca d' Anfo vorpoussirt; zugleich aber auch nach der Gegend von Tonal eine zureichende Anzahle von Truppen und Landesschützen abgeschickt, um jeden Versuch den der Feind allenfalls nach diesen Gegenden zu machen wagen könnte, zu vereiteln.

Vor drey Tagen ist das k. k. Interimsarmeekommando unter Herrn Generalfeldwachtmeister Freyherrn v. Kerpen nebst der Kriegskanzley und Kasse aus Brixen wieder in Botzen eingetroffen.

Durch die siegreichen Vorschritte des Herrn G. F. M. L. Freyherrn v. Davidoviz haben wir nebst der Befreyung unsers Vaterlandes auch den Vortheil erlanget, daß die Landestruppen, und so auch die mit deren Erhaltung verbundenen Kosten, bereits um ein Ziemliches vermindert werden können; wie denn schon mehrere Schützenkompagnieen auf dem Rückmarsche begriffen sind, die jedoch insgesammt erklären, auf den ersten Wink wieder auszurücken, wenn die Gefahr des Vaterlandes es noch einmal erfodern sollte.

Unter diesen eingerückten Kompagnien verdient besonders die v. Reichische Scharfschützenkompagnie von Botzen eine besondere Erwähnung, da selbe unter ihrem braven Hauptmann und zugleich Abtheilungskommandanten Herrn Johann v. Reich nicht nur in den schon früher erzählten Gefechten in Valsugana vom 18. und 31. Oktober, so wie auch in jenen, die am 4. Nov. bey Leviko sowohl dieß- als jenseits der Brenta vorgefallen sind, sich ausgezeichnet, gemeinschäftlich mit 2 Kompagnien von Lattermann und der Schützenkompagnie von Rattenberg Leviko besetzt, und die Feinde am 6. Nov. über Vigolo verfolgt, sondern auch am 7. Nov. in dem Haupttreffen bey Calliano gute Dienste geleistet hat, wo insbesondere Quirin Haubeis, der blessirt worden, Franz Mader, Joseph Gstirner und Franz Gasser als Freywillige bis zu den feindlichen Kanonen vorgedrungen sind. Nebst diesen haben sich der Herr Oberlieut. v. Aufschnaiter, Unterlieut. Röggla, Joseph Auer, und Ant. Steinkeller, dann von der Brixner Scharfschützenkompagnie der Herr Fähnrich v. Schmid, Oberjäger v. Peißer, und Unterjäger Steger, die in der letzten Zeit sich dieser Kompagnie angeschlossen hatten, besonders distinguirt, so wie die ganze Kompagnie überhaupts durch ihren Muth und ihre pünktliche Dienstleistung sich die volle Zufriedenheit ihres Brigadiers, des k. k. Herrn Obristlieut. Freyherrn v. Seulen erworben hat.

Von dem am 6. Nov. bey Torbole vorgefallenen Gefechte schreibt ein Augenzeuge aus Arko folgendes: Schon am 5. Nov. traf ein k. k. Offizier mit einigen Staabsdragonern in Arko ein, und machte 2 französische Offiziers, die sich da befanden, zu Kriegsgefangenen. Den nemlichen Tag Abends rückte der brave General Laydon mit seiner Brigade in Dro ein. Den 6. Nov. rückte ein Theil

dieſer Brigade gegen Arko vor, theilte ſich da in 3 Kolonnen, wovon die erſte das Gebirg, beſonders die Gegend Porino beſetzte, die zweyte den Weg della Mazza und die dritte die Landſtraſſe gegen Torbole nahm, und gieng auf den Feind los, der Torbole, Nago und die Anhöhe des Wegs della Mazza beſetzt hatte. Der Angriff begann auf der Ebene dieſſeits der Sarka, wo man dem jenſeits des Fluſſes poſtirten Feinde, der die Brücke abgetragen hatte, nicht allerdings zukam. Darauf rückte die mittlere Kollonne auf dem Weg della Mazza vor, wo der Feind ſich geſammelt hatte, und den Unſrigen überlegen war. Er retirirte anfangs, attaquirte aber auf einmal mit Wuth und großem Geſchrey, und brachte die Unſrigen zum Weichen. Hierauf entſtund aber ein ſehr lebhaftes Gefecht auf der Seite des Gebirges, das der Affäre den Ausſchlag gab. Der Feind, ungeachtet er ſich bey Porino ſehr verſtärkt hatte, ward nach einem ziemlich langen Widerſtand geworfen. er floh von allen Seiten, und rettete ſich theils gegen Loppio und Mori, und theils auf die bey Torbole in Bereitſchaft gelegenen Schiffe. Nun gieng das Seetreffen an, und die Franzoſen feuerten aus ihren Kannonierſchalouppen ſehr heftig auf die Unſrigen, die aber das Feuer mit der Wirkung erwiderten, daß 2 Schiffe ſich ergeben mußten. Der Verluſt bey der ganzen Affäre, die 9 Stunden dauerte, war auf unſerer Seite ſehr klein, auf der feindlichen aber merklich größer. Das Volk zeigte bey allen dieſen Vorfällen die größte Freude und Bereitwilligkeit zum Dienſte ſeiner Retter. — Die uns anfänglich aufgelegte Brandſchatzung beſtand in 2200 fl. an Geld, 20 Ochſen, 60 Brente Wein, und 6000 Porzionen Brod, die Dinaſtie mußte ſonderbar 600 fl. zahlen. Wir blieben dann längere Zeit in ziemlicher Ruhe, aber ſeit 14 Tagen wurden die Requiſitionen von Fuhren, Fourage und Maſtvieh überaus ſtark und täglich; auch wurden Verzeichniſſe von allem vorhandenen Vieh und Fourage abgefordert, und wir können der gütigen Vorſicht nicht genug danken, die uns durch die Tapferkeit und den Muth der k. k. Trouppen noch vor unſerer gänzlichen Erarmung befreyet hat.

Digitized by Google

Nro. 41.

Botzen am 17. November 1796.

Nach so eben eingelangter officiellen Nachricht aus dem Hauptquartier Sr. Excellenz des Herrn G. F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy zu Caldiero unweit Verona vom 13. Nov. hat der Feind den Tag zuvor, nemlich den 12. Nov. die k. k. Armee sehr heftig angegriffen, ist jedoch gänzlich geschlagen worden, und die k. k. Armee hat dabey mehrere Artillerie erobert, und 1 General nebst vielen Offiziers und Gemeinen zu Gefangenen gemacht. Auch stund beym Abgang dieser Nachricht Se. Excellenz der Herr G. F. Z. M. mit der ganzen Armee vor Verona.

Der Schützenhauptmann Baldessarini schreibt aus seinem Standorte zu St. Anna im Veronesischen unterm 15. Nov., daß vermög dort eingelaufener Nachrichten der Feind, der seine Stärke bey Verona konzentrirt hatte, bereits angefangen habe, diese Stadt zu räumen, und sich gegen Peschiera zu ziehen.

Nach einem Berichte des landschäftlichen Herrn Kommissärs v. Fedrigotti aus Roveredo sind am 15. Nov. die Franzosen vom Monte Baldo ganz vertrieben worden, und die k. k. Trouppen in den Besitz des wichtigen Posten Madonna della Corona gekommen. Bestimmtere Nachrichten fehlten noch; da aber alle Vorspannswägen gestern sogleich von Roveredo nach Borghetto abzugehen beordert worden sind, und auch die Reserveartillerie vorgerückt ist; so ist an dem sehr glücklichen Ausschlage dieser weitern Vorrückung nicht zu zweifeln.

Der Tyroler Schützenkommandant Herr v. Graf schreibt aus seinem jetzigen Standort zu Terragnolo von den Vorfällen bey seiner Schützenabtheilung seit dem 5. November nachträglich, daß, da die von seinem Adjutanten Stecher aufgeforderten Franzosen zu Vigolo (S. das Blättchen Nro. 37.) unter Begünstigung eines dicken Nebels entwischt waren, selbe von demselben mit 130 Mann bis Aquaviva verfolgt worden seyen, wo sie sodann dem auf der dortigen Landstrasse gestandenen k. k. Militär in die Hände gefallen und gefangen worden sind. Von Aquaviva gieng Stecher den 7. Nov. nach Castell Beseno, wo anfangs sehr stark gefeuert wurde, dann aber die feindliche Garnison des Schlosses sich an den Herrn General Grafen v. Spork durch Kapitulation ergeben hat. Hierauf wurden die Feinde auch aus den um das Schloß befindlichen Gebüschen, und allen dortigen Anhöhen vertrieben; dabey ist aber ein Schütz geblieben, und Adjutant Stecher, dem Herr General Graf v. Spork das Zeugniß einer in diesen Vorfällen bezeugten vorzüglichen Bravour gegeben hat, nebst 2 gemeinen Schützen blessirt worden. Der Kommandant v. Graf war indessen nach Folgaria vorgerückt, hat dort sowohl das gegen Calliano hinabgehende Thal, als auch die Anhöhen von Serrata besetzt, sohin am 7. Nov. nach Mittag die zu Terragnolo und auf den dortigen Anhöhen postirten Feinde angegriffen, und selbe, ungeachtet sie bey 700 Mann stark waren, nach einem sehr kurzen Wider-

ſtand bis Caſtell di Roveredo zurückgetrieben. Die weitere Verfolgung konnte er nicht wagen, weil er nicht über 300 Mann bey ſich hatte. Uebrigens haben ſich in Caſtell Beſeno nebſt dem Adjutanten Stecher, auch der Oberlieutenant Belluta, der Oberjäger Buſſarello von der Graf Wellſpergiſchen, die Unterjäger dal Ponte und Compoſto von der Bettaiſchen, und die Gemeinen Joh. Sumer und Joſ. Obrelli von der ehemaligen Roveretaner Kompagnie; in Val Terragnola aber Herr Hauptmann Sartori, und die Oberlieutenants Egger und Battiſti ausgezeichnet. Insbeſondere rühmt der Herr Kommandant auch den Herrn Hauptmann Grafen v. Wellſperg, als welcher ſich durch ſeine Thätigkeit, Unerſchrockenheit und Geiſtesgegenwart bey jeder Gelegenheit vorzüglich hervorgethan habe.

Nro. 42.

Bolzen am 19. November 1796.

Nachdem die Feinde von Madonna della Corona und Brentino vertrieben waren, den ganzen Monte Baldo verlassen und sich gegen Rivole gezogen hatten: so begann, wie der Herr Gubernialrath und Landeskommissär v. Roschmann aus Peri schreibt, am 17. Nov. um 7 Uhr früh die allgemeine Attaque unter Volzee bei der Pontara di Rivole, und fiel für uns vorzüglich glücklich aus. Der kommandirende Herr General F. M. L. Freyherr v. Davidoviz leitete in Person den ganzen Angriff, und ist durch die ganze Dauer des Gefechtes mitten im Feuer gestanden. Eben so haben auch die Truppen Wunder der Tapferkeit und Beharrlichkeit an den Tag gelegt, insbesondere aber die vorzüglich künstlichen und festen Verschanzungen erstiegen, den Feind daraus geworfen, und somit Chiusa und Rivole genommen. Dabei wurden über 1000 (einige sagen, bis 2000) Mann, und darunter zwey Generals de Brigade, mit Namen Valette und Fiorella, und mehrere Chefs de Brigade als Gefangene eingebracht; überdas hat der Feind eine Menge Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht beträchtlich; unter den erstern befindet sich aber der Obristlieutenant vom Regiment Joseph Colloredo. Der geschlagene Feind nahm übrigens die Flucht durch Val di Caprino.

Vermög mehrerer Privatnachrichten hat des Herrn G. F. Z. M. Freyherrn v. Allvinzy Erz. nach der im letzten Blättchen angezeigten, bei Villanova vorgefallenen Schlacht den Feind am 15. und 16. Nov. wiederholt angegriffen, wobei zwar der erste Angriff ohne Erfolg gewesen, der letztere aber sehr glücklich ausgefallen, das Hauptquartier indessen noch zu Caldiero seyn soll. Bestimmtere Nachrichten über diese Vorfälle werden noch erwartet.

Briefe aus dem Vicentinischen erzählen, daß die Franzosen nach der Schlacht vom 6. Nov. in Vicenza mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele eingezogen seyen, und sehr vieles von ihrem erfochtenen Siege geprahlet haben. Die Vicentiner, die von dem Ausschlage der Schlacht bereits besser unterrichtet waren, konnten sich nicht enthalten, sich darüber lustig zu machen. Das nahmen die Franzosen so übel, daß sie von der Stadt eine Kontribution von 500,000 Livres und 800 Pferden foderten. Sie liessen sich aber nicht Zeit, selbe einzutreiben, und verliessen wegen der Annäherung der sie verfolgenden k. k. Truppen die Stadt sehr eilig.

Von dem Verhalten des sehr tapfern Schützenhauptmanns Freyherrn Dominik v. Cazan hat man die sichern Nachrichten erhalten, daß derselbe unter der Brigade des Herrn Generalmajors Freyherrn v. Vukkassovich am 4. Nov. die Freywilligen gegen das vom Feinde besetzte Dorf Piazze geführt, durch das Thal über das Wasser die Höhe des Gebirgs unter fortwährendem feindlichen Feuer erstiegen, und sehr vieles zur Verdrängung des Feindes von Piazze beigetragen; dann, als der Feind auf dem Gebirge

von Pinee sich wieder stellte, und gegen die Unsrigen mit vieler Anstrengung vorrückte, mit den Mahonischen Jägern und einigen von seinen Schützen muthig entgegen gestürmt, und den Feind zurückgeschlagen, wobei 45 Gefangene gemacht worden; hierauf auch mit seinen Landesschützen, und vereint mit den Mahonischen Jägern, den vom Feinde besetzten Berg bei Baselga gestürmt und erstiegen habe, bei welcher Gelegenheit 40 Mann vom Feinde gefangen worden sind. Am 6. Nov. war derselbe mit seiner Kompagnie bei der Attaque auf das Schloß Beseno und hielt das feindliche Feuer den ganzen Tag aus, wobei er jedoch einen Verlust von 8 Todten 6 Blessirten und 4 Gefangenen gelitten hat. Auch ward demselben in der darauf gefolgten Nacht das Vorpostenkommando auf dem linken Flügel anvertraut; und er hat der darauf gefolgten Schlacht bei Calliano mit seiner Kompagnie bis zum Ende beigewohnt, und durch alles das sich die vorzügliche Zufriedenheit des genannten Herrn Generals Freyherrn v. Vukkassovich, und der übrigen k. k. Offizialität verdient.

In dem Blättchen Nro. 40. wurden aus Versloß bei denjenigen, die sich von der Botzner Scharfschützenkompagnie vorzüglich ausgezeichnet haben, die Unterjäger Röggla und Empacher zu nennen unterlassen.

Extra Blatt
zur privilegirten Tyroler-Zeitung Nro. 97.

Wien, den 26ten November 1796.

Nach Berichten Sr. königl. Hoheit aus Offenburg, vom 13. dieß, hat der Feind an der Nahe zwey Divisionen versammelt, und unsere dort aufgestellten Truppen mehrmahlen angegriffen, ist aber immer mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen worden; bey welchen Gefechten über 200 feindliche Gefangene in unsere Hände fielen.

Um jedoch unsere braven Truppen den feindlichen Neckereyen nicht ohne Noth auszusetzen, haben Se. königl. Hoheit befohlen, die Position bey Bibelsheim und Bingen zu verlassen, und die Stellung hinter der Selz zu nehmen.

Bey diesen Gefechten haben sich die Generale Baron Simschen, und Graf Rosenberg, der Lacysche Oberste Kheul, der Oberstlieutenant St. Ivany, und der Major Keßler, von Kaiser Husaren, die Majore Graf Callenberg, von Callenberg, und Chevalier Jonson, von Kaiser Infanterie; endlich der Rittmeister Marra, von Barco Husaren, besonders ausgezeichnet.

Nachdem auch nach dem Uebergange der Moreauischen Armee über den Rhein, so wie von der Sambre- und Maas-Armee mehrere feindliche Divisionen gegen den F. M. L. Hoeze, welcher bisher bey Schweigenheim stand, vorrückten; der Endzweck aber von dessen Detaschirung, nämlich durch Beunruhigung in des Feindes Rücken, dessen Rückzug über den Rhein zu beschleunigen, bereits erfüllt war; so hat besagter General sich nunmehr in die Linien von Mannheim zurückgezogen.

Bey Hüningen hält der Feind sein Tete de Pont noch immer besetzt. Es werden aber von unserer Seite die vortheilhaftesten Anhöhen allda verschanzt, um die Brücke zu beschiessen, oder den Feind durch unser Feuer aus dem Tete de Pont zu verdrängen.

Auf gleiche Weise wird an den Verschanzungen gegen Kehl fortgefahren.

Berichte

Berichte des F. Z. M. Alvinzy aus Montebello vom 18. geben zu entnehmen, daß die Feinde, nachdem sie alle ihre Kräften versammelt hatten, den 15. einen wüthenden Angriff auf das Korps des gedachten F. Z. M. bey Arcole und Cologna unternommen hatten, allein sie wurden zurückgeschlagen; den 16. mit Tages Anbruch ward der Angriff mit aller Heftigkeit erneuert, es ward mit abwechselndem Glücke gefochten, gesiegt, und geschlagen, bis gegen Abend der Feind mit Erneuerung und Anstrengung aller Kräfte Arcole wegnahm, und bis Bonifacio vordrang. Der F. Z. M. vertrieb jedoch unter eigener Anführung den Feind aus diesem letzten Orte, und behauptete die Heerstrasse nach Montebello, wohin er sich in Ordnung zog, um die während dieses lange anhaltenden Gefechtes, sich zerstreuten Truppen-Abtheilungen zu sammeln, und sich neuerdings zum Vorrücken zu rüsten, sobald das Korps des F. M. L. Davidovich mit ihm auf eine gleiche Höhe gelanget seyn würde.

Der Verlust bey diesen Gefechten ist auf beyden Seiten gleich groß, indem der Widerstand eben so hartnäckig, als die wiederhohlten Angriffe heftig waren.

Während dem dieses an jener Seite vorgieng, griff der F. M. L. Davidovich am 17. den auf den Anhöhen bey Rivoli gestandenen zahlreichen Feind an; der Angriff war sehr beschwerlich, da die Gegend aus lauter Anhöhen und Schluchten bestehet. Der Feind that den verzweifelndsten Widerstand; demungeachtet gelang es den unserigen nach einem siebenstündigen äußerst scharfen Gefechte den Feind bis auf die Anhöhen von Campara zurückzuschlagen, 9 Kanonen, und eben so viele Munitionskarren zu erobern, und bey 1000 Gefangene zu machen, worunter sich die beyden Generale Fiorella und Valette befinden. Es sind nicht allein die Anhöhen bey Rivoli, sondern auch die Chiusa von uns besetzt worden. Der F. M. L. rühmet nicht nur die Generale Oeskay, Spork, Vukassovich, und den Obersten Dedovich, sondern überhaupt die Bravour und das wohlverhalten gesammter Stabs- und Oberofficiere, und der ganzen Truppe; nur bedauert er unter anderen den Verlust des braven Oberstlieutenants Mayers, von Joseph Colloredo, welcher bey Bestürmung der Anhöhen von Rivoli todt geblieben ist.

Antwort

Eines Tyroler Patrioten an Buonoparte, General en Chef der franzöſ. Räuber, auf ſein der Schaffhauſer Zeitung unter dem 14. Sept. 1796. Nro. 74 eingerücktes Manifeſt an die tyroliſche Nation.

In einem Manifeſte an die tyroliſche Nation, die wegen ihrer Liebe zur Wahrheit und Freymüthigkeit ſo allgemein bekannt iſt, bleibt es unbegreiflich, was dich verleitete, deinen Anträgen die auffallendſte Lüge vorauszuſetzen: oder nenne mir die Buben, die den Schutz der franzöſiſchen Nation begehrten, damit man ſie noch vor dir vertilge, weil ſie durch ein ſolches Begehren ſich noch weit unter dir herabgeſetzt haben.

Du ſagſt, der größte Theil ſey ſchon gut für dich geſinnt; man ſolle alſo, um deines Schutzes würdig zu werden, die kleine Anzahl der Hartnäckigen nöthigen, vor dir ſich zu ſchmiegen: Hierinn vergaßeſt du dich ſelbſt, da du doch, von Stolz aufgetrieben, ein großer General zu ſeyn glaubſt: Du biſt entweder im Lügen unverſchämt, oder du ſiehſt den Wald vor lauter Bäumen nicht; eines aus beyden iſt gewiß.

Die Gräuel des Krieges, mit welchen du droheſt, können wahre Patrioten nicht zurückſchrecken, ihrem Huldigungseide getreu zu bleiben, für den Fürſten und das Vaterland alles zu opfern; denn eben der Gott, aus deſſen Zulaſſung du uns mit den harten Folgen des Krieges überziehen könnteſt, kann eben ſo augenblicklich deine Königsmörderiſchen Obern, deren bezahlter Miethling du nur biſt, mit dir ſelbſt zerſchmettern und deine ſchon mit ſo vielem unſchuldigen Blute befleckten Hände noch früher lähmen, bevor du dein Schwert aus der Scheide bringſt.

„Die Ueberlegenheit der franzöſ. Macht liegt klar am Tage!“ wagſt du zu behaupten; und ehe noch heute die Sonne untergeht, liegen vielleicht ſchon Tauſende deiner Waffenträger zu Boden. Man ſieht aus allem, daß du ein Neuling in der Würde eines Oberfeldherrn biſt; ſonſt wüßteſt du, daß ſich auf das Kriegsglück nicht pochen laſſe, daß es heute dir, morgen uns lächeln könne, und daß nur der letzte Streich entſcheide, wer endlich Obſieger bleibe.

„Die Miniſter des Kaiſers, die mit engliſchem Golde erkauft ſind, verrathen Ihn;“ Dieß könnte ich zugeben; Verrätherey wäre ja die wechſelſeitig zu erfüllende Bedingung für den, der ſich kaufen ließ. Zieh aber hieraus noch keine Folgen für dich, ſo lange du den geltenden Beweis ſchuldig bleibſt — dieſer — jener ſey erkauft: Bis dahin erkläre ich dich vor der ganzen Welt für einen boshaften Verläumder.

„Der unglückliche Fürſt,“ fährſt du fort, „thut keinen Schritt, der nicht verkehrt iſt.“ Aber geh in dich! Meſſe wenn du kannſt, den Abſtand zwiſchen unſerem angebeteten Fürſten und dir! wer wird es wohl dir zutrauen, Handlungen von Fürſten, die uns Gott gegeben hat, richtig zu beurtheilen! Geh in dich, ſage ich dir, und ſchäme dich deiner Verirrung!

Darinn, daß wir den Frieden wünschen, darinn hast du unsere Gedanken getroffen! Auf dem allgemeinen Frieden beruhet die allgemeine Glückseligkeit, und wir wünschten solchen auch deiner ausgearteten Nation, die ihn doppelt nöthig hätte, damit sie Zeit gewänne, die begangenen Fehler zu bereuen, und wo möglich zu verbessern: aber darinn verfehlest du Himmelweit die Scheibe, daß Du den Frieden für uns erkämpfen willst, einen Frieden, der uns nur dann willkommen ist, wenn uns solchen unser Fürst und Vater giebt.

„Wir betreten euren Boden blos, um den Wiener Hof zu nöthigen, den Wünschen des bedrängten Europa nachzugeben, und die Stimme seines Volkes anzuhören," sagst du; und die Antwort gebe ich dir mit einem deutschen Sprüchworte: Ungebetene Dienste sind des Dankes nicht werth! Oder, wer könnte wohl so sinnlos seyn, Dich — zum Mittler zwischen Fürsten und Volk zu machen? Suchest du nicht mit herrschsüchtigen Gesinnungen der Vergrößerung in unser Land einzudringen; so ist es um so besser für dich; denn realisiren würdest du einen solchen Antrag nie. Rauben, morden, brennen und verheeren, dieß könntest du, davon hast du und deine Horden traurige Proben genug abgelegt; hingegen unsere Gemüther dir eigen zu machen, uns von dem Pfade treuer und würdiger Unterthanen abzulenken; dieß kann, dieß wird dir nie gelingen.

Ueber die folgende Stelle, wo du deinem Frankreich und unserem Durchlauchtigsten Hause Oesterreich die Gränzen der Staaten bestimmst, erröthe ich statt deiner: Tollkühner kann man nicht schreiben! Jedes Wort liefert einen neuen Beweis, daß du etwas unternahmst, was du mit deinem zu eingeschränkten Geiste gar nicht umfassest. Das, was du jetzt augenblicklich im Besitz hast, ist wie gestohlenes Gut; der wahre Eigenthümer wird es zurückfodern, und deine Nation kann und wird auf keine Art damit schalten.

Deinem Verlangen, „in unsere Wohnungen zurückzukehren, jene Fahnen zu verlassen, die so oft geschlagen wurden, und die sich nicht halten können," wie du glaubst; diesem Verlangen können wir nicht Genüge leisten; es liegt uns, unserer Grundverfassung gemäß, ob, unsere Landesgränzen aus allen Kräften zu vertheidigen, und Tyroler können ihren anererbten Pflichten nicht ungetreu werden. Schlugst du bisher hie und da die Fahnen unseres Fürsten; so sey deswegen nicht zu übermüthig! Ich wiederhole es dir mit Nachdruck: Morgen kann die Reihe an dich kommen, daß du schmählich unterliegst, und dann wird dir ausgemessen, wie du heute einmießest.

Rühme nicht so zur Unzeit den Edelmuth deiner Nation! Führe Thaten auf, wenn du deren eine hast, und laß Europa über die Giltigkeit deiner Anführungen erkennen.

Du nennst dich fürchterlich in Gefechten; freundlich gegen jene, die euch gastfreundlich aufnehmen: Das erste räume ich dir ein; deine Leute kämpfen kühn, achten das Feuer nicht, rennen singend ihrem Verderben zu, und ein ordentliches Kriegsvolk, welches nur nach den Regeln der Kriegskunst angeführt wird, muß wohl zuweilen eurer Raserey weichen: nüchtern aber wage es ja nicht, dich unsern Truppen zu nähern; sondern bedenke immer, daß die Stärke, mit der du dich brüstest, in der Berauschung von geraubten Getränken liege, daß deine Streiter nur so lange für das ihnen vorgespiegelte Wohl deiner Nation sich schlagen; so lange sie in ihrer Trunkenheit keiner wahren Ueberlegung fähig sind und daß ihnen ihre Waffen aus den Händen fallen werden, wenn sie zu sich kommen, wenn sie wieder Menschen werden und von ihrem unseligen Traume

erwachen. Von deiner Freundschaft verlangen wir zur Zeit nichts, wir sind nicht reich genug, Gäste aufzunehmen, die selbst die Verpflegungsart vorschreiben, wofür sie — im besten Falle — mit nichtsgeltenden Papieren bezahlen: Gäste, die nicht geladen sind, finden für sich keine Stühle, und uns von den unsrigen verdrängen, ist mit dem Sinne von Gastfreundschaft nicht vereinbarlich.

Du versprichst, die Religion, die Ortsgebräuche, das Eigenthum der Gemeinden, die sich unterwerfen, zu handhaben: Hier dringst du mir es mit Gewalt ab, daß ich dich wieder Lügen strafe, denn du solltest ja nichts versprechen, wovon du so deutlich voraus siehst, daß es deine Räuberhorden nicht halten, nicht halten können; denn du zahlst sie ja nicht, kleidest sie in Lumpen und zwingst sie also, zu stehlen, um ihren Hunger zu stillen und ihre Blößen, nicht vor den Augen der Schamhaften — für so etwas haben sie kein Gefühl mehr — sondern vor den Ungemachen der Witterung zu decken. Wie willst du es dahin bringen, daß Gottes Verläugner unsere Kirchen unangetastet lassen? Wie willst du bürgen, daß Leute uns in unsern Ortsgebräuchen nicht stören, die in ihrem eigenen Mutterlande die erste Ordnung ganz verkehrten, und in den mehreren seither verstrichenen Jahren nie ihre Rechnung dabei fanden, eine andere Ordnung einzuführen? Von wegen des Eigenthums der Gemeinden bedienst du dich eines Rabulisten Sprungs in deinem Manifeste; du weißt vielleicht, daß unsere Gemeinden nichts namenwerthes besitzen, was du ihnen entziehen könntest, und das Eigenthum der Privaten giebst du stillschweigend deinen Räubern preis: Sieh doch!, wie du dich durch Täuschungen ins Land lügen willst! Du rühmst deine Nation so tapfer, fürchtest eine kleine Anzahl mehrerer Feinde nicht, und bedienst dich doch so erniedrigender Mittel! Frage, wo deine Waffenbrüder Wort hielten; dann kannst hievon auf das Vertrauen folgern, welches du mit deinen leeren Verheissungen uns einzuflößen hoffen darfst!

Ueber deine weitern Drohungen möchte ich mich ganz hinwegsetzen. Ist es aus einem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen über unser Vaterland verhängt, daß du uns bezwingest, und sagt dir dein böser Geist, du sollst unsere Häuser verbrennen, die Einwohner derselben bis ins dritte Glied wegnehmen und als Geiseln nach Frankreich schleppen lassen; so sey es! Wer wird deiner Tygerwuth Einhalt thun? Kömmt die Zeit, so kömmt auch Rath! Auf deinem Rückzuge — Hier biete ich dir den Handschlag, der für redliche Tyroler schon verbindend ist — Auf deinem Rückzuge wollen wir getreulich mit dir und deinen untergebenen Räubern, Mördern, Mordbrennern abrechnen. Kömmst du mit aller deiner Macht, so ist es möglich, daß du hier oder dort unsere Gränzen entheiligest; aber ich rathe dir es, weil du doch mein Nebenmensch bist: Sieh zu, wie du dich aus unserer natürlichen Festung wieder hinaus findest. Das Kind, das erst zu lallen anfängt, lallt dir schon Fluch entgegen.

Meine tapfern Brüder, die du unter den Freykorps und mit den Waffen in der Hand ergreifst, erschiessen zu lassen, bleibt deiner Willkühr freygestellt. Ich übertreibe es nicht, wie du, ich mäßige den Ausdruck — die Meisten werden den rühmlichen Tod für das Vaterland einem Leben vorziehen, das sie nur mit Hintansetzung ihrer ursprünglichen Verbindlichkeiten von dir sich erbetteln müßten. Alle zogen mit dem schönsten Vor-

saße an die Gränzen, für das allgemeine Beste sich ganz zu opfern. Trifft der Fall, daß deine Horden sich nähern; so frägt sichs vorerst, wer richtiger seinen Mann treffe, oder ob wohl gar die abrollenden Felsenmassen uns die Arbeit ersparen und dich und die deinigen in Abgrund hinstürzen? schlafend wirst du uns nie überfallen können.

Mit deinen Ankündigungen, von welcher Art sie auch seyn, findest du bei uns keinen Eingang. Gegen deine Schmeicheleyen, wie gegen deine Drohungen sind wir gleich taub. Du streitest — ungewiß, ob du je zum Ziele kömmst — erst um das, was wir schon Jahrhunderte durch unsere Landesverfassung wirklich besitzen, und Lügst dir doch Anhänger unter Uns. Noch einmal, General! nenne mir die Buben, damit wir sie vertilgen; sie sind nicht werth, unsere Luft einzuhauchen; doch mache dich dabei der Sünde nicht theilhaft, Unschuldige unserer Rache bloszustellen; du mußt deine Behauptungen auch erproben, wenn du es vermagst.

Nichts erschüttert unsern Muth! als Freund nehmen wir dich in deiner jetzigen Eigenschaft nie auf; als Feind wissen wir ohnehin, daß du die Schröcken des Krieges und nicht Wohlthun um dich her zu verbreiten kömmst. Wohlan — welches auch unser Schicksal sey; wir erwarten dich in unserer Rüstung! Bedenke einzig, daß du's zum erstenmal mit einer Nation, und zwar mit einer ihrem für das Vaterland und dem Fürsten abgelegten Eide von jeher getreuen Nation aufnimmst. — Erst der letzte aus uns auf dem Kampfplatze wird den erfochtenen Sieg ausrufen.

Ich antworte, wie du siehst, nicht in deiner prahlenden Sprache, sondern in dem Tone des Menschenfreundes! Willst du meinem letzten Rathe folgen! so zieh mit deinen Horden nach Haus, ehe du in die Grube fällst, die du uns graben willst. In deinem Frankreich hast du immer noch militärisches Verdienst, so weit vorgedrungen zu seyn; an unseren Felsen würden sich auch andere die Köpfe zerstossen; ein einziger Schlag und dein Ruhm ist wie Rauch verflogen, vernichtet. Horche auf mich! zieh leise und ruhig nach Haus, und wenn du deine Räuber zu ihrer ersten Bestimmung, zur Handarbeit zurückgeführt hast, wo sie mit reinem Gewissen ihr gewonnenes Stück Brod verzehren können, was ihnen unter eurem gesegneten Himmelsstrich die zu gute Natur reichlich darbiethet; dann komme als Bürger Buonoparte zu uns, dann will ich dir und allen unsern Schuldigern herzlich vergeben, will vergessen, was du warst, will dich aufsuchen und dir zeigen, wie ein Volk unter der Leitung eines so weisen Beherrschers, wie Franz der Zweyte ist, glücklich, unter sich selbst möglich gleich, frey und doch ein guter Unterthan seyn kann.

Tyrol den 22. Sept. 1796.

Ein ungenannter redlicher Tyroler.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google